





# Leben
der
ausgezeichnetsten
# Maler, Bildhauer
und
# Baumeister,
von Cimabue bis zum Jahre 1567,
beschrieben
von
## Giorgio Vasari,
Maler und Baumeister.

---

Aus dem Italienischen.

---

Mit einer Bearbeitung sämmtlicher Anmerkungen der früheren Herausgeber, so wie mit eigenen Berichtigungen und Nachweisungen begleitet
von
## Ernst Förster.

---

## Dritter Band,
enthaltend der Original-Ausgabe dritten Theil,
Zweite Abtheilung.
Mit 22 lithographirten Bildnissen.

---

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1 8 4 5.

# Inhalt

## der zweiten Abtheilung des dritten Bandes.

# Leben

der

# Maler, Bildhauer und Baumeister.

---

## Dritter Theil

Zweite Abtheilung.







PROPERZIA DE ROSSI.

## CVII.

# Das Leben
der
# Properzia de' Rossi,
Bildhauerin aus Bologna.

---

Es ist sehr beachtenswerth, daß zu allen Zeiten Frauen, die sich mit Eifer irgend einer Kunst oder Fertigkeit widmen wollten, es zu einem hohen Grade der Auszeichnung und des Ruhmes gebracht haben, wofür unzählige Beispiele als Belege angeführt werden können. Wem wäre unbekannt, wieviel sie im allgemeinen in den Angelegenheiten der Wirthschaft vermögen? Allein auch in denen des Kriegs, wer kennt nicht die Camilla, Arpalice, Valasca, Tomiris, Penthesilea, Molpadia, Orizia, Antiope, Hippolyta, Semiramis, Zenobia, wer nicht die Fulvia des Marc Antonius, die, nach dem Geschichtsschreiber Dione, so oft sich bewaffnete, den Gemahl und sich zu vertheidigen? Aber auch in der Poesie waren Frauen bewundernswerth, wie Pausanias berichtet. Corinna war als Dichterin berühmt und Eustathius bei Gelegenheit des Verzeichnisses der

Schiffe im Homer (so wie Eusebius im Buche der Zeiten) gedenkt der gefeierten Jungfrau Sappho die, ungeachtet ihres Geschlechts, die größten Schriftsteller ihrer Zeit übertraf. Und so erhebt Varro mit ungewöhnlichem aber wohlverdientem Lobe die Erinna, welche mit dreihundert Versen sich neben den Glanz des hellsten Sternes von Hellas stellte, und mit ihrem kleinen Gedicht, Elecate, die umfassende Ilias des großen Homeros aufwog. [1]) Aristophanes verherrlicht Carissena in derselben Kunst als hochgelehrt und ausgezeichnet, und gleicherweise Theano, Mirone, Polla, Elpis, Cornificia und Telisilla, welcher letztern um ihrer bewunderten Fähigkeiten willen eine herrliche Statue im Tempel der Venus errichtet wurde. Und von den Dichterinnen zu schweigen, lesen wir nicht, daß Arete in der schweren Wissenschaft der Philosophie die Lehrerin des Aristippos war? und Lastenia und Assiothea die Schülerinnen des göttlichen Plato? In der Redekunst erlangten die Römerinnen Sempronia und Hortensia großen Ruhm; in der Grammatik war, nach Athenäus, Agallis vorzüglich, und in der Weissagung oder wenn man lieber will in der Astrologie und Magie waren Themis, Cassandra, Manto ihrer Zeit gefeierte Namen, wie auch Isis und Ceres im Ackerbau und im allgemeinen die Töchter des Thespios in allen Wissenschaften.

Aber gewiß zu keiner Zeit fand das Gesagte mehr Bestätigung, als in der unsern, wo die Frauen den höchsten Ruhm erlangten nicht nur in den Wissenschaften, wie Sgra Vittoria del Vasto, Sgra Veronica Gambara, Sgra Caterina Anguisciola, die Schioppa, die Nugarola, Madonna

---

[1]) Es wird Niemand zuviel Gewicht auf die ganze ziemlich seltsame Einleitung zu dieser Lebensbeschreibung legen; am wenigsten an dieser fast lächerlichen Stelle.

Laura Battiferra, und hundert andere gleicherweise im Lateinischen und Griechischen wie im Italienischen bewandert; sondern in jeder andern Fertigkeit. Ja sie haben sich nicht gescheut, Ruhm gleichsam mit Gewalt zu erzwingen, die zarten und weißen Hände an mechanische Arbeit zu legen, und unter der Härte des Marmors und der Schärfe des Eisens ihrem Verlangen nachzugehen und einen Namen sich zu machen, wie es in unsern Tagen Properzia de' Rossi [2]) aus Bologna gethan, eine Jungfrau, talentvoll nicht nur, wie andere, in häuslichen Dingen, sondern in allen Wissenschaften, daß sie nicht nur von Frauen sondern von Jedermann beneidet wurde. Sie war wunderschön von Gestalt, sang und spielte entzückender, als irgend eine ihrer Zeitgenossinnen in Bologna; und sonderbar wie sie war in ihren Einfällen und höchst geschickt, gab sie sich daran Pfirsichkerne zu schneiden, was sie mit soviel Geduld und so gut machte, daß es ein Wunder war, die Dinge zu sehen, nicht nur der Feinheit der Arbeit wegen, sondern um der Anmuth der darauf geschnittenen Figuren und ihrer hübschen Art der Anordnung willen. Und unbegreiflich blieb es in der That, wenn man auf einem so kleinen Kern die ganze Passion Christi mit einer Menge Figuren außer den Kreuzigern und den Aposteln, aufs vollkommenste geschnitten sah. [3])

Properzia de' Rossi.

Schneidet Pfirsichkerne.

---

[2]) Alidosi in seiner Istruzione delle Cose notabili di Bologna nennt Properzia eine Tochter des Martino Rossi aus Modena; und Vedriani und Tiraboschi zählen sie geradezu zu den modenesischen Künstlerinnen. Doch gehört sie wenigstens mit ihrer künstlerischen Thätigkeit sicher nach Bologna. Conte Antonio Saffi hat im Jahr 1832 eine Abhandlung über sie herausgegeben.

[3]) Von diesen complicirten und darum staunenerregenden Arbeiten scheint sich keine erhalten zu haben. Die Kerne die man in dem Hause Grassi zu Bologna aufbewahrt, sind sehr einfach im Schnitte. Im Gemmencabinet der Uffizien zu Florenz sieht man einen Kirschkern,

Dadurch ermuthigt, und da man gerade die drei Thüren der Vorderseite von S. Petronio mit Marmor-Figuren schmücken wollte, frug sie durch ihren Mann bei den Kirchenvorstehern an, ob ihr nicht ein Theil der Arbeit übergeben werden könnte, worauf diese sehr gern eingingen, sobald sie etwas in Marmor von ihrer Hand gesehen haben würden.[4]) Deßhalb fertigte sie sogleich für den Grafen Alessandro de' Peppoli das Bildniß seines Vaters Guido nach dem Leben aus feinstem Marmor;[5]) eine Arbeit die nicht nur den Vorstehern, sondern der ganzen Stadt wohlgefiel. Deßhalb ward ihr ein Theil jener Arbeit übertragen, in welcher sie zum Erstaunen von ganz Bologna mit großer Leichtigkeit auf einem Bildwerk (die arme Frau war damals selbst in einen schönen jungen Mann, der sich wenig um sie zu kümmern schien, zum Sterben verliebt) die Ehefrau von Pharao's Hausmeister vorstellte, die in Joseph verliebt, gleichsam in Verzweiflung nach so vielem vergeblichen Bitten zuletzt sein Gewand von hinten erfaßt, mit einer weiblichen und mehr als bewundernswerthen Anmuth.[6]) Alle Welt erachtete dieß Werk für außerordentlich schön, und ihr zu

Bildniß des Conte Peppoli.

Basrelief für S. Petronio.

auf welchem mit bewundernswürdiger Genauigkeit eine Glorie von Heiligen geschnitten ist, daran man an sechzig kleine Köpfe zählt. Es ist indeß nicht ausgemacht daß dieses Kunststück von ihr herrührt. Ein gewisser Ottaviano Janella erwarb sich im 17 Jahrh. in derselben Gattung einige Berühmtheit.

4) Nämlich menschliche Figuren; denn Arabesken, Thiere und sonstige Ornamente hatte sie früher schon in der Hauptcapelle von S. Maria del Baracano ausgeführt.

5) Die Büste des Grafen Guido Peppoli bewahrt man in der Camera von S. Petronio, wo sie im Innern über einer Thüre des ersten Zimmers steht.

6) Dieses Basrelief befindet sich in demselben Zimmer mit einem andern, das man gleichfalls ihr zuschreibt und worauf die Königin von Saba vor Salomo vorgestellt ist. Vom erstern gibt Cicognara l. l. Tom. II auf Tab. LII. eine Abbildung; deßgleichen Gius. Guizzardi

großer Genugthuung schien mit der alttestamentlichen Gestalt ein Theil ihrer glühenden Leidenschaft von ihr gewichen. Indeß wollte sie für diese Kirche nichts mehr machen, obschon Niemand war, der sie nicht aufgefordert hätte fortzufahren, als Meister Amico, [7]) der aus Neid ihr immer den Muth benahm, bei den Kirchenvorstehern geringschätzig von ihr sprach und soviel Bosheit gegen sie ausübte, daß sie für ihre Arbeit sehr schlecht bezahlt wurde. Sie fertigte zwei sehr große Engel in Relief, von guten Verhältnissen, welche man — freilich gegen ihren Willen — noch heutzutage in derselben Kirche sieht. [8]) Sodann fing sie auch an in Kupfer zu stechen, was ihr über alles Lob wohl gelang; und alles glückte der armen verliebten Dame vortrefflich mit Ausnahme ihrer unglückseligen Liebe.

Der Ruhm dieses edlen und bevorzugten Genie's ging durch ganz Italien und gelangte endlich auch zu den Ohren des Papstes Clemens VII. Es war zu der Zeit als er den Kaiser in Bologna gekrönt hatte, daß er nach ihr frug, allein erfahren mußte, daß die Aermste in derselben Woche gestorben sey [9]) und begraben im Hospitale della

Ihr Tod.

---

in seinen Sculture delle Porte di S. Petronio, mit Erklärungen von Virgilio Davia. Bol. 1840 Fol.

[7]) Der bolognesische Maler Amico Aspertini, von welchem Vasari weiter unten im Leben des Bagnacavallo spricht. — Der Angabe, daß Properzia nichts weiter für S. Petronio gearbeitet habe, wird von Davia in dem eben genannten Werke widersprochen, und aus Urkunden bewiesen, daß sie noch mehres nach den Entwürfen des Tribolo ausgeführt und dafür Zahlung empfangen habe, und zwar in den Jahren 1525 und 26.

[8]) Man glaubt, daß es die beiden Engel sind, welche neben der Himmelfahrt Mariä von Tribolo stehen, in der 11. Capelle von S. Petronio.

[9]) Demnach fiel ihr Tod auf den 24 Febr. 1530, da an demselben Tage Carl V in S. Petronio feierlich gekrönt wurde.

Morte, [10]) wie sie es in ihrem letzten Willen verfügt hätte. Der Papst, der so gern ihre persönliche Bekanntschaft gemacht hätte, beklagte aufs schmerzlichste ihren Tod; mehr noch thaten es ihre Mitbürger, die sie bei ihren Lebzeiten für ein Wunder der Natur in unsern Tage gehalten hatten.

In unserm Buche bewahren wir einige Federzeichnungen von ihr, gute Copien nach Sachen von Raffael von Urbino, und ihr Bildniß wurde uns von einigen ihr nahe befreundeten Künstlern geschickt. [11])

Indessen hat es nicht an solchen gefehlt, welche sich mit Properzia, obschon sie vorzüglich zeichnete, in der Zeichnung hätten vergleichen können, sondern die in der Malerei geleistet, was jene in der Bildhauerkunst. [12]) Unter diesen eine der ersten ist Schwester Plautilla, Nonne und jetzt Priorin des Klosters S. Caterina di Siena zu Florenz am Platz von

Plautilla.

---

[10]) Das Hospital della Morte ist aufgehoben und seine Einkünfte sind mit einem andern, das della Vita heißt, vereinigt worden.

[11]) In der ersten Ausgabe schließt Vasari mit folgenden Worten: und um einigermaßen ihr Andenken zu ehren, setzte man ihr folgende Grabschrift:

Si quantum naturae, artique Propertia, tantum
Fortunae debeat, muneribusque virum,
Quae nunc mersa jacet tenebris ingloria, laude
Aequasset celebres marmoris artifices.
Attamen ingenio vivido quod posset et arte
Foeminea ostendunt marmora sculpta manu.

(War gleichwie der Natur und der Kunst Properzia Rossi,
Also verschuldet dem Glück, also der männlichen Gunst,
Nicht nun läg' sie in Dunkel gehüllt, unrühmlich; im Lobe
Wär sie den Meistern gleich, denen der Marmor gehorcht.
Und doch was ihr lebendiger Geist, was in Kunst sie vermochte,
Zeigen von weiblicher Hand Bilder aus Marmor geformt.)

[12]) Gaetano Giordani im dritten Almanaco storico di Bologna, herausgegeben von Salvardi, gibt verschiedene Nachrichten von bolognesischen Malerinnen, und auch solchen aus andern Städten. Diese Abhandlung ist besonders abgedruckt bei Nobili in Bologna 1832.

S. Marco, [13]) die, nachdem sie ein wenig zu zeichnen und Gemälde großer Meister in Farben zu copiren angefangen, einige Sachen mit solcher Sorgfalt ausgeführt hat daß sich Künstler darüber verwundern mußten. Von ihrer Hand sind zwei Tafeln [14]) in der Kirche des genannten Klosters S. Caterina; [15]) doch rühmt man vornehmlich jene mit der Anbetung der Magier. Im Kloster von S. Lucia in Pistoja ist eine große Tafel im Chor, mit der Madonna, das Kind im Arm, und den HH. Thomas, Augustin, Maria Magdalena, Catharina von Siena, Agnes, Catharina Martyrin, und Lucia; und eine andere große Tafel von ihr versandte der Hospitalverweser von Lelmo. Im Refectorium des mehrgedachten Klosters S. Caterina ist ein großes Abendmahl, und im Arbeitsaal eine Tafel von ihrer Hand; und für die Häuser der Edelleute zu Florenz fertigte sie soviel Bilder, daß es zu lang dauern würde, von allen zu erzählen. Ein großes Bild der Verkündigung ist im Besitz der Frau des Herrn Mondragone, eines Spaniers, und ein anderes ähnliches hat Madonna Marietta de' Fedini. Ein Madonnenbildchen befindet sich in S. Giovannino in Florenz, und in S. Maria del Fiore ein Predell, worauf die Lebensgeschichten des H. Zanobius

---

[13]) Als Vasari schrieb, lebte Plautilla noch; sie starb 1588, 65 Jahre alt.

[14]) Von den beiden hier genannten Tafeln ist die eine mit der Kreuzabnahme in der Sammlung der Akademie der schönen Künste, die andre mit der Anbetung ist verloren gegangen. Eine mittelmäßige Copie davon sieht man im Corridor des Palazzo Pitti, der nach der Galerie führt.

[15]) Das Kloster von S. Caterina gehört jetzt zur Akademie der schönen Künste, und enthält eine Musikschule, eine Sammlung Maschinenmodelle, das Archiv, Verwaltungslocale ꝛc. und im Refectorium, wo das Abendmahl der Schwester Plautilla war, ist nun die Bibliothek der Akademie.

sehr schön dargestellt sind. Und da diese ehrwürdige und talentvolle Schwester, ehe sie große Tafeln ausführte, sich mit Miniaturen beschäftigte, so befinden sich viele kleine, sehr schöne Bildchen in verschiedenen Händen, von denen weiter zu reden nicht noth thut. Von ihren Arbeiten verdienen jene den Vorzug die sie nach andern gefertigt hat, woraus man sieht, was sie Gutes geleistet haben würde, wenn sie so leicht, wie ein Mann, nach der Natur und dem Leben hätte studiren und zeichnen können. Wie wahr dieß sey, sieht man an einer Geburt Christi, einer Copie des Bildes, das Bronzino für Filippo Salviati gemalt; ferner daran, daß in ihren Werken die Mienen und Gestalten der Frauen, die sie nach Gefallen betrachten konnte, bei weitem besser und natürlicher sind, als die männlichen. [16]) So hat sie z. B. in einem ihrer Werke in einem weiblichen Kopf Madonna Costanza de' Doni, ein Muster von unglaublicher Schönheit und Ehrbarkeit in unsern Tagen, abgebildet, so vortrefflich, daß man von einer — um gedachter Ursachen willen wenig geübten Künstlerin nicht mehr verlangen kann.

Mad. Lucrezia u. a.

Gleicherweise hat sich unter Anleitung des Alessandro Allori, einem Schüler Bronzino's, Madonna Lucrezia, Tochter des Alfonso Guistella della Mirandola und nun Gemahlin des Grafen Clemente Pietra, mit glücklichem Erfolg dem Zeichnen und Malen gewidmet, wie man an vielen Bildern und Bildnissen von ihrer Hand sehen kann, die jedes Lobes würdig sind. [17]) Aber mit größerm Eifer und und anmuthiger als irgend eine Dame unserer Zeit hat

---

[16]) In der Kreuzabnahme auf der Akademie sind die Gesichter der Männer, ungeachtet der schwarzen Bärte, in Form, Farbe und Ausdruck weiblich.

[17]) Von dieser kennt man nichts mit Bestimmtheit.

sich Sofonisba aus Cremona, Tochter des M. Amilcaro Anguisciola, [18]) um die Zeichenkunst bemüht, da sie nicht nur Zeichnen gelernt und malen, und vortrefflich nach der Natur und nach Kunstwerken copiren, sondern nach eigner Erfindung seltne und schöne Gemälde fertigte. So ist es gekommen, daß König Philipp von Spanien, der durch den Herzog Alba von ihrem Talent und ihren Verdiensten gehört, nach ihr geschickt und sie mit großen Ehren nach Spanien hat kommen lassen, wo sie bei der Königin lebt, einen beträchtlichen Gehalt bezieht und vom ganzen Hof wie ein Wunderwesen angestaunt wird. Und es ist nicht lange her, daß M. Tommaso Cavalieri, ein römischer Edelmann, außer einer Cleopatra, von Michel-Angelo gezeichnet, ein Blatt von Sofonisba's Hand an Herzog Cosimo geschickt, worauf man ein Mädchen sieht das über einen kleinen Knaben lacht, der weint, weil er — die Hand in einem Korbe voll Krebse — von einem derselben in einen Finger gekniffen wird; eine Zeichnung, daß man nichts Anmuthigeres und Natürlicheres sehen kann, und daß ich sie gern — zum Andenken an Sofonisba's Talent, und weil bei ihrem Aufenthalt in Spanien Italien wenig von ihr besitzt, — in mein Zeichenbuch aufgenommen habe.

So können wir mit dem göttlichen Ariosto [19]) und in Wahrheit sagen:

„Die Frauen haben hohen Ruhm gewonnen
In jeder Kunst, der sie sich zugewendet.“

Und hiemit schließen wir das Leben der Bildhauerin Properzia de' Rossi aus Bologna.

---

[18]) Von ihr ist später in einem Anhang zum Leben des Gir. da Carpi die Rede.

[19]) Orlando Furioso Cant. XX. Str. 2.

# CVIII.

## Das Leben

der Bildhauer

## Alfonso Lombardi aus Ferrara, Michelagnolo aus Siena und Girolamo Santa Croce aus Neapel,

wie auch der Ferraresischen Maler

## Dosso und Battista.[1]

---

Alfonso fertigt Bildnisse in Medaillenform.

Alfonso aus Ferrara[2]) arbeitete in frühester Jugend in Stuccatur und Wachs und verfertigte eine unendliche Menge kleiner Medaillen mit Bildnissen nach der Natur für ver-

---

[1]) In der ersten Ausgabe sind die Biographien dieser Künstler einzeln abgedruckt. Die des Alfonso beginnt folgendermaßen:

„Allerdings bleibt das Verdienst kenntnißreicher Männer oft längere Zeit verborgen, weil ihnen das Glück nicht hold ist; allein die Zeit bringt früher oder später die Wahrheit an den Tag, so daß nicht nur ihre künftigen sondern auch die schon früher vollbrachten Werke Anerkennung finden. Dieß gilt mehrentheils gerade von den tüchtigsten Künstlern. Denn immer, und zumal in der Blüthe der Jugend, wo die Liebe und andre Verlockungen den Geist vom Studium abziehn, ist es ein günstiger Umstand, wenn edelgeartete Geister mit Noth und andern Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Schale des Vergnügens ist süß, der Kern bitter; und auf dem Pfade desselben erwirbt Niemand die Eigenschaften die ihm eine ehrenvolle Laufbahn und Ruhm nach dem Tode verschaffen können. Das Obige wird durch das Beispiel des Alfonso von Ferrara bestätigt ꝛc.“

[2]) Aus neuerdings aufgefundenen Urkunden ergibt sich daß Alfonso aus Lucca stammte, und daß dessen Familienname Cittadella war. Zwar



ALFONSO LOMBARDI.



schiedene Herren und Edelleute seiner Vaterstadt. Noch heutigen Tages geben einige derselben Zeugniß von seinem Talent und Verstand, als da sind: die vom Prinzen Doria, vom Herzog Alfonso von Ferrara, vom Papst Clemens VII, vom Kaiser Carl V, Cardinal Hippolyt von Medici, Bembo, Ariost und von anderen ebenso berühmten Personen.

Dieser Künstler der sich zur Krönung Carls V in Bologna befand und zu dieser Festlichkeit die Verzierungen des Thores von S. Petronio gearbeitet hatte, stand sehr in Ansehen, als der Erste welcher die gute Methode eingeführt, Medaillen mit Bildnissen nach dem Leben zu verfertigen, wie ich eben schon sagte, so daß kein bedeutender Mann am kaiserlichen Hofe war, für den er nicht irgend etwas gearbeitet hätte, sich zu großer Ehre und zum Gewinne. Der Ruhm und Vortheil jedoch, den seine Werke von Thon, Wachs und Gyps ihm erwarben, genügte ihm nicht und er begann in Marmor zu arbeiten. Einige unbedeutende Dinge der Art gelangen ihm so wohl daß er den Auftrag erhielt, in S. Michele in Bosco außerhalb Bo-

---

ist nicht streng bewiesen, daß er in dieser Stadt wirklich geboren wurde, allein die Wahrscheinlichkeit spricht doch dafür, da er häufig Alfonso von Lucca genannt wird. S. Ragionam. Stor. intorno ad Alf. Cittadella di Carlo Frediani, Lucca 1834. Die Mutter desselben stammte allerdings aus der ferraresischen Familie Lombardi, und dieser gehörte auch sein Onkel und vorzüglichster Lehrer in der Bildhauerkunst, Pietro an, weßhalb er, entweder aus Liebe zu seiner Mutter oder aus Respect gegen seinen Lehrer, sich Lombardi nannte. Da er nun von frühester Jugend an in Ferrara gelebt hatte, ja vielleicht selbst dort geboren war, so galt er allgemein für einen Ferraresen. Vgl. den erklärenden Text des March. Virgilio Davia zu den Sculture delle porte di S. Petronio, herausgegeben von Giuf. Guizzardi, Bologna 1834 p. 23 und 37. — Daß er übrigens der erste gewesen, welcher Bildnisse in Medaillenform gemacht, ist unrichtig, da sich dergleichen schon aus dem 15 Jahrhundert in der Certosa zu Pavia, in S. Antonio u. a. O. zu Padua rc. finden.

Das Grabmal des Ramazotto.

logna das Grabmal Ramazotto's [3]) zu verfertigen, wodurch er großen Namen und Ruf gewann. Nach-Vollendung dieses Werkes übernahm er in derselben Stadt einige kleine

Andre Arbeiten in Bologna.

halberhobne Marmorbilder für die Altarstaffel am Grabmal des H. Dominicus [4]) und verfertigte für die Thüre von S. Petronio linker Hand, wenn man in die Kirche tritt,

Auferstehung Christi.

ein Paar sehr schöne kleine Marmorbilder mit einer Auferstehung Christi. [5]) Besser noch als dieß alles gefiel den

Tod Mariä.

Bolognesen der Tod der Madonna in runden Figuren von Thon und Gyps im obern Zimmer des Spitales della Vita [6]), ein rühmliches Werk, worin unter andern ein Jude auffällt der die Hände an die Todtenbahre der Madonna legt. [7]) Von derselben Masse arbeitete Alfonso für den obern Saal des Governatore im Rathhaus der Gemeine jener Stadt

Hercules mit der Hydra.

einen großen Herkules, unter ihm die todte Hydra. Diese Statue verfertigte er im Wetteifer mit Zacharias aus Volterra, [8]) und übertraf jenen Künstler weit an Kunst und

---

[3]) Der berühmte Ramazzotto, Haupt der Partei von Scaricalasino (vgl. III, 1. S. 428. 93.) ist in kriegerischer Rüstung ruhend dargestellt. Ueber ihm sieht man die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde unter einem Baldachin. Die Inschrift findet sich daselbst, allein das Todesjahr ward später hinzugefügt, da Ramazzotto das Denkmal bei seinen Lebzeiten und als sein Glücksstern noch nicht untergegangen war anfertigen ließ, während er später in Dürftigkeit gerieth und nach seinem Tode ohne alle Ehrenbezeigungen begraben wurde.

[4]) Eines dieser kleinen Reliefs ist auf Platte IX des zweiten Bandes von Cicognara's Storia della Scultura abgebildet.

[5]) Von dieser Auferstehung theilt Cicognara auf Tafel XL des zweiten Bandes eine Zeichnung mit. Vgl. auch das in der 2ten Anm. angezogene Werk über die Sculpturen zu S. Petronio.

[6]) Dieses Werk befindet sich jetzt in der Kirche S. Maria della Vita und ist, wie Cicognara anführt, noch so gut erhalten als ob es aus dem allerhärtesten Marmor gearbeitet wäre.

[7]) Dieß Ereigniß wird in der apokryphischen Schrift De transitu Virginis erzählt, die im fünften Jahrhundert abgefaßt wurde und dem Bischof Meliton zugeschrieben wird.

[8]) Dieses Bildhauers ist bereits im Leben des Baccio da Montelupo

Verschiedene Stuccaturen.

Trefflichkeit. Zwei Engel in Stucco, welche ein offenes Zeltdach halten, arbeitete er für die Madonna del Baracane [9]) und im Mittelschiff von S. Giuseppe zwischen Bogen und Bogen in Medaillen, die zwölf Apostel in halber Figur, in Thon und in Hochrelief. [10]) Vier Gestalten über lebensgroß, wiederum aus Thon, sieht man in den Pendantifs des Gewölbes von Madonna del Popolo derselben Stadt, nämlich die heiligen Petronius, Proculus, Franciscus und Dominicus, alle sehr schön und in Manier großartig. [11]) Einige seiner Stuccaturarbeiten sind zu Castel Bolognese und andere befinden sich zu Cesena bei der Bruderschaft von S. Giovanni. [12])

Möge niemand sich verwundern, daß bis hieher fast nur von den Thon-, Wachs- und Stuccaturwerken dieses Meisters die Rede war, seiner Marmorarbeiten hingegen nur wenig gedacht wurde; für's erste hatte er zu derlei Dingen stets besondre Neigung und dann auch trieb er als ein Mann von hübschem und jugendlichem Ansehen bis zu einem gewissen Alter die Kunst mehr zum Vergnügen und

---

III, S. 342 gedacht worden. Aus gewissen Urkunden des Archivs von S. Petronio ersieht man, daß dieser Zaccaria sich im Jahr 1526 verbindlich machte, eine Statue des heil. Dominicus in Marmor herzustellen (S. Davia l. c. p. 36). Allein hier hat Vasari die von demselben Zaccaria für den farnesischen Saal des öffentlichen Palastes gearbeitete Statue Pauls III im Sinne.

9) Soll heißen: Baracano. Die beiden etwas weiter unten erwähnten Engel befinden sich nicht mehr daselbst.

10) Die Büsten der zwölf Apostel befinden sich gegenwärtig im Chore der Kirche S. Giov. in Monte.

11) Die Statuen der vier Schutzheiligen stehen in den Nischen der großen Pilaster, welche die Bögen tragen auf denen der Gemeindethurm steht, welcher den Namen Torrazzo dell'Arrengo führt. Sie wurden im J. 1525 dahin gestellt. S. Mem. stor. intorno al palazzo detto del Podestà geschrieben von Gaet. Giordiani und gedruckt von Nobili zu Bologna im Jahre 1832.

12) Die Gesellschaft des heil. Johannes existirt zu Cesena nicht mehr.

Seine unkünstlerischen Gewohnheiten.

aus einer Art Ruhmsucht, als aus Verlangen Steine zu meißeln. Er pflegte Arme, Hals und Kleider mit Gold und andern Lappalien zu schmücken und sah dadurch eher einem eiteln, müßigen Hofmanne als einem Künstler ähnlich, der nach Ehre verlangt. In Wahrheit, so wohl derlei Zierrathen denen anstehen, welchen sie durch Reichthum, Würde, oder Adel des Blutes zukommen, eben so übel lassen sie Künstlern und andern Personen, welche aus verschiedenen Rücksichten unterlassen sollten, sich Reichen gleichzustellen; anstatt deßhalb belobt zu werden, erfahren sie von einsichtigen Männern Geringschätzung und wohl gar Verspottung. Alfonso, in sich selbst verliebt, überschritt die Schranken und war üppig, wie einem edeln Künstler wenig ziemte; dadurch büßte er bisweilen den Ruhm ein, den er sich durch die Arbeiten in seinem Beruf erworben hatte. So befand er sich eines Abends unter andern bei einer Hochzeitfeierlichkeit im Hause eines Grafen zu Bologna. Eine angesehene Frau von Adel, der er seit längerer Zeit den Hof gemacht, forderte ihn gelegenheitlich zum Fackeltanz auf, und er mit ihr tanzend und von Liebesgluth ergriffen, sprach mit einem unendlich tiefen Seufzer, mit bebender Stimme und süß schmachtenden Augen:

„Wenn Liebe nicht, was ist es, das ich fühle?"

worauf die Dame, die klug genug war um ihn seine Unschick-ichkeit fühlen zu lassen, antwortete:

Erfährt eine Beschämung durch eine Dame.

„Es wird wohl eine Laus seyn!"

Diese Antwort vernahmen Viele, sie wurde in ganz Bologna bekannt, und er blieb deßhalb immer verspottet. [13])

---

[13]) In einer Anmerkung, welche dieser in Frediani's Ragionamento ꝛc. wieder abgedruckten Biographie daselbst angehängt ist, wird die hier von Vasari gerügte üble Aufführung des Alfonso in Zweifel gezogen, „weil Vasari für seine Behauptung keinen Gewährsmann angebe." Wie kann man ihm aber zumuthen, über Dinge, die, da er 13 Jahre nach dem Ableben des Lombardi schrieb, notorisch bekannt seyn muß-

Fürwahr, hätte Alfonso nicht den Eitelkeiten der Welt sondern den Mühen der Kunst gehuldigt, so würde er unfehlbar bewunderungswürdige Dinge geleistet haben; that er dieß theilweise schon bei wenig Studium, was würde er erreicht haben, wenn er Fleiß aufgewendet hätte!

Bildniß Carls V.

Zur Zeit als Carl V in Bologna war, wurde von dem herrlichen Tizian von Cadore das Bildniß Sr. Majestät verfertigt. Alfonso trug Verlangen, in seiner Kunst ein Gleiches zu thun und da andere Gelegenheit dazu ihm fehlte, bat er, ohne was er vorhatte zu enthüllen, Tizian möge so gut seyn und ihn mit sich zu Sr. Majestät nehmen, anstatt eines andern der ihm die Farben trage. Tizian, der Alfonso liebte und jedem gern gefällig war, nahm ihn mit nach dem Zimmer des Kaisers. Dort wählte Alfonso seinen Platz im Rücken des Malers, so daß dieser, aufmerksam auf seine Arbeit achtend, ihn nicht sehen konnte, nahm eine kleine Schachtel zur Hand und verfertigte von Gyps in Form einer Medaille das Bildniß des Kaisers genau in der Zeit, in welcher Tizian sein Gemälde vollendete. Der Kaiser stand auf; Alfonso verschloß seine Schachtel und verbarg

ten, officielle Belege und Bürgschaften beizubringen? Hätte er falsch berichtet, so würde er durch Zurechtweisungen und satirische Bemerkungen veranlaßt worden seyn, seine Behauptungen in der 2ten Ausgabe vom J. 1568 zurückzunehmen, wie er es in so vielen andern Fällen gethan hat; allein in der spätern Ausgabe wiederholt er das früher Gesagte und fügt ihm mehrere Zusätze hinzu. Deßhalb verdient er in dieser Beziehung allen Glauben, und wer ihm diesen versagt, an dem ist es, das Gegentheil zu beweisen. So dankbar wir die Bemühungen des Hrn. Frediani anerkennen, so müssen wir doch dieser Anmerkung unsern Beifall versagen, denn er läßt sich von seiner vorgefaßten üblen Meinung gegen Vasari so verblenden, daß er die Klagen des Alfonso über die Härte des Geschickes, welches ihm seinen Beschützer den Cardinal Hippolyt durch den Tod entrissen, so deutet, als ob Vasari das Schicksal angeklagt habe, weil es den Cardinal früher habe sterben lassen, als den Alfonso!

Der angeführte Vers ist genommen aus Petrarca I, son. 101.

sie in seinem Aermel, damit Tizian ihrer nicht ansichtig werde; Se. Majestät aber sprach zu ihm: „Zeige was du gemacht hast." Hiedurch gezwungen legte er ehrerbietig sein Werk in die Hände des Kaisers; dieser betrachtete es, rühmte es sehr und fragte: „Würdest du Muth haben, es in Marmor auszuführen?" — „Ja geheiligte Majestät," antwortete Alfonso. „So thu es," sprach der Kaiser, „und bringe es mir nach Genua." Wie seltsam dieß Tizian vorkommen mochte, kann ein jeder sich vorstellen. Ich für mich glaube, ihm sey es gewesen als habe er seine Kunst aufs Spiel gesetzt. Wunderbarer aber noch mußte ihm dünken daß der Kaiser ihm 1000 Scudi sandte mit dem Auftrag 500 davon dem Alfonso zu geben und die andern 500 für sich zu behalten; wovon zu glauben daß es dem Tizian weh that. Alfonso machte sich mit allem nur möglichen Fleiß an die Arbeit und führte den Marmorkopf so wohl aus, daß er als ein ausgezeichnetes Werk anerkannt wurde. Er brachte ihn dem Kaiser und erhielt dafür wiederum 300 Scudi.

Tritt in Dienste bei Hippolyt von Medici.

Die Geschenke und das Lob Carls V. erwarben Alfonso großen Ruf, und so nahm ihn Hippolyt der Cardinal von Medici mit sich nach Rom, woselbst er außer andern vorzüglichen Personen auch eine Menge Bildhauer und Maler um sich versammelte. Er ließ ihn dort einen sehr gerühmten antiken Kopf des Kaisers Vitellius in Marmor nachbilden, ein Werk, bei dem Alfonso die Meinung bestätigte welche der Cardinal und ganz Rom von ihm gefaßt hatten. In Folge davon erhielt er Auftrag, in Marmor nach dem Leben den Kopf von Papst Clemens VII und bald nachher auch den von Julian von Medici, dem Vater des genannten Cardinals, zu arbeiten; welcher letztere jedoch nicht ganz vollendet wurde. Beide Köpfe sind nachmals in Rom verkauft worden und ich erhandelte sie zugleich mit einigen

Bildnisse Clemens VII. u. Julians von Medici.

Malerwerken für Octavian den Glorreichen von Medici. Heutigen Tages hat Herzog Cosimo sie in den neuen Zimmern seines Palastes oberhalb der Thüren in dem Saale aufgestellt, woselbst ich an der Decke und auf den Wänden die Thaten Papst Leo's X. abgebildet habe; jene Thüren sind von rothem Marmor, wie er nahe bei Florenz gefunden wird, und man sieht an demselben Platz noch andere Büsten berühmter Personen aus der Familie der Medici.[14])

Doch wir wollen zu Alfonso zurückkehren. Er fuhr fort, viele Bildwerke für den genannten Cardinal zu verfertigen, die inzwischen als unbedeutend verloren gegangen. Um jene Zeit starb Papst Clemens; sein Grabmal sowohl als das von Papst Leo sollte gearbeitet werden, ein Werk, wozu der Cardinal von Medici[15]) Alfonso Auftrag ertheilte. Dieser verfertigte dazu ein Wachsmodell mit Figuren nach einigen Skizzen Michelagnolo Buonaroti's, welches für bewunderswerth galt, und ging mit Geld versehen nach Carrara, um den Marmor brechen zu lassen.[16]) Bald nachher

Erhält den Auftrag zum Grabmal der Päpste Clemens u. Leo,

[14]) Die Büste des Papstes Clemens VII steht noch über einer jener Thüren; die andre, nämlich die des Vitellius, ist verschwunden.

[15]) Vom Cardinal Hippolyt, der, als er sich zu Carl V begeben wollte, um für die von Florenz Verbannten ein gutes Wort einzulegen, zu Itri, wie man glaubt an Gift starb. (Bottari.)

[16]) Dem Cesare Cittadella, welcher über zweihundert Jahre später schrieb, beliebt es, den Hergang dieser Sache, von der wohl kein Neuerer das Geringste gewußt, wenn Vasari ihrer nicht erwähnt hätte, folgendermaßen zu erzählen: „Endlich wurde Alfonso nach dem Ableben des Papstes Clemens aufgefordert, historische Basreliefs und Statuen für dessen Grabmal in Marmor zu arbeiten, und obschon er die Zeichnungen und die Thonmodelle fertig hatte, behauptet doch Vasari, um seinen übrigens unvergleichlichen Florentinern, die bei ihrer großen Berühmtheit eines so fanatischen Eifers wohl hätten entbehren können, allen Ruhm zuzuwenden, Michelangelo habe dieselben gearbeitet." Wir fragen jeden unparteiischen Leser, ob Vasari von Zeichnungen und Modellen, die Buonarroti für das hier in Rede stehende Grabmal gefertigt, auch nur ein Wort gesagt

aber starb zu Itri der Cardinal von Medici, als er Rom verlassen hatte um sich nach Afrika zu begeben, und Alfonso ging jener Arbeit verlustig. Die Cardinäle Salviati, Ridolfi, Pucci Cibo und Gaddi, denen die Ausführung übertragen wurde, wiesen ihn zurück, und durch Gunst der Madonna Lucrezia Salviati, Tochter des großen Lorenzo von Medici und Schwester von Papst Leo, erhielt sie der florentinische Bildhauer Baccio Bandinelli, der noch zu Lebzeiten von Clemens die Modelle dazu gearbeitet hatte. Alfonso, darüber fast außer sich, bekämpfte doch seinen Stolz und entschloß sich nach Bologna zurückzugehen. In Florenz angelangt, gab er dem Herzog Alexander einen sehr schönen Marmorkopf von Kaiser Carl V zum Geschenk, der jetzt in Carrara sich befindet, wohin der Cardinal Cibo ihn sandte als er ihn nach dem Tod des Herzogs Alexander aus der

kommt aber um die Ausführung.

Geht nach Bologna.

---

hat? Er erwähnt nur einiger Skizzen, und zwar in der ersten Ausgabe architektonischer Skizzen, und wenn man bedenkt, wie wenig diese im Vergleich mit einem mit Basreliefs und Statuen geschmückten Monument zu bedeuten haben, so wird man gewiß nicht glauben, Vasari habe durch sie den Ruhm des Urhebers vom Weltgericht, Moses rc. vermehren wollen. Ist es übrigens nicht sehr natürlich, daß Michelangelo, der bereits in den drei Künsten zu großer Berühmtheit gelangt und Liebling der Medici und zweier verstorbener Päpste war, um seine Meinung rücksichtlich des auszuführenden Grabmals befragt wurde, daß er einige Risse anfertigte, und daß dieselben angenommen und dem Künstler, welcher die Sculpturen auszuführen hatte, übergeben wurden, damit er seine Arbeiten dem Entwurfe anpassen möge?

Masini erzählt in der Bologna perlustrata, Alfonso Lombardi sey im J. 1506 dem Michelangelo bei der Ausführung der Statue Julius II als College beigegeben worden. Cicognara berichtet dasselbe; allein Bottari will es unwahrscheinlich dünken daß ein neunzehnjähriger Bursche einem so hochberühmten Meister zum Collegen bestellt worden sey, zumal da weder Vasari, noch Condivi dieses Umstandes erwähnen. — Vielleicht war Lombardi bei dieser Arbeit ein bloßer Gehülfe des Michelangelo.

Garderobe desselben nahm. In der Zeit da Alfonso nach Florenz kam, hatte Herzog Alexander den Gedanken, ein Bildniß von sich verfertigen zu lassen. Der Steinschneider Domenico di Polo [17]) und Francesco di Girolamo dal Prato hatten ihn für Medaillen, Benvenuto Cellini für Münzen modellirt, Giorgio Vasari aus Arezzo und Jacopo da Pontormo hatten ihn gemalt und er wollte nunmehr auch Alfonso solle sein Bildniß verfertigen. Demnach arbeitete dieser ein sehr schönes halberhobnes Modell, um vieles besser als das des Danese aus Carrara; [18]) und gestattete ihm, weil er durchaus nach Bologna gehen wollte, dort ein ganz gleiches in Marmor auszuführen. Mit Geschenken und Gnadenbezeugungen von Herzog Alexander überhäuft, schied er von Florenz und ging nach Bologna, fortwährend trauernd über den Tod des Cardinals und unfähig den Verlust des Grabmales zu verschmerzen. Er bekam eine bösartige unheilbare Grätze die ihn allmählich aufrieb, so daß er in seinem neunundvierzigsten Jahre zu einem bessern Leben überging. Unausgesetzt klagte er daß ihm das Schicksal einen Herrn geraubt habe, von dem er alles Gute hätte erwarten können um in dieser Welt glücklich zu seyn; lieber, sprach er, hätte es mir die Augen schließen sollen, bevor ich zu

Bildniß des Herzogs Alexander.

---

[17]) D. h. ein Graveur, der harte oder edle Steine schnitt. Er war ein Schüler des Giov. delle Corniole. Von diesem Domenico ist zu Ende der Biographie des Valerio Vicentino nochmals die Rede. Im dritten Bande der Lettere Pittoriche findet man einige Briefe desselben, in denen er sich Domenico Compagni delle Corniole schreibt. (Bottari.)

[18]) Danese Cattaneo, der die Bildhauerkunst unter Sansovino erlernt hatte und zugleich Dichter war. Es erschien von ihm ein Gedicht im Druck, das den Titel: Gli Amori del Marfisi führt und von Tasso sehr geschätzt wurde. Auf S. 61 des Anhangs zum Ragionamento ꝛc. findet man eine Anmerkung, in der sich Frediani über dieses Gedicht und dessen Verfasser ausspricht.

solchem Elend gelangte, als den Cardinal Hippolyt von Medici des Lebens berauben. Alfonso starb 1536. [19])

Sein Tod.

Michel Agnolo Sanese

Der sanesische Bildhauer Michelagnolo hatte den größten Theil seiner besten Jahre mit andern trefflichen Bildhauern in Slavonien zugebracht, als er sich bei folgender Veranlassung nach Rom begab: Papst Hadrian war gestorben und der Cardinal Hincfort, sein Freund und Zögling, nicht undankbar für die Wohlthaten die er von dem Papst empfangen hatte, beschloß, ihm ein Marmorgrabmal zu errichten. [20]) Die Sorge dafür übertrug er dem sanesischen Maler Baldassarre Peruzzi, der zu diesem Zweck ein Modell verfertigte und Verlangen trug, der Bildhauer Michelagnolo, sein Freund und Landsmann, solle es zur Ausführung bringen. Auf dem Sarg ausgestreckt liegt die Marmorstatue von Papst Hadrian lebensgroß nach der Natur von Michelagnolo gearbeitet; in einem Marmorbild darunter sieht man wie Hadrian seinen Einzug in Rom hält, das Volk jener Stadt ihm entgegenströmt und ihn anbetet. In vier Nischen umher sind vier Tugenden in Marmor dargestellt: die Gerech-

Fertigt mit Bald. Peruzzi das Grabmal von P. Hadrian VII.

---

[19]) Nach den von Frediani und Davia veröffentlichten Urkunden des Archivs von S. Petronio scheint derselbe gegen das Ende des Jahrs 1537 hin gestorben zu seyn.

Das hier folgende Leben des Michelagnolo Sanese beginnt in der ersten Ausgabe folgendermaßen: „Wenn auch Manche lange Zeit als unbekannte Gehülfen Andrer wirken und nur wenige eigne Arbeiten unternehmen und vollenden, so schmälert dieß, wenn sie nur sonst in ihrem Fach tüchtig sind, ihren Werth als Künstler nicht, und der Himmel, der es so mit ihnen gefügt, führt wohl auch zur rechten Zeit eine Gelegenheit herbei, wo sie ihr Talent an den Tag legen können. So kam Michele Agnolo von Siena nach Rom ꝛc.“ Baldinucci. dec. 4. sec. 4. 307. läßt den Michel Agnolo in Slavonien geboren seyn.

[20]) Von diesem prächtigen Grabmal, welches man noch jetzt in der Capelle des Hauptaltars der Kirche S. Maria dell' Anima sieht, hat Vasari im Leben des Baldassar Peruzzi, III. 1, S. 369. gehandelt.

tigkeit, die Stärke, die Friedfertigkeit und die Klugheit, alle aufs fleißigste von der Hand Michelagnolo's nach Baldassarre's Angabe ausgeführt. Wahr ist, daß Einiges an diesem Werk von dem damals sehr jungen Bildhauer Tribolo aus Florenz gearbeitet wurde, und daß man als das beste rühmt was er daran gethan. Michelagnolo hingegen verwendete besondere Sorgfalt auf die kleinen Dinge und Figuren, deßhalb verdienen sie mehr gerühmt zu werden als die andern. Doch sind unter andern einige Dinge von buntem Marmor fein gearbeitet und musivisch gefügt daß man nicht mehr wünschen kann; weßhalb Michelagnolo gerechten Lohn und ehrenvolle Anerkennung für seine Mühen bei dem Cardinale fand und so lang er lebte bei ihm in Gnaden stand. Und dieß war billig, denn jenes Grabmal, Zeichen dankbarer Anerkennung, erwarb dem Cardinal nicht minder Ehre als dem Michelagnolo einen Namen im Leben und Ruhm nach dem Tode. Bald nachdem es vollendet war, starb Michelagnolo ungefähr im fünfzigsten Jahre seines Lebens.

Mitarbeiter ist Tribolo aus Florenz.

Sein Tod.

Der Neapolitaner Girolamo Santa Croce,[21]) obwohl im kräftigsten Lebensalter, da man die besten Arbeiten von ihm erwartete, vom Tode hingerafft, zeigte durch die Bildwerke die er im Verlauf weniger Jahre in Neapel ausge-

Girolamo Santa Croce.

---

[21]) In der Torrentinischen Ausgabe ist die Biographie des Girolamo Santacroce mit folgenden Worten eingeleitet: „Wahrhaft beklagenswerth ist gewiß das Schicksal jener reichbegabten Menschen, die der Tod mitten im eifrigsten Streben plötzlich hinwegrafft, ohne daß die Welt die gereiften Früchte ihres göttlichen Talentes geerntet hat. Die ersten Schöpfungen ihres künstlerischen Wirkens erfüllen uns durch ihre Trefflichkeit mit Trauer, wenn wir bedenken wie viel Herrlicheres noch geleistet worden wäre, wenn das Urtheil, das Wissen, die Uebung solcher Männer durch eine längere Lebensdauer zu höherer Entwickelung gelangt wären, wie wir es bei dem zu früh dahin geschiedenen Girolamo annehmen dürfen."

führt, was er geleistet haben würde, wenn er länger am Leben geblieben wäre. Seine Marmorwerke in Neapel sind mit all der Liebe vollendet, welche man nur von einem Jüngling erwarten kann, der Verlangen fühlt, alle zu übertreffen, die bis dahin in irgend einem edlen Beruf den Vorrang behauptet haben. Von ihm ist in S. Giovanni Carbonaro[22]) zu Neapel die Capelle des Marchese Vico, ein runder Tempel mit Säulenabtheilungen, Nischen und einigen Grabmälern, alles aufs fleißigste ausgeführt. Die Altartafel jener Capelle, ein Marmorbasrelief welches die Anbetung der Könige darstellt, ist von der Hand eines Spaniers. Mit ihm zu wetteifern verfertigte Girolamo einen St. Johannes, in runder Figur, innerhalb einer Nische so schön, daß er zeigte, er sey weder an Muth noch an Einsicht geringer als der Spanier. In Neapel galt damals Giovanni da Nola[23]) für einen bewundrungswürdigen Bildhauer; er war schon hoch in Jahren und hatte in jener Stadt viele Werke vollendet, woselbst gar sehr der Brauch herrscht, Capellen und Tafeln von Marmor zu errichten. Girolamo, dessen Ruf mehr und mehr stieg, begann auch mit diesem Künstler um die Wette zu arbeiten und führte zu Monte Uliveto in Neapel linker Hand innerhalb der Kirchthüre eine Capelle auf, während Giovanni ihr gegenüber eine andere von gleicher Zeichnung errichtete. Girolamo stellte in der seinigen die Madonna dar, eine lebensgroße ganz runde Figur, von anerkannter Schönheit. Gewänder und Hände führte er mit seltenem Fleiß aus, durchbrach den Marmor mit größter Sorgfalt und verlieh dadurch seinem Werk eine Vollkommenheit, daß man der Meinung war,

Capelle des March. Vico.

S. Johannes daselbst.

Wetteifert mit Giov. da Nola.

Statue der Madonna.

---

22) Jedenfalls die Kirche S. Giovanni a Carbonara. Die Statue des heil. Johannes ist noch jetzt in der bezeichneten Capelle zu sehen.

23) Giovanni Merliano von Nola lernte erst bei Angelo Agnello di Fiore, dann bei Michelangelo Buonarroti.

er habe alle übertroffen, welche bis dahin in Neapel das Eisen an den Marmor gesetzt hatten. Die Madonna steht zwischen St. Johannes und St. Peter,[24]) Gestalten die gut gedacht und nach schöner Manier vollendet sind, sowie einige Kinder die er darüber angebracht.

In der Kirche der Capella, einem Eigenthum der Mönche von Monte Oliveto, verfertigte er zwei große, ganz runde sehr schöne Figuren und begann sodann eine Statue von Kaiser Carl V. Den Entwurf dazu arbeitete er, als der Kaiser von Tunis zurück kam, und fing an einzelne Theile auszuführen, sie blieb jedoch nur mit dem gezähnten Meißel überarbeitet, denn Schicksal und Tod neideten der Welt so viel Gutes und raubten uns Girolamo schon im fünfunddreißigsten Jahre. Hätte sein Leben länger gedauert, so würde er, wie man zuversichtlich hoffte, alle Künstler seiner Zeit übertroffen haben, wie er in der That alle Bildhauer Neapels überbot. Sein Tod ging den Bewohnern jener Stadt sehr nah, um so mehr, als er von der Natur nicht nur mit einem herrlichen Geist, sondern auch mit so vieler Bescheidenheit, Sitte und Anmuth begabt war, als man nur bei einem Manne wünschen mag, und es ist nicht zu verwundern, daß alle die ihn kannten, sich der Thränen nicht erwehren konnten, wenn sie von ihm redeten. Seine letzten Bildwerke arbeitete er 1537 und wurde in demselben Jahre ehrenvoll in Neapel zu Grabe gebracht.[25]) Der alte Giovanni da Nola, dessen ich oben schon gedachte, lebte

Statue Kaiser Carls V.

Sein Tod.

Giovanni da Nola.

---

[24]) Sie befinden sich noch jetzt an der nämlichen Stelle.

[25]) Er starb 35 Jahre alt, da 1502 sein Geburtsjahr ist. Und später ward folgende Grabschrift auf ihn gedichtet:
L'empia morte schernita
Da'l Santa Croce in le sue statue eterne;
Per non farle più eterne
Tolse in un punto a loro e lui la vita.
(Der arge Tod sah nur mit Widerstreben

noch nach jener Zeit, er war ein geübter Meister, wie in Neapel viele Werke seiner Hand kund thun, welche mit vieler Fertigkeit doch ohne gute Zeichnung ausgeführt sind. Don Pedro di Toledo, Marchese von Villafranca, damals Vice-König von Neapel, ließ ihn ein Marmorgrabmal für sich und seine Gemahlin arbeiten, Giovanni schmückte es durch eine unendliche Menge Bilder, worin er die Siege darstellte, welche jener Herr über die Türken erkämpft hatte; viele Statuen sind außerdem einzeln darauf vertheilt, und mit großem Fleiß ausgeführt. Es sollte dieß Grabmal nach Spanien gebracht werden; weil es aber zu Lebzeiten des Marchese nicht geschah, blieb es in Neapel.[26]) Giovanni starb mit siebzig Jahren und wurde 1558 in Neapel begraben.

Dosso Dossi, Fast in derselben Zeit, als der Himmel der Stadt Ferrara oder vielmehr der ganzen Welt den göttlichen Lodovico Ariosto schenkte, wurde an demselben Orte der Maler Dosso geboren.[27]) War er auch unter Malern nicht, was Ariost unter den Dichtern, so leistete er doch genug in der Kunst, um seine Werke in Ferrara sehr werth gehalten zu

---

Die Werke deiner Hand entstehn;
Aus Furcht sie möchten ihm am Ende ganz entgehn,
Entriß er dir und ihnen schnell das Leben.)
(Aus der ersten Ausgabe.)

26) Dieß Grabmal ist noch jetzt in der Kirche S. Giacomo zu sehen.

27) Dosso Dossi und dessen Bruder Battista stammten der Angabe Scannelli's zufolge aus Dosso unweit Ferrara. In der Ausgabe von 1550 beginnt das Leben der Dossi mit nachstehender Einleitung: „Wiewohl die Malerei durch Linien Gestalt gewinnen und sich als eine wortlose Poesie geltend machen kann, so bleiben doch Malerei und Dichtkunst stets durch eine Kluft von einander geschieden; denn jene ist stumm, diese redet; allein der Pinsel kann, was die Feder ausgesprochen, soweit der Gegenstand es zuläßt, durch Stellung, Geberden &c. wiedergeben und ausdrücken. Deßhalb fügte es ein günstiges Geschick daß zu Ferrara gleichzeitig mit dem göttlichen Dichter Lodovico Ariosto

sehen, auch verdiente er daß der gelehrte Dichter, sein vertrauter Freund, in seinen gepriesenen Schriften ihn rühmend nennt, und die Feder des Herrn Lodovico hat dem Namen Dosso's mehr Glanz verliehen als alle Pinsel und Farben, die er während seines Lebens brauchte. [28]) Ich für mich finde daß denen ein großes Glück zu Theil wird, welche von so großen Männern gefeiert werden, denn die Macht der Feder zwingt unendlich viele, dem Lob Glauben zu schenken, wenn auch das Verdienst ihm nicht ganz gleichkommt.

von Ariost gerühmt,

Dosso war sehr geliebt vom Herzog Alfonso von Ferrara wegen seiner Vorzüge in der Kunst sowohl als wegen seines gefälligen angenehmen Betragens, Eigenschaften an denen der Herzog großes Gefallen fand. In der Lombardei stand er im Ruf Landschaften besser als irgend ein anderer zu malen, auf der Mauer in Oel oder in Wasserfarben, besonders nachdem man die deutsche Manier kennen gelernt hatte. Für die Cathedralkirche in Ferrara verfertigte er ein Oelbild mit Figuren welches für recht gut galt, und malte im Palast des Herzogs [29]) viele Zimmer gemein-

von Herz. Alfonso d'Este geliebt.

Malt Landschaften.

Dombild in Ferrara.

---

der Maler Dosso geboren ward ꝛc." Er war (vgl. II, 2. p. 121) (wie sein Bruder) ein Schüler des Lor. Costa, hielt sich aber dann zu weiterer Ausbildung sechs Jahre in Rom und fünf in Venedig auf. Das Bestreben, die beiden letztern Schulen zu verbinden, ist bei ihm sehr sichtbar.

28) Ariost hat seiner und seines Bruders zwar nur in der 2ten Stanze des XXXIII Gesanges durch einfache Nennung seines Namens gedacht, allein in Gemeinschaft mit Mantegna, Leonardo, Gian Bellini, Michelangelo, Raffael, Tizian und Fra del Piombo, woraus sich die enthusiastische Aeußerung Vasari's erklärt.

29) Der herzogliche Palast wurde nach Frizzi memorie della Storia di Ferrara nach einer verzehrenden Feuersbrunst im J. 1554 durch Hercules II erneuert. Gegenwärtig ist der Palast vom päpstlichen Cardinal-Legaten bewohnt. Die Gemälde der Dossi sind erhalten, obschon stark restaurirt. Im ersten Saale sieht man am Plafond

Arbeitet gemeinschaftl. mit seinem Bruder.
Gemälde im herzoglichen Palast zu Ferrara.
Andere Arbeiten in Ferrara.
Modena.
Trient.

schaftlich mit seinem Bruder Battista, mit welchem er sich nie vertrug, obschon er nach dem Willen des Herzogs mit ihm gemeinschaftlich arbeitete. Sie stellten auf den Mauern im Hof jenes Palastes in Hell-Dunkel die Geschichte des Herkules dar, mit einer Menge nackender Gestalten. — Viele Bilder, Tafeln und Fresco-Arbeiten führten sie an verschiedenen Stellen Ferrara's aus, und eine Tafel von ihrer Hand kam in den Dom von Modena; und zu Trient im Palast des Cardinals [30]) arbeiteten sie mancherlei gemeinschaftlich mit andern Meistern ihrer Kunst. In jener Zeit führte der Maler und Baumeister Girolamo Genga [31]) für den Herzog Francesco Maria von Urbino oberhalb Pesaro im Palast dell' Imperiale [32]) verschiedene Decorationen aus, wie an seinem Ort gesagt werden wird; unter vielen Malern, welche auf Befehl des genannten Herrn Francesco Maria dahin berufen wurden, waren auch die Ferrareser Dosso und Battista, [33]) sie sollten vornehmlich Landschaften malen, da

Beide Brüder malen im Pal. dell' Imperiale.

Aurora und Helios; im zweiten gleichfalls am Plafond vier Gemälde in länglicher Form und im Basreliefstyl, von denen eines, das Männerbacchanal, besonders gerühmt wird, Trinker auf Weinschläuchen in offner kranzgeschmückter Säulenhalle; sehr anmuthig ist auch der mit Kindergestalten geschmückte Fries und die Grottesken der Decke. Im dritten Saale, del gran Consiglio, sind ähnliche Gegenstände, doch mit weniger Glück dargestellt. In dem daranstoßenden Cabinet sind diejenigen Gemälde, welche Dosso mit Tizian gemeinschaftlich gemalt hat, es sind abermals bacchische Gegenstände und besser beachtet, als die andern, doch auch etwas gewaltsam restaurirt. — Im Dome sieht man noch einige Grisailles von Dosso, auf Goldgrund.

30) Der Cardinal Madruzzi, Bischof von Trient. (Bottari.)

31) Das Leben Genga's ist weiter unten zu finden.

32) Bernardo Tasso beschreibt die Paläste dell' Imperiale in zwei Briefen, die in der zu Padua von Comino herausgegebenen Sammlung, Tom. III, p. 123 zu finden sind.

33) Es gab noch einen dritten Dosso, den sogenannten Evangelisten (Evangelista), der jedoch dem Battista an Geschicklichkeit nachstand, wie Scannelli in seinem Microcosmo bezeugt.

schon lange vor ihnen Francesco di Mirozzo aus Forli,[34]) Raffaello dal Colle del Borgo San Sepolcro und andere Meister verschiedenes dort gemalt hatten. Dosso und Battista, im Imperiale angelangt, tadelten nach Art solcher Leute die meisten Gegenstände welche sie sahen, und versprachen, Besseres zu leisten. Genga, vorsichtig wie er war, erkannte aus ihrem Benehmen, wie die Sache enden würde, und gab ihnen Auftrag, ein Zimmer für sich allein zu malen. Sie machten sich an die Arbeit und wandten allen Fleiß und Eifer an, ihre Kunst zu zeigen. Was aber auch die Ursache gewesen seyn mag, in ihrem ganzen Leben haben sie nichts gemacht, was minder rühmlich oder vielmehr was schlechter gewesen wäre. Es scheint oft zu geschehen, daß Menschen, zumeist wenn sie in Noth sind und die größten Erwartungen hegen, völlig verblendet sind und bei so verdunkeltem Blick weniger leisten als je; was vielleicht aus ihrer Böswilligkeit und dem schlimmen Triebe hervorgeht, die Werke anderer stets zu tadeln, oder auch daraus daß sie dem Geist zu vielen Zwang anthun wollen. Gemach fortschreiten, wie die Natur es zuläßt, ohne aber Studium und Fleiß zu verabsäumen, scheint besser gethan, als wenn man mit Gewalt hevorrufen will, was nicht da ist. Deßhalb bleibt wahr, daß man auch n andern Künsten und vornehmlich in Schriften gar leicht erkennt was gesucht oder so zu sagen mit Gewalt herbeigezogen ist.

Die Dossi deckten ihr Werk auf und es war in solchem Maaße lächerlich, daß sie beschämt von dem Herzog schieden, der gezwungen war, alles, was sie gearbeitet hatten, ab-

Diese Arbeit mißlingt.

---

[34]) Lanzi ist der Meinung es sey, statt Francesco di Mirozzo, Francesco di Melozzo zu lesen, welcher ein Jahrhundert früher lebte als Dosso, weßhalb Vasari auch angibt, daß dessen Bilder aus einer weit frühern Zeit stammten.

schlagen und nach der Zeichnung Genga's aufs neue verzieren zu lassen.[35])

Später malten die Dossi für Herrn Giovanbattista Cavaliere de Buosi eine schöne Tafel im Dom von Faenza, Christus, der im Tempel mit den Schriftgelehrten streitet, und übertrafen hiebei sich selbst in Anwendung einer neuen Manier, aber besonders beim Bildniß des besagten Cavaliere und anderer Personen. Im Jahr 1536 wurde diese Tafel an ihrem Ort aufgestellt.[36])

Christus im Tempel für C. de Buosi in Faenza.

Endlich, nachdem Dosso alt geworden war, brachte er seine letzten Lebensjahre in Unthätigkeit hin, bezog aber bis zu seinem Tod Gehalt von Herzog Alfonso von Ferrara.[37])

---

[35]) Mit Recht nimmt Lanzi hier den Dosso Dossi gegen Vasari in Schutz und vermuthet die Schuld des Mißlingens in der ungebührlichen Theilnahme des Gian Battista, der sich auch als Figurenmaler zeigen wollen.

[36]) Im Dome zu Faenza sieht man gegenwärtig nur eine leidliche Copie von diesem Gemälde, welches schon zu Lanzi's Zeit zu Grunde gegangen war, der auch anführt, es finde sich zu Campidoglio ein ungemein werthvolles kleines Bild, welches denselben Gegenstand darstelle.

[37]) Dosso Dossi hätte allerdings verdient, daß von ihm ausführlicher gehandelt und sein Verdienst als Maler mehr hervorgehoben worden wäre. Allein wir müssen hier an die Erklärung erinnern, welche Vasari am Anfang und am Ende des Lebens von Vittore Scarpaccia II. 2. (S. 401. u. ff.) ausgesprochen und am Anfang des Lebens des Fra Giacondo, welches sich weiter unten findet, wiederholt hat. Uebrigens hat unser Verf. nie unterlassen, im Verlauf seines Werkes, wo es immer anging, frühere Irrthümer zu berichtigen und geeignete Zusätze beizufügen. So erzählt er im Leben des Girolamo da Carpi, Dosso habe in einem kleinen Zimmer des Herzogs Alfonso von Ferrara „ein Bacchanal so trefflich gemalt, daß er schon dieser Leistung wegen den Namen eines ausgezeichneten Künstlers verdiene.“ Soweit die neue Florentiner Ausgabe. Andre sind weniger geneigt, in diesem Falle den Vasari zu entschuldigen. Barotti, pittura e sculture di Ferrare, sagt geradezu, daß er den Dosso über die Maßen schlecht behandelt und daß er wahrscheinlich gar kein ächtes Bild gesehen und

Battista lebte länger, arbeitete viel für sich allein und erhielt sich in guten Vermögensumständen. Dosso wurde in Ferrara, seiner Vaterstadt, begraben. [38])

Dosso stirbt.

Gleichzeitig mit ihm lebte der Mailänder Bernazzano, trefflich in Ausführung von Landschaften, Kräutern, Thieren und andern Gegenständen, die der Erde, der Luft oder dem Wasser angehören. Wenig nur gab er sich mit Darstellung menschlicher Gestalten ab, worin er sich als unvollkommen erkannte und schloß deßhalb Gemeinschaft mit Cesare da Sesto, der sie sehr gut in schöner Manier malte. [39]) Bernazzano, sagt man, habe in dem Umgang eines Hofes einige sehr schöne Landschaften in Fresco ausgeführt, der Natur so treu daß ein Erdbeerstrauch darauf mit unreifen

Bernazzano aus Mailand Landschafter, malt in Gemeinschaft mit Cesare da Sesto.

---

nur nach dem Gerede eines leidenschaftlichen und oberflächlichen Kritikers gegangen sey. Unter den Deutschen hat Dosso einen Lobredner gefunden an Fiorillo, und neuerdings an dem Berichterstatter über seine Fresken in Ferrara. (Kunstbl. 1841. Nr. 74. ff.)

Die meisten Bilder von Dosso besitzt die Dresdner Gallerie, nämlich sieben, davon das Bild der Träume, vornehmlich aber die Kirchenväter mit der Krönung Mariä, wegen der kräftigen Färbung und lebendigen Zeichnung rühmenswürdig sind. In der Gallerie Borghese zu Rom befindet sich die Circe, „ein eindruckvolles Bild wilder, nächtlich gesteigerter Phantasie." Im Belvedere zu Wien wird das lebensgroße Bildniß des Herz. Alfonso I stehend in ganzer Rüstung dem Dosso zugeschrieben und ein heiliger Hieronymus in der Wüste ist mit seinem Monogramm, einem von einem Knochen durchkreuzten D, gezeichnet. In Ferrara sieht man von ihm einen Gekreuzigten in S. Benedetto, und einen S. Johannes Ev. vor der babylonischen Hure in St. Maria del Vado; in den Uffizi zu Florenz den Kindermord und im Pal. Pitti eine Ruhe auf der Flucht, und in Parma ein Bild vom Minstrel des Herzogs Borso d'Este, Bart. Pentaglia, den Friedrich III zum Ritter schlägt.

[38]) Lanzi bemerkt, Dosso habe den Giov. Battista überlebt, indem dieser um 1545, jener um 1560 gestorben sey.

[39]) In der Casa Scotti Galanti zu Mailand ist ein herrliches Gemälde

und reifen Früchten und Blüthen einige Pfauen dermaßen täuschte, daß sie daran pickten bis der Tüncherkalk abgestoßen war.

---

auf dem man eine von Cesare da Sesto gemalte Taufe Christi in einer wunderschönen Landschaft des Bernazzano erblickt. Dieß ist das Bild, von welchem Lomazzo p. 188 redet.





GIOV. ANT. LICINIO

GEN. IL PORDENONE.

## CIX.

# Das Leben

des Malers

# Giovan Antonio Licinio von Pordenone

und anderer Maler aus Friaul.

---

[1]) Es ist schon früher bemerkt worden, daß die Natur, die gütige Mutter Aller, einzelnen Gegenden bisweilen Gaben verleiht, von denen man dort bis dahin keine Kenntniß hatte; daß sie plötzlich in einem Lande Geister erweckt, welche, mit einer Neigung für Zeichenkunst und Malerei, ohne Lehrmeister einzig durch Nachahmung von Leben und Natur, zu großer Auszeichnung gelangen. Oft geschieht auch, daß Einem, welcher beginnt, Andere nachfolgen und durch gegenseitigen Wetteifer herrliche Werke hervorbringen, ohne Rom, Florenz oder sonst einen Ort gesehen zu haben, wo preiswürdige Malerwerke gefunden werden. Dieß sehen wir insbesondere im Friaul, woselbst nach einem solchen Anfang

---

[1]) In der ersten Ausgabe findet sich folgende Einleitung: „Der Wetteifer unter den Künstlern ist sicher der kräftigste Hebel der Kunst, und ohne das stete Streben. es unsern Nebenbuhlern zuvorzuthun, möchten wohl unsere Erfolge weit unbefriedigender ausfallen. Freilich gebiert ein solcher Wettstreit ebensowohl die ausschweifendsten Phantasiegebilde, als die tüchtigsten Leistungen, und der Künstler wird dadurch durch die Furcht vor Tadel in einer steten Spannung gehalten. Oft auch vermindert sich der Ruhm eines Künstlers in demselben Grade, wie er ängstlich danach hascht, was Giovanni Antonio von Pordenone im Friaul sein Lebelang that ꝛc."

in unserer Zeit unendlich viele vorzügliche Maler gelebt haben, was in jenen Gegenden Jahrhunderte lang nicht der Fall gewesen war.

Pellegrino da Udine gen. da S. Daniele und Giov. Martini.

Zur Zeit als Giovan Bellini in Venedig arbeitete und vielen jungen Leuten die Kunst lehrte, waren Zöglinge seiner Schule und gegenseitige Nebenbuhler: Pellegrino da Udine, der nachmals da San Daniele genannt wurde, und Giovanni Martini von Udine.[2]) Giovanni, von dem wir zuerst reden wollen, ahmte fortdauernd die etwas rauhe und trockne Manier der Bellini nach und vermochte nicht ihr größere Milde und Weichheit zu geben, wie sauber und fleißig er auch arbeitete. Hieran war Schuld, daß er nach gewissen Reflexen, Halb-Lichtern und Schatten suchte, die er auf der Mitte der Rundung schied, so daß Licht und Schatten plötzlich aufhörten und das Colorit aller seiner Bilder roh und ungefällig erschien, wenn er gleich sich mühte, durch Studium und Kunst die Natur nachzuahmen.

Giov. Martini's harte Manier.

Viele Arbeiten seiner Hand werden an verschiedenen Orten im Friaul gefunden, vornehmlich in Udine. Im Dom dieser Stadt malte er auf einer Tafel in Oel den heil. Marcus sitzend, von vielen andern Figuren umgeben, und dieß gilt für das beste von allen seinen Bildern.[3]) Ein anderes ist in der Kirche der Mönche von S. Pier Martire auf dem Altar der heil. Ursula; die Heilige steht, und bei ihr sind einige ihrer Jungfrauen, anmuthige Gestalten mit schönen Angesichtern. Giovanni war nicht nur ein guter Maler, sondern die Natur hatte ihm auch schöne und angenehme Gesichtszüge gegeben, seine Sitten waren trefflich und zu rühmen ist seine Klugheit und Ordnungsliebe, die ihn in den Stand setzte, seiner Frau ein bedeutendes Vermögen zu

S. Marcus im Dom zu Udine.

S. Ursula.

Seine Persönlichkeit.

---

2) In mehrern vaterländischen Schriften wird derselbe Giovanni di M. Martino genannt (Lanzi).

3) Siehe weiter unten Anm. 5.

hinterlassen, denn Söhne hatte er nicht. [4]) Sie war wie ich gehört habe, eine nicht minder verständige als schöne Frau und wußte nach dem Tode ihres Mannes also zu leben, daß sie ihre beiden sehr reizenden Töchter in die vornehmsten und reichsten Familien von Udine verheirathete.

Pellegrino da San Daniello, der Nebenbuhler Giovanni's, wie wir oben sagten, war diesem in der Kunst überlegen. Er hatte in der Taufe den Namen Martino empfangen. Giovanni Bellini erkannte jedoch, er werde in der Malerei Herrliches leisten, wie nachmals geschah, und nannte ihn Pellegrino anstatt Martino, und mit dem neuen Namen schien ihm auch eine neue Heimath bestimmt zu seyn; denn da er gerne zu S. Daniello, einem zehn Meilen von Udine entlegenen Schloß, verweilte, sich dort eine Frau nahm und meist daselbst wohnte, hieß jedermann ihn nicht Martino da Udine, sondern Pellegrino da S. Daniello. Er malte vielerlei in Udine, unter andern die noch jetzt vorhandenen Thüren der alten Orgel, auf deren äußerer Seite man einen perspectivisch vertieften Bogen mit einer Menge Figuren um den heil. Petrus in sitzender Stellung sieht, der dem Bischof S. Hermagoras den Bischofsstab hinreicht. Auf der innern Seite stellte er in einigen Nischen die vier Doctoren der Kirche in Studium versunken dar. Eine mit vielem Fleiß von ihm gezeichnete und in Oel ausgeführte Tafel befindet sich in der Capelle von S. Giuseffo. Man sieht darauf St. Joseph, stehend in schöner Stellung und würdiger Haltung, bei ihm den Heiland als kleines Kind, unten St. Johannes, den Täufer, in einem Hirtenkleid, in Anschauung des Herrn verloren. Diese Tafel wird sehr gerühmt, und es ist zu glauben, was gesagt wird, er habe sie um die Wette mit dem früher genannten Giovanni ge-

Pellegrino.

da S. Daniello benannt.

Malt auch die Orgelthüren in Udine, den h. Petrus,

und die Doctoren der Kirche.

S. Joseph mit den Kindern Jesus und Johannes.

[4]) Sein Todesjahr ist unbekannt, allein man kann, wie Lanzi bemerkt, nachweisen daß er 1515 noch am Leben war.

arbeitet und allen Eifer aufgewandt sie schöner zu machen als Giovanni's Bild vom heil. Marcus; wie denn auch geschah. [5]) Zu Udine im Hause des Herrn Pre Giovanni, Agent der hochedeln Herren della Torre malte Pellegrino eine Judith in halber Figur mit dem Haupt des Holofernes in der Hand, ein sehr schönes Werk. In Civitale, acht Meilen von Udine, in der Kirche der heil. Jungfrau, ist eine große in verschiedene Bilder abgetheilte Tafel von demselben Meister; man sieht darin einige Mädchenköpfe und andere Gestalten mit schönen Gesichtszügen. [6]) In einer Capelle der Kirche S. Antonio zu di S. Daniello hat er Begebenheiten aus der Passion Christi aufs trefflichste in Fresco gemalt und für dieß Werk nach Verdienst mehr als tausend Scudi erhalten. Pellegrino war um seiner Vorzüge willen sehr von den Herzögen von Ferrara geliebt und erhielt außer anderen Geschenken und Gnadenbezeugungen auch zwei Canonicate im Dom von Udine für einige seiner Verwandten. [7])

Judith.

Tafel in Civitale.

Fresken aus der Passion Christi.

Schüler.

Er hatte viele Schüler, deren Hülfe er sich oftmals bediente und die er freigebig belohnte. Zu ihnen gehörte ein sehr talentvoller Grieche, der eine vortreffliche Manier hatte und den Pellegrino sehr treu nachahmte. Luca Monverde aus Udine war von Pellegrino sehr geliebt und würde größere Vorzüge erlangt haben als jener Grieche, wenn er nicht schon in früher Jugend der Welt geraubt worden wäre. Uns blieb eine in Oel gemalte Tafel seiner Hand, die

Luca Monverde.

---

5) Giovani malte den heil. Marcus 1501 und Pellegrino den heil. Joseph im darauffolgenden Jahre. Bei dem letztern Bilde waren zur Zeit, als Lanzi es sah, die Farben ziemlich verblichen, und dasselbe hatte auch in andern Beziehungen gelitten.

6) Dieß ist die Tafel zu S. Maria de' Battuti in Civitale, Madonna sitzend unter den vier Aquilejer Jungfrauen mit Johannes d. T., Donatus und einem Engel, vom J. 1529, ein besonders hochgeschätztes Bild.

7) Er starb bald darauf im J. 1545. (Lanzi).

erste und letzte, welche er arbeitete; sie befindet sich auf dem Hauptaltar von Santa Maria delle Grazie zu Udine, und man sieht darauf eine perspectivische Vertiefung und innerhalb dieser in der Höhe die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, eine zart hervortretende Gestalt, unten zu beiden Seiten zwei Figuren so schön, daß sie zeigen ihr Meister würde bei längerem Leben herrlich geworden seyn. [8])

Altarbild in Udine.

Ein anderer Schüler Pellegrino's war Bastianello Florigorio; [9]) er malte eine Tafel für den Hauptaltar von S. Giorgio zu Udine, die Madonna auf Wolken von einer Menge Engel-Kindern umgeben, die in verschiedenartiger Gebärde das Kind auf ihrem Arm anbeten. Unten ist eine herrliche Landschaft, man sieht die sehr schöne Gestalt des heil. Johannes, St. Georg in Waffenschmuck zu Pferde ist verkürzt in kühner Stellung gezeichnet, und tödtet mit der Lanze den Lindwurm, während ein junges Mädchen zur Seite zu Gott und der Madonna für ihren Beistand zu danken scheint. [10]) Den Kopf St. Georg's, sagt man, habe Bastianello nach sich selbst gezeichnet. Derselbe Künstler malte in Fresco [11]) zwei Bilder im Refectorium der Mönche von S. Piero Martire, in dem einen Christus, der mit seinen beiden Schülern zu Emaus am Tische sitzt und

Sebastiano Florigerio.

Madonna di S. Giorgio zu Udine.

Christus in Emaus.

---

[8]) Die Nebenfiguren sind die HH. Protasius und Gervasius. Das Bild ist stark übermalt.

[9]) Auf seinen Bildern schrieb er sich Florigerio; er arbeitete um 1533.

[10]) Dieß Bild allein würde genügen, einen Maler zu verherrlichen. (Lanzi.) In der Pinakothek zu Venedig befinden sich zwei Bilder von Florigerio, von denen das eine, Madonna mit dem Kind, S. Augustin und S. Monica, sich früher in der Bruderschaft der Schuhmacher zu Udine, das andere, die HH. Franz, Antonius und Johannes Ev., in der Kirche S. Bovo zu Padua befand.

[11]) Seine Frescomalereien zu Udine sind zu Grunde gegangen. Zu Padua sind in der Kirche des S. Bovo und neben dem Thor des Palastes del Capitanio einige derselben in Chiaroscuro, vom J. MCCCCCXX. . . . noch erhalten.

und S. Pietro Martyr im Kloster d. N. segnend das Brod theilt; im andern den Tod von St. Peter, dem Märtyrer. — Am Palast des Herrn Marguando, eines trefflichen Doctors, malte er in einer Nische an der Ecke des Gebäudes eine nackende Gestalt in Verkürzung S. Johannes am Palast Marguando. als St. Johannes, die als ein gutes Werk gerühmt wird. Endlich aber mußte dieser Meister um gewisser Ursachen Verläßt Udine. willen, wenn er sonst in Frieden leben wollte, von Udine fortgehen und als Ausgewanderter in Civitale verweilen. Bastiano Seine Manier. hatte eine harte scharfe Manier, [12]) weil er Vergnügen daran fand, Reliefs abzuzeichnen und Bilder bei Lichtbeleuchtung auszuführen; seine Erfindungen waren gut, auch malte er gern Bildnisse nach der Natur, die ihm sehr wohl gelangen. Unter andern fertigte er zu Udine eines Bildniß des Hrn. R. Belgrado, von Herrn Raffaello Belgrado und ein anderes von dem Vater des trefflichen Malers und Baumeisters Herrn Gio- und des Hrn. Grassi. vanbattista Grassi, dessen Gefälligkeit und Freundlichkeit wir viele genaue Nachrichten über das danken, was wir von den Friaulern erzählen. Bastianello wurde ungefähr vierzig Jahre alt.

Franc. Floriani. Ein Schüler Pellegrino's war außerdem Francesco Floriani aus Udine, der noch lebt und ein sehr guter Maler Ant. Floriani. und Baumeister ist. Sein jüngerer Bruder Antonio Floriani [13]) ist nicht minder vorzüglich und steht als trefflich in beiden Künsten heutigen Tages bei Sr. Majestät dem Kaiser Maximilian in Dienst. Einige Malerwerke von Francesco Floriani waren vor zwei Jahren im Besitz des genannten Kaisers, damals noch König; unter andern eine Judith von Franc. Flor. Judith welche das Haupt des Holofernes abgeschnitten hat,

---

[12]) Dieses gilt keineswegs von den in der Gallerie der Akademie zu Venedig aufgestellten Bildern von ihm, die von weicher Modellirung und milder harmonischer Beleuchtung sind.

[13]) Von Francesco findet man zu Udine ein Bild mit der Jahreszahl 1589. Lanzi lobt vornehmlich seine Bildnisse.

ein mit bewunderungswürdigem Fleiß und Verstand ausgeführtes Bild. Demselben Herrn gehörte auch ein Buch mit Federzeichnungen von der Hand jenes Meisters, schöne Erfindungen von Theatern, Bögen, Säulenhallen, Brücken, Palästen und andern nützlichen und schönen Bauwerken. — Ein Schüler Pellegrino's war endlich noch Gensio Liberale [14]) der vornehmlich gut verstand in seinen Gemälden alle Arten Fische nachzuahmen; heutigen Tages steht er in Dienst von Ferdinand, dem Erzherzog von Oesterreich, nach Würden wohl versorgt, da er ein trefflicher Maler ist.

Handzeichnungen desselben.

Gensio Liberale.

Selten und herrlich vor allen den vorzüglichsten ausgezeichnetsten Malern aus Friaul war indeß in unsern Tagen Giovan Antonio Licinio, von andern Cuticello genannt, denn er übertraf die oben angeführten Meister weit in Erfindung, Zeichnung, Vortrag, Farbenbehandlung, im Frescomalen, in Schnelligkeit, in der Abrundung der Gestalten, kurz in jedem Zweige unserer Kunst. — Er war zu Pordenone, [15]) einem Schloß im Friaul, fünfundzwanzig Meilen von Udine, geboren. Von Natur begabt mit Geist und Liebe zur Malerei gab er sich daran, die Wirklichkeit ohne Anleitung eines Lehrers zu studiren, indem er die Malart von Giorgione da Castel Franco nachahmte, die ihm wohlgefiel und die er in Venedig an vielen Werken dieses Meisters kennen gelernt hatte. [16]) Nachdem er die ersten An-

Giov. Ant. Licinio da Pordenone.

Hat keinen Meister.

---

[14]) Ridolfi nennt ihn Gennesio.

[15]) Er wurde daselbst 1483 geboren. Sein Vater war Angelo Maria de Lodesanis und gehörte der alten Familie der Sacchi aus Brescia an, die auch den Namen de Corticellis oder verunstaltet Cuticelli führte. Er bekam mehrere Beinamen und wird bald Licinio, bald di Regillo, wie er sich selbst nach Erhebung in den Ritterstand schrieb, am häufigsten aber Pordenone genannt, welcher letzterwähnte Beiname sich auch auf vielen seiner Bilder findet. (S. Zanotto, Pinacoteca Veneta illustrata.)

[16]) Lanzi sagt dagegen: „Es ist nicht so gewiß, als Einige geglaubt haben, daß er Castel Franco's Schule besucht; noch weniger aber, daß

fänge der Kunst gelernt hatte mußte er, sein Leben zu wahren, auswandern, da in seiner Vaterstadt große Sterblichkeit herrschte. Er verweilte viele Monate auf Dörfern und fertigte verschiedene Fresco-Malereien für eine Menge Landleute; stellte auf ihre Kosten Versuche an auf Kalk zu malen und erlangte Gewandtheit und Einsicht in diesem Beruf, da Uebung der beste Lehrmeister ist. Er erkannte, daß die Farben das gewünschte Ansehen erhalten wenn man sie breiartig aufträgt in Rücksicht auf das Weiß, welches den Kalk trocken und so hell macht, daß alle Weichheit verloren geht. Nachdem er auf diese Weise die Natur der Farben ergründet, und durch lange Uebung sehr gut in Fresco malen gelernt hatte, kehrte er nach Udine zurück, woselbst er im Kloster von S. Pier Martire für den Altar der Verkündigung eine Tafel in Oel malte: die Madonna wird vom Engel Gabriel begrüßt, Gott Vater in Wolken, von einer Menge Engeln umgeben, sendet den heiligen Geist herab; ein Werk von guter Zeichnung, Anmuth, Lebendigkeit und voller Rundung, von einsichtigen Künstlern als das beste von allen anerkannt die er jemals ausgeführt. [17]) Im Dom derselben Stadt malte er auf dem Orgelpult [18]) unterhalb der Thüren von Pellegrino ein höchst liebliches Bild von S. Hermagoras und Fortunat in Oel und verzierte in Fresco die Wand am Palast der Herren Tinghi [19])

Uebt sich in der Fresco-malerei.

Verkündigung in S. Pier Martire zu Udine.

S. Fortunat und Hermagoras an der Domorgel. Fresken am Pal. Tinghi.

---

er dessen und Tizians Mitschüler bei Giov. Bellini gewesen. Wahrscheinlicher ist, was Ridolfi (Le maraviglie dell' arte ovvero le Vite degl'illustri pittori Veneti rc.) annimmt, er habe erst in Udine nach Pellegrino sich gebildet und dann sich auf Giorgione's Styl verlegt."

17) Dieses Bild ist durch neuere Aufmalung ganz verdorben.

18) Im Original: „nel pergamo dell' organo;" d. h. wohl „auf der Brustlehne des Orgelchors," obschon die Angabe „unterhalb der Thüren" dann nicht ganz paßt.

19) Oder, nach Ridolfi, Tigni. Dieß Haus gelangte später in den Besitz der Bianconi.

zu Udine, um diese sich zu befreunden. Bei diesem Werk wollte er zeigen, wie viel er in architektonischen Erfindungen und im Frescomalen vermöge, deßhalb machte er darin mehre Abtheilungen und Gliederungen von Ornamenten mit vielen Figuren in Nischen, in der Mitte aber drei große bunte Bilder, zwei zu beiden Seiten welche hoch und schmal sind, und ein viereckte in der Mitte. In diesem letztern ist eine korinthische Säule, deren Postament im Meere steht; rechter Hand wird sie von einer Sirene, linker Hand von einem nackenden Neptun gehalten. Auf dem Capitell der Säule ist ein Cardinalshut, Sinnbild, wie man sagt, von Pompeo Colonna, einem nahen Freund der Herren jenes Palastes. In dem einen der beiden schmalen Seiten-Bilder sieht man die Giganten welche durch die Blitze Jupiters erschlagen sind: einige todte an der Erde liegende, in sehr schöner Verkürzung ausgeführte Körper. In dem andern sind oben im Himmel eine Menge Götter, unten auf der Erde zwei Riesen, die mit Stöcken in Händen Diana angreifen; sie vertheidigt sich mit heftiger, stolzer Gebärde und droht mit einer brennenden Fakel die Arme des einen von ihnen zu verbrennen.

Zu Spelimbergo, einem großen Castel fünfzehn Meilen oberhalb Udine, sieht man von demselben Meister in der großen Kirche das Orgelpult und die Thürflügel derselben, an der vordern Seite nämlich, gemalt: auf dem einen außen die Himmelfahrt der Madonna, innen St. Peter und St. Paul, die vor Kaiser Nero stehen, und den Simon Magus in Wolken betrachten; auf dem andern die Bekehrung St. Pauls und auf dem Pult die Geburt Christi.

Himmelfahrt Mariä u. a. Geschichten an der Orgel zu Spelimbergo.

Dieses Werk und andere erwarben Pordenone großen Namen, er wurde nach Piacenza [20]) berufen und begab sich,

---

[20]) S. weiter unten Anm. 26.

als er dort Einiges gearbeitet, nach Mantua, woselbst er für Herrn Paris, [21]) einen Edelmann derselben Stadt, eine Wand in Fresco mit bewunderungswürdiger Anmuth verzierte. Unter andern artigen Erfindungen ist oben unter dem Sims ein Fries von antiken Buchstaben, [22]) ein und eine halbe Elle hoch, durch welche schöne Kinder in mannichfaltigen Stellungen sich durchdrängen. Pordenone hatte dieß Werk zu seiner Ehre beendigt und kehrte nach Piacenza [23]) zurück, um dort außer andern Arbeiten die Verzierung der ganzen Tribune in Santa Maria di Campagna zu übernehmen; ein Theil davon war bei seinem Fortgehn noch nicht beendet und dieß geschah nachmals mit vielem Fleiß durch Bernardo da Vercelli. [24]) In derselben Kirche malte Pordenone zwei Capellen in Fresco, in der einen Begebenheiten aus dem Leben der heiligen Catharina, in der andern die Geburt Christi und die Anbetung der Könige, die beide sehr gerühmt werden. Er malte einige poetische Bilder [25]) im schönen Garten des Doctors Herr Bernaba

Arbeitet in Mantua.

und in Piacenza in der Kirche S. Maria di Campagna.

Geschichte der h. Catharina, Geburt Christi u. Anbetung d. Könige al Fresco.

Mythologische Bilder.

---

21) Hr. Paris von der Familie Ceresari.

22) Diese Buchstaben bildeten folgende Inschrift: Ceresariorum domus et amicorum. Doch ist nichts mehr davon erhalten.

23) In der Ausgabe der Giunti findet sich sowohl hier, als einige Zeilen weiter oben Vicenza, und so schreiben auch alle nach diesen abgedruckten Ausgaben. Unsere ist die erste, aus welcher dieser grobe Fehler, nach Anleitung der Torrentinischen, wo man Piacenza liest, ausgemerzt worden ist. (Flor. Ausgabe.)

24) Piacenza hält in seinen Zusätzen zum Baldinucci diesen Bernardo da Vercelli für den Bernardino Lanino; Della Valle, in seiner Ausgabe des Vasari für den Bern. Luini, wobei er dessen Antheil höher schätzt als den des Pordenone; während Lanzi u. A. ihn mit mehr Grund für den Bernardino Gatti, genannt Sojaro, ausgeben, der zwar nach einigen Autoren aus Cremona und nach andern aus Pavia stammen soll, aber auch von manchen für einen Vercellesen gehalten wird. Pordenone's Fresken übrigens in der genannten Kirche sind wohl erhalten.

25) D. h. mythologische Gegenstände, z. B. Aktäon und Diana, das

dal Pozzo und die Tafel vom heiligen Augustin, [26]) linker Hand beim Eingang in die oben genannte Kirche di Campagna. Alle diese schönen Werke waren Ursache, daß die Edelleute der Stadt den Künstler veranlaßten daselbst ein Weib zu nehmen, und daß sie ihn stets in hohen Ehren hielten.

S. Augustin.

Pordenone hatte schon früher einmal in Venedig einige Arbeiten ausgeführt; er begab sich jetzt wiederum dorthin und verzierte die Wand von S. Gieremia am großen Canal, malte in Madonna del Orto eine Tafel mit vielen Figuren in Oel [27]) und strengte sich ganz besonders in S. Giovan Battista an zu zeigen, was er vermöge. Viele Frescobilder seiner Hand sind auf einer Wand des Hauses von Martin d' Anna [28]) am großen Canal; man sieht darin Curtius zu Pferd in der Verkürzung gezeichnet, so daß er völlig wie erhabene Arbeit aussieht; nicht minder schön ist Merkur, der in der Luft schwebt, einer Menge anderer sinnreicher Dinge nicht zu gedenken. Dieß Werk gefiel den Venezianern über die Maaßen und Pordenone wurde deßhalb mehr gerühmt, als irgend ein anderer Meister der bis dahin in jener Stadt gearbeitet hatte. Aber

Malt in Venedig, in S. Gieremia. Mad. del Orto. S. Giov. Battista.

Curtius am Hause Martin d'Anna.

---

Urtheil des Paris u. s. w., Gemälde, welche die Zeit längst zerstört hat.

[26]) Der heil. Augustin ist nicht auf einer Holztafel, sondern auf die Wand gemalt und hat einigermaßen gelitten.

[27]) Es stellt den heil. Lorenzo Giustiniani mit drei Ordensgeistlichen dar, und im Vordergrund sieht man die Heiligen Augustin, Franciscus und Johannes den Täufer. Man liest darauf: Ioannis Antonii Portunaensis. Dieß überaus herrliche Bild ward früher nach Paris geschafft und befindet sich jetzt zu Venedig in der Pinakothek der Akademie der schönen Künste. Einen Stich davon enthält das öfters citirte Werk über jene Pinakothek mit erklärendem Text von Franc. Zanotto.

[28]) Er war ein zu Venedig ansässiger niederländischer Kaufmann. Die an dessen Hause gearbeiteten Malereien sind untergegangen.

zu den Dingen welche ihn zu fast unglaublichem Eifer bei allen seinen Werken trieben, gehörte der Wetteifer mit dem herrlichen Tizian. Er hoffte durch unausgesetztes Studium, durch kühnes Verfahren und Raschheit im Frescomalen den Ruhm an sich zu reißen, den Tizian durch seine schönen Werke erworben hatte, während er mit seinem Talent auch ein außerordentliches Benehmen verband, freundlich und höflich war und mit seiner allgemeinen Bildung, wie durch Einsicht in jede Sache, mit den Großen der Welt ununterbrochen in Verkehr stand. Dieser Wetteifer war Pordenone fürwahr von großem Gewinn, denn er veranlaßte ihn, auf alle seine Arbeiten möglichst vielen Eifer und Fleiß zu verwenden, und sie wurden dadurch dauernden Lobes würdig. Seine Vorzüge veranlaßten die Vorsteher von S. Rocco, daß sie ihm Auftrag gaben, die Capelle dieser Kirche mit dem ganzen Chorgewölbe in Fresco zu malen.[29]) Er begann das Werk und stellte an dem Chorgewölbe Gott Vater mit einer Menge Engelskinder dar, die in den mannichfaltigsten Bewegungen ihn umgeben. Am Fries der Tribune sieht man acht Figuren aus dem alten Testament, in den Ecken die vier Evangelisten, über dem Hauptaltar die Verklärung des Heilands und in den beiden Halbkreisen zu Seiten die vier Doctoren der Kirche. Von demselben Meister sind zwei große Bilder mitten in der Kirche, in dem einen ist Christus, der viele Kranke gesund macht,[30]) sehr wohl ausgeführte Gestalten;

Wetteifert mit Tizian.

Fresken in S. Rocco.

Christus heilt Kranke.

---

[29]) Da das Gemälde des Pordenone mit der Zeit bis auf einige Engelsgestalten untergegangen war, so wurde es im 18ten Jahrhundert von Gius. Angeli nach dem ersten Entwurf von neuem gemalt.

[30]) Dieß ist das Gemälde, welches den Teich von Bethesda darstellt, aber nicht von Pordenone, sondern von Tintoretto herrührt. (Flor. Ausg.) Unter den in S. Rocco befindlichen Gemälden findet man es jedoch nicht aufgezählt.

in dem andern S. Christoph mit dem Jesus-Kindlein auf der Schulter. Auf dem hölzernen Tabernakel dieser Kirche, in welchem das Silbergeräth aufbewahrt wird, malte er den heil. Martin zu Pferde[31]) und eine Menge Armer unter einer Halle, welche ihn mit Bitten angehen. Dieß rühmenswerthe Werk erwarb ihm Ehre und Gewinn und ward Veranlassung, daß Herr Jacopo Soranzo, sein Freund und Vertrauter, ihm Auftrag verschaffte, um die Wette mit Tizian den Saal der Pregai[32]) zu verzieren. Dort malte er viele Bilder mit Figuren, welche sich von unten nach oben verkürzen und sehr schön sind,[33]) auch einen Fries mit Meerungeheuern in Oelfarben rings um den Saal, lauter Dinge, die ihm bei dem Senat so viele Gunst erwarben, daß er während seines ganzen Lebens ehrenvollen Gewinn von ihm zog. Er suchte wetteifernd stets an den Orten zu arbeiten wo sich Werke von Tizian befanden, deßhalb malte er in S. Giovanni di Rialto St. Johannes, den Almosenspender, der den Armen Geld reicht, und für einen Altar das Bild von St. Sebastian, St. Rochus und andern Heiligen,[34]) welches zwar schön war, den Arbeiten Tizians jedoch nicht gleich kam, obschon viele mehr aus bösem Willen, als der Wahrheit zu Ehren, jenes von

u. S. Christoph ebendas.

deßgleichen S. Martin.

Malt mit Tizian den Saal der Pregai.

für S. Giovanni di Rialto.

---

[31]) Sowohl der das Jesuskind auf den Schultern tragende heil. Christophorus, als der heil. Martin, welcher seinen Mantel mit einem Armen theilt, befindet sich über dem Bilde des Fumiani, welches die Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel darstellt, oder zwischen dem Altare der Verkündigung Mariä und dem der Kreuzauffindung. (S. Moschini, Guida per Venezia.)

[32]) Sonst auch Sala dello Scrutinio genannt.

[33]) In zwölf Feldern der Decke (Soffitto) malte er dort eben so viele allegorische Figuren, welche indeß später durch andre Gemälde von Fr. Bassano, Ballini, A. Vicentino u. a. ersetzt wurden.

[34]) Man sieht es noch jetzt daselbst, allein es hat leider keine günstige Stellung und bedeutend von der Zeit gelitten.

Giovan Antonio vorzugsweise rühmten. Dieser malte in Fresco im Kreuzgang von S. Stefano viele Bilder aus dem Alten Testament und eines aus dem Neuen; dazwischen sinnbildliche Darstellungen verschiedener Tugenden, Figuren, bei denen er die wunderbarsten Verkürzungen anbrachte, eine Sache, an der er stets große Freude hatte, so daß man deren in allen seinen Bildern findet, und er sie schwieriger nahm und mit mehr Wahl ausführte als irgend ein Maler.[35])

Testamentliche Darstellungen in S. Stefano.

Der Prinz Doria von Genua hatte einen Palast am Strande erbaut[36]) und darin eine Menge Zimmer, Säle und Vorzimmer von dem berühmten Maler Perin del Vaga in Oel und Fresco verzieren lassen. Sie waren bewunderungswürdig wegen ihres Reichthumes und der Schönheit der Malereien; da jedoch Perino sich nicht sehr zur Arbeit trieb, der Herzog aber wünschte, daß er aus Wetteifer leisten möge, was er für sich allein nicht that, ließ er Pordenone kommen, und dieser begann dort eine offne Terrasse zu malen. Nach seiner Gewohnheit brachte er einen Fries mit Kindern darin an, welche ein Schiff voll Meer-Erzeugnisse ausladen, und sich aufs anmuthigste rings umher bewegen. In einem großen Bilde stellte er Jason dar, der von seinem Oheim Abschied nimmt und fortzieht, das goldne Vließ zu gewinnen. Aber der Prinz, der nun wohl sah was es heiße, Werke Perino's mit solchen von Pordenone zu vertauschen, entließ diesen und berief an seine Stelle Domenico Beccafumi aus Siena, einen trefflichen ihm weit überlegenen Meister.[37]) Domenico verschmähte

Wird nach Genua berufen, und malt einen Fries im Pal. Doria; deßgl. den Jason.

---

35) Ridolfi berichtet, als Pordenone in jenem Kloster gearbeitet, habe er stets den Degen an der Seite und einen Schild am Arme gehabt, weil er mit Tizian in der bittersten Feindschaft gelebt.

36) Dieß ist der Palast des Herzogs Doria am Meere vor der Porta S. Tommaso.

37) Nicht Jedermann wird mit Doria glauben, daß er mit Pordenone

nicht, aus Rücksicht für einen so mächtigen Fürsten Siena, seine Vaterstadt, zu verlassen, woselbst sich eine Menge herrlicher Werke seiner Hand befinden; er führte jedoch in Genua nur ein einziges Bild aus, da Perino alles Uebrige zum Schluß brachte.

Kehrt nach Venedig zurück.

Giovan Antonio kehrte nach Venedig zurück. [58]) Dort hörte er, Hercules, der Herzog von Ferrara, habe aus Deutschland eine große Zahl Meister mitgebracht und lasse Zeuge von Seide, Gold, Flockseide und Baumwolle nach seinem Sinn und zu seinem Gebrauch von ihnen weben, es fehle jedoch in Ferrara an Figurenzeichnern, denn Girolamo aus Ferrara [59]) eigne sich mehr zu Bildnissen und Nebensachen, als zu schwierigen Compositionen, welche die ganze Kunst

---

schlechter gefahren sey, als mit Perino; denn wenn dieser sich durch correcte Zeichnung und reinen Styl auszeichnete, so besaß jener andre höchst seltne Vorzüge. Auch darin werden wohl die Meisten dem Vasari nicht recht geben, daß Beccafumi über Pordenone zu stellen sey. Inzwischen ist über die vorliegenden Arbeiten kein vollständiges Urtheil mehr möglich, da die von Pordenone und Beccafumi untergegangen sind.

[58]) Vasari hat hier unterlassen der von Pordenone im Dom zu Cremona ausgeführten Gemälde zu gedenken. Später holt er jedoch im Leben des Girolamo da Carpi das Versäumte in folgenden Worten nach: „Gio. Antonio Licinio von Pordenone, zu Cremona de'Sacchi genannt, vollendete die erwähnten, auf das Leiden Christi bezüglichen Malereien (welche Bonifazio Bembi angefangen) in einer großartigen Manier, mit kräftigen und lebensvollen Figuren und feurigem Colorit, wodurch er den Cremonesen ein tüchtiges Muster der Frescomalerei aufstellte; allein auch in der Oelmalerei leistete er dort manches Preiswürdige, was z. B. ein an einem Pfeiler mitten in demselben Dom lehnendes herliches Bild bezeugt." Letzteres dürfte nicht mehr an dieser Stelle seyn; die Fresken aber, die letzten Darstellungen einer von Bocaccio Boccacini begonnenen Bilderfolge aus dem Leben der Maria, an welcher Altobello Meloni, Bon. Bembi, Malosso, Monetti und Romanino Theil genommen, sind wohl erhalten, gehören aber keineswegs zu den erfreulichen Zeugnissen von Pordenone's Kunst.

[59]) Oder Girolamo da Carpi.

erfordern, deßhalb möge er kommen und diesem Herrn dienen. Pordenone, der Ruhm und Geld zu erwerben wünschte, verließ Venedig und wurde bei seiner Ankunft in Ferrara von dem Herzog mit vieler Artigkeit empfangen. Bald nach seiner Ankunft ergriff ihn indeß ein heftiges Brustleiden; halb todt legte er sich ins Bett, wurde schlimmer und schlimmer und starb, da kein Mittel gegen sein Uebel gefunden wurde, nach weniger als drei Tagen, im sechsundfünfzigsten Jahre seines Lebens.[40]) Dem Herzog sowohl als den Freunden Giovanni's schien dieß Ereigniß seltsam, und es fehlte nicht an solchen welche viele Monate glaubten, er habe Gift bekommen. Sein Körper wurde ehrenvoll bestattet und vielen Personen, besonders in Venedig, ging sein Verlust sehr nah. Er war gewandt im Reden und Freund und Gefährte Vieler, fand Vergnügen an Musik und besaß durch Kenntniß der lateinischen Sprache Kraft und Anmuth im Ausdruck. Seine Gestalten zeichnete er groß, war reich in Erfindung, vielseitig in allen Dingen, und vornehmlich entschlossen und gewandt in Frescomalerei.

Geht nach Ferrara, und stirbt.

---

[40]) In der Ausgabe der Giunti liest man 59; allein Ridolfi. Maniago und Vasari selbst (in der ersten Ausgabe) geben das von ihm erreichte Lebensalter zu 56 Jahren an. — Und hier sey noch einiger bedeutender Arbeiten Pordenone's gedacht, welche Vasari nicht gekannt zu haben scheint. Im Dome zu Treviso sieht man von ihm eine Anbetung der Magier al Fresco mit der Unterschrift: Brocardi Malchiostri canonici tarvisini cura et sumptu Antonius Corticellus P. 1520, und in der Kuppel darüber einen Gott Vater in der Engelglorie. Seine umfassendste Arbeit findet man in einer kleinen Kirche des Castel S. Salvatore di Casa Colalto bei Treviso: eine Anbetung der Könige und eine Flucht nach Aegypten, und in der Chornische das jüngste Gericht, ausgezeichnet durch eine Anzahl Bildnisse, sogar eines Papstes unter den Verdammten. Außerdem noch Christus bei Martha und Maria in Bethanien, die Auferweckung des Lazarus, und gegenüber die Heimsuchung und die Geburt oder vielmehr Namengebung des Johannes; ferner die Erscheinung Christi im Limbus bei

Ein Schüler Giov. Ant. war Pomponio Amateo da S. Vito, [41]) der um seiner guten Eigenschaften willen der Schwiegersohn seines Meisters geworden. Er folgte stets dessen Weise in der Kunst und hielt sich gut in allen seinen Werken, wie man an den neuen Orgelthüren in Udine sehen kann; er malte sie in Oel, auf der äußern Seite Christus, der die Verkäufer aus dem Tempel jagt, auf der innern die Geschichte vom Teich von Bethesda und die Auferweckung des Lazarus. In der Kirche von S. Francesco derselben Stadt ist ein Oelbild von der Hand dieses Meisters, der heil. Franciscus der die Wundmale empfängt; man sieht eine schöne Landschaft und den Aufgang der Sonne; ihre Strahlen entsenden das glänzende seraphische Licht, welches die Hände, Füße und Seite des heil. Franciscus trifft; er kniet und empfängt es voll Demuth und Liebe, während sein Gefährte (eine verkürzt gezeichnete Gestalt) in Staunen versunken an der Erde liegt. Pomponio malte in Fresco für

Schüler von ihm Pomp. Am. da S. Vito,

Malt n Udine,

den Erzvätern und in Medaillons die vier Evangelisten, und von den Propheten Jesaias, Ezechiel, Daniel und Jonas. Das Hauptaltarblatt ist gleichfalls von Pordenone und stellt die Transfiguration dar; zwei Flügelbilder zeigen die Gestalten der HH. Petrus und Prosdocimus, Johannes Bapt. und Hieronymus. Sämmtliche Malereien sind wohlerhalten und sind von einem sehr energischen Colorit und kräftiger Zeichnung. In der Hauptkirche von Moriago im Trevisanischen befindet sich gleichfalls noch ein wohlerhaltenes Werk von Pordenone, eine Madonna in trono von Heiligen und Engeln umgeben. — Bekanntlich wird dem Pordenone auch jenes herrliche Bild der h. Justina im Belvedere zu Wien, jedoch mit Unrecht, zugeschrieben; begründeter erscheint die Annahme daß es den Moretto zum Urheber habe. Vgl. Kunstblatt, 1844. Nr. 38. p. 160.

[41]) Pomponio ward 1505 geboren und starb um 1588. Ridolfi a. a. O. theilt über dessen Werke einen kurzen Bericht mit. Es gibt einen Kupferstich von Bern. Trevisano nach einem Gemälde dieses Meisters in Ceneda, die Großmuth des Kaisers Trajan vorstellend. Die lateinische Unterschrift darunter sagt irrig aus, daß er 28 J. alt gestorben sey. Dieses Bild ist al Fresco gemalt 1534 in der offnen Halle des

die Frati della Vigna an die Hauptseite ihres Refectoriums Jesus Christus zwischen seinen beiden Schülern in Emaus, und in der Kirche Santa Maria zu Castel di S. Vito, seiner Vaterstadt, zwanzig Meilen von Udine, die Capelle der Madonna wiederum in Fresco in so schöner Manier und so sehr zu Jedermanns Zufriedenheit, daß er nach Verdienst vom ehrwürdigen Cardinal Maria Grimani, Patriarchen von Aquileja und Herrn von S. Vito, unter die Edelleute jenes Ortes aufgenommen wurde.

u. in Castel di S. Vito.

Ich wollte in dem Leben Pordenone's der trefflichen Künstler aus dem Friaul [42]) gedenken, damit ihren Vorzügen Recht widerfahre und man in spätern Berichten erkenne, wie groß nach solchem Anfang die weit ausgezeichnetern Meister seyen, welche jenen folgten. Ein Mehreres hievon erzähle ich in dem Leben von Giovanni Ricamatori [43]) von Udine, dem unser Zeitalter wegen seiner Stuccaturarbeiten und Grottesken großen Dank schuldig ist. Pordenone, zu dem wir noch einmal zurückkehren wollen, starb, nachdem er in Venedig zur Zeit des durchl. Herrn Gritti die oben genannten Arbeiten ausgeführt hatte, 1540 auf obbemeldte Weise. Er gehörte zu den talentvollsten Künstlern unseres

---

Domes zu Ceneda, mit noch zwei andern, dem Urtheil des Daniel und dem Urtheil Salomonis, welche sämmtlich von der Zeit gelitten haben. In Oderzo sieht man von Amalteo an den Flügelthüren der Domorgel die Geburt, Verklärung und Auferstehung Christi v. J. 1580. Seine frühesten Arbeiten dagegen findet man im Dom zu Treviso, wo er (angeblich) 1520 die Heimsuchung, ferner die HH. Petrus und Andreas al Fresco malte.

[42]) Ueber diese Künstler findet man Auskunft im Saggio della Pittura Friulana von Renaldis und im Maniago's Storia delle Belle Arti Friulesi. Auch ist zu empfehlen Lorenzo Crico, Lettere Sulle belle arti Trivigiane Treviso 1833.

[43]) Giovanni da Udine, ein Schüler des Sanzio.

Zeitalters, vornehmlich wegen der Abrundung seiner Gestalten, die sich von der Mauer lösen als wären sie in Relief gearbeitet, und man kann ihn unter diejenigen zählen welche die Kunst bereichert und der allgemeinen Bildung wohl gethan haben.

---

# CX.

## Das Leben

des Malers

# Giovan Antonio Sogliani

aus Florenz.

---

Wir sehen häufig in Wissenschaften und sinnreichen mechanischen Künsten schwermüthige Menschen eifriger als andere ausdauern, und mit größerer Geduld die Last der Anstrengung ertragen, so daß die meisten von ihnen in solchen Dingen trefflich werden, wie bei dem florentinischen Maler Giovan Antonio Sogliani der Fall war, der ein so kaltes und trauriges Aussehen hatte, daß er die Melancholie selbst zu seyn schien. Diese Stimmung übte eine große Macht über ihn aus, daß er mit Ausnahme der Kunst wenig andre Gedanken hatte, als die Sorge für seine Familie, um deren willen er vieles Leid ertrug, wenngleich er genug hatte, um bequem zu leben. Vierundzwanzig Jahre lang übte er bei Lorenzo di Credi die Kunst der Malerei, ehrte ihn immer und achtete darauf, ihm jeden Dienst zu erweisen. In dieser Zeit wurde er ein sehr guter Meister und zeigte sich

Sogliani's Schwermuth.

Ist ein Schüler von Lorenzo di Credi.



GIOV. ANT. SOGLIANI,



nachmals bei allen seinen Werken als ein treuer Schüler und Nachfolger in der Manier seines Lehrers. Dieß erkannte man an seinen ersten Arbeiten in der Kirche dell'Osservanza auf der Höhe von S. Miniato außerhalb Florenz. Dorthin malte er ein Bild nach dem Werke seines Meisters [1]) bei den Nonnen von Santa Chiara, [2]) eine Geburt Christi die nicht minder schön ist als jene von Lorenzo. Nachdem Sogliani sich von seinem Lehrer getrennt hatte, fertigte er in der Kirche S. Michele in Orto für die Zunft der Weinschenken ein Oelbild vom heil. Martin im bischöflichen Gewande, welches ihm den Namen eines guten Künstlers erwarb. Er war ein großer Verehrer von den Werken und der Manier des Fra Bartolommeo von S. Marco und suchte sich ihm vornehmlich im Colorit zu nähern; man sieht an einem Bilde das er entwarf, aber weil es ihm mißfiel nicht vollendete, wie sehr er jenen nachahmte. Es stand dieß Bild als nutzlos in seinem Hause, so lang er lebte; nach seinem Tode, da es als alte Waare an Sinibaldo Gaddi verkauft worden, ließ dieser es von dem damals sehr jungen Maler Santi Titi dal Borgo vollenden und brachte es nach seiner Capelle in der Kirche von S. Domenico in Fiesole. [3]) Man sieht darin die Könige welche das Christuskind auf dem Schooß der Madonna anbeten; in einer Ecke das eigne Bildniß des Künstlers, welches ihm sehr ähnlich ist. Für Madonna Alfonsina, die Gemahlin des Herrn Piero von Medici, malte er eine Tafel, die als Weihgeschenk auf dem Altar der Capelle der Märtyrer in der Kirche von Camaldoli zu Florenz aufgestellt wurde. Er malte darauf S. Ar-

S. Martin in S. Michele in Orto.

S. bildet sich nach Fra Bartolommeo.

Anbetung der Könige in S. Domenico di Fiesole.

---

[1]) Er arbeitete nämlich eine Copie nach dem Originale seines Lehrers (Bottari.)

[2]) S. dritter Band, Abth. I. p. 346., vielleicht dasselbe schöne Bild, welches sich gegenwärtig im Berliner Museum befindet.

[3]) Es ist noch jetzt in der bezeichneten Kirche.

S. Arcadio am Kreuz u. a. Märtyrer, nachmals in S. Lorenzo.

cadio am Kreuz und andere Märtyrer mit Kreuzen im Arme. Zwei zur Hälfte bekleidete, übrigens nackte Figuren, knieen mit den Kreuzen an der Erde; und in der Luft schweben einige Kinder mit Palmen in Händen. Diese Tafel, die mit Fleiß und vielem Verständniß des Colorits und der einzelnen Köpfe, die sehr lebendig sind, ausgeführt ist, kam wie schon gesagt nach der Kirche von Camaldoli. Da aber das Kloster wo jene Einsiedler ihren Gottesdienst an heiliger Stelle in Frömmigkeit feierten, bei der Belagerung von Florenz genommen, und den Nonnen von S. Giovanino vom Orden der Ritter von Jerusalem gegeben, zuletzt aber zerstört wurde, brachte man auf Befehl von Herzog Cosimo die genannte Tafel, als eines von Sogliani's besten Werken, nach einer Capelle der Medici[4]) in S. Lorenzo. Für die Nonnen della Crocetta malte er in Oel ein Abendmahl,[5]) welches damals sehr gerühmt wurde, und für Taddeo Taddei[6]) in einem Tabernakel in der Via di Ginori, al Fresco einen Gekreuzigten, zu Füßen die Madonna und St. Johannes, in der Luft einige Engel welche lebhaft weinen, eine sehr gute und gerühmte Fresco-Arbeit. Im Refectorium der Abtei der schwarzen Brüder in Florenz findet man von der Hand desselben Meisters einen Christus am Kreuz, von schwebenden Engeln umgeben, welche mit vieler Anmuth weinen, und unten die Madonna mit den HH. Johannes, Benedict, Scholastica und andere Figuren. Für die Nonnen

Abendmahl für die Nonnen della Crocetta u. a. Arbeiten.

---

4) Man sieht dieß Bild noch gegenwärtig wohlerhalten am zweiten Altar des Kirchenschiffs linker Hand wenn man eintritt.

5) Dieses Bild ist übel zugerichtet.

6) Der Palast des Taddeo Taddei, des Gönners von Raffael Sanzio, kam später in den Besitz der Giraldi, dann der Pecori, nach denen er jetzt benannt wird. Das fragliche Frescogemälde des Sogliani ward in unseren Tagen an die Wand des Palastes versetzt, der nach der Via del Bisogno zu, dem Palast Pecori gegenüber liegt. Es hat durch die Zeit und durch Retouchiren gelitten.

von Santo Spirito auf der Seite von S. Giorgio übernahm er zwei Bilder welche in der Kirche aufgestellt sind: St. Franciscus und St. Elisabeth, Königin von Ungarn und Schwester jenes Ordens.[7] Eine sehr schöne Processionsfahne malte er in Auftrag der Bruderschaft del Ceppo; an der vordern Seite die Heimsuchung der Madonna, an der Rückseite St. Nicolaus den Bischof und zwei Kinder, als Geißler gekleidet, davon das eine ein Buch, das andere drei Goldkugeln hält.[8]) — Eine Tafel Sogliani's befindet sich in S. Jacopo oberhalb des Arno; man sieht darin die Dreieinigkeit, mit einer zahllosen Menge Engel, Kinder der Maria Magdalena auf den Knien, St. Catharina und St. Jacob. Zu Seiten sind zwei aufrecht stehende Figuren in Fresco gemalt. St. Hieronymus der Buße thut, und St. Johannes; für die Staffel aber ließ er von seinem Schüler Sandrino del Calzolajo drei kleine Bilder machen, die ziemlich viel Beifall fanden. Im Schloß von Anghiari malte er für die Hauptwand eines Betsaals eine Tafel in Oel mit dem Abendmahl in lebensgroßen Figuren und in die Ecken zu beiden Seiten, in der einen Christum der den Aposteln die Füße wäscht, in der andern einen Knecht der zwei Wasserkrüge bringt. Dieß Werk wird als wahrhaft schön an jenem Orte sehr hoch gehalten und erwarb seinem Meister Ruhm und Gewinn.[9]) — Ein Bild seiner Hand: Judith,

Processionsfahne für die Bruderschaft del Ceppo.

Die Dreieinigkeit in S. Jacopo sopr' Arno.

Abendmahl in Anghiari.

Judith.

---

[7]) Das etwas weiter oben erwähnte Refectorium der Mönche der Badia, wo Sogliani einst malte, dient gegenwärtig als Magazin, und die von ihm für die Mönche von S. Girolamo (nicht wie Vasari irrigerweise sagt, von Spirito Santo) sulla Costa zu S. Giorgio gemalten beiden Bilder sind verloren gegangen.

[8]) Die beiden hier erwähnten Bilder sind bei der genannten Bruderschaft noch zu finden.

[9]) Man sieht es gegenwärtig in der Kirche S. Maria del Fosso zu Anghiari, und es gilt für das schönste Gemälde des Sogliani.

welche Holofernes das Haupt abgeschlagen, wurde um seiner Schönheit willen nach Ungarn geschickt. [10]) Ein anderes, welches er in Auftrag von Paolo da Terrarossa arbeitete, sandte dieser als ein ausnehmend herrliches Werk nach Neapel; es war die Enthauptung St. Johannis des Täufers mit einer perspectivischen Ansicht, worin Sogliani die Außenseite vom Capitelsaal der Pazzi [11]) beim ersten Kreuzgang von Santa Croce darstellte.

Enthaupt. Johannis.

Zwei Bilder fertigte er für einen der Bernardi, die in einer Capelle in der Kirche dell'Osservanza von S. Miniato aufgestellt wurden: zwei lebensgroße in Oel gemalte Figuren: St. Johannes den Täufer und St. Antonius aus Padua. Zwischen beide sollte noch eine Tafel kommen; weil aber Giovan Antonio von langsamer Natur war und gemächlich arbeitete, brachte er so viele Zeit damit hin, daß der Besteller vor Beendigung derselben starb, und dieses Bild, ein Christus der im Schooß der Madonna ruht, unvollendet liegen blieb.

Pietà, unvollendet.

Nach der Zeit, da Perino del Vaga, der sich mit dem Prinzen Doria erzürnt und Genua verlassen hatte, in Pisa arbeitete, und da der Bildhauer Stagio [12]) aus Pietrasanta die Reihe der neuen Marmorcapellen am Ende des Schiffes im Dome angefangen, deßgleichen den Raum hinter dem Hauptaltar der zur Sacristei dient, eingerichtet, so wurde angeordnet daß besagter Perino, wie in seinem Leben erzählt werden wird, und andre Meister anfangen sollten, Malereien zwischen den Marmorzierrathen anzubringen. Perino wurde jedoch nach Genua zurückberufen und Giovan

---

[10]) Von diesem Bilde ist keine weitere Nachricht vorhanden.

[11]) Dieser Capitelsaal wurde von Brunellesco aufgeführt, wie man in der Biographie dieses Künstlers lesen kann.

[12]) Oder Anastagio.

Antonio erhielt den Auftrag, in der Nische hinter dem Hauptaltar Bilder mit Darstellungen von alttestamentlichen Opfern zu malen, als Andeutung der Darbringung vom allerheiligsten Sacrament welches hier auf dem Hauptaltar stand. Im ersten sieht man Noa mit seinen Söhnen, der aus der Arche gestiegen, Gott opfert; im zweiten das Opfer Kains und Abels, ein paar sehr gerühmte Bilder, besonders das von Noa wegen der schönen Köpfe und Gestalten darin. In dem Bilde Abels ist eine höchst anmuthige Landschaft, auch ist sein Kopf sehr schön durch den Ausdruck reinster Güte, so wie Kain fürwahr das Ansehn einer böswilligen Natur hat. Hätte Sogliani frisch fortgearbeitet, anstatt in seinem Eifer nachzulassen, so würde der Kirchenvorsteher, dem seine Manier und sein liebevolles Wesen sehr wohl gefielen, ihm alle Malereien im Dom übertragen haben, so aber malte er außer den oben genannten Bildern für jetzt nur eine Tafel für die Capelle, deren Verzierung Perino angefangen hatte. Diese vollendete er in Florenz, aber dermaßen, daß sie den Pisanern wohl gefiel und für sehr schön gehalten wurde.[13]) Man sieht darin die Madonna, St. Johannes den Täufer, St. Georg, S. Maria Magdalena, S. Margareth und andere Heilige. Der Vorsteher, durch Sogliani's Leistungen zufrieden gestellt, gab ihm Auftrag noch drei Tafeln zu malen, an die er wohl Hand anlegte, die er aber nicht bei Lebzeiten dieses Vorstehers vollendete. Bastiano della Seta an dessen Stelle erwählt, sah daß die Sache sich in die Länge zog und trug vier Bilder für jene Sacristei hinter dem Hauptaltar dem trefflichen Sienesischen Maler Domenico Beccafumi[14]) an, welcher sich des Auftrags

S. erhält Aufträge für den Dom in Pisa.

Das Opfer Noä. deßgl. Kains u. Abels.

Madonna mit Heiligen.

---

[13]) Die von Sogliani für den Dom zu Pisa ausgeführten Gemälde sind noch vorhanden.

[14]) Die Gemälde des Beccafumi, genannt Mecherino, dessen Leben weiter unten beschrieben wird, sind ebenfalls noch zu sehen.

schnell entledigte, wie anderwärts gesagt werden wird, und eine Tafel malte, während andere Meister das Uebrige thaten.

Noch zwei dergleichen.

Gio. Antonio, dem es nicht an Muße fehlte, malte nun mit vielem Fleiß zwei Tafeln auf deren jeder er die Madonna von vielen Heiligen umgeben darstellte. Die vierte und letzte arbeitete er in Pisa, hielt sich dabei jedoch schlechter als bei den andern, sey es aus Altersschwäche oder wegen der Nebenbuhlerschaft des Beccafumi oder aus sonst einem Grunde. Der Dom-Vorsteher Bastiano, der die Langsamkeit dieses Menschen sah und an's Ziel gelangen wollte, übertrug die drei noch fehlenden Tafeln dem Aretiner Giorgio Vasari, welcher zwei davon zu beiden Seiten der Thüre der Vorderwand malte; auf der einen gegen Campo Santo sieht man die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, den die heil. Martha liebkost, die HH. Cäcilia auf den Knieen, Augustin, Joseph, und den Einsiedler Guido; vorne S. Hieronymus, völlig unbekleidet, und den Evangelisten S. Lucas, einige Kinder welche ein Tuch halten, andere mit Blumen in Händen. Im zweiten stellte er auf Begehren des Vorstehers wiederum die Madonna mit dem Sohne, S. Jacob (den Märtyrer), S. Mattheus, den Papst S. Silvester und den Ritter S. Turpè dar, und um nicht in der Erfindung den Andern zu gleichen, obwohl er überdieß sehr von ihnen abgewichen war, und da er die Madonna darstellen sollte, malte er sie mit dem todten Christus im Arme wie bei einer Kreuzabnahme. Und an den Kreuzen in der Höhe, aus rohen Stämmen gemacht, sind die beiden nackten Schächer angeheftet und unten herum stehen Pferde, die Kreuzigenden, Joseph und Nicodemus und die Marien, wie es der Vorsteher gewünscht der in jenen Bildern alle Heiligen dargestellt und dadurch wieder ins Gedächtniß gerufen wissen wollte, von denen man in den verschiedenen alten zu Grunde gegangenen Capellen Abbildungen gefunden

Wird aber wegen Langsamkeit durch Vasari ersetzt,

hatte. Noch eine Tafel fehlte; auf dieser malte Bronzino einen nackenden Christus und acht Heilige. So kam die genannte Capelle zum Schluß, welche Gio. Antonio ganz allein hätte verzieren können, wenn er nicht so langsam gewesen wäre.

und durch Bronzino.

Dieser Künstler stand bei den Pisanern sehr in Gunst, deßhalb erhielt er nach dem Tode von Andrea del Sarto den Auftrag, eine Tafel für die Brüderschaft von S. Francesco zu vollenden, welche jener im Entwurf hinterlassen hatte; sie befindet sich nunmehr bei der genannten Brüderschaft auf der Piazza von S. Francesco zu Pisa.[15]) Auch malte er für das Werkhaus des Domes eine Reihe Teppiche zu Wand-Behängen und eine Menge anderer in Florenz, da dieß eine Beschäftigung war, der er sich gerne hingab, vornehmlich in Gemeinschaft mit seinem Freunde, dem Florentinischen Maler Tommaso di Stefano.[16]) Giovan Antonio, von den Mönchen von S. Marco zu Florenz berufen, auf Kosten eines ihrer Laienbrüder aus der Familie der Molletti, dem als väterliches Erbe viele weltliche Güter zugefallen waren, ein Fresco-Bild an der Hauptwand des Refectoriums zu malen, wollte daselbst Christus darstellen, wie er mit fünf Broden und zwei Fischen fünftausend Mann speist, und strengte sich an zu leisten, was er vermochte. Schon hatte er die Zeichnung mit einer Menge Frauen, Kindern, vielem Volk und Gewirre von Personen vollendet, als die Mönche erklärten, sie wollten jenes Bild nicht, sondern einfache, bestimmte und gewöhnliche Gegenstände. Ihnen Genüge zu thun, malte er S. Domenicus, der mit seinen Ordensbrüdern im Refectorium, ohne Brod,

S. vollendet eine Tafel des A. del Sarto für S. Francesco in Pisa.

u. malt Teppiche mit Tom. di Stefano.

Die wunderbare Speisung des H.

[15]) Auch dieses Bild befindet sich noch jetzt im Dom zu Pisa.

[16]) Des Tommaso di Stefano hat Vasari im Leben des Lorenzo di Credi erwähnt S. III. 1. p. 348.

Domenicus in S. Marco zu Florenz.

auf sein Gebet zu Gott durch ein Wunder von zwei Engeln in Menschengestalt den Tisch mit Brod belegen sieht. In diesem Bilde sind eine Menge der damals lebenden Ordensbrüder jenes Klosters aufs treueste nach der Natur abgebildet, vornehmlich der Laienbruder de' Molletti welcher den Tisch bedient. [17]) Ueber der Tafel ist ein Halbkreis, man sieht darin S. Domenicus am Fuß des Crucifixes, die Madonna und St. Johannes den Evangelisten, welche weinen; zu Seiten S. Catharina von Siena, und S. Antoninus, Erzbischof von Florenz und Bruder jenes Ordens. Dieß ist ein fleißig gearbeitetes Fresco-Werk. Sogliani würde indeß noch weit mehr geleistet haben, wenn zur Ausführung gekommen wäre, was er zuerst zeichnete, denn Maler wissen besser die Gedanken ihres Herzens auszudrücken, als die von andern, obgleich auch billig ist, daß wer das Geld zahlt, zufrieden gestellt werde. Die Zeichnung des Bildes von den Broden und Fischen sammt einem großen Gemälde Sogliani's und vielen Zeichnungen und Köpfen die auf buntem Papier nach der Natur ausgeführt sind, besitzt Herr Bartolomeo Gondi, der sie nach dem Tode Sogliani's, mit dem er nahe befreundet gewesen, von dessen Frau erhalten hat. Auch haben wir in unserem Zeichenbuche einige sehr schöne Blätter seiner Hand.

Sogliani begann noch im Auftrag von Giovanni Serristori eine große Tafel für S. Francesco dell'Osservanza außerhalb dem Thore von S. Miniato mit einer unendlichen Menge Figuren, davon einige bewundernswürdige Köpfe haben, die besten welche er je gemacht. Bei dem Tode des genannten Giovanni Serristori war das Werk noch unvollendet, weil aber Sogliani die volle Bezahlung erhalten hatte, beendigte er es allmählich und gab

Tafel für Giov. Serristori.

[17]) Die im großen Refectorium der Brüder von S. Marco gearbeiteten Malereien sind noch vorhanden.

es Herrn Alamanno di Jacopo Salviati, dem Schwiegersohn und Erben Giovan Serristori's; dieser schenkte es mit dem dazu gehörigen Rahmen den Nonnen von S. Luca, die es auf den Hauptaltar ihres Klosters in der Via di S. Gallo stellten. [18]) Giovan Antonio führte in Florenz eine Menge anderer Arbeiten aus, die zum Theil in den Häusern der Bürger verstreut, zum Theil nach verschiedenen Orten versendet worden sind, davon weiter zu erwähnen nicht noth thut, da ich der vornehmlichsten gedacht habe. — Sogliani war redlich und gottesfürchtig, sorgfältig mit seinen Angelegenheiten beschäftigt und keinem Künstler beschwerlich.

S.'s Charakter.

Sein Schüler war Sandrino del Calzolajo, der das Tabernakel auf der Ecke der Murati und im Spital del Tempio einen St. Johannes den Täufer malte, der den Armen Herberge anweist. Er würde mehrere und gute Werke ausgeführt haben, wenn er nicht all zu jung gestorben wäre. [19]) — Schüler Sogliani's waren außerdem Michele, der nachmals bei Ridolfo del Ghirlandajo lernte und dessen Namen annahm, Benedetto, der mit Antonio Mini, dem Zögling Michelagnolo Buonaroti's nach Frankreich ging, [20]) woselbst er viele schöne Werke gefertiget, und Zanobi di Poggino, von dem man in der Stadt eine Menge Arbeiten findet.

Sandrino del Calzolajo.

Und andre Schüler Sogliani's.

Müde und krank und durch heftige Steinschmerzen ge-

Sein Tod.

[18]) Es hängt jetzt an einer Wand der unweit des Bonifaciusspitals in der S. Gallo-Straße stehenden Kirche. Oben erblickt man die unbefleckte Empfängniß und unten verschiedene heil. Kirchenväter, Augustin, Ambrosius, Bernhard u. s. w., welche über dem leblosen Körper Adams das Thema von der Erbsünde abhandeln.

[19]) Die Werke dieser Schüler des Sogliani sind untergegangen.

[20]) Borghini erzählt in seinem Riposo, Antonio Mini habe die berühmte Leda von Buonarroti erhalten und dieselbe an den König von Frankreich verkauft.

quält, starb Giov. Antonio mit zweiundfünfzig Jahren. [21]) Sein Tod erweckte viele Betrübniß; er war ein rechtlicher Mann und seine Manier der Malerei gefiel wohl, weil er den Gesichtszügen Milde gab, wie denen angenehm ist welche nicht an den Schwierigkeiten der Kunst und an Virtuosität, sondern an sittsamen, leichten, süßen und anmuthigen Gegenständen Freude finden. Sogliani wurde nach dem Tod geöffnet und man fand drei Steine, jeden von der Größe eines Eies; er hatte nie einwilligen wollen, sich davon befreien zu lassen, noch auch mochte er davon reden hören, so lang er lebte.

---

[21]) In der ersten Ausgabe liest man, seine Seele sey 1544 zu den Vätern versammelt worden.





GIROLAMO VON TREVISO.

## CXI.

# Das Leben

des Malers

# Girolamo

aus Treviso.

Wer immer in der Heimath verweilt und sonst nirgend arbeitet, wird selten vom Schicksal zu dem Glück erhoben, welches seine Vorzüge verdienen; wer dagegen viele Orte besucht, sieht sich früher oder später doch an einem anerkannt, nur pflegt der welcher den Lohn seiner Mühen erst spät erntet, dessen häufig nicht lange zu genießen, vom Tod überrascht, wie dem Maler Girolamo aus Treviso geschah. [1]) Er galt für einen guten Meister, denn obwohl in der Zeichnung nicht sehr vorzüglich, behandelte er doch die Farben in Oel wie in Fresco mit vielem Reiz und strebte sehr die Weise Raffaels von Urbino nachzuahmen.

Ahmt Raffaels Weise nach.

In Treviso, seiner Vaterstadt, arbeitete er mehres und übernahm auch in Venedig viele Werke. Darunter gehört

[1]) Der Pater Federici hält ihn für einen Sohn des Trevigianischen Malers Piermaria Penacchi. Er ist 1508 geboren.

Malt am Pal. Odoni in Venedig.

die Wand am Hause von Andrea Udone, [2]) die er in Fresco malte, einige Friese mit Kindern im Hof desselben Gebäudes und ein Zimmer im obern Geschoß, welche Dinge er mit bunten Farben und nicht in Hell-Dunkel ausführte, weil man in Venedig colorirte Werke vorzog. Inmitten der Wand sieht man ein großes Bild, darin Juno, die mit dem Monde auf dem Haupt, auf Wolken schwebt; sie ist nur von der Hüfte auf sichtbar, die Arme sind über das Haupt erhoben, in einer Hand hält sie eine Kanne, in der andern eine Tasse; unten ist Bacchus, eine volle, in röthlichem Colorit gemalte Gestalt; er verschüttet eine Schale indem er Ceres umschlingt, die ein Büschel Aehren in der Hand hält. — Die Grazien, von fünf fliegenden Kindern geleitet, kommen herab, um, wie sie andeuten, dem Hause der Udoni [3]) reiche Gaben zu spenden. An einer Seite ist Apoll, an der andern Pallas. Hiedurch wollte Trevisano zeigen, dieser Ort sey eine Freistatt für Künstler; er führte das ganze Werk mit vieler Frische aus und es brachte ihm Ehre und Gewinn. Ein Gemälde für die Capelle der Madonna von S. Petronio [4]) fertigte er im Wetteifer mit einigen bolognesischen Malern, wie an anderem Ort gesagt werden wird. Bei dieser Veranlassung verweilte er längere Zeit

Malt in Bologna.

---

[2]) Andrea Odoni, ein Abkömmling einer im 15ten Jahrh. nach Venedig gezogenen reichen Mailändischen Familie, zeichnete sich durch Prachtliebe und guten Geschmack aus. Die an der Façade seines Palastes an der Brücke del Gaffaro von Girolamo ausgeführten Gemälde sind von Ridolfi in einer von Vasari abweichenden Weise beschrieben worden. Bei ihm sind es Ceres und Bacchus mit einem Mädchen, vielleicht einer Grazie, die aus zwei Gefäßen Wein einschenkt und einige schwebende Genien mit Blumen in den Händen; zu Seiten aber Pallas und Apollo. Im Hofe aber sah Ridolfi Thierschlachten von Girolamo, grau in grau gemalt.

[3]) Soll heißen: Odoni.

[4]) Die Gemälde in der ersten oder sogenannten Capelle der Madonna della Pace in der Kirche S. Petronio wurden zerstört.

in Bologna und führte daselbst eine Menge Malereien aus; unter andern in S. Petronio in der Capelle des heiligen Antonius aus Padua von Marmor [5]) verschiedene Oelbilder mit Begebenheiten aus dem Leben jenes Heiligen, worin man sicherlich Verstand, Tüchtigkeit, Anmuth und große Sauberkeit erkennt. Für S. Salvatore malte er eine Tafel von der Madonna mit einigen Heiligen, welche die Stufen des Tempels hinan steigt, [6]) und eine andere worin die Madonna von einigen Kindern umgeben auf Wolken schwebt; unten sieht man St. Hieronymus und S. Catharina; [7]) dieß aber ist in Bologna fürwahr sein schwächstes Werk.

In S. Petronio die Capelle di S. Antonio.

Darstellung Mariä in S. Salvatore.

Madonna mit Heiligen ebendas.

Ueber einem Thor jener Stadt malte er in Fresco einen Gekreuzigten, dabei die Madonna und St. Johannes, sehr zu rühmende Gestalten, [8]) und in S. Domenico zu Bologna ein Oelbild von der Madonna und einigen Heiligen; seine beste Arbeit. Man findet es nahe dem Chor, wenn man zu dem Bogen von S. Domenico hinaufsteigt, und er stellte darin den Herrn, der es ihm übertragen hatte, nach der Natur dar. [9]) — Für den Grafen Giovan Battista Bentivogli malte er ein Bild von der Anbetung der Könige nach dem Carton des Sienesers Baldasarre, [10]) welchen jener

Christus am Kreuz.

Altarbild in S. Domenico.

Anbetung der Könige nach Balth. Peruzzi.

---

[5]) Der Verf. hat hier sagen wollen, in der Capelle des h. Antonius, in welcher die Marmor-Statue dieses Heiligen von Jac. Sansovino steht. Diese sehr lobenswerthen Compositionen, mit Oelfarben grau in grau auf die Wand gemalt, sind wohl erhalten.

[6]) Dieß ist die Darstellung Mariä im Tempel. Dieses Bild befindet sich noch jetzt in der S. Salvatorkirche.

[7]) Auch dieses Bild sieht man noch in einer kleinen Capelle jener Kirche.

[8]) Dieß Bild ist jetzt nicht mehr vorhanden.

[9]) Es ward an einen Herrn zu Imola verkauft und soll später ins Ausland gegangen seyn. Der „Passegiero desingannato" von 1755 führt es bereits nicht mehr unter den Schätzen dieser Kirche auf.

[10]) Dieser verloren gegangene Carton wird im Leben des Peruzzi, III. 1. p. 368. erwähnt. Eine gute, von Bartolommeo Cesi gearbeitete Copie von demselben ist zu Bologna bei dem Herren Ma-

Herr besaß, und führte es wohl zu Ende, obgleich mehr als hundert Personen darin angebracht waren. Viele andere Werke seiner Hand sind in den Häusern und Kirchen Bologna's verstreut.

Malt in Galiera.

In Galiera malte er eine Wand in Hell-Dunkel, am Palast der Teofamini und eine andere hinter den Häusern der Dolfi, die nach dem Urtheil vieler Künstler für das beste gilt, was er in jener Stadt arbeitete. [11]

Geht nach Trient.

Trevisano begab sich nach Trient, verzierte dort gemeinschaftlich mit andern Malern den Palast des alten Cardinals [12] und erwarb sich dadurch großen Ruhm.

Und wieder nach Bologna.

Nach Bologna zurückgekehrt setzte er seine angefangenen Arbeiten fort, als in jener Stadt die Aufforderung erging eine Tafel für das Spital della Morte zu fertigen. Es wurden von mehren Künstlern, die sich darum bewarben, Zeichnungen gearbeitet zum Theil schwarz, zum Theil colorirt. Und da es schien, daß die Einen aus Gunst, die Andern aus Verdienst in dieser Sache den Vorzug erhalten müßten,

Unterliegt in einer Bewerbung und verläßt Bologna.

blieb Girolamo dahinten, und verließ, weil er sich für beleidigt hielt, Bologna nach kurzer Zeit. — So kam es daß ihm Neid zu einem Glück verhalf, daran er nicht gedacht hatte; denn wäre jene Arbeit ihm zugefallen, so hätte das gute Loos sich nicht gestalten können, welches ihm bereitet war.

Geht nach England. Und nimmt bei dem König Dienste als Ingenieur.

Er ging nach England, durch einige wohlgesinnte Freunde an König Heinrich empfohlen, und trat bei jenem Herrscher nicht als Maler, sondern als Ingenieur in Dienst. Einige sinnreiche Vorbilder zu Gebäuden welche er Andern

---

rescalchi zu sehen. Von den übrigen Bildern, die Girolamo nach Vasari für Kirchen und Paläste Bologna's gemalt, wissen weder Local- noch Kunstschriftsteller etwas.

11) Die Malereien an den beiden hier erwähnten Façaden sind zu Grunde gegangen.

12) Der Cardinal Madruzzi der Aeltere. Bottari bemerkt, daß Vasari von diesem Trevisanischen Maler weit mehr gesagt habe, als Ridolfi.

in Toscana und Italien nachgezeichnet hatte und in England vorwies, wurden von dem König für bewunderungswürdig erachtet; er belohnte Girolamo durch reiche Gaben, zahlte ihm des Jahres 400 Scudi Gehalt und ließ ihm auf seine Kosten eine ehrenvolle Wohnung erbauen. Girolamo der nach äußerster Trübsal großes Glück genoß, lebte fröhlich und dankte Gott und dem Schicksal, daß er nach einem Lande gekommen war, wo die Menschen sich seinen Vorzügen geneigt zeigten. Diese ungewohnte Freude sollte indeß nicht lange dauern, denn in dem Kriege zwischen Franzosen und Engländern trug es sich zu, daß Girolamo, der für alle Befestigungen, für die Sicherheit der Artillerie und den Schutz des Lagers bei den Engländern Sorge tragen mußte, eines Tages als man die Batterien bei Boulogne in der Piccardie aufwarf, von einer Kanonenkugel mit furchtbarer Gewalt getroffen, und auf dem Pferde mitten durchgetheilt wurde. So schied er plötzlich vom Leben und allen weltlichen Ehren und Gütern, in einem Alter von erst sechsundreißig Jahren. [13]) Dieß war 1544.

Sein Tod.

[13]) In der ersten Ausgabe liest man: „Im 46ten Jahre seines Alters“ und hierauf folgende Grabschrift:
„Pictor eram; nec eram pictorum gloria parva;
Formosasque domos condere doctus eram.
Aere cavo, sonitu atque ingenti emissa ruina
Igne a sulphureo me pila transadigit.“
Vasari hat der herrlichen Gemälde nicht gedacht, die Girolamo da Trevigi in der Kirche der Commende al Borgo außerhalb der Stadt Faenza gearbeitet hat, und bei denen er das Porträt des berühmten Fra Saba da Castiglione anbrachte, wahrhaft großartige und des Raffael würdige Werke. Sig. Gaetano Giordiani, dessen Güte wir diese Notiz verdanken, wird Abbildungen davon in seinen bald in Druck erscheinenden Memorie degli oggetti d'arte etc. mittheilen. (Flor. Ausg.)

CXII.

# Das Leben

der

# Maler Polidoro aus Caravaggio

und

# Maturino aus Florenz.

Zu Ende des goldenen Zeitalters,[1]) denn so konnten fähige Männer und edle Künstler die glücklichen Regierungs=

[1]) In der ersten Ausgabe hebt diese Biographie folgendermaßen an: „Es ist ein Beispiel außerordentlicher Art, und man kann sich einer gewissen Furcht nicht erwehren, wenn man sieht wie das unbeständige Glück plötzlich einen Mann in Folge ausgezeichneter Talente und Leistungen aus einer niedern Stellung in eine hohe versetzt. Der welchen man noch vor kurzem als einen unbedeutenden Anfänger anzusehn gewohnt war, hat schnell und ohne sonderliche Mühe gelernt herrliche Werke zu Tage zu fördern, so daß weniger begabte Künstler, die im Schweiße ihres Angesichtes nur Mittelmäßiges leisten, sich darüber fast entsetzen und meinen, es könne nicht mit rechten Dingen zugegangen seyn. Allein das Glück ist wankelmüthig; es erzeigt Einem seine Gunst, und wenn er sich schon des schönsten Lohnes seiner Anstrengungen sicher wähnt, bereut es gleichsam ihn mit Wohlthaten überhäuft zu haben und läßt ihn elendiglich sterben. Es begnügt sich



POLIDORO DA CARAVAGGIO



jahre Leo des X. nennen, behauptete Polidoro aus Caravaggio in der Lombardei[2]) einen ehrenvollen Platz unter andern vorzüglichen Meistern, nicht durch langes Studium, wohl aber von der Natur zum Maler gemacht. Er kam nach Rom, als Raffael in Auftrag Leo's die Loggien im päpstlichen Palaste erbauen ließ, und trug bis zu seinem achtzehnten Jahr den Maurern die da mauerten das Schäff oder Gefäß mit Kalk zu.

Polidoro als Maurergehülfe in den vaticanischen Loggien.

In der Zeit begann Giovanni von Udine die Loggien zu malen, man mauerte und malte gleichzeitig, und Polidoro der viel Liebe zur Malerei fühlte, ließ nicht nach bis er mit allen den vorzüglichen dort beschäftigten jungen Leuten in Verkehr kam, um das Verhalten und die Weise der Kunst zu sehen und selber auf das Zeichnen sich zu legen. Vor allen Andern wählte er zu seinem Gefährten Maturino aus Florenz, damals in der päpstlichen Capelle und als ein guter Zeichner von Alterthümern bekannt, durch dessen Umgang sein Eifer für die Kunst dermaßen zunahm daß er nach wenigen Monden (zu genugsamem Beweis seines Talentes) Dinge vollbrachte welche jeden in Staunen versetzten, der ihn früher gekannt hatte. Deßhalb, während man fortfuhr die Loggien zu verzieren, übte er sich so eifrig in Gesellschaft der dort arbeitenden geschickten und kenntnißreichen

Wendet sich zur Kunst

und schließt Freundschaft mit Maturino.

---

dann oft nicht mit gewöhnlichen Heimsuchungen, sondern läßt die gräßlichsten und herbsten Schläge des Schicksals auf den Unglücklichen fallen, so daß sein innerstes Seyn und Leben ungünstig verändert wird. So sehen wir wie dem Polidoro, dem das Glück ein herrliches Malertalent geschenkt, und der dasselbe durch Werke genugsam bekundete, dennoch zuletzt ein ungewöhnlich trauriges Loos zu Theil wurde. Von ihm läßt sich, wie man von Virgil sagte daß er als Dichter geboren worden, mit Recht behaupten er sey von der Geburt an ein Maler gewesen; so sehr war die Neigung und das Genie zur Malerei mit seinem eigensten Wesen verwebt."

[2]) Sein Familienname war Caldara.

Maler, und erlernte die Kunst so vortrefflich daß er von jenem Werke nicht schied, ohne sich den Ruhm erworben zu haben: sein Geist sey trefflich und ausgezeichnet vor allen welche dort schafften. Die Liebe von Maturino zu Polidoro und von Polidoro zu Maturino wuchs dadurch so sehr daß sie beschlossen, als treue Gefährten zusammen zu leben und zu sterben;[5]) sie vereinten sich in Wollen und Werken, hatten gemeinschaftlich eine Casse, und begannen in Frieden gemeinsam zu arbeiten.

Beide beschließen sich der Gattung der Chiaroscuri zu widmen.

In Rom waren viele, welche der Wahrheit und dem Ruf nach ihre Werke im Colorit lebendiger, heitrer, gefälliger und mit mehr Wahl ausführten als jene beiden, deßhalb beschlossen sie den Sieneser Baldassarre nachzuahmen, der einige Häuserwände in Helldunkel verziert hatte, und sich dieser damals schon üblichen Verfahrungsweise fortan zu widmen. Ihr erstes Werk solcher Art begannen sie auf Monte Cavallo, S. Silvestro gegenüber, gemeinschaftlich mit Pellegrino aus Modena, wodurch sie Muth bekamen zu prüfen, ob dieß vielleicht ihr Beruf sey, und sie fuhren fort der Seitenthüre von S. Salvatore del Lauro gegenüber eine Wand in derselben Weise zu schmücken, malten auch ein Bild bei der Seitenthüre der Minerva und über S. Rocco an der Ripetta einen Fries von Meerungeheuern. In dieser ersten Zeit ihrer Laufbahn wurden eine Menge minder guter Arbeiten der Art in Rom von ihnen ausgeführt,

[5]) Wir haben hier ein Beispiel von der hohen Moralität zweier Künstler. Maturino, der schon als ein Meister in der Malerei gelten konnte, zeigte sich nicht eifersüchtig auf die wunderbar schnellen Fortschritte des Knaben, der es bald dahin brachte daß er mit ihm wetteifern konnte; und Polidoro bezahlte seinen Lehrer nicht mit Undank. Der erstere Fall ist allerdings noch seltener als der letztere, welcher gar nicht hervorgehoben zu werden verdiente, wenn die Erfahrung nicht lehrte daß er leider ebenfalls zu den Seltenheiten gehört. (Flor. Ausg.)

deren weiter zu gedenken nicht noth thut, da sie nachmals Besseres leisteten. Durch den Erfolg ermuthigt, fingen sie an die Alterthümer Roms zu studiren und ahmten in Helldunkeln die antiken Marmorwerke nach. Keine Vase noch Statue, kein Pfeiler und kein Bild, ob ganz oder zerbrochen, das sie nicht nachgezeichnet und in ihren Bildern benutzt hätten. So anhaltend und fest wendeten sie hierauf ihren Sinn daß sie gemeinschaftlich die antike Manier annahmen; und so ähnlich war die des Einen der des Andern daß, wie sie im Geiste dasselbe wollten, sie mit den Händen auch dasselbe thaten. Zwar war Maturino weniger von der Natur unterstützt als Polidoro, das gemeinsame Streben übte indeß solche Macht, daß Jeder von ihnen, wo Einer zu arbeiten begann, der Andre schien in Zusammenstellung, im Ausdruck der Köpfe und in der Manier.

Studiren die Alterthümer Roms.

Auf der Piazza di Capranica malten sie an der Stelle wo man nach der Säule geht,[4]) eine Wand mit den theologischen Tugenden und brachten unterhalb der Fenster einen Fries mit schönen Erfindungen an. Eine bekleidete Roma, die als Glaube dargestellt, mit Kelch und Hostie in den Händen, sich alle Völker der Welt unterworfen hat, alle strömen herzu ihr Tribut darzureichen; die Türken am äußersten Ende sind unterjocht und schießen mit Pfeilen nach dem Sarg des Mahomet, damit endlich das Wort der Schrift sich erfülle: es wird ein Hirt seyn und eine Heerde.[5]) Fürwahr, diese Künstler hatten in der Erfindung nicht ihres

Façade auf Piazza di Capranica mit kirchlichen Allegorien.

---

[4]) D. h. an der Stelle, wo man nach der Piazza Colonna geht.

[5]) Diese Malerei ward im J. 1581 von Giov. Battista Cavalieri gestochen; allein auf dem Stich hat die Figur welche den Glauben darstellt, weder den Kelch noch die Hostie in der Hand. Um in diesen Anmerkungen nicht zu weitläufig zu werden, bemerken wir nur daß die meisten der hier von Vasari erwähnten Werke des Polidoro und Maturino von Cherubino Alberti, Pietro Santi Bartoli und andern,

Gleichen, wie ihre Werke bezeugen, durch Reichthum an Gewändern und Trachten, Fußbekleidungen, außerordentliche und auf das bewunderungswürdigste ausgeführte Seltsamkeiten; ja ihre Bilder sind von fremden Meistern so unausgesetzt nachgezeichnet worden, daß sie durch ihre schöne Manier und leichte Behandlungsweise der Kunst mehr Nutzen geschafft haben als irgend sonst ein Meister seit Cimabue, und noch heute sieht man alle Zeichner in Rom mehr mit den Werken Polidoro's und Maturino's als mit denen der übrigen Maler beschäftigt.

Andre Façaden.

Zu Borgo nuovo malten sie eine Wand in Graffitto und an der Ecke della Pace eine andere in derselben Weise. Nicht fern davon am Hause der Spinoli, wo man nach Parione geht, stellten sie Kämpfe und Götteropfer wie sie bei den Alten üblich waren und den Tod Tarpeja's dar; und malten nahe bei Torre di Nona gegen Ponte S. Angelo auf einer kleinen Wand den Triumph des Camillus und ein antikes Opfer.[6]

Triumph des Camillus.

In der Straße die zum Gnadenbilde di Ponte führt, ist eine sehr schöne Façade mit der Geschichte des Perillus, wie er in den von ihm gefertigten ehernen Stier verschlossen wird, wobei die Anstrengung derer die ihn hineinstecken, und die Furcht andrer vor dem Anblick solch ungewohnter Todesart gut ausgedrückt ist. Phalaris (wie ich glaube) sitzt dabei und befiehlt mit schöner Herrschergebärde daß man den allzugrausamen Erfindungsgeist strafe, der neue Qualen ersonnen hatte die Menschen schmerzvoller zu tödten; dabei ist ein sehr schöner Fries von

Geschichte d. Phalaris u. Perillus.

---

von Bottari in der römischen Ausgabe angezeigten, Meistern gestochen worden sind.

6) Von diesem Opfer existirt ein alter Stich von Cherub. Alberti; von dem sogleich folgenden Bild des Phalaris und Perillus einer von Stefano della Bella und zwei ältere von Laurenzani und von Galestruzzi. (?)

Kindern und andern Figuren in Bronzefarbe. Höher oben auf einer Wand desselben Hauses, wo man das Gnadenbild di Ponte, wie es genannt wird, findet, sind verschiedene Begebenheiten durch Figuren in Senatorengewändern und alter römischer Kleidung dargestellt. Auf dem Platz des Zollhauses neben St. Eustachio ist eine Wand mit Schlachten und innerhalb der Kirche rechter Hand, wenn man eintritt, ist eine Capelle mit Figuren von Polidoro gemalt. [7]) Oberhalb des Palastes Farnese verzierten beide Künstler eine andre Façade am Palast Ceperelli und noch eine hinter der Minerva in der Straße die nach Maddaleni führt, darauf man römische Geschichten sieht, unter andern schönen Dingen einen Triumphzug von Kindern in Bronzefarbe, aufs schönste und anmuthigste ausgeführt. An der Façade der Boni Auguri, nahe der Minerva, malten sie ein paar herrliche Bilder von Romulus; im ersten, wie er mit dem Pflug den Umkreis der Stadt bezeichnet, im andern, wie die Geier über seinem Haupt fliegen, wobei er Kleidungen und Gesichtszüge den Alten so treu nachgebildet daß man wähnt jene Personen selbst zu sehen. Fürwahr hatte aber auch in diesem Zweige der Kunst keiner gleiche Meisterschaft, gleich schöne Zeichnung und Manier, gleiche Uebung und Schnelligkeit, und noch betrachtet jeder Künstler ihre Arbeiten mit Verwunderung und mit Staunen, daß die Natur Macht hatte in unserem Jahrhundert durch solche Männer ihre Wunder zu zeigen.

Geschichten d. Romulus.

Unter Corte Savella an dem von der Signora Costanza gekauften Hause stellten sie den Raub der Sabinerinnen dar;

Der Raub der Sabinerinnen.

---

[7]) Die früher in der Kirche befindlichen Malereien wurden bei dem vollständigen Neubau derselben zerstört, und dieß Schicksal hatten auch die an der weiter oben erwähnten Façade, die wir, wie bereits bemerkt, noch in Stichen besitzen.

man erkennt darin nicht minder das Verlangen jene Frauen zu entführen als die Angst der Armen, welche von Soldaten zu Pferd und auf andre Weise fortgetragen werden. Und dieß wird man nicht nur an diesem Bilde gewahr, sondern noch weit mehr in denen von Mutius und Horatius [8]) und in der Flucht Porsenna's des Königs von Toscana.

und andre römische Geschichten.

Fresken im Garten des Stef. del Bufalo ꝛc.

Im Garten des Herrn Stefano del Buffalo, nahe bei der Fontana Trevi, sind schöne Bilder von der Quelle des Parnaß, Grottesken und kleine Figuren, auf's beste von ihrer Hand ausgeführt. Im Hause von Baldassino von S. Augustin malten sie graffirte Wände und Geschichten in Graffitto, und im Hof über den Fenstern einige Kaiserköpfe. Zu Monte Cavallo, nahe bei Sant' Agata, wurde eine Wand mit verschiedenen Bildern von ihnen verziert; in dem einen ist die Vestalin Tuzia, welche Wasser aus dem Tiberstrom in einem Sieb nach dem Tempel trägt; in einem andern Claudia die mit ihrem Gürtel das Schiff zieht, im dritten Camillus, der Aufruhr erregt, während Brennus das Gold wägt. [9]) Auf der andern Wand um die Ecke sieht man Romulus und Remus an der Wölfin trinken und den furchtbaren Kampf des Horatius, der allein mit seinem Schwert den Eingang der Brücke vertheidigt, hinter ihm eine Menge schöner Gestalten in verschiedenen Stellungen, welche mit Spitzhauen voll ungestümer Hast die Brücke einreißen, endlich Mutius Scävola, der sich Angesichts von Porsenna die Hand abbrennt, weil sie fehlgetroffen hatte als sie den Minister statt des Königs

Das Wunder der Tuzia.

Claudia.

Camillus.

Romulus u. Remus.

Horatius Cocles.

Mutius Scävola.

---

[8]) Gestochen von Jac. Laurenziani 1635. Auch vom Pegasus und der castalischen Quelle existirt ein guter alter Stich, und ein Nachstich davon mit der Legende: „Apud F. Frey." cf. unten Anm. 10.

[9]) Die Geschichte des Brennus hat H. Golzius gestochen, „als Vorbild für alle welche sich in der Malerei hervorthun wollen."

erschlug, worin man Verachtung des Königs, Verlangen nach Rache erkennt; auch im Innern des Hauses malten sie viele Landschaften. Sie verzierten die Vorderseite von S. Pietro in Vincola und fertigten daselbst Bilder von S. Peter und einigen großen Propheten.

S. Peter u. Propheten.

Der Name dieser Meister wurde durch die Menge und Schönheit der an öffentlichen Orten von ihnen ausgeführten Arbeiten so weit verbreitet daß sie im Leben reiches Lob ernteten, nach dem Tode aber durch Andere, die sich nach ihnen bildeten, dauernden und ewigen Ruhm erlangten.[10]) Auf dem Platz, wo der Palast der Medici steht, malten sie auf einer Façade hinter Naona den Triumph des Paulus Aemilius und eine Menge anderer Begebenheiten aus der römischen Geschichte. Zu S. Silvestro auf Monte Cavallo arbeiteten sie in Auftrag von Fra Mariano in dessen Haus und Garten einige Kleinigkeiten; malten dessen Capelle in der Kirche und zwei colorirte Bilder aus dem Leben der Maria Magdalena,[11]) darin einzelne Stückchen Landschaft in höchster Anmuth und mit vieler Ueberlegung ausgeführt sind, denn Polidoro verstand Landschaften, Baumgruppen und Steine besser darzustellen als irgend ein Meister, und wir danken ihm die leichte Verfahrungsweise, welche Künstler

Triumph des Paulus Aemilius.

Gemälde in S. Silvestro di Monte Cavallo.

Polidoro versteht Landschaftsmalerei.

---

[10]) Wenn Vasari etwa geglaubt hätte, daß der Ruhm dieser beiden Künstler durch deren Malereien für alle Zeiten gesichert wäre, so hätte er sich im Irrthum befunden, denn sie sind so ziemlich alle überweißt oder sonst zerstört, so daß jetzt nur von wenigen darunter einige Ueberreste vorhanden sind. (Bottari.) — Zu letztern gehören die Fresken am Gartenhaus des Pal. del Bufalo, wo die Geschichte von Perseus und Andromeda, Danaë mit beiden Armen den goldnen Regen auffangend, ein Opfer, und in einem langen Fries die Gärten der Hesperiden und mehre Kämpfe noch recht wohl zu sehen sind. Vom Pegasus dagegen erinnere ich mich nicht eine Spur daselbst gefunden zu haben.

[11]) Diese Gemälde befinden sich noch in S. Silvestro a Monte-Cavallo.

heutigen Tages in ihren Werken üben. Sie malten auch in verschiedenen Häusern Roms viele Zimmer und Friese mit bunten Fresco- und Tempera-Farben, thaten es jedoch nur zur Probe für sich, denn sie wußten diesen niemals den Reiz zu verleihen, welcher ihren Arbeiten in Hell-Dunkel, in Bronze oder in grüner Erde eigen war. Dieß sieht man am Hause des Cardinals da Torre Sanguigna von Volterra, wo sie auf der Mauer eine sehr schöne architektonische Verzierung in Hell-Dunkel und dazwischen colorirte Figuren malten, so schlecht daß man nicht einmal die ihnen sonst eigene gute Zeichnung darin erkennt,[12]) eine Sache, die um so mehr auffiel, als dicht dabei das Wappen Papst Leo's mit einigen unbekleideten Gestalten von Giov. Francesco Vetrajo gemalt war, der große Dinge geleistet haben würde, wenn der Tod ihn nicht inmitten seiner Laufbahn abgerufen hätte.

Giov. Fran. Vetrajo.

Polidoro und Maturino ließen sich durch diesen schlechten Erfolg noch nicht von ihrer thörichten Meinung abbringen und man findet einige in bunten Farben von ihnen ausgeführte Kinder beim Altar der Martelli in S. Agostino zu Rom,[13]) woselbst Jacopo Sansovino als Schluß des ganzen Werkes eine Madonna in Marmor arbeitete. Diese Kinder achtet man nicht für ein Werk berühmter Künstler sondern für eine Arbeit Unkundiger, welche erst anfangen zu lernen. Darum malte Polidoro an der Seite, wo das Altartuch herabhängt, ein kleines Bild[14]) mit dem todten Christus und den Marien so schön, daß es zeigt, dieß sey fürwahr mehr ihr Beruf gewesen als die Farben. In ihrer Gewohn-

Kinder in der Capella de' Martelli in S. Agostino.

Pietà ebendaselbst.

[12]) Dieß rührte daher, daß sie beständig in Chiaroscuro gemalt hatten und deßhalb im Coloriren keine Erfahrung besaßen. S. weiter unten Anm. 18.

[13]) Diese Malereien befinden sich noch an der bezeichneten Stelle.

[14]) In Helldunkel.

heit zurückgekehrt, verzierten sie zu Campo Marzio zwei Façaden sehr schön; auf der einen sind Bilder von Ancus Martius, auf der andern die Saturnalien, wie sie an jenem Ort begangen worden waren, mit Zwei- und Viergespannen die um die Obelisken fahren; diese Bilder sind aufs schönste in herrlicher Zeichnung und Manier vollendet, so daß sie aufs genaueste das Schauspiel vor Augen führen, welches sie darstellen sollen. An der Ecke della Chiavica, wo man nach dem Hof von Savella geht, malten sie eine Façade, ein göttliches Werk, unter allen den schönen die wir ihnen danken das anerkannt schönste. Denn außer dem Bilde, worin die Jungfrauen durch den Tiber gehen, ist unten, nahe der Thüre, ein Götteropfer mit Sinn und bewunderungswürdiger Kunst ausgeführt, und sind alle antiken Werkzeuge und Gebräuche, welche bei solchen Opfern üblich waren, aufs treuste darin abgebildet. Auf einer Wand, nahe bei Popolo unterhalb S. Jacopo degli Incurabili malten sie Begebenheiten aus dem Leben von Alexander dem Großen, die als sehr schön gerühmt werden und worauf man die antiken Statuen des Nils und des Tibers vom Belvedere abgebildet sieht. Zu S. Simeone verzierten sie die Wand der Gaddi,[15]) ein bewunderungswürdiges Werk, worin man mit Staunen die mannichfaltigen Kleidungen, Waffen, Waffenröcke, Fußbekleidungen und Barken betrachtet, die so anmuthig und reich ausgeschmückt sind als ein grübelnder Geist es nur ersinnen kann. Hier bietet sich dem Sinn und Auge eine Fülle schöner Gegenstände dar, alte Gebräuche, Bildnisse weiser Männer und schöner

Geschichten des Ancus Martius und Saturnalien.

Façade am Hof von Savella, von besond. Schönheit.

Geschichten Alexanders d. Gr.

Façade der Gaddi.

---

15) Auf der Façade de' Gaddi war die Pilgerfahrt der Aegyptier oder Afrikaner dargestellt. Es existirt von diesem Gemälde ein vortrefflicher Stich des Pietro Santi Bartoli in 4 Blättern.

Frauen; denn hier sind alle Arten antiker Opfer abgebildet, wie sie ausgeführt wurden; ferner wie sich ein Heer einschifft und wie eines kämpft mit mannichfaltigen Waffen und Maschinen, alles mit so viel Anmuth gezeichnet, und mit so großer Gewandtheit ausgeführt, daß der Blick von der Menge der Erfindungen geblendet wird. Gegenüber ist eine kleinere durch Schönheit und Mannichfaltigkeit nicht minder ausgezeichnete Wand, wo man im Fries die Geschichte der Niobe sieht,[16]) die sich anbeten läßt, und die Menschen welche kommen, um ihr Gefäße und Gaben aller Art als Tribut darzureichen; welche Gegenstände sämmtlich so neu, anmuthig, kunstreich, sinnvoll und mit so viel Rundung ausgeführt sind, daß es zuviel seyn würde, alles einzeln anzuführen. Hierauf folgt der Zorn der Latona und die bejammernswerthe Rache an den Kindern der stolzen Niobe, deren Söhne Phöbus, deren Töchter Diana tödtet, mit einer Menge bronzefarbiger Figuren die nicht wie gemalt erscheinen, sondern wie Metall. Darüber sieht man Bilder worin Gold-Vasen mit allerlei Seltsamkeiten angebracht sind, so daß menschliche Gedanken sich nichts Schöneres und Neueres vorzustellen vermöchten; auch gehören dazu einige hetruskische Helme, kurz die Mannichfaltigkeit und Menge der seltsamen Erfindungen ihres Geistes

Geschichte der Niobe.

---

[16]) Die Fabel der Niobe an der goldnen Maske (Maschera d'oro) war wie Lanzi bemerkt, eines ihrer ausgezeichnetsten Malerwerke, welche auch durch die Zeit und unverständige Behandlung am wenigsten gelitten hatte. Sie ist auf 8 Blättern gestochen von Vischer 1594 und hat die Buchstaben F. E. (F. Estius, Verfasser der lateinischen Vers des Blattes) zum Zeichen, und von H. Golpius, der die Zeichnung gemacht, dem Duca Federico Cesi von Aquasparta gewidmet. Nach denselben Zeichnungen hat später Hans Saenredam, des Golpius Schüler, das Werk wieder gestochen, und nach diesem Giov. Batt. Galestruzzi aus Florenz in 5 Blättern.

setzt in Verwunderung und diese Bilder sind von Unzähligen nachgeahmt worden, welche derlei Dinge arbeiten. Den Hof und die Loggie desselben Gebäudes verzierten sie mit ganz kleinen Grottesken, die man als göttlich anerkannte, gleichwie alles, woran sie Hand legten, in besonderer Anmuth und Herrlichkeit von ihnen ausgeführt wurde. Wollte ich alle ihre Werke nennen, so würde dieß für sich ein ganzes Buch geben, denn es ist in Rom fast kein Zimmer, kein Palast, Garten oder Weinberg, woselbst nicht Arbeiten von Polidoro und Maturino angetroffen werden.

In der Zeit als jene berühmte Stadt sich zu ihrer Lust durch die Bemühungen beider Künstler verschönt sah und sie den Lohn ihres Fleißes zu ernten hofften, kam durch Neid des Schicksals im Jahr 1527 der Connetable von Bourbon dorthin und plünderte die Stadt; dadurch wurden nicht nur Polidoro und Maturino, sondern viele tausend Freunde und Verwandte von einander geschieden, welche Jahre lang in Rom gemeinsam ihr Brod gegessen hatten.

Die Plünderung Roms vertreibt beide Künstler.

Maturino floh und erlag bald nachher den erduldeten Leiden; er starb, wie man zu Rom glaubt, an der Pest und wurde in S. Eustachio begraben. Polidoro zog gen Neapel; da aber die dortigen Großen wenig nach Malerwerken fragten, war er nahe daran Hungers zu sterben.[17]) Durch Noth gezwungen übernahm er einige Arbeiten für andere Maler; dazu gehörte der heil. Petrus in der Haupt-

Maturino stirbt.

Polidoro geht nach Neapel.

---

[17]) „Er nagte in Neapel nicht am Hungertuche, wie man dem Vasari weiß gemacht, sondern sein früherer Mitschüler Andrea da Salerno nahm ihn in sein Haus auf und verschaffte ihm Bekanntschaften in der Stadt, so daß er, ehe er sich nach Sicilien begab, vielfache Aufträge erhielt und auch mehrere Lehrlinge ausbildete." Lanzi, Stor. Pitt. Scuola Napol. Ep. 2. Doch ist von seinen Arbeiten in Neapel wenig erhalten; das schönste ist ein Altarbild in S. Elmo.

Malt in Maria delle Grazie

capelle von Santa Maria delle Grazie, auch leistete er jenen Meistern bei vielen andern Dingen Hülfe, mehr um sein Leben zu fristen, als aus sonst einem Grunde. — Deßohnerachtet verbreitete sich der Ruf seiner Vorzüge und er malte in Auftrag des Grafen von *** eine Wölbung und mehrere Wände in Tempera, welche für sehr schön galten. Für den Signore *** verzierte er in Hell = Dunkel den Hof und einige Loggien, reich, schön und sehr vollkommen, und übernahm in S. Angelo, neben der Fischerei von Neapel, ein kleines Oelbild, darin man die Madonna sieht und einige nackende Gestalten von Seelen im Fegfeuer, mehr um der Zeichnung als um des Colorites willen schön geachtet. Einige Bilder mit einzelnen Figuren neben dem Bilde des Hauptaltars sind in derselben Weise von ihm ausgeführt.

u. an andern Stellen der Stadt.

Polidoro, der in Neapel seine Kunst wenig anerkannt sah, faßte den Entschluß, von einem Ort zu scheiden, woselbst man mehr auf ein springendes Pferd als auf Meister Acht hatte, deren Hände gemalten Figuren Leben verliehen, und schiffte sich auf einer Galeere nach Messina ein. Dort fand er mehr Mitgefühl und Achtung und fing an zu arbeiten, und da er bei der Arbeit blieb, erlangte er viele Geschicklichkeit selbst in Behandlung der Farben und führte eine Menge Werke aus, welche an verschiedenen Orten verstreut sind. Außerdem beschäftigte er sich mit Baukunst und gab dabei mannichfachen Beweis seiner Geschicklichkeit. Als Kaiser Carl V auf der Heimkehr vom Siege zu Tunis nach Messina kam, errichtete Polidoro ihm schöne Triumphbögen und erlangte dadurch nicht minder Ehre als reichen Lohn.

Geht nach Messina.

Malt in bunten Farben.

Beschäftigt sich mit Baukunst.

Triumphbogen Kaiser Carls.

Dieser Künstler fühlte unausgesetzt brennendes Verlangen, Rom wieder zu sehen, eine Sehnsucht, die jeden quält, welcher Jahre lang dort verweilt hat und in andere

Landen umherschweift. Er begann deßhalb in Messina als letzte Arbeit eine Tafel mit der Kreuztragung in Oel und vollendete sie trefflich in sehr anmuthigem Colorit,[18]) und mit einer Menge Figuren, die Christum zum Tod begleiten, Soldaten, Pharisäer, Pferde, Frauen und Kinder und ihm voraus die Schächer. Hiebei behielt Polidoro unverrückt im Auge, wie ein solches Gericht geordnet werden könne, und wohl schien es, als habe die Natur sich angestrengt in diesem trefflichen Werk ihre letzte Prüfung zu bestehen. — Von jener Zeit an suchte er sich oftmals von Messina loszureißen, obgleich man ihn dort sehr gerne sah, und zwar war der Grund seines Verweilens eine Dame, die er viele Jahre geliebt hatte; sie hielt ihn durch freundliche Worte und Schmeicheleien fest, bis endlich das Verlangen Rom und seine Freunde wieder zu sehen genugsame Macht über ihn ausübte, um ihn zu veranlassen, daß er eine ihm zugehörige beträchtliche Summe Geldes von der Bank erhob und sich entschied von dannen zu gehen. — Polidoro hatte lange einen Gehülfen aus dem Lande gebürtig bei sich gehabt, der das Geld Polidoro's mehr liebte, als seine Person, konnte jedoch niemals dazu kommen, weil es auf der Bank stand. Bösen, grausamen Gedanken hingegeben beschloß er nunmehr ihn Nachts mit Hülfe einiger Verschwornen zu ermorden, und das Geld mit den Thätern zu

Kreuztragung in Oel.

Polidoro's Ermordung.

---

18) Hier widerspricht Vasari unwillkürlich seiner oben gemachten Bemerkung, daß Polidoro in Farben nie etwas habe leisten können. Dem Polidoro fehlte es, um ein guter Colorist zu seyn, nur an Uebung, und da er diese während seines Aufenthalts zu Messina erlangte, so leistete er später auch in dieser Beziehung Tüchtiges.

Polidoro's Anwesenheit in Messina war für die dortige Kunst von großem Erfolg. Er stiftete eine blühende Malerschule, aus welcher Deodato Guidaccia, Mariano und Antonello Riccio hervorgingen, und zu welcher freilich auch der ruchlose Raubmörder seines Meisters, Tonno, gehörte. Von dieser Schule gibt Lanzi folgende Nachrichten:

theilen. Der Verabredung gemäß erdrosselten sie ihn mit einer Binde im ersten festen Schlaf, gaben ihm noch einige Wunden und trugen ihn vor die Thüre der Donna, welche er geliebt hatte, damit kein Verdacht auf sie falle, sondern man glaube, Verwandte oder sonst wer im Hause habe es gethan. Einen guten Theil des geraubten Geldes gab der Knabe den Bösewichtern, welche die schändliche That mit ihm verübt hatten, sorgte dafür, daß sie fort kamen und ging am Morgen weinend zu einem Grafen, mit dem sein Herr nah befreundet gewesen war, um ihm den Vorfall zu erzählen. Viele Tage forschte man auf's fleißigste nach, wer diesen Verrath begangen habe, ohne irgend etwas zu entdecken; da aber Natur und Tugend nach Gottes Willen es schmerzlich empfanden, von der Hand des Schicksals geschlagen worden zu seyn, bewirkten sie daß jemand, der bei der Sache unbetheiligt war, den Gedanken aussprach: kein anderer als jener Gehülfe könne Polidoro um-

---

Deodato Guidaccia ist gleichsam der Giulio dieses neuen Raffael, nach dessen Tode er sein Malergeräth sich anschaffte und seine Schule aufrecht hielt, ja wie Giulio vollendete er einige von Polidoro angefangene Werke, wie die Geburt in der Kirche dell' Alto Basso, welche für Polidoro's bestes Bild gilt. Auch in seinen eignen Bildern ahmt er seinen Styl trefflich nach, wie in der Dreieinigkeit bei den Pellegrini oder in der Verklärung in S. Salvatore de' Greci. Er flößt seinen Geschmack seinen Schülern ein, unter welchen die am meisten genannten und durch noch jetzt vorhandene Werke bekannten Cesare di Napoli und Francesco Commandè sind. — Ferner sind Polidoro's Schüler Mariano und Antonello Riccio Vater und Sohn. Der Vater war ein so glücklicher Nacheiferer des Meisters, daß seine Werke unter dessen Namen zerstreut sind. In der Kirche der reuigen Sünderinnen zu Messina sieht man Mariano's Madonna della Carità unfern der Pietà Polidoro's. Stefano Giordano war auch ein guter Nachahmer Polidoro's, und als ein vorzügliches Werk von ihm wird sein Abendmahl in S. Gregorio v. 1541 gelobt. Dahin gehört auch Jacopo Vignerio mit seinem Christus als Kreuzträger in S. Maria della Scala von 1552.

gebracht haben. Der Graf ließ ihn, die Hände auf den Rücken gebunden, nach der Tortur bringen, und hier gestand er ohne gemartert zu werden das Verbrechen ein. Zum Galgen verdammt, wurde er zuvor mit glühenden Zangen auf der Straße gepeinigt und zuletzt geviertheilt.

Dieß alles konnte indeß Polidoro nicht in's Leben zurückrufen, noch der Malerkunst einen Geist wiedergeben, außerordentlich und gewandt wie die Welt ihn lange nicht besessen hatte. Wären Erfindung, Anmuth und Kraft in Kunstgestalten sterblich, so würden sie mit ihm zu Grabe gegangen seyn. Glückliches Geschenk der Natur und der Kunst, wenn einem Körper solch edler Geist verliehen ist, und Neid und grausamer Haß des Schicksals, wenn es ihn durch solch ungewöhnlichen Tod hinrafft. Inzwischen, wenn dieser ihm auch das Leben nahm, den Ruhm seines Namens konnte er ihm für keine Zeit rauben. Sein Leichenbegängniß war sehr feierlich; 1543 wurde er unter großem Beileid Messina's in der Cathedrale daselbst beigesetzt. [19])

Verdienste Polidoro's.

Vielen Dank sind die Meister unseres Berufes dem Polidoro schuldig, die Malerei im Wechsel der Trachten in ungewöhnlichen und mannichfaltigen Verzierungen bereichert und all seinen Werken Schmuck und Anmuth verliehen, deßgleichen alle Arten Gestalten dargestellt zu haben, Thiere, Gebäude, Grottesken und so schöne Landschaften, daß nach

[19]) In der ersten Ausgabe findet sich hier folgende Grabschrift;
„Facil studio in pittura
Arte, ingegno, fierezza, e poca sorte
Ebbi in vincer natura
Strana orribile, ingiusta e cruda morte.“
(In der Kunst wohl ward dir hohes Glück,
Leichtes Schaffen und Genie so übermächtig groß;
Doch gegen die Natur war Mißgeschick
Und ein gräßlich herber Tod dein Loos.)

ihm Jeder ihn nachzuahmen suchte, der nach allgemeinem Werthe strebte. Zugleich aber auch ist es ergreifend und fürchterlich an diesem Beispiel die Unbeständigkeit und Gewalt des Schicksals zu erkennen. Menschen, von denen man ganz Anderes erwartet hätte, läßt es plötzlich in irgend einem Dinge Vollkommenheit gewinnen, zu nicht geringem Leidwesen solcher welche sich in demselben Beruf Jahre lang umsonst gemüht haben, und diese begünstigten Menschen läßt dasselbe Schicksal nach vieler Mühe und Arbeit traurig enden, läßt sie zu einer Zeit wo sie den Lohn ihres Fleißes zu ernten hofften, auf so schreckhafte und grausame Weise zu Grunde gehn, daß selbst Treue flieht, Tugend Schmach erfährt und Wohlthaten durch eine unglaubliche gräuliche Undankbarkeit vergolten werden. Je mehr demnach die Kunst der Malerei Grund hat, sich an dem reich wirkenden Leben Polidoro's zu freuen, um so mehr auch hat sie Ursache das Schicksal zu beklagen, welches sich ihm eine Zeit lang freundlich erwies, um ihn dann in einem Augenblick wo man es am mindesten erwartete, eines schmerzvollen Todes sterben zu lassen.[20])

---

[20]) Da Polidoro's Werke fast sämmtlich zu Grunde gegangen, dürfte es angemessen seyn hier nachträglich noch einiger Kupferstiche zu gedenken, in denen der Ruhm und das Verdienst seiner Kunst, in welcher er sich als Zeitgenosse und Schüler Raffaels und als eingeweiht in den Geist des Alterthums bewährt, und die von Vasari mit Recht so feurig gepriesen werden, für uns erhalten ist. Die Zeichnung seiner Gestalten ist von großer Schönheit und in den Bewegungen ist er gleich wahr, frei und anmuthig. Von Kupferstichen nach seinen Werken seyen noch angeführt: Eine Geburt Christi von J. Sadeler. Die Vertreibung aus dem Paradies und der Zustand der ersten Familie diesseit des Paradieses, das Opfer Abrahams, sämmtlich in Sadelers Manier. Acht mythologische Gegenstände in Medaillons von Alberti, deßgleichen Perseus und der Parnaß. Zwei Darstellungen aus der römischen Kaiserhistorie von Giov. Fr. Venturi. Acht Gottheiten in Nischen von Raff. Guidi 1613, dem March. Ippolito della Rovere

gewidmet. Der Raub der Sabinerinnen von Galestruzzi. Römische Historien in 5 Blättern. Trophäen in 11 von dems. 1658. —
Libro di diversi trofei di Polidoro cavati dagli antichi.
Romae a. D. 1585 apud Petrum de Nobilibus;
wiedergestochen 1624. Clelia's Uebergang über den Tiber und Scipio's Schlacht am Tessin von Giul. Bonasone. Der Kampf um die Waffen des Achilles von Gius. Niccola aus Vicenza. — Gemälde des Polidoro finden sich noch im Museo des Prinzen Ignazio Biscari zu Catania, in der Cathedrale von Messina, in der Gallerie der Studj zu Neapel und in der Kirche S. Elmo ebendaselbst, welches letztere als ein ganz vorzügliches Werk gepriesen wird. — Auch schreibt man die Monochrome am Sockel in der Sala della Segnatura des Vaticans dem Polidoro zu.

---

CXIII.

# Das Leben

des

# florentinischen Malers Rosso.

Vorzügliche Menschen, welche sich rühmlichen Unternehmungen weihen und sie mit aller Macht ergreifen, werden zuweilen in einem Augenblick, wo man es am mindesten erwartet, vor den Augen der Welt erhoben und reich geehrt, wie dem florentinischen Maler Rosso [1]) nach vielen Mühen in seinem Berufe geschah. Zwar in Rom und Florenz wurden sie von denen, welche es gekonnt hätten, nicht durch Lohn vergolten; dagegen fand er in Frankreich so reiche Anerkennung, daß sein Ruhm genügt haben würde, den Durst des größten Ehrgeizes zu stillen, welchen die Brust eines Künstlers hegen kann. Glänzendere Ehren und höhern

[1]) In einer gegenwärtig im Centralarchiv befindlichen Chronik des Klosters der heil. Annunziata zu Florenz wird dieser Maler Gio. Battista di Jacopo del Rosso, und einigemal auch Gio. Battista detto il Rosso genannt. In den Rechnungsbüchern des Königs von Frankreich wird er als „Rosso del Rosso" aufgeführt.



IL ROSSO.



Stand hätte er nicht erringen können, denn er war von dem mächtigen Könige Frankreichs mehr als irgend ein Künstler gern gesehen und hochgeschätzt. In Wahrheit waren aber auch seine Verdienste so ausgezeichnet, daß ihm großes Unrecht geschehen wäre wenn das Glück ihm Geringeres geboten hätte. Nicht nur in der Malerei schmückten ihn seltne Gaben, sondern auch seine Rede war anmuthig und ernst, er war ein guter Musiker, hatte treffliche Kenntnisse in der Philosophie und was mehr sagt wie alle seine sonstigen Vorzüge, zeigte in der Conception seiner Bilder stets einen poetischen Sinn, in der Zeichnung Kühnheit und Gründlichkeit, in der Manier Anmuth, bei ungewöhnlichen Gegenständen Kraft und Gewalt, und bei Zusammenstellung der Gestalten große Geschicklichkeit. In der Baukunst war er trefflich und ungewöhnlich, und wie arm auch sonst, war er doch immer reich an Muth und Großartigkeit. Wer demnach in der Malerkunst der Weise Rosso's folgt, wird stets gefeiert werden, wie mit seinen Werken der Fall ist, die in Kühnheit nicht ihres Gleichen haben und ohne ängstliche Mühe ausgeführt sind, frei von Dürftigkeit wie von Uebermaaß, wodurch Viele ihre Werke von einem Nichts zu etwas erheben wollen.

Verdienste Rosso's.

Rosso zeichnete in seiner Jugend nach dem Carton Michelagnolo's [2]) und wollte nur wenigen Meistern in der Kunst folgen, weil sein Sinn nach Anderem stand als nach der bei ihnen bräuchlichen Weise. Dieß erkennt man an einem Tabernakel mit einem todten Christus in Fresco zu Marignolle außerhalb des Thores von S. Pier Gattolini zu Florenz, welches er in Auftrag des Piero Bartoli aus-

Studirt nach M. Angelo.

Jugendwerke.

---

[2]) Unbedenklich ist hiemit der Carton M. Angelo's gemeint, welchen er 1505 — 6 für den großen Rathsaal gezeichnet. S. das Nähere im Leben dieses Künstlers.

führte, und in welchem er zeigte wie sehr er vor Andern eine kräftige, großartige, anmuthige und bewunderungswürdige Manier zu gewinnen trachte.

Als Lorenzo Pucci von Papst Leo zum Cardinal erhoben wurde, malte Rosso, als ein noch unbärtiger Knabe, über der Thüre von S. Sebastiano bei den Serviten das Wappen der Pucci und zwei Figuren, welche Künstler in Staunen versetzten da man von ihm nicht erwartet hatte, was er leistete. [3]) Sein Muth stieg und er malte für den Servitenbruder Meister Jacob, Mönch der Serviten, der sich mit Dichtkunst beschäftigte, ein Madonnenbild in halber Figur, dabei den Kopf St. Johannis, des Evangelisten, und ließ sich von jenem Mönch überreden, im Klosterhof der Serviten neben dem Bild der Heimsuchung von Jacopo da Pontormo eine Himmelfahrt Mariä darzustellen. [4]) Man sieht den Himmel mit einer Menge Engeln, lauter nackende Kindergestalten; die tanzend und in anmuthigen Verkürzungen um die Madonna schweben. Wäre das Colorit mit der Reife der Kunst ausgeführt, welche er nachmals erlangte, so würde er die übrigen Werke an jenem Ort in Allem weit übertroffen haben, gleichwie er sie jetzt in Großartigkeit und guter Zeichnung überbot. Die Apostel freilich sind zu sehr mit Gewändern belastet und diese von zu großer Fülle, die Stellungen aber und einige Köpfe sind mehr als schön. [5]) — Rosso erhielt von dem Spitalverwalter von Santa Maria

Madonna mit S. Johannes.

Himmelfahrt Mariä bei den Serviten.

---

[3]) Diese Figuren sind zu Grunde gegangen.

[4]) Dieses Gemälde von der Himmelfahrt der Madonna sieht man noch im Klosterhof der Serviten. Es ist von C. Lasinio und Cecchi für die Etruria pittrice gestochen.

[5]) Die meisten dieser Apostel haben die Hände und Füße eingebüßt. Der Kopf des als Pilger gekleideten heil. Jacob, ist das Portrait des Francesco Berni, welches lächelnd gen Himmel blickt, wodurch auf den spaßhaften Styl dieses Dichters angespielt wird. (Bottari.)

Nuova den Auftrag, ein Bild zu malen. Seiner Gewohnheit gemäß brachte er im Entwurf einige wilde verzweiflungsvolle Gesichter an, welche er bei der Ausführung in Oel erst zu mildern oder ihnen den richtigen Ausdruck zu geben pflegte. Der Spitalverwalter, der dieß sah und wenig Einsicht in der Kunst besaß, meinte alle jene Heiligen seyen Teufel, lief davon und sagte er möge das Bild nicht, der Meister habe ihn betrogen. [6]) Oberhalb einer andern Thüre, welche nach dem Kreuzgang im Servitenkloster führt, malte er das Wappen Papst Leo's mit zwei Kindern, welches heutigen Tages zu Grunde gegangen ist, und mehrere Gemälde und eine Menge Bildnisse in den Häusern der Bürger von Florenz. Zur Ankunft Papst Leo's in dieser Stadt errichtete er an der Ecke der Bischeri einen sehr schönen Bogen; für den Signor di Piombino arbeitete er eine Tafel mit einem herrlichen Leichnam Christi und eine kleine Capelle, und zu Volterra malte er eine Kreuzabnahme von seltener Schönheit. [7]) Und gestiegen in Ruf und Werth malte er in Santo Spirito zu Florenz die Tafel der Dei, welche früher Raffael von Urbino übernommen, wegen der Arbeiten in Rom aber liegen gelassen, und Rosso vollendete sie in anmuthiger und schöner Zeichnung und

Madonna mit Heiligen in S. Maria nuova.

Das Wappen Leo's bei den Serviten.

Kreuzabnahme in Volterra.

Madonna di S. Sebastiano j. in Pal. Pitti.

---

[6]) Als das Bild aber fertig geworden, nahm entweder er oder sein Nachfolger dasselbe, indem es noch jetzt in dem ersten Zimmer der Expedition des Hausverwalters jenes Hospitals zu sehen ist. Es stellt die Madonna, umgeben von Johannes dem Täufer, dem Abt Antonius, dem heil. Stephan und dem heil. Hieronymus dar. Da der letztgenannte Heilige selbst jetzt, wo er vollendet ist, ein äußerst hageres und verfallenes Ansehen hat, so mag er wohl damals, als er erst angelegt war, den unangenehmen Eindruck auf den Spitalverwalter gemacht haben, von dem Vasari erzählt. Auf dem untern Theil des Bildes sieht man eine Treppenstufe, auf welcher zwei anmuthige Knäbchen lesend sitzen.

[7]) Man sieht sie im Dom in der Capelle S. Carlo.

lebendigem Colorit. [8]) Niemand glaube er könne ein Werk sehen welches kräftiger sey und sich von ferne dem Auge schöner darstelle als dieses, das wegen der Kühnheit der Gestalten und der Eigenthümlichkeit der Stellungen, wie man sie bei Andern nicht mehr fand, für ganz außerordeutlich galt und obwohl es damals nicht sehr gerühmt wurde, erkannte doch die Welt allmählich seine Trefflichkeit und pries es aufs höchste, da in Uebereinstimmung der Farben Besseres nicht wohl geleistet werden könnte. [9]) Die höchsten Lichter stufen sich zu den minder hellen in größter Zartheit ab, bis sie mit Hülfe der Schlagschatten zu den dunkelsten Tinten gelangen, wodurch die Gestalten sich vor einander hervorheben und eine durch die andere mehr Rundung erhält; kurz dieß Bild hat so viele Kraft, daß man sagen kann es sey mit mehr Einsicht und Meisterschaft erdacht und ausgeführt, als sonst eines der einsichtsvollsten Meister.

Das Sposalizio in S. Lorenzo.

In S. Lorenzo malte Rosso für Carlo Ginori das Bild von der Vermählung der Madonna, welches für sehr schön gilt. [10]) Er arbeitete mit so großer Leichtigkeit, daß ihn

---

[8]) In der Capelle befindet sich die von Francesco Petrucci gearbeitete Copie. Das Original, unbedenklich Rosso's bestes Werk, ist im Palast Pitti, Iliadensaal, IV. 4. Es ist darauf die Madonna mit den heil. Sebastian, der Maria Magdalena und andern Heiligen dargestellt, unter denen sich vorzüglich ein Bischof bemerklich macht, der einen strengen und drohenden Blick auf das Volk wirft.

[9]) Es wurden einige unerhebliche Ausstellungen daran gemacht, in Betreff welcher Borghini in seinem Riposo bemerkt: „Kenner wollen behaupten der übrigens sehr schöne heil. Sebastian habe einen etwas zu kurzen Hals, und die sitzende Heilige müßte etwas längere Hände haben.“ Allein die Hände dieser Heiligen sind eher zu lang, als zu kurz, und Borghini hat daher wohl aus Versehen „längere“ statt „kürzere“ geschrieben.

[10]) Es befindet sich noch in der zweiten Capelle rechter Hand, wenn man in die Kirche tritt. Das Colorit hat durch Waschen und Retouchiren sehr gelitten. Borghini tadelt den Rosso, weil dieser de

nie jemand in Geschick und Gewandtheit besiegen oder sich ihm nur von weitem nähern konnte; da er im Colorit so zart, und in den Gewändern voll so anmuthigen Wechsels war, daß seine Liebe zur Kunst ihn stets Rühmliches und Bewunderungswürdiges leisten ließ. Wer seine Werke betrachtet, wird was ich sage für wahr erkennen wenn er sieht, wie wohl verstanden das Nackte bei ihm ist mit aller Beachtung der Anatomie. — Die Frauen sind anmuthig, die Gewandung neu und reizend; mit richtiger Ueberlegung gab er den alten Köpfen scharfausgeprägte und den Kindern und Frauen zarte gefällige Gesichtszüge, auch war er so reich an Erfindung, daß er nie leere Stellen in seinen Bildern behielt, und führte er alles mit Leichtigkeit und Anmuth aus, daß es ein Wunder war anzusehen.

Moses schlägt den Aegypter.

Für Giovan Bandini malte er Moses, der den Aegyptier erschlägt, ein Bild, worin man einige schöne nackende Gestalten und sonst viel Rühmliches findet. [11]) Wie ich glaube, wurde es nach Frankreich geschickt. Ein anderes welches er für Giovanni Cavalcanti arbeitete, kam nach England; es stellte Jacob dar, der von den Jungfrauen am Brunnen zu trinken begehrt, und galt für göttlich, — angesehen, daß die nackenden Körper herrlich und die Frauen auf das anmuthigste gemalt sind; indem ihm stets besondere Freude machte diese durch zarte Gewänder, schöngewundne Flechten und zierliche Kleidungen zu schmücken.

Jacob am Brunnen.

In der Zeit, als Rosso mit diesem Werke beschäftigt

---

S. Vincenzio Ferreri im Mönchshabit dargestellt hat, allein dieser Vorwurf trifft viel eher den Auftraggeber, als den Maler.

[11]) Die Florenzer Galerie besitzt von Rosso ein erst angelegtes Gemälde: „Moses, welcher die Töchter des Jethro vor den Midianitischen Hirten schützt,“ und ein kleines Bild mit einem sehr lieblichen Amor, der auf der Laute spielt und bis auf den Kopf und den einen Arm ganz hinter dem Instrument verborgen ist.

Anekdote von Battistino und seinem Affen.

war, wohnte er in der Vorstadt der Färber, in einem Hause dessen Fenster nach dem Garten der Mönche von Santa Croce gingen, und vertrieb sich oft die Zeit mit einem Affen, welcher mehr den Verstand eines Menschen als eines Thieres besaß; er liebte ihn wie sich selbst, und ließ ihn, da er Geschick dazu hatte, allerlei Dienstleistungen thun. Dieser Affe faßte eine große Zuneigung zu einem überaus schönen Malergehülfen Rosso's, Batistino mit Namen, und errieth aus Zeichen alles, was sein Batistino wollte. Da nun an der Mauer der Hinterstube, die nach dem Klostergarten ging, eine Weinlaube des Guardians voll großer herrlicher Trauben war, ließen die jungen Leute den Affen nach dieser Laube, die vom Fenster ziemlich entfernt war, hinunter, und zogen ihn mit dem Raub in Händen an einem Seile wieder herauf. Der Guardian bemerkte daß die Laube leer werde ohne zu wissen durch wen; er stellte eine Falle auf, in der Meinung es wären Mäuse, bis er einstmals den Affen Rosso's herabsteigen sah; voll Zorn ergriff er mit beiden Händen eine Stange, und ging auf ihn zu ihn zu prügeln. Der Affe der wohl erkannte, daß, er mochte herunterspringen oder sitzen bleiben, der Guardian ihn treffen werde, begann springend die Laube einzureißen und nahm eine Stellung an, als ob er sich auf den Mönch werfen wolle, indem er mit beiden Händen die äußersten Querbalken der Laube faßte. Da nun der Guardian die Stange erhob, schüttelte der Affe aus Angst die Laube mit solcher Gewalt, daß Stangen und Rohr aus den Fugen gingen und alles zusammt dem Affen über den Mönch stürzte, der laut aufschrie um Erbarmen, während Batistino und seine Genossen das Seil heraufzogen und der Affe wohlbehalten ins Zimmer gelangte. Endlich hatte auch der Guardian sich losgemacht, eine Terrasse erreicht, sagte da Dinge die nicht in der Messe stehen, und ging

voller Zorn und Rachgier zu dem Gericht der Achte, einem sehr gefürchteten Magistrat in Florenz; dort trug er seine Klage vor, Rosso wurde gerufen und der Affe zum Scherz verdammt, ein Gewicht am Schwanz zu tragen welches ihn hindere, wie vordem auf Lauben zu springen. In Folge dieses Befehls ließ Rosso eine Rolle mit einem eisernen Bande arbeiten und dieses an dem Affen befestigen, so daß er zwar im Hause umhergehen, nicht aber wie früher anderswohin springen konnte. Der Affe, zu solcher Strafe verdammt, schien zu errathen daß der Mönch daran Schuld sey, deßhalb übte er sich täglich Schritt vor Schritt mit den Beinen zu springen, während er das Gewicht in den Händen hielt, setzte sich dazwischen zum öftern nieder und gelangte endlich dahin, seine Absicht auszuführen. Eines Tages nämlich, da er frei im Hause umherging, sprang er in der Stunde, wo der Guardian Vesper las, in der geschilderten Weise von einem Dach zum andern bis zu dem über der Stube des Mönches; da ließ er das Gewicht fallen und führte eine halbe Stunde lang einen so lustigen Tanz auf, daß kein Ziegel noch Span ganz blieb. Und nachdem er ins Haus zurückgekehrt, hörte man während dreier ganzer Tage bei heftigem Regenwetter das Jammern des Guardians.

Nachdem Rosso seine Arbeiten in Florenz vollendet hatte, begab er sich mit Batistino und dem Affen nach Rom; dort harrte man seines Kommens sehr, und verlangte der Maaßen nach seinen Werken, davon man einige Zeichnungen gesehen und als bewunderungswürdig erkannt hatte, weil Rosso göttlich und mit großer Sauberkeit zeichnete. Er malte daselbst in der Kirche della Pace oberhalb der Arbeiten Raffaels ein Bild, in der That das schlechteste, was er je im Leben ausgeführt. [12]) Worin dieß seinen Grund hatte,

Geht nach Rom.

Fresken in M. della Pace.

[12]) Es ist noch vorhanden. Nach Bottari's Ansicht hat Vasari die in der

weiß ich nicht, wenn nicht darin, daß ihm geschah was wir bei vielen Andern gesehen haben, daß nämlich (sey es ein Wunder oder ein Geheimniß der Natur) manche Personen, wenn sie Ort oder Land wechseln, auch Natur, Kunst, Sitten und Gewohnheiten verändern, nicht mehr sich selbst gleichen, sondern als andere, als befangen und gedankenlos erscheinen. Dieß konnte Rosso in der Luft Roms wohl begegnen, wo er die mächtigen Bild- und Bau-Werke, die Malereien und Statuen Michelagnolo's sah, die ihn vielleicht außer sich brachten, gleichwie Fra Bartolommeo von S. Marco und Andrea del Sarto dadurch der Fassung beraubt wurden, so daß sie in Rom nichts zu arbeiten vermochten. Welches nun auch der Grund seyn mochte, Rosso hat nie etwas Schlechteres gemacht; überdem stand sein Werk hier denen des Raffael von Urbino zum Vergleich gegenüber. In jener Zeit malte er für seinen Freund, den Bischof Tornabuoni, einen todten Christus, den zwei Engel stützen; ein schönes Bild, das sich heutigen Tages bei den Erben des Monsignore della Casa befindet. Dem Baviera [15]) zeichnete er für den Kupferstich alle Götter (gestochen nachmals von Giacopo Caraglio) [14]) wie Saturn sich in ein Pferd verwandelt, und besonders wie Pluto die Proserpina raubt. Der Entwurf zu einer Enthauptung St. Johannis des Täufers von seiner Hand befindet sich heutigen Tages

Pietà für Tornabuoni.

Zeichnungen mythologischen Inhalts.

---

Kirche S. Maria della Pace vom Rosso ausgeführten Gemälde, die an sich nicht ohne Verdienst seyen, zu streng beurtheilt.

[15]) Baviera war ein Bursche, welcher Anfangs bei Raffael Farben rieb und später von diesem zum Drucken der Kupferstiche des Marcantonio benutzt wurde. Er besorgte also für Raffael nicht eben die ehrenvollsten Geschäfte. S. III. 1. p. 221.

[14]) Gio. Jacopo Caraglio aus Verona, ein berühmter Kupferstecher und Steinschneider, gravirte auch Münzen und wurde am Hofe des Königs Sigismund I von Polen beschäftigt.

in der kleinen Kirche auf dem Platz der Salviati zu Rom. Unterdeß hatte die Plünderung Roms stattgefunden; der arme Rosso wurde von den Deutschen zum Gefangenen gemacht und sehr mißhandelt; sie zogen ihm die Kleider aus, ließen ihn baarfuß ohne Hauptbedeckung Lasten auf dem Rücken tragen und fast die ganze Bude eines Victualienhändlers ausräumen. Von seinen Hütern schlecht bewacht entkam er jedoch nach Perugia, woselbst der Maler Domenico di Paris [15]) ihm viel Liebes erwies und ihn neu kleidete. Zum Dank dafür zeichnete Rosso ihm den Carton zu einer Anbetung der Könige, der noch jetzt in dessen Hause zu sehen und sehr schön ist. Er blieb nicht lange in Perugia, denn da er vernahm der Bischof von Tornabuoni sey der Plünderung entflohen, und nach Borgo [16]) gelangt, begab er sich zu ihm, als zu seinem nahen Freunde.

Rosso in Gefangenschaft.

Entkommt nach Perugia.

Carton der Epiphanias.

In Borgo war damals der Maler Raffaello dal Colle, ein Schüler Giulio Romano's, der für die Brüderschaft der Geißler in der Kirche Santa Croce in seiner Vaterstadt eine Tafel um geringen Preis zu malen übernommen und dieß Werk wie aus Liebe an Rosso überließ, damit ein Andenken von ihm dort zurückbleibe. Die Brüderschaft freilich beschwerte sich, der Bischof dagegen verschaffte ihm alle mögliche Bequemlichkeit, damit er die Tafel vollenden könne; sie erwarb ihm vielen Ruhm und wurde in Santa Croce aufgestellt; denn es war eine Kreuzabnahme und ein Werk von seltner Schönheit, da die Färbung wegen der beim Verscheiden Jesu eingetretenen Sonnenfinsterniß in einem

Kreuzabnahme in Borgo S. Sepolcro.

[15]) Vom Domenico di Paris Alfani und dessen Bruder Orazio ist schon im Leben des Pietro Perugino, II, 2. p. 396. die Rede gewesen. In der Kirche des heiligen Augustin zu Perugia befindet sich ein Bild, welches dieser Orazio nach Rosso's Cartons gemalt hat.

[16]) Der damalige Marktflecken oder die jetzige Stadt S. Sepolcro.

gewissen Dunkel gehalten, und das ganze Werk mit großem Fleiß ausgearbeitet war. [17])

Danach übernahm er eine Tafel für Citta die Castello, auf welche, als sie zum Behuf seiner Arbeit übergypst wurde, ein Dach stürzte, so daß sie ganz in Stücken ging; und da Rosso in ein heftiges Fieber verfiel, woran er fast gestorben wäre, ließ er sich von Castello nach Borgo bringen. Als sich aber sein Uebel in ein viertägiges Fieber verwandelte, begab er sich nach der Dechanei von S. Stefano um freie Luft zu schöpfen, und endlich nach Arezzo, wo er im Hause von Benedetto Spadari aufgenommen wurde, und dieser brachte es mit Hülfe des Aretiners Giovan Antonio Sappoli und aller seiner Freunde und Verwandten dahin, daß man ihm Auftrag ertheilte, in Madonna delle Lagrime eine Wölbung in Fresco zu malen, welche früher schon dem Meister Niccolo Soggi gegeben worden war. Man bestimmte ihm den Preis von 300 Gold-Scudi für das Andenken, das er solchermaaßen in dieser Stadt zurücklassen sollte, und er begann die Cartons in einem Zimmer welches ihm in einem Hause Namens Murelli angewiesen worden war, und vollendete deren vier. Im ersten stellte er die ersten Eltern dar am Baume der Sünde, die Madonna nimmt ihnen die Sünde in Gestalt des Apfels aus dem Munde, zu Füßen ist die Schlange und am Himmel sieht man als Zeichen, daß Sonne und Mond ihn schmücken, die nackenden Gestalten von Phöbus und Diana. Im zweiten Carton trägt Moses die Bundeslade, dargestellt durch die Madonna, und von fünf Tugenden umgeben. Im

Geht nach Arezzo.

Cartons für die Fresken in Madonna delle Lagrime.

---

[17]) Es wurde für die Kirche der heil. Clara gearbeitet, und man sieht jetzt in der Domkirche eine alte Copie desselben. Sein großes Verdienst ist die Hauptgruppe und ein abendliches, fast nächtliches Licht, welches dem Ganzen einen düstern, wahren, jedes Niederländers würdigen Farbenton gibt. (Lanzi.)

dritten ist der Thron Salomons wiederum durch die Madonna vorgestellt, [18]) an welche man Gebete richtet zu Veranschaulichung derer welche durch sie Gnade suchen, und man findet darin noch andere Seltsamkeiten, wie der sinnreiche Verstand des Herrn Giovanni Polastra, Canonicus von Arezzo, der nahe Freund Rosso's, sie ersonnen hatte. Diesem gefällig zu seyn fertigte Rosso einen schönen Entwurf des ganzen Werkes, der sich nunmehr zu Arezzo in unserem Hause befindet. Er zeichnete auch für denselben Zweck ein Studium nackender Gestalten, ein sehr schönes Blatt, und es ist sehr zu beklagen daß sein Plan nicht zur Ausführung kam; wäre dieß der Fall gewesen, und er hätte das Ganze in Oel gemalt, gleichwie es in Fresco gearbeitet werden sollte, so würde es sicherlich ein Wunderwerk geworden seyn; er war jedoch immer dem Frescomalen feind, und brachte mit den Cartons lange Zeit hin, um sie von Raffaello dal Borgo und Andern ausführen zu lassen, bis es endlich zu Nichts kam.

Ist der Frescomalerei abhold.

In jener Zeit fertigte Rosso, der freundlich und zuvorkommend war, viele Zeichnungen zu Bildern und Gebäuden in und außerhalb Arezzo; unter andern für die Vorsteher der „Brüderschaft," den Entwurf zu der Capelle am Ende des Platzes, wo sich heutigentages das heilige Antlitz (il volto Santo) [19]) befindet. Für dieselben zeichnete er eine Tafel, die an demselben Ort aufgestellt werden sollte, darauf man die Madonna sieht welche mit ihrem Mantel ein Volk beschützt, welche Zeichnung jedoch nicht zur Ausfüh-

Zeichnungen zu Bildern und Gebäuden.

---

[18]) Die Zeichnung dieses Salomonischen Thrones hat sich erhalten und war ehedem in der Sammlung des Hrn. Mariette. Es ist eine so wunderliche und ausschweifende Composition, daß man sie ohne die Nachweisung Vasari's nicht würde haben erklären können.

[19]) Die Capelle, das Modell und die Cartons, von denen hier die Rede ist, sind sämmtlich zu Grunde gegangen.

rung kam und gleich andern schönen Blättern von seiner Hand in unserm Zeichenbuch ist. — Rosso kehrte zu der Arbeit in Madonna delle Lagrime zurück und der Aretiner Giovan Antonio Lappoli, sein vertrauter Freund, der ihm überall Dienst und Freundlichkeit erzeigte, leistete für ihn Bürgschaft. 1530 jedoch, als Florenz belagert wurde und die Aretiner aus Mangel an Umsicht des Papo Altoviti frei geblieben waren, berennten sie die Citadelle und zerstörten sie. Da demnach die Florentiner bei den Einwohnern

Verläßt Arezzo.

Arezzo's nicht gern gesehn waren, so traute Rosso ihnen nicht und begab sich nach Borgo San Sepolcro, indem er die Cartons und Entwürfe zu seinem Werk in der Citadelle zurückließ. Er sollte nunmehr auf Begehren der Besteller die früher übertragene Tafel zu Castello malen, mochte jedoch wegen des Krankseyns welches ihn dort befallen, nicht dahin zurück kehren, sondern vollendete sein Werk in Borgo und versagte ihnen auch fortdauernd die Freude es zu sehen,

Transfiguration in Citta di Castello.

bevor es fertig war. Er stellte darin eine Menge Menschen dar und einen Christus in Wolken,[20]) angebetet von vier Gestalten, und brachte Mohren, Zigeuner und die seltsamsten Dinge der Welt dabei an; die Figuren sind sehr vollkommen, außerdem aber ist bei dieser Composition auf alles Andere eher geachtet, als auf den Willen derer, welche ihn das Bild arbeiten ließen. In der Zeit, als er damit beschäftigt war, grub er in dem Domhof, wo er wohnte,

Anatomische Studien.

Leichname aus und fertigte danach schöne anatomische Zeichnungen. Und in Wahrheit, Rosso war sehr eifrig im

---

20) Nämlich die Verklärung des Heilandes. Dieß Bild von Rosso befindet sich in der Domkirche zu Citta di Castello in der Capelle des heil. Sacraments: allein es hängt dort in einem falschen Lichte. Lanzi aber rügt mit Recht den ausschweifenden Humor, der ihn verleitete bei dieser Darstellung ganz müßig eine Zigeunerfamilie anzubringen.

Studium der Kunst und es vergingen wenige Tage an denen er nicht nackende Figuren nach der Natur zeichnete.

Er hatte stets im Sinn gehabt, sein Leben in Frankreich zu beschließen, und sich, wie er sagte, von einer gewissen Armuth und Dürftigkeit frei zu machen, welche denen anhängt, die in Toscana oder in dem Lande bleiben, wo sie geboren sind. Zur Ausführung dieses Planes entschlossen, hatte er eben die lateinische Sprache gelernt, damit er in allen Dingen gewandt erscheine und allgemeine Bildung besitze, als er Anlaß fand, seine Abreise zu beschleunigen. An einem Grün-Donnerstag nämlich, da er mit einem seiner Lehrlinge aus Arezzo zur Abendmette in der Kirche war, und dieser mit einem brennenden Lichtstümpchen und ein wenig Harz im Augenblick wo man die s. g. Finsterniß machte, mehrere Blitze und Flammen hervorbrachte, wurde der Bursch von einigen Priestern gescholten und auch wohl gestoßen. Rosso, der neben dem Knaben saß und das sah, erhob sich dagegen mit Unwillen; es entstand Lärm und da niemand wußte, was geschehen sey, rannte man mit bloßem Degen auf den armen Rosso los, der mit den Priestern handgemein war. Er floh und gelangte glücklich nach seinem Zimmer, ohne daß ihn irgend jemand verletzt oder erreicht hatte, achtete sich jedoch durch dieß Ereigniß für beschimpft und eilte, sobald das Bild für Castello fertig war, des Nachts von dannen, unbekümmert um die Arbeit in Arezzo, für die er schon 150 Scudi erhalten hatte, und um den Schaden, der Antonio, seinem Bürgen, dadurch zufiel. Er wählte den Weg über Pesaro und begab sich nach Venedig. Dort fand er bei dem Messer Pietro Aretino Aufnahme und zeichnete ihm auf ein Blatt, welches nachmals in Kupferstich erschien, einen schlafenden Mars und Venus mit den Liebesgöttern und Grazien, welche ihm den Küraß und die Waffen abnehmen.

Streit in der Kirche.

Geht nach Venedig.

Geht nach Frankreich.

Von Venedig ging Rosso nach Frankreich, wo er von den dort lebenden Florentinern mit vieler Zuvorkommenheit empfangen wurde. Hier malte er einige Bilder, welche nachmals in der Galerie zu Fontainebleau aufgestellt wurden. Dem König Franz, dem er sie überreichte, gefielen sie ausnehmend wohl, doch noch weit mehr die Erscheinung, Rede und das Wesen Rosso's, der groß von Person war, übereinstimmend mit seinem Namen rothes Haar hatte und in allen seinen Handlungen Ernst, Besonnenheit und Einsicht zeigte. Der König bestimmte ihm sogleich einen Gehalt von vierhundert Scudi und gab ihm ein Haus in Paris, welches er indeß wenig bewohnte, weil er die meiste Zeit zu Fontainebleau verweilte, woselbst er ein Zimmer hatte und als großer Herr lebte. Zum obersten Aufseher über alle Bauten, Malereien und andere Ausschmückungen jenes Ortes ernannt, begann er daselbst zuerst eine Galerie über dem untern Hof, baute sie nicht mit einer Wölbung, sondern mit einer Decke oder richtiger, einem Täfelwerk von Holz mit schönen Abtheilungen. Die Seitenwände ließ er ganz von Stuccatur arbeiten mit neuen seltsamen Eintheilungen und verschiedenartig geschnitzten Karnießen, lebensgroßen Figuren an den Pilastern, verzierte die Flächen unter dem Gesims und zwischen den Pilastern mit reichen Festons von Stuccatur oder auch gemalt mit schönen Früchten und dem mannichfaltigsten Laubwerk. In einem großen Raum ließ er (wenn ich recht gehört habe) vierundzwanzig Bilder von Alexander dem Großen nach seinen Zeichnungen in Fresco malen;[21]) indem er alle Cartons dazu mit Aquarell in Hell Dunkel ausführte. An beiden Enden der Galerie sin

Wird Ober-Intendant der Bauten zu Fontainebleau.

Geschichten Alexanders d. Gr.

---

[21]) Die Bilder aus der Geschichte Alexanders des Großen in Fontainbleau im Escalier du Roi, ehedem Chambre d'Alexandre oder de Duchesse d'Etampes genannt, sind von Primaticcio und Niccolo, neuerdings von Abel du Pujol restaurirt worden.

zwei Tafeln seiner Hand so vollkommen gezeichnet und in Oel gemalt, daß man wenig Besseres der Art sehen kann. Auf der einen stellte er Bacchus und Venus mit bewunderungswürdiger Kunst und Einsicht dar. Bacchus als Jüngling ist unbekleidet, das Fleisch von einer Weiche und Zartheit, daß es handgreiflich und eher lebend als gemalt zu seyn scheint. Umher stehen einige Vasen von Gold, Silber, Krystall und feinen Steinen mit allerlei Seltsamkeiten, kurz jedermann betrachtet mit Staunen die mannichfaltigen Erfindungen in jenem Werke. Da ist unter andern ein Satyr, welcher den Theil eines Zeltes aufhebt, dessen Gesicht trotz der Ziegen-Physiognomie von bewunderswürdiger Schönheit ist und der zu lachen und sich über den herrlichen Jüngling zu freuen scheint. Da ist auch ein Kind, das auf einem schönen Bären reitet und eine Menge anderer anmuthiger und schöner Zierrathen. Auf der zweiten Tafel ist Amor und Venus mit andern schönen Figuren. Das meiste Studium verwandte Rosso hier auf die Gestalt Cupido's. Er stellte ihn als einen Knaben von zwölf Jahren dar, doch groß und mit ausgebildetern Gesichtszügen, als man in so frühem Alter erwartet, und in allen Theilen schön.[22]) Dem König gefielen diese Werke ausnehmend

Bacchus und Venus.

Venus und Amor.

---

[22]) Die in der Galerie von Fontainebleau von Rosso gearbeiteten Malereien wurden gleich nach seinem Tode wieder vernichtet, und Primaticcio's Malereien traten an deren Stelle. Was aus dem Bacchus und der Venus, von denen so eben die Rede gewesen, geworden ist, weiß man nicht. In einem Porticus indeß gen. „porte Dorée, führten neuerer Zeit Farbenspuren auf übertünchte Gemälde Rosso's, welche König Louis Philipp durch den Maler Picot hat herstellen lassen. Es sind mythologische Gegenstände, Aurora und Cephalus, Jupiters Kampf mit den Titanen, Tithon und Aurora, der Argonautenzug, Diana und Endymion, und Paris von Pyrrhus verwundet, von M. Picot restaurirt. Zwei andre Gemälde, Hercules und Omphale, und Hercules zwischen Tugend und Wollust hat Picot nach alten Kupferstichen ganz von neuem gemalt. —

wohl und er faßte eine ungewöhnliche Liebe zu Rosso; nach kurzer Zeit verlieh er ihm ein Canonicat in der heil. Capelle der Madonna zu Paris [23]) sammt anderen Einkünften und Geschenken, so daß Rosso sich eine Menge Diener und Pferde hielt und als vornehmer Herr lebte; Gastgelage gab und allen seinen Bekannten, vornehmlich den Italiänern, welche nach Paris kamen, viele Freundlichkeit erwies. [24])

Verziert den Pavillon.

Nach dem obigen Saal verzierte Rosso einen andern zu Fontainebleau, der Pavillon genannt, [25]) weil er oberhalb der Zimmer im ersten Geschoß und in Form eines Pavillons erbaut ist. Dort sind vom Erdboden bis zu dem Hauptgesims verschiedene schöne Zierrathen in Stuccatur angebracht; ganz runde Gestalten in gleichen Entfernungen von einander, Kinder, Festons und allerhand Thiere, auch ist in jeder Wand-Abtheilung eine sitzende Figur in Fresco in so großer Anzahl, [26]) daß sie alle Götter und Göttinnen des Alterthums darstellen, endlich ganz oben über den Fenstern ist ein Fries über und über reich an Stuccaturen, aber ohne Malerei. Darauf verfertigte er in andern Stuben und

---

[23]) Vasari versetzt hier irrigerweise die heil. Capelle, für welche der König von Frankreich Canonicate vergibt, in die Kirche Notre-Dame zu Paris, die ihre eigenen Canonicate hat, während sie sich doch in der heil. Kreuzkirche zu Jerusalem befindet. (Bottari)

[24]) Cellini weiß übrigens in seiner Selbstbiographie den Empfang, den ihm Rosso zu Paris zu Theil werden ließ, eben nicht zu rühmen.

[25]) Dieser Saal ist nicht mehr vorhanden und wurde vielleicht der Anlegung einer Treppe wegen zerstört, auf der sich, wie Bottari berichtet, zu Mariette's Zeit die von Vasari hier beschriebenen Verzierungen an Statuen und Stuccaturen befanden.

[26]) In der Ausgabe der Giunti hat der Setzer hier offenbar einige Wörter weggelassen und dadurch den Sinn entstellt. Piacenza verbessert sie in den Zusätzen zum Baldinucci folgendermaßen: „in den Abtheilungen der Wände eine sitzende Figur in Fresco, sowie andere Figuren in so großer Zahl daß sämmtliche Götter und Göttinnen des heidnischen Alterthums dargestellt sind.“

Zimmern desselben Palastes eine unzählige Menge Stuccaturen und Malereien, davon einige gezeichnet und in Kupferstich erschienen sind, die man sehr schön und anmuthig finden muß; sowie es auch eine Menge Zeichnungen zu Salzfässern, Vasen, Schalen und andern Seltsamkeiten von ihm gibt, welche der König nachmals in Silber arbeiten ließ; deren so viele sind daß es zu weitläufig seyn würde alle zu erwähnen. Es genüge deßhalb, wenn ich sage daß er die Zeichnungen zu allen Bechern eines königlichen Credenztisches, zu einem vollständigen Pferdeschmuck, zu Maskerade- und Triumphaufzügen und zu allen nur denkbaren Dingen fertigte, so wunderbar und seltsam daß unmöglich ist Besseres zu leisten.

Fertigt Zeichnungen zu Tafelservicen.

1540,[27]) als Kaiser Carl V im Vertrauen auf König Franz mit einem Gefolge von nicht mehr als zwölf Personen nach Fontainebleau kam, ließ der König die Ausschmückungen zum ehrenvollen Empfang des Kaisers zur Hälfte von Rosso, zur Hälfte von dem Bolognesen Francesco Primaticcio herstellen, und so viel man damals sagte, waren die Erfindungen Rosso's, seine Triumphbögen, Colosse und ähnliche Dinge das Wunderbarste solcher Art, was man bis dahin je gesehen hatte. Ein großer Theil der Zimmer welche dieser Künstler zu Fontainebleau verzierte, wurden nach seinem Tode von dem oben genannten Francesco Primaticcio niedergerissen, der an diesem Ort neue und große Bauten vornahm.[28])

Decorationen beim Einzug Carls V.

Unter den Meistern welche Rosso bei den Stuccaturen und erhobenen Arbeiten Hülfe leisteten, liebte er vorzugsweise den Florentiner Lorenzo Naldino, Meister Franz von

Gehülfen Rosso's.

---

[27]) Carl V ging 1539 nach Frankreich, hielt aber seinen Einzug in Paris am Neujahrstage 1540.

[28]) Später hatten viele Arbeiten des Primaticcio dasselbe Schicksal.

Orleans, Meister Simon aus Paris und Meister Claudio aus derselben Stadt; Meister Lorenz aus der Piccardie und viele andere. Der beste unter allen war jedoch Domenico del Barbieri, trefflich als Maler und Stuccaturarbeiter und außerordentlich als Zeichner, wie seine Kupferstiche beweisen, die zu den vorzüglichsten in der Welt gehören. Als Maler halfen ihm zu Fontainebleau Luca Penni, der Bruder Giovan Francesco's, der Fattore genannt, ein Schüler Rafaels von Urbino, der Flammänder Lionardo, ein vorzüglicher Meister, der die Zeichnungen Rosso's sehr schön in Farben ausführte, der Florentiner Bartolommeo Miniati, Francesco Caccianimici und Giovan Battista da Bagnacavallo; die beiden letztern leisteten ihm Dienste, während Francesco Primaticcio auf Befehl des Königs nach Rom ging, um den Laokoon, den Apoll und viele andere seltene Antiken abzuformen und in Bronze zu gießen.[29]) Von den Meistern der Schnitz- und Holzarbeiten und vielen anderen, deren Hülfe Rosso sich bediente, schweige ich, da ich nicht von allen reden kann, obgleich sie viele rühmenswerthe Dinge vollbrachten.

S. Michael

Christi Leichnam.

Rosso malte außer den oben genannten Bildern einen St. Michael von außerordentlicher Schönheit und für den Connetable eine Tafel mit einem todten Christus, ein seltenes Werk, das sich zu Escovan,[30]) einer Ortschaft dieses

[29]) Nach Benvenuto Cellini, a. a. O., gab Primaticcio dem Könige den Rath, sich Gypsabgüsse von den besten antiken Statuen zu verschaffen, damit die des Benvenuto sich neben denselben weniger vortheilhaft ausnehmen möchten. Er aber setzt Primaticcio's Reise ins Jahr 1543, also 2 Jahre nach Rosso's Tode.

[30]) Oder Ecuen, wie Bottari bemerkt, oder etwa Ecuette bei Fontainebleau? In der neuesten zu Florenz von Audin besorgten Ausgabe liest man Cevan. Das Bild indeß, wahrscheinlich dasselbe welches jetzt in der königl. Galerie des Louvre sich befindet, verdient weder in Composition noch Ausführung die Lobsprüche Vasari's.

Herrn, befindet. Für den König fertigte er viele Miniaturen und zeichnete ein anatomisches Buch, um es in Frankreich stechen zu lassen; wovon einige Blätter seiner Hand in unserer Sammlung sind. Auch fanden sich unter seinem Nachlaß ein paar schöne Cartons; in dem ersten ist eine überaus herrliche Leda, im zweiten die tiburtinische Sibylle welche dem Kaiser Octavian die heilige Jungfrau mit dem Christuskind auf dem Arme zeigt. In diesem letztern sieht man König Franz, die Königin, Wachen und vieles Volk, eine so große Zahl wohlausgeführter Gestalten daß man in Wahrheit sagen kann, es sey eines von Rosso's schönsten Werken.

Miniaturen. Anatomie. Cartons.

Diese und andere Arbeiten, von denen man nichts weiß,[31]) erwarben ihm die Gunst des Königs immer mehr und er hatte kurz vor seinem Tode über tausend Scudi Gehalt, der Geschenke für einzelne Arbeiten nicht zu gedenken die bedeutend waren. So lebte er nicht mehr wie ein Maler sondern wie ein Fürst, hielt sich Dienerschaft und Pferde und hatte ein Haus mit Tapeten, Silberzeug und anderem Zubehör und Hausrath von Werth. Das Schicksal jedoch welches denen die ihm zu sehr vertrauen, nie oder doch selten gestattet, auf hohem Standpunkt zu verweilen, ließ Rosso auf die unerwartetste Weise zu Grunde gehen. In

---

[31]) Unter den in Fontainebleau ausgeführten Arbeiten Rosso's waren noch 13 ausgezeichnet schöne Bilder, deren Inhalt Allegorien auf das Leben des Königs als Beschützer der Künste und Wissenschaften, als frommer, kluger und tapferer Regent, als Verehrer des weiblichen Geschlechts ꝛc. bildeten. Sie befinden sich sämmtlich in der s. g. Galerie de Francois I und sind theilweise gestochen von Leon Daven, Dom. Zeno aus Venedig und von Réne Boivin. Cf. Fontainebleau etc. par E. Jamin 1838. — Die Gemälde, die etwas gelitten hatten, sollten neuester Zeit hergestellt werden. Man sieht Franz I von einer Victoria gekrönt, Glück und Unglück zu beiden Seiten; ein Opfer mit Dankgebet für den König; Franz I als Beschützer der Wissenschaften; Jupiter und Europa, Neptun mit Amphitrite, Alexander d.

Sein Tod. der Zeit nämlich, als er mit dem Florentiner Francesco di Pellegrino, der sich zu seinem Vergnügen mit der Malerkunst beschäftigte, nahen und vertrauten Umgang hatte, wurden ihm einige hundert Ducaten gestohlen; er meinte kein anderer als Francesco könne dieß gethan haben, ließ ihn vom Gerichtshof in Verhaft nehmen und durch peinliche Verhöre sehr quälen. Der Angeklagte, der sich unschuldig wußte und nur die Wahrheit aussagte, wurde freigesprochen und sah sich, von gerechtem Unwillen ergriffen, unwiderstehlich angetrieben, wegen des Schimpfes der ihn fälschlich getroffen, an Rosso Rache zu nehmen; er reichte schriftliche Klage gegen ihn ein und drängte ihn so sehr daß Rosso, der sich nicht helfen und nicht vertheidigen konnte, in schlimme Lage gerieth, und da er sah daß er nicht nur den Freund ungerechter Weise gekränkt, sondern auch die eigene Ehre befleckt habe und daß Widerruf oder eine andere entehrende Handlung ihn schlecht und gesetzlos erscheinen lassen würde, beschloß, sich lieber selbst umzubringen als Strafe von Andern zu erdulden. Diesen Gedanken gefaßt, schickte er eines Tages, wo der König zu Fontainebleau war, einen Bauer nach Paris, mit dem Auftrag ihm eine gewisse giftige Flüssigkeit zu holen, unter dem Vorwand daß er sie zur Bereitung von Farben oder Firniß brauche, in der Absicht jedoch sich damit zu tödten, wie ge-

---

Gr. vor dem gordischen Knoten; Franz I mit einer Granade in der Hand, in römischem Costüme, den Brand von Troja, (die Danae unter dem goldenen Regen, angeblich von Primaticcio), einen Sturm, als Anspielung auf die Schlacht von Pavia, dazu Liebesscenen und ein Triumph der Venus; Chiron und Achilles, Aesculap zu Rom; Amor und Psyche; der Kampf der Lapithen und Centauren u. s. w., alles durch reiche Stuccaturen und Ornamente unterbrochen und verbunden. Die Galerie des Louvre besitzt ein großes und vorzügliches Gemälde Rosso's, den Besuch Maria's bei Elisabeth vorstellend.

schah. Dieß Gift war von solcher Schärfe daß der Bauer den Daumen fast verlor, welchen er auf der wohlverpichten Mündung der Flasche gehalten, und daß Rosso, noch eben völlig gesund, nachdem er es genommen, sich zu tödten, nach wenigen Stunden starb.

Als die Nachricht davon an den König kam, that sie ihm über Maßen weh, denn er meinte in Rosso den trefflichsten Meister seiner Zeit verloren zu haben. Damit jedoch der Bau zu Fontainebleau nicht leide, ließ er ihn von dem Bolognesen Francesco Primaticcio fortsetzen, der wie früher gesagt wurde, schon viel in seinem Dienst gearbeitet hatte, und gab ihm eine gute Abtei, gleichwie Rosso ein Canonicat besessen hatte.

Rosso starb 1541 [32]) und hinterließ Freunden und Künstlern große Sehnsucht nach ihm, der sie gelehrt hatte wie viel bei einem Fürsten zu erreichen vermag, wer mit allgemeinen Kenntnissen ein angenehmes gefälliges Betragen verbindet. Dieß war sein Fall und er verdiente und verdient um vieler Ursachen willen als wahrhaft trefflich gerühmt zu werden. [33])

---

[32]) Piacenza fügt hinzu: 45 Jahre alt.

[33]) In der Torrentinischen Ausgabe ist noch von einem Carton die Rede, welchen Rosso für die Congregation des Capitels gezeichnet, dem er als Canonicus angehörte. Auch finden sich daselbst nachstehende beide Grabschriften, welche Bottari tadelt, weil in der erstern der wahre Name des Rosso, dessen Alter und Sterbejahr fehlen, die zweite dunkel und geschmacklos ist, beide aber einen wenig religiösen Geist verrathen.

D. M.

Roscio Florentino Pictori
Tum inventione ac dispositione
Tum varia morum expressione
Tota Italia Galliaque celeberrimo
Qui cum poenam talionis effugere vellet

Veneno laqueum rependens
Tam magno animo quam facinore
In Gallia miserrime periit
Virtus et desperatio Florentiae
Hoc Monumentum erexere.

„L'ombra del Rosso è quì; la Francia ha l'ossa;
La Fama il mondo copre; il Ciel risponde
A chi per le belle opre il chiama; donde.
Non passa l'alma sua, l'inferna fossa."

(Den Schatten Rosso's nur birgt dieses enge Grab;
Sein Ruhm bedeckt die Welt, in Frankreich ruht's Gebein;
Für schöne Bilder ließ der Himmel gern ihn ein,
Drum fuhr die Seele nicht zum Höllenpfuhl hinab.)

---





BARTOLOMEO DA BAGNACAVALLO.

CXIV.

# Das Leben

des

# Bartolommeo da Bagnacavallo

und anderer Maler aus der Romagna.

---

Es ist gewiß, daß die Absicht bei dem Wetteifer in den schönen Künsten um der Ruhmbegierde willen meistentheils gelobt wird; wenn jedoch Stolz und Eigendünkel den Wetteifernden allzusehr aufblähen, so sieht man die Trefflichkeit, der er nachjagt, mit der Zeit in Dunst und Nebel aufgelöst, denn wenig nimmt der an Vollkommenheit zu welcher die eigenen Fehler nicht kennt und die Werke Anderer nicht fürchtet. Die Hoffnung schüchterner Kunstjünger, die bei einem rechtlichen Lebenswandel die Werke seltner Meister ehren und mit allem Fleiß nachahmen, führt zu besserem Gedeihen, als die Erwartungen solcher, deren Kopf mit Stolz und Einbildungen angefüllt ist, wie bei den Malern Bartolommeo da Bagnacavallo,[1]) Amico aus

[1]) Er stammte aus dem Hause Ramenghi, wird aber gewöhnlich, nach dem Orte, wo er im J. 1484 geboren ward, Bagnacavallo genannt. Malvasia gibt in seiner Felsina pittrice diese ganze Biographie

Bologna, [2]) Girolamo da Codignuol und Innocenzio von Imola der Fall war. Sie befande sich gleichzeitig in Bologna und neideten einander, wie man es nicht ärger denken kann, [3]) ja was mehr sagt, Stolz und Ruhmsucht, denen keine großen Fähigkeiten zu Grunde lagen, entfernten sie vom richtigen Wege, der diejenigen zur Ewigkeit führt, welche mehr um Gutes zu thun, als um des Lohnes willen arbeiten. Dieß war Ursache daß jene Maler nach gutem Anfang nicht das Ziel erreichten, welches man erwartet hatte; sie dünkten sich Meister zu seyn und wichen allzusehr vom Rechten ab. [4])

Bagnacavallo.

Bartolommeo da Bagnacavallo kam zur Zeit Raffaels

---

wieder, und fügt nur wenige Bemerkungen hiezu, in denen er einige unbegründete Angaben des Vasari widerlegt, den er zugleich in einer höchst unbilligen Weise beurtheilt, indem er jeden Irrthum, jede Ungenauigkeit der Böswilligkeit zuschreibt, ja es ihm sogar zum Vorwurf macht daß das Porträt des Bagnacavallo in der Ausgabe der Giunti ein wenig ziegenbockähnlich ausgefallen ist. — Ueber den Bagnacavallo ist unlängst ein werthvolles Schriftchen erschienen, welches den Titel führt: Della vita e delle pitture di Bartolommeo Ramenghi detto il Bagnacavallo etc.; Memorie raccolte e pubblicate per cura di Domenico Vaccolini bagnacavallese. Lugo per Vinc. Melandri 1835.

2) Amico Aspertini, welcher bereits im Leben der Properzia de' Rossi genannt worden ist und auf den der Verf. in der vorliegenden Biographie später nochmals zu reden kommt. Er war ein Schüler des Fr. Francia und lebte von 1474 — 1552.

3) Wiewohl Mißgunst nicht gerade zu den seltenen Untugenden der Künstler gehört, so hat sich doch Vasari hier offenbar nur einer Uebereilung schuldig gemacht, indem er den sämmtlichen hier genannten vier Malern einen Fehler zuschreibt, den er am Amico Aspertini mit vollem Recht tadeln konnte. Die übrigen hatten ihn, wie sich aus vielfachen Umständen ergibt, nicht oder nur in geringem Grade.

4) Vor den Werken dieser hier genannten Meister erscheint Vasari's Urtheil ungerecht, namentlich in Vergleich zu Lobsprüchen Anderer, mit denen er durchaus nicht kargt. Ja er kommt im Verlauf der Darstellung mit sich selbst in Widerspruch, indem er mehrfach Leben und Werke der so hart Getadelten rühmt.

nach Rom, [5]) um an das Ziel der Vollkommenheit, wo er im Geiste anzukommen vermeinte, mit Werken sich anzuschließen. Als ein Jüngling stand er zu Bologna in Ruf; man hegte Erwartungen von ihm und gab ihm deßhalb Auftrag, in der Kirche della Pace zu Rom in der ersten Capelle rechter Hand, wenn man in die Kirche tritt, oberhalb der Capelle des Saneſers Baldassarre Peruzzi ein Bild zu malen. [6]) Dieß schien ihm nicht so gelungen, als er von sich erwartet hatte, und er kehrte nach Bologna zurück. — Dort malte er und jeder der oben genannten Künstler bei gegenseitigem Wetteifer ein Bild aus dem Leben von Christus und seiner Mutter in der Capelle der Madonna in S. Petronio rechts der Hauptthüre, wenn man in die Kirche tritt. [7]) Diese Bilder hatten ziemlich gleichen Grad von Vollkommenheit: Bartolommeo erlangte durch seine Arbeit das Lob einer vorzugsweise weichen und sichern Manier; in dem Gemälde von Maestro Amico dagegen rühmte man eine Menge außerordentlicher Dinge: da er bei der Auferstehung Christi die Kriegsleute in verdrehten und gekrümmten Stellungen gezeichnet und viele von ihnen durch den auf sie stürzenden Stein des Grabes gequetscht dargestellt hatte. Dessenungeachtet aber galt das Bild von Bartolommeo wegen bessrer Haltung in Zeichnung und Colorit bei Künstlern für vorzüglicher, aus welcher Ursache er mit dem Bologneſen Bia-

Malt in della Pace;

in S. Petronio zu Bologna.

Arbeitet mit Pupini.

---

[5]) Bagnacavallo war ein Schüler des Francesco Francia und ward in Rom von Raffael bei den Frescomalereien in den Loggien des Vaticans beschäftigt.

[6]) In der Kirche Santa Maria della Pace sind zwar noch Gemälde von Peruzzi, aber durchaus keine von Bagnacavallo vorhanden und Vasari hat wahrscheinlich die Capella della Pace in S Petronio zu Bologna im Sinn gehabt.

[7]) Die Malereien der Capelle der Madonna della Pace in der Kirche S. Petronio wurden zerstört.

gio [8]) in Verbindung trat, der weit mehr Uebung als Trefflichkeit in der Kunst besaß, und mit ihm bei den Scopetinern in S. Salvatore das Refectorium [9]) zum Theil in Fresco, zum Theil a Secco malte; und zwar den Heiland, der mit fünf Broden und zwei Fischen fünftausend Mann speist. Auf einer Wand der Bibliothek stellten sie den Streit des heil. Augustinus dar, ein Bild mit einer wohlverstandenen Perspective. Diesen Meistern war dadurch, daß sie die Werke Raffaels gesehen und mit ihm verkehrt hatten, im Allgemeinen ein gewisses Etwas zu eigen worden, wodurch ihre Arbeiten als gut erschienen, obgleich sie in Wahrheit nicht zu der nothwendigen geistigen Eigenthümlichkeit der Kunst hinan reichten. Es gab indeß zu jener Zeit in Bologna keine Künstler die mehr verstanden hätten als sie, und sie galten deßhalb bei den Männern von der Regierung und bei den Bewohnern dieser Stadt für die besten Maler Italiens. Von der Hand Bartolommeo's sieht man einige runde Bilder in Fresco gemalt, unterhalb der Wölbung vom Palaste des Podesta [10]) und gegenüber dem Palast der Fantucci in S. Vitale ein Bild vom Besuch der h. Elisabeth, [11]) und bei den Serviten zu Bologna, um eine Tafel mit der Verkündigung, in Oel, verschiedene Heilige in Fresco von Innocenzio von Imola. [12])

Verschiedene Gemälde in Bologna.

Bartolommeo dagegen malte in S. Michele in Bosco di[e]

---

[8]) Biagio Pupini oder Meister Biagio dalle Lame. Vasari hatte mit diesem Künstler mehrfach in Streit und Hader gelebt.

[9]) Gegenwärtig sind die Malereien im Refectorium des S. Salvatoreklosters, das als Caserne dient, der Rohheit der Soldatesca preisgegeben. Pupini's Arbeiten werden von Lanzi durchaus nicht so geringschätzig behandelt, wie von Vasari; namentlich der Lehrstreit des h. Augustinus.

[10]) Sie sind zu Grunde gegangen.

[11]) Dieß Bild sieht man noch in S. Vitale.

[12]) Auch diese Gemälde sind noch wohl erhalten an ihrer Stelle.

Capelle des Ramazotto, des Parteiführers in der Romagna, al Fresco; [13]) deßgleichen malte er al Fresco in einer Capelle von S. Stefano zwei Heilige und einige Engelskinder in der Luft, die recht gut sind; [14]) in einer Capelle von S. Jacopo, die dem Messer Anibale del Corello zugehört, die Beschneidung des Heilands mit einer Menge Figuren, [15]) und in dem Halbkreis darüber Abraham dargestellt, der seinen Sohn Gott opfern will, ein in Wahrheit mit Geschick und nach guter Manier ausgeführtes Werk. In Tempera malte er für die Misericordia außerhalb Bologna auf einer kleinen Tafel die Madonna und einige Heilige; [16]) eine Menge andere Bilder und Gemälde seiner Hand sind als Besitzthümer verschiedener Personen in der ganzen Stadt verstreut. [17]) Und fürwahr zeigte sich dieser Künstler in

---

13) Die Malereien der Ramazzotto-Capelle sind bis auf einige Reste (Jehovah und Propheten) zerstört worden. Schön und großartig sind die in der Sacristei befindlichen Darstellungen einiger Heiligen.

14) Es ist gegenwärtig von ihm nur eine vom Heiland gekrönte Madonna, und zwar in demjenigen Kreuzgang der St. Stephanskirche vorhanden, welcher der Vorhof des Pilatus heißt und sich über dem Erbbegräbniß der Beccadelli befindet.

15) Statt der hier bezeichneten Beschneidung sieht man jetzt in der Kirche S. Giacomo denselben Gegenstand, aber von Sammacchini gemalt.

16) Dieses und andere Bilder, die sich früher in der Kirche della Misericordia befanden, sind zu Grunde gegangen.

17) Zu erwähnen sind: eine Madonna mit dem Kinde, auf dem S. Dominicusplatze in Fresco gemalt; ein früher in der Kirche della Magdalena di Galliera, jetzt in der Bologneser Pinakothek befindliches Bild, bei welchem er Raffael nachahmte und theilweise geradezu copirte; und eine ebenfalls nach einem Raffaelschen Originale behandelte Heilige Familie, die das spanische Mildthätigkeits-Collegium besitzt. Hier befindet sich auch ein Frescobild von ihm mit der Krönung Carls V. In Deutschland besitzen die kön. Galerien von Berlin und von Dresden Werke seiner Hand. Im Berliner Museum sieht man I. 247 drei Heilige, S. Agnes, S. Petronius mit dem Modell der Stadt Bologna, S. Ludovicus auf Wolken unter einem Vorhang. Sein vortrefflichstes Werk indeß, was ihm wohl eine Stelle unter den

seinem Leben und bei seinen Werken recht vorzüglich, und in seinen Zeichnungen und Erfindungen den übrigen oben genannten Meistern überlegen, wie man an einem Blatt in unserm Zeichenbuch sehen kann worauf er Christus darstellte, wie er als Kind mit den Schriftgelehrten im Tempel streitet, und dabei ein Gebäude, sehr wohl und mit Einsicht ausgeführt. —

Bagnacavallo's Tod.

Bartolommeo starb mit achtundfünfzig Jahren,[18]) während seines ganzen Lebens ein Gegenstand des Neides für den Bolognesen Amico. — Dieß war ein wunderlicher eigensinniger Mann, gleichwie die Gestalten seltsam und so zu sagen halbverrückt sind, die er in Italien, besonders in Bologna gemalt hat, woselbst er sich meist aufhielt. Wäre er bei den vielen im Zeichnen von ihm aufgewandten Mühen nach richtiger Weise und nicht nach Laune verfahren, so würde er wahrscheinlich Viele übertroffen haben, die für gut, ja trefflich gelten. Bei alledem wirkt fleißiges Arbeiten so viel, daß unter einer großen Menge Werken doch einige rühmliche seyn müssen. Hiezu gehört unter den unzähligen Malereien Amico's eine Wand in Hell-Dunkel auf dem Platz der Marsigli[19]) mit vielen Bildern und

Amico Aspertini.

Verschiedene Malereien in Bologna.

---

classischen Meistern erwerben könnte, ist in Dresden eine Madonna mit dem segnenden Kind in Wolken, unter ihr auf grüner Erde die HH. Geminianus, Petrus, Paulus und Antonius. Edel und groß in der Charakteristik, mit entschiedenem Anschluß an Raffaelische Darstellungsweise, ist dieß Bild vornehmlich durch die Energie und Harmonie der Farbe und eine männlich ernste Behandlung ausgezeichnet. Es gibt davon einen vortrefflichen Stich von Peter Lutz. Die Madonna der Pinakothek zu Bologna ist gestochen von G. Ascoli. Bagnacavallo pflegte überhaupt, wie Lanzi erzählt, mehr nach Raffaelischen Mustern, als aus eigner Erfindung zu malen, indem er meinte es sey Thorheit etwas Besseres machen zu wollen.

18) Im J. 1542.

19) S. die folgende Anmerkung.

ein Fries von kämpfenden Thieren, die sehr kühn und gut ausgeführt sind, wohl eine seiner besten Arbeiten. Eine andere Wand malte er gegenüber dem Thor von S. Mammolo [20]) und zu S. Salvadore einen Fries um die Hauptcapelle, ausschweifend und mit einer solchen Menge Thorheiten angefüllt, daß er selbst den zum Lachen bringen müßte, welcher dem Weinen näher stünde. In Bologna ist keine Kirche und keine Straße, wo man nicht irgend eine Sudelei von der Hand dieses Meisters sieht. [21]) Auch in Rom malte er ziemlich viel und in S. Friano zu Lucca eine Capelle mit seltsamen und wunderlichen Phantasien, und mit einigen rühmenswerthen Dingen, als vornehmlich die Bilder vom Kreuz und einige vom h. Augustinus, worin man eine Menge Bildnisse berühmter Personen jener Stadt findet. [22]) Und in Wahrheit, dieß war eine der besten Frescoarbeiten in bunten Farben, welche Maestro Amico je vollendete. In S. Jacopo zu Bologna malte er beim Altar von S.

Capelle in S. Frediano zu Lucca.

Malereien in S. Jacopo zu Bologna.

---

20) Die Malereien an den Façaden sind untergegangen. In der S. Martinskirche zu Bologna findet man noch ein gut colorirtes Bild von ihm.

21) In S. Frediano sieht man eine Pietà von ihm, in S. Martino eine Madonna mit Heiligen und Donatoren, und in der verfallenen Capelle der h. Cecilia, wo er mit F. Francia, Chiodarolo und Tamaroccio gemalt, sind 5 Fresken aus der Geschichte der h. Cäcilie von ihm, die Enthauptung Valerians und seines Bruders Tiburtius, beider Begräbniß, und die Heilige vor dem Präfect. Diese Dinge sind weit entfernt, den Namen Sudeleien zu verdienen.

22) Die Malereien der Capella di S. Agostino in S. Frediano zu Lucca sind neuester Zeit durch Ridolfi sehr verständig restaurirt worden. An der Decke sieht man Christus und mehrere Engelskinder und Heilige. Links in der Lunette die Grablegung. Darunter die Geschichte des Crucifixes (Volto Santo) das in S. Martino aufbewahrt wird. Es war im Meeresgrund gefunden und vom Bischof angeordnet worden, man solle es von zwei jungen Ochsen fortfahren lassen und an der Stelle, wo sie still hielten, eine Kirche dafür er:

Nicola einige Geschichten dieses Heiligen und darunter einen Fries mit Perspectiven, welche Lob verdienen.[23])

Triumphbogen Carls V.

Als Kaiser Carl V nach Bologna ging, errichtete Amico am Thor des Palastes einen Triumphbogen, für welchen Alfonso Lombardi die erhobenen Figuren fertigte, und es ist nicht zu verwundern, daß Amico in solchen Dingen mehr bewandert war, als andere Meister, da er, wie man sagt, als ein absonderlicher und aus der Richt gekommener Mensch in ganz Italien umherzog und jedes Gemälde oder Relief zeichnete, es mochte gut seyn oder schlecht; wodurch er sich eine gewaltige Praktik der Erfindung erwarb. Und wenn er Sachen haben konnte, die ihm dienten, so legte er gerne Hand an, verdarb sie aber sodann, damit andere sie nicht nützen möchten; und so kam er zu seiner höchst seltsamen und tollen Manier.

Amico wird geistes-abwesend.

Endlich aber, sechzig Jahre alt, gerieth er durch seine Wunderlichkeit in der Kunst und im Leben in vollständige Verrücktheit. — Messer Francesco Guicciardino, ein edler Florentiner und wahrhafter Geschichtsschreiber seiner Zeit, welcher damals an der Spitze der Verwaltung zu Bologna stand, fand hieran gleich der ganzen Stadt nicht geringes Vergnügen. Nichtsdestoweniger glauben Einige, daß diese seine Tollheit mit Betrug untermischt gewesen sey. Er hatte nämlich in der Zeit, wo er verrückt und in großer Noth war, mehrere Güter um sehr geringen Preis verkauft; diese verlangte er zurück, als er wieder zu Verstande kam, und erhielt sie wirklich unter bestimmten Bedingungen, auf

---

bauen, auf welche Weise die Kirche S. Martino entstanden. Außer diesem Bild sieht man die Taufe des h. Augustinus, und die Gründung des nach ihm benannten Ordens; die Geburt und Anbetung Christi, und das Wunder des h. Fredianus, der eine Ueberschwemmung mit einer Harke nach dem Meere lenkt. Das Machwerk ist sehr tüchtig, allein Formen und Ausdruck sind sehr übertrieben.

[23]) Diese Malereien in der Kirche S. Giacomo sind zu Grunde gegangen.

die Aussage, er habe sie zur Zeit seiner Geistesabwesenheit weggegeben; — dieß kann auch anders gewesen seyn, deßhalb sage ich nicht: es war so, wohl aber hörte ich es oftmals in obiger Weise erzählen.

Beschäftigt sich mit Bildhauerei.

Amico beschäftigte sich zuweilen mit Bildhauerkunst und arbeitete, so gut er es konnte, einen todten Christus und Nicodemus, der ihn hält, von Marmor; er ist in S. Petronio rechter Hand, beim Eingang in die Kirche aufgestellt, und in der Manier seiner Malereien ausgeführt. Diese pflegte er mit beiden Händen zugleich auszuführen, hielt in einer den Pinsel mit heller, in der andern den mit dunkler Farbe, das Schönste und Lächerlichste war jedoch, daß er einen Ledergurt um den Leib trug, woran er ringsum Töpfchen mit gemischten Farben befestigte, die ihm das Ansehn gaben, als sey er der Teufel von S. Macario mit seinen vielen Büchschen. Stand er in dieser Weise mit der Brille auf der Nase und malte, so hätte er die Steine zu lachen bewegen mögen, besonders wenn er zu schwatzen anfing, denn er plauderte für zwanzig, sagte die seltsamsten Dinge der Welt, und sein ganzes Thun war Spaß. Gewiß ist, daß er von keinem Menschen Gutes zu reden pflegte, wie tugendhaft und ausgezeichnet er auch durch Gaben der Natur oder des Glückes seyn mochte, und die größte Freude war ihm, wie gesagt, zu klatschen und Neuigkeiten zu erzählen. Eines Tages unter andern traf er zur Zeit des Abendgebetes einen bolognesischen Maler auf dem Markte, wo dieser eben Kohl gekauft hatte und hielt den Armen, der sich nicht loszumachen wußte, unterhalb der Loggie des Podestà durch Reden und kurzweilige Mittheilungen so lange fest, daß der Morgen fast anbrach. „Jetzt geh, sagte Amico zu dem anderen Maler und koche deinen Kohl, daß dir die Zeit verstreicht.“ — Amico ließ eine Menge anderer Späße und Thorheiten ausgehen, deren ich nicht erwähne, weil es end-

Seine Sonderbarkeiten.

Gir. Cotignola.

lich Zeit ist, Einiges von Girolamo da Codignuola[24]) zu sagen. Dieser führte in Bologna viele Gemälde und Bildnisse nach der Natur aus, darunter zwei sehr schöne im Hause der Vinacci. Das Bildniß des Monsignore di Fois, der bei der Niederlage zu Ravenna blieb, fertigte er nach dem Todtenangesicht und conterfeite bald nachher Massimiliano Sforza. In S. Giuseppe ist eine sehr gerühmte Tafel seiner Hand,[25]) und in S. Michele in Bosco in der Capelle des heiligen Benedict ein Oelbild, welches Veranlassung wurde, daß er mit dem Bologneser Biagio die Bilder rings um jene Kirche malte, die al Fresco entworfen und al secco ausgeführt sind, mit vieler Uebung, wie schon gesagt wurde, als von der Manier des Meister Biagio die Rede war.[26]) In Santa Colomba zu Rimini malte Girolamo in einem Winkel der Kirche im Wetteifer mit Benedetto aus Ferrara und Lattanzio die heilige Lucia, mehr üppig als schön, und stellte auf der Hauptporkirche eine Krönung der Madonna mit den zwölf Aposteln und den vier Evangelisten dar, die Köpfe so groß und häßlich, daß es eine Schande ist. — Nach Bologna zurück gekehrt, blieb Girolamo nicht lange dort, sondern begab sich nach Rom, woselbst er eine Menge angesehener Herren, vornehmlich Papst Paul III nach der Natur malte. Er erkannte jedoch, jener Ort passe nicht für ihn und er werde unter den vielen

Malt Bildnisse u. Altartafeln.

Tritt mit Biagio in Verbindung, u. malt in S. Michele in Bosco zu Bologna. In Rimini.

Geht nach Rom,

---

24) Girolamo Marchesi, oder Zaganelli, nach seinem Geburtsorte Cotignola genannt, war ein Schüler des Francia und Nachahmer des Raffael. Er starb in Rom zur Zeit Paul III. 1550. in seinem 69sten Jahre.

25) Das einst in der Kirche S. Giuseppe Fuori di Porta Saragozza befindliche Gemälde ist seit 1822 in der Pinakothek zu Bologna. Man findet es in Gaetano Giordianis Catalog.

26) Außer den vier Evangelisten in der Sacristei sind die für die Kirche S. Michele in Bosco gearbeiteten Gemälde zerstört oder abhanden gekommen.

dort lebenden herrlichen Malern wenig Ehre und Vortheil erlangen, deßhalb ging er nach Neapel und fand daselbst einige Freunde, die ihn begünstigten, besonders Herrn Tommaso Cambi, einen Kaufmann aus Florenz, und großen Verehrer antiker Marmorwerke, nicht minder wie der Kunst der Malerei, der ihm denn alle mögliche Bequemlichkeit verschaffte. Deßhalb gab Codignuola sich an die Arbeit und malte zu Monte Oliveto in der Capelle eines Herrn Antonello, Bischof von ich weiß nicht welchem Ort, eine Tafel von der Anbetung der Könige in Oel und eine andere wiederum in Oel in S. Aniello, darauf die Madonna, S. Paulus und S. Johannes den Täufer; auch fertigte er für verschiedene Herren Bildnisse nach der Natur. Er lebte kärglich und suchte zu sparen, zuletzt aber, da er schon ziemlich in Jahren vorgerückt war und in Neapel fast nichts mehr zu thun hatte, kehrte er nach Rom zurück. Ein paar seiner dortigen Freunde hörten, er habe etwas Geld zusammen gebracht und sprachen ihm zu, er solle zur Regelung seines Lebens eine Frau nehmen. Er glaubte gut zu thun, und ließ sich also umstricken, daß er von ihnen zu ihrer eigenen Bequemlichkeit sich eine Hure zur Frau geben ließ; als er es gewahrte, schmerzte dieß ihn also, daß der arme schon neunundsechzig Jahre alte Mann nach wenigen Wochen vor Kummer starb.

und nach Neapel.

Anbetung der Könige u. a. A.

Kehrt nach Rom zurück u. wird daselbst schändlich betrogen.

Sein Tod.

Uns bleibt nunmehr noch Einiges von Innocenzio von Imola zu sagen.[27] Er war viele Jahre in Florenz bei Mariotto Albertinelli,[28] kehrte hierauf nach Imola zu-

Innocenzio von Imola.

[27]) Innocenzio Francucci von Imola wude um's Jahr 1494 geboren.

[28]) Er lernte anfangs bei Francesco Francia, was sich aus einem Heft des Tagebuchs dieses Malers ergibt, in welchem Malvasia Nachstehendes aufgezeichnet fand: „1508 am 7 Mai nahm ich den Nocenzio Francuccio von Imola in meine Schule auf.“ Allein daß er auch ein Schüler des Albertinelli war, dafür spricht nicht nur Va-

rück und führte daselbst viele Werke aus. Der Graf Giovan-Battista Bentivogli bewog ihn endlich, nach Bologna zu ziehen, und eine seiner ersten Arbeiten in jener Stadt war eine Copie von dem Bilde, welches Raffael von Urbino für den Grafen Lionello da Carpi gemalt hatte. Im Capitel der Mönche von S. Michele in Bosco stellte er in ihrem Auftrag den Tod der Madonna und die Auferstehung Christi dar, ein sehr fleißig und sauber ausgeführtes Fresco-Werk. Auch ist die Tafel des Hauptaltars in der Kirche desselben Klosters von ihm, davon der obere Theil in guter Manier ausgeführt ist.[29]) Bei den Serviten zu Bologna malte er eine Tafel von der Verkündigung, und in S. Salvadore einen Christus am Kreuz;[50]) eine Menge anderer Bilder und Malereien seiner Hand sind überall in der Stadt verstreut.[51]) In der Viola malte er in Auftrag des Cardinals Juvrea drei Loggien al Fresco, nämlich in jeder zwei colorirte Bilder nach Zeichnungen anderer Meister, aber mit Fleiß ausgeführt.[52]) In S. Jacopo malte er eine Capelle in Fresco und in Auftrag der Madonna Benozza eine Tafel

Copirt ein Gemälde Raffaels.

Malt in S. Michele in Bosco

und für verschiedne Kirchen Bologna's.

Fresken im Palazzino Viola.

---

sari's Zeugniß, sondern auch der Styl mehrerer seiner Gemälde, der sich mehr dem des Florentiner, als dem des Bologneser Malers nähert. Später nahm er sich unverkennbar die Werke Raffaels zum Vorbild.

29) Es befindet sich in der Pinakothek. Vgl. den erwähnten Catalog Nr. 89. Gemalt wurde es im J. 1517, und stellt die Madonna in der Glorie mit SS. Michael, Petrus und Benedict dar.

50) Es ist noch in der genannten Kirche und trägt die Jahreszahl 1549. Auch die Verkündigung findet man noch bei den Serviten.

51) In S. Mattia ist eine Madonna in Fresco; eine heil. Familie wird in der Pinakothek aufbewahrt.

52) Die im kleinen Palast della Viola von Innocenzio gearbeiteten Frescomalereien sind von Pietro Giordiani in einer 1819 zu Mailand erschienenen Abhandlung beschrieben worden. Es sind mythologische Gegenstände, Diana und Endymion, Actäon, Marsyas, Apollo und Cybele. Wer aber die Entwürfe gemacht, ist nicht bekannt.

n Oel, welche gerühmt zu werden verdient.[35]) Unter vielen ndern Bildnissen fertigte er auch das des Cardinals Fran- Bildnisse. esco Alidosio; ich habe es in Imola gesehen, gleichzeitig mit dem Bildniß des Cardinals Bernardino Carniale, welche eide recht schön sind.[34])

Innocenzio war bescheiden und gut, deßhalb vermied r stets den Umgang und die Unterhaltung der bolognesischen Maler, die eine entgegengesetzte Weise hatten. Er strengte ich mehr an, als seine Kräfte zuließen, und da in einem lter von sechsundfünfzig Jahren ein ansteckendes Fieber

[33]) In der Kirche S. Giacomo maggiore sieht man ein Bild des Innocenzio im Raffael'schen Geschmack, welches das Verlöbniß der heil. Katharina, den heil. Joseph, Johannes den Täufer und Johannes den Evangelisten darstellt; so wie ein Bildchen auf welchem die Geburt Jesu mit kleinen Figuren zu sehen ist.

[34]) Zweier bedeutender Werke des Innocenzio, die sich in Deutschland finden, sey noch hier gedacht. Im Museum zu Berlin I, 290. ist eine Madonna in der Glorie von Cherubim mit den HH. Alò, Schutzpatron der Schmiede (in der Landschaft eine Wundercur desselben an einem Pferde) und Petronius mit dem Modell der Stadt Bologna. In der Pinakothek zu München IX. 585. ist ein Bild ganz ähnlicher Anordnung, nur sind die HH.: Geminianus, Franciscus, Clara und Magdalena. Beide Gemälde haben große Verwandtschaft unter sich und gehören zu den besten des Meisters. Von erstern sagt F. Kugler, Beschreibung der k. Gemälde-Galerie des Museums zu Berlin: „die Madonna mit dem Kinde oberwärts in der Glorie ist eine Nachahmung von Raffaels Madonna di Fuligno, nur ist das Kind etwas ruhiger gestellt. Unterwärts stehen zwei Heilige, die sich beide sowohl durch bedeutsame Stellung als durch den seelenvollen Ernst ihrer Köpfe auszeichnen. Nur die Färbung ist minder bedeutend, die Carnation mit dünnen grauen Schatten. — Das Bild in München zeichnet sich durch raffaelische Anmuth und Schönheit der Bewegungen aus, denen es aber an ursprünglichem Gefühl und somit an Wahrheit fehlt. Die Zeichnung sowohl des Nackten als der Faltenwurf ist ernst ohne sehr streng zu seyn; die Färbung ist licht, so daß hier weniger an das genannte Vorbild erinnert wird. Von weit überwiegender Schönheit und Wahrheit sind dabei die Bildnisse der beiden Donatoren.

ihn befiel,[35]) fand ihn dieß so schwach und abgemattet, daß er nach wenigen Tagen starb. — Ein Werk, welches er außerhalb Bologna übernommen hatte, blieb unvollendet oder vielmehr kaum begonnen; es wurde, wie er vor seinem Tod bestimmte, von dem bolognesischen Maler Prospero Fontana[36]) und zwar trefflich zu Ende geführt. — Alle die oben genannten Meister arbeiteten um die Jahre 1506 bis 1542 und von allen finden sich Zeichnungen in unserer Sammlung.

Sein Tod.

---

35) Dieß muß sich ums Jahr 1549 zugetragen haben, indem er damals eine Kreuzigung in der S. Salvatorkirche malte. S. oben Anm. 50

36) Prospero di Silvio Fontana wurde im J. 1512 zu Bologna geboren, und starb 1597. Er war ein Schüler des Innocenzio, ein Bekannter des Vasari und der erste Lehrer des Lodovico Caracci. Als Porträtmaler hatte er mehr Ruf, wie als Historienmaler. In Rom hatte er durch M. Angelo's Fürsprache den Rang eines päpstlichen Hofmalers mit 500 Scudi Gehalt bekommen; ging dann nach Bologna, wo er sich verheirathete und ein vornehmes Leben führte. Er hatte mehr Talent, als Fleiß, doch sind seiner Werke unzählig viele. Seine Tochter Lavinia war eine geschickte Malerin und zeichnete sich ebenfalls hauptsächlich im Porträt aus.





IL FRANCIA BIGIO.

## CXV.

# Das Leben
des
florentinischen Malers
# Francia Bigio.

---

Die Mühen, welche im Leben aufgewandt werden, um
ch über den Staub der Erde zu erheben und von Armuth
:ei zu werden, indem man nicht nur sich selbst, sondern auch
:inen Angehörigen Hülfe schafft, lassen Schweiß und Unge-
ach süß erscheinen; der Geist Andrer empfängt durch sie
liebliche Nahrung daß die Güte des Himmels, welche das
dliche Leben, die trefflichen Sitten, den Eifer und die
:eigung zum Studium der Wissenschaften sieht, sich bis-
eilen gezwungen fühlt, dem Genius außergewöhnliche Gunst
ıd Gnade zu erweisen, wie der florentinische Maler Francia
Wahrheit erfahren hat. [1] Er widmete sich mit gutem
rund der Kunst der Malerei, übte sich darin, weniger aus

---

[1] Baldinucci nennt ihn Marcantonio Franciabigi, genannt Franciabigio; allein in einer gegenwärtig im Centralarchiv der geistlichen Orden aufbewahrten und mit Nr. 56 bezeichneten Chronik der Serviten-

Verlangen nach Ruhm, als um seinen armen Verwandten Hülfe zu leisten, und strebte frei zu werden von dem was ihn beengte, indem er von niedern Künstlern und geringen Personen abstammte. Hiezu spornte ihn der Wetteifer mit Andrea del Sarto, seinem damaligen Gefährten. Sie hielten lange zusammen gemeinsame Werkstatt, arbeiteten miteinander, und bewirkten dadurch daß sie beide in der Malerei gute Fortschrite machten. Francia lernte in seiner Jugend die ersten Anfänge der Kunst bei Mariotto Albertinelli, in dessen Hause er einige Monate wohnte. Er hatte viele Neigung zur Perspective, übte sich darin beständig, weil es ihm Freude machte, und galt schon in seiner Jugend in Florenz für sehr vorzüglich. Seine ersten Arbeiten waren in der Kirche S. Brancazio, seinem Hause gegenüber; dort malte er den heiligen Bernhardin und auf einem Pfeiler in der Capelle der Rucellai die heilige Katharina von Siena, beide Figuren in Fresco,[2]) wobei er viele Mühe aufwandte und den Beweis seiner Fähigkeit gab. Jedoch zeigte er sich noch weit vorzüglicher, als er für eine kleine Capelle in San Pier Maggiore ein Bild fertigte, worin man die Madonna mit dem Sohn im Arm und das Kind St. Johannes sieht, welches ihn liebkost.[3]) Treffliches leistete er in St. Hiob hinter den Serviten zu Florenz, woselbst er in einer Ecke der Kirche innerhalb eines Tabernakels die Heimsuchung

Freundschaft mit A. del Sarto.

Franciabigio ein Schüler Albertinelli's.

Erste Arbeiten in Fresco.

Tabernakel bei den Serviten.

---

mönche liest man, sein eigentlicher Name sey Francesco di Cristofano gewesen; und so wird er auch in dem Libro rosso della compagnia de' Pittori genannt, in welchem der Taufname Marcantonio ebenfalls fehlt. Francia scheint demnach eine (statt der gewöhnlichern aber gemeinern Cecco angewandte) Abkürzung von Francesco und Bigi oder Bigio der Familienname zu seyn. Er ist 1483 geboren.

[2]) Sie sind längst untergegangen.

[3]) Dieses früher in einer kleinen Capelle der Kirche S. Pier Maggiore befindliche Bild war schon vor der Zerstörung dieser Kirche nicht mehr daselbst vorhanden.

der Madonna in Fresco malte; man erkennt in ihrer Ge-
stalt die Güte der Mutter Gottes und in der Alten große
Ehrfurcht. St. Hiob stellte er einmal arm und aussätzig
und dann reich und gesund dar, ein Werk welches solches
Zeugniß von ihm gab, daß er Namen und Ruf erlangte.[4])
Deßhalb übertrugen ihm die Vorsteher jener Kirche und
Brüderschaft die Tafel für den Hauptaltar, wobei Francia
ich noch weit besser hielt, und das Angesicht St. Johannes
es Täufers nach seinem eigenen zeichnete, dabei die Ma-
onna malte, und St. Hiob in Armuth.[5])

Madonna mit S. S. Johannes u. Hiob.

Zu der Zeit baute man in Santo Spirito zu Florenz
ie Capelle des H. Nicolaus, für welche die Statue dieses
heiligen nach dem Modell von Jacopo Sansovino in Holz
eschnitzt wurde, neben welche zu beiden Seiten Francia
wei Engel in Oel malte welche man rühmte;[6]) und in
vei Medaillons stellte er die Verkündigung und auf der
redella die Wunder des heiligen Nicolaus in kleinen Figuren
ar,[7]) so fleißig ausgeführt daß er deßhalb sehr gepriesen
i werden verdient. In S. Pier Maggiore vom Eingang
chter Hand malte er eine Verkündigung, wobei der Engel
i der Luft schwebt und die Jungfrau kniend in anmuthiger
ebärde seinen Gruß empfängt; ein perspectivisches Ge-
iude in diesem Bilde erwarb als gut ersonnen dem Künstler
eles Lob.[8]) Und hatte er auch eine etwas schwächliche[9])

Engel in S. Spirito.

Verkündigung in S. Pier Maggiore.

---

[4]) Es ist nicht mehr vorhanden.

[5]) Man sieht es jetzt auf der Galerie zu Florenz im großen Saale der toscanischen Schule.

[6]) Sie sind noch jetzt am Altare der S. Nicolacapelle zu sehn.

[7]) Die beiden runden Bilder der Predella fehlten schon vor hundert Jahren.

[8]) Was nach der Zerstörung dieser Kirche aus diesem Gemälde geworden, ist uns nicht bekannt.

[9]) La maniera un poco gentile, sagt das Original, indem es einen in der Regel lobenden Ausdruck als Tadel braucht.

Die Vermählung Mariä im Klosterhof der Serviten

Manier, weil er sehr ängstlich und mühselig arbeitete, so übte er doch große Sorgfalt in den Verhältnissen seiner Gestalten. Er erhielt Auftrag im Wetteifer mit Andrea del Sarto ein Bild im Hof vor der Kirche der Serviten zu malen und stellte darin die Vermählung der Madonna dar, wo man in dem Angesichte Josephs deutlich seinen starken Glauben erkennt, seine Furcht sowohl als seine Freude. Außer dem, daß er dabei Einen malte der ihm, nach der Sitte unserer Tage, einen Schlag versetzt zum Gedächtniß der Hochzeit, drückte er in der Gestalt eines Nackenden, der einen Stab zerbricht der nicht geblüht hat, Zorn und Verlangen sehr wohl aus. Die Zeichnung hievon befindet sich mit vielen andern in unserer Sammlung. Zu Seiten der Madonna sind einige Frauen mit sehr schönen Gesichtszügen und zierlichem Haarschmuck, woran er immer großes Vergnügen fand. Jeder einzelne Gegenstand in diesem Bilde wurde mit Ueberlegung von ihm ausgeführt, unter andern eine Mutter welche mit einem Kinde auf dem Arm ins Haus tritt und ein anderes Kind schlägt, weil es sich hinsetzt, nicht vorwärts will und weinend mit vieler Anmuth die eine Hand vor das Gesicht hält. Kurz jedes Ding, ob groß oder gering, vollendete Francia mit Fleiß und Liebe aus Verlangen, Künstlern und sonstigen Kennern zu zeigen, wie er stets vor den Schwierigkeiten der Kunst Ehrfurcht gehegt habe, und durch Nachahmung zu gutem Ziele gelangt sey. Die Mönche wünschten Andrea's und Francia's Bilder möchten bei Gelegenheit eines Festes aufgedeckt werden, und da Francia das seinige bis auf den Boden vollendet hatte, so nahmen sie sehr unbedacht und vermessen in der Nacht die Bedeckung weg, indem sie, unwissend in Dingen der Kunst, nicht voraussetzten Francia könne vielleicht die Absicht haben, etwas nachzubessern oder bei den Figuren hinzuzuthun. Am Morgen darauf, als die Werk

beider Künstler dem Auge offen vorlagen, benachrichtigte
nan Francia davon, daß sein und Andrea's Bild aufge=
deckt sey, worüber er einen Schmerz empfand daß er zu
terben meinte. Ergrimmt über den Vorwitz der Mönche
und über die wenige Achtung welche sie ihm gezeigt hatten,
ging er mit raschen Schritten nach seinem Werke, sprang
auf das Gerüst welches noch stand, obgleich das Bild auf=
edeckt war, und schlug mit einem Maurerhammer den er
ort fand, gegen ein paar weibliche Köpfe, verdarb das
Haupt der Madonna, und schlug eine nackende Gestalt,
welche einen Stab zerbricht, fast ganz von der Mauer los.
Die Mönche und einige Laien liefen bei dem Lärm herzu
nd hielten ihm die Hände, damit er nicht alles zu Grunde
ichte; und obwohl sie sich nachmals erboten, ihm das
Doppelte zu zahlen wenn er das Werk herstellen möge, war
: doch von solchem Haß wider sie erfüllt, daß er es niemals
hun wollte. Andere hielt Ehrfurcht vor dem Meister und
iner Arbeit davon zurück, und so blieb es bis jetzt als
ndenken an diese Geschichte.[10]) Dieß Bild ist in Fresco
it so viel Liebe, Fleiß und Frische gemalt, daß man wohl
gen kann, Francia habe im Fresco alle Maler seiner Zeit
bertroffen, habe besser wie sie verstanden durch Anwendung
verlässiger Temperafarben seine Frescobilder in Haltung
nd Duft zu bringen, und verdient wegen dieser und anderer
Berke sehr gerühmt zu werden.

Zu Rovezzano vor dem Thore von Santa Croce zu
orenz malte er ein Tabernakel mit einem Christus am
reuz und einigen Heiligen, und in S. Giovannino

Tabernakel in Rovezzano.

---

[10]) So ist es auch noch jetzt zu schauen. Eine unvollendete Tafel mit demselben Gegenstand in ähnlicher Weise von ihm besitzt das Museum in Berlin.

Abendmahl in S. Giovannino.

beim Thore von S. Pier Gattolino [11]) ein Abendmahl in Fresco. [12])

Bald nachher ging Andrea del Sarto nach Frankreich, und da er angefangen, in einem Hofe bei der Brüderschaft dello Scalzo Begebenheiten aus dem Leben St. Johannis des Täufers in Hell=Dunkel darzustellen, und die Mitglieder jener Gesellschaft wünschten das Werk vollendet zu sehen, beriefen sie Francia, damit er als Nachahmer von Andrea's Manier die Arbeit fortsetze. Er malte an jenem Ort die Verzierungen ringsum an einer Seite des Hofes und vollendete zwei Bilder mit großem Fleiß; in dem einen sieht man St. Johannes den Täufer, der von Zacharias, seinem Vater, Erlaubniß begehrt in die Wüste zu gehen, im andern Christus und St. Johannes die sich unterwegs begegnen, und Joseph und Maria, welche zuschauen wie jene sich umarmen. [13]) Weiter malte Francia hier nichts, da Andrea aus Frankreich zurückgekehrt war und die Fortsetzung und Vollendung des Werkes selber übernahm.

Setzt A. del Sarto's Arbeiten in dell. Scalzo fort.

Bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeit von Herzog Lorenzo fertigte Francia gemeinschaftlich mit Ridolfo Ghirlandai zwei Theater=Decorationen regelrecht und verständig, sehr zierlich gemalt, und erlangte dadurch Namen und Gunst bei jenem Fürsten. Um dieses Dienstes willen

Theaterdecorationen.

---

[11]) Dieser Ort heißt jetzt la Calza (der Strumpf), welcher Name von der Form der Kutte der Inguesati=Mönche herzuleiten ist, welche dort eine Zeit lang wohnten.

[12]) Es ist im Refectorium des alten Klosters. Zur Zeit wo dieses Abendmahl gemalt ward, gehörte jenes den Malteserinnen und war eine Medici Aebtissin. Deßhalb sieht man auf den auf dem Tische stehenden Kelchen sowohl das mediceische Wappen, als das Kreuz des Jerusalemordens.

[13]) Sie sind alle beide noch vorhanden, obwohl sie gleich denen des Andrea del Sarto Schaden gelitten haben, und sind beide mit Andrea's Arbeiten in Kupfer gestochen.

erhielt er Auftrag mit Andrea di Cosimo die Wölbung des Saales von Poggio a Cajano zu vergolden, auch fing er an im Wetteifer mit Andrea del Sarto und Jacopo da Pontormo auf einer Wand desselben Saales Cicero darzustellen, der vom römischen Volk im Triumph getragen wird, eine Arbeit welche Papst Leo freigebig hatte beginnen lassen zum Gedächtniß seines Vaters Lorenzo, der dieses Gebäude errichtet und sich vorgenommen hatte, es mit Zierrathen und mit Darstellungen aus der alten Geschichte auszuschmücken. Diese Arbeiten waren von dem gelehrten Geschichtsschreiber Herrn Paolo Giovio, Bischof von Nocera, einem Manne, welcher damals dem Cardinal Giulio von Medici sehr nahe stand, den Malern Andrea del Sarto, Jacopo da Pontormo und Franciabigio übergeben worden, damit sie Talent und Fertigkeit ihrer Kunst darin zeigen möchten, und der glorreiche Octavian von Medici zahlte jedem von ihnen des Monats dreißig Scudi Gehalt. Francia brachte in seinem Theil, der übrigen Schönheit des Bildes nicht zu gedenken, einige sehr gut gemessene perspectivische Gebäude an. Durch den Tod des Papstes Leo indeß blieb das ganze Werk unvollendet; und nur später, 1532, ließ Herzog Alexander von Medici es aufs neue von Jacopo von Pontormo beginnen; dieser zog jedoch die Sache sehr in die Länge, der Herzog starb und die Arbeit gerieth noch einmal ins Stocken.[14])

Fresken in Poggio a Cajano.

Francia, zu dem wir zurückkehren wollen, war von solch glühendem Eifer für die Kunst beseelt, daß im Sommer kein Tag verging, an dem er nicht in seiner Werkstatt eine nackende Gestalt als Studium nach dem Leben zeichnete, und er hielt sich zu diesem Zweck immer Personen im Sold. In Santa Maria Nuova anatomirte er einen Körper unter

Studium nach dem Nackten, u. d. Anatomie.

---

[14]) Sie ward von Alessandro Allori, Neffen und Schüler des Angelo Bronzino, vollendet.

S. Thomas in S. Maria novella.

Anleitung von Herrn Andrea Pasquale, einem trefflichen florentinischen Arzt; dadurch vervollkommte er sich sehr in der Kunst und übte sie nachmals mit immer steigender Liebe. Er malte im Kloster von Santa Maria Novella, in einer Lunette über der Thüre der Bibliothek den H. Thomas der durch seine Gelehrsamkeit die Ketzer in Verwirrung bringt, ein Bild das fleißig und in guter Manier gearbeitet ist; und unter andern besonderen Gegenständen sind in der Verzierung zwei Kinder, welche ein Wappen halten, trefflich mit viel Anmuth und Reiz ausgeführt. [15]) Für Giovan Maria Benintendi fertigte er ein Bild mit kleinen Figuren, im Wetteifer mit Jacopo da Pontormo, der in ähnlicher Größe eine Anbetung der Könige malte, während Francesco d'Albertino [16]) zwei andere Bilder der Art übernahm. Francia stellte in dem seinen David dar, der Bathseba im Bade sieht, wobei er einige Frauengestalten in zu geleckter weichlicher Manier ausführte. Seitwärts sieht man ein Gebäude in der Perspective, darin David, welcher Briefe an Couriere gibt, damit sie ins Lager gelangen und Urias der Hethiter getödtet werde; unterhalb einer Loggie malte er auf diesem Bilde ein königliches Gastmahl. [17]) Dieß Werk erwarb dem Francia vielen Ruhm und Ehre, der, wenn er in großen Figuren etwas leistete, in kleinen noch viel mehr vermochte.

Bacchiacca.

Bathseba im Bade von Franciabigio.

---

[15]) Weder der heil. Thomas noch die Kinder sind jetzt noch daselbst.

[16]) Oder Francesco Ubertini, genannt Bachiacca. Das eine der hier erwähnten Bilder kam nach Dresden, wo es sich noch in der Galerie befindet. Es stellt eine bis jetzt noch nicht erklärte Geschichte dar, wie nach einem aufgehängten Leichnam mit Pfeilen geschossen wird. Eine Taufe Johannis von Bacchiacca mit gleich großen Figuren in ähnlicher Weise und auf einer fast gleich großen Tafel befindet sich im Berliner Museum.

[17]) Die Bathseba ward im vergangenen Jahrhundert an den Kurfürsten von Sachsen oder den damaligen König von Polen für die Summe

Francia malte viele und sehr schöne Bildnisse nach der Natur, vornehmlich eines von Matteo Sofferroni, seinem nahen Freunde, eines von einem Landmann, Verwalter von Pier Francesco von Medici, im Palast von S. Girolamo zu Fiesole, welches wie lebend erscheint, und viele andere.[18]) Und da er in der Regel alles machte, ohne sich der Ausübung seiner Kunst zu schämen, so legte er Hand an jede Arbeit wozu er Auftrag erhielt, und es giebt von ihm eine Menge geringfügiger Dinge. Unter andern malte er für den Tuchweber Arcagnolo, bei der Porta rossa, ein sehr schönes Noli me tangere, oberhalb eines Thurmes, der als Söller dient, und fertigte freundlich und sehr dienstfertig wie er war sonst noch viele Kleinigkeiten, deren ich nicht weiter erwähne.

Bildnisse.

Noli me tangere.

Francia liebte in Frieden zu leben und wollte deßhalb nie eine Frau nehmen, indem er das bekannte Sprüchwort anführte: Ehestand Wehestand![19]) Eben so wenig mochte er jemals von Florenz fort, und da er einige Werke Raffaels von Urbino gesehn hatte, achtete er sich einem solchen Mann und andern von großem Namen nicht gleich, und wollte sich dem Vergleich mit diesen ausgezeichneten Künstlern

---

von 1000 Zechinen verkauft. Dieß vortreffliche Bild befindet sich in der Dresdner Galerie; es hat außer dem Monogramm Francia's noch das Zeichen A. S. 1523., was man dort irrig auf ein Monogramm Andrea del Sarto's gedeutet und als Beweis einer Theilnahme dieses Meisters an dem Gemälde genommen hat, (während es Anno Salutis heißt). Daß es Urias ist, der den Brief empfängt, ist bekannt.

18) Ein sehr schönes Bildniß seiner Hand, ein junger Mann mit schwarzem Hut, in schwarzer Kleidung, in der Rechten die Feder, mit der Linken auf ein Schreibpult gestützt, im Hintergrunde Landschaft, gezeichnet mit dem Monogramm des Künstlers und dem Datum „1522 24 Oct.", besitzt das Berliner Museum.

19) Chi ha moglie ha pene e doglie, wörtlich: Wer eine Frau hat, hat Kummer und Pein.

nicht aussetzen. In Wahrheit, die größte Weisheit eines Mannes besteht darin, daß er sich selbst kenne und sich nicht mehr dünke, als er ist. Besaß Francia auch nicht die Gabe kühner Erfindung und hatte er, was er wußte, mehr durch anhaltsames Studium erlangt, so verdiente er doch viel, weil er viel arbeitete, und starb 1524 in seinem zweiundvierzigsten Jahre.[20])

Sein Tod.

Schüler: Agnolo Bigio.

Ein Schüler von ihm war Agnolo, sein Bruder, welcher starb, nachdem er einen Fries im Klostergang von S. Brancazio und wenige andere Dinge gemalt hatte. Derselbe Agnolo malte für den Parfümeur Ciano, einen seltsamen und geachteten Mann, das Schild vor seinem Laden mit einer Zigeunerin, die mit vieler Anmuth einer Donna wahrsagt, eine Erfindung Ciano's, nicht ohne geheimnißvolle Anspie-

---

[20]) In der ersten Ausgabe findet sich dieß folgendermaßen erzählt: „Als derselbe bereits 42 Jahre alt war, wurde er von einem bösartigen Fieber und heftigen Magenschmerzen befallen, und nach wenigen Tagen erlag er der Krankheit. Seiner angenehmen Sitten und seiner Bescheidenheit wegen ward sein Tod von vielen Künstlern aufrichtig bedauert, und bald darauf ihm folgende Grabschrift gewidmet:

Francia Bigio

Vissi, et con arte e ingegno,
Studio et virtù per me vivono ancora
L'opre ch'io diedi a Flora,
Cangiando il terren lasso, a l'alto Regno.

Francia Bigio.

(Ich lebte, und ging ein zu höherm Leben;
Doch was mein Fleiß erschuf an diesem Ort,
Die Werke, die ich Dir, Florenz, gegeben,
Durch mein Talent, sie leben hier noch fort.)

In einem Oratorium der Villa Dani im Kirchspiel S. Margherita a Montici bei Florenz existirt ein etwas schadhaftes Frescogemälde, an dem sich jedoch nicht verkennen läßt, daß es von Francia Bigio herrührt. Es stellt die Madonna, welche das auf dem Boden liegende Christuskind anbetet, nebst dem heil. Joseph und zwei Hirten dar. (Flor. Ausg.)

lung.[21]) Auch lernte bei ihm die Kunst der Malerei: Antonio di Donino Mazzieri, ein kühner Zeichner, der in Pferden und Landschaften viel Erfindung besaß, und der in einem Kreuzgang in S. Agostino zu Monte Sansovino in Hell=Dunkel Begebenheiten aus dem alten Testament malte, welche sehr gerühmt wurden. Im bischöflichen Palast zu Arezzo verzierte er die Capelle von S. Matteo, und stellte dort unter andern dar, wie dieser Heilige einen König tauft, und brachte darin das Bildniß eines Deutschen an, welches wie lebend erscheint. Für Francesco del Giocondo malte er in einer Capelle hinter dem Chor der Kirche der Serviten zu Florenz die Geschichte von den Märtyrern, hielt sich dabei jedoch so schlecht, daß er den Credit völlig verlor und fortan gezwungen war, jede Arbeit anzunehmen.[22])

Antonio di Donino Mazzieri.

Schüler Francia's waren außerdem ein Jüngling Visino mit Namen,[23]) der nach dem, was man von ihm sieht, trefflich geworden seyn würde, wenn er nicht allzujung gestorben wäre, und viele Andere deren man weiter nicht gedenken wird.

Visino.

Francia wurde 1525 von der Bruderschaft von S. Hiob in S. Brancazio, seinem Hause gegenüber, begraben, zu großem Kummer guter Künstler, denn er hatte sich immer als ein sinnreicher geübter Meister und in allen seinen Handlungen sehr anspruchlos gezeigt.

Begräbniß Franciabigio's.

---

[21]) Von den Werken Agnolo's ist nichts mehr übrig.

[22]) Sowohl die Gemälde des bischöflichen Palastes zu Arezzo, als die der Servitenkirche zu Florenz sind zu Grunde gegangen.

[23]) Von Visino hat Vasari im Leben Mariotto Albertinelli's, für dessen Schüler er ihn erklärt, gehandelt. S. III, 1. 139. Vielleicht gesellte sich Visino nach dem Tode Mariotto's oder nachdem dieser aufgehört zu arbeiten, dem Franciabigio zu. Nach Lanzi hat er viel in Ungarn gearbeitet.

# CXVI.

## Das Leben

des Malers

## Morto da Feltro

und des Florentiners

## Andrea di Cosimo Feltrini.

---

Morto da Feltro.

Der Maler Morto da Feltro,[1]) ein absonderlicher Mann im Leben sowohl als in seinen Gedanken und Erfindungen

[1]) Lanzi behauptet, auf handschriftliche Nachrichten gestützt, Morto da Feltro sey dieselbe Person wie Pietro Luzzo von Feltro, genannt Zaratto oder Zarotto, welcher ein Schüler oder wohl eher ein Gehülfe des Giorgione und dessen Nebenbuhler in der Liebe war. S. III. 1. p. 59 Anm. 74. In der ersten Ausgabe beginnt diese Biographie wie folgt:

„Die, deren Geist von Natur eine wunderliche und phantastische Richtung hat, grübeln und sinnen beständig, um ihren Werken neue und eigenthümliche Züge zu ertheilen, und das Neue, das sie ersonnen, findet oft Nachahmer, die es geschickt zu benutzen wissen und dadurch allgemeines Lob und Bewunderung ernten. Dieß läßt sich aus dem Beispiel Morto's erkennen 2c.



MORTO DA FELTRO.



in Grottesken, um derentwillen er sehr geschätzt wurde, kam in seiner Jugend nach Rom, in der Zeit als Pinturicchio in Auftrag von Alexander VI die päpstlichen Zimmer malte, und im Castel von St. Agnolo die Stuben und Loggien unten im Thurm sammt einigen Zimmern im obern Geschoß verzierte. Als ein schwermüthiger Mensch lag er immer über den Alterthümern; und wo er Grottesken und Wölbungen sah, studirte er sie mit besonderem Wohlgefallen, und nahm die antike Weise der Blätterwindungen also an, daß er in dieser Kunst keinem Meister seiner Zeit nachstand. Er ermüdete nicht in Rom alle Grotten unter der Erde und eine unzählige Menge Wölbungen zu betrachten, verweilte viele Monate zu Tivoli in der Villa Adriana, um Fußböden und Grotten unter und über der Erde zu zeichnen, und als er hörte, daß zu Pozzuoli, zehn Miglien von Neapel, Mauerwerk sey mit sehr schönen antiken Grottesken, theils in Relief theils in Farben, lag er daselbst mehrere Monate lang dem Studium derselben ob. In der Campana, einer antiken, an alten Grabmälern reichen Straße jenes Ortes, zeichnete er die geringfügigsten Dinge, und zu Trullo, nahe dem Meere, viele Tempel und Grotten unter und über der Erde. Er ging nach Bajä und nach Mercato di Sabato, wo man verfallne Gebäude mit Bildwerken findet, forschte sorgfältig und erlangte durch ausdauernden und aufopfernden Fleiß große Trefflichkeit und Kenntniß. Nach Rom zurückgekehrt beschäftigte er sich viele Monate mit dem Studium der menschlichen Gestalt, worin er, wie es ihm dünkte, nicht soviel leistete als er in Betreff der Grottesken bei andern galt. Und nachdem einmal das Verlangen, sich zu vervollkommen, in ihm erwacht war, und da er vernahm, welches Aufsehen in dieser Kunst die Cartons von Lionardo und Michelagnolo in Florenz erregten, begab er sich dahin; doch als er die gepriesenen

Malt Grottesken.

Im Vatican, und im Castel S. Angelo.

Studirt Alterthümer.

Geht nach Florenz.

Werke gesehen, achtete er nicht für möglich, einen gleichen Grad von Vollkommenheit zu erlangen, wie er es in seinem frühern Beruf vermochte, und kehrte deßhalb zu seinen Grottesken zurück.

und wird von Andrea di Cosimo aufgenommen.

In Florenz lebte damals ein florentinischer Maler Andrea di Cosimo de' Feltrini,[2]) ein fleißiger junger Mann, welcher den Morto mit vieler Liebe in seinem Hause aufnahm, und der, da ihm die Kunst seines Gastes so wohl gefiel, daß er sich dem gleichen Studium zuwandte, Morto darin übertraf und in Florenz sehr geschätzt war, wie ich weiter unten erzählen werde. Auf Veranlassung Andrea's malte Morto

Malt im öffentlichen Palast,

im öffentlichen Palast ein Zimmer mit Grottesken für Piero Soderini, den damaligen Gonfaloniere; sie galten für sehr schön, sind heutigen Tages aber bei Herstellung der Zimmer

und sonst in Florenz.

des Herzogs Cosimo zu Grunde gegangen und von neuem gemalt worden. Für den Servitenbruder Maestro Valerio machte er den Schmuck einer Rücklehne auf das allerschönste, und in einem Zimmer von Agnolo Doni sind mannichfaltige Bilder und wunderliche Grottesken seiner Hand. Und da er immer noch Vergnügen daran fand Figuren darzustellen,[3]) fertigte er einige runde Madonnenbilder, zur Probe, ob er hierin wohl auch den Ruhm gewinnen könne, den er sonst besaß. Der Aufenthalt in Florenz wurde

Geht nach Venedig.

Morto zum Ueberdruß, deßhalb begab er sich nach Venedig, woselbst damals Giorgione da Castel Franco das Tuchgewölbe der Deutschen malte, und half dabei, indem er die

---

[2]) Den Zunamen Feltrini oder Feltrino nahm er vielleicht von seinem zweiten Lehrer an, wie er sich früher, nach seinem Lehrer Cosimo, di Cosimo nannte. Baldinucci setzt seine Blüthezeit um 1538.

[3]) Lanzi versichert, Morto habe sich recht gut auf das Zeichnen von Figuren verstanden, und führt mehrere Werke desselben an, welche dieß beweisen, wobei freilich die Identität von Pietro Luzzo und Morto da Feltro vorausgesetzt wird.

dazu gehörigen Zierrathen übernahm. — Von den Freuden jener Stadt und den sinnlichen Vergnügungen, die er dort fand, hingerissen, verweilte er daselbst viele Monate; dann ging er ins Friaul, Arbeit zu suchen, war aber nicht lange da, als er, da die Herren Venedigs Soldaten warben, Geld von ihnen annahm und ohne in diesem Berufe sehr geübt zu seyn, Hauptmann von zweihundert Kriegsleuten wurde. Das Heer der Venezianer stand damals vor Zara in Slavonien, und da sich eines Tages ein heftiges Scharmützel entspann und Morto, welcher sich in seinem neuen Stande einen größern Ruhm zu erwerben begehrte, als in der Malerei der Fall gewesen war, muthig vorwärts ging, fand er in einem Alter von erst fünfundvierzig Jahren, [4]) in diesem Gefechte den Tod, welchem er durch seinen Namen schon immer angehört hatte; sein Gedächtniß jedoch wird nie sterben, denn wer Kunstwerke für die Ewigkeit schafft und bei seinem Scheiden als Andenken hinterläßt, dessen Mühen können zu keiner Zeit dem Tod zur Beute fallen, weil dankbare Schriftsteller Zeugniß ihrer Vorzüge ablegen. Die Meister unseres Berufes sollten sich deßhalb zu eifrigem Studium antreiben, sollten trachten, daß ihr Andenken in Werken und Schriften fortdaure; dadurch würden sie sich selbst und dem, was von ihnen zurückbleibt, Seele und Leben verleihen. Morto führte die Grottesken mehr als irgend ein Meister nach antiker Weise aus, und verdient deßhalb unendliches Lob, da sie nach seinem Vorgang durch Giovanni von Udine und andern Künstlern zu der Schönheit und Trefflichkeit gebracht worden, in welcher wir sie nunmehr sehen; und verliehen auch Giovanni und andere ihnen höchste

Wird Soldat,

und stirbt.

---

4) Sein Tod muß später als 1519 stattgefunden haben, wenn dieser Maler, wie Lanzi nach Cambrucci berichtet, in dem genannten Jahre in seiner Vaterstadt die Loggia bei S. Stefano gemalt hat.

*Morto, der erste der wieder Grottesken malt.*

Vollkommenheit, so gebührt doch Morto das meiste Lob, indem er sie zuerst wieder auffand und sein ganzes Studium auf den Zweig der Kunst verwandte, welchen wir Grottesken nennen, weil sie vorzugsweise in den Grotten der Ruinen Rom's gefunden worden sind; ungerechnet, daß jeder weiß, wie wenig dazu gehört, dem, was einmal begonnen ist, ein Mehreres hinzuzufügen. [5])

*Andrea Feltrini. Schüler Cosimo's und Morto's.*

In Florenz folgte ihm in der Groteskenmalerei Andrea Feltrini, genannt di Cosimo, weil er ein Schüler Cosimo Rosellis war und von ihm gelernt hatte, Figuren mit Geschick zu zeichnen. Grottesken=Malen lernte er von Morto, wie ich schon früher erwähnte, und besaß hierin von Natur die Gabe der Erfindung und Anmuth, so daß seine Verzierungen größer, reicher, voller und nach anderer Manier gezeichnet sind, als die antiken, er verband sie nach besserer Regel und fügte Gestalten hinzu, wie man sie weder in Rom noch an anderen Orten, als in Florenz findet, woselbst er eine bedeutende Menge arbeitete, und keiner hat ihn je in diesem Zweig der Kunst übertroffen. Dieß sieht man an dem gemalten Ornament der Predella, in kleinen colorirten Grottesken der Pietá, welche Pietro Perugino für den Altar der Serristori [6]) in Santa Croce zu Florenz gemalt hatte

*Vervollkommnet die Grottesken.*

---

[5]) In der ersten Ausgabe lautet der Schluß des Lebens des Morto folgendermaßen:

„Morte ha morto non me che il Morto sono,
Ma il corpo; che morir fama per morte
Non può. L'opere mie vivon per scorte
De' vivi, a chi vivendo or le abbandono."

(Mich Morto'n hat der Tod durch Mord nicht können morden,
Nur meinen Leib; dem Ruhm kann Mord den Tod nicht geben
Im Schutz der Lebenden seht meine Werke leben,
Die von mir Lebendem sind hinterlassen worden.)

[6]) An der Stelle der hier erwähnten Pietà und Grottesken befindet sich jetzt dort ein von Cigoli angefangenes und von Biliverti vollendetes ungemein schönes Gemälde. (Bottari.)

wobei er die Felder mit einer Mischung von Roth und Schwarz ausfüllte und auf diese Grundfarbe verschiedene bunte Farben mit großer Leichtigkeit, Anmuth und Kühnheit aufsetzte. Andrea fing an, bei Façaden der Häuser und Paläste den Tüncher-Kalk mit zerriebener schwarzer Kohle oder verbranntem Stroh zu mischen; auf diesen frischen Bewurf brachte er einen weißen Ueberzug, und nachdem er die Grottesken nach der Eintheilung, wie er sie wollte, auf einige Cartons gezeichnet, stäubte er sie auf den Bewurf durch, kratzte mit einem Eisen die so gewonnenen Umrisse auf der Wand ein, so daß sie ganz mit dem Eisen gezeichnet waren, schabte von den Feldern der Grottesken das Weiß weg, so daß nur der dunkle Grund übrig blieb, und schattirte und schraffirte sie mit demselben Eisen nach guter Zeichnung. Sodann überging er das Ganze mit einer flüssigen, schwärzlichen Wasserfarbe und gab ihm so ein sehr gefälliges reiches Ansehn. Von dieser Verfahrungsweise ist im sechsundzwanzigsten Capitel der Theorieen die Rede, wo vom Sgraffiren gehandelt wird.[7])

Manier sgraffirter Bilder.

Andrea's erste Arbeit solcher Art war die sehr zierlich und anmuthig ausgeführte Wand der Gondi im Borgo Ogni Santi. Eine andere längs des Arno, zwischen Ponte S. Trinita und Carraia, gegen Santo Spirito zu arbeitete er im Auftrag von Lanfredino Laufredini; sie ist reich verziert und hat verschiedenartige Abtheilungen. Bei S. Michele in Piazza Padella malte er wiederum sgraffirt das Haus von Andrea und Tomaso Sertini mannichfaltig und in größerer Manier, als die beiden andern. An der Kirche der

Arbeiten Andrea's.

---

7) Bekanntlich hat die deutsche Ausgabe des Vasari den theoretischen Theil nicht mit aufgenommen (vgl. I. p. V.). Auch enthält die dort gegebene Anweisung nichts, was nicht aus der obigen Beschreibung klar würde. Den Namen hat die Manier davon, daß die Zeichnung mit einem Eisen eingekratzt (graffito) wird.

Serviten verzierte er die Vorderwand in Hell-Dunkel, ließ dort innerhalb zweier Nischen von dem Maler Tomaso di Stefano Mariä Verkündigung darstellen, und malte zwischen zwei Thüren in dem Hofe wo Andrea del Sarto die Bilder von St. Philipp und der Madonna gearbeitet hatte, das Wappen Papst Leo's X, ein sehr schönes Werk.[8]) Als dieser Papst nach Florenz kam, schmückte Andrea die Façade von Santa Maria del Fiore mit vielen schönen Grottesken in Auftrag von Jacopo Sansovino, der ihm eine Schwester von sich zur Frau gab. Von Andrea's Hand ist der Baldachin, unter welchem Papst Leo seinen Einzug hielt, ein Himmel mit schönen Grottesken und ringsum mit Behängen, auf denen man das Wappen des Papstes und der Kirche sieht. Diesen Baldachin erhielt die Kirche von S. Lorenzo in Florenz zum Geschenk, und er wird noch jetzt daselbst aufbewahrt. Andrea malte Standarten und Fahnen zu jenem Einzug und zu Ehren vieler Ritter, welche Papst Leo und andere Fürsten ernannt hatten; sie sind noch heute in verschiedenen Kirchen der Stadt Florenz aufgehangen. Dieser Künstler stand dem Hause der Medici stets zu Diensten und arbeitete verschiedenartige Ausschmückungen mit Grottesken zu den Vermählungsfeierlichkeiten von Herzog Giulin und Herzog Lorenzo; andere zu den Leichenbegängnissen jener Fürsten. Francia Bigio, Andrea del Sarto, Pontormo und Ridolfo Ghirlandaio bedienten sich dabei vielfach seiner Hülfe, und Granacci konnte ohne ihn bei Triumphbögen und andern festlichen Zubereitungen nichts Gutes zu Stande bringen.

Malt Standarten und Fahnen,

und sonstige Decorationen.

Andrea war der beste Mensch, welcher je den Pinsel in die Hand nahm, und schüchterner Natur wollte er ni

Sein Charakter.

8) Sowohl das Wappen Leo's X, als die weiter oben erwähnten Façadengemälde sind untergegangen.

ür sich allein ein Werk übernehmen, weil er sich fürchtete, as Geld dafür einzutreiben; es machte ihm Freude den anzen Tag zu arbeiten, aber er wollte sich nie in Verhand- ungen einlassen, vielmehr trat er in Verbindung mit Mari- tto di Francesco Mettidoro, einem der vorzüglichsten ge- btesten Meister seines Fachs, und gewandt bei Uebernahme on Bestellungen, Eintreiben der Gelder und Ordnen der ngelegenheiten. Er war Veranlassung, daß auch Raffaello i Biagio Mettidoro sich mit ihnen verband; diese drei rbeiteten zusammen, indem jeder ein Drittheil des Gewinn- es erhielt; und ihre Gemeinschaft dauerte fort bis einer ich dem andern starb, was bei Mariotto am spätesten der all war. Andrea, zu dessen Arbeiten wir zurückkehren ollen, verzierte alles Täfelwerk im Hause von Giovan- laria Benintendi und die Vorzimmer, woselbst man die ilder von Francia Bigio und Jacopo da Pontormo findet; ging mit Francia nach Poggio und führte die Zierrathen n die dortigen Bilder in grüner Erde so schön aus, als an etwas sehen kann. Eine sgraffirte Wand in der Via rga malte er für den Ritter Guidotto und eine andere ır schöne für Bartolomeo Panciatichi an dem Hause, lches dieser auf der Piazza degl'Agli erbaute und welches zt dem Ruberto de Ricci gehört. [1]) Dieser Künstler hat Florenz eine nicht zu sagende Menge Friese, Kästen und ifelwerk verziert, die ganze Stadt ist davon voll, deßhalb terlasse ich sie aufzuzählen, und erwähne nur daß er ver- iedene runde Wappenschilder fertigte, so daß keine Hoch- t gefeiert wurde, wo nicht bald dieser, bald jener Bürger ch seiner Werkstatt kam; weder Broccat noch Leinwand, ch Goldstoff wurde gewebt, wozu er nicht die Zeichnung 'ertigt hätte, in einer Mannichfaltigkeit und Schönheit,

Macht Gemeinschaft mit Mariotto di Frances.o,

und Raffaelo di Biagio.

Andrea's fernere Arbeiten.

[1]) Auch diese Façaden existiren nicht mehr.

daß er in alle diese Dinge Geist und Leben brachte. Wäre Andrea sich seiner Vorzüge bewußt gewesen, so hätte er große Reichthümer erlangen können; es genügte ihm jedoch zu leben und die Kunst zu lieben. In meiner Jugend erhielt ich von Herzog Alexander von Medici den Auftrag, zur Ankunft Carls des V Fahnen Castells oder der Citadelle, wie man jetzt sagt, zu malen. Darunter war eine Standarte von carmoisinrothem Tuch, welche am Schaft achtzehn Ellen und in ihrer Länge vierzig Ellen maß; ringsum kamen Goldzierrathen mit den Schildzeichen Carls V und der Medici, und in ihrer Mitte sah man das Wappen Sr. Majestät. Fünfundvierzig tausend Goldblättchen wurden dazu verbraucht, und ich nahm bei den Verzierungen Andrea, bei der Vergoldung [10]) Mariotto zu Hülfe, und lernte bei dieser Veranlassung sehr Vieles, denn Andrea war voll Liebe und Güte gegen alle, welche die Kunst studirten. Er besaß eine unglaubliche Fertigkeit, deßhalb ließ ich bei den Bögen zum Einzug seiner Majestät verschiedne Dinge von ihm arbeiten und vereinigte mich mit ihm und Tribolo, als Frau Margarethe, Tochter Carls V, mit Herzog Alexander vermählt wurde; ich hatte zu ihrem Empfang im Hause Octavians des Glorreichen von Medici auf dem Platz von S. Marco Vorbereitungen zu treffen, dort übernahm Andrea die Ausschmückungen mit Grottesken, Tribolo die Statuen und ich die Malereien der Figuren und Geschichten. — Andrea war auch thätig bei den Exequien von Herzog Alexander von Medici, und noch weit mehr bei der Vermählung Herzog Cosimo's; denn alle Schildzeichen in

Vasari bedient sich seiner Hülfe.

---

[10]) Aus den Worten: „bei der Vergoldung" „per metter d'oro" läßt sich schließen, daß das den Namen des Mariotto di Francesco und des Raffaello di Biagio angehängte „Mettidoro" nicht deren Familie sondern deren Profession bezeichnen soll.

Hof wie sie Herr Francesco Giambullari in dem Bericht über diese Hochzeitsfeierlichkeit beschrieben, waren mit verschiedenartigen Ausschmückungen von Andrea gemalt. Dieser Künstler kam durch eine trübe Stimmung, die ihn oft quälte, zu mehrerenmalen auf den Gedanken, sich umzubringen, Mariotto aber, sein Gefährte, beobachtete ihn sehr und hütete ihn also, daß er erst im vierundsechzigsten Jahre starb. Er hinterließ den Ruf eines trefflichen seltenen Grotteskenmalers unserer Zeit, und ist von Künstlern dieses Fachs, nicht nur in Florenz, sondern aller Orten stets nachgeahmt worden.

Andrea's Tod.

## CXVII.

# Das Leben

des Malers

# Marco Calavrese.

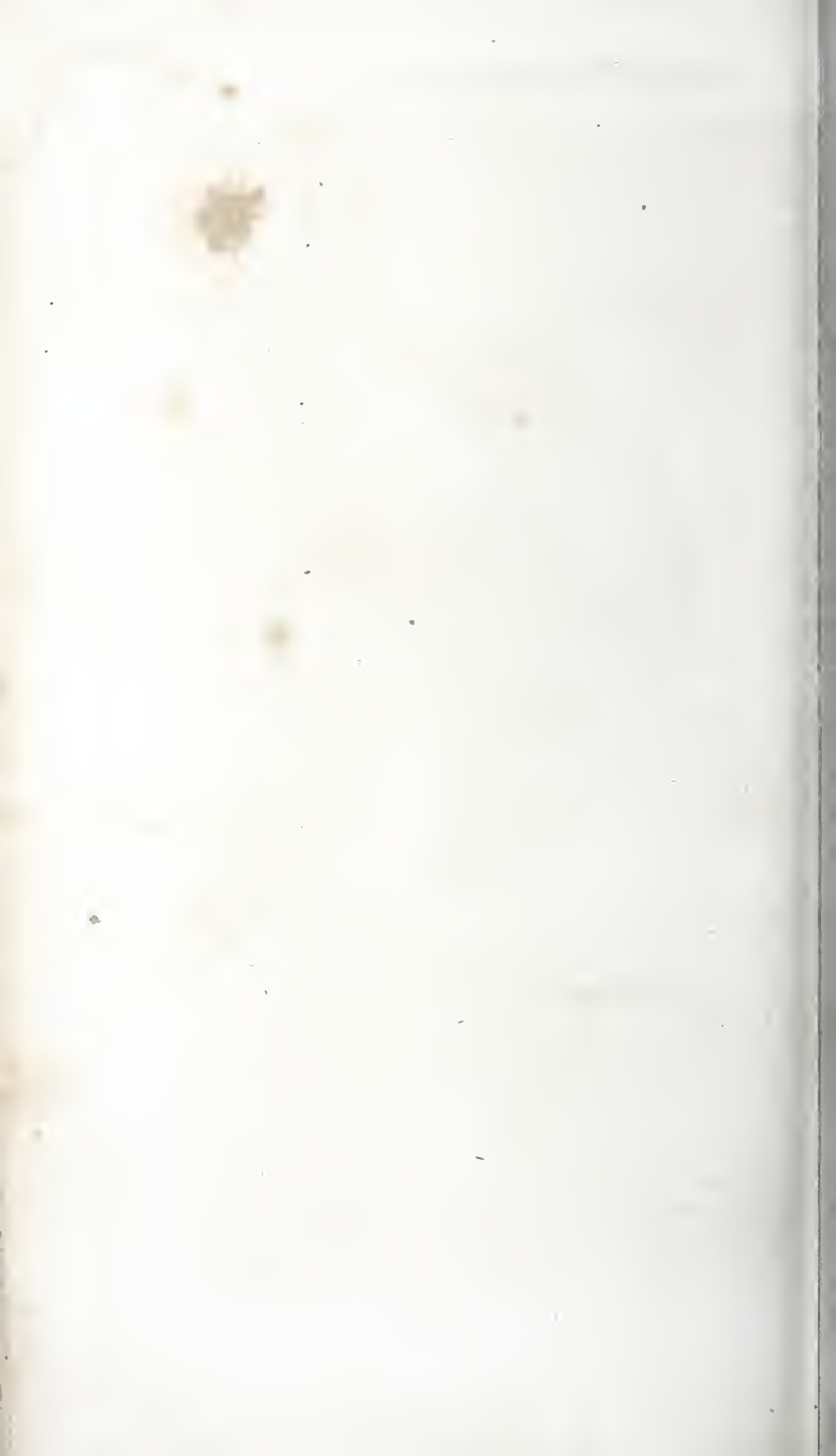
Hat die Welt in irgend einer Wissenschaft ein großes Licht, so scheint es an allen Orten, und wo seine Strahlen stärker oder schwächer sind, nach dem Einfluß von Luft und Land, sind auch seine Wunder größer oder geringer. Fürwahr es gibt Gegenden, in denen gewisse Geister stets zu gewissen Dingen Geschick haben, welche andere nicht vermögen, die bei aller Mühe doch nie zu großer Vollkommenheit gelangen. Sehen wir eine Frucht an einem Ort, an welchem sie früher nicht zu wachsen pflegte, so verwundern wir uns, und können uns doppelt eines vorzüglichen Geistes freuen, wenn wir ihn in einem Lande finden, wo Männer seines Berufes sonst nicht geboren werden. Dieß war bei dem Calabresischen Maler Marco [1]) de

Marco geht nach Neapel.

[1]) Manche halten den Marco Cardisco, der nach seinem Vaterland Calavrese genannt wird, für einen Schüler des Polidoro da Caravaggio, allein seinem Style nach scheint er bei Andrea da Salerno gelernt zu haben.



MARCO CALAVRESE.



Fall, welcher seine Heimath verließ und die Stadt Neapel um ihrer lieblichen Lage und ihres Reizes willen zu seinem Wohnort wählte. Auch hatte er seinen Weg nach Rom gerichtet, um daselbst im Studium der Malerei letzte Vollkommenheit zu gewinnen; aber der Gesang der Sirenen klang ihm so süß (denn er spielte leidenschaftlich gern die Laute,) und die sanften Wellen des Sebeto lösten sein Gemüth also auf, daß er mit seinem Körper ein Gefangner jenes Landes blieb, bis der Geist sich zum Himmel erhob und die irdische Hülle der Erde heimfiel. Marco führte in jenem Lande eine unendliche Menge Oel- und Fresco-Arbeiten aus und zeigte sich vorzüglicher als irgend einer der Meister, welche zu jener Zeit dort die Kunst übten. Dieß sah man an seinen Malereien zu Aversa, zehn Miglien von Neapel, vornehmlich an dem Oelbilde auf dem Hauptaltar der Kirche von S. Agostino, welches von reichen Zierrathen umgeben ist, und an verschiedenen historischen Gemälden und Gestalten, welche des heiligen Augustins Streit mit den Ketzern darstellen; darüber und daneben sind Bilder von Christus und einigen Heiligen in mannichfaltigen Stellungen. [2]) Dieß Werk, worin man eine fortgeschrittene, nach den guten Eigenschaften der neuern Weise hinneigende Manier, ein schönes Colorit und viele Uebung erkennt, war eine der vielen mühevollen Arbeiten, die er in jener Stadt und an verschiedenen Orten des Königreichs ausgeführt. Marco führte immer ein fröhliches Leben und schaffte sich vielen Zeitvertreib, Nebenbuhlerschaft von Künstlern hatte er in der Malerei nicht zu bestehen; deßhalb

Malt in Aversa.

Den Streit des h. Augustin.

---

[2]) In der Kirche S. Agostino zu Neapel finden sich noch Gemälde des Calavrese, welche jedoch andere Süjets darstellen. Der P. Orlandi stellt hiebei in Abrede, daß die Kirche S. Agostino zu Aversa die bezeichneten Bilder besessen, und verweist dafür nur auf die Kirche desselben Heiligen in Neapel.

wurde er von den dortigen Herren stets verehrt und erhielt für seine Werke reichliche Bezahlung. Zu einem Alter von sechsundfünfzig Jahren gelangt, starb er an einem gewöhnlichen Uebel und hinterließ als Schüler den neapolitanischen Maler Filippo Crescione, der in Gemeinschaft mit Lionardo Castellani, seinem Schwager, viele Malerwerke ausführte und noch ausführt. Da sie noch leben und fortgesetzt arbeiten, brauche ich ihrer nicht weiter zu erwähnen. Meister Marco malte um das Jahr 1508 und starb 1542. [3])

Sein Tod.

Schüler: Filippo Crescione u. Lionardo Castellani.

Sein Gefährte war ein anderer Calabrese, dessen Namen ich nicht weiß, und der lange Zeit mit Giovanni von Udine in Rom arbeitete und in jener Stadt auch für sich allein Werke, vornehmlich Wandverzierungen in Hell-Dunkel, ausführte. In der Kirche von Santa Trinità ist die Capelle der Empfängniß in Fresco mit vielem Geschick und Fleiß von ihm gemalt.

Ein ungenannter Gefährte Marco's arbeitet in Rom.

Gleichzeitig war Niccola, gewöhnlich Maestro Cola dalla Matrice [4]) genannt, der in Ascoli in Calabrien und zu Norcia viele sehr beachtenswerthe Werke fertigte, die ihm den Ruhm eines der seltensten Maler jener Gegend er-

Cola dell' Amatrice, Maler.

---

[3]) In der ersten Ausgabe liest man noch: „Es fehlte ihm auch nicht an einem Dichter, indem folgendes Sinngedicht auf ihn erschien:

Volto hanno il dolce canto
In doglia amara le Serene snelle;
Sta Partenope in doglia
Che un nuovo Apollo è morto e un nuovo Apelle.
(Nicht mehr ein liebliches und helles
Ertönt das Lied der Sirenen;
Parthenope klagt um den neuen Apelles,
Um den neuen Apoll die Schönen.)

[4]) Von Matrice oder vielmehr Amatrice, einer kleinen Stadt im Königreichs Neapel in den jenseitigen Abruzzen. Ueber Cola d'Amatrice finden sich interessante Nachrichten in den Memorie degli Artisti della Marca d'Ancona des Marchese Amico Ricci, T. II, p. 86. u.

warben. Außerdem beschäftigte er sich auch mit Baukunst, und alle Gebäude in Ascoli und in jener ganzen Provinz wurden damals nach Grundrissen von ihm errichtet. Unbekümmert, ob er Rom oder ein anderes Land gesehen habe, lebte er in Ascoli[5]) stets vergnügt mit einer Frau, die aus guter Familie stammte und mit seltner Geisteskraft begabt war, wie sich zeigte als zur Zeit Papst Paul III in Ascoli die Parteien aufstanden; sie floh mit ihrem Manne, welchen die Soldaten mehr um ihretwillen, die jung und schön war, als aus sonst einem Grunde verfolgten, und stürzte sich, da sie kein anderes Mittel mehr sah, ihre Ehre und das Leben des Mannes zu retten, mit kühnem Sprung in einen Abgrund. Alle glaubten: sie sey zerschellt, wenn nicht, wie in Wahrheit der Fall war, todt, verließen den Mann, ohne ihm irgend ein Uebel zuzufügen, und kehrten nach Ascoli zurück. Nach dem Tode dieser seltnen, eines dauernden Ruhmes würdigen Frau, brachte Maestro Cola den Ueberrest seines Lebens betrübt hin. Einige Zeit nachher wurde Alessandro Vitelli zum Herrn von Matrice[6]) ernannt; er nahm Cola, der schon alt war, mit sich nach Città di Castello und dieser führte in einem Palast desselben viele Fresco- und andere Arbeiten aus, nach deren Vollendung er nach Matrice zurückkehrte, um dort sein Leben zu beschließen. Dieser Künstler würde sehr Vorzügliches geleistet haben, wenn er seinen Beruf an Orten geübt hätte, woselbst er durch Wetteifer getrieben worden wäre, eifriger zu studiren, und den herrlichen Geist auszubilden, welchen die Natur ihm verliehen hatte.

Treibt Baukunst

Seine Malereien in Città di Castello.

---

5) Das Gemälde im Oratorium des Corpus Domini, welches den Heiland darstellt, der an die Apostel das Abendmahl austheilt, wird in der Guida d'Ascoli ungemein gelobt.

6) Amatrice, wie weiter oben bereits bemerkt worden.

## CXVIII.

# Das Leben

des Malers

# Francesco Mazzuol

aus Parma.

Unter vielen 1) Lombarden, denen die anmuthige Gabe d
Zeichenkunst, Lebendigkeit des Geistes in den Erfindunge
und eine besondere Geschicklichkeit in Ausführung schön
Landschaften verliehen war, dürfen wir Francesco Ma

---

[1]) Der Himmel stattet den Geist des Menschen ganz nach Gefallen me
oder weniger reich aus; aber mit Verdruß und Widerwillen muß
den Weisen erfüllen wenn Derjenige, dem seltne Gaben verlieh
worden, und der es in der Kunst zu etwas Tüchtigem gebracht; st
sich zu bemühen, sich durch immer neue Leistungen Ruhm, Ehre, Freun
und zeitliche Güter zu verschaffen, gegen dieß Alles gleichgültig ist,
Trägheit dahin lebt, und nur dann und wann etwas zu Tage f
dert. Der Fall kommt aber nur zu häufig vor, daß Leute, wel
nicht um des irdischen Vortheils willen, der oft auf Personen, die ni
vom innern Geiste getrieben werden, den wohlthätigsten Einfl
äußert, zu arbeiten brauchen, sich entweder gar nicht oder nur n
Laune und gleichsam in mehr thierischen als menschlichen Paroxysm
anstrengen. Damit will ich keineswegs läugnen daß man, um d
Vollkommenste zu leisten, mit einer Art von Wuth arbeiten müß



FRANCESCO MAZZUOLI.



uoli [2]) aus Parma keinem Andern nachsetzen, sondern üssen ihn vielmehr allen voranstellen. Der Himmel hatte n mit jeder Eigenschaft eines trefflichen Malers ausgestattet, denn der Vorzüge nicht zu gedenken, die wir schon vielen gerühmt haben, gab er den Stellungen seiner Gestalten eine gewisse anmuthige, nur ihm eigene Zartheit und blichkeit. Auch in den Köpfen erkennt man, daß er es Erforderliche beachtete, und seine Manier ist von unzligen Malern nachgeahmt worden, weil er der Kunst en sehr gefälligen Hauch der Anmuth verlieh; seine rke wurden immer werth gehalten und er steht bei allen, che die Zeichenkunst üben, in Ehren. Wollte Gott, er re den Studien der Kunst treu geblieben und hätte nicht Grillen nachgehangen, Quecksilber gerinnen zu machen,

Charakteristik Parmigiano's.

aber wenn man gar nicht arbeitet, so ist dieß jedenfalls zu tadeln. Der einsichtsvolle Künstler muß übrigens wissen wann sein Geist den höchsten Grad von Aufschwung erreicht hat, über welchen er nicht hinauskann, ohne gleichsam den Hals zu brechen. Gar Viele wissen dieß aber nicht; sie wollen das Unmögliche leisten und schaden dadurch ihrem Ruhme, wie es dem Francesco Parmigiano erging, dessen Leben wir zunächst beschreiben wollen. „Diese in der ersten Ausgabe befindliche Einleitung enthält Reflexionen, die an sich recht beherzigungswerth sind, aber auf den Parmigiano so wenig passen, daß Vasari sie weislich aus der zweiten Ausgabe dem größern Theile nach wegließ. Einige Zeilen davon behielt er jedoch bei und brachte sie ans Ende, wo sie sich auch in unserer Ausgabe finden.

Oder vielmehr Mazzola, wie Vasari selbst in der ersten Ausgabe ihn nannte, und wie er geschrieben werden muß. Dieß hat der P. Ireneo Affo in seiner Biographie dieses allgemein unter dem Namen Parmigianino bekannten, von Lomazzo Mazzolino genannten, Malers ewiesen. Unter seinen Vorgängern nennt man Gabrino um 1471, Damiano de'Moilli um 1482, Jacopo di Loschi um 1488, Lodovico a Parma und Cristofano Castelli um 1499; ferner aus der Familie Mazzola drei Maler: Michele, Pier Ilario und Filippo, welcher letztre der Vater unsers Francesco war. Von ihm ist eine Taufe Christi im Baptisterium, ein Werk voll Ernst und streng m Styl.

damit er reicher werde, als er es durch die Gaben der Natur und des Himmels war, so würde er nicht seines Gleichen gefunden haben und fürwahr in der Malerei dagestanden seyn, während er im Suchen nach dem, was er nie finden konnte, seine Zeit verlor, die Kunst vernachlässigte, und seinem Leben wie seinem Namen schadete.

Seine Geburt u. Erziehung.

Francesco wurde 1504[3]) zu Parma geboren; er war ein Kind von wenigen Jahren, als sein Vater[4]) starb, und blieb der Sorgfalt zweier Oheime väterlicherseits anvertraut, welche beide den Beruf der Malerei übten.[5]) Sie erzogen ihn mit großer Liebe und lehrten ihn ehrenvolle Sitten, wie sie einem Christen und wohlgesinnten Menschen ziemen. Als er ein wenig heranwuchs und die Feder in die Hand bekam, damit er schreiben lerne, fing er aus Trieb der Natur, die ihn als Maler geboren hatte, an, Sachen zu zeichnen, die in Verwunderung setzten. Der Lehrer, welcher ihn im Schreiben unterrichtete, erkannte, welches Ziel der Geist des Knaben mit der Zeit erreichen könne, und ermunterte seine Oheime ihn zeichnen und malen lernen zu lassen. Obwohl schon hoch an Jahren und Maler von nicht besonderem Ruf, besaßen sie doch genug Kunsturtheil, und in Gott und Natur die ersten Lehrmeister des Knaben erkennend, versäumten sie nichts, ihn unter Aufsicht trefflicher Künstler sorgfältig im Zeichnen sich üben und eine gute Manier gewinnen zu lassen.[6]) Und als es bei weiteren

---

[3]) Aus den Taufregistern ergibt sich, daß er den 11ten Januar 150[illegible] geboren wurde.

[4]) Filippo Mazzola, ein mittelmäßiger Maler, der den Beinamen del Erbetti erhielt, weil ihm Blumen besser gelangen, als menschlich[e] Figuren. S. o. Anm. 2.

[5]) Michele und Pier Ilario. Von letzterm führt Lanzi ein Bild in de[r] Sacristei von S. Lucia zu Parma an.

[6]) Wahrscheinlich gehörte auch Francesco Marmitta, ein damals seh[r]

Fortschreiten ihnen schien, er sey, so zu sagen, mit dem Pinsel in der Hand geboren, trieben sie ihn auf einer Seite an, während sie ihn von der andern aus Furcht, er möchte durch zu vieles Studium seiner Gesundheit schaden, bisweilen zurückhielten. Endlich in seinem sechzehnten Jahre, als er im Zeichnen schon Wunder geleistet hatte, malte er nach eigener Erfindung eine Tafel mit einem St. Johannes, der Christus tauft, so schön, daß noch jetzt niemand sie betrachtet, ohne zu erstaunen, daß ein Knabe solches Werk auszuführen vermochte. Es wurde in der Nunziata zu Parma bei den Mönchen de' Zoccoli aufgestellt.[7]) Francesco aber, mit dem, was er hier gethan hatte, noch nicht zufrieden, wollte auch in Fresco arbeiten, und malte eine Capelle in S. Giovanni Evangelista, einem Kloster der schwarzen Benedictiner-Mönche, welche ihm also gelang, daß er deren nacheinander sieben malte.

Sein erstes Bild: Taufe Christi.

Malt al Fresco in S. Giov. Evang.

Zu der Zeit sandte Papst Leo X den Signore Prospero Colonna mit einem Kriegsheer nach Parma, und die Oheime Francesco's, in der Sorge, ihr Neffe könne durch dieß Ereigniß Zeit verlieren, oder von der Kunst abgelenkt werden, schickten ihn mit Jeronimo Mazzuoli,[8]) seinem Vetter, der gleich ihm noch ein Knabe und auch Maler war, nach Viadana, welches dem Herzog von Mantua zugehörte; dort blieben sie, so lange der Krieg dauerte, und Francesco malte

Malt in Tempera zwei Tafeln.

---

geachteter Steinschneider, zu seinen Lehrern. In Betreff der Frage ob Correggio sein Lehrer gewesen, vergleiche die Biographie dieses Letztern vom P. Pungileoni, T. II, pag. 258 und T. III, p. 50. Unverkennbar ist, daß er sich in vielen Dingen nach ihm gerichtet und namentlich eine gewisse Süßigkeit des Ausdrucks und Weichheit der Bewegungen sich von ihm angeeignet, worin die Charakteristik allmählich unterging.

[7]) Gegenwärtig ziert es die werthvolle Bildersammlung der adeligen Familie Sanvitale zu Parma.

[8]) Girolamo war ein Sohn des Michele und brachte es ebenfalls in der Malerei zu etwas Tüchtigem. S. weiter unten Anm. 29.

zwei Tafeln in Tempera, davon eine mit S. Franciscus, der die Wundmale empfängt und S. Clara, in der Kirche der Mönche de' Zoccoli, die andere mit der Vermählung der heiligen Catharina und einer Menge Gestalten in S. Pietro aufgestellt wurde. Niemand aber achtete diese Bilder für Werke eines Anfängers und Jünglings, sondern für Arbeiten eines Meisters und eines Mannes. Nachdem der Krieg vorüber und Francesco mit seinem Vetter nach Parma zurückgekehrt war, vollendete er vorerst einige Bilder, die er bei seiner Abreise unfertig gelassen, und die sich bei verschiedenen Personen befinden, dann malte er auf eine Tafel in Oel Madonna, mit dem Kind auf dem Arm, S. Hieronymus auf einer, den seligen Bernardino da Feltro auf der andern Seite; und in dem Kopfe des einen dieser Heiligen bildete er den Donatar der Tafel ab, so lebendig, daß ihm nur der Athem fehlt.[9]) Alle die genannten Arbeiten aber vollendete er vor seinem neunzehnten Jahre. Danach kam ihm das Verlangen, Rom zu sehen; er war im Vorwärtsschreiten und hörte die Werke der guten Meister, besonders Raffaels und Michelagnolo's rühmen, so offenbarte er seinen alten Oheimen den Wunsch seines Herzens; diesen erschien die Bitte nur lobenswerth und sie sprachen: „wir sind damit zufrieden, doch möchte gut seyn, wenn du irgend ein Werk Deiner Hand mitnehmen könntest, das Dir bei den Herren jener Stadt und den Künstlern Deines Berufes Eingang verschafft." Ihr Rath gefiel Francesco und er malte drei Bilder, zwei kleine und ein ziemlich großes, in welchem letztern er die Madonna mit dem Kinde auf

Madonna mit S. Hieronymus u. Bernhardin.

---

[9]) Dieß Bild befindet sich in der herzoglichen Galerie zu Parma, und einen Stich davon enthalten die Fiore della ducale Galleria Parmense, Parma 1826. Früher hat es Bonnasone gestochen.

dem Arme darstellte, welches aus dem Schooß einige Früchte für einen Engel nimmt, und einen Alten mit haarichten Armen mit Kunst und Einsicht und in reizendem Colorit ausgeführt. Den Feinheiten der Kunst noch weiter nachzugehen, gab er sich eines Tages daran, sein eignes Bildniß zu malen, indem er sich in einem halbrunden Barbierspiegel betrachtete; und als er hiebei sah, welche Seltsamkeiten die Rundung des Glases hervorbringt, wie die Balken des Tä-elwerkes sich krümmen, Thüren und Gebäude gänzlich sich verschieben, bekam er Lust, aus Spaß alles so nachzuahmen. Er ließ deßhalb auf der Drechselbank eine Kugel in der Größe des Spiegels drehen, und diese durchtheilen, um ein Halbrund zu haben, auf welches er mit großer Kunst alles abbildete, was sich in dem Glase abspiegelte; vornehmlich sich selbst so naturtreu, daß es unschätzbar und unglaublich [illegible]. Da nun in dem Spiegel alle naheliegenden Gegen-[illegible]ände sich vergrößern und die fernen kleiner werden, malte [illegible] eine Hand, welche zeichnet, ein wenig groß, wie sie im Spiegel erschien, so schön, als ob man sie in der Wirklich-[illegible]t schaue. Francesco war schön und hatte sehr anmuthige [illegible]sichtszüge, mehr einem Engel als einem Menschen ähnlich, [illegible]shalb war sein Bildniß auf dieser Kugel etwas Göttliches, [illegible] das ganze Werk gelang ihm so herrlich, daß Vorbild und [illegible]chbild sich nicht unterschieden, da auch der Glanz des [illegible]ases, jeder Widerschein, und Licht und Schatten so eigen-[illegible]mlich und treu nachgeahmt war, daß man von mensch-[illegible]em Geist nicht mehr hätte erwarten können.

Madonna mit einem Engel.

Sein eignes Bildniß auf einer convexen Fläche.

Diese Arbeiten waren vollendet, und nicht nur von den b[illegible]en Alten, sondern auch von vielen andern Kunstverständigen a[illegible] vorzüglich geschätzt; sie wurden eingepackt und Franc[illegible]o begab sich, begleitet von einem seiner Oheime, nach R[illegible]n, wo, als der päpstliche Datario die Bilder gesehen

Geht nach Rom.

und sie erkannt hatte für das was sie waren, Francesco und sein Oheim bei dem Papst Clemens alsbald eingeführt wurden, der, als er die Werke gesehen und die Jugend Francesco's, gleich seinem ganzen Hofe in Staunen gerieth. Seine Heiligkeit erwies sich ihm sehr gnädig und sprach: er wolle ihm den Saal der Päpste zu malen geben, woselbst Giovanni von Udine die Wölbungen mit Stuccatur und Malereien verziert hatte. Francesco verehrte dem Papste seine Bilder und erhielt von ihm Versprechungen, Gnadenbezeugungen und Geschenke, und angefeuert durch den Ruhm und das Lob, welches ihm gezollt wurde, wie durch den Gewinn, den er von solch mächtigem Papst erwarten konnte, malte er ein sehr schönes Bild von der Beschneidung, das für eine seltne Erfindung galt, weil drei Lichter es wunderbar erhellten: die vordersten Figuren erleuchtete der Glanz von Jesu Angesicht, die zweiten der Schein brennender Fackeln in den Händen einiger Gestalten, die mit Opfergaben eine Treppe herabstiegen, und die letzten das schwache Licht der Morgenröthe, welches eine höchst anmuthige Landschaft mit vielen Gebäuden erkennen ließ. Als dieß Werk vollendet war, überreichte Francesco es dem Papste, der es damit nicht machte, wie mit den andern, von denen er die Madonna dem Cardinal Hipployt von Medici, seinem Nepoten, und das Spiegel-Bild dem Dichter Messer Pietro Aretino geschenkt hatte, der in seinem Dienste stand; das von der Beschneidung hingegen behielt er für sich selbst; in späterer Zeit, glaubt man, habe der Kaiser es erhalten, jenes Spiegel-Bild aber entsinne ich mich in meiner frühesten Jugend zu Arezzo im Hause des genannten Messer Pietro gesehen zu haben, wo durchreisende Fremde es als eine Seltenheit in Augenschein nahmen; es kam nachmals, ich weiß nicht wie, in die Hände des Krystallschneiders Valerio Vicentino und befindet sich heutiges

Beschneidung Christi.

Tages bei Alessandro Vittoria, [10]) Bildhauer in Venedig und Schüler von Jacopo Sansovino. [11])

Francesco, zu dem wir zurückkehren wollen, suchte in der Zeit, wo er in Rom studirte, alle antiken und neueren Bild- und Malerwerke dieser Stadt zu sehen, die meiste Ehrfurcht hegte er jedoch vor den Arbeiten Michelagnolo Buonarroti's und Raffael's von Urbino; welches letztern Geist, wie man sagte, nachmals auf Francesco übergegangen, weil dieser Jüngling, gleich Raffael, sich herrlich in der Kunst und in seinen Sitten anmuthig und liebenswürdig zeigte, und was mehr ist, weil man vernahm er strenge sich an in Allem, vornehmlich in der Malerei, ihm nachzuahmen; ein Studium, welches nicht fruchtlos blieb, denn viele seiner Bilder, die er in Rom malte, und die zum größten Theil in die Hände des Cardinals Hippolyt von Medici gekommen sind, gelangen fürwahr bewunderungswürdig. [12]) Darunter gehört ein rundes Gemälde mit einer sehr

Strebt dem Raffael und Michel Angelo nach.

---

[10]) Valerio's Leben beschreibt Vasari weiter unten Nr. 123, Alessandro Vittoria wird von Vasari im Leben des Sammicheli (Nr. 140.) genannt.

[11]) Dieses Porträt des Parmigianino gelangte zuletzt in den Besitz des Kaisers von Oesterreich, und befindet sich in der Sammlung des Belvedere VI. 31. Ein anderes Bildniß seiner selbst, mit der Feder auf das sorgfältigste gezeichnet, war in Besitz Mariette's und nachgehends in der ber. Sammlung Moselli Veronese.

[12]) Die Galerie zu Florenz besitzt von diesem Künstler ein von Lanzi erwähntes Bild, welches die Madonna mit dem Jesuskinde darstellt, das dem h. Johannes liebkost. Hinter dieser Gruppe sieht man die heil. Magdalena und vor derselben den heil. Zacharias. Der Gegenstand dieses Bildes, welches sich auf der Tribune der Galerie befindet, ist von dem Künstler öfters behandelt worden. Von ihm besitzt dieselbe Galerie im Saal der italienischen Maler eine im Profil gesehene Madonna, welche dem Jesuskind die Brust reicht; ferner zwei Porträts des Malers selbst, ein kleines und eines in Naturgröße. Diese Bilder stammen, entweder alle oder doch die meisten darunter, wahrscheinlich aus der Erbschaft des kurz vorher erwähnten Cardinals Hippolyt von Medici.

Verkündigung. schönen Verkündigung, das er im Auftrag von Messer Agnolo Cesis arbeitete und das nunmehr in ihrem Hause als ein seltnes Werk aufbewahrt wird. In einem andern Bild stellte er die Madonna mit dem Christuskind, einige Engel und St. Joseph dar, Gestalten von seltner Schönheit, im Ausdruck der Köpfe, im Colorit, in Anmuth und fleißiger Ausführung; ein Bild, das vordem Herrn Luigi Gaddi gehörte und nunmehr bei seinen Erben seyn muß. [13]) — Lorenzo Cibo, Hauptmann der päpstlichen Garde, ein sehr schöner Mann, hörte die Kunst Francesco's preisen und ließ sein Bildniß von ihm fertigen, davon man sagen kann, daß er es nicht gemalt, sondern aus Fleisch und Leben gemacht. [14]) Im Auftrag von Madonna Maria Bufalina von Città di Castello malte er eine Tafel, welche in S. Salvatore di Lauro nach einer Capelle, nahe der Thüre, kommen sollte, und darauf die Madonna in Wolken, lesend und ein Kind im Schooß; unten auf der Erde St. Johannes in sehr schöner Stellung auf einem Knie ruhend, den Rücken gebeugt und auf das Christuskind zeigend; dazu einen büßenden St. Hieronymus, in Verkürzung gezeichnet; der am Boden liegt und schläft. [15]) An der Vollendung dieses Werkes hinderte ihn der Fall und die Plünderung Roms im Jahr 1527, die Ursache war, daß einige Zeit nicht nur die Künste verbannt, sondern auch vielen ihrer Meister das Leben geraubt wurde. Wenig fehlte, so hätte Francesco ein Gleiches erfahren, da er zu Anfang der Plünderung so anhaltend bei der Arbeit war daß, als die Soldaten schon

Heil. Familie.

Bildniß Lorenzo Cibo's.

Vision des h. Hieronymus.

Plünderung Roms.

---

[13]) Eine große heil. Familie des Parmigianino besitzt Sir Thomas Baring auf seinem Landsitz Stratton.

[14]) Dieß Bildniß ist wahrscheinlich dasselbe, was sich im kön. Schloß zu Windsor befindet.

[15]) Das für Mad. Bufalina 1527 gearbeitete Bild wurde von Giulio Buonasone in Kupfer gestochen. (Bottari.)

in die Häuser drangen und einige Deutsche bereits in seinem eigenen waren, er sich trotz des Lärmens den sie machten nicht von der Arbeit rührte. Und so traten sie bei ihm ein, sahen ihn malen und geriethen als Menschen von Bildung, wie sie wohl seyn mochten, in solches Staunen über sein Werk, daß sie ihn nicht hinderten fortzufahren. Während daher die wilde Grausamkeit jener barbarischen Horden ohne Scheu vor Gott und Menschen die arme Stadt und weltliche wie heilige Güter zu Grunde richtete, wurde Francesco von diesen Deutschen versorgt, hochverehrt und vor jeder Beleidigung geschützt. Sein einziges Ungemach war, daß er für Einen von ihnen, der ein großer Verehrer der Kunst war, eine unendliche Menge Acquarell und Federzeichnungen als Lösegeld fertigen mußte. Unterdeß kamen aber andere Soldaten und es wäre Francesco beinahe schlimm ergangen, denn als er eines Tages einige Freunde aufsuchte, wurde er von jenen gefangen genommen und mußte sich mit einigen Scudi die er bei sich hatte freikaufen. Sein Oheim, betrübt über diese Ereignisse und der Hoffnung beraubt, daß Francesco unter diesen Umständen in Rom Kenntnisse, Ehre und Güter erwerben könne, da die Stadt fast ganz zerstört und der Papst von den Spaniern gefangen genommen war, faßte den Entschluß, seinen Neffen nach Parma zurückzubringen. Er sandte ihn der Heimath zu, und blieb selbst noch einige Tage in Rom, in welcher Zeit er das Bild für Madonna Maria Bufalina den Frati della Pace zur Aufbewahrung gab, wo es viele Jahre im Refectorium des Klosters stand, bis Messer Giulio Bufalino es nach der Kirche in Cità di Castello brachte.[16])

Verläßt Rom.

---

[16]) Dieses Gemälde ward nach dem Erdbeben in Città di Castello 1790 von H. Durno gekauft. Es befindet sich gegenwärtig in der Na=

Verweilt in Bologna.

Läßt Zeichnungen stechen

durch Meister Anton aus Trient.

S. Rochus u. S. Petronio.

In Bologna angelangt, fand Francesco Zeitvertreib bei vielen Freunden, vornehmlich im Hause eines Sattlers aus Parma, mit dem er nahe bekannt war, und blieb, weil ihm sein Zimmer gefiel, einige Monate in jener Stadt. Während der Zeit ließ er einige Blätter in Hell-Dunkel stechen, unter andern die Enthauptung S. Peters und S. Pauls [17]) und einen Diogenes, ein großes Blatt. Auch veranstaltete er die Herausgabe noch einer Menge anderer Kupferstiche und hatte zu diesem Zweck einen gewissen Meister Antonio aus Trient [18]) bei sich, konnte jedoch damals jenen Gedanken nicht zur Ausführung bringen, weil er gezwungen war, viele Bilder und andere Dinge für bolognesische Edelleute auszuführen. Das erste Maler-Werk was man von seiner Hand in jener Stadt sah, war ein S. Rochus [19]) von bedeutender Größe in der Capelle der Monsignori in S. Petronio; er gab ihm herrliche Gesichtszüge und zeichnete ihn in allen Theilen schön, indem er sich ihn einigen

---

tional-Galerie zu London. Passavant (Kunstreise durch England) sagt davon daß man daran nicht die Vorzüge, sondern die Verirrungen des Meisters kennen lernen könne. Gewiß wird Niemand Vergnügen an dem sehr unangenehm in Schlaf dahin gereckten Hieronymus finden, dem in einer Glorie in höchst manierirter Stellung die h. Jungfrau mit dem Christkind erscheint. Auch der Johannes ist eine sehr verdrehte Figur. — Die sehr ausgeführte Skizze dazu ist in der Grosvenor-Gallery in London, wenn es nicht eine verkleinerte Nachbildung ist. Zu Città di Castello finden sich noch jetzt mehrere Copien davon.

17) Richtiger würde es heißen: das Martyrium der heil. Petrus und Paulus, indem der erstere nicht enthauptet ward.

18) Antonio von Trient gravirte nicht in Kupfer, sondern in Holz (Bottari). — Ueber die nach Parmigianino gearbeiteten Stiche handelt Vasari nochmals im Leben von Marcantonio Raimondi.

19) Es befindet sich noch jetzt in der bezeichneten Capelle. Francesco Bricci stach diesen heil. Rochus in Kupfer, und Lodovico Carracci arbeitete davon eine Copie in der Größe des Originals in Pastellfarben.

maßen erhoben durch den Schmerz dachte, den die Pestbeule am Scheukel ihm verursachte, was er zeigt, indem er das Haupt emporhebt zum Danke gegen Gott, wie die Frommen thun, auch wenn Mißgeschick sie trifft. Francesco arbeitete dieß Werk in Auftrag eines Signor Fabrizio aus Mailand, den er in halber Figur mit gefalteten Händen dem Leben sehr treu darin darstellte; auch sieht man in demselben Bilde einen Hund mit vieler Naturwahrheit gemalt und eine wunderschöne Landschaft, denn hierin war Francesco ganz besonders vorzüglich. Für den Arzt Albio aus Parma fertigte er ein Gemälde von der Bekehrung S. Pauls mit einer Menge Figuren und einer herrlichen Landschaft, und für seinen Freund, den Sattler, ein anderes von wunderbarer Schönheit, worauf man die Madonna sieht, nach der Seite gewendet, in anmuthiger Stellung, und verschiedene andere Gestalten. Ein anderes Bild malte er für den Grafen Giorgio Manzuoli und zwei auf Leinwand mit Wasserfarbe für Maestro Luca di Leuti, wohlausgeführte anmuthige kleine Gestalten.[20])

Bekehrung Pauli u. m. a.

In jener Zeit erbrach der früher genannte Antonio aus Trient, den Francesco wegen des Kupferstechens bei sich hatte, eines Morgens, als dieser noch im Bette lag, einen Kasten, raubte ihm alle Kupferabdrücke, Holzschnitte und Zeichnungen, und ging damit zum Teufel, und nie hat man mehr etwas von ihm gehört; die Kupferstiche zwar erhielt Francesco zurück, weil Antonio sie in Bologna bei einem seiner Freunde gelassen hatte, vielleicht in der Absicht sie bei vorkommender Gelegenheit zu fordern, aber die Zeichnungen sah er nicht wieder.[21]) Halb in Verzweiflung wandte er

[20]) Von diesen Bildern ist keine Nachricht vorhanden.

[21]) Eine außerordentlich reiche Sammlung von Handzeichnungen Parmigianio's findet man im neuen Palast oder Buckingham-Haus in London; (oder wahrscheinlicher jetzt in Windsor-Castle).

sich wieder zum Malen, damit er Geld verdiene, und fertigt das Bildniß von, ich weiß nicht welchem Bolognesischen Grafen, und dann malte er eine Madonna mit dem Christuskind, welches die Weltkugel in Händen hält; die Mutter Gottes hat schöne Gesichtszüge und das Kind ist der Natur sehr treu, denn Francesco wußte den Angesichtern der Kleinen eine eigenthümliche kindliche Lebendigkeit zu geben, welche treffenden Verstand und Schalkheit erkennen läßt, wie bei Kindern oft der Fall ist. Die Madonna kleidete er eigenthümlich in ein Gewand mit Aermeln von gelblichem Flor fast wie goldgestreift, fürwahr höchst zierlich, indem man das Fleisch auf das zarteste durchschimmern sieht, und zudem könnten die Haare nicht schöner gemalt seyn. Dies Bild ward gearbeitet für Messer Pietro Aretino, als aber zu jener Zeit Papst Clemens nach Bologna kam, gab Francesco es Sr. Heiligkeit zum Geschenk. Nachmals fiel es ich weiß nicht wie, in die Hände von Messer Dionigi Gianni;[22]) jetzt besitzt es Messer Bartolommeo, sein Sohn und zeigt sich damit so gefällig, daß von diesem sehr gesuchten und geschätzten Werk an fünfzig Copien gefertigt worden sind.[23]) — Derselbe Meister malte für die Nonnen von Santa Margherita in Bologna eine Tafel mit der Madonna und den Heiligen Margarethe, Petronius, Hieronymus und Michael, ein nach Verdienst hochgehaltenes Werk, da es im Ausdruck der Köpfe und in allen Theilen den übrigen Arbeiten Francesco's gleich ist.[24])

Madonna della Rosa.

Madonna mit Heiligen.

Er fertigte auch viele Zeichnungen, besonders einig

---

[22]) Nämlich Dionisio Zani.

[23]) Dieß ist die gegenwärtig auf der Dresdner Galerie befindli berühmte Madonna della Rosa, welche August der dritte, angebl für 6000 Zechinen, erkaufte. Gestochen von Domenico Tibaldi, de Meister des Agost. Caracci.

[24]) Dieß Bild ziert gegenwärtig die Pinakothek zu Bologna, und

für Girolamo de Lino und den Goldschmidt und Kupfer=
stecher Girolamo Fagiuoli, der sie begehrte um sie in Kupfer
zu stechen, welche alle für höchst anmuthig galten. Er
malte dem Bonifazio Gozzadino sein Bildniß und das seiner
Frau nach der Natur, das indeß unvollendet blieb. Auch
entwarf er ein Gemälde von der Madonna, das nachmals
der Aretiner Giorgio Vasari in Bologna kaufte, und es
nunmehr zugleich mit vielen andern Maler= und Bildhauer=
Werken und Antiken in seinem neu erbauten Hause auf=
bewahrt. [25])

Bildnisse.

Während Kaiser Carl V in Bologna war, um sich
von Clemens VII krönen zu lassen, sah Francesco ihn bis=
weilen speisen, und fertigte ein großes Oelbild jenes Kaisers,
ohne daß er ihm weiter dazu gesessen hätte; er stellte darin
den Ruhm dar, welcher ihn mit Lorbeer krönt, und ein
Kind in Gestalt eines kleinen Herkules, welches ihm die
Weltkugel hinreicht, fast als ob es ihm die Herrschaft dar=
über zuerkenne. So bald dieß Werk vollendet war, ließ
er es Papst Clemens sehen, dem es so wohl gefiel daß er
es und Francesco mit ihm durch den Bischof von Vasona,
damaligen Datario, zum Kaiser sandte. Se. Majestät fand
großes Gefallen daran und gab ihm zu verstehen, er möge
es ihm lassen. Francesco jedoch, von einem ungetreuen
oder wenig einsichtigen Freunde schlecht berathen, wollte es
unter dem Vorwand daß es nicht vollendet sey nicht dalas=
sen, und so erhielt der Kaiser nicht das Bild und der

Allegorisches Bildniß Carls V.

eines derjenigen, welche 1796 nach Paris geschafft wurden. Es
wurde einmal von Bonasone und zweimal von Fr. Rosaspina ge=
stochen, das erstemal für das Museo Napoleone, das zweitemal für
die von Rosaspina herausgegebne Sammlung von Gemälden der
genannten Pinakothek.

[25]) Wir bemerken hier ein= für allemal, daß von den Bildern, Skulp=
turen, Zeichnungen und Anticaglien, deren Vasari in dieser Bio=
graphie als in seinem eigenen Hause befindlich erwähnt, nichts mehr
vorhanden ist. (Bottari.)

Künstler, wie außerdem sicherlich geschehen wäre, keine Belohnung. Es kam nachmals in die Hände des Cardinals Hippolyt von Medici, dieser gab es dem Cardinal von Mantua und es befindet sich heutigen Tages mit vielen andern herrlichen Malerwerken in der Garderobe des Herzogs.[26]

Nachdem Francesco, wie wir erzählt haben, viel Jahre von seiner Heimath entfernt gewesen, sich mannichfach in der Kunst geübt, und zwar kein Vermögen, aber viele Freunde erworben hatte, kehrte er endlich, um Verwandte und Bekannte zufrieden zu stellen, nach Parma zurück. Dort angelangt, erhielt er sogleich Auftrag, in der Kirche von Santa Maria della Steccata eine ziemlich groß Wölbung in Fresco zu malen; da aber vor derselben ei Bogen auf ebener Fläche war, der nach Form der Wölbun lief und eine Wand bildete, so wollte Francesco zuerst die verzieren, weil es leichter ausführbar war, und stellte da auf sechs sehr schöne Figuren dar, zwei in bunten Farbe und vier in Hell-Dunkel;[27]) zwischen jeder brachte er einig sehr schöne Ornamente von erhobenen Rosen eingefaß welche er den Einfall hatte mit vieler Mühe selbst in Kupf zu arbeiten. Gleichzeitig fertigte er für seinen vertraut Freund, den Ritter Baiardo, einen Edelmann aus Parm ein Bild von Cupido, der sich selbst einen Bogen arbeite ihm zu Füßen sitzen zwei Kinder, davon eines das ande am Arme faßt und es lachend reizt Cupido mit dem Fing zu berühren, worüber dasjenige, das ihn nicht berühren wi weint, so daß man sieht daß es Furcht hat sich am Feu der Liebe zu verbrennen.[28]) Dieß Gemälde, reizend i

Kehrt nach Parma zurück.

Malt in S. Maria della Steccata.

Der Bogen schnitzende Amor.

[26]) Sein jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt.

[27]) Vorzüglich wird die in Chiaroscuro gemalte Figur des Moses [illegible]rühmt, welche von Fontana in Kupfer gestochen worden ist. [illegible] anderen fünf stellen drei Sibyllen, den Adam und die Eva dar.

[28]) Dieses ungemein liebliche Bild befindet sich in der k. k. Gale[illegible] des Belvedere zu Wien. Man hat davon mehrere treffliche, [illegible]

Colorit, sinnreich in der Erfindung und anmuthig durch die eigenthümliche Manier Francesco's, welche von Künstlern und Kunstdilettanten stets nachgeahmt worden, befindet sich heutigen Tages im Studirzimmer des Herrn Marcantonio Cavalca, Erbe des Ritter Baiardo, mit vielen Zeichnungen desselben Meisters, verschiedenartig und nicht minder schön, wie viele Blätter von seiner Hand in unserem Zeichenbuch, als vornehmlich die Enthauptung von S. Peter und S. Paul, die er, wie gesagt, während seines Aufenthaltes in Bologna in Holz- und Kupferstich herausgab. Für die Kirche Maria zu den Serviten stellte er auf einer Tafel die Madonna mit dem schlafenden Kinde auf dem Arme dar, zur Seite einige Engel, davon der eine ein Krystallgefäß im Arme hält, in welchem ein schimmerndes Kreuz die Aufmerksamkeit der Madonna fesselt, ein Werk welches, da er damit nicht sehr zufrieden war, unvollendet blieb; dennoch aber gilt es wegen der ihm eigenen anmuthigen, schönen Manier für preiswürdig.[29]) Unterdeß begann Francesco die Arbeit in der Steccata hintanzusetzen, oder doch mindestens so langsam zu fördern, daß man wohl sah, er gehe nicht gerne daran. Der Grund seines Zögerns war, daß er sich der Alchymie zugewendet hatte, und die Malerei ganz vernachlässigte, in der Meinung, er könne schnell reich werden,

Madonna del collo lungo.

Wendet sich der Alchymie zu.

---

tüchtigen Meistern gearbeitete Copien, die sämmtlich für Doubletten von Parmigianino oder für Originale von Correggio ausgegeben werden. Auch existiren viele theils nach dem in Wien befindlichen Bilde, theils nach den andern angeblichen Originalen gearbeitete Stiche, von Bartolozzi &c.

[29]) Dieß unter der Benennung der Madonna del collo lungo (langhalsige Madonna) bekannte Bild ist zu Florenz im Palaste Pitti. Die Engelsköpfe sind ausnehmend schön. Eine Studie desselben zeigt man in der Galerie Barberini in Rom. Einen mittelmäßigen Stich danach von P. Lorenzini findet man in der Raccolta de' Quadri del Granduca. In Parma befindet sich an der Stelle des Originals eine Copie.

wenn er Quecksilber gerinnen mache. Nicht wie sonst sann er schönen Erfindungen nach, dachte nicht mehr die Pinsel zu brauchen und Farben zu mischen, sondern verlor den ganzen Tag damit, Kohlen, Holz und Destillirgläser zu handhaben und andere Lappalien zu treiben, wodurch er an einem Tag mehr ausgab, als er im Verlauf einer ganzen Woche in der Capelle der Steccata verdiente. Weiteres Einkommen hatte er nicht, leben aber mußte er, so kam er durch seine Oefchen allmählich um alles, ja noch schlimmer war es, daß die Mitglieder der Bruderschaft der Steccata ihm den Proceß machten, als sie sahen, daß die Arbei[t] ganz liegen blieb, für welche er, wie gewöhnlich ist, Gel[d] vorausbezahlt bekommen hatte.[30]) Unter diesen Umstände[n] hielt er für's beste, sich zu entfernen und floh eines Nacht[s] mit mehreren Freunden nach Casal Maggiore. Dort ka[m] ihm die Alchymie ein wenig aus dem Sinn und er mal[te] für die Kirche von S. Stefano auf eine Tafel die Ma[-] donna in Wolken und am Boden S. Johannes den Täuf[er] und S. Stephan.[31]) Darauf fertigte er (und das ist sei[n] letztes Gemälde) ein Bild von der römischen Lucrezia, ein göt[t-] liches Werk und eines der besten, die man je von ihm gesehen; es ist jedoch verkommen und man weiß nicht, wo es ist.[32])

Flieht nach Casal maggiore.

Madonna mit Heiligen.

Lucretia.

---

[30]) Andere Autoren, u. A. Dolce in dem Dialogo della pittura, läu[g-] nen, daß Parmigianino sich mit dergleichen brodlosen Künsten [be-] faßt habe, und Della Valle glaubt, er könne wohl in ein solch[es] Gerede gekommen seyn, weil er bei Anfertigung der kupfernen R[o-] setten für die Kirche S. Maria della Steccata Ofenarbeiten zu verricht[en] hatte. Uebrigens ist der Umstand nicht zu übersehen, daß Vas[ari] in der ersten Ausgabe über diese Verirrung des Parmigianino n[ur] wenige Worte sagte, sich aber in der zweiten, nachdem er zu Par[ma] dessen Vetter Girolamo Mazzola kennen gelernt, weitläufig darü[ber] aussprach. — Lanzi erzählt nach Affò, daß Parmeggianino wegen die[ser] unvollendet gelassenen Arbeit eingekerkert war und flüchtig wurde.

[31]) Das Bild des heil. Stephan ward von Zannetti nach einer in sei[ner] Raccolta befindlichen Zeichnung in Chiaroscuro gestochen. (Bottari)

[32]) Eine Lucrezia des Parmiggianino ward von Enea Vico gestoch[en].

Ein Bild mit einigen Nymphen von der Hand dieses Meisters befindet sich heutigen Tages im Hause von Messer Niccolo Bufalini zu Città di Castello und in derselben Stadt ist eine Kinderwiege, die er für die Signora Angiola de' Rossi aus Parma, Gemahlin des Herrn Alessandro Vitelli, gemalt hat. [53])

Francesco's Sinn blieb stets der Alchymie zugewendet, wie bei allen der Fall ist, welche ihr einmal thöricht nachrennen; von einem feinen liebenswürdigen Manne war er fast zu einem Wilden geworden, mit langem Bart und ungeordnetem Haar, völlig verschieden von seiner frühern Weise, kam herunter, wurde trübsinnig und wunderlich und starb an einem heftigen bösartigen Flußfieber, welches ihn nach wenigen Tagen zu einem bessern Leben hinüberführte. So wurde er frei von den Lasten des Lebens, welches er nur als mühen- und sorgenvoll gekannt hatte. Sein Wunsch war in der Kirche der Serviten, genannt la Fontana, eine Miglie von Casal Maggiore, beigesetzt zu werden, dort senkte

Sein Tod.

allein sie trifft mit derjenigen, von der Bottari angibt daß sie sich im königl. Palast zu Neapel befinde, nicht überein.

[53]) Das Schicksal dieser Gemälde ist nicht bekannt. Ratti in seiner Notizie del Correggio p. 554. spricht mit großem Lob von einigen Fresken Francesco's an der Decke eines Palastes, den die Herren Sanvitali zu Rocca di Fontanellato, 12 Miglien von Parma, haben, mythologische Gegenstände (Actaeon), und findet vornehmlich eine Ceres bewundernswürdig, als habe sie Correggio gemalt. — Ein neuerdings auf einem Hausboden zu Cremona von Gius. Guelfi entdecktes großes Altarbild, Madonna mit dem Kinde in einer Nische, auf den Stufen vier Heilige, das Kind mit einem Blumenstrauß (Mazzolino) in der Hand, alles in seiner lombardischen Originalmanier, noch vor seiner Bekanntschaft mit Raffael, hat Gius. Beltrami von Cremona erstanden. S. Kunstblatt 1820. Nr. 27. S. 108. — In der Tribune der Uffizi zu Florenz ist eine Madonna von ihm mit S. Magdalena und dem Propheten Jesaias. In den Studj von Neapel wird u. a. ein Bildniß des Columbus unter Parmegianino's Namen aufgeführt.

man ihn seiner Anordnung gemäß nackend mit einem Kreuz von Cypressenholz auf der Brust in's Grab.

1540 am vierundzwanzigsten August starb er zu großen Verlust der Kunst, denn es war eine eigenthümliche Anmut die seine Hand den Malereien, die er schuf, zu verleihe wußte.[54])

Francesco fand Vergnügen daran, die Laute zu spielen und Hand und Geist waren so dazu geschickt, daß er i dieser Kunst nicht minder leistete, als in der Malere Hätte er nicht nach Laune gearbeitet und hätte er die Tho heit der Alchymisten bei Seite geworfen, so würde er siche lich einer der seltensten und trefflichsten Maler unserer Ze geworden seyn. Zwar gebe ich zu, daß nicht das beste sei wenn man mit Eile und auf jede Aufforderung arbeite doch muß ich tadeln, wenn man nie oder nur selten etw thun mag und seine Zeit mit Grübeleien hinbringt; Betru üben und erreichen wollen, was unerreichbar ist, wird d Ursache, daß man dafür, daß man will was man nic kann, sich um das betrügt, was man weiß.

Francesco, der von Natur eine schöne anmuthige M nier und einen sehr lebhaften Geist besaß, würde bei tä licher Uebung allmählich in der Kunst fortgeschritten sey und gleichwie er den Gesichtszügen Schönheit und Anmu

---

54) In der ersten Ausgabe lautet der Schluß des Lebens des Parm anino wie folgt: „In der Figurenmalerei zeigte Francesco e solche Anmuth, daß wer ihm nachahmen wollte, nicht hoffen du seine Manier zu vervollkommnen. Auch durch seine Bemühun um das Aetzen mit Scheidwasser leistete er viel für die Kunst, man hat von ihm eine Menge geätzte Stiche. Deßhalb fand auch die allgemeinste Anerkennung, wie z. B. folgendes auf ihn machte Sinngedicht beweist:

Cedunt pictores tibi quot sunt, quotque fuerunt;
Et quot post etiam saecula multa ferent.
Principium facile est laudum reperire tuarum,
Illis sed finem quis reperire queat?"

lich, auch in Gründlichkeit, Güte und Vollkommenheit der Zeichnung sich selbst und andere übertroffen haben.

Girolamo Mazzuoli.

Länger als er lebte Jeronimo Mazzuoli,[35]) sein Vetter; er ahmte stets Francesco's Weise nach, sehr zu seiner Ehre, wie seine Arbeiten in Parma und Viandana beweisen, wohin beide Künstler wegen des Krieges flüchteten. In S. Francesco, einem Barfüßerkloster, malte er, obwohl noch jung, ine kleine Tafel mit einer sehr schönen Verkündigung und ine andere in Santa Maria ne'Borghi. Für die grauen franciscanermönche in Parma übernahm er das Bild auf em Hauptaltar: Joachim[36]) wie er aus dem Tempel verjagt vird, und viele Gestalten umher. Auf eine andere Tafel i St. Alessandro, einem Nonnenkloster jener Stadt, malte : die Madonna in der Höhe mit dem Christuskind, welches er heiligen Justina eine Palme reicht, einige Engel die nen Vorhang ausbreiten, und den Papst St. Alexander nd St. Benedict. In der Kirche der Carmelitermönche ndet man von seiner Hand die sehr schöne Tafel des Haupt- tars und in S. Sepolcro[37]) eine andere von ziemlicher röße. Zwei Bilder malte er in S. Giovanni Evangelista ner Nonnenkirche jener Stadt;[38]) sie sind recht schön, doch cht so schön als die Orgelthüre und die Tafel des Haupt- tars, worauf man die Verklärung mit vielem Fleiß aufs

---

[35]) Von Girolamo, sagt Lanzi, weiß man außerhalb Parma und Umgegend nichts. Dennoch verdiente er mehr bekannt zu seyn, besonders wegen der Kraft mit welcher er seine Bilder zu grundiren verstand, überhaupt wegen seines Colorits, in welchem ihm nur wenige gleichkommen.

[36]) Die Altartafel von S. Francesco stellt nicht die Vertreibung Joachims aus dem Tempel, sondern die Vermählung der h. Katharina vor. (Röm. Ausgabe.)

[37]) Die Tafel in S. Sepolcro stellt eine heil. Familie mit Engeln vor.

[38]) Diese Kirche gehört nicht Nonnen, sondern Mönchen. (Bottari.)

herrlichste dargestellt sieht. Im Refectorium jener Frauen[39])
malte derselbe Künstler in Fresco eine Perspective und ein
Oelbild von dem letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern
Im Dom verzierte er in Fresco die Capelle des Hauptal
tars und fertigte für Frau Margaretha von Oesterreich
Herzogin von Parma, das Bildniß Don Alessandro's, ihre
Sohnes; er ist ganz gewaffnet und hält das Schwert übe
der Weltkugel; vor ihm kniet eine Parma in Waffenschmuck

In einer Capelle der Steccata zu Parma malte er i
Fresco die Apostel, welche den heiligen Geist empfangen
und in einem Bogen, ähnlich dem früher genannten vo
Francesco seinem Verwandten, stellte er sechs Sibyllen dar
zwei in bunten Farben, und vier in Hell-Dunkel. Gegen
über jenem Bogen sieht man innerhalb einer Nische die Ge
burt Christi mit den anbetenden Hirten, ein sehr schöne
Gemälde, jedoch nicht ganz vollendet. Auf dem Haupt
altar der Carthause außerhalb Parma ist von seine
Hand die Tafel mit der Anbetung der Könige, eine ander
malte er in S. Pietro zu Pavia, einer Abtei der Bernha
dinermönche, eine im Dom von Mantua in Auftrag de
Cardinals, und eine in S. Giovanni derselben Stadt. Au
dieser letztern sieht man Christus in der Verklärung, bei ih
die Apostel und St. Johannes der zu sagen scheint: Si
eum volo manere etc. Außen um die Tafel sind sech
große Bilder mit den Wunderthaten St. Johannes de
Evangelisten. Von demselben Meister findet man link
Hand in der Kirche der Frati Zoccolanti eine große, se
schöne Tafel mit der Bekehrung St. Pauls, und in S. B
nedetto in Pollirone, einem zwölf Miglien von Mantua g
legenen Kloster, die Tafel des Hauptaltars, auf welcher
Christus in der Krippe darstellte, den die Hirten anbete

[39]) Siehe die vorige Anmerkung. Im Dom zu Mantua ist diese Ta
jetzt nicht mehr. Der Cardinal ist Gonzaga.

und singende Engel umgeben. Außerdem malte er, ich weiß nicht genau zu welcher Zeit, ein schönes Bild von fünf Liebesgöttern, von denen der eine schläft und die andern ihn berauben, ihm den Bogen, die Pfeile und die Fackel fortnehmen. Dieß Bild besitzt Herzog Ottavio und hält es sehr werth aus Achtung vor Jeronimo's Kunst, der weder als Maler noch als Mann von feinen Sitten und liebenswürdigem Betragen seinem Vetter Francesco nachsteht. Da er noch lebt, [40]) sehen wir fortdauernd schöne Werke aus seinen Händen hervorgehen.

Ein naher Freund Francesco's war Messer Vincenzio[41]) Caccianimici, Edelmann aus Bologna; er beschäftigte sich mit Malerei und strengte sich an, Francesco Mazzuoli's Manier nachzuahmen, so viel er konnte. Seine Bilder sind sehr gut und was er zu seinem Vergnügen oder zu Geschenken für verschiedene Herren und Freunde arbeitete, ist in Wahrheit jedes Lobes würdig; vornehmlich gilt dieß von einer Tafel in S. Petronio in der Capelle seiner Familie, worin er die Enthauptung[42]) St. Johannes des Täufers in Oel malte. Einige sehr schöne Blätter von der Hand dieses talentvollen Edelmannes sind in unserem Zeichenbuch; er starb im Jahr 1542.

Vinc. Caccianimici.

[40]) Nämlich im Jahr 1568, als Vasari die zweite Ausgabe dieses Werkes herausgab. Indeß ist in einem handschriftlichen Werke über Parma, welches Angelo Maria Edoari da Erba zu Anfang des Jahrs 1573 vollendete, von ihm als von einem bereits Verstorbenen die Rede.

[41]) Man darf den Vincenzio Caccianimici nicht mit dem Francesco verwechseln, der denselben Zunamen führte und ein Schüler des Primaticcio war. Nach Vincenzio's Zeichnung existirt ein Stich, Diana mit ihren Hunden. Er wurde später bolognesischer Edelmann.

[42]) Die Enthauptung Johannes des Täufers wird von manchen dem Francesco und nicht dem Vincenzio zugeschrieben. Die Capelle ist später an die Familie Fantuzzi übergegangen.

CXIX.

# Das Leben

der

venetianischen Maler

# Jacomo Palma, Lorenz Lotto und Anderer.

So viel vermögen Kunst und Trefflichkeit eines od
zweier vollkommenen Werke daß, wie klein sie auch sey
mögen, Künstler und Kenner sich doch gezwungen fühle
sie zu rühmen, sie in Schriften zu feiern und den Meist
zu erheben der sie vollendet hat, gleichwie ich jetzt de
Venetianer Palma[1]) thue, der weder ungewöhnlich no

[1]) Er wurde zu Serinalta unweit Bergamo geboren, wandte sich al
schon in früher Jugend nach Venedig. Gewöhnlich nennt man i
Palma den Aeltern (Palma vecchio) zum Unterschied von seinem N
fen Jacopo d'Antonio Palma, der zwar ein geringerer aber d
auch ein trefflicher Maler war. Ueber ihn schrieben Ridolfi part.
173. Baldinucci dec. I. part. 5. del. sec. 4. pag 203. Palma vecc
folgte in der Malart anfangs dem Gian Bellini, dann dem Giorgio
und Tizian, und gehört noch zu der strengern venetianischen Schu
jedoch mit sichtbarem Einfluß der Richtung des 16ten Jahrh.



GIACOMO PALMA.



vorzüglich in der Ausführung [2]) nichtsdestoweniger so sauber und fleißig arbeitete, und sich mit solchem Eifer den Mühen seines Berufes ergab daß seinen Werken, oder doch mindestens einem Theil davon, viele Vorzüge eigen sind, indem sie Leben und Natur auf's treuste wiedergeben. Von seinen Bildern gilt weit mehr, daß sie im Colorit übereinstimmend, duftig und fleißig ausgeführt, als in der Zeichnung kräftig sind, denn er wußte die Farben mit großer Anmuth und Zartheit zu behandeln, wie man in Venedig an vielen Gemälden und Bildnissen sieht die er in Auftrag verschiedener Großen arbeitete; ich zähle sie nicht auf weil mir genügt, einiger Tafeln und eines Kopfes zu erwähnen welche man für bewundernswerth und göttlich achtete. Die eine dieser Tafeln ist in S. Antonio zu Venedig, nahe dem Castello, [3]) die andere in Sta. Elena nahe beim Lio, woselbst die Mönche von Monte Oliveto ihr Kloster haben; sie steht auf dem Hauptaltar jener Kirche und man sieht darauf die Könige welche Christus anbeten; umher eine Menge Gestalten, darunter einige fürwahr rühmenswerthe Köpfe, auch haben die Gewänder schönen Faltenwurf. [4])

Charakteristik von Palma's Werken.

Anbetung der Könige.

---

[2]) Diese ganze Einleitung, die man schon in der ersten Ausgabe findet, stimmt mit dem in der Biographie selbst dem Palma mit vollem Recht gespendeten Lobe nicht überein. Der Verf. hätte sie daher aus der zweiten Ausgabe wohl eher weglassen können, als manche andere Bemerkung die verdient hätte stehen zu bleiben. Flor. Ausg. — Unter den ersten Werken die Palma in Venedig ausführte, war eine Altartafel in S. Cassiano, mit dem Täufer, SS. Petrus, Paulus, Marcus und Hieronymus, im Styl des Giorgione der Farbe, aber im ältern der Zeichnung nach. Als sein bedeutendstes Werk ist das Abendmahl in S. Maria mater Domini zu preisen, ganz in Tizians Geschmack gemalt; deßgleichen derselbe Gegenstand in S. Silvestro. Della Valle.

[3]) Dieß Bild ist untergegangen.

[4]) Es kam nach Mailand, wo es noch jetzt in der Pinakothek des Palastes Brera zu sehen ist.

S. Barbara in S. Maria Formosa.

Für den Altar der Bombardieri, in der Kirche von Santa Maria Formosa, malte er eine heilige Barbara in Lebensgröße, ihr zu Seiten zwei kleinere Figuren, einen St. Sebastian und St. Antonius; jene heil. Barbara aber gehört zu den besten Gestalten von Palma's Hand.[5]) In der Kirche S. Moïsè nahe am Marcusplatz stellte er auf einer Tafel die Madonna in Wolken und zu ihren Füßen St. Johannes dar;[6]) auch malte er für ein Zimmer an der Piazza von S. Giovanni und Paolo, woselbst die Mitglieder der Schule von S. Marco sich versammeln, ein sehr schönes Bild im Wetteifer mit den frühern Arbeiten von Gian Bellini, Giovanni Mansuchi[7]) und andern Meistern; man sieht darin ein Schiff, welches den Leichnam des H. Marcus nach Venedig bringt;[8]) ein furchtbarer Seesturm wüthet, einige vom Winde gegeneinander geschlagene Bar

Madonna mit S. Johannes.

Das Bild des großen Seesturmes.

---

[5]) Die heil. Barbara ist noch an ihrer Stelle und wird von allen die über die Bilder Venedigs geschrieben, bis in den Himmel erhoben. Für das Gesicht der Heiligen soll Palma seine eigne Tochter Violant als Studium benutzt haben.

[6]) Dieß Bild, welches zu Grunde gegangen ist, hätte nicht nach der heil. Barbara, sondern nach dem zu S. Antonio a Castello gemalten erwähnt werden sollen, da dessen Anfertigung ebenfalls in die ers Zeit seiner Thätigkeit als Maler fiel.

[7]) Hier hat wahrscheinlich der Setzer das Manuscript Vasari's nic lesen können, in welchem Giovanni Mansueti gestanden haben sollt Dieser Maler arbeitete, wie Vasari richtig bemerkt, in der Schu von S. Marco. S. oben im Leben des Scarpaccia, II, 2. p. 41

[8]) Ueber das hier mit so vielem Lob erwähnte, aber nicht richtig beschri bene Gemälde erhalten wir durch den Marchese Pietro Esten Selvatico in Padua noch folgende beachtenswerthe Mittheilunge

Die venetianischen Chronikenschreiber, namentlich Marino Sanut (Vite dei Dogi Vol. 22. p. 608. della Raccolta del Muratori Re. It. Script.), erzählen, daß in der Nacht vom 25 Febr. 1540 ein Orka das Meer in einen solchen Aufruhr brachte, daß das Wasser in Vened auf eine nie erlebte Höhe stieg. In dieser fürchterlichen Nacht wa eben ein armer alter Schiffer beschäftigt seine Barke an der Riv

ken sind mit Einsicht und Verstand gezeichnet und in der Luft schwebt eine Gruppe verschieden gestalteter Dämonen, welche als Winde nach den Schiffen blasen. Diese streben

von S. Marco anzubinden, um das Ende des Sturmes abzuwarten, als sich ein Mann mit der Bitte an ihn wandte, ihn nach S. Giorgio maggiore überzusetzen. Der Alte, der sich anfänglich bei so augenscheinlicher Gefahr weigerte, gab endlich den fremden Bitten und Versprechungen nach und setzte ihn glücklich nach S. Giorgio über. Hier aber stieg ein zweiter Mann ein, und beide verlangten die Ueberfahrt nach S. Nicolo di Lido, wo ein dritter ihrer harre. Alle drei vereinigt endlich verlangten vom Schiffer jenseits des Castells ins Meer gefahren zu werden. Kaum angekommen daselbst, erblickten sie eine mit der Schnelligkeit eines Vogels einherfahrende Galeere voll Teufel, deren Absicht auf den Untergang Venedigs gerichtet war. Gegen sie machten die drei Gefährten das Zeichen des Kreuzes, und beschworen die Teufel; das Meer wurde ruhig und die Galeere verschwand. Diese drei unbekannten Männer gaben sich sodann dem Schiffer zu erkennen als die Heiligen Marcus, Georg und Nicolas, die gekommen waren, Venedig von dem Untergang durch Wasser zu erretten, eine Gefahr, welche der Stadt durch einen Schulmeister bereitet worden, der seine Seele dem Teufel verschrieben und sich selbst aufgehängt hatte.

Das Zusammentreffen der höllischen Galeere und der Barke der drei Heiligen bildet den Gegenstand des obenerwähnten Bildes. In der Mitte sieht man das wunderlich gestaltete Höllenschiff voll Flammen und Teufel, welche letztern theils drohen, theils vor der Beschwörung der Heiligen zittern, die mit der Zuversicht des Gottvertrauens sie verschwinden heißen. Deutlich ist die Niederlage des Feindes der Menschheit vom Künstler ausgesprochen in den Teufeln, welche sich vom Schiff in die Tiefe stürzen. Dabei scheint es wollte er die Gelegenheit nicht ungenützt lassen die Kenntniß des Nackten und schöne Stellungen zu zeigen, und brachte deßhalb ein Boot an mit vier kräftigen Dämonen, die es vor den empörten Wogen zu schützen suchen. Und hier bewährte er sein eigenthümliches Talent, indem er die Natur in ihrer heftigen Bewegung erfaßte und so — obschon weniger genau in der Form, doch — durch die Darstellung große Wahrheit erreichte. Diese Dämonen rudern nicht nur wirklich, sondern auch nach den verschiedenen üblichen Weisen der Schiffer, die einen sitzend und das Ruder anziehend, die andern mit aller Kraft der nervichten Arme es abstoßend. In einem erkennt man die nothwendige Aufmerksamkeit auf die ihm durch die stürmischen Wogen drohende Gefahr, so daß er mit festem Ruder das Schiff vor dem Umschlagen schützt. Rechts erblickt

mit Ruderschlag die hohen feindlichen Wellen zu durch-schneiden und drohen unterzugehen. Dieses Werk ist in der That so schön erfunden und in allen Theilen so vorzüglich, daß es kaum glaublich ist, Farben oder Pinsel, ob auch von den geschicktesten Händen geführt, könnten irgend etwas natürlicher oder mit der Wirklichkeit übereinstimmender dar-stellen. Man erkennt darin die Wuth der Stürme, di

---

man einen der Dämonen auf einem Delphin reitend, die Keule ge-schwungen, ihn zu schlagen; in der Ferne aber am Ufer einige Leut verwundert und entsetzt über das ganz ungewöhnliche Ereigniß.

Die großen Lobeserhebungen Vasari's sind nun jedenfalls zu mäßiger Die Composition gibt nicht sowohl ein deutliches Bild des Vorgang als vielmehr Studien nach dem Nackten, und das Colorit ist, ich möcht sagen so brandig und schwer, daß man dabei nicht mehr an d venetianische Palette denkt, wiewohl es möglich, daß hievon die Schul auf die vielen Restaurationen fällt, die das Gemälde erfahren hat.

Dem Vasari folgen Lomazzo, Sandrart, Scanelli u. A. und weise dieses Werk dem Palma vecchio zu; Zanetti dagegen (Della pittur Veneziana, Venezia 1771, p. 92) nennt ohne Bedenken den Gio gione als Urheber, da ihm nach seinem Urtheil Palma für solche Vo trefflichkeit nicht ausreichende Mittel besessen habe. Sansovino in se ner Venezia descritta. Lib. VII. p. 286 nennt es ein Werk des Palm vecchio, fügt aber hinzu, daß andere es dem Paris Bordone z schrieben. Francesco Zanotto in seiner Pinacoteca dell' I. R. Acad mia Veneta di belle arti illustrata, Venezia, Fol. 1830 zeigt m vielem Verständniß an vielen Stellen, vornehmlich an der Barke m den drei Heiligen die Hand des Paris Bordone nach, und schließt da aus, daß das Bild in dem von Sansovino u. A. erwähnten Brande in d Scuola di San Marco, wo es sich ehedem befand, gelitten habe u von Paris Bordone hergestellt worden sey, der ohnehin an demselb Ort eine Fortsetzung der Geschichte zu malen bekam. Für diese A nahme spricht außerdem, daß die muthmaßlich restaurirten Theile d Leinwand (namentlich die Linien der Stadt im Hintergrund) zu d übrigen nicht vollkommen passen.

Von dem Gemälde enthält Zanotto's ebengenanntes Werk einen ziemli treuen Kupferstich von der Hand des Antonio Viviani. Die unb dingte Annahme der Neuern (Vgl. auch unsre Ausgabe des Vasa III. 1. p. 53), daß das Gemälde dem Giorgione gehöre, möchte de nach nicht hinlänglich begründet seyn.

Macht und Geschicklichkeit der Menschen, die Beweglichkeit der Wogen, das Leuchten und die Blitze des Himmels, die Wasser welche die Ruder durchschneiden, und die Ruder welche von den Wellen und der Gewalt der Ruderer gebogen werden. Was mehr? ich für mich meine nie ein grausenvolleres Gemälde gesehen zu haben, es ist in Zeichnung, Erfindung und Colorit mit einer Ueberlegung ausgeführt daß die Tafel zu beben scheint und man alle Gegenstände in der Wirklichkeit zu sehen glaubt, kurz ist ein Werk um deßwillen Jacopo Palma aufs höchste gerühmt und unter diejenigen gezählt zu werden verdient, welche der Kunst Meister sind und das Vermögen besitzen, in Gemälden die schwierigsten Gedanken auszudrücken. Vielen Malern geschieht bei derlei schweren Aufgaben daß sie beim ersten Entwurf, von einem gewissen Feuer ergriffen, gut und geschickt verfahren, bei der Ausführung jedoch des Guten wiederum verlustig gehen, was jenes Feuer hervorgebracht hatte. Denn wer eine Arbeit vollendet, hat oftmals auf die einzelnen Theile und nicht auf das Ganze Acht, läßt den Geist erkalten und die Ader der Kraft versiegen; deßhalb beharrte er fest bei demselben Gedanken und führte seine Idee vollkommen zu Ende, so daß er damals hohes Lob empfing und immer gefeiert werden wird. Aber ohne Zweifel, obschon seiner Werke viele sind, und alle hoch in Ehren gehalten,[9]) so ist doch das beste und fürwahr bewunderungswürdigste eines, worin er sich selbst nach dem Spiegelbilde darstellte; er ist mit einem Kamelpelz bekleidet und hängen ihm ein paar Haarbüschel herab, so natürlich als möglich. Palma zeigte in diesem Werke so viel Talent

Selbst-Bildniß.

---

[9]) Auch diese mit den Angaben eines Ridolfi, Zanetti, Tassi und Andrer, die über die Venetianische Schule geschrieben, übereinstimmende Erklärung beweist die schon oben gerügte Unangemessenheit der Einleitung. Vgl. Anm. 2.

daß es über Maaßen schön gelang, wie ein jeder weiß, d
es fast jährlich am Himmelfahrtstage vorgezeigt wird; Zeich
nung, Kunst und Colorit verdienen gleiches Lob; kurz e
ist vollkommen in allen Theilen wie irgend ein Bild, we
ches bis dahin von venetianischen Meistern gearbeitet worde
war; andrer Dinge uneingedenk, ist darin der lebendige Bli
der Augen so schön dargestellt, daß Lionardo da Vinci un
Michelagnolo es nicht besser gekonnt hätten. [10]) Wir wolle
jedoch lieber von der Anmuth, Würde und sonstigen Tref
lichkeit dieses Bildnisses schweigen, da man doch nicht
viel davon sagen kann als es verdient. Hätte das Schic
sal gewollt, Palma wäre nach dessen Vollendung gestorbe
so würde ihm der Ruhm geworden seyn, alle übertroffen z
haben, welche wir als göttliche Meister feiern, der For
gang seines Lebens und seine spätern Arbeiten entspr
chen jedoch diesem Anfang nicht und er nahm ab
Allem, wovon Jeder glaubte daß er mehr und mehr z
nehmen müßte. Es genügte ihm daß ein oder zwei vo
kommne Werke ihn von dem Tadel frei erhielten, den sei
übrigen Arbeiten ihm zugezogen haben würden, [11]) und

---

[10]) Diese Lobsprüche, welche feuriger seyn möchten als die, welche V
sari irgend einem Werke eines florentinischen Malers gespendet h
können als Beweis seiner Unparteilichkeit dienen. Das Bild
selbst betreffend, so stimmt die Beschreibung auffallend mit dem un
Giorgione's Namen in der Pinakothek zu München aufgestell
Selbstbildniß überein, so daß ohne Zweifel dieses damit gemeint
Es bleibt genauerer Nachforschung überlassen zu entscheiden, ob Vas
über so bedeutende Werke eines Zeitgenossen sich zweimal ganz in d
selben Weise geirrt hat oder ob wir über dieselben falsch berich
sind. Vgl. Anm. 8.

[11]) Unser Verf. scheint die Werke Palma's nur flüchtig betrachtet u
die zuerst von den später gearbeiteten nicht gehörig unterschieden
haben, so daß er die weniger vollkommenen geradezu verdammen
dürfen glaubte. Unsere Vermuthung wird durch das in der 6
Anm. Gesagte unterstützt. Die Anzahl seiner Werke in Kirchen u
Sammlungen ist unglaublich groß. Zu seinen vorzüglichsten muß

tarb endlich zu Venedig in einem Alter von achtundvierzig Jahren. [12]) Sein Tod

Freund und Gefährte Palma's war der venetianische Maler Lorenzo Lotto; [13]) er hatte einige Zeit die Manier er Bellini nachgeahmt und schloß sich sodann der Weise Giorgione's an, wie viele Gemälde und Bildnisse seiner Hand ei verschiedenen Großen Venedigs bezeugen. Im Hause es Andrea Odoni sieht man das von Lorenzo gemalte, hr zu rühmende Bildniß jenes Herrn, und im Hause des

Lorenzo Lotto.

Bildnisse.

---

Madonna mit Heiligen in S. Stefano zu Vicenza gerechnet werden, ferner in der Galerie der Akademie zu Venedig, Petrus in Tr. mit andern Heiligen aus der Kirche di Fontanelle in Oderzo, und die Himmelfahrt Mariä aus S. Maria maggiore in Venedig; in Dresden die Bildnisse der drei Schwestern, angeblich seiner Töchter; in Wien Madonna mit dem Kinde in einer Landschaft mit verschiedenen Heiligen, dann das Bildniß der o. g. Violante; Venus und Amor im „Fitzwilliam" Museum zu Cambridge, u. a. m.

[12]) Der P. Donato Calvi gibt in den Efemeridi ꝛc. 1526 als dessen Geburtsjahr, und Zanotto l. c. 1574 als dessen Sterbjahr an, so daß allerdings das von Vasari ihm zugeschriebene Lebensalter genau herauskäme. Allein Vasari läßt ihn, nicht nur in der Ausgabe von 1568, sondern sogar in der von 1550 bereits zu Venedig verstorben seyn. Wenn aber Vasari in dieser Beziehung sich geirrt hätte, so würde seine Angabe in Betreff des Lebensalters völlig aus der Luft gegriffen seyn. Uebrigens hätte ihn Palma, wenn er noch gelebt, gewiß in den 18 Jahren von 1530 bis 1568 eines Bessern belehrt. Nach des Ab. Zani's Zeugniß rühren die Werke des ältern Palma aus den Jahren 1491 bis 1516 her; Ticozzi versichert aber in den Vite dei Pittori Vecellj, p. 67, der ältere Palma sey kurz nach 1500 geboren.

[13]) Manche Autoren behaupten, Lorenzo sey zu Bergamo geboren und habe dort, bevor er nach Venedig gegangen, mehrere Bilder gemalt, andre, und unter diesen Beltramelli, den Lanzi citirt, bestätigen die Angabe Vasari's, indem sie sich auf Documente berufen. G. A. Moschini weist in der Guida di Venezia glaubwürdig nach, daß es zwei Maler dieses Namens gegeben habe. — Von dem erstgenannten Bilde der Geburt Christi aus dem Hause des Tommaso d'Empoli ist uns keine weitre Nachricht bekannt.

Geburt Christi.

Florentiners Tommaso da Empoli die Geburt Christi, ei Nachtstück von besonderer Herrlichkeit, indem es gar schö durch das Licht erleuchtet wird, welches von dem Kind ausströmt; die Madonna kniet und eine aufrecht stehend Figur, welche Christus anbetet, ist das Bildniß von Messe Marco Loredano. Bei den Carmelitermönchen malte er au

S. Nicolaus mit Engeln u. a. Heiligen.

eine Tafel St. Nicolaus im päpstlichen Gewande auf Wo ken, von drei Engeln umgeben, ihm zu Füßen Santa Luci und St. Johannes; oben leichte Wolken und darunter ei sehr schöne Landschaft mit vielen kleinen Gestalten un Thieren; an einer Seite ist St. Georg der den Lindwur tödtet, nicht weit davon die Jungfrau, daneben eine Sta und ein Stück Meer.[14]) In der Kirche von S. Giovan e Paolo malte er auf eine Tafel für die Capelle des

S. Antoninus mit Priestern und Volk.

Antoninus, Erzbischof von Florenz, diesen Heiligen in sitzend Stellung mit zwei diensthuenden Priestern und unten viel Volk.[15])

Als Lorenzo noch jung war und zum Theil die Belli zum Theil die Manier Giorgione's nachahmte, malte er S. Domenico zu Ricanati die Tafel des Hauptaltars

Altartafel in S. Domenico zu Ricanati.

sechs Abtheilungen. In der mittleren ist die Madonna m dem Kinde auf dem Arm und läßt durch die Hände ein Engels St. Domenicus mit dem Ordensgewand bekleide der Heilige kniet vor ihr und man sieht zwei Kinder, v denen eines Laute, das andere Zither spielt. In dem ein

---

[14]) Es ist noch jetzt in der Kirche S. Maria del Carmine zu Vened Der Künstler hat seinen Namen und die Jahreszahl 1529 darauf schrieben. Ein Stümper hat dasselbe restaurirt und dadurch in kläglichsten Zustand versetzt.

[15]) Dieses Bild ist, wenn gleich ziemlich beschädigt, noch in der Ki S. Giovanni e Paolo zu sehen. Man erblickt darauf den heil. tonin zwischen zwei Engeln, die ihm in die Ohren flüstern, und un sieht man Diener, welche Bittschreiben und Almosen in Empf nehmen.

Bilde zur Seite sind die Päpste St. Gregor und St. Urban, im anderu St. Thomas von Aquino und ein vierter Heiliger, Bischof von Ricanati. Darüber folgen drei Bilder; über dem mittleren von der Madonna sieht man den todten Christus, den ein Engel stützt, bei ihm die Mutter, welche seinen Arm küßt, und die heilige Magdalena. Ueber dem heiligen Gregor ist Santa Maria Magdalena und St. Vinenzius, und über St. Thomas von Aquino St. Sigismund und S. Catharina von Siena. Die Staffel zieren drei Bilder mit kleinen Figuren von seltener Trefflichkeit, im mittleren bringen Engel die Madonna von Loreto von Slaonien nach dem Ort, wo sie nunmehr aufgestellt ist. In em einen zur Seite predigt St. Domenicus, ein Bild mit en alleranmuthigsten Gestalten, im andern bestätigt der Papst Honorius die Ordensregel des heil. Domenicus.[16]) Inmitten jener Kirche malte Lorenzo in Fresco den heil. Vinzius, und für die Kirche Santa Maria di Castelnuovo n Oelbild von der Verklärung Christi; auf der Staffel arunter drei Bilder mit kleinen Figuren: Christus, der die postel nach dem Berge Tabor führt, sein Gebet am Oelrg und seine Himmelfahrt.[17]) Nach Vollendung dieser

Frescobild ebendas.

Verklärung Christi.

---

[16]) Von Lor. Lotto sieht man zu Bergamo in S. Bartolommeo die Madonna in tr. mit den HH. Bartholomäus, Alexander, den städtischen Schutzpatronen, ferner Stephanus, Sebastian, Domenicus und Thomas von Aquino, und in der Predella stand ehedem die Geschichte S. Stephans. Dieß Bild hat die Jahrzahl 1513 und wird als sein bestes und vollendetstes Werk gehalten. In S. Bernardino ist eine Madonna mit den HH. Joseph, Johannes Bapt. und Bernhardin, nebst zwei Engeln die den Vorhang halten und einem dritten, der die Zither spielt v. J. 1521. Bei den Nonnen von S. Grata ist eine Madonna mit S. Rochus; in S. Alessandro eine Kreuzabnahme.

[17]) Besonders hervorgehoben zu werden verdient ein in seinem besten Style gearbeitetes Bild in der Kirche S. Fiorano (des heil. Florian) zu Jesi. Es stellt die Grablegung Christi dar und trägt die Inschrift: Laurentius Lotus. A. D. MDXII.

Geht nach Ancona.

Arbeiten ging Lorenzo nach Ancona, zur Zeit gerade, w
Mariano aus Perugia das Bild vom Hauptaltar in S
Agostino vollendet hatte;[18]) es war von reichen Zierrathe
umgeben, stellte jedoch die Peruginer nicht sehr zufrieden
Lorenzo erhielt Auftrag, für dieselbe Kirche eine Tafel z
malen; sie wurde inmitten des Gebäudes aufgestellt un

Madonna für S. Agostino in Perugia.

man sieht darin die Madonna mit dem Sohne auf der
Schooß, über ihr zwei Engel, deren Gestalten sich verkürzen
sie schweben in der Luft und krönen die Jungfrau.

Endlich, nachdem Lorenzo alt geworden war und d
Stimme fast verloren hatte, verließ er Ancona, woselb
man noch einige andere unbedeutende Werke von ihm finde

Zieht nach Loreto.

und begab sich nach der Madonna von Loreto. Dort hat
er früher in einer Capelle, rechter Hand wenn man in d
Kirche tritt, eine Tafel in Oel gemalt[19]) und dachte nu
mehr sein Leben im Dienst der Madonna in jenem heilig
Hause zu beschließen. Demnach begann er Bilder mit F
guren von einer Elle Höhe oder minder um den Chor obe

Malt daselbst mehre Bilder.

halb der Priestersitze. In dem einen stellte er die Gebu
Christi, in einem andern die Anbetung der Könige, i
dritten Simeon, welcher Christus im Tempel sieht, im f
genden St. Johannes dar, der ihn im Jordan tauf
höchst anmuthig ist eines, worin die Ehebrecherin vor Christ
gebracht wird, auch malte Lorenzo auf demselben Chor zu
andere Bilder mit einer Menge Figuren; im ersten Dav
der opfern läßt, im zweiten den Erzengel Michael, der L
cifer aus dem Himmel verjagt hat und mit ihm kämp

Und stirbt.

Bald nach Vollendung dieser Arbeiten starb Lorenzo so, w
er gelebt hatte, als ein sittlich guter und christlich fromm
Mann, und seine Seele kehrte zu Gott zurück.[20]) Er brac

---

[18]) Das Bild des Mariano da Perugia findet sich nicht mehr dasel

[19]) Sie stellt den heil. Christophorus dar.

[20]) Nach den Efemeridi des P. Donato Calvi starb derselbe im Nov

eine letzten Lebensjahre glücklich in völligem Frieden der
Seele hin, ja was mehr sagt, sie erwarben ihm, nach unserm
Glauben, die Güter des ewigen Lebens, was vielleicht nicht
eschehen wäre, wenn er am Schluß seiner Laufbahn allzu-
:hr in die Angelegenheiten der Welt verwickelt gewesen
äre; sie sind zu schwer für den, welcher, mit Sorge um
e erfüllt, seinem Ende entgegen geht, und lassen nicht zu,
ie Gedanken den wahren jenseitigen Gütern höchster Se=
gkeit und Freude zuzuwenden.

Gleichzeitig mit Lorenzo blühte in der Romagna der
effliche Maler Rondinello;[21]) wir gedachten seiner kürz=
h[22]) in dem Leben Giovan Bellini's weil er sein Schüler
ar und dieser sich mehrfach seiner Hülfe bediente. Nach=
m Rondinello Giovan Bellini verlassen hatte, mühte er
h also in der Kunst, und mit solchem Fleiß, daß er viel
hmenswerthe Werke schuf, wie u. a. die Tafel des Haupt=
:ars im Dom von Forli bezeugt, auf welcher er Christus
rstellte, der den Aposteln das Abendmahl reicht, eine sehr
hlausgeführte Arbeit;[23]) im Halbkreis darüber sieht man
ien todten Christus und auf der Staffel einige Bilder
t kleinen Figuren sehr sauber gemalt, Begebenheiten aus

Rondinello.

Schüler Bellini's.

Das Abendmahl.

---

ber 1550, sehr alt und als ein Mann von frommem Wandel und
Sitten.

¹) Niccolo Rondinello von Ravenna, den Vasari im Leben des Gir.
Genga irrig in Rondinino umsetzt.

²) S. oben II, 2. p. 146.

³) Das hier erwähnte Bild soll, wie Scannelli versichert, von Marco
Palmegiani von Forli herrühren, und Lanzi fügt hinzu, Vasari habe
sich durch die Aehnlichkeit des Styls dazu verleiten lassen, es dem
Rondinello zuzuschreiben. Marco Palmegiani blühte um 1516, wie
aus einem Gemälde von der Judith erhellt, das sich im Besitz des
gelehrten Abbate Facciolati befand und die Unterschrift trägt: Marchus
Parmazanus pictor Forolivien faciebat MCCCCCXVI. Ein vor=
treffliches männliches Bildniß seiner Hand besitzt das Museum in
Berlin.

dem Leben der heil. Helena, der Mutter Kaiser Constantins, welche das heilige Kreuz auffindet. In derselben Kirche is ein H. Sebastian von seiner Hand, eine einzelne sehr schön Gestalt, und im Dom von Ravenna [24]) das Oelbild an dem Altar von S. Maria Magdalena, mit dem Bild dieser Heiligen; auf der Staffel darunter sind drei sehr an muthige Geschichten mit kleinen Figuren: Christus der i Gestalt des Gärtners Maria Magdalena erscheint, Petru der aus dem Schiff steigend über das Wasser fort zu seiner Meister hingeht, und in der Mitte zwischen diesen beide die Taufe Christi, alle sehr schön. Zwei Bilder von Ro dinelli sind in der Kirche S. Johannes des Evangelisten z Ravenna, in dem einen weiht S. Johannes die Kirche, i andern sind die drei Märtyrer S. Cancio, S. Canciano u S. Cancianilla, sehr schöne Gestalten. In S. Apollina derselben Stadt malte er zwei Bilder, in jedem eine einzel Gestalt: S. Johannes den Täufer und S. Sebastian, bei sehr gerühmt. Eine Tafel seiner Hand, auf welcher er d Madonna zwischen der Märtyrin S. Catharina und de heiligen Hieronymus darstellte, ist in der Kirche von San Spirito, und zwei sind in S. Francesco; auf der ein sieht man S. Catharina und S. Franciscus, auf der ande die Madonna mit vielen Figuren, mit dem Apostel S. J cobus und dem heiligen Franciscus. Zwei Tafeln üb nahm er für S. Domenico, auf der einen ist die Madonna v einer Menge Figuren umgeben, diese hat ihren Platz lin Hand des Hauptaltars, die andere ist auf einer Wand r Kirche, und recht schön. In S. Niccolo, der Klosterkir e

S. Sebastian.

S. Magdalena.

U. a. Bilder in Ravenna.

---

[24]) Wegen der von Rondinello zu Ravenna gearbeiteten Bilder vgl. die Guida di Ravenna, welche Nanni im J. 1821 herausgegeben t, und von unsrer Ausgabe des Vasari II, 2. p. 146 die Anm. Lanzi sagt von dem Gemälde in S. Domenico, Madonna mit n HH. Magdalena, Domenicus, Petrus Martyr, Raimund ꝛc., das in neuerm Geschmack ausgeführt sey.

der Mönche von S. Augustin, malte er eine Tafel mit den heiligen Lorenz und Franz, ein Werk, um deßwillen er während seines Lebens stets gerühmt und nicht nur in Ravenna, sondern in der ganzen Romagna hochverehrt wurde.

Sein Tod.

Rondinello lebte bis zum sechzigsten Jahre und wurde in S. Francesco zu Ravenna beigesetzt. Er hinterließ bei seinem Tode Francesco da Cotignola,[25]) der in jener Stadt ein sehr geschätzter Maler war und viele Bilder malte. —

Francesco da Cotignola.

Auf dem Hauptaltar der Badia di Classe zu Ravenna findet man eine ziemlich große Tafel seiner Hand, auf der er die Auferstehung des Lazarus mit einer Menge Figuren darstellte. Ihr gegenüber malte Giorgio Vasari im Jahr 1548, für Romualdo aus Verona, den Abt jenes Ortes, eine andre Tafel, eine Kreuzabnahme Christi mit vielen Gestalten.

Auferstehung des Lazarus.

In S. Niccolo hat Francesco eine große Tafel mit einer Geburt Christi und in S. Sebastiano zwei mit verschiedenen Figuren ausgeführt. Im Spital von S. Catharina malte er eine Tafel mit der Madonna, der h. Catharina und vielen andern Gestalten, und in S. Agatha eine andere mit einem Christus am Kreuz, zu Füßen die Madonna und verschiedene Figuren, ein gerühmtes Werk. In St. Apollinare jener Stadt sind drei Tafeln seiner Hand, die eine steht auf dem Hauptaltar und man sieht darauf die Madonna, St. Johannes den Täufer, St. Apollinaris, St. Hieronymus und andere Heilige; auf der zweiten wiederum die Madonna, St. Peter und Sta. Catharina, auf der dritten Christus, der sein Kreuz trägt; dieß letztere Bild konnte er nicht vollenden, weil der Tod ihn überraschte. Francesco gab seinen Arbeiten ein sehr reizendes Colorit, in der Zeichnung war er nicht so vorzüglich, als Rondinello, die Ra-

Andre Gemälde in Ravenna.

Sein Tod.

25) Der P. Affò legt ihm den Zunamen Marchesi und die Guida di Ravenna den Zunamen Zaganelli bei. Vielleicht gab es eine Familie Marchesi-Zaganelli, der er angehörte.

vennaten aber hielten ziemlich viel von ihm.[26]) Er hatte verlangt, in St. Apollinare, woselbst die oben genannten Figuren von ihm gemalt waren, dereinst beigesetzt zu werden, damit, wo er gelebt und sich gemüht hatte, seine Gebeine nach dem Tode Ruhe finden möchten.

---

[26]) Vasari hat das von Franc. Cotignola für die Observanten zu Parma gearbeitete Bild, Madonna mit einigen Heiligen und den Donatoren, übergangen, welches Lanzi für dessen bestes Werk erklärt. Mit seinem Bruder Bernardino hatte er 1504 gemeinschaftlich eine Madonna mit den HH. Franz und Johannes Bapt. gemalt, welches in Ravenna bei den Observanten war.





LIBERALE VON VERONA.

CXX.

# Das Leben des Fra Jocondo, des Liberale und anderer Veroneser. †)

Wenn Schriftsteller ein paar Jahre länger lebten, als meist dem Laufe des menschlichen Daseyns gestattet ist, so zweifle ich nicht, sie würden nach einiger Zeit dem, was sie erzählt haben, ein Mehres hinzufügen, denn gleichwie ein Einzelner, ob er auch noch so fleißig sey, das Wahre der von ihm geschilderten Dinge nicht plötzlich und ihre Besonderheiten nicht in kurzer Zeit genau kennen lernen kann, so auch ist klar wie die Sonne, daß die Zeit, welche man die Mutter der Wahrheit nennt, dem anhaltsam Studirenden jeden Tag Neues offenbart. Hätte ich vor vielen Jahren, als ich diese Lebensbeschreibungen der Maler und anderer

†) Die Namen der veronesischen Künstler, von denen Vasari in diesem Abschnitt handelt, sind: Fra Giocondo, Liberale, Giov. Francesco Caroto, Giovanni Caroti, Francesco Torbido il Moro, Battista del Moro, Orlando Flacco, Francesco Monsignori, Domenico Moroni, Francesco Morone, Paolo Cavazzuola, Giov. Maria Falconetto, Francesco vecchio dai Libri, Girolamo dai Libri, Francesco giovine dai Libri und Giulio Clovio.

Künstler zuerst herausgab, von dem Veroneser Fra Jocondo einem seltenen, in allen rühmlichen Wissenschaften bewander ten Manne, jene volle Kenntniß gehabt, welche ich nachmal von ihm erlangte, so würde ich ohne Zweifel schon damal das Ehren-Gedächtniß für ihn und viele andere ausgezeich nete Veroneser gestiftet haben, den Meistern unseres Berufes oder vielmehr der ganzen Welt zum Gewinn. Nieman verwundre sich, daß ich ihnen allen das Bildniß eines Ein zigen voransetze, ich bin gezwungen es zu thun, da ich s von mehren nicht bekommen konnte; indeß soll deßhalb, s viel an mir liegt, dem Ruhm von keinem unter ihnen e was entzogen werden, und zwar will ich nach Ordnun der Zeiten und Verdienste zuerst von Fra Jocondo sprechen

Fra Jocondo.

Er[1]) erhielt mit dem Ordenskleide des heiligen D menicus[2]) nicht nur den Namen Fra Jocondo, sondern Fr Giovanni Jocondo; wie er zum Giovanni kam, weiß i nicht, wohl aber, daß er stets und von jedermann Fra J condo genannt wurde. Er beschäftigte sich hauptsächli mit den Wissenschaften, war Philosoph, Theolog und tre licher Grieche, eine zu jener Zeit seltene Sache, da Geleh samkeit in Italien erst wieder zu erwachen begann; auße dem aber war er ein trefflicher Baumeister und fand ste an dieser Kunst absonderliches Vergnügen; dieß erzäh Scaliger in seiner Schrift an den Cardanus, und der g

Seine vielseitige Bildung.

1) Fra Giocondo wurde im J. 1453 zu Verona geboren. Nachri ten von ihm haben wir außer den gegenwärtigen durch die bei Scaliger, durch den Mathematiker Fr. Luca Paccioli, von Panvi und von Budeo.

2) Die Franciscaner machen ihn den Dominicanern streitig und beha ten er habe zu ihrem Orden gehört. Sie führen zum Beweis e Aeußerung des Fra Luca Paccioli in seiner Einleitung zum V B des Euclid an, deren schon Tiraboschi erwähnt. Manche sind Meinung, er sey erst Franciscaner, dann Dominicaner, endlich Prie gewesen, allein dieß ist keineswegs erwiesen. (S. Della Valle, V rede zum VII Bd. des Vasari, Sienesische Ausgabe.)

lehrte Budeus in seinen Büchern „Vom Gelde" sowohl, als in seinen Bemerkungen über die Pandecten. — Fra Jocondo demnach, berühmt als Gelehrter, kenntnißreich in der Baukunst und sehr geschickt in der Perspective, stand viele Jahre bei Kaiser Maximilian in Dienst; er unterrichtete den gelehrten Scaliger [3]) in der griechischen und lateinischen Sprache und dieser berichtet, er habe Fra Jocondo über feinsinnige Dinge vor Maximilian disputiren hören. Einige noch lebende Personen erinnern sich sehr wohl, daß zur Zeit jenes Kaisers, als in Verona die Brücke della Pietra [4]) in Stand gesetzt und der vorher vielmale geborstene mittlere Pfeiler neu errichtet werden sollte, Fra Jocondo Rath ertheilte, wie man das Fundament legen und ein Mittel finden könne, ihn in Zukunft vor Unfällen zu bewahren. Dieß bestand darin, daß er bestimmte, der ganze Pfeiler solle stets von doppelten, im Wasser befestigten, hohen Pfählen umgeben und dadurch so wohl geschützt werden, daß der Fluß nicht vermöge ihn zu untergraben; er steht nämlich an der Stelle, wo das Wasser die stärkste Strömung hat und der Grund so weich ist, daß man kein festes Erdreich findet, um sein Fundament sicher zu legen. Der Rath

Bewahrt die Brücke zu Verona.

---

3) Nämlich den Giulio Cesare Scaligero, Vater von Giuseppe oder Scaliger dem Jüngern. (Bottari) Dieser Scaliger selbst erzählt, daß er im großälterlichen Hause zu Lodrone zwischen Trient und Brescia den Fra Jacondo zum Lehrer gehabt, eine neue und alte Bibliothek für alle guten Künste. Iul. Cäs. Scalig. de Subtil. ad Cardanum Franc. 1601. p. 400.

4) Die bezeichnete Brücke war ein altrömisches Bauwerk, von welchem jedoch jetzt nur noch zwei Bögen übrig sind, indem die Ueberschwemmungen der Etsch nach und nach alles übrige alterthümliche Gemäuer zerstört haben. Eine solche Ueberschwemmung ereignete sich 1512 und ward Veranlassung zu dem im J. 1524 von Giocondo ausgeführten Bau, der im J. 1757 eine abermalige gänzliche Zerstörung erfuhr.

Fra Jocondo's aber bewährte sich als trefflich, denn seit jener Zeit hat er gestanden und steht noch, ohne je einen Riß bekommen zu haben, ja man hofft, daß bei Beachtung dessen, was jener gute Pater anbefahl, er sich fortdauernd erhalten wird.

Studirt in Rom die Alterthümer.

Fra Jocondo verweilte in seiner Jugend viele Jahre in Rom und beschäftigte sich mit Erforschung der Alterthümer jener Stadt, der Gebäude sowohl, als der Inschriften auf Grabmälern und sonstigen Anticaglien. Gleiches that er in der Umgebung jener Stadt und an andern Orten Italiens, sammelte diese sämmtlichen Inschriften und Denkmäler in ein schönes Buch[5]) und schickte es, wie die Veroneser selbst versichern, dem prachtliebenden Lorenzo Medici dem Aeltern, gegen welchen, als einen Freund und Beschützer aller Kunst-Talente, er und sein Gefährte und Landsmann Domizio Calderino stets dienstergeben war. Dieses Buches gedenkt Poliziano in seinen Mugellane;[6]) und zwar bei einigen Veranlassungen, als Autorität, und rühmt Fra Jocondo als sehr erfahren in Alterthümern jeder Art. Er schrieb auch einige Bemerkungen über den Commentar Cäsars die im Druck erschienen;[7]) auch zeichnete er zuerst die Brücke,

Buch der Inschriften und Denkmäler.

Commentare des J. Cäsar.

[5]) Was aus dem Exemplare dieser Inschriften geworden ist, welches Lorenzo dem Prachtliebenden von Medici verehrt ward, ist nicht bekannt. Eine dem Lodovico Agnello von Mantua, Bischof von Cosenza, gewidmete Copie auf Pergament befand sich in der Casa Maffei zu Verona und dürfte der Dombibliothek einverleibt worden seyn. Eine andere ebenfalls auf Pergament und mit derselben Dedication versehen zeichnet sich durch vorzüglich schöne Schrift aus und befindet sich zu Florenz in der Magliabecchiana, Class. XXVIII Cod. 5. Diese Inschriften sind, so viel uns bewußt, noch ungedruckt, und belaufen sich auf mehr als 2000.

[6]) Nämlich in den Miscellanee C. 77. Vielleicht nannte sie Vasari Mugellane, weil Poliziano, der davon als von einer höchst werthvollen Arbeit spricht, ihnen diesen Titel wegen des Umstandes gegeben hatte daß er sie in Mugello, der Villa Caffagiolo, geschrieben. (Bottari.)

[7]) Herausgegeben von Aldo Manuzio dem Aeltern zu Venedig, 1517

welche Cäsar über den Rhone-Fluß schlagen ließ, nach der Schilderung, die Cäsar davon in seinen Commentaren gibt. Diese wurde jedoch zur Zeit Fra Jocondo's falsch verstanden. Dieß bezeugt der früher erwähnte Budeus, welchen Jocondo seinen Lehrer in der Baukunst nennt, und dabei Gott dankt, einen so gelehrten und fleißigen Lehrer über den Vitruv [8]) gehabt zu haben, durch den unendlich viele bis dahin noch nicht gekannte Irrthümer jenes Autors aufgeklärt worden. Dieß konnte er leicht, durch seine Uebung in allen gelehrten Dingen und durch seine Kenntniß der griechischen und lateinischen Sprache. Dieß aber und andres mehr bezeugt Budeus, der Jocondo als trefflich in der Baukunst preist und hinzufügt, derselbe habe den größern Theil von Plinius Briefen, die in Vergessenheit gerathen waren, in einer alten Bibliothek von Paris aufgefunden; und Aldo Manuzio gab sie heraus, [9]) wie man in einer lateinischen zugleich mit abgedruckten Epistel liest. [10])

Findet die Briefe des Plinius auf.

In der Zeit als Fra Jocondo im Dienst von König Ludwig XII zu Paris verweilte, baute er zwei herrliche mit Kaufläden besetzte Brücken über die Seine, ein Werk, würdig jenes großen Königs und der seltnen Geistesgaben des Fra

Brücken über die Seine in Paris.

---

Fol. Fra Giocondo dedicirte dieß Werk dem Giuliano von Medici, einem Sohn Lorenzo des Prachtliebenden. (Bottari.)

[8]) Jocondo besorgte als Ergebniß seiner architektonischen und antiquarischen Studien in Rom eine Ausgabe des Vitruvius 1511, die er dem Papst Julius II widmete. Zwei spätere Ausgaben von ihm von 1513 und 1523, in Florenz gedruckt, sind dem Giuliano di Medici gewidmet.

[9]) Zu Venedig, 1508 und 1514. (Bottari)

[10]) Er emendirte auch den Frontino de aquaeductibus, und gab denselben, wegen der Verwandtschaft der Gegenstände, als Anhang zum Vitruv heraus. Während seines Aufenthalts in Paris entdeckte er eine große Anzahl von für verloren gehaltenen Briefen des Plinius. Er gab zuerst Iulius Obsequens de Prodigiis, Cato de rebus rusticis und Aurelius Victor, Breviarium Hist. Rom. heraus.

Jocondo.[11]) Er verdiente deßhalb außer den Inschriften, welche man noch heute zu seinem Ruhm daran findet, daß Sanazaro, ein ausgezeichneter Dichter, ihn durch das folgende Distichon feierte:

Iocondus geminum imposuit tibi Sequana pontem.
Hunc tu iure potes dicere Pontificem.

Fra Jocondo übernahm für jenen König eine Menge anderer Arbeiten in verschiedenen Gegenden Frankreichs; da ich aber der vorzüglichsten gedacht habe, nenne ich sie nicht. Er befand sich in Rom, als Bramante starb, und erhielt zugleich mit Raffael von Urbino und Giuliano von S. Gallo den Auftrag, für die Fortsetzung des Baues von St. Peter Sorge zu tragen, welchen Bramante begonnen hatte. Dieser drohte an mehren Orten einzustürzen, durch die Eile sowohl in der er aufgeführt war, als um sonstiger Ursachen willen, deren ich an einem anderen Orte erwähnt. Auf Rath der drei oben genannten Meister erneute man nunmehr die Fundamente zum großen Theil und verfuhr dabei, wie einige berichten, die noch leben und gegenwärtig waren, in folgender Weise: es wurden in gewissen Entfernungen unterhalb der Fundamente viele große Löcher wie zu Brunnen, nur viereckig, gegraben, diese mit Mauer-Werk ausgefüllt, und zwischen einem und dem andern Pfeiler oder diesem Mauerwerk starke Bogen gesetzt, welche oberhalb des Erdreichs fortlaufen; so daß dadurch das ganze Gebäude auf neue Fundamente zu stehen kam, und die Gefahr eines abermaligen Vorwurfes auf immer verschwand.

Nimmt Theil am Bau von S. Peter in Rom.

Das rühmlichste von allen Werken Fra Jocondo's scheint mir indeß eines, um deßwillen nicht nur die Venetianer, sondern die ganze Welt ihm zu ewigem Danke ver-

---

11) Die von Giocondo ausgeführte Brücke von Notre Dame erregte die Bewunderung des Scamozzi, welcher sie für eines der schönsten Werke zu Paris erklärte.

pflichtet ist: er erkannte nämlich, daß die Dauer der Republik Venedig zum großen Theil von ihrer uneinnehmbaren Lage auf den Lagunen abhänge, auf denen diese Stadt fast wunderbar erbaut ist; erkannte, daß wenn die Lagunen sich mit Erdreich füllen würden, die Luft schädlich und der Ort unbewohnbar oder mindestens doch allen Gefahren der Städte des Festlandes ausgesetzt seyn müsse. Deßhalb sann er nach, in welcher Weise man für die Erhaltung der Lagunen und somit der ursprünglichen Lage Venedigs Sorge tragen könne. Nachdem er gefunden hatte, wie dieß möglich sey, sagte er den Herren der Stadt, sie möchten schnell den Entschluß fassen, solchem großem Schaden vorzubeugen, sonst würden sie (wie man aus dem ersehe, was zum Theil schon geschehen sey), nach wenigen Jahren ihres Irrthums inne werden, ohne mehr Hülfe schaffen zu können. Durch solche Mahnung aufgeregt, und nachdem die Herren Fra Jocondo's Ansichten vernommen und die vorzüglichsten Ingenieure und Baumeister Italiens berufen hatten, wurden viele Meinungen ausgesprochen und viele Zeichnungen gefertigt, der Vorschlag Jocondo's indeß als der beste erkannt und zur Ausführung gebracht. Demnach begann man vermittelst eines großen Grabens zwei Drittheil oder doch mindestens die Hälfte von den Wassern des Brenta-Flusses abzuleiten und in langem Laufe in die Lagunen von Chioggia zu führen; da hiedurch der Brenta-Fluß fern von den Laguneu Venedigs sich ergießt, konnte er auch nicht das Erdreich dahin führen, das sie hätte ausfüllen können, gleichwie dieß bei Chioggia der Fall ist, wo er dieß in solcher Weise gethan, daß wo sonst Wasser war, nunmehr zu großem Gewinn der Stadt Venedig eine Menge Besitzungen und Villen gefunden werden. Deßhalb versichern viele Personen, unter ihnen vornehmlich Messer Luigi Cornaro il Magnifico, ein venetianischer Edler und durch Erfahrung und Gelehrsamkeit sehr einsichtsvoller

Baut den Brenta-Canal.

Mann, daß ohne den Rath Fra Jocondo's alles Erdreich in den Lagunen von Chioggia und vielleicht noch mehr nach denen von Venedig getrieben worden wäre, zu unglaublichem Schaden, ja fast zum Verderben jener Stadt. Dieser Messer Luigi, ein Freund Fra Jocondo's, gleichwie er es allen vorzüglichen Geistern stets war und ist, spricht die Ueberzeugung aus, seine Vaterstadt sey dem Andenken Fra Jocondo's zu ewigem Dank verpflichtet, man könne ihn billig den zweiten Erbauer Venedig's nennen, ja fast verdiene er mehr Lob, daß er durch seinen Rath jene Stadt in ihrer Größe und Herrlichkeit erhalten habe, als ihre ersten Gründer, welche sie schwach und unbedeutend erbauten; jene Wohlthat werde Venedig jetzt wie zu allen Zeiten von unglaublichem Nutzen seyn.

Einige Jahre, nachdem Fra Jocondo dieß heilige Werk ausgeführt hatte, ging zu großem Schaden der Venetianer der Rialto ihrer Stadt, das Gebäude, worin sich die Niederlagen der kostbarsten Waaren und gleichsam der Schatz der Stadt befinden, in Flammen auf. Dieß Ereigniß begab sich gerade zu einer Zeit, wo die Republik durch lang fortgesetzte Kriege und durch den Verlust der meisten oder vielmehr aller ihrer Besitzungen auf dem Festlande in sehr bedrängter Lage war, und die Herren von der Regierung waren ungewiß was geschehen solle; da jedoch der Wiederaufbau jenes Ortes von großer Wichtigkeit war, wurde beschlossen ihn auf allen Fall herzustellen. Er sollte schön ausfallen, würdig der Macht und Größe der Republik; deßhalb beauftragte man Fra Jocondo, dessen Vorzüge in der Baukunst erprobt waren, eine Zeichnung für den ganzen Bau zu fertigen, und er that dieß in folgender Weise: Der ganze Raum zwischen dem Canal der Schlachtbänke des Rialto und dem Bach beim Mehlgewölbe sollte benutzt werden, indem er zwischen den zwei dort befindlichen Bächen

Der schöne Entwurf eines Neubaues vom Rialto zu Venedig.

viel Raum einzunehmen gedachte, daß ein vollständiges
uadrat sich bilde, das heißt die Vorderseite des ganzen
anes sollte so lang seyn als der Weg, welchen man nun=
ehr durchschreitet, wenn man vom Ausfluß eines jener
iden Bäche in den großen Canal zum andern geht; nach
r andern Seite sollten sich, seinem Entwurf gemäß, die
iden Bäche in einen gemeinsamen Canal ergießen und
ser somit von einem zum andern führen; dadurch würde
s Gebäude nach allen Seiten hin von Wasser umschlossen
wesen seyn, nach einer Seite vom großen Canal, nach
eien von den beiden Bächen und nach der vierten von
n neu zu grabenden Canal. Rings um dieß Quadrat
llte er zwischen dem Wasser und dem Gebäude ein Ufer
r ziemlich breites Fundament frei umherlaufen lassen,
Markt, woselbst nach passender Vertheilung Gemüse,
ichte, Fische und ähnliche Dinge feil geboten werden
nten, welche von verschiedenen Orten her nach der Stadt
amen. Demnächst wollte er gegen diesen Markt zu außen
das Gebäude eine Reihe für verschiedene Eßwaaren be=
mter Buden erbauen, bei den vier Seiten des Qua=
tes aber vier Hauptthüren anbringen, eine in der Mitte
r Seite und somit zwei stets in gerader Linie einander
enüber; bevor man jedoch nach dem innern Markte
ngte, sah man beim Eintritt zur Rechten und Linken
Straße, in welcher, wie sie im Innern um das Viereck
zwei Reihen Kaufläden sich befanden mit Werkstätten
Magazinen, welche alle für gewebte Zeuge, für feine
llentücher und Seidenwaaren, die zwei hauptsächlichsten
stfabricate Venedigs, kurz für alle Tuch= und Seiden=
ler bestimmt waren. Aus dieser doppelten Budenreihe
he sich an den vier Thoren öffnete, ging man in das
ere des Gebäudes auf einen großen rings von schönen
en Loggien umgebenen Markt, den passenden und be=

quemen Sammelplatz der Kaufleute und der zahllosen Men
schenmenge, welche um Handels und Gewerbes willen nac
jener Stadt, dem Zollhaus Italiens oder vielmehr Europa's
strömt. Unterhalb jener Loggien sollten ringsum die Bude
der Wechselhändler, Goldschmiede und Juweliere angebrach
und in der Mitte dem heiligen Mattheus eine schöne Kirc
errichtet werden, worin die edeln Herren dem Morgengotte
dienst hätten beiwohnen können. Im Betreff dieser Kirch
behaupten einige, habe Fra Jocondo seinen Sinn indeß g
ändert und beschlossen, deren zwei unter den Loggien zu baue
damit der Platz nicht beengt werde.

Dieses köstliche Gebäude sollte außerdem eine Men
anderer Bequemlichkeiten, Schönheiten und Zierrathen habe
so daß, wer heutigen Tages die herrliche Zeichnung F
Jocondo's betrachtet, die Ueberzeugung gewinnt, kein glü
licher Geist oder trefflicher Künstler könne ein schöner
prächtigeres, geordneteres Werk ersinnen als das eben g
schilderte. Zu seiner Vervollständigung dachte man no
Angabe desselben Meisters die Brücke von Rialto von Stein
zu erbauen und mit Buden zu besetzen, kurz das Ga
wäre bewunderungswürdig geworden. Seine Ausführu
aber vereitelten zwei Dinge: fürs erste war die Repub
durch große Kriegsausgaben sehr von Geld entblößt, zu
andern lebte in jener Stadt ein Edelmann aus dem Ha
Valereso, wie man sagt, welcher in damaliger Zeit
Macht und Ansehen hatte, wenig Einsicht in der Kunst
saß und vielleicht um eines besondern Interesses willen ein
gewissen Maestro Zanfragnino [12]) begünstigte, der, wie
höre, noch lebt und ihm bei seinen Privatbauten H
geleistet hatte. Dieser Zanfragnino (würdiger und passen
Name des trefflichen Künstlers!) fertigte die Zeichnung
dem nachmals in Ausführung gebrachten, uns heuti

Wird nicht ausgeführt.

[12]) Auch Scarpagnino genannt.

Tages vor Augen stehenden Gewirre; eine höchst thörichte Wahl, von Vielen, die noch leben und sich ihrer sehr wohl entsinnen, unendlich beklagt. — Fra Jocondo sah, daß bei Gebietenden und bei hohen Personen Gunst oft weit mehr vermag als Verdienste, und daß man jenen ungeschickten Plan seinem schönen vorgezogen; er ward so unwillig, daß er Venedig verließ, ohne je mehr dahin zurückkehren zu wollen, wie sehr man ihn auch deßhalb mit Bitten bedrängte. Diese und andere Zeichnungen von ihm blieben im Hause der Bragadini, Santa Marina gegenüber, als Besitzthum Fra Angelo's, eines Mitgliedes dieser Familie und Dominicaner-Mönches, der später um seiner vielen Verdienste willen zum Bischof von Vicenza erhoben wurde.

Giocondo verläßt Venedig.

Fra Jocondo war vielseitig, er fand auch an einfachen Freuden und am Gartenbau Vergnügen; unter andern erzählt der Florentiner Donato Gianotti, der in Frankreich viele Jahre in freundschaftlichem Verkehre mit ihm gestanden hatte, er habe in diesem Lande einstmals einen Pfirsichbaum in einem Topfe aufgezogen und der kleine Baum sei so wohl gediehen, daß er auf wunderbare Weise mit Früchten überladen war. Auf den Rath einiger Freunde stellte er ihn an einen Ort, wo der König vorüber kommen mußte, und ihn sehen konnte; mehre vorauseilende Hofleute brachen jedoch nach Art solcher Herren zu großem Unwesen Fra Jocondo's alle Früchte des kleinen Bäumchens und warfen spielend was sie nicht essen konnten, die ganze Straße lang einander nach. Als der König die Sache erfuhr, neckte er die Hofleute über ihren schlechten Spaß, dankte dem Mönch für das, was er zu seinem Vergnügen gethan hatte und schenkte ihm so viel, daß er getröstet war. Fra Jocondo führte ein heiliges Leben und war von allen bedeutenden Gelehrten seiner Zeit sehr geliebt, vornehmlich

Treibt Landwirthschaft.

Anekdote vom Pfirsichbaum.

Er führt ein heiliges Leben.

von Domizio Calderino, Matteo Bosso[13]) und Paolo Emili
der die französische Geschichte schrieb — alle drei Landsleut
des Paters. Seine Freunde waren außerdem Sanazzar
Budeo, Aldo Manuzio und die ganze römische Akademi
seinen Schüler aber nannte sich: Julius Cäsar Scalige
ein sehr gelehrter Mann unserer Zeit. Fra Jocondo star
endlich sehr alt, man weiß jedoch nicht genau wann u
an welchem Ort, und kann deßhalb auch nicht angeben n
er begraben wurde.[14])

*Seine Freunde.*

*Sein Tod.*

Gleichwie Verona in Lage, Sitten und andern Ding
Florenz sehr ähnlich ist, also haben auch in beiden vie
herrliche seltne Geister geblüht; der Gelehrten erwähne i
nicht, weil mir dieß nicht zukommt, sondern fahre f
von den Künstlern zu reden, welche in jener edeln Sta
mit Ehren gewohnt haben. Zu diesen gehörte **Liberale** a
Verona,[15]) ein Schüler des Veronesers Vincenzio di S
fano,[16]) von dem anderwärts die Rede gewesen ist, u
der im Jahr 1463 in der Kirche Ogni-Santi zu Mant
für die Mönche von S. Benedetto die Madonna, ein f
jene Zeit sehr lobenswerthes Werk, malte. Liberale ahn
die Manier Jacopo Bellini's nach, denn er lernte als
noch sehr junger Mensch, als dieser Meister die Cape

*Liberale aus Verona, Schüler des Vincenzio di Stefano.*

*Ahmt Jacopo Bellini nach.*

---

13) Matteo Bosso war Canonicus und Abt der Badia von Fies
ein frommer und gelehrter Mann, dessen Schriften durch P.
brosini 1627 in Bologna herausgegeben worden sind.

14) Nach dem Dizionario storico degli uomini illustri ist Fra Giocc
im J. 1530 gestorben. Diese Angabe ist sehr glaubhaft.

15) Aus einer von Campagnola angeführten Urkunde vom J. 1
ergibt sich, daß Liberale der Sohn des Magistri Jacobi a Bl
von S. Joanne in Valle war.

16) Von diesem Maler, welcher wahrscheinlich ein Sohn des Stefano
Verona oder da Zevio war, weiß man nur, daß er der erste Le
des Liberale gewesen. (Lanzi)

es H. Nicolaus in Verona verzierte, unter seiner Leitung [17])
it so großem Fleiß die Kunst des Zeichnens, daß er ver=
aß, was Vincenzio di Stefano ihm gelehrt hatte, eignete
ch die Manier der Bellini an und behielt sie stets bei. [18])

Sein erstes Werk führte er in der Kirche S. Benar=
no, in seiner Vaterstadt, aus, wo er im Hauptbilde der
apelle von Monte della Pietà eine Kreuzabnahme und Engel
alte, von denen einige, die sogenannten Mysterien der Passion
Händen halten; aller Angesichter sind in Thränen über
n Tod des Erlösers der Welt, und man erkennt darin
el Natur wie bei andern ähnlichen Werken dieses Mei=
rs, [19]) der an mehren Orten zeigen wollte, daß er das
einen der Figuren darzustellen verstehe. Unter andern
alte er in S. Anastasia, der Kirche der Dominicaner zu
erona auf dem Vorgiebel der Capelle der Buonaveri einen
oten Christus, den die Marien beweinen [20]) und viele andere
ilder solcher Art, die zu Verona in den Häusern verschie=
ner Herren verstreut sind. Innerhalb der eben genannten
apelle der Buonaveri stellte er einen Gott Vater dar, mit
len Engeln welche spielen und singen [21]), und drei Figuren

Kreuzabnahme in S. Bernardino zu Verona.

Pietà in S. Anastasia.

Andre Bilder daselbst.

---

[17]) Auf den obenerwähnten Bildern des Jacopo Bellini las Dal Pozzo die Jahreszahl 1436, daher der im J. 1451 geborne Liberale nicht wohl sein Schüler seyn, wohl aber dessen Werke studirt haben kann.

[18]) Uebrigens glaubt Lanzi an mehreren seiner Gemälde, namentlich im Dom zu Verona, den Geschmack des Mantegna wahrgenommen zu haben. Die Nachbarschaft von Mantua und Padua konnte ihm allerdings die Nachahmung des Styls auch dieses Schulstifters erleichtert haben.

[19]) Diese Bilder sind jetzt nicht mehr daselbst. (Bottari.)

[20]) Manche schreiben dieß Bild dem Francesco Caroto zu, von dem Vasari etwas weiter unten handelt. Außerdem gelten in S. Anastasia ein Gebet am Oelberg, eine Kreuztragung und eine Kreuzabnahme in Fresco für Arbeiten Liberale's.

[21]) Sie sind noch vorhanden.

an jeder Seite, an der einen St. Peter, St. Dominicus un
St. Thomas von Aquino, an der andern S. Lucia, S. Agne
und eine dritte Heilige, die erstern sind jedoch besser gema
und besser abgerundet. Auf der Wand jener Capelle sie
man die Madonna und das Christuskind, welches der Jun
frau und Märtyrin S. Catharina vermählt wird; Messer Pie
Buonanni, Besitzer der Capelle, ist darin nach der Nat
abgebildet; umher sind einige Engel welche Blumen da
reichen, und einige Köpfe welche lächeln mit einer Anmut
daß sie zeigen, Liberale verstehe sich eben so gut aufs Lache
wie er bei andern Figuren das Weinen ausgedrückt. A
der Altartafel der Capelle malte er Maria Magdale
in Wolken von Engeln getragen, darunter S. Catharin
ein als schön gepriesenes Werk. In S. Maria della Scal
der Kirche der Serviten, findet man auf dem Altar d
Madonna ein, von den Veronesern als heilig verehrte
Bild der Mutter Gottes; auf den Thüren welche die
verschließen, stellte Liberale eine Anbetung der Könige da
jene Thüren waren indeß nicht lange dort, als der Rau
der Lichter sie zu verderben begann und man sie fortnahm
um sie nach der Sacristei zu bringen, wo sie von den v
ronesischen Malern sehr hochgehalten werden.[22]) Oberha
der Capelle von der Bruderschaft der Magdalena im Mitt
schiff der Kirche S. Bernardino malte er in Fresco d
Bild von der Reinigung; man rühmt darin die Gest
Simeons und des Christuskindes, der Greis hält es a
dem Arme und küßt es freundlich. Sehr schön ist auch e
zur Seite stehender Priester, welcher das Haupt erhebt u
die Arme ausbreitet, gleich als ob er für die Erlösung d
Welt Gott Dank darbringe. Neben dieser Capelle sie
man von der Hand desselben Meisters die Anbetung d

In S. Maria della Scala.

Gemälde in S. Bernardino.

[22]) Von diesen ist nichts mehr zu sehen, und eben so wenig von d
folgenden Gemälden in S. Bernardino.

Könige und auf dem Giebel der Altartafel den Tod der Madonna, in kleinen, sehr rühmenswerthen Gestalten. Liberale fand stets Vergnügen daran, kleine Dinge auszuführen, und wandte dabei so vielen Fleiß auf, daß man sie für Miniaturarbeit hält. Unter andern malte er im Dom jener Stadt [23]) eine Anbetung der Könige mit einer unendlichen Menge kleiner Figuren mit Pferden, Hunden und andern Thieren und mit einer Gruppe Cherubim von rother Farbe, welche die Madonna stützen, führte die Köpfe, wie alle übrigen Gegenstände, mit einer Feinheit aus, daß sie, wie ich schon oben sagte, Miniaturen gleich sind. In derselben Weise malte er Bilder aus der Geschichte der Mutter Gottes auf einer Altarstaffel in der Capelle der Madonna im Dom. [24]) Monsignore Messer Giovau Matteo Giberti, Bischof von Verona, ließ später jene Staffel von dort wegnehmen, um sie nach der Capelle des bischöflichen Palastes zu bringen, woselbst die Bischöfe des Morgens Messe hören, und sie dient als Postament eines sehr schönen Crucifixes, von dem veronesischen Bildhauer Giovanbattista, der nunmehr in Mantua lebt. [25]) Eine Tafel von der Hand Liberale's ist in S. Vitale [26]) in der Capelle der Allegni; man sieht darauf den Bekehrer S. Mestro [27]) aus Verona, einen sehr heiligen Mann, zwischen S. Franciscus und St. Dominicus. In der Vittoria, Kirche und Kloster gewisser Einsiedlermönche, malte er in Auftrag der Familie der Scaltritegli eine Tafel

Liebt kleine Figuren.

Anbetung der Könige im Dom.

Andre Bilder daselbst.

Heilige in S. Vitale.

Und andern Orten.

[23]) In der Capelle der Calcasoli, am zweiten Seitenaltar. Das Gemälde ist noch vorhanden.

[24]) In der bezeichneten Capelle befinden sich drei Bilder von Liberale, nämlich die Anbetung der Magier und die Geburt und der Tod der Madonna.

[25]) Er war auch Bronzegießer. Das erwähnte Crucifix befindet sich jetzt in der Kathedrale.

[26]) Die Kirche S. Vitale wird gewöhnlich S. Maria del Paradiso genannt.

[27]) Oder S. Metrone, indem man an dem Altare, wo sich das erwähnte Bild befindet, die Worte Divo Metrono sacrum etc. liest.

für die Capelle von St. Hieronymus, darauf jenen Heiligen im Cardinalskleide, St. Franciscus und St. Paulus, sehr gerühmte Gestalten.[28]) Im Mittelschiff von S. Giovanni in Monte stellte er die Beschneidung Christi und andere Gegenstände dar, sie wurden jedoch kürzlich zerstört, weil jenes Querschiff der Schönheit der Kirche zu schaden schien. Durch den General der Mönche von Monte Oliveto hierauf nach Siena berufen, verzierte er da eine Menge Bücher mit Miniaturen. Sie gelangen sehr wohl und waren Ursache, daß er einige vollendete, welche sich angefangen, das heißt nur geschrieben in der Capelle der Bibliothek[29]) der Piccolomini befanden. Für den Dom jener Stadt malte er einige Choralbücher in Miniatur,[30]) und würde länger in Siena geblieben seyn und dort viele Arbeiten übernommen haben, wenn Neid und Verfolgung ihn nicht vertrieben und veranlaßt hätten, nach Verona zurückzukehren. Achthundert Scudi, welche er sich in Siena verdient hatte, brachte er mit dahin, er lieh sie den Mönchen von Santa Maria in Organo zu Monte Oliveto und bezog dadurch einige Renten zum täglichen Lebensbedarf. In Verona widmete er den Ueberrest seiner Tage vorzugsweise der Miniaturmalerei, fertigte jedoch auch eine Tafel für die Dechanei zu Bardolino, einem Schloß oberhalb des Garda-Sees, eine andere für die Kirche S. Tommaso Apostolo, und eine für die Franciscaner-Kirche S. Fermo, wo sie sich in der Capelle S. Bernardo befindet; man sieht darauf den H. Bernhard, und auf der

Geht nach Siena. Und malt in Miniatur.

Kehrt nach Verona zurück.

Verschiedene Altartafeln. In S. Fermo.

---

28) Dieß Bild mit den genannten drei Heiligen gehört jetzt der öffentlichen Pinakothek.

29) Von dieser Bibliothek oder Sakristei ist bereits im Leben des Pinturicchio II. 2. p. 218. die Rede gewesen.

30) Der Pater della Valle bemerkt, daß er unter den Künstlern, welche die bezeichneten Bücher mit Miniaturen geschmückt, Liberale's Namen nicht gefunden.

Staffel Begebenheiten aus seinem Leben.[31]) An diesem und andern Orten sind viele Verlobungsbilder seiner Hand, eines unter andern im Hause von Messer Vincenzio de' Medici in Verona, darauf die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, der der heiligen Catharina vermählt wird. In Fresco malte er zu Verona auf der Ecke vom Hause der Tartaii, wenn man umbiegt um von Ponte nuovo nach S. Maria in Organo zu gehen, ein Bild von Maria und Joseph, das man sehr rühmte.[32]) Liberale hätte gerne die Capelle der Familie Rivi in Santa Eufemia verzieren mögen, welche zu ehrenvollem Andenken an Giovanni Rivo, Feldhauptmann am Schlachttage beim Taro, errichtet wurde; man gab sie jedoch nicht ihm, sondern einigen Fremden, indem man sagte, er sey so alt, daß sein Gesicht ihm nicht mehr Dienst leiste; als demnach die Capelle aufgedeckt war, und viele Fehler sich daran fanden, sprach Liberale: wer sie bestellt habe, dessen Augen wären schlechter gewesen als die seinigen. Nachdem dieser Künstler das vierundachtzigste Jahr oder ein noch höheres erreicht hatte, ließ er sich von seinen Verwandten, besonders von einer verheiratheten Tochter, beherrschen, die, gleich den übrigen, sehr schlecht mit ihm umging; er erzürnte sich mit ihr, wie mit allen, und ernannte Francesco Torbido, mit dem Zunamen der Mohr, der seiner Obhut anvertraut, und noch sehr jung, ihm sehr werth und ein fleißiger Maler war, zum Erben seines Hauses und Gartens in S. Giovanni in Valle, einer anmuthigen Gegend der Stadt; zu ihm begab er sich, indem er sagte, lieber solle seines Gutes genießen, wer Tugend liebe, als wer den Nächsten gering achte. Bald nachher starb er am Tag der h. Clara 1536, in einem Alter von

Verlobungs-Bilder.

Ernennt Franc. Torbido zu seinem Erben.

Sein Tod.

[31]) Von diesen Bildern ist nichts mehr vorhanden.

[32]) Auch dieses wie das vorhergenannte Werk ist zu Grunde gegangen.

fünfundachtzig Jahren, und wurde in S. Giovanni in Vall
beigesetzt. Seine Schüler waren Giovan Francesco un
Giovanni Caroti, Francesco Torbido, der Mohr zu
benannt, und Paolo Cavazzuola, deren ich als wahrhaf
vorzüglicher Meister an ihrem Ort erwähnen werde.

Seine Schüler.

Giovan Francesco Caroto[33]) wurde im Jahr 147
in Verona geboren. Nachdem er die Anfangsgründe i
den Wissenschaften gelernt hatte, veranlaßte ihn die Neigun
zur Malerei, daß er sich von den Studien der Grammati
frei machte und die Malerei unter dem Veroneser Liberal
zu lernen begann, dem er Lohn für seine Mühen versprach
Obwohl noch sehr jung, widmete Giovan Francesco sich doc
mit so vieler Liebe und solchem Fleiß der Zeichenkunst, da
er schon in den ersten Jahren hierin und im Malen Lib
rale von großem Nutzen war. Bald nachher da er a
Alter und Einsicht zugenommen hatte, sah er in Veron
die Arbeiten von Andrea Mantegna; sie schienen ihm, w
in Wahrheit der Fall ist, nach anderer und besserer Mani
ausgeführt, als jene seines Meisters, und er brachte es b
seinem Vater dahin, daß er sich mit freundlicher Zustin
mung Liberale's nach Mantua zu Mantegna begeben durft

Gio. Franc. Caroto.

Schüler Liberale's.

Alsdann Mantegna's.

---

33) Sonst nennt er ihn auch Carotto. Dieser im Allgemeinen we
bekannte Künstler, da man von seinen Arbeiten nicht leicht außerh
Verona findet, gehört jedenfalls zu den vorzüglich begabten sei
Zeit, wenn er auch keinen großen Umfang des Talentes, nament
Phantasie und dramatisches Darstellungsvermögen zu zeigen Gele
heit gehabt hat. Man unterscheidet in seinen Werken drei Zeit
ohne indeß die Ursachen und Einflüsse nachweisen zu können, we
die Umwandlungen herbeigeführt. In den ältern Werken ersche
er streng und charakteristisch, in den mittlern vornehmlich mild u
weich und von süßem Farbenschmelz; in den letzten gewinnt er e
Freiheit der Zeichnung und Darstellung, die einem ganz-andern M
schen anzugehören scheinen und die man fast wieder mit der Gemüt
verfassung früherer Jahre mäßigen möchte.

Dort lernte er bei dem neuen Meister in kurzer Zeit so viel, daß Andrea einige Arbeiten Giovan Francesco's für seine eigenen ausgab, kurz wurde schon nach wenigen Jahren ein trefflicher Künstler. Seine ersten Werke, nachdem er unter Mantegna gelernt hatte, führte er in Verona in der Kirche des Spitales von S. Cosimo aus;[34]) es waren die Thüren, welche den Altar der drei Könige verschließen, und er stellte darauf die Beschneidung Christi, die Flucht nach Aegypten und andere Figuren dar. In der Kirche der Jesuiten zu S. Girolamo sieht man in zwei Ecken einer Capelle von seiner Hand gemalt die Madonna und den Engel, der ihr den Heiland verkündet,[35]) und für den Prior der Mönche von S. Giorgio fertigte er eine kleine Tafel mit einem Christus in der Krippe; hieran erkennt man daß er seine Manier verbessert hatte, denn die Köpfe der Hirten und aller andern Figuren haben einen so schönen und lieblichen Ausdruck, daß sie sehr und mit Recht gerühmt wurden. Wäre nicht der Gyps dieser Tafel schlecht aufgelöst, so daß er sich abblättert, und finge sie nicht dadurch an zu Grunde zu gehen, so würde sie allein genügen, Caroto's Andenken bei seinen Mitbürgern stets lebendig zu erhalten.

Malt zu Verona in S. Cosimo.

Verkündigung in S. Girolamo.

Geburt Christi.

Die Vorsteher der Brüderschaft vom Engel Raphael gaben ihm Auftrag, in S. Eufemia, ihrer Kirche, eine Capelle zu verzieren. Dort malte er in Fresco zwei Bilder vom Engel Raphael, und auf der Altartafel drei große Engel in Oel, Raphael in der Mitte, ihm zu Seiten Gabriel und Michael; sie sind nach guter Zeichnung in schönem Colorit ausgeführt,[56]) nur die Beine der Gestalten, gab man ihm Schuld, seyen etwas zu schwach und fleischlos — ein Vorwurf,

Tobias und die Erzengel in S. Eufemia.

---

[34]) Die Kirche S. Cosimo ist aufgehoben.

[35]) Dieß Bild ist noch vorhanden. Unter der Madonna liest man: Jo. Carotus f., und unter dem Engel: An. D. M. D. VIII.

[56]) Sie existiren noch und zeichnen sich ganz besonders durch tiefe warme

wogegen er mit gefälliger Freundlichkeit erwiederte: da die Engel mit Flügeln und fast himmlischen luftigen Körpern dargestellt würden, gleich als ob sie Vögel wären, könne man wohl ihre Beine zart und dünn formen, damit sie leichter emporzuschweben vermöchten. In der Kirche von S. Giorgio malte er für den Altar, auf welchem ein Christus ist, der sein Kreuz trägt, den heil. Rochus und Sebastian, und für die Staffel einige schöne Bilderchen mit kleinen Figuren. [57]) Bei der Bruderschaft der Madonna in S. Bernardino sind auf der Altarstaffel zwei Bilder seiner Hand: die Geburt der Madonna und der Kindermord; die Henkersknechte haben mannichfaltige Stellungen, man sieht Gruppen von Kindern und die Mütter welche sie voll Wuth vertheidigen. Dieß Werk wird seh in Ehren gehalten und verdeckt, damit es sich besser er halte, und war die Veranlassung, daß die Mitglieder de Bruderschaft von S. Stefano ihn drei ähnliche Bilder mi Begebenheiten aus dem Leben der Madonna für ihre Altar im alten Dom von Verona malen ließen. Die Ver mählung, die Geburt Christi und die Anbetung der Könige. [58]

Heilige in S. Giorgio.

Geburt und Kindermord in S. Ber- n dino.

Bilder im Dom.

---

Färbung und weiche Behandlung aus. Neben den Engeln stehe noch zwei heilige Frauen, von denen die zur Linken besonders innig; d Fresken an den Seitenwänden behandeln die Geschichte des Tobia

[57]) Sie sind noch an dem bezeichneten Orte zu finden; von der Kreu tragung indeß schweigt wenigstens Bennasutis Guida.

[58]) Weder der Kindermord in S. Bernardino, noch die genannten B der im Dom sind noch vorhanden, dagegen findet man in S. T maso eines von Caroto's schönsten Bildern, in seinem ernstesten St die HH. Rochus, Hiob und Sebastian. Vasari scheint es nicht g kannt zu haben. Der Guida von Verona führt in S. Bernardi den Abschied Jesu von seiner Mutter, und die HH. Franz und Ba tholomäus, sonst nichts, als Werke Caroto's auf. Im Dom h man die HH. Johannes und Jakobus, die Vasari dem Morone z schreibt, für Caroto's Arbeit; ein ausgezeichnet schönes Bild von d Geburt Christi befindet sich in der Sammlung des Palazzo d Consiglio.

Alle diese Arbeiten waren vollendet und Giovan Francesco, dem es schien er habe in Verona genug Ruhm erlangt, beschloß nach andern Gegenden zu wandern, als seine Freunde und Verwandten, dieß zu verhindern, ihn durch vieles Zureden bewogen, ein adeliges Fräulein, Tochter von Messer Braliassarti Grandoni, zur Frau zu nehmen. 1505 führte er sie heim; nach einiger Zeit schenkte sie ihm einen Sohn, starb aber im Wochenbett, und Giovan Francesco, den nichts mehr in Verona zurück hielt, verließ diese Stadt, um sich nach Mailand zu begeben. Herr Anton Maria Visconti nahm ihn dort bei sich auf und ließ ihn viele Werke zur Zierde seines Hauses ausführen.

Geht nach Mailand

Zu der Zeit brachte ein Flammänder das Brustbild eines Jünglings nach Mailand, welches nach der Natur in Oel gemalt war und von jedermann in der Stadt allgemein bewundert wurde. Als aber Giovan Francesco dieß Bild sah, lachte er und sprach: ich habe Muth, ein besseres zu malen, und als seine Aeußerung den Spott des Flammänders erweckte, kam man nach vielen Worten endlich überein, Giovan Francesco solle seine Behauptung durch die That beweisen; verliere er, so habe er zugleich auch sein Bild und fünfundzwanzig Scudi verloren, siege er dagegen, so gewinne er das Bild des Flammänders und fünfundzwanzig Scudi obendrein.

Dieser Wette zufolge begann Giovan Francesco nach besten Kräften zu arbeiten und fertigte das Bildniß eines alten Edelmanns mit geschorenem Bart und einem Sperber auf der Hand; es wurde sehr ähnlich, das Werk des Flammänders aber dennoch für besser geschätzt. Giovan Francesco hatte zu dem seinen keine gute Wahl getroffen, denn es war ein Kopf, der ihm nicht wohl Ehre erwerben konnte; hätte er einen schönen Jüngling so treu abgebildet als

diesen Alten, so würde er das Werk des Gegners, wenn nicht übertroffen, doch erreicht haben. Dessenungeachtet galt sein Bild für sehr gut und der Flammänder hatte die Höflichkeit, sich mit dem Kopf des Alten zu begnügen, die fünfundzwanzig Ducaten aber aus Edelsinn und Artigkeit auszuschlagen. Es kam nachmals in die Hände von Madonna Isabella von Este, Marquisin von Mantua, die es dem Flammänder gut bezahlte und als eine Seltenheit nach ihrem Studirzimmer bringen ließ, wo sie eine Menge schöner Münzen, Marmor-Malereien und Gußwerke aufbewahrte.

Nach Turin.

Nachdem Giovan Francesco dem Visconti gedient, berief ihn der Marchese Wilhelm von Montferrat, und er folgte gerne seiner Aufforderung, weil Visconti ihn dazu sehr ermunterte. Dort angelangt erhielt er guten Gehalt; er begann zu arbeiten und malte zu Casale in einer Capelle, wo jener Herr die Messe hört, so viele Bilder, als zu ihrer Ausschmückung ringsum nothwendig waren, Darstellungen aus dem alten und neuen Testament, welche er gleich der Altartafel an jenem Ort mit höchstem Fleiß vollendete. Für die Zimmer des Castells übernahm er viele Arbeiten, welche ihm großen Ruhm erwarben, und malte in Auftrag des Marchese die Hauptcapelle in S. Domenico, die diesem Herrn zum Grabmale dienen sollte, und Giovan Francesco leistete dabei so viel, daß er von der Großmuth des Marchese durch ehrenvolle Geschenke belohnt zu werden verdiente; auch ward er von ihm durch einen förmlichen Act zu seinem Kammerherrn ernannt, wie ein Rescript kund thut, welches sich in Verona bei seinen Erben vorfindet. Er fertigte das Bildniß des Marchese und das seiner Gemahlin und eine Menge Gemälde, welche sie nach Frankreich schickten, malte auch Guglielmo ihren Erst

Malt in Casale.

gebornen, ihre Töchter und alle Damen welche im Dienst der Marquisin standen. [39])

Nach dem Tode des Marchese Guglielmo verkaufte Giovan Francesco was er in jenen Gegenden besaß und verließ Casale, um sich wieder nach Verona zu begeben. Dort ordnete er seine und seines Sohnes Angelegenheiten, den er verheirathete, also, daß er bald mehr als siebentausend Ducaten Vermögen besaß. Dieß veranlaßte ihn aber nicht die Malerei aufzugeben, vielmehr widmete er sich ihr mit größerem Fleiß als je, da er Ruhe und nicht nöthig hatte um der Nothdurft willen zu arbeiten. Neid oder was sonst war Ursache, daß man ihm Schuld gab er vermöge nur kleine Figuren zu machen; als er daher für die Capelle der Madonna im Franciscaner-Kloster S. Fermo eine Tafel malte, zeichnete er zum Beweis, daß man ihn mit Unrecht beschuldiget, die Gestalten über lebensgroß und so gut, daß es die besten waren, welche er je ausgeführt. In der Höhe sieht man die Madonna welche im Schooß der heiligen Anna ruht, umher von Wolken getragen, einige Engel, zu Füßen St. Peter, St. Johannes den Täufer, St. Rochus und St. Sebastian, nicht fern davon in einer wunderschönen Landschaft St. Franciscus, der die Wundmale empfängt; ein von Künstlern sehr gerühmtes Werk. [40]) In der Capelle vom Kreuz in S. Bernardino, einem Barfüßer-Kloster, malte er Christus, der auf einem

Geht nach Verona zurück.

Madonnenbild in S. Fermo.

Abschied Christi in S. Bernardino.

---

[39]) Von allen vorstehend genannten Gemälden ist nicht ein einziges in jener Stadt mehr zu finden. (Della Valle.)

[40]) Dieß Bild, das man noch jetzt wohlerhalten in der Capelle zur heil. Empfängniß in der Kirche S. Fermo Maggiore sieht, ist durch Schönheit des Colorits und Freiheit in der Behandlung ausgezeichnet. Jede Spur der alten Schule ist verschwunden, sogar fast bis zum Nachtheil des Bildes. Die Engel haben etwas Raphaelisches, die Heiligen sind sehr stark bewegt. Es ist bezeichnet mit Fr. Krotto 1528.

Knie ruhend von seiner Mutter Abschied nimmt.[41] Be
diesem Bilde wetteiferte er mit vielen herrlichen Malereie
von der Hand verschiedner Meister an demselben Ort, un
strengte sich an, sie alle zu übertreffen; dadurch leistete e
Vortreffliches und wurde von jedermann gerühmt, mit Aus
nahme des Guardians vom Kloster, welcher einfältig un
sehr albern den Künstler mit scharfen Worten tadelte: da
Christus der Mutter zu wenig Ehrfurcht zeige, da er nu
auf einem Knie vor ihr liege. — Diesem antwortete Gio
van Francesco: „Pater! thut mir den Gefallen, Euch z
knien und wieder aufzustehen, dann will ich Euch sager
weßhalb ich Christus also dargestellt habe.“ Nach viele
Bitten kniete sich der Guardian nieder, legte erst das recht
sodann das linke Knie auf den Boden, und erhob bei
Aufstehen erst das linke und dann das rechte. „Seht Ih
wohl, Pater Guardian, rief Giovan Francesco, daß Ih
Euch nicht mit beiden Knien zugleich niedergeworfen un
nicht auf beiden zugleich wieder erhoben habt! So sag
ich Euch daß mein Christus gut gezeichnet ist, denn ma
kann meinen er knie sich vor der Mutter nieder, oder ha
vor ihr gekniet und beginne wiederum aufzustehen.“ D
Guardian schien hiedurch zwar ziemlich beruhigt, ging ab
dessenungeachtet leise brummend fort.

Giovan Francesco war sehr rasch in seinen Reden; eine
Priester unter andern, der ihm den Vorwurf machte, sei
Gestalten seyen für Altarbilder allzu üppig, gab er z
Antwort: Ihr kommt schlimm an wenn gemalte Figur
Euch in Aufregung bringen, wie kann man Euch da trau
wo sie lebend und athmend vor Euch stehen? In d
Barfüßerkirche auf Isola, einem Ort im Garda-See, si
zwei Tafeln seiner Hand, und zu Malsessino, einem Lan-

Gemälde in Isola, und zu Malsessino.

[41]) Es ist noch jetzt daselbst zu sehen. S. Anm. 38.

gut oberhalb des genannten Sees, malte er über der Kirchthüre die Madonna sehr schön, und innerhalb der Kirche einige Heilige, in Auftrag von Fra Castoro, einem berühmten, dem Künstler nah befreundeten Dichter. Für den Grafen Giovan Francesco Giusti übernahm er ein Werk nach dieses Herrn eigener Erfindung;[42]) man sah darin einen ganz nackten, nur um die Lenden bekleideten Jüngling, dessen Stellung erkennen ließ, er zweifle ob er sich erheben solle oder nicht; ihm zur Seite stand eine schöne Jungfrau, sie stellte Minerva dar, zeigte ihm mit einer Hand den Ruhm in der Höhe und forderte ihn mit der andern auf, ihr zu folgen, Müßiggang und Trägheit aber, welche sich im Rücken des Jünglings befanden, strebten ihn zurück zu halten. Unten war eine Gestalt mit einem bäurischen Gesicht, mehr einem Diener oder niedrig Geborenen als einem Freien ähnlich; sie hatte zwei große Schnecken an den Ellbogen und saß auf einem Krebs; bei ihr befand sich eine andere mit einem Büschel Mohnblüthen in Händen. Diese Erfindung durch noch andere Einfälle und Eigenthümlichkeiten bereichert, wurde mit vieler Liebe und Sorgfalt von Giovan Francesco ausgeführt und dient als Kopfbrett eines Ruhebettes auf Santa Maria Stella bei Verona, einem lieblich gelegenen Landgute des genannten Herrn. Für den Grafen Raimondo della Torre malte Giovan Francesco ein kleines Zimmer, und brachte darin verschiedene Bilder mit kleinen Figuren an, und da es ihm Freude machte erhobene Arbeiten zu fertigen, und nicht nur Modelle zu Gegenständen, deren er bedurfte und zu Anordnung von Gewändern, sondern auch andere Dinge nach Gutdünken, so findet man noch deren einige im Hause seiner Erben, vornehmlich ein

Allegorie von einer Art Herkules am Scheidewege.

Beschäftigt sich mit Modelliren.

---

[42]) Die Erfindung gehört dem Sophisten Prodikos an, wie wir durch Xenophon erfahren. (Bottari) Ann. Caracci hat denselben Gegenstand in dem Pal. Farnese zu Rom behandelt.

halberhobenes Bild welches alles Lob verdient. Bildniss
Medaillen. in Medaillen fertigte er gleichfalls und sind noch jetzt einig
zu sehen, namentlich das des Marchese Wilhelm von Mont
ferat; auf der Kehrseite ist Hercules der * * * umbringt
Bildnisse. mit dem Motto: Monstra domat. Er malte auch die Bild
nisse des Grafen Raimondo della Torre, des Messer Giuli
seines Bruders und des Messer Girolamo Fracastoro. [43])

Als aber Giovan Francesco alt wurde, fing er an in de
Spätere Werke. Kunst zurückzugehen; dieß sieht man an den Orgelthüre
in Santa Maria della Scala, an der Tafel der Famili
Movi, worauf er eine Kreuzabnahme darstellte, und an de
Capelle San Martino in Santa Anastasia. [44]) Er hat
immer eine große Meinung von sich und würde um alle
in der Welt nicht andern etwas nachgezeichnet haben. De
Bischof Giovan Matteo Giberti [45]) wollte in der groß
Capelle des Domes einige Bilder aus der Geschichte von de
Madonna malen lassen, und hatte in Rom, als Datar
Papst Clemens VII., die Zeichnungen dazu von Giulio R
mano, seinem nahen Freunde, machen lassen; nach Veron
aber zurückgekehrt, konnte er Giovan Francesco nicht bew
gen diese Zeichnungen auszuführen, weßhalb der Bisch
ihm zürnte und sie dem Francesco il Moro [46]) überga
Giovan Francesco war mit Recht der Meinung, durch Uebe
firnissen schade man den Tafeln und mache daß sie früh

---

[43]) Fracastoro war ein berühmter Arzt und der Verfasser des latein
schen Gedichtes Siphilis.

[44]) Der H. Martin in S. Anastasia zu Verona wird von Vasari nic
mit Unrecht zu den geringern Arbeiten Caroto's gezählt, wie m
sich, da das Bild noch an der alten Stelle, leicht überzeugen kann

[45]) Giberti zeichnete sich durch tugendhaften Lebenswandel und Gele
samkeit aus. Er war Chef der Kirchenpfründenkanzlei (datari
unter Leo X und Clemens VII und Bischof von Verona. France
Berni war sein Secretär.

[46]) Von diesem Maler ist etwas weiter unten mehr die Rede.

altern als sonst der Fall seyn würde, deßhalb bediente er sich schon beim Malen in den Schattenpartien des Firnisses und gewisser gereinigter Oele, und war der erste, welcher in Verona Landschaften wohl ausführte, so daß man daselbst sehr schöne von seiner Hand findet. Endlich als er sechsundsiebzig Jahre alt war, starb er als guter Christ. Er hinterließ seine Neffen und seinen Bruder Giovanni Caroti n ziemlich guten Vermögensumständen. Dieser letztere jatte unter seiner Leitung die Kunst gelernt, war hierauf inige Zeit in Venedig gewesen und gerade nach Verona zuückgekehrt, als Giovan Francesco zu einem andern Leben iberging.[47]) Demnach konnte er mit den Neffen in Augenchein nehmen was ihnen an Kunstsachen geblieben war; arunter gehört das sehr gut gezeichnete und gemalte Bildniß eines alten Mannes in Waffen, das beste von Giovan rancesco's Hand, was man je gesehen hatte; auch fand ch ein kleines Bildchen mit einer Kreuzabnahme, das dem Signor Spitech gegeben wurde — einem Manne von großem nsehen beim König von Polen, der sich damals in Italien ufhielt, um Bäder im Veronesischen zu gebrauchen. Gioan Francesco wurde in Madonna dell' Organo, in der apelle von Niccolo, die er durch seine Malereien geziert itte, beigesetzt.

Malt Landschaften.

Sein Tod.

Sein Nachlaß.

Giovanni Caroti, der Bruder Giovan Francesco's, lgte zwar der Manier dieses letztern, erwarb sich jedoch der Malerei nicht gleichen Ruhm. Er malte die oben nannte Tafel in der Capelle von S. Niccolo, mit der auf

Giov. Caroti.

Verschiedene Altartafeln.

---

[47]) Im J. 1546. Die etwas weiter unten erwähnte kleine Abnahme vom Kreuze, welche Spitech (?) zum Geschenk erhielt, besaß zu Bottari's Zeit der englische Consul Smith, nach dessen Tode sie wahrscheinlich nach England kam. Ein schönes Bild Caroto's, der h. Jacobus, Antonius der Einsiedler und eine heilige Jungfrau, befindet sich in der Galerie Leuchtenberg zu München.

Wolken thronenden Madonna, unten zeichnete er ſich ſelbſ
und Placida, ſeine Frau, nach der Natur. [48]) In der Kirch
von San Bartolommeo, auf dem Altar der Schioppi, ſin
einige kleine Heiligengeſtalten von ſeiner Hand; hiebei bracht
er das Bildniß der Madonna Laura degli Schioppi an
welche jene Capelle errichten ließ und um ihrer Tugende
und ihrer Schönheit willen eine von den Schriftſteller
jener Zeit gefeierte Dame war. Giovanni malte in S. Gio
vanni in Fonte neben dem Dom eine kleine Tafel vom heili
gen Martin und fertigte das Bildniß von Meſſer Marcan

Und Bildniſſe.

tonio della Torre, welcher damals noch ſehr jung, ſpäte
aber ein gelehrter Mann war, der Vorleſungen in Padua un
Pavia hielt. Von demſelben Meiſter iſt das Bild des Me
ſer Giulio und beide Köpfe befinden ſich in Verona b
den Erben jener Männer. Für den Prior von S. Giorg
malte er ein Bild von der Madonna; es wurde imm
und wird auch jetzt noch als ein gutes Werk in dem Zin

Die Fabel vom Aktäon.

mer des Priors aufbewahrt. Ein Bild worin Aktäon
einen Hirſch verwandelt wird, fertigte er für den Organ
ſten Brunetto; dieſer gab es nachmals an Girolamo C
cogna, einen trefflichen Sticker und Ingenieur des Biſcho
Giberti, und heutigen Tages beſitzt es Meſſer Vincenz
Cicogna, deſſen Sohn.

Zeichnet die Alterthümer Verona's.

Giovanni zeichnete alle Grundriſſe der Alterthümer Verona
und die Triumphbögen und das Coloſſeum (und der Ba
meiſter Falconetto [49]) aus Verona ſah ſie durch) für d
Buch von den Alterthümern Verona's, welche Meſſer T
rella Saraina beſchrieben hatte; dieſer ließ ſpäter das gan
Werk drucken und ich erhielt es zugleich mit dem Bildn

---

48) Dieſe Porträts von ihm und ſeiner Ehefrau Placida wurden
Sammlung der Schweſtern Bordoni, in der Straße S. Paolo N
5309, einverleibt. (Da Persico, Descrizione di Verona.)

49) Von Falconetto iſt etwas weiter unten wieder die Rede.

des ehrwürdigen Paters Don Cipriano aus Verona (der
zweimal General der Mönche von Monte Oliveto war) durch
Giovanni Caroti, welcher es mir nach Bologna schickte, wo-
selbst ich damals die Arbeiten im Refectorium von San
Michele in Bosco vorhatte; ich sollte es bei einer jener Tafeln
nutzen, wie ich that, das obige Bildniß aber befindet sich
heutigen Tages mit andern Malereien verschiedener Meister
in meinem Hause zu Florenz. Giovanni, der niemals
Kinder besessen oder Ehrgeiz, wohl aber gute Vermögensum-
stände, starb mit ungefähr sechzig Jahren, erfreut, einige
seiner Schüler in gutem Rufe zu wissen, nämlich Anselmo
Canneri[50]) und Paolo Veronese[51]) der heutigen Tages in
Venedig arbeitet und für einen vorzüglichen Meister gilt.
Anselmo hat viele Oel- und Fresco-Werke ausgeführt, be-
sonders zu Soranza am Tessino-Fluß, zu Castel Franco
im Palast der Soranzi und an andern Orten, die meisten
doch in Vicenza. Giovanni, zu dem wir noch einmal zu-
rückkehren wollen, wurde in S. Maria dell' Organo, wo-
selbst er eine Capelle gemalt hatte, beigesetzt.

Sein Tod.

Seine Schüler Ans. Canneri und Paolo Veronese.

Francesco Torbido, der Mohr zubenannt, Maler
aus Verona, lernte sehr jung die ersten Anfänge der Kunst
bei Giorgione da Castel Franco den er in Colorit und Weich-
heit stets nachahmte. Aber während er dort lernte,
kam er in Streit mit, ich weiß nicht wem, den er so übel
zurichtete, daß er Venedig verlassen und nach Verona zu-
rückkehren mußte. Dort ließ er die Malerei liegen, weil er
an Händeln Gefallen fand und mit den jungen Herren von
Adel Umgang pflog wie Einer ihres Gleichen, und übte sich

Franc. Torbido il Moro.

Ein Schüler Giorgione's.

[50]) Anselmo Canneri war ein tüchtiger Maler und bei mehreren Ar-
beiten der Gehülfe seines Landsmannes und Mitschülers Paolo
Veronese.

[51]) Dieß ist der berühmte Paolo Cagliari, der seine erste Lehrzeit bei
Gio. Caroto bestand und sich dann unter Antonio Badile's Leitung
vervollkommnete. Lanzi bemerkt, er sey anfangs selbst nicht in

nicht weiter in der Kunst. Unter andern verkehrte er mit den Grafen Sanbonifazi und dem Grafen Giusti, zwei angesehenen Familien Verona's; und wurde mit ihnen so vertraut, daß er ihr Haus bewohnte, als ob er darin geboren wäre, ja es dauerte nicht lange, so verheirathete ihn der Graf Zeonello Giusti mit einer natürlichen Tochter von sich, und gab ihm bequeme Wohnung für sich, seine Frau und die Kinder, welche sie bekamen, in seinem eigenen Hause.

Während Francesco bei diesen Herren in Diensten stand, trug er, wie man sagt, immer einen Zeichenstift in der Tasche mit sich herum und zeichnete wenn er Muße dazu fand aller Orten wo er ging, Köpfe oder andere Gegenstände auf die Mauer. Der Graf Zeonello erkannte hieraus seine große Neigung zur Malerei, erleichterte ihm seine sonstigen Geschäfte sehr großmüthig, und gestattete ihm sich ganz der Kunst zu widmen, und da Francesco fast alles früher Erlernte vergessen hatte, begab er sich, unterstützt von gedachtem Herrn, bei dem zu der Zeit berühmten Maler und Miniaturer Liberale in die Schule, und so ohne Unterlaß mit dem Meister sich übend, schritt er von Tag zu Tag vorwärts dermaßen, daß er nicht nur wieder sich aneignete was er vergessen hatte, sondern auch in andern Dingen so viel hinzulernte, als zu einem geschickten Künstler gehörte. Zwar behielt er immer die Manier Liberale's bei, ahmte jedoch in Weichheit und duftigem Colorit Giorgione seinen ersten Lehrer nach, da Liberale's Arbeiten ihm zwar in andern Dingen gut, hierin jedoch ein wenig trocken erschienen. Liberale nun, der den schönen Geist Francesco's erkannte, faßte solche Liebe für ihn, daß er ihn stets wie einen Sohn werth hielt und bei seinem Tode zum Erben einsetzte. –

Sodann Liberale's.

---

seiner Vaterstadt bedeutend beachtet worden, weßhalb man sich nicht darüber zu wundern brauche, daß Vasari von ihm so wenig Aufhebens mache.

Durch dieß Vermächtniß mit dem Nöthigen versorgt, arbeitete Francesco Vieles für Privathäuser. Zu seinen vorzüglichsten Werken in Verona aber gehört die Hauptcapelle im Dom, [52]) an deren Decke man in vier großen Bildern al Fresco die Geburt der Madonna sieht, die Vorstellung im Tempel, und im mittleren, welches sich zu vertiefen scheint, drei schwebende Engel welche sich von unten auf verkürzen und eine Sternenkrone tragen, die Madonna damit zu krönen, welche innerhalb der Nische dargestellt ist, wo sie umgeben von vielen Engeln gen Himmel schwebt; unten sind die Apostel in verschiedenen Stellungen über doppelt lebensgroß, und schauen zu der Mutter Gottes empor. Alle diese Bilder über malte der Mohr nach Zeichnungen von Giulio Romano, wie der Bischof Giovan Matteo Giberti [53]) wollte, der das ganze Werk machen ließ, und wie bereits gesagt ein naher Freund Giulio's war.

Malt nach Giulio's Zeichnungen die Chorcapelle des Domes.

Darnach verzierte der Mohr die Façade vom Hause der Manuelli auf dem Damm von Ponte nuovo und die Façade vom Hause des Doctor's Torello Seraina, der das obengenannte Buch von den Alterthümern Verona's geschrieben hat. Im Friaul malte er in Fresco die Hauptcapelle der Abtei von Rosazzo, in Auftrag des Bischofs Giovan Matteo, dessen Obhut sie anvertraut war, und der sie als ein wohlgesinnter, wahrhaft frommer Mann neu ausbaute, weil sie gleich den meisten Capellen jenes Orts gottloser Weise in Verfall gerathen war, durch Schuld seines Vorgängers an der Abtei, der zwar die Einkünfte bezogen,

Malt Façaden.

Arbeiten im Friaul.

52) Im J. 1534 gemalt.

53) Dieß sind die Bilder, welche der Bischof dem Franc. Caroto übertragen hatte, wie wir etwas weiter oben aus dessen Biographie ersehen haben, die dieser aber nicht ausführte, weil es ihm durchaus nicht zusagte, nach fremder Erfindung zu arbeiten. Sie sind noch wohl erhalten.

doch nicht das Geringste zum Dienste Gottes und der Kirch hatte aufwenden mögen. [54])

Viele Oelbilder malte der Mohr in Verona und Venedi und in Fresco die Gestalten auf der ersten Vorderwand i S. Maria in Organo, mit Ausnahme der beiden Enge Michael und Raphael, die von Paolo Cavazzuola sind; un in Oel malte er für diese Capelle die Tafel auf welcher e in der Figur des heil. Jacobus den Messer Jacopo Fon tani abbildete, der das Bild machen ließ; ferner die Ma donna und andere schöne Figuren. Und in einem Halbkrei oberhalb der Tafel, der die ganze Weite der Capelle ein nimmt, sieht man eine Himmelfahrt Christi, darunter di Apostel, welche für die besten Gestalten gelten, die er j gemalt hat. [55]) Für die Capelle der Bombardieri in S. Eu femia machte er eine Tafel mit der H. Barbara in Wol ken, darunter den H. Antonius, die Hand am Barte, ei vortrefflicher Kopf; an der andern Seite den H. Rochus eine Gestalt von nicht minderm Werth, so daß diese Tafe mit Recht für ein sehr fleißiges und durch Farbenhar monie ausgezeichnetes Werk gilt. [56]) Für den Altar de Heiligsprechung in Madonna della Scala malte er ein Bil

In S. Maria in Organo zu Verona.

In S. Eufemia.

In Madonna della Scala.

[54]) Es ist mir nicht bekannt, in welchem Zustand diese Gemälde si befinden. In Costi bei Montebelle, im Friaul malte der Mohr ein Tafel für den S. Oswaldsaltar der Parochialkirche, und für di Hauptkirche zu Mestre bei Venedig einen H. Georg, die beide noch a den bezeichneten Orten zu finden sind

[55]) G. B. da Persico erwähnt in seiner Descrizione di Verona kein andern Malereien des Torbido in dieser Kirche, als einiger in Fresc gemalten halben Figuren, die sich in acht Feldern zwischen dem Kreu schiff und der Kuppel befinden. Bennasuti l. l. sagt nur, daß d Gestalten neben denen Cavazzuola's von anderer Hand seyen, un nennt außerdem noch Fresken des Hauptschiffs als die Arbeit de Mohren. Die jetzigen Gemälde in der bezeichneten Capelle sind vo Guercino und einem seiner Schüler. Von Cavazzuola ist weite unten die Rede.

[56]) Es befindet sich noch an der bezeichneten Stelle.

vom H. Sebastian, im Wetteifer mit Paolo Cavazzuola,
der in einem andern den Heiligen Rochus darstellte. [57])
Und dann fertigte er eine Tafel die nach Bagolino kam,
einem Gut in den Bergen von Brescia. Auch malte der
Mohr viele Bildnisse, und seine Köpfe sind in Wahrheit bewundernswerth, und den Personen, welche sie darstellen
sollen, sehr ähnlich. In Verona malte er den Grafen Francesco San Bonifazio, um seiner ungewöhnlichen Körpergröße willen der lange Graf genannt, [58]) einen Franken,
einen herrlichen Kopf, und Messer Girolamo Verita. Dieß
letztere Bild blieb unvollendet, weil der Mohr lange Zeit
mit seinen Arbeiten hinbrachte und befindet sich unvollendet, wie er es hinterließ, bei den Söhnen jenes guten
Signor Girolamo. Unter vielen andern Bildnissen fertigte
er das des Monsignore de' Martini aus Venedig, Ritter
von Rhodus, auch verkaufte er demselben einen Kopf von
bewunderungswürdiger Schönheit und Güte, den er viele
Jahre zuvor gemalt hatte als das Bildniß eines Venezianischen Edelmannes, des Sohnes von einem damaligen Feldhauptmann in Verona. Der Kopf war in den Händen des
Mohren geblieben, da jener aus Geiz ihn nicht bezahlt
hatte, und nur veränderte er ihn für den Grafen Martini
etwas, indem er das Venezianerkleid in eine Schäfer- oder
Hirten-Tracht umschuf. Dieser Kopf, herrlich wie irgend
einer, der aus den Händen eines Künstlers hervorging, befindet sich heutigen Tages im Hause der Erben des ge-

Bildnisse.

[57]) Diese beiden Heiligen sind von dort verschwunden. Dagegen sieht man noch daselbst eine Verkündigung, in einer Lunette, darunter mehrere Heilige und ganz unten die Bildnisse der Stifter. Eines der vorzüglichsten Bilder Torbido's die Madonna in tr. mit dem Engel Raphael und Tobias in S. Fermo magg. scheint Vasari nicht gekannt zu haben.

[58]) Gegenwärtig findet sich in der Galerie Sambonifacio das Bildniß des Zenovello Giusti. Flor. Ausg.

nannten Monsignore und wird wie er es verdient seh werth gehalten. In Venedig malte er Messer Alessandr Contarino, Procurator von S. Marco und Lieferant de Armee, und Messer Michele San Michele [59]) für einen seh geliebten Freund desselben, der es mit nach Orvieto nahm und ein anderes von demselben Messer Michele, dem Bau meister, soll er gefertigt haben, welches jetzt bei Messe Paolo Ramusio, [60]) dem Sohne von Messer Giovan Bat tista. Den Kopf des berühmten Dichters Fracastoro malt er auf Bitten des Monsignore Giberti und dieser schickt ihn an Giovio, der ihn in seinem Museum aufstellte Außerdem führte der Mohr noch eine Menge anderer Ar beiten aus, deren ich nicht erwähne, obgleich sie alle de Gedächtnisses würdig sind, da er ein so fleißiger Colori war als irgend einer seiner Zeitgenossen, und überall unend lich viele Zeit und Mühe aufwandte, ja seine Betriebsam keit war so groß, daß er sich (wiewohl auch andern bis weilen zu geschehen pflegt) mehrfach Tadel zuzog, denn übernahm jede Arbeit, ließ sich Handgeld zahlen und vol endete dann das Werk, wann Gott gefiel. That er di in der Jugend, so mag ein jeder denken, wie es in sein letzten Lebensjahren wurde, wo die Langsamkeit des Alte sich zu der ihm angebornen gesellte. Er wurde durch di eigenthümliche Handlungsweise oft in weit mehr Verbin lichkeiten und Noth verwickelt, als er gedacht hatte; we halb Messer Michele di San Michele ihn zu sich nach Ve dig nahm und sich seiner erbarmte, und ihn stets als ein Freund und tüchtigen Künstler behandelte. Später v den Grafen Giusti, seinen alten Herren nach Verona zur

Zieht nach Venedig. Und dann zurück nach Verona, wo er stirbt.

59) Die Biographie dieses ausgezeichneten Architekten ist von Va besonders mitgetheilt.

60) Gio. Batt. Ramusio oder Rannusio der Verfasser der berühm Raccolta delle Navigazioni e de' Viaggi.

rufen, starb der Mohr in ihrem schönen Palast von San-
a Maria in Stella; und wurde in der Kirche jener Villa
beigesetzt, geleitet zur Grabstätte von allen jenen sehr liebevollen
Herren, ja vielmehr eingesenkt von ihren eigenen Händen
mit der größten Theilnahme; denn sie liebten ihn wie einen
Vater, da sie alle in der Zeit geboren und aufgewachsen waren,
wo er in ihrem Hause wohnte. — Der Mohr besaß in
einer Jugend viel Körper-Geschicklichkeit, war tapfer, und
i Führung jeder Art von Waffen geübt. Seinen Freunden
nd Gebietern war er treuergeben und zeigte Geist in allen
einen Handlungen. Vornehmlich nah befreundet war er mit
em Baumeister Michele San Michele, mit Danese aus Car-
ara, [61]) einem trefflichen Bildhauer, und mit dem sehr
rwürdigen gelehrten Fra Marco von Medici, der ihn oft
ach beendeten Studien besuchte, um ihn arbeiten zu sehen,
nd sich von der Ermüdung langen Forschens an seinen
esprächen zu erfrischen.

Battista del Moro.

Schüler und Schwiegersohn des Mohren, der zwei
öchter hatte, war Battista d'Agnolo, nachmals Battista
l Moro genannt. Das Ordnen der Erbschaftsangelegen-
iten, die der Mohr ihm sehr verwickelt hinterließ, machte
n einige Zeit viel zu schaffen, dennoch aber führte er
chmals eine Menge recht lobenswerther Werke aus. In
: Kirche der Nonnen von St. Joseph [62]) zu Verona
ilte er St. Johannes den Täufer, und im Mittelschiff
n Santa Eufemia über dem Altar von St. Paulus das
esco-Bild, worin jener Heilige durch Christus bekehrt,
Ananias tritt — ein Werk, das trotz der Jugend seines

[1]) Ueber den Danese Cattaneo hat der Verf. zu Ende der weiter unten mitgetheilten Biographie des Jacopo Sansovino weitläufiger gehandelt.

[2]) Dieses Mönchskloster wurde aufgehoben, und Kirche und Kloster sind gegenwärtig zu einer Erziehungsanstalt für arme Kinder verwandt. Ueber den ebenerwähnten Johannes den Täufer fehlt es an weitern Nachrichten.

Urhebers vieles Lob erntete. [63]) Für die Grafen Canoss malte er zwei Zimmer und innerhalb eines Saales zwe Friese mit Schlachten so schön, daß sie von jedermann ge rühmt werden. In Venedig malte er die Façade eine Hauses nahe bei Carmine, nicht sehr groß, jedoch sehr vor züglich; und brachte er darauf eine Vinezia an, welche ge krönt auf dem Löwen sitzt, das Zeichen der Republik. Fü Camillo Trevisano malte er zu Murano die Façade seine Hauses und im innern Hof gemeinschaftlich mit Marco seinem Sohne, sehr schöne Bilder Grau in Grau. [64]) I demselben Hause verzierte er ein großes Zimmer im Wett eifer mit Paolo Veronese, das so schön gelang, daß viele Ehre und Vortheil dadurch erwarb. [65])

Malt im Wetteifer mit Paolo Veronese.

Derselbe Meister hat viel in Miniatur gearbeite zuletzt ein sehr schönes Blatt mit dem H. Eustachius, i der Anbetung Christi, der ihm zwischen den Hörnern ein Hirschkuh erscheint, dabei sind zwei Hunde so schön al man nur denken kann, und eine Landschaft reich an Bäu men, die sich nach dem Hintergrund verliert und sehr schö ist. Unzählige, welche dieß Blatt gesehen haben, rühmte es aufs höchste, vornehmlich Danese aus Carrara, de es zu Gesicht kam, als er in Verona die Capelle der He ren Fregosi arbeitete — ein Werk das sich vor allen, die ma jetzt in Italien findet, rühmlich auszeichnet. Danese n als er das Blatt gesehen, gerieth über die Schönheit de selben in solches Staunen, daß er dem früher genannt Fra Marco von Medici, seinem alten und genauen Freun

---

[63]) Als bei dem Umbau der Kirche die Scheidewand eingerissen werd mußte, ward das Gemälde von Moro mit großer Sorgfalt abgeno men und über die Thür derselben Kirche gebracht.

[64]) Die hier erwähnten Malereien sind durch Zeit, Wind und Wet großentheils zerstört.

[65]) Nach Moschini's Guida di Venezia T. II. p. 445, wurde dieß G mach von Gio. Battista Zelotti ausgemalt.

dringend zuredete, er solle es sich um alles nicht aus den Hän-
den gehen lassen und es unter die Zahl seiner verschiedenarti-
gen Kunstwerke aufnehmen. Als daher Battista hörte, der
Pater trage Verlangen darnach, so gab er es ihm um der
Freundschaft willen, die zwischen ihm und seinem Schwieger-
vater bestanden hatte, ja zwang ihn fast in Gegenwart
Danese's es anzunehmen; der gute Pater aber von glei-
cher Artigkeit, wie er, erwies sich ihm nicht undankbar.
Battista und Marco, sein Sohn, leben noch in voller
Thätigkeit; deßhalb will ich für jetzt nichts weiter von
ihnen sagen.

Orlando Fiacco. Malt vornehmlich Bildnisse.

Schüler des Mohren war außerdem Orlando Fiacco,[66])
ein guter Meister, sehr geübt in Bildnissen, wie viele von
seiner Hand beweisen, die alle schön und der Natur sehr
treu sind. Er malte den Cardinal Caraffa bei seiner Heim-
kehr aus Deutschland, stahl seine Gesichtszüge, als er bei
Kerzenlicht im bischöflichen Palast speiste, und machte ein
in solchem Maaße ähnliches Bild, daß es nicht besser
hätte seyn können. Von dem Cardinal Lorena fertigte er
ein dem Leben sehr treues Gemälde, als dieser vom Conci-
lium zu Trient nach Rom heimkehrend durch Verona kam,
und malte die Bischöfe Lippomani von Verona, Luigi den
Oheim und Agostini, den Neffen, welche beide der Graf
Giovan Battista della Torre in seinem Cabinet aufbewahrt.
Er malte ferner Messer Adamo Fumani, Canonicus und sehr ge-
lehrten Edelmann aus Verona, Messer Vincenzio de' Medici
aus Verona, Madonna Isotta, seine Gemahlin, in Gestalt
der heiligen Helena, und Messer Niccolo, ihren Neffen. Er

---

[66]) Oder vielmehr Flacco, den Manche wegen der Aehnlichkeit des
Styls für einen Schüler des Badile halten möchten. Lanzi findet,
daß seine Manier in der Stärke der Modellirung an die des Cara-
vaggio erinnere. In Verona sieht man von ihm einen Eccehomo in
S. Nazario; deßgl. eine Kreuzigung.

malte auch den Grafen Antonio della Torre, den Grafen Gir
lamo Canossi und die Grafen Lodovico und Paolo, seine Brüd
den Signor Astorre Baglioni, Feldhauptmann der gesamn
ten leichten Cavallerie Venedigs und Gouverneur von Veron
in glänzendem Waffenschmuck sehr schön, dessen Gemahl
Signora Ginevra Salviati, Palladio [67]) einen sehr vorzü
lichen Baumeister, und viele andere Personen, auch unt
läßt er nicht, seinen Beruf fortgesetzt zu üben, um in d
Kunst der Malerei ein Roland zu werden, und somit
der That ähnlich dem gleichbenannten großen Paladin v
Frankreich.

Da seit dem Tode Fra Jocondo's in Verona stets v
Fleiß auf Zeichenkunst verwendet wurde, blühten dort fo
während viele treffliche Meister in Malerei und Baukun
wie wir bisher gesehen haben und weiter in dem Leb
von Francesco Monsignori, von Domenico Moroni u
Francesco seinem Sohne, von Paolo Cavazzuola, dem Ba
meister Falconetto und den Miniaturmalern Francesco u
Girolamo sehen werden.

Fr. Monsignori.

Francesco Monsignori, [68]) der Sohn Alberto's,
wurde im Jahre 1455 in Verona geboren; und da sein Va
stets an der Malerei Gefallen gefunden, obwohl er sie n
zu seinem Vergnügen übte, gab er dem Sohn als er her
wuchs den Rath, sich der Zeichenkunst zu widmen. Die

---

[67]) Auch von Andrea Palladio hat Vasari zu Ende der Biographie
Jacopo Sansovino weitläufiger gehandelt.

[68]) Oder vielmehr Bonsignori, wie er selbst sich zu unterschreiben pfle
Er gehört zu den begabtesten Meistern von Verona und hat sich ei
ernsten strengen Styl bewahrt.

[69]) Der P. Orlandi erzählt in seinem Abecedario pittorico, dieser Fr
cesco sey ein Bruder des Fra Giocondo, und beruft sich in dieser
ziehung auf Vasari, der doch nichts dergleichen angegeben. Vielle
wollte er sagen: ein Bruder des Fra Girolamo, so daß hier nur
Schreibfehler untergelaufen wäre.

begab sich nach Mantua zu Mantegna, welcher damals in jener Stadt arbeitete, fühlte sich durch den Ruhm seines Meisters befeuert und strengte sich aufs äußerste an, Gutes zu leisten, so daß es nicht lange dauerte, daß der Graf Francesco II Marchese von Mantua, der an Malerei unendliche Freude fand, ihn in Dienst nahm. Er gab ihm im Jahr 1487 in Mantua ein Haus zu seiner Benutzung und zahlte ihm ehrenvollen Gehalt; Wohlthaten, denen Francesco sich nicht undankbar erwies, denn er diente ihm stets in Treuen und Freuden, wurde ihm dadurch mit jedem Tage lieber und empfing immer reichere Gaben, ja der Marchese meinte, er könne die Stadt nicht verlassen, ohne Francesco's Begleitung, und man hörte einstmals sagen, Francesco sey ihm so werth als der ganze Staat. Er malte Vieles für ihn im Palast von S. Sebastian in Mantua, im Castell von Gonzaga außerhalb der Stadt und im schönen Palast von Marmitolo. [70]) An diesem letztern Ort hatte er nach unzähligen andern Dingen im Jahr 1499 einige Festaufzüge mit vielen Bildnissen verschiedener Hofleute ausgeführt und erhielt dafür vom Marchese, da er das Werk am Weihnachtsheiligenabend zu Ende gebracht, an jenem Tage zum Geschenk ein Gut von hundert Äckern in Marzotta auf dem Gebiete von Mantua, mit einem Herrenhaus, einem Garten, Wiesen und andern schönen Bequemlichkeiten.

Ein Schüler Mantegna's.

Tritt in die Dienste des March. Francesco II von Mantua.

Malt in den fürstlichen Palästen.

Da er sich ausnehmend gut auf Bildnisse nach der Natur verstand, so ließ ihn der Marchese deren viele von sich selbst, seinen Söhnen und mehren andern Herren aus dem Hause Gonzaga fertigen, die als Geschenke an verschie-

Guter Bildnißmaler.

---

[70]) Alle in den hiererwähnten Palästen ausgeführten Arbeiten sind zu Grunde gegangen, indem der Palast S. Sebastiano in ein Gefängniß verwandelt, der Palast Gonzaga in mehrere Privatwohnungen zerschlagen, der Palast Marmitolo endlich von Grund aus zerstört wurde.

dene Fürsten in Deutschland und Frankreich geschickt wurden
andere befinden sich noch jetzt in Mantua, darunter da
Bildniß von Kaiser Friedrich Barbarossa, von Barbarig
dem Dogen von Venedig, von Francesco Sforza, dem He
zog von Mailand, von Maximilian dem Herzog von Mailan
der in Frankreich gestorben ist, von Kaiser Maximilian, vo
Herrn Ercole Gonzaga, welcher später Cardinal wurde, vo
dem damals noch sehr jungen Herzog Friedrich, seine
Bruder, von Herrn Giovan Francesco Gonzaga, von de
Maler Messer Andrea Mantegna und von vielen ande
Personen, davon Francesco Copien als Zeichnung auf Papi
bewahrte, die nunmehr bei seinen Erben in Mantua sind.
In der Barfüßerkirche S. Francesco malte er auf der Kan
die H. Ludwig und Bernhardin, welche in einem groß
Ring den Namen Jesu halten, [72]) und im Refectorium die
Mönche ein Bild auf Leinwand in der Größe der Haup
Wand, mit Christus und den zwölf Aposteln, in Pe
spective, sehr schöne, mit vieler Ueberlegung ausgefüh
Gestalten, unter denen Judas der Verräther, in seltsam
Stellung und mit Gesichtszügen, völlig verschieden von den
der übrigen, die alle auf Jesus achten, der mit ihnen re
und seiner Leidenszeit nahe zu seyn scheint. [73]) An der re
ten Seite des Bildes ist der heilige Franciscus in Leben
größe eine sehr schöne Figur, deren Angesicht völlig die jen

Heilige in S. Francesco.

Votivbild des Marchese von Christus und den Aposteln ebendaselbst.

[71]) Die zu Vasari's Zeit in Mantua befindlichen Porträts sind
weder ein Opfer der Zeit oder bei der beklagenswerthen Plünder
im J. 1530, bei welcher Gelegenheit die Stadt ihre schönsten Ku
schätze einbüßt, geraubt worden.

[72]) Es befindet sich jetzt im Palaste Brera zu Mailand.

[73]) Dieses Bild, welches schon vor der Säcularisirung des Klos
ziemlich beschädigt und vielfach retouchirt war, soll jetzt ganz un
gegangen seyn, und dasselbe Schicksal soll auch dasjenige gehabt hab
welches den heil. Franciscus rc. darstellt und von welchem Va
weiter unten handelt.

frommen Manne eigene Heiligkeit ausspricht; er empfiehlt dem Schutze Jesu den vor ihm knieenden Marchese Francesco, der nach der Natur gemalt ist in einem nach damaliger Sitte in Falten gelegten, zugehakten, anschließenden langen Mantel, mit weißen Kreuzen gestickt, weil er zu jener Zeit vielleicht Feldhauptmann der Venetianer war. Vor dem Marchese sieht man seinen Erstgebornen, ein sehr schönes Kind, mit gefalteten Händen, den nachmaligen Herzog Friedrich. An der andern Seite des Bildes ist der h. Bernhardin gemalt, nicht minder gut als der h. Franciscus, und empfiehlt gleicher Weise dem Schutze Jesu den Cardinal Sigismondo Gonzaga, Bruder des Marchese, nach der Natur gezeichnet im Cardinalskleid und Chorhemde knieend. Vor dieser in Wahrheit sehr schönen Gestalt des Cardinals ist die Signora Leonora, Tochter des Marchese, damals sehr jung, später Herzogin von Urbino, abgebildet. Das ganze Werk aber wird von den vorzüglichsten Malern für bewundernswerth geachtet. — Von demselben Meister ist die Tafel mit dem h. Sebastian, welche nachmals in Madonna delle Grazie außerhalb Mantua aufgestellt wurde,[71]) er wandte dabei den höchsten Fleiß auf und zeichnete Vieles nach der Natur. Eines Tages, als er an diesem Werk arbeitete, besuchte ihn der Marchese, wie er oftmals zu thun pflegte, und sprach, wie man erzählt: um diesen Heiligen zu malen, muß man einen schönen Körper zum Vorbild nehmen. „Dazu dient mir," antwortete Francesco, „ein Last-

S. Sebastian in Mad. delle Grazie.

Anekdote vom Modell zum S. Sebastian.

[71]) Sie befindet sich noch im besten Stande in der bezeichneten Kirche. Die nachfolgende Anekdote ist eine der lehrreichsten, wenn es gilt die Ursachen des allmählichen Verfalls der Kunst aufzudecken. Während der Künstler auf unnatürlichen, selbst auf unsittlichen Wegen zur Werthschätzung der gemeinen Wirklichkeit geführt wird, verliert er den Weg der höhern Wahrheit ganz aus den Augen, und von einem Heiligen, der den Tod erleiden soll, bleibt ihm nur das übrig, was dieser gerade gar nicht hatte, die Todesangst.

träger von schönem Wuchs, den ich nach meiner Weise binde, um mein Werk natürlich zu machen." — „Die Glieder Deines Heiligen, entgegnete der Marchese, ähnlichen aber dennoch nicht der Wahrheit, denn sie zeigen nicht gewaltsame Anspannung, noch jene Furcht, welche man in einem Mann erkennen muß, der gebunden ist und mit Pfeilen getödtet wird; aber willst du mir erlauben Dir zu zeigen was Du zu Vollendung Deiner Gestalt thun kannst?" — „Vielmehr bitte ich Euch darum, Signore," antwortete Francesco. „Wenn Du," sprach der Marchese, „Deinen Lastträger wieder angebunden hast, so laß mich rufen und ich will Dir sagen was Du zu thun hast." Des andern Tages demnach, als Francesco den Lastträger gebunden hatte, so wie er es im Bilde haben wollte, ließ er es heimlich dem Marchese sagen, ohne sein Vorhaben zu kennen. Dieser aber trat plötzlich mit einer geladenen Armbrust aus einem Zimmer, stürzte wüthend auf den Lastträger zu, und schrie mit lauter Stimme: „Verräther, du bist des Todes, ich habe Dich wo ich Dich wollte!" und derlei Worte mehr, worauf der arme Lastträger, der sich in Todesgefahr sah, die Stricke, mit denen er gebunden war, zu zerreißen sich bemühte, und glich, indem er sich gewaltsam anstrengte, fürwahr einem Manne, der mit Pfeilen getödtet zu werden erwartet, das Angesicht voller Furcht und die gedehnten verdrehten Glieder, welche der Gefahr zu entfliehen suchten, voll Todesangst. — „Nun hast Du ihn," sprach der Marchese zu dem Maler, wie er seyn muß, das Uebrige vermagst Du für Dich allein."

Francesco beachtete dieses alles genau und verbesserte nun seine Gestalt zu einer Vollkommenheit, wie man sie nur denken kann. Francesco malte außer vielen andern Dingen [75]) im Palast Gonzaga die Erwählung der ersten

Die Rathswahl.

75) In der Akademie der schönen Künste zu Mantua sieht man ein herrliches Bild des Francesco Monsignori, welches den Gang auf d

Signoren von Mantua, und die Wettkämpfe welche auf dem Platz von St. Peter gehalten wurden, der hier perspectivisch dargestellt ist. — Der Großherr hatte dem Marchese durch einen Abgesandten einen sehr schönen Hund, einen Bogen und einen Köcher zum Geschenk geschickt; diesen Hund, den Türken, welcher der Ueberbringer gewesen war, und die andern Gegenstände ließ der Marchese im Palast Gonzaga abbilden, und ließ um zu wissen ob der Hund naturgetreu gemalt sey, einen seiner Hofhunde, der den türkischen durchaus nicht leiden konnte, dahin bringen wo dieser gemalt war, als ob er auf einem steinernen Postamente stehe. Dorthin gebracht, sprang der lebendige Hund auf den gemalten, den er zum Tode haßte, mit furchtbarer Gewalt los, riß den, welcher ihn hielt, mit sich fort und rannte so ungestüm gegen die Mauer, daß er sich den Kopf einstieß. Etwas Aehnliches erzählt man sich von einem andern Bilde desselben Meisters: er hatte nämlich für Benedetto Baroni, den Neffen von Francesco, ein Oelbildchen etwas über zwei Palmen hoch gemalt, ein Brustbild der Madonna fast in natürlicher Größe, und unten in der Ecke das Kind von der Schulter an sichtbar, einen Arm nach oben gestreckt, der Mutter zu liebkosen. In der Zeit nun, als der Kaiser Gebieter von Verona war und Don Alonso Castiglia und Alarcone, der berühmte Feldhauptmann, sich in Auftrag Sr. Majestät des katholischen Königs in jener Stadt aufhielten, woselbst sie im Hause des veronesischen Grafen Lodovico da Sesso wohnten, äußerten sie den Wunsch, jenes Bild zu sehen; man schickte danach und sie standen, wie Augenzeugen berichten, eines Abends davor, um es bei guter Beleuchtung

Monsignori täuscht Thiere durch seine Gemälde.

---

Calvarienberg darstellt. Es rührt aus der kleinen Kirche her, welche den Namen la scuola segreta führt. Auf Platte XIII der vom Sig. Carlo d'Arco herausgegebenen Monumenti Mantovani findet man einen Stich davon.

zu betrachten und seinen Kunstwerth zu bewundern, al
Frau Catharina, die Gemahlin des Grafen, zu jenen Herre
trat mit ihrem Söhnchen, der einen jener grünen Vögel i
der Hand hielt, welche man in Verona Terrazzani nennt
weil sie ihr Nest auf der Erde bauen und sich, wie die Spe
ber, gewöhnen auf dem Daumen zu sitzen. Nun trug e
sich zu, daß während er mit den Umstehenden das Bild b
trachtete, der Vogel den ausgestreckten Arm und den Daume
des gemalten Kindes sah und dahin flog, sich darauf z
setzen, und daß er, da er sich auf dem Bilde nicht halte
konnte und zur Erde fiel, zweimal in derselben Absicht dah
zurückkehrte, gleich als ob er eines der lebenden Kinder seh
die ihn stets auf der Hand umhertrugen; worüber jene Herr
erstaunten und dem Benedetto einen großen Preis bote
wenn er ihnen das Bild überlassen wollte, es war ind
auf keine Weise möglich, es von ihm zu erlangen. Ba
nachher dachten sie es ihm bei Gelegenheit eines Fest
am Tage von S. Biagio in der Kirche von San Nazza
zu rauben, mußten aber, da er Nachricht davon erhie
ihren Plan aufgeben.

Gemälde für Verona in S. Polo, in S. Bernardino. In S. Nazzaro.

Francesco malte in S. Polo zu Verona[76]) eine Ta
mit Wasserfarbe sehr schön und eine andere nicht mind
herrliche in S. Bernardino, in der Capelle der Bandi. I
Mantua malte er auf eine Tafel für Verona, in die Kir
der schwarzen Brüder zu S. Nazzaro, in die Grabcap
S. Biagio zwei sehr schöne unbekleidete Gestalten und e

---

76) Von dem Gemälde in der Kirche S. Polo (S. Paolo?) ist
nichts bekannt geworden, das andre in der Kirche S. Bernardino i
noch da, und trägt die Inschrift: Franciscus Bonsignorius Ver
MCCCCLXXXVIII. In S. Fermo ist eine Madonna mit S. Hi
nymus u. a. Heiligen, unterschrieben Franciscus Bonsignor
MCCCCLXXXIV.

Madonna, in Wolken mit dem Kind auf dem Arm und einige Engel, bewundernswerthe Gestalten.[77])

Francesco führte immer ein heiliges Leben und war edem Laster so feind, daß er niemals üppige Bilder malen wollte, obwohl der Marchese ihn oft darum bat, und ihm leich an Güte waren seine Brüder, wie später gesagt werden wird. Als Francesco alt wurde, litt er an Harnbeschweren, und begab sich auf Rath der Aerzte, mit Bewilligung es Marchese, begleitet von seiner Frau und einem Diener, ach Caldero im Veronesischen, um daselbst die Heilquelle ı gebrauchen; dort ließ er sich eines Tages, da er runnen getrunken, von Müdigkeit bemeistern und schlief n wenig, ohne daß es seine Frau über ihr mitleidiges erz bringen konnte ihn daran zu hindern; worauf, da r alle welche das Wasser von Caldero trinken der Schlaf chst verderblich ist, ein heftiges Fieber erfolgte, dem er n zweiten Jul. des Jahres 1519 erlag. Als der Marese die Nachricht seines Todes erhielt, schickte er sogleich en Courier mit dem Befehl ab, der Leichnam Francesco's le nach Mantua gebracht werden; und so geschah es, ob ch fast gegen Willen der Veroneser, daß er zu Mantua der Grabstätte der geheimen Brüderschaft von S. Franco ehrenvoll beigesetzt wurde. — Francesco lebte vierundzig Jahre, und ein Bildniß von ihm, das Messer Fermo tzt, wurde gemalt, als er funfzig alt war. Man dich- zu seinem Lobe viele Verse, und wer ihn gekannt hatte, eeinte ihn als einen tugendsamen frommen Mann. Seine

Sein Tod.

[77]) Das Bild in der Kirche S. Nazzaro stellt die Madonna mit dem Kinde und die Heiligen Blasius (Biagio), Sebastian und Julianus dar, nach denen die Capelle benannt ist. Auf der darunter befindlichen Staffel sieht man drei auf diese Heiligen bezügliche Historien. Von einem der Heiligen existirt ein Umriß in Kupferstich von Zanconi.

Frau war Madonna Francesca Gioachini aus Verona; Kinde hatte er nie besessen.

Seine Brüder.

Der älteste seiner Brüder hieß Monsignore, und weil e in den schönen Wissenschaften bewandert war, gab ihm d Marchese aus Liebe zu Francesco einträgliche Aemter in Mantu Dieser lebte achtzig Jahre und hinterließ in letztgenannt Stadt Kinder, welche daselbst das Andenken der Familie d Monsignori lebendig erhalten. — Der zweite Bruder hieß m seinem weltlichen Namen Girolamo, bei den Barfüßern v S. Francesco aber Fra Cherubino. Er war ein feiner Kal graph und Miniaturmaler. — Der dritte Bruder, ein Dom nicaner = Observanten = Mönch, Fra Girolamo genannt, wol aus Demuth Laienbruder werden, und führte nicht nur e heiliges Leben, sondern war auch ein recht guter Maler, w man im Kloster von S. Domenico zu Mantua sieht, w selbst er unter andern im Refectorium ein sehr schön Abendmahl und eine Passion Christi gemalt hat, welche du seinen Tod unvollendet blieb. Von demselben Meister i das schöne Abendmahl [78]) im Refectorium der Benedictin= Mönche der reichen Abtei, welche diese Brüderschaft im G= biete von Mantua besitzt; in S. Domenico übernahm r den Altar des Rosenkranzes; im zweiten Kreuzgang s Klosters von S. Anastasia [79]) zu Verona malte er und zr mit vieler Uebung in Fresco die Madonna, den Bischof S. Remigio und die heilige Anastasia, und in einem klei n Bogen über der zweiten Thüre von Martello die Madon, St. Domenicus und St. Thomas von Aquino. Fra G=

Fra Girolamo Monsignori.

[78]) Dieß herrliche Abendmahl war eine Copie von dem berühmten Ab= mahle des Leonardo da Vinci. Vasari erzählt im Leben des Girolamo da Carpi, er habe es in der Kirche S. Benedetto gesehn und [illegible] angestaunt. Zu Anfang unseres Jahrhunderts ward es schmähl er Weise verkauft und nach Frankreich geschafft.

[79]) Die von Girolamo in dem Kloster der heil. Anastasia gearbeiten Frescomalereien sind großentheils untergegangen.

lamo hatte ein schlichtes Wesen, und war völlig unbekannt mit den Angelegenheiten der Welt. Geräusch und Störung ganz zu meiden bewohnte er ein Landgütchen, welches dem Kloster gehörte, ließ das Geld für seine Arbeiten, dessen er sich bediente, um Farben und andere Dinge zu kaufen, in einer Schachtel ohne Deckel, welche inmitten seiner Stube an einem Balken befestigt war; so daß davon nehmen konnte wer wollte, und kochte des Montags einen großen Kessel mit wälschen Bohnen zur Benutzung für die ganze Woche, damit er nicht nöthig habe alle Tage für sein Essen zu sorgen.

Als die Pest nach Mantua kam und die Kranken (wie in solchen Fällen zu geschehen pflegt) von jedermann verlassen waren, blieb Fra Girolamo, von höchstem Mitleid getrieben, stets bei den angesteckten Klosterbrüdern, ja diente ihnen mit eigenen Händen und so ohne zu achten, daß er um Gottes Willen das Leben verlieren könne, wurde er von dem Uebel ergriffen und starb mit sechzig Jahren zum Schmerz aller, die ihn gekannt hatten.

Bildniß des Grafen Ercole Giusti von Franc. Monsignori.

Francesco Monsignori, zu dem wir noch einmal zurückkehren wollen, fertigte, was ich oben zu sagen vergaß, das Bildniß des Grafen Ercole Giusti [80]) aus Verona in natürlicher Größe, mit einem Rock aus Goldstoff bekleidet, wie er zu tragen pflegte — ein sehr schönes Bild, welches nunmehr im Hause seines Sohnes, des Grafen Giusto, aufbewahrt wird.

Domenico Moroni.

Domenico Moroni, [81]) der um das Jahr 1430 zu

---

[80]) Dieß Porträt ist in der Galerie Giusti nicht mehr zu finden. Maffei Verona ill. III 156 erwähnt ein schönes Bildniß im Museo Capello zu Venedig mit der Unterschrift: Franciscus Bonsignorius Veronensis pinxit 1486. Näheres darüber und wohin dasselbe gekommen, ist uns nicht bekannt.

[81]) Den Familiennamen Moroni führt auch noch ein andrer berühmter Maler von Albino, einem Orte unfern Bergamo; seine Vornamen sind aber Gio. Battista.

Verona geboren wurde, lernte die Malerei bei einigen Schülern Stefano's[82]) und durch Anschauen und Nachzeichnen der Bilder von Stefano, Jacopo Bellini, Pisano[83]) und anderen Meistern.

Vieler Arbeiten nicht zu gedenken, die er nach Weise jener Zeit in Klöstern und Privathäusern ausgeführt hat, malte er in Hell=Dunkel mit grüner Erde die Façade eines der Gemeinde von Verona zugehörigen, auf dem Platz der Signoren gelegenen Hauses; er brachte darauf eine Menge Zierrathen und antiker Bilder an, mit Figuren in sehr gut geordneten Kleidungen vergangener Zeiten. Das beste Werk jedoch von ihm ist das Bild in S. Bernardino, wo Christus, umgeben von einer Masse Volk und Pferden[84]) zur Kreuzigung geführt wird, auf der Mauer oberhalb der Capelle von Monte della Pietà, woselbst Liberale die Kreuzabnahme mit den weinenden Engeln gemalt hat. Die Capelle nächst dieser malte Domenico mit großem Kostenaufwand und reicher Vergoldung innen und außen in Auftrag des Ritters Niccolo von Medici, welcher damals für den wohlhabendsten Mann Verona's galt und von Natur dahin neigend auch zu andern frommen Zwecken viel Geld verwendete. Nachdem er eine Menge Klöster und Kirchen erbaut und fast an jedem Ort der Stadt ein bedeutendes Werk zur Ehre Gottes gestiftet hatte, bestimmte er die obengenannte Capelle zu seinem Begräbnißplatz und bediente sich bei ihrer Ausschmückung der Hülfe Domenico's, des damals berühmtesten Malers in Verona, da Liberale in Siena war.

Gemälde in S. Bernardino.

---

82) Stefano da Zevio.

83) Oder Vittore Pisano, genannt Pisanello, dessen Leben oben II, p. 45 mitgetheilt ist.

84) Es ist auffallend, daß sich an dem bezeichneten Orte keine Spur des von Vasari mit so großer Genauigkeit beschriebenen Gemäldes des Domenico befindet.

Innerhalb der Capelle stellte Domenico die Wunder von St. Antonius aus Padua dar, dem sie geweiht ist, und malte dort in einem alten Mann mit geschorenem Barte und weißem Haupthaar ohne Barett, in einem langen Goldgewande, wie die Ritter jener Zeit zu tragen pflegten, den genannten Ritter Niccolo nach der Natur; das Ganze für eine Arbeit in Fresco sehr gut gezeichnet und ausgeführt. [85]) Die äußere Wölbung ist reich vergoldet und man sieht in bestimmten Kreisen die vier Evangelisten, auf den Pfeilern innen und außen aber verschiedene Heiligengestalten, unter andern S. Elisabeth vom dritten Franciscaner-Orden, S. Helena und S. Catharina, alle schön und wegen ihrer Zeichnung, Anmuth und ihres Colorits sehr belobt; kurz dieß Werk kann von der Trefflichkeit Domenico's und der Großmuth des Ritters Zeugniß geben.

Domenico starb sehr alt und wurde in S. Bernardino begraben, woselbst man die genannten Werke seiner Hand findet.

Sein Tod.

Als Erben seines Vermögens und seiner Kunst hinterließ er Francesco Morone, seinen Sohn, der noch unter seiner Aufsicht die ersten Anfänge der Malerei gelernt hatte, sich nachmals aber in solcher Weise anstrengte, daß er nach kurzer Zeit zu weit größerer Meisterschaft gelangte als Domenico, wie die Werke deutlich offenbaren, die er im Wetteifer mit denen seines Vaters ausgeführt hat. Francesco malte in Oel für den Altar von Monte in der genannten Kirche S. Bernardino, unterhalb des Bildes von seinem Vater, die Thüren, welche die Tafel von Liberale verschlie-

Francesco Morone.

Altarthüren in S. Bernardino.

[85]) Auch von diesen innerhalb und außerhalb der Capelle S. Antonio gearbeiteten Malereien finden sich weder Spuren noch andere, als die von Vasari gegebenen Nachrichten. Dagegen ist eine Versuchung des h. Antonius von Domenico Moroni al Fresco ausgeführt in S. Maria del Organo in Verona.

ßen, [86]) auf der innern Seite des einen die Madonna, auf der des andern den Evangelisten St. Johannes in natürlicher Größe und sehr schön, die weinenden Angesichter nicht minder als die Gewänder und alle einzelnen Theile. In derselben Capelle auf der mittlern oder der Hauptmauerfläche malte er unten das Wunder des Herrn, der mit fünf Broden und zwei Fischen die Menge speist. Man sieht darin schöne Figuren und viele nach der Natur gezeichnete Bildnisse, rühmt jedoch vor allen St. Johannes, den Evangelisten, der ganz aufrecht steht und dem Volk zum Theil den Rücken zukehrt. Ebendaselbst malte er auf den Feldern zu Seiten der Tafel die dadurch gehalten wird, den Bischof und Franciscanermönch St. Ludwig, und eine andere Figur und in einem vertieften Kreis der Decke einige Köpfe in Verkürzung; lauter von den Künstlern Verona's sehr gerühmte Arbeiten. In derselben Kirche malte er zwischen dieser Capelle und der der Medici auf den Altar des Kreuzes wo sehr viele Gemälde sind, eines in der Mitte über den andern mit Christus am Kreuz, der Madonna und St. Johannes, welches sehr schön ist. [87]) Links von diesem Altar, über dem Bilde von Caroto, malte er Christum, wie er den Aposteln die Füße wäscht, die verschiedenartige Stellungen einnehmen, und bildete, wie man sagt, in der Figur welche dem Heiland Wasser zuträgt, [88]) sich selbst ab. In der Capelle der Emilii im Dom stellte er St. Jacob und St. Johannes, zwischen ihnen Christus, dar, der sein Kreuz trägt, [89]) ein paar Figuren von der wünschenswerthesten Güt

Die wunderbare Speisung.

Christus am Kreuz.

Fußwaschung.

Kreuztragung im Dom.

---

[86]) Schon zu Bottari's Zeit waren diese Thüren nicht mehr vorhanden. Jetzt ist auch Liberale's Tafel verschwunden.

[87]) Es ist noch vorhanden und mit der Jahreszahl 1498 bezeichnet.

[88]) Auch dieses existirt noch; doch schreibt es Vasari weiter unten dem Paolo Cavazzuola zu.

[89]) An die Stelle des sein Kreuz tragenden Christus trat später ein von Gio. Bettino Cignaroli gearbeitete Verklärung.

und Trefflichkeit. Derselbe arbeitete Mehres zu Lonico in einer Abtei der Mönche von Monte Oliveto, zu der vieles Volk wallfahrtet, eine Madonna anzubeten, welche an jenem Orte Wunder thut. Francesco stand, wie ein Freund, ja wie ein Bruder mit dem Maler und Miniaturmaler Girolamo dai Libri, [90]) so daß sie gemeinschaftlich die Verzierung der Orgelthüren von Santa Maria in Organo bei den Mönchen von Monte Oliveto übernahmen, auf der einen stellte Francesco außen St. Benedict im weißen Gewande, und St. Johannes, den Evangelisten, innen die Propheten Daniel und Jesaias dar, zwei kleine Engel schweben über ihnen in der Luft und den Hintergrund füllt eine sehr schöne Landschaft. Von seiner Hand ist auch der Giebel über dem Altar von Muletta, [91]) mit den Heiligen Petrus und Johannes, die nicht viel über eine Elle hoch, doch so gut und fleißig gearbeitet sind, daß sie wie Miniaturen aussehen. Das Schnitzwerk zu diesem Bilde fertigte Fra Giovanni aus Verona, ein Meister in eingelegter und anderer Holzarbeit. Auf der Chorwand am selben Ort malte Francesco zwei Bilder in Fresco, im einen den Herrn, welcher auf dem Esel in Jerusalem einzieht, im andern sein Gebet am Oelberg; hier sieht man zur Seite einen Trupp Kriegsleute, welche von Judas geleitet kommen, um Jesum gefangen zu nehmen. [92]) Schöner indeß als diese und alle Arbeiten Francesco's ist die Sacristei, deren Decke ganz

Malt in Lonico

In S. Maria in Organo.

Sacristei daselbst.

[90]) Von diesem Künstler handelt Vasari weiter unten.

[91]) Dieses Bild ist vom Altar weggenommen und durch andre Gemälde ersetzt worden, (Bottari.)

[92]) In der Kirche S. Maria in Organo zeigt man als Werke des Francesco Morone ein Bild in der vierten Capelle mit der Madonna und mehrern Heiligen; ferner acht hochliegende Felder des Hauptschiffs mit geschichtlichen Darstellungen aus dem alten Testament und die runden Bilder unter den Bögen mit den Figuren der Apostel und Evangelisten.

von ihm gemalt wurde, mit Ausnahme des H. Antonius, den die Dämonen schlagen, der, wie man sagt, von der Hand seines Vaters Domenico herrührt. In dieser Sacristei also [93]) stellte er außer dem Heiland und einigen von unten auf verkürzten Engeln an der Decke, in den Lunetten je zwei und zwei in einer Nische verschiedene Päpste in ihrem Ornate dar, welche, dem Benedictiner-Orden angehörig, zur dreifachen Krone gelangt waren. Unter den Lunetten der Wölbung läuft rings um die Sacristei ein Fries von vier Fuß Höhe, in Felder abgetheilt, worin man einige Kaiser, Könige, Herzöge und andere Fürsten in Mönchskleidern sieht, welche Staat und Herrschaft verlassen hatten, um Klosterbrüder zu werden; auch sind darin viele Mönche nach dem Leben abgebildet, die in der Zeit, als Francesco jenes Werk arbeitete, das Kloster bewohnten oder auch nur besuchten, viele Novizen und andere Ordensbrüder, sehr schöne mit großem Fleiß gemalte Köpfe; und in der That war diese Sacristei damals die köstlichste in Italien. Der Schönheit der Schränke, ihrer richtigen Verhältnisse und Größe und der oben genannten Malereien nicht zu gedenken, läuft unten umher ein Spalier von Bänken mit eingelegter Arbeit, mit Schnitzwerk und schönen Perspectiven, alles so wohl ausgeführt, daß man damals und wohl auch zu unserer Zeit nirgend viel Besseres findet, [94]) denn Fra Giovanni aus Verona, der es arbeitete, war trefflich in dieser Kunst, wie schon in dem Leben Rafaels von Urbino gesagt worden ist und wie viele Werke seiner Hand in Klöstern seines Ordens im päpstlichen Palast zu Rom, [95]) zu Monte Oliveto, zu

[93]) Die hier genannten Gemälde des Francesco befinden sich noch in der Sacristei so wie auch die Geißelung des heil. Antonius von Francesco's Vater noch daselbst zu sehen ist.

[94]) Ebendaselbst sieht man auch die schönen eingelegten Holzarbeiten (tarsie) des Fra Giovanni.

[95]) Im Palast auf dem Vatican und zwar in den hauptsächlich von

Chiusuri im Sienesischen und an andern Orten bezeugen; das beste jedoch, was er ausgeführt, war die Arbeit in der oben genannten Sacristei; hatte er in den frühern die anderen Meister seines Berufes übertroffen, so überbot er in dieser sich selbst; so schnitzte er unter andern für diesen Ort einen vierzehn Fuß hohen Leuchter zum Osterlicht, ganz von Nußbaumholz mit einem Fleiß, daß ich glaube, man könne in dieser Art nichts Besseres sehen.

Andere Gemälde Francesco's daselbst.

Doch wir wollen zu Francesco zurückkehren. Er malte in derselben Kirche die Tafel für die Capelle der Grafen Giusti, darauf die Madonna, St. Augustin und St. Marcin, beide in päpstlichen Gewändern, und im Klostergang eine Kreuzabnahme mit den Marien und andern Heiligen, als Frescoarbeit in Verona sehr gerühmt.[96]) In der Kirche von Vettoria malte er im Nebenschiff des Chors die Capelle der Fumanelli, vom Ritter Niccolo von Medici erbaut, und im Klostergang die Madonna in Fresco, sodann das Bildniß des Messer Antonio Fumanelli, eines Arztes, der durch die Werke die er in seinem Berufe geschrieben, einen großen Namen erlangt hat.

Capelle der Fumanelli in Vettoria

Façadenbilder.

Jenseits der Schiffbrücke am Wege nach San Polo malte er links an einem Hause die Madonna mit vielen Heiligen in Fresco, sehr schön in Zeichnung und Colorit. Eine ähnliche von ihm ausgeführte Wand findet man zu Prà, oberhalb des Hauses der Sparvieri, dem Garten der Mönche von St. Fermo gegenüber. Vieler anderer Werke seiner Hand zu gedenken, thut nicht noth, da der besten Erwähnung geschehen ist, und genügt zu sagen, daß er allen seinen Malereien Anmuth, gute Zeichnung, Harmonie, Colorit und Feuer lieh, wie irgend ein anderer Maler. Er starb

---

Raffael ausgemalten Gemächern. Fra Giovanni, der im J. 1537 starb, erreichte ein Alter von 68 Jahren. (Bottari.)

[96]) Von dieser Madonna so wie von der Kreuzabnahme im Klostergang ist nichts mehr zu sehen.

Sein Tod. am 16 Mai 1529 in einem Alter von fünfundfünfzig Jahren, und wurde in S. Domenico neben seinem Vater [97]) seinem Verlangen gemäß in dem Ordenskleid der Franciscaner=Mönche begraben. Sein Lebelang war er so wohlgesinnt, fromm und sittlich, daß niemals ein unehrbares Wort über seine Lippen ging.

Paolo Cavazzuola. Ein Schüler Francesco's und weit geschickter als dieser, war der Veroneser Paolo Cavazzuola, [98]) der in Verona viele Werke ausgeführt; ich sage in Verona, weil man nicht weiß, daß er jemals an sonst einem Orte gearbeitet habe. In S. Nazzario, einem Kloster der schwarzen Brüder daselbst, malte er viele Fresco=Bilder neben denen von Francesco, seinem Meister, welche alle zu Grunde gingen als jene Kirche durch die fromme Großmuth des ehrwürdigen Paters Don Mauro Lonichi, eines edeln Veronesers und Abts jenes Klosters, neu ausgebaut wurde. — Am alten Hause der Fumanelli, [99]) in der Via del Paradiso malte er in Fresco die Sibylle, welche dem Kaiser Augustus den Erlöser der Welt auf den Armen der Mutter oben im Himmel zeigt, als eine der ersten Arbeiten Paolo's — ein recht schönes Bild. An der äußern Seite der Capelle der Fontani in Santa Maria in Organo malte er gleichfalls in Fresco die beiden Engel St. Michael und St. Raphael. [100]) An S. Eufemia in der Straße, nach welcher die Capelle der

(Randnotizen: M. in S. Nazzario. — Am Haus der Fumanelli die Sibylle. — An S. Maria in Organo. — An S. Eufemia.)

---

[97]) Etwas weiter oben berichtet indeß Vasari, Domenico der Vater des Francesco sey in der Kirche S. Bernardino beigesetzt worden.

[98]) Paolo Morando, genannt Cavazzuola, pflegte sich auf seinen Bildern Paulus Veronensis zu schreiben, daher ihn Manche mit dem später lebenden Paolo Cagliari verwechselt haben, obwohl die Style der beiden Maler gewaltig von einander abweichen.

[99]) Dieß Haus ist die nachmalige Casa degli Stagnoli und führt die Nummer 5009. Man sieht in demselben noch jetzt die hier erwähnte Sibylle und ein anderes von Vasari übergangenes Bild, welches das Opfer des Abraham darstellt.

[100]) Sie haben sich bis auf unsere Zeit erhalten.

Engel Raphael sieht, über dem Fenster durch welches Licht
uf einen Treppenabsatz (der Capelle) des Engels [101]) fällt,
ıalte er ebenso al Fresco den Engel Raphael, der Tobias
uf die Reise geleitet — ein sehr schönes Bildchen. In
S. Bernardino, oberhalb der Thüre vom Glockenthurme,
ıalte er in Fresco den H. Bernardin in runder Umfas=
ıng, [102]) und tiefer unten in einem andern Rund über einer
eichtstuhlthüre, den H. Franciscus gleich schön, wie den
. Bernhardin. Dieß sind die Fresco=Arbeiten, von denen
an weiß, daß Paolo sie ausgeführt hat. In Oel malte
für den Altar der Heiligung in der Kirche der Madonna
lla Scala ein Bild von St. Rochus, [103]) im Wetteifer
it dem H. Sebastian, welchen der Mohr an demselben
rte gegenüber malte. Dieser heilige Rochus ist sehr schön;
aolo's best ausgeführte Gestalten findet man jedoch in
t. Bernardino; dort sind von seiner Hand alle großen
ilder um das Hauptaltarbild der Kreuzcapelle, mit Aus=
hme eines einzigen, mit dem Gekreuzigten, der Madonna
d St. Johannes, das über allen andern angebracht und
n Francesco, seinem Meister, gemalt ist. [104]) Oben daneben
tigte er zwei große Bilder, in dem einen Christi Geißelung
der Säule, im andern seine Krönung, mit einer Menge
das über lebensgroßer Figuren. Tiefer unten sieht man

In S. Bernardino.

In Mad. della Scala.

In der Kreuzcapelle in S. Bernardino.

---

[101]) „A un ripostiglio della scala di detto angelo.“ Vas. Auf diesem noch jetzt zu sehenden Gemälde steht die Jahreszahl 1520 in folgender Weise: M. V. XX.

[102]) Er ist noch jetzt im Kreuzgang vorhanden. Den H. Franz sieht man nicht mehr.

[103]) Dieser heil. Rochus befindet sich zu Verona auf der Gallerie Caldana. Der Sebastian ist nicht mehr vorhanden.

[104]) Die hier beschriebenen Gemälde des Cavazzuola, die Bottari für untergegangen hielt, sind noch vorhanden. Es gehört dazu auch die Fußwaschung, die Vasari weiter oben (S. Anm. 88.) dem Franc. Morone zuschreibt. Außerdem sind ebendaselbst von P. Cavazzuola mehrere Fresken in der Bibliothek.

in der ersten Reihe im Hauptbilde die Kreuzabnahme, mit de
Madonna, St. Johannes, Magdalena, Nicodemus und Joseph
und in einer Figur, nahe dem Kreuz, bildete er sich selbst s
treu nach der Natur ab, daß er wie lebend erscheint, ei
Jüngling mit rothem Bart und einer Mütze nach damali
ger Sitte. [105]) Rechts von diesem Bilde ist Christus am
Oelberg mit den drei Jüngern, links wird er, sein Kreu
tragend, nach dem Calvari-Berge geführt. Die Trefflich
keit dieser Arbeiten, welche hier mit denen seines Lehrer
den Vergleich auszuhalten haben, wird Paolo stets seine
Platz unter den besten Meistern anweisen. Auf dem unter
Fries brachte er einige Brustbilder von Heiligen an, all
nach der Natur gezeichnet. Die erste Gestalt in Francis
canertracht ist die eines Seligen, das Bildniß des Fr
Girolamo Recalchi, eines edeln Veronesers; die Figur da
neben, S. Bonaventura vorstellend, ist Bonaventura R
calchi, Bruder des genannten Fra Girolamo. Der Ko
St. Josephs ist Bildniß eines Agenten des Marchese Mal
spini, welcher damals von der Bruderschaft Auftrag hatt
das Werk ausführen zu lassen, und alle sind sehr schö
In derselben Kirche malte Paolo die Altartafel in der C
pelle des H. Franciscus; es war sein letztes Werk und
übertraf darin sich selbst. [106]) Sechs über lebensgroße F
guren sind darin dargestellt, die heilige Elisabeth vom dri
ten Orden des H. Franciscus, eine sehr schöne Gestalt m
lächelndem, höchst lieblichem Angesicht; sie hat Rosen i
Schooß und scheint mit Freuden zu sehen, daß Gott dur
ein Wunder das Brod das sie, eine vornehme Dame, sell

In der Capelle des H. Franz daselbst.

---

[105]) Er hält in der Hand einen Zettel mit der Inschrift: Pau
V. P. MDXXII.

[106]) Dieß Bild blieb unvollendet und ward nach Cavazzuola's Tod e
weder von Francesco Morone, wie Maffei meint, oder von ein
unbekannten Maler, wie Dal Pozzo behauptet, fertig gemalt.
befindet sich noch zu S. Bernardino in der Capelle des H. Franz.

en Armen gebracht, in Rosen verwandelt hat, zum Zeichen
aß ihre demüthige Liebe, mit der sie den Armen mit eigenen
Händen dient, dem Herrn wohlgefällig sey. Diese Heilige
st das Bildniß einer verwittweten Edelfrau, aus der Fa-
nilie der Sacchi. Die übrigen Gestalten sind der Cardinal
S. Bonaventura und der Bischof St. Ludwig, beide Fran-
iscaner-Mönche; neben ihnen ist St. Ludwig König von
Frankreich, St. Eleazar im grauen Kleide und St. Ivo
m priesterlichen Gewande. Die Madonna welche mit dem
h. Franciscus in der Höhe auf Wolken schwebt, und andere
e umgebende Figuren sollen nicht von Paolo, sondern von
inem seiner Freunde ausgeführt seyn, der ihm bei die-
m Bilde half, und wohl erkennt man, daß sie jenen
nten an Trefflichkeit nicht gleichkommen. Und auf dieser
afel ist das Bildniß der Madonna Catharina de' Sacchi,
elche das ganze Werk hat machen lassen.

Paolo, der sich vorgesetzt hatte groß und berühmt zu
erden, wandte übermäßige Mühe auf, wurde krank und
arb schon mit 31 Jahren [107]), gerade als er anfing Zeug-
ß von dem zu geben, was man in reiferem Alter von ihm
warten konnte. Wäre das Schicksal seinem Wirken nicht
nderlich gewesen, so würde er sich in der Malerei gewiß
e größte nur erreichbare Ehre erworben haben, und sein
od geschah nicht nur seinen Freunden, sondern allen Künst-
n, ja allen Personen, die ihn gekannt hatten, sehr weh,
n so mehr, als er ein junger Mann von tadellosen Sitten
ar und kein Laster an ihm haftete. Er wurde in S. Polo
graben, unsterblich durch die herrlichen Werke, die er
nterlassen.

Sein Tod.

Stefano Veronese, [108]) ein trefflicher Maler seiner

Giovan Antonio.

07) Im J. 1522

08) Oder Stefano da Zevio, wie bereits (Anm. 82) bemerkt worden ist.

Zeit, wie wir vorne schon berichteten, hatte einen leiblichen Bruder Giovan Antonio mit Namen,[109]) der von Stefano die Kunst der Malerei lernte, jedoch kaum ein mittelmäßiger Meister wurde, wie man an seinen Werken erkennt, deren zu erwähnen nicht noth thut. Er hatte einen Sohn Jacob der auch zu den Duzendmalern gehörte; Jacob aber hatte zwei Söhne: Giovan Maria genannt Falconetto, dessen Leben wir gegenwärtig schreiben und Giovan Antonio. Dieser letztere beschäftigte sich mit Malerei und führte viele Arbeiten zu Roveredo, einem sehr bekanuten Schloß im Trientinischen aus, und eine Menge Bilder für Privathäuser zu Verona, viele auch im Etsch-Thale, oberhalb Verona. Eine Tafel, auf der er St. Nicolaus, umgeben von vielen Thieren darstellte, ist zu Sacco, gegenüber von Roveredo, und fertigte er außerdem eine große Zahl anderer Werke, bis er endlich zu Roveredo starb, woselbst er seinen Wohnort gewählt hatte. Vorzugsweise schön malte er Thiere und Früchte, deren viele und vorzüglich schön in Miniatur ausgeführt, durch den Veroneser Mondella[110]) nach Frankreich kamen; viele auch gab Agnolo, sein Sohn, zu Venedig an Messer Girolamo Lioni, einen sehr geistvollen Edelmann.

Jacopo Veronese u. seine Söhne Giov. Maria u. Giov. Antonio.

Doch wir wollen endlich von **Giovan Maria**, seinem Bruder, erzählen. Er lernte die ersten Anfänge der Malerkunst bei seinem Vater,[111]) vergrößerte und verbesserte dessen Manier, wurde jedoch auch kein Maler von besonderer B

Giov. Maria Falconetto.

---

[109]) Bart. del Pozzo nennt diesen Bruder des Stefano: Giovanni Maria. (Bottari.)

[110]) Galeazzo Mondello war ein tüchtiger Zeichner und Steingraveur. In der verbesserten Ausgabe des Abecedario pittorico v. J. 17.. wird er Mendelli genannt. Von diesem Künstler ist in dem etwas weiter unten zu findenden Leben des Valerio Vicentino wieder die Rede. (Bottari.)

[111]) So wie nach dem Anonymus des Morelli in Rom von Melozzo von Forli den Fortgang.

deutung. Dieß sieht man im Dom zu Verona an den Capellen der Maffei und Emilii, an dem obern Theil der Kuppel in San Nazzaro[112]) und an mehreren andern Bildern seiner Hand. Da er indeß seine geringe Vollkommenheit in der Malerei erkannte und an der Baukunst stets übergroßes Vergnügen gefunden hatte, begann er mit großem Fleiß die Alterthümer seiner Vaterstadt Verona zu betrachten und abzuzeichnen. Hierauf entschlossen nach Rom zu gehen und die dortigen bewundrungswürdigen Ueberreste der Vergangenheit, die wahren Lehrmeister der Baukunst, zu studiren, begab er sich dahin und verweilte dort zwölf ganzer Jahre. Den größten Theil dieser Zeit brachte er damit hin, die herrlichen Alterthümer daselbst zu sehen und nachzuzeichnen; er forschte aller Orten, bis er die Grundrisse und Verhältnisse auffand und ermüdete nicht, jedes Ding in Rom, die Gebäude wie ihre einzelnen Theile, als Säulen, Gesimse und Capitelle aller Ordnungen genau und mit allen Maßen zu zeichnen. Gleiches that er mit allen damals schon ausgegrabenen Bildwerken, und kehrte nach Verlauf von zwölf Jahren, reich an Schätzen der Kunst, in seine Vaterstadt zurück. — Nicht zufrieden mit dem was Rom bot, hatte er auch alles abgebildet, was in der Campagna jener Stadt gut und schön war, im Königreich Neapel, dem Herzogthum Spoleto und an andern Orten. Giovan Maria, zu arm, um sich durch eigenes Vermögen in Rom Unterhalt zu schaffen, soll immer zwei oder drei Tage die Woche einigen Malern geholfen, und von dem was er dadurch gewann, da zu jener Zeit die Kunst gut bezahlt wurde und der Unterhalt wohlfeil war, gelebt, und den Ueberrest der Woche seinen Baustudien obgelegen haben. Er zeichnete demnach alle jene Alterthümer, gleich als ob

Malereien im Dom u. in S. Nazzaro.

Studirt die Alterthümer Verona's.

Geht nach Rom, zu gleichem Zwecke.

Arbeitet als Malergehülfe.

112) In S. Nazzaro sieht man die bezeichneten Gemälde aus dem Leben des H. Blasius noch jetzt in der Capelle S. Biagio; in Verbindung mit andern des Bart. Montagna.

sie vollständig erhalten wären, und stellte nach den vorhandenen Theilen und Gliedern den Rest des Körpers oder Gebäudes in solcher Wahrheit und Richtigkeit und in so wohlbedachtem Maß und Verhältniß dar, daß er in keinem Theil irren konnte.

Kehrt nach Verona zurück.

Nach Verona zurückgekehrt fand Giovan Maria nicht Gelegenheit die Baukunst zu üben, weil sein Vaterland wegen Umgestaltung des Staates in arger Bedrängniß war; deßhalb beschäftigte er sich vorerst mit Malerei und führte eine Menge Werke aus. Ueber dem Hause der Torri malte er ein großes Wappen mit Trophäen, und in Auftrag zweier deutscher Herren, Räthe Kaiser Maximilians, auf eine

Frescobild in S. Giorgio.

Wand der kleinen Kirche von S. Giorgio in Fresco einige Gegenstände aus der Schrift, und malte dabei Herren in Lebensgröße knieend, den einen an der rechten, den andern an der linken Seite. [113]) Zu Mantua arbeitete er ziemlich viel für den Signor Luigi Gonzaga und einiges Andere zu Osino in der Marc Ancona. In der Zeit, als die Stadt Verona unter Herrschaft des Kaisers stand, malte Falconetti das kaiserliche Wappen an allen öffentlichen Gebäuden;

Steht beim Kaiser in Gunst.

er hatte dafür gute Einnahme und ein Privilegium vom Kaiser, worin dieser ihm, wie man sieht, viele Gnadenrechte und Freiheiten bewilligte, sowohl wegen seiner Dienstleistungen als weil er beherzt und kühn und mit deu Waffen in der Hand sehr tapfer war, so daß der Kaiser auch in dieser Beziehung eines kräftigen und treuen Dienstes von ihm gewärtig seyn konnte, und dieß war um so wichtiger, als er

Und bei seinen Nachbarn in Ansehn.

bei seinen Nachbarn in solchem Ansehen stand, daß die ganze Einwohnerschaft der Vorstadt von San Zeno, einer

---

[113]) In der Kirche S. Giorgio, jetzt S. Pietro Martire, die gegenwärtig einer Privatschule zum Gebrauch überlassen ist, sind die hier erwähnten Gemälde noch zu sehen. Es ist vornehmlich eine Verkündigung.

sehr volkreichen Theil Verona's, wo er geboren war und ein Weib aus der Familie Provali genommen hatte, seinem Beispiel zu folgen pflegte. Darum schlossen die Bewohner jener Gegend sich ihm an und man nannte ihn in der Stadt nicht anders als den Rothen von San Zeno. Als daher die Lage Verona's sich änderte und es wieder unter Herrschaft seiner alten venetianischen Gebieter kam, mußte Giovan Maria, als Anhänger der kaiserlichen Partei, zum Schutz seines Lebens von dannen gehn. Er begab sich nach Trient, verweilte daselbst einige Zeit und malte Verschiedenes; als jedoch endlich die Streitigkeiten geordnet waren, wandte er sich nach Padua. Dort wurde er dem ehrwürdigen Monsignore Bembo bekannt, der ihn sehr begünstigte und ihm in Bälde die Bekanntschaft des großmüthigen Herrn Luigi Cornaro verschaffte, eines venetianischen Edelmanns von seltenem Verstand und wahrhaft königlichem Sinn, wie seine vielen ehrenvollen Unternehmungen kund thun. Anderer rühmlicher Eigenschaften nicht zu gedenken, fand er Freude an der Baukunst, deren Kenntniß jedes großen Fürsten würdig ist; er hatte die Werke von Vitruv, von Leon Battista Alberti und anderen Schriftstellern gelesen, welche über diesen Gegenstand geschrieben haben und fühlte Verlangen, was er wußte praktisch auszuüben. Als er daher die Zeichnungen Falconetto's sah und vernahm, mit welcher Gründlichkeit er über jene Gegenstände redete und alle Schwierigkeiten aufklärte, die in den verschiedenen Ordnungen der Baukunst entstehen können, wurde er von solcher Liebe für ihn ergriffen, daß er ihn in seinem Hause aufnahm und einundzwanzig Jahre ehrenvoll beherbergte, denn so lange dauerte noch das Leben Giovan Maria's. In dieser Zeit führte er viele Werke mit Messer Luigi aus; weil aber dieser die Alterthümer Roms in der Wirklichkeit zu betrachten wünschte, wie er sie in den Zeichnungen Giovan Maria's gesehen hatte, ging er dahin,

Geht gezwungen nach Trient.

Später nach Padua.

Gewinnt H. Luigi Cornaro zum Gönner und Freund.

Falconetto mit sich nehmend, in dessen Gesellschaft er jedes Ding aufs genaueste betrachten wollte. Darnach nach Padua zurückgekehrt, begann er nach der Zeichnung und dem Modell Falconetto's die sehr schöne reichausgeschmückte Loggie im Hause der Cornaro [114]) nahe beim Santo, dann aber den Palast nach einem Modell von Messer Luigi selbst zu erbauen. Auf einem Pfeiler dieser Loggie sieht man den Namen Giovan Maria's in Stein gehauen. [115]) Derselbe machte eine große prächtige Thüre in dorischer Ordnung zum Palast des Gouverneurs der Provinz, [116]) ein in reinem Geschmack gearbeitetes und deßhalb von jedermann sehr gerühmtes Werk. [117]) Er erbaute zwei schöne Thore in Padua, das eine S. Giovanni gegen Vicenza gelegen, schön und bequem für die Soldaten, die es bewachen; [118]) das andere, Savonarola mit nicht minderem Verstand. [119]) Von seiner Hand i die Zeichnung und das Modell der Dominicanerkirche z Santa Maria delle Grazie, und er legte den Grund dazu ein Werk, wie das Modell erkennen läßt, so wohlersonne und schön, daß man in solcher Größe bis jetzt vielleicht a keinem Ort ein gleiches gesehn hat. [120]) Er fertigte fü den Signore Girolamo Savorgnano das Modell zu eine prachtvollen Palast, in dessen festem Castell von Usopo

Palazzo Cornaro in Padua.

Portal am Capitanio.

Thore zu Padua.

S. Maria delle Grazie.

Palast Usopo.

---

114) Dieses Haus gehört jetzt der adeligen Familie Giustiniani.

115) Man liest noch jetzt auf dem Architrav: Joan. Maria Falconet architectus Veronensis. MDXXIIII.

116) Den man zu Padua Capitanio nennt.

117) Dieß Portal ist mit vier paarweise stehenden dorischen Säulen verzie

118) Dieß Thor ward im J. 1528 erbaut. Auf der Mauer desselb ist der Name des Architekten eingehauen.

119) Es wurde im J. 1530 errichtet. Von ihm, so wie dem St. J hannes-Thore finden sich die Plane in der Verona illustrata d Marchese Maffei.

120) Wegen des Ablebens des Papstes Pius V, welcher die nöthi Geldmittel hergab, wurde der Bau nicht nach dem ursprünglic Plane fortgesetzt.

Friaul, davon damals die Fundamente gelegt, auch der Bau über die Erde emporgeführt wurde, das jedoch nach dem Tode dieses Herrn auf dem Punkte liegen blieb, wo es stand und nicht weiter vorrückte; hätte man es vollendet, so würde es bewunderswürdig geworden seyn.

Zu derselben Zeit ging Falconetto nach Pola in Istrien, einzig um das Theater, Amphitheater und den Triumphbogen in dieser sehr alten Stadt zu sehen und zu zeichnen; und war er der erste, welcher Theater und Amphitheater abbildete und ihre Grundrisse auffand; alle, welche wir besitzen, besonders von Verona, stammen von ihm und wurden nach seinen Zeichnungen von andern Meistern gestochen. Giovan Maria besaß einen hohen Sinn, und gleich jemand, der nie etwas Anderes gethan als große antike Werke zeichnen, wünschte er nichts sehnlicher, als Gelegenheit zur Ausführung ähnlicher Bauten in gleicher Größe. Deßhalb entwarf er Grundrisse und Zeichnungen dazu, mit derselben Genauigkeit, als ob sie im Augenblick in Ausführung gebracht werden sollten, ja er verlor sich, so zu sagen, dermaßen darin, daß er sich nicht herabließ Zeichnungen zu Privatgebäuden, für Edelleute zu Landhäusern oder städtischen Wohnungen, wie sehr er auch darum gebeten wurde, zu fertigen.

Reise nach Pola.

Falconetto's Entwürfe.

Giovan Maria war außer den oben erwähnten Zeiten viele Male in Rom; wie er denn mit diesem Wege sich so vertraut gemacht hatte, daß er, als er noch jung und kräftig war, bei der geringsten Veranlassung ihn unternahm. So erzählen einige noch lebende Personen, er sey einstmals mit einem fremden Baumeister, der sich zufällig in Verona befand, über das Maß eines antiken Simses zu Rom in Streit gerathen; nachdem man viel hin und her geredet hatte, sprach Giovan Maria: ich werde mich hierüber sogleich aufklären, ging stracks nach Hause und reiste nach Rom.

Entwürfe zu Grabmälern.

In Auftrag der Familie Cornaro fertigte er zwei seh schöne Zeichnungen zu Grabmälern, welche in S. Salvador zu Venedig errichtet werden sollten. Das eine gehörte fü die Königin von Cypern, aus dem Hause der Cornaro das andere für den Cardinal Marco Cornaro, den ersten welcher in jener Familie zu solcher Würde erhoben wurd In der Absicht die Zeichnungen Falconetto's zur Ausführun zu bringen, ließ man in Carrara eine Menge Marmorblöck brechen und nach Venedig bringen, woselbst sie unbehaue noch jetzt im Hause der Cornari zu sehen sind. — Giova Maria war der erste, der die gute und richtige Baumethod nach Verona, Venedig und allen jenen Gegenden brachte denn vor ihm war niemand dort gewesen, der nur eine Sims oder ein Capitell hätte machen können, der das Ma und Verhältniß der Säulen oder irgend eine Regel verstande hätte, wie man an den frühern Bauten sehen kann. Die Kenntniß erweiterte Fra Jocondo, ein gleichzeitiger Me ster, um vieles; zu letzter Vollkommenheit gelangte sie jedoc durch Michele San Michele; und jene Gegenden müsse Verona stets dankbar seyn, als der Heimath und dem Wohn ort dieser drei trefflichen Baumeister. Ihnen folgte San sovino, der zu der Baukunst, welche, die oben genannte Meister dort schon begründet und befestigt hatten, die Bild hauerkunst fügte, damit die Gebäude allen ziemenden Schmu empfangen möchten; welches alles, wenn erlaubt ist e also auszudrücken, wir dem Falle Roms danken, [121]) de Veranlassung war, daß die Meister unseres Berufes sich a viele Orte verstreuten und die Schönheit der Kunst gan Europa mitgetheilt wurde.

Falconetto's Verdienst.

---

121) Dieß bezieht sich auf die bekannte Plünderung Roms unter Cl mens VII, bei welcher viele Künstler gemißhandelt wurden und vie sich flüchteten.

Giovan Maria ließ in Venedig einiges in Stuccatur- Lehrt Stuccaturarbeit.
rbeiten und lehrte, wie man dabei verfahren müsse. Mehrere
Personen versichern, er habe in seiner Jugend die Wölbung
der Capelle des Santo zu Padua von Tizian aus
Padua[122]) und vielen andern in solcher Weise verzieren
issen. Im Hause der Cornaro sind eine Menge recht
höner Stuccaturarbeiten nach seiner Angabe ausgeführt,
ich lehrte er jene Kunst zweien seiner Söhne, Ottaviano, Seine Söhne.
er zugleich die Malerei übte, und Provolo. Alessandro,
in dritter Sohn, war in der Jugend Waffenschmied, später
idmete er sich dem Soldatenstande, war dreimal Sieger
uf dem Kampfplatz, wurde endlich Hauptmann der Infan-
rie, kämpfte tapfer unterhalb Turin in Piemont und fiel
rt, von einer Kugel getroffen.

Giovan Maria durch Podagra gelähmt, starb zu Padua Sein Tod.
Hause des Messer Luigi Cornaro,[123]) der ihn immer wie
nen Bruder oder vielmehr wie sich selbst geliebt hatte.
Messer Luigi trug Verlangen, die Leiber möchten im Tod
icht getrennt werden, da Freundschaft und Kunst die Geister
f dieser Welt verbunden hatten, deßhalb bestimmte er,
an solle in einem für ihn selbst zu errichtenden Grabmale
t ihm Giovan Maria und den überaus heitern Dichter
uzzante beisetzen, welcher sein naher Freund war und in
nem Hause lebte und starb. Ob dieß Vorhaben des

[122]) Tiziano Minio von Padua, Bildhauer und Bronzegießer, wirkte ums J. 1545. Bottari befindet sich im Irrthum, da er angibt, dieser von Vasari hier erwähnte Tiziano sey Tiziano Aspetti, denn der letztere war im J. 1568, wo die zweite Ausgabe des Vasari erschien, erst drei Jahre alt. Minio lebte noch 1554, wo er mit dem Kirchenvorstand von St. Antonio einen Accord abschloß über ein Bronzegitter. Die obeng. Stuccaturen in der Capella del Santo sind noch wohl erhalten, deßgleichen Christus mit den 12 Aposteln in Halbfiguren von derselben Hand, gleichfalls in Stucco.

[123]) S. oben Anm. 114.

großmüthigen Cornaro nachmals zur Ausführung gekommen weiß ich jedoch nicht.

Giovan Maria besaß viele Beredsamkeit, war scharf in seinen Bemerkungen, und in der Unterhaltung so heiter und ergötzlich, daß Cornaro versicherte, man könne von seinen witzigen Einfällen ein ganzes Buch schreiben. Obwohl durch Podagra gelähmt, lebte er doch fröhlich und starb erst in seinem sechsundsiebzigsten Jahre 1534.[124]) Er hatte sechs Töchter, fünf verheirathete er noch selbst, die sechste wurde nach seinem Tode von ihren Brüdern mit dem Veronesen

Bart. Ridolfi Stuccaturer.

Bartolommeo Ridolfi vermählt, der gemeinschaftlich mit ihnen viele Stuccaturarbeiten ausführte und sie in dieser Kunst weit übertraf, wie man an vielen Orten, vornehmlich zu Verona, an dem Hause von Fiorio della Seta auf Ponte nuovo, sehen kann, wo er mehre Zimmer sehr schön ausschmückte. Einige andere im Hause des Grafen Cano sind bewunderungswürdig, und dasselbe gilt von denen, welche er im Hause der Murati nahe bei San Nazzaro, für Giovan Battista della Torre, für die Villa des Veronesischen Banquiers Cosimo Moneta[125]) und für viele andere Personen an verschiedenen Orten aufs beste arbeitete. — Palladio, ein trefflicher Baumeister, versichert, er kenne niemand, dessen Erfindungsgabe reicher wäre, und der besser verstehe Zimmerräume durch schöne Stuccaturzierrathen zu schmücken als Bartolommeo Ridolfi. Vor wenigen Jahren wurde dier

[124]) Temanza irrt, wenn er behauptet, dieser Künstler habe später 1553 noch gelebt. Seine falsche Ansicht gründet sich darauf, daß die in einer Inschrift befindliche Jahreszahl 1533, welche auch Anonymus bei Morelli angibt, für 1553 genommen. Monterossi in seinen Annali Mss. nimmt 1537 als das Todesjahr an, und 74 Jahre als die Lebensdauer Falconetto's.

[125]) Diese Villa heißt Belfiore di Porcile und ist jetzt nur zum Theil bewohnbar, da der Rest unter Wasser steht. Wenn die Trockenlegung jener Gegend erst ganz vollendet ist, dürfte ihr wieder ein besseres Loos zu Theil werden.

ünstler durch Spitech Giordan, einen vornehmen polnischen
errn, unter sehr ehrenvollen Bedingungen zum Dienst des
önigs von Polen berufen, woselbst er viele Stuccaturwerke,
roße Bildnisse, Medaillen und Zeichnungen zu Palästen und
ndern Gebäuden gefertigt hat und noch fertigt mit Hülfe
ines Sohnes, der dem Vater in Kunstgeschick nicht
achsteht.

Francesco dai Libri.

Das Geburtsjahr des alten Francesco dai libri aus
erona kennt man nicht genau, weiß jedoch daß er kurz
or Liberale die Kunst übte und gab ihm den Zunamen
ai libri wegen seiner Geschicklichkeit, Bücher mit Miniatur=
emälden zu verzieren. Denn sein Leben fällt in die Zeit,
o die Buchdruckkunst noch nicht erfunden war, und erst
nfing in Gebrauch zu kommen; so wurden ihm von allen
eiten Bücher zur Verzierung mit Miniaturen, in welcher
unst er vortrefflich war, zugeschickt, und malte er deren
hr viele, indem ein jeder der die großen Kosten aufwandte,
ücher schreiben zu lassen, sie auch so viel als möglich mit
ildern schmücken ließ. Von seiner Hand sind demnach
ele Chorbücher zu Verona in S. Giorgio, in S. Maria
Organo und in S. Nazzaro, alle sehr schön; das schönste
och ist ein kleines Buch, oder vielmehr ein Doppelbild,
e ein Buch verschlossen. Auf der einen Seite sieht man
t. Hieronymus sehr fein mit vielem Fleiß gemalt, auf
r andern St. Johannes, welcher auf der Insel Pathmos
ne Offenbarung schreibt.

Ursprung seines Namens.

Dieß Werk erhielt der Graf Agostino Giusti als Erb=
t von seinem Vater, heutigen Tages aber befindet es sich
San Lionardo, dem Kloster der geistlichen Domherren, an
lchem der Pater Don Timoteo Giusti, der Sohn des ge=
nnten Grafen, Antheil hat. Endlich nachdem Francesco
zählige Werke für verschiedene Herren gefertigt hatte, starb
zufrieden und glücklich, da er außer dem Seelenfrieden,

den er seiner Rechtschaffenheit verdankte, noch einen Soh
besaß, Girolamo mit Namen, und so ausgezeichnet in de
Kunst, daß er sich noch bei Lebzeiten von ihm über
troffen sah.

Girolamo dai Libri. Schon in der Jugend ausgezeichnet. Arbeitet für mehre Kirchen in und um Verona.

Dieser Girolamo wurde 1472 zu Verona geboren un
malte mit sechzehn Jahren in der Capelle der Lischi i
Santa Maria in Organo die Altartafel, welche aufgedeck
und an ihren Ort gebracht jedermann in solches Verwun
dern setzte, daß die ganze Stadt zu Francesco, seinem Va
ter, eilte, ihn zu umarmen und sich mit ihm zu freuen.[126]
Man sieht in diesem Bilde eine Kreuzabnahme mit eine
Menge Figuren; unter vielen schönen trauernden Köpfe
rühmen alle Künstler vorzugsweise den der Madonna un
des heiligen Benedict. Die Landschaft darauf, mit einen
Theil der Stadt Verona zeichnete Girolamo recht gut na
der Natur. Er fühlte sich durch das ihm gezollte Lob a
gefeuert und malte mit vieler Gewandtheit den Altar d
Madonna in S. Polo und das Bild von der Madonna un
der h. Anna in der Kirche della Scala, wo es zwischen de
heil. Sebastian und Rochus von dem Mohren und v
Cavazzuola aufgestellt wurde.[127]) In der Kirche del
Vittoria machte er das Haupt-Altarbild für die Famil
Zoccoli und nahe nebenan die Tafel vom heiligen On
frius für die Familie der Cipolli, in Zeichnung und Color
seine gerühmteste Arbeit.

Meisterwerk in S. Lionardo.

In S. Lionardo auf dem Ber
nahe bei Verona findet man von seiner Hand die Taf
des Hauptaltars, die er in Auftrag der Familie Cartie
ausführte — ein großes, figurenreiches, von jedermann se
geschätztes Werk mit einer herrlichen Landschaft. Ganz vo
nehmlich bewundernswerth erschien daran jedoch etwa

---

126) Dieß Gemälde ist in der genannten Kirche nicht mehr zu finden.
127) Auch von diesem Werke findet sich keine Spur mehr vor. V
Anm. 103.

vas in unsern Tagen öfter vorkommt, ein Baum nämlich,
n welchem ein Thron sich lehnt, auf dem die Madonna
uht; denn dieser Baum, nach dem Ansehen ein Lorbeer,
berschattet mit seinen Aesten den Thron, und da diese nicht
ı dicht stehen, so schimmert der Himmel so klar und rein
indurch, daß man fürwahr einen wirklichen lebendigen Baum
ı erblicken glaubt, und daß oft schon Vögel, welche sich in die
irche verirrt hatten, darauf zugeflogen sind, um sich auf seinen
veigen auszuruhen, besonders Schwalben die in den Bal-
n des Daches ihr Nest gebaut hatten und die kleinen
chwälbchen deßgleichen. Dieß versichern glaubwürdige
ersonen, unter andern Pater Don Giuseppo Mangiuoli
ıs Verona, zu zweien Malen General jenes Ordens und
ı Mann von heiligem Lebenswandel, der niemals etwas
rsichern würde, was nicht ganz wahr wäre; dasselbe er-
hlt der Pater Don Girolamo Volpini aus Verona, und
richten viele andere Personen.

In Santa Maria in Organo, woselbst Girolamo sein
tes Werk ausgeführt hatte, malte er auf einer Orgel-
üre (deren andere von Francesco Morone, [128]) seinem Ge-
hrten, verziert war) auf der äußern Seite zwei Heilige,
f der innern die Krippe. Auf einer Tafel, seinem frühern
erke gegenüber, stellte er die Geburt des Herrn, die Hir-
und eine Landschaft mit schönen Bäumen dar; vor allen
:r lebendig und natürlich sind darin zwei Kaninchen,
› mit solchem Fleiße ausgeführt, daß man an ihnen jedes
zelne Haar unterscheidet. [129]) Eine andere Tafel von

Geburt Christi in S. Maria in Organo.

[128]) In der Ausgabe der Giunti liest man Murone, allein dieß ist offenbar ein Druckfehler, der jedoch in viele spätere Ausgaben übergegangen ist.

[129]) Es befindet sich jetzt in der öffentlichen Pinakothek von Verona. Man sieht auf dem Bilde außer der Jungfrau, die das Kind anbetet, noch S. Joseph, S. Johannes als Kind und S. Hieronymus. In derselben Sammlung befinden sich unter seinem Namen noch zwei

der Hand Girolamo's ist in der Capelle der Buonalivi: i
der Mitte die Madonna, ihr zu Seiten zwei Figuren, un
ten einige singende Engel. Für den Altar des Sacrament
malte er zwischen den Verzierungen von Fra Giovanni au
Verona drei kleine Bilder in Miniatur, [130]) im mittlere
eine Kreuzabnahme und zwei kleine Engel, in jedem de
beiden andern drei kniende, dem Sacrament zugewende
Heilige. Die Gebeine dieser Heiligen ruhen in dem Alta
die drei ersten sind Canzio, Canziano und Canzianello, Ne
fen von Kaiser Diocletian, die drei andern Protus, Gris
gonus und Anastasius, welche den Martyrtod in der Näh
von Aquileia erlitten, an einer Stelle welche ad aqu
gradatas heißt. Alle diese Gestalten sind in Miniatur se
schön ausgeführt, denn Girolamo übertraf in dieser Kun
alle seine Zeitgenossen in der Lombardei und im venetian
schen Staate. Er malte viele Bücher für die Mönche v
Montescaglioso im Königreich Neapel, einige andere in San
Giustina zu Padua, viele für die Abtei von Praja im P
duanischen und mehrere zu Candiana, einem sehr reichen Klost
der geistlichen Domherren von S. Salvatore, wohin er sich
Person begab, um sie dort zu arbeiten, etwas das er so
niemals thun wollte. In der Zeit, als er sich in jene
Kloster aufhielt, lernte die ersten Anfänge seiner Kunst D
Giulio Clovio, ein Mönch jenes Klosters, [131]) jetzt d
größte Miniaturmaler in Italien. Girolamo malte zu Ca
diana ein Blatt mit einem Kyrie, ein seltenes Werk, u
für dieselben Mönche das erste Blatt eines Chor-Psalte

Kreuzabnahme.

Malt viele Chorbücher.

---

Madonnenbilder mit Heiligen. Große Einfachheit sowohl in
Darstellung als in der Ausführung zeichnet das obige Werk aus.

[130]) Diese drei kleinen Bilder sind jetzt von dort weggenommen, u
man hat an deren Stelle ein Gemälde von Simone Brentana ges
auch den Altar schön aus Marmor restaurirt. (Bottari.)

[131]) Die Biographie dieses berühmten Miniaturenmalers ist weiter un
mitgetheilt.

Viele Werke seiner Hand sind in Verona in Santa Maria
n Organo, mehrere auch bei den Mönchen von S. Gior=
io, [132]) bei den schwarzen Brüdern von S. Nazzario und
n einigen andern Orten derselben Stadt; [133]) alle seine göttlichen
Arbeiten übertraf er jedoch in einem Blatt, auf dem er in
Miniatur das irdische Paradies darstellte mit Adam und
Eva, die durch den Engel der ihnen mit dem Schwert in der
Hand folgt, von dort verjagt werden, und nicht zu schildern
ist die große und schöne Mannichfaltigkeit der Bäume, Früchte,
Blumen, Thiere, Vögel und anderer Gegenstände in diesem
ewunderungswürdigen Werke, welches Don Giorgio Caccia=
iale aus Bergamo, damaliger Prior von S. Giorgio zu
Verona, malen ließ und dafür dem Girolamo, sonstige Auf=
ierksamkeiten ungerechnet, sechzig Goldscudi zahlte. Er
henkte es später einem Cardinal zu Rom, Protector seines
Ordens, und dieser zeigte es vielen Herren jener Stadt, von
enen es als die beste bis dahin gesehene Miniaturarbeit
ierkannt wurde. [134]) Girolamo malte Blumen mit einem
leiß und so treu und schön, daß man sie in der Wirklich=
it zu sehen glaubte, und ahmte kleine Cameen, andere
steine und geschliffene Edelsteine aufs täuschende nach;
iter seinen Figuren sind einige, wie man sie auf Cameen
id geschnittenen Steinen findet, nicht größer als eine
eine Ameise, und dennoch unterscheidet man alle Glieder

Malt Blumen und Cameen.

---

[132]) In der Kirche S. Giorgio Maggiore sieht man ein herrliches Madonnen=Bild, welches Lanzi als ein wahres Juwel derselben betrachtet. Es trägt folgende Inschrift MDXXVI. Men. Mar. XXVIII. Hieronymus a Libris pinxit, welche in zwei Abschnitte zerfällt. Daher ist die Jahreszahl 1529, welche ihm Lanzi gibt, entweder ein Schreib= oder ein Druckfehler.

[133]) In der Fabbriceria von S. Nazzaro sieht man von ihm einen von Engel gestützten todten Christus, so wie auf einzelnen Bildern die Heiligen Nazarius und Celsus (denen die Kirche geweiht ist), Johannes den Täufer, Benedict, Blasius und Juliana.

[134]) Von diesem Blatt ist uns keine Kunde zugekommen.

und Muskeln so wohl daß, wer es nicht sieht, es kaum glauben kann. Girolamo behauptete in seinem hohem Alter er verstehe jetzt mehr, wie je von dieser Kunst und wiss so zu sagen, wo Bartel Most hole; wolle er aber die Pinsel gebrauchen, so falle es anders aus, als er gedacht habe weil Auge und Hand den Dienst versagten. 1555 den zweiten Jul. starb er in einem Alter von dreiundachtzi Jahren und wurde in S. Nazzario in dem Begräbniß de Brüderschaft von S. Biagio beigesetzt. Er war ein sel rechtlicher Mann, hatte nie mit irgend jemand Händel un führte ein schuldloses Leben.

Sein Tod.

Francesco dai Libri der Jüngere.

Unter mehreren Kindern besaß er einen Sohn Francesco mit Namen, der die Kunst von ihm lernte und scho in früher Jugend in der Miniaturmalerei Wunder that, daß Girolamo versicherte, er habe in so frühem Alter nic Gleiches vermocht.

Francesco wurde jedoch durch einen Bruder seiner Mutt von der begonnenen Laufbahn abgelenkt; dieser Oheim w ziemlich reich und hatte keine Kinder, er nahm den Neffe zu sich und ließ ihn zu Vicenza für einen ihm zugehörige Glasofen Sorge tragen. Als nun Francesco seine beste Jahre darangegeben, starb die Frau des Oheims und sah sich jeder Hoffnung beraubt und seine Zeit verlore denn jener heirathete noch einmal, bekam Kinder und Francesco wurde nicht sein Erbe, wie er geglaubt hatte. S wandte er sich wiederum der Kunst zu, lernte im Verla von sechs Jahren etwas und begann zu arbeiten. Unt andern fertigte er eine große innen hohle Kugel, von vi Fuß im Durchmesser; von Holz außen mit Leim von Ochsen Sennen überzogen, so daß man nirgend Risse oder son eine Beschädigung fürchten durfte. Diese Kugel zu eine Erdglobus bestimmt, wurde in Gegenwart und nach Anordnung der beiden Aerzte und vorzüglichen Kosmograph

Macht einen Globus.

und Astrologen Fracastoro und Bertoldo genau gemessen und eingetheilt, und Francesco sollte sie in Auftrag des Venezianers Messer Andrea Navagero, eines sehr gelehrten Dichters und Redners, malen, der sie dem Könige von Frankreich zu schenken gedachte, wohin er sich als Gesandter seiner Republik begab. Doch kaum auf seinem Posten angelangt, starb Navagero und der Globus blieb unvollendet. Sicherlich würde er ein seltnes Werk geworden seyn, hätte Francesco ihn unter Anleitung zweier so großer Männer fertig machen können. Daß dieß nicht geschah, ist indeß noch weniger schlimm, als daß der Globus in Abwesenheit Francesco's irgendwie eine Beschädigung erhielt; dessen ungeachtet kaufte ihn Herr Bartolomeo Leonichi und wollte ihn nie wieder hergeben, wie sehr er auch darum gebeten, und welch großes Gebot ihm auch darauf gelegt wurde. Zwei kleine Globen hatte Francesco schon früher gearbeitet, den einen erhielt Mazzanti, der Erzpriester des Domes von Verona, den andern der Graf Raimondo della Torre, heutigen Tages aber besitzt ihn der Graf Giovan Battista sein Sohn und hält ihn sehr werth, da er gleich dem früheren nach Rath und Angabe von Fracastoro, dem sehr nahen Freunde des Grafen Raimondo, von Francesco gemessen und eingetheilt worden war.

Diesem Künstler wurde der mühselige Fleiß, welchen Miniaturarbeiten fordern, zur Last, deßhalb ergab er sich der Malerei und Baukunst, wurde darin sehr vollkommen und führte viele Werke in Venedig und Padua aus. In jener Zeit kam der Bischof von Tournay, ein edler und reicher Flammänder, nach Italien, sich wissenschaftlich zu beschäftigen, jene Gegenden zu sehen und die dortigen Sitten und Gebräuche kennen zu lernen; er hielt sich in Padua auf, fand vieles Vergnügen am Bauen und beschloß, weil die italienische Methode dieser Kunst ihm über alles wohlgefiel,

Wird Maler u. Architekt.

er wolle sie nach seinem Vaterlande verpflanzen. Zu diesem Zweck gewann er Francesco, dessen Vorzüge er kennen gelernt hatte, für sich, und zahlte ihm ehrenvollen Gehalt, damit er ihn nach Flandern begleite, woselbst er viele rühmliche Dinge zu vollführen dachte. Die Zeit der Abreise kam und schon waren die größten, besten und berühmtesten Gebäude Italiens abgezeichnet, als der arme Francesco starb jung und vielversprechend seinem Herrn zum großen Schmerz. Er hinterließ einen einzigen Bruder, der Priester war un mit ihm erlosch sonach die Familie der Libri, in der Vater Sohn und Enkel nacheinander in Miniaturmalerei Treffliche geleistet hatten.

Stirbt in der Jugend.

Andere Schüler, durch welche jene Kunst lebendi erhalten worden wäre, ließen sie nicht zurück, mit Ausnahm des früher genannten Geistlichen Don Giulio. Dies lernte sie, wie ich damals erwähnte, in der Zeit, als Gir lamo im Kloster von Candiana arbeitete, woselbst er Mön war, und brachte sie zu einer Vollkommenheit, welche Wenig erreicht und keiner jemals übertroffen hat.

Don Giulio Clovio.

Von den vielen hier genannten seltenen und edeln v ronesischen Künstlern hatte ich zwar vordem schon Kenntni doch alles was ich hier von ihnen berichte, hätte ich nic erzählen können, ohne die viele Güte und den Fleiß mein beiden Freunde, des ehrwürdigen und gelehrten Fra Mar de' Medici aus Verona, eines in allen rühmlichen Künst und Wissenschaften sehr geübten Mannes, und des trefflich Bildhauers Danese Cataneo aus Carrara, die mir die vo ständigen und genauen Nachrichten gegeben die ich zu Nutz und Gefallen derer, welche dieß Buch lesen, nach beste Vermögen mittheilte. Ueberhaupt leistet mir bei demselb die Gefälligkeit vieler Freunde großen Beistand, indem e sich's angelegen seyn lassen, mir zur Hülfe und der W zum Gewinn Nachforschungen in diesen Dingen an=

stellen. [135]) Dieß aber sey das Ende der Lebensbeschreibungen der Veroneser, deren sämmtliche Bildnisse ich nicht erhalten konnte, da die genauen Angaben, welche ich mittheile, mir erst zu Händen kamen, als ich mit diesem meinem Werke fast ans Ende gelangt war.

---

[135]) Bottari fügt dieser Stelle folgende treffende Anmerkung bei: „Aus diesem freimüthigen Bekenntniß des Vasari ersieht man, wie er bei der Compilation dieser Biographien zu Werke gegangen, und daß, wenn er von ausländischen Künstlern wenig sagt, der Grund nur darin liegt, daß er über sie wenig Auskunft erhalten konnte, obwohl er sich vielfach bemühte, sich solche von ihren Landsleuten zu verschaffen. Deßhalb thut man ihm durchaus Unrecht, wenn man ihn für mißgünstig erklärt, so oft er von nichttoscanischen Künstlern wenig sagt."

---

CXXI.

# Das Leben des florentinischen Malers Francesco Granacci.

---

Großes Glück widerfährt Künstlern, wenn sie durch Geburt oder Umgang in ihrer Kindheit Männern nahe stehen, die der Himmel vorzugsweise vor andern zu ausgezeichneten erhabenen Meistern in unserem Berufe erwählt hat; denn es fördert unendlich in Erlernung einer guten und schönen Manier, wenn man die Verfahrungsweise und die Werke trefflicher Künstler kennen lernt, bevor Wetteifer und Ehrgeiz, wie wir anderer Orten sagten, ihre Macht über den Geist ausüben.

Fr. Granacci in der Schule des Bertoldo.

Francesco Granacci, dessen schon Erwähnung geschehen ist, gehörte zu denen, welchen der prachtliebende Lorenzo von Medici in der Schule seines Gartens [1]) Aufnahme gestattete; dadurch lernte er als Knabe die Kraft und Kunst Michelagnolo's kennen, und als er heranwuchs und reiche Frucht zu tragen begann, vermochte er nicht sich wieder von ihm loszureißen, sondern strebte vielmehr, voll Achtung

Mitschüler und Freund Mich. Angelo's.

---

[1]) S. oben III, 1. im Leben des Torregiano. S. 152 f.



FRANCESCO GRANACCI.



und unglaublicher Ergebenheit, jenem mächtigen Geiste nachzufolgen. Dieß zwang Michelagnolo zu größerer Liebe zu ihm als zu irgend einem seiner Freunde, und zu so großem Vertrauen, daß er ihm williger als jedem andern mittheilte, was er damals von der Kunst verstand. Sie arbeiteten zusammen in der Werkstatt von Domenico Grillandaio, und Granacci, der unter den Zöglingen dieses Meisters für den besten, für anmuthig in Behandlung der Tempera-Farben und geschickt in der Zeichnung galt, half David und Benedetto Grillandaio, den Brüdern Domenico's, die Hauptaltartafel in Santa Maria Novella, welche durch den Tod des letztern unvollendet blieb, fertig machen. Bei dieser Arbeit lernte Granacci ziemlich viel und führte zunächst eine Menge Bilder in derselben Manier aus, die zum Theil in den Häusern der Bürger verstreut, zum Theil nach andern Orten versendet wurden.

Leistet Dienste bei Festlichkeiten und Maskeraden.

Granacci war liebenswürdig und gewandt in gewissen Artigkeiten die bei Carnevalsfesten in Florenz üblich waren;[2] deßhalb bediente sich der prachtliebende Lorenzo von Medici bei derlei Dingen stets seiner Hülfe, vornehmlich bei einer Maskerade die den Triumphzug des Paulus Aemilius, als Sieger über einige fremde Nationen, darstellte. Hiebei zeigte sich Granacci seiner Jugend ungeachtet sehr reich an schönen Erfindungen und erwarb großes Lob. Ich will bei dieser Veranlassung noch einmal erwähnen was ich früher schon sagte, daß nämlich der prachtliebende Lorenzo von Medici der erste Erfinder von Maskeraden war, welche geistige Bedeutung haben und in Florenz „Gesänge"[3] genannt

---

[2]) Von diesen Festlichkeiten hat Vasari im Leben des Pier di Cosimo III. 1. S. 78 f. umständlicher gehandelt.

[3]) Man nannte sie Canti, weil von den maskirten Personen einige Gedichte abgesungen wurden, die später den Titel Canti Carnascialeschi erhielten. Man schätzt sie wegen der darin enthaltenen witzigen

werden, denn so viel man weiß hatten sie früher niemals statt.

1515,[4]) als zum Empfang von Papst Leo X von Medici in Florenz prächtige und glänzende Vorbereitungen getroffen wurden, bediente sich Herr Jacopo Nardi, ein sehr gelehrter und geistreicher Mann, der Hülfe Granacci's. Der Magistrat der Achte hatte ihn nämlich beauftragt für einen schönen Maskenzug Sorge zu tragen. Als Gegenstand dafür wählte er den Triumph des Camillus und Granacci führte alles was hiebei von Malerhand angeordnet werden mußte, so schön und reich als möglich aus; die Worte des Gesanges sind von Jacopo und beginnen:

Erkenne dich zu reichem Glanz erhoben
Glückseliges Florenz,
Da niedersteigt vom Himmel ꝛc.

Granacci fertigte zu diesem Einzug und vorher und nachher viele Komödien-Decorationen und malte in der Zeit als er bei Grillandaio war, einige Schiffsfahnen, Standarten und Wappenschilder für mehre Ritter vom goldenen Sporen, die in Florenz ihren öffentlichen Einzug hielten; alles auf Kosten der Hauptleute von der Partei der Guelfen wie damals Sitte war, und auch in unseren Tagen kürzlich noch geschehen ist. Er erfand schöne Kleidungen und Ausschmückungen bei Gelegenheit der Turniere und Potenzen,[5]) ein

---

Einfälle und der Reinheit ihrer Sprache, findet sie aber wegen des unlautern Inhalts tadelnswerth. (Bottari.)

[4]) In der Ausgabe der Giunti ist die Jahreszahl 1513 angegeben, und dieser Druckfehler ist in alle spätern Ausgaben übergegangen, da doch Vasari im Leben des Andrea del Sarto, III. 1., S. 411 deutlich 1515 schreibt, was mit dem Zeugniß der Geschichte übereinstimmt.

[5]) Die Potenze waren Gesellschafter lustiger Personen, die dasselbe Stadtquartier bewohnten, sich verkleideten, einen König und Hofstaat hatten ꝛc. (Bottari.)

bei den Florentinern bräuchlichen Art sehr ergötzlicher Festspiele, denn man sieht dabei Männer welche in kurzen Bügeln fast aufrecht zu Pferde stehen und mit derselben Leichtigkeit Lanzen brechen, als ob sie fest im Sattel säßen. Alles dieß geschah um Papst Leo's Ankunft in Florenz zu feiern, auch errichtete Granacci bei derselben Veranlassung, dem Thor der Abtei gegenüber, einen herrlichen Triumphbogen mit überaus schön erfundenen Bildern in Helldunkel.[6]) Man rühmte diesen Bogen sehr vornehmlich wegen seiner architektonischen Formen und wegen des Gedankens, daß dadurch der Eingang zu der Via del Palaggio dem obigen Thor der Abtei mit seinen Treppen und sonstigen Einzelheiten ganz gleich erschien, welche perspectivisch so treu gemalt waren, daß sie sich von den wirklichen nicht unterschieden. Zur Ausschmückung des Bogens arbeitete er von Thon einige sehr schöne erhabene Figuren und auf seiner höchsten Höhe las man in großen Buchstaben die Worte: Leoni X Pont. Max. Fidei Cultori.

Aber um endlich von einigen noch vorhandenen Werken Granacci's zu reden; so hatte er an dem Carton Michelagnolo's im großen Saal des Palastes so viel gelernt, daß er Buonarrotti mehrfach nützlich seyn konnte. Als dieser deßhalb von Papst Julius II nach Rom berufen wurde, die Decke der päpstlichen Capelle im Palast zu malen, war Granacci einer der ersten, dieß Werk nach Cartons von seiner Hand in Fresco ausführen zu helfen. Später freilich genügte Michelagnolo keines Einzigen Verfahrungs-Weise bei der Arbeit, und entließ er sie auch nicht, so fand er doch Mittel, sie zu entfernen, indem er seine Thüre ver-

Geht zu Mich. Angelo nach Rom.

---

[6]) Im Leben des Andrea del Sarto hat Vasari berichtet, dieser Bogen sey von Granacci und Aristotele da San Gallo ausgeführt worden.

schloß und sich nicht sehen ließ, — ein Betragen, welches all zur Rückkehr nach Florenz bewog.

Kehrt nach Florenz zurück.

Dort malte Granacci im Hause des Herrn Pier Francesco Borgherini in Borgo S. Apostolo ein Oelbild mi kleinen Figuren; es dient als Kopfbrett zu einem Ruhebette in dem Zimmer, worin Jacopo da Pontormo, Andre del Sarto und Francesco Ubertini viele Begebenheiten au dem Leben Josephs dargestellt hatten, handelt von demselbe testamentlichen Gegenstand und ist mit sauberem Fleiß i reizendem Colorit ausgeführt: in einem (perspectivischen Gebäude sieht man Joseph der den König Pharao bedien ein in allen Theilen überaus schönes Werk. Für denselbe Herrn malte er in Oel ein Rundbild mit einer Dreieinigkei Gott Vater nämlich, der das Crucifix im Arme hält. In de Kirche von San Pier maggiore sieht man auf einer Taf seiner Hand die Himmelfahrt der Madonna mit viele Engeln und dem heiligen Thomas, dem sie den Gürtel reicht, eine Gestalt von solcher Anmuth in der Bewegung, daß s von Michelagnolo's Hand zu seyn scheint; und dasselbe gi von der Madonna. Die von Granacci selbst ausgeführte Zeichnungen beider Figuren befinden sich mit einigen ander Blättern desselben Meisters in unserm Zeichenbuch. Zu Seit des Bildes sind die vier Heiligen: Paulus, Lorenz, Jac und Johannes, so schöne Gestalten, daß dieß Werk f Francesco's beste Arbeit gilt [8]) und fürwahr, hätte er son gar nichts ausgeführt, so würde es allein genügen, ihm ste den Ruf eines trefflichen Malers zu erhalten. In der Kirc von S. Gallo vor dem Thore desselben Namens, welche dem Kloster der Einsiedler-Mönche von St. Augustin g

Geschichten Josephs.

Dreieinigkeit.

Himmelfahrt Mariä mit S. Thomas.

---

[7]) Nach dem Einsturz der Kirche S. Pier Maggiore kam dieses Bild den Palast Rucellai. Ein Stich danach ist auf Platte XXXIII Etruria Pittrice zu finden.

[8]) Das andre Gemälde des Granacci, nämlich die Madonna, welche de

hört, stellte er auf einer Tafel die Madonna, zwei Kinder, St. Zanobius den Bischof von Florenz und St. Franciscus dar; sie befand sich in der Capelle der Girolami, aus deren Familie der heil. Zanobius stammte und ist heutigen Tages in S. Jacopo tra Fossi in Florenz.[9]) Buonarrotti hatte eine Nichte als Nonne im Kloster von Santa Apollonia zu Florenz, und da er deßhalb die Verzierung und Zeichnung zu dem dortigen Hauptaltar und der Altartafel gefertigt hatte, malte Granacci einige Geschichten mit kleinen Figuren und einige größere in Oel, welche jene Nonnen sowohl als die Künstler sehr zufrieden stellte.[10]) Eine andere an demselben Ort tiefer unten angebrachte Tafel seiner Hand ging durch die Unachtsamkeit, daß man angezündete Kerzen auf dem Altar stehen ließ, in einer Nacht sammt dem höchst werthvollen Tapetenschmuck in Flammen auf; gewiß ein großer Schaden, denn dieß Werk war von Künstlern sehr gerühmt. Für die Nonnen von S. Giorgio auf der Höhe stellte Granacci auf der Tafel des Hauptaltars die Madonna, S. Catharina, S. Giovanni Gualberto, den Cardinal S.

Madonna mit Heiligen in S. Jacopo tra Fossi

Legende der H. Apollonia.

Madonna mit Heiligen in S. Giorgio.

---

heil. Thomas den Gürtel reicht, und vor der der Erzengel Michael kniet, befindet sich auf der Florenzer Gallerie im großen Saale der Toscanischen Schule.

[9]) Es ist noch jetzt daselbst.

[10]) Einige dieser kleinen Bilder befinden sich in der sogenannten Gallerie der kleinen Bilder in der Akademie der schönen Künste. Diese sind die Verkündigung; vier Heilige; das Abendmahl; die Ausgießung des h. Geistes; die Legende der H. Apollonia in 6 Abtheilungen; und einige Engel mit Lilien in den Händen. Andre Gemälde des Granacci kamen nach München in die Gemäldesammlungen des Königs von Bayern. Es sind vier schmale Bilder von 4' Höhe und 2' Br. mit den Heiligen Hieronymus, Johannes Bapt., Apollonia und Magdalena, gut modellirt, klar und kräftig in der Farbe, und fließend in der Behandlung, aber ohne besondre Vorzüge der Zeichnung, Charakteristik und des Ausdrucks.

Bernardo Uberti und S. Fedele dar. [11]) Eine Menge seine Bilder, eckichte wie runde, sind in den Häusern der Edel leute unserer Stadt verstreut, auch fertigte er viele Carton zu Glasfenstern, die von den Jesuitermönchen zu Floren gearbeitet wurden. Er fand große Freude daran, auf Tuc zu malen, that es gemeinschaftlich mit andern und für sic allein und fertigte außer den oben genannten Dingen noc eine Menge Drapperien. Er trieb die Kunst mehr zum Zei vertreib als aus Lebensbedürfniß, arbeitete gemächlich, woll volle Bequemlichkeit haben, und floh jede Beschwerde, sehr ein Mensch es kann. Dessenungeachtet hielt er da Seine stets zusammen, begehrte nicht nach dem, was Ande gehörte, machte sich wenig Sorgen, war freundlich und such das Leben fröhlich zu genießen. So wurde er 67 Jah alt, nach deren Verlauf er an einer gewöhnlichen Fieberkran heit starb. 1544 wurde er am Tag des Apostels St. A dreas in der Kirche von St. Ambruogio zu Florenz b gesetzt. [12])

Macht Cartons zu Glasfenstern

Sein Tod.

---

[11]) Auch dieses Bild befindet sich in der erwähnten Akademie der schö Künste und zwar in der Gallerie der großen Bilder.

[12]) In der ersten Ausgabe steht 1544, und Baldinucci bestätigt d Jahreszahl. Geboren war er 1477. In der ersten Ausgabe l t man überdieß folgende Grabschrift:

Onorata per me l'arte fu molto,
E io per lei con fama sempre vivo,
Che se ben del mio corpo restai privo
La lode e il nome non sia mai sepolto.

(Der Kunst hab ich gebracht die schönsten Gaben,
Und durch sie wird mein Ruhm für immer leben;
Ist gleich mein Leib dem Tode hingegeben.
Mein Lob und Namen werden nie begraben.



BACCIO D'AGNOLO.



CXXII.

# Das Leben

des

florentinischen Baumeisters

# Baccio d'Agnolo.

; macht mir häufig sehr viel Vergnügen, auf die Anʒ
ge unsrer Künstler Acht zu haben und zu sehen, wie sie
nählich empor kommen, besonders in der Baukunst, deren
nntniß noch vor wenigen Jahren in der Hand von Schnitz=
eitern oder von spitzfindigen Menschen war, die sich dar=
beschränkten, ohne Einsicht in die Kunstausdrücke und
undsätze, Perspective zu verstehen. Gewiß aber kann die
ukunst nur von solchen vollkommen ausgeübt werden,
che eine sehr richtige Einsicht und gute Zeichnung, in
lerei, Bildnerei oder Schnitzarbeit Vieles gethan, und
urch Veranlassung gefunden haben, die einzelnen Glieder
Gebäude, Säulen, Simse und Postamente und alle ihre
rhältnisse zu messen, welche allein zur Verschönerung der
stalten und zu keinem andern Zwecke dienen. In solcher
ise werden Zimmerleute, die fortgesetzt derlei Dinge aus=
ren, mit der Zeit Baumeister, und die Bildhauer be=

kommen gleicher Weise durch das Aufstellen ihrer Statuen, du
die Ausschmückung von Grabmälern und durch andere
hobene Arbeiten mit der Zeit mehr Verständniß ihrer Ku
während der Maler für seine perspectivischen Ansichten manni
faltige Erfindungen und die verschiedenen Gebäulichkei
nichts ohne einen Grundriß davon machen kann, denn m
ist außer Stande Häuser oder Treppen mit darauf stehen
Figuren auf Flächen zu zeichnen, wenn man nicht vor
Perspective und Baukunst kennen gelernt hat.

Baccio fertigte in seiner Jugend treffliche eingele
Arbeiten, und von ihm sind die Spaliere um den Chor
Hauptcapelle von Santa Maria Novella, worin man
sehr schönen Gestalten von St. Johannes dem Täufer u
St. Lorenz sieht. Schnitzwerke seiner Hand sind die Zierrat
zu derselben Capelle, zum Hauptaltar der Nunziata,[1]) zu
Orgel von Santa Maria Novella und unzählige and
Dinge welche er für die Gemeinde und für Privatperso
in Florenz seiner Vaterstadt übernahm. Er schied von d
um sich nach Rom zu begeben und daselbst mit allem E
die Baukunst zu studiren. Wiederum heimgekehrt, errich
er zur Ankunft von Papst Leo X Triumphbögen von H
an verschiedenen Plätzen der Stadt. Da er jedoch deßh
seine Werkstatt niemals verließ, sah man dort häufig
Menge Bürger und die besten und geschätztesten Künstler
seres Berufes, vornehmlich im Winter, wo sie schöne
spräche mit ihm führten und über wichtige Gegenstände
putirten. Der erste darunter war der damals noch jug
liche Raphael von Urbino, hernach Andrea Sansovino,
lippino, Maiano, Cronaca, Antonio und Giuliano Sang
Granacci und bisweilen wenn auch selten Michelagn

---

[1]) Die Holzverzierung ward beseitigt, als der Altar, auf Koster
Söhne des Vitale Medici, in der Weise neuhergestellt wurde, wie
ihn noch heut zu Tage sieht.

ler anderer fremder und einheimischer junger Leute nicht gedenken. Nachdem Baccio sich in dieser Weise mit der ukunst beschäftigt und einige Erfahrung gesammelt hatte, n er in Florenz so sehr in Ruf, daß man die Ausfüh- g der prächtigsten Gebäude, welche damals errichtet wur- , ihm übergab und ihn zum Hauptmeister dabei er- hlte. — In der Zeit, als Piero Soderini Gonfaloniere r, berathschlagte Baccio, mit Cronaca und Andern, wie oben sagte wegen des großen Saales im Palaste und eitete von Holz die Verzierung der großen Tafel, welche Bartolommeo entworfen, Filippino aber gezeichnet hatte. In Gesellschaft derselben Meister erbaute er die Treppe jenem Saale mit sehr schönen Steinverzierungen, und ulen von gemischtem Marmor, auch ist ein Werk seiner nd die Marmorthüre zum Palast der Zweihundert, wie heutigen Tages genannt wird. Auf dem Platz von Santa nità errichtete er einen Palast für Giovanni Bartolini, reicher innerer Ausschmückung, und fertigte viele Zeich- gen für einen demselben Herrn zugehörigen Garten in alfonda.[2] Und weil dieß der erste Palast war mit vier- gen Fenstern, Frontispizen und einer Thüre, deren Säulen hitrave, Friese und Corniscen trugen, wurden diese Dinge Florenz im Gespräch und durch Sonette sehr getadelt, man heftete Festons von grünem Laub daran, wie Kirchen bei Festlichkeiten, indem man sagte, solche Façade e besser für einen Tempel als für einen Palast,[3] kurz cio war nahe daran, außer sich zu gerathen, tröstete jedoch wiederum, weil er wußte, er habe das Gute

---

Nachdem der Garten von Gualfonda eine Zeitlang im Besitz der Marchesen Riccardi gewesen war, gelangte er in den der edeln Familie Stiozzi.

Die Spötter, bemerkt Milizia, wußten nicht, was diese Frontispize bedeuten sollten, und Baccio selbst war darüber vielleicht im Dunkel.

nachgeahmt und sein Werk sey wohl geordnet.[4]) Wahr i
daß der Sims des ganzen Palastes zu groß ausfiel, w
ich schon an anderem Orte sagte, dessenungeachtet ab
wurde das Werk im Uebrigen stets sehr gerühmt.[5]) — F
Lanfredino Lanfredini führte er längs des Arno, zwisch
der Brücke von Santa Trinità und der Brücke alla Carrai
ein Haus auf und begann auf der Piazza de Mozzi d
Haus der Nasi, welches nach dem Ufer des Arno gewend
ist, vollendete es jedoch nicht. Von ihm ist auch das Ha
der Taddei für einen der Taddei errichtet und man lo
es als sehr bequem und schön.[6]) Dem Pier Francesco Bo
herini gab er die Zeichnungen zu seinem Hause in der V
stadt St. Apostolo[7]) und ließ darin mit vielen Kosten schö
Thüren- und Kamin-Verzierungen anbringen; vornehml
schnitzte er zum Schmuck eines Zimmers Kästen von N
baumholz, mit einer Menge Kinder so fleißig, daß m
sie heutigen Tages unmöglich in gleicher Vollkommenh
ausführen könnte. Demselben Herrn gab er die Zeichnu
zu seiner Villa auf der Höhe von Bello sguardo, — ein schön
höchst bequemes aber sehr kostspieliges Gebäude.[8]) Für G
van Maria Beuintendi fertigte er ein Vorzimmer und rei
ungemein schöne Rahmen um einige Bilder trefflicher M
ster. Er fertigte das Modell zu der Kirche des H. Josep

---

[4]) Auf das Thürgesims ließ er aber in großen Buchstaben die Insch
einhauen: Carpere promptius quam imitari, womit er auf die F
rentiner anspielte. (Bottari.)

[5]) Siehe oben III, 1. und die Anm. 7 im Leben des Cronaca.

[6]) Jetzt führt der Palast den Namen: Pecori-Giraldi, und er steh
der Straße der Ginori.

[7]) Das Haus gehört gegenwärtig der Familie Rosselli, vormals del
Turco.

[8]) Diese Villa existirt noch und gehört jetzt der Familie Castellani, w
dem Erlöschen nahe ist.

Sto. Nofri[9]) und ließ daselbst das Portal errichten, das
zte Werk seiner Hand. Den Glockenthurm von Santo
pirito in Florenz hinterließ er unvollendet, heutigen Tages
er wird er in Auftrag von Herzog Cosimo nach Baccio's
ichnung fertig gemacht.[10]) Von demselben Meister ist der
hurm von S. Miniato di Monte, den die Artillerie aus
m Lager[11]) zwar bestrichen aber nicht zerstört hat, und wel=
er dem Baccio eben so viel Ruhm durch den Schaden,
n er dem Feinde zufügte, erwarb, als durch seine schöne
auart. Baccio, wegen seiner Güte und durch die Liebe
iner Mitbürger zum Baumeister von Santa Maria del Fiore
rufen, fertigte die Zeichnung zu dem Dockengeländer ringsum
e Kuppel, welches Filippo Brunelleschi, vom Tode überrascht,
wollendet gelassen, und waren selbst die Zeichnungen, die
dazu gemacht hatte, durch Unachtsamkeit der Bauaufseher
schädigt und verloren gegangen. Daher nahm Baccio,
chdem er neue Zeichnungen und Modelle zu dem Geländer
gefertigt, die ganze Seite bis an die Ecke des Bischeri
Angriff;[12]) aber Michelagnolo Buonarrotti, der bei seiner
ückkehr von Rom sah, daß man bei Errichtung dieses
erkes die Verzahnungen wegschnitt, welche Brunelleschi
cht ohne Grund hatte heraus stehen lassen, erhob darüber

---

[9]) Oder S. Onofrio. Um die Kirche S. Giuseppe aufzufinden, muß man sie gegenwärtig als in der Gerberstraße (dalle Concie) oder am Ende der Straße der Unzufriedenen (de' Malcontenti) gelegen bezeich= nen, indem das Hospital S. Onofrio, nach welchem jener Theil der Stadt sonst benannt wurde, jetzt nach einer andern Stelle verlegt ist.

[10]) Dieser Glockenthurm wird von Bottari und, was mehr auf sich hat, von Milizia und Piacenza gelobt. Baccio d'Agnolo baute auch, Richa's Angabe zufolge, im J. 1517 den Glockenthurm der alten Kirche S. Michele Bertelde, welche jetzt den Namen S. Michele degli Antinori und S. Gaetano führt.

[11]) D. h. dem Lager des Prinzen von Oranien, im J. 1529. (Bottari.)

[12]) Oder, da jene Benennung jetzt außer Gebrauch gekommen ist, nach der Straße der Balestrieri hin.

solchen Lärm, daß man mit der Arbeit einhielt, denn
sagte, ihm dünke Baccio habe einen Grillen-Käfig darau
gemacht, so ein mächtiges Gebäude fordere etwas Gro
artigeres nach anderer Zeichnung mit mehr Kunst und A
muth ausgeführt, als Baccio's Modell ihm zu haben schein
und er wollte zeigen, was man dabei thun müsse. Un
da er nun auch ein Modell gemacht, so wurde von viel
Künstlern und einsichtigen Bürgern vor dem Cardinal Juli
von Medici[13]) lange über diese Sache disputirt, bis endli
weder das eine noch das andere zur Ausführung kam. D
Zeichnung Baccio's wurde in Vielem getadelt, nicht etw
als schlecht in ihren Verhältnissen, sondern als zu kleinli
im Vergleich gegen solch mächtiges Gebäude, und aus dies
Ursach ward jenes Dockengeländer niemals zu Ende geführ
Baccio beschäftigte sich unterdeß, den Fußboden von San
Maria del Fiore zu arbeiten und andere Bauten zu förder
deren er nicht wenige übernommen hatte, indem er für a
hauptsächlichsten Klöster von Florenz und für viele Bürge
häuser in- und außerhalb der Stadt Sorge trug.

1543 dem dreiundachtzigsten Jahre nahe und am Gei
noch stark und gesund ging er zu einem bessern Leben übe
Er hinterließ drei Söhne: Giuliano, Filippo und Domenic
welche ihn in S. Lorenzo beisetzen ließen.

Die drei Söhne Baccio's beschäftigten sich nach dess
Tode mit Schnitz- und Tischlerarbeiten. Giuliano der zwei
hatte schon zu Lebzeiten des Vaters und auch nachher d

---

[13]) Bottari wundert sich mit Recht, daß man darüber habe streiten k
nen ob der Plan eines Michelangelo oder der eines Zimmerman
welcher als Architekt ein bloßer Autodidakt war, zur Ausführung
bringen sey. Allein dieß ist nicht das einzige Beispiel, wo die A
sicht irgend eines großen Mannes gegen die des Baccio nicht aufko
men konnte. Im Leben des Francesco Rustici finden wir einen n
weit stärkern Fall der Art aufgeführt.

eiste Studium auf Baukunst verwendet [14]) und wurde, begün- igt von Herzog Cosimo, zum Nachfolger seines Vaters beim iaue von Santa Maria del Fiore ernannt, führte dort nicht ır alles aus, was der Vater begonnen hatte, sondern auch ıs andere Mauerwerk, dessen Aufbau durch seinen Tod un- rbrochen worden.

Wird Baumeister von S. Maria del Fiore.

In jener Zeit wollte Messer Baldassarre Turini aus escia in der Hauptkirche dieser Stadt, deren Propst er war, ıe Tafel von der Hand Raffaels aufstellen und sie mit ıem Rahmen von Stein oder vielmehr mit einer ganzen ıpelle umgeben und ein Grabmal darin errichten, was es nach den Zeichnungen und Modellen Giuliano's geschah, r ihm auch sein Haus in Pescia wiederum in Stand ʒte und mit vielen nützlichen schönen Bequemlichkei- ı versah.

Capelle in Pescia.

Für Messer Francesco Campana, vormals ersten Secre- : bei Herzog Alexander und nunmehr bei Herzog Cosimo n Medici, baute er zu Montughi, außerhalb Florenz, ein ines aber sehr reich geschmücktes Haus neben der Kirche f einem gutgewähltem, etwas hochgelegenen Platz, so ß man von dort die ganze Stadt Florenz und ihre Um- ʒungen überschaut. Und in Colle, der Vaterstadt desselben, ırde für Campana ein bequemes und sehr schönes Haus h den Zeichnungen Giuliano's errichtet, der bald nach- in Auftrag von Messer Ugolino Griffoni von Altopascio en prächtigen Palast zu S. Miniato al Tedesco begann ) in dem Hause des Sir Giovanni Conti, Secretär bei

Verschiedene Wohnhäuser.

---

[14]) Als Kaiser Karl V im J. 1536 nach Florenz kam, bauten Baccio und dessen Sohn an einer Stelle unweit der Kirche S. Felice in Piazza, wo sich zwei Straßen kreuzen, einen recht schön erfundenen Bogen, den Vasari in einem dem dritten Bande der Lettere pittoriche einverleibten Briefe an Pietro von Arezzo beschrieben hat. Dieser Brief ist auch in der Audin'schen Ausgabe der Werke Vasari's, letzter Band Num. XII. abgedruckt.

Herzog Cosimo, viele schöne und nützliche Ausschmückung anbrachte. Wahr ist indeß, daß Giuliano bei den beid Fenstern mit Bogengittern, welche nach der Straße sehe von seiner gewöhnlichen Weise abwich und sie also mit Vo sprüngen, Tragsteinen und andern Unterbrechungen zerstück daß sie mehr nach der deutschen, als nach der antiken u der guten, richtigen, neuern Manier neigen. Bauwerke mü sen großartig, stark und einfach seyn, bereichert durch A muth der Zeichnung und Mannichfaltigkeit der Compositio welche weder durch zu wenig noch durch zu viel die O nung der Architektur und den Blick Einsichtiger stört. Bac Bandinelli,[15]) der unterdeß in Rom die Grabmäler von Pa Leo und Clemens vollendet und nach Florenz zurückgeke war, that dem damals noch jungen Herzog Cosimo d Vorschlag, am Ende des großen Saales im herzoglich Palast eine Wand mit Säulen, Nischen und einer Re schöner Marmorstatuen einrichten zu lassen, davon die Fe ster, aus Marmor und Macigno, nach der Piazza ginge

Wand im herz. Palast.

Diesem Plan gab der Herzog seine Zustimmung ud Bandinello begann demnach die Zeichnung zu entwerf; der Saal war jedoch schief, wie schon in dem Leben Cr naca's gesagt ist, und Bandinello, der sich nie mit Arc tektur beschäftigt hatte, weil er diese Kunst gering schät, und solche, welche sie übten, zu verspotten pflegte, sah h durch die Schwierigkeit des Unternehmens gezwungen, sie Zeichnungen Giuliano vorzuweisen und ihn zu bitten, ß er ihm als Baumeister bei der Arbeit Hülfe leiste. le Steinmetzen und Steinschneider von Santa Maria del Fre wurden in Dienst genommen und man begann das Wk. Bandinello beschloß auf Giuliano's Rath die Wand sef und zum Theil in der Richtung der Mauer zu führen. Th=

[15]) Die Biographie dieses anmaßenden und boshaften Künstler ist weiter unten mitgetheilt.

halb mußten alle Steine in schiefem Quadrat sehr mühselig
mit dem Pifferello, einem Schrägmaß, gearbeitet werden,
und das Ganze verlor dadurch so sehr an Anmuth, daß
schwer hielt, es mit den übrigen Dingen in Uebereinstim-
mung zu bringen, wie in dem Leben des Bandinelli gesagt
werden wird. Hätte dieser Meister Baukunst so wohl ver-
standen als Bildhauerei, so würde die Sache anders gekom-
men seyn, nicht zu gedenken, daß die großen Nischen in den
innern Biegungen nach den Seitenwänden zu zwerghaft
ausfielen, und die mittlere nicht ohne Fehler ist — lauter Dinge,
von denen in dem Leben Bandinello's ausführlicher berichtet
werden wird. Nachdem man zehn Jahre an jenem Werk
gearbeitet, wurde es ausgesetzt und ruhte eine Weile; die
zum Gesims zugehauenen Steine, die Säulen von Pietra
del fossato und von Marmor waren durch Sorge Giuliano's
von den Steinmetzen und Steinarbeitern mit großem Fleiß
ausgeführt, und so genau gemauert, daß man nichts schöner
Gefugtes sehen kann, und Giuliano verdient deßhalb als
trefflich gepriesen zu werden; endlich aber wurde das ganze
Werk mit einigen Zusätzen wie an seinem Orte berichtet
werden wird, im Verlauf von fünf Monaten durch den Are-
tiner Giorgio Vasari vollendet.

Giuliano inzwischen, der seine Werkstatt nicht vernach-
lässigte, benützte seine Zeit, mit seinen Brüdern viele Tischler- und Schnitzarbeiten zu fertigen und das Estrich von Santa
Maria del Fiore weiter zu führen, wo er als Oberaufseher
und Baumeister auf Ansuchen Bandinello's eine Zeichnung
und ein Holzmodell für verschiedene Figuren und Zierrathen
machte, um den Hauptaltar der Kirche in Marmor darnach
zu arbeiten. Dieß that Giuliano gerne, denn er war gut
und wohlgesinnt, liebte die Baukunst eben so sehr, als Ban-
dinello sie gering schätzte, und fühlte sich durch dessen große
Versprechungen auf Ehre und Vortheil zu noch größerer

Tischlerarbeiten.

Hauptaltar im Dom.

Willfährigkeit bewogen. Demnach arbeitete er ein Modell der einfachen Anordnung Brunelleschi's sehr ähnlich, nur et was reicher, indem er den Säulen oben als Schluß eine Bogen beifügte. Bandinello trug es sammt vielen Zeich nungen zu Herzog Cosimo und Se. durchlauchte Exceller beschloß, voll königlichen Sinnes, nicht nur den Altar, son dern auch die der alten Anordnung gemäß an den ac Wänden des Chores umherlaufenden Marmorverzierunge in all der Fülle und Vollständigkeit ausführen zu lasse wie nachmals geschah, in Uebereinstimmung mit der Grö und Pracht des Gotteshauses. Diesen Chor begann den nach Giuliano mit dem Beistand Bandinello's zu errichte indem er nichts daran veränderte als den dem Altar gera gegenüber gelegenen Haupteingang, der seinem Willen na dem Altar ganz gleich seyn, denselben Bogen und dieselb Zierrathen haben sollte. Zwei ähnliche Bögen brachte er der Weise an, daß sie mit dem Eingang und dem Altar e Kreuz bilden; dort befanden sich nach der alten Anordnu zwei Kanzeln für die Musik und für anderweitige Bedür nisse des Chores und des Altars. Ringsum an den ac Chorwänden stellte Giuliano eine jonische Säulenrei und in jeder Ecke einen Pilaster, der sich nach der Mi zu einbiegt, und an jede Vorderseite einen; da nun jeder der Stelle abnahm, von wo er sich allmählich dem Mitt punkt näherte, war er innen sehr schmal und gebogen u außen sehr scharf und breit — eine Erfindung, die nicht g rühmt und von Urtheilsfähigen nicht gebilligt wurde. A einem Werk von so großen Kosten und an so berühmt Ort hätte Bandinello, wenn er die Baukunst nicht schät oder nicht verstand, sich der Hülfe eines Zeitgenossen bedien sollen, der Besseres zu leisten vermocht hätte. Giulia aber verdient Entschuldigung, denn er that was in sei Kräften stand, und dieß war nicht wenig, ob auch imm

wahr bleibt, daß wer nicht zeichnen kann und nicht die Gabe der Erfindung besitzt, bei großen Bauten stets arm an Anmuth, Einsicht und Fähigkeit der Vollendung seyn wird. Giuliano arbeitete für Filippo Strozzi ein Ruhebett von Nußbaumholz, welches sich heutigen Tages zu Città di Castello im Hause der Erben des Herrn Alessandro Vitelli befindet, und einen sehr reichen und schönen Rahmen zu einer Tafel des Giorgio Vasari auf dem Hauptaltar der Abtei von Camaldoli in Casentino, nach der Zeichnung desselben Giorgio. Für die Kirche von St. Agostino del Monte Sansovino schnitzte Giuliano einen andern Rahmen um eine große Tafel Giorgio's und einen dritten sehr schönen zu Ravenna für die Abtei der Camaldolenser von Classè um ein Bild desselben Meisters. Im Refectorium der Abtei von Santa Fiore zu Arezzo sind von seiner Hand die Rahmen um alle Malereien des Aretiners Vasari, und in der Domkirche derselben Stadt arbeitete er einen sehr schönen Chor von Nußbaumholz hinter dem Altar nach einer Zeichnung desselben Vasari, zufolge welcher der Altar etwas vorgeschoben werden sollte. Kurz, bevor Giuliano starb, fertigte er für den Hauptaltar der Nunziata das schöne und sehr reiche Ciborium des Sacramentes und zwei Engel, runde Figuren, welche ihm zu Seiten stehen;[16]) dieß aber war

Andre Tischlerarbeiten.

---

[16]) In der Kirche der Nunziata zu Arezzo findet man gegenwärtig weder das hier erwähnte Ciborium, noch die beiden bezeichneten Engel. (Bottari.) In der ersten Ausgabe liest man folgende Grabschrift:
„Fui tante alle opere intento
Disegnando, Murando, alzando l'arte,
Che per me vide Flora in ogni parte
Comodità, Bellezza, et Ornamento."

(So eifrig trieb die Kunst ich alle Zeit,
Im Risse zeichnen, Mauern und im Bauen,
Daß überall Florenz durch mich erlangt, zu schauen
Schönheit und Zierde und Bequemlichkeit.)

Sein Tod. sein letztes Werk, denn im Jahr 1555 ging er zu einem bessern Leben über.

Domenico sein Bruder. Nicht geringer an Einsicht als Giuliano war Domenico sein Bruder, denn außerdem, daß er um vieles besser i Holz arbeitete, zeigte er sich sehr sinnreich in Werken d Baukunst. Dieß erkennt man an dem Hause, welches Ba stiano da Montaguti nach seiner Angabe in der Via d Servi errichten ließ und worin man viele Holzarbeiten vo der eigenen Hand Domenico's findet. Auf der Piazza d Mozzi baute er in Auftrag in Agostino del Nero d Ecken und einen sehr schönen Altan am Hause der Na welches vordem Baccio, sein Vater, begonnen hatte. Wä er nicht so früh gestorben, so würde er, wie man glaubt, Vat und Bruder weit übertroffen haben.

---





VALERIO VICENTINO.

## CXXIII.

# Das Leben

von

# Valerio Vicentino, Giovanni aus Castel Bolognese, Matteo dal Nasaro aus Verona

und anderen Edelstein= und Cameen=Schneidern.

Die Kunst, orientalische Steine zu schneiden und Cameen zu fertigen, wurde von den alten Griechen aufs vollkommenste geübt, so daß sie darin göttlich waren, und ich würde sicherlich glauben, mich eines großen Fehlers schuldig zu machen, wollte ich diejenigen mit Stillschweigen übergehen, welche in unserem Zeitalter jene bewunderungswürdigen Geister nachzuahmen suchten, obschon von den Neuern, soviel man weiß, keiner in unserm glücklichen Zeitalter die früheren Meister an Zeichnung und Feinheit übertroffen hat, wenn es nicht die gethan, welche wir unten aufzählen werden.

Von der Steinschneidekunst.

Bevor ich jedoch hiemit beginne, muß ich einen kurzen Abriß geben über die Kunst, harte und edle Steine zu schneiden, welche nach der Zerstörung von Griechenland und

Rom mit den andern bildenden Künsten verloren gegang
war. Man fand vertieft und erhaben gearbeitete Wer
solcher Art, Cameen, Carneole, Sardonyxe und ande
trefflich geschnittene Steine täglich in den Ruinen Rom
aber viele Jahre vergingen, ohne daß irgend wer dara
geachtet hätte, denn niemand beschäftigte sich damit, od
geschah auch hie und da etwas darin, so verdient es do
keiner Erwähnung. Erst zur Zeit Papst Martins V u
Pauls II wurde, so viel man weiß, ein Anfang gemac
in jener Kunst Besseres zu leisten; von da an vervollkommn
sie sich allmählich und der prachtliebende Lorenzo von M
dici, der an den antiken Cameen viele Freude fand, so d
er mit Pietro, seinem Sohne, eine große Menge besond
Calcedone, Carneole und andere seltne Steine mit manni-
faltigen geschnittenen Bildern sammelte, gedachte sie n
Florenz zu verpflanzen. Beide Medici beriefen deßhalb M-
ster aus verschiedenen Gegenden und diese restaurirten ni
nur jene ältern Steine, sondern führten gleichzeitig viele a-
dere neue und herrliche Werke aus. Bei ihnen ließ Loren
einen jungen Florentiner in der Kunst des vertieften Ste-
schneidens unterrichten, Giovanni delle Carniuc
genannt, weil er Carneole vortrefflich zu bearbeiten versta
wie unzählige große und kleine Werke seiner Hand bezeug
besonders eines der größern, worein er mit seltner Ku
das Bildniß von Girolamo Savonarola schnitt, der zu je
Zeit um seiner Predigten willen in Florenz angebetet wurde[1])
Nebenbuhler Carniuolo's war der Mailänder Domenic

Die Medici berufen Steinschneider.

Giovanni delle Carniuole.

[1]) Der Stein befindet sich in der Dactyliothek der k. Gallerie zu Flor
Man sieht darauf den Fra Girolamo mit der Capuze auf dem Ha
Die Umschrift lautet: Hieronymus Ferrariensis ord. praed. prop
vir et martyr. Der berühmte Steinschneider Joh. Pikler war
Meinung, daß er keinem unter allen griechischen Künstlern zur Un
gereichen würde.

e' Cammei;[2]) er schnitt vertieft in einen blaßrothen Rubin von der Größe eines Giulio, das Bildniß des Herzogs Ludwig mit der Maulbeere, welcher damals lebte; ein seltnes Werk, und eines der besten, welche man von neuern Meistern gesehen hatte. Zu noch größerer Trefflichkeit gelangte jene Kunst unter Papst Leo X durch die Geschicklichkeit und die Werke von Pier Maria da Pescia, der antike Arbeiten sehr treu nachahmte.[3]) — Sein Mitbewerber war Michelino, in kleinen und großen Werken nicht minder vorzüglich, als Pier Maria und als sehr anmuthig gerühmt. Diese Meister eröffneten die Bahn jener sehr schwierigen Kunst, denn mit dem Vertieft-Schneiden ist man recht eigentlich aufs Gerathewohl angewiesen, indem man nur von Zeit zu Zeit mit der Brille in einem Wachsabdruck sehen kann, was man zu Stande gebracht hat. Ihre Leistungen bewirkten, daß Giovanni da Castel Bolognese, Valerio Vicentino, Matteo dal Nasaro und andere die herrlichen Werke ausführen konnten deren ich hier gedenken will.

Domenico de' Cammei.

Pier Maria da Pescia.

Michelino.

Demnach bemerke ich, daß Giovanni Bernardi aus Castel Bolognese im Verlauf dreier Jahre, die er in früher Jugend sehr ehrenvoll bei Herzog Alfons von Ferrara zubrachte, eine Menge kleiner Arbeiten fertigte, deren im Einzelnen zu erwähnen nicht noth thut; sein erstes größeres Werk indeß war das Treffen bei der Bastei; er schnitt es

Giov. Bernardi.

---

[2]) Domenico Compagni, genannt de' Cammei. Im dritten Bande der Lettere pittoriche no. 153 etc. finden sich zwei Briefe von ihm an den Cavaliere Gaddi zu Florenz

[3]) Von diesem berühmten Künstler befindet sich auf der genannten Gallerie, und zwar in dem sogenannten Directorzimmer, eine etwa eine halbe Elle hohe Gruppe von Porphyr, welche eine Venus mit dem Amor, beide stehend, darstellt. An der Seite eines neben der Göttin stehenden Piedestals liest man den Namen des Verfertigers in griechischer Schrift: *ΠΕΤΡΟΣ ΜΑΡΙΑΣ ΕΠΟΙΕΙ.*

vertieft sehr schön in ein Krystallstück und arbeitete hiera einen vertieften Stahlschnitt mit dem Bildniß von Herz Alfonso zu Münzstempeln, auf der Kehrseite die Gefange nehmung Christi.

Giovanni begab sich von Giovio dazu angefeuert na Rom und fand durch den Cardinal Hippolyt von Med und den Cardinal Giovanni Salviati Gelegenheit, das Bil niß Clemens VII zu fertigen; er schnitt es vertieft zu Medaillenstempel sehr schön, und stellte auf der Kehrse Joseph dar, der sich seinen Brüdern zu erkennen gibt. Zum Geschenk dafür erhielt er von Sr. Heiligkeit eine Maz welches Amt er zur Zeit von Papst Paul III verkau und daraus eine Einnahme von 200 Scudi bezog. Glei falls für Clemens fertigte er auf vier runden Krystal die vier Evangelisten, sie wurden sehr gerühmt und erw ben ihm Gunst und Freundschaft vieler vornehmen Person, besonders des Cardinals Salviati und des früher genann Hippolyt von Medici, dieses einzigen Beschützers der Kü ler, dessen Bildniß er in Stahl schnitt, nebst einem Kryst Bildchen die Frau des Darius, welche vor Alexander Großen gebracht wird.

In der Zeit als Kaiser Karl V zu seiner Krönung n Bologna kam, arbeitete Giovanni einen Stahlschnitt it dessen Bildniß, prägte daraus alsbald eine Medaille in G und überreichte sie dem Kaiser, dieser ließ ihm dafür hun t Golddublonen zahlen und ihn fragen, ob er mit ihm n Spanien kommen wolle, worauf jedoch Giovanni antworte, er könne den Dienst von Papst Clemens und dem Card l

[1]) Man findet einen Kupferstich dieser Medaille in des P. Bonani Numism. Rom. Pontif. p. 185 No. VI. (Bottari.) Benvenuto Cellini äußert sich über die Münzen dieses Künstlers in seiner Selbstbiographie sehr lobend, und fügt hinzu: „nichts auf der Welt wäre mir lieber, als wenn ich einmal mit diesem tüchtigen Manne um die Wette arbeiten könnte.“

ippolyt nicht verlassen, da er für sie Einiges begonnen habe, as noch unvollendet liege. Nach Rom zurückgekehrt ar- itete Giovanni den Raub der Sabinerinnen für den Car- nal von Medici, ein schönes Werk; wofür dieser sich ihm hr verpflichtet achtete und ihn durch viele Geschenke und reundlichkeiten belohnte. Die größte erwies er ihm jedoch s er sich nach Frankreich begab, und er unter vielen Herren id Edelleuten die ihm das Geleit gaben, auch Giovanni blickte; er wandte sich zu dem Künstler, nahm eine kleine ette mit einem Cameo von mehr als 600 Scudi Werth on seinem Halse und gab sie ihm mit den Worten: er öge sie bis zu seiner Rückkehr bewahren, wo er ihn so ich zu belohnen gedenke, als seine Kunst es verdiene. Nach m Tod des Cardinals Hippolyt[5]) kam jener Cameo in die ände des Cardinals Farnese, für welchen Giovanni nachmals ieles in Krystall schnitt. Darunter gehört vornehmlich n Christus am Kreuz, über welchem man einen Gott ater sieht, zu Seiten die Madonna und St. Johannes, Füßen Magdalena und in einem Dreieck unterhalb des reuzes drei Bilder aus der Passion Christi, in jedem Winkel eines. Für zwei silberne Leuchter schnitt er sechs nde Krystalle;[6]) im ersten den Hauptmann, der Christus ttet, er solle ihm den Sohn gesund machen, im zweiten n Teich von Bethesda, im dritten die Verklärung auf m Berge Tabor, im vierten das Wunder mit den fünf roden und zwei Fischen, im fünften Christus der die Ver- ufer aus dem Tempel treibt, und im letzten die Aufer- hung des Lazarus,[7]) alle von seltener Schönheit.

[5]) Der Cardinal Hippolyt starb 1535. (Bottari.)

[6]) Das Kreuz und die beiden Leuchter gab der Cardinal Farnese der S. Peterskirche zum Geschenk. (Bottari.)

[7]) Die Zeichnung von der Erweckung des Lazarus ehedem in dem Musée Mariette, scheint von Perin del Vaga zu seyn. Da- selbst waren auch die Zeichnungen eines Bacchuszugs und einer Ama-

Silberlade mit Reliefs nach Zeichnungen des Perin del Vaga 2c.

Der Cardinal Farnese dachte einen reichen Silberkast fertigen zu lassen und übertrug dieß Werk dem florentinisch Goldschmied Marino,[8]) von dem anderwärts die Re seyn wird. Giovanni sollte dazu die Krystalle arbeiten u brachte auf allen halberhobene Marmorbilder an; die Figu und runden Zierrathen sind in Silber mit einem Fleiß au geführt, daß niemals ein Werk in solcher Vollkommenh vollendet worden ist, und auf den Innenseiten des Kaste sieht man in Ovalen von Giovanni mit bewundernswerth Kunst geschnitten: die Jagd Meleagers und des Kalydo nischen Ebers, die Bacchanten und eine Seeschlacht, He kules, der mit den Amazonen kämpft und andere schö Erfindungen, die der Cardinal anordnete, indem er die da gehörigen Zeichnungen von Perino del Vaga und and Meistern[9]) ausführen ließ. Darnach stellte Giovanni a einem Krystall die glückliche Einnahme der Goletta, a einem andern den Krieg von Tunis dar, und schnitt in K stall wiederum für denselben Cardinal die Geburt Chri, sein Gebet am Oelberg, seine Gefangennehmung durch e Juden, sein Verhör vor Hannas, Herodes und Pilatus, e Dornenkrönung, die Kreuztragung, die Kreuzigung und e lich seine glorreiche Auferstehung. Alle diese Dinge a r

zonenschlacht, von denen Vasari spricht. Beide sind gestochen, die le tere von Enea Vico. Erstere hat Ann. Caracci im Pal. Farnese rt benutzt. Röm. Ausg.

8) In den Memorie degli Intagliatori moderni in Pietre dure c. von Andrea Pietro Giulianelli, gedruckt zu Livorno 1753, wird e ser Goldschmied Mariano genannt.

9) Mehre Zeichnungen von den oben erwähnten geschnittenen Steen besaß, wie eben gesagt worden, im verflossenen Jahrhundert der ner müdliche und kenntnißreiche französische Sammler Mariette, der ich zwei Werke über die Gemmenschneider, nämlich Traité des pi es gravées, Paris 1750. 2 Vol. fol. und Description sommaire les pieres gravées, statues, bronces et vases du Cabinet de M. Cr at, Paris 1741, herausgab.

ırden nicht nur schön, sondern auch mit einer Schnellig-
t von ihm ausgeführt, daß jedermann darüber in Staunen
rieth. Michelagnolo hatte (was ich vorne zu erwähnen
rgaß) dem Cardinal von Medici die Zeichnung eines
tyus gegeben, dem ein Geier das Herz frißt, diese schnitt
iovanni sehr gut in Krystall, gleich einer andern Zeichnung
ıonarotti's: eines Phaeton, der den Sonnenwagen nicht
ıken kann und in den Po stürzt, wobei seine weinenden
hwestern in Bäume verwandelt werden.[10]) Von Gio-
nni's Hand ist das Bildniß der Frau Margarethe von
sterreich,[11]) Tochter Kaiser Karls V, vordem Gemahlin
ı Herzog Alexander von Medici, dann aber von Herzog
tavıano Farnese; er arbeitete es im Wetteifer mit Valerio
centino und erhielt zur Belohnung für alle diese Arbeiten
ı dem Cardinal Farnese, der sie ihn ausführen ließ, das
nt eines Hartschiers, welches ihm eine gute Summe
ldes eintrug; auch außerdem noch manche Gunstbezeu-
ng, da er dem Herrn sehr angenehm war; und nie-
ıls kam der Cardinal nach Faenza, wo Giovanni sich

Arbeitet nach Zeichnungen Michel Angelo's.

Bildniß der Margaretha v. Oesterreich

---

[10]) Vielleicht schnitt er auch desselben Künstlers berühmten Kopf der verdammten Seele. Die beiden genannten Zeichnungen Buonarrotti's sind gestochen. Eine Skizze des Phaeton besaß Mariette. Die Florenzer Gallerie besitzt von diesem Kopfe sowohl die Zeichnung Buonarrotti's als den Schnitt in einem Blutjaspis, angeblich ein Werk des besagten Giov. Bernardi. Der Schnitt in Krystall von dem oben erwähnten Tizio befindet sich im Cabinet des Herzogs von Strozzi, Fürsten von Forano. Einen Stich des Phaeton geben Maffei's Gemme. T. IV. p. 151.

[11]) Das Porträt der Margaretha von Oesterreich ist vielleicht nach England gekommen, indem Bottari darüber bemerkt, daß es sich zu seiner Zeit im Besitz des englischen Consuls Smith befunden habe. Einen Kupferstich davon findet man in der Dactyliotheca Smithiana, zu welcher Anton Francesco Gori den erläuternden Text geliefert hat und in dessen zweitem Theile die Geschichte der Steinschneidekunst abgehandelt wird. Er enthält einen Schatz von interessanten Nachrichten über die verschiedenen Steinschneider.

ein bequemes Haus gebaut hatte, ohne bei ihm seine Woh-
nung zu nehmen.

Da demnach Giovanni in Faenza sich niedergelassen, um von den Strapazen der Welt, die er durchgemacht hatte, auszuruhen, so blieb er auch an diesem Orte, und da ihm seine erste Frau gestorben war, ohne ihm Kinder zu hinterlassen, nahm er eine zweite, von der er zwei Söhne und eine Tochter bekam, und lebte zufrieden mit den Seinen als ein Mann von liegenden Gründen und anderen Einkünften die ihm eine Einnahme von mehr als 400 Scudi verschafften, bis zu dem Alter von sechzig Jahren; in welchem Alter er seinen Geist aufgab, am Ostertag 1555.

Matteo dal Nassaro.

Matteo dal Nassaro war der Sohn eines Schuhmachermeisters mit Namen Jacopo dal Nassaro[12]) zu Verona, und beschäftigte sich in früher Jugend nicht nur mit Zeichnen, sondern auch mit Musik, worin er sehr vorzüglich war, als Schüler von Marco Carra und Tromboncino aus Verona, welche beide im Dienst des Herzogs von Mantua standen. Im Steinschneiden hingegen waren ihm von großem Nutzen zwei Veroneser aus angesehenen Familien, mit denen er stets Umgang hatte. Der eine, Niccolo Avanzi, arbeitete für sich in Rom Cameen, Carneole und andere Steine, welche in die Hände verschiedener Fürsten kamen; unter andern erinnern sich einige Personen, einen drei Finger breiten Lapislazuli gesehn zu haben, auf dem er die Geburt Christi mit einer Menge Figuren dargestellt hatte — ein seltenes Werk, das der Herzogin von Urbino[13]) verkauft wurde.

Der zweite jener Meister war Galeazzo Mondella, der nicht nur Cameen schnitt, sondern auch vortrefflich zeichnete. Als nun von diesen beiden Matteo so viel gelernt hatte, als

12) Der Ort liegt in der Nähe von Verona.

13) Der Wittwe des Herzogs Guidobaldo di Montefeltro von Urbino.

: wußten, und ihm einstmals ein Stück grüner Jaspis zu
anden kam, mit rothen Punkten gezeichnet, wie es bei
n guten der Fall ist, so schnitt er darein eine Kreuzab=
ihme mit solchem Fleiß, daß die Wundmale an die Stellen
s Steines trafen welche Blutflecken hatten, wodurch er
in Werk zu einer Rarität machte und sich vielen Ruhm
warb. Den Stein verkaufte er an die Marquisin Isabella
n Este und begab sich sodann nach Frankreich, wohin er
ie Menge Werke seiner Hand mitnahm, um sich am Hofe
s Königs Franz Eingang zu verschaffen.

Geht nach Frankreich.

Bei diesem Fürsten eingeführt, der Künstler jeder Art
ets hoch hielt, verkaufte er ihm viele Steine, trat in seine
ienste und erhielt reichlichen Gehalt, da der König ihm
egen seines Lautenspieles und seiner Trefflichkeit in der
Rusik sowohl, als wegen seiner Kenntniß des Steinschneidens
hr geneigt war. In der That nichts entflammt mehr die
eister für die Kunst, als wenn Fürsten und Herren sie
hätzen und belohnen, wie stets in der edeln Familie Medici
r Fall war, und jetzt mehr als je geschieht, und in der
Weise wie es durch den sehr großmüthigen König Franz
schehen ist. Matteo demnach führte in seinen Diensten
ele seltne Werke nicht nur für ihn, sondern auch für fast
le Herren und Barone an seinem Hofe aus; es war kaum
ner dort, der nicht irgend ein Werk seiner Hand besessen
itte, denn es herrschte zu jener Zeit die Sitte, Cameen
id andern ähnlichen Schmuck um den Hals und am Barett
tragen. Auch arbeitete er die Altartafel zu der Capelle
elche der König auf Reisen mitnahm, mit einer Menge
guren von Gold, zum Theil rund, zum Theil halberhoben
id an den Gliedern mit vielen geschnittenen Steinen ge=
hmückt, fertigte auch allerlei vertiefte Krystallschnitte, da=
n Abdrücke in Schwefel und Gyps an verschiedenen Orten,
sonders in Verona gefunden werden; man sieht darin alle

Des Königs Reisealtar.

Planeten trefflich dargestellt, und Venus mit Amor, der d[illegible]
Rücken zuwendet — überaus schöne Gestalten. In ein[illegible]
herrlichen Calcedon den man in einem Fluß gefunden hat[illegible]
schnitt Matteo göttlich schön, fast ganz im Runden, d[illegible]
Haupt der Dejanira, mit der Löwenhaut bedeckt. Er l[illegible]
den Kopf des Löwen bei einer Ader im Steine enden u[illegible]
dort die Haut sich umschlagen, so daß man die innere Sei[illegible]
die wie frisch abgezogen erscheint, zu sehen meint; auf ein[illegible]
andern Flecken brachte er die Haare, auf der weißen St[illegible]
aber das Gesicht und die Brust an, und führte alles [illegible]
höchster Meisterschaft aus. König Franz erhielt diesen K[illegible]
mit andern Dingen, und einen Abdruck davon besitzt heuti[illegible]
Tages der Goldschmied Zoppo in Verona, ein Schü[illegible]
Matteo's.

Dieser Künstler hatte einen sehr freien und hohen Si[illegible]
so daß er seine Arbeiten lieber verschenken, als um nied[illegible]
Preis verkaufen mochte. Einstmals unter andern als [illegible]
einen Cameo von Werth für einen Baron gearbeitet ha[illegible]
und dieser ihm nur eine Lumperei dafür zahlte, bat er [illegible]
dringend, ihn als Geschenk anzunehmen; jener wollte w[illegible]
dieß thun, noch mehr Geld geben, da gerieth Matteo [illegible]
Zorn und zerschlug in Gegenwart des Barons mit ei[illegible]
Hammer sein eignes Werk.

Er fertigte auch viele Cartons zu Hautelisse-Tap[illegible]
für den König, brachte sie, dem Wunsche seines Herrn [illegible]
mäß, nach Flandern, verweilte dort bis sie in Gold [illegible]
Seide gewebt waren und schaffte sie sodann nach Frankre[illegible]
wo sie für sehr schön galten. Dem Trieb der meisten M[illegible]
schen treu kehrte Matteo endlich nach seiner Heimath zu[illegible]
und brachte aus den Gegenden, in denen er gelebt h[illegible]
viele schöne Dinge mit, besonders aus Flandern einige L[illegible]
schaften die in Oel- und in Wasserfarben von sehr geschic[illegible]
Händen auf Leinwand gemalt sind und noch jetzt als [illegible]

Kehrt nach Verona zurück.

enken seiner von den Herren Luigi und Girolamo Stoppi zu
Verona sehr hoch gehalten werden.

In Verona miethete er sich eine Stube die oberhalb
es Gartens der Jesuiten, in eine Felshöhle gemauert war;
ne Wohnung, die außerdem daß sie im Winter sehr warm,
n Sommer sehr kühl ist, eine herrliche Aussicht darbietet.
Matteo konnte sich jedoch dieser Wohnung nicht nach Wunsch
freuen, denn sobald König Franz aus der Gefangenschaft
efreit war, sandte er einen besondern Boten an Matteo,
m ihn nach Frankreich zurückzuberufen und ihm seinen Ge=
alt für die Zeit sogar zu zahlen, welche er in Verona ver=
eilt hatte. In Frankreich angelangt, ernannte ihn der
önig zum Münzmeister; er verheirathete sich in jenem Lande
nd ließ sich dort nieder, da es dem Könige, seinem Herrn,
so gefiel, bekam auch einige Kinder, die ihm aber ganz un=
hnlich waren und wenig Freude machten.

Geht abermals nach Paris.

Matteo war so liebenswürdig und höflich, daß er je=
em, der aus seinem Vaterland, aus Verona oder auch nur
us der Lombardei kam, die größten Freundlichkeiten erzeig=
.[14]) Sehr nah mit ihm befreundet war in Frankreich
er Veroneser Paolo Emilio, der die französische Geschichte
lateinischer Sprache schrieb. Zu seinen vielen Schülern
ehört ein Veroneser, Bruder von Domenico Bruscia
orzi;[15]) auch lernten bei ihm zwei seiner Neffen, welche
äter nach Flandern gingen und noch eine Menge anderer
taliener und Franzosen, deren zu erwähnen nicht noth

[14]) Dieß muß in der That ein braver und redlicher Mann gewesen seyn, da er sich die Lobsprüche und Freundschaft eines Benvenuto Cellini erwarb, der andre Künstler selten schätzte und sich mit den meisten nicht vertragen konnte.

[15]) Domenico Riccio, ein Veronesischer Maler, der sich Tizian und Giorgione zum Muster nahm. Sein Beiname Bruciasorci schreibt sich von dem Umstande her, daß sein Vater mehrere Mittel zur Vertilgung der Mäuse ausfindig gemacht hat.

thut. Er starb endlich nicht lange nach König Franz voi
Frankreich. [16])

Wir kommen nunmehr endlich zu dem trefflichen Meiste

Valerio Vicentino.

Valerio Vicentino, [17]) von dem eine unendliche Meng
großer und kleiner Werke, vertieft und erhoben, mit eine
Leichtigkeit und Feinheit gearbeitet wurden, daß es fast ur
glaublich scheint. Hätte die Natur ihm Meisterschaft i
Zeichnen verliehen, gleichwie sie ihn in der Steinschneidekun
herrlich werden ließ, ihm Geduld, Fleiß und Schnelligke
in Ausführung seiner Werke gab, so würde er die Alte
weit übertroffen haben, wie er ihnen nun zur Seite steh
sein richtiges Urtheil lehrte ihm jedoch, seine Arbeiten imm
nach Zeichnungen anderer oder nach antiken Steinschnitte
auszuführen.

Valerio arbeitete in Auftrag von Clemens VII ein Käs
chen ganz von Krystall mit wunderbarer Meisterschaft u
erhielt dafür zweitausend Goldscudi zur Belohnung; m
sieht auf jenen Krystallen die ganze Passion Christi na
Zeichnungen anderer Meister dargestellt, der Papst ab
schenkte jenes Kästchen zu Nizza an König Franz bei G
legenheit der Vermählung seiner Nichte mit dem Herz
von Orleans, dem nachmaligen König Heinrich. [18])

---

[16]) Franz I starb am 31 März 1547.

[17]) Valerio Belli von Vicenza, geb. 1479.

[18]) Diese kostbare Geräthschaft kam nach vielfachen Schicksalen in
Besitz der Familie Medici und befindet sich jetzt im Gemmencabi
der öffentlichen Gallerie von Florenz. Ihrer ursprünglichen Bestimmu
nach soll sie bei den religiösen Feierlichkeiten des Gründonnerstags
der Sarg des Erlösers gedient haben; denn in demselben Cabi
sieht man ein Gefäß von Bergkrystall, in dem sich eine goldne Ka
befindet, und dessen Fuß, Henkel und Deckel mit der herrlichsten, ei
Benvenuto Cellini würdigen Arbeit in emaillirtem Golde verziert
Inwendig sieht man darin den Vogel Phönix aus Email mit
Inschrift: Sic moriendo vita perennis. In diesem Gefäß scheint
Hostie aufbewahrt worden zu seyn, während es selbst in die kost

Für denselben Papst arbeitete Valerio einige schöne Hostien-
ller und ein göttliches Krystallkreuz; fertigte Medaillen-
Stempel mit dem Bildniß des Papstes und schönen Kehrseiten
nd veranlaßte einen solchen Zuwuchs in Meistern dieser
iner Kunst zu seiner Zeit, daß vor der Plünderung Roms in

---

Lade gesetzt wurde, die den Sarg oder das Grab vorstellte. Graf Cicognara theilt auf Platte LXXXVII des zweiten Bandes seiner Storia della Scultura Abbildungen von neun Arbeiten des Valerio mit, und zwar von denen, welche sich an den Seiten und an dem innern Boden dieser Lade befinden, ließ aber die am Deckel weg, indem er glaubte Graf d'Agincourt habe diese bereits auf Taf. XLIII seines großen Werkes darstellen lassen. Hierin irrte er aber; die neun dort abgebildeten geschnittenen Steine gehören einer andern, ebenfalls dem Vicentino zugeschriebenen Arbeit an und haben mit der im Besitz der Medici befindlichen Lade nichts zu thun. Diese enthält auf dem Deckel allein 11 geschnittene Darstellungen, deren Composition durchaus oder doch dem größten Theile nach von den bei d'Agincourt zu findenden sehr abweicht. Im Innern sieht man auf dem Boden der Lade, außer der von Cicognara mitgetheilten, eine ein Sechseck bildende Grablegung Christi, in den Ecken die vier Evangelisten, so daß im Ganzen 24 Steinschnitte vorhanden sind.

Wie dieses Kunstwerk, nachdem es vom Papst Clemens VII dem König von Frankreich geschenkt worden, in den Besitz der Familie Medici gelangte, erfährt man aus der historischen Einleitung zum zweiten Bande von Mariette's Traité des pierres gravées. König Karl IX hatte zur Aufbewahrung aller von ihm und seinen Vorfahren gesammelten Kostbarkeiten einen Ort im Louvre angewiesen; allein als der Bürgerkrieg in Frankreich begann: „tout ce qui avoit été mis dans ce nouveau cabinet fut bientôt dissipé, et disparut presqu'au moment même qu'il y avoit été placé. Les pierres gravées, comme plus aisées à emporter, et plus propres à satisfaire le luxe et la cupidité, furent enlevées les premières." Alsdann wird gesagt, daß, als Heinrich IV endlich den Frieden im Innern wiederhergestellt, kaum noch ein einziger geschnittener Stein vorhanden gewesen sey. Während jener Unruhen wurde also wahrscheinlich auch die von Vincentino gearbeitete Lade gestohlen, und da es nicht rathsam gewesen seyn würde sie in Frankreich zu lassen, nach Italien geschafft, wo sie irgend ein Mitglied der Familie Medici gekauft haben mag, wenn gleich das Wappen und der Name Clemens VII deren Ursprung genugsam bekundeten.

Mailand und andern Gegenden ihre Zahl unglaublich wa
Er schnitt die Medaillen der zwölf Kaiser mit Kehrseite
nach den schönsten antiken Werken, eine große Zahl griechi
scher Medaillen und eine solche Menge andrer Dinge vo
Krystall, daß alle Läden der Goldschmiede, ja die ganz
Welt voll sind von Gyps- und Schwefelabdrücken, von de
Bildern, Figuren und Köpfen, die er vertieft gearbeitet ha
Seine Fertigkeit war unerhört, und nie hat ein andere
Meister seines Berufes mehr Werke ausgeführt. Pap
Clemens ließ ihn eine Menge Krystallvasen arbeiten, zu
Theil wurden sie an verschiedene Fürsten verschenkt, zu
Theil in der Kirche von S. Lorenzo zu Florenz aufgestell
mit vielen andern Vasen aus dem Hause der Medici, welch
der alte Lorenzo und andere Glieder jener erlauchten Famil
zur Aufbewahrung der Reliquien vieler Heiligen gesamme
hatte, welche vom Papst dieser Kirche zum Andenken geschen
worden waren, und man kann unmöglich die Mannichfalti
keit dieser zierlichen Vasen von Sardonyx, Achat, Amethys
Lapislazuli, von rohem Smaragd, von Heliotrop, Jaspi
Krystall und Carniol sehen, ohne überzeugt zu seyn, da
weder an Werth noch an Schönheit mehr zu wünschen wäre.

Für Papst Paul III fertigte er ein Kreuz und zw
Leuchter von Krystall mit Bildern aus der Passion Chri
in verschiedenen Abtheilungen, und arbeitete für jenen Pap
eine solche Menge großer und kleiner Steinschnitte, daß
weitläufig seyn würde, wollte ich ihrer aller gedenken. Vi
Werke seiner Hand finden sich bei dem Cardinal Farne
da dieser nicht minder von ihm, als von dem früher g
nannten Giovanni arbeiten ließ.

---

[19]) Der größte Theil der früher in der Kirche S. Lorenzo befindlic
kostbaren Gefäße ist jetzt im obenerwähnten Gemmencabinet, ind
der Großherzog Peter Leopold in andrer Weise für die Aufbewahru
der vormals darin gewesenen Reliquien gesorgt hat.

Valerio der — achtundsechzigjährig — mit Auge und Hand och Wunderbares leistete, lehrte die Kunst des Steinschneiens einer seiner Töchter und sie führte recht gute Arbeiten us. Sein Verlangen nach antiken Marmoren, nach Gypsbdrücken alter und neuer Werke, nach Zeichnungen und Nalereien seltner Meister war so groß, daß er keine Kosten chtete, und sein Haus in Vicenza ist mit Dingen dieser lrt so reich geschmückt, daß es in Staunen versetzt. Fürvahr wer einmal Liebe zur Kunst hegt, der läßt nicht von ır bis zum Grabe, erwirbt sich dadurch im Leben Verdienst nd Ehre und nach dem Tod Unsterblichkeit. Valerio wurde ichlich für seine Mühen belohnt; er erhielt von den Fürsten ie er bediente Aemter und Geschenke, und seine Hinterliebenen konnten deßhalb nach seinem Tode ehrenvoll beehen. Im Jahr 1546, von den Beschwerden des Alters er Kraft zur Arbeit und zum Leben beraubt, gab er seinen eist auf.

Marmita.

Zu Parma lebte vordem Marmita, der sich einige eit mit Malerei beschäftigte, dann aber der Steinschneidenst zuwandte. Er war ein treuer Nachahmer der Alten nd es gibt eine Menge schöner Werke von seiner Hand. ie Kunst sie auszuführen lehrte er Lodovico seinem Sohne, r in Rom viele Jahre bei dem Cardinal Giovanni Salati in Dienst stand, und für diesen Herrn u. a. vier Ovale it Figuren auf das allerherrlichste in Krystall schnitt; wurden in ein schönes Silberkästchen gefaßt, das nachals die durchlauchtige Signora Leonora von Toledo, Hergin von Florenz, zum Geschenk erhielt. Unter vielen anrn Dingen fertigte er einen Cameo mit einem sehr schönen okrateskopf, auch war er in der Nachahmung antiker ledaillen wirklich ausgezeichnet und schaffte sich dadurch elen Nutzen. [20])

[20]) In jenem Jahrhundert waren alte Münzen ungemein gesucht, weß-

Domenico di Polo.

In Florenz folgte als ein sehr vorzüglicher Meister in vertiefter Arbeit der Florentiner Domenico di Polo, ein Schüler von Giovanni delle Corniole, dessen früher gedacht worden ist. Er schnitt vor kurzem göttlich schön das Bildniß von Herzog Alexander von Medici in Stahlstempel und zu schönen Medaillen, auf deren Kehrseite man eine „Fiorenza" sieht; arbeitete das Bildniß von Herzog Cosimo im ersten Regierungsjahr desselben und brachte auf der Kehrseite das Zeichen des Thierkreises an, führte noch viele andere Steinschnitte und kleine Werke aus, deren weiter zu gedenken nicht noth thut, und starb mit fünfundsechzig Jahren.

Luigi Anichini.

Alessandro Cesari il Grechetto.

Nach dem Tode von Domenico, von Valerio Marmita und Giovanni da Castel Bolognese gab es viele Meister, welche noch mehr als sie leisteten; z. B. in Venedig Luigi Anichini aus Ferrara, dessen Werke durch Zartheit des Schnittes und genaue Schärfe bewundernswerth erscheinen. Doch übertrifft sie alle durch Anmuth, Güte, Vollkommenheit und Vielseitigkeit Alessandro Cesati[21]) mit den

---

halb das betrügliche Gewerbe dieselben nachzumachen damals in Italien zu einem bedeutenden Grade von Ausdehnung und Vollkommenheit erwuchs.

[21]) Alessandro Cesati, Grechetto genannt, weil er seinen Namen auf Münzen öfters in griechischen Buchstaben geschrieben, ist aus Mailand gebürtig. Vasari hat ihn in der ersten Ausgabe richtig Cesati genannt und nur aus Versehn heißt er in der zweiten Aless. Cesari, welcher Angabe alle übrigen Schriftsteller gefolgt sind. Der verst. Director des Münzcabinets in Mailand, Gaetano Cattaneo hat sich mit der Geschichte des hier besprochnen Kunstzweiges viel beschäftigt. Viele noch erhaltene Münzen und Medaillen geben Zeugniß, daß in jenen Zeiten die Stempelschneidekunst in Mailand sehr ausgezeichnet war. Da Cattaneo die Absicht hatte, viele bis jetzt noch nicht publicirte Documente und Notizen über die alten lombardischen Künstler herauszugeben, welche diesen Theil der Kunstgeschichte sehr bereichert und berichtigt haben würden, so ist sehr zu bedauern, daß nu

unamen der Grieche, denn er arbeitete in Stein erhoben
nd vertiefte mit dem Rädchen in so schöner Manier, und
Stahlstempel mit dem Grabstichel in so ungewöhnlicher
Kunstfertigkeit und Sauberkeit, daß man es sich nicht besser
enken kann. Wer über die Wunderwerke dieses Meisters
staunen will, der betrachte die Medaillen mit dem sehr
bendigen Bildniß von Papst Paul III, auf dessen Kehr-
ite Alexander der Große dargestellt ist, der sich dem Hohen-
riester in Jerusalem anbetend zu Füßen wirft, wundersam
höne Gestalten die nicht besser seyn könnten,[22]) ja Michel
gnolo Buonarrotti sprach einstmals als er sie in Gegenwart
on Giorgio Vasari betrachtete: die Todesstunde der Kunst
y gekommen, denn Besseres könne man nicht sehen. Im
eiligen Jahr 1550 arbeitete Alessaudro die Medaille für
Papst Julius III; auf der Kehrseite die Gefangenen, welche
ır Zeit der Alten bei ihren Jubelfesten frei gegeben wurden —
n sehr schönes seltnes Werk. Viele andere Stempel und
Bildnisse schnitt er für die Münze zu Rom, wo man sie
Jahre lang benutzt hat. Von ihm sind die Bildnisse von
Pier Luigi Farnese, Herzog von Castro, und Herzog Otta-
iano, seinem Sohne. Für den Cardinal Farnese fertigte
: eine Medaille mit dessen Bildniß, ein köstliches Werk,
er Kopf von Gold, das Grundfeld Silber. Auch machte
: für den Cardinal Farnese in einen Carniol, größer als

---

nach seinem Tode vielleicht niemand mehr in Mailand ist, der zur Herausgabe der von ihm gesammelten Notizen die gehörige Kenntniß besitzt. Neben den selbst gesammelten Notizen besaß Cattaneo auch die des Raths Pagave und des Gius. Bossi. Hoffentlich hat er dafür gesorgt, daß diese sämmtlichen Papiere in Hände gekommen sind, die ihren Werth beachten. Sehr wichtig waren besonders seine Auszüge aus den Rechnungs- oder Ausgabebüchern der Certosa di Pavia.

(D. Passavant.)

[22]) Cicognara hat unter No. 5 der Taf. LXXXV des zweiten Bandes seiner Storia della Scultura eine Abbildung dieser Medaille mitgetheilt.

ein Giulio, in vertiefter Arbeit das Bildniß König Heinrich
von Frankreich, an Zeichnung, Anmuth, Güte und Flei
einer der schönsten neuern Schnitte. Es gibt noch ein
Menge anderer Cameen von seiner Hand.[23]) Darunter be
sonders vollkommen und sehr kunstvoll ausgeführt einer m
einer unbekleideten weiblichen Gestalt ist, ein zweiter m
einem Löwen, einer mit einem Kinde und viele kleine, dere
zu gedenken nicht noth thut; herrlich vor allen ist jedo
der Kopf des Atheniensers Phocion, ein bewundernswerth
Cameo, der schönste, welchen man sehen kann.

Giov. Ant. de' Rossi.

Werke solcher Art fertigt heutigen Tages Giova
Antonio de' Rossi aus Mailand, ein sehr guter Meiste
Außer verschiedenen sehr schönen vertieften und erhoben
Arbeiten hat er für den durchlauchtigen Herzog Cosimo v
Medici einen großen Cameo gearbeitet, eine Drittelelle ho
und eben so breit, darin vertieft geschnitten zwei Gestalt
in halber Figur: Se. Excellenz und die durchlauchtige He
zogin Leonora seine Gemahlin; beide halten ein Run
worin eine „Fiorenza" dargestellt ist; neben ihnen sind ih
Kinder: die Prinzen Don Francesco und Don Giovan
der Cardinal Don Garzia, Don Ernando,[24]) Don Piet
Donna Isabella und Donna Lucrezia nach der Natur a
gebildet, so schön, daß man einen herrlicheren und größe
Cameo nicht sehen kann; auch werde ich, da er alle Came
und kleinern Werke seiner Hand übertrifft, der andern ni
weiter gedenken, da sie zur Ansicht vorliegen.[25])

---

[23]) In der öfters erwähnten Dactyliothek der Florenzer Gallerie fin
sich von ihm ein Cameo in Carniol, welcher das Porträt irgend ei
hohen Person des 16ten Jahrhunderts darstellt. Auf der Rücks
liest man den Namen des Künstlers in nachstehender Weise:
*ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ ΕΠΟΙΕΙ.*

[24]) Oder Don Ferdinando.

[25]) Auch dieser große Cameo befindet sich in der vorerwähnten Dacty-

Cosimo da Trezzo[26]) hat auch viele rühmenswerthe
[W]erke in derselben Kunst ausgeführt und verdiente es, um seiner
[sel]tenen Eigenschaften willen an den Hof des großen Königs
[Ph]ilipp des Katholischen von Spanien berufen, wegen seiner
[Ku]nstfertigkeit in vertieften und erhobenen Steinschnitten
[mi]t Ehren und reichen Gaben bedacht worden zu seyn.[27])
[Di]eser Künstler hat nicht seines Gleichen in Ausführung von
[Bi]ldnissen nach der Natur und ist hierin und in andern
[Di]ngen unendlich hoch zu schätzen.[28])

Jacopo da Trezzo.

Ueber den Mailänder Filippo Negrolo, der in
[Ei]sen- und Stahlwaffen Laubwerk und Figuren mit dem

Filippo Negrolo.

---

thek; allein die Porträts der Töchter fehlen, indem an den beiden breiten Seiten des Steines Stücke ausgebrochen sind. Dagegen bemerkt man oben eine in die Posaune stoßende Fama, deren Vasari zu gedenken vergessen hat. Cosimo I gab diesem Steinschneider ein Jahrgeld von 200 Scudi.

[26]) Er hieß Jacopo und nicht Cosimo.

[27]) Philipp II, der das Escurial zu einem Wunderwerk der Welt erheben wollte, beschloß auf den Altar der Kirche ein ganz aus Edelsteinen und Gemmen bestehendes Tabernakel für die geweihte Hostie stellen zu lassen, und ertheilte den Auftrag dazu diesem Künstler, welcher sich dessen binnen 7 Jahren entledigte, und zwar so sehr zur Zufriedenheit Philipps, daß sein Name in derselben Zeile wie der des Königs an einer am meisten in die Augen fallenden Stelle des Tabernakels darauf eingegraben ward, was für die damalige Zeit und bei dem Stolz Philipps II keine geringe Ehre war. Die von Arias Montano herrührende Inschrift lautet folgendermaßen: Jesu. Christo. Sacerdoti. Ac. Victimae. Philippus. II. Rex. D. Opus. Jacobi. Trecii. Mediolanensis. Totum. Hispano. E. Lapide. Aus diesem Document und andern von Piacenza in den Zusätzen zum Baldinucci beigebrachten Zeugnissen ergibt sich, daß Vasari diesen Künstler fälschlich Cosimo nennt.

[28]) Er war ein ausgezeichneter Stempelschneider, und besonders rühmliche Erwähnung verdient die von ihm 1578 für Gio. d'Herrera, den spanischen Architekten und Nachfolger Gio. di Toledo bei Aufführung des Escurials gearbeitete Medaille. Auch als Erzgießer machte er sich berühmt, und Baldinucci preist ihn als solchen im Leben des Bernardino Campi.

Grabstichel gegraben hat, werde ich mich nicht weitläuf
verbreiten, da wir Kupferarbeiten von seiner Hand besitze
welche ihm großen Ruhm erworben haben.

Gasp. u. Gir. Misuroni.

Von den Steinschneidern Gasparo und Girolam
Misuroni[29]) aus Mailand sind mir sehr schöne Krystal
vasen und Schalen zu Gesicht gekommen, besonders hab
sie zwei von ungewöhnlicher Schönheit für den Herzog C
simo gearbeitet; haben aus einem Stück Heliotrop eine V
von seltner Größe mit herrlichen Bildwerken und aus L
pislazuli eine große Vase[30]) gefertigt, welche reiches L
verdient, und Gleiches leistet Jacopo da Trezzo[31])
Mailand. Alle diese Meister haben in Wahrheit jene Ku
sehr verschönt und gefördert. Ich könnte Viele anführ
welche bei Medaillenstempeln in den Köpfen und Kehrsei
die Meister des Alterthums erreicht, ja übertroffen hab
als Benvenuto Cellini,[32]) der zur Zeit von Pa
Clemens in Rom die Kunst der Goldschmiede übte,
den Kopf des Papstes auf zwei Medaillen so ähnlich
bildete, daß er zu leben scheint; auf der Kehrseite der ei
sieht man den Frieden, der die Wuth gefesselt hat und
Waffen verbrennt,[33]) auf der andern Moses, der an
Felsen schlägt und Wasser daraus hervorquellen läßt,
Durst der Menge zu stillen. Diese sind so schön, daß
dieser Kunst nicht mehr geleistet werden kann, und dass
gilt von den Münzen und Medaillen, die er in Florenz

29) Oder vielmehr Misseroni.

30) Diese Gefäße sind mit den Anm. 17 erwähnten vereinigt wor

31) Jetzt nennt Vasari diesen Künstler bei seinem rechten Namen.

32) Von Benvenuto Cellini handelt Vasari nochmals zu Ende
Werkes in den Nachrichten über die damals noch lebenden Mitg
der Zeichenakademie.

33) Auch diese Medaille ist auf Taf. LXXXV des zweiten Bande
Cicognara'schen Werkes, und zwar unter No. VII abgebildet.

rzog Alexander gearbeitet hat. Vom Cavaliere Lione
s Arezzo, welcher gleicherweise in diesem Beruf sich
sgezeichnet, und von den Werken, die er ausgeführt hat
noch ausführt, wird an einem anderen Orte die Rede
n. —

Pietro Paolo Galeotto aus Rom arbeitete früher
arbeitet auch jetzt noch in Auftrag von Herzog Cosimo
daillen und Münzstempel mit dem Bildniß dieses Herrn
eingelegte Arbeiten, indem er dabei die Verfahrungs-
se des trefflichen Künstlers Maestro Salvestro sehr nach-
at, dem in dieser Kunst zu Rom Bewunderungswürdiges
ngen ist. [54])

Pietro Paolo Galeotto.

Pasturino aus Siena [55]) zeigte gleiche Geschicklich-
in Köpfen nach dem Leben und man kann wohl sagen,
habe alle Welt, alle großen Herren, Künstler und auch
ekannte Personen abgebildet. Er fand einen festen Gyps,
in man Bart-, Haar- und Fleischfarben ganz natürlich
führen konnte, so daß diese Bildnisse ein sehr lebendiges
ehn hatten. Weit größeres Lob verdient er jedoch wegen
Stahlschuitte zn Münzstempeln, die er aufs beste fertigte.
llte ich Aller gedenken, welche Bildnisse in Wachs zu
daillen gearbeitet haben, so würde dieß allzulange
ern, denn heutzutage geschieht dieß von jedem Gold-
nied und auch von vielen Dilettanten, als z. B. Gio-
Battista Sozini in Siena, il Rosso de' Giugni
lorenz und vielen andern, von denen ich jetzt nicht wei-
reden will. Am Schluß kehre ich noch einmal zu den

Pasturino.

---

) In der bald folgenden Biographie des Lione Lioni redet der Verf. abermals von diesem Pietro Paolo Galeotto.

) Von Pastorino da Siena hat Vasari im Leben des Guglielmo da Marcilla gehandelt, und in dem des Perin del Vaga gedenkt er desselben von neuem.

Gir. Fagiuoli.

Stahlschneidern zurück, nenne unter ihnen Girolamo Fa giuoli aus Bologna, der mit dem Grabstichel in Ku fer sticht und radirt,[36]) und Domenico Poggini in Fl

Dom. Poggini.

renz, der für Herzog Cosimo Stempel für die Münze au geführt hat und noch ausführt, der auch Marmorstatu arbeitet und so viel als er kann die trefflichsten Meist in den verschiedenen Zweigen seines Berufes nachzuahm sucht.[37])

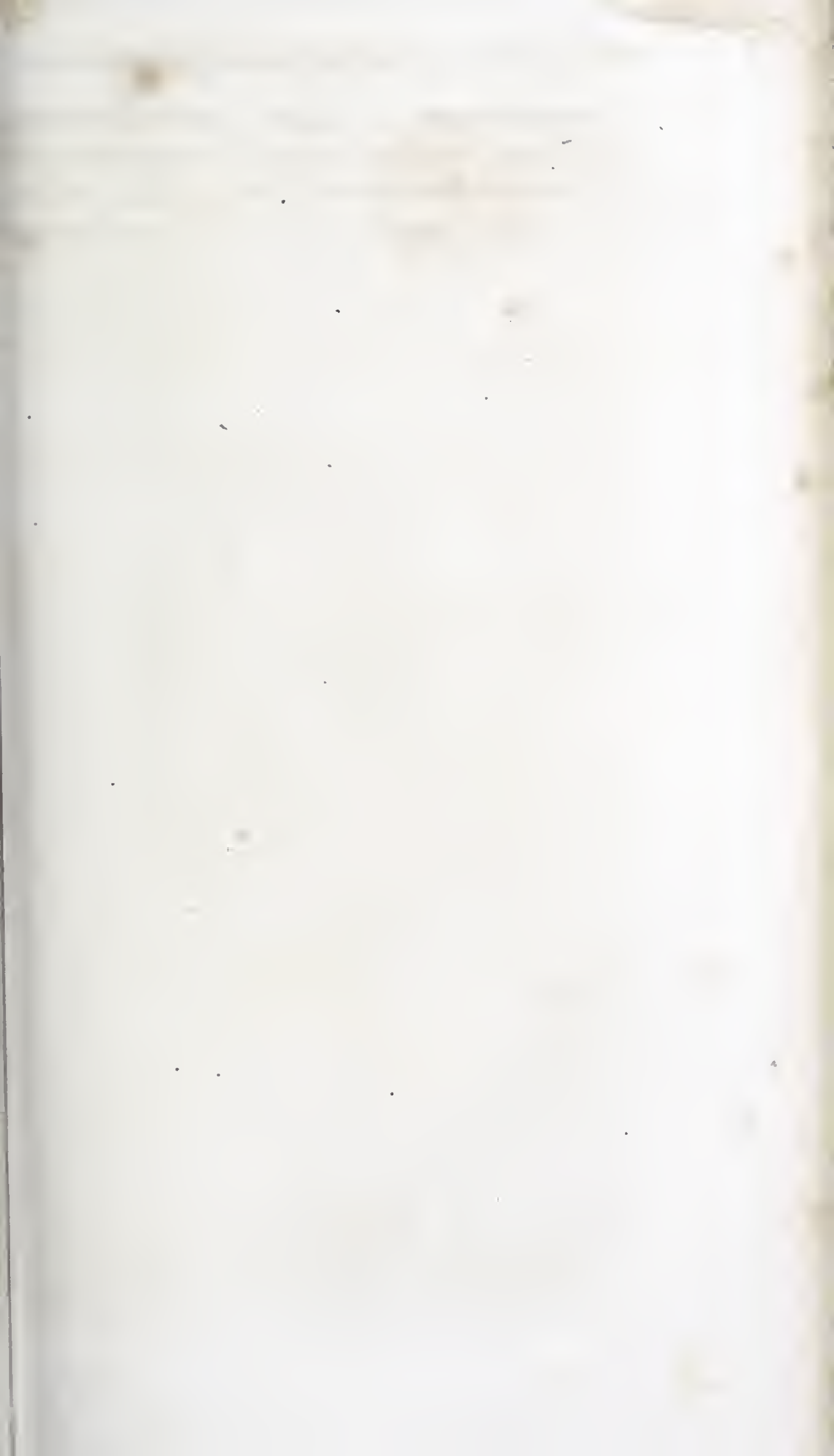
---

36) In Betreff des Girolamo Fagiuoli kann man Masini's Bologna p lustrata und des Ab. P. Zani Enciclopedia metodica delle Belle A nachschlagen.

37) Des Domenico Poggini wird auch im Leben des Michelangelo Bu narrotti, so wie nochmals zu Ende dieses Werkes in den Nachricht über die lebenden Mitglieder der Akademie gedacht. Er war auch Bi hauer, Erzgießer, Dichter und hatte bei dem Leichenbegängniß Bu narrotti's viel zu schaffen. Im Leben des Lione Lioni werden an Edelsteinschneider und Stempelschneider in Stahl, unter andern a Gio. Paolo Poggi erwähnt, von welchem ungewiß ist, ob er der Va Onkel oder ältere Bruder des kurz vorher genannten Domenico w Umfassendere Nachrichten über die Künstler dieses Fachs finden in den Werken Mariette's, Giulianelli's, Zani's und Gori's, so in den Instituzioni glittografiche des Giosepp' Antonio Aldini, in Histoire de l'art etc. von d'Agincourt und in Cicognra'as Sto della Scultura.

In der Torrentinischen Ausgabe findet sich folgendes zum Ruh des Valerio Vicentino verfaßte Distichon:

„Si spectas a me divine plurima sculpta,
Me certe antiquis aequiparare potes."





MARCANTONIO RAIMONDI.

CXXIV.

# Leben

des

# [M]arcantonio aus Bologna

und anderer Kupferstecher.

---

[I]n unsrer Theorie der Malerei war wenig vom Kupfer=[ste]chen die Rede, weil für dort genügte, daß wir von dem [V]erfahren sprachen Silberplatten mit dem Grabstichel, einem [ge]reckten schräg geschnittenen Eisen mit scharfer Spitze, [zu] graben, nunmehr aber wollen wir bei Veranlassung die=[ser] Lebensbeschreibung von jener Kunst so viel sagen, als [un]s gut scheint. Ihr Anfang stammt aus dem Jahr 1460 [un]serer Erlösung, wo sie zuerst von dem Florentiner Maso [Fi]niguerra geübt wurde.[1]) Alles, was dieser Meister

Erfindung der Kupfer=stecherkunst durch M. Finiguerra.

[1]) Von Maso Finiguerra war schon in dem 35. Capitel der Einleitung, welche bekanntlich in der deutschen Ausgabe fehlt, und im Leben der beiden Pollajuolo II, 2. S. 224 die Rede. Die Thatsache, auf welche sich hier Vasari zu berufen scheint, weist noch um einige Jahre höher hinauf. Finiguerra, einer der ausgezeichnetsten und be=liebtesten Arbeiter in Niello, der mit seiner Kunst Dolch= und Degen=griffe, Kelche und Reliquienkästen, Putzgeschmeide rc. verzierte, hatte

in Silber grub um es in Niello auszuführen, drückte er
Erde ab und schüttete zerlassenen Schwefel darüber, so
es wiederabgedrückt und von Rauch geschwärzt erschien
man in Oel dasselbe sah, wie in Silber. Gleiches that

im J. 1452 u. a. auch eine „Pax" (d. i. eine Silber- oder son
Metallplatte, welche bei feierlichen Messen der celebrirende Pri
während des Agnus Dei küßt und den andern Priestern mit
Worten „Pax tecum" zum Kusse reicht) in Auftrag der Kirchen
waltung von S. Giovanni zu Florenz mit einer Zeichnung der
nung Mariä in vertiefter Arbeit geschmückt. (Das authentische
cument darüber mit der Jahreszahl und dem dem Künstler bedu
nen Lohn von 66 Goldgulden 1 Lir. und 6 Den. ist im städti
Archiv zu Florenz aufbewahrt.) Diese „Pax", gegenwärtig in
großherzoglichen Sammlung in den Ufficien zu Florenz, zeigt ober
Halbrund Christus auf dem Thron mit einer eigenthümlichen ti
ähnlichen Kopfbedeckung, wie er, umgeben von Engeln, der Maria
Krone aufs Haupt setzt; einige Engel halten schmale Bandstr
mit der Aufschrift „Assumpta est Maria in celum. Ave exerc
angelorum." Unten im Vorgrunde knieen die Heiligen Augustin
Ambrosius, zwei andere Heilige stehen im Mittelgrunde und so
noch drei Reihen an jeder Seite, männliche und weibliche rechts
links geschieden. Diese Platte war es von welcher Finiguerra
von Vasari bezeichneten Abdrücke machte. Es existiren davon ge
wärtig noch zwei in Schwefel und einer auf Papier. Der
Schwefelabdruck, vom Meister noch vor Vollendung der Platte
macht, befindet sich zu Genua in der Niellensammlung des Gr
Durazzo; der andere, der erst nach Beendigung der Platte genom
worden, war früher im Besitz des Senators Seratti in Livorno,
kam nach dessen Tode um 250 Pfd. St. in die Sammlung des Herzo
Buckingham, bei deren Versteigerung 1834 er vom brittischen
seum erstanden wurde, wo er jetzt aufbewahrt wird. Der vo
Platte auf Papier gemachte Abdruck ist in dem k. Kupferstichca
zu Paris, wo ihn 1797 der große Kenner italienischer Kupfers
Abbate Zani, entdeckte. Die Schärfe der Umrisse und die umgek
Schrift bezeugen seine unmittelbare Herkunft von der Platte,
von einem Schwefelabdruck. Copien dieses Niello finden sich
Materiali per servire alla storia dell origine e de' progress
incisione in rame da P. Zani 1802, und zwar von Pauquet.
ner in: Denon histoire de l'art, lith. von Muret 1820 u
Duchesne Essai sur les Nielles, Paris, 1826.

f feuchtem Papier mit derselben Farbe, indem er sehr se mit einer runden Walze darüberfuhr; solche Bilder er erschienen nicht nur wie gedruckt, sondern wie mit der der gezeichnet.[2]) Der Florentinische Goldschmied Baccio aldini[3]) übte nach ihm diese Kunst; da er indeß nicht

B. Baldini.

[2]) Die von Vasari hier gegebene Beschreibung von Maso's Verfahren ist so undeutlich, daß man sieht, er hat es selber sich nicht klar denken können. Auf keine Weise erhellt, woher Rauch (Ruß?) komme und Oel, ja nicht einmal ob der Schwefelguß (nach Vasari's Ansicht) über die Silberplatte oder über den Abdruck in feiner Erde (oder wahrscheinlicher Gyps) gemacht worden. Daß sodann ein Schwefelabdruck sich, selbst bei äußerster Behutsamkeit, wiederholentlich auf Papier abziehen lasse, kann man auch nicht wohl annehmen. Daß Vasari sich in dieser Darstellung geirrt habe, hat schon Ottlei bewiesen; auch Duchesne hat sich über diese Stelle und ihre Mißverständnisse erklärt. Vgl. Zani materiali per servir alla Storia dell' incisione in rame p. 215—221. — Bartsch peintre-graveur Vol. XIII. p. 1—35. — Dessen Anleitung zur Kupferstichkunde I. p. 141—154. — Duchesne Essai sur les Nielles p. 32. Die obenerwähnten Schwefelabdrücke sind, wie der auf Papier, unmittelbar von der Platte genommen. Das Verfahren in Gyps oder Schwefel Probeabdrücke zu machen ist bei unsern Kupferstechern noch immer in Gebrauch und dessen scheint sich auch Maso bedient zu haben, und dadurch zuerst auf den Gedanken gekommen zu seyn, die Platte auf Papier abzudrücken.

Zu den anerkannten Werken Finiguerra's gehören: Die Anbetung der Könige, nach Lanzi noch um 10 Jahre früher als die Krönung; Abdrücke finden sich in der k. Bibliothek zu Paris, und waren in den Sammlungen von Sykes und Buckingham rc. Madonna in tr. mit Engeln und Heiligen, Original in der Sammlung des Erzherzogs Karl in Wien. Ein ähnliches Werk mit den Heiligen Magdalena und Clara, das Original war im Cabinet Sykes. Eine Madonna mit den Heiligen Sebastian und Rochus; das Original war im Cabinet Malaspina, woselbst auch die Allegorie auf die Liebe sich befand.

[3]) B. Baldini war um 1436 zu Florenz geboren und lebte noch um 1480. Doch weiß man wenig von ihm. Seine ersten Arbeiten sind im Monte Santo di Dio, der 1477 zu Florenz erschien; sodann werden ihm mit Wahrscheinlichkeit die Kupfer zu Dante's Hölle zugeschrieben, welche 1481 nach Zeichnungen Botticelli's in der Druckerei

viel zeichnen konnte, so führte er alle seine Arbeiten na
Erfindungen von Sandro Botticello aus.

A. Mantegna.

Hievon hörte Andrea Mantegna, wie schon
dessen Leben gesagt wurde,[4]) und begann mehrere seiner Bi
der zu stechen. Als später diese Erfindung nach Flande

Martin Schön.

überging,[5]) wurden viele Werke der Art von Martin
einem in Antwerpen sehr gerühmten Maler,[6]) ausgefüh

---

des Nicholo di Lorenzo della Magna erschienen. Außerdem gel
als seine Arbeit: die Propheten 24 Bl., die Sibyllen 12 Bl., ei
Ostertabelle, die Dummheit auf dem Throne, eine schlafende Nymp
Maria's Himmelfahrt und sieben Planeten. Alle diese Werke sind
gen die des Maso von untergeordnetem Werthe.

[4]) Ueber Andrea's Thätigkeit als Kupferstecher s. in dessen Leben II.
Anm. 26. 40. und den Schluß p. 302. Die dortige Erzählung wei
nur etwas von der obigen ab.

[5]) Daß diese Kunst aus Italien nach Deutschland oder Flandern gewand
ist keineswegs so ausgemacht, als es Vasari annimmt. Der Periode
1452 in Italien war schon eine frühere in Deutschland vorangeg
gen, wie man aus einigen alten Abdrücken in verschiedenen Sam
lungen, namentlich in der Kupferstichsammlung zu Dresden ersie
Duchesne in seiner Voyage d'un Iconophile, Paris 1834, führt ein
dieser Blätter auf und nennt u. a. diejenigen eines Meisters, den
wegen der den Figuren aus dem Munde gehenden aufgerollten B
der mit Inschriften den maitre aux banderolles nennt. Jahreszah
indeß haben diese Blätter nicht und die Bestimmung ihrer Entstehun
zeit ist nur ihrem dem Anfang des Jahrhunderts angehörigen S
und den mannichfachen Rohheiten und Unbeholfenheiten der da
sichtbaren Technik entnommen. Ein deutscher Meister mit dem Mo
gramm E S arbeitete Platten und Abdrücke schon um 1466
nach der Vollkommenheit derselben zu schließen noch früher. H
schnitte wurden in Deutschland schon um 1423 gefertiget. Demn
scheint wenigstens die Erfindung der Kupferstecherkunst in Deutschl
unabhängig von den Versuchen florentinischer Niello-Arbeiter, wie
sich denn auch auf einer höhern Stufe der Vollendung befand.
Vgl. hierüber das Kunstblatt 1835 Nro. 56. — Quandt, Entw
zur Geschichte der Kupferstecherkunst.

[6]) Martin Schön, auch Schongawer und Hübsch Mar
genannt, verdankt zwar seine künstlerische Richtung und Bildung
verlässig der Van Eykischen Schule, gehört aber Oberdeutschland

d viele Abdrücke davon nach Italien geschickt, alle mit dem
chen M C versehen.[7]) Die ersten waren die fünf thörichten
d die fünf klugen Jungfrauen mit den erlöschenden und den
nnenden Lampen und ein Christus am Kreuz, mit St. Johan-
s und der Madonna zu Füßen — ein so guter Stich, daß der

---

Mit Sicherheit sind Ort und Zeit seiner Geburt nicht ermittelt; mit einiger Wahrscheinlichkeit ist (in Ulms Kunstleben im Mittelalter von C. Grüneisen und Ed. Mauch, Ulm 1840 p. 34 ff.) die Stadt Ulm, in welcher er um die Mitte des 15ten Jahrhunderts thätig war, als seine Vaterstadt in Anspruch genommen. Von da zog er nach Colmar, wo sich noch jetzt seine besten Gemälde befinden und starb dort, nach dem Zeugnisse A. Dürers, das uns Wilibald Pirkheimer aufbewahrt, s. dessen Opera politica p. 352, ums Jahr 1486. Auf der Rückseite seines 1483 von seinem Schüler Joh. Largkmaier gemalten Bildnisses befindet sich eine von diesem eigenhändig geschriebene Nachricht, der zufolge Schongauer aus Colmar gebürtig, obwohl seine Eltern aus Augsburg stammen, und 1499 zu Colmar gestorben sey. Das Bildniß selbst zeigt einen Mann von etwa 30—35 Jahren. Dürer selbst sagt in seiner eigenen Lebensbeschreibung nichts von seiner Bestimmung Martins Schüler zu werden, und daran durch dessen Tod verhindert worden zu seyn. Von den verschiedenen Namen, die man diesem gemüthreichen und mit feinem Schönheitssinn begabten Meister beigelegt, hat Zani T. 17. p. 395 im ersten Theile seiner Enciclopedia metodica delle belle arti ein langes Verzeichniß mitgetheilt. Die Kritik der ihm zugeschriebenen Werke darf noch nicht als abgeschlossen gelten, da diese unter sich noch zu wenig Uebereinstimmung zeigen. Vgl. Kunstblatt 1840 Nr. 76 ff. und 1841 Nro. 7 ff.

Das Monogramm, das hier Vasari aufführt, gehört nach Brullot dem Martin van Cleef; dagegen ist das des Martin Schongauer, das er in der Regel unten in der Mitte seiner Blätter anzubringen pflegte, dieses: MCS oder MCS.

Bartsch, peintre graveur VI beschreibt 116 Blätter von Martin Schongauer, unter denen sämmtliche von Vasari aufgeführte sich befinden; nur enthalten die vier genannten Rundbilder nicht die Evangelisten, sondern nur ihre Embleme; Christus gehört nicht zu der Folge der zwölf Apostel, dagegen Christus vor Pilatus zu einer Passion von zwölf Blättern; die fünf klugen und fünf thörichten Jungfrauen sind einzeln gestochen und füllen zehn Blätter.

florentinische Miniaturmaler Gherardo[8]) sich anschickte i mit dem Grabstichel zu copiren, was ihm auch trefflich g lang, er konnte jedoch damit nicht fortfahren, weil er ni länger lebte.

Martino gab zunächst in vier Runden die vier Ev geliſten und in kleinen Blättern Christus und die zw Apostel, dann die heilige Veronica mit sechs andern He gen in derselben Größe und einige Wappen deutscher H ren heraus, welche von theils bekleideten, theils unbekle ten Männern und Frauen gehalten werden. Gleicherw e gab er heraus einen heiligen Georg, der den Lindwu tödtet. Christus vor Pilatus, der sich die Hände wäs t, und die Himmelfahrt der Madonna ziemlich groß mit a n Aposteln, und es ist eines der besten Blätter dieses M i- sters. In einem andern stellte er St. Antonius dar, er von Teufeln gequält und von vielen unter ihnen in ie Lüfte getragen wird, die allermannichfaltigsten seltsam n Gestalten, an denen Michelagnolo in seiner Jugend sol es Vergnügen fand, daß er sie colorirte.

A. Dürer. Nach Martino begann Albrecht Dürer zu Ant r- werpen[9]) in derselben Weise Abdrücke herauszugeben, ch

---

8) Das Leben desselben ist II. 1. LVI. mitgetheilt worden.

9) Die hier von Vasari gegebene höchst unvollständige Nachricht ber den größten und begabtesten oberdeutschen Künstler zu vervollstän en, würde die Gränzen dieses Buchs zu weit überschreiten, als da wir darauf eingehen können. Wir beschränken uns deßhalb auf die th- wendigsten Berichtigungen und Bemerkungen und verweisen a das ausführliche Werk von Heller über diesen Meister und die ähe von W. Schorn, Kunstblatt 1830; sowie auf F. Kuglers Cha- rakteristik Dürers, Museum 1836 Nr. 8 ff. und Naglers Kü ler- lexikon Bd. III. Albrecht Dürer ward 1471 in Nürnberg (nicht wie Vasari will in Antwerpen) geboren; sein Vate ein Goldschmied, stammte aber aus Ungarn und lebte lange (bis 55) in den Niederlanden. Anfänglich zum Goldschmied bestimmt er hied

ich besserer Zeichnung, richtigerem Urtheil und schönerer
rfindung, indem er die Natur nachzuahmen und sich der stets
n ihm geschätzten italienischen Manier zu nähern suchte.[10])
r führte schon in seiner Jugend viele Werke aus, welche
n Arbeiten Martino's gleich geschätzt wurden, stach sie
it eigener Hand und setzte seinen Namen darauf.[11]) 1503
schien von ihm ein kleines Blatt mit einer Madonna,[12])
orin er Martino und sich selbst übertraf, und diesem folg-
n viele Blätter mit Pferden, je zwei und zwei auf jedem,
ch der Natur gezeichnet und sehr schön. Auf einem an-
rn stellte er den verlornen Sohn dar, wie er nach Weise
s Bauern knieend, mit gekreuzten Händen gen Himmel
ht, während einige Schweine aus einem Troge fressen,
d dabei stehen einige sehr schöne Hütten, wie man sie
Deutschland auf dem Lande findet.[13]) Er stach auch

Seine Kupferstiche.

---

Albrecht sich für die Malerei, sollte zu Martin Schön in die Lehre kommen, wurde aber, weil dieser eben gestorben, 1486 dem Michel Wohlgemuth übergeben. Nach beendigten Lehrjahren ging er auf die Wanderschaft und ließ sich sodann 1494 in Nürnberg nieder. 1506 machte er eine Reise nach Venedig und 1520 eine andre nach den Niederlanden. Er war unermüdet thätig als Maler, Zeichner, Kupferstecher, Formschneider, Bildschnitzer und als Schriftsteller in verschiedenen die Kunst, Mathematik, Architektur, Befestigungskunde 2c. betreffenden Gegenständen und starb zu Nürnberg 1528. Nach dreihundert Jahren hat ihm daselbst Deutschland ein Ehrendenkmal in seiner Statue aus Erz nach dem Modell von Chr. Rauch errichtet.

[10]) Unbedenklich eine der ungegründetsten Lobeserhebungen. Weder in Italien noch in den Niederlanden ist Albrecht von der ihm eigenthümlichen Kunstweise um ein Haar abgewichen, und er klagt selbst darüber, daß den wälschen Malern sein Werk nicht gefiel; „weil es nicht antikisch Art sey."

[11]) Nämlich mit dem Zeichen AD, gewöhnlich auf einer Tafel, mit beigefügter Jahreszahl. Man zählt 104 ächte Blätter seiner Hand.

[12]) Die Madonna rechts gewendet, das Kind an der Brust, selten.

[13]) Eines der schönsten Blätter 9″ h. 7″ br.

einen kleinen St. Sebastian, mit erhobenen Armen festgebunde
und eine Madonna mit dem Sohne auf dem Schooß, i
im Rücken ein Fenster, durch welches Licht hereinfällt — e
kleines Blatt wie man es schöner nicht sehen kann. (
stellte eine Dame in flammändischem Costüme dar, zu Pferd
von einem Läufer begleitet, und auf einer größern Kupfe
tafel eine Nymphe, welche von einem Meerungeheuer g
raubt wird, während andere Nymphen baden. In derse
ben Größe und mit feinster Meisterschaft ausgeführt, so daß
damit die höchste Vollkommenheit und das Ziel dieser Kur
erreichte, stach er eine Diana, die eine Nymphe schläg
welche im Schooß eines Satyrs Schutz sucht; [14]) ein Bla
bei welchem Albrecht zeigen wollte, daß er die Zeichnu
des Nackten verstehe. Aber obgleich jene Meister dam
in den dortigen Gegenden gepriesen wurden, sind ihre We
bei uns doch nur wegen des fleißigen Stiches gerühmt.
Ich will indeß glauben, daß Albrecht nicht nur zufäl
Besseres leisten konnte, weil es ihm an Modellen fel
und er beim Zeichnen nackender Figuren einen seiner Mal=
jungen zum Vorbild nahm, welche schlechte Gestalten =
habt haben müssen, wie meist bei den Deutschen der F
ist, obgleich man in Kleidern dort viele schöne Männer si .
Albrecht stach ferner eine Menge flammändischer Trachten n
kleinen Blättern, Bauern und Bäuerinnen, die nach dem =
delsack tanzen, andere verkaufen Hühner und dergleichen o r
sind sonst in verschiedener Weise dargestellt. Weiter st h

[14]) Bekannt unter dem Namen „der große Satyr oder die Eifersu“
11″ 10‴ h. 8″ 3‴ br.

[15]) Raffael äußerte beim Anblick einiger Zeichnungen Dürers: „W r=
lich dieser würde uns Alle übertreffen, wenn er wie wir die Me r=
werke der Kunst vor Augen hätte. Daß Vasari selbst außer m
„Fleiß“ an Dürers Werken etwas Lobenswerthes findet, lesen wir e=
nige Zeilen weiter unten.

einen Mann, der schlafend in einer Badestube liegt, hinter
n Venus, die ihn im Traum in Versuchung führt, wäh-
d Amor lustig auf Stelzen umhersteigt und der Teufel
n mit einem Blasbalg ins Ohr bläst.[16]) Auch stach er
h. Christophorus mit dem Jesuskindlein auf der Schul-
, auf zwiefache Weise, beide Blätter schön, die Haare
n und alle Dinge mit Fleiß ausgeführt.[17])

Nach Vollendung dieser Werke erkannte Albrecht in-
, daß Kupferstechen sehr viele Zeit koste und beschloß,
er an Erfindung reich war und eine Menge verschiede-
Zeichnungen besaß, in Holz zu schneiden;[18]) wobei wer zu
chnen versteht, ein weiteres Feld seiner Kunstfertigkeit vor
hat. Und so gab er 1510 in dieser Weise zwei kleine
ätter heraus, auf dem einen die Enthauptung St. Jo-
nnes des Täufers, im andern, wo sein Kopf in einer
hüssel vor Herodes gebracht wird, der an der Tafel
t;[19]) auf einem dritten Blatt stellte er die Heiligen
ristophorus, Papst Sixtus, Stephan und Lorenz dar.[20])

A. Dürers Holzschnitte.

[16]) Auf eine Eisenplatte geätzt.

[17]) Beide heil. Christophori tragen die Jahrzahl 1521, sind von gleicher Größe und unterscheiden sich hauptsächlich durch die Wendung, die bei dem einen nach links, bei dem andern nach rechts geht.

[18]) Dieses ist nicht richtig. Zwar wissen wir, daß A. Dürer schon 1494 in Kupfer gestochen; das Blatt mit drei nackten Frauengestalten (von den einen für Grazien, von den andern für Hexen gehalten) trägt diese Jahrzahl. Auch in Niello hat er schon als Goldschmied höchstwahrscheinlich gearbeitet; und 1504 führte er den Grabstichel bereits mit vollendeter Meisterschaft (Adam und Eva), ohne daß man sagen kann, bei wem er gelernt. Aber die Holzschnitte der Offenbarung Johannis gab er schon 1498 heraus, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er an dem Formschneiden derselben selbst thätig theilgenommen. Wenigstens ist erwiesen, daß er diese Kunst und zwar nicht erst in späten Jahren geübt. Vgl. Heller Gesch. der Holzschneidekunst und Rumohr über Holbein d. J.

[19]) Dieses zweite Blatt trägt die Jahrzahl 1511.

[20]) Dieses Blatt führt Heller nicht auf und ist es vielleicht eine Ver-

Da er sah, um wie vieles leichter diese Kunstwe war als in Kupfer zu stechen, fuhr er damit fort und g ein Blatt heraus, worin St. Gregorius Messe liest, wä rend der Diakonus und Subdiakonus ihm zur Seite stehen. Dem Künstler stieg der Muth und es erschien im Ja 1510 der Anfang einer Passion Christi von seiner Har auf einem Foliobogen abgedruckt.[22]) Er hatte darauf v Begebenheiten dargestellt mit dem Gedanken, die übrig später folgen zu lassen: das Abendmahl, die Gefang nehmung am Oelberg, die Befreiung der heiligen Väter a der Vorhölle und die glorreiche Auferstehung. Diesen zw ten Theil der Leidensgeschichte führte er auch in ein sehr schönen Oelbildchen aus, welches sich gegenwärtig Herrn Bernadetto de' Medici befindet[23]) und gleicherwe wurden nachher die acht fehlenden Begebenheiten der P sion dargestellt; sie tragen auch das Zeichen Albrechts; u scheint jedoch nicht wahrscheinlich, daß sie von seiner Ha herrühren, denn sie sind schlecht und weder in Köpfen, u Gewändern, noch irgend sonst einem Ding seiner Man ähnlich; man glaubt, sie wären nach seinem Tod um 1

---

wechslung mit den drei Heiligen Stephanus, Gregorius und Lau tius 7″ 10‴ h. 5″ 4‴ br. Der h. Christophorus existirt mehr

[21]) Das Meßopfer Gregors von 1511 11″ h. 7″ 8‴ br. vom J 1511 wurde von Marc. Anton copirt.

[22]) Die s. g. große Passion, eine Folge von 12 Blättern in ungleicher G und von ungleichem Werthe des Schnittes. Es gibt davon meh Ausgaben; die erste erschien zu Nürnberg 1511 unter dem Ti passio domini nostri Jesu ex Hiernonymo Paduano Dominico nico Sedulio et Baptista Mantuano per fratrem Gelidonium lecta cum figuris Alb. Dureri Norici pictoris. — Den Text man in spätern Ausgaben weggelassen.

[23]) Die hier erwähnte Gefangennehmung Jesu befindet sich in öffentlichen Gallerie zu Florenz in dem der flamländischen und d schen Schule gewidmeten Zimmer.

ewinnes willen und ohne zu bedenken, wie sehr dieß Dü-
rn zum Nachtheil gereiche, von andern gefertigt.[24]) Als
eweis für diese Meinung dient, daß Dürer im Jahr 1511
)anzig Blätter derselben Größe vom Leben der Mutter
ottes schnitt,[25]) so schön, daß es unmöglich ist, ihn an
findung, Anordnung der Perspective, an Gebäuden und
achten, an jungen und alten Köpfen zu übertreffen.
irwahr, hätte dieser seltene, fleißige und allseitige Künstler
)scana anstatt Flandern[26]) zum Vaterland gehabt, und
tte er gleich uns die Werke Roms studiren können, so
ürde er der beste Maler unseres Landes geworden seyn,
wie er der seltenste, gefeiertste Meister war, den Flandern
besessen hat.

Dem Zug wunderlicher Gedanken hingegeben, versuchte
brecht in demselben Jahre in fünfzehn gleich großen Holz-
)nittten die schreckhaften Gesichte darzustellen, welche St.
)hannes der Evangelist auf der Insel Patmos in seiner
ffenbarung schildert.[27]) Er legte Hand ans Werk und
ne ausschweifende, für solchen Gegenstand sehr geeignete
findungsgabe ließ ihn alle jene himmlischen und irdischen
inge so wohl vor Augen führen, daß es ein Wunder war.
ie Mannichfaltigkeit der Thiere und der Ungeheuer ist
rin so groß, daß er vielen unserer Künstler als ein helles

---

[24]) Alle Kenner und Schriftsteller über diese Materie bestätigen das Urtheil Vasari's, nämlich daß die acht obengenannten Holzschnitte nicht von Dürer herrühren.

[25]) Das Leben der Maria in zwanzig Blättern, 11″ h. 7″ 8‴ br., gehört zu des Meisters vortrefflichsten Werken. Es erschien 1504 mit dem Titel: „Epitome in divae parthenices Mariae historiam ab Alberto Durero Norico per figuras digestam cum versibus annexis Chelidonii. — Marc Anton hat das Werk in Kupferstich copirt.

[26]) Vasari's Irrthum über Dürers Heimath wurde bereits berichtigt und so wird er, so oft er wiederkehrt, nicht mehr berührt werden.

[27]) Es ist schon oben gesagt, daß die Apokalypse ein früheres Werk

Licht vorleuchtete, und sie sich nachmals des Reichthun
und der Menge seiner Phantasien und Erfindungen bedie
haben. Ein Holzschnitt von der Hand desselben Meiste
ist die nackende Gestalt Jesu, von den Mysterien der Passi
umgeben; er hält die Hände vor sein Angesicht, über u
sere Sünden weinend; — ein kleines Bild, aber sehr loben
werth. Nachdem Albrecht seine Vermögensumstände ve
bessert und durch die Anerkennung dessen, was er leiste
mehr Muth gewonnen hatte, unternahm er einige Kupf
stiche zu fertigen, welche die Welt in Staunen versetzte

Fernere Kupferstiche.

Auf einer Platte, groß genug um sie auf einem halb
Foliobogen abzudrucken, stellte er die Melancholie dar;
von allen Instrumenten umgeben, deren Benutzung od
Gebrauch die Menschen zur Traurigkeit bewegt, und füh
dieß Blatt so wohl zu Ende, daß nicht möglich ist, m
dem Grabstichel etwas Zarteres zu arbeiten. Weiter ersch
nen von ihm kleine Blätter mit drei verschiedenen Madonn
in sehr feinem Stich; wollte ich indeß aller Werke Albrech
gedenken, so würde dieß zu lange dauern, für jetzt genü
zu wissen, daß er ein Uebereinkommen traf, sechsunddreiß
Blätter zu einer Passion Christi, [29]) welche er gezeichnet u
gestochen hatte, gemeinschaftlich mit Marc Antonio a

---

Dürers ist. Sie erschien in einer Folge von 16 Blättern in v
schiedenen Ausgaben; die erste unter dem Titel: „Die heimlich
fenbarung iohannis. Gedruckt zu Nürnbergk durch Albrecht Dü
Maler nach Christi geburt MCCCC. und darnach im CXVIIJ
gr. fol.“ — Die zweite Ausgabe mit lateinischem Titel ist vom J
1511.

[28]) Dieses kostbare Blatt 9″ h. 6″ 11‴ br. zeigt ein sitzendes ge
geltes Weib in düster nachdenklicher Stellung, und ist vom J
1514.

[29]) Die s. g. kleine Passion in Kupfer ist eine Folge von 16 Blätt
und von dieser spricht Vasari weiter unten; die gleiche, in Holzsch
und in Quartformat, enthält 37 Blätter und erschien in erster Ausg

ologna herauszugeben.[30]) Er ging deßhalb nach Venedig
id sein Werk war Veranlassung, daß man nachmals in
talien bewunderungswürdige Stiche ausgeführt hat, wie
äter gesagt werden wird.

In der Zeit, als Francesco Francia in Bologna die
unst der Malerei übte, war unter seinen vielen Schülern
ı vorzugsweise sinnreicher Jüngling, Marcantonio mit
amen, der, weil er viele Jahre bei ihm in Lehre gestan=
n und von ihm sehr geliebt war, den Beinamen de' Franci
halten hatte.[31]) Im Zeichnen besaß er mehr Geschick
s sein Lehrer, führte den Grabstichel mit großer Leichtig=
t und Anmuth, und fertigte zu Gürteln, welche man
mals häufig trug, und zu andern Dingen eine Menge
öner Niello=Arbeiten, und zeigte sich hierin fürwahr treff=
h.[32]) Marcantonio kam nach Weise vieler Menschen das

Marcanto=nio.

Niello=Arbeiten.

---

1517 in Nürnberg. Sie ist es, die von Marc=Anton und vielen andern copirt worden.

[30]) Dieß stimmt nicht mit dem überein, was unser Verf. weiter unten sagt; ebensowenig mit der Thatsache, daß Albrechts Reise nach Venedig ins Jahr 1506 fällt.

[31]) Marcantonio stammte aus der Familie Raimondi. Wann er geboren wurde, ist nicht genau bekannt, und Fuga, Malpe, Lanzi, Bartsch und Zani widersprechen einander hinsichtlich der darüber aufgestellten Vermuthungen; übrigens glaubt nicht Einer darunter, daß er später als 1488 geboren worden. Wahrscheinlicher sogar ist die Annahme von Ottley Inquiry into the origin and early History of engraving London 1816, daß Marcanton schon um 1475 geboren sey; denn er war wie aus dem Viridario des Alessandro Achillini erhellt, um 1504 schon ein namhafter Künstler. Auch über sein Todesjahr weichen die Annahmen der Gelehrten sehr von einander ab. Cav. Fuga läßt ihn 1520 und Zani schon 1518 sterben, aus dem Grunde, weil er die letzten Arbeiten Raffaels nicht mehr gestochen. Malpe gibt 1539, Longhi 1546, Malaspina 1550 als sein Todesjahr an; jedoch ohne Begründung. Im Jahr 1534 war er sicher todt, indem dieß aus einer Stelle der in diesem Jahr gedruckten Komödie des Pietro Aretino, nämlich der Cortigiana hervorgeht.

[32]) Zu den niellirten Arbeiten von ihm rechnet man folgende Blätter

Verlangen, die Welt zu sehen, verschiedene Gegenstän zu betrachten und die Verfahrungsweise anderer Künst kennen zu lernen. Er begab sich deßhalb mit Zustimmu Francia's nach Venedig [33]) und fand gute Aufnahme b den Meistern jener Stadt. Dorthin brachten einige Fla mänder viele Kupferstiche und Holzschnitte von Albrec Dürer; Marcantonio sah sie auf dem Platze von S Marco zum Verkauf ausgeboten und gab, voll Stau über die Arbeit und Verfahrungsweise Albrechts, fast al Geld was er aus Bologna mitgebracht hatte, für j Blätter hin. Unter andern kaufte er die Passion Chri sechsunddreißig Holzschnitte, welche auf Quartblättern gedruckt und kurz zuvor erschienen waren; [34]) sie began mit dem Sündenfall Adams und der Vertreibung aus d Paradiese und endeten mit der Ausgießung des heili Geistes. — Marcantonio erkannte, wie viele Ehre und N tzen erwerben könne, wer sich in Italien diesem Be widme, und beschloß, ihn mit aller Sorgfalt und al Fleiß zu üben. Demnach begann er die Arbeiten Albrec zu copiren, studirte die Weise, nach der er seine Str zog und alle Einzelheiten der gekauften Blätter, die um i

Geht nach Venedig.

Copirt die Werke A. Dürers.

---

auf schwarzem Grunde: die drei Heiligen Lucia, Catharina und B bara; die drei Marien; die Magdalena von 6 Engeln auf er Wolke getragen; der Triumph des Neptun; zwei Amore bei e Grabe; (?) Amymone von einem Triton entführt.

[33]) Dieß scheint um die Mitte des Jahres 1506 gewesen zu seyn.

[34]) S. die oben in der Anm. 50 gemachte Bemerkung. Das Holzschnittwerk Dürers, das Marc Ant. in Venedig sah, konnte die hier genannte Passion, die erst zwischen 1509 — 1512 ers sondern nur das bereits 1504 herausgegebene Leben der Maria Dieses war es auch, was Marcanton mit Dürers Zeichen herau und zwar vor 1510, da die beiden letzten Blätter, welche Dürer dieser Zeit herausgab, in Marcantons Copie fehlen. Bei der C der Passion setzte Marcanton Dürers Zeichen nicht mit aufs Bla

euheit und Schönheit willen in hohem Rufe standen und
n jedermann gesucht waren. So bildete er endlich mit star=
n Linien in Kupferstich die Holzschnitte Albrechts, die Pas=
on und das Leben Jesu in sechsunddreißig Blättern genau
, und setzte AD. [35]) das Zeichen Albrechts darauf. Hie=
ırch wurden sie dem Vorbild ganz gleich, niemand wußte,
ß sie von der Hand Marcantonio's seyen, jeder glaubte
elmehr, Albrecht habe sie gefertigt, und man kaufte und
rkaufte sie als Werke seiner Hand. Als dieß nach Flan=
rn an Albrecht berichtet und ihm ein Abdruck der von
Iarc Anton nachgestochenen Passion Christi geschickt wurde,
rieth er darüber in solchen Zorn, daß er Flandern verließ
ıd nach Venedig kam, seine Beschwerde über Marc=
tonio bei der Signoria vorzubringen; er erlangte jedoch
chts, als daß jenem untersagt wurde, den Namen und
s Zeichen Albrechts auf seine Arbeiten zu setzen. [56])
Iarcantonio ging nach Rom um sich ganz der Zeichenkunst
widmen, [57]) Albrecht aber kehrte nach Flandern zurück

[35]) Die Chiffer Albrecht Dürers ist ein gothisches A, zwischen dessen Schenkeln, da wo sie am weitesten von einander abstehen, sich ein kleines D befindet; übrigens S. die vorhergehende Anmerkung und die 11.

[56]) Das Mährchenhafte dieser Erzählung springt in die Augen. Ueberdieß war Dürer zu einer Zeit (1506) in Venedig, wo Marcanton noch keinen Strich nach seinen Blättern copirt. S. Anm. 9 Was zu der Fabel Veranlassung gegeben haben mag, ist das letzte Blatt von Marcantons Nachstichen vom Leben der Maria, auf welches er zu Dürers Zeichen das seinige gesetzt. Denn daß Dürers bei dem Magistrat zu Nürnberg angebrachte Bitte um Rechtsschutz gegen den Verkauf von Marcantons Nachstichen in Nürnberg bis über die Alpen gedrungen seyn sollte, ist bei dem damaligen Zustand der Presse und den sonstigen Verhältnissen durchaus nicht anzunehmen.

[57]) Der Verf. will hiermit, wie Bottari bemerkt, nicht gesagt haben, daß Marcantonio früher schlecht gezeichnet habe, wie Malvasia, der in seiner Felsina dem Vasari mit Gewalt etwas anhängen will, diese Stelle sonderbarerweise auslegt, sondern nur, daß er, so lang er unter Raffaels Leitung arbeitete, sich weniger des Malens, als des Zeichnens

und fand dort einen andern Nebenbuhler, der schon ang
fangen hatte viele zarte Stiche im Wetteifer mit ihm z
fertigen; dieß war Lucas aus Holland, [38]) der sich in d

Lucas v. Leyden.

Zeichnung zwar nicht gleich vorzüglich, mit dem Grabstich
aber in vielen Dingen so geschickt zeigte, wie Albrecht. V
seinen vielen großen und schönen Werken erschienen zuer
im Jahr 1509 zwei runde Bilder, [39]) in dem einen Chr

---

befliß, weil das letztere dem Kupferstecher vor allem nöthig ist.
Die Reise nach Rom scheint Marcanton schon 1510 ausgeführt
haben, da sich ein mit dieser Jahrzahl bezeichnetes Blatt dessel
findet, das er nach einer Handzeichnung Raffaels gefertigt. Es
dieß unter dem Namen der „Kletterer" bekannt und Raffael
dasselbe nach dem Carton des Michel Angelo in Florenz gezeichnet.

[38]) Dieser Künstler, der bei den Italienern auch Lucas Damesz
nannt wird, ist unter uns als Lucas von Leyden bekannt. S
eigentlicher Name ist L. Huygens; sein Vater war der Maler H
Jacobsz; und 1494 ist er zu Leyden geboren und eben daselbst 15
gestorben. Er war Maler, Kupferstecher, und Formschneider u
von so früh entwickeltem Talent, daß er schon in seinem 9ten Ja
Zeichnungen eigener Erfindung in Kupfer stach, und in seinem 12
mit einem Wasserfarbengemälde von S. Hubertus allgemeine
wunderung erregte. Schon in seinem 16ten Jahre hatte er die T
nik des Kupferstechens bis auf die höchste Feinheit in seiner Gew
Von seinem Vater kam er zu Corn. Engelbrechtsen in die Le
das Kupferstechen soll er unter einem Meister N. Harnassen we
geübt haben. Vgl. v. Quandt Entwurf zu einer Geschichte der Kup
stecherkunst. Lucas war schwächlich von Körperbau, aber von ei
glühenden Leidenschaft zur Kunst beseelt, die seine Kräfte auch n
so frühzeitig aufgerieben.

[39]) Die Passion Christi v. Jahr 1509 besteht aus 9 Blättern in F
runder Medaillons und enthält das Gebet am Oelberg; die
fangennehmung; Christus vor dem Hohenpriester; die Verspottu
die Geißelung, die Dornenkrönung; das Ecce homo; nebst den
den von Vasari genannten Compositionen. Sie hatten die Be
mung auf Glas gemalt zu werden. Sie sind übrigens, wie s
aus der vorigen Anm. ersichtlich, nicht die ersten Werke des Lu
und ging ihnen außerdem noch ein Blatt voraus, der Mönch
gius vom trunkenen Mahomed ermordet, das er 1508 gestochen
Bartsch beschreibt 417 Blätter von ihm.

ıs, der sein Kreuz trägt, im andern seine Kreuzigung. iesen folgte ein Samson, ein David zu Pferd und St. Pe= r, der Märtyrer, mit seinen Verfolgern. Auf einem ıpferblatt von seiner Hand ist Saul in sitzender Stellung, i ihm David als Jüngling, der ihm vorspielt. Bald chher als sein Ruf sich verbreitet hatte, gab er einen großen, r feinen Stich heraus, worin man Virgil in einem Korbe ı Fenster herabhängen, und mehrere bewundernswerth öne Köpfe und Gestalten sieht.[40]) Sie waren Veran= sung daß Albrecht seine Manier verfeinerte und einige ätter so trefflich als möglich arbeitete. Er wollte dabei gen, was er zu leisten vermöge und stellte als Sinnbild r menschlichen Stärke einen gewaffneten Reiter so wohl r, daß man das Leuchten der Waffen und den Glanz r schwarzen Pferdehaare unterscheidet — eine im Zeichnen wer ausführbare Sache. Dieser tapfere Ritter hatte den d mit der Sanduhr neben sich, und den Teufel im Rü= n. In demselben Bilde ist ein zottiger Hund mit so rtem Fleiß ausgeführt, als nur in einem Stich geschehen nn. 1512 erschienen von demselben Meister sechzehn ine Kupfertafeln von der Passion Christi,[41]) mit den

Fernere Kupferstiche von A. Dürer.

[40]) Es geht die Sage, eine römische Buhlerin habe den Virgil in einem Korbe vor das Fenster eines Thurmes gehängt, um ihn von den Vorübergehenden verspotten zu lassen, darauf aber habe er durch Zauberei alle Feuer in Rom zum erlöschen gebracht, auch zugleich be= wirkt, daß sie sich nur an ihren Schamtheilen wieder anzünden ließen, so daß Jedermann genöthigt gewesen sey, zu ihr zu kommen, weil sich mit dem so erlangten Feuer kein zweites anmachen ließ. S. Gabriel Naudeo, Apologia de' grandi uomini Falsamente sospetti di Magia Cap. 21. (Bottari.) Auf dem Blatte des Lucas sieht man im Vorgrund einige Männer und Frauen, die den Zauberer im Korbe verspotten. Es erschien 1525. Wenn nun Vasari sagt, daß A. Dürer in Wetteifer damit den Ritter durch Tod und durch Teufel gestochen, so ist er falsch berichtet; denn dieses vortreffliche Blatt kam bereits 1515 heraus.

[41]) Dieß ist die kleine Passion in Kupfer, auch wohl zum Unterschied

schönsten, zartesten, anmuthigsten, in schönster Rundung vo

Fernere Arbeiten von Lucas von Leyden.

endeten Gestalten. Lucas aus Holland, den gleicher Wet eifer trieb, arbeitete zwölf ähnliche Blätter [42]) sehr schö doch in Stich und Zeichnung nicht gleich vollkommen w jene; ferner einen heiligen Georg, der eine Jungfrau tröste welche weint, weil sie von einem Drachen verschlung werden soll; dann einen Salomo, der die falschen Gött anbetet, die Taufe Christi, Pyramus und Thisbe u Ahasverus mit der Königin Esther, welche vor ihm kniet.

Fernere Arbeiten von A. Dürer.

Albrecht wollte sich weder in Güte noch in Menge d Werke von Lucas übertreffen lassen, deßhalb fertigte er ein Kupferstich, worin er eine unbekleidete, auf Wolken schw bende Gestalt und die Mäßigung mit wunderbar schön Flügeln darstellte; [43]) sie hält einen goldnen Becher u einen Zügel in der Hand, unten ist eine Landschaft i ganz kleinem Maßstabe. Eine Arbeit desselben Meiste ist das Blatt, vom heiligen Eustachius, [44]) wie er vor d Hirsch kniet, welchem das Crucifix zwischen den Geweih steht — ein herrliches Bild — besonders sind einige Hunde i verschiedenen Stellungen so gut und schön als nur mö lich ausgeführt. Albrecht zeichnete viele Kinder zur Zierd von Wappen und Schildzeichen, darunter einige als Trä eines Schildes, worin der Tod dargestellt ist, mit ein Hahn als Helmzier, dessen Federn Albrecht mit aller d

---

von der in Holzschnitt „das kleine Leiden Christi" genannt, und ge t zu Dürers besten Werken.

[42]) Die Passion von Lucas besteht aus 14 Blättern, welche die Jah l 1521 tragen.

[43]) Diese beiden Blätter dürften die unter dem Namen des „gr n und des kleinen Glücks" bekannten Abbildungen von verschied er Größe seyn. Von einem Wetteifer übrigens zwischen Albrecht d Lucas weiß die Geschichte nichts.

[44]) Nach andern S. Hubertus; da beiden Heiligen das Crucifix zwi schen dem Geweih eines auf der Jagd verfolgten Hirsches ersc n.

rabstichel nur möglichen Feinheit ausführte. Endlich gab
das Blatt vom heiligen Hieronymus heraus, der mit
m Cardinalsgewande bekleidet sitzt und schreibt, zu seinen
ißen der schlafende Löwe; das umgebende Zimmer hat
lasfenster, durch welche hindurch die Sonnenstrahlen zum
erwundern täuschend auf den Platz fallen, wo der Heilige
reibt; man sieht Bücher, Uhren, Schreibereien und eine
enge anderer Gegenstände, alles so gut dargestellt, daß
dieser Art nicht Besseres geleistet werden kann. Fast als
te seiner letzten Arbeiten erschien im Jahr 1523 Christüs
t den zwölf Aposteln, [45]) in kleinem Maßstabe. Auch
bt es viele Bildnisse nach der Natur, von ihm in Kupfer
stochen; darunter das von Erasmus Roterodamus, von
m Cardinal Albert von Brandenburg, dem Kurfürsten
s Reichs und das eigene Bildniß des Künstlers. [46]) Un-
achtet des großen Eifers mit welchem Albrecht die Kupfer-
cherkunst übte, vernachlässigte er doch die Malerei nicht,
vollendete vielmehr fortgesetzt Bilder auf Leinwand und
olz, welche alle von seltener Schönheit sind; ja was mehr
gt, er hinterließ viel Schriften über die Kunst des Kupfer-
chens, der Malerei, Perspective und Baukunst. [47])

A. Dürers andre Verdienste.

Doch um zu den Kupferstichen zurückzukehren, so waren
Arbeiten Albrechts Ursache, daß Lucas von Holland
h nach Kräften mühte, ihn nachzuahmen. Nach Beendi-
ng der früher genannten Werke fertigte er vier Kupfer-
che von den Thaten Josephs, stellte die vier Evangelisten

Fernere Kupferstiche des Lucas.

---

[45]) Von einer Folge von Christus und den Aposteln ist mir nichts bekannt; vielleicht sah Vasari die fünf Blätter mit Philippus, Bartholomäus, Thomas, Simon und Paulus von ungefähr 4″ 5‴ H. und 2″ 9‴ Br.

[46]) Das letztere ist mir unbekannt; dagegen hätte Vasari die Bildnisse Kurf. Friedrichs des Weisen, Melanchthons und Pirkheimers an dieser Stelle anführen können.

[47]) Ich muß hier auf das in Anm. 9 Gesagte zurückweisen.

dar, die drei Engel, welche Abraham im Thale von Mam
erschienen, Susanna im Bade, David der betet, Mardochä
der zu Pferd triumphirt, Lot, den seine Töchter trunk
machen, die Erschaffung von Adam und Eva, Gott, d
ihnen verbietet den Apfel vom Baum der Erkenntniß z
genießen, und Cain, der Abel, seinen Bruder, erschläg
Diese alle erschienen im Jahr 1529;[48]) den meisten Ruh
erwarb Lucas jedoch durch ein großes Blatt, worin er d
Kreuzigung Christi darstellte, und durch ein anderes, wor
Pilatus ihn dem Volke vorführt und spricht: Ecce homo.[49]
Diese großen, an Figuren reichen Bilder wurden als selt
gerühmt, und Gleiches gilt von der Bekehrung St. Pau
von einem andern Blatt, worin jener Apostel blind na
Damascus geführt wird; sie allein genügen zu beweise
daß man Lucas unter diejenigen zählen kann, welche d
Grabstichel mit Meisterschaft geführt haben. Die Gru
pirungen seiner Bilder sind sehr eigenthümlich und so kl
so ganz ohne Verwirrung, daß es scheint, als könne d
jedesmalige Begebenheit nicht anders dargestellt werde
auch sind sie kunstgemäßer geordnet als jene von Albrec
Außerdem sieht man, daß er beim Stechen seiner Kupf
platten sinnreiche Vorsicht übte, denn alle Gegenstände welc
allmählich zurücktreten, sind schwächer, so daß sie von d
Auge zurücktreten, wie in der Natur bei fernliegenden D
gen der Fall ist, kurz er ließ sie mit so vieler Einsi

Seine Vorzüge.

48) Diese Angabe ist unrichtig; die Susanna ist sogar schon vom J. 15
Mardochäus von 1515, die Geschichte Josephs von 1512, Lot und se
Töchter von 1530 ꝛc.

49) Das genannte Blatt des Ecce homo ist eines der größten von Lu
und zeigt mehr als 100 Figuren. Es ist vom J. 1510 und so
aus des Künstlers 16tem Lebensjahre. Was aber Vasari's Bemerk
über den Vorzug kunstgerechter Anordnung von A. Dürer betr
so ist er gänzlich aus der Luft gegriffen, da dem Lucas im Geg
theil oft eine Zerstreuung des Interesses und Ueberladung an Figu
vorzuwerfen ist.

ſtig und zart erſcheinen, daß man mit Farben nicht mehr
reichen könnte; Beachtungen, welche vielen Malern die
ıgen geöffnet haben.

Derſelbe Meiſter fertigte eine Menge kleiner Kupfer-
che: Madonnen-Bilder, die zwölf Apoſtel und Chriſtus,
:le männliche und weibliche Heilige, Wappenſchilder,
:lmverzierungen und andere ähnliche Dinge. Zu ſeinen
hmlichen Arbeiten gehört ein Bauer, der ſich einen Zahn
sziehen läßt und dabei ſolch heftigen Schmerz empfindet,
ß er nicht merkt, wie eine Frau ihm den Geldbeutel ſtiehlt.
le dieſe von Albrecht und Lucas herausgegebenen Bilder
er ſind Veranlaſſung geweſen, daß nach ihnen viele an-
e Flammänder und Deutſche herrliche Werke ausgeführt
ben.

Marcantonio in Rom. Arbeitet nach den Zeichnungen Raffaels.

Wir wollen nunmehr zu Marcantonio zurückkehren.[50])
Rom angelangt ſtach er eine ſehr ſchöne Zeichnung
ffaels von Urbino, von der Römerin Lucrezia, welche ſich
ſt tödtet, in Kupfer mit ſo vielem Fleiß und trefflicher
anier, [51]) daß Raffael, als einige ſeiner Freunde ihm

[50]) Wir werden, um nicht zu weitläufig zu werden, die in Betreff jedes, ſpäter von Vaſari erwähnten Stichs des Marcantonio von Bottari beigebrachten Einzelnheiten weglaſſen, weil dieſelben, ſeitdem wir die Werke von Bartſch und Zani beſitzen, als zu unvollſtändig erſcheinen. Wer ſich für die Marcantoniſchen Stiche ganz beſonders intereſſirt, wird mit Nutzen den Catalogo d'una insigne collezione di stampe del celebre Marcantonino Raimundi, angefertigt von dem Maler Giovanni Antonio Armano, Firenze, 1830, 16. bei Francesco Cardinali, zu Rathe ziehen können, wo ſich eine Fülle wichtiger Bemerkungen dieſes höchſt kundigen Sammlers findet.

[51]) Die Lucrezia gehört nicht zu Marcantons gelungenſten Blättern; ja es hängt ihm hier offenbar noch die Kunſtweiſe Dürers an, mit deſſen Werken er nach ſeiner Ankunft in Rom ſicher noch beſchäftigt war. Wenigſtens läßt ſich folgende Stelle der Ausgabe des Vaſari von 1550 wohl dahin deuten. Er ſagt: Als Raffael ſah welchen guten Fortgang es mit den Stichen von A. Dürer nahm, und auch er wünſchte durch dieſe Kunſt zu zeigen was er vermöchte, trieb er

das Blatt brachten, sich entschied, mehrere seiner Zeichnung stechen zu lassen und zwar zunächst die vom Urtheil d Paris, bei der Raffael den Einfall gehabt hatte, den Sonne wagen, die Nymphen der Büsche, Quellen und Flü mit Rudern, Vasen, und andern sinnreichen Dingen dar: stellen, und alle diese Dinge führte Marcantonio in ei: Weise aus, daß Rom darüber in Staunen gerieth. N diesem erschien von ihm das Blatt des Kindermordes r schönen nackenden Gestalten, Frauen und Kindern — ein tenes Werk; dann folgte Neptun, von kleinen Geschich des Aeneas umgeben, der sehr schöne Raub der Hel nach einer Zeichnung Raffaels, und ein anderes Bl, worin die H. Felicitas in siedendem Oele stirbt, und i Kinder enthauptet werden. Alle diese Arbeiten erwar dem Marcantonio vielen Ruhm, und waren um der gu Zeichnung willen mehr geschätzt als die der Flammänder u die Kaufleute fanden großen Vortheil dabei. Da n Raffael viele Jahre einen Jungen mit Namen Bavi a zum Farbenreiben bei sich gehabt und in etwas unterric t hatte, wünschte er Marcantonio möge die Stiche, Bav a hingegen die Abdrücke fertigen; [52]) alle seine Bilder sol n

Baviera.

---

den Marcantonio sehr eifrig zu dieser Kunst an; und dieser m te solche Fortschritte, daß er vor ihm die ersten Blätter drucken : den Kindermord, das Abendmahl, den Neptun rc.

[52]) Zani hat gewiß Unrecht, wenn er die Angabe, daß Baviera ie Stiche Marcantonio's gedruckt habe, deßhalb in Zweifel stellt, eil sich der Name dieses Druckers auf keinem jener Blätter finde, nd weil Vasari der einzige sey, der davon Zeugniß ablegt. Da z r: derst Baviera ein Gesell war; so konnte er keinen Anspruch d uf machen, daß sein Name auf die Platte gesetzt werde; und zwei s, wenn Vasari der einzige ist, der jenen Umstand anführt, so gt der Grund wohl darin, daß andere Schriftsteller es nicht der he werth hielten, von einer so unerheblichen Sache zu reden. Auch rf hier nicht übersehen werden, daß als Raffael dem Baviera n en eines ihm geleisteten Dienstes etwas Angenehmes erweisen n te,

dieser Weise erscheinen und im Großen sowohl als ein-
ln an jedermann verkauft werden. Dieß geschah; sie druck-
t eine unendliche Menge zu ihrem großen Gewinn und
arcantonio setzte unter alle diese Blätter die Buchstaben
S. für Raffael Sanzio von Urbino und M. F. für Mar-
ntonio. [53]) Die Blätter wären folgende: eine Venus,
lche Amor umarmt, ein Bild, worin Gott die Nach-
mmenschaft Abrahams segnet und man die Magd mit
beiden Kindern sieht, [54]) alle die verschiedenen runden
lder welche Raffael in den påpstlichen Zimmern gemalt
tte, die Erkenntniß aller Dinge, Calliope mit der Laute
der Hand, die Vorsehung und die Gerechtigkeit, zunächst
gte eine kleine Abbildung von dem im selben Zimmer
sgeführten Gemålde des Parnaß mit Apoll, den Musen
Dichtern, und von Aeneas, der Anchises seinen Vater
s den Flammen Troja's rettet, nach welcher Zeichnung
ffael ein kleines Bild malen wollte. Bald nachher gaben

er ihm weder Gypsabgüsse, noch Entwürfe, noch Zeichnungen, sondern Kupferstiche schenkte, weil Baviera sich auf diese am besten verstand, sie ihm also am angenehmsten seyn mußten.

) In der Bezeichnung seiner Blätter blieb Marcantonio sich nicht gleich. Einige der vorzüglichsten ließ er ohne alles Zeichen. Auf den frühern Blättern ist es mit großen, später mit kleineren Buchstaben gemacht. Von den Blättern die er in Rom stach, tragen ungefähr 100 das Zeichen M, oder MA, oder auch AMF; ungefähr 30 haben das leere Täfelchen, und etwa 170 haben kein Zeichen. In jeder dieser drei Classen befinden sich Blätter vom höchsten Werth. Bartsch beschreibt 383 Blätter als Werke Marcantons. Vollständig werden diese in keiner Sammlung angetroffen. Die reichhaltigsten und schönsten Sammlungen Marcanton'scher Kupferstiche findet man im k. Cabinet zu Paris, in der kais. Bibliothek zu Wien, und im Cabinet Gaudio beschrieben von Marsand (Fiore dell' arte d'intaglio Padova 1823), welche letztre 360 Blätter enthält.

) Demselben Zani zufolge stellte dieser Stich nicht den Segen Abrahams, sondern den Noa dar, welcher von Gott den Befehl zum Bau der Arche erhält. Die weibliche Figur und die drei Knäblein müssen die Frau und Kinder Noahs vorstellen sollen.

sie den Kupferstich von Raffaels Galatea heraus, die
einem Muschelwagen auf dem Meere hinfährt, von D-
phinen gezogen und von Tritonen geleitet, die eine Nymp
rauben. Ebenso erschienen von Marcantonio viele Kupf-
stiche einzelner Figuren nach Zeichnungen Raffaels: n
Apoll mit der Leyer in der Hand; eine Friedensgöttin, r
Amor einen Palmzweig reicht; die drei theologischen d
die vier moralischen Tugenden und ein Christus mit a
zwölf Aposteln in derselben Größe. Auf einem halben Fo-
bogen stellte er die Raffaelische Madonna in dem Altar d
zu Araceli dar, arbeitete einen Kupferstich von dem B e
in S. Domenico zu Neapel, worin man die Madon,
St. Hieronymus und den Engel Raffael mit Tobias si t,
und ein kleines Blatt mit einer Mutter Gottes, auf nied m
Stuhle, wie sie das Christuskind umarmt, welches nur is
zur Hälfte bekleidet ist; und so viele andere Madonnen ch
Bildern Raffaels. Danach stach er in Kupfer auch St. Jo n-
nes den Täufer in der Wüste, eine noch jugendliche Ges t,
und dann eine Abbildung der Tafel mit der heiligen Ce ia
und anderen Heiligen, welche Raffael für S. Giovann in
Monte gemalt hatte — ein Blatt das für sehr schön lt.

Als Raffael die Cartons zu den Hautelissetapeten in er
päpstlichen Capelle vollendet hatte, welche nachmals in old
und Seide gewebt wurden, und Begebenheiten aus em
Leben von St. Peter, St. Paul und St. Stephan dar ll-
ten, ließ er die Predigt St. Pauls, die Steinigung des
heil. Stephan und das Sehendwerden des Erblindeten on
Marcantonio stechen, alle drei aber erlangten durch die sch nen
Gedanken Raffaels, durch die Anmuth der Zeichnung und
den Fleiß Marcantonio's außerordentliche Schönheit. D ch-
her stach er eine herrliche Kreuzabnahme mit der bew de-
rungswürdigen Gestalt der ohnmächtig niedersinkenden Ma-
donna, nach Erfindung Raffaels; und hierauf das Ge lde

affaels von der Kreuztragung, das nach Palermo kam, [55])
d eine Zeichnung Raffaels von Christus in Wolken, mit
Madonna und St. Johannes den Täufer, die h. Ka-
rina am Boden knieend und den Apostel St. Paulus
frecht stehend — eine große und herrliche Platte, die indeß
ich den übrigen schon ziemlich abgenutzt war, als sie bei
Plünderung Roms von den Deutschen oder Andern fort-
chleppt wurde.

Marcantonio fertigte von Papst Clemens VII ein Profil-
d mit geschorenem Bart nach Medaillen-Art, das Bild-
von Kaiser Karl V, welcher damals noch sehr jung war,
ein zweites, als der Kaiser ein höheres Alter erreicht
te; arbeitete den Kupferstich von Ferdinand, dem römi-
n König, der Karl V in der Herrschaft folgte, und von
berühmten Dichter Messer Pietro aus Arezzo; das letz-
ist nach der Natur gezeichnet und das schönste Bildniß
Marcantonio's Hand. Bald nachher stach er die Köpfe
zwölf Kaiser nach alten Medaillen. Von diesen Blättern
kte Raffael einige nach Flandern an Albrecht Dürer,
Marcantonio sehr rühmte und dagegen nebst vielen Kupfer-
en sein eignes Bildniß dem Raffael sandte, welches
vollkommen schön galt.

Raffaels Verkehr mit A. Dürer.

Nachdem der Ruf Marcantonio's sich mehr und mehr
reitet hatte und er und die Kupferstecherkunst in Werth
jen, begaben sich viele bei ihm in die Schule. [56]) Vor-

Schüler Marcantons.

[55]) Dieser Stich vom Spasimo di Sicilia ist in der That sehr schön und verdient die Lobsprüche eines Cicognara und Pietro Giordiani. Vor wenigen Jahren lieferte der Cavaliere Paolo Toschi von Parma einen Kupferstich nach demselben Bilde.

[56]) Die bekanntesten Schüler oder Nachahmer des Raimondi sind: Agostino Veneziano, Marco da Ravenna, der Lehrer des Dado (Maestro del Dado), Giulio Bonasone, Jacopo Caraglio, Niccolo Beatricetto, Enea Vico, die Ghisi von Mantua (Giorgio und Teodoro), Giambat-tista von Mantua und dessen beide Kinder, Adam und Diana, welche letztere den Francesco Ricciarelli von Volterra heirathete, so wie

Marco Ravignano.

Agostino Veneziano.

zugsweise geschickt in diesem Beruf wurde Marco au Ravenna,[57]) der auf seine Arbeiten R. S. das Zeiche Raffaels setzte und Agostino aus Venedig,[58]) der sei Werke mit A. V. bezeichnete. Von diesen beiden erschiene viele Kupferstiche nach Zeichnungen Raffaels, unter ande die Madonna und Christus, der als Leiche ausgestreckt v ihr liegt, zu Füßen St. Johannes, Magdalena, Nicodem und die andern Marien. Auf einem größern Blatt stellt sie wiederum die Madonna dar, welche mit ausgebreitet Armen und zum Himmel erhobenen Blicken wehmuthsv über dem todthingestreckten Christus trauert. — Agosti fertigte einen großen Kupferstich von der Geburt Chri mit den Hirten, den Engeln und einem Gott Vater in d Höhe; um die Hütte her viele Vasen, antike wie neuere, u ein Räucherwerk, zwei Frauen nämlich, die eine durchbroch Vase halten.

Dann stach er ein Blatt von einem Menschen, der in ein Wolf verwandelt zu einem Bette tritt und einen Schlaf den erwürgen will; auf einem andern Alexander und Roxa der der König die Krone hinreicht, während einige Lieb götter sie umschweben und ihr das Haupt schmücken, u andere mit den Waffen Alexanders spielen. Von densell

---

etliche Deutsche, unter denen Sandrart den Bartholomäus Beham u Georg Pencz aufführt, welche nach Italien kamen, um sich u seiner Leitung zu vervollkommnen. Aller dieser erwähnt Vasari Laufe dieser Biographie lobend.

57) Marco Dente von Ravenna (S. Zani, Encicl. metod. Parte T. V. p. 315). Er stach mehrere Werke des Marcantonio so täusch nach, daß viele Kenner dieselben für Wiederholungen von diesem M ster selbst hielten. Er fand seinen Tod bei Gelegenheit der Plü rung Roms im J. 1527.

58) Agostino Veneziano stammte aus der Familie Musi oder de M Sein Geburtsjahr ist ebensowohl unbekannt, als sein Todesj Der älteste seiner Stiche trägt die Jahreszahl 1509, und neueste 1536.

upferstechern ist das Abendmahl Christi mit den zwölf
posteln, ein ziemlich großes Blatt, und eine Verkündigung,
e nach Zeichnungen Raffaels. Zunächst erschienen sodann
ei Bilder von der Hochzeit der Psyche, welche Raffael
ht lange zuvor gemalt hatte; kurz Fra Agostino und Marco
ben fast alles was Raffael jemals gezeichnet oder gemalt,
Kupferstich heraus, auch vieles was Giulio Romano
ch Angabe seines Meisters ausgeführt, ja damit jede Ar-
t Raffaels von ihnen abgebildet werde, stachen sie endlich
ch die Bilder, welche in den Loggien nach seinen Zeichnungen
n Giulio gemalt wurden.

Von einigen der ersten Blätter mit dem Zeichen M. R.
arco Ravignano und von andern mit A. V. Agostino
eneziano sieht man deutlich, daß spätere Meister sie nach-
stochen haben. Hiezu gehört die Erschaffung der Welt,
Erschaffung der Thiere, das Opfer Cains und Abels,
Tod des letztern, Abraham der Isaak opfert, die Arche
oa's, die Sündfluth, die Ausschiffung der Thiere, der
urchzug durchs rothe Meer, die Gesetzgebung Mosis auf
m Berge Sinai, das Manna, David der Goliath erschlägt,
sselbe Blatt das Marcantonio schon früher gestochen hatte,
alomo der den Tempel baut, sein Urtheil über die beiden
ütter und das Gesicht der Königin von Saba. Aus dem
uen Testament: die Geburt, die Auferstehung Christi und
Ausgießung des heiligen Geistes. Alle diese Blätter
urden noch zu Lebzeiten Raffaels gestochen, da sich aber
ch seinem Tode Marco und Agostino getrennt, so fand der
tere bei dem florentinischen Bildhauer Baccio Bandinelli
terkommen, der ihm nach seiner Zeichnung eine Anatomie,
lche er nach ausgetrockneten Körpern und Todtenknochen
eichnet hatte, und eine Cleopatra stechen ließ, welche beide
ätter für sehr gut galten. Baccio bekam dadurch Muth
d fertigte für Agostino die Zeichnung zu einem der größ-

Agostino bei B. Bandinelli.

ten bis dahin gesehenen Kupferstiche, darin eine Meng
Frauen in Gewändern und nackende Männer, welche a
Herodes Befehl die schuldlosen Kindlein ermorden.

Fernere Stiche Marcantons.

Marcantonio fuhr unterdeß fort in Kupfer zu steche
und gab einige kleine Blätter mit den zwölf Aposteln herau
in verschiedenen Stellungen, auch viele männliche und weil
liche Heilige zu Trost und Hülfe der armen Maler, die nic
so viel zeichnen können, ihren Bedarf zu decken. Er sta
ferner einen Nackenden, zu dessen Füßen ein Löwe liegt un
der sich bemüht, eine große Fahne zum Stehen zu bringen, d
der Wind bewegt und nach einer Seite jagt, wohin d
Jüngling sie nicht haben will; dann einen anderen, der e
Postament auf dem Rücken trägt; ferner einen heil. Hier
nymus, in kleinem Maßstab, der in Todesbetrachtung ve
loren, den Finger in die Höhlung eines Todtenschädels leg
die Erfindung und Zeichnung von Raffael. Nach den T
peten der Capelle stach er eine Justizia, dann Aurora
ihrem Wagen von zwei Pferden gezogen, denen die Hor
die Zügel anlegen, die drei Grazien nach antikem Vorbil
und eine Mutter Gottes, welche die Stufen des Tempe
hinansteigt.

Giulio Romano wollte zu Lebzeiten Raffaels keine sein
Arbeiten im Abdruck erscheinen lassen, aus Bescheidenh
und damit es nicht das Ansehn gewinne, als denke er m
ihm zu wetteifern; nachdem jedoch sein Meister gestorb

Nach Giulio Romano.

war, gab er Marcantonio Auftrag, zwei sehr schöne Reite
schlachten in ziemlich großen Blättern und alle Bilder v
Venus, Apoll und Hiacynth zu stechen, die er in dem B
auf dem Weinberg des Messer Baldassarre Turini da Pes
gemalt hatte. Gleiches geschah mit den vier Bildern a
dem Leben der Magdalena und den vier Evangelisten
der Wölbung der Capelle zu Santa Trinita, welche ei
Courtisane errichtet hat, obwohl sie heutigen Tages Mes

nolo Massini zugehört. Auch zeichnete und stach er einen
r schönen antiken Sarkophag mit einer Löwenjagd, der
früher zu Maiano befand, nunmehr aber im Hofe von
. Peter aufgestellt ist; ferner eines der antiken Marmor-
sreliefs an dem Bogen des Constantin, und viele Bilder,
che Raffael für den Corridor und die Loggien des Pala-
gezeichnet hatte; Blätter, welche alle nachmals Tom-
so Barlacchi zugleich mit denen der Raffaelschen Tape-
bilder im Consistorio publico nachgestochen hat.

Marcantonio mißbraucht seine Kunst und kommt ins Gefängniß.

Giulio Romano ließ Marcantonio zwanzig Blätter ste-
n mit den verschiedenen Lagen, Manieren und Bewe-
gen, wie unanständige Männer bei Weibern liegen und
s noch schlimmer war, für jede Spielart schrieb Messer
tro aus Arezzo ein höchst unsittliches Sonett, so daß ich
t weiß, ob das Auge mehr durch die Darstellungen Giu-
s oder das Ohr mehr durch die Worte des Aretiners be-
igt wurden. Papst Clemens tadelte es sehr, und wäre
lio Romano bei dessen Erscheinen nicht schon in Mantua
esen, so würde der Zorn des Papstes ihn hart bestraft
en, und da man von diesen Blättern an Orten fand,
es am mindesten glaublich schien, wurden sie nicht nur
oten,[59]) sondern Marcantonio wurde auch gefangen ge-
und würde große Trübsal erfahren haben, hätten nicht
Cardinal von Medici und Baccio Bandinelli der zu Rom
dem Papst in Dienst stand, ihn erlöst.[60]) Fürwahr die

) Das päpstliche Verbot brachte die beabsichtigte Wirkung hervor; denn es wurden der Abdrücke so viele vernichtet, daß man lange Zeit nirgends mehr einen sah und zuletzt daran zu zweifeln begann, ob je einer existirt habe. Der einzige vollständige Abdruck den man kennt, befindet sich im k. Kupferstichcabinet zu Paris, unter dem Titel „les postures." Die Platten hatte der Papst durch Henkershand zerstören lassen.

) Dolce erzählt in seinem Dialogo die Sache etwas anders und verwechselt Leo X mit Clemens VII. Er kann übrigens in diesem Falle nicht als Autorität gegen Vasari gelten, welcher mit den hier genann-

Gaben Gottes sollten niemals, wie doch häufig geschieht, zu Schmach der Welt und zu durchaus abscheulichen Ding[e] gebraucht werden.

Marcanton arbeitet für B. Bandinelli.

Nachdem Marcantonio aus dem Gefängniß befreit wa[r,] vollendete er in Auftrag Baccio Bandinelli's ein großes, sch[on] früher von ihm begonnenes Blatt mit einer Menge nacke[n]der Gestalten, die den heiligen Lorenz auf dem Rost braten [–] ein sehr gerühmtes, mit unendlichem Fleiß gestochenes Bild [–] obwohl Bandinello sich in der Zeit, als jener es arbeite[te,] mit Unrecht bei dem Papste beschwerte und versicherte, Ma[rc]antonio bringe viele Fehler hinein. Bandinello empfing v[er]dienten Lohn für seine Undankbarkeit und Unhöflichkeit, de[nn] Marcantonio, der von allem unterrichtet war, ging n[ach] Vollendung seiner Arbeit ohne Wissen Baccio's zu dem Pap[st,] der an der Zeichenkunst unendliches Vergnügen fand, u[nd] legte ihm das Originalblatt Bandinelli's zugleich mit sein[em] Kupferstich vor; hieraus erkannte der Papst, Marcanto[nio] habe mit richtigem Urtheil nicht nur keinen Irrthum beg[an]gen, sondern im Gegentheil viele nicht unbedeutende Fe[hle]r in der Zeichnung Bandinelli's verbessert, habe gewußt [in] seinem Stiche mehr zu leisten, als Baccio bei dem Vorb[ild] gethan hatte, belohnte ihn deßhalb reichlich, sah ihn im[me]r gerne und würde ihm, wie man glaubt, unter andern U[m]ständen viele Wohlthaten erzeigt haben, wenn nicht die Pl[ün]derung Roms dazwischen gekommen wäre. Marcant[onio]

Mißgeschick bei der Plünderung Roms.

wurde fast zum Bettler, er verlor alles und mußte über[dies] für seine Befreiung aus den Händen der Spanier gro[ßes] Lösegeld zahlen. Danach verließ er Rom, ohne je wi[der] dahin zurückzukehren, und es gibt aus der spätern [Ze]it nur wenige Arbeiten mehr von ihm.

Die Kunst ist Marcantonio vielen Dank schuldig, [in]

ten Personen genau bekannt war, während sie Dolce, der in Venedig lebte, wohl in seinem Leben nie gesehen hat. (Bottari.)

rch ihn wurden die ersten Kupferstiche in Italien gear=
itet, zu großem Gewinn unseres Berufes, wie zur Bequem=
hkeit derer, welche ihn üben, und andere haben dadurch
chmals die Werke ausgeführt, von denen weiter unten die
:de seyn wird.

Agostino Veneziano, dessen oben schon gedacht ist, ging
ch den erwähnten Begebenheiten nach Florenz in der Ab=
)t, mit Andrea del Sarto in Verbindung zu treten, der
ch Raffael für einen der besten Maler Italiens galt. Er
erredete Andrea, ihm einen todten von drei Engeln ge=
ßten Christus in Kupfer stechen zu lassen; weil aber die
iche nicht ganz nach Andrea's Wunsch ausfiel, wollte er
mehr eines seiner Werke im Druck herausgeben. Nach
nem Tode geschah es durch Andere, die seinen Besuch der
l. Elisabeth und die Taufe Johannis aus den Chiaros=
en des Andrea im Scalzo zu Florenz stechen ließen.
arco von Ravenna führte nicht nur gemeinschaftlich mit
ostino die oben genannten Werke aus, sondern arbeitete
ch eine Menge Blätter für sich allein, die an seinem Zeichen
R. kenntlich, und alle sehr lobenswerth sind.

A. Veneziano in Florenz.

Viele der nachfolgenden Meister haben gute Kupfer=
he herausgegeben und dadurch möglich gemacht, daß man
erall sich der rühmlich ausgezeichneten Leistungen der vor=
llichsten Künstler erfreuen konnte; auch fehlte es nicht an
chen, die sich in Holzschnitten versuchten, die mit dem
nsel in Helldunkel ausgeführte Zeichnungen zu seyn
einen — eine sinnreiche und schwierige Sache. Dieß war
a. Hugo da Carpi als Maler, nur mittelmäßig in
)ern Kunstarbeiten, aber mit scharfem Verstand begabt.
stellte, wie schon im dreißigsten Capitel der theoretischen
ileitung gesagt ist, zuerst glückliche Versuche an, mit zwei
essen zu arbeiten, von denen er die eine benutzte, die
hatten wie in Kupfer zu schraffiren, während er mit der

Holzschnitte.

Hugo da Carpi.

andern den Farbenton gab; deßhalb ließ er bei dem Schni
der Strichlagen die Lichter des Blattes so weiß, da
sie nach dem Abdruck wie mit Weiß aufgesetzt erschiene
In dieser Art arbeitete Hugo ein Blatt in Helldunk
nach einer Zeichnung Raffaels, mit einer Sibylle die si
und liest, bei ihr ein bekleidetes Kind das ihr mit ein
Fackel leuchtet. Da dieß Hugo wohl gelang, faßte
Muth und versuchte Holzabdrücke mit dreierlei Tinten
fertigen; die erste nahm er zu dem Schatten, die zwei
um etwas milder, diente zu den Halbschatten, und die dri
mit eingegrabenen Strichen bewirkte den hellsten Ton d
Bildes und gab die Lichter des weißen Papiers. Au
diesen Versuch lohnte so gutes Gelingen, daß er ein Bl
herausgab, Aeneas den Anchises auf dem Rücken und d
brennende Troja. Es erschien von ihm eine Kreuzabnah
und das Bild von Simon, dem Zauberer, nach den raffa
lischen Hautelissetapeten in der päpstlichen Capelle; au
David, der den Goliath erschlägt, und die Flucht der P
lister, nach Zeichnungen Raffaels, welche dieser zum Beh
der Ausführung al Fresco in den päpstlichen Loggien g
fertigt hatte; und nach vielen andern Blättern in He
dunkel machte er auf dieselbe Weise auch eine Venus m
einer Menge scherzender Liebesgötter. Hugo war auch Mal

Hugo als Maler.

wie ich oben schon erwähnte, und ich will nicht verschweig
daß er ohne Pinsel einzig mit dem Finger und einig
wunderlichen Instrumenten eine Tafel in Oel malte; e
ist auf dem Altar des Volto Santo zu Rom aufgestellt, u
ich bemerkte eines Morgens, als ich dort mit Michelagn
Messe hörte, daß auf jenem Bilde geschrieben steht: Hu
da Carpi habe es ohne Pinsel ausgeführt; lachend zei
ich Michelagnolo diese Inschrift; auch er lachte und spra
es wäre klüger gewesen, er hätte den Pinsel gebraucht u
sein Werk besser gemacht. Die Erfindung Hugo's, He

bdrücke mit mehren Platten (oder Stöcken) zu fertigen und
s Helldunkel nachzuahmen, war Ursache, daß Viele seiner
ahn folgten und sehr schöne Blätter fertigten.

Bald. Peruzzi.

Baldassarre Peruzzi, Maler aus Siena, arbeitete
ch ihm in ähnlicher Weise ein Blatt in Helldunkel:
erkules, der den Geiz vom Parnaß herab jagt, wo er sich
t Gold= und Silber=Vasen beladen zeigt; auf dem Berge
d die Musen in verschiedenen schönen Stellungen abge=
det — ein sehr zu rühmendes Werk. Francesco Par=
igiano fertigte auf einem offnen Regalbogen einen Dio=
nes, schöner als irgend eine von Hugo's Arbeiten.[61])

Franz Parmigiano.

Ant. da Trento.

Derselbe Parmigiano lehrte Antonio von Trient
Verfahrungsweise, Abdrücke mit drei Stöcken zu fertigen,
d ließ ihn auf einem großen Blatt die Enthauptung von
t. Peter und St. Paul in Helldunkel ausführen. In
em andern stellte er vermittelst zweier Stöcke die tibur=
ische Sibylle dar, welche Kaiser Octavian das Christus=
d auf dem Schooß der Madonna zeigt; von ihm ist die
stalt eines Nackenden, der sitzend in schöner Wendung
Rücken zeigt, und ein Oval mit einer Madonna in
gender Stellung; viele andere wurden nach seinem Tode
n Joannicolo Vicentino[62]) herausgegeben, die schönsten
och nach Parmigiano's Tode führte der Sieneser Do=
enico Beccafumi aus, wie genauer in dessen Leben
ählt werden wird.

D. Beccafumi.

Erfindung des Radirens und Aetzens.

Eine andere rühmliche Erfindung war Kupferstiche an=
tt mit dem Grabstichel, auf eine leichtere, wenn auch

---

[61]) Der Diogenes mit dem gerupften Hahn, dem „Menschen des Plato," ward nicht von Parmigianino, sondern von Ugo da Carpi geschnitten, wie man auf dem Holzschnitt selbst lesen kann. (Bottari.)

[62]) Vasari, der auf den Stichen dieses Künstlers dessen abgekürzten Namen: Io. Nic. Vicen. fand, nahm das Io. für Ioannes, da es doch Iosephus bedeuten sollte, und deßhalb ist hier nicht Ioanniccolò, sondern Giuseppe Nicolo zu lesen.

minder saubere Weise mit Aetzwasser zu gewinnen. M
bedeckt hiebei vorerst die Kupfertafel mit einem Uebers
von Wachs, Firniß oder Oelfarbe, zeichnet darauf mit ein
spitzen scharfen Eisen, so daß der Ueberzug von Firniß od
was es sonst sey, durchschnitten wird, und gießt dann d
Scheidewasser darüber, welches sich also in das Kup
einfrißt, daß die Striche der Zeichnung sich vertiefen u
man Abdrücke davon nehmen kann. In dieser Weise a
beitete Francesco Parmigiano [63]) viel kleine, sehr anmuthi
Bildchen, darunter Christi Geburt, einen todten Christ
den die Marien betrauern, eine der raffaelischen Tapete
zeichnungen in der päpstlichen Capelle und viele ande
Gegenstände. Danach gaben Battista, ein Maler aus V
cenza [64]) und Battista del Moro [65]) aus Venedig, fünf
schöne verschiedenartige Landschaften heraus. In Flande
erschienen von Hieronymus Cock [66]) die freien Künste,
Rom von Fra Sebastiano Veneziano die Heimsuchu

durch Fr. Parmigiano.

Batt. Vicentino und Batt. del Moro.

Hieronymus Cock u. a.

---

[63]) Parmigianino gilt für den Erfinder dieses Verfahrens beim Kup
stich, während Sandrart dem Albrecht Dürer dieses Verdienst zuschre
Uebrigens macht Zani triftige Gründe zu Gunsten des erstern gelte
S. Encicl. metod. Parte II, T. VII, p. 166.

[64]) Giambattista Pittoni oder Pitoni, genannt Battista Vicentino, g
1520. Auf seinen Blättern, meist Landschaften mit Architektur a
der Umgegend von Rom und Neapel, findet man das Zeichen B.
V. (F.)

[65]) Battista del Moro ist der nämliche wie Battista d'Agnolo, der
Namen del Moro erhielt, weil er der Schüler, Schwiegersohn u
Erbe des Francesco Torbido, genannt il Moro, war, wie man
reits im Leben des Fra Giocondo, S. 219 gelesen hat.

[66]) Der Abb. Zani fand eine Unterschrift von ihm, die also laut
Hieronymus Coccius Pictor Antw. 1556. Er war um 1510
Antwerpen geboren und starb daselbst 1570. Er war auch Ma
als Kupferstecher ist er indeß bedeutender und gab fast alle raffa
schen Werke heraus; ferner römische Alterthümer, ganze Folgen, La
schaften, Bildnisse niederländischer Maler ꝛc. Er war es auch,
dem Vasari Nachrichten über niederländische Künstler erhalten ha

della Pace und die von Francesco Salviati in der
isericordia [67]) und das Fest von Testaccio, auch wurden
Venedig von dem Maler Battista Franco, wie von
dern Meistern, viele Werke solcher Art vollendet. Um
och zu den einfachen Kupferstichen zurückzukehren, so kam,
chdem Marcantonio die große Menge der früher genann-
Blätter gestochen hatte, Rosso nach Rom und Baviera
erredete ihn, einige seiner Bilder in Kupfer herauszu-
en; dieser ertheilte deßhalb Gian Jacopo del Cara-
io aus Verona, [68]) der eine leichte Hand hatte und Marc-
tonio mit großem Fleiß nachzuahmen suchte, den Auftrag
h seiner Zeichnung eine anatomische Figur zu stechen,
mit einem Todtenkopf in der Hand auf einer Schlange
t, und neben ihr ist ein singender Schwan. Dieß Werk
ang so wohl, daß Rosso ihn auf mehren ziemlich großen
ättern einige Thaten des Herkules darstellen ließ, wie er
Hydra umbringt, mit dem Cerberus kämpft, den Cacus
tet und dem Stier die Hörner bricht; die Schlacht mit
Centauren und den Centaur Nessus, welcher Dejanira
führt. Auch diese fielen trefflich aus, und Jacopo mußte
h Zeichnung Rosso's das Bild von den Elstern stechen,

Rosso.

Jac. del Caraglio.

---

) Von der Heimsuchung in der Kirche della Pace erzählt Vasari im Leben des Seb. del Piombo CXXVII eine unterhaltende Anekdote. Das Bild ist in Oel gemalt. Die Heimsuchung von Salviati hingegen im Oratorio di S. Giovanni decollato detto della Misericordia ist ein Frescobild, hat aber durch wiederholte Restaurationen sehr gelitten.

) Vom Gio. Giacomo Caraglio, einem so berühmten Manne, sagt Vasari wenig; allein Dal Pozzo sagt von ihm eben nicht mehr. (Bottari.) Nach einigen ist er um 1500 zu Parma, nach Ticozzi 1512 zu Verona geboren, und Vasari selbst scheint zwischen beiden Annahmen zu schwanken, wie man weiter unten sieht. Caraglio starb 1551 (Zani), nach Andern um 1570. Bartsch nennt 64 Blätter von ihm die entweder mit seinem Namen oder mit IAV (Jacobus Veronensis) bezeichnet sind.

die in Krähen verwandelt wurden, [69]) weil sie mit den Mu
um die Wette singen wollten. Baviera hatte zwanzig Göt
mit ihren Attributen innerhalb Nischen von Rosso zeichn
lassen, um sie für ein Buch zu verwenden, und Gian=Jaco
Caraglio stach sie in zarter schöner Manier. Bald nach
erschienen die Blätter von den Verwandlungen der Gött
von denen Rosso jedoch nur zwei zeichnete, weil er n
Baviera in Streit gekommen und dieser die zehn übrig
von Perino del Vaga ausführen ließ. Die beiden Blät
von Rosso sind der Raub der Proserpina und die in
Pferd verwandelte Phillare; [70]) alle aber wurden von Ca
glio mit so vielem Fleiß gestochen, daß sie immer in We
gestanden haben. Dieser Meister begann in Auftrag v
Rosso den Raub der Sabinerinnen; was ein seltnes W
geworden seyn würde, hätte nicht die Plünderung Ro
seine Vollendung verhindert. — Rosso ging fort und
Platten verloren. Zwar fiel dasselbe Bild nachmals and
Kupferstechern in die Hände, gelang aber schlecht, weil 
kundige den Stich ausführten und alles um des Gewinn
willen geschah. Caraglio stach in Auftrag von France
Parmigiano ein Blatt mit der Vermählung der Madon
auch andere Blätter nach Werken desselben Meisters, u
für Tizian Vecellio dessen schönes Gemälde von der G
burt Christi.

In dieser Weise hatte Gian Jacomo Caraglio v
Kupferstiche ausgeführt, als er sich dem Cameen= und K
stallschneiden zuwandte; er wurde darin so trefflich wie

---

69) Le Piche, die Elstern, läßt Vasari in Cornacchie, in Krähen ve
wandeln. Jedermann sieht, daß er von den Töchtern des Kö
Pierus in Emathia spricht, welche sich mit den Musen in einen W
kampf des Singens eingelassen hatten, und als sie unterlegen, in El
verwandelt wurden.

70) Eigentlich die Philyra, welche der in ein Roß verwandelte Sa
liebkost.

nem frühern Beruf und hat nachmals bei dem Könige
ı Polen [71]) die Kupferstecherei als eine niedere Kunst nicht
iter geübt, sondern sich mit Edelsteinen vertiefter Arbeit
› Baukunst beschäftigt. Durch die Großmuth jenes
nigs reich belohnt, legte er viel Geld auf Grund und
den von Parma an, damit er im Alter sein Vaterland,
ı Umgang seiner Freunde und Schüler genießen und sich
ı den Mühen vieler Jahre ausruhen könne.

Sehr vorzüglich in der Kunst des Kupferstechens war
h den genannten Meistern Lambert Suave. [72]) Man
t auf dreizehn Blättern seiner Hand Christus und die
lf Apostel, welche in Rücksicht des Stiches mit zartester
isterschaft ausgeführt sind. Wäre er in der Zeichnung
ndlich gewesen, gleichwie er in allem Uebrigen Studium
Fleiß zeigte, so würde er bewunderungswürdig geworden
ı. Deutlich beweist dieß ein kleines Blatt von St. Paulus
cher schreibt, und ein größeres von der Auferweckung des
arus, worin man viel Schönes findet, besonders ist die
hlung eines Steines in der Gruft des Lazarus und das
t welches auf einige Gestalten fällt, in beachtenswerther
ise schön und sinnreich ausgeführt.

Lamb. Suave.

Viele Einsicht in demselben Beruf besaß Giovan
ttista aus Mantua, [73]) ein Schüler Giulio Romano's;
zeigte er unter andern bei einer Madonna, welche den
nd unter den Füßen und den Sohn auf dem Arme hat,

Gianb. Mantuano.

---

) Der König von Polen, dem er diente, war Sigmund I.

) Lamberto Suave oder Lambert Sustermann pflegte sich L. Suavius zu unterschreiben. Uebrigens darf er weder mit Lamberto Lombart (wie es von Bottari geschieht), noch mit Lambert Suster verwechselt werden, den man jetzt in Italien Lamberto Tedesco oder, weil er sich in Venedig aufgehalten, Lamberto Veneziano nennt. S. Zani l. c. bei den ursp. Namen.

) Der Vater der bereits oben erwähnten Diana von Mantua und des Adam.

bei einigen schönen Köpfen mit antiken Helmen und t
zwei Bildern, auf denen man einen Feldhauptmann zu F
und einen zu Pferd dargestellt sieht. In einem ande
Blatte seiner Hand sitzt Mars in Waffenschmuck auf eine
Bette und Venus blickt niederwärts zu Cupido, den sie
der Brust hat — ein gutes Bild. Höchst wunderbar si
zwei große Kupferstiche dieses Meisters, worin der Bra
Troja's nach guter Zeichnung mit seltner Erfindung u
Anmuth dargestellt ist, unter diesen und vielen andern Werk
Giovan=Battista's liest man die Buchstaben I. B. M.

Enea Vico.

Trefflich im Kupferstechen war, gleich allen den früh
genannten: Enea [illegible]o aus Parma.[74]) Es erschien v
ihm der Raub der Helena nach Rosso und nach einer a
dern Zeichnung desselben Malers: Vulcan der in Gesellsch t
einiger Liebesgötter in seiner Werkstatt Pfeile schmied,
während auch die Cyclopen dort thätig sind — ein sicher schö s
Werk; ferner die Leda Michelagnolo's; die Verkündigu g
nach einer Zeichnung Tizians, die Judith, welche Mich=
agnolo in der Capelle gemalt hatte, das Bildniß von H=
zog Cosimo von Medici, als er noch jung war, ganz n
Waffen gekleidet, nach einer Zeichnung Bandinelli's, s
Bildniß von Bandinelli selbst und Apoll und Amor, we e
in Gegenwart aller Götter miteinander streiten.[75]) H te
Enea bei Bandinelli Unterhalt und Lohn für seine Mi n
gefunden, so würde er noch viele andere schöne Blätter ir
ihn gestochen haben.

In der Zeit, als Francesco, ein Zögling der Salv ti

---

74) Ueber die Lebensverhältnisse dieses tüchtigen Künstlers besitzen wir
nur wenige Nachrichten. Seine Blätter tragen die Jahresz en
1541—1560.

75) Das Porträt des Herzogs Cosimo, das des Bandinelli und der K ps
des Cupido mit dem Apoll sind, nach Bartsch, T. XV, p. 279, ht
von Vico, sondern die beiden ersten von Niccolo della Casa un der
dritte von Niccolo Beatricetto gearbeitet. S. unten Anm. 85.

d sehr geschickter Maler, sich in Florenz aufhielt, ließ er,
terstützt durch die Freigebigkeit von Herzog Cosimo, das
oße Blatt mit der Bekehrung des heil. Paulus von Enea
chen; es ist reich an Pferden und Soldaten, wurde als
r schön anerkannt und erwarb dem Enea großen Ruhm.
ieser stach das Bildniß des Herrn Johann von Medici,
aters des Herzogs Cosimo, mit einer Verzierung voll von
guren; eben so das Bildniß Kaiser Karls V mit einer
r geeigneten Zierrath von Siegesgöttern und Trophäen;
erntete dafür von Sr. Majestät Belohnung und von
ermann Lob. In einem andern sehr wohlgelungenen
latt stellte er den Sieg dar, den der Kaiser über Albion
focht, und für Doni machte er einige Köpfe nach der Natur
t schönen Verzierungen in Weise von Medaillen: Heinrich
n König von Frankreich, den Cardinal Bembo, Lodovico
riosto, den Florentiner Gello, Messer Lodovico Domenichi,
e Signora Laura Terracina, Messer Cipriano Morosino
d Doni. Für Giulio Clovio, einen ausgezeichneten Minia-
rmaler, arbeitete er ein Blatt mit dem heil. Georg zu
ferd der den Lindwurm tödtet, und hielt sich dabei sehr
t, obschon es fast einer seiner ersten Stiche war. Enea
saß einen hohen Sinn und trug Verlangen nach größern
ingen und rühmlicheren Unternehmungen, deßhalb widmete
sich dem Studium des Alterthums, besonders der Medaillen,
d gab über diesen Gegenstand mehre Bücher heraus, wor-
man die Bildnisse vieler Kaiser und ihrer Frauen, die
schriften und verschiedene Kehrseiten findet, welche sich
gnen, allen, denen es Vergnügen bringt, Belehrung und
ufklärung in der Geschichte zu geben. Um dieser Dinge
llen verdiente und verdient er vieles Lob, und wer seine
edaillen-Bücher angegriffen hat, thut Unrecht; beachtet
an wie viele Mühen er dabei aufgewandt hat und wie
tzlich und schön sie sind, so wird man ihn sicher entschul-

22*

digen, sollte er einige unbedeutende Irrthümer begange haben,[76]) welche durch schlechte Unterweisung, durch z große Leichtgläubigkeit oder durch Ansichten entstehen, d aus irgend einem Grund der Meinung anderer zuwider sin Irrthümer der Art haben auch Aristoteles, Plinius und vie Schriftsteller sich zu Schulden kommen lassen. Enea zeich nete zu allgemeiner Befriedigung und zu Nutzen der Mensche fünfzig verschiedene Nationaltrachten, welche in Italie Frankreich, Spanien, Portugal, England, Flandern und an dern Ländern üblich waren, Männer sowohl, als Frauen, Da men, Bauern und Städter,—ein schönes eigenthümliches Wer Er gab einen sehr schönen Stammbaum aller Kaiser heran pflegt gegenwärtig aber nach vieler Mühe und Arbeit ein behaglichen Ruhe unter dem Schutz von Alfons II. de Herzog von Ferrara. Dieser hat ihn den Stammbaum d Marchesen und Herzöge von Este stechen lassen, ich ab wollte ihm um der vielen Arbeiten willen, die er ausgefüh hat und noch ausführt, unter einer so großen Zahl vorzü licher Künstler ein ehrenvolles Gedächtniß stiften.

Viele andere haben sich mit der Kunst des Kupfe stechens beschäftigt, und waren auch ihre Leistungen nic gleich vollkommen, so brachten sie doch der Welt Gewin sie förderten die Arbeiten trefflicher Meister ans Lic führten die verschiedenen Erfindungen und Weisen der Mal denen vor Augen, welche sich nicht nach den Orten begeb können, wo die hauptsächlichsten Kunstwerke gefunden w den, und lehrten den Bewohnern jenseits der Berge viele was ihnen bis dahin unbekannt war. Eine Menge Blätt

---

[76]) Uebrigens hat man Nachsicht gegen den Vico zu üben, da zu je Zeit Münzgravirkunst noch in ihrer Kindheit war. (Bottari.) — I was Vasari selbst später zur Vertheidigung des Vico hinzufügt, n uns die von ihm selbst in seinem Werke begangenen Irrthümer einem sehr milden Lichte erscheinen lassen.

nd zwar durch Begier der Kupferstecher, welche mehr um
es Gewinnes als um der Ehre willen arbeiteten, schlecht
usgeführt worden, dennoch aber findet man außer den oben
enannten auch in andern manches Gute. Hiezu gehört das
roße Blatt mit dem Weltgericht Michelagnolo's auf der
Band der päpstlichen Capelle, welches Giorgio aus Mantua
stochen hat,[77]) die Kreuzigung St. Peters und die Bekeh-
ung St. Pauls, welche in der Capelle Paulina zu Rom
malt, von Giovanbattista Cavalieri aber gestochen
nd. Dieser Giovanbattista gab später, nach Zeichnungen
nderer St. Johannes den Täufer in der Wüste, die Kreuz-
nahme aus der Capelle in Santa Trinita zu Rom, welche
aniello Ricciarelli aus Volterra gemalt hat,[78]) die Ma-
nna mit vielen Engeln und noch eine Menge Werke her-
s. Andere Künstler haben vieles nach Michelagnolo ge-
chen auf Ansuchen von Antonio Lanferri,[79]) der
h zu diesem Zweck Kupferstecher hielt. Von ihnen er-
ienen Bücher mit Fischen aller Art, Michelagnolo's Phae-
n, sein Tityus und Ganymed, die Bogenschützen, die
acchanalien, der Traum, die Barmherzigkeit und das
ucifix, welches Michelagnolo für die Marquisin von Pes-
ra gearbeitet hatte, die vier Propheten aus der Capelle
d andere Bilder und Zeichnungen, in Stich und Druck

Giorgio Mantuano u. a.

---

[77]) Oder Giorgio Ghisi. Derselbe war nicht nur ein geschickter Kupfer-stecher, sondern auch „in der Kunst des Damascirens und ähnlichen Metallarbeiten sehr erfahren." (Zani.) Er ist um 1520 geboren; seine Blätter nach Michel Angelo und Raffael kommen denen Marcantons an Schönheit der Zeichnung und Leichtigkeit des Grabstichels fast gleich. 1578 hat er noch gearbeitet; sein Todesjahr ist nicht bekannt. Bartsch zählt 71 Blätter von ihm.

[78]) Dieses Bild wurde später von Dorigni und neuerdings mit allem Aufwand moderner Glanztechnik von Toschi gestochen.

[79]) Vielmehr Lafreri oder Lafrery, der 1512 in der Franche-Comté geboren wurde und in Italien den Kupferstichhändler machte.

so schlecht, daß ich die Namen derer, welche sie ausgefü t
haben, lieber verschweigen will; Antonio Lanferri hinge
und Tommaso Barlacchi[80]) muß ich nennen, weil e
eine Menge junger Leute in Sold hatten, um von ih
Kupferstiche nach Originalzeichnungen so vieler Meister f=
tigen zu lassen, daß wir sie um der Kürze willen nicht a=
zählen. Außer andern Dingen gaben sie in dieser We
Grottesken, antike Tempel, Cornischen, Postamente, Ca=
täler und ähnliche Gegenstände in verschiedenem Maßst
heraus. Sebastian Serlio, ein Baumeister aus Bolog ,
der auf diese Weise alles zu schlechter Manier herab si n
sah, schnitt und stach aus Erbarmen mit der Kunst in H z
und Kupfer zwei Bücher von der Baukunst, worin n
unter andern dreißig Thüren in rustiker und zwanzig n
zierlicher Bauart sieht. Er widmete dieß Werk dem K g
Heinrich von Frankreich.

Ant. Labbaco.

Gleicherweise gab Antonio Labbaco[81]) alle m=
würdigen Alterthümer Roms und ihre Maße nach gena n
Zeichnungen heraus, in schöner Manier gestochen von P=
gino.[82]) Gleich viel leistete in diesem Beruf der Baume er

Vignola.

Jacopo Barozzo da Vignola;[83]) er gab in ei n

---

80) Auch Barlacchi war, gleich dem Lafrery, ein Kupferstichhändler.

81) Oder Antonio Labacco oder L'Abacco; denn er unterschrieb sich n=
tonio alias Abacco. Er war Architekt und Schüler des Antoni da
S. Gallo, wie wir in der nächstfolgenden Biographie, S. 374 erfa n.

82) Der Name dieses Kupferstechers von Perugia hat sich bis jetzt cht
ermitteln lassen. Ein Maler Domenico Perugino starb 159 in
seinem 70sten Jahre in Rom; ein Goldschmidt Polidoro Perugino te
um 1550.

83) Giac. Barozzi gen. Vignola von seiner Vaterstadt im Modenesi n,
wo er 1507 geboren wurde, gilt als einer der Gesetzgeber der n ern
italienischen Baukunst. 1537 ging er mit Primaticcio nach F nk=
reich, wo er zwei Jahre lang für Franz I thätig war. Nach ner
Rückkehr nach Rom ward er durch Vasari dem Papst Julius III or=
gestellt, und von diesem zu seinem Architekten ernannt. Er ute
als solcher die Villa des Papstes Julius vor Porta del polo

upferwerk leicht zu begreifende Regeln, wie man nach den
imensionen der fünf Ordnungen Gegenstände der Bau-
nst verkleinern und vergrößern könne — ein höchst nützliches
uch, wofür wir ihm zu Danke verpflichtet sind; so wie
eichfalls für seine Kupferstiche und Schriften über Bau-
nst dem Giovanni Cugini[84]) aus Paris. Jean Cousin.

Zu Rom hat sich außer den früher genannten Niccolo Nic. Beatrizet.
eatriccio[85]) aus Lothringen mit Grabstichel-Arbeiten
gegeben. Zu vielen rühmenswerthen Kupferblättern seiner
and gehören zwei Bruchstücke eines Sarkophags mit
eiterschlachten, eine Menge anderer mit gut ausgeführ-
n Thieren und ein Bild von der Tochter der Wittwe,
e Jesus Christus vom Tod erweckt, dieß letztere nach einer
ichnung des Malers Girolamo Mosciano[86]) aus Gir. Mosciano.
rescia sehr kräftig ausgeführt. Von demselben Meister

---

und die Kirche S. Andrea. Auch am Pal. Farnese, an der Kirche al Gieſù u. m. a. hatte er Theil; sein bedeutendstes Werk ist das Schloß Caprarola des Cardinals Farnese, 8 — 10 Miglien von Rom. Zuletzt war er Baumeister von S. Peter und die zwei hintern kleinen Kuppeln sind von ihm. Er starb 1573. Vgl. über ihn Quatremère de Quincy dictionnaire historique d'architecture I. 160.

84) Ist hiemit, wie wahrscheinlich Jean Cousin, der berühmte Glasmaler gemeint, so ist die Zusammenstellung mit Vignola nicht recht erklärlich. Er ist aus Soucy bei Sens, Geburts- und Todesjahr sind unbekannt; 1589 lebte er noch. Man hat zwei literarische Werke von ihm: Livre de perspective par Jehan Counsin, Paris 1560, und Livre de portraicture avec fig. en bois, 1593.

85) Nich. Beatrizet oder Beautrizet, der in Italien unter dem Namen Beatricetto bekannter ist, ward ums J. 1507 zu Thionville geboren Zani möchte ihn und den ebenfalls aus Lothringen stammenden Nicolo della Casa für eine und dieselbe Person halten. Die Blätter des Beatricetto deren Bartsch 108 zählt, tragen die Jahreszahlen 1540–1562. Sein Todesjahr ist unbekannt.

86) Dieß ist Girolamo Mocetto oder Moceto, auch Girolamo Bresciano genannt; er darf folglich nicht mit Girolamo Muziano von Acquafredda verwechselt werden, der ebenfalls den Beinamen Bresciano oder Brescianino führt, auch zuweilen Giovanni de' paesi genannt wird.

erschien die Verkündigung nach einer Zeichnung des Miche
agnolo, und das Mosaikschiff, welches Giotto in der Hal
von St. Peter gearbeitet hatte. [87])

Viele Holzschnitte und schöne Kupferstiche sind au
Venedig gekommen, darunter von Tizian in Holzabdrücke
eine Menge Landschaften, eine Geburt Christi, St. Hier
nymus und St. Franciscus. In Kupferstich: Tantalu
Adonis und noch viele Blätter, welche Giulio Bonason
aus Bologna [88]) zugleich mit einigen Bildern von Raffae
Giulio Romano, Parmigiano und andern Meistern gestoche
hat, von denen er Zeichnungen erhalten konnte. Ein Mal
Battista Franco, [89]) aus Venedig, hat mit dem Grabstich
sowohl, als mit der Radirnadel viele Werke verschieden
Künstler nachgebildet: die Geburt Christi, die Anbetung d
Könige, die Predigt St. Peters, einige Blätter von d
Thaten der Apostel und viele Gegenstände aus dem alt
Testament; ja der Brauch, Kupfertafeln zu fertigen, h
sich also verbreitet, daß solche welche ihn als Beruf übe
sich beständig Zeichner halten, die abbilden, was n
Schönes erscheint, damit sie es in Kupfer stechen könne
So kam aus Frankreich nach dem Tode Rosso's alles
Kupferstich, was man von dessen Hand nur hatte bekomm
können: Clelia mit den Sabinerinnen, welche durch d

Giul. Bonasone.

Werke Rosso's.

---

87) Eine Wiederholung des Stichs des Giotto'schen Schiffchens (navicel
findet man in der Roma sotterranea etc. T. 1. p. 193.

88) Bonasone's Arbeiten fallen zwischen 1521 und 1574. Geburts- u
Todesjahr sind unbekannt. Er bezeichnete seine Blätter mit B
mit IBF oder einem Monogramm. 366 Blätter werden ihm zu
schrieben. Zani zufolge ist dieß der erste Kupferstecher, welcher
darauf anlegte, den Effect des Colorits im Kupferstich hervorzubring
Er wirkte schon 1539 und starb 1592.

89) Giov. Battista Franco gen. Semolei, war 1498 (n. A. 151
zu Udine geboren. Sein Todesjahr wird zwischen 1561 und 15
verschieden angegeben. Er war einer der eifrigsten Nachahmer Mic
Angelo's. Von seinen Blättern beschreibt Bartsch 107.

ß schwimmen, einige den Parzen ähnliche Masken, che man zu Ehren des Königs Franz angeordnet hatte. e wunderliche Verkündigung, ein Tanz von zehn Frauen König Franz, der allein nach dem Tempel Jupiters t, die Unwissenheit und ähnliche sinnbildliche Figuren er sich zurück lassend. Diese wurden zu Lebzeiten Rosso's dem Kupferstecher Renato [90]) ausgeführt; weit mehr erschienen nach seinem Tode, unter vielen auch alle der von Ulysses, ja selbst Vasen, Laternen, Leuchter zfässer und ähnliche Dinge, welche nach Rosso's Zeichgen in Gold und Silber gearbeitet worden waren. Von a Penni [91]) sind zwei Satyrn, welche einem Bacs zu trinken geben, eine Leda, welche dem Amor die ile aus dem Köcher nimmt, Susanna im Bad und noch e Blätter nach den Zeichnungen des Rosso, und des ncesco Bologna Primaticio, gegenwärtig Abt von S. Marin Frankreich; zu diesen gehört das Urtheil des Paris, aham der Isaak opfert, eine Madonna, Christus, der H. Catharina vermählt wird, Jupiter, der Callisto in Bärin verwandelt, der Götterrath, Penelope, die mit n Frauen webt und eine Menge anderer Gegenstände, die Theil in Holzschnitt, zum größern Theil mit dem Grabel gearbeitet wurden; sie waren Ursache, daß die Tae sich aufs feinste ausbildeten und daß man kleine uren so wohl und zart als möglich ausführte. Wer

René Boivin.

---

[90]) René Boyvin oder Boivin, auch schlechthin Renato genannt, geb. zu Angers um 1530, gest. zu Rom 1598.

[91]) So, und nicht Luca Periné wie der Text hat, muß es heißen. L. Penni war ein Bruder des Gian Francesco, genannt Fattore, eines Schülers Raffaels, und hieß auch Romanus. Er ist um 1500 geboren. Mit Rosso war er nach Frankreich und von da nach England gegangen, wo seine Spuren verschwinden. Ein schönes Madonnenbild von ihm in der Weise von Raffaels Schule besitzt der Herzog von Sutherland in London.

betrachtet nicht mit Verwundern die Werke Francesco Marcolini's[92]) aus Forli, der außer andern Dingen, das Buch vom Garten der Gedanken in Holz schnitt. Voran setzte er eine Himmelskugel und sein eignes Bildniß nach einer Zeichnung von Giuseppe Porta da Castelnuovo della Garfagnana; [93]) in diesem Buche sind verschiedene phantastische Gegenstände dargestellt: das Schicksal, der Neid, die Verleumdung, die Schüchternheit, das Lob, und viele andere ähnliche Dinge, die man für sehr schön hielt. Rühmenswerth und in guter Manier gestochen sind auch die Figuren, welche der Buchdrucker Gabriel Giolito zu Ariosts rasendem Roland herausgab, und ein Gleiches gilt von den eilf großen anatomischen Blättern von Andreo Vessalio nach den Zeichnungen des trefflichen flammändischen Malers Johann von Calcar, [94]) welche Valverde, der

Fr. Marcolini.

Joh. de Calcar.

---

[92]) „Wiewohl Francesco Marcolini ein Buchhändler war, setzte ihn sein angebornes Talent doch in den Stand, den Plan zu einer zu Murano zu bauenden Brücke zu entwerfen, über welche sich Sansovino günstig aussprach.“ Temanza, Vita del Sansovino, p. 29.

Nachrichten über diesen Künstler hat Gaetano Gordiani gesammelt und dieselben werden hoffentlich bald veröffentlicht werden. Er ist 1500 zu Forli geboren, war von 1530 — 35 Buchdrucker in Venedig, ließ sich aber dann in Verona nieder.

[93]) Er erhielt deßhalb den Beinamen Garfagnino, so wie er auch öfters, weil Cechin Salviati sein Lehrer gewesen, Giuseppe del Salviati genannt wird. Er lebte abwechselnd in Rom und Venedig und starb um 1570 in seinem 50sten Jahre.

[94]) Johann von Calcar oder Jan Kalcker, eigentlich Joh. Stephan. Er nahm sich Tizian und Raffael zu Mustern und ahmte deren Manier mit solchem Erfolge nach, daß er selbst Kenner täuschte. Er ward 1500 zu Calcar im Cleve'schen geboren und starb 1546 in Neapel. Von seinem Leben nnd seinen Werken ist wenig bekannt. In der k. k. Galerie des Belvedere ist eine Geburt Christi, ein kleines Bild, das einst dem Rubens gehörte. Sicher mit Unrecht wird ihm das große Altarwerk in der Hauptkirche seiner Vaterstadt zugeschrieben, das sehr wahrscheinlich vor ihm das Licht der Welt erblickt hat.

ch Vessalius über Anatomie schrieb, später in kleinem aßstab copirte und in Kupfer stach.

Unter vielen vor zehn Jahren in Flandern erschienenen ättern sind einige sehr schön gezeichnete von dem Maler ichele, [95]) der verschiedene Jahre in Rom in zwei Capellen Kirche der Deutschen gearbeitet hat; jene Blätter aber sind Wunder Mosis mit den Schlangen und zweiunddreißig r gerühmte Bilder von Amor und Psyche. [96]) Glei- rweise stach Hieronymus Cock aus Flandern nach der chnung und Erfindung von Martin Hemskerk in einem ßen Blatt die Delila, welche Simson die Haare abschnei- ; man sieht dabei den Tempel der Philister, mit seinen gestürzten Thürmen, Verheerung ringsum und Niedersinken Todten und Furcht und Flucht der Lebenden. Derselbe eister stach drei kleinere Blätter: die Erschaffung Adams d Eva's, den Genuß des verbotenen Apfels und die Ver- ibung aus dem Paradies, sammt vier andern Blättern selben Größe; im ersten sieht man, wie der Teufel den iz und Ehrgeiz auf das Herz des Menschen malt, in andern die Leidenschaften welche diese hervorrufen. an sieht auch von ihm siebenundzwanzig Bilder in gleicher öße mit Begebenheiten aus dem alten Testament nach ams Vertreibung aus dem Paradies; die dazu gehörigen ichnungen führte Martin mit Kühnheit und Geschick sehr ch italienischer Manier aus. In sechs Runden stellte Hie- ymus die Erlebnisse der Susanna und in dreiundzwanzig ldern, die den früher genannten von Abraham sehr ähn-

Mich. Corcie.

Hier. Cock nach Hemskerk.

---

[95]) Michael Coxis (Coxcie), den die Italiener Michele Fiammingo nennen, geb. zu Mecheln 1497, gest. zu Antwerpen 1592.

[96]) Bottari will die Compositionen dieser Blätter dem Raffael erhalten wissen, wahrscheinlich nur verleitet durch eine gewisse Verwandtschaft mit den Darstellungen in der Farnesina, welche Coxis mit Eifer studirt und zum Vorbild genommen hatte.

lich sind, verschiedene Begebenheiten aus dem alten Testame[e]
dar: sechs von den Thaten Davids, acht von Salo[m],
vier von Balaam und fünf von Judith und Susanna. A[us]
dem neuen Testament wählte er neunundzwanzig, und [be-]
gann mit der Verkündigung und endete mit der Pass[ion]
und dem Tode Christi. Nach der Zeichnung desselben M[ar-]
tin[97]) schnitt er die sieben Werke der Barmherzigkeit [und]
das Bild vom Reichen und vom armen Lazarus; stellte [in]
vier Blättern die Parabel vom Samariter, und in vier [Blät-]
dern die von den Pfunden dar, welche Matthäus im a[cht-]
zehnten Capitel der Evangelien erzählt. Und während [Je]
Fryn ch[98]) im Wetteifer mit ihm zehn Blätter vom Leben [und]
Tod St. Johannes des Täufers arbeitete, gab Hieronymus [in]
zwölf Blättern die zwölf Stämme heraus, und zwar stellt[e er]
Ruben auf einem Schwein als Schwelgerei, Simon mit [dem]
Schwert als Mord dar, und auf ähnliche Art die übrigen Hä[up-]
ter der Stämme mit andern Attributen, die sie charakterisi[ren].
In zehn etwas feinern Blättern seiner Hand sieht man [das]
Leben Davids von der Zeit an, da Samuel ihn besie[gt],
bis er vor Saul trat. In sechs andern ist Ammon, [der]
sich in seine Schwester Tamar verliebt, sie schändet [und]
stirbt. Bald nachher gab er zehn eben so große Bilder [von]
Hiob heraus und entnahm Stoff zu fünf ähnlichen B[lät-]
tern aus dreizehn Capiteln der Sprüche Salomons. [Er]
stellte die drei Könige dar und in sechs Blättern die [von]
Matthäus erzählte Parabel vom Gastmahl des Königs [wel-]
ches die Gäste um verschiedener Gründe willen ausschla[gt],
Einer aber besucht, der kein hochzeitliches Kleid anhat. [In]
sechs gleichen Blättern sieht man einige Werke der Apo[stel],
und in acht ähnlichen acht vollkommen gute verschieden[e] [...ig]

97) S. oben Anm. 66.

98) Hans Liefrink aus Leyden, lebte um 1540 — 80 in Antwe[rpen];
das Leben des Täufers in 10 Blättern stach er nach F. Floris.

Liefrink.

eidete Frauen; sechs aus dem alten Testament: Jael,
th, Abigail, Judith, Esther und Susanna, aus dem neuen
ria die Mutter Gottes und Maria Magdalena. Von
selben Meister erschienen sechs Blätter vom Triumph
Geduld, mit allerlei Phantasien. Im ersten steht
bildlich dargestellt auf einem Wagen und hält eine
ne in der Hand, auf der man eine Rose unter Dornen
t. Auf dem folgenden Wagen liegt auf einem Amboß
brennendes Herz unter den Schlägen dreier Hämmer;
i Figuren, das Verlangen mit Flügeln an den Schul-
und die Hoffnung mit dem Anker, ziehen ihn und als
angne folgt das Glück mit zerbrochenem Rad. Im
sten steht Christus auf dem Wagen, er hält die Fahne
dem Kreuz, seinem Leidenszeichen, in der Hand; in den
en sind die Evangelisten in Gestalt von Thieren und
folgen vier Gefangene: der Teufel, die Welt oder viel-
r das Fleisch, die Sünde und der Tod. In einem an-
n sieht man Isaak nackend auf einem Kameel, auf der
ne in seiner Hand sind ein paar Handfesseln, ihm nach-
gen wird der Altar mit dem Widder, dem Messer und
Feuer. Auf einem andern Blatte sieht man Joseph
mphiren auf einem mit Aehren und Früchten geschmück-
Stier; auf der Fahne ist ein Bienenkorb und als Ge-
genen führt er Zephira [99]) und den Neid mit sich, die
Herz essen. In einem andern Triumphzug stach er
id auf einem Löwen, die Harfe im Arm und eine Fahne
Händen, auf der ein Zügel abgebildet ist, als Gefangene
en ihm Saul und Simei mit heraushangenden Zungen.
dem nächsten Blatt ist Tobias auf einem Esel abgebildet,
seiner Fahne ist eine Quelle, Armuth und Blindheit
en gefesselt hinter ihm her. Der letzte dieser sechs
umphe zeigte den Protomartyr St. Stephanus, auf einem

) Vielleicht soll es heißen L. Ira (den Zorn).)

Elephanten thronend; auf seiner Fahne sieht man die Bar
herzigkeit; als Gefangene führt er seine Verfolger mit si
Alle diese wunderlichen und sinnreichen Bilder wurden von H
ronymus Cock gestochen, dessen Hand kühn, sicher und kräftig

Derselbe Meister gab ein Blatt heraus, worin der B
trug und Geiz nach schöner Erfindung dargestellt sind; i
einem andern sieht man ein sehr schönes Bacchanal mit ta
zenden Kindern, in einem dritten Moses' Durchzug dur
rothe Meer nach dem Bilde, welches der florentinische Ma
Agnolo Bronzino in der obern Capelle im Palast des H
zogs von Florenz gemalt hat;[100]) Giorgio aus Manta
stach im Wetteifer mit ihm eine sehr schöne Geburt Christi n
der Zeichnung desselben Bronzino, und Hieronymus fert e
in Auftrag desjenigen, welcher die Zeichnung dazu erfa
zwölf Blätter von den Siegen, Schlachten und Kriegst
ten Karls V. Für Ferese, einen Maler und geschickten P
spectivezeichner jener Gegenden, stach er zwanzig Blä
mit verschiedenen Gebäuden, und für Hieronymus Bos [1])
ein Blatt vom heil. Martin, darin eine Barke mit e
Menge seltsam gestalteter Teufel. In einem anderen ht
man einen Alchymisten, der in verschiedener Weise das S
durchbringt, sich durch grübelndes Sinnen aller Güter bera t,
bis er endlich mit Frau und Kinder ins Spital gebr ht
wird. Die Zeichnung dazu erhielt er von einem Maler, er
ihn die sieben Todsünden mit verschieden gestalteten ä
monen stechen ließ — eine wunderliche und komische Erfind g.
Von ihm ist das Weltgericht und ein Greis, der in m

Nach Bronzino.

Giorgio Mantuano nach Bronzino.

H. Cock nach mehrern andern Meistern.

---

[100]) Die Capelle mit den Gemälden des Bronzino ist noch jetzt i so
genannten alten Palaste (Palazzo vecchio) vorhanden.

[101]) Hieronymus Bos von Herzogenbusch, genannt der Lustige. Von
seinen Lebensumständen ist wenig bekannt. Im Escurial be den
sich sieben große Tafeln von ihm, und andere Werke sonst in Sp en.
Die ihm zugeschriebenen Blätter sind nicht von ihm gestochen, so ern
nur erfunden. (Bottari und Zani.)

virre der Welt mit einer Laterne die Ruhe sucht und
)t findet; ein großer Fisch, der einige kleine verschlingt;
Carnaval der mit vielen fröhlich zu Tische sitzt und die
ten verjagt, und die Fasten hinwiederum, welche den Carna-
verjagen, anderer wunderlicher Dinge nicht zu gedenken,
n Zahl zu groß ist, als daß man von allen reden könnte.
Viele Flammänder haben außerdem mit fleißigem Stu-
n die Manier Albrecht Dürers nachgeahmt, dieß zeigen
Kupferstiche, besonders die von Albert Aldegraft,[102]) in kleinen Figuren vier sehr schöne Bilder von der Er-
ffung Adams, vier von Abraham und Lot und vier von
sanna gearbeitet hat. Von G. P.[103]) sind sieben kleine
de Bilder mit den sieben Werken der Barmherzigkeit und
t Bilder nach den Büchern der Könige; ein König, der
ein Faß mit Nägeln geworfen wird, und Artemisia ein
schönes Blatt. I. B.[104]) hat die vier Evangelisten

A. Aldegrevers.

Georg Pencz.

Jac. Binck.

[102]) In der Ausgabe der Giunti findet sich hier eine Lücke. Der Name Aldegrevers (denn dieser ist gemeint) wurde von Bottari in den Zusätzen zu Bd. II. der Römischen Ausgabe vorgeschlagen, und wohl mit Recht, da die Angabe der Blätter auf diesen Meister paßt, obwohl ihre Zahl 6 statt 4 ist. Baldinucci nennt ihn übrigens Arrigo (Heinrich) und nicht Alberto, und der Abb. Zani: Enrico, was dasselbe bedeutet. Er heißt indeß Albert Aldegrevers und ist 1502 zu Soest in Westphalen geboren und um 1562 daselbst gestorben. Er hat sich in Nürnberg unter Dürer gebildet. Bartsch zählt 292 Blätter von ihm. (Andere deren 350.)

[103]) G. P. bedeutet George Pencz oder Pens, und dieser gehört zu den Kupferstechern, welche in Frankreich unter dem Namen der kleinen Meister bekannt sind. (Bottari.) Er ist um 1500 zu Nürnberg geboren. Hier bildete er sich unter Dürer, wie später in Rom in der Schule Raffaels. Er soll 1550 in Breslau gestorben seyn. Bartsch beschreibt 120 Blätter von ihm. Zu den schönsten eine Folge aus der Geschichte des Tobias.

[104]) Dieß ist Jacob Bink, nach einigen aus Köln, nach andern aus Nürnberg. Er arbeitete im J. 1526, daher Le Brun in seiner Galerie des peintres dessen Todesjahr irrig als 1510 angibt. (Bottari und Zani.) Bartsch beschreibt 97 Blätter von ihm; doch sind die

so klein ausgeführt, daß es fast unglaublich scheint, [cut off]
fünf andere sehr schöne Blätter gestochen. Im ersten [cut off]
eine Jungfrau, welche der Tod in früher Jugend dem Gr[cut off]
zugeführt, im zweiten Adam, im dritten ein Landmann, [cut off]
vierten ein Bischof, im fünften ein Cardinal, alle aber ge[cut off]
gleich der Jungfrau ihrem letzten Tag entgegen. In ei[cut off]
andern Blatt sieht man viele Deutsche mit ihren Da[cut off]
zu Lustfahrten ausziehen und einige schöne wunderliche [cut off]
tyrn. X. X. hat die vier Evangelisten mit Fleiß und [cut off]
schön wie M. die zwölf Bilder vom verlornen Sohn [cut off]
stochen. Endlich sind von Franz Floris, [105]) einem [cut off]
jenen Gegenden berühmten Maler, eine große Menge Ze[cut off]
nungen und Werke gefertigt worden, welche Hierony[cut off]
Cock nachmals zum größten Theil in Kupferstich heraus[cut off]
Hiezu gehören die zehn Blätter von den Thaten des [cut off]
kules und das große Blatt von allen Handlungen des men[cut off]
lichen Lebens; in einem andern sieht man die Horatier [cut off]
Curiatier innerhalb einer Schranke miteinander kämp[cut off]
er stach das Urtheil Salomo's, einen Kampf zwischen [cut off]
Pygmäen und Herkules, Cain der Abel getödtet hat, A[cut off]
und Eva welche ihn beweinen, Abraham der Isaak [cut off]
dem Altar opfern will, und eine Menge anderer Bl[cut off]
mit den manichfaltigsten Phantasien, so daß man voll S[cut off]

Fr. Floris.

---

von Vasari aufgeführten nicht darunter. Es gibt noch einen zw[cut off] gleichzeitigen Meister, der sich I. B. zeichnet, und Bartsch zähl[cut off] Blätter von ihm; doch auch unter diesen finden sich die von V[cut off] genannten nicht.

[105]) Franz von Floris oder eigentlich Franz de Vriendt, geb. 152[cut off] Antwerpen, hielt sich in Lüttich zu Lambert Lambard und zu [cut off] an die Werke des Buonarroti und Raffael. Er starb 1570 zu [cut off] werpen im Alter von 50 Jahren, wie man glaubt, in Folge [cut off] mäßigen Trinkens. Weiter unten in der Lebensbeschreibung CLVI [cut off] spricht Vasari von F. Floris, wo er überdieß seinen Namen r[cut off] schreibt (an obiger Stelle hatte er Flori), mit großem Lobe und er[cut off] daß man ihn seiner Zeit den flammändischen Raffael genannt h[cut off]

n sieht, was in Kupferstichen und Holzschnitten geleistet
rden ist. Dieß zu erkennen genüge hier in unserem Buche
Bildnisse der Maler, Bildhauer und Baumeister zu sehen,
lche von Giorgio Vasari und seinen Zöglingen gezeichnet,
n Meister Christofano aber geschnitten sind, [106]) der
endlich viele des Gedächtnisses würdige Werke in Venedig
sgeführt hat und noch ausführt. — Und über alle dieß
ührt der Dank für das Vergnügen, das die jenseit der
rge vermittelst der Kupferstiche an italienischer Kunstweise,
d das die Italiener an der fremden und jenseitigen haben,
nz vornehmlich dem Marcantonio Bolognese; denn nicht
r förderte er den Beginn jener Kunst, wie ich vorne schon
te, sondern bis jetzt ist er auch von niemand um Bedeu-
t des übertroffen worden, wenn gleich einige ihn in ver-
schiedenen Dingen erreicht haben. — Marcantonio starb zu
Bologna, wenige Jahre nachdem er Rom verlassen hatte.
unserem Buch findet man einige Federzeichnungen seiner
Hand, ein paar Engel und andere sehr schöne Blätter, die
nach Raffaels Gemälden in den päpstlichen Zimmern aus-
geführt sind. Dort hat Raffael in dem Bilde, worin der
Priester Onias betet, in einem der Stallknechte welche Papst
Pius II. tragen, den damals noch jugendlichen Marcan-

Christ. Coriolano.

Marcantons Tod.

Sein Bildniß.

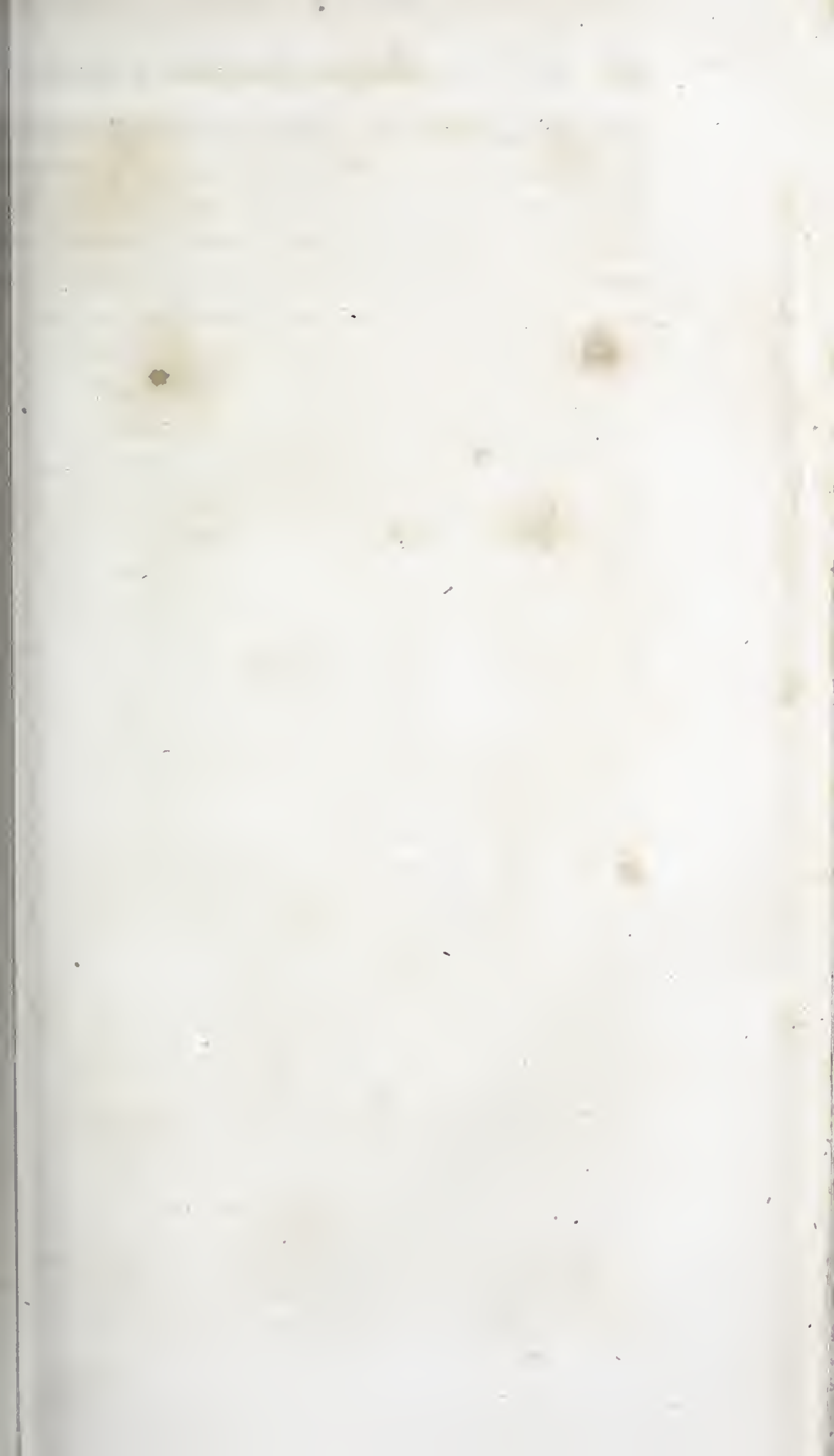
---

[106]) Auch der Zuname dieses Cristoforo ist in der (zweiten) Ausgabe der Giunti (von 1568), welche zuerst mit diesen Bildnissen geschmückt erschien, unausgefüllt gelassen. In der (dritten) Bologneser v. J. 1647 wurde zuerst der Name Coriolano eingeschaltet, den die folgenden sämmtlich beibehalten haben. Zani macht jedoch darauf aufmerksam, daß zu Venedig damals (1572) auch ein gewisser Cristoforo Chrieger für den Cesare Vecellio gearbeitet (das Seetreffen bei Lepanto mit 300 Schiffen in Holz geschnitten) habe, der ihn Cristoforo Guerra nannte und mit ihm sehr befreundet war. Dieser starb, allem Anschein nach, im J. 1589. Die Lebensumstände des andern sind eben so wenig näher bekannt. Nur glaubt man, daß er aus Nürnberg war und ursprünglich Lederer hieß.

tonio abgebildet.[107]) Dieß aber sey das Ende von den Leben Marcantonio's und der andern Kupferstecher, deren ich in diesem zwar langen aber nothwendigen Bericht gedenken wollte, um nicht nur den Kennern unserer Künste, sondern allen Genüge zu thun, welche an diesen Dingen Freude finden.

---

[107]) S. III. 1. p. 211. Anm. 69.





ANTONIO DA SAN GALLO.

CXXV.

# Das Leben des florentinischen Baumeisters ntonio von Sangallo.

---

Wie viele mächtige, mit großen Reichthümern gesegnete rsten würden ihrem Namen dauernden Glanz verleihen,

) In der Torrentinischen Ausgabe findet sich nachstehende Einleitung zu dieser Biographie:

„Großes schafft die in ihren Werken unerschöpfliche Natur, wenn sie einen Menschen hervorbringt, dem das Talent gegeben ist, gewaltige geniale oder dauerhafte Bauten aufzuführen, welche für lange Zeiten die Orte, wo solche Männer gewirkt, schmücken, adeln und berühmt machen. Zugleich dienen jene Werke dem Geschichtsschreiber als bleibende Zeugen der Dinge, über die er berichtet. Sie schützen uns vor der Wuth der Feinde, und ihr bloßer Anblick kann uns schon Beruhignng einflößen; sie erfreuen das Auge durch ihre Schönheit und gewähren uns Bequemlichkeiten ohne Ende, da wir ja in Gebäuden wenigstens die Hälfte unseres Lebens hinbringen. Auch dem Dürftigen sind sie insofern von großem Nutzen, als sie ihm Gelegenheit geben, bei Bauten seinen Unterhalt zu erwerben, während Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute nach der Vorschrift des Architekten im rühmlichsten Wirken sich bethätigen, und so in ihrer Kunst immer tüchtiger werden, so daß sie die Welt mit Schönheit erfüllen, und die rohe Natur durch die Anstrengungen ihrer eigenen Kinder an-

wenn mit den Gütern des Glückes ihnen auch ein kühner Geist zu Theil geworden wäre, der sich zu solchen Dingen wendet, welche nicht nur die Welt verschönen, sondern auch den Menschen zu gemeinsamem Nutzen gereichen. Was aber können oder sollten Fürsten und Große Besseres thun, um ihr Andenken durch die verschiedenen Weisen derer, welche ihnen dienen, so zu sagen ewig lebendig zu erhalten, als große und schöne Bauten errichten? Denn was ist uns von dem Prachtaufwand der Römer aus der Zeit ihrer höchsten Blüthe zu ihrem ewigen Ruhm hinterblieben, als die Ueberreste der Gebäude, die wir als heilig verehren und als einzig schön nachzuahmen streben? — Wie viel Sinn für diese Kunst mehreren Fürsten eigen war, welche zur Zeit des florentinischen Baumeisters Antonio von Sangallo[2]) herrschten, werden wir jetzt in dem Bericht von dessen Leben klar ersehen.

Antonio's Herkunft.

Antonio war der Sohn eines Böttchers, Bartolommeo Picconi aus Mugello; er hatte in seiner Jugend das Zimmermannshandwerk gelernt, und verließ Florenz, als er hörte, Giuliano von San Gallo, sein Oheim, sey mit Antonio, seinem Bruder, in Geschäften nach Rom gegangen.

---

muthig gemacht wird. Der Himmel selbst, der dem Menschen die Talente schenkt, erfreut sich am Anblicke der daraus hervorgehenden herrlichen Schöpfungen des Menschengeistes. Aber wahrlich man hat den Tod hart anzuklagen, wenn er hochbegabten Männern mitten in ihrer rühmlichen Laufbahn ein schnelles Ziel setzt, wiewohl er ihren Namen nicht zugleich der Vergessenheit übergeben kann, sondern ihren Ruhm in Schriften fortlebt und von Munde zu Munde fortgepflanzt wird, dem Tode und der Zeit zum Trotze, wie es die Bauten und Schriften des weltberühmten Antonio da San Gallo bezeugen, welcher ꝛc.“

2) Die Biographien des Giuliano und ältern Antonio, oder des Oheims, sind bereits III, 1. p. 159 und ff. mitgetheilt worden. Dort sieht man auch, daß der Familiennamen Giamberti war.

esem folgte er nach,[3]) frohen Muthes der Baukunst zu- vendet, und versprach in ihr jene Vollkommenheit zu er- chen, welche er in reifern Jahren aller Orten in Italien seinen vielen Werken offenbarte. Giovanni, den Stein- chwerden quälten, mußte nach Florenz zurückkehren, An- nio aber wurde dem Baumeister Bramante da Castel rante[4]) bekannt, und begann ihm beim Zeichnen Hülfe leisten, da dieser durch Alter und Gicht in den Händen der Arbeit behindert war. Hiebei verfuhr Antonio mit großer Sauberkeit, daß Bramante seine Risse von vorge- riebenen Maßen genau entsprechend ausgeführt sah und ) veranlaßt fühlte, ihm die Sorge für viele Dinge zu ertragen, indem er anordnete, was geschehen sollte und findung und Zusammenstellung jedes Gegenstandes An- nio mittheilte. Von diesem einsichtig, rasch und sorgsam dient, übertrug ihm Bramante im Jahre 1512 die Errich- ng des Corridors nach der Seite der Gräben beim Castell n St. Agnolo, eine Beschäftigung, welche ihm des Monats n Scudi Gehalt eintrug; durch den Tod von Papst lius II aber blieb das Werk unvollendet liegen. Da An- nio indeß schon den Ruf eines sinnreichen, und im Mauer- rk wohl erfahrnen Baumeisters gewonnen hatte, erwachte Alexander, vormaligem Cardinal Farnese, nachmaligem pst Paul III, der Gedanke, durch ihn den alten Palast Campo di Fiore herstellen zu lassen, den er mit seiner milie bewohnte. Antonio der sich dabei hervorzuthun inschte, fertigte Zeichnungen in verschiedener Manier, dar- ter eine mit zwei Wohnungen dem Cardinal wohl gefiel, em er jenes Gebäude seinen beiden Söhnen, dem Signore

Wendet sich zur Baukunst;

Wird mit Bramante bekannt.

Plane zu Pal. Farnese.

---

3) Deßhalb ward ihm später der Zuname Sangallo beigelegt, und zum Unterschied von Antonio, dem Bruder des Giuliano, nannte man ihn Antonio da Sangallo den Jüngern oder Sangallo den Neffen.

4) Dessen Leben oben, III. 1. p. 89 mitgetheilt worden ist.

Pier Luigi und Signore Ranuccio, hinterlassen wollte. D
Bau wurde begonnen und regelmäßig jedes Jahr ein b
stimmter Theil ausgeführt. Zur selben Zeit baute man bei
Schlachthaus der Corbi zu Rom, nahe der Trajans Säu
die Kirche Santa Maria di Loreto, und Antonio vollende
sie mit reichem Schmuckwerk.[5] Bald nachher ließ Mes
Marchionne Baldassini nahe bei St. Agostino einen Pal
nach Angabe und Anordnung desselben Antonio errichte
klein zwar, doch so wohl geordnet, daß er für das bequem
und beste Wohnhaus in Rom gilt. Treppen, Hof, Loggie
Thüren, Kamine alles ist in höchster Anmuth ausgeführt,
so daß Herr Marchione sehr dadurch zufrieden gestellt w
und beschloß, der florentinische Maler Perino del Va
solle einen dort befindlichen Saal mit bunten Farben, n
Bildern und Figuren zieren, wie in dessen Leben gesa
werden wird, welche Ausschmückungen ihm seltne Schönh
verliehen haben.

S. Maria di Loreto.

Pal. Baldassini.

Neben Torre di Nona wurde das Haus der Cet
unter Antonio's Anleitung vollendet, klein aber sehr beque
Bald darauf ging er nach Gradoli, einem Ort im Gebi
des ehrwürdigen Cardinals Farnese, und erbaute dort
dessen Auftrag einen schönen sehr zweckmäßigen Pal
Auf der Reise dorthin machte er sich sehr nützlich, ind
er die Citadelle von Capo di Monte in Stand setzte u
mit niedrigen gutgeformten Mauern umgab; überdieß ferti
er damals die Zeichnung zu der Festung von Capraruo
und der ehrwürdige Monsignore Farnese, der durch se

Casa Cetelli.

Festungsbauten.

---

[5]) Zur Ehre des Antonio da Sangallo will ich bemerken, daß die Ha
der Kuppel der Madonnenkirche zu Loreto, deren Architektur hi
sonderbar ist, nicht nach dessen Entwurf, sondern nach dem des S
lianers Giacomo del Duca ausgeführt ist. (Bottari.)

[6]) „Allein die Piedestale der Säulen an den Seiten des Portals
wie derjenigen des Hofes, sind übermäßig hoch.“ (Milizia.)

ienstleistungen bei so vielen Werken sehr zufrieden gestellt
ar, fühlte sich zu Wohlwollen für ihn gedrungen, gewann
n immer lieber und erwies ihm bei allen Unternehmungen
oße Gunst. — Der Cardinal Alborense, der in der Kirche
nes Volkes ein Andenken von sich zu hinterlassen wünschte,
ab Antonio den Auftrag, ihm in S. Jacopo degli Spag-
uoli eine Marmorcapelle und ein Grabmal zu errichten;
den Zwischenräumen der Pfeiler wurden, wie ich schon
üher sagte, Malereien von Pellegrino da Modena ange-
acht, die sehr schöne Marmorstatue des heiligen Jacob;
uf dem Altar arbeitete Jacopo Sansovino und das Ganze
lt für ein höchst rühmliches Bauwerk, indem die Wölbung
hr schön in Achtecke abgetheilt ist. Nicht lange nachher
eß Herr Bartolommeo Ferratino zu seiner eigenen Be-
uemlichkeit, zur Freude seiner Freunde und zu seinem
auernden Gedächtniß auf der Piazza d'Amelia einen Palast
bauen, ein ehrenvolles schönes Werk, welches dem Antonio
icht geringen Ruhm und Vortheil erwarb.

Grabmal in S. Jacopo degli Spagnuoli.

Pal. Ferratino.

Zu jener Zeit befand sich Antonio di Monte, der Car-
inal von Santa Prassedia, in Rom, und verlangte, Antonio
olle ihm den Palast erbauen, welchen er nachmals be-
ohnte, [7]) gegenüber der Ecke, wo die Statue des Meisters
Pasquino [8]) steht. In der Mitte des Gebäudes, gegen den

Pal. auf dem Platze des Pasquino.

[7]) Wo sich gegenwärtig der zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach dem Plane des Morelli aufgeführte Palast Braschi befindet.

[8]) Oder der obere Theil der Statue des Menelaus, aus einer berühmten antiken Gruppe, von der man viele Copien hat und welche den genannten Helden mit dem Leichnam des Patroklos darstellt. Den Namen Pasquino hat sie von dem Umstand erhalten, weil ein solches Fragment in der Nähe der Werkstatt eines wegen seines losen Maules berüchtigten Schneiders, Namens Pasquino, ausgegraben und vor derselben aufgestellt wurde. Diese Statue diente später den Spöttern als Träger von Schmähschriften, die sie daran befestigten, und die auf diesem Wege zu ihrem Namen „Pasquille" kamen. — Der Palast, der neuerer Zeit in Gefahr war, zum Behuf eines Neubaues für

Platz zu, sollte sich ein Thurm erheben, und dieser wu in schöner Zusammenstellung von Fenstern und Pfeilern v ersten bis zum dritten Stock sehr anmuthig nach der Zei nung Antonio's angeordnet und vollendet, und von France dell Indaco innen und außen mit Figuren und Reliefs a gebrannter Erde geschmückt.

Pal. in Tolentino.

Inzwischen war Antonio in Dienste getreten bei d Cardinal von Arimini und mußte ihm in Tolentino in Mark einen Palast errichten, wofür der Cardinal ihn re belohnte und sich ihm stets verbunden fühlte. Währ diese Dinge sich zutrugen und der Ruf Antonio's sich m und mehr verbreitete, wurde Bramante durch Alter u einige sonstige Ursachen zum Bürger der andern W. Papst Leo ernannte sogleich drei Baumeister für die Kir von St. Peter: Raffael von Urbino, Giuliano von S. Ga, den Oheim Antonio's, und Fra Jocondo aus Verona) Fra Jocondo schied jedoch bald nachher von Rom, Giulia, schon hoch an Jahren, erhielt Erlaubniß nach Florenz rückkehren zu dürfen, und Antonio, der im Dienst des Ca nals Farnese stand, bat diesen dringend, er möge Pa Leo bewegen, daß er ihm den Platz seines Oheims zu stehe.[10]) Dieß zu erlangen hielt nicht schwer, Anton Trefflichkeit machte ihn eines solchen Platzes würdig u die Freundschaft zwischen dem Papst und dem ehrwürdi Farnese erleichterte die Sache. So wurde der Bau in

Antonio wird Architekt an S. Peter.

---

H. Luigi Braschi Onesti niedergerissen zu werden, steht noch zu der von dem beauftragten Architekten Car. Morelli getroffenen stalten.

[9]) Von allen hier genannten Männern ist das Leben bereits m theilt worden.

[10]) Antonio hatte schon früher am Baue von S. Peter Theil genom doch wird er in den Büchern der Bauverwaltung als Zimmerm aufgeführt. Vom 22 Jan. 1517 an tritt er als „ajutante del chitetto" darin auf.

inschaft mit Raffael — obwohl ziemlich saumselig — tgesetzt.

Als hierauf der Papst nach Civita vecchia ging, jenen : zu befestigen, begleiteten ihn eine Menge Personen, dar- er Giovan Paolo Baglioni, der Signore Vitello, der genieur Pietro von Navarra und Antonio Marchisi, ein naliger Baumeister von Festungswerken, den der Papst Neapel hatte berufen lassen; es wurde viel hin und geredet, und die Meinungen waren sehr verschieden, in- der eine diese, der andre jene Zeichnung vorwies, bis lich Antonio eine brachte, welche der Papst wie alle jene ren und Baumeister um ihrer Schönheit, Stärke und eckmäßigkeit willen als die beste erkannten; dadurch er- b Antonio bei Hofe großen Ruf.

Befestigung von Civita vecchia.

Dieser Meister half durch seine Kunst einem großen sehen ab. Raffael von Urbino hatte nämlich bei Errich- g der päpstlichen Loggien und Zimmer, oberhalb der damente, einigen zu Gefallen, verschiedene Höhlungen gelassen, die indeß wegen der darauf ruhenden Last dem äude zu großem Schaden gereichten; schon drohte Ge- und sicherlich würde es eingestürzt seyn, hätte nicht onio mit Stützen und Balken jene Stübchen innen aus- illt und durch neue Fundamente die Mauern fester und erhafter gemacht als sie vorher waren.

Antonio verstärkt die Fundamente im Vatican.

Unterdeß hatte die florentinische Gemeinde in Rom an- ngen, in Strada Giulia hinter den Banchi nach einer hnung von Jacopo Sansovino ihre Kirche zu erbauen; war dabei zu tief in den Fluß hinein gegangen, und sich gezwungen, 1200 Scudi auf ein Fundament im ser zu verwenden, welches Antonio stark und schön baute, Jacopo nicht damit zu Stande kam; er führte es bis rere Ellen über den Wasserspiegel in die Höhe und fertigte ein so herrliches Modell, daß der Bau ganz danach

S. Giovanni degli Fiorentini.

vollendet bewunderungswürdig geworden seyn würde. Jel =
falls aber war es ein Fehler und Beweis der geringen ( =
sicht der damaligen Häupter der Florentiner Gemeind n
Rom, daß zugegeben wurde, den Grund zu dieser mächt n
Kirche innerhalb eines reißenden Stromes zu legen, ei ig
um zwanzig Ellen Länge zu gewinnen, und so viele Tausde
an ein Fundament wegzuwerfen, das Einen für alle it
zwang mit dem Wasser zu kämpfen.[11]) Dieß ist doppelt a=
delswerth, weil es außerdem möglich gewesen wäre, as
Gebäude auf festem Land zu errichten, ja was mehr st,
für jene Kosten ganz zu vollenden, hätte man sich ch
vorne ausgebreitet und der Kirche eine andere Form ge=
ben. — Da man sich nun auf den Reichthum der fl n=
tinischen Kaufleute verlassen, erkannte man erst später, wie
trügerisch diese Hoffnung gewesen, denn in den vielen Ja en,
wo die päpstliche Gewalt von den Florentinern Leo nd
Clemens von Medici, Julius III und Marcellus, wenn ich
von dem letztern nur kurze Zeit gehandhabt wurde, un bei
aller Größe vieler Cardinäle wie bei dem Reichthum ner
großen Zahl von Kaufleuten blieb jener Bau liegen und
befindet sich heute noch auf demselben Punkt, auf we em
unser Sangallo ihn hinterlassen hatte.[12]) Wer Ge ude
errichtet oder errichten läßt, sollte daher immer aus nde
und an alles denken, ehe er an ein umfangreiches Werk
die Hände legt.

Castel von Mon efias= cone.

Doch um zu Antonio zurückzukehren, er wurde auf=
tragt, das vordem von Papst Urban erbaute Schloß von
Monte Fiascone, wohin ihn eines Sommers der Paps mit=

[11]) Einen noch viel größern Fehler, bemerkt Bottari, begingen aber
darin, daß sie sich an keinen der drei von Buonarroti entw fenen
Plane hielten, welche durch die Fahrlässigkeit Andrer verloren egan
gen sind.

[12]) Die Kirche ward später von Giacomo della Porta vollendet

om, wiederum in Stand zu setzen. Auf der Insel Bis-tino im See von Bolsena errichtete er, in Auftrag des [Car]dinals Farnese, zwei kleine Tempelchen, den einen [au]ßen achteckig und innen rund, den andern außen viereckig [und] innen achteckig, und an den Ecken waren vier Nischen, [ein]e an jeder. Diese nach schöner Ordnung aufgeführten [Te]mpelchen gaben Zeugniß, welche Mannichfaltigkeit der [For]men dem Antonio in der Baukunst zu Gebote stehen[13]. [Wä]hrend man mit ihrer Errichtung beschäftigt war, kehrte [er n]ach Rom zurück und begann auf der Ecke von Santa [Luc]ia bei der neuen Münze den Palast des Bischofs von [Cer]via, der nachmals unvollendet liegen blieb, baute zu [Cor]te Savella die Kirche Santa Maria di Montferrato, [ein] gepriesenes Werk, und das Haus eines gewissen Mar-[ran]o hinter dem Palast von Cibo, nahe den Häusern der [Ma]ssimi.

Tempelchen im See von Bolsena.

Pal. des Bisch. v. Cervia.

S. Maria di Montferrato.

Casa Marrano.

Unterdeß starb Leo und mit ihm gingen die schönen [und] edeln Künste zu Grabe, welche durch ihn und Ju-[lius] II, seinen Vorgänger, ins Leben gerufen waren. Sein [Na]chfolger Hadrian VI achtete Kunst und Talente so ge-[rin]g, daß, wenn seine Herrschaft auf dem päpstlichen Stuhl [län]ge gedauert hätte, Rom noch einmal widerfahren wäre, [wa]s ihm früher geschah, da alle von den Gothen übrig ge-[blie]benen Statuen, die guten wie die schlechten, zum Feuer [ver]dammt wurden. Schon äußerte Hadrian (vielleicht um [die] Päpste jener Tage nachzuahmen), er wolle die göttliche [Ca]pelle Michelagnolo's niederreißen lassen, sie sey eine Bade-[stub]e mit nackenden Gestalten; er verachtete alle guten [Bil]der und Statuen als Ueppigkeiten der Welt, als schmäh-[lich] und abscheulich, so, daß während seines Papstthumes

Papst Hadrian VI.

[13]) Dieses Schloß liegt jetzt fast ganz in Trümmern, wogegen die Tempelchen auf der großen Insel des Sees von Bolsena noch stehen. (Bottari.)

nicht nur Antonio, sondern alle vorzüglichen Geister ruht; ja anderer Dinge nicht zu gedenken, geschah für den Bau von St. Peter fast nichts, dem er doch billig hätte gen t seyn sollen, da er sich weltlichen Gegenständen so feind h zeigte.[14]) Antonio war in jener Zeit mit unbedeuten n Arbeiten beschäftigt, stellte die kleinen Schiffe der Ki e S. Jacopo degli Spagnuoli her, zierte ihre Vorderw d durch schöne Fenster von Travertinostein, und ließ für s Gnadenbild der Brücke ein Tabernakel in Travertin aus h= ren, das wohl klein aber auch sehr zierlich ausfiel, und i= nerhalb dessen Perino del Vaga ein schönes Frescobild m e.

Kleine Arbeiten Antonio's.

Schon waren durch Hadrians Sinnesart die armen Kü te tief gesunken, als der Himmel sich ihrer erbarmte und d h den Tod eines Einzigen Tausende neubeleben wollte; er ef Hadrian von der Welt ab, damit er einem Andern se n Platz einräume, der solcher Stellung würdiger, die A e= legenheiten der Welt besser zu ordnen verstehe. Sein m Großmuth reicher Nachfolger, Clemens VII, folgte m Beispiel Leo's und der andern Vorgänger seines erlau en Hauses, und wie er sich schon als Cardinal schöne Ze en des Gedächtnisses gestiftet hatte, gedachte er während ei= nes Papstthumes durch Erneuung und Ausschmückung on Bauwerken jene alle zu übertreffen. Seine Erwählung ar demnach für viele Künstler ein Trost und richtete ver te und niedergebeugte Talente wieder zu erwünschtem L en auf, und neuerstanden führten sie die herrlichen W ke, welche wir nunmehr schauen, aus.

Papst Clemens VII.

Antonio wurde zuerst von Sr. Heiligkeit beschä gt, und erneute im päpstlichen Palast den Hof vor den Lo ien

Der Hof im Vatican.

---

[14]) Wenn Vasari als Künstler den Papst Hadrian wegen Verna äs= gung der schönen Künste tadelt, so rühmt ihn dagegen Bottari als Geistlicher, wegen der Heiligkeit seines Lebenswandels und nes Eifers für Aufrechthaltung der Religion und Sittlichkeit.

ffaels, zu großer Bequemlichkeit und Verschönerung, denn man vorher auf engen krummen Wegen gegangen war, eiterte er den Raum und gab ihm eine bessere, passendere schönere Form; jener Hof ist indeß heutigen Tages ht mehr, wie Antonio ihn baute, denn Julius III. nahm Granitsäulen von dort hinweg, seine Vigna damit zu mücken und veränderte Alles. Die Hauptfaçade der al- Münze zu Rom in den Banchi stellte Antonio sehr schön [15]) mit einem ins Halbrund gezogenen Winkel, was für schwierige bewunderungswürdige Sache gilt, und brachte t das Wappen des Papstes an. Bei den päpstlichen gien, deren Bau durch den Tod Leo's unterbrochen und ch die geringe Sorgfalt Hadrians nicht weiter geführt, nicht einmal berührt worden war, fügte er das Fehlende zu und sie wurden auf Clemens Begehren völlig zum luß gebracht.

Die Münze.

Vollendung der Loggien.

Nach jener Zeit wollte Se. Heiligkeit Parma und Pia- za befestigen; verschiedene Personen fertigten dazu eine nge Zeichnungen und Modelle, und man schickte endlich onio mit Giuliano Leno, dem beeidigten Aufseher der ungswerke, nach jenen Gegenden. Antonio nahm acco, seinen Zögling, mit; außerdem befanden sich t Pier Francesco da Viterbo, ein berühmter Inge- ur, und der veronesische Baumeister, Michele San Mi- e [16]), welche alle zusammen die Zeichnungen jener Fe- gswerke fertigten. Antonio kehrte, während die Andern t blieben, nach Rom zurück [17]), und erhielt von Papst

Befestigungen von Parma und Piacenza.

) Gegenwärtig steht daselbst die Bank S. Spirito. (Bottari.)

) Des Antonio Labacco hat Vasari im Leben des Marcantonio, S. 342, so wie des Sanmichele im Leben des Liberale und sonst gedacht; allein er hat von dem letztern auch weiter unten eine besondere Biographie geliefert.

) In der ersten Ausgabe wird gesagt: „Antonio reiste allein nach Rom ab, und nahm seinen Weg über Florenz, um seine dortigen Freunde

Erweiterungen im Vatican.

Clemens den Auftrag, im päpstlichen Palast, woselbst nig Bequemlichkeit der Zimmer herrschte, jene oberhalb Schmiede für die öffentlichen Consistorien in Verbindung bringen, was er auf solche Weise ausführte, daß der Pa sehr zufrieden gestellt war und ihn darüber die Stuben die Kämmerer Sr. Heiligkeit machen ließ. Ueber der D dieser Stuben aber baute Antonio andere sehr bequeme Z mer — eine gefährliche Sache wegen der vielen dazu erfor lichen neuen Fundamente. Hierin ist Antonio in Wahr sehr geschickt gewesen, denn seine Bauten bekamen nien Risse, noch auch ist unter neuen Meistern irgend einer Fugen der Mauern zuverlässiger und achtsamer gewesen.

Die Kirche der Madonna in Loreto.

Die Kirche der Madonna zu Loreto, welche vor klein, mit einem unmittelbar über den Pfeilern ruhen Dach in roher Weise von Backsteinen erbaut war, h Paul II. neu gegründet und ihr durch die Kunst Giulia von Maiano die Größe geben lassen, in welcher sie mehr vor uns steht. Durch Sixtus IV und andere w sie von der Umfangmauer an weiter in die Höhe geführt, ich früher schon erzählte, und hatte niemals das geri Zeichen von Verfall gegeben, als sie plötzlich zur Zeit Papst Clemens im Jahr 1526 in solcher Weise zu re begann, daß nicht nur den Bögen der Tribüne, sondern ganzen Kirche an vielen Orten Gefahr drohte, weil Fundament schwach und nach innen gering war. E solchen Schaden abzuhelfen, wurde Antonio von Papst mens nach Loreto geschickt, und dort angelangt, stützte e Bögen, und befestigte mit kühnem Muth als ein einsi voller Baumeister jedes Ding, bis die Kirche neue Fu mente hatte; er verstärkte Mauern und Pfeiler innen außen, gab dem Ganzen schöne Form, den einzelnen

zu sehen, was im J. 1526 geschah." Dann wird die Geschichte Heirath und das weiter unten, Anm. 32 Mitgetheilte berichte

gute Verhältnisse und machte sie tüchtig, jede Last zu
gen; die Kreuzarme und Schiffe der Kirche führte er
h gleicher Regel weiter, er schmückte die Architrave ober=
b der Bögen durch köstliche Leisten, Simse und Friesen,
verlieh den Postamenten der vier großen Pfeiler, welche
gs der acht Wände der Vorkirche die vier großen Bögen
zen, ungewöhnliche Herrlichkeit; drei sind in den Kreuzen,
die Capellen sich befinden, der größere ist im Mittel=
ff der Kirche; dieß Werk aber darf sicherlich als das
e gefeiert werden, welches Antonio je zu Ende brachte,
zwar mit gutem Grunde, denn während diejenigen,
che ein Gebäude von den Fundamenten an aufbauen,
le Bequemlichkeit haben, es ungehindert hoch und niedrig
so gut als sie wollen oder können zu vollenden, befin=
sich der in schlimmer Lage, welcher zu ordnen oder her=
tellen hat, was von andern begonnen ist und sich ent=
ier durch Schuld des Künstlers oder durch Zufälligkeiten
schlechtem Zustand befindet; man kann deßhalb sagen,
tonio habe einen Todten auferweckt und fast Unmögliches
glich gemacht. Dieser Meister bestimmte, in welcher
eise das Dach mit Blei gedeckt und alles noch Fehlende
sgeführt werden solle, so daß durch ihn jene berühmte
che bessere Form, mehr Anmuth, als ihr früher eigen
wesen war, und Anspruch auf lange Dauer erhielt.

Brunnen in Orvieto.

Von Loreto kehrte er nach Rom zurück, zu der Zeit
die Stadt geplündert worden, und der Papst nach Orvieto
gangen war. Dort litt der ganze Hof sehr durch Wasser=
ngel, deßhalb mußte Antonio auf Verlangen von Papst
emens in jener Stadt einen fünfundzwanzig Ellen brei=
Brunnen mit zwei Schneckentreppen bauen, welche eine
er der andern nach dem Kreislauf des Brunnens in Tuf=
in gehauen wurden; vermittelst dieser gelangt man wie
f einer Schnecke zum Brunnen hinab; die Maulthiere,

welche das Wasser tragen, gehen zu einer Thüre hine steigen auf der einen Treppe hinab, nehmen unten an langt das Wasser ein, kehren ohne umzuwenden auf zweiten Windung, welche oberhalb der ersten fortläuft, n oben zurück und kommen durch eine andere Thüre aus d Brunnen hervor — ein sinnreiches, sehr bequemes Werk, v bewunderungswürdiger Schönheit; — es wurde vor Clem Tode fast vollendet, so daß nur noch der Rand des Br nens fehlte, welchen Papst Paul III, doch nicht in Weise, wie Clemens nach Rath Antonio's bestimmt ha hinzufügte. Die Errichtung dieses Brunnens erwarb nem Meister vielen Ruhm, und sicherlich haben die Al niemals ein gleich sinnreiches, kunstvolles Werk ausgefül indem der mittlere runde Raum so gebaut ist, daß er Hülfe einiger Fenster die beiden oben genannten Trep bis unten hin erleuchtet.[18]). Während dieser Brunnen mauert murde, ordnete Antonio den Bau der Festung Ancona, welchen man später zu Ende brachte.

Festung von Ancona.

Papst Clemens beschloß in Florenz, woselbst Alexan von Medici, sein Neffe, damals als Herzog herrschte, uneinnehmbare Festung zu errichten. Alessandro Vit Pier Francesco da Viterbo und Antonio trafen Anordn dazu und ließen das Schloß oder vielmehr die Veste zwis den Thoren von Prato und von Sangallo[19]) in sol Schnelligkeit aufführen, daß kein altes noch neueres W jemals in so kurzer Frist zu Ende gebracht worden ist.

Castel in Florenz.

[18]) Ein ähnlicher Brunnen ward für das Lustschloß der französi Könige zu Chambord gearbeitet. (Bottari.) Nach Milizia befindet auch in Turin ein solcher.

[19]) Es heißt das Castell Johannes des Täufers oder auch Fortezza Basso. Der erste Stein dazu wurde gelegt am 13. Jul. 1534. Brief des Herzogs Alexander von Medici, in welchem er Antonio Florenz zu dieser Unternehmung einladet, findet sich abgedruckt Gaye Carteggio, II. Nr. 187 und ist vom 10 März 1534.

ndament des Thurmes, welchen man Toso nannte, wurde
erst gemauert und es wurden mit großer Feierlichkeit und
acht in den Grundstein viele Epigramme und Medaillen
legt; jener Bau aber ist heutigen Tages als uneinnehm-
r in der ganzen Welt berühmt.[20])

Antonio berief den Bildhauer Tribolo, Raffael da onte Lupo, den damals noch sehr jungen Francesco von angallo, und Simon Cioli nach Loreto zur Vollendung : Marmorbilder, welche Andrea Sansovino angefangen tte; auch kam auf seine Veranlassung nach jenem Ort : im Marmorschneiden sehr geschickte Florentiner Antonio osca; er arbeitete damals, wie in seinem Leben gesagt rden wird, einen Steinkamin[21]) für die Erben des Pel-rino von Fossombrone, der als ein Steinhauerwerk wahr-ft göttlich ausfiel, gab jedoch den Bitten Antonio's nach d ging nach Loreto, woselbst er wunderbar schöne Festons Stein ausführte. In solcher Weise wurden die Aus-mückungen vom Zimmer der Madonna schnell vollendet, gleich Antonio fünf bedeutende Werke gleichzeitig unter inden hatte. Diese alle befanden sich an verschiedenen, ander fern gelegenen Orten, dennoch förderte er sie alle, ß nirgend etwas fehlen und bediente sich, wo er selbst ht seyn konnte, der Hülfe seines Bruders Battista. Jene nf Werke waren die Festung zu Florenz[22]) und Ancona, : Bau zu Loreto, der päpstliche Palast und der Brunnen u Orvieto.

Ant. beruft Bildhauer nach Loreto.

---

[20]) Heutzutage wird man es nicht mehr für uneinnehmbar halten.

[21]) Dieses Kamin, von dem auch weiter unten, im Leben des Mosca, die Rede ist, befindet sich gegenwärtig in der Casa Falciai zu Borgo Maestro.

[22]) Dafür sandte er Zeichnungen und Vorschriften von Rom an Nanni Unghero, dem die Ausführung des Baues übertragen war, wie aus dessen Briefen an San Gallo ersichtlich ist. S. Lettere pittoriche 159. 160. 161.

Papst Paul III.

Nachdem Clemens gestorben und der Cardinal Far e unter dem Namen Paul III zum Papst erwählt war, k n Antonio, den er früher schon begünstigt hatte, noch m r in Ruf. Se. Heiligkeit hatte Pier Luigi, seinen So n,

Arbeiten zu Castro.

zum Herzog von Castro ernannt, und sandte ihm Anto , damit er die Zeichnung zu der Festung, welche jener H r= zog gründen ließ; ferner zu dem Palast auf der Pi a l'Osteria und zu der Münze an demselben Orte fertige, ie ähnlich der in Rom von Travertino=Stein erbaut wurde[23]) Antonio führte in Castro nicht nur diese, sondern auch v le andere Zeichnungen zu Palästen und Gebäuden für v r= schiedene einheimische und fremde Personen aus, welch so viele Kosten dabei aufwandten, daß, wer es nicht sieht, s für unglaublich hält; und alle wurden ohne zu sparen a s reichste und bequemste eingerichtet. Unstreitig aber th en Viele dieß dem Papst zu Gefallen, denn auch durch sc e Mittel suchen Manche den Launen der Fürsten schmeich d sich Gunst zu erwerben, was man wohl rühmen darf, a dadurch Vortheil wird, Nutzen und Wohlgefallen.

Triumphbogen Carls V

In dem Jahr, als Kaiser Karl V siegreich von u= nis zurückkehrte und man ihm zur Verherrlichung s er vielen Siege in Messina, Apulien und Neapel Ehrenpf en errichtet hatte, mußte Antonio in Auftrag des Papste zu des Kaisers Ankunft in Rom, beim Palast von S. M o, einen Triumphbogen von Holz erbauen,[24]) von viere er Basis, so daß er als Eingang zu zwei Straßen di en konnte, und so schön, daß nie ein köstlicheres in bess m Verhältniß ausgeführtes Holzwerk gesehen worden ist; ä= ren ihm durch die Pracht und den Kostenaufwand von A r=

[23]) Dieß Alles ist bei der Zerstörung der Stadt zu Grunde geg gen (Bottari.)

[24]) Von diesem Bogen liest man die Beschreibung in dem Lebe des Battista Franco weiter unten.

›r höherer Glanz verliehen worden, gleichwie er in den
rmen mit Studium, Kunst und Fleiß vollendet war, so
tte man ihn mit seinen Statuen, gemalten Bildern und
deru Zierrathen billig zu den sieben Wundern der Welt
)len mögen. Er stand auf der äußersten Ecke, von wan=
ı man sich nach dem Hauptplatz wendet, und war in
inthischem Geschmack erbaut, an jeder Seite standen vier
ıde übersilberte Säulen, die Capitäler waren durch schö=
ß Laubwerk geziert und vergoldet. Ueber den Säulen
ıen wie außen sah man herrliche Architrave, Friese, Simse
d Vorsprünge und zwischen Säule und Säule zwei Ge=
ilde, so daß an jeder Seite vier und in Allem acht Bil=
: zu finden waren, worin man, wie in dem Leben ihrer
eister gesagt werden wird, die Thaten des Kaisers dar=
tellt hatte. Zu größerer Bereicherung und Vollendung
ß Giebels hatte man an jeder Seite über dem Bogen
ei Figuren in Relief, je vier eine halbe Elle hoch, ange=
ıcht; als Roma, der zu Seiten zwei österreichische Kai=
standen; an der Vorderseite Albrecht und Maximilian,
der Rückseite Friedrich und Rudolph. Auf den Ecken
ıren vier Gefangene, zwei an jeder Seite; hiezu kamen
ch eine Menge erhoben gearbeiteter Trophäen und die
appen Sr. Heiligkeit und diejenigen Sr. Majestät, alle
ch Anordnung und in Auftrag Antonio's von trefflichen
ldhauern und den besten damals in Rom befindlichen
alern ausgeführt. Alle übrigen Festlichkeiten, welche zum
npfang eines so mächtigen und siegreichen Kaisers veran=
ltet wurden, leitete derselbe Antonio.

Castel v. Nepi.

Dieser Künstler setzte in Auftrag des Herzogs von
ıstro den Bau des Castells von Nepi nnd der sonstigen
stungswerke dieser schönen und uneinnehmbaren Stadt
t. Er zog dort viele Straßen und fertigte für eine Menge
ürger Zeichnungen zu Häusern und Palästen. Als hier=

auf Se. Heiligkeit die starken Bollwerke Roms erricht
Porta di S. Spirito in Rom.
ließ, das Thor von Santo Spirito mit einbegriffen, ba
Antonio dieß mit Rustico-Verzierungen von Travertino-Ste
so stark und prächtig, daß es den Werken des Alterthu
gleichkommt; nach dem Tode dieses Künstlers suchte jeman
mehr aus Neid, als aus irgend einem vernünftigen Grun
auf seltsamem Wege zu bewirken, daß man es niederrei
ohne jedoch bei den Machthabern seinen Zweck zu erreichen.

Reparaturen im Vatican.
Antonio gab fast dem ganzen päpstlichen Palast neue Fu
damente, indem ihm nicht nur an den genannten, sond
auch an andern Stellen der sixtinischen Capelle Gefahr droh
so an einer Seite, da wo die Malereien Michelagnolo's s
befinden und ebenso an der Vorderwand. Er that es
solcher Weise, daß nirgend Risse kamen — eine Arbeit
mehr Gefahr brachte als Ehre. Er vergrößerte den S
der Sixtina und brachte in zwei Lunetten der Hauptse
die beiden mächtigen Fenster mit den bewunderungswürdig
Scheiben an, deren Stuccatur-Zierrathen und Abtheilung
sich in die Wölbung erstrecken und mit vielem Kostena
wand so wohl ausgeführt sind, daß man dieß den schöns
und reichsten Saal der Welt nennen kann. Eine sehr
queme Treppe, welche von dort nach St. Peter hina
führt, baute er, wie man sie weder bei den Alten noch
Capelle Paolina.
Neuern besser gesehen hat, und errichtete die Capella P
lina zur Aufbewahrung des Sacraments — ein höchst einn
mendes Werk, in Maß und Verhältniß so schön, daß e
den Eintretenden festlich anzulachen scheint.

Zur Zeit der Streitigkeiten zwischen dem Papst u
den Peruginern baute Antonio in bewunderungswürdi

---

[25]) Dieses prächtige Thor ward nie vollendet, und würde es auch ni
nie werden, weil es durch die von Urban VIII bewirkte Erweiter
der Mauer des Thores S. Pancrazio unnöthig geworden ist.

hnelligkeit und Schönheit die Festung zu Perugia, wo- die Häuser der Baglioni zu Grunde gingen. Er baute ichfalls die Festung zu Ascoli, und setzte sie im Verlauf niger Tage in Stand, sich halten zu können, während Ascolanern und andern viele Jahre dazu erforderlich chienen hatten; als er deßhalb dort schon so bald Wa- n aufstellte, erstaunte das Volk und konnte es kaum glau- . Seinem Hause in Strada Giulia zu Rom gab er ie Fundamente, um es beim Austreten des Tiberstromes en die Fluth zu schützen, und er begann und beendigte en Theils den Palast nahe bei S. Biagio, den er be- hnte und der heutigen Tages dem Cardinal Riccio da ntepulciano gehört, [26]) durch den er mit reichen Zimmern gestattet und mit großem Kostenaufwand vollendet wor- ist, obgleich Antonio schon Tausende darauf verwendet te. Doch von allem was dieser Künstler zu Nutzen und mmen der Welt that, steht nichts dem Modell zu der würdigen, höchst wunderbaren Kirche von St. Peter zu m gleich, deren Bau Bramante zuerst anordnete, und tonio sodann nach einem neuen Plan und auf außeror- tliche Weise vergrößerte und umgestaltete, indem er dem nzen sowohl, als den einzelnen Theilen, geziemende Form Würde verlieh, wie man an dem Modell sehen kann, sein Zögling Labaco aus Holz mit großer Genauigkeit ertigt hat. Dieß Modell, das dem Sangallo vielen hm erwarb, wurde nach dessen Tode, als durch Michel- olo bei jenem Baue neue, entgegengesetzte Anordnungen offen waren, welche vielen Streit erweckten, wie an em Ort gesagt werden wird, [27]) sammt dem Grundrisse

Festung in Perugia.

u. in Ascoli.

Seine Wohnhäuser in Rom.

Modell von S. Peter.

---

) Der gegenwärtige Palast Sacchetti. Der Graf Seroux d'Agincourt gibt davon auf Platte LXXII Numm. 32 seines großen Werkes einen kleinen Plan.

) In dem weiter unten mitgetheilten Leben des Michelangelo.

von St. Peter, durch Antonio Labaco in Kupfers[illegible] herausgegeben, damit man sehe, wie groß sein Meister [illegible]wesen sey und jeder seine Gedanken kennen lerne. Mich[illegible]agnolo und viele Andere, denen das Modell Sangallo's [illegible] was er zur Ausführung gebracht hatte vor Augen sta[illegible], waren der Meinung, er habe das Ganze zu sehr du[illegible] Vorsprünge, durch kleine Glieder und Säulen, durch [illegible]gen über Bogen und Simse über Simsen zerstückt.

Außerdem schien nicht zu gefallen, daß er bei den [illegible] den Glockenthürmen den vier kleinen Tribünen und [illegible] Hauptkuppel eine Ausschmückung oder richtiger Guirla[illegible]e von vielen kleinen Säulen angebracht hatte, und fanden [illegible] finden seine vielen schmalen Pyramiden nicht Beifall, in[illegible]n das Modell sich hiedurch mehr der deutschen, als der gu[illegible]n antiken Methode anschloß, welche die besten Baumeister [illegible]tigen Tages üben. Bald nach dem Tode Antonio's, [illegible]s Labaco alle Modelle zu jener Kirche vollendet hatte, f[illegible]d sich, daß einzig die Tischler= und Holzarbeit daran 4[illegible]4 Scudi kostete. Antonio Labaco, dem die Sorge de[illegible]r oblag, hielt sich sehr gut; weil er Kenntniß der Bauk[illegible]st besaß, wie sein vortreffliches, im Druck erschienenes B[illegible]h von den Gebäuden Roms zeigt. Das obengenannte M[illegible]dell befindet sich heutigen Tages in der Hauptcapelle [illegible]n St. Peter [28]) und ist fünfunddreißig Palmen lang, sechs[illegible]zwanzig breit und zwanzig eine halbe hoch; demzufo[illegible]e, wäre die Kirche 1040 Palmen oder 104 Ellen lang [illegible]d 360 Palmen oder 63 Ellen breit geworden, denn nach M[illegible]rer=Maß mißt die römische Elle zehn Palmen.

[28]) Dieß Modell, das noch im Ottagono di S. Gregorio aufbew[illegible]rt wird, zeigt durch zwecklose Ueberhäufung von Säulen, Pilastern [illegible]d Ausladungen einen ausgearteten Styl der Baukunst. Michel An[illegible]o, dem man nach Sangallo's Tode sagte, dieß Modell sey eine gute W[illegible]e, um darauf fortzugrasen, bemerkte: „ja wohl für das Vieh un[illegible]die Ochsen, die nichts von der Baukunst verstehen."

Antonio erhielt von den Vorstehern von St. Peter zur
elohnung für dieß Modell und viele andere Zeichnungen
00 Scudi, erhob jedoch nur 1000, weil er bald nachher
einem andern Leben überging. Er gab den Pfeilern der
rche von St. Peter größere Stärke, damit die Porkirche
f dauerhaftem Grundwerk ruhe, und füllte alle einzelnen
ndamente mit fester Masse aus, wodurch sie so stark
rden, daß nicht zu fürchten steht, jenes Gebäude könne
eder Risse bekommen oder Einsturz drohen, wie zur Zeit
ramante's der Fall war. Stünde dieß Meisterwerk über
r Erde, gleichwie es unter ihr verborgen liegt, so würde
jeden kühnen Geist in Erstaunen setzen und deßhalb wird
r Ruf und Name dieses bewunderungswürdigen Künst-
rs stets unter den seltensten Geistern sein Recht behaup-
n.[29]).

Verstärkung der Fundamente in S. Peter.

Es findet sich, daß die Bewohner von Terni und Narni
hon zur Zeit der alten Römer gegenseitige Feinde waren, und
sind es noch heutigen Tages, weil der bisweilen stockende
uf des Sees von Marmora den einen von ihnen stets
oth brachte; trachteten nun die Einwohner von Narni,
m Abzug zu verschaffen, so wollten die Ternaner es in
iner Weise zugeben und es war deßhalb immer Streit
vischen ihnen, einerlei, ob Päpste zu Rom herrschten,
der Kaiser. Cicero sollte einmal in Auftrag des Senats
iesen Zwist ausgleichen, es kam jedoch nicht dahin. Als
aher im J. 1546 aus derselben Ursache Abgeordnete bei
apst Paul III ankamen, sandte er Antonio zu ihnen, den
Streit zu schlichten; und man beschloß, auf seinen Ausspruch

Arbeiten am See von Marmora.

[29]) Antonio's Hauptstärke bestand, wie Vasari bereits bemerkt hat, in der Dauerhaftigkeit seiner Bauten, und er that es in dieser Beziehung dem Bramante zuvor, von dessen Bauwerken manche so eilfertig aufgeführt worden sind, daß die Instandhaltung derselben mehr gekostet hat, als deren Aufbau.

den Ausfluß des Sees nach der Seite zu leiten, wo die Mauer sich befindet. Mit vieler Schwierigkeit ließ ihn Antonio durchstechen, woher es kam, daß bei der großen Hitze und andern Beschwerlichkeiten, und da Antonio schon alt und schwächlich war, ihn in Terni ein Fieber befiel und er bald nachher den Geist aufgab. Seine Freunde und Verwandte empfanden darüber großen Schmerz, und viele Bauten, unter denen der Palast Farnese bei Campo di Fiore besondere Erwähnung verdient, litten dabei. Papst Paul III hatte ihn als Cardinal Alexander Farnese schon ziemlich weit führen und an der vordern Wand einen Theil des ersten Geschosses, den innern Saal und eine Seite des Hofes errichten lassen, das Ende des Ganzen war jedoch noch nicht abzusehn, als ihm die päpstliche Gewalt übertragen wurde und Antonio seine Zeichnung völlig änderte, indem ihm schien, er habe nun nicht mehr den Palast eines Cardinals, sondern eines Papstes[30]) zu errichten. Einige umliegende Häuser wurden niedergerissen, anstatt der alten Treppen wurden neue und bequemere erbaut und Hof und Palast nach allen Seiten erweitert; die Säle wurden vergrößert, die Zahl der Zimmer vermehrt und prachtvoll mit schönem Täfelwerk und andern Zierrathen geschmückt.

Antonio stirbt.

Pal. Farnese in Rom.

Antonio hatte die Vorderwand bis über das zweite Geschoß vollendet und es fehlte nur noch der Sims, welcher das Ganze ringsum krönen sollte. Und da der Papst, ein Mann von hochstrebendem Geist und sehr richtigem Urtheil, ein Gesims wollte schöner und reicher, als man je zuvor eines gesehn hatte, bestimmte er, ohne Rücksicht auf Antonio's Modell, daß jeder der bessern Baumeister Roms eine Zeichnung dazu fertigen solle, damit er die beste wähle und sie nichtsdestoweniger von Antonio ausführen lasse; und

30) Die Risse zu diesem Palaste haben Ferrerio (in seinen Palazzi di Roma), De' Rossi, D'Agincourt u. A. mitgetheilt.

es Tages, als er im Belvedere frühstückte, wurden ihm
Gegenwart Antonio's sämmtliche Zeichnungen vorgelegt,
ren Verfertiger Perino del Vaga, Fra Bastiano del Piombo,
ichelagnolo Buonarroti und Giorgio Vasari waren, welcher
ztere damals noch sehr jung, und im Dienst des Cardinals
rnese war, in dessen und des Papstes Auftrag er zu jenem
ims nicht eine sondern zwei verschiedene Zeichnungen ge-
acht hatte. Nur Buonarroti brachte die seinige nicht
bst, sondern sandte sie durch Giorgio Vasari, dem er sie,
dieser ihm seine Arbeit vorgelegt hatte, damit er als
eund sage, was er davon halte, zur Ueberreichung an
n Papst aufgetragen, nebst einer Entschuldigung über sein
ßenbleiben, indem er unbaß sey. — Der Papst betrach-
e lange die vorgelegten Blätter lobte alle als sinnreich
d schön, doch zumeist die Zeichnung des göttlichen Michel-
nolo. Diese Dinge begaben sich nicht ohne Verdruß für
tonio, dem die Verfahrungsweise des Papstes nicht sehr
fiel, und hätte er lieber jedes Ding nach seinem Sinn
richten mögen; noch mehr aber beleidigte es ihn, daß
. Heiligkeit von einem gewissen Jacopo Melighino aus
rrara viel hielt, ihn, obwohl er nicht zeichnen konnte
d in seinem Thun kein Urtheil bewies, bei der Kirche von
. Peter als Baumeister beschäftigte und ihm denselben
halt zahlte, wie Antonio dem alle Mühe oblag. Dieß
schah weil Melighino viele Jahre vertrauter Diener des
apstes gewesen war, ohne Lohn zu erhalten, so gefiel Sr.
iligkeit, ihm auf diesem Weg zu vergelten, auch hatte
die Aufsicht über das Belvedere und andere päpstliche
uten. Als der Papst die Zeichnungen der verschiedenen
eister genugsam betrachtet hatte, sprach er, vielleicht um
tonio auf die Probe zu stellen: „Diese alle sind schön,
wird jedoch nicht übel seyn, noch eine in Augenschein zu
hmen, welche unser Melighino gefertigt hat.“ Antonio,

der ein wenig erzürnt und überzeugt war, der Papst scherze, gab zur Antwort: „Heiliger Vater, Melighino ist nur Baumeister zum Spaß.“ — Dieß hörend, wandte sich der Papst, welcher saß, zu Antonio, neigte den Kopf fast bis zur Erde und sprach: „Antonio wir wollen, daß Melighino im Ernst ein Baumeister sey, das siehst du an seinem Gehalt.“ Mit diesen Worten stand er auf, und entließ alle, indem er zeigen wollte, daß Fürsten oftmals mehr die Person als das Verdienst auf hohen Platz zu stellen gefällt. Später brachte übrigens Michelagnolo den oben genannten Sims zur Ausführung, wie in seinem Leben gesagt werden wird und gab fast dem ganzen Palast andere Form.

Battista Gobbo.

Antonio hinterließ bei seinem Tode Battista Gobbo, seinen Bruder, einen sinnreichen Mann; er verwandte alle seine Zeit auf die Bauten Antonio's, der sich nicht sehr gut gegen ihn betragen hatte, starb wenige Jahre nach ihm und vermachte sein Vermögen der florentinischen Bruderschaft der Misericordia zu Rom, mit dem Auftrag, seine Anmerkungen über Vitruv drucken zu lassen. Dieß Buch erschien jedoch nie, obwohl man der Meinung ist, es sey ein gutes Werk, da Battista in Kunstsachen viele Einsicht und ein richtiges Urtheil hatte, auch aufrichtig und redlich war.[31]

Antonio's Begräbniß.

Antonio, zu dem wir zurückkehren wollen, wurde nach seinem Tode von Terni nach Rom gebracht und mit großem Gepränge zu Grabe geleitet. Alle Meister der Zeichenkunst und viele andere Personen folgten dem Zuge und sein Körper wurde in Auftrag der Vorsteher von St. Peter in einer

---

31) Sowohl das gedruckte Exemplar des Vitruv, in welches Gobbo verschiedene Glossen geschrieben und mehrere erläuternde Abbildungen gezeichnet hat, als das Manuscript seiner Uebersetzung dieses Werks zugleich mit einer des Frontinus befinden sich auf der Bibliothek Corsini in Rom. Die Uebersetzung ist indeß so unklar, daß sie wohl um deßwillen nie gedruckt worden ist.

uft dieser Kirche nahe bei der Capelle von Papst Sixtus gesetzt, woselbst man ihn durch die folgende Grabschrift te:[32]) Antonio Sancti Galli Florentino, urbe munienda Publ. operibus, precipuéq; D. Petri Templo ornan. hitectorum facile principi, dum Velini Lacus emissio- n parat, Paulo Pont. Max. auctore, interamne intem- stive extincto, Isabella Deta uxor Moestiss. posuit 46 iii. Calend. Octobris.

Antonio, der als Baumeister trefflich war, verdient, seine Werke uns kund thun, fürwahr nicht minder Lob Ruhm, als jeder alte und neuere Meister seines Be- res.[33])

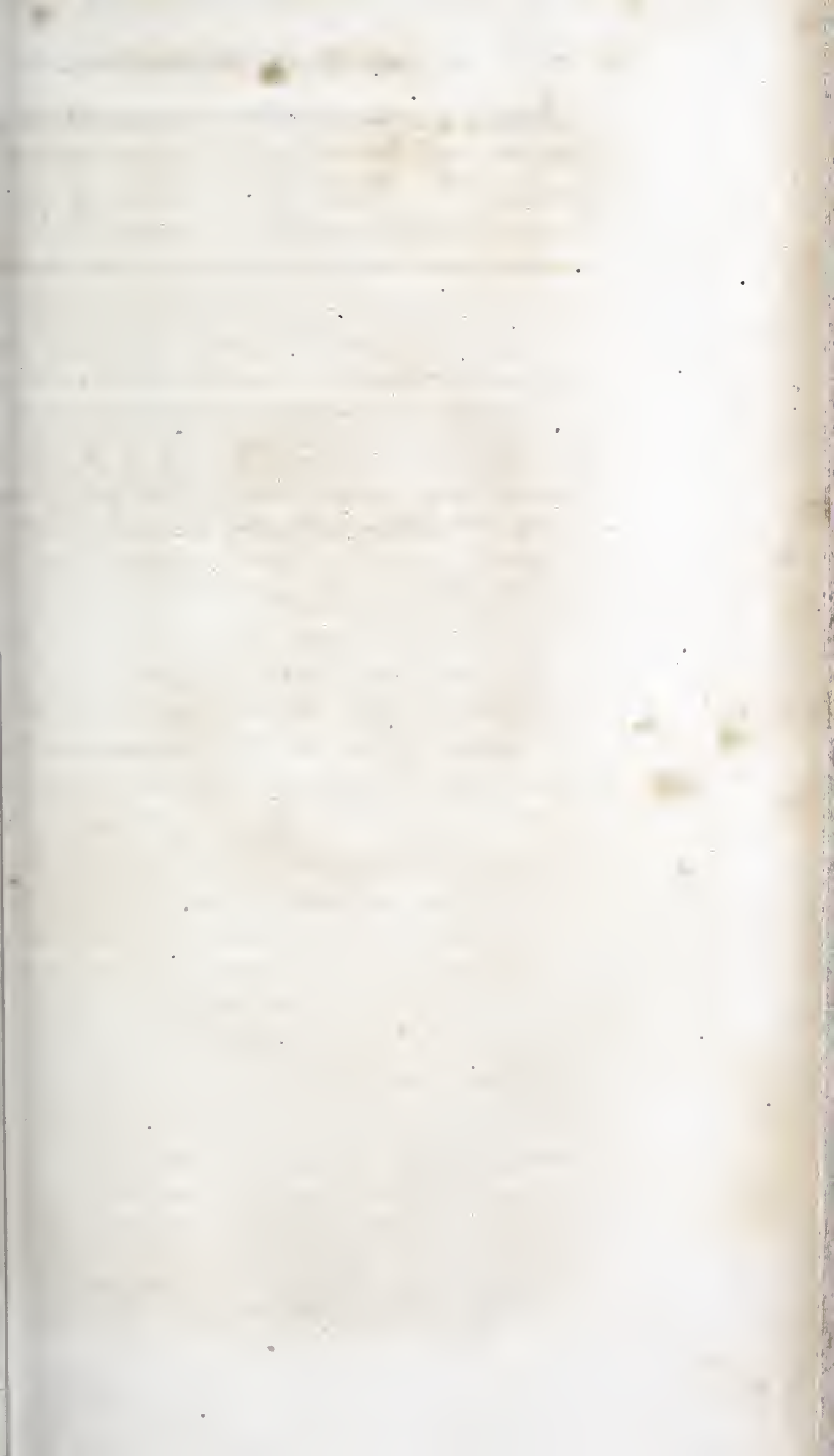
---

[32]) Diese Grabschrift ist jetzt nicht mehr daselbst zu sehen.

[33]) Antonio hinterließ zwei Söhne, Orazio und Giulio, die ihm die Isabella oder Lisabetta Deti, eine Dame von ausnehmender Schönheit geboren hatte, über welche in der ersten Ausgabe Folgendes mitgetheilt ist, was der Verf. aus der zweiten wahrscheinlich aus denselben Gründen wegließ, die ihn bewogen, aus der Biographie des Andrea del Sarto so viele Stellen auszumerzen. Nachdem Vasari gesagt, daß Antonio nach Florenz gereist sey (Vgl. oben Anm. 16), fährt er fort: „Und als er nun nach langer Abwesenheit sich in den Straßen seiner Vaterstadt umsah, fiel ihm eine ausnehmend schöne Jungfrau aus der Familie der Deti ins Auge, für die er alsbald in Liebe entbrannte. Als er sich darauf nach ihrem und ihrer Eltern Stande erkundigte, glaubte er, sein Ziel nicht anders erreichen zu können, als wenn er sie zum Weibe erhielte, wobei er auf sein Alter und seine niedrige Herkunft gar keine Rücksicht nahm, und nicht bedachte, wie ungünstig eine solche Verbindung auf die Selbstständigkeit und die ganzen Verhältnisse seiner Familie und hauptsächlich seiner selbst wirken müßte. Er sprach darüber mit seinen Eltern, die ihm sehr abriethen, weil die Heirath in jeder Beziehung für ihn unpassend war, und er das, was er zu seinem Schaden und seinem eignen Bruder zum Trotz zu erreichen suchte, vielmehr hätte fliehen sollen. Liebe und Eifersucht spornten ihn aber an, so daß er sein Vorhaben dennoch ausführte. Antonio betrug sich von Natur gegen seine Angehörigen störrig und hart, worüber sich sein Vater sehr betrübte, so

daß wohl der Kummer, den er darüber empfand, daß sein eigner Sohn ihn im Alter verließ, sein Leben beträchtlich abkürzte. Die Frau des Antonio betrug sich aber äußerst hochfahrend, und machte einen Aufwand, wie er sich nicht für die Frau eines Architekten, sondern für die angesehenste Edelfrau schickte. Der an sich ungemein bedeutende Erwerb ihres Mannes reichte zur Bestreitung eines solchen Staates nirgends zu. Außerdem trieb sie ihre Schwiegermutter aus dem Hause und ließ sie in Dürftigkeit umkommen, so wie sie überhaupt alle Verwandten ihres Mannes nicht leiden konnte und den ihrigen in allen Stücken den Vorzug gab. Selbst sein Bruder Battista, ein äußerst talentvoller und sittlich guter Mensch, der alles Mögliche that, was dem Antonio nützlich und angenehm seyn konnte, durfte nicht bleiben. Es half ihm Alles nichts, er erhielt weder im Leben noch im Tode ein Zeichen der Liebe von seinen harten Verwandten." Die Wittwe schritt schnell zur zweiten Ehe mit einem gewissen Giuliano di Giovanni Romei von Castiglion Fiorentino, der ihr die Regulirung der Erbschaftsangelegenheiten ihres ersten Mannes ungemein viel zu schaffen machte.

---





GIULIO ROMANO.

CXXVI.

# Das Leben

des Malers

# Giulio Romano

Unter den vielen, ja unzählbaren Schülern Raffaels von Urbino, von denen die meisten trefflich wurden, ahmte

Giulio ein Schüler Raffaels.

[1] In der ersten Ausgabe hebt die Biographie des Giulio Romano folgendermaßen an:

„Wenn man unter den Vielen hier und da einen begabten Sterblichen trifft, der große und anstaunenswürdige Kunstwerke hervorbringt und dabei im Umgange liebenswürdig und anständig heiter ist, so kann man mit Wahrheit sagen, daß der Himmel solche Zierde nur Wenigen verliehen hat, und solche Männer hat man vor allem glücklich zu preisen, denn indem sie die Kunst fördern, leisten sie der Menschheit die wichtigsten Dienste auf die ungezwungenste und liebreichste Weise. Solche ausgezeichnete Gaben hatte die Natur dem Giulio Romano verliehen, so daß man ihn nicht nur im Benehmen, sondern auch in der Schönheit der Figuren der von ihm ausgegangenen herrlichen Gemälde den Erben des unübertrefflichen Raffael nennen kann, wovon seine in Rom und Mantua vorhandenen Leistungen Zeugniß ablegen, welche die Menschenwohnungen gleichsam zu Göttersitzen erheben, die wie Vorbilder dastehen, an denen die Sterblichen ein Beispiel nehmen sollen. Rücksichtlich der Erfindung hat Giulio Romano kaum seines Gleichen, und was das Colorit betrifft, so ist dasselbe bei aller Treue so lieblich und die Vertheilung von Licht und

keiner ihn in Erfindung, Manier, Zeichnung und Colorit treuer nach, als Giulio Romano; keiner war gründlicher, kühner, sicherer, eigenthümlicher, reicher und umfassender. [2]) für jetzt nicht zu gedenken, daß er sich in der Unterhaltung angenehm, fröhlich, freundlich und liebenswürdig und in seinen Sitten trefflich zeigte — Eigenschaften, um deretwillen Raffael ihn werth hielt und liebte, wie nur bei einem Sohne hätte der Fall seyn können. Er nahm ihn bei seinen bedeutendsten Werken zu Hülfe, vornehmlich bei der Arbeit in den päpstlichen Loggien für Leo X. [3]) Er verfertigte die

Charakterzüge.

Arbeitet für Raffael.

Schatten so richtig, daß wir vor seinen Bildern in Entzücken gerathen und das Leben selbst vor Augen zu haben wähnen. Bei aller Grazie befleißigte er sich einer mathematischen Genauigkeit, so daß, wenn Apelles und Vitruvius zugleich aus dem Grabe auferständen, sie sich vor seiner stets antik-modernen und modern-antiken Manier für überwunden erkennen müßten. Wohl war es ein harter Schlag für Mantua, als der Tod dem Giulio die Augen schloß, die stets über dem Wohle und der Verschönerung der Stadt gewacht hatten; denn es Giulio war, der Mantua vor Ueberschwemmungen schützte und der dort so viele Gebäude mit herrlichem Schmuck versah, daß man ein zweites Rom zu schauen wähnte. Denn er war unermüdlich im Schaffen des Guten und Schönen, und im Erfinden des Neuen, wodurch seine Werke die aller andern Künstler an Reiz übertrafen. Giulio Romano war ein Schüler des herrlichen Raffaelo da Urbino, und sein Talent erwarb ihm vor allen andern Ansprüche auf die Liebe seines Lehrers, der ihn auch als denjenigen, welcher alle seine Mitschüler in der Zeichnung, Erfindung und im Colorit weit hinter sich ließ, ungemein schätzte.“ Der Zuname des Giulio Romano war Pippi, d. h. de' Pippo, der Sohn Philipps, wie sich sein Vater Pietro schrieb. Der Familienname aber war Giannuzzi. Er ist 1492 zu Rom geboren; die übrigen Verhältnisse seiner Herkunft und seiner Jugend sind unbekannt. In seinem Ehecontract von 1529 wird er Julius de Pipis alias de Janutiis genannt, ein Name der sich in seinem Testament vom 23 Oct. 1546 wiederkehrt.

[2]) Neuere Kunstrichter wollen dieses Lob wesentlich eingeschränkt wissen. Vgl. Kuglers Geschichte der Malerei und Bunsen &c. Beschreibung Roms I. p. 51.

[3]) Die Malereien in den genannten Loggien sind von Giovanni Ottaviani auf dreißig Platten gestochen, denen die perspectivische Ansicht

Zchnungen zu den Architekturen, den Zierrathen und Bildern u ließ sodann viele jener Malereien durch Giulio aus- f ren. Darunter gehört die Erschaffung Adams und Eva's, d Erschaffung der Thiere, der Bau der Arche, das Opfer N a's und viele andere, die an der Manier kenntlich sind; a die Tochter Pharao's mit ihren Frauen, welche Moses i einem Kästchen auf den Fluß ausgesetzt findet, ein be- w nderungswürdiges Bild mit einer sehr schön gemalten L dschaft. — Er leistete Raffael auch in dem Zimmer v Torre Borgia viefache Hülfe, woselbst der Burgbrand d gestellt ist, namentlich malte er dort in Bronzefarbe den E kel, die Gräfin Mathilde, den König Pipin, Karl den G ßen, Gottfried von Bouillon, König von Jerusalem, und a ere Beschützer der Kirche, lauter gute Figuren, davon ein T il vor kurzem nach einer Zeichnung Giulio's in Kupfer g ochen wurde. Er malte den größten Theil der Fresco- b er in der Loggie von Agostino Ghigi,[4]) auch übermalte e in Oel ein vortreffliches Bild der h. Elisabeth, welches R ffael gemacht und an den König Franz von Frankreich g hickt hatte, zugleich mit einem andern Bild von der H. M rgareth, welches er nach Raffaels Zeichnung beinahe g z allein gemalt hat.[5]) Auch das Bildniß der Vice-

In den Loggien.

Im Zimmer des Burgbrandes.

In der Farnesina Oelbilder für den König von Frankreich.

---

der mittlern Loggia beigefügt ist, deren Stich Gio. Volpato besorgt hat. Im Leben Raffaels III, 1. S. 229 sagt Vasari, daß Giulio wenig an den Loggien gearbeitet.

) Das ist die Geschichte der Psyche in der Farnesina. Vgl. III. 1. 232. Hier hat er indeß auch im obern Stockwerk einen Fries mit mythologischen Gegenständen gemalt, der zu seinen vorzüglichern Arbeiten gehört.

) Das Porträt der Johanna von Arragonien, Vicekönigin von Neapel, befindet sich im k. Museum in Paris und ist von dem berühmten R. Morghen in Kupfer gestochen worden. Gleicherweise befinden sich in dem Musée royal die heil. Familie mit S. Elisabeth und die H. Margareth, erstre von Edelinck, letztere von Desnoyers gestochen; beide Gemälde von Holz, auf Leinwand übertragen, letzteres stellenweis

königin von Neapel, bei dem von Raffael nur der K᠎opf nach der Natur, alles Uebrige aber von Giulio ge᠎malt wurde, kam an denselben König. Sämmtliche Bilder w᠎aren diesem Fürsten sehr willkommen und werden noch heut᠎zu Fontainebleau in Frankreich in der Capelle des Kö᠎nigs aufbewahrt.

Erlernt Architektur.

Indem Giulio solcher Weise im Dienst Raffaels ar᠎beitete und die schwierigsten Dinge der Kunst lernte, w᠎orin sein Meister ihn auf das liebevollste unterwies, verm᠎ochte er nach kurzer Zeit treffliche Perspective zu zeichnen, Ge᠎bäude zu messen und Grundrisse zu fertigen; wenn Ra᠎ffael daher bisweilen nach seiner Weise Skizzen entwarf, lie᠎ß er sie vergrößert nach genauem Maß von Giulio ausfü᠎hren, um sich ihrer bei Bauwerken zu bedienen. Giulio fing᠎ an, hieran Vergnügen zu finden und beschäftigte sich so vie᠎l mich mit diesen Dingen, daß er ein trefflicher Meister w᠎urde. Nach Raffaels Tode vollendeten Giulio und Giovan F᠎ran᠎cesco il Fattore als seine Erben, mit dem Auftrag, ᠎die ᠎begonnenen Werke zu Ende zu führen, den größten T᠎heil derselben auf ehrenvolle Weise.

Vollendet Raffaels hinterlassene Werke.

Villa Madama.

Der Cardinal Giulio von Medici, nachmals Clemens ᠎VII, hatte zu Rom unterhalb Monte Mario einen Platz a᠎n sich gebracht, wo außer einer herrlichen Aussicht, ausgeze᠎ichnet durch fließendes Wasser, einiges Gehölz am Ufer, und ᠎eine schöne Ebene, längs des Tiber-Stromes, bis Ponte ᠎Molle, zu beiden Seiten durch Wiesenflächen begränzt und mit ᠎einer Ausdehnung fast bis zum Thor von St. Peter. Do᠎rt ge᠎dachte der Cardinal auf dem höchsten Punkt des ᠎Berges, auf abdachender Fläche, einen Palast mit bequemen Zi᠎mmern und Loggien, umgeben von Gärten, Quellen und Gebü᠎schen

---

etwas verwaschen. — Im Belvedere zu Wien ist eine zwe᠎ite S. Margareth von Raffael mit einigen Abweichungen. An dies᠎er hat indeß Giulio schwerlich Antheil.

erbauen und durch alle nur denkbaren Annehmlichkeiten
verschönen und beauftragte Giulio mit der Ausführung.
[Di]eser war bereit, legte Hand ans Werk und baute, wie
[we]iter unten gesagt werden wird, in großer Vollkommenheit
[de]n Palast, damals die Vigna der Medici, jetzt der Madama
[ge]nannt.[6]) Der Lage des Ortes und dem Willen des Car=
[di]nals gemäß gab er der Vorderwand die Form eines Halb=
[zir]kels nach Art eines Theaters, mit einer Abtheilung Nischen
[un]d Fenster nach ionischer Ordnung, so schön, daß Viele
[gla]uben, der erste Entwurf dazu sey von Raffael und das
[W]erk nur von Giulio weiter geführt,[7]) der sodann daselbst
[ein]e Menge Malereien ausführte in Zimmern und anderwärts,
[be]sonders in einer schönen Loggie, hinter dem ersten Eingangs=
[ra]um, welche ringsum durch große und kleine Nischen ver=
[zie]rt war, worin eine Menge antiker Statuen aufgestellt
[wu]rden, u. a. ein Jupiter, das seltene Werk, welches die
[Fa]rnesen später mit andern Statuen an König Franz von
[Fr]ankreich sandten. — Jene Loggie wurde außerdem durch
[St]uccaturen und in den Feldern und Wölbungen durch
[Gr]ottesken von Giovanni von Udine verschönt,[8]) an ihrem
[En]de aber malte Giulio in Fresco einen großen Polyphem

---

[6]) Sie erhielt den Namen Villa Madama von dem Umstand, daß sich die Herzogin Margherita Farnese besonders dafür interessirte. Gegenwärtig ist sie neapolitanisches Kroneigenthum; die äußere Architektur entspricht aber dem Risse Giulio's nicht mehr, der überhaupt nie ganz zur Ausführung gekommen ist.

[7]) In Raffaels Leben hat Vasari ganz bestimmt gesagt: „Er lieferte die architektonischen Entwürfe für die Vigne des Papstes. (S. oben III. 1. p. 230.) u. die Anmerkung.

[8]) Der Zuname des Giov. da Udine war Nanni, wie wir bereits im Leben des Raffael angeführt haben, wenn nicht etwa Nanni eine Abkürzung des Vornamens Giovanni ist. Nach Lanzi hieß dieser Künstler Giovanni Ricamatore. Die Villa Madama befindet sich nicht in den glänzendsten Umständen und die Malereien und Grottesken darin sind sehr beschädigt.

von einer unendlichen Menge spielender Kinder und Saty
umgeben. Er erwarb durch dieß Werk viel Lob, so n
durch alles was er für diesen Ort Kunstreiches zeichnete u
ausführte, Fischbehälter, Fußböden, Quellen, Grotten, Bo
quets und andere ähnliche Dinge, die er schön, nach gut
Regel und mit Einsicht anordnete.

Der Tod Leo's war Ursache, daß dieß Werk dama
nicht weiter geführt wurde, da nach erfolgter Wahl H
drians und der Rückkehr des Cardinals von Medici na
Florenz dasselbe gleich allen von seinen Vorgängern bego
nen Bauten liegen blieb.

Malt mit dem Fattore in dem Saal Constantins.

Giulio und Giovan Francesco vollendeten unterdeß
eine Menge Arbeiten Raffaels und schickten sich an, ein
Theil der Cartons zur Ausführung zu bringen, die er f
die Malereien des großen Saals im Palast gezeichnet hat
in welchem er vier Bilder von den Thaten Kaiser Consta
tins zu malen angefangen und vor seinem Tode eine Ma
mit einem besondern Bewurf überzogen hatte, um dara
in Oel zu malen. Seine beiden Schüler erkannten jedo
daß Hadrian weder der Malerei noch Bildnerei, noch so
einem guten Dinge geneigt sey, und sich wenig darum kü
mere, das Werk vollendet zu sehn; sie geriethen in V
zweiflung und waren gleich Perino del Vaga, Giovan
von Udine, Bastiano Veneziano und andern Künstlern na
daran, Hungers zu sterben.

Während indeß der an Leo's Großmuth gewöhnte H
noch ganz betroffen war und alle bessern Künstler anfing
nachzudenken, wohin sie flüchten sollten, da kein Tale
mehr im Werthe stand, gefiel es Gott, Hadrian sterben
lassen,[9]) und Giulio, der Cardinal von Medici, unter d

---

[9]) Hadrian VI starb, nachdem er 20½ Monate regiert, am 24 Se
1523. Dem Vasari galten, wie es scheint, die Päpste nur insof
für tugendhaft, als sie die schönen Künste förderten. Papst Hadrian 

amen Clemens VII wurde zum Papst erwählt. Mit ihm
wachten in einem Tage wieder alle großen Fähigkeiten und
le schönen Künste, und Giulio und Giovan Francesco began=
n sogleich fröhlich in seinem Auftrag den Saal Constantins
vollenden. Die Wand, welche mit besonderer Mischung
m Behuf der Oelmalerei überzogen worden war, schlugen
herab, ließen jedoch zwei Figuren stehen, die sie früher zu=
ichst als Verzierung um einige Päpste in Oel ausgeführt
tten; eine Justizia und eine andere ähnliche Figur.[10]) Raf=
el hatte mit Rücksicht auf die geringe Höhe des Saals
e Abtheilungen mit vieler Einsicht gezeichnet, und in den
ken oberhalb aller Thüren einige große Nischen mit Ver=
rungen von Kindern angebracht, welche verschiedene Schild=
ichen der Medici: Löwen, Lilien, Diamanten und Federn
lten. In jeder Nische saß ein Papst in Pontificalibus,
ien Schatten hinter sich in der Nische, und ringsum wa=
n Engelknaben mit Büchern und andern passenden Dingen
Händen, und jedem Papst zu Seiten sah man zwei Tu=
nden, welche ihm gerade am meisten zu eigen gewesen;
neben dem Apostel Petrus die Religion und Barmher=
zkeit oder richtiger Frömmigkeit, neben den übrigen an=
re Tugenden; die Päpste aber waren: Damasus I,
exander I, Leo III, Gregor, Sylvester und noch einige,[11])

Einzelne Figuren daselbst.

nachlässigte sie, folglich fand Vasari wenig an ihm zu loben. Uebri=
gens darf zur Ehre der Wahrheit nicht verschwiegen werden, daß
durch die Freigebigkeit und Pracht= und Kunstliebe seiner Vorgänger
der Staat übermäßig verschuldet war, daher Hadrian, um in die
Finanzen wieder Ordnung zu bringen, in allen Zweigen auf Erspa=
rung bedacht war, und bei seinem eignen Haushalt den Anfang da=
mit machte.

[10]) Neben der Gerechtigkeit steht als ungewöhnliches Symbol der Vo=
gel Strauß; die andre Figur hat eine Taube und ist als Sanftmuth
zu deuten.

[11]) Einige derselben sind ohne Namensunterschrift; mit einer solchen,
doch vielleicht erst später hinzugefügten, sind bezeichnet Clemens I, Syl=

Er ist besser im Entwerfen als im Ausführen.

alle sehr gut von Giulio ausgeführt, die besten Gestalt so viel man weiß, die er in Fresco gemalt hat. Er wan dabei viele Mühe auf, wie man an einem Blatt sieht, a dem er den heil. Sylvester mit eigner Hand zeichnete, a muthiger vielleicht, als das ausgeführte Bild war. Da kann man sagen, daß Giulio seine Gedanken in der Zei nung stets besser ausdrückte, als bei der Ausführung; i jene mehr Leben, Kraft und Empfindung zeigt; was w daher kommen mag, das er den Entwurf, entflammt v seiner Idee, in einer Stunde machte, mit der Malerei al Monate und Jahre hinbrachte; dadurch wurden sie ihm üb drüssig, es fehlte ihm das Feuer und die frische Liebe, wel man beim Beginn einer Sache empfindet, und ist da wohl zu begreifen, daß er ihnen nicht ganz die Vollko menheit seiner Zeichnungen geben konnte. Wollen wir a zu der Geschichte zurückkehren, so malte Giulio auf ei Wand des Saales: Constantin, der an die Soldaten e Anrede hält, in der Luft erscheint das Zeichen des Kreuz von Lichtstrahlen umgeben, dabei einige Engel und Worte: In hoc Signo vinces; ein Zwerg zu Füßen C stantins, setzt sich einen Helm aufs Haupt, eine mit vi Kunst ausgeführte Gestalt.[12]) Auf der größten Wand

Anrede Constantins.

---

vester I, Urban I, Damasus I und Leo I. Bei dem darauf folgen Papst findet sich die allegorische Figur der Stärke mit der Unterschr: Fortitudo Sylvestri, was auf eine Namensverwechslung deutet. Ne neben Petrus ist ein Papst ohne Unterschrift. Die Frau neben i mit dem Donnerkeil könnte die Kirche mit dem Bannfluch seyn u somit auf Gregor oder Innocenz deuten.

[12]) Der Zwerg des Cardinals Hippolyt v. Medici Grodasso Berettai Norcia, der wegen seiner Häßlichkeit in einem Gedicht des Be (Opere burlesche I. p. 42) ironisch gepriesen wird. Dieser Zw so wie zwei Edelknaben neben dem Kaiser sind Zugaben Giulio's finden sich nicht auf Raffaels Originalzeichnung, welche sich in Sammlung des Herz. von Devonshire befand.

Die Constantins-Schlacht

Reiterschlacht von Ponte Molle, wo Constantin den
axentius in die Flucht schlug; [13]) dieses Werk ist sehr ge-
hmt, wegen der Verwundeten und Todten, der mannich-
tigen seltsamen Stellungen und Gruppirungen der käm-
enden Fußgänger und Reiter, und wegen der kräftigen Ma-
ei; auch findet man darin eine Menge Bildnisse nach der
atur. Wäre es nicht zu sehr mit Schwarz überhäuft,
s Giulio bei seinem Colorit allzusehr liebte, so würde es
nz vollkommen seyn, hiedurch aber wird ihm viele An-
uth genommen; [14]) die ganze Landschaft von Monte Ma-
ist darin abgebildet und Maxentius schwimmt zu Pferd
ld und kühn durch den Tiber-Strom: kurz Giulio hielt
bei diesem Gemälde so gut, daß es denen, welche nach
n kamen, für solche Schlachtscenen ein glänzendes Vor-
d war, er hingegen lernte an der Säule Trajans und
tonins zu Rom, benutzte sie vielfach bei den Kleidungen
Soldaten, den Waffen, Feldzeichen, Bastionen, Sta-
en, Mauerbrechern und andern Kriegswerkzeugen, die
erall im ganzen Saal angebracht sind. Unterhalb der

---

[13]) Diese Schlacht, bekannt unter dem Namen der Constantinschlacht, ward von mehrern ältern Meistern in Kupfer gestochen, jedoch mit vielfachen Abänderungen, da sie nach den verschiedenen Studienskizzen copirten. Später lieferte aber Pietro Aquila einen großen Stich nach dem Bilde selbst, dieß ist eines der größten Blätter unter allen, die in den Handel gekommen sind. (Bottari.) Die Composition gehört zu Raffaels durchdachtesten und reichsten Zeichnungen. Das Bild ist 50 Palmen lang und 22 hoch. Die Ausführung al fresco verdient weniger wegen des Colorits, das etwas kalt gehalten ist, als wegen Zeichnung und Ausdruck volles Lob, und wegen der freien, vollendeten Behandlung. Giulio hat bei diesem Bilde wohl einige Figuren weggelassen, aber nichts hinzugesetzt. Die Originalzeichnung, früher bei Malvasia in Bologna, kam in die des Herrn Crozat in Paris. (Vgl. Malvasia Felsina pittrice III, 522.)

[14]) Deßhalb zeiht Mengs den Pippi eines von Natur harten und kalten Geschmackes.

Bilder malte er ringsum viele Gegenstände in Bronzefarb alle schön und rühmlich. [15])

Auf der andern Wand ertheilt der Papst S. Sylvest dem Constantin die heilige Taufe; wobei das von Consta tin erbaute Baptisterium, welches sich heutigen Tages S. Giovanni in Laterano befindet, darin abgebildet, u Clemens VII nach der Natur als S. Sylvester, welch tauft, dargestellt ist, nebst einigen Assistenten im Priest schmuck und vielem Volk. Und unter einer Menge Dien des Papstes die Giulio nach dem Leben zeichnete, malte auch den kleinen Cavaliere Herrn Niccolo Vespucci di Ro den damals Se. Heiligkeit bei sich hatte. [16]) An dem Soc darunter malte er in Bronze-Farbe: Kaiser Constantin, d die Kirche von St. Peter in Rom bauen läßt, eine Ansp lung auf Clemens; den Baumeister Bramante, und Gi liano Lemi [17]) mit dem Grundriß der Kirche in der Har beide nach der Natur gezeichnet, die ganze Darstellung se schön. Auf der vierten Wand oberhalb des Kamins ist Kirche von St. Peter zu Rom perspectivisch abgebildet, da in der Baldachin des Papstes, wie er aufgerichtet wi wenn der heilige Vater im Ornat Messe liest. Man sie die Reihe der Cardinäle und Prälaten, den ganzen Hofsta die Capelle der Sänger und Musiker und den Papst a St. Sylvester; er sitzt und Constantin der vor ihm kni überreicht ihm eine goldne Roma, wie man sie auf antik

Taufe Constantins.

Schenkung Roms.

---

[15]) Die Chiaroscuro-Malereien, so wie die übrigen Frescobilder in die- sem Saale wurden von Pietro Santi Bartoli ungemein schön in Kupfer gestochen.

[16]) Im Original heißt es: Vi ritrasse il Cavalierino, che allora gov- nava Sua Santita, M. Niccolo Vespucci, Cavaliere di Rodi.

[17]) Oder Giuliano Leno, dessen Vasari oben im Leben des Bramant und Marcantonio gedacht hat. Die Ausführung dieses Bildes ist u so viel schwächer, als die der vorgenannten, daß man sie nicht d Giulio, sondern dem Fr. Penni zuschreibt.

ledaillen findet, die Ausstattung anzudeuten, welche Con=
antin der römischen Kirche verlieh.[18]) Viele schöne Frauen
hauen knieend der heiligen Handlung zu, ein Bettler be=
hrt Almosen, ein Kind scherzt auf einem Hunde und die
inzenknechte des Papstes suchen Platz zu machen, indem sie
ich gewohnter Weise das Volk zurückdrängen. Unter vie=
n nach dem Leben ausgeführten Bildnissen findet man das
on dem Maler Giulio selbst, von dem Grafen Baldas=
rre Castiglioni, Verfasser des Cortigiano,[19]) seinem
ahen Freunde, von Pantano, von Marullo und vielen an=
rn Gelehrten und Hofleuten. Rings um den Saal und
vischen den Fenstern malte Giulio mancherlei Schildzeichen
nd Phantasien anmuthig und seltsam, so daß der Papst
it allem wohl zufrieden war und ihn reichlich für seine
lühen belohnte.

In der Zeit, als jener Saal verziert wurde, übernah=
en Giulio und Giovan Francesco, die ihren Freunden nicht
berall Genüge zu thun vermochten, eine Tafel von der
immelfahrt der Madonna, sie fiel sehr schön aus, wurde
ach Perugia geschickt und im Kloster der Nonnen von
lonteluci aufgestellt.[20]) Giulio malte sein eigenes Bild=
ß und eine Madonna, neben der eine Katze so natürlich
gebildet ist, daß man sie in der Wirklichkeit zu sehen
aubt; auch wurde diese Tafel deshalb das Bild von der

Himmelfahrt Mariä.

Madonna della gatta.

---

[18]) Dieß ist das Gemälde von der Schenkung Roms an den Papst. Obwohl besser als die Taufe, ist doch auch hierbei schwerlich Giulio's Hand betheiligt. Vasari spricht im Leben des Fr. Penni von dessen Theilnahme an diesen Arbeiten und in dem des Christof. Ghirardi auch von der des Raffael dal Colle, welchem man denn auch geneigt ist, die Schenkung zuzuschreiben.

[19]) Dieß ist der Titel eines Buches, welches Castiglione in der Absicht schrieb, die Kunst zu lehren, wie man ein vollkommener Hofmann werde, der seinem Fürsten nütze und Andern als Vorbild diene.

[20]) Es befindet sich dieß Gemälde jetzt in der Sammlung des Vaticans.

Katze genannt.[21]) Ein größeres Gemälde von der Ha
dieses Meisters mit einem Christus an der Säule ist a
dem Altar in der Kirche von Santa Prassedia in Rom an
gestellt.[22]) Herr Giovan Matteo Giberti, nachmaliger B
schof von Verona, damals Datario von Papst Clemen
ließ Giulio, der ihm sehr befreundet war, den Riß zu ei
gen Zimmern fertigen, welche nahe dem Thor des päpst
chen Palastes von Backsteinen erbaut wurden. Sie scha
ten mit der Vorderseite nach dem Platz von St. Peter, so
ten die Trompeter aufnehmen, welche blasen, wenn die Ca
dinäle nach dem Consistorium ziehen, und waren deßhalb m
einer bequemen, zu Pferde sowohl als zu Fuß zugänglich
Stiege[23]) versehen.

Geißelung Christi.

Hausbauten.

Für denselben M. Giovan Matteo malte Giulio auf ein
Tafel die Steinigung des H. Stephan; der sie nach Genua a
ein ihm gehöriges Beneficiat S. Stefano sandte. Dieses Bi
ist durch Erfindung und Zusammenstellung gleich schön. D
Juden steinigen St. Stephan und der jugendliche Saul
sitzt auf den Kleidern des Heiligen. Ein herrlicheres We
hat Giulio nie vollendet, die Stellungen der Steinigend
sind kühn und die Geduld St. Stephans ist aufs be
ausgedrückt, es scheint, als ob er den Heiland in Wah
heit schaue, den man göttlich gemalt zur Rechten des V
ters im Himmel sitzen sieht. Das Bild sammt dem Ben
ficiat schenkte M. Gio. Matteo den Mönchen von Mon
Oliveto und diese machten ein Kloster daraus.[24])

S. Stephans Steinigung.

---

21) Es ist jetzt im Museo Borbonico in Neapel. Die Composition d
ses Bildes ist ganz Raffaelisch, wie man aus den von Lasinio de
Sohne gestochenen Umrissen desselben, auf Taf. XXXI des n
jenem Museum benannten Kupferwerkes, ersehen kann.

22) Gegenwärtig in der Sacristei der nämlichen Kirche.

23) Diese Zimmer wurden bei Gelegenheit des Neubaues zerstört. (Bottar

24) Das hier gerühmte Bild befindet sich zu Genua in der Kirche S
Stefano unweit des Thores dell' Arco. Bei einem zur Zeit der F

Für Herrn Jacob Fugger, einen Deutschen, verfertigte ulio für eine Capelle in Santa Maria de Anima zu Rom sehr schönes Oelbild, die Madonna mit der heiligen a, Joseph, Jacob, Johannes knieend als Kind und Mar= den Evangelisten, zu dessen Füßen der Löwe liegt und Buch hält; des Thieres Haare fallen seiner Lage ge= 3, eine schwierige wohlüberlegte Sache, auch hat es an Schultern kurze Flügel, deren Federn so weich und lig sind, daß man kaum begreift, wie ein Künstler die tur so treu nachzuahmen vermöge. Außerdem machte er elbst ein Gebäude, gleich einem Theater im Halbkreis ichnet, durch mehrere schöne, wohlangebrachte Statuen s beste geziert; ferner eine Frau, die sitzt und spinnt eine Gluckhenne mit ihren Küchlein betrachtet, alles so urtreu wie möglich; über der Madonna schweben einige uthige Engel und halten ein Zeltdach.[25]) Wäre diese el nicht ebenfalls allzusehr mit Schwarz überladen, wo= h sie sehr dunkel geworden ist, so würde sie sicher um les besser seyn, hiedurch aber gehen die Mühen, welche dabei aufwandte, meist verloren, denn das Schwarz, n auch mit Firniß angerieben, bringt Schaden, indem erzehrende Trockenheit in sich hat, sey es nun Kohle, ge= nntes Elfenbein, Rauchschwarz oder verbranntes Papier.

Altarbild in S. Maria dell' anima.

---

volution stattgefundenen Handgemenge beschädigte eine Flintenkugel den Heiligen am Munde, was jedoch sorgfältig wiederhergestellt worden ist. Napoleon hatte dieses herrliche Werk Giulio's dem nach dem Kaiser benannten Museum zu Paris einverleibt. Der Carton desselben, welcher sich in der Bibliothek della Vallicella in Rom befand und später in den Vaticanischen Palast kam, ist von Guattani für die in Rom 1828 herausgekommene Sammlung der ausgezeichnetsten Bil= der in jenem Palaste (Taf. XIX) in Umrissen gestochen worden.

Man sieht es auf dem Hauptaltare der Kirche S. Maria dell' Anima. Bottari macht darauf aufmerksam, daß dieß Bild durch eine Ueber= schwemmung des Tiber am untern Theile gelitten habe, später aber durch Abputzen und Firnissen noch weit ärger mitgenommen worden sey.

Giulio hatte in der Zeit, als er diese Arbeiten a=
führte, viele Schüler: Bartolommeo da Castiglioni, T=
maso Paperello aus Cortona und Benedetto Pagni aus P=
cia,[26]) am häufigsten ließ er sich jedoch von Giovanni a
Lione und Rafaello dal Colle dal Borgo Sansepolcro H=e
leisten; er beschäftigte sie vielfach bei den Bildern im Sa=le
Constantins und bei den andern, von denen die Rede w.
Es scheint mir deßhalb, ich dürfe nicht verschweigen, ß
sie, geschickt im Malen und in der Ausführung von Giul s
Zeichnungen seiner Manier stets treu, nach seinem Entw f
neben der alten Münze in den Banchi das Wappen n
Papst Clemens VII malten, jeder eine Hälfte, ihm zu i=
den Seiten Hermenfiguren. Derselbe Raffaello dal Cle
malte kurz nachher in Fresco im Palast des Cardinals d a
Valle in einem Halbkreis innerhalb des Thores die Ma=
donna, die mit einem Schleier das schlafende Kind zud t,
an einer Seite St. Andreas den Apostel, an der an n
St. Nicolaus, ein mit Recht für trefflich geachtetes B.

Schüler Giulio's.

Wappen Clemens VII.

Madonna im Pal. della Valle.

Giulio, der mit Hrn. M. Baldassarre Turini aus Pe ia
nahe befreundet war, fertigte in seinem Auftrag Zeichn g
und Modell zu einem Palast und erbaute ihn auf m
Janiculus, wo einige Weinberge sich befinden, die e
herrliche Aussicht bieten. Das ganze Gebäude ist zie ch
und bequem, durch alle an solchem Ort nur denkbaren e=
mächlichkeiten verschönt, und die Zimmer sind durch S c=
caturen und Malereien geschmückt. Giulio selbst fert te
einige Bilder von Numa Pompilius, dessen Grabmal ch
dort befindet[27]) und malte in der Badestube mit Hülfe se er

Villa Lante.

---

[26]) Selbstständige Arbeiten dieser Künstler sind nicht bekannt. Der le=
tere ward von Giulio auch nach Mantua berufen.

[27]) Diese Villa, welche in der Folge die Familie Lante besaß, g ört
gegenwärtig der Familie Borghese.

zlinge Bilder von Venus und Amor, Apoll und Hiathh, welche alle durch Kupferstiche bekannt sind. [28])

Nachdem Giulio sich ganz von Giovan Francesco getnnt hatte, übernahm er in Rom verschiedene Bauwerke; er andern die Zeichnung zu dem Hause der Alberini in Banchi, obwohl einige der Meinung sind, der Riß dazu nme von Raffael. Sein Werk ist der Palast auf der ızza della Dogana zu Rom, der um seiner Schönheit len in Kupfer gestochen wurde; auch machte er für sich der Ecke der Schlachtbank der Corbi, wo das Haus t, worin er geboren war, eine schöne Fensterverdachung, an sich zwar geringe, doch höchst anmuthige Sache.

Verschiedene Bauten in Rom.

Die trefflichen Eigenschaften Giulio's waren Ursache, er nach dem Tode Raffaels vor allen Künstlern Itas gepriesen wurde; als daher Friedrich Gonzaga, der rchese von Mantua, dem Grafen Baldassarre Castioni, seinem damaligen Gesandten zu Rom, einem nahen unde Giulio's, den Befehl zukommen ließ, [29]) er solle ihm n Baumeister senden, der ihm bei Errichtung seines Paes und andern in der Stadt auszuführenden Dingen lfe leiste, bemerkte er: Giulio werde ihm absonderlich lkommen seyn; hiedurch angeregt, wußte der Graf es ch Bitten und Versprechungen dahin zu bringen, daß ilio nach Mantua zu gehen verhieß, falls nur der Papst Erlaubniß ertheile. Diese wurde zugestanden und da Graf sich nach Mantua begab, um sich von dort Auftrag des Papstes zum Kaiser zu verfügen, nahm er

Ruf nach Mantua.

---

[28]) Im Leben des Marcantonio ist bereits gesagt worden, daß dieser berühmte Meister die den Apollo betreffenden Gemälde in Kupfer gestochen hat.

[29]) Den Brief des Marchese Friedrich von Mantua an den Grafen Castiglioni vom 29 Aug. 1524, so wie des Grafen Antwort vom 5 Sept. findet man bei Gaye Carteggio etc. II. Nro. 102.

Giulio mit. In Mantua stellte er ihn dem Marchese vor, der ihn aufs freundlichste aufnahm, ihm ein stattlich gerichtetes Haus zur Wohnung, Gehalt[31]) und freies E[...] für sich, für Benedetto Pagni, seinen Zögling und ei[...] andern Jungen, der ihm Dienst leistete, anwies; noch me[...] er sandte ihm verschiedene Ellen Sammet und Atlaß und [...] deres Tuch und Zench zu Kleidungsstücken und schenkte i[...] auf die Nachricht, daß Giulio kein Pferd habe, eines [...] ner Lieblingsthiere, Ruggieri mit Namen. Der Maler [...] stieg es, und sie ritten zusammen einen Bogenschuß w[...] hinaus vor das Thor von St. Sebastian, wo Se. Ex[...] lenz ein Haus, mit Ställen von Wiesen umgeben, bes[...] das T genannt,[32]) hier hatte er ein Gestüte, und auf [...]

Verhältnisse daselbst.

Plan zum Pal. del Te.

---

[30]) Dieß geschah im J. 1524.

[31]) Der dem Giulio ausgeworfene jährliche Gehalt belief sich auf [...] 500 Ducaten in Gold, wie sich aus den von Bottari in dessen [...] ten, Anm. 27, citirten Schriftchen benutzten Büchern der Mass[...] vecchia ergiebt. — Zwei Jahre nach Giulio's Ankunft in Ma[...] ließ der Herzog ihm und seinem leiblichen Bruder Giov. Batt. [...] Corno das Bürgerrecht ertheilen (5 Jun. 1526); zwei Monate sp[...] erhob er ihn in den Adelstand und erwählte ihn zum Vicari[...] Corte und zum Oberaufseher aller Bauten im Staat. Am 20 [...] d. J. wurden die Straßenbauten unter seine Aufsicht gestellt und [...] 21 Jul. 1528 überließ der Herzog ihm die Einkünfte von einem [...] bäude an der Mühlenbrücke, das die Volkssprache Resiga [...] Weiterhin machte er ihm bedeutende Schenkungen an Ländereien [...] setzte ihm einen monatlichen Gehalt von 70 Ducaten fest. Im [...] 1529 unterzeichnete Giulio seinen Ehecontract mit Helena aus [...] adeligen Geschlecht der Guazzo-Landi, die ihm 700 Goldducaten [...] Mitgift brachte. (Gaye in seinen Beiträgen zur deutschen U[...] setzung des Vasari, Kunstblatt 1838, Nro. 71 ff. An derse[...] Stelle findet man auch eine Anzahl Briefe Giulio's an den H[...] Friedrich, aus denen das freundschaftliche Verhältniß beider [...] erhellt.)

[32]) Nach der Meinung Mancher hat dieser Name seinen Grund in [...] Umstand, daß der Grundplan dieses Gebäudes einem T gleiche; [...] jedoch nicht der Fall ist. Viel wahrscheinlicher ist die Benen[...] eine bloße Abkürzung der ursprünglichen: Tejetto oder Theyeto, [...]

elle angelangt, sprach der Marchese: es würde ihm lieb
n, wenn man daselbst ohne die alten Mauern zu ändern,
en Raum gewinnen könne, um bisweilen beim Spazie-
gehn Mittag oder Abend ein Mahl einzunehmen. Giu-
, der die Absicht des Marchese vernommen, betrachtete
Ganze, nahm einen Grundriß des Gebäudes auf und
te Hand ans Werk, benutzte die alten Mauern und
chte im Haupttheil, vorne beim jetzigen Eingang, den
en Saal an mit einer Folgenreihe von Zimmern, die ihn
beiden Seiten einschließen, und weil feste Steine oder
eingruben, wie bei Mauerwerk, wo es seyn kann, benutzt
den, nicht in der Nähe waren, so nahm er Backsteine und
ere gebrannte Steine und Stuccaturwerk, und machte
aus Säulen, Basen, Capitäler, Simse, Thüren und
ster nach schönem Verhältniß; fertigte die Ornamente
Wölbungen in neuer seltsamer Manier, theilte sie in
ne Felder ab und gab den Vorhallen reichen Schmuck, wel-
s alles den Marchese bestimmte, jenes gering begonnene
bäude zu einem großen Palast zu erweitern. Hiezu fer-
te Giulio ein Modell, außen sowohl als innen nach dem
f in rustiker Bauart; und da es dem Marchese so wohl
el, daß er eine gute Summe Geldes anwies, Giulio aber
ür eine Menge Meister in Arbeit nahm, so wurde das
nze schnell zu Stande gebracht, und zwar in folgender
m:[33]) Das Gebäude ist viereckig, in seiner Mitte ist

dem sie sich in alten Schriften bald als Te, bald als The aufge-
führt findet.

) Der Grundriß dieses berühmten Gebäudes, so wie der vordere und
seitliche Aufriß desselben finden sich in der Descrizione storica delle
Pitture del Regio-Ducale Palazzo del Te fuori della Porta di Man-
tova, detta Pusterla, Mantova 1783 per Gius. Braglia all' insegna
di Virgilio. Operetta del pittore Carlo *Bottani*, distesa dall' Avv.
*Volta*, Auch Richardson hat im dritten Bande einen, jedoch höchst
ungenauen, Grundriß von diesem Palaste mitgetheilt.

ein unbedeckter Hof gleich einer Wiese oder eigentlich ein Platz, mit vier Eingängen im Kreuz; der eine führt nach einer großen Loggie, deren anderes Ende auf den Garten stößt, zwei nach verschiedenen mit Stuccatur und Malerei gezierten Gemächern. In dem Saal, zu dem man durch den ersten Eingang gelangt, ist die Wölbung in verschiedene Felder getheilt und in Fresco gemalt, auf den Wänden die schönsten Favoritpferde aus der Stuterei des Marchese nach der Natur abgebildet, zwischen ihnen Hunde von derselben Farbe mit denselben Flecken, wie die Pferde[54]) und mit ihnen gleich genannt; alle aber wurden von Giulio gezeichnet und von Benedetto Pagni und Rinaldo aus Mantua,[55]) seinen Schülern, auf frischen Kalk so gut gemalt, daß sie fürwahr wie lebend erscheinen. Von diesem Saal gelangt man in eine Eckstube des Palastes, deren Wölbung schöne Stuccaturen und verschiedene zum Theil vergoldete Simse hat; diese bilden eine Abtheilung mit Achtecken, welche am Plafond ein Bild umschließen, in welchem man Jupiter sieht, von himmlischem Glanz umleuchtet, und Cupido, der Angesichts aller Götter mit Psyche vermählt wird,[36]) das anmuthigste best gezeichnete Gemälde,

Pferde al Fresco.

Geschichte der Psyche.

---

[54]) Da wo die Pferde gemalt sind, läßt sich keine Spur von Hunden entdecken. Daher hat man anzunehmen, daß Vasari entweder nur Entwürfe des Giulio gesehen habe, auf denen sich Hunde befanden, oder daß diese später in anderer Weise übermalt worden seyen.

[35]) Rinaldo von Mantua starb jung. Man sieht von ihm an den öffentlichen Orten Mantua's noch manche Arbeit. Pagni war von Pescia, und diese seine Vaterstadt hat manches schöne Werk von seiner Hand aufzuweisen. (Bottari.)

[36]) Ueber den Palazzo del Te und die Malereien daselbst S. Carli descrizione delle pitture, sculture ed architetture di Mantova e suoi contorni, Mant. 1763, — Descrizione storica delle pitture del palazzo del Te da Giov. Bottani 1783. — Le pitture di Giulio Romano che si osservano esequite a fresco nel R. palazze del Te fuori di Mantova. Mant. 1831. — Viele der Bilder aus der

s man sich denken kann, denn Giulio hat die Figuren
kürzt mit der Ansicht von unten nach oben, so vortreff=
, daß einige, obwohl kaum eine Elle lang, von der
e gesehn, drei Ellen zu messen scheinen. Und in der
at sind sie mit staunenswerthem Talent und Geist ge=
cht, so daß sie, außerdem daß sie lebendig scheinen (so
sind sie modellirt), auch durch gefälliges Ansehn das
nschliche Auge täuschen. In den Achtecken sind die frü=
n Schicksale Psyche's, die Leiden, welche sie durch den
n der Venus erduldete, mit derselben Vollkommenheit
gestellt, und in den Ecken bei den Feustern viele Liebes=
ter nach Maßgabe des Raumes verschiedenartig vertheilt.
ese ganze Wölbung ist von den o. g. Benedetto und Ri=
do in Oel gemalt. Die übrigen Bilder aus der Ge=
chte der Psyche unten auf den Wänden sind größer und
Fresco ausgeführt. Man sieht in dem einen Psyche im
d, von anmuthigen Liebesgöttern umringt, die beschäf=
sind sie zu waschen und abzutrocknen; an einem andern
eile des Bildes ordnet Mercur das Gastmahl, während
sich badet, die Bacchanten spielen, die Grazien schmücken
Tafel zierlich mit Blumen, und Silen mit seinem Esel
Satyrn gehalten, sitzt auf einer Ziege, an deren Zitzen
i Kinder trinken. Dabei steht Bachus, zu seinen Füßen
i Tieger, mit dem einen Arm auf den Credenztisch ge=
tzt, an dessen Seiten ein Kameel und ein Elephant ste=
. Der Credenztisch tonnenartig in Form eines Halbkrei=
ist mit Laubguirlanden, Blumen, und Weinstöcken geziert,
Weintrauben und Blättern überladen, dazwischen stehen
Reihen seltsamer Vasen, Becken, Pokale, Tassen, Be=
und andere wunderlich geformte Gefäße, so glänzend,
sie fürwahr von Gold und Silber gearbeitet zu seyn scheinen,

schichte der Psyche sind von Diana Ghisi und Antonio Veneziano gestochen.

obwohl sie nur mit einfacher gelber und anderer Farbe ge-
malt sind, so gut, daß sie von Giulio's Geist, Talent und
Kunst zeugen, der an dieser Stelle seinen mannichfachen
Reichthum an Erfindung und Geschicklichkeit zeigte. Von
ferne sieht man Psyche, welche inzwischen viele Frauen
um sich hat, die ihr dienen und sie vorstellen, ferner Phö-
bus, wie er mit dem Viergespann des Sonnenwagens zwi-
schen Hügeln emporsteigt, [37]) während Zephyr ganz unbe-
kleidet auf einigen Wolken liegt, ein Horn im Munde, aus
dem er sanfte Winde hervorhaucht, damit Psyche von mil-
der lieblicher Luft umsäuselt werde. Diese Bilder erschienen
vor wenigen Jahren in Kupferstich nach Zeichnung des Ve-
nezianers Battista Franco, [38]) der sie genau abbildete, wie
Benedetto aus Pescia und Rinaldo Mantovano
sie nach den großen Cartons Giulio's auf der Mauer aus-
geführt, die alle diese Geschichten gemalt haben, mit Aus-
nahme des Bacchus, des Silen und der beiden Kinder, die
an der Ziege trinken. Freilich hat Giulio hernach fast
das ganze Werk überarbeitet, so daß es dadurch ganz
zu seinem eignen wurde. Diese Verfahrungsweise, welche
er von Raffael, seinem Meister gelernt hatte, [39]) ist ein

Giulio's Verfahrungsweise bei Fresco-Arbeiten.

---

[37]) Dieß Bild ist in Kupfer gestochen. Man besitzt ferner einen 75
dem Claudio Gonzaga dedicirten Stich von Diana Ghisi von Mantua,
in 2 Blättern, auf welchem Phöbus auf dem Sonnenwagen aus
dem Meere emporsteigt, nicht aber, wie Vasari angibt, hinter einem
Gebirge hervorkommt. (Bottari.)

[38]) Außer den genannten Blättern der D. Ghisi gibt es noch 32 Kupfer-
stiche nach der Geschichte der Psyche im Pal. del Te von Antonio
Veneziano und dem Meister mit dem Würfel. Ferner erschien vor
mehreren Jahren ein Werk von Comerio in Mantua unter dem Ti-
tel: Pitture di Giulio Romano che si osservano eseguite a fresco nel
Real Palazzo del Té, delineate, incise e condutte delle opportune
illustrazioni — Mantova per l'Agazzi. Aber das Werk blieb unvollen-
det und ein Theil der Platten ward verwendet in einem neuen Werke:
Conte d'Arco Vita di Giulio Romano. Mantova per Negretti 1838 fol.

[39]) Im Leben Perino del Vaga's (Nro. 128) tadelt Vasari das Ver-

hülern sehr förderlich, sie gewinnen dadurch Uebung und
rden meist treffliche Künstler. Einige überreden sich zwar
wüßten mehr, als wer sie anleitet, werfen sie aber die
ütze von sich, bevor das Ziel erreicht ist, und sie in Zeich-
ng und Verfahrungsweise Sicherheit erlangt haben, so
rd ihnen alsbald offenbar, daß sie zu früh der Hülfe ent-
rend in einem Meer von Irrthümern umhertreiben.

Wir wollen jedoch zu den Gemächern des T zurück-
ren. Von dem Zimmer der Psyche gelangt man in ein
deres mit doppelten Friesen, voll halberhobener Gestalten in
ucco nach den Zeichnungen Giulio's von dem damals sehr
igen Francesco Primaticcio aus Bologna[40]) und
ovanbattista aus Mantua[41]) gearbeitet. In diesen
esen sind die verschiedenen Soldaten der Trajans-Säule
Rom nach schöner Manier abgebildet,[42]) und an der
cke oder richtiger dem Täfelwerk eines Vorzimmers sieht
n in Oelfarbe Icarus[43]) gemalt, der von Dädalus, sei-
n Vater, im Fliegen unterrichtet, zu hoch empor stei-

Triumphzug des Kais. Sigismund.

Icarus.

---

fahren der Maler, welche ihren Schülern die Vollendung ihrer Werke überließen, weil diese so niemals mit derselben Liebe ausgeführt würden, als wenn der Erfinder auch die ganze Arbeit erledige.

[40]) Primaticcio kam 1525 nach Mantua, um unter Giulio sich weiter auszubilden, und blieb dort bis zum Jahr 1531, wo er in die Dienste des Königs Franz I von Frankreich trat.

[41]) Gio. Battista von Mantua; von welchem bereits im Leben des Marcantonio die Rede gewesen ist.

[42]) Die erwähnten Fresken stellen den Triumphzug des Kaisers Sigismund dar, und Giulio wollte dadurch das Andenken jenes Monarchen ehren, welcher im J. 1433 den Gio. Francesco Gonzaga, den Großvater Federico's, zum Marchesen von Mantua erhob. Man hat sie von Pietro Santi Bartolo auf 26 Tafeln in Kupfer gestochen. Deßgleichen von Antonia Stella in 26 Blättern. Alle Figuren haben dieselbe Tracht, wie die auf der Trajansäule.

[43]) In der Anm. 33 citirten Descrizione ꝛc. wird, wie auch von andern Schriftstellern bemerkt, dieses Gemälde stelle den Sturz des Phaeton dar.

gen will, aber nachdem er das Zeichen des Krebses gesel
und den Sonnenwagen, von vier Rossen gezogen, die n
der Verkürzung gezeichnet sind, nahe bei dem Zeichen s
Löwen verliert er seine Flügel, deren Wachs an der Gl h
der Sonne schmilzt, und gleich dabei sieht man ihn aus r
Höhe nieder stürzen, fast als wolle er auf den ihn Beschar=
den herab fallen. Sein Angesicht ist bleich wie bei ein
Todten und die ganze Composition so wohl ersonnen, ß
sie Wahrheit zu seyn scheint; denn man sieht, wie Son=
brand die Flügel des unglücklichen Jünglings versengt d
das Feuer dampft, vernimmt fast das Knallen der b=
nenden Federn, während aus Icarus Mienen der Tod sprit,
aus Dädalus aber Mitgefühl und lebendiger Schmerz. n
unserer Sammlung findet sich die Zeichnung dieses he=
chen Bildes von Giulio's Hand.

Die zwölf Monate.

Am demselben Ort malte dieser Künstler die zwölf M=
nate des Jahres und was in jedem derselben zumeist n
Menschen vorgenommen wird; ein nicht minder eigenth=
liches und wohlersonnenes, als ergötzliches, mit Einsicht d
Fleiß ausgeführtes Werk. Ist man durch die große, it
Stuccatur, mit vielen Waffen und andern wunderlichen r=
rathen geschmückte Loggie hindurch, so gelangt man in n=
mer die an so tausenderlei Phantasien reich sind, daß es
den Verstand fast verwirrt. Eigenthümlich und sinn ch
wie er war, wollte Giulio hier zeigen, was er verm e,

Saal der Giganten.

deßhalb beschloß er, in einer Eckstube des Palastes, w he
mit der der Psyche übereinstimmt, das Mauerwerk der a=
lerei anzupassen und hiedurch das menschliche Auge so eit
als möglich zu täuschen. Nachdem er diesem Ecksaal, er
auf sumpfigem Boden steht, doppelte hohe Fundamente e=
geben, ließ er darüber eine große runde Stube mit d en
Mauern erbauen, die vier Ecken außen stark genug um ine
Wölbung zu tragen, doppelt und rund geformt, wie bei

nem Ofen. Dieß gethan, ließ er, da die Stube Winkel
tte, Thüren, Fenster und Kamine, die Steine nach ru-
ker Weise willkürlich gehauen, so sehr außer dem Win-
und schief aufmauern daß sie nach einer Seite zu
igen und in Wahrheit einstürzen zu wollen schienen;[44])
d als das Zimmer in so ungewöhnlicher Weise ganz auf-
mauert war, fing er an, darin die allerseltsamste Erfin-
ng zu malen, die man sich nur denken mag; nämlich
ipiter, der seine Blitze auf die Riesen schleudert. In der
itte der Wölbung ist der Himmel und der Thron des
ipiter; in Verkürzung von unten auf gesehen, an der
rderseite und innerhalb eines runden Tempels, oberhalb
r Säulen durchbrochen, von ionischer Bauart; und mit-
i über dem Thron der Schirm mit dem Adler und das
anze von Wolken getragen. Weiter unten malte er den
ürnten Jupiter wie er seine Blitze nach den stolzen Rie-
i schleudert, noch tiefer unten ist Juno, die ihm Hülfe
stet; die Winde blasen mit wunderlichen Angesichtern nach
r Erde, während die Göttin Opis mit ihren Löwen sich
ch dem furchtbaren Dröhnen der Donner wendet, wie die
rigen Götter und Göttinnen thun, besonders Venus,
lche Mars zur Seite hat und Momus, der mit ausge-
eiteten Armen des Himmels Einsturz zu erwarten scheint,
htsdestoweniger aber in regungsloser Stellung verharrt.
leicherweise sind die Grazien von Furcht erfüllt und die
oren und alle Götter entfliehen auf ihren Wagen. Luna,
aturn und Janus kehren sich gegen die lichteste Stelle
s Himmels, dem drohenden Unheil zu entfliehen; dasselbe
ut Neptun, welcher mit seinen Delphinen sich an dem

---

[44]) Lanzi bemerkt, Giulio scheine sich bei dieser Arbeit an Kraft der Zeichnung mit Michelangolo haben messen zu wollen. Leider haben sich neuere Maler, welche sich erkühnten, es zu restauriren, arg daran versündigt.

Dreizack zu halten sucht, und Pallas betrachtet mit d
Musen das furchtbare Ereigniß; Pan, der eine angstv
zitternde Nymphe umarmt, scheint sie aus der Gluth u
den Himmel erfüllenden Blitze retten zu wollen. Ap
steht auf dem Sonnenwagen und einige Horen scheinen d
Lauf der Rosse aufhalten zu wollen. Bacchus und Si
mit den Satyrn und Nymphen zeigen große Bangigk,
und Vulcan mit dem gewichtigen Hammer auf der Sch
ter schaut nach Herkules, der mit Mercur über jenes E
eigniß redet. Diesem letztern zu Seiten steht Pomona
angstvoller Gebärde, Vertumnus und alle übrigen G
ter sind im Himmel verstreut, und sowohl in denen, we
fliehen als welche stehen, ist die Wirkung der Furcht so w
ausgedrückt, daß man sich unmöglich eine schönere Zus
menstellung denken kann. Auf den Wänden unter der W
bung der Decke sind die Riesen, von denen einige zunä
unter Jupiter Berge und große Felsblöcke auf den sta
Schultern tragen, eine Treppe zum Himmel hinauf zu bau,
wo ihr Sturz sich vorbereitet: denn Jupiter donnert und
ganze Himmel ist von Zorn gegen sie erfüllt, ja es ersche
als fürchte er nicht allein die freche Kühnheit der Rie,
auf die er Berge niederschleudert, es ist als wäre die ga
Welt in Aufruhr und ihrem Ende nahe. In diesem Th
liegt Briareus in dunkler Höhle von hohen Felsstücken
überdeckt, andere Riesen sind zerschlagen, einige liegen
unter Bergestrümmern. Außerdem sieht man durch
Riß einer Grotte in der Ferne, was mit vielem Verst
ausgedrückt ist, eine Menge Riesen fliehen, von den Bl
Jupiters getroffen und gleich den übrigen nothwendig
Gefahr, durch herabstürzende Berge zerschmettert zu w
den. In einem andern Theile malte Giulio andere Ri,
auf welche Tempel, Säulen und allerlei Mauerstücke he
fallen, Verheerung und Tod über diese vermessene Bru

ngen; und zwischen diesen einstürzenden Gebäuden ist der
min des Zimmers angebracht, welcher, sobald Feuer dar-
geschürt wird, die Riesen in Flammen zeigt; wie denn
ch Pluto an derselben Stelle gemalt ist, auf seinem Wa-
ı von magern Pferden gezogen und von den Furien be-
itet der Mitte zueilend. Und wie sich Giulio durch diese
findung nicht von dem Zweck des Bildes entfernte, so gab
auch dem Kamin eine sehr schöne Verzierung.[45]) Die
hrecken des Ganzen zu mehren, zeichnete er die Riesen
ß und in seltsamer Gestalt; sie stürzen von Blitzstrahlen
roffen in verschiedener Weise zur Erde; die einen vor-
rts, andere rückwärts, die einen todt, andere verwundet
d noch andere von Bergen und Häusertrümmern überdeckt.
d so glaube Niemand, daß er ein schaudererregenderes
d natürlicheres Gemälde sehen könne, wer in dieß Zim-
r tritt und sieht wie Thüren, Fenster und andere Dinge
s den Fugen kommen und Berge und Gebäude herabstür-
ı, dem muß bangen, daß alles auf ihn niederfallen wolle,
ı so mehr, als selbst die Götter des Himmels, die einen
hin, die andern dorthin fliehen. Bewundrungswürdig ist
erdem, daß das Werk weder Anfang noch Ende hat, ganz
ammenhängt und sich ohne Schluß oder Zwischenglieder
n Verzierungen aufs beste verbindet, so daß alle Gegen-
nde zunächst den Häusern sehr groß erscheinen und die
nliegenden Landschaften sich ins Unendliche verlieren. Da-
rch erscheint dieß Zimmer, obwohl nur fünfzehn Ellen
ıg, doch dem freien Felde gleich; überdem ist der Boden
n kleinen gehackten Steinen gepflastert, und wo die auf-
ht stehenden Wände anfangen, sind dieselben Steine ge-
ılt, so daß man keine scharfe Kante sieht und glaubt es

---

[45]) Der Kamin ward später zugemauert, weil die darüber befindlichen Figuren durch Rauch geschwärzt worden, die Bottani, der Verf. der erwähnten Descrizione, im J. 1780 säuberte.

sey ein sehr großer Fußboden. Dieses alles aber wurde m
großer Einsicht und vollkommener Kunst von Giulio ausg
führt, und seine Berufsgenossen sind ihm wegen dieser E
findungen vielen Dank schuldig.[46])

Bei Gelegenheit dieses Werkes wurde der früher g
nannte Rinaldo aus Mantua ein vorzüglicher Maler, i
dem er dieses ganze Werk, so wie die andern Zimmer n
den Cartons von Giulio vollendete; wäre er nicht allzufr
gestorben, so würde er wie bei Lebzeiten Giulio's, so a
nach dessen Tode demselben Ehre gemacht haben.

---

46) C. Bos hat den Riesenkampf gestochen. Pietro Santi Bartoli
acht Fragmente aus diesem Saale in Kupfer gestochen, aber sich
bei nicht genau genug an sein Original gehalten, so daß es
scheint, als ob er nach den Cartons des Giulio gearbeitet habe,
denen der Maler, wie dieß mehrentheils geschieht, bei der Aus
rung vielfach abwich. Welcher Vortheil indeß aus der von Giul
erfinderischem Geist hier getroffenen Anordnung für Kunst und Kü
ler zu gewärtigen war, ist schwer zu erkennen, wenn man sich e
nert, daß er eine der sinnreichsten und erhabensten Dichtungen
Alterthums in ein in der That nur sinnebetäubendes Lärmstück
gesetzt hat. Es war ein Mißgriff, in welchem sich der bereits
einbrechende Materialismus ankündigte. — Die aus Urkunden
nommene Schlußfolgerung von Francesco Faciuoli (La Sala de'
ganti nel Palazzo del Te presso Mantova creduta disegno de' Gi
Romano dimostrata invenzione ed opera di Rinaldo Mantovano),
der Erfinder des Giganten-Kampfes Rinaldo aus Mantua sey, be
tet Gaye (Carteggio d'artisti: zunächst im Kunstbl. 1838. Nro. 71),
dem er diesem nur das Malen zuschreibt und bei Gelegenheit
theilt, daß die Landschaft von Fermo aus Caravaggio ausgef
worden. Das mitgetheilte Actenstück ist vom 4 Aug. 1534 und
hält die Anweisung an den Generalschatzmeister, „dem Maler Rin
die Bemalung eines großen Zimmers, das er in Auftrag des erla
ten Herrn und auch noch des sehr zu verehrenden Julio Rom
Oberaufsehers aller Bauten, übernahm, vom 1 März 1532 an
monatlichen Lohn von 8 Goldscudi zu zahlen." Bemerkenswert
allerdings, daß in dem ganzen sehr weitläufigen Document durch
Wort Giulio's unmittelbare Betheiligung an dem Werk angede
ist. Nur an einer andern Stelle sagt Giulio, daß er die Car
für die Maler mache, „damit diese nicht Zeit damit verlieren."

Außer dem Palast des T, in welchem Giulio noch eine
enge lobenswerther Dinge ausführte, von denen ich der
irze wegen schweige, erneute er von Grund auf viele Zim-
r in dem Castell, welches der Herzog zu Mantua be-
hut, [47]) und baute dort zwei große Schneckentreppen mit
chen, überall durch Stuccaturen verzierten Gemächern. In
em Saal ließ er den ganzen Trojanischen Krieg malen [48])
d in einem Vorzimmer zwölf Oelbilder unterhalb der Köpfe
zwölf Imperatoren, welche früher Tizian von Vecelli ge-
alt hatte, welche hoch in Ehren gehalten wurden. [49]) Glei-
erweise wurde zu Marmiruolo fünf Meilen von Mantua,
ch Zeichnung und Angabe Giulio's ein sehr bequemes Ge-
ude errichtet und mit nicht minder schönen Malereien ge-
mückt [50]) als das oben genannte Castell und der Palast
s T. In St. Andrea zu Mantua führte er in der Ca-
lle der Signora Isabella Buschetta eine Tafel in Oel
s. Die Madonna, welche das an der Erde liegende
ristuskind anbetet; Joseph, der Esel und der Ochs ste-
n an der Krippe, ferner an einer Seite des Bildes St.
hannes, der Evangelist, an der andern St. Longinus,
ides lebensgroße Gestalten. [51]) Auf den Wänden der Ca-
lle ließ er von Rinaldo nach seinen Zeichnungen zwei vor-
ffliche Bilder malen, in dem einen die Kreuzigung Christi

Bauten im herzoglichen Palast.

Trojanischer Saal ꝛc.

Pal. Marmiruolo.

Geburt Christi in S. Andrea.

Kreuzigung und Heiliges Blut in S. Andrea.

---

47) Auf diesen Bau bezügliche Briefe Giulio's und des Marchese findet man bei Gaye l. l. Nro. 170 ff.

48) Diese Malereien sind noch ziemlich wohlerhalten im Palast zu sehen.

49) Sowohl die Malereien des Giulio, als die von Tizian gearbeiteten Kaiserporträts sind bei der beklagenswerthen Plünderung im J. 1630 abhanden gekommen. Dagegen ist noch ein Saal im Palast mit Bildern aus der Mythe der Diana, welche dem Giulio zugeschrieben werden.

50) Der Palast in Marmiruolo ist zu Grunde gegangen. Conte d'Arco Vita di Giulio Romano p. 57.

51) Dieses Bild befindet sich im königl. Museum zu Paris und ist von Louis Desplaces gestochen werden.

mit den Schächern, einige Engel schweben in der Luft, u
ten sind die Kreuzigenden mit den Marien, viele Soldat
in verschiedenen Stellungen und viele Pferde, an denen
immer absonderliches Vergnügen fand, so daß er sie bewr
derungswürdig schön auszuführen wußte. In dem zwei
Bilde sieht man, wie zur Zeit der Gräfin Mathilde d
Blut Christi aufgefunden wird, ein sehr schönes Werk.
Für Herzog Friedrich malte Giulio mit eigner Hand
Bild von der Madonna, welche das Christuskind wäsc
indem es aufrecht in einem Becken steht und St. Johann
Wasser aus einer Kaune eingießt, beide Figuren in nat
licher Größe und sehr schön;[53]) weiter oben in der Fe
sieht man einige kleine Gestalten, Frauen, welche komm
Maria zu besuchen. Der Herzog schenkte dieß Bild spä
der Signora Isabella Buschetta, deren Bildniß Giulio s
schön in einem kleinen, nur eine Elle hohen Gemälde, ei
Geburt Christi anbrachte, das gegenwärtig in Besitz d
Herrn Vespasiano Gonzaga ist. Er erhielt es von Herz
Friedrich zugleich mit einem andern Gemälde Giulio's, w
in ein Jüngling und ein Mädchen auf einem Bette lie
und einander liebkosen, während eine alte Frau sie heiml
durch eine Thüre betrachtet, Figuren fast in natürlic
Größe und sehr anmuthig.[54]) Bei demselben Besitzer

Madonna mit dem Becken.

Geburt Christi.

Liebespaar.

---

[52]) Diese beiden Fresken sind noch wohlerhalten an Ort und Stelle

[53]) Dieses vorzügliche Bild Giulio's befindet sich in der k. Gallerie
Dresden. Es gibt eine Radirung davon von M. Ferry, der
Werk übrigens dem Raffael zugeschrieben; ferner einen Stich
J. J. Flipart im Gallerienwerk. — Ein ähnliches Bild Giulio's
von B. del Moro gestochen; Maria hält kniend das Kind in
Becken, dabei stehen Anna und Joseph, im Hintergrunde Elisa
mit Johannes.

[54]) Dieses Gemälde befindet sich in der Sammlung des k. Muse
in Berlin, verdient indeß weniger die Lobsprüche Vasari's, als
Vorwurf einer nahebei gemeinen Behandlung eines ziemlich bed
lichen Gegenstandes.

)et sich ein anderes treffliches Bild von Giulio's Hand, heiliger Hieronymus; und bei dem Grafen Nicola Maffei Alexander der Große mit der Siegesgöttin in der Hand; Lebens-Größe nach einer antiken Medaille gezeichnet und : schön.

S. Hieronymus. Alexander d. G.

Nach Vollendung aller der genannten Arbeiten malte ılio in Fresco für seinen Freund Herrn Girolamo, den zanisten des Domes zu Mantua, oberhalb eines Kami: : den Vulcan, der mit einer Hand die Blasebälge drückt, der andern einige Federn, eine Feuerzange, und in die- die Spitze eines Pfeiles hält, die er schmiedet, während nus in einem Gefäß schon fertige Geschosse kühlt und sie ıor in den Köcher steckt; und dieß ist eine von Giulio's ɔnsten Arbeiten und man sieht von ihm sonst wenig al sco.[55]) Auf einer Tafel in S. Domenico stellte er in ftrag des Herrn Lodovico da Fermo den todten Christus , den Joseph und Nicodemus zu Grabe bringen, dabei Mutter mit den andern Marien und St. Johannes, der angelist. Ein anderes Bildchen, darin er wiederum einen ten Christus malte, befindet sich zu Venedig im Hause Florentiners Tommaso da Empoli.

Die Schmiede Vulcans.

Grablegung

In der Zeit, als Giulio diese und andere Arbeiten führte, geschah es, daß Herr Giovanni von Medici durch : Muskete verwundet nach Mantua gebracht wurde und elbst starb; als nun Herr Pietro aus Arezzo, ein sehr hänglicher Diener Giovanni's, und ein naher Freund Giu- s, von diesem sein Bildniß wünschte, nahm Giulio von

Bildniß von Giov. v. Medici.

———

) Unter den im königl. Museum zu Paris befindlichen Bildern des Giulio sieht man eines, welches dieses Sujet darstellt. Gestochen von Morace, und von M. da Ravenna. — Von dem Fresco aber und von dem M. Girolamo finden sich in Mantua durchaus keine Spuren. Conte d'Arco l. l.

der Leiche die Todtenmaske, und fertigte darnach ein B= niß, welches sich viele Jahre bei Herrn Pietro befand.[56]

Decorationen zum Empfang Karls V.

Zu Kaiser Karl V Ankunft in Mantua [57]) mußte er in Auftrag des Herzogs viele glänzende Vorbereitungen treffen, Triumphbögen errichten, Komödiendecorationen und viele andere Dinge anordnen, worin er nicht Seinesgleichen hatte, denn nie zeigte sich jemand bei Maskeraden und selt= samen Kleidungen, Wettkämpfen, Festen und Turnieren er= findungsreicher und wunderlicher als Giulio, wie Kaiser Karl und alle, welche damals nach Mantua strömten, mit Staunen gewahr worden sind. Außerdem fertigte er in ver= schiedenen Zeiten für Mantua eine Menge Zeichnungen zu Capellen, Häusern, [58]) Gärten und Mauern und fand die größte Freude daran, die Stadt zu schmücken und zu ver= schönern; wo sie daher früher schmutzig, die Straßen zeit= weise von übel riechendem Wasser überdeckt und fast unbe= wohnbar war, ist sie heutigen Tages durch seine sinnreiche Anordnung trocken, gesund und angenehm.

Civilbauten in Mantua.

In der Zeit, als Giulio bei jenem Herzog in Dienst stand, trat der Po einstmals über seine Ufer und über= schwemmte Mantua in solchem Maß, daß an einigen niedrigen Stellen der Stadt das Wasser fast bis zu vier Ellen Höhe stieg; weßhalb man in der Gegend fast das ganze Jahr hindurch Frösche fand — ein Uebel, dem Giulio abzuhelfen bedacht war, indem er fürs erste alles in seinen frühern Zustand zurückführte, sodann aber den Herzog ver= anlaßte, die Straßen nach jener Seite bis über den Wasser= spiegel des Flusses erhöhen zu lassen, so daß die Häuser

56) Das Schicksal dieses Bildnisses ist nicht bekannt.

57) Im J. 1530.

58) So schmückte er den Pal. des March. Torelli zu Mantua mit Fresken aus der Mythologie, die zum Theil noch gerettet sind, obschon der Palast umgebaut worden. 1832 erschien eine Beschreibung davon mit Abbildungen.

über blieben, damit dasselbe Mißgeschick sich nicht noch
mal ereignen könne; und da sich dort kleine, schwache,
3liche Häuser befanden, so wurde bestimmt, daß sie nie=
gerissen, die Straßen damit erhöht und an ihrer Stelle
Nutzen und Bequemlichkeit der Stadt größer und schöner
aut werden sollten. Diesem Vorschlag widersetzten sich
:le, indem sie dem Herzog sagten: Giulio veranlasse zu
len Schaden, der Herzog aber wollte keinen hören, er=
inte vielmehr Giulio zum Straßenbaumeister und be=
pmte, es solle in Mantua nichts ohne seine Anordnung
aauert werden. Erzürnt hierüber, ließen einige Dro=
ngen an Giulio ergehen; als sie aber dem Herzog zu
ren kamen, äußerte er sich so günstig über Giulio, daß
aus hervorging: es schade nur sich selbst, wer den Künstler
Ungunst setzen, oder ihm Uebles zufügen wolle, ja der
rzog liebte Giulio um seiner Vorzüge willen so sehr,
3 er nicht ohne ihn leben konnte, und Giulio hingegen
jte für seinen Gebieter die größte, nur denkbare Verehrung;
verlangte er deßhalb von ihm vergebens eine Gnade
sich oder andere, und hatte durch die Gunst des Herzogs
dessen Tode ein Einkommen von mehr als tausend Du=
en. Er baute sich zu Mantua, San Barnaba gegenüber,
Haus, verzierte die Außenseite phantastisch mit bunter
uccatur, ließ es innen malen und mit Stuccatur ver=
iden und stellte viele römische Alterthümer, Geschenke
3 Herzogs darin auf, dem er dagegen verschiedene der
uigen gab.

Giulio's Haus.

Dieser Künstler zeichnete für andere Orte und für
antua so Vieles, daß es fast unglaublich scheint, vor=
mlich konnte, wie ich früher schon sagte, in letztgenannter
adt kein Palast und sonst kein Werk von Bedeutung
te seinen Rath errichtet werden. Nahe am Po baute
die Kirche von S. Benedetto, auf den alten Mauern

Kirche S. Benedetto.

wiederum auf — ein sehr großes und reiches Gebäude r
schwarzen Brüder, auch wurde die Kirche innen durch M
lereien und schöne Tafeln von ihm geziert.

Der große Ruf, worin seine Arbeiten in der Lomba i
standen, war Ursache, daß Giovan Matteo Giberti, r
Zeichnungen für den Dom in Verona.
Bischof von Verona, den Wunsch hegte, die Tribune s
Domes jener Stadt möge nach Zeichnungen Giulio's n
Moro aus Verona gemalt werden, wie ich anderswo sc n
gesagt habe.[59]) Für den Herzog von Ferrara fertigte Gi o
Zeichnungen zu Tapeten.
viele Zeichnungen zu Hautelissetapeten, die von den Fl
mändern Maestro Niccolo und Giovan Batista Rosso n
Gold und Seide gewebt und später von Giovan Batt a
aus Mantua in Kupfer gestochen wurden. Dieser Kün r
Kupferstiche nach Giulio.
gab unendlich viele Zeichnungen Giulio's in Kupferblätt n
heraus, drei Schlachtscenen, welche auch von andern
schienen, einen Arzt, welcher einer Frau Schröpfköpfe n
die Schultern setzt, die Flucht nach Aegypten, worin Jos h
den Esel am Zügel führt und zwei Engel die Aeste ei s
Dattelbaumes biegen, damit Christus Früchte davon pflü ;
eine Wölfin auf dem Tiberstrom, welche Romulus d
Remus tränkt; vier Bilder von Pluto, Jupiter und Nept ,
die nach Entscheidung des Looses Himmel, Erde und M r
in Besitz nehmen; die Ziege Alphea,[60]) welche, von Mel a
gehalten, Jupiter Nahrung gibt, und ein großes Bl t,
worin viele Männer in einem Gefängniß auf verschie e
Weise gemartert werden. Nach der Zeichnung Giulio's
schien auch die Anrede, welche Scipio und Hannibal n
Ufer eines Stromes an ihr Heer hielten; Sebastiano a
Reggio gab die Geburt St. Johannes des Täufers her s

---

[59]) In den Zusätzen zu den Biographien des Fra Giocondo nd Liberale.

[60]) „Jupiter, von der Ziege Amalthea, nicht Alphea, wie Vasari t, gesäugt," ward von Pietro Santi Bartoli in Kupfer gestochen.

o viele andere wurden sonst noch in Italien gestochen. ch in Flandern und Frankreich fertigte man nach seinen chnungen eine Menge Kupferblätter, die zu erwähnen ht noth thut, wie schön sie auch seyn mögen; eben so nig kann ich aller seiner fürwahr unzählbaren Zeichnungen enken; es genügt zu sagen, daß er in jeder Kunstleistung, onders im Zeichnen die größte Leichtigkeit besaß und daß n von keinem andern weiß, der hierin mehr leistete.

Giulio, der allgemeine Bildung besaß, wußte über es Ding, besonders über Medaillen wohl zu sprechen, er wandte darauf viele Zeit und Geld, hatte volle Kenntn der Sache und legte, obwohl immer mit großen Dingen chäftigt, doch bisweilen auch an solche Kleinigkeiten nd, um seinem Gebieter oder seinen Freunden Dienst zu eisen. Kaum öffnete jemand die Lippen, ihm seine Abt kund zu thun, so hatte er ihn schon verstanden und e Zeichnung ausgeführt. Zu vielen Kunstschätzen in seinem use gehörte das Bildniß Albrecht Dürers, welches dieser ost auf ganz feine Leinwand gemalt und Raffael zugesandt te, wie ich früher schon sagte; es war ein seltnes Werk, r fleißig mit Wasserfarben, ohne Weiß ausgeführt, indem recht die höchsten Lichter auf der Leinwand ausgespart te; die sehr zarten Fäden dieses Gewebes hatte er für Haare des Bartes benutzt, so vortrefflich, daß man es nicht vorstellen, viel weniger nachahmen kann; und gen das Licht gehalten schimmert es auf beiden Seiten ch. Giulio achtete es sehr werth und zeigte es mir, ich einstmals in Geschäften nach Mantua kam, als e Merkwürdigkeit.

Das Bildniß Dürers.

Nach Herzog Friedrichs Tode, der Giulio mehr geliebt tte, als sich nur sagen läßt, härmte dieser sich so r, daß er Mantua verlassen haben würde, wenn der rdinal, der Bruder des Herzogs, dem während der Min-

Herz. Friedrichs Tod.

derjährigkeit von Friedrichs Söhnen die Verwaltung s Staates oblag, ihn nicht in jener Stadt festgehalten hä, woselbst er Frau und Kinder hatte, Häuser und Villen saß und alle Annehmlichkeiten eines gemächlich leben Edelmannes genoß. Und dazu bestimmte den Cardi unter andern auch der Wunsch, sich bei Herstellung, ja gänzlicher Erneuerung des Domes von Mantua, des Rat und der Hülfe Giulio's zu bedienen. Dieser legte H an und führte das Werk in schönster Weise ziemlich weit

Erneuerung des Domes von Mantua.

Besuch Vasari's.

Zur selben Zeit ging Giorgio Vasari, der mit Gi sehr nahe befreundet war, obwohl sie sich nur durch und Briefe kannten, nach Venedig, und nahm seinen über Mantua, um Giulio und dessen Arbeiten mit Augen schauen. Und angelangt daselbst, ging er den Freund au suchen, begegnete ihm, und wenn gleich sie sich nie gesehn ten, erkannten sie einander doch auf der Stelle, gleich als sie sich tausendmale persönlich gegenüber gestanden wä. Giulio empfand hierüber ein solches Vergnügen, daß er sich vier Tage gar nicht von Giorgio trennte und ihm seine Arbeiten, besonders die Grundrisse der antiken Geb von Rom, Neapel, Pozzuolo, Campagna und der übr bekannten guten Alterthümer vorwies, zum Theil von selbst, zum Theil von andern gezeichnet. Nach diesen öff er einen großen Schrank, und legte seinem Gast die Gr risse aller Gebäude vor, die nach seiner Anordnung in M tua, Rom und der ganzen Lombardei errichtet worden w, und die so schön sind, daß ich glaube, man könne un lich neuere, herrlichere, passendere Ideen zu Bauw finden. Als der Cardinal Giorgio in Gegenwart Giu's fragte, was er von den Arbeiten dieses Meisters h te,

[61]) Der von Giulio angefangene Bau wurde einige Jahre später on dem mantuanischen Architekten Gio. Battista Bertani nach dem ine seines Vorgängers fortgeführt und vollendet.

twortete er: „daß sie so herrlich seyen, daß man ihm
für an jedem Ende der Stadt eine Statue errichten sollte,
o daß er für die Erneuerung des halben Staates und
: seine Mühen und Leistungen damit nicht genügend be=
nt seyn würde," worauf der Cardinal entgegnete, „daß
ulio mehr Herr des Staates sey, als er." Und da Giulio
r liebenswürdig, besonders gegen seine Freunde war, so
ies er Vasari jedes nur denkbare Zeichen von Liebe und
eundlichkeit. Als dieser hierauf Mantua verlassen hatte,
o über Venedig nach Rom zurückgekehrt war, gerade als
ichel=Agnolo sein Weltgericht in der päpstlichen Capelle
fdeckte, sandte er Giulio durch Herrn Nino Nini aus
rtona, den Secretär des Cardinals, drei nach jenem
eltgericht gezeichnete Blätter mit den sieben Todsünden,[62])
lche von Giulio ungemein werth gehalten wurden, um
er selbst willen sowohl, als weil er damals in Auftrag
Cardinals eine Capelle im Palast malen mußte und sie
n den Geist zu größern Dingen anregte, als er vorher
Sinn hatte. Er wandte demnach höchsten Fleiß auf
Ausführung eines herrlichen Cartons und stellte darin
ch schöner Erfindung dar, wie Petrus und Andreas von
ristus gerufen, die Netze lassen und ihm nachfolgen, um
ht mehr Fische, sondern Menschen zu fangen. Dieser
rton, vollkommner als irgend einer von der Hand Giulio's,
irde von Fermo Guisoni seinem damaligen Zögling
sgeführt, der gegenwärtig ein trefflicher Meister ist. *)

Berufung der Apostel.

---

[62]) Vermuthlich enthielten diese drei Blätter Gruppen von, wegen der= gleichen Sünden verdammten, Seelen. (Bottari.)

*) Von diesem Gemälde, welches in den Dom von Mantua kam, exi= stirt daselbst nur eine moderne Copie von Felice Canapi; das Ori= ginal kam 1797 nach Paris und ist nicht zurückerstattet worden Eine verkleinerte Copie aus der Zeit Giulio's besitzt Sgre. Gaetano Susani in Mantua. Conte d'Arco l. l. p. 72.

Façade von S. Petronio in Bologna.

Die Vorsteher des Baues von S. Petronio zu Bolog welche großes Verlangen trugen, die Vorderwand i Kirche beginnen zu lassen, brachten es mit vieler M dahin, daß Giulio nach Bologna kam, begleitet von ei Mailänder Baumeister Tofano Lombardino, der um vi Werke willen damals in der Lombardei sehr geschätzt Die Zeichnungen des Sanesers Baldasarre Peruzzi w verloren gegangen, und sie fertigten deßhalb verschiedene dere; darunter war eine von Giulio so schön und wohl ordnet, daß er vieles Lob dafür erntete und reich besch nach Mantua zurückkehrte.

Giulio soll Baumeister von S. Peter werden.

In jenen Tagen war Antonio von Sangallo zu gestorben und die Vorsteher von S. Peter befanden sich großer Verlegenheit, indem sie nicht wußten, an wen sie wenden sollten, das mächtige Gebäude nach der begonn Anordnung zum Schluß zu bringen. Keiner schien i hiezu geschickter, als Giulio Romano, dessen Trefflich alle kannten, und da sie überzeugt waren, er werde di Amt mehr als gerne annehmen, um sich ehrenvoll und großem Gehalt seinem Vaterlande wieder einzuverlei so ließen sie durch einige seiner Freunde deßhalb bei anfragen; doch umsonst; er wäre zwar gerne gegan wurde aber von zwei Ursachen zurück gehalten: vom dinal, der ihn auf keine Weise ziehen lassen wollte, und Frau, Freunden und Verwandten, die ihm sehr davon riethen. Alles dieß würde indeß wohl keine Macht ihn gehabt haben, wenn er sich damals völlig gesund fühlt hätte, denn er beachtete, wie viel Ehre und N er sich und seinen Kindern durch Annahme eines so r lichen Postens erwerben könne, und war ganz dafür stimmt, als er sein Uebel verschlimmerte, indem er Kraft aufbot, damit der Cardinal ihn nicht in seinem satz hindere. Es war droben beschlossen, er solle Rom

hr sehen, und ans Ziel seines Lebens gekommen seyn; schen Verdruß und Krankheit starb er nach Verlauf iiger Tage in Mantua, das, von ihm verschönt, ihm wohl te zugestehn können, ebenso auch Rom, seine Vaterstadt, schmücken und zu ehren.

Sein Tod.

Giulio war bei seinem Tode vierundfünfzig Jahr alt [63]) hinterließ nur einen einzigen Sohn, dem er zu dankem Andenken an seinen Meister den Namen Raffael geen hatte. Dieser Jüngling, kaum in den ersten Anfängen Kunst unterrichtet, erweckte die Hoffnung, er werde vorlich werden, als er schon nach wenigen Jahren zugleich seiner Mutter, Giulio's Gattin, starb. So blieb von n den Seinen nur eine Tochter zurück, Virginia mit men, welche, an Ercole Malatesta verheirathet, noch in Mantua lebt.

Seine Hinterbliebenen.

Giulio, dessen Tod allen, die ihn gekannt hatten, unlich weh that, wurde in San Barnaba begraben, mit Absicht, ihm irgend ein ehrenvolles Zeichen des Gedächtes zu stiften. Frau und Kinder verschoben jedoch die he von einem Tag zum andern, bis auch sie meist dagingen, ohne irgend etwas gethan zu haben. Sicherist es ein großes Unrecht, daß niemand eines Mannes ichte, der jener Stadt so vielen Ruhm erwarb, außer

[63]) In einem in Sanitätsamte zu Mantua befindlichen Nekrologe findet sich angegeben: „den 1sten November (Nach Gaye Kunstbl. 1838 Nr. 73. am 5 Nov.) 1546 sey Herr Julio Romano di Pipi, Auffeher über die herzoglichen Gebäude, nach 15täglgem Krankseyn am Fieber, 47 Jahr alt, gestorben.“ Das Alter des Giulio ist hier offenbar falsch aufgezeichnet, denn unmöglich konnte er, im Alter von 15 bis 16 Jahren dem Raffael schon so hülfreich an die Hand gegangen seyn, wie er es nach sichern geschichtlichen Zeugnissen wirklich that. Er muß also damals älter gewesen seyn, und Vasari's Angabe, welcher zufolge Giulio nicht 1499, sondern 1492 geboren ward, verdient mehr Zutrauen.

denjenigen, welche sich seiner Hülfe bedient hatten d
nur an ihn dachten, wenn sie deren bedurften. Die K st
jedoch, welche ihm im Leben so viele Ehre erwarb, stif e
ihm auch nach dem Tod durch seine Werke ein ewig dau =
des Grabmal, das weder die Zeit noch seine Frei de
untergehen sehen werden.

Giulio war nicht groß und nicht klein, eher stark ls
schlank gebaut, hatte schwarzes Haar, ein schönes Ange ht
und schwarze fröhliche Augen, war liebevoll, fein an Si n,
im Essen mäßig und fand Freude an zierlicher Kleid g,
wie an ehrenvollem Leben. Unter seinen Schülern, d en
er ziemlich viele hinterließ, verdienen als die besten gen nt
zu werden: Gian dal Lione, Raffaello dal C le
Borghese, Benedetto Pagni aus Pescia, Figur o
aus Faenza,[64]) Rinaldo und Giovanbattista us
Mantua, Fermo Guisoni, der in Mantua lebt nd
ihm als ein trefflicher Maler viel Ehre macht nd
Benedetto.[65]) Dieser letztere hat Vieles in Pescia ier
Vaterstadt gearbeitet und für den Dom von Pisa ine
Tafel gemalt, welche sich bei der Dombauverwaltung be=
findet. In einem andern Bilde stellte er die Madonna ach
schöner anmuthiger Erfindung und eine Fiorenza dar, n che
ihr die Würdezeichen vom Hause Medici darreicht. ieß
Werk befindet sich gegenwärtig bei dem Signore Mo ra=
gone aus Spanien, einem sehr geliebten Günstling des
durchlauchtigen Herzogs von Florenz. — Giulio starb 546

Schüler Giulio's.

---

64) Figurino von Faenza oder Marc' Antonio Rocchetti. Es li sich noch Giulio Tonduzzi von Faenza hinzufügen, der ebenfalls ein üler des Giulio Romano war. Ueber die Künstler Faenza's hat d Bo= logneser Gaetano Giordani Materialien für den Druck vorbere .

65) Nachrichten über diesen und andre Maler von Mantua finde man in dem von Carlo d'Arco unter dem Titel: Monumenti Mar vani herausgegebenen Werke.

Tag aller Heiligen und man liest über seinem Grabe folgenden Worte:

Romanus moriens secum tres Julius arteis
Abstulit (haud mirum) quatuor Unus erat. [66])

[66]) In der ersten Ausgabe findet sich, vor dem oben mitgetheilten Distichon, folgende Inschrift:

„Videbat Juppiter corpora sculpta pictaque
Spirare, et aedes mortalium aequarier Coelo
Julii virtute romani: tunc iratus
Concilio divorum omnium vocato
Illum e terris sustulit; quod pati nequiret
Vinci aut aequari ab homine terrigena.“

Bei dem Neubau der Kirche S. Barnaba ist das Grabmal dieses ausgezeichneten Mannes durchaus verschwunden, der, wie Lanzi bemerkt, wohl der einzige war, der die von ihm selbst aufgeführten gewaltigen und herrlichen Bauwerke großentheils eigenhändig (?) mit Malereien geschmückt hat.

## CXXVII.

# Das Leben

des Malers

# Fra Sebastiano del Piombo

aus Venedig.

---

Fra Sebastiano treibt Musik.

Wie Viele versichern war Sebastiano's [1]) frühester B uf nicht Malerei, sondern Musik, indem er sich nicht a in mit Gesang, sondern mit dem Spiel verschiedener In u-mente, vornehmlich der Laute ergötzte, auf welchem In u-mente man ohne andere Begleitung alles ausführen k n. Diese Geschicklichkeit machte ihn den Vornehmen Vene gs einige Zeit sehr angenehm und er hatte als Künstler it ihnen stets vertrauten Umgang. Da ihm aber sch in

Erlernt die Malerei bei Giov. Bellini

früher Jugend die Lust ankam die Malerei zu üben, l te er die ersten Anfangsgründe bei dem damals schon hr hochbetagten Giovan Bellini. Da geschah es, daß ( or-

---

[1]) Der Zuname des Sebastiano ist Luciani. Der P. Federici b up-tet in seinen Memorie Trevigiane, der Fra Sebastiano del P nbo und Fra Marco Pensaben seyen eine und dieselbe Person. T es sich nicht so verhalte, haben Lanzi und Zani bis zur Evidenz ach-gewiesen. Wir sind hier von unserer Gewohnheit abgegange die in der ersten Ausgabe enthaltenen Einleitungen mitzutheilen, dem wir sonst nur angeführt haben würden, was weiter unten gesa ist, worauf wir an seinem Orte aufmerksam machen werden.



SEBASTIANO DEL PIOMBO.



e da Castel Franco die neue, im Colorit mehr har-
ische und feurige Weise nach Venedig brachte, und Se-
ano trennte sich von Giovanni, ging zu Giorgione in
Schule und blieb lange genug bei ihm, um seine
nier großentheils anzunehmen; wie er denn in Venedig
e sehr ähnliche Bildnisse nach der Natur malte, dar-
r das des Franzosen Verdelotto, eines trefflichen Musi-
damals Capellmeister in San Marco. In demselben
e stellte er dessen Gefährten, den Sänger Ubretto dar;
delotto aber nahm es mit nach Florenz, als er dort
ellmeister von S. Giovanni wurde, und es befindet sich
igen Tages im Hause des Bildhauers Francesco San-
. Zu derselben Zeit malte Sebastiano in S. Giovanni
ostomo zu Venedig eine Tafel mit einigen Figuren,
hr in Giorgione's Manier, daß Viele welche nicht volle
kenntniß besitzen, es für eine Arbeit dieses Meisters
n; [2]) es ist ein schönes mit vieler Rundung colorirtes
k.

u. Giorgione.

Malt Bildnisse.

Altarbild in S. Crisostomo.

Der Ruf Sebastiano's verbreitete sich dadurch, und Ago-
Chigi aus Siena, ein reicher Kaufmann, der in Vene-
viele Geschäfte machte, vernahm zu Rom sein Lob,

Dieses Bild, eine Madonna mit S. Chrysostomus und andern Hei-
ligen sieht man am großen Altar der bezeichneten Kirche; es wurde
vor kurzem vom Grafen Bernardino Corniani degli Algarotti restau-
rirt. Einen Stich davon findet man vor dem Saggio sopra la vita
e i dipinti di Fr. Sebastiano Luciani etc. des Advocaten Pietro
Biagi, welche Schrift dem 1sten Bande der Atti dell' Ateneo di Ve-
nezia einverleibt ist. In der in derselben Stadt befindlichen Kirche
S. Bartolommeo sieht man noch 4 Figuren von demselben Künstler;
zwei neben der Orgel stellen den heiligen Ludwig (den König von
Frankreich) und den heil. Sinibald (?) den Pilger dar; die beiden
andern, der heil. Bartholomäus und der heil. Sebastian, befinden
sich zu beiden Seiten eines Altars. Diese wurden von Giambatista
Mingarti retouchirt. (Venetianische Ausgabe.) In Treviso ist das
Hauptaltarblatt der Kirche S. Niccolo, Madonna mit Heiligen von
Sebastiano.

und suchte ihn dahin zu ziehen, zumal es ihm besond
gefiel, daß er außer der Malerei die Kunst des Lautensp=
les verstand und sich in der Unterhaltung anmuthig u
gefällig zeigte. Es hielt nicht schwer, Bastiano für e
Reise nach Rom zu bestimmen; er wußte wie sehr es
eine gemeinsame Vaterstadt allen schönen Geistern s
förderlich war und ging mehr als gerne dahin. Von A=
stino sogleich in Arbeit genommen malte er in seinem A=
trag vorerst die kleinen Bögen oberhalb der Loggie des G=
tens in dem Palast in Trastevere, woselbst der San r
Baldassarre die ganze Wölbung verziert hatte. In di n
Bögen stellte Sebastiano allerlei Phantasien, in seiner n
Venedig mit herüber gebrachten Manier dar, die von er
der damaligen vorzüglichen Maler Roms sehr verschie n
war. Außerdem mußte er auf Verlangen Agostino's an d=
selben Ort neben Raffaels Galatea einen Polyphemus n
Fresco [3]) malen, in welchem er aus Wetteifer mit n
Saneser Baldassarre und Raffael, unbekümmert um n
Erfolg, sich selbst zu übertreffen suchte. Er malte ch
Einiges in Oel, wovon man in Rom viel hielt, da er n
Giorgione eine gewisse weiche Art der Malerei gelernt hte.

*Sebastiano geht nach Rom.*

*Malt in der Farnesina.*

Während er diese Arbeiten förderte, gewann Ra el
solchen Ruf in der Malerei, daß seine Freunde und Anhä er
behaupten, seine Bilder wären mehr nach den Regeln er
Kunst ausgeführt, als diejenigen des Michel Agnolo, a=
muthig im Colorit, in der Erfindung schön, im Ausd ck
der Gesichtszüge lieblich und in der Zeichnung charakteristi ;
die Gemälde Michel Agnolo's hingegen hätten mit Ausna e
der Zeichnung keinen jener Vorzüge, und Raffael sey s=
halb in der Malerei, wenn nicht trefflicher, doch mindes s

---

[3]) Der Polyphem des Sebastiano ist untergegangen, und man hat an dessen Stelle einen andern Polyphem gesetzt, den irgend ein be= deutender Maler fabricirt hat. (Bottari.)

ichel Agnolo gleich und im Colorit ihm auf allen Fall
rzuziehen. Diese Ansichten waren unter vielen Künstlern
breitet, welche der Anmuth Raffaels mehr huldigten als
Tiefe Michelangelo's, und sie zeigten sich aus verschie-
ien Rücksichten in ihrem Urtheil dem Raffael günstiger
dem Michelagnolo. Nicht so Sebastiano, mit klarer
nsicht erkannte er die Vorzüge eines jeden; dadurch wandte
Sinn Michelagnolo's sich ihm zu, sein Colorit und
Anmuth seiner Bilder gefiel ihm wohl und er nahm
in Schutz mit dem besondern Gedanken, daß er, wenn
nur dem Sebastiano im Zeichnen Hülfe leistete, so, ohne
bst etwas in der Sache zu thun, diejenigen welche die obige
einung hatten, niederschlagen und, hinter einem dritten
rsteckt, zeigen würde, wer von ihnen der bessere sey.[4])
ährend dessen und während die an sich wirklich schönen
d rühmenswerthen Arbeiten Sebastiano's durch das Lob
ichelagnolo's ins Unendliche erhoben wurden, ließ ein
rr aus Viterbo, ich weiß nicht wer, ein Günstling des
apstes, von Sebastiano für eine von ihm in S. Fran-
sco zu Viterbo errichtete Capelle eine Tafel mit einem
ten Christus und der Madonna malen, die ihn beweint [5]).

Michel Angelo bedient sich seiner gegen Raffael.

Grablegung in Viterbo.

[4]) Dem unbefangenen Leser drängen sich hier einige beachtenswerthe Zweifel an der vollkommenen Glaubwürdigkeit dieser Angaben auf. Sollte wirklich Michel Angelo nicht gemerkt haben, daß der etwaige Sieg des Bastiano über Raffael doch nicht ihm zu Gute kommen könne, sondern eben nur dem Bastiano? Ferner soll der Künstler, der die ganze Oelmalerei Weiberarbeit nannte, wie Vasari weiter unten erzählt, soll der Meister der Sixtinischen Capelle in allem Ernste von der Vereinigung seiner Formengebung mit venetianischer Farbengebung etwas wahrhaft Ersprießliches erwartet haben? Immer bleibt eine Unterstützung Bastiano's von seiner Seite möglich, ohne jene von Vasari aufgeführten entehrenden Motive.

[5]) In der Bridgewater Galery zu London wird das leider sehr verdorbene Bild einer Grablegung, von Sebastian nach Michel Angelo's Zeichnung in Oel ausgeführt, aufbewahrt. Es stammt aus der Galerie Orleans und ist gestochen von de Launay. — In der Galerie

Der Künstler vollendete sie mit vielem Fleiß und brach
darauf eine Landschaft im Dämmerlicht an, Erfindung un
Carton dieses Werkes jedoch stammte von Michelagnol
es galt bei jedermann für sehr vorzüglich, erwarb Seb
stiano vielen Ruhm und bestätigte die Meinung derer, welc
ihn begünstigten. Als daher der florentinische Kaufman
Pierfrancesco Borgherini eine Capelle rechter Hand bei
Eingang in die Kirche von S. Pietro in Montorio an si
gebracht hatte, wurde sie unter Begünstigung Michel-Agnolo
Sebastiano übertragen, indem Borgherini der Meinung wa
Michelagnolo solle die Zeichnung dazu fertigen, wie auch i
Wahrheit geschah. Sebastiano legte Hand ans Werk un
vollendete es mit so vielem Studium und Fleiß, daß e
mit Recht für eine sehr schöne Malerei gilt. Er hatte na
der kleinen Zeichnung Michelagnolo's zu seiner eigenen Be
quemlichkeit mehrere größere gemacht, von denen sich ein
sehr schöne in unserer Sammlung befindet. Da Sebastian
überzeugt war, er habe die richtige Verfahrungsweise ge
funden, in Oel auf der Mauer zu malen, so überzog er de
Mörtelbewurf der Wand mit einer Masse, welche ihm daf
geeignet schien und arbeitete den Theil, worin Christus a
der Säule gegeißelt wird,[6]) ganz in Oel. — Nicht verschwei
gen will ich hier, daß Viele glauben, Michelagnolo hab
außerdem, daß er die kleine Zeichnung zu diesem Wer
fertigte, auch die Gestalt des Christus an der Säule um

Malt in S. Pietro in Montorio.

In Oel auf der Mauer.

des Sir Thomas Baring befindet sich eine heil. Familie von Seba
stian, in welcher nach Waagen l. l. II p. 244 gleichfalls der Gei
des Michelangelo unverkennbar ist. Ebendahin rechnet Waagen auc
ein Bild vom H. Sebastiano in der Galerie des Grafen Radno
l. l. II. 266. Dasselbe Gepräge hat das große Gemälde von der Heim
suchung in der Galerie des Louvre zu Paris, mit der Unterschrif
Sebastianus Venetus Faciebat Romae MDXXXI.

[6]) Die Geißelung hat sehr nachgedunkelt, wie denn die Erfahrung lehrt
daß Oelgemälde sich auf Mauern, aller angewandten Vorkehrungs
mittel ungeachtet, nicht gut halten. (Bottari.)

sen, da in der Güte dieser und der übrigen Figuren ein
ßer Unterschied obwaltet. Hätte Sebastiano sonst kein
ld gemalt, so würde dieß allein ihn ewigen Ruhmes
irdig machen, denn die Köpfe sind aufs beste vollendet,
ige Hände und Füße sehr schön, und war auch seine
anier durch die große Mühe, welche er in Nachahmung
Gegenstände aufwandte, ein wenig hart, so kann man
doch unter die guten und berühmten Künstler zählen.
ber diesem Bild malte er zwei Propheten in Fresco, in
Wölbung eine Transfiguration, [7]) unten zu Seiten des
ldes zwei Heilige: St. Peter und St. Franciscus, lebens=
le kräftige Gestalten. Sebastiano mühte sich mit diesem
inen Werk sechs ganzer Jahre; ist jedoch eine Sache voll=
nmen zu Ende geführt, so darf man nicht darauf achten,
sie schnell oder langsam zum Schluß gekommen sey.
ar rühmt man den mehr, welcher seine Werke rasch und
h gut ausführt, wer sich aber, wenn sie nicht gefallen,
t der Eile entschuldigt, der klagt sich an, statt sich zu
htfertigen, falls er nicht etwa zur Hast gezwungen war.
il nun die Arbeit Sebastiano's gut war, so brachte sie,
sie aufgedeckt wurde, seines langen Mühens ungeachtet,
bösen Zungen zum Schweigen, und nur Wenige ver=
fgten ihn mit Tadel.

In der Zeit, wo Raffael für den Cardinal von Medici
s Bild von der Verklärung malte, welches nach Frank=
h geschickt werden sollte, nach seinem Tode aber auf dem
uptaltar von S. Pietro in Montorio aufgestellt wurde,
ann Sebastiano, fast im Wetteifer mit Raffael, eine
fel derselben Größe: eine Auferweckung des Lazarus, der
Tage im Grabe gelegen. Sie war mit großem Fleiß

Auferwe=
ckung des
Lazarus.

———

) Die Verklärung des Fra Bastiano hat sich besser gehalten, und an ihr läßt sich die kühne Manier des Buonarroti deutlich wahrnehmen. (Bottari.)

gemalt, in einigen Theilen nach der Zeichnung und Ano
nung Michelagnolo's. Beide Bilder wurden zum Vergle
öffentlich im Consistorium ausgestellt und das eine wie d
andere sehr gerühmt, denn übertraf auch dieß Gemä
Raffaels durch höchste Anmuth und Schönheit jedes ande
so fanden doch auch die Mühen Sebastiano's bei jederma
ehrenvolle Anerkennung. Das eine [8]) sandte der Cardi
Giulio von Medici nach seinem Bischofsitz zu Narbonne
Frankreich, das andere stand in der Kanzlei, bis es r
dem Rahmen von Giovan Barile [9]) nach S. Pietro in M
torio kam. Sebastiano, der durch dieß Werk dem Cardi
einen großen Dienst erwiesen, verdiente später währe
dessen Papstthum reichen Lohn von ihm zu empfangen.

Bald nachher, da Raffael nicht mehr lebte, wurde d
Sebastiano durch Begünstigung Michelagnolo's der er
Platz in der Malerei von jedermann zugestanden, und Giu
Romano, Giovan Francesco aus Florenz, Perino del Vag
Polidoro, Maturino, Baldassarre aus Siena und alle übrig
mußten ihm nachstehen. [10]) Als daher Agostino Chigi n

---

[8]) Das Gemälde von der Erweckung des Lazarus kam nach Narbon
wo es blieb bis es in die Galerie Orleans überging (um 24000 F
In England, wo diese Galerie versteigert wurde, erstand es Ban
Angerstein für 3500 Guineen (25725 Thlr.). Ihm wurden von
Bekford 20000 Pfund (140000. Thlr.) geboten, da er aber Guineen st
Pfund verlangte, unterblieb der Kauf. Jetzt befindet sich das Bil
der National-Galerie in London, ist aber durch Schmutz und Firniß
was unscheinbar geworden und durch Würmer gefährdet, welche du
den bei der Uebertragung von Holz auf Leinwand gebrauchten Klei
angezogen worden. Auf diesem Gemälde erinnert nur die Gestalt
Lazarus an eine unmittelbare Theilnahme Michel-Angelo's. Es ist
stochen von Vendramini.

[9]) Ein berühmter Holzschneider von Siena, von welchem im Leben
Raffael die Rede gewesen ist.

[10]) Ich weiß nicht, setzt Lanzi hinzu, was ich von einer Angabe den
soll, die, wenn man ihr nicht glaubt, dem Geschichtschreiber Unre

ıordnung Raffaels die Capelle mit seinem Grabmal in anta Maria del Popolo errichten ließ, ward Bastiano auftragt, sie auszumalen. [11]) Die Verkleidung wurde fgerichtet und alles blieb verdeckt, ohne daß man etwas sehen bekam, bis zum Jahr 1554, [12]) da dann Luigi, Sohn Agostino's gedachte, was dem Vater nicht ge= ıgen war, wolle er erreichen und das Werk zum Schluß bracht sehen. Er ließ deßhalb Tafel und Capelle von ancesco Salviati malen und dieser brachte sie in zem zu einer Vollendung, welche die Saumseligkeit und ıentschlossenheit Sebastiano's ihr nie hatte geben können, ın es war von ihm wenig daran gethan, ob auch Ago= uo und dessen Erben ihm weit mehr zahlten, als sie uldig gewesen wären, wenn er sein Wort gelöst hätte; aber that es nicht, sey's von den Anstrengungen der ınst ermüdet, oder zu sehr in die Gemächlichkeiten und euden des Lebens versenkt. Gleiche Versäumniß ließ er gegen Herrn Cammerclericus Filippo aus Siena zu chulden kommen, in dessen Auftrag er über dem Haupt= ar der Kirche della Pace zu Rom ein Oelbild begann, ne es je zu vollenden. Die Mönche dadurch zur Ver= eiflung gebracht, mußten das Gerüste fortnehmen, welches beim Gebrauch der Kirche hinderte, das Bild mit Lein= ınd verhängen und in Geduld warten, so lange Bastiano ıte. Nach seinem Tod deckten sie das Werk auf und man annte, was vollendet war, als eine sehr schöne Arbeit. [13]).

Capelle Chigi in S. Maria del popolo.

Von Salviati vollendet.

Gemälde in della Pace.

---

thut und, wenn man ihr glaubt, dem Buonarrotti nicht viel Ehre macht. Lanzi, D. A. II. p. 69.

11) Im Leben Raffaels hat Vasari angegeben, die Malereien in der Capelle seyen dem Sebastiano nach dem Tode des Raffael übertragen worden, und bekanntlich starb Agostino Chigi unmittelbar nach diesem.

12) Da Raffael 1520 starb, so muß man annehmen, daß diese Capelle viele Jahre lang verschlossen gehalten wurde. (Bottari.)

13) Die nach Vasari's Erzählung vom Fra Sebastiano in der Kirche

Unter andern sind bei der Madonna, welche die heilige El[illegible]sabeth besucht, viele Frauen sehr lebendig und schön na[illegible] der Natur gezeichnet, man sieht indeß auch hier, daß Seb[illegible]stiano bei allem, was er that, große Mühe aufwend[illegible] mußte und nichts mit jener Leichtigkeit hervorbrachte, w[illegible] durch Talent und Studium bisweilen den belohnen, welch[illegible] sich unausgesetzt übt. Einen Beweis für diese Ansicht find[illegible] man in derselben Kirche della Pace in der Capelle Agostin[illegible] Chigi's; Raffael hatte dort die Sibyllen und Prophet[illegible] gemalt; diese zu übertreffen, wollte Sebastiano in ein[illegible] Nische darunter etwas auf die Mauer ausführen, er lie[illegible] sie deßhalb mit Peperino verkleiden und die Fugen m[illegible] Stucco im Feuer ausfüllen, brachte jedoch so lange Ze[illegible] mit Ueberlegungen hin, daß er sie nur gemauert ließ, den[illegible] nachdem sie zehn Jahre also gestanden, starb er.

Sebastiano, eigentlich ein Bildnißmaler.

Leicht war es dagegen von Sebastiano ein Bildni[illegible] nach der Natur zu erhalten, sie wurden ihm nicht schw[illegible] und er vollendete sie schnell, während mit historischen Bilder[illegible] und andern Gestalten das Gegentheil der Fall war. I[illegible] der That ist Porträtmalen sein eigentlicher Beruf gewese[illegible] dieß erkennt man an dem Bildniß von Marcantonio Colonn[illegible] einem so wohlausgeführten Werke, daß es wie lebend e[illegible]scheint, und an den Bildern von Ferdinando Marchese vo[illegible] Pescara und der Signora Vittoria Colonna, [14]) welche beid[illegible] gleich schön sind. Er malte Hadrian VI, als er nach Ro[illegible] kam und den Cardinal Ninkofort, welcher wünschte, Seba[illegible]stiano möge ihm eine Capelle in Santa Maria dell' Anim[illegible] zu Rom verzieren, Sebastiano hielt ihn jedoch von einem[illegible] Tag zum andern hin und der Cardinal übertrug sie endlic[illegible]

---

S. Maria della Pace begonnenen Gemälde sind untergegange[illegible] (Bottari.)

[14]) Das Bildniß der Vittoria Colonna ist gestochen von W. Holler.

einem Landsmanne, dem Flammänder Michele,[15]) der
ort in Fresco Begebenheiten aus dem Leben der heiligen
Barbara darstellte und dabei unsere italiänische Manier sehr
ut nachahmte; auf der Altartafel aber brachte er das Bild=
iß des Cardinals an.

Sebastiano, zu dem wir zurückkehren wollen, fertigte
erner die Bildnisse des Signor Federigo da Bozzolo und
rgend eines Feldhauptmannes in Waffenschmuck, dieß letztere
efindet sich bei Giulio de' Nobili[16]) in Florenz: eine Frau
n römischer Kleidung wird im Hause von Luca Torrigiani
ufbewahrt, und einen ganz unvollendeten Kopf von der
Hand Sebastiano's besitzt Herr Giovan Battista Cavalcanti.
Er malte ein Bild der Madonna, welche das Kindlein mit
inem Schleier zudeckt, ein seltnes Werk, und hat es gegen=
wärtig der Cardinal Farnese in der Garderobe. Ferner ent=
warf er eine sehr schöne Tafel vom heiligen Michael, über
inem großen Teufel, führte sie jedoch nicht aus; sie sollte
em Könige von Frankreich geschickt werden, der schon früher
in Bild von seiner Hand erhalten hatte.[17])

Madonnen=bild.

S. Michael.

Fernere Bildnisse.

Nachdem der Cardinal Giulio von Medici als Cle=
mens VII zum Papst erwählt worden, ließ er Sebastiano
urch den Bischof von Vasona sagen: die Zeit, ihm Gutes
u erweisen, sey gekommen, er werde sie nicht nutzlos ver=

---

[15]) Michel Cocris von Mecheln. Die von ihm in jener Capelle aus=geführten Malereien haben sehr gelitten. (Bottari.)

[16]) Das hier erwähnte Porträt hält man für das auf der Florenzer Galerie im zweiten Saale der Venetianischen Schule befindliche. Einen Stich davon findet man im zweiten Bande der ersten Serie der Galeria di Firenze illustrata. Uebrigens hält man es auch für das Bildniß des Gio. Battista Savello, welcher erst in der Armee des heil. Stuhls, dann in der Karls V, zuletzt in der des Cosimo I von Medici diente.

[17]) Im königl. Museum zu Paris zeigt man als Werke des Sebastiano nur die o. e. Heimsuchung der heil. Elisabeth und das Porträt des Bildhauers Baccio Bandinelli.

streichen lassen. In Hoffnung darauf malte Sebastian der im Bildniß vor Allen sich hervorthat, viele derselb nach der Natur, darunter das von Clemens, welcher d mals keinen Bart trug, und ein zweites wiederum von S Heiligkeit; davon das eine der Bischof von Vasona erhiel das andere weit größere, worin er sitzend bis zum Kn dargestellt ist, befindet sich zu Rom in Sebastiano's Hause.[1] Er malte den Florentiner Anton Francesco degl' Albizi, we cher sich damals um seiner Angelegenheiten willen in Ro aufhielt — ein so wohl gelungenes Werk, daß es nicht g malt, sondern wie lebend erschien und von seinem Besitze gleich einem kostbaren Juwel, nach Florenz gesandt wurd Kopf und Hände waren bewunderungswürdig, nicht zu g denken, wie herrlich Sebastiano Sammet, Futter, Atla und andere Nebendinge ausgeführt hatte; er übte in Wah heit beim Porträtmalen jede Feinheit und Trefflichkeit un übertraf darin jeden Andern, deßhalb staunte ganz Flore über dieses Bildniß Anton Francesco's. Gleichzeitig mal er Herrn Pietro aus Arezzo, ein nicht nur sehr ähnliche sondern auch köstliches Bild. In seiner Kleidung unterschei det man fünf= oder sechserlei verschiedene Schwarz: Sar met, Atlaß, Damast, Ermisin und Tuch, und einen ga schwarzen Bart, auf dieser schwarzen Kleidung so gut au gedrückt, daß Wahrheit und Natur nicht besser seyn könne In der Hand hält er einen Lorbeerzweig und eine Schrif auf der man den Namen Clemens VII liest, vorne lieg zwei Masken, eine schöne um die Tugend und eine häßlich um das Laster darzustellen. Herr Pietro schenkte dieß Bi seiner Vaterstadt und die Aretiner brachten es nach de

[18]) Der Katalog des Museo Borbonico führt unter Nro. 364 d Bildniß des Papstes Alexander VI. von Sebastiano's Hand a: Sollte dieß nicht, da Alexander lange vor Sebastiano's Künstlerth tigkeit gestorben, eine Verwechslung seyn mit Clemens? Ein andr Bildniß dieses Papstes kam nach Frankreich.

thhaus-Saale, um ihren geistvollen Mitbürger zu ehren und rch ihn nicht minder geehrt zu werden.[19]) Von Sebastiano ist s bewunderungswürdige Bildniß Andrea Doria's,[20]) und gleich herrliche Kopf des Florentiners Baccio Valori.

Unterdeß starb Mariano Fetti,[21]) Siegelbewahrer des ipstes; da gedachte Sebastiano der Versprechungen, welche Bischof von Vasona, Hausmeister Sr. Heiligkeit, ihm geben hatte, und bewarb sich um das erledigte Amt. Dieße Stelle verlangte Giovanni von Udine; auch er war n Papst in minoribus dienstbar gewesen und diente ihm ch. Clemens aber gab auf die Bitten des Bischofs, und il Sebastiano durch seine Kunst dessen würdig war, das nt; dem Giovanni von Udine dagegen zahlte er einen halt von dreihundert Scudi. Mit dem Mönchskleid anthan, veränderte Sebastiano alsbald seinen Sinn, denn er ohne den Pinsel zu rühren seine Wünsche befriedigen nnte, genoß er der Ruhe und erholte sich bei gemächlichem nkommen von mühevollen Nächten und Tagen; hatte er wiederum einmal Arbeit, so machte er sich mit einer Leinschaftlichkeit daran, als ob es zum Sterben gehe. Hiers kann man erkennen,[22]) wie sehr unsere geringe menschhe Klugheit uns irre leitet, welche oft, ja fast immer, s Gegentheil von dem wünscht, was uns frommt, die it dem Toscanischen Sprüchwort zu reden) sich ins Auge lägt, wenn sie das Kreuz machen will. Es ist nämlich gemeine Ansicht, daß Belohnungen und Ehren die Sterb-

Sebastiano wird Fra del Piombo.

---

[19]) Das Porträt des Pietro Aretino befindet sich in einem der Zimmer des Gemeindepalastes zu Arezzo. Ein gleiches auf Schieferstein ist im Berliner Museum unter Nro. 301.

[20]) Das Bildniß des Andrea Doria befindet sich wohl erhalten in der Galerie Doria zu Rom.

[21]) Vom Fra Mariano ist im Leben des Fra Bartolommeo die Rede gewesen.

[22]) Zwischen diesen Worten und den weiter unten zu lesenden: „poi-

lichen zum Studium der Künste anfeuern, daß ihr Eifer und die Treue für ihren Beruf hingegen nachlasse, wenn sie sehen, daß die, welche die Macht dazu haben, Verdienste unbelohnt lassen. Deßhalb tadeln sowohl die Alten als Neuern nach besten Kräften solche Fürsten, welche nicht Künstlern jeder Art emporhelfen und den Redlichstrebenden nicht schuldige Vergeltung zukommen lassen. Wie wahr indeß auch diese Ansicht in den meisten Fällen sey, so sehen wir doch auch bisweilen, daß die Freigebigkeit gerechter erbener Fürsten eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringt, denn viele schaffen in niedern mittelmäßigen Vermögensumständen der Welt mehr Nutzen, als in Größe und bei reichlichem Besitz. Dieß beweist die Großmuth Clemens VII, welchem der Venezianer Sebastiano als ein trefflicher Maler diente, so lange bis er ihn zu reich belohnt hatte, worauf er von einem eifrigen und fleißigen ein unachtsamer nachlässiger Arbeiter wurde, der früherhin an Gütern arm, mit Rafael gewetteifert und sich unausgesetzt gemüht hatte, nun das Gegentheil that, als er genug hatte, um zufrieden zu seyn. So muß es wohl dem Urtheil kluger Fürsten überlassen bleiben, wann, wen, in welcher Weise und nach welcher Regel sie Großmuth gegen Künstler und andere vorzügliche Personen zu üben haben.

Nachdem Sebastiano Siegelbewahrer geworden war, malte er mit großer Mühe in Auftrag des Patriarchen von Aquileja einen Christus, der sein Kreuz trägt, in halber Figur auf Stein, ein sehr gerühmtes Werk, besonders Kopf und Hände, worin Sebastiano fürwahr trefflich gewesen ist. Bald nachher kam die Nichte des Papstes, die

Christus Kreuzträger.

---

che" etc. ist mit wenigen Abänderungen das Nämliche enthalten, wie in der Einleitung der ersten Ausgabe zu diesem Leben.

chmalige und jetzt noch lebende Königin von Frankreich [23]) ch Rom. Fra Sebastiano begann ihr Bildniß, es blieb och unvollendet in der Garderobe Sr. Heiligkeit, und da z darnach der Cardinal Hippolyt von Medici in die Sig- a Giulio Gonzaga verliebt war, welche sich damals zu adi aufhielt, sandte er Sebastiano mit vier leichten Pfer- dorthin, sie zu malen, und im Verlauf eines Monats lendete er dieses Bildniß, das durch die himmlische Schön- t der Signora und die geschickte Hand des Künstlers ein hrhaft göttliches Werk wurde. Nach Rom gebracht er- rb es ihm reiche Belohnung von dem Cardinal, der es Recht für weit besser achtete, als irgend eines der frü- n Gemälde Sebastiano's; später erhielt es König Franz Frankreich und ließ es zu Fontainebleau aufstellen. [24])

Bildnisse.

Dieser Meister hatte eine neue Art erfunden, auf Stein malen, die den Leuten gefiel, weil es schien, als ob lereien, denen weder durch Feuer noch durch Holzwür- Gefahr drohe, ewige Dauer verliehen sey. Er begann halb auf solche Steine viele Bilder zu malen und um- sie mit Verzierungen von andern bunten Steinen, welche nzend polirt zu schönem Schmucke dienten, obgleich wahr bt, daß diese Malereien, sowohl Figuren, als Orna- nte wegen ihres zu großen Gewichtes sich nur mit größ- Schwierigkeit bewegen und fortbringen lassen. Eine nge Personen, von der Neuheit der Erfindung und dem z der Kunst hingerissen, gaben ihm Handgeld, damit er ke der Art für sie ausführe; Sebastiano aber, der lie-

Sebastians Erfindung auf Stein zu malen.

) Die Königin Katharina von Medici, Gemahlin Heinrichs II.

) Ein weibliches Bildniß von Sebastiano's Hand in der National-Galerie zu London, und zwar mit den Attributen einer Heiligen wollen Viele für das hier genannte der Giulia Gonzaga halten; indeß stammt es aus der Galerie Borghese und ist bei fast kolossalen Verhältnissen und feiner Zeichnung doch nicht von überraschender Wahrheit des Tons.

ber von diesen Dingen reden als daran arbeiten moch, schob alles auf die lange Bank. Bei alle dem malte er einen todten Christus und die Madonna auf Stein im Auftrag von Don Ferrante Gonzaga, der das Werk sammt einer Steinverzierung nach Spanien schickte, wo es für sehr schön galt, und Sebastiano erhielt von dem Herrn Niccolo da Cortona, römischem Agenten des Cardinals von Mantua, 500 Scudi dafür ausgezahlt. Hierin nun war Sebastiano zu loben; denn während Domenico sein Landsmann, der zuerst in Oel auf der Mauer malte, Andrea del Castagno, Antonio und Pietro Pollajuolo sich vergebens um eine Ausfahrungsweise gemüht hatten, ihre Figuren vor dem Nachdunkeln und frühen Verbleichen zu schützen, machte Bastiano die Entdeckung, wie man dieß erreichen könne. Sein Christus an der Säule zu St. Pietro in Montorio hat sich durchaus nicht verändert,[25]) hat dieselbe Frische und Farbe, wie am ersten Tage, indem er bei diesen Dingen größte Sorgfalt übte, den rohen Bewurf der Mauer mit Mastix und Harz mischte, diese Masse im Feuer brennen, auf die Wand mit einer Mescola[26]) auftragen und dann mit im Feuer roth oder richtiger glühend gemachten Kalk glätten ließ; dadurch konnten seine Malereien der Feuchtigkeit widerstehen und sich in der Farbe unverändert erhalten. Mit derselben Mischung arbeitete er auf Peperinostein, Marmor, Conglomerat, Porphyr wie sonstigen harten Platten, auf denen Malereien sich lange zu erhalten vermögen, und lehrte dadurch, wie man auf Silber, Kupfer, Blei und andern Metallen malen könne.

Pietà.

Methode in Oel auf Bewurf ꝛc. zu malen.

---

[25]) Schon zu Bottari's Zeit hatte dieses Bild sehr nachgedunkelt. Eine Madonna della Pietà gleich der eben erwähnten bewahrt das Spedale de' Sacerdoti zu Palermo. — Ein Christus am Kreuz, von ihm auf Stein gemalt, im Berliner Museum, Nro. 298. ist wohl erhalten.

[26]) D. h. ein Rührlöffel oder eine Kelle.

Dieser Künstler fand so viel Vergnügen daran, zu grübeln und zu schwatzen, daß er sich dadurch Tage lang von der Arbeit abhalten ließ; ging er endlich ans Werk, so sah man, daß es ihm sehr schwer wurde, und dieß mochte ihn wohl vornehmlich zu der Meinung veranlassen, seine Arbeiten könnten durch keinen Preis bezahlt werden. Für den Cardinal von Aragona malte er ein ausnehmend herrliches Bild von der heiligen Agatha, welche nackend an den Brüsten gemartert wird; es befindet sich gegenwärtig in der Garderobe des Herrn Guidobaldo, Herzogs von Urbino [27]) und steht den dort befindlichen Bildern Raffaels, Tizians und anderer Meister nicht nach. Den Signor Pietro Gonzaga malte er in Oel auf Stein nach der Natur — ein sehr schönes Bildniß, womit er sich jedoch dreier ganzer Jahre mühte.

S. Agata.

Zur Zeit von Papst Clemens, als Michelagnolo zu Florenz in der neuen Sacristei von S. Lorenzo arbeitete, sollte Giuliano Bugiardini für Baccio Valori ein Bild mit dem Kopf des Papstes Clemens und dem des Herrn Baccio, in einem andern für Herrn Ottaviano von Medici wiederum Clemens und den Erzbischof von Capua malen, deßhalb wandte sich Michelagnolo an Sebastiano, er möge von Rom den Kopf Sr. Heiligkeit von seiner Hand in Oel gemalt schicken; was denn aufs beste gelang; nachdem aber Giuliano es benutzt und seine Gemälde vollendet hatte, gab Michelagnolo jenes dem Herrn Ottaviano, seinem Gevatter zum Geschenk; es ist von den vielen Bildnissen Seba-

Ein drittes Bildniß von Papst Clemens.

[27]) Es befindet sich jetzt im Palast Pitti zu Florenz. In den Besitz der Familie Medici gelangte es durch die mit dem Großherzog Ferdinand II vermählte Vittoria della Rovere. Dieß Bild gehört zu denjenigen, welche 1799 nach Paris geschafft, aber 1814 von dort zurückgebracht wurden. Es trägt die Unterschrift: Sebastianus Venetus. 1520.

stiano's sicherlich das schönste und ähnlichste, wie man
dem Hause der Erben des Signor Ottaviano sehen ka
wo es aufbewahrt wird. Den Papst Paolo Farnese malt
ganz kurz nachdem dieser zur päpstlichen Würde gelangt
und begann das Bildniß des Herzogs von Castro, seines S
nes, vollendete es jedoch nicht, wie viele andre seiner Arbeit.

Sebastiano's Trägheit.

Fra Sebastiano hatte sich nahe der Kirche del Pop
ein gutes Haus erbaut, welches er in großer Behaglich
bewohnte, ohne sich weiter um Malen und Arbeit zu k
mern, indem er oft sagte, es sey eine große Mühe, im
ter den Eifer zu mäßigen, zu welchem in der Jugend V
langen nach Gewinn, Ehre und Lohn die Künstler trei
nicht minder klug sey es in Ruhe zu leben, als im Leben
wegen des Ruhmes nach dem Tode zu sorgen, da doch a
diese Mühen und alle Werke endlich einmal der Vernicht
anheim fielen. Diesen Worten gemäß war sein Thun, d
er suchte immer die besten Weine und kostbarsten Geric
auf seinen Tisch zu bekommen und hielt vom Leben m
als von der Kunst. Als ein Freund aller ausgezeichne
Menschen lud er oft Molza [28]) und Herrn Gandolfo [29]) z
Essen, und bewirthete sie gut, auch hatte er vertrau
Umgang mit dem Florentiner Francesco Berni, der ihm
Gedicht schrieb, das Sebastiano mit einem andern re
hübschen erwiederte, da er vermöge seiner allgemeinen
dung auch Toscanische Verse zu fertigen und auf Sch
einzugehn verstand. [30]) Wurde er von Einigen getad
und mußte er hören, daß es eine Schande sey, daß er je

---

28) Molza ist ein berühmter Dichter aus Modena.

29) Dieß ist der Herr Gandolfo Porrini an welchen Casa das Ged
über den Namen Giovanni richtet. (Bottari.)

30) Das Scherzgedicht, welches Berni für Sebastiano schrieb, fängt
gendermaßen an:

„Padre a me più che gli altri Reverendo"
(Vor allen andern Patres Hochverehrter);

› er zu leben habe, nicht mehr arbeiten möge, so ant=
›rtete er: „Da ich genug habe zu leben, will ich nichts
beiten; heutigen Tages gibt es Leute, die in zwei Mo=
ten machen wozu ich zweier Jahre bedurfte, und lebe ich
ch lange, so wird es nicht lang dauern, daß ich bald
es mögliche gemalt sehen werde; und da die Andern so
l machen, ist es ein Glück, daß es Einen gibt, der
hts macht, und ihnen das Mehrere zufällt.“ Solche
d ähnliche Scherze brachte er vor, weil er fröhlich und
rzweilig war, und sicherlich gab es nie einen bessern Ge=
lschafter, als Sebastiano. Michelagnolo hatte ihn sehr
b, wie ich früher schon sagte, als er jedoch in der päpst=
hen Capelle die Wand mit dem Weltgericht malte, ent=
nd zwischen ihnen einiger Streit; da Sebastiano den
pst beredet hatte, er solle es Michelagnolo in Oel aus=
hren lassen, während jener es nur in Fresco arbeiten
llte; Michelagnolo sagte weder ja, noch nein, die Wand
rde nach Vorschlag Fra Sebastiano's zubereitet und Mi=
elagnolo ließ einige Monate verstreichen, ohne Hand ans
erk zu legen; endlich dazu aufgefordert, sprach er, daß
es nicht anders, als in Fresco malen werde, Oelmalen
eine Kunst für Weiber und für bequeme und faule Leute
e Sebastiano. So wurde der Bewurf des Frate herunter ge=
lagen und alles zum Frescomalen eingerichtet und Michel=

Entzweiung mit Mich. Angelo.

---

und das, womit Sebastiano dasselbe beantwortete:

„Com' io ebbi la vostra, signor mio etc.,

während es folgendermaßen schließt:

„Così vi dico e giuro, e certo siate
Ch'io non farei per me quel che per voi;
E non m'abbiate a schifo come frate:
Comandatame, e poi fate da voi.“
(Ich geb's Euch schriftlich, ja ich kann's beschwören,
Mehr als für mich würd' ich für Euch erfüllen;
Drum haltet doch mich armen Mönch in Ehren;
Und schaltet über mich nach Eurem Willen.)

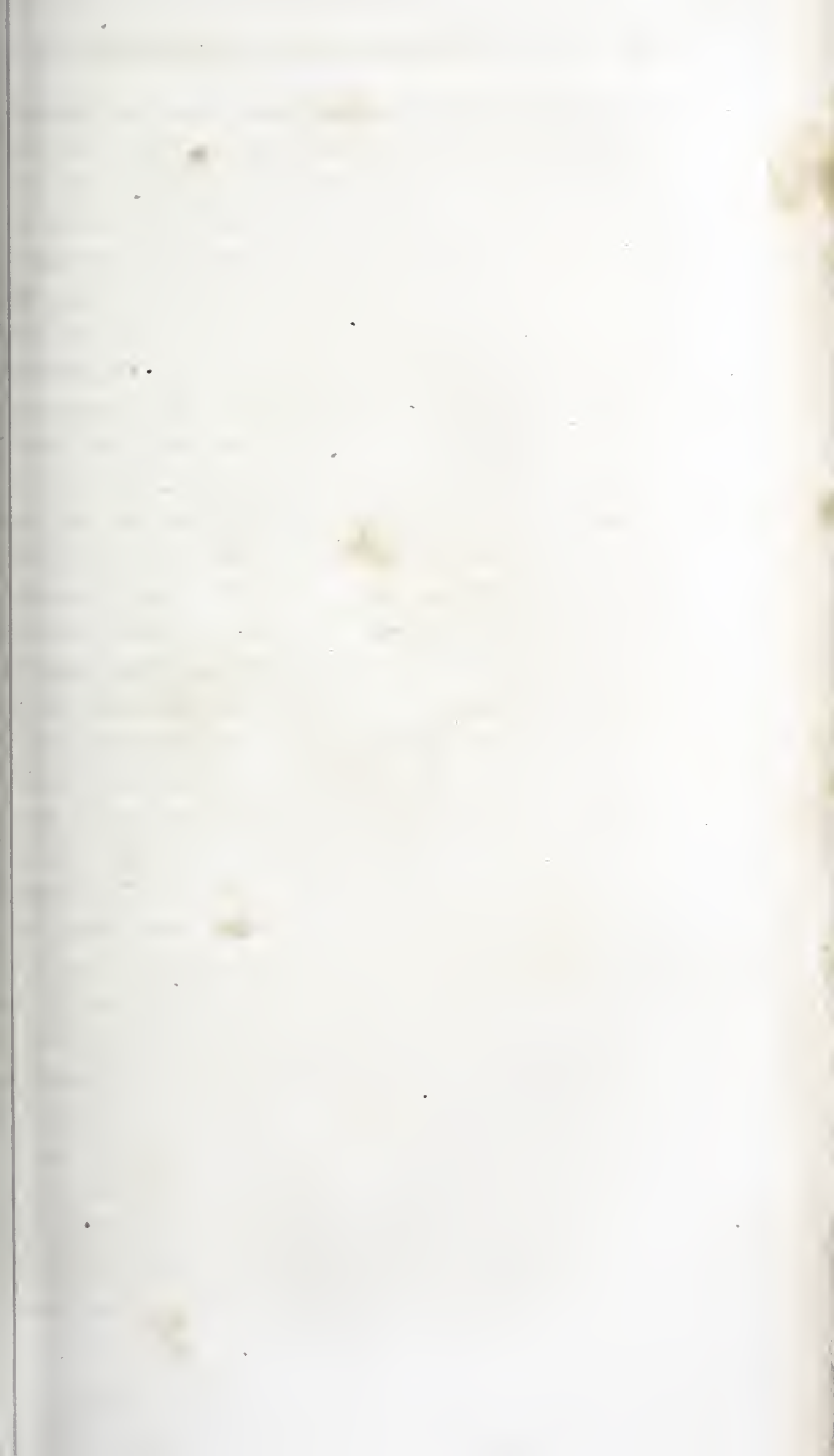
agnolo begann sein Bild, vergaß jedoch nie die Beleidigung, welche er durch Sebastiano erfahren zu haben meinte und behielt einen Zorn auf ihn fast bis zu seinem Tod.

Sein Tod.

Nachdem Sebastiano endlich so weit gekommen war, daß er weder arbeiten noch sonst etwas vornehmen mochte, als seinem Dienst als Frate und sonst gutem Leben obzuliegen, erkrankte er in seinem zweiundsechzigsten Jahre an einem bösartigen Fieber und bekam, weil er stark und vollblütig war, eine so heftige Entzündung, daß er nach wenigen Tagen seinen Geist aufgab. In seinem Testament hatte er verordnet, sein Körper solle ohne priesterliches Geleite und ohne Aufwand von Kerzen zu Grabe gebracht, das Geld aber, welches dieß gekostet haben würde, zur Ehre Gottes an Arme vertheilt werden. Dieß geschah und er wurde im Jul. des Jahres 1547 in der Kirche del Popolo beigesetzt. Die Kunst verlor durch ihn nicht viel, denn einmal mit dem Mönchskleid angethan, konnte man ihn schon unter die Verlornen zählen, ob auch um seiner angenehmen Gabe der Unterhaltung willen viele Freunde und Künstler seinen Tod beklagten. Eine Menge junger Leute begaben sich zu verschiedenen Zeiten bei Sebastiano in die Schule, hatten indeß keinen großen Gewinn davon, weil sie seinem Beispiel gemäß nicht viel mehr lernten, als zu leben. Eine Ausnahme hievon machte Tommaso Laurati[31]) aus Sicilien; er malte unter andern in Bologna ein schönes Bild der Venus, welche Amor umarmt und küßt; es befindet sich im Hause von Francesco Bolognetti. Dieser Tammaso fertigte auch das sehr gerühmte Bildniß des Signor Bernardino Savelli und sonst noch einige Werke, deren zu erwähnen nicht noth thut.

Tom. Laurati.

31) Der eigentliche Zuname des Tomaso ist Laureti. Von ihm rührt die Zeichnung zu dem schönen Brunnen auf dem Markte von Bologna her. Nach dem Tode des Fra Sebastiano Luciani erhielt Guiglielmo della Porta vom Papst Paul III den Dienst des Siegels. Ridolfi hat in seinen Biographien der Venetianischen Künstler den Fra Sebastiano vergessen.





PERINO DEL VAGA.

CXXVIII.

# Das Leben
des
florentinischen Malers
# Perino del Vaga.

---

Ein großes Geschenk ist die Kunst, welche, ohne auf Güter, Herrschaft und Adel des Blutes zu achten, viel öfter den Armen beglückt und über die Erde emporhebt, als den gemächlich lebenden Reichen. Dieß thut der Himmel, uns zu zeigen, wie groß der Einfluß der Gestirne sey, die dem einen mehr, dem andern minder günstig sind, denn sie vornehmlich sind Ursache, daß wir ungestümer oder träger, schwächer oder stärker, rauher oder freundlicher, glücklicher oder unglücklicher, begabter oder minder begabt geboren werden. Wer diesen Glauben nicht gelten lassen wollte, den würde das Leben des trefflichen und sinnreichen Perino del Vaga [1]) eines andern belehren. Von armen Eltern geboren und schon als kleines Kind von ihnen verlassen, wurde er einzig von der Kunst geleitet und erzogen, und

---

[1]) Corrumpirt aus Pietro, florentinisch Piero, wovon das Diminutivum Pierino.

erkannte und ehrte sie immer als seine rechtmäßige Mutte
Er widmete sich der Malerei mit solchem Eifer, daß er d
herrlichen Werke zu schaffen vermochte, welche den Ruh
Genua's und des Herzogs Doria erhöht haben. [2]) S
kann man sicher glauben, daß der Himmel allein es ist, d
die Menschen von der niedrigsten Stufe, auf der sie gebore
sind, zu der höchsten des Ruhmes führt, wohin sie steige
wenn sie in anhaltender Thätigkeit als Bewerber um Kenn
nisse sich zeigen, die sie zu erlernen sich vorgenommen, gleic
wie Perino für sich die Zeichenkunst erwählt und geübt, i
der er mit Auszeichnung und Anmuth höchste Vollkomme
heit darthat. In den Stuccaturen erreichte er die Alt
und in Malerei die neuern Künstler durch jeden denkbar
Vorzug eines menschlichen Geistes, der in Farben und Au
schmückungen die Schwierigkeit, Schönheit, Güte und Anmu
der Kunst zu offenbaren strebt. Wir wollen jedoch au
führlicher von seinen ersten Lebensjahren sprechen.

Perino's Herkunft.

In der Stadt Florenz lebte ein Mann mit Nam
Giovanni Buonaccorsi, der in den Kriegen König Karls VI
von Frankreich jung, muthig und freigebig, wie er war, diese
Herrn diente, all sein Vermögen im Spiel und im Fel
drausetzte, und daselbst endlich auch das Leben ließ.
Diesem wurde ein Sohn geboren den er Piero nannte, u
der, nachdem ihm nach zwei Monaten seine Mutter an d
Pest gestorben war, in großem Elend auf einem Bauernh
von einer Ziege gesäugt wurde, bis sein Vater nach Bologn
ging und dort eine zweite Frau nahm, die Mann und Kind

---

[2]) Dieß bezieht sich auf die Arbeiten im prächtigen Palast Doria v
dem S. Tommaso Thore, von denen weiter unten mehr die R
seyn wird.

[3]) Karl VIII von Frankreich starb 1498; da nun Perino im Jahr 15
geboren ist, so hat sein Vater nicht unter Karl das Leben verlor
Unter Karls Kriegen dürfte hier vornehmlich der Zug gegen Nea
1495 gemeint seyn.

der Pest verloren hatte. Diese nährte den kleinen Piero t ihrer verpesteten Milch und man nannte ihn zur Lieb- sung Pierino, wie meist bei Kindern geschieht — ein Name, r ihm für immer geblieben ist.[4]) Sein Vater brachte n nach Florenz und ließ ihn, da er wiederum nach Frank- ich ging, bei einigen Anverwandten zurück; da diese aber tweder nicht das Vermögen oder nicht den Willen hatten, r ihn zu sorgen und ihn in irgend einer sinnreichen Be- häftigung unterrichten zu lassen, gaben sie ihn bei dem potheker von Pinadoro[5]) in Lehre, damit er dessen Beruf erne; Perino fand jedoch keinen Gefallen daran, an ihm er und seinem Wesen der Maler Andrea de' Ceri, und nahm ihn dieser als Ladenjunge zu sich, da er eine bendigkeit des Geistes in ihm zu erkennen meinte, welche t der Zeit herrliche Früchte erwarten lasse.

Sein Name.

Er kommt zu Andr. de' Ceri.

Andrea war kein sehr guter, vielmehr ein mittelmäßi- r Maler, einer von denen, die offne Bude halten und n Lohn jede mechanische Arbeit übernehmen; so pflegte er e Jahre für das Fest von St. Johannis Wachskerzen zu malen, die mit andern Opfergaben von der Stadt ge- henkt werden,[6]) und deßhalb nannte man ihn Andrea de' ri und sagte auch einige Zeit: Perino de' Ceri.

Nachdem Andrea den Knaben ein paar Jahre behütet d ihm die ersten Anfänge der Kunst nach bestem Wissen lehrt hatte, sah er sich gezwungen ihn in dem Alter von f Jahren einem bessern Meister anzuvertrauen als er selbst r. Seine Freundschaft zu Ridolfo, dem Sohn von

Zu Ridolfo Ghirlandai.

[4]) Da sich unser Pierino längere Zeit an Orten aufhielt, wo diese Cor- ruption des Namens Pietro nicht üblich war, so machte man daraus Perino als Diminutiv von Pero.

[5]) Der Name rührt daher, daß die Apotheke als Wappen einen goldnen Tannenzapfen führte. Noch jetzt ist ein Kaufladen dieses Namens und Wappens vorhanden.

[6]) Dieser Gebrauch existirt gegenwärtig nicht mehr.

Domenico Ghirlandaio, den man in der Malerei als s
vorzüglich rühmte, veranlaßte ihn Perino in dessen Sch
aufnehmen zu lassen, damit er im Zeichnen unterrich
werde, und die Kunst, zu welcher sein Geist so sehr geeig
schien, mit aller Lust und Liebe lerne. Er arbeitete in die
Werkstatt mit vielen jungen Leuten und überflügelte b
alle durch Eifer und Ausdauer. Hier war unter and
Einer, Namens Toto del Nunziata,[7] der ihn in Ein
fort anspornte, mit der Zeit als ein Nebenbuhler der v
züglichern Künstler Florenz verließ und sich mit einigen f
rentinischen Kaufleuten nach England begab, woselbst er
seine Werke ausführte; er leistete dem Könige auch bei B
werken Hülfe, errichtete vornehmlich den großen Palast u
erhielt dafür reichen Lohn.

Dieser Toto und Perino übten sich um die Wette u
studirten so eifrig, daß sie schon nach kurzer Zeit treff
wurden. Perino zeichnete in Gesellschaft anderer jun
Leute, florentinischer wie fremder, nach dem Carton Mich
agnolo's, behauptete unter allen den ersten Rang und
weckte die Hoffnungen, welche sich nachmals in seinen ku
vollen herrlichen Werken erfüllten.

Zu Vaga. In jener Zeit kam der florentinische Maler Vaga n
Florenz, der zu Toscanella im Kirchenstaat grobe Arbei
ausführte und kein sehr vorzüglicher Meister war; mit
stellungen aber überhäuft bedurfte er Hülfe und wünsc
einen jungen Gehülfen mit sich zu nehmen, der ihm
Zeichnen, was ihm fehlte, und in sonstigen Kunstarbei
zur Hand gehen könne. Er sah Perino in der Werkst
Ridolfo's mit andern jungen Leuten zeichnen und diese

[7]) Auf Toto del Nunziata kommt Vasari im Leben des Ridolfo G
landajo zurück. Die Engländer halten denselben für den besten I
lienischen Meister, der in jenem Jahrhundert in England gearbe
Unter seinen Landsleuten hat er fast keinen Ruf erlangt. (Lanzi

it übertreffen, daß er erstaunte. Ansehn und Wesen des
nglings gefiel ihm zudem wohl, denn er war schön, höf-
, bescheiden und angenehm, so daß die äußern Formen
den Vorzügen seines Geistes übereinstimmten, deßhalb
ßte Vaga große Liebe für ihn und fragte, ob er mit nach
m gehen wolle, er werde nicht unterlassen, ihm bei seinen
udien förderlich zu seyn und ihm alles Gute zu erweisen,
s er nur wünschen könne. Perino's Verlangen nach Voll-
nmenheit in seiner Kunst war so groß, daß er sich von
hnsucht bewegt fühlte, als er Rom nennen hörte, und er
Vaga, mit Andrea de' Ceri zu reden, da er ihn nicht
ne weiteres verlassen wolle, weil er ihm bis jetzt Hülfe
eistet habe. Von Vaga überredet gaben Ridolfo, Perino's
eister und Andrea bei dem er sich aufhielt, ihre Zustim-
ung, und Perino und sein Gefährte gingen mit nach
scanella. Dort begannen sie zu arbeiten und vollendeten
t Perino's Hülfe nicht nur das von Vaga übernommene
erk, sondern noch viele andere, ihnen später übertragene.
a indeß Perino schmerzlich wahrnahm, daß Vaga um
nes Vortheils und seiner Bequemlichkeit willen die Ver-
echungen, mit denen er ihn in den Kirchenstaat gezogen hatte,
die Länge zog, und deßhalb beschloß allein nach Rom
gehen, ließ Vaga alle seine Arbeiten liegen, und brachte ihn
rthin. In Rom angelangt übte Perino sich nach Gewohn-
it im Zeichnen, und kam, indem er dieß Wochen lang
rtsetzte, jeden Tag in immer größern Eifer. Vaga indeß
nach Toscanella zurückkehren wollte, stellte Perino vielen
wöhnlichen Malern als ihm angehörig vor, empfahl allen
nen römischen Freunden, ihm in seiner Abwesenheit Hülfe
d Gunst angedeihen zu lassen, und veranlaßte dadurch,
ß man ihn fortan stets Perino del Vaga nannte. In
om zurückgeblieben, betrachtete er die antiken Bildwerke und
bewunderungswürdigen, zum großen Theil in Trümmer

Geht nach Rom.

zerfallenen Gebäude und versank in Staunen über die Ma-
der erhabenen Geister, welche diese Werke vollbracht hatt
Von stets heißerem Verlangen nach der Kunst entflam
begehrte er unablässig, in irgend einer Weise jenen al
von ihm bewunderten Meistern nahe zu kommen, gleich ih
durch Werke seinem Namen Ehre und der Welt Gewinn
schaffen. Während er aber von ihrer Größe auf seine u
endlich tiefe Stellung und Armuth sah, da ihm nich
eigen war als die Sehnsucht, sie zu erreichen und er v
niemand Unterhalt empfing, war er gezwungen um ni
zu verhungern, nach Art der Taglöhner heute in dies
morgen in jener Malerbude zu arbeiten. Mit bitterm Schm
erkannte er, wie sehr diese Lebensweise ihn in seinen Stud
hindere, da er nicht so schnell fortschreiten konnte, als Mu
Verlangen und Bedürfniß ihm verheißen hatten. Deßh
nahm er sich vor, seine Zeit einzutheilen, arbeitete die e
Hälfte der Woche um Taglohn, und zeichnete die ande
fügte zu dieser letztern alle Festtage und einen großen Th
der Nächte, ja raubte die Zeit der Zeit, um berühmt u
der Abhängigkeit von Andern so viel als möglich enthol
zu werden.

Seine Studien in Rom.

Von jener Zeit an zeichnete er in der Capelle von Pa
Julius, woselbst Michelagnolo die Wölbung gemalt hat
und ahmte die Manier Raffaels von Urbino nach, fi
fort, die antiken Marmorwerke und die Grotten unter
Erde wegen der Grottesken zu studiren, lernte Stucca
arbeiten und erwarb sich kümmerlich und mühselig sein Br
indem er jedes Elend ertrug, nur um in seinem Beruf tr
lich zu werden.

Machen ihn zum vorzüglichen Zeichner.

Bald war er der beste Zeichner in Rom, denn er v
stand die Muskeln und die Schwierigkeiten der Kunst i
nackenden Körpern vielleicht besser, als viele Andere, wel
damals für die vorzüglichsten Meister galten, und wu

ht nur den Männern seines Berufes, sondern auch vielen
rren und Prälaten bekannt. Giulio Romano und Giovan
ancesco mit dem Zunamen der Fattore, die Schüler Raf-
els von Urbino, rühmten ihn gegen ihren Meister, so daß
ser ihn kennen zu lernen und seine Zeichnungen zu sehen
nschte; und so wohl gefielen sie ihm, gleich der Weise,
n Geist und Betragen Perino's, daß er von ihm urtheilte,
werde unter so vielen, die er kennen gelernt habe, vor-
zsweise in der Kunst Vollkommenheit erlangen.

Perino wird mit Raffael bekannt.

Raffael hatte unterdeß in Auftrag Leo X die päpstli-
n Loggien erbaut und sollte sie nach Gefallen mit Stuc-
ur, Malereien und Gold verzieren lassen; er ernannte
ovanni von Udine zum Aufseher über Stuccaturen und
otresken, da er in diesen Dingen, besonders in Thieren,
ichten und andern kleineren Dingen herrlich und einzig
r; zugleich berief er eine Menge Künstler aus Rom so-
hl, als aus andern Gegenden, und es fand sich eine Ge-
schaft vorzüglicher Personen zusammen, von denen die
en Stuccaturen, andere Grottesken, andere Laubwerk,
tons, Bilder und sonstige Gegenstände ausführten. Je
hdem sie sich allmählich vervollkommneten, wurden sie mehr
gezogen und ihnen größerer Gehalt gezahlt; der gegen-
ige Wetteifer förderte eine Menge junger Leute und sie
ten nachmals in ihren Werken als trefflich. In diese
meinschaft wurde Perino von Raffael dem Giovanni von
ine übergeben, um mit den Andern Bilder und Grottesken
malen, wobei man ihm sagte, daß ihn Giovanni nach
ßgabe dessen, was er leiste, beschäftigen werde. Nach
igen Monaten zeigte sich Perino, der nunmehr im Wett-
r und zur Probe arbeitete, in Zeichnung und Colorit
der Vorzüglichste unter allen, die dort thätig waren, oder
tiger, als der welcher Grottesken und Figuren am besten,
bersten, in schönster, anmuthigster Manier vollendete,

Und be den Arbeiten im Vatican beschäftigt.

wie die Grottesken, Festons und Bilder seiner Hand bezeugen; denn nicht nur übertreffen sie überhaupt übrigen, sondern sind auch mit besonderer Treue nach Skizzen und Zeichnungen Raffaels ausgeführt;[8]) dieß s man an einer Abtheilung der Bilder in der Mitte der Lo an dem Bogen, wo die Juden dargestellt sind, wie sie der Bundeslade durch den Jordan gehen, und wie sie die einstürzenden Mauern von Jericho ziehen, wie an folgenden, deren einer Josua zeigt, der im Krieg gegen Amoriter der Sonne Stillstand gebietet. Von Peri Hand sind außerdem die besten Bilder in Bronzefarbe den Sockeln: Abraham, der den Sohn opfert, Jacob, mit dem Engel kämpft, Joseph, der seine zwölf Br um sich versammelt, das Feuer, welches vom Himmel derfällt, um die Söhne Levi's zu verzehren, und and die ich nicht nenne, weil ihrer zu viele sind und weil sie unter den übrigen ohnedieß auszeichnen. Vorne beim gang der Loggie malte er aus dem neuen Testament Geburt, die Taufe Christi und sein letztes Abendmahl den Jüngern,[9]) alle sehr schön, außerdem die schon erw ten Bilder in Bronzefarbe unter den Fenstern, die be des ganzen Werks,[10]) kurz, was er an jenem Orte leis setzt jedermann in Staunen, die Malereien sowohl, als Stuccaturen, und zudem ist das Colorit seiner Bilder muthiger, als das der übrigen. Demnach wurde er

[8]) Diese Stuccaturarbeiten und Grottesken sind zum Theil von P Santi Bartoli in Kupfer gestochen worden. (Bottari.)

[9]) Hiernach ergibt sich die Unrichtigkeit der allgemein verbreiteten nung, als ob das Abendmahl von Raffael selbst gemalt sey, d doch von Perino herrührt, was übrigens auch aus der Manier vorgeht, die nicht diejenige Raffaels ist. (Bottari.)

[10]) Die Chiaroscuro-Malereien, welche Bronze-Basreliefs nachah und sich unter den Fenstern befanden, sind durchaus zu Grund gangen. (Bottari.)

rühmt, das Lob schläferte ihn jedoch nicht ein, ja wie
elmehr gepriesene Tugend wächst, befeuerte es ihn zu noch
ößerem Studium und ließ ihn fast die Ueberzeugung ge=
innen, daß wenn er nur beharre dieselben Ehren und
rüchte ihm zu Theil werden würden wie Raffael und Mi=
elagnolo. Er strengte sich um so lieber an, als er sah,
ß Giovanni von Udine und Raffael viel von ihm hielten
d ihn bei bedeutenden Arbeiten beschäftigten, übte gegen
affael immer den größten Gehorsam und war deßhalb
n ihm werth gehalten wie ein Sohn.

In der Zeit wurde in Auftrag Leo's die Wölbung im
aal der Päpste [11]) gemalt, von dem aus man durch die
ggie hindurch nach den Zimmern Papst Alexanders kommt,
elche vordem Pinturicchio ausgeschmückt hatte, und Giovanni
n Udine und Perino hatten die Arbeit übernommen; ge=
einschaftlich machten sie die Stuccaturen, Ornamente,
rottesken und Thiere die man daselbst sieht, nicht zu ge=
nken der schönen Erfindungen in den Feldern, die in Kreise
d Ovale abgetheilt sind, für die sieben Planeten des
immels, die von ihren Thieren gezogen werden: Jupiter
n den Adlern, Venus von den Tauben, der Mond von
rauen, Mars von Wölfen, [12]) Mercur von Hähnen, die
onne von Rossen und Saturn von Schlangen, sieht die
ichen des Thierkreises und einige der zweiundsiebzig Stern=
lder: den großen Bären, den Hundsstern und viele andere,
e wir der Kürze wegen nicht aufzählen. Fast alle diese
guren sind von Perino's Hand; in der Mitte der Decke

Arbeiten im Appartamento Borgia.

[11]) Gegenwärtig heißt der Saal dell' appartamento Borgia, und er be=
findet sich unter dem sogenannten Constantinssaale. (Bottari.)

[12]) Viele sind und wohl mit Recht der Meinung, die Zeichnungen zu
diesen Planetenfiguren seyen von Raffael. Mars wird indeß nicht
von Wölfen, sondern von zwei weiß und braun gefleckten Pferden ge=
zogen. Venus und Saturn sind zu Grunde gegangen, die übrigen
aber noch wohl erhalten.

aber malte er in einem Rund vier Victorien, die die dr[illegible]
fache Krone und die päpstlichen Schlüssel halten, sich [illegible]
unten auf verkürzen und mit meisterhafter Kunst und G[illegible]
sicht ausgeführt sind; nicht gerechnet die Leichtigkeit [illegible]
Drapirung, indem er über die Körpertheile einige leic[illegible]
Gewänder legte, Arme und Beine dagegen entblößte, [illegible]
höchst anmuthiger Schönheit. Auch gilt das Werk n[illegible]
heute für ehrenvoll, reich, fröhlich, reizend und dieses P[illegible]
stes fürwahr würdig, und dieser ermangelte nicht, die [illegible]
wiß dankenswerthen Mühen des Künstlers reich zu belohn[illegible].

Façade in Helldunkel.

Perino übernahm es nach der damals durch Polid[illegible] und Maturino eingeführten Weise eine Façade in H[illegible] dunkel zu malen, welche dem Hause der Marquisin M[illegible] gegenüber liegt, nahe bei Maestro Pasquino, [13]) und füh[illegible] sie nach kühner Zeichnung mit vielem Fleiß aus.

Kurze Reise nach Florenz.

Als Papst Leo im dritten Jahre seiner Herrschaft n[illegible] Florenz ging und ihm daselbst viele Triumphbögen erric[illegible] wurden, eilte Perino dem Hof dorthin voran, theils [illegible] den Glanz jener Festlichkeiten, theils um seine Vaterst[illegible] nach langer Zeit wiederzusehen. Er fertigte daselbst [illegible] einen Triumphbogen bei Santa Trinità eine sehr sch[illegible] Gestalt sieben Ellen hoch, während Toto del Nunzi[illegible], mit dem er in der Kindheit gewetteifert hatte, gleichze[illegible] eine andere arbeitete.

Dem Perino indeß däuchte jede Stunde bis zu sei[illegible] Rückkehr nach Rom eine Ewigkeit, indem Maß und W[illegible] der florentinischen Künstler ihm von der der römischen [illegible] verschieden vorkam, und so verließ er Florenz wieder [illegible] kehrte nach Rom zurück, begann nach gewohnter W[illegible] seine Arbeit und malte in St. Eustachio dalla Dog[illegible] einen H. Petrus in Fresco — eine Gestalt von vortreffli[illegible]

S. Petrus in S. Eustachio.

[13]) Ueber Pasquino vergleiche man Anm. 8 zum Leben des Ant. d[illegible] S. Gallo. p. 359

ındung, einfachem Faltenwurf, aber gut gezeichnet und
rständig ausgeführt.

Zu der Zeit lebte in Rom der Erzbischof von Cypern,
ı großer Verehrer der Kunst, besonders der Malerei, und
er ein Haus nahe bei der Chiavica besaß mit einem
inen Garten, worin sich einige Statuen und andere in
: That schöne und rühmenswerthe Alterthümer befanden,
d sie mit einer passenden Verzierung zu umgeben wünschte,
zog er deßhalb Perino, mit dem er sehr befreundet war,
Rathe und sie beschlossen gemeinschaftlich, es sollten
gs um die Mauern des Gartens viele Bilder mit Bac-
ınten, Satyrn, Faunen und ähnlichen Gegenständen ge-
ılt werden, mit Beziehung auf die in jenem Garten auf-
tellte antike Statue eines Bacchus, der einem Tiger zur
ite sitzt. Demnach verzierte Perino die Mauern mit
schiedenen Poesien und brachte dort unter andern eine
ggie mit kleinen Figuren, verschiedenen Grottesken, Bildern
d Landschaften an, die so fleißig und zart gemalt sind,
ß dieß Werk bei Künstlern stets für sehr rühmenswerth
t. Es war Veranlassung, daß Perino den Herren Fug-
, deutschen Kaufleuten, bekannt wurde, die seine Ar-
t sahen und Wohlgefallen daran fanden und ihn in ihrem
use nahe bei den Banchi, an dem Platz, wo man nach
Kirche der Florentiner geht, einen Hof, eine Loggie und
le Figuren malen ließen, die Lob verdienen gleich seinen
igen Arbeiten, in denen allen man eine schöne Manier
viele Anmuth erkennt. [14])

Decorationen eines Gartens.

Deßgleichen eines Hofes u. einer Loggie der Fugger.

Zu derselben Zeit hatte Herr Marchionne Baldassini sich
ch Antonio von Sangallo nach wohldurchdachtem Plane
Haus nahe bei St. Augustin erbauen lassen, wie ich früher

[14]) Bei einer Reparatur der Kirche wurden die Gemälde des Baldassare Peruzzi, des Pellegrino Tibaldi und jener St. Petrus des Perino del Vaga abgekratzt. (Bottari.)

schon erwähnte; und da er einen Saal ganz ausgemalt [zu] sehen wünschte, übergab er, nachdem er viele der dam[al]s lebenden jungen Leute geprüft hatte, weil er gute und sch[öne] Arbeit wollte, dieselbe dem Perino; sie kamen wegen [de]s Preises überein, Perino legte Hand ans Werk, führte [e]s in Fresco aus, und ließ sich durch nichts davon abzie[hen], bis es glücklich zu Ende geführt war. Er theilte den Sa[al] durch Pfeiler ab, welche große und kleine Nischen einschl[ie]ßen, stellte in die großen verschiedne Philosophen, zwe[i i]n jede, mitunter auch nur einen, in den kleinen sind Kin[der], zum Theil nackend, zum Theil mit Schleiern bekleidet [un]d darüber weibliche Köpfe, gleich Marmorbüsten, gem[al]t. Ueber dem Sims, der den Schluß der Pfeiler bildet, [fo]lgt eine andere Reihe Bilder mit nicht sehr großen Figu[ren], sie stellen die Thaten der Römer von Romulus bis N[um]a Pompilius dar. Eine Menge Zierrathen erscheinen als [o]b sie von verschiedenartigem Marmor wären, und oberhalb [d]es von schönen Steinen gearbeiteten Kamins sieht man [ei]ne Friedensgöttin, welche Waffen und Trophäen verbrenn[t] — eine sehr lebendige Gestalt. Dieß Werk stand zur Zeit [d]es Herrn Marchionne und später bei allen, welche die [Kun]st der Malerei üben und nicht üben, sehr hoch in Ehren.

Deßgl. eines Saales.

In dem Kloster der Nonnen von Santa Anna [ma]lte Perino eine Capelle mit vielen Figuren nach gewo[hn]ter Weise sehr sorgfältig in Fresco, und in S. Stefano del Cacco,[15]) oberhalb eines Altars wiederum in Fresco [e]ine Pietà, den todten Christus im Schooß der Madonna, [u]nd zwar in Auftrag einer römischen Edeldame, deren Bi[ldn]iß er auch nach der Natur malte, so daß es lebendig sch[ei]nt, und zeigte bei dem Allem viel Geschick und Leichtigkei[t].

Malereien in S. Anna.

In S. Stefano del Cacco.

---

[15]) Das bezeichnete Gemälde existirt noch, obwohl in einem seh[r] verdorbenen Zustande. Neben der Madonna stehen S. Magd[ale]na, Johannes und ein Alter mit einem Pfeile in der Hand.

Um diese Zeit hatte Antonio von Sangallo auf der
ke eines Hauses, welches man das Brückenbild nannte,
 Tabernakel errichtet;[16]) mit Zierrathen von Travertino-
tein und recht geeignet für schöne Malereien, und so er-
lt er von dem Besitzer des Hauses den Auftrag, durch
en nach seinem Urtheil geschickten Künstler ein Gemälde
selbst ausführen zu lassen. Antonio, welcher den Perino
ter den jungen Leuten Roms als den besten kannte, über-
g diesem die Arbeit. Perino legte Hand ans Werk und
llte einen Christus dar, der die Madonna krönt. Den
und malte er hellglänzend und darauf einen Chor Se-
phim und Engel, die mit zarten Gewändern bekleidet sind,
 Blumen herab streuen, und andere schöne Kinder, und
 die beiden Seiten des Tabernakels rechts den H. Se-
tian und links den H. Antonius; das Ganze ist höchst an-
thig und lieblich, wie alle Arbeiten jenes Meisters.

Krönung Mariä.

Ein Protonotar hatte in der Kirche der Minerva eine
armorcapelle auf vier Säulen errichten lassen, und da er
 dort durch eine wenn auch nicht allzugroße Tafel ein
dächtniß stiften wollte, beauftragte er Perino, den er
 rühmen hörte, zu diesem Zweck eine Kreuzabnahme in
l zu malen. Perino begann das Werk mit allem Fleiß:
n sieht den Erlöser schon vom Kreuze genommen, die
inenden Marien, die ihn umgeben, zeigen in Stellung
 Bewegung großen Schmerz; man sieht Nicodemus und
ere Gestalten anbetend und tief betrübt, da sie den schuld-
n Christus todt erblicken, vor allem herrlich sind indeß
 Schächer am Kreuz, ihre Körper sind gleich wirklichen
chen anzuschauen, Muskeln und Nerven, wozu sich ihm
 Gelegenheit bot, sind aufs beste gezeichnet, so daß bei
 gewaltsamen Tode die Glieder von den Nerven, die

Kreuzabnahme in der Minerva.

[16]) Dieses Tabernakel steht nicht mehr. (Bottari.)

Muskeln von Nägeln und Stricken angespannt erschein.
Eine Landschaft im Dämmerlicht ist mit vieler Mäßigu
und Kunst ausgeführt, und hätte nicht die Ueberschwemmu
welche der Plünderung Roms folgte, das Bild bis ü
die Hälfte seiner Höhe bedeckt und ihm Schaden gebra,
so würde man noch heute seine Vorzüge erkennen, das W
ser löste jedoch den Gyps auf, das Holz quoll und
Malerei blätterte sich ab, so weit sie naß geworden war;
daß man wenig Freude von diesem Werke hat, ja es v
mehr mit großem Schmerz betrachtet, da es ohnedem sic
lich zu den geschätztesten Werken Roms gehören würde.[1]

Damals[18]) erneute Jacopo Sansovino die Kirche
S. Marcello zu Rom, dem Kloster der Serviten, we
jetzt unvollendet liegt;[19]) einige Capellen waren aufgef
und unter Dach und die Mönche verlangten, Perino
in einer derselben innerhalb zweier Nischen zu Seiten ei
Gnadenbildes der Madonna zwei Figuren malen: St.

Malereien in S. Marcello.

seph und St. Philipp, den Serviten-Mönch und Sti
dieses Ordens.[20]) Als sie vollendet waren, brachte
darüber mit großer Vollkommenheit einige Kinder an, e
das in der Mitte der Wand aufrecht steht auf einem A
fel und auf seinen Schultern die Enden von zwei Fes
trägt, welche nach den Ecken der Capelle hinlaufen,
zwei andre Kinder in sitzender Stellung die Beine zie
übereinander geschlagen, die andern Enden der Festons
ten, ein mit vieler Kunst, Anmuth und in schöner Ma
ausgeführtes Werk, die Farbe des Fleisches so frisch
weich, daß es eher wie lebend als wie gemalt erscheint

---

17) Diese Gemälde in der Kirche der Minerva sind ganz zu Grunde gegangen. (Bottari.)

18) Ums J. 1519.

19) Sie ward später vollendet.

20) S. Filippo Benizzi war der Verbreiter, nicht der Stifter dieses Ordens.

e Gestalten sicherlich für die besten gelten können, welche
nd ein Künstler in Fresco vollendete. Der Blick hat
en, die Stellung Beweglichkeit, und die Lippen scheinen
en zu wollen die Kunst habe hier die Natur besiegt
r richtiger sie vermöge in der Beziehung Besseres nicht
leisten. Perino erlangte dadurch bei allen Sachverstän-
en großen Namen, und obwohl er schon eine Menge Ar-
en ausgeführt hatte und man sicherlich seinen seltnen
st zu schätzen wußte, wurde er doch von da an noch höher
früher geehrt. Als daher Lorenzo Pucci, der Cardinal von
ntiquattro in Santa Trinità, [21]) dem Kloster der Cala-
en und Franciosen, welche das Kleid von S. Fran-
o di Paula tragen, eine Capelle zur Linken der Haupt-
elle gekauft hatte, gab er Perino den Auftrag dort das
en der Madonna in Fresco zu malen. Er machte sich
die Arbeit, vollendete die Wölbung und eine Wand
erhalb eines Bogens ganz, und brachte außen über dem
gen der Capelle zwei Propheten von vier und einer hal-
Elle Höhe an, Jesaias und Daniel, führte diese großen
talten mit so vieler Kunst, in so trefflicher Zeichnung und
uthigem Colorit aus, als nur in dem Werke eines bedeu-
den Meisters gefunden werden kann. Jesaias liest, man
nnt in ihm den Tiefsinn, worein ihn der Eifer und das
langen Neues zu erforschen versenken, indem er unver-
dt in das Buch blickt, das Haupt auf eine Hand ge-
t. Daniel hebt das Haupt empor in himmlische Be-
htung verloren, um die Zweifel seines Volkes zu lösen;
schen ihnen sind zwei Kinder, welche das Wappen des

Malereien in S. Trinità.

) Es ist hier von der Kirche Trinità dei Monti die Rede, welche König Karl VIII von Frankreich auf seinem Kriegszug nach Neapel 1495 auf Bitten des Franciscus von Paola für den von diesem gestifteten Mönchsorden erbaute. Zur Zeit der französischen Revolution lagen in der Kirche fränzösische Truppen, die sie auf das barbarischste verwüsteten.

Cardinals in schön geformtem Schilde halten, ihre Kör[p] sind wie lebend und mit vieler Rundung gemalt. An den v[ier] Ecken des Kreuzgewölbes sind vier Bilder: im ersten M[a]riä Empfängniß, im zweiten ihre Geburt, im dritten st[eigt] sie die Stufen des Tempels hinan, im vierten wird sie [mit] Joseph vermählt. Auf einer Wand, so breit als der B[o]gen der Wölbung, ist ihre Heimsuchung, man sieht da[rin] schöne Gestalten, besonders einige, welche auf Postame[nte] gestiegen sind um die Begrüßung der beiden Frauen be[sser] zu sehen; die übrigen Figuren und auch die Gebäude s[ind] in jedem Betracht vorzüglich. Perino führte dieß Werk n[icht] weiter, [22]) weil er krank wurde, nach seiner Herstellung a[ber] kam mit dem Jahr 1523 die Pest nach Rom, wo sie [sich] also verbreitete, daß er darauf denken mußte, von dan[nen] zu gehn, wenn er anders sein Leben bewahren wollte.

Neue Reise nach Florenz.

In Rom befand sich damals der Goldschmidt Piloto[23]) ein naher Freund Perino's; auch er wünschte Rom zu [ver]lassen und that eines Morgens, da beide Künstler mit [ein]ander frühstückten, Perino den Vorschlag, er möge mit [ihm] nach Florenz gehn, er sey lange nicht dort gewesen und [es] werde ihm viele Ehre bringen, wenn er ein Zeichen se[iner] Trefflichkeit daselbst zurücklasse. Andrea de' Ceri und de[ssen] Frau, die Pflegeltern Perino's waren zwar todt und er [be]saß nichts in jenem Lande, dennoch liebte er es, weil [er] dort geboren war, und so begab er sich nach kurzer [Zeit] eines Morgens mit Piloto auf den Weg nach Florenz. D[ort] angelangt machte es ihm die größte Freude die Arbeiten [der]

22) In der dritten Capelle rechts vom Eingang ist das Leben der [Ma]ria dargestellt; allein Perino's Arbeiten sind zu Grunde gega[ngen]. Die Darstellung im Tempel, der Kindermord und die Krö[nung] Mariä sind theils von, theils nach Daniel da Volterra ausgefü[hrt].

23) Ein Schüler und Freund Michelangelo's, der ihn den mit 72 [Se]itenflächen versehenen Knopf für die Kuppel von S. Pietro arb[eiten] ließ. (Anmerkung der Mailänder Ausgabe.)

ern Meister, an denen er in früher Jugend seine Stu=
n gemacht hatte, wiederzusehn und die Werke der noch le=
den berühmtesten Künstler, auch erhielt er in jener Stadt
ch Verwendung seiner Freunde Auftrag zu einem Bilde,
ich später sagen werde.

Nun trug es sich zu, daß eines Tags, da sich viele
ustler: Maler, Bildhauer, Baumeister, Goldschmidte und
ein= und Holzschneider alter Sitte gemäß um ihn ver=
nmelten, die einen um ihn zu ehren, zu sehen, zu gelei=
, andere um die Verschiedenheit der römischen und flo=
tinischen Künstler kennen zu lernen, die meisten um die
enden und tadelnden Aeußerungen zu vernehmen, welche
nstler häufig über einander vorbringen; es trug sich zu,
ich, daß während sie so ein Ding ins andere redeten
o alte und neue Werke in den Kirchen ansahen, sie auch
h der Kirche del Carmine kamen, um die Capelle Ma=
cio's in Augenschein zu nehmen. Alle betrachteten sie auf=
rksam und ergossen sich in vielfaches Lob jenes Meisters,
em sie ihr Erstaunen ausdrückten, daß er zu einer Zeit,
ihm einzig die Werke Giotto's vorlagen, in Zeichnung,
rmen und Colorit nach so neuer Weise arbeiten und Kraft
vinnen konnte, durch die Leichtigkeit seiner Manier die
hwierigkeit der Kunst zu offenbaren; überdem habe ihn
der Zeit von Allen, die etwas gearbeitet hätten, in Run=
ng, Kühnheit und Fertigkeit niemand erreicht. Diese
de gefiel Perino wohl und er gab jenen Künstlern zur
twort: Ich sage nicht nein zu dem was ihr behauptet,
ich sage noch mehr; daß aber diese Manier nicht ihres=
ichen habe, werde ich nie zugeben, vielmehr kann ich
enn es mir vergönnt wird) der Wahrheit gemäß und nicht
s Geringschätzung versichern, daß ich viele kenne, welche
ner und anmuthiger, und deren Arbeiten nicht minder
endig ja schöner sind, als diese; und, euch zu dienen,

Besuch in S. Carmine.

thut mir's leid, daß sich hier nebenan kein Platz mehr fi
det, woselbst ich, der ich nicht der erste Meister bin, v
meiner Abreise von Florenz, neben einer dieser Figuren z
Probe auch eine in Fresco malen könnte, damit ihr dur
Vergleichung sehen möchtet, ob von neuern Künstlern kein
dem Masaccio sich vergleichen darf. Unter den versamm
ten Personen befand sich ein Maler, welcher damals a
der beste in Florenz gerühmt wurde, und da ihn die A
beiten Perino's zu sehen verlangte, rückte er, viellei
um dessen Kühnheit zu strafen, mit folgendem Gedank
hervor: „Hier ist zwar jeder Raum ausgefüllt, sprach
wollt Ihr jedoch Euern ganz gewiß guten und lobenswerth
Gedanken ausführen und uns beweisen, was Ihr behau
tet, so findet sich hier gegenüber ein anderer, wo der h
lige Paulus steht, von der Hand desselben Meisters so v
trefflich, als jede andere Figur in dieser Capelle; leicht kön
Ihr uns von dem, was Ihr behauptet, den Beweis geb
wenn Ihr einen andern Apostel daneben malt, entweder n
ben den H. Petrus von Masolino, oder neben den H. Pa
lus." Der heilige Petrus war dem Fenster näher, Li
und Raum besser, die Figur auch nicht minder gut, als
heilige Paulus, und alle redeten dem Perino zu, denn
lag ihnen daran, diese römische Manier kennen zu lern
Viele äußerten sogar, er werde ihnen eine Vorstellung n
men, welche sie seit langen Jahren festgehalten hätten; u
sie alle würden, wenn seine Gestalt besser ausfalle,
neuen Weise sich zuwenden; ja der früher genannte Ma
sagte ihm zuletzt, er dürfe dem Wunsch und Vergnügen
vieler vorzüglichen Geister nicht entgegen seyn, um so me
als es ihn nur vierzehn Tage Zeit kosten werde, eine
gur in Fresco zu malen, während sie Jahre lang se
Mühen preisen würden. Obwohl nun derjenige, welcher a
sprach, entgegengesetzter Meinung und überzeugt war, 

io werde nicht viel Besseres leisten, als die damaligen
rzüglichsten Künstler von Florenz, so ließ dieser sich doch
n ihm überreden und beschloß das Werk zu übernehmen.
an rief Herrn Giovanni von Pisa, den Prior des Klo-
rs, und bat ihn wegen des Platzes um Erlaubniß, er er-
ilte sie in sehr höflicher Weise, Maß der Länge und
eite wurde genommen und alle gingen fort.

Demnach machte Perino zu diesem Werke einen Car-
ı mit der Gestalt des H. Andreas, vollendete ihn aufs
ißigste und ließ ein Gerüst aufschlagen, um ihn zu ma-
ı. Indeß war ihm schon früher bei seiner Ankunft in
orenz, wie ich vorne bemerkte, durch viele seiner Freunde
e in Rom seine herrlichen Bilder gesehn hatten, der Auf-
ıg zu einer Fresco-Arbeit ertheilt worden, damit ein Werk
ner Hand in Florenz zurück bleibe, geeignet die Schön-
it und das Feuer seines Genie's in der Malerei zu offen-
ren, ihn bekannt zu machen und vielleicht bei den dama-
en Machthabern eine bedeutende Bestellung ihm zu verschaf-
ı. Es war in Camaldoli zu Florenz eine Anzahl Künst-
, die sich zu einer Gesellschaft, genannt der Märtyrer,
reinigt hatte, sie wünschten schon länger auf einer Wand
es Gesellschaftslocales die Geschichte jener Märtyrer dar-
stellt zu sehen, welche gefangen genommen und zum Tod
rdammt nach beendeter Schlacht, in Gegenwart zweier
mischer Kaiser, an den Bäumen des Gehölzes gekreuzigt
d aufgehängt werden. Dieß Bild sollte Perino malen,
d obwohl der Ort entlegen und der Preis dafür gering
ır, bestimmte ihn doch der Gegenstand und die ziemlich
oße Mauerfläche den Auftrag zu übernehmen — ein Vor-
z worin jeder ihn bestärkte, der ihm befreundet war,
erzeugt, daß er dadurch unter seinen Mitbürgern und den
rentinischen Künstlern, welche ihn nur dem Ruf nach
nnten, verdienten Ruhm erwerben werde.

Carton zum H. Andreas

Carton von der Geschichte der Märtyrer.

Zu der Arbeit entschlossen, fertigte er eine kleine Ze[illegible]nung, die als göttlich gerühmt wurde, schickte sich an, e[illegible]n Carton in der Größe des Bildes auszuführen und [illegible]g nicht davon, bis alle Hauptfiguren vollendet waren. [illegible]s dieser Ursache geschah an der Gestalt des Apostels nic[illegible]s. Perino hatte jenen Carton auf weißem Papier gearbe[illegible]t, gewischt und schattirt, bei den Lichtern das Papier au[illegible]e- spart und alles mit bewunderungswürdigem Fleiß vollen[illegible]t. Die beiden Kaiser saßen auf dem Richterstuhl und verda[illegible]n- ten alle Gefangenen zum Kreuz; diese waren ihnen z[illegible]e- wendet, die einen knieten, andere standen aufrecht oder [illegible]- gebogen; alle waren nackend und auf verschiedene Art [illegible]e- bunden, ihre Stellungen mannichfaltig; sie krümmten [illegible]ch in mitleiderweckender Gebärde und man sah das Zit[illegible]n der Glieder, indem die Seele sich in der Qual der Kre[illegible]i- gung vom Körper lóst; erkannte in den Köpfen der A[illegible]n Festigkeit des Glaubens, in den jungen Furcht vor [illegible]m Tode, in andern denen die Bande Rücken und Arme p[illegible]- ten, peinigenden Schmerz, sah die Muskeln schwellen, [illegible]ja der kalte Todesschweiß war in dieser Zeichnung angede[illegible]t. Die Krieger, welche die Märtyrer vor den Richterstuhl [illegible]d zur Kreuzigung geleiteten, zeigten wilden, grausa[illegible]n Uebermuth; Kaiser und Soldaten waren mit antiken A[illegible]f- fen und Gewändern reich und seltsam angethan, Fußbe[illegible]i- dungen, Helme, Schilde und andere Kriegswerkzeuge [illegible]t- ten alle die schönen Ausschmückungen, wodurch man [illegible]ur das Alterthum nachahmen, ja übertreffen kann, und w[illegible]en mit der Liebe und Meisterschaft ausgeführt, wodurch üb[illegible]ll das Höchste in der Kunst errungen wird. Als Sachver[illegible]n- dige dieß Werk in Augenschein nahmen, meinten sie, [illegible]it Buonarroti's Carton im Rathssaale zu Florenz [illegible]ne herrlichere Zeichnung gesehn zu haben, und Perino erla[illegible]te sonach den höchsten nur möglichen Ruf in der Kunst.

Während er jenen Carton beendete, ließ er Oelfarben
reiten und reiben, und begann zu seinem Zeitvertreib ein
ines Bildchen von der Madonna für den Goldschmidt
loto seinen Freund, und vollendete es bis über die Hälfte.
rino war Jahre lang mit Ser Raffaello di Sandro, einem
hmen Priester und Caplan von S. Lorenzo, einem großen
erehrer der Meister der Zeichenkunst, befreundet gewesen; die-
 schlug ihm vor, er möge zu ihm ziehen, da er niemand
be, der ihm koche oder ihn beherberge, und er heute bei
nem, morgen bei einem andern Freunde zu Gaste sey. Der
rschlag wurde angenommen und Perino wohnte mehrere
ochen bei dem Caplan. Unterdeß zeigte sich die Pest an
nigen Orten in Florenz, und Perino in Besorgniß er könne
ngesteckt werden, entschloß sich von dannen zu gehn; da
 nun vorher dem Ser Raffaelo für so viele Tage als
 ihn beherbergt hatte, Zahlung leisten wollte, weigerte sich
eser irgend etwas anzunehmen: „Ein Stück Papier von
einer Hand,“ sprach er, „genügt mir;“ da ließ Perino
wa vier Ellen Leinwand zwischen zwei Thüren seines Sa-
tts befestigen und malte darauf in einem Tag und einer
acht ein Bild in Bronzefarbe. Die Leinwand diente als
anische Wand und er stellte darauf die Geschichte von
oses Durchzug durchs rothe Meer und Pharao dar, der
it Rossen und Wagen darin umkommt. Die Figuren ha-
n schöne Stellungen; einer schwimmt in Waffen, ein an-
erer nackend; noch andere umfassen den Hals der Pferde;
art und Haare sind vom Wasser durchnäßt, sie schreien
oll Todesangst und suchen sich mit aller Kraft zu retten.
uf der andern Seite des Meeres sieht man Moses, Aaron
nd die übrigen Juden, Männer, wie Frauen, welche Gott
ank darbringen. Eine Menge verschiedenartig geformter
asen, die sie, wie er annahm, von Aegypten mitgebracht
atten, stehen umher, auch ist der Kopfputz der Frauen

Madonnen-bild.

Moses Durchzug durchs rothe Meer auf einer spani-schen Wand.

sehr mannichfaltig. Dieß Bild hinterließ er als ein A
denken seiner Liebe dem Ser Raffaello und dieser hielt
so werth, als ob es das Priorat von S. Lorenzo sey, welch
er ihm geschenkt habe; es galt immer für sehr rühmenswer
und kam nach dem Tode Ser Raffaello's mit andern B
sitzthümern an den Speckkrämer Domenico Sandro, sein
Bruder.

Rückkehr nach Rom.

Durch sein Fortgehn von Florenz gab Perino das We
von den Märtyrern auf, was ihm sehr leid that; wäre
nicht für Camaldoli bestimmt gewesen, so hätte er es siche
lich vollendet, er bedachte jedoch, daß die Vorsteher d
Gesundheitsrathes eben jenes Kloster von Camaldoli für d
Verpesteten angewiesen hatten, und wollte lieber sich re
ten, als Ruhm in Florenz zurücklassen; es genügte ih
gezeigt zu haben, was er im Zeichnen vermöge. Der Ca
ton blieb mit andern Sachen bei seinem Freunde, dem Gol
schmidt Giovanni di Goro, von dem er, da dieser an der Pe
starb, an Piloto kam, der ihn viele Jahre in seinem Hau
aufgestellt hatte und ihn als ein seltnes Werk Persone
welche Interesse dafür hatten, sehr gerne sehen ließ; wo
er aber nach dem Tode Piloto's hingekommen ist, we
ich nicht.

Perino verweilte auf seiner Flucht vor der Pest mehre
Monate an verschiedenen Orten, verbrachte indeß seine Z
deßhalb nicht nutzlos, zeichnete vielmehr und studirte fortgeset
und kehrte, als die Pest vorüber war, nach Rom zurück, w
selbst er kleine Arbeiten machte, deren ich nicht weiter g
denken werde.

1523 wurde Clemens VII erwählt, der mächtige B
schützer der Malerei und Bildhauerei, welche Hadrian V
während seiner Regierungszeit in argem Druck erhalt
hatte, denn er ließ gar nichts arbeiten, liebte sie nicht,
haßte sie eher; so fanden auch andere keine Freude dara

ochten nicht Geld dafür ausgeben und Künstler beschäfti=
n, wie ich sonst schon sagte.[24]) Bei der Erwählung des
uen Papstes übernahm Perino eine Menge Werke. Man
tte beschlossen Giulio Romano und Giovan Francesco den
ttore anstatt des dahin geschiedenen Raffael von Urbino
Häuptern der Kunst zu erwählen, damit sie nach ge=
ohnter Weise die Arbeiten vertheilen möchten; diese wa=
n ungewiß, ob nicht Perino, der über der Thüre des Car=
nals Cesarino das Wappen des Papstes nach einem Car=
n von Giulio Romano aufs trefflichste gemalt hatte, ih=
n vorgezogen werden könne, denn sie hießen zwar Schü=
: Raffaels und hatten seine Besitzthümer, nicht aber völ=
; die Kunst und Anmuth geerbt, welche er durch die Macht
r Farben seinen Gestalten lieh. So beschlossen sie, Pe=
no in Dienst zu nehmen und gaben ihm im Jubeljahr 1525
tharina, die Schwester Giovan Francesco's, zur Frau,
mit die schon lange zwischen ihnen bestehende Freundschaft
h in Verwandtschaft verwandle. Perino setzte seine ange=
ngenen Arbeiten fort, und da sein früheres Werk in San
arcello ihm Ruhm erworben hatte, beschloß der Prior je=
s Klosters in Uebereinstimmung mit den Vorstehern der
esellschaft del Crocefisso, welche dort eine Capelle zu ihren
ersammlungen inne hatte, Perino solle jene Capelle malen;
: hofften durch ihn etwas Vorzügliches zu erhalten; er
ß die Gerüste schlagen, begann das Werk und stellte in
r Mitte der Halbtonnenwölbung Gott Vater dar, der
oa aus der Rippe Adams erschafft. Adam ist nackend,
hr schön und kunstvoll gezeichnet; er liegt in Schlaf ver=
nken, während Eva eine Gestalt voll Leben aufrecht ste=
nd die Hände faltet und den Segen ihres Schöpfers em=
fängt. Gott Vater, voll Ernst und Majestät, ist von

Heirathet die Schwester des Fattore.

Capella del Crocefisso in S. Marcello.

[24]) Vergl. oben Anm. zur Biographie des Antonio da Sangallo und Anm. zum Leben von Giulio Romano.

weiten faltigen Gewändern umgeben, deren Säume sich u
die nackenden Glieder legen. Ihm zur Rechten sind z i
Evangelisten, von denen Perino St. Marcus ganz,
Johannes bis auf den Kopf und einen unverhüllten A
vollendete. Zwischen beiden sind zwei Kindlein, welche ei
Candelaber umfassen, ihre Körper haben viel Natur
Leben, auch sind Köpfe, Gewänder und Arme, und a s
was er an den Evangelisten malte, sehr schön ausgeführt.)

Während Perino dieß arbeitete, wurde er vielfach d h
Krankheiten und anderes Mißgeschick behindert, wie wer
lebt, täglich erfährt; zudem sagt man, habe es der B=
derschaft an Geld gefehlt, und die Sache zog sich daher n
die Länge, bis im Jahre 1527 der Fall Roms hereinbr ,
diese Stadt der Plünderung anheimfiel, eine Menge Kü=
ler umkamen und viele Kunstwerke zerstört und fortgebr t
wurden. Perino hatte eine Frau und ein Töchterlein; it
diesem auf dem Arm floh er in Rom von einem Ort n
andern, wurde in solcher angstvollen Zeit zum Gefang n
gemacht und mußte zu seinem Unglück so viel Lösegeld =
len, daß er hätte rasend werden mögen. Nach überst e=
ner Plünderung fühlte er sich von Sorge gebeugt, und ie
Kunst lag ihm ferne. Dessenungeachtet fertigte er für ei ge
spanische Soldaten Bilder mit Wasserfarbe auf Leinw d
und andere Phantasien, und lebte, nachdem er wieder r
Ordnung gekommen war, ärmlich gleich den übrigen. a=
viera allein unter so Vielen, der die Kupferstiche Raff ls
feil bot, hatte wenig verloren; er ließ Perino aus Fre d=
schaft einige der Bilder zeichnen, worin die Götter sich m
ihrer Liebesabenteuer willen verwandeln; Jacopo Cara o,
ein trefflicher Kupferstecher, stach sie, er hielt sich d ei

Zeichnungen für Baviera.

---

25) Diese Gemälde sind noch vorhanden; die von Perino unvoll et gelassenen wurden später von Daniel da Volterra und Pellegrin da Modena geendigt.

hr gut, behielt die Umrisse und Manier Perino's ganz bei, hattirte sie nur mäßig und suchte ihnen ganz die Leichtig- it und Anmuth von Perino's Zeichnungen zu geben.

Während Rom durch Plünderung verwüstet wurde, die inwohner flohen, ja selbst der Papst nach Orvieto geflüch- t war, und nur wenige daselbst geblieben waren und in inem Ding etwas geschah, kam dorthin der Venezianer iccola, ein seltner Meister in Stickerei und ein Diener des ürsten Doria. Er stand schon lange in naher Freudschaft Perino, und dieß und seine Verehrung für Künstler be- og ihn, jenem zuzureden, er solle dem Elend in Rom ent- ehen und sich nach Genua begeben; dort wolle er ihm bei m Gebieter jener Stadt, der die Malerei hochachte, Be- ellung verschaffen, er werde sicherlich viele Arbeit bekom- en, da der Herzog ihm oft gesagt habe, er wünsche eine eihe Zimmer reich auszuschmücken.

Perino geht nach Genua.

Perino zu überreden kostete nicht viele Mühe, denn loth und Verlangen, von Rom fortzukommen, drängten n sehr, er beschloß Niccola zu folgen, ließ Frau und öchterlein, wohl versorgt, bei seinen Verwandten in Rom, nd begab sich alsbald nach Genua. Dort angelangt und urch Niccola dem Herzog vorgestellt, war sein Kommen iesem so lieb, als nur irgend etwas, das ihm je im Le- en Zeitvertreib bereitet hatte; er erwies ihm die größten reundlichkeiten und sie beschlossen nach langer Berathung, s solle ein Palast erbaut und ganz mit Stuccatur und ver- hiedenen Fresco- und Oelmalereien geziert werden, des- n Zimmer und Gemälde ich jetzt so kurz als möglich zu hildern suchen werde, ohne Rücksicht auf die Folgereihe welcher Perino sie arbeitete, um nicht die Uebersicht die- s Werkes, des besten von Perino, zu stören.[26])

---

[26]) Lanzi bemerkt: Nirgends kann man diesen Künstler besser kennen lernen, als im Palaste Doria, und es läßt sich schwer bestimmen,

Pal. Doria. Den Eingang zum Palast des Fürsten verschließt e Marmorpforte in jonischem Geschmack, sie wurde mit al dazu gehörenden Piedestalen,. Basen, Säulenschäften, C pitälen, Architraven, Friesen, dem Sims, Vorgiebel u einigen schönen Frauen, die in sitzender Stellung ein W pen halten, nach Zeichnung und Modell Perino's gearb tet. Giovanni aus Fiesole fertigte die Steinschnit der Bildhauer Silvio aus Fiesole,[27]) ein rüstiger u lebendiger Künstler, die dazu gehörigen Figuren. Beim E tritt sieht man an der Wölbung des Vorsaales Stucca ren, verschiedene Bilder und Grottesken, in den Bögen le ter Kriegsscenen, Streiter zu Fuß und zu Pferd und Schlacht die mit vielem Fleiß und vieler Kunst gearbeitet sind. D Treppe ist linker Hand, er schmückte sie aufs allerreic und schönste durch Grottesken in antikem Geschmack, du Bilder, kleine Figuren, Masken, Kinder, Thiere und a dere Phantasien, und führte diese mit der Erfindung u der Einsicht aus, welche alle seine Arbeiten der Art k geben, worin man ihn fürwahr als göttlich preisen ka Ist man die Treppe hinaufgestiegen, so gelangt man i einer herrlichen Loggie, an deren beiden Enden sich sch Thüren von Stein befinden, in deren Giebelfeldern je z Figuren gemalt sind, ein Mann und eine Frau, in ent gengesetzter Lage, indem die eine sich von vorn, die and vom Rücken zeigt. Die Wölbung hat fünf Bögen u köstliche Stuccaturen, und dazwischen sind einige ovale A

ob Perino in Genua oder Giulio in Mantua dem Raffael n kommt. Bedeutend ward überdieß Perino's Niederlassung in Ge weil sich daran die Umwandlung der ältern Genueser Malers nach dem neuen römischen Vorbild knüpft. An ihn schlossen sich nächst an Lazzaro und Pantello Calvi, Luca Cambiaso, Semini

27) Silvio Cosini arbeitete im Pal. Doria nach Angabe Perino's Marmorwappen und allerhand Stuccaturen, wie Vasari sagt im ben des Andrea da Fiesole III, 1. p. 296.

in möglichster Vollkommenheit gemalt. Die Wände ver-
önen Stuccaturen bis zum Fußboden herab, dazwischen
ht man viel gewaffnete Feldhauptleute sitzen, zum Theil
ch der Natur, zum Theil nach der Phantasie gezeichnet,
e ältern und neuern Kriegshelden vom Hause Doria;
er ihnen liest man in großen goldenen Buchstaben die fol-
nden Worte: Magni viri maximi Duces, optima fecere
o Patria. Im ersten Saale nach welchem man von der
ggie aus durch die Thüre zur Linken gelangt, sind in den
iegeln der Wölbung viele schöne Stuccaturen, in der
itte ist ein großes Bild vom Schiffbruch des Aeneas;
t einer Menge lebender und todter nackender, in mannich-
tigen Stellungen gezeichneter Gestalten und eine große
hl, theils unbeschädigter, theils vom Sturme zerschmet-
ter Schiffe und Galeeren. Viel Einsicht bewies er hier
den Figuren, welche sich zu retten streben: man erkennt
den Angesichtern Grausen vor dem Toben der Wellen,
desangst und alle Leidenschaften, welche Seegefahr her-
ruft.[28]) Dieß war Perino's erstes Bild und seine erste
beit bei jenem Fürsten. Man erzählt sich, früher als er
Girolamo da Trevisi[29]) nach Genua gekommen, um
ige Arbeiten auszuführen; er malte dort eine Wand nach
Seite des Gartens, während Perino den Carton des eben-
nannten Bildes vom Schiffbruch begann und hiebei mit
mächlichkeit verfuhr, indem er sich Genua ansah und bald
nig bald mehr an seinem Carton that. In solcher Weise

[28]) Dieß Werk ist, da es in Oel auf die Wand gemalt wurde, derma-
len ganz zerstört. Anders verhält es sich mit den Frescomalereien, die
noch gut erhalten sind. (Piacenza.) — Einige derselben, welche den
Triumphzug des Scipio darstellen, sind von Folo und Cozzi, und
eines ist von dem berühmten Longhi gestochen worden; allein dieses
soll nicht nach einem Gemälde, sondern nach einem bloßen Entwurf
des Perino gearbeitet seyn.

[29]) Vom Leben dieses Malers ist bereits S. 30 ff. gehandelt worden.

hatte er einen großen Theil davon auf verschiedenen Blä
tern vollendet, die nackenden Gestalten gezeichnet, mit He
und Dunkel, mit Kohle oder schwarzer Kreide schattirt, an
dere mit aufgehöhten Lichtern oder auch nur umrissen. Wäh
rend es Perino also trieb und nicht ernstlich anfing, murmel
Girolamo da Trevisi über ihn und sprach: „Cartons un
nichts als Cartons. Aber ich! ich habe die Kunst auf d
Spitze des Pinsels." Diese und ähnliche seiner Reden ka
men Perino zu Ohren; und aufgebracht darüber ließ er s
gleich seine Cartons in dem Saal anheften, wo sie gema
werden sollten, ließ die Bretter des Gerüstes an mehrer
Stellen fortschieben, damit man seine Arbeit sehen kön
und öffnete den Saal. Ganz Genua strömte herzu, staun
über die großartige Zeichnung Perino's und feierte ihn oh
Ende. Mit den Uebrigen kam auch Girolamo da Trevi
er sah, was er nie von Perino geglaubt hatte, erschrack üb
solche Herrlichkeit, verließ Genua, ohne von dem Herz
seine Entlassung begehrt zu haben und kehrte nach Bolog
zurück, woselbst er wohnhaft war.

Perino blieb im Dienst des Fürsten, vollendete
nen Saal, indem er die Wände der Mauer so schön in
malte, daß es eine Seltenheit ist, und zierte ihn in der Mi
der Wölbung und ringsum bis zu den Lünetten durch sch
Stuccaturen, wie ich vorher schon sagte. In dem zwei
Saal, zu welchem man von der Loggie durch die Th
zur Rechten gelangt, brachte er an der Wölbung fast äh
liche Stuccaturabtheilungen an und malte dort in Fres
Jupiter, der seine Blitze gegen die Riesen schlendert; m
sieht viele nackende über lebensgroße sehr gut gezeichnete G
stalten; die Götter im Himmel gerathen bei dem Beben
Donner in lebhafte, eigenthümliche, der Natur jedes E
zelnen angemessene Bewegung, die Stuccaturen sind
größtem Fleiß gearbeitet und das Colorit ist in Fresco

ön als möglich ausgeführt, denn hierin war Perino ein
llkommener Meister. Die Wölbungen von vier Zimmern
zierte er mit Stuccaturen und Fresco-Malereien, indem
daselbst die anmuthigsten Fabeln des Ovid darstellte, so
ß man sie in Wirklichkeit zu sehen glaubt und sich die
hönheit, Menge und Mannichfaltigkeit der auf das er-
dungsreichste ausgeführten Figuren, Blätter, Thiere und
otteskken nicht vorstellen kann. Zu Seiten des andern
ales wurden wiederum vier Zimmer nach seiner Angabe
n seinen Schülern ausgeschmückt; er gab ihnen die Zeich-
ngen zu den Stuccaturen, Bildern, Figuren und Grot-
ken, und die einen thaten wenig, andere viel daran, wie
zio Romano, der viele Grottesken und Stuccaturen
tigte und eine Menge Lombarden. Es genügt zu sagen,
ß man in diesem ganzen Palast kein Zimmer findet, an
n nicht etwas gethan wäre, welches nicht bis in die
ölbung hinauf durch verschiedene Zierrathen mit allerlei
ndern, seltsamen Masken und Thieren aufs wunderbarste
rschönt wäre, ja selbst Studirzimmer, Vorzimmer und
e Räume sind durch Malereien geschmückt. Vom Palast
langt man in den Garten und zu einem Gebäude auf eb-
r Erde, dessen sämmtliche Zimmer, Säle, Stuben und
orhallen dieselbe Hand bis unter die Wölbungen hinauf
fs reichste schmückte.

An dieser Arbeit nahm auch Pordenone Theil, wie
schon in seiner Lebensbeschreibung sagte, auch der Sie-
ser Domenico Beccafumi,[30]) ein trefflicher Maler,
r in seinen Leistungen Keinem nachstand, obgleich die be-
n seiner vielen Arbeiten in Siena gefunden werden.

Wir wollen jedoch zu Perino zurückkehren. Außer den
alereien im Palast des Herzogs führte er im Hause Gia-
ttin Doria's eine Zimmerverzierung mit vielen schönen

Decorationen im Haus des Gian. Doria.

30) S. dessen Leben in der nächstfolgenden Biographie, Nro. CXXIX.

Frauen aus, und übernahm eine Menge Fresco= und O=
malereien für verschiedene Herren von Adel; darunter geh=
eine sehr schön gezeichnete Tafel in S. Francesco[31]) u
eine andere in Santa Maria de Consolatione; diese letzt=
führte er in Auftrag eines Herrn aus dem Hause Bac=
donne aus und stellte darin die Geburt Christi dar, ein
rühmtes Werk, das sich jedoch an so finsterem Ort bef=
det, daß man seine Vollkommenheit nicht erkennen ka
und zwar um so weniger, als Perino es in etwas dunkel
Colorit malte und es deßhalb eines recht scharfen Lich
bedürfte.

Tafel in S. Francesco. Und in S. Maria della Consolazione.

Er zeichnete nach der Aeneide die Geschichte der Di,
welche in Hautelissetapeten gewebt wurde und fertigte
Zeichnungen zu den schönen Ausschmückungen der Galeer=
Hintertheile, bei deren Ausführung die florentinischen Ho=
schneider Carota und Tasso sich in ihrer Kunst trefflich ze=
ten; fertigte für die Galeeren des Herzogs eine Menge D=
perien und die möglichst großen und schönen Fahnen, u
war um seiner vorzüglichen Eigenschaften willen von jen
Fürsten also geliebt, daß er großen Lohn seiner Kunst e=
pfangen haben würde, hätte er in seinem Dienst beha.
Während er jedoch in Genua arbeitete, kam ihm der G=
danke, seine Frau von Rom wegzubringen, und er kaufe
deßhalb ein Haus in der Stadt Pisa, welche ihm wohl=
fiel, so daß er fast willens war, sie bei herannahendem
Alter als Wohnort zu wählen.

Geschichte der Dido.

Allerhand Decorationen.

Der damalige Verwalter des dortigen Domes, Fr
Antonio di Urbano, fühlte großes Verlangen, seine Kirche
zu verschönen und begann damit, daß er einige alte, plump
und ungeschickt aussehende Marmorverzierungen innerhalb

Arbeiten in Pisa.

31) In S. Francesco di Castelletto. Das hier erwähnte Gemälde [stellt]
die heil. Jungfrau und mehrere Heilige dar und hat von der [Zeit]
viel gelitten.

er Capellen wegnehmen und andere sehr schöne von Stagio
n Pietrasanta, einem geübten und vorzüglichen Steinmetz,
rbeiten ließ. Nach solchem Anfang beschloß er, zwischen
nen Ausschmückungen Oelgemälde anbringen und außen
it Frescobildern und Stuccaturen von den vorzüglichsten
Meistern, die er nur finden könne, ohne Rücksicht auf die
öglichen Kosten fortzufahren. Die Sacristei hatte er in
er großen Nische hinter dem Hauptaltar angebracht, die
Marmorverzierungen darin waren vollendet und der Floren-
ner Giovan Antonio Sogliani hatte daselbst viele Bilder
emalt. Was in der Sacristei, was an Tafeln und Ca-
ellen noch fehlte, ließ Herr Sebastiano della Seta, der
pätere Verwalter des Domes, erst nach vielen Jahren aus-
ühren. In jener Zeit kam Perino von Genua nach Pisa, wo-
elbst er durch Vermittlung des einsichtigen Kunstkenners und
nnreichen Holzarbeiters in perspectivischen und in eingeleg-
en Stücken, Battista Cervelliera, den Anfang dieser Dinge
ah; er wurde dem Verwalter vorgestellt und indem sie
nit einander von den Arbeiten im Dome sprachen, ersuchte
hn dieser, innerhalb des (gewöhnlichen) Haupt-Einganges
ine Tafel zu malen, davon die Einfassung schon fertig
war, und darüber ein Bild vom heil. Georg, der den Lind- S. Georg.
wurm tödtet, und die Tochter des Königs befreit. Perino
ertigte dazu eine schöne Zeichnung und malte in Fresco
wischen den beiden dort befindlichen Capellen eine Reihe
Kinder [32]) und andere Ausschmückungen, Nischen mit Prophe-
en und verschiedenartige Bilder, und da sie dem Verwal-
er wohl gefielen, unternahm Perino den Carton zu einer
ener Capellen, fing auch an die erste gegenüber der oben
genannten Thüre zu malen, vollendete sechs Kinder sehr
gut und sollte die Arbeit ringsum fortsetzen, was sicherlich

[32]) Sie sind noch erhalten, wenn gleich sie hier und dort retouchirt wer-
den mußten.

ein reiches, schönes, sehr ehrenvolles Werk geworden sei würde;[33]) es kam ihm jedoch der Einfall, nach Genua zu gehn, woselbst er zärtliche Verbindungen hatte und andere Vergnügungen genoß, für die ihm eine Zeit lang viele Neigung einwohnte. Vor seiner Abreise gab er den Nonnen von S. Maffeo ein kleines Oelbild, welches er ihnen gemacht hatte und sie in ihrem Kloster aufbewahren. In Genua angelangt blieb er daselbst verschiedne Monate und führte allerlei Arbeiten für den Herzog aus. Den Domverwalter von Pisa verdroß sein Fortgehn, und noch weit mehr, daß seine Arbeit unvollendet blieb, er schrieb ihm deßhalb jeden Tag, er solle zurückkehren, ein Gleiches bat seine Frau, welche er in Pisa zurückgelassen hatte, die Sache zog sich jedoch in die Länge, Perino antwortete nicht und kam nicht und der Verwalter übertrug die Tafel jener Capelle Antonio Sogliani, der sie vollendete und an ihren Ort aufstellte. Bald nachher kam Perino nach Pisa zurück, er sah das Bild Sogliani's, zürnte und weigerte sich, die Arbeit fortzusetzen, indem er sprach: was er gemalt habe, solle nicht den Bildern anderer Meister zur Zierrath dienen, und sein Werk blieb sonach unvollendet. Giovan Antonio malte noch vier dazu gehörige Tafeln, welche dem neuen Domverwalter Sebastiano della Seta alle in einer und derselben Manier und eher weniger schön als die ersten ausgeführt schienen; deßhalb gab er dem Sienesen Domenico Beccafumi Auftrag, einige Probebilder bei der Sacristei und nach diesen, welche wohl gelangen, eine Tafel für denselben Ort zu malen. Domenico arbeitete sie in Pisa, da sie aber nicht eben so gut gefiel, als die ersten Bilder, erhi...

Perino verläßt Pisa.

Sogliani beendet sein Werk.

33) Das Gemälde mit der Madonna und mehreren Heiligen, welches Perino begann und, wie weiter unten zu lesen, Sogliani vollendet ist, wenn gleich retouchirt, noch immer eine der ersten Zierden des Doms zu Pisa.

Aretiner Giorgio Vasari die beiden noch fehlenden, diese
rden bei den Thüren zu Seiten der Eckmauern an der
rderwand der Kirche aufgestellt; ein weiteres von ihnen,
o von viel andern großen und kleinern Werken zu sagen,
in Italien und außerhalb an verschiedenen Orten ver-
ent sind, ziemt mir nicht, und überlasse ich das Urtheil
rüber denen, welche sie gesehn haben oder sehen werden.
n Perino schmerzte der Verlust dieser Arbeit, er hatte
on die Zeichnungen dazu gefertigt, und sie ließen ein sei-
würdiges Werk erwarten, geeignet jener, durch Alter-
imer berühmten Kirche, noch weit mehr Namen, ihm
ost aber Unsterblichkeit zu erwerben.

Diesem Künstler war der Aufenthalt in Genua, ob-
hl er dort Gewinn gehabt und Vergnügen genossen hatte,
seinem jahrelangen Aufenthalt doch überdrüssig worden; er
hte stets an Rom in der glücklichen Regierungszeit Papst
's, auch hatte er zu Lebzeiten des Cardinals Hip-
yt von Medici die Aufforderung, in dessen Dienste zu
ten erhalten und würde nach Rom gegangen seyn, wenn
ht der Tod des Cardinals die Sache verzögert hätte.
ährend die Dinge auf diesem Punkt standen und viele
ner Freunde wünschten, er möge kommen, er selbst aber
h weit mehr Verlangen darnach trug, wurden verschiedne
iefe gewechselt, bis er endlich eines Morgens ganz plötz-
von Pisa fortging und sich, ohne ein Wort zu sagen,
ch Rom begab. Dort ließ er sich dem ehrwürdigen Car-
al Farnese und dem Papst Paul vorstellen, blieb jedoch
le Monate ohne Beschäftigung, indem man ihn von einem
g zum andern hinhielt und er an einem Uebel am Arme
, dessen Herstellung ihn, der Beschwerde ungerechnet,
ige hundert Scudi kostete. Er hatte niemand der ihm
terhalt gab und die geringe Theilnahme des Hofes ließ
öfters an ein abermaliges Fortgehn denken; Molza je-

Rückkehr nach Rom.

doch und andere seiner Freunde redeten ihm zu, er m e
Geduld haben, Rom sey nicht mehr, was es vordem gewe ,
nur wer dieser Stadt müde und überdrüssig sey, werde n
ihr als der Ihre erwählt und geschmeichelt, vornehm h
wenn er eine der schönen Künste übe.

In der Zeit kaufte Herr Pietro de' Massimi eine :
pelle in Santa Trinità; Wölbung und Lünetten waren e:
malt und mit Stuccatur verziert, die Tafel von Giulio :
mano und Giovan Francesco, seinem Schwager, in el
ausgeführt. Bei den Lünetten sah man vier Frescob er
von S. Maria Magdalena und auf der Tafel Christus, er
ihr in Gestalt des Gärtners erscheint. Diese Capelle wün te
Herr Pietro Massimi vollendet zu sehen; er begann da t,
anstatt eines unscheinbaren Stuccatur-Rahmens eine r:
goldete Holzverzierung um die Tafel arbeiten zu lassen, nd
übertrug sodann Perino die Ausschmückung der Wä e.
Gerüste und Verkleidungen wurden aufgebaut und er ll:
endete nach mehreren Monaten das Werk, brachte Ab ei:
lungen mit wunderbar schönen Grottesken dort an, im
Theil erhoben, zum Theil gemalt, und umschloß zwei ht
sehr große Bilder, eines auf jeder Wand, mit mannic al:
tigen Stuccaturzierrathen. Im ersten ist der Teich von Be:
thesda mit den Lahmen und Kranken; der Engel ko nt,
das Wasser zu bewegen, man sieht die Hallen, welche ich
perspectivisch sehr gut verkürzen, auch ist Haltung nd
Kleidung der Priester höchst anmuthig, obwohl die Fi ren
nicht groß sind; auf der andern Wand ist die Auferste ng
des Lazarus, man erkennt in ihm das wiedererwac nde
Leben und die Todesblässe und Angst; Viele sind be äf:
tigt seine Bande zu lösen, andere zeigen Staunen und
Bewunderung; einige kleine Tempel im Hintergrund sind nit
vieler Liebe gearbeitet und Gleiches gilt von den St ca:
turzierrathen. Vier kleine Bilder, zwei auf jeder W nd,

Capelle in S. Trinità.

ließen das größere in der Mitte ein, man sieht darin
n Hauptmann, der Christus bittet, er möge seinen Sohn
sund machen; Christus der die Verkäufer aus dem Tem-
l jagt, seine Verklärung und einen andern ähnlichen Ge-
nstand. Innen, auf den Pfeilervorsprüngen sind vier
estalten in Prophetenkleidung sehr schön in den richtigsten
erhältnissen ausgeführt, kurz dieß Werk ist mit so vielem
eiß vollendet, daß man es eher für Miniatur, als für
ne Fresco-Arbeit hält, das Colorit hat viel Reiz und Le-
n, und die höchst geduldige Ausführung zeugt von jener
ahrhaftigen Liebe, welche der Kunst gebührt. Perino malte
ese Capelle ganz mit eigner Hand, ließ jedoch einen gro-
n Theil der Stuccaturen nach seiner Zeichnung von dem
ailänder Guglielmo [34]) arbeiten, der mit ihm in Genua
wesen und sehr von ihm geliebt war, so daß er schon die
sicht hatte, ihm seine Tochter zur Frau zu geben. Die-
Guglielmo ist jetzt anstatt des Venezianers Sebastiano
m Fra del Piombo ernannt, damit er die Alterthümer
r Familie Farnese in Stand setze.

Nicht verschweigen will ich, daß an einer Wand der
en genannten Capelle ein schönes Marmorgrabmal stand; Grabmal der Courtisane.
f dem Sarg lag eine todte weibliche Gestalt, eine vor-
effliche Marmorstatue des Bildhauers Bologna, ihr zu
eiten sah man zwei nackende Kinder. Das Angesicht die-
Gestalt aber war das Bildniß einer berüchtigten Cour-
ane zu Rom, welche dieß Werk gestiftet; die Mönche
ßen es indeß wegnehmen, weil sie sich ein Gewissen dar-
s machten, daß eine solche Frau mit Ehren bei ihnen
igesetzt sey.

Die Malereien in der Capelle zu Santa Trinità und

[34]) Guglielmo della Porta. Die Malereien des Perino in dieser Capelle, so wie die Deckenbilder des Fattore sind zu Grunde gegangen. Es ist nur noch Giulio's Noli me tangere übrig.

viele Zeichnungen Perino's veranlaßten den ehrwürdigen Ca
dinal Farnese ihm einen Gehalt zu zahlen und sich sei
bei verschiedenen Arbeiten zu bedienen. Papst Paul ha
einen Kamin aus dem Zimmer vom (Burg) Brand fo
nehmen und nach dem der Signatur[35]) bringen lassen, w
selbst sich die perspectivischen Holzverkleidungen befinde
welche von dem Holzschneider Giovanni,[36]) in Auftrag v
Papst Julius, gearbeitet worden. Beide Zimmer ha
Raffael von Urbino gemalt und es mußte nun in dem i
Signatur oder des Parnasses der ganze Sockel erneut w
den; deßhalb malte Perino dort eine Säulenreihe, sche
bar von Marmor, mit verschiedenen Büsten, Festons, Ma
ken und andern Zierrathen, in einzelnen Abtheilungen kle
Geschichten in Bronzefarbe, alles in Fresco und sehr g
In diesen Bildern sah man übereinstimmend mit den G
mälden darüber, worin Philosophen über Philosophie, Th
logen über Theologie, Poeten über Poesie reden, d
Thun derer dargestellt, welche in diesen Dingen berüh
waren; zwar malte Perino jene Bilder nicht alle selb

Sockelbilder in den Stanzen des Vaticans.

[35]) Mit dem einen ist der Saal im Vatican bezeichnet, in welch
Raffael den Burgbrand; das andre ist der della Segnatura, in w
chem er die Disputa, Schule von Athen u. s. w. malte.

[36]) Fra Giovanni aus Verona, vom Olivetaner-Orden, dessen Va
verschiedentlich gedenkt. Die an der Stelle der wahrscheinlich bei
Plünderung Roms zu Grunde gegangenen Vertäfelungen ausgefü
ten Malereien Perino's wurden später von Carlo Maratta theilw
restaurirt. Den ursprünglichen Charakter zeigen am besten noch
kleinen Bilder unter den vier großen, nämlich unter der Disputa
heidnisches Opfer; S. Augustin als Grübler; Kaiser Augustus und
Sibylle; eine allegorische Figur mit der Schlange. Unter der Sc
von Athen: die Naturbetrachtung; eine Philosophenschule; die V
theidigung von Syrakus durch Archimedes und seine Ermordung. U
der Ertheilung der Dekretalen: Moses mit den Gesetztafeln; unter
Ertheilung der Pandekten: Mars (?) mit mehreren Kriegern.
Sockelbilder unter dem Parnaß rühren von Raffael her.

rarbeitete sie jedoch al secco und vollendete die Cartons
Art, daß es fast ist, als ob sie ganz von seiner Hand
ren; und dieß hatte er gethan, weil er an einem Ka-
rh krank war und nicht allzuviel Mühe ertragen konnte.
r Papst erkannte wohl, daß er um seines Alters und
ner Vorzüge willen Gunst verdiene, zahlte ihm deßhalb
en Monat fünfundzwanzig Ducaten Gehalt, und ließ
 diese bis zu seinem Tode, wogegen er für den Palast
 das Haus Farnese Sorge tragen mußte.

Zu jener Zeit hatte Michelagnolo sein Weltgericht in
 päpstlichen Capelle schon aufgedeckt, der Sockel darun-
, woran eine Reihe Hautelissetapeten von Gold und Seide
estigt werden sollten, war indeß nicht gemalt, auch fehl-
 die Tapeten zur Ausschmückung der Capelle. Diese
ten nach der Bestimmung des Papstes in Flandern ge-
bt werden und Perino begann mit Einwilligung Michel-
nolo's eine Leinwand in derselben Größe zu malen, indem
 darauf mit viel Leben Frauen, Kinder und Büsten, welche
stons halten, und die allerseltsamsten Phantasien darstellte.
e blieb nach seinem Tod unvollendet in einem Zimmer
 Belvedere — ein Werk, welches seiner nicht minder, als
 Ausschmückung solch köstlichen Gemäldes würdig war.[37])

Decoration für die sixtinische Capelle.

Unterdeß hatte Antonio von Sangallo im päpstlichen
last den großen königlichen Saal[38]) vor der Capelle Six-
 des IV fertig erbaut, und Perino brachte an der Decke
e Abtheilung von acht Seiten an, ein Kreuz und meh-
e Ovale, theils vertieft theils erhoben, und erhielt sodann
ftrag, sie mit den reichsten Stuccaturen zu zieren, wie
 nur durch die Kunst hervorgebracht werden könnten. Er

Sala regia des Vaticans.

[37]) Was aus demselben geworden, ist nicht bekannt. (Bottari.)

[38]) Dieß ist die Sala regia zwischen der paulinischen und sixtinischen Capelle im Vatican, bestimmt ursprünglich zum Empfang königlicher Gesandten; jetzt stets offen.

begann das Werk und brachte in den Achtecken, anstatt g
wöhnlicher Rosetten, vier Kinder in Relief an, welche d
Füße in der Mitte gegeneinander stemmen, mit den Arm
einen Kreis schließen und eine gar schöne Rose bilde
in den übrigen Feldern sieht man Schildzeichen vom Hau
Farnese, in der Mitte der Wölbung das Wappen des Pa
stes, und man kann in Wahrheit von diesen Stuccatur
sagen, daß sie an Schönheit, Feinheit und Schwierigk
alle ähnlichen Werke bei den Alten und bei den Neue
übertroffen haben und des Hauptes der christlichen Religi
fürwahr würdig sind. So wurden nach der Zeichnung Pe
no's die Glasfenster in jenem Saal von dem trefflichen M
ster Pastorin aus Siena[39]) gefertigt und die Wände daru
ter mit Stuccaturen zu Bildern gleichfalls von seiner Ha
verziert, welche nachmals Daniello Riciarelli [40]) aus V
terra weiter führte, und hätte nicht der Tod sich seinen
kühnen Vorsätzen entgegengestellt, so würde er hier geze
haben, wie die neuern Künstler Muth besaßen, jene d
Alterthums zu erreichen, ja vielleicht weit zu übertreffen.

Während man die Stuccaturen am Gewölbe vom
niglichen Saal arbeitete und Perino den Zeichnungen
den Bildern nachsann, wurden die alten Mauern von S
Peter in Rom niedergerissen, um die neuen darüber auf
bauen; da kamen die Maurer an eine Stelle, wo sich e
Madonna und einige andere Gegenstände von Giotto's Ha

Perino rettet ein Bild von Giotto.

39) Vergl. weiter oben S. 299 im Leben des Valerio Vicentino.

40) Daniello's Biographie ist weiter unten mitgetheilt.

41) Die ältere Ausgabe hat la quale; die richtige Lesart ist il qu
nämlich (nicht Daniel da Volterra sondern) Perino. Die Gem
übrigens in der Sala regia haben weder Perino noch Daniel
Urheber, sondern sind von spätern Künstlern Or. Sammachini, T
Zucchero, Marco di Siena, Sicciolante da Sermonetta, Vasari u
Das Gemälde Giotto's und alle andern hier beschriebenen Ornam
sind beim Neubau der Kirche zerstört worden. (Bottari.)

alten hatten. Perino, der mit seinem Freund dem flo-
tinischen Doctor Messer Niccolo Acciaiuoli in der Nähe
, sah dieß, und er und sein Freund in gemeinschaftlicher
tung vor diesem Kunstwerk ließen es nicht vernichten,
mehr aus der Mauer sägen, mit Klammern von Eisen
Holz binden und in St. Peter unter der Orgel an einem
anbringen, woselbst sich weder ein Altar noch sonst eine
immte Einrichtung befand. Bevor die Mauer zunächst
r Madonna niedergerissen wurde, copirte Perino die Ge-
t des römischen Senators Orso dell' Anguillara, der
ncesco Petrarca auf dem Capitol gekrönt hatte und hier
Füßen der Mutter Gottes dargestellt war. Das Bild
tto's wollte man mit Stuccaturen und Malereien um-
en und dort zugleich dem römischen Senator, Niccolo
iaiuoli ein Gedächtniß stiften. Perino fertigte die dazu
örigen Zeichnungen, begann es sogleich und führte es
Hülfe seiner Gesellen und seines Zöglings, Marcello
Mantua,[42]) sehr fleißig aus.

Denkmal des N. Acciajuoli.

In derselben Kirche von St. Peter stand das Sacra-
at in Betreff des Mauerwerks nicht sehr ehrenvoll; man
hlte deßhalb von Seite der Brüderschaft einen Ausschuß
dieser bestimmte, es solle von Antonio von Sangallo
der Mitte der alten Kirche eine Capelle zum Theil von
ümmern antiker Marmorsäulen, zum Theil von andern
rrathen von Marmor, Bronze und Stuccatur errichtet
rden. Zu ihrer reicheren Ausschmückung wurde ein Ta-
nakel von Donatello darin aufgestellt und Perino malte
elbst einen schönen Himmel mit vielen kleinen Figuren aus
n alten Testament, um das Sacrament zu versinnbildlichen:
die Mitte der Capelle kam ein etwas größeres Bild vom

Tabernakel in S. Peter.

[42]) Nämlich Marcello Venusti.

Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern; darunter zwei Prop= ten, und zwischen ihnen der Leichnam Christi.[43])

Malereien in S. Giuseppe. In S. Bartolommeo. S. Salvadore del Lauro.

Dieser Künstler ließ auch eine Capelle in der Ki e S. Giuseppo, nahe bei der Ripetta, von seinen Schü n malen, überarbeitete sie al secco und vollendete sie a ; auch eine Capelle in der Kirche S. Bartolommeo auf r Insel wurde nach seiner Zeichnung ausgeführt und n ihm überarbeitet: in S. Salvadore del Lauro ließ r einige Bilder über dem Hauptaltar und in der Al= bung verschiedene Grottesken, auf der äußern Wand er eine Verkündigung malen, diese letztere von Girolamo Cr= moneta, seinem Schüler.[44]) Hierin folgte er, theils il er nicht alles beschicken konnte, theils weil es ihm l ig war, und er lieber zeichnen als Bilder ausführen mo e,

Perino's künstlerische Verfahrungsweise.

dem Beispiel, welches Raffael, sein Lehrer, in der le en Zeit seines Lebens gegeben hatte; daß diese Verfahru s= weise schädlich und tadelnswerth sey, lehren die Arbe en bei den Chigi, welche von andern Händen ausgeführt d, und die, welche Perino hier arbeiten ließ. Auch Gi io Romano hat sich durch das, was er nicht selbst ausfü e, wenig Ehre erworben; man erfreut dadurch zwar Für n, indem man sie schnell bedient und erweist jungen Küns rn vielleicht eine Wohlthat; mögen sie indeß die vorzüglic en der Welt seyn, so haben sie doch nie jene Liebe zu den r= beiten anderer, wie zu eigenen, noch auch werden die e= gezeichneten Cartons je so treu und genau nachgeahmt, ls die Hand ihres Erfinders thun würde; dieser sieht in Werk verfallen, verzweifelt und läßt es völlig zu Gr de gehn: wer daher nach Ehre verlangt, muß, was er t t, allein schaffen. Dieß kann ich aus Erfahrung sagen: ch

---

[43]) An die Stelle dieses Tabernakels kam ein anderes von Bernini ait Fresken von Pietro da Cortona.

[44]) Alle diese Gemälde sind zu Grunde gegangen.

tte zu dem Saal der Kanzlei im Palast von S. Gior=
zu Rom mit großem Studium Cartons gearbeitet, weil
aber sehr schnell, in hundert Tagen nämlich, vollendet
rden mußten, nahm ich eine Menge Maler zu ihrer Aus=
hrung, und diese wichen von den Umrissen und dem, was
mit Vorsicht gut gemacht hatte, also ab, daß von da
niemals mehr Einer an meine Werke Hand legen durfte.
er seinem Namen und seinen Werken Dauer leihen will,
übernehme ihrer weniger, vollende aber alle selbst, sonst
angt ein vorzüglicher Geist nicht den Ruhm, nach wel=
m er strebt.[45])

Perino sah sich durch seine vielfachen Bestellungen ge=
ungen, eine Menge Personen in Arbeit zu nehmen und
langte mehr nach Geld, als nach Ehre, indem ihm schien,
habe in seiner Jugend alles weggeworfen und nichts er=
rigt, ja das Aufkommen junger Leute war ihm so un=
, daß er sie unter seine Botmäßigkeit zu bringen suchte,
mit sie ihm nur den Rang nicht streitig machen möchten.

1546 kam der sehr berühmte Venezianische Maler Ti=
an von Cadore nach Rom,[46]) um daselbst Bildnisse zu

---

[45]) Lanzi bemerkte, Raffael und Giulio hätten sich bei der Wahl ihrer Gehülfen stets sehr gewissenhaft, auch beim Retouchiren ungemein eifrig gezeigt, daher sie im Vergleich mit Perino, dessen Habsucht sich bei ähnlichen Gelegenheiten fort und fort kundgegeben, völlig vorwurfsfrei daständen. Wir dagegen können nicht umhin, den Ansichten Vasari's beizustimmen und finden sie gerechtfertigt, nicht allein durch die Arbeiten in Mantua und selbst im Vatican, sondern auch durch neuere Erfahrungen. Es erfordert die größte Energie von Seite des Meisters und die größte Liebe von Seite des Gehülfen zum Meister wie zur Kunst und einer wirklichen Aufopferungsfähigkeit, um die so entstehenden Kunstwerke vor Disharmonie und vor bloßem Mechanismus zu bewahren. — Auffallend aber bleibt, daß Vasari oben im Leben des Giulio Romano S. 400 gerade das Gegentheil gesagt.

[46]) Tizian war das Jahr vorher in Rom, wie sich aus einem in den Lettere Pittoriche abgedruckten Briefe Bembo's vom 10. Oct. 1545 ergibt.

fertigen; den Papst Paul hatte er schon früher gemalt, s
dieser nach Busetto [47]) ging, und weder hiefür noch r
einige andere in Auftrag der Cardinäle Farnese [48]) d
Santa Fiore gearbeitete Gemälde etwas bezahlt erhalt;
man empfing ihn deßhalb in Belvedere sehr ehrenv.,
und es erhob sich am Hof, später auch in der St t
ein Gerücht, er sey gekommen, um im päpstlichen a=
last, im königlichen Saal, woselbst Perino arbeiten so ,
und schon die Stuccaturen ausgeführt wurden, histori e
Bilder zu malen. Sein Erscheinen war deßhalb Pe o
sehr unangenehm, und er beklagte sich darüber gegen v le
seiner Freunde, nicht weil er glaubte, Tizian werde n
in der Historie im Frescomalen übertreffen, sondern il
er sich durch dieses Werk bis zum Tod ruhig und ehren ll
zu erhalten, und wenn er es erhielt, es ohne Nebenbu er
zu haben hoffte, da er an dem Vergleich mit der D ke
und der Wand in der nahe dabei liegenden Capelle Mic l=
Agnolo's vollkommen genug hatte. Dieser Argwohn r
Ursache, daß er den Tizian während dessen Aufenthal in
Rom fortgesetzt mied und bis zu seiner Abreise stets el
aufgelegt war.

Zimmer im Castel S. Angelo.

Tiberio Crispo, der Castellan von St. Agnolo, n h=
mals Cardinal, ein Verehrer der Künste, faßte den r=
satz, das Castell zu verschönen und ließ dort Loggien, le
und Gemächer erneuen, damit er Se. Heiligkeit würd er
empfangen könne. Viele Zimmerverzierungen und an re
Ornamente waren nach der Zeichnung und Angabe on
Raffaelo von Montelupo und Antonio von Sangallo s=
geführt, Raffaelo hatte eine Loggie mit Stuccatur ve ei=

---

[47]) Ein Ort zwischen Parma und Piacenza.

[48]) Der später unter dem Namen Paul III als Papst regierte. ieß
schöne Porträt befindet sich in der Galerie Corsini zu Rom, u ist
von Gio. Rossi in Kupfer gestochen worden.

ı lassen und arbeitete die sechs Ellen hohe Marmorsta=
: des Engels, der im Castell auf der Spitze des äußer=
n Thurmes errichtet wurde.[49]) Die Loggie nach den Wie=
ı übertrug man dem Girolamo Sermoneta, die noch feh=
den Stuben dem Luzio Romano und Säle und größere
nmer dem Perino, der sie zum Theil selbst malte, zum
heil nach seinen Cartons von andern machen ließ. Der
ial hat sehr schöne Stuccaturen, dazwischen wurden eine
enge Bilder von den Thaten der Römer durch seine Schü=
ausgeführt, ziemlich viele durch Marco aus Siena, den
hüler Domenico Beccafumi's, in andern Zimmern findet
in andere herrliche Ausschmückungen.

Perino nahm geschickte junge Leute gerne in Arbeit, un=
ließ deßhalb aber nicht, jede mechanische Beschäftigung
übernehmen, fertigte oft die Banner der Trompeten, die
hnen für das Castell und das Glaubensheer, Thronhim=
lbehänge, Oberkleider, Vorhänge und die geringfügigsten
erke der Kunst; begann für den Herzog Doria eine Lein=
ind als Muster zu Hautelissetapeten, verzierte eine Capelle
r den ehrwürdigen Cardinal Farnese und fertigte ein Schreib=
ıg für die hochedle Frau Margaretha von Oesterreich. In
anta Maria del Pianto ließ er einen Rahmen um das
ild der Madonna und einen andern um die Madonna auf
azza Giudea arbeiten. Vieler seiner sonstigen Werke ge=
nke ich nicht, da er alles zu übernehmtn pflegte, was
n unter die Hände kam. Die Aufseher des Palastes kann=
ı diese Neigung an ihm, er hatte deßhalb immer für
iige unter ihnen etwas zu thun und diente ihnen gerne,

Allerhand geringe Arbeiten.

[49]) Dieser Engel aus Travertinostein wurde später weggenommen und unten an die Treppen der Engelsburg gestellt. Unter dem Papst Benedict XIV trat der noch jetzt dort befindliche bronzene, der nach einem Modell Verschaffelts gegossen wurde, an dessen Stelle; die hier genannten Malereien Perino's und seiner Gehülfen im Castell S. Angelo sind noch zu sehen.

damit sie ihm günstig gesinnt, bei Auszahlung des Geh- tes und andern Dingen gefällig seyn möchten. Sein A- sehn war so groß, daß ihm alle Arbeiten in Rom übert- gen wurden, ja es erschien, als ob sie ihm in gewiss[e] Sinn zukämen; überdem fertigte er sie oft um sehr nied[r] Preis und schaffte dadurch sich und der Kunst wenig Nutz[en] vielmehr großen Schaden. Hätte er die Malereien im [kö-] niglichen Saal übernommen und mit seinen Schülern a[us-] geführt, so würde er einige hundert Scudi erübrigt hab[en], während sie nun den Verwaltern zufielen, die für das W[er]k Sorge trugen und die Künstler tageweise bezahlten.

Perino, der krank war und an Katarrh-Beschwer[den] litt, konnte einen so weit umfassenden Auftrag und so v[iele] Mühen nicht wohl ertragen; Tag und Nacht mußte er ze[ich-] nen, allen Arbeiten im Palast vorstehen und ohne Un[- ] terlaß Vorbilder zu Stickereien wie allen möglichen A[us-] schmückungen für die Farnese und andere Cardinäle [un]d Herren fertigen, kurz sein Sinn war stets beschäftigt, [e]r war von Bildhauern, Stuccatoren, Holzschneidern, Sch[nei-] dern, Stickern, Malern, Vergoldern und andern sol[che]n Meistern umgeben, hatte nicht eine Stunde Ruhe und [ach-] tete für die einzige Freude der Welt, wenn er seine Freu[nd]e bisweilen in der Kneipe traf. Dorthin ging er oft, w[o e]r auch leben mochte, denn er betrachtete es als wahre Gl[ück-] seligkeit, Erholung des Lebens und Ausruhen nach der [Ar-] beit. Durch die Mühen seines Berufes demnach und d[ur]ch Unregelmäßigkeit im Leben und Lieben zerstörte er sei[ne]n Körper, er wurde engbrüstig, bekam die Schwindsucht, [d]ie ihn allmählich hinraffte, und so sank er eines Abends, [d]a er nahe bei seinem Hause mit einem Freunde sprach, pl[ötz-] lich todt nieder. Er war erst 47 Jahre alt und viele Kü[nst-] ler betrübten sich über den großen Verlust, der der Ma[ler-] kunst durch seinen Tod geschah. Herr Josesso Cincio, [A]rzt

Sein Tod.

r Madama, sein Schwiegersohn und seine Frau ließen ihn
i der Capelle St. Josephs in der Rotonda zu Rom ehren=
ll beisetzen und durch folgende Grabschrift ehren:

Perino Bonaccursio Vagae Florentino, qui ingenio,
arte singulari egregios cum Pictores permultos, tum
astas facile omnes superavit Catharina Perini, [50]) con-
gi, Lavina Bonaccursia parenti, Josephus Cincius socero
arissimo, et optimo fecere. Vixit ann. 46 men. 3. dies
Mortuus est. 14 Calen. Novemb. Ann. Christ. 1547 [51]).

An die Stelle Perino's trat Daniello aus Vol=
rra, der viel mit ihm gearbeitet hatte; er vollendete die
den noch fehlenden Propheten in der Capelle vom Cru=
ix in S. Marcello, verzierte eine Capelle in Santa Tri=
à sehr schön mit Stuccatur und Malereien in Auftrag
Signora Elena Orsina und übernahm noch viele andere
beiten, von denen an seinem Ort die Rede seyn wird.

Aus dem, was hier von Perino gesagt ist und Vielem,
as sich noch sagen ließe, geht hervor, daß er einer der
lseitigsten Maler unserer Zeit war: er lehrte den Künst=
n Stuccaturen aufs vollkommenste arbeiten, Grottesken,
ndschaften, Thiere und alle Dinge, welche ein Maler
r wissen mag, trefflich in Fresco, Oel und Tempera [52])
sführen, man kann ihn deßhalb den Vater der Künste nen=
n, und seine Vorzüge leben in denen fort, welche ihm in

---

[50]) Caterina Penni sollte es heißen; denn sie war die Schwester Gio. Fran=
cesco Penni's, genannt il Fattore, wie oben bemerkt worden.

[51]) In der ersten Ausgabe sind noch folgende Verse beigefügt:

Certantem cum se te quum natura videret
Nil mirum si te has abdidit in tenebras
Lux tamen atque operum decus immortale tuorum
Te illustrem efficient hoc etiam in tumulo.

[52]) Lomazzo gedenkt einer Erfindung des Perino, nämlich der Vermischung
des Bleiweißes mit dem Deutschgrün, wodurch eine dem Giallolino
ähnliche Farbe entsteht, welche bei Frescogemälden in Verbindung mit dem
matten Weiß eine treffliche Wirkung hervorbringt. Lom. L. 3. p. 7.

Kupferstiche nach ihm.

allen ehrenvollen Zweigen der Kunst nachstreben. Nach Pe rino's Tod erschienen Kupferstiche nach Zeichnungen seiner Hand der Sturz der Riesen zu Genua, [53]) acht Blätter von St Peter die der Apostelgeschichte entnommen und von ihm gezeich net sind, damit ein Regenmantel für Papst Paul III danach gestic werde, sammt vielen andern, welche man an der Manier erkenn

Schüler.

Perino bediente sich der Hülfe vieler Schüler und lehr vielen die Kunst; der beste von allen, dessen Hülfe er des halb auch am meisten nutzte, war jedoch Girolamo Sici lante [54]) von Sermoneta, von dem seiner Zeit die Rei seyn wird. Ein Schüler Perino's war außerdem Ma cello [55]) aus Mantua; er malte unter Aufsicht seines Le rers und nach seiner Zeichnung auf einer Wand beim Ei gang in das Schloß von St. Agnolo die Madonna un viele Heilige sehr schön in Fresco. Auch der Werke dies Künstlers wird an anderem Orte gedacht werden.

Zeichnungen Perino's.

Perino hinterließ bei seinem Tode eine Menge thei von ihm selbst, theils von andern ausgeführter Zeichnunge darunter die ganze päpstliche Capelle von Michelagn Buonarroti, welche Lionardo Cungi dal Borgo San Sep cro [56]) gezeichnet hatte — ein treffliches Werk. Diese Zeichnung sammt allen seinen sonstigen Kunstsachen wurden von seinen E ben verkauft und es finden sich in unserem Zeichenbuch ein sehr schöne mit der Feder schattirte Blätter von seiner Ha

---

[53]) In dem weiter oben beschriebenen Palaste Doria.

[54]) Vasari hat von Girolamo Siciolante da Sermoneta zu Anfang Notizen über verschiedene damals lebende Künster des Weiteren handelt. S. weiter unten zu Ende des Werks.

[55]) Marcello Venusti von Mantua führte unter der Direction Mi angelo's eine Copie des jüngsten Gerichtes in der Sixtinischen pelle aus, welche ihm trefflich gelang und von ihm an den Cardi Farnese abgelassen ward, später aber in den Besitz des Königs Neapel gelangte. (Bottari.)

[56]) Cugni, der im Abecedario Pittorico Leonardo Cugini genannt u und von dem im Leben Taddeo Zuccheri's wieder die Rede ist.

# Leben

der

ausgezeichnetsten

# Maler, Bildhauer

und

# Baumeister,

von Cimabue bis zum Jahre 1567,

beschrieben

von

## Giorgio Vasari,

Maler und Baumeister.

---

Aus dem Italienischen.

---

Mit einer Bearbeitung sämmtlicher Anmerkungen der früheren Herausgeber, so wie mit eigenen Berichtigungen und Nachweisungen begleitet

von

## Ernst Förster.

---

## Vierter Band.

Mit 12 lithographirten Bildnissen.

---

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1846.

# Leben

der

# Maler, Bildhauer und Baumeister.

---

## Vierter Theil.







DOMENICO BECCAFUMI.

# CXXIX.

## Das Leben
### des sienesischen Malers
## Domenico Beccafumi.

---

Was wir in Giotto und in einigen andern der bis jetzt genannten Meister als reine Naturgabe erkannten, offenbarte sich wiederum in dem sienesischen Maler Domenico Beccafumi; denn während er für Paccio seinen Vater, einen Bauer des sienesischen Bürgers, Lorenzo Beccafumi, die Schafe hütete, übte er sich, obwohl er noch ein Kind war, auf Steine und in anderer Weise zu zeichnen. So geschah es, daß Herr Lorenzo ihn einstmals am Ufer eines kleinen Flüßchens, wo seine Thiere weideten, mit einem spitzen Stock im Sande zeichnen sah und ihn vom Paccio [1]) begehrte, in der Absicht den Knaben als Diener zu nutzen und ihn zugleich unterrichten zu lassen. Der Vater willigte ein und übergab seinen Sohn, welcher damals Mecherino genannt wurde, an Herrn Lorenzo; dieser nahm ihn mit sich nach Siena und ließ ihn die Zeit, welche vom Dienst im Hause übrig blieb, in der Bude eines nicht sehr vorzüglichen Malers seiner Nachbarschaft zubringen. Was dieser für sich nicht wußte, lehrte er Mecherino, indem er ihm Zeichnungen vorzüglicher Meister gab, welche er zu

War ein Hirtenknabe.

Kommt nach Siena.

---

[1]) Domenico's Vater war aus Ancajano im Sienesischen gebürtig und er selbst erhielt, weil er sich als Künstler hervorthat, das Bürgerrecht von Siena. (Della Valle.)

1*

eigener Hülfe im Hause hatte, nach Brauch mancher Künstler die im Zeichnen nicht viel übrig haben. Mecherino aber, der sich in solcher Weise übte, versprach ein sehr guter Meister zu werden.

Studirt nach Perugino.

Damals kam der hochberühmte Pietro Perugino nach Siena und fertigte dort zwei Bilder wie früher schon gesagt ist. Seine Manier gefiel Domenico wohl, er studirte sie, zeichnete nach, was jener malte und machte sich dessen Verfahrungsweise bald zu eigen. Unterdeß hatte man in Rom die Capelle Michelagnolo's und die Werke Raffaels aufgedeckt. Domenico der nichts mehr verlangte als zu lernen und überzeugt war, daß er in Siena seine Zeit verliere, nahm Abschied von Lorenzo Beccafumi (von dem er den Familiennamen der Beccafumi erhielt) und ging nach Rom. Dort wohnte er bei einem Maler der ihm freien Unterhalt gab, fertigte in Gemeinschaft mit ihm viele Werke und studirte zugleich die Arbeiten Michelagnolo's, Raffaels und der übrigen vorzüglichen Meister, die Statuen und sonstigen herrlichen Alterthümer. Bald wurde er kühn in der Zeichnung, reich an Erfindung und anmuthig im Colorit, unternahm jedoch während seines Aufenthaltes in Rom, der nicht über zwei Jahre dauerte, kein gedächtnißwürdiges Werk als das Wappen von Papst Julius II., welches er in bunten Farben auf einer Wand in Borgo ausführte.

Woher sein Name. Geht nach Rom.

In jener Zeit kam Giovan Antonio Vercelli, ein junger und geübter Maler, durch einen Kaufmann aus der Familie der Spannochi [2]) nach Siena, wie später ausführlicher gesagt werden wird, und fand bei den Edelleuten dieser Stadt, in der die Künste stets geliebt und beschützt worden sind, vielfache Beschäftigung, vornehmlich im Por=

---

2) Weiter unten in der Lebensbeschreibung des Sodoma CXLI.

trätmalen. Dieß hörte Domenico, und da er große Sehnsucht nach seiner Heimath empfand, so kehrte er nach Siena zurück. Nachdem er dort gesehn hatte, Giovan Antonio besitze viel Kenntniß der Zeichenkunst, in der, wie er wohl wußte, die Trefflichkeit der Meister seines Berufes besteht, genügte er sich nicht an dem was er in Rom gelernt hatte, sondern trachtete mit allem Fleiß jenem nachzustreben, indem er Anatomie und nackte Körper studirte. Dieß schaffte ihm großen Nutzen, so daß er bald in jener edeln Stadt sehr geschätzt war. Man liebte ihn dort wegen seiner Güte und seiner Sitten nicht minder als wegen seiner Kunst. Denn während Giovan Antonio bestialisch, lüderlich und phantastisch war, wegen seines Umganges mit unbärtigen Knaben Sodoma genannt wurde und diesem Namen wirklich entsprach, zeigte sich Domenico wohlgesinnt und rechtlich, führte ein christliches Leben und brachte den größten Theil seiner Zeit einsam hin. Es gibt indeß überall Leute, welche einen lustigen Gefährten höher achten, als tugendsame sittliche Menschen, deßhalb schlossen sich die meisten jungen Saneser dem Sodoma an und feierten ihn als einzig. Er war wunderlich und mühte sich der Menge zu gefallen, hatte stets Papagaien, Affen, Zwerg-Eselchen, kleine Pferdchen von Elba, einen sprechenden Raben, Pferde zum Wettrennen, und dergleichen Dinge mehr in seinem Hause, wodurch er unter dem Volke einen Namen erlangte, und man redete von nichts als von seinen Thorheiten. [3])

Kehrt nach Siena zurück.

Sodoma hatte die Façade am Hause des Herrn Agostino Bardi in Fresco gemalt; mit ihm wetteifernd, verzierte nun Domenico gleichzeitig die Façade von einem Hause der Borghesen bei der Säule des Postierla nahe dem Dom,

Wetteifert mit Sodoma.

---

[3]) Und deßhalb ward er von vielen, die ihm den von Vasari bereits erwähnten schimpflichen Beinamen ersparen wollten, il Mattaccio (der Narr) genannt.

und wandte dabei viel Studium auf. In einer Ausschmückung, die unterhalb des Daches in Hell-Dunkel ausgeführt ist, brachte er einige sehr gute Figürchen an, und malte zwischen drei Fensterreihen von Travertinstein, welche jenen Palast zieren, eine Menge antiker Göttergestalten und andere Figuren in Bronzefarbe; sie sind mehr als vorzüglich, obwohl man die Arbeit Sodoma's höher rühmte. Beide Façaden wurden im Jahr 1512 gearbeitet.

Malt in Monte Uliveto.

In S. Benedetto, einem Kloster der Mönche von Monte Uliveto, außerhalb des Thores von Tufi, malte Domenico eine Tafel von der heiligen Katharina von Siena, welche innerhalb eines Gebäudes die Wundmale empfängt; rechts steht der heil. Benedict, links der heil. Hieronymus im Cardinalsgewand — ein Werk, welches wegen Zartheit des Colorits und Rundung der Gestalten sehr gerühmt war und noch ist. [4]) Auf der Staffel sind einige Bilderchen in Tempera mit unglaublicher Kühnheit und Lebendigkeit, in so leichter Zeichnung ausgeführt, daß sie nicht anmuthiger seyn könnten, und doch scheint es als wären sie ganz ohne Anstrengung hervorgebracht. Man sieht darin den Engel, der der heiligen Katharina ein Stück der vom Priester geweihten Hostie in den Mund steckt; in einem andern wird sie Christus vermählt, in einem dritten empfängt sie das Ordenskleid des heil. Domenicus und dem folgen noch andere Bilder. Auf einer Tafel in der Kirche von S. Martino stellte dieser Künstler die Geburt Christi dar; das heilige Kind wird von der Madonna, Joseph und den Hirten angebetet, oben über der Hütte schwebt ein sehr schöner

In S. Martino.

[4]) Es befindet sich in der Akademie oder dem Institut der schönen Künste zu Siena. Der Styl dieser Bilder ist besser als der, welchen Mecherino sich bildete, nachdem er die Werke Michelangelo's studirt hatte.

Engel-Reigen; [5]) ein von Künstlern sehr gerühmtes Werk, an dem Kenner einzusehen anfingen, Domenico arbeite mit mehr Gründlichkeit als Sodoma. Im großen Spitale malte er in Fresco den Besuch der Madonna bei der heiligen Elisabeth in anmuthiger naturtreuer Manier; [6]) auch ist eine Tafel seiner Hand in der Kirche von Santo Spirito; man sieht darauf die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, der der heil. Katharina von Siena vermählt wird, zu Seiten St. Bernhardin, St. Franciscus, St. Hieronymus und S. Catharina die Märtyrin und Jungfrau; im Vordergrund auf ein paar Stufen St. Peter und St. Paul, deren farbige Gewänder sich höchst kunstvoll in dem glänzend polirten Marmor spiegeln. Dieß Werk, mit Einsicht nach guter Zeichnung ausgeführt, erwarb Domenico viel Ruhm, [7]) auch lobte man einige kleine Gestalten auf der Staffel, die die Taufe Christi darstellen; einen König, der die Frau und die Kinder des heil. Sigismund in einen Brunnen werfen läßt; St. Domenicus, der die Bücher der Ketzer den Flammen übergibt; Christus, der der heil. Katharina von Siena zwei Kronen darreichen läßt, eine von Rosen, die andere von Dornen; und S. Bernardino von Siena, der auf dem Markt seiner Vaterstadt vor einer großen Volksmenge predigt.

Im Ospedale grande.

In S. Spirito.

Der Ruf dieser Werke verbreitete sich und Domenico erhielt den Auftrag, für die Kirche von Carmine eine Tafel zu malen: den heil. Michael, der den Lucifer besiegt, und wollte hiebei als ein seltsamer Mann seine Kunst und seine

Für S. Carmine.

---

[5]) Das besagte Bild ist noch in der Kirche S. Martino.

[6]) Dieß ist das einzige Bild von ihm, welches sich noch im Hospital der S. Maria della Scala befindet.

[7]) Das Bild welches sich einst in der Kirche S. Spirito befand, ist gegenwärtig im Palast Sarcini zu Siena, wo man auch in der Capelle eine Mariä-Verkündigung von demselben Maler sieht.

schönen Gedanken durch neue Erfindungen offenbaren. Indem er nun darstellte, wie Lucifer und die Seinen um ihres Stolzes willen vom Himmel in den tiefsten Abgrund verjagt werden, begann er einen Sturz nackter Gestalten, der sehr schön ist, obwohl er durch die viele dabei aufgewandte Mühe fast ein wenig verwirrt erscheint. Die Tafel blieb indeß unvollendet, nach dem Tode Domenico's wurde sie im großen Spitale beim Aufgang einer Treppe nahe dem Hauptaltar angebracht; [8]) und wird wegen einiger schöner Verkürzungen noch immer bewundert. Nach der Kirche von Carmine, für welche sie bestimmt gewesen war, kam eine andere; auf dieser sieht man in der obersten Höhe Gott Vater auf Wolken von vielen Engeln anmuthig umgeben; in der Mitte des Bildes fliegt Michael in Waffenschmuck, seine Gebärde zeigt, er habe Lucifer nach dem Mittelpunkt der Erde geschleudert, woselbst brennendes Mauerwerk, eine verfallene Höhle uud ein Feuersee ist, mit Engeln in verschiedenen Stellungen und nackte Seelen, die nach verschiedenen Richtungen umher schwimmen, und mit dem Feuer kämpfen. Alles ist bewunderungswürdig ausgeführt, so daß die Finsterniß von jenen Flammen erleuchtet scheint, auch gilt es für ein seltnes Werk. Der Saneser Baldassarre Peruzzi, ein trefflicher Maler, konnte nicht müde werden es zu loben; [9]) ich betrachtete es eines Tages mit ihm als ich durch Siena kam, gerieth darüber in Staunen und bewunderte nicht minder fünf Bilderchen, welche in Tempera nach schöner einsichtsvoller Manier auf der Staffel gemalt sind. Eine andere Tafel

Sturz Lucifers.

---

[8]) Gegenwärtig befindet sich dieses Gemälde in der Sammlung des erwähnten Instituts der schönen Künste.

[9]) Man sieht dasselbe noch heute an einem Seitenaltar nicht weit von der großen Capelle. Della Valle war der Ansicht, der Ausdruck der in den Flammen befindlichen Figuren sey zu ruhig.

übernahm Domenico für die Nonnen von Ogni Santi derselben Stadt: Christus sitzt auf Wolken und krönt die verklärte Jungfrau, unten sieht man St. Gregor, St. Antonius, S. Maria Magdalena, und S. Katharina die Jungfrau und Märtyrin.[10]) Auf der Staffel sind einige sehr gute Figürchen in Tempera ausgeführt.

Für die Nonnen von Ogni Santi.

In dem Hause des Signor Marcello Agostini [11]) malte Domenico an der Wölbung eines Zimmers, welches an beiden Seitenwänden drei und an jedem Ende zwei Lunetten hat, einige sehr schöne Fresco-Bilder, rings durch eine Einfassung von Zierrathen umgeben.[12]) In der Mitte der Wölbung umschließt jene Einfassung zwei Bilder; in dem ersten sieht man den Scipio Africanus der die junge Frau ihrem Gatten unversehrt wieder zuführt, und zwar erscheint es als seyen diese Gestalten in ein seidenes Tuch gewebt, welches die Verzierung hält; im andern ist der berühmte Maler Zeuxis, der zu seinem Bilde für den Tempel der Juno mehrere unbekleidete Frauen zeichnet. In einer der Lunetten sind Figuren von nicht mehr als ungefähr

Bilder aus der antiken Welt in Casa Agostini.

---

10) Es befindet sich jetzt in der Sakristei der Kirche S. Spirito.

11) Jetzt gehört dieß Haus den HHrn. Bindi Sergardi.

12) Bottari fügt dieser Stelle eine lange Anmerkung hinzu, in welcher er mehrere in der Beschreibung, die Vasari von jenen Gemälden gegeben, enthaltene Ungenauigkeiten und Auslassungen berichtigt. Danach sind hier folgende Gemälde zu sehen: der o. e. Edelmuth des Scipio; der Maler Zeuxis mit verschiedenen Modellen für seine Helena; Attilius Regulus als Gefangener der Karthaginienser; Zaleucus, König der Locrer, läßt sich ein Auge blenden für seinen Sohn, der der Strafe der Blendung beider Augen verfallen war; Mucius Scävola der den Schreiber des Porsenna getödtet (?); P. C. Scipio nach der Schlacht von Cannä Retter des Vaterlandes; ein antikes Opfer: Cato's Selbstmord. In den kleineren Räumen sind die Grazien, das Urtheil des Paris, die Geburt der Minerva, die Flucht des Aeneas, der Fall der Giganten, Deukalion und Pyrrha, der Wettstreit zwischen Neptun und Minerva, Hercules und Jole rc.

einer halben Elle Höhe, doch sehr schön: die beiden römischen Brüder welche Feinde waren, nun aber zum Wohl des Staates und Nutzen des Vaterlandes Freunde werden. In der folgenden ist Torquatus, der um dem Gesetz Genüge zu thun, seinem Sohn, welcher zur Blendung verurtheilt war, das eine Auge, sich aber das andere ausstechen läßt. In der nächsten, dieser zur Seite ist das Gnadengesuch des * * *, welcher die Summe seiner Verräthereien am Vaterlande und römischen Volke anhören muß und den Tod empfängt. Daneben sieht man in einer andern Lunette das römische Volk, welches Scipio's Feldzug nach Afrika beschließt; in der folgenden ein antikes Opfer, reich an einer Menge schöner Figuren und durch einen Tempel geziert, der perspectivisch gezeichnet ist, und sich gut hervorhebt, indem Domenico hierin fürwahr ein vorzüglicher Meister war. In der letzten ist Cato, der sich selbst den Tod gibt, als einige Reiter ihn erreichen, die hier aufs schönste gemalt sind. In den Räumen zwischen den Lunetten sieht man mehrere wohl ausgeführte kleine Bilder. [13]) Durch die Güte dieses Werkes wurde Domenico den damaligen Machthabern als trefflich bekannt, und beauftragt, im Palast der Signoria die Wölbung eines Saales zu malen, wandte er allen Fleiß, alles Studium und größte Mühe auf, damit er seine Kunst offenbare und jenem berühmten Gebäude seines Vaterlandes, woselbst ihm so viel Ehre erwiesen wurde, Schmuck verleihe. Der Saal [14]) ist zwei Quadrate lang und eines breit, die Wölbung hat nicht Lu-

Malereien im öffentlichen Palast.

[13]) Lanzi's Meinung zufolge zeigt sich Mecherino in Bildern mit kleinen Figuren am bewunderungswürdigsten, indem sein Styl „einem Getränke vergleichbar sey, welches in einer kleinen Flasche seine Kraft bewahre, aber in einem großen Gefäße sich verrieche und verderbe.“

[14]) Der Name des Saals ist: del Concistorio dei Signori.

netten sondern Kreuzbogen, deßhalb glaubte Domenico es werde am besten seyn, wenn er die Einfassungen der Felder male und dabei vergoldete Zierrathen und Simse anbringe, und führte sie ohne weitere Ausschmückungen oder Stuccaturen so gut und zierlich aus, daß sie in Wahrheit wie erhoben erscheinen. An jedem Ende des Saales ist ein großes viereckiges Bild, auf jeder Seitenwand sind deren zwei, zwischen diesen ist ein Achteck, so daß man dort in allem sechs Bilder und zwei Achtecke findet, in deren jedem eine historische Begebenheit dargestellt ist. An den Gewölbrändern, in den Ecken, sind Kreise gezogen, halb auf einer, halb auf der andern Seite; und so durch die Ecken getheilt bilden sich acht Räume, in denen große Gestalten sitzend dargestellt sind, lauter berühmte Personen, welche die Republik vertheidigt und den Gesetzen Gehorsam geleistet haben. Die Deckenfläche oben ist in drei Theile getheilt, so daß in der Mitte, gerade über den Achtecken ein Kreis ist und daneben oberhalb der Wand-Gemälde zwei Bilder sich befinden. In dem einen Achteck sieht man eine Frau von einigen Kindern umgeben; mit einem Herz in der Hand, als Vaterlandsliebe. In dem zweiten ist eine andere Frau mit eben so vielen Kindern, als Bild der bürgerlichen Eintracht, und in dem Kreis dazwischen eine Justitia, mit Schwert und Wage in der Hand; diese Figur verkürzt sich von unten auf so kühn, daß man über die Zeichnung sowohl als über das Colorit in Verwundern geräth; dieß beginnt unten dunkel, wird nach den Knien zu heller und gegen Rücken, Schultern und Arme immer lichter, so daß der Kopf in himmlischem Glanze endet, und die Gestalt das Ansehen gewinnt, als ob sie sich allmählich in Duft auflöse; man kann sich nichts Schöneres denken und von allen Figuren, die jemals von unten auf verkürzt gemalt worden sind, ist keine mit mehr Einsicht und Kunst

ausgeführt. [15]) Was die Bilder anlangt, so sieht man in dem ersten am Ende des Saales linker Hand, wenn man eintritt: die Censoren Marcus Lepidus und Fulvius Flaccus, welche Feinde waren, sich aber, als sie im Rath der Censoren Amtsgenossen wurden, ihres persönlichen Hasses entkleideten, und zum Wohl des Vaterlandes in ihrem Beruf als Freunde handelten. Sie halten sich kniend umschlungen; umher sind viele Figuren und eine Reihe Gebäude und Tempel so gut und sinnreich gezeichnet, daß man sieht wie wohl Domenico Perspective verstand. Auf der andern Wand ist der Dictator Posthumius Tiburtius, der seinen einzigen Sohn an seiner Stelle als Hüter des Heeres zurückgelassen hatte mit dem Befehl, nichts zu thun als das Lager zu bewachen, ihn nun aber tödten läßt, weil er ungehorsam war, die Feinde bei guter Gelegenheit angegriffen und einen Sieg errungen hatte. Posthumius, ein Greis mit geschorenem Haupte, legt die rechte Hand auf das Beil und zeigt mit der Linken dem Heere seinen Sohn, welcher todt an der Erde liegt — eine sehr gut verkürzte Gestalt. Unter diesem schönen Bilde ist eine wohl angebrachte Inschrift. In dem Achteck auf der Mitte der Wand, welches hier folgt, läßt der römische Senat den Spurius Cassius enthaupten und seine Häuser zerstören aus Sorge, er wolle sich zum König aufwerfen. Das Haupt zu Seiten des Henkers und der Körper an der Erde sind in der Verkürzung gezeichnet und beide sehr schön. Im zweiten Bilde ist der Tribun Publius Mucius, der seine Amtsgenossen, die Tribunen, welche mit Spurius nach Alleinherrschaft ge-

---

[15]) Nach dem Urtheil, welches Vasari über dieß Werk fällt, darf man mit Lanzi schließen, „daß man Mecherino in einem so schwierigen Punkte der Malerkunst den Correggio Unteritaliens nennen könne, indem keiner der dortigen neuern Maler vor ihm in dieser Beziehung so kühn verfahren sey.“

trachtet hatten, den Flammen übergibt. Das Feuer, welches ihre Körper verzehrt, ist sehr gut und kunstvoll ausgeführt. In dem Bilde am andern Ende des Saales ist der Athenienser Codrus; er hat vernommen, das Orakel verheiße dem Theile Sieg, dessen König von den Feinden getödtet werde, entkleidet sich seines Schmuckes, geht unerkannt unter seine Gegner und läßt sich tödten, damit er den Seinen den Sieg erwerbe. Man sieht wie er umgeben von seinen Großen zu Seiten eines schönen runden Tempels sitzt und seine Gewänder ablegt, in der Ferne seinen Tod, und liest auf dem Epitaph seinen Namen. Wendet man sich nach der andern langen Wand, gegenüber der eben geschilderten mit den beiden Bildern, die das Achteck einschließen, so folgt zuerst der Fürst Zaleucus, der ein Auge sich, und eines seinem Sohne ausreißen läßt, damit dem Gesetz Genüge gethan werde. Viele Personen stehen umher und bitten, er möge nicht grausam gegen sich und seinen Sohn seyn; diesen sieht man in der Ferne wie er an einem Mädchen Gewalt übt und drunter in dem Epitaph steht sein Name. In dem Achteck daneben wird Marcus Manlius vom Capitol herabgestürzt. Seine Gestalt ist jugendlich, er wird mit dem Kopf nach unten von einer Gallerie niedergeschleudert und ist verkürzt so schön gezeichnet, daß man ihn in der Wirklichkeit zu sehen glaubt; dasselbe gilt von einigen unten angebrachten Figuren. In dem zweiten Bilde ist Spurius Maelius, der zu dem Orden der Ritter gehörte, und von dem Tribunen Servilius getödtet wurde, weil das Volk argwohnte er wolle sich zum Tyrannen des Vaterlandes aufwerfen. Servilius und viele Personen sitzen umher, einer in der Mitte zeigt auf Spurius, der todt an der Erde liegt — eine sehr kunstvoll ausgeführte Gestalt. In den vorher genannten Eckkreisen mit den acht Figuren sind verschiedene Männer dargestellt, welche sich bei Vertheidigung des

Vaterlandes ausgezeichnet haben. Im ersten ist der berühmte Fabius Maximus im Waffenschmuck, an der andern Seite Speusippus der Herzog der Tegeaten, der den Rath eines Freundes: er solle sich seinen Widersacher und Nebenbuhler vom Hals schaffen, mit den Worten zurückwies: er wolle nicht von eigenem Interesse getrieben das Vaterland eines solchen Bürgers berauben. In dem Kreis der folgenden Ecke ist auf einer Seite der Prätor Celius, der gegen den Rath der Wahrsager ins Treffen ging, und deßhalb vom Senat gestraft wurde, obwohl er den Sieg gewonnen hatte; ihm zu Seiten sitzt Thrasybulus, der unter Beistand einiger Freunde das Vaterland zu befreien dreißig Tyrannen muthig getödtet. Er ist ein alter Mann mit geschorenem Bart und weißen Haaren, unten steht sein Name wie bei allen den übrigen. An der andern Seite sieht man in der untern Ecke des einen Kreises den Prätor Genutius Cippus, auf dessen Haupt sich einst ein Vogel so wunderbar niedergelassen hatte, daß seine Flügel wie Hörner erschienen, woraus das Orakel geweissagt: er werde König seines Vaterlandes werden — ein Ausspruch, der ihn bestimmte, hochbetagt wie er war ins Exil zu gehn, damit er Rom nicht unterjoche. Domenico stellte ihn mit dem Vogel auf dem Haupte dar. Neben ihm sitzt Charonda; dieser war einstmals von seiner Villa heimkehrend sogleich nach dem Senat gegangen, ohne die Waffen abzulegen, dem Gesetz zuwider, welches hierauf Todesstrafe setzte, und tödtete sich selbst, als er seines Versehens inne wurde. Im letzten Kreis auf der andern Seite sieht man Damon und Pythias, deren seltne Freundschaft bekannt ist, bei ihnen Dionysius den Tyrannen von Sicilien, und im Raum daneben Brutus, der erfüllt von Vaterlandsliebe zwei seiner Söhne zum Tod verdammte, weil sie die Tarquinier nach Rom zurückführen wollten. Dieß wirklich seltne Werk lehrte den Sanesern wie viel Kunst und Ge-

schick Domenico eigen sey, der in allem seinem Thun Einsicht und einen herrlichen Geist kund gab.

Festſtatue Karls V.

Als Kaiser Karl V. zum erstenmal nach Italien kam, erwartete man er werde sich auch nach Siena begeben, wie er den Gesandten dieser Republik angedeutet hatte. Man veranstaltete dazu glänzende prächtige Vorbereitungen, und Domenico arbeitete unter andern ganz im Runden ein acht Ellen großes, innen hohles Pferd von Pappe, dieß Pferd wurde gehalten durch ein Rüstwerk von Eisen und auf ihm saß die Statue des Kaisers in antikem Waffenschmuck, den Degen in der Hand. Unter ihm lagen als von ihm besiegt drei große Gestalten; sie halfen das Pferd stützen, welches springend mit hochgehobenen Vorderfüßen dargestellt war; jene drei Figuren aber stellten drei Provinzen dar, die der Kaiser ruhmvoll unterjocht hatte. Das ganze Werk zeigte, daß Domenico der Bildhauerkunst nicht minder kundig sey wie der Malerei; er hatte es auf einem vier Ellen hohen Holzgestell errichtet, unter welchem sich eine Reihe Räder befanden, und es konnte durch Menschen, die in dem Gestell stacken, in Bewegung gesetzt werden, indem Domenico der Meinung war, jene Reiterstatue solle Sr. Majestät beim Einzug in die Stadt vom Thor bis zum Pallast der Signoren begleiten und sodann auf dem Markte stehen bleiben. Sie war fertig und durfte nur noch vergoldet werden; weil aber der Kaiser damals nicht nach Siena kam, sondern nach der Krönung zu Bologna von Italien schied, unterblieb es. Die Kunst Domenico's fand dessenungeachtet nicht minder Anerkennung, man rühmte die Trefflichkeit und Größe seines künstlichen Werks, welches bei der Werkmeisterschaft des Doms aufbewahrt wurde, bis Se. Majestät siegreich von dem Zuge nach Afrika zurückkehrte, durch Messina, Rom und zuletzt auch nach Siena

kam, bei welcher Gelegenheit es sehr zu Domenico's Ruhm auf dem Domplatz aufgestellt wurde.

Der Ruf dieses Künstlers verbreitete sich immer mehr, der Herzog Doria, der den Hof begleitete, sah in Siena alle Werke seiner Hand, und wünschte er möge mit ihm gehn und in seinem Palaste zu Genua arbeiten, woselbst Perino del Vaga, Giovan Antonio da Pordenone und Girolamo da Trevisi Werke ausgeführt hatten. [16]) Domenico konnte ihm indeß nicht sogleich, sondern erst für spätere Zeit seinen Dienst zusagen, indem er beschäftigt war einen Theil des Mormorestrichs im Dom zu vollenden, welches früher der sienesische Maler Duccio in neuer Weise begonnen hatte. [17]) Figuren und Bilder waren schon zum großen Theil auf den Marmor gezeichnet, mit dem Meißel umrissen und mit schwarzer Mischung ausgefüllt; bunte Marmorzierrathen liefen außen umher und die Felder der Figuren waren bestimmt, als Domenico mit richtiger Einsicht erkannte, dieß Werk lasse sich sehr vervollkommnen. Er nahm zu diesem Zweck grauen Marmor, der an den weißen gefugt und mit dem Meißel umrissen Halbschatten bildete, und fand, daß man mit grauem und weißem Marmor Bilder in Helldunkel aufs beste in Stein arbeiten könne. [18]) Die Probe war angestellt und das Werk gelang ihm so wohl in Erfindung, gründlicher Zeichnung und Menge der Gestalten, daß durch ihn der größte, schönste, prächtigste Estrichboden

Fußbodenbekleidung des Doms.

---

16) Wie man bereits weiter oben in den Biographien der drei genannten Künstler gelesen hat.

17) Daß Duccio keinen Theil an diesen Arbeiten habe, hat v. Rumohr It. Forschungen II. 5 ff. dargethan.

18) Gewiß sind einige Schriftsteller, die behaupten, Beccafumi habe künstlich gefärbten und das Chiaroscuro nachahmenden Marmor angewandt, sehr im Irrthume. Dieß Verfahren erfand viele Jahre später Michelangelo Vanni, wie sich aus der Inschrift auf dessen Grabmale in der St. Georgskirche zu Siena ergibt.

begonnen wurde, den man je gesehen hat; auch führte er während seines Lebens einen bedeutenden Theil davon allmählich zu Ende. [19]) Um den Altar her brachte er eine Ausschmückung mit Bildern an, folgte dabei der von Duccio getroffenen Anordnung und stellte Begebenheiten aus der Genesis dar: Adam und Eva, die aus dem Paradies verjagt, den Acker bearbeiten, und das Opfer Abels und Melchisedecks. Vor dem Altar ist ein großes Bild: Abraham, der Isaac opfern will; umher läuft eine Verzierung von halben Figuren, welche verschiedene Thiere tragen, so daß es scheint, als wollten sie Opfer darbringen. [20]) Steigt man die Stufen herunter, so folgt ein zweites großes Bild, mit dem obern übereinstimmend; man sieht darin Moses, der auf dem Berge Sinai die zehn Gebote empfängt; tiefer unten, wie er das Volk in Anbetung vor dem goldnen Kalbe findet, und voll Zornes die Gesetztafeln zertrümmert. Unter diesem Bilde, der Kanzel gegenüber, läuft quer durch die Kirche hindurch ein Fries mit einer Menge Figuren, das Ganze so anmuthig zusammengestellt und gezeichnet, wie es sich nicht sagen läßt. Man sieht darin Moses, der in der Wüste an den Felsen schlägt und Wasser daraus hervorlockt, um den Durst des Volkes zu stillen; es strömt als ein Fluß längs des ganzen Frieses hin, und die Menge schöpft mit so viel Leben und Zierlichkeit, daß

Bilder aus dem A. Testament.

[19]) Die Cartons, welche Mecherino für den Fußboden des Doms zu Siena gezeichnet, befanden sich lange Zeit im Besitz der adeligen Familie Spannocchi, sind aber unlängst von derselben dem vaterländischen Institute der schönen Künste geschenkt worden.

[20]) Das Opfer Abrahams und die Eva wurden 1586 von dem Mantuaner Andrea Andreani, auch Andreasso, Andreasi und Andreine genannt, auf drei Holztafeln geschnitten. Auch vom Abel existirt ein Holzschnitt von Ugo da Carpi. Später stach sie ein gewisser Gabuggiani aus Florenz in Auftrag des Ab. Lelio Cosatti von Siena in Kupfer.

die Stellungen der Figuren nicht schöner und lieblicher seyn könnten; dieser beugt sich zur Erde um zu trinken, jener kniet vor dem Stein, aus dem das Wasser hervorquillt, die Einen schöpfen mit Vasen oder Tassen aus der Fluth, Andere schlürfen sie aus der hohlen Hand; Einige führen Thiere zur Tränke, dem Volke zu großer Lust, und bewundernswerth ist unter andern ein Kind, welches ein Hündchen am Kopf und Hals faßt und seine Schnauze ins Wasser stößt damit es trinke, es hat jedoch schon getrunken, will nicht mehr und schüttelt mit dem Kopf so natürlich, daß man es lebend zu sehen meint; kurz dieß Werk ist das schönste, kunstvollste seiner Art, Schatten und Schlagschatten der Gestalten sind erstaunenswürdig, sind mehr als schön, und obwohl man alle Theile des Ganzen wegen des Außerordentlichen der Arbeit als herrlich rühmt, gilt doch dieser für den besten. Unter der Kuppel ist ein sechseckiger Raum in sieben Sechsecke und sechs Rhomben abgetheilt. Vier dieser Sechsecke, worin man die Geschichten und Opfer des Elias sieht, vollendete Domenico vor seinem Tode und that es mit großer Gemächlichkeit, indem diese Arbeit sein Studium und Zeitvertreib war, von dem er sich durch andere Beschäftigungen nie ganz abhalten ließ.

Malt in S. Francesco.

Während er bald hieran, bald an anderen Dingen etwas that, malte er in St. Francesco rechter Hand beim Eingang in die Kirche eine große Tafel in Oel: einen Christus, der glorreich zur Vorhölle hinabsteigt, um die heiligen Väter zu erlösen; unter vielen nackten Gestalten sieht man eine sehr schöne Eva; überaus wohl ausgeführt ist einer der Schächer, der mit dem Kreuz hinter Christus steht, und höchst wunderbar anzuschauen ist die Grotte der Vorhölle, mit den Dämonen und Feuerflammen dieses Ortes.[21]

Domenico war der Meinung, Tempera-Malerei halt

21) Es ist noch in der Kirche S. Francesco zu sehn. Stiche davo

sich besser als Oelmalerei, indem die Bilder von Luca aus Cortona, von den Pollajuoli und andern Meistern, die in Oel malten, ihm veralteter erschienen als jene von Fra Giovanni, Fra Filippo, Benozzo und den Uebrigen, welche vordem in Tempera gearbeitet hatten, deßhalb beschloß er eine Tafel für die Capelle in San Bernardino auf der Piazza von San Francesco in Tempera auszuführen. Er stellte auf ihr die Madonna mit vielen Heiligen dar und vollendete sie trefflich.[22]) Auch die Staffel ist in Tempera gemalt und sehr schön; man sieht darauf St. Franciscus, der die Wundmale empfängt, St. Antonius aus Padua, der zu Bekehrung einiger Ketzer das Wunder mit dem Esel wirkt, welcher sich vor der Hostie neigt, und St. Bernhardin aus Siena, der dem Volk seiner Vaterstadt auf der Piazza der Signoren predigt. Auf den Wänden derselben Bruderschafts-Capelle malte er in Fresco zwei Bilder von der Madonna, im Wetteifer mit Sodoma, der am selben Ort einige ausgeführt hatte. Im einen stellte er die Heimsuchung der h. Elisabeth, im andern die Himmelfahrt der Madonna dar, welche die Apostel umgeben; beides sehr gerühmte Bilder.[23])

Schäzt Temperamalerei hoch.

Und malt ein Bild in Tempera,

und einige al Fresco an derselben Stelle.

Domenico der schon lange Zeit von dem Herzog Doria in Genua erwartet wurde, begab sich endlich dahin, doch sehr ungern wie jemand der ein gemächliches Leben zu führen pflegte, sich mit dem begnügte was er bedurfte und nicht mehr verlangte. Ueberdieß war er ans Reisen nicht sehr gewöhnt, hatte sich in Siena ein kleines Haus gebaut, besaß eine Meile vor dem Thore von Camollia einen Weinberg, den er zu seinem Zeitvertreib selbst bebauen ließ und

Geht nach Genua.

haben Filippo Tommasini, Giuliano Traballesi, Agostino Costa und Pietro Jode geliefert. S. La Guida della città di Siena.

22) Es befindet sich daselbst noch gegenwärtig.

23) Sie existiren noch, allein die Heimsuchung wird von dem Guida di Siena dem Sodoma zugeschrieben.

oft besuchte, und war aus all diesen Gründen lange nicht von Siena fort gewesen.

In Genua malte er ein Bild neben dem früher genannten von Pordenone, hielt sich dabei sehr gut, doch kann man es nicht unter seine besten Arbeiten zählen. Das Wesen am Hofe gefiel ihm nicht; gewohnt frei zu seyn, fühlte er sich unbehaglich, ja in gewissem Sinne betäubt; deßhalb verlangte er seine Entlassung vom Fürsten sobald sein Werk vollendet war, und schied von Genua, um nach Hause zurück zu kehren. Er nahm seinen Weg über Pisa, welches er kennen lernen wollte; traf dort von ungefähr Battista del Cervelliere, und ließ sich von ihm alle Merkwürdigkeiten der Stadt, besonders die Tafeln Sogliani's und die Bilder in der Nische hinter dem Hauptaltar des Domes zeigen. Der dortige Kirchenvorsteher Sebastiano della Seta hörte von Cervelliere die Vorzüge Domenico's rühmen, und im Verlangen das obige Werk, bei dem Giov. Ant. Sogliani ihn allzulange hinhielt, endlich zum Schluß gebracht zu sehen, gab er Domenico den Auftrag, zwei Bilder für jenen Ort in Siena zu arbeiten und nach Pisa zu schicken. Dieß geschah; in dem einen ist Moses, der die Gesetztafeln zerbricht, weil er das Volk in Anbetung vor dem goldnen Kalbe findet; und Domenico malte darin einige schöne nackte Gestalten; im andern sieht man wiederum Moses und die Erde, welche sich aufthut um einen Theil des Volkes zu verschlingen, bemerkt auch hier einige bewunderungswürdige nackte Figuren, die vom Blitze getödtet werden. Beide Gemälde kamen nach Pisa und waren Veranlassung, daß Domenico vier Bilder mit den vier Evangelisten malte, welche außerhalb der Nische, zwei an jeder Seite, angebracht wurden und sehr schön sind.[21]

Und malt im Pal. Doria.

Kehrt über Pisa zurück.

Aufträge für Pisa.

[21]) Die vier Evangelisten und die beiden eben genannten Gemälde sind noch gegenwärtig in der Domkirche zu Pisa zu sehen.

Sebastiano della Seta, der sich so schnell und gut von Domenico bedient sah, verlangte, er solle die Tafel für eine Capelle des Domes übernehmen, für welche Sogliani bis dahin vier vollendet hatte. Demnach verweilte Domenico in Pisa und malte die Madonna mit dem Kinde auf dem Arm, von einigen Engeln auf Wolken getragen, unten viele Heilige, Männer und Frauen, führte alles ziemlich gut aus, doch minder vollkommen, als die früher genannten Bilder. Zu seiner Entschuldigung bemerkte er gegen mehrere Freunde, besonders auch gegen Giorgio Vasari: ihm scheine als könne er nichts hervorbringen, sobald die Luft von Siena ihn nicht umgebe und er der gewohnten Bequemlichkeit entbehre. Er kehrte deßhalb nach Hause zurück, entschlossen nirgend sonst mehr zu arbeiten, und malte in Siena für die Nonnen von S. Paolo, nahe bei San Marco, ein Oelbild von der Geburt der Madonna, darin eine Wiege und die heilige Anna in einem verkürzt gezeichneten Bett, auch eine Frau, die innerhalb einer Thüre im Schatten stehend, Tücher trocknet und nur durch das Licht des Feuers beleuchtet wird. [25]) Auf der Staffel sind drei sehr anmuthige Bilder in Tempéra ausgeführt: die Vorstellung der Jungfrau im Tempel, die Vermählung und die Anbetung der Könige. Die Beamten des Handelsgerichts besitzen ein kleines Bild, welches Domenico nach ihrer Aussage in seiner Jugend gearbeitet haben soll; [26]) es ist sehr schön und stellt einen heil. Paulus, sitzend, in halber Figur dar; zu beiden Seiten sind Bilder mit kleinen Gestalten: seine Bekehrung und seine Enthauptung.

Malt für die Nonnen von S. Paolo in Siena.

S. Paulus.

Endlich erhielt Domenico Auftrag, im Dom die große Nische hinter dem Hauptaltar zu malen. Dort arbeitete

---

[25]) Es ziert jetzt das Institut der schönen Künste.

[26]) In der allgemeinen (Plebana) Taufkirche Johannes des Täufers sieht man ein Gemälde von Beccafumi, das die heil. Peter und Paul darstellt und welches aus der Curia della Mercanzia dorthin versetzt worden ist.

Die Chornische des Doms.

er vorerst ganz mit eigener Hand zu reichem und schönem Schmuck die Stuccaturzierrathen mit Laubwerk und Figuren, und zwei Siegesgöttinnen in den Winkeln des Halbkreises. In der Mitte ist in Fresco gemalt die Himmelfahrt Christi, und vom Sims ab niederwärts folgen drei Bilder, durch erhoben gearbeitete Säulen geschieden, und perspectivisch gemalt. Im mittleren sieht man unter einem in Perspective gesetzten Bogen die Madonna mit St. Petrus und St. Johannes, in den Räumen zu Seiten die zehn andern Apostel, fünf auf jeder in verschiedenen Stellungen; sie schauen zu Christus empor, der gen Himmel schwebt, und über jedem dieser Apostelbilder ist ein Engel verkürzt gezeichnet, um jene beiden darzustellen, welche die Auferstehung des Herrn verkündeten. Dieß sicherlich bewunderungswerthe Werk würde noch weit vorzüglicher seyn, wenn Domenico den Köpfen schöne Züge verliehen hätte, während sie ein nicht sehr gefälliges Ansehn haben, so daß es scheint, als sey es jenem Meister im Alter zur Gewohnheit worden, gewisse schreckhafte, unangenehme Gesichter zu zeichnen; wäre dem anders, so könnte man keine schönere Arbeit als diese sehen.[27]) Im Ausdruck der Köpfe ist Domenico nach dem Urthei[l] der Sieneser von Sodoma übertroffen worden, denn si[e] waren bei ihm um vieles lieblicher, obwohl Domenico si[e] richtiger und mit mehr Kraft zeichnete. Die Weise de[r] Köpfe aber gilt in unserer Kunst sehr viel und eine Meng[e] Meister sind dadurch, daß sie ihnen Schönheit und Anmut[h] zu geben wußten, von dem Tadel frei worden, den ihr[e] Werke ihnen sonst zugezogen haben würden.

Die Bilder im Dom von Siena waren Domenico's letztes Malerwerk, da er in spätern Jahren den Einfal[l] hatte, erhobne Arbeiten auszuführen. Er begann in Bronz[e]

---

27) Diese im J. 1544 gearbeiteten Bilder wurden 1813 restaurirt.

zu gießen und ließ nicht nach, bis er, obwohl mit unsäglicher Mühe, für sechs Säulen des Domes, zunächst am Hauptaltar, sechs Engelgestalten im Runden, fast lebensgroß in Bronze gegossen hatte; sie tragen Tassen oder Becken, auf denen ein Leuchter mit einem Licht steht und sind sehr schön; ja bei den letzten hielt er sich so gut, daß er vieles Lob erntete. [28]) Sein Muth wuchs und er begann die Apostel in der Absicht, sie bei den untern Säulen anzubringen, wo jetzt einige alte schlechte Marmorstatuen zu sehen sind, konnte sie jedoch nicht vollenden, weil er nicht mehr lange lebte. Diesem sinnreichen Manne gelang jedes Ding; er unternahm es, einige Holzschnitte zu fertigen, um Blätter in Hell=Dunkel abzudrücken, und es erschienen von ihm zwei Apostel in dieser Weise trefflich ausgeführt. [29]) Der eine befindet sich in unserem Zeichenbuch mit mehreren Blättern seiner Hand, welche alle göttlich gezeichnet sind. Er arbeitete Kupferstiche mit dem Grabstichel und radirte einige sehr wunderliche Bilderchen von der Alchymie, [30]) Jupiter nämlich mit den übrigen Göttern, welche den Mercur in einen harten Körper verwandeln wollen; sie legen ihn gebunden in einen Schmelztiegel, Vulcan und Pluto schüren das Feuer, als sie aber glauben er werde Festigkeit gewinnen, fliegt Mercur fort, in Rauch aufgelöst. Außer den oben genannten Werken giebt es von Domenico noch

Arbeitet in Relief und Bronzeguß.

Fertigt Holzschnitte.

Sticht in Kupfer und radirt.

---

[28]) Sie wurden 1551 in Bronze gegossen, sind noch vorhanden und 8 an der Zahl.

[29]) Bottari versichert, deren 6 gesehen zu haben, und vermuthet, daß Mecherino wohl alle zwölf in Holz geschnitten habe.

[30]) Vasari ist im Irrthum, wenn er sie für Aetzdrucke hält; denn es sind Holzschnitte. (Bottari.) Der Ab. Zani behauptet, Mecherino habe nie in Holz geschnitten; vielleicht wollte er aber sagen: er habe nie in Kupfer gestochen, und alles, was darüber in seiner Encyklopädie zu lesen ist, hat keinen Grund. (Flor. Ausg.)

Kleinere Bilder.

viele andere von geringerer Bedeutung, Madonnenbilder und ähnliche Zimmergemälde. Im Hause des Cavaliere Donati ist unter andern eine Mutter Gottes und ein Temperabild von seiner Hand: Jupiter der in Goldregen verwandelt in den Schooß der Danaë niederfällt. Piero Catanei besitzt von ihm ein rundes Oelbild mit einer sehr schönen Jungfrau. Für die Brüderschaft von Santa Lucia malte er eine sehr zu rühmende Todtenbahre, eine andere für S. Antonio;[31]) niemand aber verwundre sich, daß ich solcher Dinge erwähne, denn sie sind fürwahr bewunderungswürdig, wie jeder weiß, der sie gesehn hat. Endlich zu einem Alter von fünfundsechzig Jahren gelangt, beschleunigte er seinen Tod, indem er Tag und Nacht Metallgüsse fertigte, sie selbst ausputzte und keine Hülfe dabei litt. Er starb den achtzehnten Mai 1549[32]) und wurde von seinem Freunde dem Goldschmied Giuliano im Dom beigesetzt, woselbst er so viele und seltne Werke ausgeführt hatte. Sämmtliche Künstler Siena's trugen ihn zu Grabe und diese Stadt erkannte damals schon, welch großen Verlust sie durch den Tod Domenico's erlitten habe, empfindet es jetzt aber in Bewunderung seiner Werke mehr als je. Domenico war wohlgesittet und rechtlich, fürchtete Gott und war eifrig im Studium seiner Kunst, doch allzusehr der Einsamkeit geneigt. Er verdiente, daß die Sieneser, seine Mitbürger, welche Wissenschaft und Poesie stets ruhmvoll geübt haben, ihn durch Verse in der Volkssprache und in Latein würdig feierten.

Sein Tod.

[31]) Die vier Bilder, welche einst die Bahre der Gesellschaft von S. Antonio Abate bildeten, hängen jetzt über den Kirchständen dieser Gesellschaft.

[32]) Im J. 1551 lebte er noch, da er damals die Engel von Bronze, deren ein wenig weiter oben gedacht worden, gefertigt hat. Nähere Nachrichten über Beccafumi finden sich im 2ten Bande der Lettere Sanese vom P. Guiglielmo Della Valle.

## CXXX.

# Das Leben

des

aretinischen Malers

# Giovan Antonio Lappoli.

---

Meist pflegt aus einem alten Stamme ein gutes Reis hervorzusprossen, welches wachsend und Laub gewinnend mit der Zeit dem verödeten Orte neuen Schmuck verleiht und dieselben Früchte und dasselbe Ergötzen bietet wie der frühere Baum. Die Wahrheit hievon bezeugt das Leben Giovan Antonio's, welches wir gegenwärtig schreiben. Er blieb nach dem Tode von Matteo, seinem Vater, dem letzten genugsam gerühmten Maler seiner Zeit, [1]) bei gemächlichem Einkommen der Sorgfalt seiner Mutter anvertraut, bis er das zwölfte Jahr erreichte. Zu diesem Alter gekommen wollte er sich dem Beruf der Malerei widmen, um darin (andrer Gründe nicht zu gedenken) dem Vorbild des Vaters nachzufolgen, und lernte die ersten Anfänge jener Kunst von dem aretinischen Maler Domenico Pecori, [2])

Lernt bei Dom. Pecori.

---

[1]) Ueber Matteo Lappoli findet man im Leben des Don Bartolommeo einige Nachrichten, S. oben II, 2. p. 174.

[2]) Auch des Domenico Pecori geschieht in derselben Lebensbeschreibung S. 176. Erwähnung.

der mit Matteo, seinem Vater, ein Schüler Clemente's war. [3]) Nachdem Giovan Antonio sich einige Zeit bei ihm geübt hatte und mehr zu erreichen wünschte als unter Aufsicht desselben, und in einer Stadt möglich war, woselbst ihm Gelegenheit zu Selbststudien mangelte, wie sehr die Natur ihn auch dazu trieb, faßte er den Gedanken seinen Wohnort in Florenz aufzuschlagen.

Geht nach Florenz.

Dieß Vorhaben begünstigte der Umstand, daß er durch den Tod seiner Mutter allein stand; so bald er daher seine sehr junge Schwester an Lionardo Ricoveri, einen reichen, höchst angesehnen Bürger der Stadt, verheirathet hatte, ging er nach Florenz. Dort gefielen ihm unter vielen Malerwerken ganz vornehmlich die Bilder von Andrea del Sarto und Jacopo da Puntormo; er beschloß bei einem von ihnen in die Schule zu gehen und war noch zweifelhaft, welchem er sich beigesellen solle, als Puntormo seine Bilder vom Glauben und der Liebe über der Halle der Nunziata in Florenz aufdeckte, [4]) wodurch er sich für Puntormo entschied; seine Manier schien ihm die schönste und er hoffte, selbst noch jung, werde es ihm gelingen alle jungen Maler seiner Zeit zu übertreffen, wie damals die Zuversicht eines jeden war.

Zu J. Puntormo.

Obwohl Lappoli sich demnach eben so gut dem Andrea hätte anschließen können, begab er sich doch zu Puntormo

---

[3]) Nämlich ein Schüler des Don Bartolommeo, Abts von San Clemente, wie man es in der Biographie dieses Malers a. a. O. angegeben findet. Schon früher hat Vasari diesen Künstler unter dem Namen seiner Abtei aufgeführt, worauf wir auch schon a. a. O. S. 173. Anm. 22. aufmerksam gemacht haben.

Demnach befindet sich Bottari im Irrthum, wenn er meint, daß Vasari der drei genannten Maler, Matteo, Domenico und Clemente, sonst nirgends gedacht habe.

[4]) Das Bild ist gegenwärtig durch den Zahn der Zeit fast durchaus zerstört.

bei dem er fortgesetzt zeichnete, durch zwiefachen Sporn zu unglaublichem Fleiße getrieben. Der eine war, daß Giovan Maria dal Borgo San Sepolcro, der bei demselben Meister die Kunst lernte, ihm zu seinem Besten stets Rath ertheilte, indem er ihn veranlaßte, seine Manier zu ändern und Puntormo's gute Weise der Malerei anzunehmen; der zweite, der ihn noch mehr befeuerte, war, daß Agnolo mit dem Beinamen Bronzino von Jacopo sehr vorgezogen wurde, wegen liebevoller Unterwürfigkeit und Güte, und wegen des anhaltsamen Fleißes, mit dem er die Werke seines Meisters nachahmte; zudem zeichnete er herrlich und behandelte die Farben so gut, daß er Hoffnung erweckte, er werde die Trefflichkeit erlangen, die man später an ihm erkannte und heute noch erkennt. — Giovan Antonio demnach, welcher zu lernen verlangte und durch die obigen Gründe getrieben, mühte sich viele Monate die Werke des Jacopo von Puntormo nachzuzeichnen und abzubilden, und führte sie so schön aus, daß wenn er also fortgefahren hätte, er sicherlich durch die Gabe der Natur, die ihm viel Hülfe leistete, durch Streben nach Vervollkommnung, durch Wetteifer und durch die gute Manier seines Meisters trefflich geworden seyn würde; dieß bezeugen einige mit Röthel gezeichnete Blätter seiner Hand in unserem Zeichenbuch. Die Freuden der Welt aber sind bei jungen Leuten oftmals Feinde der Kunst und lenken den Geist von ihr ab; wer sich deßhalb den Studien weiht, welcher Wissenschaft, Kenntniß oder Kunst sie auch angehören mögen, der sollte immer nur mit Gefährten seines Berufes, mit guten und sittlichen Menschen verkehren. Giov. Antonio, der unter Aufsicht stehen wollte, hatte sich zu einem Ser Raffaello di Sandro Zoppo, Capellan von St. Lorenzo, ins Haus begeben, wogegen er diesem des Jahres eine bestimmte Summe zahlte, und ließ sich hiedurch sehr von seinen Studien ablenken; denn jener

Läßt sich von der Kunst ablenken.

Priester war ein feiner Herr, trieb zu seinem Vergnügen Malerei, Musik und andere Unterhaltung, und sah in seiner Wohnung in S. Lorenzo viel ausgezeichnete Personen; unter andern Herrn Antonio von Lucca, einen trefflichen Musiker und Lautenspieler, welcher damals sehr jung war und Giov. Antonio die Laute lehrte. Zwar kamen an denselben Ort auch Rosso [5]) und noch einige Maler; Lappoli hielt sich aber mehr zu andern, als zu den Künstlern, die ihm Vieles hätten lehren und zugleich Unterhaltung bereiten können, und all diese Dinge waren Ursache, daß der Eifer, mit dem er die Kunst ergriffen hatte, gar sehr nachließ. Dennoch blieb er befreundet mit Pier Francesco di Jacopo di Sandro, dem Schüler des Andrea del Sarto, und ging mit ihm bisweilen nach dem Scalzo, um Bilder und nackte Gestalten nach der Natur zu zeichnen. Bald fing er an in Farben zu arbeiten, malte einige Bilder Jacopo's, und sodann für sich allein Madonnen und Bildnisse nach der Natur, darunter das des oben genannten Herrn Antonio da Lucca und des Ser Raffaello, welche beide sehr gut sind.

Malt Bildnisse.

1525 als die Pest in Rom herrschte, kam Perino del Vaga [6]) nach Florenz und besuchte gleichfalls Ser Raffaello del Zoppo. Giovan Antonio, der seine Vorzüge kennen lernte, schloß enge Freundschaft mit ihm; der Gedanke sich ganz der Malerei zu widmen und alle andern Vergnügungen gering zu achten wurde aufs neue in ihm lebendig, und er beschloß, wenn die Pest vorüber sey, mit Perino nach Rom zu gehen. Dieß fügte sich jedoch anders; denn die Pest kam auch nach Florenz, als Perino eben das Bild von Pharao's Untergang im rothen Meer, in Bronzefarbe, für Ser Raffaello, den steten Gefährten Lappoli's, vollendet

Freundschaft mit Perino del Vaga.

[5]) Dessen Biographie bereits III, 2. CXIII. mitgetheilt worden ist.
[6]) Perino's Lebensbeschreibung findet sich oben, III, 2. CXXVIII.

hatte, und beide sahen sich gezwungen zur Sicherstellung ihres Lebens von Florenz fortzugehen. Giov. Antonio kehrte nach Arezzo zurück und malte zu seinem Zeitvertreib ein Bild vom Tod des Orpheus, der durch die Bacchanten getödtet wird, führte es auf Leinwand mit Bronzefarbe in Helldunkel aus, wie er es von Perino gesehen hatte, und es galt für recht rühmenswerth. [7]) Nach diesem vollendete er eine Tafel, welche Domenico Pecori, sein Lehrer, für die Nonnen von Santa Margherita begonnen hatte, eine Verkündigung, die sich heutigen Tages im Innern des Klosters befindet, und arbeitete zwei sehr schöne Cartons zu Bildnissen in halber Figur nach dem Leben. In dem einen sieht man Lorenzo d'Antonio di Giorgio, welcher damals Schüler und ein sehr schöner Jüngling war, in dem andern Ser Piero Guazzesi, einen fröhlichen Mann.

Kehrt nach Arezzo zurück; malt Bilder und Bildnisse.

Die Pest begann endlich ein wenig nachzulassen, und Cipriano d'Anghiani, ein reicher Bürger von Arezzo, der in jener Zeit eine Capelle mit Zierrathen und Säulen von Pietro Serena erbaut hatte, gab Giov. Antonio den Auftrag, die dorthin gehörige Tafel für den Preis von hundert Scudi zu malen. Da fügte sich, daß Rosso, auf seinem Wege nach Rom durch Arezzo kam. Er wohnte bei Giovan Antonio, seinem Freunde, hörte von dem Werke welches dieser vorhatte und fertigte ihm auf sein Begehren eine sehr schöne Skizze mit nackten Gestalten. Diese benutzte Giovan Antonio bei seinem Bilde, als er darin den Besuch der heiligen Elisabeth, und in einem Halbkreis darüber Gott Vater mit mehreren Kindern darstellte; Gewänder und alles Uebrige zeichnete er nach dem Modell, und erlangte durch

Wird von Rosso mit Zeichnungen unterstützt.

[7]) Es ist nicht bekannt, was aus jenem Bild des Orpheus geworden ist, dasselbe gilt von den beiden, wenige Zeilen weiter erwähnten Cartons. (Bottari.) Ueber die für die Nonnen von S. Margherita gemalte Verkündigung fehlt es ebenfalls an Nachrichten.

dieß Werk viel Ruhm, [8]) besonders wegen einiger Köpfe, die er in guter Manier und zu seinem großen Vortheil nach dem Leben gemalt hatte.

Giov. Antonio erkannte, daß er von Arezzo fort müsse, wenn er ein höheres Ziel in der Kunst erreichen wolle, und beschloß, da die Pest in Rom ganz vorüber war, dahin zu gehen, woselbst sich, wie er wußte, Perino, Rosso und viele andere seiner Freunde aufhielten und große Werke zur Ausführung brachten. Diesen Gedanken mit Gemächlichkeit auszuführen, bot sich ihm bald eine Gelegenheit. Herr Paolo Valdarabrini, Secretär von Papst Clemens VII. nämlich, der als Courier von Frankreich heimkehrte, nahm seinen Weg über Arezzo, um seine Brüder und Neffen zu sehen; Giovan Antonio suchte ihn auf, und Herr Paolo, welcher einen großen Werth darein legte, daß in seiner Vaterstadt vorzügliche Künstler jeder Art seyen, und zeigen möchte, welche Geister unter solchem Himmel und in solcher Luft geboren werden, trieb Giovan Antonio (obwohl es nicht viel noth that), er solle mit ihm nach Rom gehen, woselbst er ihm alle Bequemlichkeit verschaffen werde, damit er dem Studium der Kunst obliegen könne.

Geht nach Rom.

In Rom angelangt, fand Giov. Antonio dort Perino, Rosso und andere seiner Freunde, und wurde durch Herrn Paolo mit Giulio Romano, Sebastiano Veneziano und Francesco Mazzuoli aus Parma [9]) bekannt, der in jenen Tagen nach Rom kam. Dieser Francesco fand Freude am Lautenspiel, und faßte deßhalb große Liebe für Giovan Antonio,

---

[8]) Das Bild ist noch heut zu Tage dort, nebst der Heimsuchung Mariä zu sehn; dagegen sucht man die Darstellung Gottes des Vaters mit den Engeln vergebens, welche sich in dem Halbrund über derselben befand.

[9]) Oder Parmigianino. Die Biographien der drei hier erwähnten Maler sind im Band III, 2. zu finden.

veranlaßte ihn, indem er häufigen Umgang mit ihm hatte, viel Eifer auf Zeichnen und Malerei zu verwenden und die Gelegenheit zu nutzen, daß die damals vorzüglichsten Maler Roms ihm befreundet waren. Schon hatte er ein Bild vollendet, worin die Madonna in Lebensgröße dargegestellt war, und Herr Paolo wollte es Papst Clemens geben, damit ihm Lappoli bekannt werde, als das Mißgeschick, welches häufig den Planen der Menschen entgegentritt, am 6ten Mai des Jahres 1527 die unglückselige Plünderung Roms herbeiführte. Herr Paolo und Giovan Antonio stiegen zu Pferd und eilten nach dem Thore von Santo Spirito in Trastevere, damit die Soldaten des Connetable dort nicht so schnell eindringen möchten. Herr Paolo wurde indeß getödtet und Giov. Antonio von den Spaniern zum Gefangenen gemacht. Sein Gemälde, seine Zeichnungen in der Capelle sammt allem was der Arme besessen, ging bei der Plünderung verloren und er wurde wegen des Lösegeldes sehr von den Spaniern geplagt, bis er in einer Nacht zugleich mit andern Gefangenen im Hemde entfloh. In schlimmem Zustande und verzweiflungsvoll gelangte er auf unsichern Straßen mit großer Lebensgefahr endlich nach Arezzo, wurde dort von Herrn Giovanni Pollastra, seinem Oheim, einem gelehrten Manne,[10]) aufgenommen und erholte sich nur mit Mühe von den Leiden und der Angst, die er erduldet hatte. Im selben Jahre brach die Pest mit solcher Heftigkeit in Arezzo aus, daß jeden Tag 400 Personen starben; Giov. Antonio mußte trostlos und wider Willen noch einmal fliehen und brachte einige Monate in der Fremde

*Erleidet Ungemach bei der Plünderung Roms.*

*Flucht nach Arezzo.*

[10]) Dieses Giovanni Pollastra, der auch etwas weiter unten wieder vorkommt, hat Vasari im Leben des Rosso erwähnt. Bottari meint, derselbe habe unter dem Namen Giovanni Pollio die 1540 von Volpini zu Venedig gedruckte Uebersetzung des sechsten Buchs der Aeneide geliefert.

Anbetung der Könige für S. Francesco nach Rosso's Zeichnung.

zu. Endlich ließ die Seuche so weit nach, daß man wieder miteinander verkehren konnte, und Fra Guaspari, ein Mönch von San Francesco, der damalige Guardian des Klosters jener Stadt, gab Giov. Antonio den Auftrag, eine Anbetung der Könige für den Hauptaltar ihrer Kirche um den Preis von hundert Scudi zu malen. Da hörte Lappoli daß Rosso, welcher gleich Andern von Rom geflüchtet war, in Borgo San Sepolcro sey und die Tafel für die Brüderschaft von Santa Croce arbeite. Er besuchte ihn, erwies ihm viele Höflichkeiten, ließ Einiges aus Arezzo kommen, wovon er wußte, daß Rosso dessen bedürfe, indem ihm bei der Plünderung Roms alles verloren gegangen war, und erhielt von jenem eine schöne Zeichnung zu dem oben genannten Bilde für Fra Guaspari. Dieß begann er, sobald er nach Arezzo zurückgekehrt war, und vollendete dem Vertrag gemäß im Verlauf eines Jahres (von dem Tag der Bestellung an gerechnet) eine schöne Tafel, die ihm vieles Lob erwarb. [11]) Die Zeichnung Rosso's erhielt später Giorgio Vasari; er gab sie an den sehr ehrwürdigen Don Vicenzio Borghini, Spitalverwalter der Innocenti zu Florenz, und sie wird von diesem mit Zeichnungen verschiedener Maler in einem Buche aufbewahrt.

Bald nachher hatte Giov. Antonio auf Rechnung einiger Malereien, welche Rosso in der Madonna delle Lagrime zu Arezzo verfertigen sollte, für 300 Scudi Bürgschaft geleistet, und wurde deßhalb sehr gepeinigt, denn Rosso war fortgegangen ohne die Bilder zu vollenden, wie schon in seiner Lebensbeschreibung gesagt ist, und Giov. Antonio sollte das Geld wieder erstatten; ja hätten nicht seine Freunde, beson-

---

[11]) Das erwähnte Gemälde, welches indeß nicht wenig gelitten hat findet sich in der Kirche selbst am Altar des H. Sacraments. Unten auf demselben sieht man die Heiligen Franciscus und Antonius von Padua, die mit vieler Uebertreibung gemalt sind.

ders Giorgio Vasari ihm geholfen, indem er das was Rosso vollendet hatte, auf 300 Scudi schätzte, so hätte das Verlangen, seinem Vaterlande Ehre und Gewinn zu schaffen, Giov. Antonio fast um das Seine gebracht.

Nachdem diese Sorge überstanden war, malte Lappoli eine Tafel in Oel, in Auftrag des Abtes Camaiani von Bibbiena zu Santa Maria del Sasso, einem Kloster der Prädicanten-Mönche im Casentiner Gebiet, woselbst sie nach einer Capelle der untern Kirche kam. Er stellte darauf die Madonna, St. Bartolomäus und St. Mathias dar, und hielt sich bei diesem Werke sehr gut, indem er die Weise Rosso's nachahmte. Es ward Veranlassung, daß eine andere Brüderschaft zu Bibbiena ihn eine Processionsfahne malen ließ, auf deren einer Seite man die nackende Gestalt Christi sieht, der das Kreuz auf der Schulter trägt, und Blut in den Kelch gießt, auf der andern eine Verkündigung, eine seiner besten Arbeiten.

Altarbild zu S. Maria del Sasso.

Kirchenfahne.

Im Jahr 1534 wurde Herzog Alexander von Medici in Arezzo erwartet und die Bewohner dieser Stadt kamen mit Luigi Guicciardini, ihrem Commissär, überein, es sollten zu Ehren seines Besuches zwei Komödien aufgeführt werden. Die eine veranstaltete eine Gesellschaft der angesehenen jungen Leute der Stadt, welche sich die Nassen (gli Umidi) nannten; die Komödie handelte von den Intronati von Siena, und Einrichtung und Anordnung war von Niccolo Soggi, der sich dadurch viel Lob erwarb, und die Komödie wurde, zu allgemeiner Befriedigung derer, welche sie sahen, aufs beste gespielt; Festgeber der zweiten waren in Wetteifer mit jenen die Mitglieder einer andern Gesellschaft angesehener junger Leute, die sich die Feurigen (gl' Infiammati) nannten. Sie wollten nicht minder gelobt werden als die Nassen, deßhalb recitirten sie eine Komödie des

Festlichkeiten in Arezzo.

Aretinischen Dichters M. Giovanni Pollastra,' [12]) unter dessen eigener Anleitung, ließen die perspectivische Einrichtung dazu von Giov. Antonio fertigen, der Treffliches leistete, und erwarben durch ihre Aufführung sich selbst wie der ganzen Stadt viel Ehre. Nicht verschweigen will ich hier einen guten Gedanken jenes fürwahr sinnreichen Dichters: unter den jungen Leuten der beiden genannten Gesellschaften waren nämlich während der Vorbereitungen zu diesen und andern Festlichkeiten aus verschiedenen Gründen und aus Wetteifer allerlei Händel und Zänkereien entstanden; deßhalb ordnete Pollastra heimlich an, daß zu der Zeit, als Herren und Damen an dem Orte versammelt waren wo die Komödie aufgeführt werden sollte, vier der jungen Leute, die sich verschiedenemale in der Stadt beleidigt hatten, mit bloßem Degen und dem Schild am Arm auf die Bühne hervorstürzen, schreien und drohen mußten als ob sie einander umbringen wollten; ja der erste welcher hervorkam schien eine blutige Schläfe zu haben, und rief: „kommt hierher Verräther!" Bei diesem Lärm erhob sich die ganze Versammlung, man fing an zu den Waffen zu greifen, und die Verwandten der jungen Leute, die sich hier umbringen zu wollen drohten, eilten dem Theater zu; da wandte der zuerst Erschienene sich zu den übrigen jungen Leuten und sprach: „Bleibt ruhig meine Herren und steckt Eure Schwerter ein, mir fehlt nichts, und obwohl wir uneins sind, und Ihr glaubt der Komödie verlustig zu gehen, wird sie doch gegeben werden; verwundet wie ich hier bin werde ich meinen Prolog beginnen." Nach diesem Scherz, der nicht nur die Zuschauer, sondern mit Ausnahme der vier oben genannten, auch die Schauspieler getäuscht hatte, wurde die Komödie begonnen und so gut aufgeführt, daß im Jahr 1540 als Herzog Cosimo und die Signora

Theaterdecorationen Lappoli's.

[12]) S. oben Anm. 10.

Leonora seine Gemahlin in Arezzo verweilten, Giovan Antonio die Decoration dazu noch einmal auf dem Platze des bischöflichen Palastes aufstellen und die Komödie vor beiden durchlauchtigen Gebietern spielen lassen mußte. Die Schauspieler gefielen dem durchl. Herzog gleich wie sie sich bei der ersten Aufführung Beifall erworben hatten, und sie wurden beim nächsten Carneval nach Florenz berufen, um dort ihre Kunst zu zeigen.

Lappoli hatte bei jenen Decorationen etwas sehr Gutes geleistet, so daß er vieles Lob erntete. Seine nächste Arbeit aber war eine Verzierung in Form eines Triumphbogens mit Bildern in Bronzefarbe, welche um den Altar in der Madonna delle Chiavi aufgestellt wurde. Er hatte sich in Arezzo niedergelassen, mit dem Entschlusse nicht weiter umher zu wandern, denn er hatte Frau und Kinder, lebte von den Einkünften und Aemtern, deren in jener Stadt die Bürger genießen, und arbeitete nicht mehr viel. Einige Zeit nachher suchte er Bestellung auf zwei Tafeln zu erhalten, die in Arezzo ausgeführt werden sollten, die eine für die Kirche und Brüderschaft von San Rocco, die andere für den Hauptaltar von San Domenico; dieß gelang ihm jedoch nicht, da beide Giorgio Vasari übertragen wurden, dessen Zeichnungen unter vielen den meisten Beifall fanden. Giovan Antonio malte eine Processionsfahne für die Brüderschaft der Himmelfahrt in derselben Stadt, auf einer Seite die Auferstehung Christi, um sein Grab eine Menge Soldaten, auf der andern seine Himmelfahrt, und die Madonna von den zwölf Aposteln umgeben, ein gut und fleißig ausgeführtes Werk. [13]) In Castello della Pieve [14]) malte er auf einer Tafel in Oel: die Heimsuchung der

Triumphbogen in Madonna delle Chiavi.

Noch eine Kirchenfahne.

Bilder in Castello della Pieve.

[13]) Die Fahne ist bei der 1785 erfolgten Aufhebung des Ordens abhanden gekommen.

[14]) Ist gegenwärtig eine Stadt.

Madonna, um sie her mehrere Heilige, und auf einer Tafel für die Dechanei von S. Stefano noch einmal die Madonna und andere Heilige. Beide Bilder sind um Vieles besser als Lappoli's frühere Werke, weil er im Hause von Giorgio Vasari zu Arezzo eine Menge erhobner Arbeiten, Abgüsse von Statuen Michelagnolo's und allerlei Alterthümer mit Gemächlichkeit studirt hatte. Einige Madonnenbilder desselben Meisters sind in Arezzo und an andern Orten verstreut. Eine Judith, die das Haupt des Holofernes in einen Korb legt, welchen eine Dienerin ihr hinreicht, besitzt jetzt der Monsignore M. Bernardetto Minerbetti, Bischof von Arezzo, der Giovan Antonio wohlgewogen war, gleichwie er alle Künstler beschützt. Er erhielt von ihm unter andern Dingen St. Johannes den Täufer in der Wüste, eine jugendliche fast ganz unbekleidete Gestalt, die er sehr werth hält, weil sie fürwahr gut ist. Giovan Antonio erkannte endlich daß die Vollkommenheit der Kunst in nichts Anderem bestehe, als daß man schon frühe Reichthum an Erfindung zu gewinnen suche, nackte Körper studire und Schwierigkeiten leicht lösen lerne; er lernte es, daß die Zeit welche er auf Vergnügungen verwendet hatte, dem Studium der Kunst entzogen worden war — und empfand es schmerzlich, daß man im Alter nicht wohl vermag was man in der Jugend gekonnt hätte. Wie sehr er jedoch seinen Fehler erkannte, wurde er dessen doch erst vollständig inne, als er schon hoch an Jahren sich auf das Studium legte, und Giorgio Vasari in 42 Tagen ein 14 Ellen langes und 6½ Ellen hohes Oelbild für das Refectorium der Abtei von Santa Fiore ausführen sah: die Hochzeit von Esther und König Ahasverus; [15]) mehr als sechzig über lebensgroße

Und in S. Stefano.

Kleinere Staffeleibilder.

[15]) Das hier erwähnte Refectorium dient gegenwärtig der zu Arezzo bestehenden sogenannten Petrarca-Akademie zur Beförderung der Litteratur als Versammlungssaal, und enthält ebenfalls die Bibliothek die-

Figuren. Während Giorgio hieran malte, kam Giov. Antonio bisweilen zu ihm, um sich mit ihm zu unterhalten und sprach einstmals, seine Arbeit betrachtend: jetzt weiß ich daß unausgesetztes Studium und Fleiß die Menschen von Noth erlöst, und daß die Kunst nicht gleich dem heiligen Geist auf uns herab kommt.

Giov. Antonio malte nicht viel in Fresco, weil sich die Farben dabei zu sehr verändern. Dennoch hatte er an der Kirche von Murello eine Pietà und zwei nackte Engelgestalten ziemlich gut ausgeführt. [16]) Er war ein Mann von richtigem Urtheil und ziemlich erfahren in den Angelegenheiten der Welt. 1552 in seinem sechzigsten Jahre erkrankte er an einem hitzigen Fieber und starb.

Pietà al Fresco.

Sein Tod.

Ein Zögling Lappoli's war Bartolommeo Torri, der Abkömmling einer ziemlich angesehenen Familie in Arezzo. Er ging nach Rom und übte sich unter dem trefflichen Miniaturmaler Don Giulio Clovio [17]) so ernstlich im Zeichnen und im Studium nackter Gestalten, mehr nach der Anatomie, daß er sehr vorzüglich wurde und für den besten Zeichner jener Stadt galt. Don Silvano Razzi erzählte mir kürzlich, Don Giulio Clovio habe ihm in Rom jenen Jüngling sehr gerühmt, und hinzugefügt (was er auch mir zu andernmalen sagte), er habe ihn einzig wegen seiner anatomischen Schmutzereien aus dem Hause gethan, indem er in seinem Zimmer und unter seinem Bette so viele Glieder und Theile menschlicher Leichname verwahrte, daß sie das Haus verpesteten. Zudem vernachlässigte er sich auch

Schüler Bart. Torri.

---

ser Anstalt. Das große Bild des Vasari ist demnach jetzt in den besten Händen.

[16]) Bei der Abtragung der Kirche di Murello, an deren Stelle Wohnhäuser traten, wurde das Gemälde Lappoli's zerstört.

[17]) Die Lebensbeschreibung des Clovio findet man zu Ende dieses Werkes.

im Uebrigen, glaubte wenn man wie ein Philosoph schmutzig und ohne Regel lebe, und die Unterhaltung der Menschen fliehe, so habe man den Weg gewählt, der zu Größe und Unsterblichkeit führt, und wurde sehr elend, denn die Natur duldet die vielen Kränkungen nicht welche Einzelne ihr bisweilen zufügen. Erst fünfundzwanzig Jahre alt wurde er krank und kehrte nach Arezzo zurück, um sich herzustellen zu lassen; erholte sich jedoch nicht, denn da er seine gewohnten Studien und das gewohnte unregelmäßige Leben fortsetzte, starb er nach vier Monaten, bald nach Giovan Antonio. Der Verlust dieses Jünglings that der ganzen Stadt sehr weh, sein ungewöhnlicher Anfang ließ hoffen, er werde seiner Vaterstadt, ja ganz Toscana viel Ehre erwerben, und wer sieht welche Zeichnungen er in früher Jugend ausführte, der erstaunt und betrübt sich zugleich, daß Bartolommeo so bald von dannen schied.

---

## CXXXI.

# Das Leben
des
Malers
# Niccolo Soggi
aus Florenz.

---

Inter den vielen Schülern des Pietro Perugino war nach
Raffael von Urbino keiner im Studium anhaltsamer und
ifriger, als Niccolo Soggi, dessen Leben wir gegen-
värtig schreiben. Er war in Florenz geboren, als Sohn
on Jacopo Soggi, einem rechtlichen aber nicht sehr reichen
Manne, und arbeitete später zu Rom im Dienst des Herrn
Antonio di Monte, wozu Veranlassung gab, daß Jacopo,
in Vater, zu Marciano in Valdichiana ein Gütchen besaß,
uf dem er die meiste Zeit verweilte, und aus Nachbar-
haft mit Antonio di Monte häufigen Umgang hatte.

Seine Herkunft.

Jacopo, der in seinem Sohne viel Liebe für Malerei
kannte, that ihn bei Pietro Perugino in die Schule, und
eser lernte dort durch fortgesetztes Studium so viel, daß
erugino sich bei seinen Arbeiten von ihm helfen ließ, dem
iccolo zu großem Gewinn, denn er übte sich in der Per-
ective und im Zeichnen nach der Natur, und wurde nach-

Kommt zu Pietro Perugino.

mals in beiden trefflich. Außerdem fertigte er Modelle von Erde und Wachs, denen er nasse Lappen und ein geweichtes Pergament überlegte, woher es kam, daß seine Manier etwas sehr Trockenes bekam — ein Fehler den er stets behielt, und durch keine Mühe wieder los werden konnte. Sein erstes Werk nach dem Tode Pietro's, seines Lehrers, war eine Tafel in Oel, die er im Spital der Frauen von Bonifazio Lupi in Via di Sangallo zu Florenz für die Rückseite des Altars malte: eine Verkündigung; und man sieht darauf ein perspectivisch gezeichnetes Gebäude, bei dem Bögen und Kreuzgewölbe nach Perugino's Weise oberhalb der Pfeiler hinlaufen. [1])

Verkündigung.

Im Jahr 1512 nachdem Niccolo für die Häuser der Bürger viele Madonnenbilder und andere Kleinigkeiten gemalt hatte, [2]) wie täglich ausgeführt werden, und da er hörte daß man in Rom mit großen Dingen beschäftigt sey, verließ er Florenz voll Verlangen in der Kunst sich zu vervollkommnen und etwas zu erübrigen, und ging nach Rom. Dort suchte er den früher genannten Herrn Antonio di Monte auf, welcher damals Cardinal war, und fand nicht nur freundliche Aufnahme, sondern erhielt auch sogleich Arbeit, und mußte wegen des Regierungsantrittes von Papst Leo auf der Wand des Palastes, woselbst die Statue von Maestro Pasquino sich befindet, das Wappen Sr. Heiligkeit zwischen dem Wappen des römischen Volkes und dem des Cardinals in großem Maßstabe in Fresco malen. Er hielt sich dabei nicht sonderlich; und erkannte an einigen zur Zierrath angebrachten bekleideten und unbekleideten Figuren, daß das Studium nach Modellen zur Erwerbung

Geht nach Rom.

Päpstliches Wappen.

[1]) Es ist noch gegenwärtig an einem Altare der zum Bonifacius Spital gehörenden Kirche zu sehen.

[2]) Eine dieser Madonnen ist in der Sammlung des k. Palastes Pitti zu sehen.

einer guten Manier nicht tauglich sey. Als daher sein Werk aufgedeckt wurde, und nicht so wohl gelungen war wie Viele erwartet hatten, begann er ein Oelbild, worin er die Märtyrerin St. Praxedis darstellte, welche Blut aus einem Schwamm in ein Gefäß drückt, und wandte dabei so viel Fleiß auf, daß er die Ehre zum Theil wieder gewann, die er bei dem obengenannten Wappen verloren zu haben meinte. Es wurde in Auftrag des Cardinals von Monte, Titular von Santa Prassede, gearbeitet, und inmitten der Kirche auf einen Altar gestellt, worunter sich ein Brunnen mit dem Blut heiliger Märtyrer befindet — [3]) ein Gegenstand zu dem das Bild in schöner Beziehung steht. Als es vollendet war, malte Niccolo für den Cardinal seinen Patron ein dreiviertel Ellen hohes Oelbild, worin er die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, St. Johannes als kleines Kind und eine Landschaft so gut und fleißig ausführte, daß es wie Miniatur erscheint. Es gehört sicherlich zu Niccolo's besten Arbeiten, und stand viele Jahre in dem Zimmer jenes Prälaten, später jedoch, als dieser einstmals nach Arezzo kam und in der Abtei von Santa Fiore, einem Kloster der Schwarzen Benedictiner wohnte, schenkte er es der Sacristei jenes Ortes, zum Dank für viele Höflichkeiten, die er erfahren hatte, und es wird dort bis heute aufbewahrt als ein gutes Malerwerk und als ein Andenken des Cardinals. [4]) Diesen begleitete Niccolo auf seiner Reise nach Arezzo, blieb auch fortan fast immer in jener Stadt, und schloß Freundschaft mit dem Maler Domenico Pecori, welcher damals eine Tafel von der Beschneidung Christi für die Brüderschaft von Santa Trinità unter Händen hatte, ja der Umgang beider

S. Prassede.

Madonnenbild.

Geht nach Arezzo.

---

[3]) Von diesem Bilde weiß man nicht, was daraus geworden. (Bottari.)

[4]) Es ist vermuthlich zur Zeit der Aufhebung dieses Klosters unter der Franzosenherrschaft gestohlen worden.

Künstler war so vertraut, daß Niccolo auf der eben genannten Tafel des Domenico ein perspectives Gebäude malte, desse[n] Deckenwerk von Säulen und Bögen getragen wird, und nac[h] Brauch jener Zeit durch Rosen geziert ist — lauter sehr gerühmte Dinge. Für denselben Domenico malte er in Oel au[f] Leinwand ein Medaillon mit einer Madonna, nebst der Gemeinde, bestimmt für den Baldachin der Brüderschaf tvon Arezzo, der bei Gelegenheit eines Festes in S. Francesco verbrannte, wie schon in dem Leben des Domenico Pecori gesagt ist.[5])

Madonna im Baldachin.

Niccolo erhielt den Auftrag in der ebengenannte[n] Kirche von S. Francesco die zweite Capelle rechts vom Eingang zu verzieren, und malte dort die Madonna, S. Johannes den Täufer, S. Bernhard, S. Antonius, S. Franciscus und drei Engel, welche in der Luft schweben un[d] singen, auf dem Giebelfeld Gott Vater, die er sämmtlic[h] in Tempera gleichsam mit der Spitze des Pinsels ausführte. Dieß war fortgeworfene Mühe, denn durch die Stärk[e] der Tempera haben die Farben sich großentheils abgeblättert; er that es aber, um eine neue Verfahrungsweis[e] zu erproben. Als er jedoch erkannte Frescomalerei sey di[e] wahre Kunst, so benutzte er die erste Gelegenheit die sic[h] ihm darbot, und übernahm in S. Agostino jener Stad[t] eine Capelle links der Thüre, durch welche man in die Kirch[e] tritt, in Fresco zu malen. Den Auftrag dazu erhielt e[r] von einem Ofensetzer Scamarra, und stellte darin die Madonna in Wolken dar, unter ihr die Gemeinde, und di[e] HH. Donatus und Franciscus zwei kniende Gestalten. Da[s] beste in diesem Werke war jedoch der H. Rochus an de[r] Vorderseite der Capelle.[6]) Es gefiel dem Aretiner Do[...]

Capelle in S. Francesco.

Capelle in S. Agostino.

---

[5]) Von Pecori hat Vasari keine eigne Lebensbeschreibung geliefert; i[n]deß von ihm und seinen Werken in der Biographie des Don Ba[r]tolommeo, Abts von S. Clemente, gehandelt. S. oben II, 2. S. 17[...]

[6]) Im letztverflossenen Jahrhundert mußte die Kirche, weil sie d[...]

nenico Riccardi sehr wohl, und da er in der Kirche der Madonna della Lagrime eine Capelle besaß, ließ er die dorthin gehörige Altartafel von Niccolo fertigen, der darauf eine Geburt Christi mit viel Studium und Fleiß malte. Zwar zögerte er ziemlich lange, bis er sie vollendete, führte sie jedoch so wohl aus, daß er Entschuldigung oder richtiger großes Lob verdient; es ist ein schönes Werk und es erscheint unglaublich, mit welcher Sorgfalt er die geringsten Kleinigkeiten beachtete; ein verfallenes Gebäude nahe der Hütte, worin das Christuskind und die Jungfrau sich befinden, ist sehr gut perspectivisch gemalt, [7]) und die Köpfe des heil. Joseph und einiger Hirten sind nach der Natur gezeichnet; man erkennt darunter den Maler Stagio Sassoli, [8]) einen Freund Niccolo's, und Papino della Pieve, seinen Schüler, der sich und seinem Vaterlande viel Ehre erworben haben würde, wenn er nicht jung gestorben wäre. Drei singende Engel, die in der Luft schweben, sind so wohl ausgeführt, daß sie allein genügen würden die Kunst und Geduld zu offenbaren, welche Niccolo bis zuletzt bei diesem Werke übte. Kaum hatte er es vollendet, so verlangten die Mitglieder der Brüderschaft von Santa Maria della Neve auf Monte Sansovino, er solle ihnen ein Bild von dem Schnee malen, der einst am 5ten August auf die Kirche Santa Maria Maggiore in Rom niederfiel und zu dem

Geburt Christi in der Capelle der Madonn della Lagrime.

Madonnenbild für Monte di Sansovino.

---

Einsturz drohte, neu gebaut werden, und bei dieser Gelegenheit gingen die Soggischen Bilder zu Grunde. So versichert wenigstens Sig. Raimondi Zaballi von Arezzo, dem wir auch manche andere Nachrichten über die Gemälde von Arezzo verdanken.

7) Man sieht es noch heute in besagter Kirche am Altare unter der Orgel linker Hand.

8) Stagio, d. h. Anastagio, hatte einen Sohn Namens Fabiano, welcher sich in der Glasmalerei, namentlich was große Fenstergemälde betrifft, ungemein hervorthat, und dessen Vasari im Leben des Guglielmo da Marcilla, III, 1. p. 258. gedacht hat. (Bottari.)

Bau der Kirche Veranlassung gab. Niccolo arbeitete diese Tafel mit großem Fleiß, und malte sodann zu Marciano ein recht gutes Frescowerk.

Tabernakel-bild für M. Baldo in Prato.

Im Jahr 1524 hatte Herr Baldo Magini im Gebiet von Prato in der Madonna delle Carceri ein Marmor-Tabernakel auf zwei Säulen, mit Architrav, Sims und Viertelsbogen von Antonio dem Bruder Giuliano's von San Gallo arbeiten lassen — und Antonio dachte zu bewirken daß Herr Baldo die dorthin gehörige Tafel dem Niccolo übertrage, mit dem er befreundet worden war als er auf Monte Sansovino im Palast des früher genannten Cardinals von Monte arbeitete. Er stellte ihn Herrn Baldo vor, und obwohl dieser sie von Andrea del Sarto malen lassen wollte, wie ich früher schon erzählte, [9]) fanden doch Antonio's Rath und Bitte Eingang und er gab sie dem Niccolo. Dieser legte Hand ans Werk und strengte sich nach Kräften an, damit es schön werde, es gelang ihm jedoch nicht, denn den Fleiß abgerechnet findet man darin weder gute Zeichnung noch sonst etwas sehr Rühmenswerthes. Seine Manier war hart und seine Bemühungen mit Erd- und Wachs-Modellen führten meist ein beschwerliches ungefälliges Ende herbei. Was Fleiß und Liebe in der Kunst anlangt, so waren sie diesem Künstler in höchstem Grade eigen, und weil er wußte, daß Keiner [10]) — — — — — — — —, konnte er sich viele Jahre nicht überzeugen, daß er von Andern in Trefflichkeit überboten werde. In dem obengenannten Bilde sendet Gott Vater der Madonna die Krone der Jungfräulichkeit und Demuth durch einige Engel herab, welche sie umgeben und zum Theil verschiedene Instrumente spielen. [11]) Auf diese

---

[9]) S. oben im Leben des Andrea del Sarto, III, 1. p. 432.

[10]) Auch schon in der ersten Ausgabe findet sich diese Lücke.

[11]) Dieß Gemälde Soggi's ward nach der Fattoria dell' Opera gebracht

Tafel stellte Niccolo Herrn Baldo nach dem Leben dar, r kniet zu Füßen des Bischofs St. Ubaldo; an der andern Seite ist St. Joseph und zwischen diesen beiden Heiligen st die Madonna, welche an jenem Orte Wunder übte. Von dem genannten Herrn Baldo Magini fertigte Niccolo außerdem ein drei Ellen hohes Bildniß; er steht und hält as Modell der Kirche von San Fabiano zu Prato in der Hand, welche er dem domherrlichen Capitel der Dechanei eschenkt hatte. Das Bild wurde für das Capitel gearbeitet nd zum Gedächtniß der empfangenen Wohlthat in der Sacristei aufgestellt, [12]) wie jener fürwahr seltene Mann erdiente, der mit so viel Einsicht die hauptsächlichste Kirche einer Vaterstadt beschenkte, welche durch den dort aufbewahrten Gürtel der Jungfrau weit berühmt ist. Es war ines von Niccolo's besten Malerwerken.

Bildniß Baldo's.

Mehrere Personen glauben eine kleine Tafel bei der Brüderschaft von S. Pietro Martire auf dem Platze von San Domenico zu Prato, auf welcher man viele Bildnisse ach der Natur findet, sey eine Arbeit jenes Meisters; [13]) eine Ansicht ist jedoch, daß wenn er sie anders malte, ieß vor all den bis jetzt genannten Bildern geschah.

Zweifelhaftes Werk N. Soggi's.

Nach Vollendung der obigen Werke schied Niccolo von

---

wo es sich im J. 1774, d. h. zur Zeit des Erscheinens des Ristretto delle memorie della Città di Prato ꝛc. auch noch befand, aber gegenwärtig nicht mehr ist, ohne daß über dessen fernere Schicksale etwas bekannt wäre.

[12]) Es ist noch in der Sakristei der Domkirche vorhanden, welche damals die Dekanatskirche (pieve) hieß, da Prato damals noch nicht den Rang einer Stadt hatte.

[13]) Es befindet sich im Chor der Capuciner zu Prato, und ist etwa 1 Elle hoch und $1\frac{1}{2}$ Elle breit. Man sieht darauf die Mutter Gottes mit dem Kinde sitzend; ihr zur Seite knien die heiligen Peter der Märtyrer und Hieronymus. Diese sind die einzigen Figuren, von denen sich annehmen ließe, sie seyen nach dem Leben gemalt. (Florent. Ausg.)

Prato. Dort hatte ein junger Mann jener Gegend unt
seiner Aufsicht die ersten Anfänge der Kunst gelernt; e
hieß Domenico Giuntalocchi, und besaß vorzüglich
Eigenschaften, weil er aber die Manier Niccolo's annahm
war er in der Malerei nicht sehr vorzüglich, wie spät
gesagt werden wird. Niccolo, der nach Florenz ging, sah da
man alle Kunstwerke von Bedeutung an vorzüglichere un
trefflichere Meister gab, daß seine Manier der von Andre
del Sarto, Puntormo und Rosso nicht gleich kam, und en
schloß sich nach Arezzo zurückzukehren, woselbst er meh
Freunde, größern Ruf und weniger Nebenbuhler hatt
Dort angelangt eröffnete er alsbald Herrn Giuliano Bacc
einem der angesehensten Bürger Arezzo's, er wünsche die
Stadt zu seiner Heimath zu wählen und dort ein Wer
auszuführen, welches ihm Gelegenheit gebe, einige Ze
die Mühen der Kunst zu üben, und den Aretinern sein
Geschicklichkeit und Kenntniß zu zeigen. Herr Giulian
war ein sinnreicher Mann, und bei dem Wunsch seine Vate
stadt möge sich verschönen, sah er es gerne, wenn Künstl
sich dort aufhielten. Deßhalb bewirkte er bei den damal
gen Vorstehern der Brüderschaft der Nunziata, welche i
jenen Tagen eine große Wölbung in ihrer Kirche hatt
mauern lassen, und sie durch Malereien geschmückt seh
wollten, daß Niccolo den Auftrag erhielt den Bogen ein
Wand zu verzieren. That er bei diesem ersten Versu
der Bruderschaft Genüge, so wollte man das ganze We
von ihm vollenden lassen. Er begann es mit viel Eife
malte es in Fresco, vollendete jedoch im Verlauf von zw
Jahren nicht mehr als die Hälfte eines Bogens, inde
er darin die Sibylle Tiburtina darstellte, welche Kais
Octavian die Madonna mit dem Christuskind auf dem Ar
im Himmel schauen läßt. Der Kaiser, der sie ehrfurcht
voll anbetet, ist das Bildniß des obengenannten Her

Sein Schüler Giuntalocchi.

Fresken bei der Brüderschaft der Nunziata in Arezzo.

Giuliano Bacci; eine zweite Gestalt, groß und jugendlich, n einem rothen Gewande, ist Domenico sein Zögling, andere Köpfe zeichnete er nach andern seiner Freunde; [14]) kurz r hielt sich bei diesem Werk so gut, daß es den Vorstehern der Brüderschaft und der Stadt nicht mißfiel. Zwar erdroß es jedermann, daß er so langsam war, und so sehr nit der Arbeit zögerte, dennoch aber würde man ihm das fehlende übertragen haben, wenn nicht der treffliche florentinische Maler Rosso nach Arezzo gekommen wäre. Er wurde von dem aretinischen Maler Antonio Lappoli und Giovanni Pollastra empfohlen, wie ich sonst schon erzählte,[15]) nd man gab ihm unter vielen Gunstbezeugungen den Auftrag, das oben genannte Werk zu vollenden. — Hierüber mpfand Niccolo großen Verdruß, ja hätte er sich nicht ein fahr vorher verheirathet und ein Söhnlein gehabt, so daß r sich in Arezzo gebunden sah, so würde er alsbald von annen gegangen seyn.

Wird durch Rosso ausgestochen.

Endlich zur Ruhe gekommen, arbeitete er eine Tafel ür die Kirche von Sargiano, das Kloster der Barfüßermönche, zwei Meilen von Arezzo. Er stellte darauf die Himmelfahrt der Madonna mit einer Menge Engelskindern ar, die sie empor tragen, zu ihren Füßen St. Thomas er den Gürtel empfängt, und diesem zur Seite St. Franciscus, St. Ludwig, St. Johannes der Täufer und S. Elisabeth die Königin von Ungarn. Bei einigen dieser estalten, besonders bei den Engelskindern, hielt er sich sehr ut; auch sind auf der Staffel ein paar ziemlich wohl

Himmelfahrt der Maria für Sargiano.

---

[14]) Die Gemälde des Ordens della Nunziata (von Mariä Verkündigung) hat der Pinsel des Tünchers schonungslos überfahren.

[15]) S. oben im Leben des Rosso, III, 2. p. 96. und in dem des Lappoli S., ferner der Brief Vasari's an Pollastra den 17ten im zweiten Bande der Lettere pittoriche.

Pietà.

gelungene Bilderchen mit kleinen Figuren. Im Kloster der Nonnen delle Murate vom selben Orden in jener Stadt malte er einen todten Christus mit den Marien — für ein Frescowerk recht fein; und in der Abtei von Santa Fiore bei den schwarzen Brüdern hinter dem Crucifix des Hauptaltars ein Bild auf Leinwand in Oel: Christus der am Oelberg betet, und den Engel der ihn tröstet, indem er ihm den Leidenskelch zeigt — ein fürwahr recht schönes Werk.[16] Bei den Benedictiner-Nonnen zu Arezzo, welche dem Orden von Camaldoli angehören, stellte er in einem Bogen oberhalb der Thüre die Madonna, St. Benedict und S. Catharina dar, diese Malereien aber wurden mit der Mauer zerstört, als man die Kirche vergrößerte.

Christus am Oelberg.

Madonna mit Heiligen.

Niccolo hielt sich häufig im Castell von Marciano in Valdichiana auf, lebte zum Theil von den Einkünften die er dort bezog, zum Theil von dem was er verdiente, und begann ein Bild vom todten Christus mit viel andern Arbeiten, durch die er sich einige Zeit Unterhalt schaffte. Er hatte den obengenannten Domenico Giuntalocchi aus Prato bei sich, hielt ihn werth gleich einem Sohne, und bemühte sich, ihn in der Kunst zu vervollkommnen, indem er ihn in der Perspective und im Zeichnen nach der Natur so gut unterrichtete, daß dieser hierin bald vorzüglich wurde und viel Einsicht kund gab. Hiezu trieb Niccolo außer der Liebe und dem Wohlwollen für jenen Jüngling auch die Hoffnung, er werde bei schon herannahendem Alter jemand gewinnen der ihm Hülfe leiste, und ihm in seinen letzten Jahren Treue und Sorgfalt vergelte. Denn in der That war er gegen jedermann höchst liebevoll, besaß ein redliches Gemüth, war ein Freund derer, welche in der Kunst

Sucht sich Giuntalocchi zu verbinden.

16) Es soll bei der Restauration der genannten Kirche zu Grunde gegangen seyn.

etwas zu erreichen wünschten, und lehrte Andern mehr als gerne was er selbst wußte.

In der Zeit, als er von Marciano nach Arezzo zurückkehrte und Domenico sich von ihm getrennt hatte, wollten die Mitglieder der Brüderschaft von Corpo di Cristo in jener Stadt eine Tafel für den Hauptaltar der Kirche San Domenico arbeiten lassen. Diese wünschte Niccolo zu malen, weil aber der damals noch sehr junge Giorgio Vasari dasselbe begehrte, benahm Niccolo sich in einer Weise welche jetzt wohl schwerlich viel Künstler üben würden. Er gehörte nämlich zu den Mitgliedern jener Brüderschaft, und da er sah daß viele willig waren die Tafel an Giorgio zu geben, damit er bekannt werde, und daß jener großes Verlangen danach trug, auch den Fleiß dieses Jünglings erkannte, vergaß er das eigene Bedürfniß und den eigenen Wunsch, und beschloß zu bewirken daß seine Gefährten die Arbeit an Giorgio geben möchten, indem er den Gewinn den dieser durch solches Werk erlangen könne, höher schätzte, als den Vortheil, den er selber dabei gehabt hätte. Wie er aber wollte, so thaten die Mitglieder der Brüderschaft.

Beweist Edelsinn gegen Vasari.

Domenico Giuntalocchi war unterdeß nach Rom gegangen, und das Glück war ihm geneigt, denn er wurde Don Martino, dem Gesandten des Königs von Portugal, bekannt, fand bei ihm Aufnahme und malte für ihn auf Leinwand wohl zwanzig Personen nach der Natur, welche im Gespräche begriffen sind, lauter Freunde Don Martino's, in der Mitte ihn selbst. Dieß Werk gefiel Don Martino so wohl, daß er Domenico für den ersten Maler der Welt achtete.

Giuntalocchi in Rom.

Unterdeß war Don Ferrante Gonzaga Vicekönig von Sicilien geworden; er wünschte bei Befestigung der Städte seines Reiches einen jungen Mann ur Seite zu haben,

der zeichnen und zu Papier bringen könne was ihm täglich durch den Sinn ging, und schrieb deßhalb an Don Martino, er solle ihm bald möglichst jemand verschaffen, der zu solchem Dienste willig und geschickt sey. Dieser sandte ihm verschiedene Zeichnungen Domenico's (darunter ein Colosseum, welches der Bolognese Girolamo Fagiuolo für Antonio Salamanca in Kupfer gestochen, Domenico aber perspectivisch gezeichnet hatte: einen alten Mann im Gängelwagen, von Domenico gezeichnet und mit der Unterschrift: Ich lerne noch, in Kupfer gestochen, und ein kleines Bildniß Don Martino's). Diese Arbeiten gefielen Don Ferrante so wohl daß er Domenico nach Sicilien beschied. Dort angelangt erhielt er ansehnlichen Gehalt, ein Pferd und Diener, alles auf Kosten Don Ferrante's. Bald mußte er an den Mauern und Festungswerken Siciliens arbeiten, gab allmählich die Malerei auf und widmete sich einem anderen Beruf, der ihm für einige Zeit mehr Nutzen schaffte; erfindsam wie er war, bediente er sich solcher Personen welche viel Anstrengung dulden können, hielt sich Lastthiere mit Führern zum Tragen von Sand und Kalk, und ließ Brenn-Oefen bauen, wodurch er so viel gewann, daß ihm möglich war in Rom für 2000 Scudi Aemter zu kaufen und bald noch mehrere hinzuzufügen. Don Ferrante ernannte ihn zu seinem Garderobemeister, als sich fügte daß ihm die Herrschaft über Sicilien genommen, und jene über Mailand gegeben wurde. Domenico begleitete ihn, war bei den Festungswerken des Staates thätig, und gelangte als erfinderischer Kopf von ziemlicher Armuth zu Reichthum; ja, was mehr sagt, gewann solches Ansehen, daß er während der Herrschaft des Don Ferrante fast alle Angelegenheiten des Staates leitete.

Wird nach Sicilien berufen.

Folgt seinem Herrn nach Mailand.

Und gewinnt Reichthum und Ansehen.

Dieß hörte Niccolo, der alt, dürftig und ohne Beschäftigung in Arezzo lebte, und beschloß Domenico in Mai

and aufzusuchen; überzeugt da er Domenico nicht verlassen
abe als er jung war, werde dieser ihn nun auch nicht ver-
assen, ihm vielmehr Arbeit geben, wie Vielen, die in seinem
Dienste standen, und ihm dadurch in der Noth seines Alters
Hülfe leisten können und wollen. Er erfuhr jedoch zu seinem
Schaden, daß menschliches Urtheil, wenn es viel von An-
ern erwartet, häufig trügt, und daß mit verändertem Stande
häufig auch Natur und Wollen sich umgestalten. In Mai-
and angelangt fand er Domenico in solcher Größe, daß
r ihn nur schwer sprechen konnte; doch trug er ihm all
ein Elend vor, und bat, er möge ihm Beschäftigung geben
und ihm Beistand und Hülfe leisten. Domenico gedachte
edoch nicht wie er mit Liebe gleich einem eignen Sohne
von Niccolo erzogen worden war, oder wollte dessen nicht
gedenken, gab ihm jämmerlich eine kleine Summe Geldes,
und schaffte sich ihn so bald als möglich vom Hals. Be-
trübt kehrte Niccolo nach Arezzo zurück, erkannte, daß wo
r sich mit Mühe und Kosten einen Sohn erzogen zu
haben meinte, ihm fast ein Feind erwachsen war, und
arbeitete um bestehen zu können was ihm unter die Hände
kam, wie er schon seit vielen Jahren gethan hatte. Zu die-
sen Arbeiten gehörte ein Bild auf Leinwand, für die Ge-
meinde von Monte Sansovino, auf dem er die Gegend von
Monte, in Wolken darüber die Madonna und zu Seiten
zwei Heilige malte. Es kam auf einen Altar in der Ma-
donna von Vertigli, einer Kirche der Camaldolenser-Mönche,
nahe bei Monte, woselbst nach göttlichem Rathschluß an
denen, welche sich dem Schutze der Königin des Himmels
befehlen, tagtäglich viele Wunder geschehen sind und noch
geschehen.

Benimmt sich aber unedel gegen seinen alten Meister.

Madonnenbild in einer Camaldolenser-Kirche.

Nachdem Julius III zum Papst erwählt war, ging
Niccolo, der zu der Familie der Monti stets in Dienstbar-

Niccolo geht nach Rom um Arbeit.

keit gestanden hatte, als ein Greis von achtzig Jahren nach Rom, küßte den Pantoffel Sr. Heiligkeit und bat man möge ihn bei den Bauten beschäftigen, die, wie man sagte, zu Monte vorgenommen werden sollten, welches der Papst als Lehnsgut vom Herzog von Florenz besaß. Julius sah ihn gerne und bestimmte man solle ihm in Rom Unterhalt schaffen, ohne ihn durch irgend eine Arbeit zu ermüden; demnach verweilte er einige Monate in jener Stadt und zeichnete zu seinem Zeitvertreib viel Alterthümer.

Erhält Aussicht dazu.

Unterdeß beschloß der Papst Monte Sansovino, seinen Geburtsort, zu vergrößern, ihn durch Ausschmückungen und durch eine Wasserleitung zu bereichern, da die Gegend sehr an Wasser Mangel litt. Diese Bauten sollte Giorgio Vasari beginnen; er empfahl Sr. Heiligkeit Niccolo Soggi und bat sehr dringend, man möge ihn zum Oberaufseher über das ganze Werk erwählen. Voll dieser Hoffnung kam Niccolo nach Arezzo, er war jedoch nur wenige Tage dort, als er erschöpft durch die Mühen des Lebens, durch Sorge und durch das Gefühl von denen verlassen zu seyn, die es nicht gesollt hätten, zur ewigen Ruhe einging, und in S. Domenico jener Stadt begraben wurde. [17])

Und stirbt.

Giuntalocchi's Ende.

Bald nachher starb auch Don Ferrante und Domenico Giuntalocchi schied von Mailand, in der Absicht nach Prato heimzukehren und dort in Frieden zu leben. Er fand jedoch in jener Stadt weder Freunde noch Verwandte, so daß er fühlte hier könne seines Bleibens nicht seyn; bereute zu spät sein undankbares Betragen gegen Niccolo, und ging wiederum nach der Lombardei, um den Söhnen des Ferrante Dienst zu leisten. Kurz darauf wurde er tödtlich

---

[17]) Soggi muß ums J. 1551 gestorben seyn, da Julius III. im Februar 1550 den päpstlichen Stuhl bestieg.

krank, machte sein Testament und hinterließ der Gemeinde von Prato zehntausend Scudi mit dem Auftrage, liegende Gründe zu kaufen und davon eine fortlaufende Rente zum Unterhalt für eine gewisse Anzahl Schüler aus Prato zu stiften, so wie dieß wirklich geschehen ist, und in Folge eines zweiten Vermächtnisses bei noch Einigen mehr geschieht. — Dankbar für diese in Wahrheit große, eines dauernden Gedächtnisses würdige Wothlthat haben die Gemeindeglieder von Terra di Prato das Bildniß Domenico's in ihrem Rathssaale aufgestellt.

---

## CXXXII.

# Das Leben

des Bildhauers und Baumeisters

# Niccolo mit dem Beinamen Tribolo.

---

Herkunft und Kindheit Tribolo's.

Dem Tischler Raffaello mit dem Zunamen il Riccio de Pericoli, der in Florenz an der Ecke von Montelore wohnte, wurde, wie er mir selbst erzählte, im Jahr 1500 ein Sohn geboren, den er Niccolo taufen ließ, damit der Name seines Vaters auf den Enkel vererbe.

Obwohl arm, beschloß er doch, der Knabe, dessen richtigen Verstand und aufgeweckten Geist er erkannte, sollt vor allem gut lesen, schreiben und rechnen lernen, und schickte ihn deßhalb in die Schule; weil aber das Kind lebhaft und in dem was es that unbändig war, so schien ihm überall der Raum zu enge und war unter Kindern wie in der Schule ein Teufel, der sich und andere quälte und tribulirte; dadurch kam es daß man ihn nicht Niccolo, sondern fortgesetzt **Tribolo** nannte, bis er diesen Namen für immer bei Jedermann behielt. [1])

---

[1]) Das Anhängen von Spitznamen war in Florenz ein allgemein Gebrauch, was sich ganz besonders aus Varchi's Geschichte erseh läßt, und da Einer den Andern fast nur mit dem Beinamen nann so ging der Familienname zuweilen ganz verloren, wie es z. B. de

Als er heranwuchs, nahm der Vater ihn in seine Werk=
statt, zur Dienstleistung sowohl, als um die Lebendigkeit
des Knaben zu zügeln, und lehrte ihm sein Handwerk. Da
er jedoch nach wenigen Monaten erkannte, daß dieß nicht
des Knaben Beruf sey, und daß er mager werde und zu
kränkeln anfange, gedachte er, besorgt um sein Leben, ihn
nicht weiter thun zu lassen, was in seinem Gewerke große
Anstrengung fordert, dagegen aber in der Holzschneidekunst zu
üben. Und da er gehört hatte, daß ohne das Zeichnen, die
Grundlage aller Künste, er hierin kein trefflicher Meister
werden könne, so hielt er ihn deßhalb an, seine Zeit vor
allem auf dieß Studium zu verwenden, bald Simse, Laub=
werk und Grotesken, bald andere ihm dienliche Gegenstände
nachzuzeichnen. Hiebei zeigte der Knabe Geist und Geschick,
und als dieß Raffaello sah und mit richtigem Urtheil über=
legte, daß er bei ihm wohl nichts lernen könne, als Schrei=
nerarbeit, so redete er hierüber mit dem Tischler Ciappino,
einem Freunde des Nanni Unghero, [2]) und gab auf dessen
Rath und mit seiner Hülfe seinen Sohn für drei Jahre in
die Werkstatt des Meisters Nanni, woselbst Schnitz= und
Schreinerarbeiten gefertigt wurden, und wo in der Zeit der
Bildhauer Jacopo Sansovino, der Maler Andrea del Sarto

Soll Tischler werden.

Lernt Holzschneidekunst.

Kommt zu Nanni Unghero.

---

Tribolo erging. (Bottari.) Baldinucci zufolge, behielt Tribolo auch den Beinamen seines Vaters, indem er häufig Niccolo de' Pericoli genannt wurde. Anguillesi nennt ihn später in seinen Notizie storiche dei R. R. Palazzi e Ville, welche großentheils nach ungedruckten Quellen gearbeitet sind, wiederholt Niccolo Braccini, sagt aber nicht, aus welcher Urkunde er diesen Namen entlehnt hat.

[2]) In der Ausgabe der Giunti steht, offenbar in Folge eines Druckfehlers: Nanni Vachero, und diese Unrichtigkeit ist in der von Manolessi unternommenen neuen Bologneser Ausgabe beibehalten. Dagegen liest man im Leben des Sansovino, wo jenes Künstlers wieder Erwähnung geschieht, auch in der Ausgabe der Giunti: Nanni Unghero. Von diesem finden sich Briefe im dritten Bande der Lettere pittoriche. S. weiter unten Anm. 20.

sammt anderen häufig verkehrten, welche später treffliche Meister geworden sind. Nanni, der für recht vorzüglich galt, hatte viele Schreiner- und Schnitzerarbeiten unter Händen: unter andern für die Villa von Zanobi Bartolini zu Rovezzano vor dem Thore von S. Croce, für den Palast der Bartolini, welchen damals Giovanni, der Bruder des obengenannten Zanobi, auf der Piazza von Santa Trinita bauen ließ, und für den Garten und das Haus, welche derselbe Herr zu Gualfonda besaß. Als nun Tribolo, den er dabei rücksichtslos anstrengte, wegen Körperschwäche diese Anstrengungen nicht ertragen konnte, indem er Säge, Hobel und anderes grobes Handwerkszeug stets in Händen haben mußte, so fing er an, sich unzufrieden zu fühlen und sprach zu Riccio, seinem Vater, der ihn um sein Unwohlseyn befragte: ihm scheine als könne er in dem Geschäft bei Nanni nicht ausdauern, und er möge suchen ihn bei Jacopo Sansovino oder Andrea del Sarto unterzubringen, die er in der Werkstatt Unghero's habe kennen lernen; bei jedem dieser beiden werde es ihm, wie er hoffe, besser gehen und er gesunder seyn. — Aus diesen Gründen brachte Riccio, mit Rath und Hülfe Ciappino's, seinen Sohn bei Jacopo Sansovino in die Lehre, der ihn gerne nahm, denn er hatte ihn in der Werkstatt Nanni's kennen gelernt und gesehn daß er gut zeichnete und noch besser erhoben arbeitete.

Alsdann zu Jacopo Sansovino.

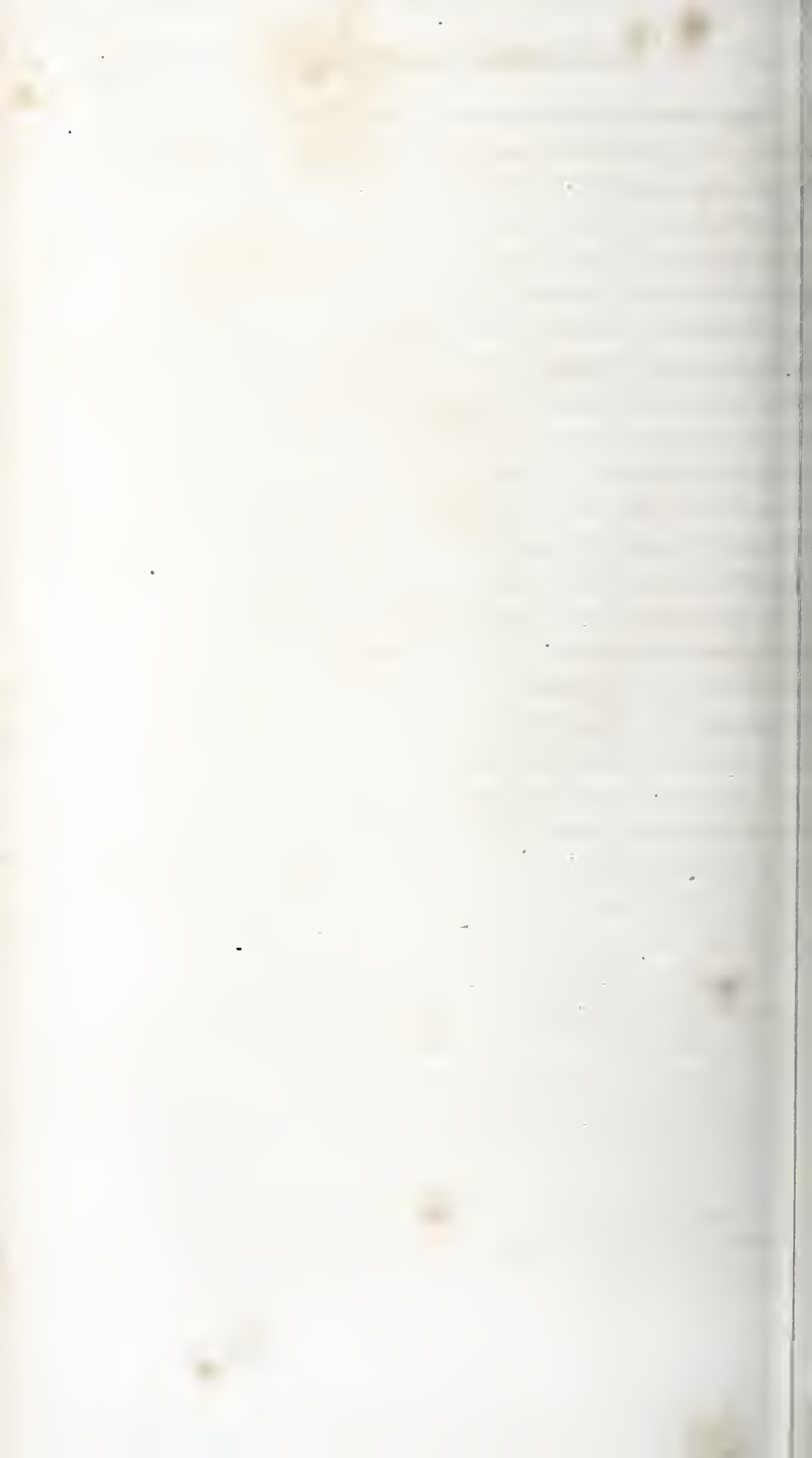
Als Tribolo völlig hergestellt war und zu Jacopo Sansovino kam, arbeitete dieser im Wetteifer mit Benedetto von Rovezzano, Andrea von Fiesole und Baccio Bandinelli die Marmorstatue des Apostels St. Jacobus für die Kirche Santa Maria del Fiore, wo sie mit den übrigen noch jetzt zu sehen ist.[3])

---

[3]) Die Statue befindet sich noch jetzt in der Kirche in einer Nische links dem Pfeiler des großen Bogens, welcher die Kuppel stützt, am Ende des Mittelschiffes.



NICCOLO DETTO IL TRIBOLO.



Diese Gelegenheit zu lernen nutzte Niccolo, er arbei-
tete in Erde, zeichnete mit vielem Eifer und hatte davon
solch reichen Gewinn in der Kunst, zu der er von der
Natur getrieben wurde, daß Jacopo ihn von Tag zu Tag
lieber gewann, ihn ermuthigte und begünstigte und bald
ließ, bald jenes von ihm arbeiten ließ. Er hatte zwar
auch Solosmeo von Settignano[4]) und Pippo del Fabro in
seiner Werkstatt, welche große Hoffnungen erweckten; weil
aber Tribolo ihnen nicht nur gleich war, sondern sie weit
übertraf, die Eisen mit Fertigkeit zu handhaben und gut
in Erde und Wachs zu arbeiten verstand, fing er an sich
vorzugsweise seiner Hülfe zu bedienen. Als daher der Apo-
stel und der Bacchus vollendet waren, den Sansovino im
Auftrag von Giovanni Bartolini für dessen Haus in Gual-
fonda[5]) arbeitete, und er einen Kamin und Gußstein von
Macigno auf Bestellung des Herrn Giovanni Gaddi seines
nahen Freundes für dessen Haus auf der Piazza der Ma-
donna fertigen sollte, ließ er Tribolo einige große Kinder
von Erde oberhalb des Simses ganz allein arbeiten; sie ge-
langen trefflich, Herr Giovanni erfreute sich an dem Geist
und der Manier des Jünglings und ließ ihn zwei Medail-
lons in Marmor ausführen, welche aufs beste vollendet
sind und über ein paar Thüren desselben Hauses ange-
bracht wurden.

Erste selbst-
ständige
Arbeiten.

---

[4]) Solosmeo ward oben III, 1. p. 447. unter den Schülern des Andrea del Sarto genannt.

[5]) Er wurde später von Bartolini selbst dem Cosimo I. geschenkt und gelangte nachmals in die öffentliche Galerie, wo er sich noch jetzt befindet. Bei der Feuersbrunst, welche 1762 einen Theil jenes Gebäudes in Asche legte, brach der Bacchus in Stücke. Diese wurden jedoch höchst geschickt wieder zusammengepaßt, und wo Ergänzungen nöthig waren, benutzte man die früher von der Statue genommenen Gyps-abgüsse mit so gutem Erfolg, daß die Beschädigung kaum wahrzunehmen ist.

Unterdeß sollte ein reiches Grabmal für den König von Portugal in Arbeit gegeben werden; und da Jacopo als ein Schüler des Andrea Contucci von Monte Sansovino bekannt war, und in dem Ruf stand er komme seinem Meister, einem Manne von großem Namen, nicht nur gleich, sondern besitze eine noch weit bessere Manier, so erhielt er durch Vermittlung der Bartolini den Auftrag zu diesem Werke und fertigte dazu ein köstliches Holzmodell mit einer Menge Bilder und Figuren von Wachs, welche großen Theils von Tribolo's Hand sind; sie gelangen wohl und der Ruf des Jünglings stieg immer mehr; als er sich daher von Sansovino getrennt hatte, weil ihm schien er könne nunmehr allein arbeiten, ließ Matteo di Lorenzo Strozzi ihn einige Kinder in Sandstein, und da diese ihn zufrieden stellten, bald nachher zwei andere in Marmor ausführen, sie halten einen Delphin, aus dessen Rachen Wasser strömt, und sind heutigen Tages bei einem Fischteich auf der Villa des Herrn Matteo [6]) zu San Casciano acht Meilen von Florenz angebracht.

Tribolo hat Theil am Grabmal des Königs von Portugal.

Er verläßt Jac. Sansovino und übernimmt eigne Aufträge.

Während Tribolo in Florenz die eben genannten Werke zur Ausführung brachte, kam der bolognesische Edelmann Herr Bartolommeo Barbazzi zu Besorgung einiger Angelegenheiten dorthin. Er gedachte daß man in Bologna nach einem geschickten Jünglinge verlange, um ihn Marmor Bilder und Figuren für die Façade von S. Petronio, die hauptsächlichste Kirche der Stadt, arbeiten zu lassen; die Werke Tribolo's gefielen ihm wohl, auch die übrigen Eigenschaften und das Benehmen des Jünglings sagten ihm zu und er nahm ihn mit sich nach Bologna. Dort arbeitete Tribolo mit vielem Fleiß und sehr zu seinem Lobe in kurz

Geht nach Bologna.

---

6) In der sogenannten Villa Caserotta, welche gegenwärtig der Famiglie Ganucci gehört.

eit zwei Sibyllen von Marmor, welche nachmals bei der Thüre von S. Petronio, die nach dem Spitale della Morte [7]) führt, zur Zierrath angebracht wurden. Man gedachte ihm Größeres zu übertragen, und Herr Bartolommeo erwies ihm viele Liebe und Freundlichkeit, als mit dem Jahr 1525 die Pest in Bologna und in der ganzen Lombardei ausbrach. Tribolo floh deßhalb nach Florenz und blieb dort, so lange jenes ansteckende Uebel dauerte; kehrte aber, als es vorüber war, dem an ihn ergangenen Rufe folgend nach Bologna zurück, Herr Bartolommeo ließ ihn jedoch nicht für die Façade von S. Petronio arbeiten, sondern beschloß, da viele seiner Freunde und Verwandten gestorben waren, ein Grabmal für sie und für sich zu errichten. Das Modell dazu, welches Herr Bartolommeo vor Allem vollendet zu sehen begehrte, wurde gearbeitet, und Tribolo ging selbst nach Carrara um die Marmorblöcke brechen zu lassen; er wollte sie an Ort und Stelle zuhauen, damit man sie bei verminderten Gewicht leichter fortschaffen und die Figuren größer ausführen könne, und entwarf um nicht Zeit zu verlieren zwei große Kinder von Marmor; unvollendet wie sie waren, und auf Maulthieren nach Bologna geschafft, wurden sie mit den andern Sculpturen in eine Capelle von S. Petronio gebracht, wo sie noch stehen; [8]) denn als sie an-

Sibyllen an S. Petronio.

Grabmal des Bart. Barbazzi.

[7]) Die beiden Sibyllen, so wie die zwei Basreliefs, die Tribolo für die Thüre von S. Petronio arbeitete, rühmt Cicognara im zweiten Bande seiner Geschichte der Bildhauerkunst (Storia della Scultura), und die Abbildungen derselben sind auf Taf. II und LXVI mitgetheilt. Ueber diese Ornamente und die andern Sculpturen, welche die Eingänge von S. Petronio schmücken, findet man Nachrichten, Urkunden und Abbildungen in dem 1840 zu Bologna erschienenen, vom Marchese Virgilio Davia mit erläuternden Bemerkungen versehenen Werke Giuseppe Guizzardi's Le sculture delle porte de S. Petronio.

[8]) In der Capelle Zambeccari in S. Petronio oder in der sogenannten Reliquiencapelle befinden sich gegenwärtig zwei Statuen von Tribolo

kamen, starb gerade M. Bartolommeo; ein Umstand, de
den Tribolo so bekümmerte, daß er nach Toscana zu
rückging.

Geht nach Toscana zurück.

Auf dem Wege von Carrara nach Florenz suchte Tribol
in Pisa den Bildhauer Stagio da Pietra Santa, seine
vertrauten Freund [9]), auf. Dieser arbeitete für den Dom
der Stadt zwei Säulen mit ganz durchbrochenen Marmor
capitälen, welche zu Seiten des Hauptaltars und des Taber
nakels vom Sacrament errichtet wurden, und zwar sollt
auf jedes dieser beiden Capitäle ein einunddreivierte
Ellen hoher Marmorengel mit einem Leuchter in der Han
gestellt werden; Tribolo, der sonst keine Bestellung hatt
folgte der Aufforderung Stagio's, den einen jener Engel z
arbeiten, und führte ihn so vollkommen aus, wie nur be
einem zarten Marmorwerke in dieser Größe möglich ist un
gewünscht werden kann, denn die Stellung des Engels zeig
er sey im Fluge nahend plötzlich stehen geblieben, um da
Licht zu halten, und seine nackte Gestalt verhüllen einig
zarte Gewänder in so zierlichem, und von jeder Seite un
in jeder Ansicht so wohlgeordnetem Faltenwurf, wie es si
nicht sagen läßt. Tribolo hatte viel Zeit dabei aufgewende
einzig aus Freude an der Kunst; da er jedoch von de
Werkmeister nicht den erwarteten Lohn erhielt, beschloß
nicht weiter daselbst zu arbeiten [10]) und kehrte nach Flore

Arbeitet im Dom zu Pisa.

Geht nach Florenz.

---

und ein großes Basrelief in Marmor, welches die Himmelfahrt Ma
darstellt und sich früher in der Kirche von Galiera befand, wie m
etwas weiter unten lesen wird.

[9]) Stagio oder Anastagio Stagi von Pietrasanta, ein trefflicher Bi
hauer, insbesondre im Genre des Laubwerks, der Ornamente, Gr
tesken u. dgl., denen er höchst geschickt zierliche Statuetten anzupass
wußte. Im Dom zu Pisa hat man Gelegenheit mehrere seiner A
beiten zu bewundern, deren Vasari zum Theil erwähnt.

[10]) Im Dom zu Pisa sieht man am Altar des heil. Blasius ei
Statuette des genannten Heiligen, die man als ein Werk Tribol
betrachtet.

rück. Dort fand er Giov. Battista della Palla, der in
ner Zeit für König Franz I. von Frankreich nicht nur mög=
hst viel Bild= und Malerwerke ausführen ließ, sondern
ich die verschiedensten Alterthümer sowie Gemälde jeder
rt aufkaufte, wenn sie nur von der Hand guter Meister
ammten, und jeden Tag einen Theil dieser Kunstschätze
rpackte und fortschaffte. Bei Tribolo's Ankunft in Florenz
tte Giovanni so eben eine antike Granitvase von sehr
öner Form an sich gebracht, und wünschte sie zu einem
runnen für den König verwendet zu sehen; er eröffnete
ribolo seine Gedanken, dieser unterzog sich der Sache, und
tigte eine Göttin der Natur, die einen Arm empor hebt,
d mit den Händen die Vase hält, deren Fuß auf ihrem
aupte ruht; bei der ersten Reihe ihrer Brüste sieht man
nige Kinder ganz vom Marmor freigearbeitet, mit Festons
Händen in verschiedenen anmuthigen Stellungen, bei der
eiten Reihe Brüste eine Menge vierfüßiger Thiere und
Göttin zu Füßen allerlei Fische; die ganze Figur aber
ir so fleißig und sorgfältig ausgeführt, daß sie mit andern
ngen nach Frankreich geschickt, dem Könige viel galt,
d es verdiente als ein seltnes Werk in Fontainebleau
fgestellt zu werden.

Göttin der Natur für den König von Frank=reich.

Im Jahr 1529 als der Krieg mit Florenz und die
lagerung dieser Stadt beschlossen war, und Papst Clemens
I. um zu erkunden in welcher Weise und an welchen Orten
n das Heer vertheilen könne, und um die Lage der Stadt
nau kennen zu lernen, heimlich einen Grundriß davon auf=
nehmen befohlen hatte, nämlich von ihrer Umgebung
t allen Hügeln, Bergen, Flüssen, Felsen, Häusern, Kirchen
d andern Dingen bis auf eine Meile im Umkreis und von
em Innern, den Plätzen und Straßen, dem Umfang der
auern, den Bastionen und übrigen Vertheidigungswerken,
wurde Benvenuto di Lorenzo della Volpaia, ein guter

Uhrmachermeister, Geometer und Astrolog, ganz vornehmlic geschickt in Aufnahme von Grundrissen, mit diesem Geschäf beauftragt; dieser verlangte Tribolo zum Begleiter, un bewies damit ein richtiges Urtheil, denn dieser war es welcher den Vorschlag machte jenen Grundriß erhoben z arbeiten, damit man die Höhen der Berge, die Tiefen de Thäler und jede Besonderheit besser unterscheiden könne.[11] Dieß zur Ausführung zu bringen war mühevoll und gefäh lich, die ganzen Nächte waren sie im Freien, maßen d Straßen, zeichneten die Zahl der Ellen von Ort zu Ort au maßen auch die Höhen der verschiedenen Thürme mit Hül des Compasses, gingen hinaus die Berge mit der Kupp zu vergleichen, welche sie innen gemessen hatten und volle deten ihr Werk, zwar erst nach mehreren Monaten doch se fleißig. Es war um der Leichtigkeit willen von Kork u in einen Raum von vier Ellen zusammen gedrängt, All nach verkleinertem Maaßstabe gemessen; man konnte es au einander nehmen, verpackte es, als es fertig war, in ein pa Ballen Baumwolle, die nach Perugia bestimmt ware schaffte es in solcher Weise heimlich aus Florenz herau und vertraute es denen an, welche es dem Papst überliefe sollten. Dieser gebrauchte es unausgesetzt, so lange die B lagerung von Florenz dauerte, hatte es in seinem Zimm und sah daran mit Hülfe von Briefen und Berichten steter Folge wie und wo das Heer stand, wo Gefechte g liefert wurden, kurz verfolgte sehr zu seiner Befriedigu alle Begegnisse, Verhandlungen und Streitigkeiten, wel sich während jener Belagerung ereigneten, denn das Mod war in der That ein seltnes bewunderungswürdiges Wer

Tribolo hat Theil an Ingenieur-Arbeiten bei der Belagerung von Florenz.

[11]) Hier zeigte sich Tribolo als sehr erfahrener und sinnreicher Kün und Architekt, aber nicht im gleichen Grade als guter Bürger. (Botta) Michelangelo würde sicher weder einen solchen Vorschlag gem noch einen ähnlichen Auftrag angenommen haben. Vergl. we unten Anm. 55.

Während dieses Krieges arbeitete Tribolo einiges von
rde für seine Freunde, unter andern für Andrea del Sarto
ei Figuren im Runden von Wachs, deren Andrea sich be-
ente, als er auf dem Markte nahe der Condotta ein Fresco-
ld von drei Feldhauptleuten malte, die heimlich mit dem
olde davon gegangen waren, und hier jeder an einem
uße aufgehangen dargestellt wurden.[12]) Benvenuto war
zwischen auf Befehl des Papstes nach Rom gegangen
r. Heiligkeit den Pantoffel zu küssen und wurde mit
renvollem Gehalt zum Aufseher über das Belvedere er-
nnt. Da er bei diesem Amte oft mit dem Papst zu spre-
en hatte, ermangelte er nicht wo sich Gelegenheit dazu
t, Tribolo als einen trefflichen Bildhauer zu feiern, em-
ahl ihn warm und veranlaßte dadurch, daß Clemens ihm
ch beendeter Belagerung Beschäftigung gab. Er gedachte
mlich die Capelle der Madonna von Loreto zu vollenden,
lche Papst Leo begonnen, Andrea Contucci dal Monte
nsovino aber bei seinem Tode unvollendet hinterlassen
tte, und bestimmte Antonio da Sangallo, der den Bau
ernommen hatte, Tribolo zu berufen, damit einige der von
eister Andrea angefangenen Bilder durch ihn weiter aus-
führt würden. Tribolo folgte dem Ruf und ging mit
ner ganzen Familie nach Loreto. Dorthin kamen gleich
n Simone mit dem Zunamen Mosca,[13]) ein trefflicher
armorarbeiter, Raffaello von Montelupo,[14]) der junge
ancesco von Sangallo,[15]) der Bildhauer Girolamo aus

Wachsmodelle für Andrea del Sarto.

Geht nach Loreto.

[12]) Diese Gemälde sind längst zu Grunde gegangen.

[13]) Die Lebensbeschreibung Mosca's findet sich weiter unten.

[14]) Die Lebensbeschreibung dieses Künstlers ist mit der seines Bruders Baccio verschmolzen. S. oben III. 1. p. 334.

[15]) Des Francesco und einiger seiner Werke hat Vasari bereits III, 1. p. 175 gedacht, und er kommt zu Ende dieses Werks, wo er von den damals noch lebenden Mitgliedern der Zeichnen-Akademie spricht, wieder darauf zurück.

Ferrara, ein Schüler von Meister Andrea,[16]) Simone Cioli Ranieri von Pietra-santa und Francesco del Padda;[17] das Werk sollte durch sie ein Ende gewinnen und Tribol erhielt bei Vertheilung der Arbeiten als besonders bedeuten ein Bild, worin Andrea angefangen hatte die Vermählun der Madonna darzustellen. Indem er nun einiges hinz fügte, kam ihm der Einfall unter vielen Gestalten die d Vermählung zuschauen einen Mann anzubringen, der vo Zornes seinen Stab zerbricht, weil er nicht geblüht ha dieser Mann gelang ausnehmend wohl, denn er könn nicht kräftiger den Unwillen zeigen der ihn darüber ergrei daß solches Glück nicht ihm zu Theil ward.

Und vollendet ein angefangenes Werk von Andrea Sansovino.

Nachdem dieß Bild gleich denen der übrigen Meis in großer Vollkommenheit vollendet war und Tribolo ei Menge Wachsmodelle gefertigt hatte, um danach Prophet für die Nischen der Capelle zu arbeiten, die schon ganz g mauert stand, kam Papst Clemens das Werk in Augensch zu nehmen, lobte alles, vornehmlich was Tribolo daran g than hatte, beschloß aber, daß sie sämmtlich ohne Säum nach Florenz zurückkehren sollten; um dort unter Mich angelo's Aufsicht, nach seinen Modellen und mit sei Hülfe alle fehlenden Figuren, so wie die sonstigen Arbei in der Sakristei und Bibliothek von S. Lorenzo aufs schl nigste zu vollenden, und sodann, ausgebildet durch die Sch dieses Meisters, auch die Façade von S. Lorenzo zum Sch zu bringen. Der Papst wollte hiebei keine Zögerung gestat und schickte deßhalb Michelagnolo nach Florenz, begle von dem Serviten-Mönch Giov. Agnolo, der im Belve

[16]) Von dem Bildhauer Girolamo von Ferrara, einem Schüler des Andrea Sansovino, wird weiter unten nach der Biographie des ( lamo von Carpi gehandelt.

[17]) Oder Francesco Ferrucci von Fiesole, der nicht mit dem Bild gleichen Namens und von derselben Familie zu verwechseln ist, w zuerst unter den Neuern Statuen aus Porphyr verfertigte.

Einiges gearbeitet hatte, nun aber beim Durchbrechen der
Marmore helfen und einige Statuen nach Angabe Michel=
agnolo's ausführen sollte. Dieser ließ ihn einen S. Cosimo,
den Montelupo aber einen S. Damiano arbeiten, um zwi=
schen beiden die Madonna aufzustellen.[18]) Tribolo dagegen
übertrug er zwei nackte Gestalten, welche er zu Seiten
der früher von ihm selbst gefertigten Statue von Herzog
Giuliano zu errichten dachte. Die eine, das Haupt mit
Cypressen gekrönt und trauernd gesenkt, die Arme ausge=
breitet, sollte die Erde darstellen, welche den Verlust Her=
zog Giuliano's beweint; die andere den Himmel und lächelnd
die Arme nach oben strecken, und sich fröhlich zeigen ob
des Glanzes und Schmuckes der ihr durch die Seele jenes
Gebieters verliehen wird. Inzwischen hatte Tribolo das
Glück nicht auf seiner Seite, denn als er jene Statue
der Erde beginnen wollte, wurde er, entweder durch die
Veränderung der Luft, oder durch seinen schwachen Kör=
per, oder durch Unregelmäßigkeit in der Lebensweise ernst=
lich krank; sein Uebel verwandelte sich in ein viertägiges
Fieber und dieß verließ ihn viele Monate nicht, zu seinem
unglaublichen Schmerz, denn der Kummer daß er die Ar=
beit liegen lassen mußte und der Mönch und Raffaello das
Feld in Besitz genommen hatten, quälte ihn nicht minder,
als das Kranksein selbst. Er wollte dessen Herr werden,
damit er nicht hinter seinen Nebenbuhlern zurückbleibe,
deren Namen er jeden Tag mehr feiern hörte, fertigte,
lebend wie er war, ein großes Modell zu der Statue der
Erde, und begann es in Marmor zu arbeiten, mit einem
Fleiß und einer Schnelligkeit, daß die vordere Seite der Figur
schon ganz aufgedeckt war, als das Schicksal, welches sich
seinem Beginn feindlich entgegenstellt, durch den Tod des

Arbeitet nach M. Angelo's Modellen.

Erkrankt.

Sein großer Kunsteifer.

---

[18]) Alle beide sind in der Capelle der S. Lorenzkirche, der von Michel=
angelo erbauten sogenannten neuen Sakristei, zu sehn.

Papstes Clemens zu einer Zeit, wo man es am mindeste
dachte, die Erwartungen vieler trefflicher Meister vernichtet
welche gehofft hatten sich unter Michelagnolo unsterblich
Namen und Ruhm zu erwerben.

Noch krank und durch solches Ereigniß erschreckt u
völlig entmuthigt, fühlte Tribolo sich sehr unglücklich,
er nicht sah, wo in Florenz oder an sonst einem Orte B
schäftigung zu finden sey. Giorgio Vasari aber, der il
stets ein Freund war, ihn von Herzen liebte und ihm h
so viel er konnte, tröstete ihn und sprach: er möge d
Muth nicht verlieren, da er es dahin zu bringen gedach
daß ihm Herzog Alexander Arbeit gebe durch die Gu
des glorreichen Octavian von Medici, zu welchem er
nahem Dienstverhältniß stand. Dieß ermuthigte ihn
wenig, und er beschäftigte sich, während man um se
Angelegenheiten sorgte, in der Capelle von S. Lorenzo
Figuren in Erde abzubilden, welche Michelagnolo i
Marmor gearbeitet hatte: die Aurora, die Dämmeru
den Tag und die Nacht. Sie gelangen aufs beste u
Herr Giov. Battista Figiovanni, Prior von S. Lorenzo, d
er die Statue der Nacht gab, weil er ihm die Cape
geöffnet hatte, schenkte diese als ein seltnes Werk an H
zog Alexander, [19]) der sie später dem oben genannten Gio
gab, welcher bei Sr. Excellenz sich aufhielt, indem er r
gut wußte, daß er sich mit derlei Studien beschäftigt,
sie wird heutigen Tages in dessen Hause zu Arezzo u
andern Kunstschätzen aufbewahrt. Die Abbildung von Mic
agnolo's Madonna in derselben Capelle gab Tribolo

Copirt M. Angelo's Figuren in der Capelle von S. Lorenzo.

---

[19]) In der Akademie der schönen Künste befinden sich drei der hier er-
wähnten Statuen des Tribolo, nämlich die Aurora, der Tag und
die Abenddämmerung. Wo die letzte, die Nacht, welche erst dem Gio-
vanni und später dem Vasari geschenkt wurde, hingekommen ist,
weiß man nicht.

)errn Ottaviano von Medici, und dieser ließ von Battista
el Cinque eine schöne Verzierung von Schreinerarbeit mit
Säulen, Tragsteinen, Simsen und sonstigen Ausschmückungen
mher dafür arbeiten.

Durch Begünstigung dieses Herrn, der die Angelegen=
eiten Sr. Excellenz besorgte, erhielt Tribolo von Herrn
)ertoldo Casini, dem Proveditore der damals erbauten Fe=
ung, den Auftrag, eines der drei Wappen zu arbeiten, welche
an auf Befehl des Herzogs an den drei Basteien zu be=
stigen dachte; es sollte vier Ellen groß werden und von
oei nackten Siegesgöttinnen gehalten seyn; [20]) er vollendete
schnell und sehr fleißig, fügte drei Masken hinzu, die
ıten die Figuren und das Wappen stützen, und stellte den
erzog so sehr zufrieden, daß dieser große Liebe für ihn faßte.

Wappenschil=
der.

Bald nachher ging Alexander nach Neapel, um vor
aiser Karl V., der von Tunis heimkehrte, die Verleum=
ıngen [21]) zurückzuweisen, wodurch einige seiner Mitbürger ihn
geklagt hatten; rechtfertigte sich nicht nur, sondern erhielt
ch die Signora Margareth von Oesterreich, Tochter des
aisers, [22]) zur Gemahlin, und schrieb deßhalb nach Florenz,

[20]) Die Zeit hat denselben sehr übel mitgespielt. Für diese Arbeit erhielt der Künstler 130 Scudi, wie sich aus einem Briefe des Nanni Unghero an Sangallo ergibt, der sich im dritten Bande der Lettere pittoriche befindet.

[21]) Verleumden thaten ihn die Bürger nicht; sie beschwerten sich vielmehr bei Karl V. „über das harte Regiment des Herzogs, über sein ausgelassen wollüstiges Leben, so wie darüber, daß Alessandro sich im Widerspruch mit den 1530 der Stadt Florenz vom Kaiser zugesicherten Privilegien und Freiheiten der Republik die Herrschaft angemaßt hatte." (Muratori, Annali d'Italia, Anno 1535.)

[22]) Hiermit verhält es sich folgendermaßen: „Der Anklage der Florentiner setzte der Herzog eine sehr unbefriedigende Vertheidigung entgegen, allein sey es nun, daß seine Geldspenden bei den kaiserlichen Ministern die gewöhnliche gute Wirkung hervorbrachten, oder daß der Kaiser, dem ein neuer Krieg in Italien bevorstand, es gerathener fand, daß Florenz einen einzigen von seinem Wink abhängenden Herr=

es solle ein Ausschuß von vier Männern gewählt werden der überall in der Stadt glänzende Vorbereitungen treff auf daß der Kaiser, welcher dorthin zu kommen dachte, m gebührenden Ehren empfangen werde. Die Vertheilung d Arbeiten hatte Se. Excellenz der Herzog mir übergeben, inde er befahl, ich solle mich dabei mit den vier erwählten Au schuß-Männern: Giovanni Corsi, Luigi Guicciardini, Pal Rucellai und Allessandro Corsini berathen, und ich ließ vi große Statuen als die schwierigste Unternehmung bei dies Festlichkeit durch Tribolo zur Ausführung bringen. D erste war ein Herkules der die Hydra umbringt, eine sec Ellen hohe, im Runden gearbeitete und übersilberte Gesta die auf der Piazza von San Felice in einer Ecke am En der Via Maggio auf einem Postament errichtet wurde, da auf man in silbernen Buchstaben die folgenden Worte la Ut Hercules labore et aerumnis monstra edomuit, i Caesar virtute et clementia, hostibus victis, seu placat pacem orbi terrarum et quietem restituit. Die beid folgenden waren zwei acht Ellen große Kolosse; der eine stel den Fluß Bagrada vor, auf der Haut der Schlange ruhen die nach Rom gebracht wurde; der andere den Ebro m dem Horn Amalthea's in einer und mit einem Ruder der andern Hand; beide mit Bronzefarbe überstrichen, u auf dem Postamente des einen stand: Hibernus ex Hispan auf dem des andern Bagradas ex Africa. Die vierte, ei fünf Ellen hohe Statue an der Ecke der Medici, war Friede; in einer Hand hielt sie einen Oelzweig, in der ande

Statuen zur Decoration von Florenz zu Ehren Karls V.

---

scher habe, als daß, da die Florentiner überdieß eine Vorliebe die Franzosen zeigten, viele schwer unter einen Hut zu bringe Köpfe regierten, kurz, der Spruch fiel zu Gunsten des Herzogs a und der Kaiser erkannte ihn als Alleinherrscher an. Ja, er gab i sogar seine so oft verlobte natürliche Tochter Margaretha zur C wogegen er dem Herzog zur Bedingung machte, ihm eine bedeute Summe Geldes zu zahlen. (Murat. a. a. O. Anno 1536.)

ine brennende Fackel, mit der sie einen Haufen Waffen erbrannte, und auf dem Postament las man folgende Worte: 'iat pax in virtute tua. Nicht vollenden konnte er ein eben Ellen langes Pferd für die Piazza von Santa Trinità, velches den Kaiser in Waffenschmuck als Reiter tragen ollte, da der Holzschneider Tasso, sein naher Freund [23]) und iner von denen, die ihre Zeit mit Schwatzen und Scherzen ertrödeln, bei dem Postament und dem was sonst an Schnitz-rbeit dazu gehörte, sich nicht sonderlich beeilt hatte, und ıan hatte Mühe das Pferd allein auf dem noch frischen 'hon mit Zinn zu verkleiden. Auf dem Postament standen ılgende Worte: Imperatori Carolo Augusto, victoriosissimo ost devictos hostes Italiae pace restituta, et salutato erdin. fratre, expulsis iterum Turcis, Africaque perdo-ita, Alexander Med. Dux Florentiae. D. D.

Nach der Abreise des Kaisers von Florenz [24]) wurde ine Tochter daselbst erwartet und man traf Anordnungen den Hochzeitsfeierlichkeiten. Die Prinzeß und die Vice-nigin von Neapel, welche sie begleitete, sollten nach An-dnung Sr. Excellenz im Hause des Herrn Ottaviano von Iedici Wohnung nehmen; damit dieß aber bequem geschehen nne, wurde zu jedermanns Erstaunen in Zeit von vier Jochen dem alten Hause ein neuer Theil hinzugefügt. ribolo, der Maler Andrea di Cosimo und ich gaben wäh-nd zehn Tagen, mit Hülfe von etwa neunzig Malern und ildhauern, die nicht mehr Lehrlinge und noch nicht Meister aren, dem Allen letzte Vollendung, dem Hause, den Ausschmü-ıngen und den Zurüstungen zur Hochzeit, indem wir die Bogen, öfe und andere Räume geziemend für solch hohe Festlich-

Hochzeit-Decorationen.

[23]) Von diesem Holzschneider Tasso ist etwas weiter unten nochmals die Rede.

[24]) Am 4ten Mai 1536. nachdem er am 29 April zu Florenz angelangt war.

keit malten. Außer andern Dingen arbeitete Tribolo fü den Haupteingang zwei halberhobne Siegesgöttinnen; si wurden durch zwei große Hermen gestützt, und hielte das Wappen des Kaisers, welches vom Hals eines seh schönen, im Runden gearbeiteten Adlers herabhing; auc modellirte derselbe Meister ein paar ziemlich große Kinde im Runden, welche auf einem Thürvorsprung zu Seite einiger Büsten standen und sehr gerühmt wurden.

Relief für die Madonna von Galiara in Bologna.

Während die Hochzeit des Herzogs begangen wurde erhielt Tribolo Briefe aus Bologna, worin Messer Pietr del Magno, sein großer Gönner, ihn bat, er möge nach Bo logna kommen und für die Madonna von Galiera ein dre und eine halbe Elle großes Marmor-Relief zu einer seh schönen Marmor-Verzierung arbeiten, welche sich schon sei lange dort befand. Tribolo, der sonst keine Beschäftigun hatte, folgte diesem Ruf und modellirte eine Himmelfahr der Madonna, zu ihren Füßen die zwölf Apostel in ver schiedenen Stellungen; und da es schön war und gefiel, fing er an es in Stein auszuführen, doch nur mit gering Freude, denn er hatte dazu ein Stück Mailänder fleckige schlechten Marmors, so daß er seine Zeit fortzuwerfen mein und auch nicht im fernsten das Vergnügen dabei empfan wie der Fall ist, wenn man ein Stück unter Händen ha das Lust zur Arbeit gibt und vollendet dem lebendig Fleische gleich erscheint. Dessenungeachtet war es beina fertig,[25]) als ich Herzog Alexander bestimmte, Michelagno mit den übrigen Künstlern von Rom zurückzuberufe damit die Capelle von Papst Clemens vollendet werde. B dieser Veranlassung dachte ich auch Tribolo in Florenz B schäftigung zu verschaffen, und dieß würde mir sicherlich g lungen seyn, hätte nicht die Ermordung Herzog Alexande

[25]) Es befindet sich jetzt in der Reliquiencapelle zu S. Petronio, w bereits in der Anm. 8 angegeben worden.

urch Lorenzo di Pier Francesco de' Medici [26]) die Aus-
ührung dieses Planes so wie jede Freude und das Gedeihen
er Kunst überall gestört.

Tribolo beklagte in seinen Briefen an mich den Tod
es Herzogs, ermuthigte mich den Verlust eines solchen
ürsten, meines liebevollen Gebieters, in Geduld zu tragen,
nd bat wenn ich nach Rom ginge, wie er gehört habe
aß ich thun wolle, um Höfe ganz zu meiden und nur den
Studien zu leben, mich seiner vorkommendenfalls zu erin-
ern, da ich dort Freunde hätte und er übernehmen würde,
as ich ihm auftrüge. Die Ereignisse gestalteten sich jedoch
lso, daß er nicht nöthig hatte ein Unterkommen in Rom
suchen: der Signor Cosimo von Medici wurde zum
erzog von Florenz erwählt, und sobald er die Widerwärtig-
iten überwunden, mit denen er im ersten Jahr seiner Herr-
haft kämpfen mußte, und seine Feinde auf Monte Murlo
siegt hatte, fing er an sich allerlei Zeitvertreib zu schaffen.
r ging vornehmlich oft nach der Villa von Castello, [27])
elche wenig über zwei Meilen von Florenz entfernt liegt,
d begann dort zu bauen, um einen bequemen Aufenthalt
ir sich und seinen Hof zu gewinnen, und da Maestro Pietro
n San Casciano, ein damals ziemlich gerühmter Meister,
n ergebner Diener der Signora Maria, Mutter des Her-
gs, [28]) auch Mauer-Meister und alter Diener des Signor
iuliano ihn in seinen Plänen bestärkte, that er allmählich

[26]) Dieß geschah am Epiphaniastage des Jahrs 1537.

[27]) Der Name Castello schreibt sich nicht daher, daß ehemals dort eine Burg gestanden hätte, sondern daher, daß sich daselbst der Sammelplatz und die Vertheilung des Wassers eines alten Aquäducts befand. Die Orte, wo sich das von einer größern Leitung zugeführte Wasser sammelte, um mittelst kleinerer Canäle nach den verschiedenen Stadttheilen geführt zu werden, nannten die alten Römer Castella. (S. Moreni, Notiz. Stor. dei Contorni di Firenze. T. I. p. 101.)

[28]) Maria, Tochter Jacopo Salviati's und Gemahlin des Giovanni delle Bande nere, folglich Mutter des Cosimo I.

mehr und mehr für jenen Ort, und entschloß sich Que
wasser dorthin führen zu lassen, was schon viel früher se
Wunsch gewesen war. Eine Leitung, welche alle Wass
von Poggio della Castellina, eine virtel Meile oder etw
darüber von Castello entfernt, aufnehmen sollte, wurde b
gonnen, und die Arbeit von einer ziemlichen Anzahl Person
rüstig fortgesetzt. Indeß erkannte der Herzog, Meister Pie
besitze nicht genug Erfindsamkeit und Kenntniß der Zeiche
kunst, um jenen Brunnen in solcher Weise anzulegen, d
man ihn später mit einer dem Ort und der Quelle zieme
den Ausschmückung umgeben könne. Er sprach hierüb
eines Tages zu Castello mit mehreren Personen, und Mes
Ottaviano von Medici sowohl als Cristofano Ranieri, e
Freund Tribolo's und alter Diener der Signora Maria n
des Herzogs selbst, rühmten ihm Tribolo so sehr als d
Mann, welcher alle für das große Unternehmen nöthig
Eigenschaften besitze, daß Se. Excellenz Cristofano bea
tragte, ihn von Bologna zu berufen. Dieser säumte nic
und Tribolo, der nichts Erwünschteres hätte vernehm
können, als daß er kommen sollte, Herzog Cosimo Dienst
leisten, begab sich alsbald nach Florenz. Dort angelan
sandte man ihn nach Castello. Se. Durchlaucht vernah
was er zur Ausschmückung des Brunnens thun wolle, u
ertheilte ihm Auftrag die Modelle zu arbeiten; er legte Ha
daran und beschäftigte sich mit ihrer Ausführung, währe
Meister Pietro von San Casciano die Wasserleitung bau
Da begann der Herzog zur Sicherheit der Stadt ei
starke Mauer um die Bastionen auf Poggio di San M
niato zu bauen, welche zur Zeit der Belagerung nach Zei
nung Michelagnolo's errichtet worden waren, und bea
tragte Tribolo für die Ecke der Bastei, die nach Flor
gewendet ist, ein Wappen mit zwei Siegesgöttinnen v
hartem Stein zu arbeiten. Kaum war indeß das mächt

Wasserwerke in der Villa di Castello.

Herzogl. Wappenschilder.

Wappen und eine der vier Ellen großen Siegesgöttinnen rühmlich von ihm vollendet, [29]) als er das Werk liegen lassen mußte; denn Meister Piero hatte indeß zu großer Zufriedenheit des Herzogs die Wasserleitung ziemlich weit geführt und Se. Excellenz wünschte, Tribolo möge nach seinen früher vorgelegten Zeichnungen und Modellen die Ausschmückungen jenes Ortes beginnen, indem er ihm dafür einstweilen des Monats acht Scudi Gehalt zahlte, so viel als auch San Casciano erhalten hatte.

Damit ich mich nun nicht verwirre, wenn ich den Lauf der Wasserleitung und die Zierrathen des Brunnens schildere, wird wohl gethan seyn, wenn ich zuvor Einiges über die Lage von Castello berichte.

Villa di Castello.

Die Villa von Castello liegt am Saume des Berges Morello, unterhalb der Villa von Topaia, die auf der Mitte der Anhöhe erbaut ist. Vor Castello breitet sich eine Ebne aus, sie führt im Lauf von ein und einer halben Meile allmählich bis zum Arno-Fluß hinab, und gerade wo der Aufsteig des Berges beginnt, steht der von Pier-Francesco von Medici nach guter Zeichnung erbaute Palast. Seine Façade ist gegen Mittag gewendet und man überschaut von dort eine große Wiese mit zwei mächtigen Teichen fließenden Wassers, [30]) welches durch eine antike Leitung der Römer dorthin geführt wird, um die Wasser aus dem Thale von Marina nach Florenz zu bringen, wo ihr Behälter sich unter Gewölben befindet, und man genießt somit von jenem Schlosse einer herrlichen Aussicht. Die Teiche vorne sind durch eine zwölf Ellen breite Brücke geschieden; sie führt

[29]) Diese Victoria befindet sich seit geraumer Zeit in einem der innern Höfe des Palazzo Alessandri im Borgo degli Albizzi. Zucchareli, welcher sie irrigerweise dem Michelangelo zuschreibt, hat einen Stich davon geliefert.

[30]) Die beiden Teiche auf dem Rasenplatz vor der Villa ließ der Großherzog Peter Leopold I. austrocknen.

nach einem gleich breiten Baumgang, welchen an den Seiten und oben in einer Höhe von zehn Ellen dichte Wände von Maulbeerlaub beschatten; dort wandelt man im anmuthig= sten Dunkel einen Weg von 300 Ellen Länge, kommt end= lich an ein Thor, eingeschlossen von zwei Brunnen, welche Wanderern und Thieren Labung bieten, und durch das Thor hindurch auf die Hauptstraße von Prato. An der Morgen= seite des Palastes sind schönerbaute Ställe und an der Abendseite liegt ein geheimer Garten, zu dem man vom Hof der Ställe gelangt, wenn man im untern Geschoß des Palastes, durch Loggien, Säle und Stuben zu ebener Erde gerade hindurch geht. Vom geheimen Garten führt eine Thüre nach Abend in einen sehr großen baumreichen Obst garten, an dessen Ende sich ein Tannenwäldchen befindet welches die Häuser der Palastdiener und Gärtner verdeckt Der Theil des Palastes, welcher gegen Norden nach den Berge schaut, hat gegenüber eine Wiese von einer Läng als der Palast, die Ställe und der geheime Garten zusam men, und man gelangt von da über einige Stufen zur Hauptgarten. Dieser, den einfache Mauern umgeben, ge winnt allmählich die Höhe und entfernt sich, immer auf steigend, so weit vom Palast, daß die Mittagssonne ihn trif und erwärmt, gleich als ob das Gebäude nicht davor stünde sein äußerstes Ende liegt so hoch, daß man von dort de Palast, die Ebne davor, alle Umgebungen und die Stat selbst sehen kann. Inmitten des Gartens ist ein Wald vo hohen dichten Cypressen, Lorbeerbäumen und Heidelbee sträuchen, welche kreisförmig angelegt ein Labyrinth bilde eingefaßt durch zwei einen halben Fuß hohe Buchsbäum welche so schön und regelmäßig gezogen sind, daß sie w in einem Bilde mit dem Pinsel ausgeführt erscheinen. In mitten dieses Labyrinthes errichtete Tribolo auf Begehr des Herzogs einen sehr schönen Marmorbrunnen, wie weit

nten gesagt werden wird. Vorne beim Haupteingang wo
ie zuerst genannte Wiese mit den beiden Teichen sich be=
ndet, wollte Tribolo den bedeckten Laubgang von Maul=
eerbäumen verlängern, so daß er auf eine Strecke von mehr
ls einer Meile gleichmäßig bis zum Ufer des Arno führen
ürde; längs dieses Laubganges aber sollten die von sämmt=
chen Brunnen nachbleibenden Wasser in ergötzlichen, durch
ische und Krebse belebten Canälen langsam bis zum Fluß
nfließen. An den Palast (damit ich sage was beabsich=
gt und was zur Ausführung gebracht wurde) wollte er
ne Loggie anbauen, vor welcher ein offner Hof liegen und
ı dessen anderem Ende, da wo die Ställe sind, ein dem
ten ganz gleicher Palast sich erheben sollte, mit denselben
immern und Loggien, demselben geheimen und dem höher
legenen Garten, auf welche Weise es ein sehr großer
alast und eine schöne Façade geworden seyn würde.

Hatte man den Hof durchschritten, der nach dem
arten des Labyrinthes führt, und war beim vordern Ein=
ıng, wo eine große Wiese sich ausbreitet, die Stufen zum
byrinth hinangestiegen, so gelangte man zu einem Viereck
n 30 Fuß ins Gevierte; dort sollte (wie nachmals auch
schah) ein mächtiger Brunnen von weißem Marmor er=
htet werden, seine Wasser vierzehn Ellen hoch über die
ısschmückung treiben, und auf dem höchsten Punkt sechs
len hoch aus dem Mund einer Figur emporspritzen. An
iden Enden der Wiese sollten zwei Loggien, jede von drei=
3 Ellen Länge und fünfzehn Ellen Breite, einander ge=
nüber gebaut werden, in der Mitte jeder Loggie sollte
ıen eine zwölf Ellen lange Marmortafel und außen ein
asserbehälter von acht Ellen seyn, der Wasser aus einer
ıse empfangen würde, welche zwei Figuren halten. In=
tten des öfter genannten Labyrinthes dachte Tribolo
rch Ausschmückungen, Wasserstrahlen und schöne Ruhe=

plätze um die Quelle her das Höchste in der Kunst zu leisten,
die Marmorschale des Brunnens jedoch um vieles kleiner
als die des größern hauptsächlichsten Brunnens zu arbeiten
(wie nachmals auch geschehn ist) und darin eine wasser-
speiende Bronzefigur aufzustellen. Am Ende des Gartens
sollte in der Mitte eine Thüre seyn, daneben Kinder von
Marmor, welche Wasser auswerfen, und auf jeder Seite
ein Brunnen; in den Ecken aber doppelte Nischen mit Sta-
tuen, gleich denen in den Nischen der Seitenmauern und
in den Baumgängen, welche den Garten durchschneiden und
in verschiedenen Abtheilungen mit Laub bedeckt sind. Di
genannte Thüre befand sich am obern Ende des Gartens
und man gelangte von dort über einige Stufen in einen
zweiten Garten, so breit als der erste, aber wegen de
Berges gerade über nicht sehr tief. Diesen sollten an de
Seiten wiederum zwei Loggien einschließen und der Thür
gegenüber in der Mitte der Mauer, welche das Erdreic
des Berges stützt, wollte man eine Grotte mit drei Pfeiler
und künstlichen Wasserstrahlen, ferner ihr zu Seiten zw
Brunnen und gegenüber an der Gartenmauer neben d
Thüre zwei andere errichten. Dadurch würden diesen Ga
ten so viele Brunnen geziert haben als den untern, der sei
Wasser von dem höher gelegenen empfängt, auch sollten il
eine Menge Orangen-Bäume beschatten, welche dort ein
sehr passenden Platz finden würden und werden, weil
durch den Berg und die Mauer vor dem Nordwind geschü
liegen. Von diesem Orangen-Garten führen zwei Stei
treppen, eine auf jeder Seite, zu einem schöngeordnet
Wald von Cypressen, Tannen, Steineichen, Lorbeeren u
andern immergrünen Bäumen hinan, in deren Mitte Tribo
einen schönen Teich anzubringen dachte, wie nachmals au
geschehn ist. Der Raum drängt sich hier allmählich z
sammen und bildet einen Winkel, der abgestumpft und de

alb der Breite nach durch eine Loggie umschlossen werden
ollte, von wo aus man, nachdem man ein paar Stufen
rstiegen, die Aussicht haben mußte auf den Palast, die
Gärten und Brunnen sammt der ganzen Ebne davor und
veiter ab auch die herzogliche Villa von Poggio a Caiano,
lorenz, Prato, Siena, [31]) kurz alle Umgebungen auf den
mkreis vieler Meilen.

Meister Piero von San Casciano hatte die Leitung
is Castello fertig gemauert, und alle Wasser von Castellina [32])
orthin geführt, als er plötzlich von einem heftigen Fieber
efallen wurde und nach wenigen Tagen starb. Von da
n nahm Tribolo allein die Vollendung des ganzen Werkes
ber sich, er erkannte, daß obwohl eine große Menge Was-
rs vorhanden war, es doch im Vergleich zu dem, welches
in Bewegung setzen wollte, nur sehr wenig sey, und daß
ußerdem die Quellen von Castellina sich nicht zu der Höhe
eiben ließen, wie nothwendig war. Als er deßhalb vom
erzog Auftrag erhielt auch die Wasser von Pretaia [33])
orthin zu führen, welche Gegend um mehr als 150 Ellen
öher liegt wie Castello, und viele gute Quellen besitzt,
iute er eine Leitung der obigen ähnlich und so hoch, daß
an darin gehen kann, um die Wasser von Pretaia nach
m Teiche zu führen, und den Teich und den großen
runnen durch eine zweite Leitung zu speisen. Dieß gethan
gann Tribolo nach schöner architektonischer Zeichnung die

---

[31]) Von jener Stelle aus kann Siena unmöglich sichtbar seyn, und von Florenz her erblickt man jene Stadt erst, wenn man sich ganz in deren Nähe befindet. (Bottari) Nur von der Höhe von Pietra Marina, etwas über Carmignano aus, entdeckt man mit einem guten Fernglas die Spitze des sogenannten Mangia-Thurmes.

[32]) La Castellina ist eine Besitzung der Carmelitermönche, nicht weit von Castello.

[33]) La Petraja ist gleichfalls eine in der Nähe von Castello gelegene reizende Villa des Großherzogs.

Grotte mit drei Nischen und die zwei Brunnen die sie ein
schließen, und davon einer mit der großen Statue de
Berges Asinaio[34]) verziert seyn sollte, der sich an den Bar
faßt und Wasser aus dem Mund in einen davorstehende
Behälter speit. Das Wasser sollte von diesem Behälte
auf verborgenem Wege durch die Mauer hindurch zu den
Brunnen gelangen, welcher hinter ihr im Labyrinth-Garte
nunmehr vollendet ist, und sich in ein Becken auf der Schul
ter einer Statue ergießen, die den Fluß Mugnone darstell
und die in einer Nische steht von grauem Sandstein m
schönen Zierrathen und ganz mit Schwämmen bedeckt; wa
wäre das Werk ganz ausgeführt worden wie theilweise g
schah, der Wirklichkeit ähnlich gewesen seyn würde, inde
der Mugnone auf dem Berge Asinaio entspringt. Um nu
zu sagen was vollendet wurde, so arbeitete Tribolo de
Mugnone, eine vier Ellen hohe Figur von grauem San
stein; in schöner Stellung auf den Boden hingestreckt, trä
er auf einer Schulter eine Vase, aus welcher Wasser in e
Becken strömt, ruht mit der andern Schulter auf der Er
und legt das linke Bein quer über das rechte. Im Rück
des Flußgottes steht aufrecht eine Figur, welche Fiesole v
stellt; sie tritt völlig unbekleidet aus der Mitte der Nis
zwischen den schwammförmigen Steinen hervor und h
den Mond, das alte Zeichen der Fiesolaner, in der Ha
Unterhalb der Nische ist ein mächtiger Behälter durch zw
große Steinböcke, die Wappenthiere des Herzogs, gestü
von ihren Nacken hängen Festons und schöne Masken her
und aus ihren Mäulern strömt das Wasser des Behälte
dieser ist in der Mitte voll, und hat an den Seiten M
dungen, alles Wasser aber, welches nicht aus diesen M

[34]) Der gegenwärtige Name ist Monte Senario, und es befindet sich
selbst ein Kloster der Brüder vom Orden der Diener der Ma
welcher Orden von dort ausgegangen ist.

ungen ausströmt, ergießt sich aus den Mäulern der Steinböcke in das hohle Postament des Behälters und fließt weiter fort nach den Küchengärten, die sich bei den Mauern des Labyrinth-Gartens befinden, wo zwischen Nische und Nische Brunnen, und zwischen den Brunnen Spaliere von Orangen und Granaten angebracht sind. In dem obern Garten, woselbst Tribolo den Berg Asinaio sinnbildlich darzustellen gedachte, der dem Mugnone Wasser zuführt, sollte an der andern Seite der Thüre eine ähnliche Figur den Berg Falterona bedeuten, weil aber der Arno dem Falterona entspringt, sollte im Garten des Labyrinthes, dem Mugnone gegenüber, der Flußgott Arno dargestellt und ihm durch den Falterona Wasser zugeführt werden. Weder die Statue dieses Berges noch der Brunnen wurden je vollendet, deßhalb wollen wir vom Brunnen und Flußgott Arno reden, den Tribolo zum Schluß brachte. Er ruht auf einem Löwen, der eine Lilie hält, stützt sich auf einen Arm und hält auf der Hüfte eine Vase, die Wasser durch die gebohrte Mauer empfängt, hinter welcher der Falterona stehen sollte, genau in der Weise wie ich sagte, daß der Mugnone Zufluß erhält; auch der Behälter ist jenem ganz gleich, und ist nur zu beklagen, daß dieß wahrhaft schöne treffliche Werk nicht in Marmor gearbeitet wurde.

Tribolo setzte den Bau der Wasserleitung weiter fort, indem er die Wasser aus der Grotte unter dem Orangengarten und dem andern Garten bis zum Labyrinth führte, umfaßte das Centrum des Labyrinthes mit einem Kreis von ziemlich weitem Umfang und legte die mittlere Röhre, welche den Springquell des Brunnens treiben sollte. Hierauf vereinte er die Wasser des Arno und Mugnone in Bronzeröhren, welche unterhalb des Labyrinthes nach schöner Ordnung vertheilt sind, und überall zwischen dem Steinboden dünne Wasserstrahlen in solcher Weise hervortreiben, daß man durch Um=

drehen eines Schlüssels jeden durchnässen kann, welcher d
Quelle nahe kommt; auch ist schnelles Fliehen nicht leic
möglich, weil um den Brunnen und um das Estrich m
den Wasserstrahlen eine Bank von grauem Sandstein m
Füßen von Löwenklauen und halberhobenen Meerungeheue
angebracht ist.. — Die Sache war nicht leicht, weil
wollte, der Platz der am Berge gelegen und deßhalb a
hängig war, solle geebnet und auch die Bänke sollten gera
gestellt werden.

Zunächst begann Tribolo den Brunnen des Labyrinthe
brachte unten um den Marmorfuß eine Verschlingung v
Meerungeheuern an, die im Runden vom Stein losgearb
tet, ihre Schwänze so schön ineinander schlagen, daß m
in diesem Geschmack etwas Besseres nicht leisten kann.
dem Becken benutzte er ein Stück Marmor, welches mit ei
großen Marmortafel von der Villa von Antella, die Ot
viano von Medici von dem Herrn Giuliano Salviati
kaufte, schon viel früher nach Castello gekommen war. Di
Bequemlichkeit veranlaßte Tribolo die obige Schale frü
zu fertigen als sonst vielleicht geschehen wäre. Er umgab ih
Hals nahe am Rand mit tanzenden Kindern, welche Fest
von Seepflanzen halten, und aufs kunstvollste vom Mar
losgearbeitet sind; auch den Fuß, der sich innerhalb
Schale erhebt, zierte er aufs schönste mit Kindern u
Masken, welche Wasser auswerfen, und dachte auf diesen Fuß
drei Ellen hohe Bronzestatue einer Fiorenzia zu stellen, als And
tung, daß die Wasser des Arno und Mugnone von den Ber
Asinaio und Falterona nach Florenz fließen. Zu dieser Fi
hatte er ein schönes Modell gearbeitet, in der Weise daß
mit den Händen ihr Haar zusammen preßt und das Wa
daraus drückt. [55])

---

[55]) Diesen prächtigen Brunnen mit der hier beschriebenen Bronzestatue

Nachdem Tribolo sämmtliche Wasser nach dem ersten iereckten Raum von dreißig Ellen ins Gevierte unterhalb es Labyrinthes geleitet hatte, begann er den großen Brunen[56]) mit acht Wänden, der in seinem untern Becken alle ie oben genannten Wasser vom Labyrinth sowohl als vom hauptcanal aufnehmen sollte. Zu jeder der acht Wände ührt eine ein Fünftel hohe Stufe hinan, und bei jedem er acht Winkel an den Wänden wie an den Stufen ist ein vorsprung, so daß diese an den Ecken um zwei Fünftel vorgen; hiedurch tritt die mittlere Fläche der Treppen bei den orsprüngen zurück und die gerade Richtung ist unterochen; eine angenehme und nicht unbequeme Neuerung. er Rand des Brunnens hat die Form einer Vase und der aum worin das Wasser sich befindet ist kreisförmig. Der uß in der Mitte des Beckens hat acht Flächen, dann lgen acht Sitze, die bis an den Knopf der Schale reichen, ıd auf denen acht Kinder in verschiedenen Stellungen zen, welche ganz im Runden in natürlicher Größe gearitet sind, und indem sie Arme und Beine ineinander lingen, eine schöne und reiche Zierrath bilden. Da nun e runde Schale um sechs Ellen vorspringt und alles Wasdes Brunnens sich gleichmäßig, einem schönen Traufen ähnlich darüber fort in das achteckige Becken ergießt, rden die Kinder auf dem Fuß der Schale nicht naß, ja erscheint fast als hätten sie sich, um nicht vom Wasser roffen zu werden, scherzend, mit kindlicher Anmuth unter ı Rand der Schale verkrochen, die in ihrer Einfachheit d Schönheit unvergleichlich ist. Gegenüber den vier iten des Kreuzweges vom Garten liegen vier scherzende nder von Bronze, in verschiedenen Stellungen, welche

wundert man gegenwärtig auf der Villa Petraia, wohin er auf Befehl des Großherzogs Peter Leopold geschafft wurde.

[56]) Er befindet sich noch jetzt an seiner ursprünglichen Stelle.

nach Tribolo's Zeichnung von andern [37]) ausgeführt sind
Oberhalb der Schale erhebt sich ein zweites Fußgestell, an
dessen ersten Vorsprüngen vier Kinder im Runden von Mar
mor gearbeitet stehen und Gänse um den Hals fassen, welch
Wasser ausspeien; und dieses Wasser ist dasjenige, welche
durch den Hauptcanal vom Labyrinth herabkommt und g
rade zu dieser Höhe aufsteigt. Den Schaft des Fuß
über den Kindern zieren Streifen, aus denen Wasser
wunderlicher Weise ausströmt, und wo er viereckige For
annimmt, einige wohl ausgeführte Masken; er trägt ei
zweite kleinere Schale, an deren Rand übers Kreuz vi
Widderköpfe mit den Hörnern befestigt sind, die auch Wa
ser in die große Schale speien, aus der es gleich dem Ueb
gen als Regen in das achteckige Becken herabfließt w
ich vorne sagte. Höher hinauf folgt ein anderer Sch
mit andern Zierrathen und Kinder-Gestalten in Reli
welche so weit ausladen und oben eine runde Fläche bild
so daß darauf die Statue eines Herkules der den Antä
erdrückt, Platz hat, welche nach Tribolo's Zeichnung von a
dern ausgeführt worden, wie ich an seinem Ort erzäh
werde, [38]) und aus dessen Munde, wie es Tribolo wol
statt der Seele aus einer Röhre ein dicker Wasserstrahl h
ausfuhr; das ist das Wasser der großen Leitung von Petr
welches rasch ausströmt von der Stelle, wo die Stufen si
sechzehn Ellen hoch emporsteigt und, indem es in die gr
Schale niederfällt, einen bewunderungswürdigen Anblick
währt. Sonach treiben diesen Springbrunnen nicht nur
eben genannten Wasser von Petraia, sondern auch die
Teich und der Grotte, welche mit denen von Castellina
eint nach den Brunnen des Falterona und Asinaio und

37) Modellirt wurden sie von Pierin da Vinci, wie sich aus der n
folgenden Biographie ersehen läßt.

38) Von Bartolommeo Ammannati, nach dem Entwurf des Tribol

Brunnen des Arno und Mugnone fließen, dann wiederum ver-
bunden zum Brunnen des Labyrinthes und nach der Mitte
des großen Brunnens strömen, wo die Kinder mit den Gänsen
sich befinden. Von dort sollten sie nach Tribolo's Plan
in zwei getrennten Canälen nach den Behältern und Platten
der Loggien und zuletzt nach den abgeschlossenen Gärten fließen.
Der erste dieser Gärten ist gegen Abend gelegen, und ganz
mit seltnen Heilkräutern angefüllt, deßhalb sollte dort am
Ende der Wasserleitung dieses Gartens und der Brunnen-
nische hinter einem Wasserbehälter von Marmor die Statue
des Aeskulap aufgestellt werden. Tribolo hatte den oben
geschilderten Hauptbrunnen zu Castello ganz von Marmor
in einer Schönheit vollendet, wie man nur bei solchem Werke
wünschen mag; ja ich glaube man könne mit Recht sagen,
es sey das schönste, reichste in bestem Verhältniß aufgeführte,
lieblichste Wasserwerk welches je gesehen worden ist, denn
in den Figuren, den Vasen, Schalen, kurz überall erkennt
man, daß seltne Mühe und Kunst dabei geübt wurde.

Nachdem Tribolo das Modell zu der Statue des Aesku-
lap fertig hatte, fing er an sie in Marmor zu arbeiten,
andere Dinge nahmen ihn jedoch so in Anspruch, daß sie
unvollendet blieb und später durch den Bildhauer Antonio
di Gino, seinen Schüler, beendigt wurde.

Auf einer kleinen Wiese nach Morgen, außerhalb des
Gartens, ist eine alte Eiche, welche Tribolo höchst kunstvoll
ausschmückte. Durch Epheu, der sich in ihre Zweige ver-
schlingt, an den Seiten und oben in einer Weise bedeckt,
daß sie gleich einem dichten Gebüsch erscheint, hat sie eine
gleichfalls bedeckte hölzerne Treppe erhalten, welche zu einem
Zimmerchen in der Mitte der Eiche führt, welches ringsum
Sitze und Lehnen von frischem Grün einfassen. Inmitten
dieser Laube steht ein Marmortischchen mit einer Vase von
buntem Marmor, aus der ein starker Wasserstrahl durch eine

6*

Röhre emporgetrieben und, ist er niedergefallen, durch ein
andere wiederum fortgeführt wird; beide Röhren laufen an
Stamm der Eiche hin und sind durch den Epheu so ver-
deckt, daß man sie nicht sieht. Das Wasser kommt un
fließt wieder ab, wenn man einen Hahn dreht, und ist nich
zu sagen auf wie vielfache Weise es sich vermittelst verschie
dener kupferner Instrumente überall hin wenden läßt, s
daß man nach Laune jeden durchnässen und allerlei Lär
men und Pfeifen hervorbringen kann. Nachdem die ge
nannten Wasser so viele Brunnen versorgt und so viele
Zwecken gedient haben, fließen sie endlich vereint zu de
Teiche vor dem Palast, beim Anfang des Laubganges, u
noch in anderer Weise für die Villa benutzt zu werden.

Nicht unterlassen will ich Tribolo's Absichten in Bez
der Statuen mitzutheilen, die im großen Garten des Lab
rinthes in den regelmäßig vertheilten Nischen stehen sollte
Er hatte auf klugen Rath des Herrn Benedetto Varchi, ein
trefflichen Dichters, Redners und Philosophen unserer Zei
den Gedanken gefaßt, an den beiden Enden unten und ob
die vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer Herbst und Wint
und zwar jede an dem Platze darzustellen, wo sie sich a
wirksamsten zeigt. Rechts beim Eingang neben dem Win
sollten längs der Mauer, die sich nach unten erstreckt, sec
Figuren stehen, als Andeutung der Größe und Güte d
Familie Medici und der Vorzüge, welche alle sich in Herz
Cosimo vereint finden: die Gerechtigkeit nämlich, die Bar
herzigkeit, Tapferkeit, Großmuth, Weisheit und Freigeb
keit. Sie waren stets in der Familie der Medici heimi
und sind es heute noch in dem ruhmwürdigen Herzog, w
cher gerecht ist, barmherzig, tapfer großmüthig, weise u
freigebig. Da nun die Stadt Florenz durch diese Eig
schaften Gesetze, Frieden, Waffen, Wissenschaft, Sprachen u
Künste empfangen hat, und der Herzog in den Gese

ßerechtigkeit, im Frieden Barmherzigkeit, in den Waffen
Tapferkeit, in Förderung der Wissenschaften Großmuth, in
Ausbildung der Sprachen und anderer Fähigkeiten Weisheit,
nd in den Künsten Freigebigkeit übt, wollte Tribolo es
ollten auf der linken Wand den Tugenden gegenüber die Ge-
etze, der Friede, die Waffen, Wissenschaften, Sprachen und
Künste dargestellt werden, wie man unten deutlicher sieht.
Sehr passend traf es, daß diese Statuen oberhalb des Arno
nd Mugnone gestanden und somit bezeichnet haben würden,
ie sie der Stadt Florenz Ehre erworben. Außerdem sollte
uf jedem Vorsprung die Büste von einem der Mediceer
ehen. Ueber der Gerechtigkeit die Sr. Excellenz, weil dieß
eine vornehmlichste Eigenschaft ist; über der Barmherzigkeit
ie des glorreichen Julian; über der Tapferkeit die des Si-
nor Giovanni; über der Großmuth die des alten Lorenzo;
ber der Weisheit die des alten Cosimo oder eigentlich Cle-
iens VII.; über der Freigebigkeit die von Papst Leo. Auf
ie gegenüber liegenden Vorsprünge aber hätte man die
Büsten anderer Mediceer oder solcher Personen stellen können,
elche zu ihnen gehören. Diese Namen machen die Sache
n wenig verwickelt, deßhalb will ich sie hier in ihrer Ord-
ung neben einander aufzeichnen:

| Sommer. | Mugnone. | Thüre. | Arno. | Frühling. |
|---|---|---|---|---|
| Künste, | | | | Freigebigkeit, |
| Sprachen, | | | | Weisheit, |
| Wissenschaften, | | | | Großmuth, |
| Waffen, | | | | Tapferkeit, |
| Friede, | | | | Barmherzigkeit, |
| Gesetze | | | | Gerechtigkeit. |
| | Loggie. | | Loggie. | |
| Herbst. | Thüre. | Loggie. | Thüre. | Winter. |

All die genannten Ausschmückungen würden den Garten von Castello zu dem reichsten und glänzendsten von Europa erhoben haben, sie wurden aber nicht zu Ende gebracht, weil in der Zeit, als der Herzog Lust dazu hatte, Tribolo die Unternehmung nicht nachdrücklich genug betrieb wie er wohl gekonnt hätte, da ihm Leute genug und des Herzogs Casse zu Gebot und nicht wie später Hindernisse entgegen standen. Ja Se. Excellenz mit der großen Menge der dort vereinten Wasser noch nicht zufrieden, gedachte damals auch die sehr beträchtlichen von Valcenni zu nutzen und alle verbunden in einer Leitung, der obigen ähnlich von Castello nach der Piazza, vor seinem Palast in Florenz zu führen. Wäre er zu diesem Werk durch einen feurigeren mehr nach Ruhm verlangenden Künstler getrieben worden, so würde es mindestens sehr vorgerückt seyn; Tribolo war aber nicht nur durch vielerlei Angelegenheiten des Herzogs zu sehr in Anspruch genommen, sondern es fehlte ihm auch an hinlänglicher Lebendigkeit, und so geschah nichts; er vollendete in der langen Zeit, die er zu Castello beschäftigt war, mit eigner Hand nur die beiden Brunnen des Arno und Mugnone und die Statue von Fiesole.

Tribolo betreibt die Arbeiten in Castello nicht eifrig.

Unter andern ließ ihn der Herzog vor dem Thore von Sangallo auf der Hauptstraße nach Bologna eine Brücke über den Mugnone bauen, deren Bogen, da der Fluß die Straße schief durchschneidet, Tribolo in der schrägen Richtung des Flusses aufführte — eine neue und sehr gerühmte Sache, doppelt gerühmt, weil er diesen schiefen Steinbogen von allen Seiten so schön fügte, daß er stark wurde und sehr zierlich aussieht; kurz diese Brücke war ein schönes Werk.

Brücke über den Mugnone.

Nicht lange zuvor hatte der Herzog den Wunsch gehabt seinem Vater Giovanni von Medici ein Grabmal zu errichten. Tribolo, der dieß Werk gerne übernehmen wollte, fertigte dazu e

hönes Modell, im Wetteifer mit Raffaello von Monte
upo, einem Günstling von Francesco di Sandro, dem Fecht-
eister Sr. Excellenz. Der Herzog entschied sich für das
Nodell Tribolo's und dieser ging nach Carrara um den
Narmor brechen zu lassen, schaffte dort auch die Steine zu
en beiden Wasserbehältern der Loggien von Castello, eine
afel und viel andere Marmorblöcke an. — Unterdeß war
Nesser Giov. Battista da Ricasoli, der jetzige Bischof von
istoia, in Angelegenheiten des Herzogs nach Rom gegangen.
r wurde dort von Baccio Bandinello aufgesucht, welcher
en die Grabmäler von Papst Leo X. und Clemens VII. in
er Minerva vollendet hatte, und um eine Empfehlung bei
r. Excellenz gebeten; und als hierauf M. Giov. Battista
em Herzog geschrieben, Bandinello wünsche in seine Dienste
treten, so erhielt er den Bescheid, er möge ihn bei seiner
eimkehr mitbringen. In Florenz angelangt wußte Bandi-
ello sich auf seine kühne Weise durch Versprechungen und
orweisen von Zeichnungen und Modellen beim Herzog also
Gunst zu setzen, daß das Grabmal des Sig. Giovanni,
elches dem Tribolo bestimmt war, ihm übergeben wurde.
andinello nahm von Michelagnolo's Marmorblöcken in der
ia Mozza zu Florenz, schlug sie rücksichtslos entzwei und
egann das Werk; Tribolo aber der inzwischen von Carrara
eimgekehrt war, sah daß man ihn um die Arbeit gebracht
atte, weil er zu saumselig und zu gut war.

Modell zu einem Grabmal Giov. von Medici.

Muß aber dem Bandinello weichen.

In dem Jahre als zwischen Herzog Cosimo und Don
ietro von Toledo, dem Marchese von Villa Franca, dem
amaligen Vicekönig von Neapel, Verwandtschaft gestiftet
urde, indem der Herzog die Signora Leonora, Tochter des
Narchesen, zur Gemahlin nahm, erhielt Tribolo den Auftrag,
ei Gelegenheit der Hochzeitfeierlichkeiten einen Triumphbogen
m Thor von Prato zu errichten, durch welches die Braut
on Poggio kommend ihren Einzug hielt. Der Bogen war

Triumphbogen für die Braut des Herzogs.

schön, durch viele Säulen, Pfeiler Architrave, Simse un
Giebel geziert, auch wurden außer den Statuen Tribolo'
eine Menge Bilder und Figuren dabei augebracht, welc
der Venezianer Battista Franco, Ridolfo Ghirlandaio, ur
Michele sein Schüler gemalt hatten. Die Hauptfigur vo
der Hand Tribolo's in der Mitte über dem Giebel, auf eine
Würfel aufgestellt, war eine fünf Ellen hohe weibliche G
stalt, als Fruchtbarkeit mit fünf Kindern, von denen dr
ihre Knie umfaßten, eines auf ihrem Schooße und eines a
ihrem Arm saß. Ihr zu Seiten, wo der Giebel sich abdac
waren zwei liegende Figuren von derselben Größe: d
Sicherheit, auf eine Säule gestützt und eine leichte Ge
in der Hand, und die Ewigkeit, eine Kugel im Arm; un
ihren Füßen; als Bild der Zeit ein Greis, mit Son
und Mond auf den Armen. Von den Malerwerken jen
Bogens sage ich nichts, weil ein jeder in der Schilderung d
Hochzeitsfeierlichkeiten des Herzogs davon hören kann.

Decorationen im Palast.

Tribolo, der für die Ausschmückungen im Palast d
Medici besondere Sorge trug, ließ in den Lunetten der H
wölbungen viele Wahlsprüche anbringen und Verse mit B
zug auf die Hochzeit und alle Sinnsprüche der berühmte
Männer aus der Familie Medici. Den großen offnen H
schmückte er aufs prächtigste, indem er an einer Seite
Thaten der Griechen und Römer, an der andern die
ausgezeichneten Mediceer in einer Menge von Bildern darst
len ließ, die alle nach seiner Angabe von den damals v
züglichsten jungen Malern in Florenz: von Bronzino, P
francesco di Sandro,[39]) Francesco Bachiacca,[40]) Domen

[39]) Ein Schüler Andrea del Sarto's.

[40]) Francesco Ubertini, genannt il Bachiacca, dessen Vasari öfters, ha
sächlich aber im Leben des Bastiano, genannt Aristotile, gedacht
welches weiter unten beschrieben ist.

:outi,[41]) Antonio di Domenico und Battista Franco aus
Benedig gemalt wurden. Auf der Piazza von S. Marco
:richtete Tribolo ein Pferd von zwölf Ellen Länge auf einem
ächtigen, zehn Ellen hohen Postament (bei dem Bronzino
uf dem Sockel oberhalb der Simse ein par Bilder in Bronze=
arbe sehr schön gemalt hatte); das Pferd bäumte sich, die
Borderfüße hoch emporhebend und auf ihm saß ein gewaff=
eter Reiter von verhältnißmäßiger Größe, der Verwundete
ud Todte unter sich liegen hatte und den tapfern Signor
Giovanni von Medici, den Vater Sr. Excellenz darstellte.
Dieß Werk war mit so viel Kunst ausgeführt, daß jedermann
s bewunderte, vor allem aber pries man die Schnelligkeit
der Tribolo es vollendete, unterstützt unter andern von dem
Bildhauer Santi Buglioni,[42]) welcher dabei einen so bösen
all that, daß er auf einem Beine lahm blieb und fast ge=
orben wäre.

Reiterstatue des Giov. de' Medici.

Zu der Komödie, welche man damals aufführte, wurde
ne bewunderungswürdige Decoration nach Angabe Tribolo's
on Aristotile von San Gallo gemalt, der hierin fürwahr
efflich war, wie in seiner Lebensbeschreibung gesagt werden
ird, und bei den Zwischenspielen von Giovan Battista
trozzi,[43]) dem Anordner der ganzen Komödie, that Tribolo
h in den Kleidungen, in Gewändern, Schuhwerk, Kopfputz
id andern ähnlichen Dingen durch die allerschönsten Erfin=
ungen hervor. Dieß war Ursache daß der Herzog nachmals
t bei wunderlichen Maskeraden seinen Rath begehrte, bei
r von den Bären, vom Palladium der Ochsen, von den
aben und andern mehr.

Theater=decorationen.

[41]) Auch dieser war ein Schüler Andrea del Sarto's, wie man aus dem Leben dieses Malers III. 1. ersieht.

[42]) Desselben wird im Leben Buonarrotti's gedacht, da er die Büste für den Katafalk des letztern gearbeitet.

[43]) Ein berühmter und geschmackvoller Dichter, dessen Poesien auch in Druck erschienen sind. (Bottari.)

Kirchen-decoration.

In dem Jahre, als dem Herzog Cosimo sein erster Soh Don Francesco geboren wurde, sollte in der Kirche von S Giovanni zu Florenz eine Pracht-Ausschmückung veranstal tet werden, würdig und geeignet zur Aufnahme von 10 jungen Edelleuten, welche den Prinzen vom Palast nach de Kirche zu geleiten hatten, wo er die Taufe empfing. D Anordnung dieser Ausschmückung übertrug man Tribolo, ur er wußte sie mit Hülfe Tasso's[44]) dem Orte so wohl anzu passen daß jene Kirche, für sich alt und sehr schön, eine neuen trefflich ersonnenen Tempel glich, rings von Sitz umgeben, welche Gold und Malereien zierten. In der Mit unterhalb der Laterne stand eine große achteckige Vase au Holz, deren Fuß auf vier Stufen ruhte. An den acht Eck liefen Ranken vom Boden auf aus Löwenklauen empor und e deten in große Kinder, die in verschiedenen Stellungen n den Händen den Rand der Vase hielten und auf den Schu tern Festons trugen, und diese in dem mittleren Rau ringsum als eine Guirlande herabhängen ließen. In d Vase selber hatte Tribolo ein schönes Postament von H mit allerlei Schmuck und Zierrathen errichtet und stel darauf die drei Ellen hohe Marmorstatue St. Johannes d Täufers, welche Donatello gearbeitet und im Hause des S Gismondo Martelli zurückgelassen hatte, wie in der Lebens schreibung Donatello's[45]) gesagt ist. Kurz diese Kirche w innen und außen so reich geschmückt als man nur den kann; und war nur die Hauptcapelle ausgelassen, wose in einem alten Tabernakel die erhobenen Figuren von And Pisano zu sehen sind. Hiedurch schien dem was erneut w jeder Reiz genommen. Als daher eines Tages der Her

44) Bernardo Tasso ein ungemein geschickter Holzschneider und als so er von Cellini gerühmt. Er wurde später Hofbaumeister, wie m etwas weiter unten lesen wird.

45) S. oben II, 1. p. 240.

im nm das Werk in Augenschein zu nehmen, lobte er mit
insicht jedes Ding, erkannte wie Tribolo sich in Ort, Raum
nd Umständen zu fügen gewußt hatte und tadelte einzig gar
hr daß für jene Hauptcapelle nichts geschehen war. Rasch
ntschlossen bestimmte er mit richtigem Urtheil, dieser Theil
lle alsbald durch eine große Leinwand verkleidet und darauf
Hell-Dunkel die Taufe Christi dargestellt werden; man
llte viel Volk sehen welches zuschaut und sich taufen läßt,
ndere welche sich in verschiedenen Stellungen auskleiden und
nkleiden, in der Höhe Gott Vater der den heiligen Geist
rab sendet, unten die Flußgötter Sor und Dan, welche
rch die Vereinigung ihrer Wasser den Jordan bilden.
Messer Pier Francesco Riccio, der damalige Haushofmeister
s Herzogs,[46]) und Tribolo gingen beide den Jacopo von
ontormo an, dieß Werk auszuführen, der es jedoch aus-
hlug, weil er in der kurzen Frist von sechs Tagen der An-
rderung nicht genügen zu können glaubte; dasselbe war
i Ridolfo Ghirlandaio, Bronzino und vielen andern der
ll. Da kehrte zufällig Giorgio Vasari von Bologna nach
orenz zurück, um für Messer Bindo Aldoviti die Tafel für
ssen Capelle in St. Apostolo zu malen. Er stand nicht
r in Ansehn, obwohl er mit Tribolo und Tasso befreundet
ar, denn es hatte sich unter Begünstigung von Messer
ier Francesco Riccio eine Partei gebildet, und wer nicht zu
eser gehörte, entbehrte der Gunst des Hofes, wenn er auch
schickt und rechtlich war. Viele, welche mit Hülfe eines
chen Fürsten hätten trefflich werden können, sahen sich
rlassen, und niemand wurde beschäftigt als wenn es Tasso

Vasari malt die Taufe bei dieser Decoration.

[46]) Dieser Herr Francesco Riccio wird von Cellini in dessen Selbst-biographie sehr übel mitgenommen, und unter andern ein schlechter Haushofmeister des Herzogs genannt. Uebrigens scheint sich aus dem Vorhergehenden, so wie aus dem später im Leben des Bandinelli Gesagten zu ergeben, daß jener bizarre Künstler und Schriftsteller dem Riccio Unrecht gethan hat.

wollte, indem er als ein lustiger Mensch durch seine Scher
Riccio also einnahm, daß dieser in manchen Dingen n
that und wollte was er (Tasso) rieth, der Hofbaume
ster war und alles ins Werk setzte. [47]) Diese Part
hegte gegen Giorgio einigen Argwohn, weil er ihrer Eite
keiten und Thorheiten lachte, mehr durch Studium d
Kunst als durch Begünstigung etwas zu erreichen suchte, u
hatte auf sein Thun nicht Acht, als er von dem Herz
den Auftrag erhielt, die Leinwand mit der o. g. Compositi
zu malen. Er vollendete das Werk in Helldunkel in sec
Tagen, so wie die wissen die gesehn haben wie viel es z
Vollendung jener ganzen Ausschmückung beitrug und wie
gerade den Theil der Kirche erheiterte, welcher dessen zume
bedurfte. Tribolo, damit ich dahin zurükkehre von wann
ich mich, ich weiß nicht wie, habe abbringen lassen, hi
sich bei jenem glänzenden Feste so gut, daß er höchstes L
erwarb, ja ein großer Theil der Ausschmückungen zwisch
den Säulen sollte auf Verlangen des Herzogs an sei
Stelle bleiben und befindet sich verdientermaßen noch dort.

Flußgott in der Villa Rinieri.

In der Zeit als Tribolo die Wasserwerke des Herzo
zu Castello baute, stellte er dort auf der Villa von Cristofo
Rinieri neben einem Weiher am Ende des Vogelherdes ein
Flußgott von grauem Sandstein in natürlicher Größe inn
halb einer Nische, wo er in einen großen Behälter von de
selben Stein Wasser auswirft; und ist derselbe aus Stüc
so kunstvoll und fleißig zusammengefügt, daß er aus d
Ganzen gearbeitet zu seyn scheint.

---

[47]) Nämlich der bereits erwähnte Haushofmeister Francesco Riccio, d
dadurch, daß er Tasso begünstigte und aus einem Zimmermann o
Holzschnitzer zum Architekten machte, viele gleichzeitige tüchtige gele
Baumeister, z. B. Tribolo, Ammannato und Giorgio Vasari s
zurüksetzte.

Dieser Künstler sollte in Auftrag Sr. Excellenz die reppe zu der Bibliothek von S. Lorenzo vollenden, das ißt die im Vorsaal vor der Thüre, als er jedoch vier Stu- n aufgeführt hatte und weder die Angaben noch Maaße lichelagnolo's finden konnte, schickte ihn der Herzog nach om, damit er nicht nur die Meinung Michelagnolo's wegen r Treppe vernehme, sondern auch ihn veranlasse nach Florenz kommen. Weder das eine noch das andere gelang ihm, nn Michelagnolo, der nicht von Rom fort wollte, ent- uldigte sich mit guten Gründen, und was die Treppe an- ngte, so versicherte er, sich weder des Maaßes noch nst eines Dinges dabei zu erinnern. Nach Florenz zu- ckgekehrt konnte demnach Tribolo die Treppe nicht weiter hren[48]) und fing an das Estrich der gedachten Bibliothek it rothen und weißen Steinen zu legen, wie er es in Rom sehn hatte, bildete aber dabei, was sehr gefiel, die Decke f dem Fußboden ab, indem er zwischen weiße mit Bolus mischte Erde ein Feld von rother Erde einschob und so stimmte Abschnitte hervorbrachte. Für den höchsten Thurm r Festung, beim Thor von Faenza, begann er in Auftrag n Giovanni di Luna, dem damaligen Castellan, ein Wap- n von grauem Sandstein und einen großen Adler mit zwei pfen, arbeitete ihn im Runden in Wachs, zum Bronze- ß; es geschah jedoch sonst nichts daran und von dem appen vollendete er nur das Schild.

Arbeiten in der Bibliothek von S. Lorenzo.

Wappenbilder am Thurm der Festung.

In Florenz herrschte die Sitte fast alljährlich am Fest- g St. Johannes des Täufers, Abends wenn es dunkel war, f dem Hauptmarkt eine Girandola, das heißt eine Ma- ine mit Feuertrompeten, Raketen und anderm Feuerwerk zubrennen. Diese Girandola hatte die Form bald eines mpels, bald eines Schiffes, eines Felsens, einer Stadt

Feuerwerke.

[48]) Die Treppe der Medicinisch-Laurintinischen Bibliothek wurde später von Vasari ausgeführt, wie er selbst im Leben Michelangelo's berichtet.

oder der Hölle, wie gerade dem Erfinder am besten gef;
Tribolo nun dem die Sorge dafür einstmals übertragen wur.
ordnete es sehr schön an, wie ich unten sagen werde. Da r
von der Art dieser Feuerwerke, besonders solcher, die los=
brannt worden sind, durch den Saneser Vanoccio[49]) und =
dere ausführliche Mitheilung haben, will ich mich nicht n=
ter darüber verbreiten, wohl aber einiges von der Art r
Girandolen sagen. Das ganze Gebäu wird von Holz ge=
beitet mit breiten Zwischenräumen, welche sich von un
auf erweitern, so daß die Raketen, wenn sie angezündet si,
nicht einander in Flammen setzen, sondern im Aufsteigen h
allmählich ausbreiten, und indem sie sich ohne Unterlaß fol,
den Himmel mit einer Feuergarbe von oben bis unten fül,
und so in weiten Bogen und mit anhaltendem Funkensprün
einen herrlichen Anblick gewähren. Dasselbe gilt von n
Landpatronen die an die festen Theile der Girandola geb=
den einen schönen Freudendonner bewirken. Die Tromp n
werden bei den Ausschmückungen angebracht, und kom n
meist aus den Mäulern von Masken oder ähnlichen Di n
hervor. Das Wichtigste ist jedoch sie in solcher Weise zu
vertheilen, daß die Lichter in einigen Vasen die ganze N t
über brennen und den Platz erleuchten. Angesteckt d
das Ganze durch eine gewöhnliche Lunte, die in Pul r,
Schwefel und Branntwein getaucht, allmählich von einem P kt
zum andern geht, wo Feuer sich entzünden soll, und we en
hiebei verschiedne Dinge dargestellt, welche mit Feuer et as
zu schaffen haben oder von ihm heimgesucht worden d.
Unter andern sah man vor langer Zeit einmal die S dt
Sodom und Lot, der mit seinen Töchtern von dort flieht ein
andermal Geryon mit Virgil und Dante in der Hölle, wie
Dante es schildert; noch weit früher: Orpheus der ine
Eurydice der Hölle entführt und andere ähnliche Erfindun en.

[49]) Vannoccio Biringucci in seiner Pirotechnia (Bottari).

Der Herzog nun wünschte, es möchte statt der Stümper, die eit mehren Jahren große Albernheiten in den Feuerwerken argestellt hatten, durch einen trefflichen Meister etwas Rühm-iches angegeben werden, und beauftragte Tribolo sich der Sache anzunehmen. Dieser führte mit gewohnter Kunst und Einsicht einen schönen achteckigen Tempel auf, mit den Ver-ierungen zwanzig Ellen hoch, und weil er den Friedenstem-el darstellen sollte, mit der Friedensgöttin auf seinem Gipfel, welche Feuer in einen Haufen Wasser zu ihren Füßen warf; diese Waffen, die Statue und die übrigen Fi-uren, welche dem Baue ein sehr schönes Ansehn verliehen, waren von Pappe, Thon und geleimten Tüchern kunstvoll usgeführt, damit das Ganze leicht werden und an einem oppelten, quer über den Platz gespannten Seile hoch über er Erde schweben konnte. Indessen hatte man zu viel Feuerstoff hinein gethan und die Lunten einander zu nahe elegt, so daß, als sie angesteckt wurden, die gewaltige und plötzliche Gluth das Ganze mit Einemmale entzündete und s in Blitzesschnelle aufzehrte, während es mindestens eine Stunde hätte brennen sollen. Noch schlimmer war, daß uch das Holz in Flammen gerieth und was stehen bleiben ollte, zusammt den Seilen und allem anderen in Flammen ufging, zu nicht geringem Schaden, aber desto geringerem Vergnügen der Menge. Das Werk an sich war indeß schöner ls irgend sonst ein Feuerwerk, welches man bis dahin je esehen hatte.

Als nach der Zeit der Herzog gedachte zur Bequemlichkeit er Bürger und Kaufleute auf dem neuen Markt eine Loggie u erbauen, Tribolo aber, der als Vorsteher der Capitani i Parte und Aufseher der Flüsse und Stadtgräben im Lande mherreiste, Ströme, welche zu großem Schaden ihr Bett berstiegen hatten, wiederum darein zurückführte, Brücken usbesserte und andere ähnliche Dinge that, nicht noch

Tribolo ist Aufseher der Wasser-bauten.

größere Last aufbürden wollte, folgte dem Rathe des Major
domo Messer Pierfrancesco, und übertrug Tasso den Ba
der Loggie, indem er ihn vom Tischler zum Baumeister erhob
der Wahrheit nach gegen den Willen Tribolo's, obwohl er e
sich nicht merken ließ und sehr sein Freund zu seyn vorgab
Beweis dafür ist, daß er in dem Modell Tasso's viele Fehle
bemerkte, ihn aber, wie man glaubt, nicht darauf aufmer
sam machen wollte. Hiezu gehörte, daß den Capitälen de
Säulen, welche sich zu Seiten der Pfeiler befinden, nic
Raum genug gelassen war; als man daher alles vollend
hatte und sie an ihren Platz bringen wollte, ging die obe
Krone der Capitäler nicht hinein, und mußte so viel dav
abgeschnitten werden, daß die Ordnung verletzt war, viel
anderer Versehen nicht zu gedenken, da es nicht noth thut.[5]
Messer Pierfrancesco ließ Tasso die Thüre zu der Kirche v
S. Romolo und ein Fenster mit einem Bogengitter [5]
auf der Piazza di Duca fertigen; er übte dabei seine g
wohnte Weise, setzte Capitäle an die Stelle der Basen u
führte so Vieles ohne Maaß und Verhältniß aus, daß m
sagen kann, die deutsche Manier habe durch diesen Mann
Toscana [52]) wiederum neues Leben gewonnen. Von dem w
er im Palaste bei Treppen und Zimmern that, die der Herz
durch ihn verderben ließ, rede ich gar nicht, man erkan

Tasso's unvollkommene Arbeiten.

---

50) Diese Loggia ist, trotz der gelehrten Ausstellungen des Vasari, s
kräftig und in vielen Stücken zu loben. (Flor. Ausg.)

51) Weder die erwähnte Pforte, noch die Kirche S. Romolo, noch
einst in deren Nähe befindliche Fenster sind gegenwärtig vorhand
Von der ersten existirt jedoch eine Abbildung auf Taf. XXI des ers
Bandes von Ferd. Ruggieris Corso d'architettura.

52) „Gegenwärtig kann dieß, wie Manche meinen, nicht nur von T
cana, sondern von ganz Italien gelten." Wenn Bottari sich
J. 1759 so äußerte, so läßt sich 1836 hinzusetzen, daß dieser Geschm
sich seitdem bedeutend verbreitet hat; er entstellt nicht nur die Gebä
sondern hat, wie durch Ansteckung, auch die Decorationen, die inn
Ausstattung der Zimmer und sogar die der Bücher ergriffen. (Flor. Aus)

arin weder Regel, noch Maaß, noch irgend ein Verhältniß,
ielmehr waren alle krumm, unlieblich und ganz unbequem.
ei diesen Dingen war Tribolo nicht frei von Schuld, denn
ı er Einsicht genug besaß, schien es, er hätte nicht dulden
llen, daß sein Herr das Geld fortwarf und sich unter seinen
ugen Schande zufügte und was noch schlimmer ist, daß
Tasso, der sein Freund war, diese Dinge hingehen ließ.
Bohl erkannten einsichtsvolle Männer den Dünkel und die
horheit des Einen der eine Kunst üben wollte, die er nicht
rstand, und die Falschheit des Andern, welcher sagte es
falle ihm wohl, was er sicherlich nicht gut finden konnte;
ıd davon geben die Arbeiten Zeugniß, die Giorgio Vasari
ı Palast ausführen mußte, um Geschehenes ungeschehen
machen, zu Schaden des Herzogs und jenen zu großer
chande. Tribolo traf indeß dasselbe Schicksal wie Tasso,[53])
nn gleichwie dieser sich von der Holzschneidekunst abwandte,
orin er nicht seines Gleichen hatte, nie aber ein guter
aumeister wurde, indem er eine Kunst, von der er viel
rstand, um einer andern willen aufgab, in der er völlig
erfahren war und wenig Ehre erwarb, eben so ließ Tribolo
h von der Bildhauerkunst abbringen, in der er fürwahr so
fflich gewesen ist, daß er jedermann in Staunen versetzte,
d trachtete den Lauf der Flüsse zu leiten, setzte nicht fort
s ihm Ehre gebracht haben würde, und erwarb sich durch
s was er erwählte eher Schaden und Tadel, als Ruhm und
winn, denn es gelang ihm nicht die Flüsse zu bändigen
d er machte sich viele Feinde, besonders in Prato wegen
s Bisenzio, in Valdinievole und an vielen andern Orten.
erzog Cosimo hatte den Palast der Pitti gekauft, von dem

³) Gaye, Carteggio II. CCXIX. theilt einen Brief Tribolo's an Herzog Cosimo aus Pescia vom 27. Oct. 1547 mit, in welchem er Bericht erstattet über einige Wasserbauten und die Verlegenheiten, in die er dabei gekommen.

Garten-anlagen beim Pal. de' Pitti.

sonst schon die Rede war, und da er ihn durch Gärten Gebüsche, Brunnen, Teiche und dergleichen mehr zu verschö-nern wünschte, theilte Tribolo zu dem Ende den Berg in ver-schiedene Theile wie wir ihn jetzt sehen, wies mit richtigem Urtheil jedem Dinge seinen Platz an, obwohl später in einigen Abtheilungen des Gartens Manches verändert worden ist Von diesem Palast der Pitti, dem schönsten in Europa werde ich bei anderer Gelegenheit mehr sagen.

Sendung nach Elba.

Nach Vollendung der oben genannten Werke wurd Tribolo von Sr. Excellenz nach der Insel Elba gesandt, nich nur um die Stadt und den neu erbauten Hafen in Augen schein zu nehmen, sondern auch um Anordnung zu treffen, da ein Stück runden Granits von zwölf Ellen Durchmesse herüber geschickt werde, weil man ihn zu einem Becken au der großen Wiese beim Palast der Pitti bestimmt hatt welches die Wasser des Hauptbrunnens aufnehmen sollt Tribolo ließ auf Elba ein eignes Boot dazu arbeiten, sag den Steinmetzen wie die Schale fortgeschafft werden sol und kehrte nach Florenz zurück. Dort angelangt fand alles in Aufregung und wurde vielfach verwünscht, weil i jenen Tagen durch Anschwellen und Uebertreten der Flüs

Mißgeschick durch Ueber-schwem-mungen.

die er gedämmt hatte, großer Schade angerichtet war, auch vielleicht nicht ganz durch seine Schuld. [54]) Wie de nun sey, Tribolo ward entweder aus Bosheit einiger Ve walter, und aus Neid, oder der Wahrheit gemäß für d Urheber aller jener Noth erklärt; Muth war ihm nicht eige vielmehr besaß er ein ängstliches Gemüth, und so befiel i zu der Sorge, daß ein Uebelwollender ihn um die Gu des Herzogs bringen werde, und bei äußerstem Unbehag

---

[54]) Tribolo's Fehler war daß er sich einbildete, er verstehe eine Wiss schaft, deren Grundzüge erst hundert Jahr später von Benede Castelli in dessen Abhandlung über die fließenden Wasser (Tratt delle acque correnti) festgestellt wurden. (Bottari.)

nd ohnehin schwächlicher Leibesverfassung am 20sten August
es Jahres 1550 ein heftiges Fieber. Damals war Giorgio
i Florenz, um Marmorblöcke nach Rom schaffen zu lassen
o man sie zu den Grabmälern nutzen wollte, die auf Befehl
on Papst Julius III in S. Pietro a Montorio errichtet
urden; er achtete die Vorzüge Tribolo's in Wahrheit hoch,
esuchte und ermuthigte ihn und legte ihm ans Herz, er
röge seiner Gesundheit achten, wiederum hergestellt aber das
Werk zu Castello vollenden und den Flüssen ihren Lauf lassen,
ie eher seinem Ruhme schaden als ihm Ehre und Nutzen
ringen würden. Dieß versprach er, würde auch wie ich
cherlich glaube also gethan haben, wenn nicht seine Pläne
om Tod vereitelt worden wären, der ihm am 7. September [55])
esselben Jahres die Augen schloß. So blieben die Werke
i Castello unvollendet; denn wurde auch später bald an
esem bald an jenem etwas gethan, so geschah es doch nie
it dem Fleiß und Eifer der Zeit, als Tribolo noch lebte,
nd der Herzog dafür begeistert war. Wer große Unter-
hmungen nicht in der Zeit fördert, wo ihre Urheber gerne
eld darauf verwenden, und größte Sorgfalt dafür tragen,
r ist Schuld, daß die Gedanken davon abschweifen und
n Werk nicht zum Schluß kommt, welches ausdauernder
ifer hätte vollenden können. So wird durch Fahrlässigkeit
r Werkmeister die Welt einer Zierde beraubt, und sie selbst
hen der Ehre und des Gedächtnisses verlustig, welches sie
tten erwerben können, denn stirbt der erste Meister, so mag

Wird krank,

und stirbt.

---

[55]) Gaye Carteggio etc. II. p. 380 theilt in einer Note zu einem Briefe des Herzogs Cosimo an den Provveditore delle Fortezze Ser Jacopo, worin von Tribolo's Tod die Rede ist, folgende Notiz aus den Memorie fiorentine inedite mit: „XX. Agosto 1550 mori il Tribolo, il quale circa l'anno 1529 misurò di notte tempo tutta la città di Firenze, ne fece un Modello di legno, che tenne poi mentre visse, Papa Clemente VII. sul tavolino: ed in questo tempo di sua morte faceva lo spartimento del monte e Giardino di Boboli annesso.“

sein Nachfolger nur selten das Werk nach Zeichnung und Vorbild des Erfinders mit Bescheidenheit fortsetzen, wi Giorgio Vasari that, der in Auftrag des Herzogs den Haupt teich zu Castello nach Anordnung Tribolo's vollenden lieſ und die andern Werke allmählich weiter führt, je nachder Se. Excellenz es wünscht.

Tribolo erreichte ein Alter von fünfundsechzig Jahre und wurde von der Bruderschaft dello Scalzo an ihre Begräbnißorte beigesetzt. Er hinterließ einen Sohn Raffaell genannt, der sich nicht mit der Kunst beschäftigt, und zw Töchter, deren eine an David [56]) verheirathet ist, der ihre Vater bei den Maurerarbeiten zu Castello Hülfe geleist hat, nun aber als ein urtheilsfähiger für solches Geschä wohl geeigneter Mann die Wasserleitungen zu Florenz, Pi und aller Orten besorgt, wo Se. Excellenz es wünscht.

---

[56]) David Fortini, dessen Nachkommen sich in Florenz niederließen u das dortige Bürgerrecht erlangten.

CXXXIII.

# Das Leben des Bildhauers Pierino da Vinci.

Man pflegt zwar meist nur denjenigen zu rühmen, der in gend einem Dinge Großes geleistet hat; weisen indeß die Werke von jemand, die er gemacht hat, auf solche, die er icht gemacht hat, hin, und welche in Menge und viel höner von ihm hervorgebracht worden wären, wenn nicht n unerwartetes Ereigniß sich dazwischen gestellt hätte, so ird, wer den Verdiensten anderer gerecht seyn will, die nen wie die andern, die vollführten und die erwarteten ach Gebühr preisen. Demnach darf es dem Bildhauer Vinci nicht Schaden bringen, daß er nur wenige Jahre bte, und er darf in dem Urtheil unserer Nachkommen nicht es gebührenden Ruhmes verlustig gehn, indem wir beachten, aß er in der Blüthezeit des Alters und der Studien and, als er der Welt gab was jedermann bewundert, och reichere Ernte aber geboten haben würde, wenn icht ein feindlicher Sturm Früchte und Pflanze zugleich ebrochen hätte.

Ich entsinne mich früher gesagt zu haben, daß Se
Piero, der Vater des hochberühmten Malers Lionardo d
Vinci, [1]) seinen Wohnsitz im Castell von Vinci im unter
Thal des Arno hatte. Diesem Ser Piero wurde nach Lio-
nardo, als jüngstes Kind, ein Knabe geboren, den er Bar-
tolommeo nannte; er blieb zu Vinci und nahm, als er älte
wurde, eines der angesehensten Mädchen von Castello zu
Frau.

Bartolommeo wünschte sich einen Sohn; er erzählt
seiner Frau oftmals von dem hohen Geiste, der in Lionardo
seinem Bruder, gewohnt habe, und sie bat Gott, er mög
sie würdig achten daß durch sie der Familie ein zweite
Lionardo geschenkt werde, denn jener war schon todt.

Seine Geburt und Herkunft.

Einige Zeit nachher, da der Wunsch Bartolommeo'
in Erfüllung ging und ihm ein anmuthiges Söhnlein ge
boren ward, wollte er es Lionardo nennen, von den Ve
wandten jedoch anders berathen, gab er ihm zum Gedäch
niß seines Vaters den Namen Piero. Als der Knabe dr
Jahre alt war, hatte er ein schönes Angesicht, gelockte
Haar, zeigte Anmuth in jeder Bewegung und eine bewund
rungswürdige Lebendigkeit des Geistes in allem was
that. Da kamen zwei Freunde seines Vaters: Maest
Giuliano del Carmine, [2]) ein trefflicher Astrolog, und e
wahrsagender Priester nach Vinci und wohnten im Hau
Bartolommeo's; und da sie seines Söhnleins Stirn u
Hand betrachteten, prophezeiheten sie ihm beide Größe d
Genies, und sagten, er werde in den Künsten Merkur's
kurzer Zeit Außerordentliches leisten, doch kein langes Leb
genießen. [3]) — Ihre Vorhersagung war nur zu richtig, de

---

[1]) S. oben III, 1. zu Anfang des Lebens des Leonardo.

[2]) Fra Giuliano Ristori von Prato.

[3]) Zu Vasari's Zeit hielt man noch viel von der Astrologie, Chi-
mantie ꝛc. aus der Geschichte jener Zeit und des derselben vor

e erfüllte sich (ob es auch in einem genügt hätte) doch in
eiden, in der Kunst und im Leben.

Als Piero mehr heranwuchs, unterrichtete sein Vater
on in den Wissenschaften, für sich allein aber ohne Lehr=
eister begann er zu zeichnen und aus Thon kleine Figuren
formen, und zeigte damit, daß Natur und himmlische
ingebung, welche der Wahrsager und Astrolog in ihm er=
annt hatten, schon erwacht seyen und zu wirken begannen.
ieraus schloß Bartolommeo, Gott habe seinen Wunsch er=
ört, und ihn in dem Sohne den Bruder wieder geschenkt,
nd gedachte ihn von Vinci fort nach Florenz zu bringen.
r that es ohne Zögern und gab ihn dort in einem Alter
on zwölf Jahren zu Bandinello in die Lehre, überzeugt
ieser werde, als ein vormaliger Freund Lionardo's, auf den
naben Acht haben und ihn mit Sorgfalt in der Bild=
auerkunst unterrichten, zu der er mehr Neigung offenbarte
ls zur Malerei. Bei öftern Besuchen in Florenz erkannte
jedoch, daß Bandinello seinen Erwartungen durch die
hat nicht entspreche und daß er weder Fleiß noch Sorgfalt
uf das Kind, obwohl es zum Lernen geschickt war, ver=
ende, nahm seinen Piero von Bandinello fort und that
n zu Tribolo in der Ueberzeugung, dieser sey besser ge=
guet solchen, welche sich ausbilden wollen, Hülfe zu leisten,
y dem Studium der Kunst mehr ergeben, und dem An=
enken Lionardo's mehr geneigt. — Tribolo arbeitete an den
runnen zu Castello, der Villa Sr. Excellenz; dort begann
iero sich nach Gewohnheit im Zeichnen zu üben, wetteiferte
it den andern jungen Leuten, welche Tribolo beschäftigte,
nd studirte mit glühendem Eifer Tag und Nacht, gespornt
urch angebornes Verlangen nach Trefflichkeit und Ehre,

Frühe Anlagen.

Kommt zu Bandinello.

Und dann zu Tribolo

---

gegangenen Jahrhunderts ließen sich zahlreiche Belege hierfür entneh=
men. Unser unsterblicher Galilei hat den Menschengeist von all
diesem albernen Wust befreit. (Bottari.)

und durch das Beispiel seiner Mitschüler, die er stets u
sich sah. In wenigen Monaten lernte er so viel, daß jede
mann erstaunte; er fing an im Gebrauch der Eisen geschic
zu werden, und versuchte, ob Hand und Meißel äußerli
würden darstellen können, was er innerlich wollte und wov
er die Zeichnung im Kopfe hatte. Tribolo erkannte sein
Eifer und da er gerade für Cristofano Rinieri ein steiner
Wasserbecken in Auftrag hatte, gab er dem Piero ein klein
Stück Marmor, mit dem Auftrag, daraus für dieß Beck
einen Knaben zu meißeln, der Wasser aus dem männlich
Glied spritze. Piero nahm den Marmor mit vieler Freu
fertigte erst ein kleines Modell von Thon und führte da
das Werk mit so vieler Anmuth aus, daß Tribolo u
andere urtheilten, er werde unter den Meistern seines B
rufes vorzüglich werden. Er gab ihm nach diesem ein
herzoglichen Hut von Stein über dem Kugelwappen d
Medici für Messer Pier Francesco Riccio, den Haush
meister des Herzogs, zu arbeiten, und Piero brachte da
zwei Kinder an, welche die Beine ineinander schlingen, d
Hut in Händen halten und ihn über das Wappen lege
das oberhalb der Thüre eines Hauses angebracht ist, w
ches, San Giuliano gegenüber, neben den Priestern von S
Antonio,[4]) damals von dem Majordomo bewohnt wurd
dieß Werk bestätigte allen florentinischen Künstlern d
frühern Ausspruch Tribolo's. Für den Brunnen von C
stello meißelte er ein Kind, das einen Fisch drückt, da
er Wasser ausspeie, und als er darauf von Tribolo
größeres Stück Marmor erhalten, formte er daraus: zw
Kinder, die sich umarmt halten und Fische drücken, so d
sie Wasser aus dem Maul spritzen. Köpfe und Kör

Erste Arbeit, eine Brunnenfigur.

Wappenbild.

Brunnenfiguren in Castello.

[4]) Alle in der Nähe des Oratoriums von S. Antonio stehenden Häu
sind renovirt worden, so daß man von den hier erwähnten Wap
keine Spur mehr sieht.

eser Kinder waren so anmuthig, Füße, Arme, Beine und
aare in so schöner Manier ausgeführt, daß man wohl
gen konnte, Piero werde jede schwierige Aufgabe lösen.
rmuthigt dadurch kaufte er sich ein Stück grauen Sand=
eins von zwei einer halben Elle Länge, brachte ihn nach
inem Hause neben der Briga und fing an ihn des Abends
enn er nach Hause kam, und des Nachts, und an Fest=
gen zu bearbeiten, bis er allmählich damit zu Ende kam.
s war ein Bacchus, mit einem Satyr zu Füßen; in einer
and hielt er eine Schale, in der andern eine Weintraube
d sein Haupt umschlang ein Kranz von Weinreben; alles
ch einem Thonmodell von seiner Hand; und zeigte er hier
e bei seinen frühern Arbeiten eine bewunderungswürdige
ichtigkeit, welche das Auge wo es auch hinschaut, nie einen
stoß finden läßt. Bongianni Capponi kaufte diesen Bac=
us als er vollendet war, und jetzt hat ihn Lodovico
pponi sein Neffe in einem Hofe aufgestellt.

Gruppe von Bacchus und Satyr.

In der Zeit als Piero diese Arbeiten fertigte, wußten
enige, daß er ein Neffe des Lionardo da Vinci sey, als
n aber seine Werke bekannt und berühmt machten, war
ch von seiner Verwandtschaft und von seinem Blute die
de, und er wurde wegen der Abstammung von seinem
heim sowohl, als wegen des ihm einwohnenden glücklichen
eist[illegible] wodurch er solchem Manne ähnlich war, fortan
cht mehr Piero, sondern Vinci genannt.

Während Vinci so Vorzügliches leistete, hörte er oft von
n Kunstwerken Roms reden und sie preisen, wie allezeit
n jedermann geschieht, und Sehnsucht nach solcher Herr=
hkeit entflammte ihn zugleich mit der Hoffnung, es werde
n Gewinn bringen, wenn er die dortigen Alterthümer nicht
r, sondern auch die Arbeiten Michelagnolo's und diesen
bst kennen lerne, welcher damals in Rom lebte. Er be=
b sich demnach in Gesellschaft einiger Freunde dahin, und

Erste Reise nach Rom.

nachdem er alles was er wünschte sich angesehen, kehrte e
nach Florenz zurück, da er mit richtigem Urtheil erkannt
jene Werke seyen für ihn noch zu tief und müßten nicht i
so frühem Alter, sondern erst bei reiferer Einsicht gesehn un
nachgeahmt werden.

Tribolo hatte damals ein Modell zum Brunnenscha
im Labyrinth vollendet, dabei einige Satyre, in Relief vi
halberhobne Masken und vier kleine ganz im Runden g
arbeitete Kinder angebracht, welche auf Ranken sitzen. A
nun Vinci aus Rom heimgekehrt, so übergab ihm Tribo
diesen Schaft, vollendete ihn aber selbst und verschönte il
durch einige nur ihm allein eigne zierliche Zuthaten, welc
jedermann sehr wohl gefielen.

Brunnenschaft 2c. in Castello.

Die Marmorschale des Brunnens hatte Tribolo fert
machen lassen und gedachte nun auf ihrem Rande vier ga
rund gearbeitete Kinder anzubringen, welche liegend in ve
schiedener Weise mit Armen und Beinen im Wasser spiel
und in Bronze gegossen werden sollten. Er ließ sie du
Vinci in Thon modelliren und durch den Bildhauer G
vanni Lastricati, der in Bronzewerken viel Erfahrung besi
in Erz gießen, und so wurden sie vor kurzem um den Bru
nen aufgestellt, wo sie einen schönen Anblick gewähren.
Tribolo hatte täglichen Verkehr mit Luca Martini, d
damaligen Oberbauaufseher auf dem neuen Markte; die
gedachte dem Vinci nützlich zu werden, da seine Geschickli
keit in der Kunst wie seine guten Sitten ihm gleich rüh
lich erschienen, und gab ihm ein Stück Marmor von z
Drittel Höhe und fünf Viertel Ellen Länge. Vinci nahm d
Marmor und arbeitete daraus einen Christus an der Säu

Ecco Homo.

[5]) Und man sieht sie noch heute auf dem Brunnen des Gartens n
Castello, von dem in der vorhergehenden Biographie, nämlich der s
Tribolo, die Rede ist. Des Lastricati erwähnt Vasari nochmals lo d
bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses Michelangelo's.

ch den Vorschriften des Basrelief und der Zeichenkunst,
d setzte sicherlich jedermann in Staunen, der beachtete,
ß er kaum siebzehn Jahre alt war und durch fünfjähriges
tudium in der Kunst erlernt hatte, was andere erst bei
ngem Leben und durch vielfältige Erfahrung gewinnen.

In der Zeit hatte Tribolo das Amt des Oberaufsehers
r Abzugscanäle in Florenz übernommen und als solcher
geordnet, daß der Canal auf der alten Piazza von Santa
aria Novella erhöht und dadurch tauglicher gemacht werden
lle alle Wasser aufzunehmen, welche ihm von verschiedenen
iten zuströmten. Hiezu ließ er Vinci das Modell zu einem
i Ellen großen Fratzengesicht fertigen, das mit offnem
aul das Regenwasser einschluckt. Vinci übernahm von
i Aufsehern della Torre die Ausführung dieser Maske, und
i schneller fertig zu werden, nahm er den Bildhauer Lorenzo
arignolli zu Hülfe und arbeitete es gemeinschaftlich mit
n von hartem Sandstein also, daß es zu nicht geringem
tzen der Stadt den ganzen Platz ziert. [6])

Maske des Abzugcanals auf dem Platz von S. M. novella.

Nunmehr meinte Vinci so viel Kentniß in der Kunst
langt zu haben, daß es ihm Gewinn bringen könne, die
eutendsten Werke Roms zu studiren und den Umgang
: dortigen trefflichen Künstler zu genießen; und er wollte
3halb eine Gelegenheit dorthin, wenn sie sich darbot, nicht
genutzt vorübergehen lassen. Nun war Francesco Bandini,
Freund Michelagnolo Buonarroti's, von Rom gekommen;
lernte Vinci durch Luca Martini kennen, und da er ihn
r rühmen hörte, so ließ er ihn ein Wachsmodell zu einem
abmale arbeiten, welches er in seiner Capelle in Santa
oce von Marmor errichten wollte. Bald nachher kehrte
ndino zurück und nahm, da ihm Vinci's Verlangen durch
ca Martini verrathen worden, jenen mit sich nach Rom, wo

Zweite Reise nach Rom

Modell zu einem Grabmal.

) Ums Jahr 1748 wurde dieser Abzugscanal zugeschüttet und die steinerne Maske weggenommen.

er ein Jahr lang blieb, mit Eifer studirte und mehrere i
Gedächtnisses würdige Werke ausführte. Das erste n
Crucifix. ein halberhobenes Crucifix mit dem sterbenden Erlöser, wo
ihm eine Zeichnung Michelagnolo's zum Vorbild diente. F
den Cardinal Ridolfi arbeitete er in Bronze die Brust
Restauration von Antiken. einem antiken Kopf und in Marmor halberhoben eine Ven
die man sehr rühmt, restaurirte auch für Francesco Band
ein antikes Pferd, bei dem viele Stücke fehlten, so daß
wiederum vollständig wurde.

Um sich auf irgend eine Weise dankbar zu zei
gegen Luca Martini, der ihm oft schrieb und ihn unaus
setzt an Bandini empfahl, arbeitete er von Wachs im Run
Copie von Michel-Angelo's Moses. in Größe von zwei Drittel Ellen den Moses Michelagnol
der in S. Piero in Vincoli auf dem Grabmal von P
Julius II. steht — das schönste Werk solcher Art — und schi
ihn Luca Martini zum Geschenk. In der Zeit als V
in Rom sich aufhielt und die genannten Arbeiten ausfüh
war Luca Martino von dem Herzog von Florenz
Provveditore von Pisa ernannt worden, und vergaß
seinem neuen Amte seines Freundes nicht. Er schrieb
daß er eine Wohnung für ihn einrichten und ein S
Marmor von drei Ellen herbeischaffen lasse damit, wenn
ihm gefiele zu ihm zurückzukehren, es ihm in seinem H
an nichts gebrechen solle. Dieß lockte Vinci, seine L
für Luca trieb ihn, so daß er beschloß Rom zu verla
Geht nach Pisa. und einige Zeit in Pisa zu wohnen, woselbst es ihm
er hoffte an Gelegenheit nicht fehlen würde seine Kunst
üben und zu prüfen. In Pisa angelangt fand er
Marmor schon bereit; er wollte daraus eine stehende F
arbeiten, bemerkte jedoch, daß der Stein einen Riß h
wodurch ihm eine Elle seiner Größe genommen wu
Demnach fertigte er eine liegende Figur, einen jugendli
Flußgott. Flußgott mit einer Vase, aus der Wasser strömt; drei Ki

ben die Vase empor und helfen somit dem Gott das Wasser
ısschütten, das reichlich unter seinen Füßen fließt und
orin Fische hin und her schlüpfen, während allerlei
Jasservögel darüber hinfliegen. Als das Werk vollendet
ar, gab Vinci es an Luca Martini, und dieser überreichte
der Herzogin, welcher es um so angenehmer war, als
rade Don Garzia di Toledo ihr Bruder mit seinen Ga=
eren nach Pisa gekommen war, und sie ihm damit ein
eschenk machen konnte, welches er mit Freuden annahm,
n es bei dem Brunnen seines Gartens zu Chiaia in Neapel
verwenden.

Luca Martini schrieb in jener Zeit Einiges über Dante's
ttliche Komödie, und da er dem Vinci u. a. davon erzählte
ie Dante die Grausamkeiten der Pisaner und des Erzbi=
hofs Ruggieri gegen den Grafen Ugolino della Gherardesca Ugolino.
ildert, wie sie ihn und seine vier Söhne im Thurm ver=
ıngern ließen, der um deßwillen der Hungerthurm genannt
ird, so erweckte er damit in jenem den Gedanken zu einem
uen Werk und einer neuen Zeichnung, und er begann,
ährend er noch an dem Flußgott arbeitete, ein mehr als
ne Elle hohes und drei Viertel breites Bild von Wachs, um
in Bronze zu gießen. Zwei Söhne des Grafen stellte
todt, einen im Sterben und einen von Hunger ermattet
r, so daß er seinem Ende nahe ist, jedoch noch nicht bis
dem letzten Athemzug; der Vater aber blind und kummer=
ll, tappt in mitleiderweckender Gebärde auf den Körpern
ner Söhne umher, die an der Erde ausgestreckt liegen.
ı diesem Werke zeigte Vinci die Stärke der bildenden
unst wie Dante in seinen Versen die Gewalt der Poesie
zeigt hatte, denn wer jenes Ereigniß von dem Bildhauer
Wachs ausgeprägt sieht, fühlt sich nicht minder zu
Mitleid bewegt, als wer die vom Dichter niedergeschriebenen
bensvollen Worte vernimmt. Zu Bezeichnung des Ortes

wo jene Begebenheit sich zutrug, strömt unten in der Bre
des ganzen Bildes der Arno-Fluß vorüber, dessen Ufer 
obengenannte Thurm nicht ferne liegt, auf dem Thur
aber steht eine nackte, dürre, von Furcht zusammengezog
Alte, als Bild des Hungers, fast wie Ovid ihn schild
Nachdem das Wachsmodell fertig war, goß er es in Bron
es gefiel ausnehmend wohl und galt bei Hof und bei jed-
mann für ein seltnes Werk. [7])

Herzog Cosimo war damals gewillt die Stadt Pisa
beschenken und zu verschönen; er hatte schon die Piazza
Mercato erneuen, eine Menge Buden umher aufbauen
in der Mitte eine zehn Ellen hohe Säule errichten lass
auf welche nach Meinung Luca's eine Statue des Re-
thums gestellt werden sollte. Hievon redete er mit d
Herzog, brachte Vinci zu ihm und erlangte leicht, daß
Excellenz, stets bereit den Redlichen zu helfen und beg
Geister hervorzuziehn, die Ausführung der Statue an di
übertrug. Vinci arbeitete sie von Travertino-Stein
eine halbe Elle hoch, und erwarb sich dadurch viel L
brachte zu ihren Füßen ein Kindchen welches das Füll
tragen hilft, und gab selbst diesem rauhen, ungefälli
Stein große Weichheit und Leichtigkeit. [8])

Statue des Reichthums.

Luca sandte nach Carrara, um einen fünf Ellen ho
und drei Ellen breiten Marmor brechen zu lassen, und Vi
der einige Skizzen Michelagnolo's zu einem Simson ge
hatte, der mit der Eselskinnlade einen Philister erschl
dachte denselben Gegenstand zu wählen und aus jenem S
zwei fünf Ellen große Figuren nach eigner Erfindung
arbeiten. Während der Marmor erwartet wurde, fert

Simson.

[7]) Dieses Kunstwerk befindet sich im Palast des Grafen della Gh-
desca, unweit der Porta a Pinti. Es existiren von dems
viele Abgüsse in Gyps, und es wird von Manchen fälschlicher
dem Michelangelo zugeschrieben.

[8]) Die Statue ist noch vorhanden.

mehrere Modelle, bei deren einem er blieb, und als der
ein angekommen war, fing er an zu arbeiten und ging
mit voran, indem er nach der Weise Michel Angelo's den
ein nach seinem Entwurf behutsam behaute, ohne ihn
verderben oder einen Irrthum zu begehen. Er führte
abstehenden Theile bei diesem Werk innerhalb und außer=
b, ungeachtet ihrer Schwierigkeit, mit Leichtigkeit aus
arbeitete das Ganze in gefälliger Manier; bei der An=
ngung aber, die das Werk forderte, beschäftigte er sich
n zwischendurch mit andern Studien und minder bedeu=
den Dingen. Dazu gehörte ein kleines Marmorbasrelief
einer Mutter Gottes, Christus, St. Johannes und
sabeth; es galt und gilt für ein seltnes Werk, wurde
durchlauchtigen Herzogin gegeben und ist nunmehr im
udirzimmer des Herzogs unter seinen liebsten Kunstschätzen
gestellt. [9])

Heilige Familie.

Zunächst begann er ein halb und flach erhobnes Mar=
bild von einer Elle Höhe und ein einer halben Elle
ite; darin er Pisa darstellte durch den Herzog erneuert,
cher im Werke mit der Stadt und ihrer durch seine
zenwart beschleunigten Wiederherstellung in Verbindung
racht ist. Um den Herzog sind seine Tugenden abgebildet,
nehmlich eine Minerva als Andeutung, daß durch ihn
senschaften und Künste in jener Stadt wieder erweckt
den. Pisa dagegen ist umgeben von vielen Uebeln und
ngeln, die dem Orte von Natur eigen sind und ihn gleich
den belagern und belästigen, durch die Tugenden des
zogs aber alle verbannt werden. Alle diese Gestalten,
lebel sowohl als die Tugenden, sind von Vinci in schöner
se und schönen Stellungen in dem obigen Bilde darge=

Relief von der Wiederherstellung Pisa's.

Dieses Basrelief befindet sich gegenwärtig in der öffentlichen Gallerie der Uffizien und zwar im kleinen Corridor der Sculpturen der Toscanischen Schule.

stellt; doch blieb es unvollendet, zum Leidwesen Aller, es sahen und an der Vollkommenheit der fertigen Theile s erfreuen.[10])

Grabmal des Bart. Turini.

Durch diese Arbeiten zu größerm Ruhm gekommen hielt Vinci von den Erben des Bartolommeo Turini a Pescia den Auftrag eines Modells zu dem Marmorgrabn des Messer Baldassarre; das Modell gefiel ihnen wohl, u nachdem sie wegen der Ausführung desselben mit ihm üb eingekommen, sandte Vinci den Francesco del Tadda, ei trefflichen Steinhauer-[11]) Meister, nach Carrara den Marm brechen zu lassen. Taddo schickte ihm einen Block u Vinci fing eine Statue an und machte die Anlage in ei Weise, daß wer es nicht wußte, sie unstreitig für eine Ski

[10]) Das Basrelief, welches das vom Herzog Cosimo restaurirte P darstellt, befindet sich gegenwärtig im Vaticanischen Museum. Ei Stich davon, nebst erläuterndem Texte, lieferte das zu Rom ers nende Journal: L'Ape Italiana, dritter Jahrgang, Taf. XVIII. p. 32, wo es jedoch dem Buonarroti zugeschrieben wird, während Text besagt, es stelle die durch Cosimo von Medici emporgeho Stadt Florenz dar. Indeß bedeutet die Figur, welche durch den stand der andern aufgerichtet wird, offenbar die Stadt Pisa, was theils aus dem auf dem Schilde, auf das sie sich stützt, sichtb Kreuze, theils aus dem in der Ferne erscheinenden Meere ergibt Pisa einst eine Seestadt war. Die wohlthätige bärtige Figur, w jener emporhilft, ist das Ebenbild des Herzogs Cosimo, keines aber das des Cosimo Pater Patriae, dessen Physiognomie man so vielen Porträts kennt, die sämmtlich ohne Bart sind. Kurz Basrelief stimmt mit der hier von Vasari mitgetheilten Beschrei durchaus überein. Uebrigens kann man der Ape Italiana ihren thum wohl hingehen lassen, da der Fall schon öfters vorgekomme daß man Werke des Pierin da Vinci für solche des Michelangel klärt hat, was z. B. mit dem Basrelief des Grafen Ugolino Anm. 7. und die betreffende Stelle im Text) der Fall war und Theil noch ist. Ueberdieß muß zugegeben werden, daß der Aus dem alle sicheren Nachrichten über das Basrelief abgingen, seine gabe mit vielem Scharfsinn und Geschick gelöst hat. (Florent. A

[11]) S. Anm. 17 der vorhergehenden Biographie.

ichelagnolo's gehalten haben würde. Vinci's Name und
nst waren schon groß und bewundert von Jedermann,
it mehr, als man in so früher Jugend irgend erwartet,
d er versprach immer vorzüglicher zu werden und jeden
eister seines Berufes zu erreichen, wie seine Werke besser
jedes andre Zeugniß kund thun, als unerwartet die
n Himmel ihm gestellte Frist verlaufen war und der Tod
seinen Plänen ein Ende machte, sein schnelles Empor-
gen plötzlich hemmte und die Welt vieler herrlicher Kunst-
rke beraubte, wodurch er sie bei längerem Leben geschmückt
en würde.

In der Zeit trug es sich zu, daß der Herzog, als Vinci
dem Grabmale eines Andern arbeitete ohne zu wissen
man das seine bereite, den Herrn Luca Martini in
chtigen Angelegenheiten nach Genua sandte; und Luca
m Vinci mit sich, weil er ihn liebte, gerne in seiner
ellschaft war, ihm einige Zerstreuung gönnte und Genua
en wollte. Während Martino dort seinen Geschäften
ng, gab Messer Adamo Centurioni, angeregt durch ihn,
ci den Auftrag eine Statue St. Johannes des Täufers
arbeiten. Dieser machte auch sogleich das Modell, wurde
ch bald vom Fieber befallen und zu Verdopplung des
els auch des Freundes beraubt, vielleicht damit das
ickfal um so leichter sich erfüllen könne. Luca mußte
nlich wegen der ihm übertragenen Angelegenheiten dem
zog in Florenz Bericht erstatten; er schied von dem
nken Freunde, sich selbst und diesem zu großem Schmerz
ließ ihn, obwohl er ungern in Genua blieb, im Hause
Abtes Nero zurück, und empfahl ihn demselben auf
dringendste. Als Vinci aber fühlte, daß sich sein Zu-
nd täglich verschlimmere, entschloß er sich Genua zu ver-
en, berief seinen Zögling Tiberio Cavalieri von Pisa zu
und ließ sich unter seinem Beistande zu Schiff von

Geht nach Genua.

Statue des Täufers.

Rückkehr nach Pisa

Genua nach Livorno, von dort aber in einer Sänfte nac
Pisa bringen. — Abends um dreiundzwanzig Uhr langt
er müde und erschöpft von der Reise, der Seefahrt und den
Fieber daselbst an, hatte zu Nacht gar keine Ruhe un
ging, noch nicht 33 Jahre alt, am folgenden Morgen gege
Tod. Tagesanbruch zu einem andern Leben hinüber.

Sein Tod that seinen Freunden, vor allem Luca Martini
ja jedem dem er bekannt gewesen war, unendlich weh, ma
hatte gehofft von seiner Hand Werke zu empfangen, wie s
nur selten geschaut werden, und Messer Benedetto Varch
ein Freund seiner Vorzüge, dichtete zu seinem Gedächtni
das folgende Sonett:

Come potrò da me, se tu non presti
O forza, o tregua al mio gran duolo interno,
Soffrirlo in pace mai, Signor superno,
Che fin qui nuova ognor pena mi desti?
Dunque de' miei più cari or quegli, or questi
Verde sen voli all'alto asilo eterno,
Ed io canuto in questo basso inferno
A pianger sempre, e lamentarmi resti?
Sciolgami al men tua gran bontade quinci,
Or che reo fato nostro o sua ventura,
Ch'era ben degno d'altra vita e gente,
Per far più ricco il cielo, e la scultura
Men bella, e me col buon Martin dolente
N'ha privi, ò pietà del secondo Vinci.

---

Giebst du nicht Ruh' und Kraft mir Weh' zu tragen,
Wie soll ich dann dem tiefen Schmerze wehren,
Wie schweigend dulden, Herr der Himmels-Sphären,
Wenn Leiden stets an meinem Innern nagen,
Wenn die so mir zumeist am Herzen lagen,
Noch blühend zu der ew'gen Heimath kehren,
Ich alt und grau dem Leben soll gehören,
In Thränen immer und in bittern Klagen?
Laß jetzt, Allgüt'ger mich von hinnen scheiden,
Da unser Schicksal, — oder seins vollendet,

Der würdig eintritt in ein neues Leben,
Den Himmel schmückt mit Reichthum, uns entwendet,
Der Künst; und der Martin [12]) und mir gegeben,
Der zweite Vinci, sterbend herbes Leiden.

[12]) Luca Martini, dessen weiter oben öfters gedacht ist, war auch Dichter und stand bei Cosimo I. deßhalb sehr in Gnaden. Der erwähnte Benedetto Varchi wurde, als ein Anhänger der Strozzi, im J. 1537 aus Florenz verbannt, jedoch auf die Fürsprache jenes redlichgesinnten Hofmannes 1542 begnadigt und wieder in seine Vaterstadt aufgenommen.

CXXXIV.

# Das Leben

des

florentinischen Bildhauers

# Baccio Bandinelli.

In der Zeit als durch Gunst des prachtliebenden Lorenzo Medicis, des Aeltern,[1]) die Zeichenkünste in Florenz blühten, lebte dort ein Goldschmied Michelagnolo di Viviano von Gainole[2]) genannt, der treffliche Arbeiten mit dem Grabstichel, und vertieft zu Emaillen und Niello-Werken fertigte, und in jeder Art von Grosserie-Werken Uebung zeigte. Er war ein Kenner von Steinen, die er aufs beste zu fassen verstand, und sah sich durch seine vielseitigen Kenntnisse und Vorzüge zum Haupt aller fremden Meister seiner Kunst erhoben, denn er verschaffte ihnen sowohl, als den jungen

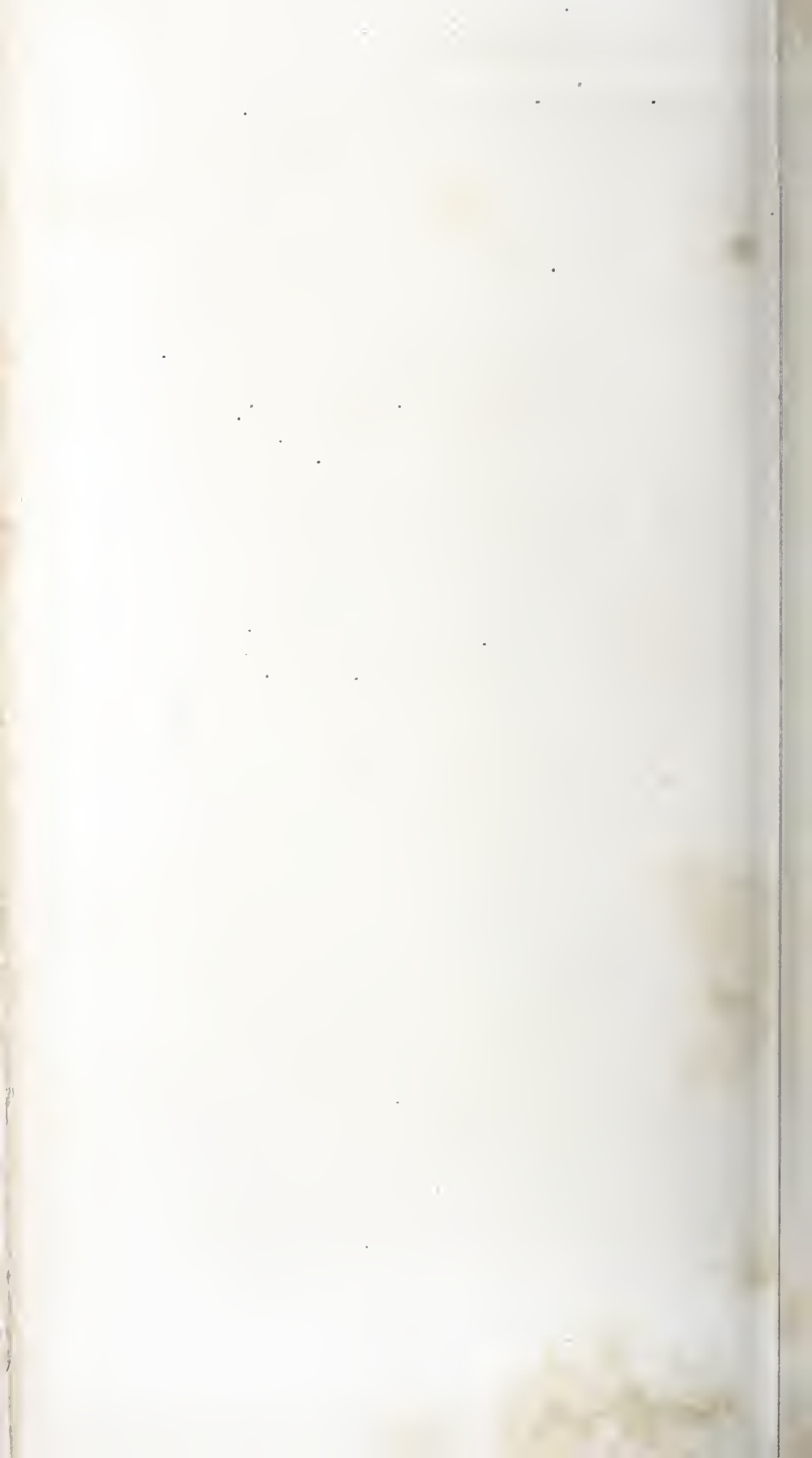
Sein Vater.

[1]) Oder Lorenzo, Neffe des Cosimo P. P. und Vater Leo's X. Vasari nennt ihn, zum Unterschied von Lorenzo, Herzog von Urbino, Lorenzo den Aeltern; denn die bloße Hinzufügung des Magnifico reichte damals nicht, wie wohl heute, zur Unterscheidung hin, weil dieses Ehrenprädicat vielen durch Macht und Reichthum ausgezeichneten Personen beigelegt wurde.

[2]) Gainole (oder, wie die Ausgabe der Giunti fälschlich schreibt, Grajuole) heißt eine Burg im Chianti.



BACCIO BANDINELLI.



Leuten der Stadt Bestellung, und seine Werkstatt galt mit Recht für die erste in Florenz. Den prachtliebenden Lorenzo wie die ganze Familie der Medici versorgte er mit Gold- und Silber-Werken, und arbeitete mit zartester Meisterschaft für Giuliano, den Bruder Lorenzo's, allen Schmuck an Sturmhauben, Helmziemern und Schilden, welche bei dem Turnier auf dem Platz von Santa Croce gebraucht wurden. Dieß erwarb ihm Namen und große Gunst bei den Söhnen des prachtliebenden Lorenzo, seine Werke waren ihnen stets sehr lieb und auch er hatte von ihrer Freundschaft reichen Gewinn, denn durch sie und durch eine Menge Arbeiten, die er in der Stadt und in der Umgegend fertigte, wurde er nicht minder wohlhabend als berühmt in seiner Kunst.

1494 als die Medici von Florenz flüchteten, ließen sie vieles Gold- und Silbergeräthe bei ihm zurück; er bewahrte alles geheim und treu bis zu ihrer Wiederkehr und erwarb sich durch seine Redlichkeit viel Lob und Lohn.

Seine Geburt.

Diesem Michelagnolo wurde im Jahr 1487 ein Sohn geboren. Er gab ihm den Namen Bartolommeo; jedermann aber nannte ihn Baccio nach florentinischem Brauch. Michelagnolo der seinen Sohn als Erben seiner Kunst wie seiner Besitzthümer zurückzulassen wünschte, nahm ihn in seine Werkstatt mit andern jungen Leuten, welche dort zeichnen lernten, nach Brauch damaliger Zeit, wo keiner für einen guten Goldschmied galt, der nicht ein guter Zeichner war und erhobene Arbeiten wohl ausführte. Demnach beschäftigte sich Baccio in früher Jugend mit Zeichnen wie sein Vater es ihm lehrte, und wurde durch Wetteifer mit den übrigen jungen Leuten sehr gefördert. Unter diesen lebte er in besonderer Vertraulichkeit mit Piloto,[3]) einem nachmals trefflichen Goldschmied; er ging oft mit ihm in den

Zeigt frühzeitig Talent.

[3]) Von diesem trefflichen Goldarbeiter ist im Leben des Perino del Vaga III, 2. p. 454 die Rede gewesen.

Kirchen umher, die Werke der guten Maler zu betrachte[n,] zeichnete und verfertigte zugleich erhobne Arbeiten, indem [er] Einiges von Donato und Verrocchio in Wachs nachbildet[e] und Einiges im Runden in Thon ausführte.

Macht einen Schnee- mann.

Baccio kam in seinen Kinderjahren bisweilen nach d[er] Werkstatt des Girolamo del Buda,[4]) eines Malers v[on] geringer Bedeutung, auf dem Platz von San Pulinari.[5]) Dort war in einem Winter viel Schnee gefallen, die Leu[te] hatten ihn zu einem Berge aufgehäuft und Girolamo spra[ch] scherzend zu Baccio: wenn dieser Schnee Marmor wä[re,] könnte man dann nicht aufs beste einen liegenden Rie[sen] daraus bilden, der dem Marforio auf dem Capitol ähnli[ch] wäre? Das könnte man recht wohl, antwortete Bacc[io,] und ich will daß wir thun als ob dieß Marmor wä[re;] und seine Mütze an den Boden werfend, legte er Hand [an] den Schnee, nahm, von seinen Cameraden unterstützt, [von] einer Stelle davon fort wo zu viel war, und klebte an ei[ner] andern an wo es fehlte, bis er einen liegenden Marforio a[cht] Ellen lang fertig hatte, zur Verwunderung des Malers u[nd] aller die es sahen, nicht sowohl wegen dessen was er [ge]schaffen hatte, als wegen des Muthes, daß er als ein klei[nes] Kind solche große Arbeit zu unternehmen wagte. — [In] Wahrheit hatte Baccio mehr Neigung zur Bildhauerei [...]

4) Oben III. 1. S. 444 hat man gelesen, daß Andrea del Sarto, [als] er auf höhern Befehl einige Verräther an die Façade des Pala[stes] des Podestà malen sollte, aus Furcht, gleich dem Andrea del [Ca]stagno den Beinamen degli Impiccati (der Gehängten) zu erhal[ten,] die Arbeit von einem seiner Lehrlinge, dem Bernardo del Bu[da,] ausführen ließ. Wahrscheinlich sind dieser Bernardo und obiger G[iro]lamo ein und dieselbe Person, und die Namenverschiedenheit [hat] ihren Grund in einem Gedächtnißfehler des Verfassers.

5) Nämlich S. Apollinare. Der freie Platz, der zu der Kirche di[eses] Heiligen gehörte, ist gegenwärtig durch das Abtragen von Häu[sern] mit dem von S. Firenze vereinigt, und die Apollinariskirche selbs[t in] einen Kramladen verwandelt.

ur Goldarbeiter-Kunst, und gab davon mehrfachen Beweis, blieb oft wenn er nach Pinzirimonte, [6]) der Villa seines Vaters ging, vor den nackten Arbeitern stehen, zeichnete sie sorgfältig und that Gleiches mit den Thieren des Gütchens. Dabei fuhr er fort des Morgens häufig nach Prato, nahe bei jener Villa, zu wandern, zeichnete dort den ganzen Tag in der Capelle der Gemeinde [7]) die Werke des Fra Filippo Lippi, [8]) rastete nicht bis er sie alle abgebildet hatte, und folgte in den Gewändern der Manier dieses Meisters, der hierin herrlich war. Schon zeigte er viel Geschick im Gebrauch von Bleistift und Feder, Röthel und schwarzer Kreide, einem weichen Steine, der aus den Gebirgen Frankreichs kommt und zugespitzt bei Ausführung seiner Zeichnungen sehr dienlich ist. Durch diese Dinge lernte Michelagnolo den Sinn seines Sohnes kennen, änderte seine Gedanken, berieth sich mit seinen Freunden und gab Baccio zu Giovan Francesco Rustici, einem der besten Bildhauer der Stadt, in die Lehre. Dorthin kam oftmals Lionardo da Vinci, sah die Zeichnungen Baccio's, freute sich daran, ermunterte ihn fortzufahren und erhobne Arbeiten auszuführen, rühmte ihm die Werke Donato's und sprach ihm zu etwas in Marmor zu arbeiten, Köpfe oder ein Basrelief. Durch solche Worte angeregt unternahm es Baccio einen antiken Frauenkopf, den er im Hause der Medici modellirt hatte, in Marmor auszuführen. Für ein erstes Werk gelang er recht gut, Andrea Carnesecchi, der ihn von Baccio's Vater zum Geschenk erhielt, achtete ihn sehr werth und wies ihm in seinem Hause in der Via larga über der Thüre in der Mitte des Hofes, die nach dem Garten führt, einen Platz an.

Kommt zu Giov. Franc. Rustici.

Erste Marmorarbeit.

[6]) Eine Ortschaft nicht weit von Prato.
[7]) Gegenwärtig Domkirche.
[8]) S. im Leben dieses Malers II, 2. S. 12.

Baccio fertigte fortgesetzt Thonmodelle zu Figuren [...] Runden, der Vater aber, der bei den nöthigen Studien [...] Sohnes nichts versäumen wollte, ließ von Carrara eini[...] Marmorblöcke kommen, und erbaute ihm in Pinti am En[...] seines Hauses nach der Straße von Fiesole ein Zimm[...] mit Fenstern, durch welche passendes Licht fiel. Dort g[...] er sich daran von jenen Marmorblöcken verschiedne Figur[...] zu entwerfen, und führte vor andern eine derselben aus ein[...] Marmorstück von zwei einer halben Elle: einen Hercule[...] unter dessen Füßen der todte Cacus liegt. Alle diese En[...] würfe aber blieben an dem genannten Ort zu sein[...] Gedächtniß.

Hercules und Cacus.

Damals wurde der Carton Michelagnolo Buonarrot[...] mit den vielen nackten Gestalten aufgedeckt, welchen er [...] Auftrag Piero Soderini's für den großen Rathssaal v[...] Florenz gearbeitet hatte, und alle Künstler strömten herz[...] ihn um seiner Herrlichkeit willen nachzuzeichnen wie [...] sonst schon sagte. Unter letztern war auch Baccio, und [...] dauerte nicht lange, so überflügelte er alle, indem er Umri[...] und Schatten besser auszuführen verstand und von d[...] nackten Gestalten mehr wußte als die übrigen Zeichne[...] zu denen Jacopo Sansovino, Andrea del Sarto, der dama[...] noch sehr junge Rosso, der Spanier Alfonso Barughetta [...] und viele andere rühmliche Künstler [10]) gehörten. Bac[...]

Studirt nach Michel-Angelo's Carton.

[9]) Barughetta war Maler, Bildhauer und Architekt. Er wurde [...] der Nähe von Valladolid, wo sich die von ihm aufgeführten B[...] werke befinden, geboren. Er war ein Liebling Karls V. Palom[...] hat dessen Leben, gleich dem andrer Maler derselben Nation, in spa[...] scher Sprache beschrieben. (Bottari.)

[10]) Man hat behauptet, Vasari habe den Verdiensten des Baccio ke[...] volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, sondern zu geringschätzend [...] demselben geurtheilt. Das Lob, welches er ihm an dieser Stelle, [...] Vergleich mit so vielen andern ausgezeichneten Künstlern ertheilt [...] die Anmerkung, die er ihm im Nachstehenden zollt, widerlegen di[...] Anklage zur Genüge. Wenn er ihn in manchen Stücken tadelt [...]

er am fleißigsten zur Stelle war, hatte sich den Schlüssel
um Rathssaale nachgemacht; und als es sich fügte daß
i Jahr 1512 Piero Soderini der Herrschaft beraubt, und
e Familie der Medici wiederum eingesetzt wurde, ging
Baccio während des Tumultes, der bei dieser Veranlassung
i Palast herrschte, heimlich und allein nach dem Saale
nd zerschnitt den Carton Michelagnolo's in viele Stücke.
iemand kannte die Beweggründe dieses Frevels und so
gten Einige, er habe es gethan, um einen Theil des Car=
ns für sich zu haben, andere um den jungen Künstlern
e Gelegenheit zu nehmen daran zu lernen und sich in der
unst Namen zu erwerben, noch andere maßen es seiner
eigung für Lionardo da Vinci bei, dessen Ruhm der Car=
n Michelagnolo's vielen Schaden gebracht hatte, und
dlich gab es welche, und diese mochten wohl am meisten
echt haben, die darin einen heftigen Haß gegen Michel=
nolo erkannten, welchen er während seines ganzen spätern
bens bei jeder Gelegenheit kund gab.

Und zerstört ihn.

Der Untergang von Michelagnolo's Werk war für die
tadt ein großer Verlust, und auf Baccio lastete eine
hwere Schuld, um deretwillen er von jedermann mit Recht
r neidisch und boshaft gehalten wurde.

Er fertigte nach der Zeit einige Cartons mit Weiß und
ohle, führte einen mit einer nackten Cleopatra vornehm=
h schön aus und schenkte ihn dem Goldschmied Piloto.
hon hatte er den Namen eines großen Zeichners gewon=
n und wünschte auch noch mit Farben umgehen zu lernen

Cleopatra Carton.

herabsetzt, so begeht er deßhalb noch keine Ungerechtigkeit. Wenn die=jenigen welche ihre Nebenmenschen an Geist oder sonst überragen, nicht das strenge Urtheil der Geschichte zu fürchten hätten, würden sie wohl ihren Launen mehr den Zügel schießen lassen. Den Bildhauerwerken des Bandinelli ist also das gebührende Lob geworden, wogegen seine Hoffart und sein Neid, sein unedles Benehmen und sein eigensinniger Charakter dem gerechten Tadel nicht entgangen sind. (Flor. Ausg.)

in dem festen Glauben, er könne Buonarroti in beid
Zweigen der Kunst nicht nur erreichen, sondern übertreffe
Als er deßhalb einen Carton vollendet hatte worin er Le
mit dem Schwanen=Ei im Arm darstellte, aus dem Cast
und Pollux hervorkommen, wollte er ihn in Oel malen, u
um dabei zu zeigen, daß er Farbenbehandlung und M
schung, wodurch Mannichfaltigkeit der Tinten in Licht u
Schatten hervorgebracht wird, nicht von andern gelern
sondern selbst gefunden habe, sann er nach wie er dieß a
fangen könne, und kam endlich auf folgenden Plan. (
ging zu seinem Freunde Andrea del Sarto und bat ihn
möge ein Bildniß von ihm in Oel malen, [11]) wobei er a
zwiefache Weise zu seinem Zwecke zu kommen dachte; fü
erste hoffte er dabei zu erfahren wie man Farben misch
zum andern konnte das Bild das er in Händen behielt, u
das er, weil es unter seinen Augen gearbeitet wurde, durch u
durch verstand, ihm als Beispiel dienen. Andrea durc
schaute jedoch Baccio's Absicht und wurde böse über solch
Mangel an Vertrauen und solche List, da er bereit gewes
wäre seinen Wunsch zu erfüllen, wenn er als Freund daru
gebeten hätte. Ohne sich demnach merken zu lassen d
er seinen Sinn erkannt habe, unterließ er es Mischung
und Tinten zu machen, setzte alle Arten Farben auf d
Palette, mengte sie mit dem Pinsel unter einander, indem
schnell bald von dieser, bald von jener nahm, und ahm
so die Hautfarbe Baccio's nach. Dieser konnte wegen d
Kunst, die Andrea übte, und weil er still sitzen mußte we
er gemalt werden wollte, durchaus nicht sehen und lern
was er wünschte, Andrea aber war es lieb daß er d
Freund für seinen Mangel an Zutrauen strafen und zuglei
durch die angewandte Verfahrungsweise eines geübten Male

Versuch in der Oelmalerei.

---

[11]) S. oben III. 1. S. 409 im Leben des Andrea.

it größere Geschicklichkeit und Erfahrung in seinem Berufe
gen konnte.

Baccio indeß ließ sich hiedurch nicht von seinem Vor-
ben abbringen und wurde dabei von dem Maler Rosso
terstützt, dem er seine Gedanken offner kund that. Nach-
n er gelernt hatte wie man Farben behandelt, stellte er
einem Oelbilde Christus der die heil. Väter aus der
rhölle befreit, in einem größern den berauschten Noah
d seine Söhne dar, versuchte auch auf frischem Kalk auf
Mauer zu malen und führte auf den Wänden seines
uses verschiedene Köpfe, Arme, Beine und Torsen aus;
il er aber sah, daß ihm dieß durch das Trocknen des
lkes mehr Mühe bereitete als er geglaubt hatte, kehrte
zu dem frühern Studium der erhobenen Arbeiten zurück.
fertigte von Marmor die drei Ellen hohe jugendliche
atue eines Mercur, der die Flöte in der Hand hält, und
wandte darauf vieles Studium, so daß sie gerühmt wurde
für selten galt. 1530 kaufte sie Giovanbattista della
lla und schickte sie nach Frankreich an König Franz, dem
sehr werth war.

Versuche al Fresco.

Kehrt zur Sculptur zurück.

Mercur.

Baccio mühte sich mit eifrigem anhaltsamem Fleiß ana-
nische Gegenstände genau zu betrachten und nachzubilden,
d setzte dieß viele Monate und Jahre fort, wie denn in
ahrheit das Streben nach Ehre und Trefflichkeit in der
nst und der Wunsch Gutes zu leisten an jenem Manne
r rühmlich ist. Hiedurch und durch glühendes Verlangen
rieben, welches ihm von frühester Kindheit auf in reich-
erem Maaße verliehen war, als Fähigkeit und Geschick-
keit in der Kunst, scheute er keine Mühe, hatte keine
eistunde, war stets achtsam entweder zu lernen wie er
eiten müsse oder zu arbeiten, und glaubte fest, durch
tdauernde Anstrengung werde ihm gelingen alle zu über-
ffen welche jemals in seinem Berufe etwas gethan hatten.

Anatomische Studien.

Dieß Ziel erwartete er von seinen langen und anhaltsa[illegible] Studien, setzte sie mit Liebe fort, und gab eine gr[illegible] Menge verschieden gezeichneter Blätter heraus, ja ließ a[illegible] (begierig ob ihm dieß gelingen werde) dem Kupferste[illegible] Agostino Veneziano eine nackte Cleopatra und ein größe[illegible] Blatt mit verschiedenen anatomischen Gegenständen stech[illegible], welches ihm vieles Lob erwarb. Er fertigte nach die[illegible] von Wachs eine anderthalb Ellen hohe Figur im Rund[illegible], einen büßenden St. Hieronymus; sein Körper ist sehr ma[illegible], man sieht die abgezehrten Muskeln, einen großen Theil [illegible] Nerven, und die runzlichte trockne Haut welche über [illegible] Knochen liegt, das Ganze mit so vielem Fleiß ausgefü[illegible], daß alle Künstler, vornehmlich Lionardo da Vinci urtheil[illegible], man habe in dieser Weise nie etwas Besseres und Ku[illegible] volleres gesehn. Als das Modell vollendet war, brachte[illegible] Baccio zu Giovanni, dem Cardinal von Medici und [illegible] glorreichen Giuliano seinem Bruder, stellte sich ihnen [illegible] Sohn des Goldschmiedes Michelagnolo vor, und erla[illegible] vieles Lob und viele Gunsterweisungen; und dieß geschah [illegible] Jahr 1512 als die Medici nach ihrem Haus und St[illegible] zurückgekehrt waren. In derselben Zeit ließ die Dombau[illegible] waltung von S. Maria del Fiore einige Apostel von Mar[illegible] arbeiten, um sie in den Marmortabernakeln dieser Ki[illegible] aufzustellen, wo die Apostel von Lorenzo di Bicci gen[illegible] sind.[12] Durch Vermittlung des glorreichen Giuliano w[illegible] die vier eine halbe Elle hohe Statue des heil. Petrus [illegible] Baccio übertragen, der sie aber erst nach langer Zeit end[illegible] ausführte. Und ist sie auch nicht ein völlig vollkomme[illegible] Werk der Kunst, so erkennt man darin doch gute Zeichnu[illegible]. Sie stand bei der Dombauverwaltung von 1513 bis 15[illegible], wo Herzog Cosimo zur Vermählung der Königin Joha[illegible]

Kupferstiche nach seinen Zeichnungen.

S. Hieronymus.

S. Petrus im Dom.

---

[12]) Die des Lorenzo di Bicci sind, bis auf eines, zu Grunde gegan[illegible].

n Oesterreich seiner Schwiegertochter die Kirche S. Maria
Fiore, an der seit ihrer Erbauung nichts geschehen war,
hen ausweißen und durch Aufstellung von vier Aposteln
reichern ließ, zu denen der oben genannte H. Petrus von
accio gehörte.[13])

1515 als Papst Leo X. auf seiner Reise nach Bologna
rch Florenz kam, und die Stadt ihm zu Ehren viele Vor-
reitungen traf, ließ sie auf dem Hauptplatz unter einem
ogen der Loggie nahe dem Palast einen neun eine halbe
e hohen Koloß von Baccio errichten. Es war ein Her-
es, und nach dem was Baccio verhieß, glaubte man er
rde den nahe dabei stehenden David Buonarroti's über-
ffen; die That entsprach jedoch der Rede und das Werk
n Versprechen nicht, so daß er in der Meinung der Künst-
und der ganzen Stadt viel verlor.

Herkules.

Papst Leo hatte einen großen Theil der Marmoraus-
mückungen, welche das Zimmer der Madonna zu Loreto
geben, und der dorthin gehörigen Statuen und Bilder
 Meister Andrea Contucci dal Monte Sansovino über-
gen; und dieser hatte Einiges rühmlich vollendet und
r mit dem Uebrigen beschäftigt, als Baccio nach Rom
 und dem Papst ein schönes Modell von einem nack-
 David brachte, der den Goliath unter sich liegen hat
 ihm den Kopf abhaut. Er wollte ihn in Bronze oder
rmor für den Hof der Medici arbeiten, an die Stelle
 vordem der David Donato's gestanden hatte, der bei
 Plünderung vom Palaste der Medici nach dem dama-
n Palast der Signoren gebracht worden war. Der Papst
mte das Modell Baccio's, fand es aber damals nicht
 passend es ausführen zu lassen, und sandte ihn nach
eto zu Meister Andrea, damit er dort eine Arbeit über-

Wird nach Loreto geschickt.

13) Man sieht ihn am Pfeiler rechter Hand von der sogenannten S. Zanobi-Emporkirche.

nehme. Meister Andrea sah ihn gerne, erwies ihm Art
keiten sowohl um seines Ruhmes willen, als weil der Pa
ihn empfohlen hatte, und gab ihm ein Stück Marmor,
mit er die Geburt der Madonna daraus arbeite. Hi
fertigte Baccio ein Modell und begann sodann das We
weil er aber ein Mensch war, der Gemeinschaft und Glei
heit nicht ertragen konnte, und die Werke anderer we
rühmte, fing er an die Arbeiten Andrea's gegen die B
hauer in Loreto zu tadeln und zu sagen, seine Zeichn
sey fehlerhaft. Aehnliches redete er von dem was die Uel
gen thaten, und war in kurzem von allen ungern
sehen. Da es dem Andrea nun zu Ohren kam, wie Ba
über ihn geurtheilt hatte, schalt er ihn, verständig wie
war, mit freundlichen Worten und sagte: „Werke wer
mit der Hand und nicht mit der Zunge ausgeführt, e
gute Zeichnung steht nicht auf dem Papier, sondern n
in der Vollkommenheit des Werkes erkannt, wenn es n
Stein vollendet ist;“ und bat endlich er möge fortan it
mehr Rücksicht von ihm reden. Als aber hierauf Ba o
übermüthig mit vielen beleidigenden Worten entgegn
konnte es Meister Andrea nicht weiter ertragen, drang f
ihn ein und hätte ihn umgebracht, wenn sich nicht An e
dazwischen geworfen und jenen fortgeschafft hätten. n
Folge hievon gezwungen Loreto zu verlassen, ließ er n
Bild nach Ancona bringen, wurde dessen aber überdrü
obwohl nur noch wenig daran fehlte und ging weiter, e
es vollendet war. Später machte Raffaello von Montel o
es fertig und es wurde zugleich mit denen des Meisters
drea aufgestellt, ihnen an Güte zwar nicht gleich, ch
immer rühmenswerth. [14])

Geburt Mariä.

Fehlerhaftes Betragen Bandinelli's.

Muß Loreto verlassen.

Geht über Ancona.

---

[14]) Es scheint, als ob Vasari, als er das Leben des Andrea Sansono schrieb, mit diesem Umstande nicht bekannt gewesen sey. Man er

Nach Rom zurückgekehrt, wurde Baccio auf Verwen-
ung des Cardinals Giulio von Medici, der Kunst und
ünstler stets begünstigte, vom Papste beauftragt, irgend
ne Statue für den Hof der Medici in Florenz zu fertigen.
r ging dahin und arbeitete von Marmor einen Orpheus,
ssen Spiel und Gesang den Cerberus bezähmt und die
ölle zu Mitleid bewegt. Hiebei ahmte er den Apoll von
elvedere in Rom nach und wurde mit Recht sehr gerühmt,
nn obwohl sein Orpheus nicht die Stellung des Belvederi-
hen Apoll hat, sind ihm doch Körper und Glieder sehr
ssend nachgebildet. Diese Statue ließ der Cardinal Giulio
ihrend seiner Herrschaft über Florenz in dem genannten
of auf ein von der Hand des Bildhauers Rovezzano
sgehauenes Postament stellen; weil aber Baccio sich nie um
ankunst kümmerte, achtete er auch nicht auf den Geist
onato's, der in demselben Hof eine schlichte Säule als
ütze des Postamentes zu seinem David errichtet und dieß
ten getheilt und offen geformt hatte, damit wer von
ßen herein trat, von der Thüre vorne die andere Thüre
genüber sehen konnte, die nach dem zweiten Hofe führt.
erauf nicht bedacht gab Baccio seiner Statue ein plumpes,
nz massives Postament, welches dem Eintretenden die
ssicht auf die innere Thüre verdeckt, so daß man anfangs
ht weiß ob der Palast noch weiter geführt ist, oder ob
im ersten Hofe endet.[15])

Und Rom.

Nach Florenz.

Orpheus.

Der Cardinal Giulio hatte in Rom unterhalb Monte
ario einen schönen Weinberg anlegen lassen; dort wollte
zwei Kolosse aufstellen und übertrug sie Baccio, welcher
s sehr begierig war solche übergroße Gestalten auszu-

Kolosse am Monte Mario.

---

gleiche, was er daselbst, III, 1. p. 320 von der Anfertigung dieser
Reliefs sagt.

[15]) Sie wurde später von dort entfernt und auf Befehl des Cardinals
Carlo de' Medici in das Casino von S. Marco gebracht.

führen; sie sind acht Ellen groß in Stuccatur gearbei[...] wurden zu Seiten der Thüre errichtet, die nach dem Gehi[...] führt und galten für recht gut. [16])

Während Baccio diesen Dingen oblag, versäumte [...] nicht seiner Gewohnheit gemäß zu zeichnen und ließ [...] Bild, welches er auf ein sehr großes Blatt gezeichnet ha[...] durch Marco von Ravenna und Agostino Veneziano [...] Kupfer stechen. Es stellte dar, wie auf Herodes Ge[...] die schuldlosen Kindlein grausam gemordet werden, war r[...] an nackten Gestalten, Männern wie Frauen, lebenden [...] todten Kindern, lehrte durch die verschiedenartigen Stellun[...] der Mütter und Soldaten wie gut Baccio Figuren zu zei[...]nen verstehe, wie viel Kenntniß der Muskeln und a[...] Glieder er besitze und erwarb ihm in ganz Europa gro[...] Ruf. [17]) Ein schönes Modell zu einem Grabmal für [...] König von England fertigte er von Holz, die Figuren [...] Wachs, es wurde jedoch nachmals nicht von Baccio aus[...]führt, sondern dem Bildhauer Benedetto von Rovezz[...] gegeben, der es in Bronze goß.

Zeichnung zum Kindermord.

Modell zum Grabmal des Königs von Elngand.

Bernardo Divizio, der Cardinal von Bibbiena, [...] von Frankreich zurückgekehrt, und da er dort gesehen ha[...] daß der König weder ein antikes noch ein neueres Marm[...]werk besitze, ob er auch große Freude an diesen Din[...] fand, so hatte er ihm versprochen, er wolle bei dem Pa[...] bewirken, daß er Sr. Majestät etwas Schönes sende. N[...] dem Cardinal kamen zwei Gesandte des Königs zum Pa[...], und als sie bei Betrachtung der Statuen in Belvedere g[...] vornehmlich den Laokoon [18]) priesen, so fragten die Cardin[...]

16) Diese beiden Kolosse sind zu Grunde gegangen. (Bottari.)

17) Man sieht darauf die Inschrift: Baccius invenit Florentiae, [...] darunter die aus einem verschlungenen S und R zusammengese[...] Chiffer.

18) Diese bekannte herrliche antike Gruppe ward im J. 1506 in [...] Bädern des Titus aufgefunden.

n Medici und Bibbiena, welche zugegen waren, ob dem
nige ein solches Werk angenehm seyn könne, und erschien
auch jenen als eine zu große Gabe, so versprach doch
Cardinal: Se. Majestät solle entweder diese, oder eine
lig gleiche Statue erhalten. Entschlossen eine Copie
von arbeiten zu lassen, dachte er an Baccio, sandte nach
n und fragte ihn, ob er sich getraue einen Laokoon aus=
führen, welcher dem antiken gleich sey. „Nicht nur ihm
ich," antwortete Baccio, „sondern besser als dieser."[19])
s bestimmte den Cardinal Hand ans Werk legen zu
en und Baccio fertigte, während die Marmorblöcke er=
rtet wurden, ein Modell von Wachs, das sehr gerühmt
rde, und zeichnete mit Bleiweiß und Kohle einen Carton
der Größe des Originals. Er hatte sich im Belvedere
Gerüst mit einem Dach errichten lassen und führte, als
Marmorblöcke kamen, den ältern Knaben des Laokoon
einer Weise aus, welche den Papst und alle Einsichtigen
rieden stellte, denn man bemerkte zwischen dem antiken
dem seinen fast keinen Unterschied. Bald begann er
zweite Kind und die Statue des Vaters zwischen ihnen;
r jedoch noch nicht weit damit vorgeschritten, als der
pst starb. Hadrian VI. wurde gewählt, und Baccio,
mit dem Cardinal nach Florenz zurückkehrte, beschäf=
te sich dort mit Zeichen=Studien. Nach Hadrians Tode
Clemens VII. Erwählung reiste er mit Post nach
m, um bei der Krönung gegenwärtig zu seyn, zu der er
Auftrag Sr. Heiligkeit Statuen und halberhobne Bilder
eitete. — Von Papst Clemens mit einer Werkstatt und
Gehalt versehen kehrte er zu seinem Laokoon zurück,

Copie des Laokoon.

9) Um jene Prahlerei lächerlich zu machen, erschien ein wiewohl ohne hinreichenden Grund dem Tizian zugeschriebener Holzschnitt, auf welchem man einen großen und zwei kleine von Schlangen umwundene Affen in derselben Stellung, wie die Figuren der antiken Gruppe, erblickt.

und vollendete ihn im Verlauf zweier Jahre, in der größt
Vollkommenheit, die er je geübt hat. Außerdem ergän
er den rechten Arm des antiken welcher fehlt, und ni
wieder gefunden wurde, arbeitete ihn in entsprechender Grö
von Wachs, in den Muskeln, in der Kraft und Man
dem antiken so gut angepaßt und so wohl damit verbund
daß er ein vollgültiges Zeugniß seiner Kunsteinsicht dar
ablegte. Nach diesem Modell führte er auch den Arm sein
Laokoon aus. Dieß Werk erschien dem Papste so gut, d
er andern Sinnes wurde, dem König ein paar antike Statu
zu schicken beschloß, Baccio's Laokoon aber nach Florenz
den Cardinal Silvio Passerino aus Cortona, den damalig
Legaten und Gouverneur der Stadt, sandte, damit er i
im Palast der Medici am Ende des zweiten Hofes a
stellen lasse; dieß geschah im Jahr 1525, und Baccio erlan
dadurch viel Ruhm.[20])

Nach Vollendung des Laokoon zeichnete er auf ei
großen Regalbogen eine Composition, dem Plane des P
stes zu genügen, welcher in der Hauptcapelle von S. Lore
zu Florenz das Martyrium des heil. Cosmus und Dam
nus auf einer Wand, auf der andern das des H. Lor
malen lassen wollte, welchen der gottlose Decius auf d
Roste braten läßt. Baccio zeichnete das Bild vom heili
Lorenz aufs zarteste, stellte mit Kenntniß und Kunst
kleidete und unbekleidete Gestalten, mannichfaltige Be
gungen der Körper und Glieder, und die verschiedenen
schäftigungen derer dar, welche den grausamen Dienst
sehen, namentlich den gottlosen Decius, der mit drohend
Angesichte treibt, daß man das Feuer schüre und den
des schuldlosen Märtyrers beschleunige, während dieser ei

H.H. Cosmus und Damianus.

H. Laurentius.

---

[20]) Auch diese Gruppe ward in das Casino von S. Marco und
da in die öffentliche Galierie gebracht, wo sie sich noch jetzt hinte
dem westlichen Corridor befindet.

Arm zum Himmel erhebt und seinen Geist dem Schutze Gottes befiehlt; und befriedigte damit den Papst so sehr, daß er den Bolognesen Marcantonio veranlaßte es in Kupfer zu stechen, der es auch mit vielem Fleiß ausführte; Baccio aber erhielt als Anerkenntniß seiner Kunst vom Papste die Ritterwürde von St. Peter.[21]

Kupferstich von S. Lorenz.

Nach Florenz zurückgekehrt fand er Giovan Francesco Rustici, seinen ersten Lehrer, mit einem Bilde von der Bekehrung Pauli beschäftigt, dieß reizte ihn im Wetteifer hiemit einen Carton mit St. Johannes in der Wüste zu zeichnen, einer jugendlichen völlig unbekleideten Gestalt, welche m linken Arm ein Lamm hält und den rechten gen Himmel erhebt. Hiezu ließ sich Baccio eine Tafel machen, ührte das Bild in Farben aus, und stellte es, als es vollenet war, in der Werkstatt seines Vaters Michelagnolo, dem Abhang gegenüber, der von Orsanmichele nach dem neuen Markte hinabführt, zur Anschauung aus. Die Zeichnung erwarb ihm bei Künstlern Lob, das Colorit hingegen nicht, denn es war hart und das Bild nicht in schöner Manier gemalt. Baccio sandte es dem Papst zum Geschenk und dieser ließ es in seiner Garderobe aufstellen, wo es sich heute noch befindet.[22]

Oelbild von Johannes in der Wüste.

Zur Zeit Leo's X. hatte man in Carrara zugleich mit dem Marmor für die Façade von S. Lorenzo in Florenz einen Block gebrochen, neun eine halbe Elle hoch und am untern Ende fünf Ellen breit. Daraus gedachte Michelagnolo Buonarroti einen kolossalen Herkules, wie er den

---

[21]) Wie bereits in der Biographie des Marcantonio, III, 2. p. 330. bemerkt worden. So sehr sich auch Bandinelli mit der Arbeit dieses Kupferstechers unzufrieden bezeigte und darüber beim Papste beklagte, so sehr wurde später die Unbilligkeit Baccio's in diesem Stücke und die ausnehmende Geschicklichkeit Marcantonio's anerkannt.

[22]) Man weiß nicht, was daraus geworden ist. (Bottari.)

Cacus tödtet, zu hauen, und wünschte ihn auf dem Pla
des Großherzogs neben seinem David aufzustellen, da He
kules sowohl als David Abzeichen des Palastes waren. [2
Er hatte dazu verschiedne Zeichnungen und Modelle gefertig
und gesucht die Gunst Papst Leo's und des Cardinals Gi
lio von Medici zu erlangen, indem er sprach: an dem Dav
sey vieles fehlerhaft, weil Meister Andrea ihn zuerst zug
hauen und verdorben habe. Papst Leo starb jedoch, u
die Façade von S. Lorenzo sowohl als jener Marm
blieb liegen. Später als Papst Clemens Verlangen tru
sich bei Errichtung der Grabmäler für die Helden aus d
Familie Medici in der Sacristei von S. Lorenzo der Hül
Michelagnolo's zu bedienen, mußten andere Marmorblö
gebrochen werden. Oberaufseher dieser Bauten war Dom
nico Boninsegni und führte Rechnung über die aufgewandt
Kosten. Dieser machte dem Michelagnolo den Vorschla
mit ihm insgeheim gemeinsame Sache zu machen bei d
Steinmetzenarbeiten von der Façade S. Lorenzo; da al
Michelagnolo mit Unwillen ihn zurück wies und seine Ku
nicht zu einer Betrügerei gegen den Papst herabwürdig
wollte, erweckte er dadurch Domenico's Haß, so daß
seinen Planen stets entgegen stand, und ihn, wenn a
nicht offen, doch hinter dem Rücken zu erniedrigen und
ermüden strebte. Er bewirkte, daß man die Façade lieg
ließ, die Sacristei dagegen förderte — zwei Werke, die wie
sagte, Michelagnolo viele Jahre beschäftigen würden;
Marmor zu dem Koloß dagegen, meinte er, solle der Pa
an Baccio geben, welcher damals keine Beschäftigung hat
und bemerkte dazu, Se. Heiligkeit werde durch den We
eifer zweier so großer Männer das Beste gewinnen,

---

23) Wirklich befand sich auf dem Siegel der Republik Florenz die Fi
des Herkules. S. Manni's Werk über alte Siegel, Su i Sigilli ant
T. 1. p. 38.

ıit mehr Fleiß und Schnelligkeit bedient sehen, als ohne=
em. Der Vorschlag Domenico's gefiel dem Papste wohl,
: handelte ihm gemäß, und Baccio, der den Marmor er=
ıngt hatte, fertigte ein großes Modell von Wachs, einen
)erkules, der das Haupt des Cacus mit dem Knie zwischen
vei Steine preßt, ihn mit dem linken Arm gewaltsam
ückt und in martervoller Stellung niederhält, so daß er
h zwischen seinen Beinen krümmt und die Qual recht an=
)aulich macht, die er unter der Last des Herkules über
m empfindet, der ihm die Muskeln bis auf den kleinsten
ı ganzen Leibe zum Zerbersten anschwellt. Herkules, das
aupt gegen den unterjochten Feind gesenkt, die zusammen=
preßten Zähne fletschend, erhebt den rechten Arm, durch
ıen zweiten Schlag mit der Keule des Cacus Haupt ge=
ıltsam zu zerschmettern.

Erstes Modell zu Herkules und Cacus.

Als Michelagnolo erfuhr daß Baccio den Marmor er=
lten habe, verdroß es ihn ungemein; bei aller Mühe in=
ß, die er aufwandte, konnte er den Papst doch nicht auf
dere Gedanken bringen, da ihm das Modell Baccio's so
hl gefallen hatte. Hiezu kamen die eigenen Versprechungen
 Künstlers, der sich rühmte den David von Michelagnolo
ertreffen zu wollen, und endlich förderte ihn auch Bonin=
ni, indem er sagte: Buonarroti wolle alles für sich. So
rd die Stadt einer seltnen Zierde beraubt, welche dieser
ırmor ihr sicherlich geworden seyn würde, hätte die Hand
chelagnolo's ihn bearbeitet. Das oben genannte Modell
ccio's befindet sich heutigen Tages in der Garderobe
:zog Cosimo's, wird von ihm sehr sehr werth gehalten
 von Künstlern als selten geschätzt.[24]) — Baccio ging
h Carrara um den Marmor in Augenschein zu nehmen,
 die Dombauverwalter von S. Maria del Fiore erhielten

Geschichte des Marmorblocks.

) Das Schicksal dieses Modells ist unbekannt.

Auftrag, ihn auf dem Arno bis Signa herauf zu bringe
dort sollte er acht Meilen von Florenz ausgeschifft und
Land weiter geschafft werden, weil das Wasser von Sig
nach Florenz sehr seicht ist; bei dieser Gelegenheit stür
der Block in den Fluß und sank vermöge seiner Schw
so tief in den Grund, daß die Arbeiter ihn nicht loskrieg
konnten, wie viele Maschinen sie auch anwandten. D
Papst wollte den Marmor auf alle Weise gerettet sehen,
lenkte der alte sinnreiche Maurermeister Piero Rosselli
Auftrag der Werkmeisterschaft die Wasser des Flusses n
der anderen Seite, grub das Ufer ab und schaffte so d
Stein mit Hebeln und Winden aus dem Arno und brac
ihn glücklich ans Land, worüber er viele Lobsprüche erfu.

Dieß Ereigniß mit dem Marmor lockte Viele, daß e
in Versen, in Latein und in der Volkssprache Baccio v
spotteten, denn man haßte ihn als einen Schwätzer, der v
andern Künstlern und selbst von Michelagnolo viel Ueb
redete. Unter andern sagte ein Gedicht über diesen Geg
stand: der Stein, gerufen von der Kunst Michelagnol,
habe kaum vernommen, daß er durch die Hand Bacci
verstümmelt werden solle, als er sich aus Verzweiflung ü
ein so böses Geschick in den Fluß gestürzt habe.[25])

Während man beschäftigt war den Marmor ans L
zu ziehen und die Ausführung des Werkes sich durch ie
obwaltenden Schwierigkeiten verzögerte, erkannte Bac,
daß weder Höhe noch Stärke des Marmors zulasse, e
Figuren nach seinem ersten Modell zu arbeiten. Er g
deßhalb mit den Maaßen nach Rom und machte dem Pa
anschaulich, wie er gezwungen sey von seinem frühern P

Zweites Modell zu Herkules und Cacus.

[25]) Dieß lateinische Gedicht des Giov. Negretti findet sich im zw
Bande p. 42 der Viaggi per la Toscana des Giov. Targioni, Fl
tiner Ausgabe v. J 1768. Auch Piacenza theilt es in seinen An
merkungen zum Baldinucci mit.

zustehen und eine andere Zeichnung zu fertigen. Unter
len Modellen die er vorlegte gefiel dem Papste eines vor=
hmlich wohl, worin Herkules den Cacus zwischen den
einen hält und ihn an den Haaren faßt, so daß er gleich
em Gefangnen unter ihm liegt, und so wurde dieses zur
ısführung erwählt. Bei seiner Rückkehr fand Baccio den
armor schon durch Piero Rosselli nach dem Dombauhof
n S. Maria del Fiore geschafft. Er hatte zu diesem
ecke nämlich einige Balken von Nußbaumholz, viereckig
hauen, der Länge nach an die Erde gelegt und sie, je nach=
n der Marmor weiter fortrückte, hinten weggenommen
d vorn hingelegt; den Marmor selber hatte er auf runde
alzen gebracht, die genau über den Balken gingen, und so
mittelst dreier Winden konnte er nach uud nach den
geheuern Block mit Leichtigkeit nach dem Dombauhof
leifen. Als er hier aufgestellt worden, begann Baccio
h dem zuletzt in Rom gemachten Entwurf ein Thon=Modell
der Größe des Steines und vollendete es in wenigen
naten mit großem Fleiß. Dennoch fehlte nach dem
fürhalten vieler Künstler demselben die Kraft und Leben=
keit, welche der Gegenstand forderte und welche Baccio's
er Entwurf hatte. Er fing aber an den Marmor zu behauen,
eitete im Rohen die Gestalt ringsum bis zum Nabel, führte
ın zunächst die vordern Gliedmaßen aus, und suchte die
uren genau nach dem großen Thonmodell auszuführen.

In derselben Zeit hatte er eine ziemlich große Tafel
die Kirche von Cestello übernommen, fertigte dazu einen
nen Carton mit einem todten Christus, den Marien,
odemus und andern Gestalten, malte jedoch die Tafel
ıt aus Gründen, die wir unten anführen werden. Gleich=
ig zeichnete er den Carton zu einem zweiten Gemälde:
istus, der vom Kreuz genommen Nicodemus im Arme
t, die Mutter welche ihn beweint, und einen Engel der

Carton von der Grablegung.

Und von der Kreuzabnahme.

die Nägel und die Dornenkrone in Händen hält; er führ
es sogleich in Farben aus, vollendete es schnell und ließ
auf dem neuen Markt in der Werkstatt seines Freund
des Goldschmiedes Giovanni di Goro zur Anschauung au
stellen, um zu hören wie es von den Leuten und vornehmli
von Michelagnolo beurtheilt werde. Diesem zeigte es d
Goldschmied Piloto, und Michelagnolo, nachdem er all
genau betrachtet, äußerte, er müsse sich verwundern d
Baccio, der so gut zu zeichnen wisse, so ein hartes unlie
liches Bild aus seinen Händen hervorgehen lasse; jeder schlech
Maler führe sein Werk besser aus, dieß sey keine Kunst w
sie dem Baccio zieme. Piloto theilte das Urtheil Mich
agnolo's dem Baccio mit, und obwohl dieser ihn haßte,
kannte er doch, daß er die Wahrheit gesprochen. Sicherl
waren die Zeichnungen Baccio's sehr schön, in Farbe
setzt aber ermangelten sie der Anmuth, deßhalb beschloß
nicht mehr selbst zu malen, sondern nahm einen jung
Menschen zu sich, der in Behandlung der Farben zieml
viel Geschick hatte; er hieß Agnolo und war ein Bru
des wenig Jahre vorher verstorbenen trefflichen Malers Fran
Bigio. Dieser Agnolo sollte die Tafel von Cestello zur A
führung bringen, ließ sie jedoch unvollendet, wegen Umgestaltu
des florentinischen Staates im Jahr 1527, als nach
Plünderung Roms die Medici von Florenz flüchteten. Bac
hielt sich damals nicht für sicher, weil er in besonder
Feindschaft zu einem seiner Nachbarn auf der Villa
Pinzirimonte stand, der zur Volkspartei gehörte. Er
grub deßhalb auf jener Villa einige Cameen und ein p
kleine antike Bronzefiguren, die den Medici gehörten
ging nach Lucca. Dort verweilte er bis Kaiser Karl V.
Krönung nach Bologna kam; zeigte sich hierauf dem Pa
und ging mit ihm nach Rom, woselbst er sein frühe
Zimmer im Belvedere erhielt. Während er dort woh

Agnolo di Francia Bigio.

Baccio geht wieder nach Rom.

chte Se. Heiligkeit ein Gelübde zu erfüllen, welches er
than hatte, als er in der Veste von St. Agnolo einge-
lossen lag. Dieß Gelübde war: auf dem runden Marmor-
urm gegenüber der Engelsbrücke eine Gruppe von sieben
hs Ellen hohen Bronze-Figuren errichten zu lassen. Sie
lten in verschiedenen Stellungen am Boden liegen, gleich-
n durch einen Engel niedergeworfen, der, gleichfalls von
onze, mit dem Schwert in der Hand, mitten auf dem
urm auf einer Säule von gemischtem Marmor stehen
lte. In dieser Figur dachte er sich den Engel Michael,
n Beschützer des Castells, dessen Gunst und Hülfe ihn
s dem Gefängniß erlöst hatte, unter den sieben liegenden
estalten die sieben Todsünden, und wollte dadurch andeuten
e er seine Feinde, böse treulose Menschen, durch Beistand
s siegreichen Engels überwunden habe. Zu diesem Werke
ß Se. Heiligkeit ein Modell fertigen, und da es ihm
hl gefiel, gab er Baccio den Auftrag, die Figuren in der
öße, welche sie erhalten sollten, in Thon auszuführen,
mit man sie hernach in Bronze gießen könne. Baccio
te Hand an und vollendete in einem der Zimmer des
lvedere das Thonmodell zu einer jener Statuen, das sehr
l Beifall fand; auch arbeitete er zu seinem Vergnügen,
d als Probe ob der Guß ihm gelingen werde, viele kleine
ei Drittheil hohe Figuren im Runden, namentlich mehrere
guren des Herkules, der Venus, des Apollo, der Leda und
dere mythologische Gestalten und ließ sie durch den Florentiner
copo della Barba in Bronze gießen; sie kamen vor-
fflich, und er gab sie Sr. Heiligkeit und vielen Herren
m Geschenk. Einige davon sind im Schreibzimmer Herzog
simo's unter mehr als 100 seltnen antiken und neuern
tatuen aufgestellt. [26]) — In derselben Zeit hatte Baccio

Figuren für Castel S. Angelo.

Versuche in Erzguß.

[26]) Von den Bronzen, welche Cosimo I. in seinem Studirzimmer hatte, befinden sich die meisten gegenwärtig in der öffentlichen Gallerie, in

eine Kreuzabnahme mit flach und halb erhobnen Figuren gearbeitet, ein seltnes Werk; er ließ es mit großem Fleiß in Bronze gießen und schenkte es als es vollendet war Karl V. in Genua, der es sehr werth hielt und sein Wohlgefallen damit bewies, daß er Baccio eine Comthurei von San Jacopo gab, und ihn zum Ritter machte. Auch der Herzog Doria erzeigte ihm viele Höflichkeiten, und von der Republik Genua erhielt er den Auftrag, die sechs Ellen hohe Marmorstatue eines Neptun in Gestalt des Herzogs Doria zu arbeiten; sie sollte auf dem Hauptplatz aufgestellt werden, zum Gedächtniß der Tugenden dieses Fürsten und der großen und seltnen Wohlthaten, die Genua, seine Vaterstadt, von ihm empfangen hatte. Man versprach Baccio für diese Statue den Preis von tausend Gulden; fünfhundert wurden ihm damals ausgezahlt, und er ging sogleich nach Carrara, um sie in dem Steinbruch von Polvaccio aus dem Rohen zu arbeiten.

Herzog Doria als Neptun.

Nach Vertreibung der Medici, als in Florenz die Volkspartei herrschte, wurde Michelagnolo Buonarroti bei Befestigung der Stadt beschäftigt, und man zeigte ihm den von Baccio zugehauenen Marmor, sammt dem Modell des Herkules und Cacus, in der Absicht daß, wenn nicht zu viel von dem Stein fortgenommen sey, Michelagnolo zwei Figuren nach seiner Erfindung daraus fertigen möge. Er betrachtete den Stein, faßte neue Gedanken und beschloß anstatt des Herkules und Cacus einen Simson zu wählen, der zwei Philister unter sich liegen hat, der eine todt, der andere noch lebend, doch von Simson bedroht, daß er ihn durch einen Schlag mit der Eselskinnlade tödten werde. Wie indeß bisweilen menschliche Gedanken sich irgend ein Ding versprechen, davon die Weisheit Gottes das Gegentheil

den für die Bronzen eigens bestimmten Gemächern, wo sowohl die antiken, als die neuern, beide jedoch besonders aufgestellt sind.

hlossen hat, so geschah auch hier; der Krieg gegen Florenz
ch aus, Michelagnolo lag Anderes ob als Marmor zu
iren, und mußte sogar aus Furcht der Bürger die Stadt
lassen. Nach beendetem Krieg und geschlossenem Frieden
r sandte Papst Clemens ihn nach Florenz zurück, damit
die Sacristei von S. Lorenzo zum Schluß bringe, und
ccio, damit er den Koloß vollende.

Baccio kommt wieder nach Florenz und benimmt sich treulos gegen die Bürger.

Dieser bewohnte, während er hiemit beschäftigt war,
Zimmer im Palast der Medici und schrieb, um sich das
ehen ganz besonderer Anhänglichkeit zu geben, jede Woche
Se. Heiligkeit; erzählte nicht nur von den Werken der
nst, sondern auch von den Angelegenheiten der Bürger
derer, welche die Herrschaft handhabten, und gab übel-
lende Berichte, welche geeignet waren ihm noch mehr
ß zuzuziehen, als vorher schon auf ihm gelegen hatte.
daher Herzog Alexander vom Hof Sr. Majestät nach
renz zurückkehrte, sagten ihm die Bürger wie falsch
ccio sich wider sie betrage, und hinderten ihn und ver-
erten die Ausführung seines Kolosses so viel als möglich.

Baccio in Bologna.

In jener Zeit nach beendetem Krieg in Ungarn fand
e Zusammenkunft zwischen Papst Clemens und Kaiser
rl in Bologna statt; auch der Cardinal Hippolyt von
dici und Herzog Alexander gingen dorthin, und Baccio
inte, er müsse sich beeilen Sr. Heiligkeit den Pantoffel
küssen. Er nahm ein sehr gut gearbeitetes, eine Elle
es und ein eine halbe Elle breites halberhobenes Bild-
rk mit einem Christus an der Säule, den zwei unbekleidete
hergen geißeln; dieß Relief gab er dem Papst sammt
er Medaille mit dem Bildniß Sr. Heiligkeit, die er von
nem Freunde dem Goldschmied Francesco dal Prato [27])

Medaille Clemens V.

[27]) Vom Francesco dal Prato redet Vasari im Leben des Alfonso Lombardi III. 2. p. 21. wo er einer von jenem gearbeiteten Medaille mit dem Bildniß des Herzogs Alessandro gedenkt. Auch im

hatte arbeiten lassen; auf der Kehrseite dieser Medaille sah man eine Geißelung Christi. Das Geschenk war Clemens angenehm, und Baccio stellte ihm die Hindernisse und Noth vor, die ihm bei Ausführung seines Herkules entgegenstünden, bat ihn, den Herzog zu bestimmen, daß er ihm Gelegenheit gebe sein Werk zu vollenden, und fügte hinzu, daß er in Florenz beneidet und gehaßt sey; und da er Zunge und Geist mit Gewandtheit brauchte, beredete er in kurzem den Papst bei Herzog Alexander dahin zu wirken, daß er sein Werk zum Schluß bringen und auf dem herzoglichen Platz aufstellen könne.

Angefangene Silberarbeiten seines Vaters.

Baccio's Vater, der Goldschmied Michelagnolo, war gestorben; er hatte während seines Lebens in Auftrag von Papst Clemens ein großes silbernes Kreuz mit vielen erhobenen Bildern von der Passion Christi für die Dombauverwaltung von S. Maria del Fiore übernommen; hiezu hatte Baccio Figuren und Bilder in Wachs geformt, um sie in Silber zu arbeiten; Michelagnolo hinterließ jedoch bei seinem Tode das Werk unvollendet; es blieb mit vielen Pfunden Silbers in den Händen Baccio's und dieser suchte zu bewirken, daß der Papst seine weitere Ausführung Francesco dal Prato übergebe, der mit ihm nach Bologna gekommen war. Hieraus erkannte der Papst, Baccio wolle sich nicht nur den Arbeiten seines Vaters entziehen, sondern auch aus der Arbeit Francesco's Vortheil ziehen, deßhalb befahl er das Silber zusammt der begonnenen wie der vollendeten Bilder den Kirchenvorstehern zu übergeben, die Rechnung abzuschließen und alles Silber zu jenem Kreuz einzuschmelzen, zur Deckung der Bedürfnisse der Kirche, die zur Zeit der Belagerung ihrer Schmucksachen beraubt worden war. [25])

Leben des Francesco Salviati, weiter unten, ist von diesem Künstler wieder die Rede.

[25]) Dieses Crucifix war bereits im September 1514 bei Baccio's

em Baccio sandte er hundert Goldgulden und ein gnädiges
andschreiben mit der Weisung, nach Florenz zurückzukehren
nd den Koloß zu vollenden.

In der Zeit als Baccio in Bologna verweilte, kam der
ardinal Doria, sobald er hörte, er werde bald von dort
eggehen, eigens zu ihm und überhäufte ihn mit harten
nd drohenden Reden, daß er seinem Wort und seiner
chuld vergessen, die Statue des Fürsten Doria nicht vollen-
t, sondern in Carrara skizzirt habe liegen lassen, obwohl
m 500 Scudi dafür gezahlt worden seyen. Andrea[29])
ürde ihn, versicherte er, hätte er ihn in seiner Gewalt,
ßhalb auf die Galeeren schicken. Baccio entschuldigte
h demüthig und sprach: er habe dringende Abhaltung ge-
abt, besitze aber in Florenz einen Marmor derselben Größe,
avon er jene Figur zu arbeiten denke; sey sie vollendet, so
erde er sie nach Genua senden. Kurz er wußte so wohl
reden und sich so gut zu empfehlen, daß ihm gelang
h vor dem Cardinal zu rechtfertigen.

Nach Forenz heimgekehrt, ließ er an das Postament
s Kolosses Hand legen, arbeitete selbst unausgesetzt und
llendete ihn völlig im Jahr 1534, der Herzog aber, dem
n Seiten der Bürger üble Berichte darüber zugekommen,
eilte sich nicht ihn auf dem Platz aufstellen zu lassen.

Vollendung des Herkules.

Viele Monate zuvor war der Papst nach Rom zurück
kehrt und wollte gerne zwei Marmor-Grabmäler für sich
nd Papst Leo in der Minerva errichten lassen. Diese Ge-
genheit benutzte Baccio um nach Rom zu gehen; der
apst beschloß ihm die Grabmäler zu übergeben, wenn er
rher seinen Koloß auf dem Platz aufgestellt habe, und

Grabmäler in der Minerva zu Rom.

---

Vater bestellt worden. Die Art wie dem Bandinelli die Arbeit ab-
genommen wurde, brachte diesem großes Herzeleid, das er in einem
Briefe an Niccolo Capponi vom 20. Dec. 1528 von sich abzuwenden
sucht. S. Gaye Carteggio II. CXXIV.

29) Andrea Doria, der berühmte Admiral Karls V. (Bottari.)

trieb den Herzog schriftlich an, dem Baccio die nöthige B
quemlichkeit dazu zu geben. So wurde denn eine Brett
wand aufgeführt und das Marmorpostament gemauert,
dessen Grundstein man Briefe zum Gedächtniß an Pa
Clemens VII. und eine gute Zahl Medaillen mit dem Bi
niß Sr. Heiligkeit und Herzog Alexanders legte. Hiera
nahm man den Koloß aus dem Dombauhof wo er gearbei
worden war, umgab ihn, damit er unbeschädigt fortgeschc
werde, mit einer Holzverkleidung, zog Seile zwischen d
Schenkeln und unter den Armen und aller Orten durch,
daß er zwischen den Balken in der Luft schwebte, ohne d
Holz zu berühren, und ließ ihn mit Rollen und Wind
durch zehn Paar Zugochsen allmählich nach dem Platze bring
Mit gutem Erfolg bediente man sich hiebei zweier dick
halbrunden (convexen) Balken, welche der Länge nach un
an die Holzverkleidung wie ein Sockel befestigt auf ande
Balken von gleicher Größe auflagen, die aber halbru
vertieft (concav) ausgehobelt und mit Seife eingeschmi
waren, und Schritt vor Schritt wie die Maschine sich beweg
von Handlangern vorgezogen und vorn wieder untergeste
wurden. Durch solche Vorrichtungen gelang es den Ko
mit geringer Mühe und wohlbehalten nach dem Platz
bringen. Man hatte die Sorge dafür dem Baccio d'Agn
und dem alten Antonio von Sangallo, den Baumeistern
Domverwaltung, übergeben, und diese stellten ihn mit and
Balken und doppelten Aufzügen sicher auf das Postament.

Aufstellung des Herkules.

Nicht leicht zu schildern wäre das Zuströmen und
Menge der Menschen, welche zwei Tage lang den gan
Platz belagert hielten, um den Koloß zu betrachten, sob
er aufgedeckt wurde, worauf sich alsdann verschiedne M
nungen von jeder Art Leuten, alle zum Tadel des Wer
und seines Meisters hören ließen, auch wurden um d
Postament viel Verse in Latein und in der Volksspra

befestigt; und war es ergötzlich, den Witz der Dichter, ihre Erfindungen und scharfen Worte zu vernehmen.[30]) Weil aber mit Epigrammen und Satiren jedes billige Maaß überschritten wurde, ließ Herzog Alexander, der die Herabwürdigung eines öffentlichen Werkes nicht dulden wollte, Einige ins Gefängniß stecken, welche ungescheut öffentlich Sonette anhefteten, wodurch alsbald den Spöttern der Mund gestopft wurde. Als Baccio sein Werk an dem dafür bestimmten Platz betrachtete, meinte er, die Luft sey ihm nicht günstig, und lasse die Muskeln zu weich erscheinen. Er schlug deßhalb ein neues Bretter-Gerüst umher auf, ging noch einmal mit dem Meißel darüber, und vertiefte die Muskeln an einigen Stellen, so daß die Züge mehr Kraft erhielten als zuvor. Endlich ganz aufgedeckt galt das Werk bei denen, die es beurtheilen können, stets im Verhältniß zu der Schwierigkeit der Aufgabe für wohlstudirt, für genau in allen Theilen und die Figur des Cacus in ihrer Stellung für trefflich. Freilich beeinträchtigt der David von Michelagnolo Baccio's Herkules beträchtlich, da er ihm zur Seite steht und der schönste Koloß ist, der je ausgeführt wurde, voll Anmuth und Trefflichkeit in allen Theilen, ganz verschieden von der Manier des Baccio. Betrachtet man indeß seinen Herkules für sich, so kann man nicht anders als ihn höchlich loben, mehr noch wenn man sieht, daß spätere Bildhauer versucht haben große Statuen auszuführen und keiner den Baccio erreicht hat. Ja wäre ihm von der Natur so viel Anmuth und Leichtigkeit verliehen gewesen als er Mühe und Studium aufwandte, so

Schlechter Erfolg.

---

[30]) Unter andern hat sich folgende Terzine erhalten:

Ercole non mi dar, che i tuoi vitelli
Ti renderò con tutto il tuo bestiame;
Ma il bue l'ha avuto Baccio Bandinelli.

Vgl. auch die Selbstbiographie Benvenuto Cellini's (übers. v. Goethe), in welcher von diesem Werke die Rede ist.

würde er in der Bildhauerkunst ganz vollkommen geworden seyn.[31])

Neugierig zu wissen was man von seiner Arbeit halte schickte er einen Kinderlehrer, den er im Hause hatte, nach dem Platze, und trug ihm auf, ihm genau und wahrheitgemäß zu berichten, was er höre. Der Lehrer der nicht vernahm als Tadel, kehrte mit hängendem Kopfe zurück, und gefragt von Baccio: sagte er „die Riesen werden einstimmi von Allen getadelt, denn sie behagen ihnen nicht.“ – „Und Du,“ sprach Baccio, „was sagst Du davon?“ – „Gutes,“ antwortete er, „und daß sie mir gefallen, Eu zu Gefallen.“ — „Ich will aber nicht, daß sie Dir gefallen,“ rief Baccio, „sprich auch Du schlecht davon, gleichw Du weißt daß ich nie von Andern Gutes rede, die Sac hebt sich.“

So verbarg Baccio seinen Schmerz, wie er stets z thun pflegte, indem er sich das Ansehen gab als ob er de Tadel andrer bei seinen Werken nicht achte; dennoch wahrscheinlich, daß sein Mißvergnügen groß war, den wer sich um der Ehre willen müht und Tadel erntet, mu wenn auch ungerecht und unwürdig gescholten, doch i Herzen heimlichen Gram empfinden, der ihn fortwähre quält. Einigen Trost in seinem Verdruß gewährte ihm ei Besitzung, die ihm auf Befehl des Papstes außer der B zahlung gegeben wurde.[32]) Dieß Gut war ihm zwiefa

[31]) Bei der oben erwähnten Gruppe ist die Verbindung des Halses m dem aufwärts gewendeten Kopfe des Cacus sehr zu loben. „A ein Gypsabguß dieser Verbindung dem Buonarrotti zugesandt wu fand dieser dieselbe außerordentlich schön, meinte aber, es verla ihn das Uebrige zu sehen, womit er sagen wollte, die andern Th würden diesem an Schönheit sehr nachstehen.“ (Bottari.)

[32]) Baccio, der den Mächtigen schmeichelte, ward zweimal geadelt u mit andern Auszeichnungen überhäuft. Michelangelo, der so niedriges Benehmen verschmähte, wurde nicht geadelt, und erlan nur, daß er den Adel vollkommen entbehren konnte.

lieb, wegen des Nutzens und Einkommens, und weil es neben seiner Villa Pinzerimonte lag und früher Rignadori gehört hatte, in jener Zeit Rebell und sein Todfeind, mit dem er stets wegen der Gränzen in Streit gelegen hatte.

In der Zeit schrieb Fürst Doria an Herzog Alexander, er solle mit Baccio reden, damit er jetzt, wo der Koloß ganz vollendet sey, die versprochne Statue zur Ausführung bringe, und er werde sich an Baccio rächen, wenn dieser nicht seine Schuldigkeit erfülle; worüber Baccio also in Furcht gerieth, daß er sich nicht mehr nach Carrara getraute. Sicher gemacht indeß durch den Cardinal Cibo und Herzog Alexander ging er hin, nahm einige Hülfe und förderte das begonnene Werk. Täglich forschte der Herzog wie viel daran gethan sey, und als ihm berichtet wurde, die Statue erlange nicht die versprochne Trefflichkeit, ließ er Baccio zu verstehen geben, er werde, wenn er ihn nicht wohl bediene, sich zu rächen wissen. Als dieß Baccio hörte, schimpfte er auf den Herzog, und als das wiederum diesem zu Ohren kam, beschloß derselbe, auf allen Fall ihn in seine Hände zu bekommen und ihm zur Strafe ein wenig Furcht vor den Galeeren einzujagen. Kaum aber bemerkte Baccio das Spioniren gewisser Personen, die ihn beobachteten, so faßte er Argwohn, und ließ, kurz angebunden und entschlossen wie er war, die Arbeit liegen wie sie lag und kehrte nach Florenz zurück.

Geht nach Carrara.

Kehrt nach Florenz zurück.

Um dieselbe Zeit ungefähr wurde dem Baccio von einer Frau, die er sich im Hause hielt, ein Sohn geboren; und da gerade in denselben Tagen Papst Clemens gestorben war, gab er ihm dessen Namen, zum Gedächtniß des heil. Vaters, der ihn stets geliebt und begünstigt hatte. Nach dem Tode des Papstes hörte er, daß der Cardinal Hippolyt von Medicis, der Cardinal Innocenzio Cibo, der Cardinal Giovanni Salviati und der Cardinal Niccolo Ri=

dolfi zugleich mit Messer Baldassarre Turini da Pesci Vollstrecker des Testamentes von Clemens seyen und di beiden Grabmäler für ihn und Papst Leo zu vergeben hät ten, welche in der Minerva errichtet werden sollten. Z diesen Grabmälern hatte er früher Modelle gearbeitet, si waren aber neuerdings durch Gunst des Cardinals vo Medici dem Ferraresischen Bildhauer Alfonso Lombardi [53] versprochen worden, der bei dem Cardinal in Dienst stand Dieser hatte auf den Rath Michelagnolo's die Composition ver ändert, zu welcher er bereits die Modelle fertig hatte, doc ohne einen Contract abgeschlossen zu haben, einzig au mündliche Zusage vertrauend, und harrte nun von einer Tag zum andern, nach Carrara gehen und den Marm brechen zu können. Während so die Zeit verstrich, tru es sich zu, daß der Cardinal Hippolyt von Medici au der Reise zu Kaiser Karl V., den er besuchen wollte, a Gift starb. [54])

Grabmäler in der Minerva.

Kaum hörte dieß Baccio, so eilte er ohne Säume nach Rom, stellte sich zuerst der Madama Lucrezia Sa viata de' Medici, der Schwester von Papst Leo, vor, u mühte sich ihr zu beweisen, wie seine Kunst vornehmli geschickt sey, der Asche jener mächtigen Päpste Ehre z erweisen, indem er hinzufügte, der Bildhauer Alfonso s ohne Zeichnung, Uebung und Einsicht in Marmorarbeite und könne solch ehrenvolles Unternehmen nur mit Hülfe a derer zu Stande bringen. Viele Mittel wurden außerdem v ihm in Bewegung gesetzt, und er wußte es auf verschi denen Wegen dahin zu bringen, daß der Sinn jener Herr

---

[53]) Im Leben des Alfonso Lombardi wird erzählt, wie es sich mit d sen Grabmälern verhielt, und wie deren Ausführung dem B dinelli übertragen ward. Vgl. III, 2. p. 19 f.

[54]) Er starb zu Itri, einer Stadt im Königreich Neapel. (Bottari.)

h wandte, und sie endlich den Cardinal Salviati beauf-
agten mit Baccio ein Uebereinkommen zu treffen.

Unterdeß war Kaiser Karl V. in Neapel angelangt, und
Rom hielten Filippo Strozzi, Anton Francesco degli
bizzi sammt den übrigen Ausgewanderten mit dem Car-
nal Salviati Rath, wie man sich bei dem Kaiser über
rzog Alexander beschweren wolle. Sie waren stündlich
i den Sälen und Zimmern des Cardinals, und fanden
t zu allen Zeiten Baccio, welcher darauf wartete, den
ntract wegen des Grabmals abzuschließen, aber wegen
Angelegenheiten der Ausgewanderten bei dem Cardinal
ner nicht zu seinem Ziele kommen konnte. Diese nun,
sie Baccio Morgens und Abends im Vorsaal des Car-
als sahen, fingen an zu argwöhnen, er sey dort sie aus-
orschen und den Herzog über sie zu benachrichtigen;
einige jüngere unter ihnen beschlossen, ihm Abends
hzuschleichen und sich ihn vom Halse zu schaffen. Das
ick indeß kam ihm rechtzeitig zu Hülfe und fügte es,
die beiden Cardinäle mit Herrn Baldassarre da Pes-
ci [35]) übereinkamen, den Handel mit Baccio abzuschließen.
wußten daß er von der Baukunst wenig verstehe, dar-
hatten sie von Antonio von Sangallo eine Zeichnung
igen lassen, die ihnen wohl gefiel, und wurde bestimmt,
Steinhauerarbeit von Marmor solle der Bildhauer
nzetto, die Marmorstatuen und Reliefs dagegen Baccio

---

) Aus einem Briefe Baldassarre's da Pescia an Cosmus I, Rom 22. Jul. 1540 (Gaye Cart. II, CCVIII.) erhellt, daß der Vertrag mit Bandinelli nicht von Baldassarre, sondern von den Cardinälen Cibo, Salviati und Ridolfi abgeschlossen worden. Bandinelli erhielt (wie der vorhergehende Brief CCVII. angibt) das Versprechen von 600 Scudi für ein größeres, von 300 Scudi für ein kleineres Relief, für jede der Apostelstatuen 400 Scudi und für jede eines Papstes 500 Scudi, welche Gelder er sämmtlich an sich gezogen, ohne das Werk zu vollenden.

ausführen. Nachdem man sich hierüber vereiniget, schlosse
sie den Contract mit Baccio ab; dieser erschien nicht mel
bei dem Cardinal Salviati, und die Ausgewanderten kün
merten sich, da die Veranlassung gehoben war, nicht weit
um sein Thun.

Baccio fertigte nunmehr zwei Modelle von Holz, m
Statuen und Bildern von Wachs; sie hatten starke Post
mente ohne Vorsprünge, und auf jedem standen vier jonisc
canellirte Säulen, welche drei Abtheilungen bildeten, in der
mittlern und größeren man auf je einem Postament ein
Papst sah in völligem Ornat, wie er sitzend den Seg
ertheilt, in den kleinern aber an beiden Seiten zwei Nische
und unter jeder eine vier Ellen hohe stehende Figur i
Runden, und in jeder Nische verschiedne Heilige, wel
die Päpste gewissermaßen in die Mitte nehmen. Das Ga
hatte die Form eines Triumphbogens, und über den Sä
len, den Trägern des Simses befand sich in der Mitte
drei Ellen hohes und vier eine halbe Elle breites Basrel
aus Marmor. Ueber der Statue des Papstes Leo n
seine Zusammenkunft mit König Franz in Bologna dar
stellt. In den Nischen zu Seiten des Papstes stan
St. Petrus und St. Paulus, und über ihren Häuptern
Seiten des mittleren Bildes aus der Geschichte Leo's wa
zwei kleinere Bilder: über St. Petrus seine Auferweckung ei
Todten, über St. Paulus seine Predigt vor dem V
Bei Clemens sah man im mittleren Bilde, das dem
Leo entsprach, den Papst selber, der den Kaiser Karl
Bologna krönt; in den beiden kleinern daneben St. Joh
nes den Täufer als Prediger in der Wüste und St. Joh
nes den Evangelisten, wie er die Drusiana vom Tode
weckt; in den Nischen darunter die Statue der bei
eben genannten Heiligen, jede vier Ellen hoch, und
mittleren Raum die Statue von Papst Clemens, ähn

:rjenigen von Papst Leo. In diesem Werke zeigte Baccio
tweder zu wenig Religion oder allzugroße Schmeichelei,[36])
er auch beides zugleich, indem er Menschen, die unter
e Götter versetzt worden sind,[37]) nächst Christus die er=
n Gründer unserer Religion, und von Gott ganz beson=
rs geliebt, den Päpsten unterordnete und sie an einen
er nicht würdigen, minder ehrenvollen Platz stellte als
o und Clemens. Gewiß, gleichwie dieß Gott und den
iligen mißfällt, so gereichte seine Zeichnung weder Päpsten
ch andern Personen zum Vergnügen, denn es scheint mir
Religion, ich will sagen unsere Religion, als die wahre,
isse allen andern Dingen und Rücksichten vorgesetzt
rden.

Andern Theils glaube ich daß, wenn man irgend jemand
en will, man sich zähmen und in gewissen Schranken
ten müsse, so daß Lob und Ehre nicht ein ander Ding,
t Unklugheit und Schmeichelei werde, welche dem
hmenden Schmach bringt und auch dem, welcher ge=
mt wird, wenn er anders Gefühl hat, keineswegs ge=
t. Baccio ließ, indem er that was ich erzählt habe,
rmann erkennen, daß er zwar viele Anhänglichkeit und
en Willen gegen die Päpste im Herzen trage, sie aber
wenig Einsicht auf ihren Gräbern zu ehren und zu
ben verstehe.

Er brachte seine Modelle nach Santa Agata zu Monte
allo, dem Garten des Cardinals Ridolfi, wohin Se.
rlichkeit die Cardinäle Cibo und Salviati, und Herrn
dassarre da Pescia zum Essen eingeladen hatte, damit
die Angelegenheiten wegen der Grabmäler vollends
e. Während sie am Tische saßen, kam der Bildhauer

---

) S. oben Anmerkung 32.
) Deificati d. h. canonisirt. (Bottari.)

Solosmeo,[58]) ein kühner, lustiger Mensch, der gerne v
jedermann Uebles redete und Baccio nicht sehr befreunt
war. Er wurde angemeldet, und indem Ridolfo Befehl g
ihn einzulassen, wandte er sich gegen Baccio und sprac
„Ich möchte wohl hören, was Solosmeo über die Anordnu
der Grabmäler äußert, nimm, Baccio, dort den Vorha
auf und stelle dich dahinter." Baccio that sogleich, wie il
geheißen worden; Solosmeo trat ein, man gab ihm
trinken, und führte sodann das Gespräch auf die Gr
mäler, welche dem Baccio übertragen waren. Da sch
Solosmeo die Cardinäle, sie hätten sich schlechten Händ
anvertraut, sagte von Baccio alles Böse, zeihte ihn der U
wissenheit in der Kunst, des Geizes und der Anmaßu
und ging bei seinem Tadel in viel Besonderheiten ein. A
Baccio hinter dem Vorhang solches hörte, konnte er ni
warten bis Solosmeo endete, er stürzte wüthend hervor u
mit zorniger Gebärde sprach er: „Was habe ich Dir geth
daß Du mit so wenig Achtung von mir redest?" — Erschre
durch Baccio's Erscheinen wandte Solosmeo sich zu Rid
und sprach: „Welche Streiche sind das? Monsignore!
will keinen Verkehr mehr mit Priestern," und ging v
dannen. Die Cardinäle lachten über beide, Salviati a
sagte zu Baccio: Du vernimmst das Urtheil Deiner Ku
genossen, gehe hin und strafe sie durch die That Lügen.

Hierauf begann Baccio die Statuen und Reliefs, n
er aber leistete, entsprach weder seiner Zusage, noch sei
Verbindlichkeit gegen jene Päpste, denn er wandte da
wenig Fleiß auf, hinterließ sie schlecht vollendet und n
vielen Fehlern, und war mehr bedacht das Geld einzust
chen, als den Marmor zu bearbeiten. So kam es, d

---

58) Er ist unter den Schülern Andrea del Sarto's genannt. Er
ein Freund Benvenuto Cellini's und begleitete denselben auf der Fl
nach Neapel.

die Cardinäle ihr Thun bereuten, und da die beiden größten Marmor-Blöcke zu den sitzenden Statuen von Papst Leo und Clemens noch übrig waren, baten sie Baccio, er möge sich besser dabei halten, und trugen ihm auf, das Werk zu vollenden. Da Baccio indeß schon alles Geld erhoben hatte, so fing er einen Handel an mit Messer Giovanbattista da Ricasoli, dem Bischof von Cortona, [39]) welcher damals in Angelegenheiten Herzog Cosimo's in Rom war, um Rom zu verlassen und nach Florenz zu gehen, damit er dem Herzog Cosimo bei den Brunnen auf seiner Villa von Castello und bei dem Grabmal des Signor Giovanni seines Vaters [40]) Hülfe leiste. Da nun der Herzog antwortete: Baccio solle kommen, so begab er sich nach Florenz und ließ, ohne ein Wort zu sagen, die Grabmäler unvollendet und die Statuen in den Händen zweier Gehülfen. Erstaunt über solches Verfahren gaben die Cardinäle die Statuen der beiden Päpste an zwei andere Bildhauer, die von Leo an Raffaello von Montelupo, die von Clemens an Giovanni di Baccio,

Verläßt das Werk und geht nach Florenz.

---

[39]) Gio. Battista Ricasoli wird hier Bischof von Cortona, im Leben Tribolo's aber Bischof von Pistoja genannt. Dieß rührt daher, daß er im J. 1538 zum Bischof der erstern Stadt ernannt, im J. 1560 aber in die letztere versetzt ward, woraus sich, wie Bottari bemerkt, ergibt, daß Vasari zu verschiedenen Zeiten Zusätze zu diesen Biographien gemacht hat. Aus einem Briefe Bandinelli's an Cosmus I. aus Rom im März 1540, in welchem er um genaue Maße für das Denkmal bittet, geht hervor, daß er damals schon den Auftrag hatte. Dem Bischof von Ricasoli hatte er, wie er zugleich schreibt, viele schöne Alterthümer mitgetheilt. Vgl. Gaye l. l. II. CCVI.

[40]) Johann der Unüberwindliche (Giovanni l'Invitto), Befehlshaber der schwarzen Bande. Bandinell verließ das Werk in der Minerva im Mai oder Juni 1540, wie man aus den o. e. Briefen Baldassarre's von Pescia ersieht, der Versuche erst beim Card. Cibo macht, den Künstler zurückzuhalten, dann bei Cosmus ihn zurückzuerhalten. Letzteres gelang. Bandinell war im April 1541 wieder an dem Denkmal in Rom beschäftigt und zwar zur Zufriedenheit der Besteller, wie Baldassarre an Cosmus schreibt. S. Gaye Cart. II. CCXI.

und wurde Befehl ertheilt, alle Steinhauerarbeit und wa
sonst fertig sey aufzustellen. Es geschah; Bilder und Figu
ren aber, die an vielen Orten weder ausgeputzt noch polir
waren, erwarben Baccio mehr Tadel als Ruhm. [41])

Zu Florenz angelangt, erfuhr er, der Herzog habe de
Bildhauer Tribolo nach Carrara gesandt, den Marmor z
den Brunnen von Castello und zu dem Grabmale des Sig
nor Giovanni brechen zu lassen, und rastete nicht, bis e
Tribolo um das Grabmal gebracht hatte, indem er Se
Excellenz versicherte, der Marmor dazu sey großentheil
schon in Florenz. So wußte er sich allmählich zum Ver
trauten Herzog Cosimo's aufzuwerfen, und dieß und sei
Stolz war Schuld, daß jedermann sich vor ihm fürchtete
Auf seinen Rath ward das Grabmal des Sig. Giovanni in S
Lorenzo in der Capelle der Neroni, einem beengten, klein
lichen Ort, aufgestellt, indem er nicht vorschlagen wollt
oder konnte, daß eine besondere Capelle gebaut werde, wi
für solchen mächtigen Fürsten geziemt hätte. Außerden
bewirkte er, daß der Herzog auf sein Begehren von Michel
agnolo viele Marmorstücke verlangte, welche dieser in Floren
besaß und ihm zur Benutzung einhändigte. Darunte
waren Entwürfe zu Figuren und eine schon ziemlich wei
geführte Statue; Baccio nahm alles und zerschlug un
theilte was da war, in der Meinung, sich damit an Michel
agnolo zu rächen und ihn zu ärgern.

Zerschlägt angefangene Werke Mich. Agnolo's.

Unter den Marmorstücken in der Werkstatt von S
Lorenzo, wo Michelagnolo arbeitete, fand er einen Block, au
dem zwei Statuen gehauen waren: Herkules der den Antäu
erdrückt, welche der Herzog von dem Bildhauer Fra Gio

---

[41]) Die beiden hier erwähnten Grabmäler befinden sich in Rom i
Chore der Minerva.

ınagnolo [42]) ausführen ließ, und hatte sie dieser schon ziem-
h weit geführt; Baccio aber gab bei dem Herzog vor, der Mönch
ıbe den Marmor verdorben und zerschlug ihn in viele
tücke. Endlich mauerte er das Postament des Grabmales;
ıen freistehenden Würfel von etwa vier Ellen ins Gevierte,
it gewöhnlicher Basis unten und dem Gesims oben;
rauf eine etwa drei Viertel hohe, gleichsam wie von
ıem verkehrten Fries genommene, von unten nach oben
ı verjüngende Hohlkehle, daran einige mit Tüchern anein-
der gebundene Pferdeschädel ausgehauen sind, und darauf
ı zweiter kleinerer Würfel, mit einer sitzenden Statue im
tiken Waffenschmuck, vier eine halbe Elle hoch, den Feld-
rnstab in der Hand; diese Statue, welche den unüberwind-
hen Signor Giovanni von Medici darstellen sollte, wurde
ı Baccio in Marmor begonnen und ziemlich weit ausge-
ırt, jedoch nicht vollendet, und kam nicht auf das Po-
ment. [43]) Zum Schluß dagegen brachte er ein Relief in
armor an der Vorderseite des Piedestals mit Figuren von
ıa zwei Ellen Höhe: den Signor Giovanni in sitzender
ellung, umgeben von einer Menge Gefangner, die ihm
geführt werden, Soldaten und Frauen, welche nackt
t aufgelösten Haaren einher gehen; ein Werk ohne Erfin-
ıg und Empfindung. [44]) Am Ende des Bildes ist eine

Grabmal des Giovanni de' Medici.

---

[42]) Fra Giov. Angelo Montorsoli, dessen Biographie weiter unten mit-
getheilt ist.

[43]) Sie erhielt ihre Stelle in dem Salon des Palazzo vecchio, wo sie
sich noch jetzt befindet. In demselben Salon sieht man noch eine
Statue desselben Feldherrn, die ebenfalls von Bandinelli gearbeitet ist,
wie man etwas weiter unten lesen wird.

[44]) Cicognara, der die Abbildung dieses Basreliefs auf Taf. LXIV. des
zweiten Bandes seiner Geschichte der Bildhauerkunst mittheilt, bemerkt,
die hier von Vasari gelieferte Beurtheilung sey zu allgemein gehalten
und passe nur auf einige der Figuren; er führt zum Beweis die
höchst ausdrucksvolle und schöne Figur einer Dame an, welche von
einem Soldaten gewaltsam fortgeschleppt wird, und sagt schließlich

Figur mit einem Schwein auf der Schulter, angeblich ei
Spottbild Messer Baldassarre's da Pescia, den Baccio fü
seinen Feind hielt, weil er veranlaßte, daß in jener Zeit di
beiden Statuen von Papst Leo und Clemens andern Bild
hauern übertragen wurden, wie ich oben schon sagte, un
außerdem bewirkte, daß Baccio gezwungen wurde die Ge
der herauszuzahlen, die er im voraus für jene Statuen un
Bilder zuviel erhoben hatte.

Unterdeß trachtete Baccio nach nichts Anderem, al
dem Herzog Cosimo zu zeigen, wie lange das Andenken de
Alten sich durch Statuen und Gebäude erhalten habe, wie
derholte stets, Se. Excellenz müsse sich und seinen Thaten fü
kommende Zeiten ein dauerndes Gedächtniß stiften, un
sorgte, nachdem das Grabmal des Signor Giovanni fa
vollendet war, dafür, daß der Herzog ein großes, kostspie
liges, lange dauerndes Werk beginnen lasse. Cosimo be
wohnte nicht mehr den Palast der Medici, sondern war m
seinem Hofstaat wiederum nach dem Palast auf dem Plat
gezogen, den früher die Signoria inne hatte. Er ließ do
fortwährend etwas in Stand setzen und Ausschmückunge
anbringen, und hatte Baccio gesagt, er würde gerne ein öffen
liches Audienz-Zimmer einrichten, zum Empfang der fremde
Gesandten sowohl, als der Unterthanen und Bürger de
Staates. Baccio berieth sich mit Giuliano di Bacci
d'Agnolo, und sie beschlossen dem Herzog eine Ausschmü

Restaurationen im Palazzo vecchio.

---

„wenn gleich man an dem Werke im Ganzen genommen einige Au
stellungen machen könne, so gehöre es doch zu den bessern Kun
werken seines Zeitalters, und wenn alle Theile desselben mit eina
der im Einklang ständen, so ließe sich dasselbe für vollkommen e
klären." Cicognara scheint hier über diese Arbeit richtiger geu
theilt zu haben, als Andre; indem Vasari sie zu gering anschlä
und Bottari, der sie der Antike an die Seite stellt, ihr zu viel Eh
anthut. — Jenes Grabmal ist in eine Ecke am Platze vor S. Loren
eingemauert.

kung vorzuschlagen von Marmor und pietra del Fossato,
ıchtund dreißig Ellen breit und achtzehn Ellen hoch. Dieser
Raum am Nordende des großen Saales im Palaste sollte
ur Audienz dienen, einen Flächenraum von vierzehn Ellen
Breite einnehmen, sieben Stufen haben und an der Vorder=
eite mit Ausnahme des Einganges durch eine Balustrade
erschlossen seyn, drei große Bogen am Ende des Saales,
avon die beiden äußern als Fenster dienten, jedes innen
urch vier kleine Säulen: zwei von pietra del Fossato und
wei von Marmor abgetheilt, und oben durch einen Bogen
nit Verzierungen und Tragsteinen überwölbt verschönt, sollten
ußen der Façade des Palastes und innen der Wand des
Saales in gleicher Weise zur Zierde gereichen; der mittlere
Bogen aber war kein Fenster, sondern eine Nische und mit
hr übereinstimmend sollten in den Ecken des Audienzraumes,
ach Morgen und nach Abend zwei ähnliche Nischen kom=
nen mit vier korinthischen Säulen, zehn Ellen hoch und mit
orspringendem Gesims. Auf der mittleren Wand sollten
ier Pfeiler seyn und zwischen Bogen und Bogen den rings
ber ihnen und übet den Säulen fortlaufenden Architrav
nit Friesen und Simsen stützen; zwischen Pfeiler und Pfeiler
ber Räume von etwa drei Ellen frei bleiben und in jedem
ine vier eine halbe Elle hohe Nische mit Statuen errichtet
erden, passend zu der großen mittleren Nische und den
eiden in den Ecken, und zwar wollte man in jeder drei
Statuen aufstellen.

Baccio und Giuliano hatten die Absicht, außer der
Verzierung an der innern Wand eine viel größere überaus
ostspielige an der äußeren Façade anzubringen. Durch
iese sollte der Saal, welcher schief ist, außen gerade werden
nd rings um die Wände des alten Palastes ein Vorsprung
on sechs Ellen, mit einer vierzehn Ellen hohen Säulen=
Reihe kommen, welche andere Säulen mit Bögen tragen

würden, so daß unten, wo der Rednerstuhl steht und di
Kolosse sind, ringsum eine Loggie und oben eine andere Ab
theilung mit Pfeilern und gleichen Bögen käme. Dies
würde überall an den Fenstern des alten Gebäudes hinlau
fen und rings die Façade des Palastes verkleiden, auc
sollten sich über den Pfeilern andere Bögen und Pfeiler nac
Art eines Theaters aufbauen und endlich die Gallerie de
Palastes den obersten Sims des Gebäudes bilden. Bacci
und Giuliano erkannten, daß dieß ein sehr kostspieliges Wer
sey, und beschlossen ihren Plan nur insoweit dem Herzo
mitzutheilen, als er sich auf die Audienz innen im Saa
und auf die Wand von pietra del Fossato nach dem Platz
bezog, welche vierundzwanzig Ellen lang ausgeführt werde
sollte, denn so viel betrug die Breite des Saales. Zeich
nungen und Grundrisse dazu wurden von Giuliano entworfen
Baccio legte sie dem Herzog vor und sagte, er wolle au
den beiden Postamenten innerhalb der großen Seiten-Nische
zwei vier Ellen hohe sitzende Marmorstatuen errichten: Le
X., welcher kund thut, daß er Italien den Frieden verleiht, un
Clemens VII., der den Kaiser Karl V. krönt, in zwei kleiner
Nischen innerhalb der größern aber rechts und links de
Päpste die Tugenden darstellen, welche sie geübt haben
Auf der mittleren Wand in den vier Ellen hohen Nischen
zwischen Pfeiler und Pfeiler, dachte er die aufrecht stehen
den Statuen des Signor Giovanni, Herzog Alexanders un
Herzog Cosimo's zu errichten und dabei manichfaltige Zier
rathen und Estrich von verschiedenfarbigem Marmor anzu
bringen.

Dieser Plan gefiel dem Herzog sehr wohl und er sa
darin eine Veranlassung, mit der Zeit (wie auch geschah
den ganzen Saal mit allen Zierrathen und dem Decken
Werk zum Schluß zu bringen und zum schönsten Gemac
in Italien zu machen; ja das Verlangen Sr. Excellen

nach Ausführung des Werkes war so groß, daß er für jede Woche die von Baccio dazu begehrte Summe aussetzte.

Man begann Steine zu brechen, um die Ausschmückungen des Postamentes, Säulen und Gesimse daraus zusammenzusetzen, und alles sollte auf Verlangen Baccio's durch die Steinmetzen von Santa Maria del Fiore geschehen. Diese Meister arbeiteten sicherlich mit Fleiß, und hätten Baccio und Giuliano die Sache beschleunigt, so würde die ganze Steinverzierung schnell aufgebaut worden seyn; Baccio war jedoch weniger bedacht, Statuen zu vollenden, als zu skizziren, den Gehalt einzustreichen, den der Herzog ihm alle Monate gab, und sich jede Hülfe, die er nahm, wie die geringsten Auslagen bezahlen zu lassen, so daß er für eine der vollendeten Marmorstatuen 500 Scudi erhielt; und man auf diesem Wege nie ein Ende der Sache absah. Hätten bei alledem Baccio und Giuliano bei einer Arbeit von so großer Wichtigkeit die Hauptwand des Saales im rechten Winkel geführt, wie in ihrer Macht stand, während sie von den acht Ellen, die sie schief lief, nicht mehr als die Hälfte zurückgingen und einiges in schlechtem Verhältniß ausführten, so daß die Nische in der Mitte und die beiden an den Seiten zwerghaft erscheinen, auch die Glieder der Simse für solch großes Gebäude zu schwach sind: hätten sie, wie sehr wohl gegangen wäre, die Säulen höher genommen und dadurch dem Werke mehr Größe, Manier und Erfindung verliehen; wären sie mit dem letzten Sims bis zu der Fläche der alten Decke hinangestiegen, so würden sie mehr Kunst und Einsicht gezeigt haben und viele Mühe und Kosten wären nicht nutzlos verwendet worden. Die Unachtsamkeit ihres Handelns erkannten diejenigen, welche nachmals das Ganze herstellen und vollenden mußten, wovon später die Rede seyn wird, [45]) denn wie viel

[45]) Dem Giorgio Vasari ward der Auftrag zu Theil, die architektonische

Fleiß und Studium sie auch aufwandten, man erkennt den
noch eine Menge Fehler beim Eingang sowohl als in de
Verhältnissen der Seitennischen, wo Vieles umgebaut wer
den mußte; und wollte man nicht das Ganze einreißen, s
war bei alledem nicht zu ändern daß die Wand schief lie
und dieß sich an der Decke und dem Fußboden kund ga
Wahr ist, bei der Weise, in welcher Baccio und Giulian
das Werk mauern ließen, und in der es noch steht, mußt
viele Mühe aufgewendet werden, und auch gebührt ihne
Lob wegen vieler Steine, die mit dem Calandrino gearbeit
sind, und wegen der schiefen Richtung des Saales nach de
Winkelmaß zurückweichen, so daß man nichts sehen kann
was mit mehr Fleiß gemauert und gefugt wäre. No
viel besser würde indeß das Ganze gelungen seyn, wen
Baccio, der die Baukunst nie achtete, [46]) sich von eine
einsichtsvolleren Meister als Giuliano hätte berathen lasse
denn dieser war wohl ein geschickter Künstler in Holza
beiten und verstand Baukunst, genügte jedoch nicht f
ein so bedeutendes Werk wie die Erfahrung gelehrt ha
Demnach wurde es in einer langen Reihe von Jahren, w
man daran arbeitete, wenig über die Hälfte gefördert
Baccio brachte in die kleinen Nischen an der Vorderwan
die Statuen des Sigr. Giovanni und Herzog Alexanders, [4
und in die größte die Statue von Papst Clemens, [4

Ausschmückung dieses Saales zu vollenden, und denselben ganz au
zumalen. (Bottari.)

[46]) Und doch hatte Bandinell die Leidenschaft, sich auch als Archite
zu zeigen, und trug sich der Herzogin als solchen für einen neu
Palast in Pisa an, in einem Schreiben vom 30. Mai 1558. Ga
Cart. III. 5.

[47]) Sie befinden sich noch gegenwärtig dort an den Seiten der groß
Nische, in welcher die Bildsäule Leo X. steht, welche von Band
nelli begonnen und nach dessen Tode von Vincenzio Rossi volle
det ward.

[48]) Die „Statue Clemens VII. im Begriff Karl V. zu krönen, b

ıf ein Postament von Backsteinen. Auch die Statue von
erzog Cosimo vollendete er, und mühte sich dabei viel
it dem Kopf, doch fanden weder der Herzog noch seine
ofleute ihn irgend ähnlich. Er hatte früher eine Mar-
orbüste des Herzogs gearbeitet, welche gegenwärtig in
n obern Zimmern desselben Palastes aufgestellt ist; es
ır der beste Kopf den er je ausgeführt, und da er an
em guten Platz stand, so diente er durch seine Vorzüge
zu, die Fehler des spätern zu verdecken. Da Baccio nun
ı Kopf der Statue von jedermann tadeln hörte, schlug
ihn eines Tages im Zorne herunter, mit dem Vorsatz,
en andern zu fertigen und an seiner Statt aufzusetzen,
h ist es nie dazu gekommen. Dieser Künstler pflegte bei
ıen Gestalten größere und kleinere Stücke Marmor an-
etzen, ohne solche Mühe anders als gering zu achten.
that es bei dem Orpheus, mit einem Kopf des Cerbe-
und bei dem Petrus in Santa Maria del Fiore, mit
em Stück Gewand, setzte, wie man sieht, bei den Kolossen
dem Markte dem Cacus eine Schulter und ein Bein
und that dasselbe bei vielen andern seiner Arbeiten, in
er Weise, welche Bildhauer streng tadeln.

Eigenthümliche Kunstmanieren Baccio's.

Als die oben genannten Statuen für den Audienzsaal
ig waren, begann er die von Papst Leo für denselben
und führte sie ziemlich weit. Als er nun wahrnahm,
weitaussehend diese Unternehmung war, daß sein erster
n wegen der Außenseiten rings um den Palast nie zur
sführung kommen werde, daß er eine große Summe
des ausgegeben und viel Zeit verbraucht habe, daß bei
dem das Werk noch nicht zur Hälfte vollendet sey und
Gemeinde nicht gefalle, so sann er auf etwas Neues,
versuchte es, des Herzogs Gedanken von dem Palast

findet sich nicht in der Hauptnische in der Mitte der Façade der
Udienza, sondern in einer Seitennische.

abzulenken, an welchem ohnehin, wie es schien, Se. Excell z
wenig Freude mehr hatte.

Baccio hatte sich im Dombauhof von Santa Ma
del Fiore, wo er den Herrn spielte, die Provveditoren
alle Steinmetzen zu Feinden gemacht, und da er alle S
tuen für den Audienzsaal nach seiner Weise zum Theil
Modell vollendet und in der Werkstatt aufgestellt, zu
Theil nur skizzirt und die meisten Verzierungen hatte man
lassen, so gab er, um die Aufmerksamkeit von den vielen F
lern seiner Arbeiten abzulenken, und das Werk allmählich fa
zu lassen, dem Herzog unter die Hand, daß die Kirchenvorst
von Santa Maria del Fiore das Geld fortwürfen und für
Augenblick gar nichts thäten.[49]) Deßhalb werde es
seyn, meinte er, wenn man anstatt so vieler unnützen Ausga
den Chor ausführe, nach den acht Seiten der Kirche,
den Altarschmuck herrichte und die Stufen und die S
für den Herzog und den Magistrat sammt den Chorstü
der Domherren, Caplane und Geistlichen, wie sich für
solches Gebäude zieme. Filippo Brunelleschi habe das M
dell dazu in der einfachen hölzernen Einfassung hinterla
die zuerst als Chor der Kirche diente, und seine Ab
sey gewesen, ihn später in derselben Form, nur reicher
schmückt in Marmor auszuführen. Neben diesen Grü
erwog Baccio, daß sich ihm hier Gelegenheit bieten we
viele Marmor- und Bronze-Statuen und Bilder au
führen, die er sowohl bei dem Hauptaltar und dem C
als bei zwei Marmor-Kanzeln an jenem Chore anbri

Chor- und Altarschmuck in S. Maria del Fiore.

---

[49]) Wie groß das Zutrauen war, das Cosmus dem Bandinello sch
sieht man u. a. aus einer Verordnung an die Kirchenverwa
vom 24. Nov. 1540 (Deliberazioni dell' Opera 1529—1542,
Cart. II. p. 498), worin ihr aufgegeben wird, nichts am Dom zu
verändern oder neu anzuordnen, ohne sein, des Herzogs Vorw
und des Bandinelli einsichtsvollen Rath und Theilnahme.

ollte, so wie er bei den acht Wänden außen am Posta=
ient Bronzebilder in die Marmor=Bekleidung einfugen und
berdieß eine Reihe Säulen und Pfeiler errichten wollte,
elche die Simse ringsum und vier Bögen tragen würden;
ese Bögen sollten sich nach dem Kreuz der Kirche richten,
r eine sollte den Haupteingang bilden, ihm gegenüber
r Bogen des Hauptaltars auf dem Altar selbst ruhen,
d rechts und links unter jedem der beiden andern eine
anzel angebracht werden. Endlich wollte er über dem
ims am obersten Ende längs der acht Wände hin eine
allerie, und über der Gallerie eine Reihe Leuchter anbrin=
n, damit man den Chor zu Zeiten mit Lichtern gleichsam
nen könne, wie früher geschehn war, als das Holz-
odell Brunelleschi's sich noch dort befand. Dieß alles
llte Baccio dem Herzog vor und sprach: mit dem Ein=
nmen der Dombauverwaltung von Santa Maria del
ore, der Kirchenvorsteher selbst und dem was seine Groß=
uth hinzufügen werde, könne er in kurzem jenes Gebäude
mücken, der Stadt, deren hauptsächlichste Kirche es sey,
le Größe und Glanz verleihen und sich selbst ein dau=
des ehrenvolles Gedächtniß stiften. Ueberdieß werde
gte er hinzu) Se. Excellenz ihm dadurch Gelegenheit
en sich zu bemühen, viele gute und schöne Werke aus=
ühren, seine Kunst zu zeigen und bei der Nachwelt Ruhm
gewinnen, was jedoch Sr. Excellenz lieb seyn müsse, da
sein Diener sey und durch die Familie der Medici seine
dung erhalten habe. Mit solchen Worten brachte Baccio
Herzog dahin, daß er ihm ein Modell auftrug zu dem
zen Chor und zu dem Unternehmen seine Zustimmung
. Baccio begab sich von dem Herzog zu Giuliano di
cio d'Agnolo, seinem Baumeister, und berieth sich mit
, und nachdem sie an Ort und Stelle alles sorgfältig
rüft, beschlossen sie, von dem Modell Filippo's nicht ab=

zuweichen, ihm überall zu folgen, nur andere Zierrathe
Säulen und Vorsprünge anzubringen: das Ganze demna
bei Beobachtung der frühern Zeichnung und Form so vi
als möglich zu bereichern. Schönheit und Schmuck d
Gebäude beruht jedoch nicht auf der Menge der Gege
stände und Zierrathen, sondern auf ihrer Trefflichkeit;
können ihrer wenige seyn, sind sie nur am rechten Orte a
gebracht und in gehörigem Verhältniß zusammengestel
so erwecken sie Gefallen und Bewundrung, und der Künstl
der sie mit Einsicht ausführt, erntet von allen übrig
Lob. Dieß schienen Baccio und Giuliano nicht erwog
zu haben, denn sie unternahmen ein sehr langwieriges, müh
volles und dabei wenig anmuthiges Werk, wie Erfahru
gelehrt hat.

Nach dem Plane Giuliano's sollten, wie man sie
in den Ecken der acht Seiten Pilaster kommen, um d
Winkel wegen von concaver Form, und die Bauart d
Ganzen sollte jonisch seyn. Weil nun nach dem Grund
diese Pfeiler zusammt dem ganzen Werke gegen die Mi
des Chores sich verjüngen mußten und nicht gleich war
mußten sie nothwendig an der äußern Seite breiter als
der innern seyn, was ein schlechtes Verhältniß gibt, u
indem der Pilaster sich an den acht Wänden dem Win
gemäß nach innen einbiegt, wird er gegen die Mitte
schmal, daß er im Vergleich zu den beiden ihm zu Sei
stehenden Säulen schwach erscheint und diese ihm und d
ganzen Werke an der äußern und innern Seite keinesw
zur Zierde gereichen, obwohl die Verhältnisse richtig si
Giuliano fertigte außerdem das Modell zu dem Altar,
ein eine halbe Elle weit von der Einfassung des Cho
entfernt stand, für welche Baccio einen todten Christus
liegender Stellung, mit zwei Engeln, in Wachs modelli
von denen einer den rechten Arm des Heilandes hält u

nit dem Knie dessen Haupt stützt, der andere die Mysterien
er Passion in Händen trägt. Diese Gestalt Christi nahm
ast den ganzen Altar ein, so daß man dort kaum die
eiligen Gebräuche hätte verrichten können; und zwar dachte
r ihn etwa vier eine halbe Elle groß auszuführen. Hinter
em Altar in der Mitte mit ihm verbunden, errichtete Baccio
in vorspringendes Piedestal mit einem Throne, auf dem
Gott Vater saß, und den Segen ertheilte — sechs Ellen hoch,
nd zwei Engel, von vier Ellen Höhe, knieten ihm zu Seiten.
m Ende der Altarstaffel, auf der die Füße Gott Vaters
ihten. Die Staffel von mehr als einer Elle Höhe, zierten
iele Bilder von der Passion Christi, welche alle in Bronze
usgeführt werden sollten; die beiden Engel an den Enden
er Staffel aber hielten jeder einen Leuchter in der Hand,
nd dazu kamen acht andere, drei eine halbe Elle hohe
euchter auf den Altar zwischen den Engeln und Gott
ater war in der Mitte darüber. Im Rücken Gott Vaters
ieb ein Raum von einer halben Elle frei, damit man hin-
ufsteigen und die Lichter anzünden könne. Unter dem Bo-
n, dem Haupteingang des Chores gegenüber, sah man
uf dem Postament, welches außen ringsum läuft, gerade
itten unter dem genannten Bogen den Baum des Erkennt-
sses; die alte Schlange mit dem menschlichen Angesicht
n seinen Stamm und zwei nackte Figuren, Adam und
va, daneben. An der Außenseite des Chores, nach der
ie Figuren das Angesicht wandten, war in dem Postament
n Raum von etwa drei Ellen Länge zu einem Marmor-
er Bronze-Bild von der Erschaffung der ersten Menschen,
m sich auf den Wänden der Postamente des ganzen Wer-
s einundzwanzig Bilder aus dem alten Testament anreihen
lten. [50]) Zu größerer Bereicherung dieses Postamentes

[50]) Diese Basreliefs kamen nie zur Ausführung und die für sie be-
stimmten Räume sind schlicht mit Marmor ausgelegt.

hatte Baccio am Fuß jeder Säule und jedes Pilasters ei
bekleidete oder unbekleidete Figur aufgestellt, verschiede
Propheten, die er in Marmor ausführen wollte;[51]) u
sicherlich bot dieß Werk ihm höchst günstige Veranlassun
alle Einsicht und Kunst eines vollkommnen Meisters zu offe
baren, dessen Andenken nie erlöschen soll. Das Modell d
Ganzen und zwiefache Zeichnungen dazu, welche Bacc
dem Herzog vorlegte, fanden Beifall, sowohl wegen ih
Mannichfaltigkeit und Menge, als wegen ihrer Schönhe
denn Baccio arbeitete sehr geschickt in Wachs und zeichn
gut. So bestimmte Se. Excellenz, man solle die nöthi
Steinhauerarbeit alsbald beginnen, wandte alle Gelder a
die das Werk forderte und ertheilte Befehl, eine Men
Marmor von Carrara herbei zu schaffen. Auch Baccio b
gann seine Statuen: zuerst einen Adam von etwa vier El
Höhe mit erhobenem Arm, und vollendete ihn; weil er ab
in den Seiten und andern Theilen dürftig und etw

Adam, in einen Bacchus verwandelt.

[51]) Sie wurden auch später wirklich in Marmor ausgeführt, und zw
sind der Figuren acht und achtzig im niedrigsten Relief. „Sie ge
ren zu den geschätztesten Werken des Baccio, und es ist daran n
weniger die Bewegung der Figuren als der herrliche Faltenwurf z
bewundern, der so großartig, leicht und deutlich ist, daß man ihn i
keinem der modernen Werke schöner findet, da er ohne alle A
tation, Verwirrung oder Schwerfälligkeit die Formen des darun
befindlichen Nackten e ennen läßt und dennoch in den Linien g
artig und ungemein schön vertheilt ist.“ Dieß bemerkt darüber
cognara, der zwei der Figuren auf Taf. LXIV, und eine auf Taf. LX
hat abbilden lassen. Die Umrisse aller hat Lasinio d. J. in sein
Werke: La Metropolitana Fiorentina illustrata mitgetheilt. Im v
gen Jahrhundert wurden sie auch in Neapel von Filippo Morg
und dessen Schülern gestochen; sechs davon sogar von dessen So
dem berühmten Raphael Morghen, der damals erst elf Jahre zäh
S. den Catalogo dell'opere d'Intaglio di Raff. Morghen, welcher
Niccolò Palmerini zusammengestellt und herausgegeben ward.
römische Bildhauer Bart. Cavaceppi und der berühmte Maler R
Mengs ließen das Basrelief in Gyps abgießen.

ehlerhaft ausfiel, verwandelte er ihn in einen Bacchus nd gab ihn nachmals dem Herzog; dieser bewahrte ihn iele Jahre im Zimmer seines Palastes und ließ ihn vor urzem in den Zimmern des Erdgeschosses, die er im Sommer ewohnt, in einer Nische aufstellen.[52]) In derselben Größe atte Baccio die sitzende Figur einer Eva angefangen und ır Hälfte vollendet, wegen des Adams jedoch, zu dem sie ehörte, unvollendet liegen lassen, denn da er einen Adam ı veränderter Stellung begann, mußte er auch bei der va Gleiches thun. Die frühere sitzende Statue verwandelte in eine Ceres, und gab sie zugleich mit der von ihm earbeiteten nackten Statue eines Apoll, der durchlauch= gen Herzogin Leonora, die sie im Garten Pitti an der orderseite des Fischteiches aufstellen ließ,[53]) der nach An= ıbe Giorgio Vasari's eingerichtet und gebaut ist. Baccio beitete die beiden Figuren von Adam und Eva mit gro= m Eifer, in der Meinung, er werde dadurch dem Publi= m und den Künstlern wie sich selbst Genüge thun, und llendete und polirte sie mit allem Fleiß; als sie jedoch ihrem Ort standen und aufgedeckt waren, hatten sie das= be Schicksal wie seine andern Arbeiten, sie wurden durch teinische Sonette und Verse allzustreng getadelt, ja der inn des einen sagte: Gleich wie Adam und Eva durch e Sünde das Paradies befleckt und mit Recht daraus ɛjagt worden wären, also verdienten diese Figuren, welche Erde befleckten, aus der Kirche geworfen zu werden.[54])

Eva in eine Ceres verwandelt.

Adam und Eva.

[52]) Wir können nicht angeben, wo die Statue sich jetzt befindet.

[53]) Die Ceres und der Apollo, von denen so eben die Rede gewesen, befinden sich in dem Garten Boboli, in zwei Nischen zu beiden Seiten der Grotte, die man vor sich erblickt, wenn man vom Palast Pitti aus in den Garten tritt.

[54]) Sie wurden später, im J. 1722, von da entfernt, nicht weil man deren Kunstwerth verkannt hätte, sondern weil man sie ihrer Nackt= heit wegen an einem heiligen Orte nicht dulden zu dürfen glaubte.

Dennoch haben sie richtiges Verhältniß und sind in viele
Theilen schön, denn vermißt man darin auch die Grazi
welche er seinen Statuen nicht zu geben wußte, wie son
schon gesagt ist, so verdienen sie doch um ihrer Kunst un
Zeichnung willen genugsames Lob. Eine edle Dame, d
sie betrachtete, wurde von einigen Herren gefragt, was s
von diesen nackten Körpern halte. Von den Männer
antwortete sie, kann ich nicht urtheilen, und als man b
sie solle über die weibliche Figur ihre Meinung äußern, e
wiederte sie: zwei Dinge scheinen mir an dieser Eva rec
gut, daß sie nämlich weiß ist und aus einem festen St
geformt. So wußte sie sinnreich bei scheinbarem Lob ve
deckten Tadel auszusprechen, scharf gegen den Meister u
sein Werk, indem sie an der Statue rühmte was weiblich
Körpern eigen ist, dem Stoff des Marmors indeß und nic
dem Kunstwerke angehört, nicht den Meister lobte sonde
in der That aussprach, daß an dieser Statue nichts zu rü
men sey als der Marmor.

Ein todter Christus.

Baccio begann die Statue des todten Christus,
sie ihm jedoch nicht nach Wunsch gelang, ließ er sie liege
obwohl er sie schon ziemlich weit ausgeführt hatte, na
ein anderes Stück Marmor und begann eine zweite in v

---

Auch gab diese von ängstlich gewissenhaften Leuten vorgeschlag
Maßregel den Schöngeistern jener Zeit Stoff zu manchem Epigra
und Sonett. Die beiden Statuen befinden sich gegenwärtig in d
bereits beschriebenen Salon des Palazzo Vecchio, und sie sind sehr
schätzt, weil man weiß, daß Baccio viel Fleiß und Studium auf
selben verwandt hat. Auf das Piedestal hat er selbst seinen Na
und die Jahreszahl 1551 eingemeißelt. Bottari bemerkt, daß n
durch die Entfernung der Statuen von ihrem ursprünglichen Stan
die Absicht des Künstlers zu Schande gemacht habe, welcher durch d
hinter und über dem Hauptaltar der Kathedrale aufgestellten
säulen den Sündenfall Adams und die Erlösung von demsel
nämlich den Tod Christi und die durch diesen dem Menschengeschle
von Gott ertheilte Erlösung von der Sünde habe darstellen wol

nderter Stellung, zugleich mit dem Engel, der mit einem
'nie das Haupt Christi stützt und mit der Hand seinen
rm hält, ruhte auch nicht bis beide Gestalten ganz vollen-
et waren; als er aber Anstalt traf sie auf dem Altar auf-
ıstellen, fand es sich, daß sie zu groß war und für die
errichtungen des Priesters kein Platz blieb. Obwohl nun
e Statue gut, ja eine der besten war, welche Baccio aus-
eführt, wurden doch die Leute, das Volk sowohl als die
riester, nicht müde darüber zu schimpfen und sie herunter
ı reißen.[55]) Baccio, der eingesehen hatte, daß unvollen-
te Werke aufdecken dem Ruf der Künstler bei allen denen
hade, welche die Kunst nicht üben oder nicht verstehen,
er die Modelle nicht gesehen haben, beschloß zu Vervoll-
ändigung der Gestalt Christi und Vollendung des Altars
e Statue Gott Vaters zu fertigen, dazu ein sehr schöner
lock von Carrara gekommen war. Er arbeitete sie einem
upiter ähnlich, zur Hälfte unbekleidet, und hatte sie schon
emlich weit geführt, als sie liegen blieb, weil der Herzog
inen Gefallen daran fand und Baccio selbst sie für etwas
hlerhaft hielt; sie steht unvollendet wie sie war noch jetzt
ı Dombauhof.[56])

Gott Vater.

Baccio kümmerte sich nicht um die Reden der Leute,
ndern trachtete reich zu werden und Besitzungen zu kaufen.
r erhandelte sich ein schönes Gut, Spinello mit Namen,
ıf dem Hügel von Fiesole; ein anderes mit schönen Ge-
uden, il Cantone genannt, in der Ebne oberhalb San
alvi bei dem Fluß Affrico, und erhielt in der Via de'
inori ein großes Haus durch Geld und Begünstigung des
erzogs. Nachdem er solcher Weise seine Angelegenheiten
ordnet hatte, kümmerte er sich wenig mehr um Arbeit

55) Diese Statuen befinden sich gegenwärtig in der Kirche S. Croce.

56) In dem Dombauhof ist sie nicht mehr, und man weiß nicht, was aus ihr geworden ist.

und Mühen, und obwohl das Grabmal unvollendet, de
Audienzsaal erst angefangen und Chor und Altar noch zu
rück waren, achtete er doch nicht auf den Tadel, den er sic
deßhalb bei Andern zuzog. — Erst als der Altar gemauer
und das Marmorpostament für die Statue Gott Vaters
zu der er ein Modell gefertigt hatte, an seinem Orte stand
begann er endlich an diese Hand zu legen, hielt sich Stein
metzen und schritt langsam vorwärts.

Benvenuto Cellini.

In jenen Tagen kam Benvenuto Cellini aus Frank
reich zurück, woselbst er Goldarbeiten, in deren Ausführun
er der erste Meister seiner Zeit war, und einige Bronzegüss
für König Franz gefertigt hatte. Er wurde dem Herzo
Cosimo vorgestellt und empfing von diesem Fürsten, welche
die Stadt zu verschönern trachtete, viel Artigkeiten und Gunst
Er ließ ihn eine etwa fünf Ellen hohe Bronze-Statue ar
beiten, einen nackten Perseus, welcher auf einer nackte
weiblichen Figur, einer Medusa steht, der er das Haup
abgeschnitten hat, und wollte diese Statue unter einer
Bogen in der Loggie des Platzes aufstellen. Gleichzeiti
mit dem Perseus führte Benvenuto noch andere Dinge fü
den Herzog aus; wie aber immer der Töpfer den Töpfer
und der Bildhauer den Bildhauer neidet, konnte Bacci
die Gunstbezeugungen nicht ertragen, welche dem Benvenut
erwiesen wurden. Zudem schien ihm wunderbar, daß jene
von einem Glodschmied plötzlich ein Bildhauer geworde
sey, und ging ihm nicht zu Sinn, daß Benvenuto, der Me
daillen und kleine Figuren arbeitete, jetzt Kolosse und Riese
ausführen könne. Baccio vermochte nicht seine Gedanke
zu verbergen, sprach sie vielmehr unverhohlen aus und er
hielt auch gelegentlich eine Antwort; als er daher in Gegen
wart des Herzogs Benvenuto viele beißende Worte sagte
wollte dieser, dem es nicht minder an Muth gebrach, Glei
ches mit Gleichem vergelten. Sie sprachen oft von Werke

r Kunst und von ihren eigenen, zählten einander ihre
ehler auf, und schalten und schimpften sich Angesichts
s Herzogs, dieser aber fand Vergnügen daran, weil er
ihren spitzigen Reden fürwahr Geist und Scharfsinn er-
nnte, und gab ihnen freies Feld in seiner Gegenwart ein-
nder zu sagen was sie wollten, nur dürfe es außerhalb
cht in Rechnung gebracht werden. [57]) Dieser Streit
er richtiger diese Feindschaft war Ursache, daß Baccio
e Statue Gott Vaters förderte. Der Herzog erwies ihm
doch nicht so viele Gunst als früher, und er half sich,
dem er der Herzogin diente und huldigte. Eines Tages
ter andern, als beide Meister sich nach Gewohnheit herum-
ssen und viele ihrer Thaten aufdeckten, sah Benvenuto
m Baccio ins Angesicht, drohte ihm und sprach: „Be-
te Dich auf eine andere Welt vor, denn aus dieser
ll ich Dich hinausschaffen." — „Laß es mich einen
g zuvor wissen," antwortete Baccio, „damit ich beichte
d mein Testament mache, und nicht als eine Bestie
rbe wie Du bist." Der Herzog, der viele Monate an
em Thun Vergnügen gefunden hatte, gebot ihnen Still-
weigen, besorgt vor irgend einem üblen Ausgang, und
fahl, jeder der beiden Meister solle ein großes Brust-
d von ihm in Bronze gießen, wer das beste leiste, dem
bühre die Ehre.

Während dieser Streitigkeiten und Wettkämpfe voll-
ete Baccio seinen Gott Vater und traf Anordnung, ihn
der Kirche auf das Postament beim Altar zu stellen. [58])
ist eine sechs Ellen hohe, in Gewänder gekleidete Sta-
; er mauerte sie fest und vollendete sie ganz. Damit

) Benvenuto Cellini gedenkt in seiner Selbstbiographie dieses ärgerlichen Auftritts, den er mit Baccio hatte.

) Gegenwärtig ist sie in S. Croce, noch ohne Verbindung mit dem dem todten Christus, aufgestellt.

sie indeß nicht vereinzelt stehe, dachte er alles was f
den Altar noch in Marmor ausgeführt werden sollte,
Thon zu modelliren, ließ den Bildhauer Vincenzio de Ros
seinen Schüler, von Rom kommen und vollendete mit sei
Hülfe die beiden an den Ecken stehenden Engel, welche d
Leuchter halten, wie den größten Theil der Bilder auf d
Staffel und dem Postament. [59]) Alles wurde an sein
Ort gebracht, damit man sehe welches Ansehen das W
am Ende gewinnen solle, und Baccio mühte sich sehr, d
Herzog zu bewegen daß er komme und es in Augensch
nehme, bevor es aufgedeckt werde. Der Herzog wollte jed
nicht, ja selbst als die Herzogin ihn bat, die Baccio hie
begünstigte, ließ er sich durchaus nicht dazu bewegen,
zürnt daß Baccio von so vielen Arbeiten nicht eine v
endet habe, obwohl er ihn reich gemacht und i
zum Aerger der Bürger viele Gunst erwiesen hatte. Bei
alledem suchte er Clemens, einem natürlichen Sohn Baccio
einem sehr geschickten, im Zeichnen ziemlich geübten Jün-
linge, hülfreich zu seyn, damit er ihm dereinst die Arbei
seines Vaters vollenden möge.

Giorgio Vasari übernimmt die Restauration des Palastes.

In jener Zeit, im Jahr 1554 nämlich kam der A-
tiner Giorgio Vasari, der in Rom bei Papst Julius
in Diensten stand, nach Florenz, um Sr. Excellenz in
len Dingen Hülfe zu leisten; vornehmlich sollte er Gebä
neu herstellen, den Palast nach dem Platz zu verzieren
den großen Saal in Stand setzen, wie man nachmals
sehen hat. Er brachte im folgenden Jahr den Bildha
Bartolommeo Ammannati von Rom mit und bei dem H
zog in Dienste, damit er dem Audienzsaal gegenüber, wel
Baccio angefangen hatte, eine andere Wand mache.
sollte in der Mitte durch einen Brunnen geziert seyn,

[59]) Die Engelchen und die übrigen Gegenstände aus gebrannter
befinden sich nicht mehr daselbst.

e dazu gehörigen Statuen wurden zum Theil sogleich
gonnen.

Als Baccio erkannte daß der Herzog sein nicht mehr
gehre und vielmehr Andern Beschäftigung gab, empfand
darüber großes Mißvergnügen und wurde so wunderlich,
ß weder innerhalb noch außer dem Hause jemand mit
n verkehren konnte. Gegen Clemens seinen Sohn war er
rtherzig und ließ ihn an Allem Noth leiden. Nachdem
ser deßhalb den Kopf des Herzogs in großem Maaßstab in
hon modellirt hatte, um ihn für die Statue in dem Audienzsaal
Marmor auszuführen, bat er Se. Excellenz um Erlaubniß
ch Rom gehen zu dürfen, um den Wunderlichkeiten seines Va-
s auszuweichen. Der Herzog versprach ihm seinen Bei-
nd, Baccio dagegen wollte gar nichts für ihn thun, als
sich zur Reise anschickte, und kümmerte sich nicht darum
ß er von ihm ging, obwohl der junge Mann ihm in
orenz viele Hülfe geleistet hatte, ja in aller Noth die
hte Hand Baccio's war. In Rom angelangt, doch nicht zu
nstiger Stunde, starb Clemens noch im selben Jahre,
rch Anhaltsamkeit im Studium und Unregelmäßigkeit im
ben geschwächt, hinterließ in Florenz als ein fast vollen-
tes Werk den sehr schönen Marmorkopf Herzog Cosimo's,
lchen Baccio über der Thüre seines Hauses in der Via
Ginori aufstellen ließ.[60]) Schon viel früher hatte Clemens
en todten Christus gearbeitet, den Nicodemus empor
ltet; die Gestalt des Nicodemus ist das Bildniß Bac-
s und dieser brachte später jene beiden recht guten Sta-
n nach der Kirche der Serviten, wie wir an seinem
t berichten wollen. Clemens Tod war für die Kunst
d für Baccio ein großer Verlust, das fühlte er auch,
Clemens nicht mehr lebte. Als Baccio den Altar in

Betragen Baccio's gegen seinen Sohn.

[60]) Nicht einmal diese Büste sieht man mehr in der Straße de' Ginori.

Santa Maria del Fiore aufdeckte, wurde die Statue G
Vaters getadelt, und der Altar blieb wie wir ihn ob
geschildert haben, [61]) wurde auch später nichts daran g
than, sondern fortgefahren den Chor zu bauen.

Viele Jahre vorher war ein großer, zehn eine hal
Elle hoher und fünf Ellen breiter Marmorblock in Carra
gebrochen worden. Baccio erhielt Nachricht davon, r
nach Carrara, zahlte dem Eigenthümer des Steines fünfz
Scudi als Aufgeld und kehrte, so bald er seinen Contra
geschlossen hatte, nach Florenz zurück. Dort lag er de
Herzog an, bis er durch Vermittlung der Herzogin Auftr
erhielt, einen Koloß daraus zu arbeiten, welcher nach d
Ecke des Platzes kommen sollte, wo der Löwe war, denn
diesem Platze wollte man einen großen Springbrunnen bau
in der Mitte Neptun auf einem Wagen von Seepferd
gezogen und zu dieser Statue den obigen Marmor benutze
Baccio fertigte verschiedene Modelle, und legte sie Sr. E
cellenz vor, die Sache blieb jedoch bis zum Jahr 1559 b
ruhen, ohne daß irgend etwas darin geschah. In die
Zeit kam der Herr des Marmors von Carrara und v
langte die fehlende Bezahlung; erhalte er sie nicht, so wer
er (wie er sagte) die fünfzig Scudi zurück geben, den Bl
in mehrere Stücke zerschlagen und ihn so zu Gelde mach
da vielfache Nachfrage danach sey. Da erhielt Giorg
Vasari vom Herzog den Auftrag den Marmor bezahlen
lassen. Und kaum war es bekannt, daß Baccio noch ni
freie Hand über den Marmor habe, als sich Benvenuto u
Ammannato rührten und beide Se. Excellenz um Erlau
niß baten, im Wetteifer mit Baccio Modelle fertigen
dürfen, nach ihrer Vollendung aber den Marmor gnädi
demjenigen zu geben, welcher die meiste Kunst offenba

Neptun auf Piazza di Granduca.

Benvenuto und Ammannato treten mit Baccio in Concurrenz.

[61]) Also wurden die Engel und die für die Predella bestimmten B
reliefs überhaupt nicht in Marmor ausgeführt.

er Herzog verweigerte keinem ein Modell zu arbeiten, ch nahm er ihnen die Hoffnung nicht, daß wer hiebei das ste leiste, das Werk erlangen könne. Er wußte wohl, daß ccio, wenn er nur Fleiß aufwenden wollte, durch Einsicht d Zeichnung alle Bildhauer übertreffe die ihm dienten, d genehmigte den Wettkampf um so lieber, als er damit ccio angefeuert sah zu leisten was in seiner Macht stand. d wirklich von solcher Mitbewerbung bedroht und in Sorge er den Verlust der Gnade des Herzogs mehr als über end etwas, gab sich Baccio aufs neue daran Modelle zu chen. Unablässig wartete er der Herzogin auf, und er=gte auf ihre Vermittlung endlich die Erlaubniß nach rrara zu gehen und den Marmor nach Florenz schaffen lassen.

Baccio intriguirt.

In Carrara angelangt ließ er den Stein nach seiner rschrift zuhauen, wodurch er sehr verkümmert und für ihn Andere untauglich wurde jemals ein wirklich schönes ßartiges Werk daraus zu fertigen. Bei seiner Rückkunft Florenz herrschte langer Streit zwischen ihm und Ben=nuto, indem der letztere dem Herzog sagte, Baccio habe Stein verdorben, ehe er von ihm berührt worden sey. etzt bewirkte die Herzogin daß Baccio den Marmor er=lt. Man gab Befehl ihn von Carrara nach der Seeküste schaffen, die Barke, welche ihn den Arno hinauf bis zna bringen sollte, wurde bereit gelegt und Baccio ließ der Loggia auf dem Platz einen Verschlag machen, um e Statue darin zu arbeiten. Während dessen zeichnete die Cartons zu einigen Bildern im Palast Pitti, welche einem jungen Mann, Namens Andrea del Migna, in Behandlung der Farben ziemlich geschickt war, aus=ührt wurden. Sie stellten die Erschaffung von Adam Eva, die Vertreibung aus dem Paradies, Noah, und

Und erreicht seinen Zweck.

Cartons für den Palazzo vecchio.

Moses mit den Gesetztafeln dar,[62]) Baccio aber gab sie r Herzogin, indem er sich bei seinen Streitigkeiten und K= pfen stets um ihre Gunst bemühte fürwahr wäre jene = bieterin nicht gewesen, die ihm beistand und ihn wegen se r Kunst liebte, so würde Baccio der Gnade des Herzogs vi g verlustig gegangen seyn. Die Herzogin bediente sich se r Hülfe im Garten Pitti, woselbst sie von Tuffstein und = steinerten Schwämmen im Wasser eine Grotte mit ei n Brunnen hatte bauen lassen;- hiezu mußte Giovanni F = celli, ein Schüler Baccio's, in seinem Auftrag einen gr n Wasserbehälter aus Marmor und einige Ziegen in na = licher Größe arbeiten, welche Wasser auswerfen; auch ß er jenen nach einem Modell seiner Hand, für einen F = teich desselben Gartens, einen Bauer arbeiten, der W er aus einer Tonne gießt. All dieß erwarb Baccio die G st der Herzogin, so daß sie ihm stets bei dem Herzog das Wo e= dete, bis er endlich gestattete, jener dürfe sein großes Modell es Neptun beginnen; Baccio aber schrieb noch einmal nach R n, Vincenzio de' Rossi, der Florenz schon verlassen h e, solle kommen ihm bei der Arbeit Hülfe zu leisten. Wäh d dieser Vorbereitungen kam ihm das Verlangen, die n Clemens, seinem Sohne, ziemlich weit ausgeführten Sta en des todten Christus und des Nicodemus zu vollenden, Er hatte gehört Buonarrotti arbeite in Rom einen todten C i= stus, eine Gruppe von fünf Figuren aus einem einz en großen Marmorblock, in der Absicht sie in Santa M ia Maggiore auf sein Grabmal zu stellen.[63]) Hiemit r t=

Brunnenfiguren im Garten Boboli.

Baccio denkt an sein eignes Grabmal.

---

[62]) Die Schöpfung und die Austreibung des ersten Menschenpaare aus dem Paradiese befinden sich noch jetzt im Palast Pitti und zw im Prometheussaale. Migna fertigte auch bei der Beerdigung des Buo narrotti ein Gemälde an, wie man an seinem Orte lesen wird

[63]) Diese Gruppe von vier, nicht von fünf Figuren, welche Mic an= gelo unvollständig gelassen hatte, ward auf Befehl Cosimo's III. ter

fernd begann er die Arbeit aufs sorgfältigste, vollendete
e mit einiger Hülfe und suchte in den Hauptkirchen von
lorenz nach einem Ort, wo er sie anbringen und ein Grab=
al für sich bauen könne. Keiner genügte ihm, endlich ent=
hloß er sich zu einer Capelle in der Kirche der Serviten,
elche der Familie Pazzi gehört. [64]) Die Eigenthümer dieser
apelle fügten sich den Bitten der Herzogin, und bewilligten
accio einen Platz darin, ohne sich des Patronatrechtes zu ent=
ben und ihr Familienwappen verdrängen zu lassen; sie gestat=
en ihm nur, einen Marmoraltar daselbst zu errichten, die Sta=
en darauf zu stellen und zu Füßen sein Grabmal zu erbauen.
odann traf er mit den Mönchen des Klosters wegen der
inge ein Uebereinkommen, die ihr Amt betrafen. [65])

Unterdeß ließ Baccio den Altar und das Marmorpo=
ment zu den obigen Statuen mauern, und beschloß, sobald
es vollendet war, nach diesem Grabmal, worin er und
ne Frau beigesetzt werden sollten, auch die Gebeine Michel=
nolo's, seines Vaters, zu bringen, die man bei dessen Tode
einer Gruft derselben Kirche niedergelegt hatte. Baccio
llte sie ehrfurchtsvoll selbst von dort forttragen, der
hmerz aber und die Gemüthsbewegung, die es ihm erregte,

---

dem Hauptaltar der Domkirche aufgestellt, wo man sie noch gegen=wärtig sieht. Sie trat an die Stelle der Statuen von Adam und Eva, welche, wie oben Anm. 54 angegeben worden, von dort entfernt worden waren.

[64]) Gaye Cart. III. XVII. theilt einen Brief von Lelio Torelli an Cosmus I. mit vom 28. Febr. 1559, in welchem gesagt ist, daß Bandinelli in der Nunziata das Grabmal eines im Duell gefallnen Soldaten wegzunehmen wünsche, um seine Pietà an die Stelle zu setzen. Indem Torelli zur Genehmigung räth, fügt er hinzu, daß er nicht wisse, wem die Capelle gehöre, und ob Jemand dadurch beeinträchtigt werde; glaube auch nicht, daß sie irgend wem von Stande eigen sey.

[65]) In jener Capelle sind die Marmorgruppe und das Grabmal Bandinelli's noch jetzt zu sehen, auf welchem sein und seiner Ehefrau Bildniß in Basrelief dargestellt ist.

als er die Gebeine seines Vaters berührte, oder die zu gr
Anstreugung, indem er sie mit eigenen Händen bestattete u
Erkrankt. die Marmortafeln umlegte, oder beides zusammen war
sache daß er sich sehr unwohl fühlte, nach Hause ging,
Und stirbt. täglich schlechter befand und nach acht Tagen starb in ein
Alter von zweiundsiebenzig Jahren, während er bis da
gesund und stark gewesen und niemals im Leben viel körp-
liche Beschwerden empfunden hatte. Er wurde mit ehr
den Exequien neben seinem Vater in der oben genannt
von ihm selbst erbauten Begräbnißstätte beigesetzt und li
man auf derselben folgende Inschrift:

D. O. M.
Baccius Bandinell. Divi Jacobi eques
Sub hac Seruatoris imagine
A se expressa, cum Jacoba Donia
Uxore quiescit. An. S. M. D. LIX.

Er hinterließ Söhne und Töchter als Erben sei
großen Vermögens, seiner Güter, Häuser und Gelder,
Welt aber blieben von ihm die von uns geschilderten B
werke und eine Menge Zeichnungen, welche seine Kin
besitzen. Einige mit der Feder und mit Röthel so gut
möglich von ihm ausgeführt befinden sich in unserer Sammlu

Um den Marmor zu dem Koloß entstand nach Bacc
Streit um den Marmor für den Neptun. Tode ärgerer Streit als je, denn Benvenuto, welcher si
um den Herzog bemüht war, meinte die Vorzüge eines klei
Modells seiner Hand müßten ihm den Stein erwerb
Ammannato hingegen urtheilte, ihm, als einem Bildha
der in Marmor arbeite und hierin erfahrner sey als B
venuto, komme aus vielen Gründen das Werk zu.

In jener Zeit fügte es sich, daß Giorgio mit dem C
dinal, dem Sohne des Herzogs, nach Rom mußte, wo
dieser den Hut empfing. Ammannato hatte ihm ein klei
Wachsmodell, wonach er die Figur zu arbeiten gedac

d einen Holzblock, genau von der Dicke, Länge, Breite und
iegung des Marmors, gegeben, damit Giorgio dieß alles
i Rom an Buonarrotti zeige, seine Meinung darüber ver-
hme und der Herzog bewogen werde ihm den Marmor zu
hen. Giorgio that gerne was jener verlangte und es hatte
n Erfolg, daß der Herzog den Auftrag ertheilte, einen Bo-
n der Loggie auf dem Platz zu verschlagen, woselbst Amman-
to ein Thonmodell in der Größe des Kolosses fertigen
te. Kaum vernahm dieß Benvenuto, so ritt er voll Wuth
h Pisa zum Herzog, sagte, er könne nicht dulden, daß je-
nd, der geringer sey als er, seine Kunst mit Füßen trete,
bat im Wetteifer mit Ammannato ein großes Modell
demselben Ort arbeiten zu dürfen. Der Herzog, der ihn
rieden stellen wollte, gestattete daß der andere Bogen der
gie verschlagen werde, Benvenuto Material erhalte und
em Wunsche gemäß zugleich mit Ammannato ein Modell
führe. [66])

Während beide Meister hiemit beschäftigt waren, und ihr Zimmer fest verschlossen hielten, so daß keiner sehen konnte was der andere that, obwohl sie Wand an Wand arbeiteten, erhob sich der flammändische Bildhauer-Meister Giovan Bologna, ein Jüngling von nicht geringerer Schicklichkeit und Kühnheit als die übrigen. Er diente dem Signor Don Francesco, Prinzen von Florenz, und erbat sich von ihm die Erlaubniß, einen Koloß in der Größe des Marmors als Modell zu arbeiten, und der Prinz willigte ein. Zwar meinte Giovan Bologna nicht etwa, daß man ihm den Koloß in Marmor werde ausführen lassen, doch wollte er seine Kunst zeigen und für das gelten was er war;

Giov. Bologna.

---

66) So oft Cellini in seiner Selbstbiographie von Vasari redet, blickt ein geheimer Groll durch; wogegen der letztere von Benvenuto ganz einfach und lauter spricht, und denselben sicherlich nicht wunderlicher erscheinen läßt, als Benvenuto selbst sich in seinen Schriften schildert.

nutzte die Zustimmung des Prinzen und begann im Kl
von Santa Croce sein Modell.

Vincenzio Danti.

Bei dem Wettkampf dieser drei Meister schien es
Bildhauer Vincenzio Danti aus Perugia, er dürfe
müßig bleiben. Jünger als die übrigen alle, trachtet
nicht danach den Marmor zu erhalten, wohl aber se
Muth und Geist kund zu thun, und arbeitete für sich
Hause des Herrn Alessandro und Ottaviano von M
ein gleich großes, in Vielem recht gutes Modell. Nach
alle vollendet waren, nahm der Herzog die Statuen
Ammannato und Benvenuto in Augenschein; die des er
gefiel ihm besser als jene von Benvenuto, so daß er besch
Ammannato, der jünger und in Marmorarbeiten geü
sey wie Benvenuto, solle den Stein bekommen und den
loß ausführen.[67]) Der Meinung des Herzogs stim
Giorgio Vasari bei, und war Ammannato bei Sr. Excel
sehr förderlich, denn er erkannte, dieser Meister besitze
nur Kenntnisse, sondern auch Ausdauer in jeder Mühe,
man könne hoffen, durch seine Hände in kurzem ein t
liches Werk vollendet zu sehen.[68]) Das Modell des M
stro Giovan Bologna wollte der Herzog damals nicht
Augenschein nehmen, er kannte gar kein Marmorwerk
seiner Hand und hielt dafür man könne ihm als erste
beit nicht eine Statue von solcher Bedeutung übertra
obwohl viele Künstler und andre Personen ihm sagten,

Ammannato bleibt Sieger.

---

[67]) Wir müssen annehmen, daß entweder dem Benvenuto dießmal
Arbeit sehr übel gelungen, oder daß der Herzog bereits zu Gu
des Ammannato eingenommen, also nicht im Stande gewesen
richtig zu urtheilen; denn die vom letztern Bildhauer gefertigte S
ist so mittelmäßig, daß sich kaum annehmen läßt, Benvenuto
nichts Besseres leisten können.

[68]) Allein in diesem Stücke irrte er sich gewaltig, indem die von
mannato gelieferte Statue, welche man gemein hin den Biar
nennt, nichts weniger als ein herrliches Kunstwerk ist.

odell sey in vielen Theilen besser als die der Uebrigen. itte Baccio gelebt, so würde nicht so viel Streit zwischen en Meistern Statt gefunden haben, denn gewiß würde s Thonmodell und der Marmor-Koloß von ihm ausge- rt worden seyn. Dieß Werk raubte ihm demnach der d, doch erwarb es ihm zugleich keinen geringen Ruhm, n jene vier, durch sein Sterben veranlaßten Modelle ßen erkennen, welche Vorzüge in Zeichnung, Einsicht und nst der Meister besaß, der die Marmor-Statuen des rkules und Cacus als fast lebende Gestalten auf dem tze aufgestellt hatte; ihre Trefflichkeit wurde gar sehr ch die Arbeiten verherrlicht, welche jene nach seinem Tode führten, indem sie sich dabei zwar rühmlich hielten, die önheit der seinigen jedoch nicht erreichen konnten.[69])

Sieben Jahre, nachdem Baccio gestorben war, ließ zog Cosimo zur Vermählung der Königin Johanna von terreich, seiner Schwiegertochter, den Audienzsaal im alten aste vollenden, von dem wir oben sagten, daß Baccio begonnen habe, und ernannte zum obersten Leiter dieses ernehmens Giorgio Vasari, der mit allem Fleiß die ler zu verbessern suchte, welche gekommen seyn würden, e man dem ersten Anfang und Plan gefolgt. So wurde Hülfe Gottes dieß Werk nunmehr zum Schluß gebracht, h Nischen, Pilaster und wohl angebrachte Statuen be- ert, auch haben wir, da die Wand außer dem rechten kel lief, so viel als möglich getrachtet ein Ebenmaaß i herzustellen und sie durch einen Corridor mit tosca- en Säulen um ein ganzes Theil erhöht. Die von cio begonnene Statue Papst Leo's vollendete Vincenzio

Vollendung des Audienzsaales im Pal. vecchio.

---

Dieß paßt allerdings auf den Biancino, nicht aber auf die Werke von Cellini und Gio. Bologna, welche denselben Platz zieren, die jedoch zur Zeit, wo Vasari schrieb, noch nicht daselbst waren.

de' Rossi sein Schüler.[70]) Viele Friese mit Stuccaturen mit großen und kleinen Figuren, Schildzeichen und Ausschmückungen wurden überall vertheilt; verschiedene Stucca tur= und Schnitzarbeiten wurden unter den Nischen in de Feldern der Bögen angebracht, und alle diese Dinge habe jenes Werk also bereichert, daß sein Ansehn verändert un ihm mehr Anmuth und Schönheit verliehen worden is Der ersten Zeichnung nach maß der Saal vom Boden bi zur Decke einundzwanzig Ellen und der Audienzsaal erhe sich um nicht mehr als achtzehn Ellen, so daß zwischen ih und dem alten Dach ein Raum von drei Ellen frei blieb nun aber ist unserer Anordnung nach die Decke des Saal so viel erhöht worden, daß sie sich über das alte Dach u zwölf, über den Audienzsaal Baccio's und Giuliano's u fünfzehn Ellen erhebt, und der Saal ist demnach jetzt dre unddreißig Ellen hoch. Sicherlich offenbarte Herzog Cosin hohen Muth, indem er den Entschluß faßte, zu der Hoc zeit seiner Schwiegertochter in Zeit von fünf Monaten e Werk vollenden zu lassen, bei dem noch mehr als ein Dritt fehlte und zu dem man, um es so weit zu bringen, mehr a fünfzehn Jahre gebraucht hatte. Ueberdieß ließ er nic nur vollenden was Baccio begonnen hatte, sondern au was Giorgio Vasari anordnete, indem er auf das Post ment, welches rings oberhalb des ganzen Werkes hinläu einen Umgang aufbaute, mit einem Dockengeländer in d Zwischenräumen, der einen Corridor bildet, von welche man nach außen den Platz, und nach innen den Saal übe schauen kann. Von dort werden die Fürstlichkeiten u Signoren mit Bequemlichkeit und Vergnügen ungesehn all veranstalteten Festen zuschauen, sich nach andern Gemäche zurückziehen und auf geheimen und öffentlichen Treppen i

70) Sie steht gegenwärtig in der Hauptnische in der Mitte der Faç der Udienza.

anzen Palast umher wandern können. Zwar wollte es Vielen nicht gefallen, daß ein so großes, schönes Werk in chiefer Linie aufgeführt sey, und hätten gewünscht, es wäre ingerissen und neu wieder aufgebaut worden, man hielt jeoch für besser, es in der begonnenen Weise fortzusetzen, m nicht böswollend gegen Baccio und verwegen zu erscheinen, nd gezeigt zu haben, daß wir nicht daran Lust hatten, ie von Andern begangenen Irrthümer und Fehler zu finden nd zu verbessern.

Baccio's Charakter.

Wir wollen jedoch zu Baccio zurückkehren; seine Vorzüge varen während seines Lebens stets geschätzt, doch noch weit nehr wird man ihn nach seinem Tode rühmen und begehren; uch hätte er vordem mehr Anerkennung und Liebe erfahren, äre ihm die Gabe verliehen gewesen, sich freundlich und öflich zu betragen. Daß er das Gegentheil that und sehr robe Reden führte, entzog ihm die Gunst der Menschen, erdunkelte seinen Ruhm und war Schuld, daß seine Werke, e mit verdrießlichem Sinn und scheelem Auge betrachtet urden, niemand wohl gefallen konnten. Zwar arbeitete er ir diesen und jenen Herrn und verstand es, mit seiner unst Dienste zu leisten, that es aber auf so unliebliche Weise, daß niemand ihm deßhalb Dank wußte. Außerdem atte er die Gewohnheit, von andern Uebles zu reden und re Werke stets zu tadeln, so daß niemand ihn leiden nnte, und wer ihm zu antworten wußte, gab ihm das oppelte wieder. Vor den Behörden pflegte er den Bürrn ohne Rücksicht Grobheiten zu sagen, und mußte sie n ihnen hören; er mochte in allen Dingen gerne klagen nd processiren, lebte immer in Streit und schien dessen oh zu seyn. Weil er aber in der Kunst des Zeichnens, e er zumeist übte, so vorzüglich gewesen ist, daß jeder aturfehler dadurch bei ihm besiegt wurde, zählen wir ihn cht nur unter die besten Meister, sondern haben auch vor

seinen Werken stets Achtung gehabt, haben gesucht sie nicht zu verderben, sondern zu vollenden und ihnen Ehre zu machen, und scheint uns fürwahr er gehöre zu denen, welche ehrenvolles Lob und ewigen Ruhm verdienen.

Sein Name.

Seinen Beinamen zu nennen haben wir bis ans Ende verschoben, weil er nicht immer denselben führte, sich bald Brandini und bald Bandinelli nennen ließ. In früherer Zeit las man auf seinen Kupferblättern Brandini hinter Baccio, später gefiel ihm der Name Bandinelli besser und er behielt ihn für immer, indem er sagte, seine Voreltern hätten zu den Bandinelli von Siena gehört, welche vordem nach Gaiuole und von Gaiuole nach Florenz kamen.

---





GIULIANO BUGIARDINI.

# CXXXV.

## Das Leben

des florentinischen Malers

# Giuliano Bugiardini.

---

Vor der Belagerung von Florenz hatte sich die Zahl seiner
inwohner also vermehrt, daß die weiten Vorstädte außer=
alb der Thore mit ihren Kirchen, Klöstern und Spitälern fast
ne zweite Stadt bildeten, welche viele geachtete, ob auch
eist weniger bemittelte Personen und Künstler aller Art
wohnten, indem sie dort geringere Steuern zahlten und
inder kostbar lebten als innerhalb der Mauern.

In einer dieser Vorstädte, vor dem Faentiner Thor, [1]
urde Giuliano Bugiardini geboren und wohnte daselbst,
ach der Weise seiner Voreltern, bis zum Jahr 1529, wo
lle jene Gebäude zu Grunde gingen. Schon früher, als
noch sehr jung war, begann er im Garten der Medici
n dem Platz von S. Marco die Kunst zu lernen, setzte
aselbst unter dem Bildhauer Bertoldo seine Studien fort,
id schloß innige Freundschaft mit Michelagnolo Buo=
arroti, so daß er nachgehends sehr von diesem geliebt war,
icht sowohl wegen Gründlichkeit in der Zeichnung als

Geburt und Jugend.

---

[1] Das nach Faenza führende Thor befand sich an der Stelle, wo man gegenwärtig das feste Schloß Johannes des Täufers sieht, welches man im gemeinen Leben die Festung da Basso nennt. (Bottari.)

wegen seines Fleißes und seiner Liebe zur Kunst. Zudem hatte Giuliano eine gewisse natürliche Herzensgüte und führte ein schlichtes Leben, fern von Bosheit oder Neid wodurch er Buonarroti ausnehmend wohl gefiel. Sein einziger bemerklicher Fehler war, daß er seine eignen Arbeiten zu sehr liebte, und obwohl gemeiniglich alle Menschen in diesen Fehler verfallen, überschritt er darin doch in der That das Maaß, entweder wegen des Fleißes und der Mühe, die er dabei aufgewendet, oder aus sonst einem Grunde. Michelagnolo pflegte ihn deßhalb glückselig, sich selbst aber unglückselig zu nennen, denn jener scheine zufrieden mit dem was er wisse, während er sich in keinem seiner Werke volles Genüge thue.

Kunstgenossen.

Nachdem Giuliano sich im Garten der Medici eine Weile im Zeichnen geübt hatte, schloß er sich mit Buonarroti und Granacci an Domenico Grillandaio an, als dieser die Capelle von Santa Maria Novella malte. Er wuchs mehr heran, wurde ein recht guter Meister und arbeitete mit Mariotto Albertinelli zu Gualfonda. Dort malte er eine Tafel, welche heutigen Tages beim Eingang der Thüre von Santa Maria Maggiore zu Florenz aufgestellt ist; man sieht darin St. Albertus den Carmeliter Mönch, unter seinen Füßen den Teufel in Gestalt einer Frau — ein sehr gerühmtes Werk. [2])

Tafel in Gualfonda.

Vor der Belagerung von 1530 herrschte in Florenz der Brauch, bei Beerdigung edler angesehener Todten von

---

[2]) Das Bild des Bugiardini befindet sich nicht mehr daselbst, und an dessen Stelle sieht man eines von Cigoli, welches denselben heiligen Alberto aus Sicilien darstellt, wie er einige Juden rettet, welche Gefahr laufen im Flusse Platani zu ertrinken. Was übrigens von Bugiardini's Verhältniß zu Dom. Ghirlandajo gesagt ist, ergibt sich aus den sichern Nachrichten über seine Geburt, als Irrthum S. u. Anm. 9.

er Bahre her eine Reihe an einer Tafel befestigter Fähn=
in von einem Träger auf dem Kopfe tragen zu lassen,
nd sie zum Gedächtniß des Verstorbenen und seiner
amilie der Kirche zu schenken. Als daher der alte Cosimo
ucellai starb, dachten Bernardo und Palla, seine Söhne,
eser Sitte zu folgen, doch wollten sie etwas Neues dabei
iordnen und der Bahre anstatt der Fähnlein eine große vier=
kige, vier Ellen breite und fünf Ellen lange Standarte vor=
agen lassen, an welcher unten einige kleine Fähnchen mit
m Wappen der Ruccellai befestigt wären. Dieß Werk
llte Giuliano fertigen und malte auf der Fahne vier
oße sehr gute Figuren: S. Cosimo, S. Damiano, S. Pe=
r und S. Paul; — die fleißigste, schönste Malerei, die je auf
uch ausgeführt worden ist. Mariotto Albertinelli sah sie
it andern Arbeiten Giuliano's, er erkannte wie sorgfältig
eser die Zeichnungen beachtete, die man ihm vorlegte, ohne
i Haar breit davon abzuweichen, und ließ (da er selbst
 Kunst nicht weiter üben wollte) eine Tafel von ihm
llenden, welche Fra Bartolommeo von San Marco, sein
efährte und Freund, nur auf dem Gyps (der Tafel) um=
ssen und nach seiner Weise mit Acquarell schattirt hatte.
iuliano legte Hand daran und führte mit äußerster Sorg=
lt und Mühe das Werk aus; es kam damals nach
 Kirche von San Gallo außerhalb des Thores; Kirche
d Kloster wurden indeß bei der Belagerung zerstört und
 Tafel nach der Stadt gebracht, wo man sie im Spital
 Priester in der Via San Gallo aufstellte. Von dort
n sie nach dem Kloster von San Marco, und endlich
h San Jacopo tra Fossi auf der Seite der Alberti, wo
 noch jetzt auf dem Hauptaltar steht.[3]) Man sieht dar=

Grab=standarte.

Bugiardini vollendet ein Bild Fra Bartolommeo's.

---

[3]) Man bewundert es gegenwärtig im königl. Palast Pitti S. III. 1. S. 128 Anm. 41.

Pietà.

auf einen todten Christus, Maria Magdalena, die se[illegible] Füße umfaßt, St. Johannes den Evangelisten, der s[illegible] Haupt hält und ihn mit einem Knie stützt, St. Petrus [illegible] weint, und St. Paulus der die Arme ausbreitet und sei[illegible] todten Herrn anschaut.[4]) Dieß Bild malte Giuliano f[illegible] wahr mit so viel Liebe, Einsicht und Achtsamkeit, daß m[illegible] ihn damals sehr darum rühmte, und billig immer rühm[illegible] wird. Für Cristofano Ranieri vollendete er ein Gemä[illegible] vom Raub der Dina, welches wiederum der genannte F[illegible] Bartolommeo angefangen hatte. Ein ähnliches von i[illegible] ausgeführtes Bild wurde nach Frankreich geschickt.

Raub der Dina.

Bald nachher veranlaßten ihn einige Freunde n[illegible] Bologna zu gehen; dort malte er mehrere Bildnisse n[illegible] der Natur und eine Tafel in Oel für eine Capelle des ne[illegible] Chors von S. Francesco; er stellte darauf die Madon[illegible] und zwei Heilige dar, und sie galt in Bologna, wo es ni[illegible] viele Meister gab, für ein rühmliches Werk.[5]) Nach Flor[illegible] zurückgekehrt, fertigte er, ich weiß nicht in wessen Auftr[illegible] fünf Bilder vom Leben der Madonna, welche sich heuti[illegible] Tages im Hause des Maestro Andrea Pasquali befind[illegible] der Arzt Sr. Excellenz und ein sehr vorzüglicher Mann [illegible]

Arbeiten in Bologna.

Leben Mariä.

Messer Palla Ruccellai beauftragte ihn, eine Ta[illegible] für seinen Altar in Santa Maria Novella zu malen, [illegible] er begann darauf das Martyrium der H. Katharina[6]) konnte jedoch wunderbarer Weise in zwölf Jahren, die [illegible]

Martyrium der H. Katharina.

---

[4]) Die Heiligen Petrus und Paulus sieht man auf dem Bilde [illegible] mehr, da sie mit Farbe überstrichen worden sind. Zu welcher [illegible] dieß barbarische Verfahren angewendet worden ist, weiß man [illegible] anzugeben.

[5]) Dieß sind S. Antonio von Padua und S. Caterina delle Ru[illegible] Auch der heil. Giovannino befindet sich darauf. Dieses Bild [illegible] früher in der Capelle Albergati in der Kirche S. Francesco, un[illegible] gegenwärtig in der öffentlichen Pinakothek.

[6]) S. weiter unten Anm. 10.

e unter Händen hatte, nicht damit zum Schluß kommen; s fehlte ihm Erfindung und er wußte die verschiedenen, ı jenem Martyrium gehörigen Gegenstände nicht auszu- ihren; ob er deßhalb auch immer nachsann, wie er die läder stellen, die Pfeile anbringen und das Feuer malen olle, von dem die Heilige verzehrt wurde, änderte er doch as er an einem Tag entworfen hatte, am nächsten wieder nd kam nie ans Ziel. Wahr ist, daß er unterdeß viele ıdere Dinge fertigte; unter andern das recht ähnliche ge- ihmte Bildniß des Messer Francesco Guicciardini, welcher ımals von Bologna zurückgekehrt war und auf seiner Villa Montici seine Geschichte schrieb. Er malte die Signora ngiola de' Rossi, Schwester des Grafen von San Secondo, ir den Signore Alessandro Vitelli, ihren Gemahl, welcher ımals Florenz beschützte, und für Messer Ottaviano von ledici ein großes Gemälde nach einem Bilde von Fra astiano del Piombo, zwei Gestalten in ganzer Figur: Papst lemens welcher sitzt, und Fra Niccolo della Magna, welcher ıfrecht steht. In einem andern Bilde seiner Hand ist iederum Papst Clemens in sitzender Stellung, vor ihm ʼer kniet Bartolommeo Valori und redet zu ihm — ein un- aublich fleißig und mühselig ausgeführtes Werk. Messer ttaviano hatte Giuliano heimlich gebeten, ihm ein Bild- ß von Michelagnolo Buonarroti zu fertigen, dieser begann , hielt Michelagnolo, der an seinen Reden Vergnügen nd, zwei Stunden fest und sprach sodann: wenn Ihr ıch sehen wollt, so steht auf, schon habe ich die Züge ures Angesichtes hingeworfen. Michelagnolo erhob sich, trachtete das Bild und sagte lachend: „Was Teufel treibt ɔr, Ihr habt mich mit einem Auge in der Schläfe ge- alt, gebt ein wenig Acht.“ — Bei dieser Rede sann Giu- ıno etwas nach, betrachtete vielmale das Bild und das ɔende Original und entgegnete herzhaft: „mir scheint es

Bildnisse

Bildniß M. Angelo's.

nicht so, setzt Euch jedoch, dann werde ich es besser prü
können.“ Buonarroti der wohl wußte, von wannen Bugi
dino's Fehler und geringe Einsicht kam, setzte sich lächel
nieder, Giuliano sah bald Michelagnolo, bald sein Gemä
an, stand endlich auf und sprach: „mir däucht es, als
die Sache sich verhalte wie ich sie gezeichnet habe, und di
dem Leben treu sey.“ — „So ist es ein Naturfehler, e
gegnete Buonarroti, fahrt fort und spart weder Farben n
Kunst.“ Nachdem das Werk vollendet war, gab es G
liano an Messer Ottaviano zugleich mit Fra Bastian
Bildniß von Papst Clemens, wie Buonarroti verlangte,
es von Rom hatte kommen lassen.

Copie nach Raffael.

Für Innocenz den Cardinal Cibo copirte er das G
mälde, worin Raffael von Urbino den Papst Leo, Giulio d
Cardinal von Medici und den Cardinal de' Rossi dargest
hatte. Anstatt des Cardinal Rossi malte er jedoch d
Kopf des Cardinal Cibo, hielt sich dabei sehr gut und füh
das Ganze mit vieler Mühe und mit Fleiß aus.[7] Glei
zeitig fertigte er das Bildniß des damals sehr schönen Jün
lings Cencio Guasconi; auch malte er bei Olmo a Cast
auf der Villa von Baccio Pedoni ein Tabernakel in Fres
die Zeichnung ist nicht sehr gut, doch ist es mit höchst
Fleiß ausgeführt.

Tabernakel al Fresco.

Unterdeß trieb Palla Ruccellai den Giuliano an, d
Bild zu vollenden, von dem oben die Rede war, und die
entschloß sich eines Tages es Michelagnolo zu zeigen;
führte ihn davor, erzählte ihm ausführlich mit wie vie
Mühe er den Strahl, der vom Himmel niederfährt,
Räder in Stücken bricht und die Umstehenden tödtet, sam
der Sonne gemalt habe, welche das Gewölke durchbri

Michel Angelo's Beistand.

[7]) Bottari berrichtet, der letzte Cardinal Cibo habe dieses Bild dem C
dinal Valenti Gonzaga verkauft und von diesem habe es dessen N
geerbt.

nd die H. Katharina vom Tod erlöst; bat endlich unver-
ohlen, Michelagnolo (der sich bei der Noth des armen Bu-
ardini kaum des Lachens erwehren konnte) möge ihm sagen
ie er acht bis zehn Hauptfiguren im Vordergrund des
ildes zeichnen könne; eine Reihe Soldaten, die als Wache auf-
stellt, die Flucht ergreifen, und verwundet und todt nieder-
ürzen, diese wisse er nicht so zu verkürzen, daß sie in dem
gen Raum seinem Sinn gemäß der Reihe nach Platz finden
nnten. Buonarroti, der den armen Mann bemitleidete
d ihm gefällig seyn wollte, trat mit einer Kohle zu der
afel und skizzirte eine Reihe bewundrungswürdiger nack-
, in verschiedner Weise verkürzter Gestalten; die einen
ürzten vorwärts, die andern rückwärts, einige waren todt,
dere verwundet, alle aber mit der Michelagnolo eigenthüm-
hen Ueberlegung und Trefflichkeit gezeichnet. Dieß voll-
acht ging er fort, Giuliano dankte ihm, führte aber bald
chher Tribolo, seinen nahen Freund, vor das Bild und
ählte ihm alles was Buonarroti gethan hatte. Die
guren waren, wie ich vorne schon sagte, nur umrissen, und
ugiardini konnte sie nicht ausführen, weil weder Schatten
ch sonst etwas dabei angebracht war. Zur Hülfe ent-
lossen, fertigte Tribolo einige treffliche Erdmodelle, in der
hnen Weise, welche Michelagnolo der Zeichnung gegeben
tte, formte sie mit dem Gradireisen, einem eingekerbten
erkzeug, damit sie fester werden und mehr Kraft bekom-
n möchten, und gab sie an Giuliano. Diese Manier
ar Bugiardino und seiner Liebe zur Glätte nicht nach
n Sinn, er nahm deßhalb einen Pinsel mit Wasser
d ging damit so lange über die Gestalten hin, bis er
mählich die Striche fortnahm und sie ganz polirte;
daher Lichter die Form hervorheben und die Schatten
tiefen sollten, ging das Gute verloren, was das Werk
lkommen machte. Tribolo, der es von Giuliano selbst

hörte, lachte über die Einfalt dieses Menschen, welcher e
lich sein Werk in einer Weise vollendete, daß man nicht gla
Michelagnolo habe es je gesehn. [8])

Pietà. Alt, arm, und nur noch mit wenigen Arbeiten besch
tigt, begann Giuliano mit unglaublicher Mühe ein Tabernak
welches nach Spanien gehen sollte, stellte darin eine Pi
in nicht sehr großen Gestalten dar und führte dieß W
so fleißig aus, daß wunderbar erscheint, wie ein Ma
in so hohen Jahren aus Liebe zur Kunst diese Gedu
üben konnte. Auf den Thüren des Tabernakels malte
als Andeutung der Finsterniß, welche beim Verscheiden d
Die Nacht M. Angelo's. Erlösers eintrat, eine Nacht auf schwarzem Grunde n
Michelagnolo's Nacht in der Sacristei von S. Lorenzo.
man indeß bei dieser Statue als einziges Abzeichen e
Nachteule sieht, trieb Giuliano bei seinem Bilde in alle
Einfällen Scherz, brachte darin ein Netz, worin man Kramm
vögel fängt, sammt einer Leuchte an, auch ein Töpfch
mit einem Licht-Stümpfchen, wie man gebraucht, um
Dunkeln umherzugehn, und andere ähnliche Dinge, wel
sich auf Dämmerung und Finsterniß beziehen, als: Käppch
Nachthauben, Kopfkissen und Fledermäuse, so daß Mich
agnolo vor Lachen ersticken wollte, als er sah, in welc
Weise Bugiardini seine Nacht bereichert habe.

Nachdem dieser Meister sich solchermaßen stets w

---

[8]) Dieses Bild befindet sich ungemein gut erhalten in der Cap
Ruccellai in der Kirche S. Maria Novella. Es verdient we
vieler Vorzüge gerühmt zu werden, die Vasari, Lanzi's Ansicht zufo
nicht genug gewürdigt hat, da er einen so langsam arbeitenden u
erfindungsarmen Maler geringschätzte und es sich zu sehr angele
seyn ließ, seinen Lesern eine ergötzliche Schilderung von dessen Ein
zu geben. Einen Stich davon findet man auf Taf. XLII. der E
ria Pittrice. Bugiardini hielt sich nicht an einen und denselben S
indem er bald Leonardo da Vinci und bald Fra. Bartol. della Po
nachahmte.

rlich gezeigt hatte, starb er endlich mit fünfundsiebenzig Sein Tod.
ahren und wurde 1556 in der Kirche von S. Marco zu
lorenz begraben. 9)

Giuliano erzählte einstmals an Bronzino, er habe eine
ır schöne Frau gesehn, und rühmte sie unendlich. „Kennt
ır sie?" fragte Bronzino. „Nein" antwortete er, „sie ist
er überaus schön, bedenkt sie ist ein Gemälde meiner
and, dieß genügt." 10)

---

[9]) Dieser Angabe zufolge würde er im J. 1481 geboren seyn und folglich bis zum Alter von 48 Jahren in den Vorstädten von Florenz gelebt haben. Allein Piazenza hat in einem Manuscript der Magliabechiana aufgezeichnet gefunden, Giuliano Bugiardini sey im J. 1566 65 Jahr alt gestorben.

[10]) Lanzi erwähnt in seiner Storia pittorica nachdem er der Verschiedenheit des Styls, die man an den Bildern Bugiardini's bemerkt, im Vorbeigehen gedacht hat, er habe in Florenz eine ziemlich bedeutende Anzahl von Madonnen und heiligen Familien gemalt, die sich unter Berücksichtigung der zu Bologna befindlichen und mit dem Namen Giul. Flor. bezeichneten Bilder „an der Vertreibung der Farben, an den klotzig herabhängenden männlichen Gliedern, so wie an dem im Widerspruch mit der Situation, häufig zur Traurigkeit verzogenen Munde erkennen lassen." An diesen Merkmalen wurde eine Madonna mit dem Jesuskinde in der öffentlichen Gallerie zu Florenz für ein Werk des Giuliano erkannt. Dieselbe ward ursprünglich als eine Arbeit des Leonardo oder seiner Schule erworben, später aber für eine solche des Mariotto Albertinelli, eines Schülers von Fra. Bartolommeo, erklärt. Gegenwärtig hat man nicht zu besorgen, daß ein neuer Kunstrichter ihr einen niedrigern Ursprung anweist, denn sie ist wirklich ein schönes Bild, dessen Genauigkeit in der Ausführung den ersten Irrthum als verzeihlich erscheinen läßt, während der zweite in dem Styl, welcher sich dem der Schule des Fra. Bartolommeo nähert, seine Entschuldigung findet.

## CXXXVI.

# Das Leben

des Malers

# Cristofano Gherardi, genannt Docen dal Borgo San Sepolcro.

---

Raffaello dal Colle[1]) von Borgo San Sepolcro, ein Schi ler Giulio Romano's, der seinem Meister Hülfe leistete, al er im päpstlichen Palast zu Rom die Fresco-Verzierunge im Saale Constantins, und zu Mantua die Zimmer i T. malte, übernahm bei der Heimkehr nach Borgo, sein Vaterstadt, eine Tafel für die Capelle von St. Gilio un Arcanio, ahmte dabei Giulio und Raffael von Urbino nac und malte die Auferstehung Christi, ein sehr gerühmte Werk, auch eine Tafel von der Himmelfahrt für die Ba füßer-Mönche außerhalb Borgo und einige Bilder für d Serviten-Brüder zu Citta di Castello. Während er dur diese und andere Werke in Borgo, seiner Vaterstadt, Reic thum und Namen erwarb, lebte dort ein Jüngling, Crist fano mit Namen, Doceno zubenannt; er war ein Soh

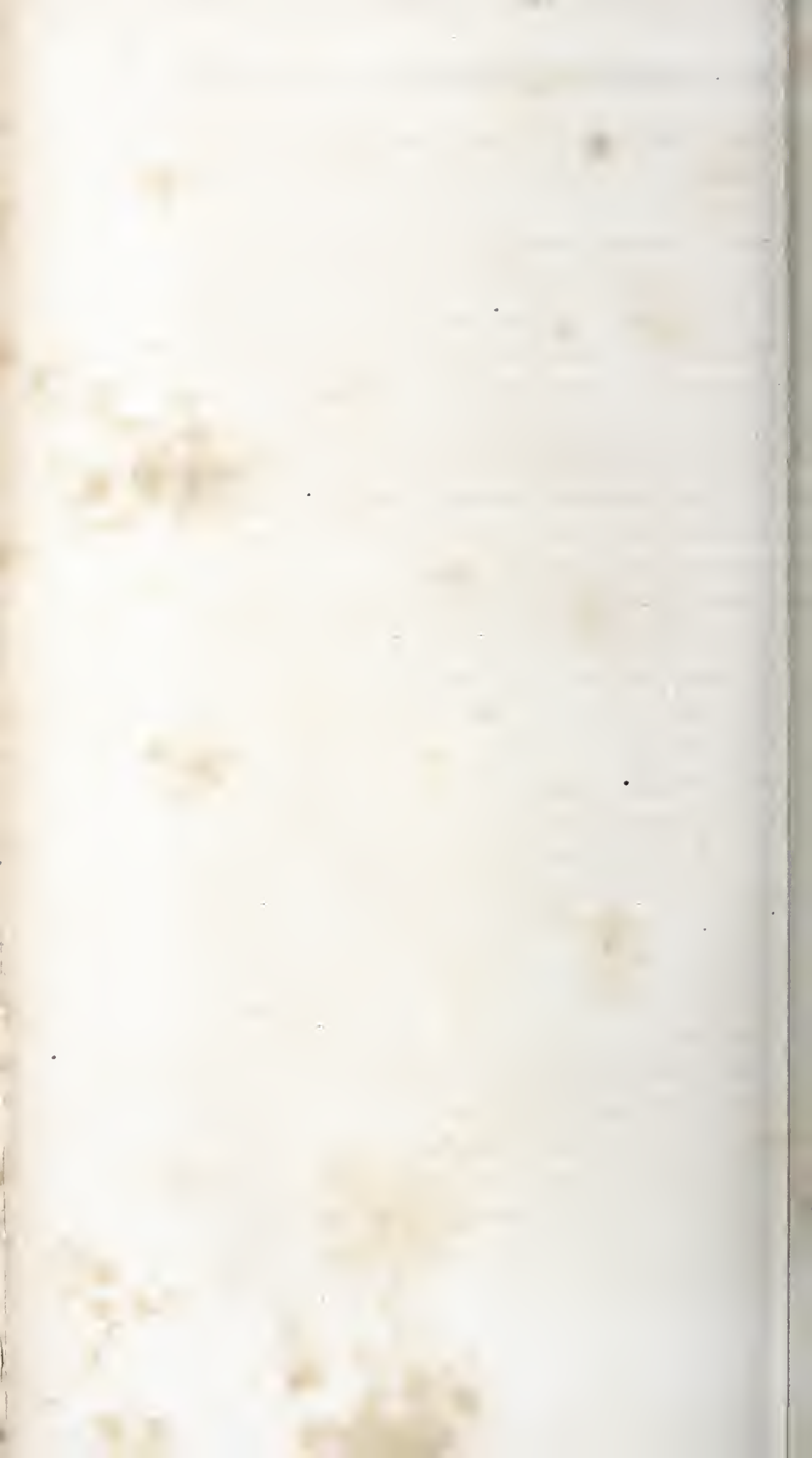
Cristofano Doceno.

---

[1]) Das Leben von Raffaello dal Colle hat Vasari nicht beschriebe allein dieses Künstlers öfters im Vorbeigehen gedacht. Nachricht über denselben findet man in Lanzi's Storia pittorica, so wie einem Brief des Giac. Mancini im 30sten Bande des Giorn Arcadico, Mai 1826.



CHRISTOFANO GHERARDI.



von Guido Gherardi, Sprößling einer angesehenen Familie
ener Stadt, und widmete sich aus Trieb der Natur mit
olch günstigem Erfolg der Malerei, daß er schon im
echzehnten Jahre zum Verwundern gut zeichnete und malte.
Der oben genannte Raffaello sah einige wohlausgeführte
Thiere seiner Hand: Hunde, Wölfe, Hasen und allerlei
Vögel und Fische, erkannte überdieß, daß Doceno in der
Unterhaltung sehr angenehm, kurzweilig und schnurrig sey,
leich als ob er in sich selbst versunken das Leben eines
Philosophen führe, und nahm ihn, um seine Liebe zu ge-
vinnen, gerne als Schüler in seiner Werkstatt auf. Nach-
em Doceno sich dort einige Zeit unter Aufsicht Raffaello's
eübt hatte, kam Rosso nach Borgo; Doceno schloß Freund-
haft mit ihm, erhielt Zeichnungen seiner Hand und studirte sie
it vielem Fleiß, da sie ihm, der nur solche von Raffaello[2])
esehen hatte, überaus schön schienen, wie sie es in der
hat waren. Seine Studien erlitten indeß eine Unter-
echung. Giovanni de' Turrini dal Borgo, der damalige
ldhauptmann der Florentiner, ging nämlich mit einem
rupp Soldaten aus Borgo und Citta di Castello nach
oreuz, um jener Stadt, die vom kaiserlichen und päpst-
hen Heer belagert wurde, Beistand zu leisten. Ihm folgte
ter den übrigen Soldaten auch Cristofano, durch mehrere
eunde hiezu verleitet; es trieb ihn eben so sehr der Ge-
nke, daß er Muße finden werde die Kunstwerke von Flo-
nz zu studiren, als der Wunsch das Kriegshandwerk zu
en; sein Plan scheiterte jedoch, da Giovanni, sein Feld-
uptmann, nicht einen Platz in der Stadt, sondern die
stionen des Berges außerhalb derselben zu vertheidigen
tte. Als daher der Krieg beendet war und der Signore
essandro Vitelli aus Citta di Castello die Wache über
orenz übernahm, folgte Cristofano dem Rath seiner Freunde

Ein Schüler von Raffaello dal Colle.

Lernt Rosso kennen.

Wird Soldat.

---

[2]) Nämlich von Raffaello dal Colle.

wie dem eigenen Verlangen, welches ihn trieb die floren
tinischen Maler- und Bildwerke zu sehen, und ließ sic
unter jene Wache aufnehmen. In der Zeit, als er do
lebte, erfuhr der Signore Alessandro von dem Maler un
Soldaten Battista della Bilia [3]) aus Citta di Castello
Cristofano beschäftige sich mit der Malerei; zugleich erhie
er ein schönes Bild von dessen Hand, und beschloß ihn m
dem eben genannten Battista della Bilia und einem ander
Battista aus Citta di Castello nach jener Stadt zu sende
damit sie in einem Garten und einer Loggie, die er dort z
bauen angefangen hatte, Schraffirungen und Malereien au
führen möchten. Während der Garten eingerichtet wurd
starb indeß der erstgenannte Battista, der andere trat a
seinen Platz, und es geschah aus irgend einem Grunde fi
damals nichts.

Wird mit Vasari bekannt.

Unterdeß kehrte Giorgio Vasari von Rom zurück un
verweilte in Florenz bei Herzog Alexander, bis sein Her
der Cardinal Hippolyt, aus Ungarn heim kam; er erhie
Wohnung im Kloster der Serviten und sollte einige Bild
von den Thaten Cäsars in dem Eckzimmer vom Palas
der Medici beginnen, dessen Wölbung mit Stuccaturen un
Malereien von Giovanni von Udine geziert war, a
Cristofano ihn aufsuchte; er hatte Giorgio im Jahr 1528 i
Borgo kennen lernen, wohin dieser kam um Rosso zu sehe
hatte ihm viel Artigkeiten erwiesen, und faßte nunme
den Entschluß bei ihm Rath zu holen, die Gelegenheit z
nutzen und sich anhaltsamer als früher mit der Kunst zu b
schäftigen. Giorgio, nachdem er ein Jahr mit ihm gele
und erkannt hatte Cristofano verspreche ein vorzüglich
Künstler zu werden, sey auch in der Unterhaltung verstä
dig, gefällig und ihm angenehm, gewann ihn herzlich lie

[3]) Ein sonst unbekannter Maler.

Als deßhalb Vasari bald nachher in Auftrag Herzog Alexan=
ders nach Citta di Castello ging, begleitet von Antonio
von San Gallo und Pier Francesco von Viterbo, die in
Florenz das Schloß oder richtiger die Citadelle [4]) erbaut
hatten, und über Citta di Castello heimkehrten, um die Ein=
sturz drohenden Mauern in dem früher genannten Garten
der Vitelli in Stand zu setzen, nahm er den Maler Cristo=
fano mit sich. Vasari's Absicht war die Zierrathen einiger
Zimmer, die Bilder und Felder einer Badestube zu vertheilen
und zeichnen und die Skizzen für die Loggien zu entwerfen,
das Ganze sodann aber von Cristofano und dem oben ge=
nannten Battista ausführen zu lassen. Dieß thaten sie mit
so vieler Anmuth, vornehmlich Cristofano, daß ein kunster=
fahrner Meister nicht so viel geleistet haben würde, [5]) ja
was noch mehr sagt, daß er durch diese Uebung im Zeich=
nen und Malen überaus geschickt ward.

Und arbeitet nach seinen Entwürfen.

1536 als Kaiser Karl V. nach Italien und Florenz kam,
veranstaltete man sehr glänzende Festlichkeiten, wie ich schon
zu andern Malen erzählte. Hiezu sollte Vasari in Auftrag
Herzog Alexanders die Ausschmückungen des Thores von
S. Piero Gattolino, der Façade gegenüber am Ende der
Via Maggiore auf Santa Felice in Piazza und des Giebel=
feldes über dem Portal von Santa Maria del Fiore an=
ordnen, außerdem aber die 15 Ellen breite und 40 Ellen
lange Fahne für die Citadelle fertigen, zu der fünfzigtau=
send Goldblättchen verbraucht wurden. Dieß gab den flo=
rentinischen Malern und andern bei diesem Einzug beschäftigten
Personen die Meinung, Vasari werde allzusehr vom Herzog
begünstigt; um ihn daher bei seinem fürwahr großen und

Festlichkeiten beim Einzug Karls V.

---

[4]) Das feste Schloß Johannes des Täufers, gewöhnlich die Festung da Basso genannt. Vgl. Anm. 1 zur nächstvorhergehenden Biographie.

[5]) Man sieht sie noch heut zu Tage in dem Palast Vitelli, genannt della Macchia.

mühevollen Theil in Schanden bestehen zu lassen bewirkt sie, daß er keinen der damals in Florenz wohnenden Maur Meister, weder junge noch alte, zu irgend einer Hülfleistu bekommen konnte. Sobald Vasari dieß inne wurde, san er nach Cristofano, Raffaello dal Colle und Stefano V troni dal Monte Sansovino,[6]) seinem Verwandten, um ihren Beistand und brachte mit ihnen und einigen Mal von Arezzo und andern Orten die oben genannten A schmückungen zu Stande; dabei hielt Cristofano sich so g daß jedermann erstaunte und er sich und Vasari Ehre warb, dessen Werke man sehr rühmte. Nach ihrer Voll dung verweilte Cristofano viele Tage in Florenz, indem demselben Künstler bei den Vorbereitungen Hülfe leiste die zur Vermählung Herzog Alexanders im Palast Herrn Ottaviano von Medici getroffen wurden. Un andern fertigte er das Wappen der Herzogin Mar retha von Oesterreich mit den Kugeln, welche ein schö Adler hält, und einigen wohl ausgeführten Kindern.

Deßgleichen bei der Vermählung Herzog Alexanders.

Bald nachher, als Herzog Alexander ermordet war, v schwor man sich in Borgo, Piero Strozzi auf seinem W von Sestino her ein Thor der Stadt zu öffnen. Ein Soldaten schrieben an Cristofano, damit er ihnen hiebei behülflich sey, und mochte er auch mit ihren Angeleg heiten nichts zu schaffen haben, so wollte er ihnen d nicht Uebles zufügen, wollte ihre Briefe lieber zerrei als sie dem Gesetz und Gebot gemäß an Gherardo Gl rardi, den damaligen Commissar Herzog Cosimo's in Bor abliefern. Nachdem die Unruhen vorüber waren, wurde Sache bekannt und man schickte viele Borghesen als R bellen in die Verbannung. Doceno war unter ihnen, u

Cristofano wird in politische Umtriebe verwickelt

6) Dieser arbeitete gemeinschaftlich mit Vasari, seinem Vetter, in d Weinberg des Papstes Julius in Rom und folgte demselben n Neapel und Bologna.

bwohl der Signor Alessandro Vitelli recht gut wußte wie ie Sachen standen, und ihm hätte helfen können, that er s doch nicht, damit Cristofano fast gezwungen sey, ihm in inem oben genannten Garten von Castello Dienst zu leisten. Nachdem er dort viele Zeit und Mühe nutzlos aufgewandt atte, begab er sich endlich verzweiflungsvoll mit andern usgewanderten nach der Villa von S. Justino, eine Meile on Borgo im Kirchenstaat, nahe der florentinischen Gränze. ieser Aufenthalt war für ihn gefährlich, dennoch malte er ir den Abt Bufolini aus Citta di Castello, der eine schöne id bequeme Wohnung in S. Justino besitzt, ein Zimmer in- rhalb eines Thurmes, brachte darin einen Fries mit Kin- rn und Gestalten, die sich sehr gut von unten auf ver- rzen, Grottesken, Festons und Masken an, die so schön id seltsam sind wie nur möglich. Als dieß Zimmer einge- htet war, gefiel es dem Abte wohl und er ließ Doceno i zweites malen. Dieß wünschte er durch einige Stucca- ren zu bereichern, da es aber an Marmor fehlte, um ihn s Pulver darunter zu mischen, thaten ihm einige Flußsteine t weißen Adern treffliche Dienste, indem ihr Staub sehr t und fest band. — Innerhalb dieser Stuccaturzierrathen d Begebenheiten aus der Römergeschichte zum verwun- n schön in Fresco von ihm ausgeführt. [7]) Unterdeß lte Giorgio das Mittelschiff der Abtei von Camaldoli, ı obern Theil in Fresco, für den untern zwei Tafeln; se wollte er mit einer bilderreichen Fresco-Zierrath umge- ı und dazu Cristofano bei sich haben, sowohl um seine ilfe zu nutzen, als um ihm die Gunst des Herzogs wieder gewinnen. Es war jedoch unmöglich dieß durchzusetzen, vohl Messer Ottaviano von Medici sich viel darum mühte, Schlimmes hatte man Sr. Durchlaucht von dem Betra-

und verbannt.

Geht nach S. Justino

Römische Geschichten.

---

) Sie sind noch gegenwärtig vorhanden.

gen Cristofano's erzählt. Vasari, der nicht erlangen konn
was er wünschte, Cristofano aber sehr liebte, wollte il
mindestens von S. Justino fortbringen, woselbst er und d
übrigen Ausgewanderten in großer Gefahr schwebten. T
fügte sich im Jahr 1539, daß er für die Mönche von Mon
Oliveto im Kloster von San Michele in Bosco, außerha
Bologna,[8]) am Ende eines großen Refectoriums drei vi
Ellen lange Tafeln und umher eine drei Ellen hohe Fresc
Verzierung mit zwanzig Bildern aus der Offenbarung S
Johannis in kleinen Figuren malen und alle Mönche d
Klosters nach dem Leben darin darstellen sollte. Hiezu g
hörten Abtheilungen mit Grottesken und um jedes Fenst
vierzehn Ellen Festons, bei denen Blumen und Früchte na
der Natur ausgeführt wurden. Dieß schrieb Vasari alsba
an Cristofano und forderte ihn auf, in Begleitung sein
Landsmannes des Borghesen Battista Cungi, der glei
ihm seit sieben Jahren Vasari Dienste geleistet hatte, von
Justino nach Bologna zu gehen. Dort angelangt fand
sie Giorgio nicht, weil er nach Vollendung des Mittelschiff
in Castello den Carton zu einer Kreuzabnahme fertig
die er später ausführte und auf den Hauptaltar desselb
Ortes stellen ließ, und Cristofano und sein Gefährte schickt
sich an bis zu seinem Kommen die drei Tafeln einstwei
zu übergypsen und zu grundiren. Giorgio hatte dem Jud
Dattero, einem Freunde Ottaviano's von Medici, der
Florenz Wechslergeschäfte trieb, den Auftrag ertheilt, Batti
und Cristofano zu geben was sie bedürften. Dieser Datte
ein sehr freundlicher Mann, erwies ihnen viele Höflichkeit
sie gingen bisweilen ziemlich vertraut in Bologna mit il
umher, und man glaubte, weil Cristofano in dem einen Au
apfel einen großen Fleck und Battista sehr dicke Augen hat

Malereien in S. Michele in Bosco bei Bologna.

Gemeinschaftlich mit Battista Cungi.

---

[8]) Dieses Kloster wurde aufgehoben 1797.

e wären Juden gleich Datterò. Eines Morgens demnach, ls Cristofano vor der Klosterthüre stand, und zusah wie nan das Almosen austheilte, trat ein Strumpfwirker zu hm, der ihm in Auftrag jenes Juden ein Paar neue Strümpfe ringen sollte, und sprach: „Herr, könntet Ihr mir vielleicht nzeigen wo die beiden jüdischen Maler wohnen, die hier nnen arbeiten?“ „Juden oder nicht Juden“ antwortete ristofano, „was hast du mit ihnen zu thun?“ „Ich habe,“ rach jener, „dem einen von ihnen mit Namen Cristofano iese Strümpfe abzugeben.“ „Cristofano bin ich, bin ein chtlicher Mann und besserer Christ als Du“! „Dem sey ie Euch gefällt,“ entgegnete der Strumpfwirker, „ich sagte so, weil jedermann Euch für Juden achtet und Euer fremd-tiges Ansehen mit dieser Meinung übereinstimmt.“ „Nicht eiter,“ sprach Cristofano, „wohl wirst Du gewahr werden, ß wir christliche Werke ausführen.“

Vasari kommt dazu.

Zu diesen ihren Arbeiten wollen wir zurückkehren; asari kam nach Bologna, und indem er zeichnete und istofano und Battista mit Farben skizzirten, wurden alle ei Tafeln in weniger als einem Monat entworfen zu istofano's großem Ruhm, der sich dabei aufs beste hielt. ie Verzierungen umher sollte Cristofano allein malen, bekam och einen Gefährten; denn Stefano Veltroni da Monte ansovino, Vasari's Vetter, der die Tafel von der Kreuz-nahme entworfen hatte, kam von Camaldoli nach Bologna, d sie führten dieß Werk gemeinschaftlich zum Bewundern ön aus. Cristofano malte Grottesken so gut, als man nur sehen kann, gab ihnen jedoch nicht jene letzte Vollen-ng, wodurch sie Vollkommenheit gewinnen, Stefano hin-gen fehlte eine gewisse Kühnheit und Anmuth, die Striche ßen die Gegenstände nicht gleich im rechten Licht erschei-n; weil er indeß sehr geduldig war, führte er seine Grot-ken, ob auch mit größerer Mühe, doch endlich sorgfältiger

Stefano Veltroni gleichfalls.

und feiner aus als jener. Während nun beide Meister i
Wetteifer zusammen arbeiteten, strengten sie sich also a
daß Cristofano von Stefano lernte, wie man Werke volle
den, und Stefano von Cristofano, wie man kühner u
wirklich als ein Meister arbeiten müsse.

Die großen Festons, welche in Büscheln um die Fe
ster laufen, wurden begonnen, Vasari übernahm den ein
und malte die Früchte nach der Natur. Hierauf bestimm
er, Cristofano und Stefano sollten das Werk in derselb
Weise fortsetzen, der eine an dieser, der andre an jen
Seite, bis sie endlich alle Fenster vollenden würden, u
versprach wer von ihnen sich am besten halte, dem wo
er ein Paar scharlachrothe Strümpfe schenken. So arb
teten denn beide Künstler zu ihrem Gewinn nicht min
als der Ehre willen liebevoll um die Wette, malten d
größten wie die geringsten Gegenstände nach der Natu
Olivenblüthen, Fuchsschwänze, Fenchelbüschel und ande
ähnliche Dinge, liehen jenen Festons dadurch großen R
und empfingen beide den Preis der rothen Strümpfe. Vas
mühte sich sehr Cristofano zu bewegen, daß er einen Th
der Bilder zwischen der Verzierung selbst zeichne, er wol
jedoch nicht; während dieß demnach durch Giorgio gescha
malte jener die Gebäude zweier Tafeln mit Anmuth u
in schöner Manier so vollkommen, daß ein einsichtsvol
Meister auch nach vorgelegten Cartons kaum Gleiches g
leistet haben würde, denn fürwahr ist nie ein Künstler g
wesen, der ohne Studium so viel wie Cristofano ve
mocht hätte.

In der Zeit als er die Gebäude der zwei Tafeln au
führte und Vasari die zwanzig Bilder aus der Offenbaru
Johannis in der Verzierung vollendete, malte Cristofa
mit vieler Treue und Natur das Tischgeräth in dem Bild
worin zwölf Arme vom heil. Gregor gespeist werden, deß

opf das Bildniß von Clemens VII. ist.[9]) — Die dritte
afel wurde begonnen, während Stefano die Goldverzierung
r beiden andern arbeitete und man errichtete dazu ein
erüste auf zwei Holzböcken. Auf diesem stand an einer
eite Vasari und malte die drei Engel, welche Abraham
ı Thale Mambre erschienen,[10]) an der andern Cristofano,
r einige Gebäude vollendete; weil aber Cristofano stets
ch ein kleines Gerüstchen von Tritten, Bänken, bisweilen
ıch von umgekehrten Näpfen und Töpfen aufbaute und
ıch seiner unvorsichtigen Weise darauf stieg, glitt ihm
nstmals, als er zurücktrat um die Wirkung seiner Arbeit
betrachten, der eine Fuß aus, das aufgethürmte Gebäu
ırzte übereinander und er verletzte sich sehr, indem er fünf
llen hoch herab fiel; man mußte ihm Blut lassen und
llständig in Cur nehmen, sonst wäre er gestorben, ja schlim=
er war, daß ihm in Folge seiner Unachtsamkeit in einer
acht die Binde an dem Arme losging, woran man ihm
der gelassen hatte. Dieß brachte ihn in große Gefahr,
nn wäre Stefano, der bei ihm schlief, dessen nicht inne
orden, so würde es mit ihm vorbei gewesen seyn, und
i alledem hatte man Noth, ihn wieder zu sich zu bringen,
ı er in einem See von Blut lag, durch eigne Schuld
m Tode nah. Vasari nahm ihn in besondere Obhut,
eich als ob er sein Bruder wäre, und ließ ihn sorgfältig
ıriren, fürwahr aber auch mußte dieß geschehn, und er
urde dennoch nicht vor Beendigung des obigen Werkes her=
stellt. — Nach S. Justino zurückgekehrt, vollendete Cristo=

Cristofano kehrt nach S. Justino zurück.

9) Diese Darstellung des Abendmahls Gregors des Großen befindet sich in der Bildergallerie zu Bologna und gilt für eines der besten Werke des Vasari. Ebendaselbst ist auch das andre Bild von demselben Künstler, welches Christus im Hause der Martha darstellt.

10) Dieses dritte Bild wurde nach Mailand geschickt. (Giordano, Catal. della Pin. Bologn.)

fano für den Abt einige der früher angefangenen Zimme malte in Citta di Castello ganz mit eigner Hand ei Tafel, die man Battista, seinem Freunde, übertragen hatt und stellte in einem Halbkreis über der Seitenthüre vo San Fiorido drei Figuren in Fresco dar.

Giorgio wurde durch den Aretiner Messer Pietro na Venedig berufen, damit er für die Herren und Edelleu der Brüderschaft della Calza Vorbereitungen zu einem glä zenden Feste treffe und die Decoration zu einer Komödi fertige, welche Messer Pietro jenen Herren gedichtet hatt Außer Stand solch großes Werk allein zu fördern, sandt er nach Cristofano und Battista Cungi, von dem oben di Rede war. Diese wurden durch Seemißgeschick vorer nach Slavonien verschlagen, und erfuhren, als sie endlic in Venedig anlangten, Vasari sey nicht nur vor ihnen ge kommen, sondern habe auch schon alles gezeichnet, so da man alsbald zu malen beginnen könne.

Geht aber mit B. Cungi, von Vasari berufen, nach Venedig.

Die Herren della Calza hatten am Ende von Canarei ein großes Haus gemiethet, welches noch nicht fertig, ode richtiger an dem nichts vollendet war, als die Hauptmauer und das Dach. Dort errichtete Giorgio in einem sechzi Ellen langen und sechzehn Ellen breiten Zimmer als Ruhe platz für die Damen zwei Reihen hölzerner Sitze, von de Erde auf vier Ellen hoch. An jeder Seitenwand bracht er vier Bilder von zehn Ellen Länge an, durch Nischen vo vier Ellen Breite getrennt, in denen Statuen standen. Jede Nische zu Seiten sah man zwei neun Ellen hohe Herme in Relief, und waren demnach auf jeder Seite fünf Nischen zehn Büsten und vier Bilder, im ganzen Zimmer aber zeh Nischen, zwanzig Büsten und acht Bilder. Sie waren all in Helldunkel ausgeführt und man sah im ersten recht der Bühne: Vinezia Adria eine sehr schöne Frau, inmitten des Meeres auf einer Klippe sitzen; sie hielt einen Corallen

Malereien für die Brüderschaft della Calza.

eig in der Hand und um sie her standen: Neptun, Thetis,
roteus, Nereus, Glaucus, Palämon und andere Meergötter
d Nymphen, die ihr Edelsteine, Perlen, Gold und son-
ge Schätze des Meeres darreichten; einige Liebesgötter
ossen mit Pfeilen, andere schwebten in der Luft und streu-
n Blumen herab; im übrigen Raum waren schöne Palmen.
n zweiten Bilde sah man die nackten Flußgötter der
rava und Sava mit ihren Vasen; im dritten den Po, groß
d stark, mit sieben Söhnen als Bild der sieben Arme, die
n ihm ausströmen und sich sieben königlichen Flüssen gleich
s Meer ergießen; im vierten den Brenta-Strom mit an-
rn Flüssen des Friauler Landes. Auf der zweiten Seiten-
and war der Adria gegenüber die Insel Candia, auf ihr
upiter den die Ziege säugt, um ihn her viele Nymphen.
iesem zu Seiten, das heißt der Drava gegenüber, war der
luß Tagliamento mit den Bergen von Cadore. Hierunter
m Po gegenüber war der See Benaco und der Mincio-
luß, die dem Po ihre Wasser zuführen, und weiter fort der
renta gegenüber der Adige und Tessino, welche beide sich
s Meer ergießen. In den Nischen zwischen den Bildern
r rechten Wand standen folgende allegorische Figuren: die
reigebigkeit, Eintracht, Frömmigkeit, der Friede und die
eligion, auf der linken die Stärke, bürgerliche Klugheit
d Gerechtigkeit, eine Siegesgöttin, die den Krieg unter
ren Füßen liegen hat, und die Barmherzigkeit. Darüber
aren Simse, Architrave und ein Fries mit Glaslampen
nd Kugeln voll destillirten Wassers, die, wenn man
ichter hineinsetzte, den ganzen Raum erleuchteten. Die
ecke war in vier Felder abgetheilt, deren jedes nach einer
eite zehn, nach der andern acht Ellen maß. In der
reite der Nischen, welche vier Ellen betrug, lief ein Fries
ngs am Sims hin, und gerade über den Nischen befand
ch in jedem Zwischenraume ein Bild von drei Ellen ins

Gevierte. Solcher Bilder waren in allem dreiundzwanz
als vierundzwanzigstes gehört dazu ein doppelt so groß
oberhalb der Bühne, und man sah in ihnen die zwölf Stu
den des Tages und die zwölf Stunden der Nacht darg
stellt. In dem ersten der zehn Ellen großen Bilder, welch
sich oberhalb der Bühne befand, war die Zeit, welche i
Stunden vertheilt, bei ihr Aeolus, der Gott der Wind
Juno und Iris. Im zweiten vorne beim Eingang sah m
auf einem Wagen von Hähnen gezogen Aurora, die a
Tithons Armen kommt und Rosen streut; im dritten d
Wagen der Sonne; im vierten den Wagen der Nacht, v
Nachteulen geführt. Die Nacht trug den Mond auf de
Haupt, ihr voraus flogen ein paar Fledermäuse und überd
herrschte Finsterniß. Den größten Theil dieser Bilder mal
Cristofano und hielt sich dabei zum Verwundern gut, vo
nehmlich bei dem Wagen der Nacht, indem er hier in eine
Oelfarben-Entwurf leistete, was kaum möglich schien; au
malte er in dem Bilde der Adria die Meergötter auf
schönste und mannichfaltigste; wer sie betrachtet, geräth i
Staunen, daß ein Künstler seiner Art so viel wußte; ku
er zeigte sich als ein über Erwarten vorzüglicher und g
übter Meister, besonders in Grottesken und Laubwerk.

Nachdem die Vorbereitungen zu dem Fest getroffe
waren, blieben Cristofano und Vasari noch einige Mona
in Venedig und malten für den glorreichen Herrn Giovann
Cornaro die Decke oder richtiger das Täfelwerk einer Stub
zu welchem neun große Oelbilder gehörten.

Malereien im Pal. Cornaro.

Vasari wurde von dem Veronesischen Baumeister Michel
San Michele gebeten sich in Venedig niederzulassen, un
würde vielleicht ein paar Jahre dort geblieben seyn, wenn nich
Cristofano ihm stets abgerathen und gesagt hätte: es se
nicht gut in Venedig zu verweilen, wo man die Zeichnun
nicht achte; die dortigen Maler, meinte er, übten sie nich

ıd wären außerdem Schuld, daß man keinen Werth lege
ıf die Vollendung in der Kunst; besser sey es, nach Rom,
r wahren Schule der Kunst, zurückzukehren, woselbst sie
eit höher geschätzt werde. Diese Worte und Vasari's eige-
s geringes Verlangen nach einem längern Aufenthalt in
ıer Stadt waren die Ursache, daß beide fortgingen.

Cristofano, der im Staate von Florenz für einen Re-
llen galt, konnte Giorgio nicht folgen, sondern begab sich
ederum nach S. Justino, woselbst er Einiges für den
en genannten Abt arbeitete, ging jedoch bald nachher nach
erugia, als Paul III. zum erstenmale nach dem Kriege mit
n Peruginern dorthin kam. Er hielt sich bei den Vor-
reitungen zum Empfang Sr. Heiligkeit in einigen Dingen
)r gut, vornehmlich bei dem s. g. Thor des Frate Rinieri,
alte dazu in Auftrag des Monsignore della Barba, des
maligen Governatore, einen Jupiter im Zorne und einen
eiten besänftigten, ein paar große sehr schöne Gestalten;
f der andern Seite Atlas, der die Welt-Kugel auf dem
icken trägt, ihm zu Seiten zwei Frauen, die eine mit
n Schwert, die andere mit der Wage in der Hand.
ese und viele andere Dinge, welche Cristofano zu jener
stlichkeit fertigte, waren Veranlassung daß später, als der
ıpst die Citadelle in Perugia aufführen und Messer Tiberio
ispo, der damalige Governatore und Castellan daselbst,
le Zimmer malen ließ, Cristofano neben dem was der
aler Lattanzio aus der Mark [11]) gemacht, auch noch mehreres
sführen sollte. Er leistete nicht nur Lattanzio Hülfe, son-
rn malte auch für sich allein die besten Dinge in jenen
mmern. Am selben Ort arbeitete Raffaello dal Colle,
one Doni von Ascoli, [12]) ein sehr geübter vorzüglicher

Cristofano geht wiederum nach S. Justino. Dann nach Perugia.

Festgemälde.

Andre Maler daselbst.

[11]) Lattanzio di Vincenzio Pagani di Monte Rubbiano. (S. Mariotti, Lett. pitt. Perug.)

[12]) Vielmehr von Assisi; denn in einer in den erwähnten Lettere Peru-

Maler, der in seiner Vaterstadt sowohl als andern Orten v e
Werke gefertiget hat, und Tommaso del Papacello a
Cortona. Zumeist Ruhm unter allen erwarb sich jedoch Cr
stofano. Lattanzio empfahl ihn der Gunst des oben gena=
ten Crispo und dieser gab ihm fortan viele Beschäftigu g.

Dieser Crispo hatte unterdeß in Perugia eine kl e
Kirche erbaut, Santa Maria del Popolo, früher del M=
cato genannt, und Lattanzio hatte dort eine Tafel in el
begonnen, davon Cristofano den obern Theil sehr schön d
rühmlich malte; [13]) als jedoch Lattanzio aus einem M r
ein Häscherhauptmann von Perugia geworden, kehrte Cri=
fano nach S. Justino zurück und arbeitete viele Mo e
für den Abt Signore Bufolini.

Cristofano geht von Vasari berufen nach Rom,

Im Jahr 1543 als Giorgio, der in Auftrag des =
lauchten Cardinals Farnese eine Tafel in Oel für die g e
Canzlei, und eine andere in der Kirche von St. Agosi o
für Galeotto da Girone malen sollte, sandte er nach Cri=
fano, welcher gerne kam, da er Verlangen trug Rom zu seh.
Er verweilte daselbst mehrere Monate, fast einzig beschäf t
alles Sehenswürdige zu betrachten, lernte jedoch so v,

aber bald nach S. Justino zurück.

daß er nach S. Justino zurück gekehrt ein paar Figuren n
einem Saale so schön ausführte, als ob er zwanzig Ja e
darüber studirt hätte. 1545 als Vasari in Neapel für e
Mönche von Monte Oliveto ein Refectorium von weit =
deutenderm Umfang als das von San Michele di Bosco u
Bologna ausschmücken sollte, sandte er nach Cristofa,
Raffaello dal Colle und Stefano, von denen oben die R e

gine mitgetheilten Urkunde hat er sich folgendermaßen unterzeich :
Io Dono delli Doni d'Ascesi.

[13]) Lanzi sagt, der obere, von Cristofano gemalte Theil sey eben so t
und zierlich, als der untere, von Lattanzio gemalte, stark und kr g
sey. Wahrscheinlich ward der Auftrag, dieses Bild zu malen, n
Lattanzio ertheilt, denn ihm wurde der Preis desselben gezahlt, d
Doceno war also dabei nur sein Gehülfe. S. Mariotti, l. c.

ar, sämmtlich seine Freunde und Schüler, und alle fanden
h zur bestimmten Zeit in Neapel ein, nur Cristofano nicht,
eil er krank war. Von Vasari dennoch getrieben daß er
mmen möge, ging er nach Rom, um sich von dort nach
eapel zu verfügen, zurückgehalten jedoch von Borgognone,
nem Bruder, der auch in der Verbannung lebte und der
n nach Frankreich zu Giovanni von Turin in Kriegs-
enste bringen wollte, verlor er diese Gelegenheit.

1546 kehrte Vasari von Neapel nach Rom zurück, um
erundzwanzig Bilder zu malen, welche von dort nach
eapel geschickt und in der Sacristei von San Giovanni
Carbonara aufgestellt werden sollten; [14]) es waren Bege-
nheiten aus dem alten Testament und dem Leben St.
hannes des Täufers; die Figuren eine Elle groß oder
nig darüber; auch malte er die sechs Ellen hohen Thüren
r die Orgel des Piscopio, [15]) und bediente sich dabei der
ilfe Cristofano's, der ihm sehr nützlich war, indem er Fi-
ren und Landschaften in diesem Werk aufs trefflichste
sführte. Giorgio wollte ihn auch in dem großen Saal
r Canzlei beschäftigen, der in Auftrag des Cardinals
rnese nach Cartons von seiner Hand in hundert Tagen
malt wurde, [16]) es kam jedoch nicht dazu, denn Cristo-
no, der wiederum erkrankte, ging nach S. Justino, sobald
ein wenig besser wurde, und Vasari vollendete den Saal
ne seine Hülfe mit Raffaello dal Colle, Giovanbattista
gna-Cavallo aus Bologna, den beiden Spaniern Roviale
d Bizzerra und vielen andern Freunden und Schülern. —

Cristofano hilft dem Vasari.

---

4) Von den in der Sacristei befindlich gewesenen Bildern Vasari's sind gegenwärtig dort nur noch 15 vorhanden. (S. Galanti Descriz. di Nap. e cont.)

5) Das heißt in der Kathedrale. Die beiden großen Gemälde Vasari's sieht man jetzt über den beiden Seitenthüren (Galanti, l. c.)

6) Er malte daselbst geschichtliche Darstellungen aus dem Leben Pauls III.

Von Rom nach Florenz zurück, wurde Giorgio n
Rimini berufen, um für den Abt Gio. Matteo Faettani
der Kirche der Mönche von Monte Oliveto eine Capelle
Fresco und eine Tafel zu malen. Er reiste über S. Just
in der Absicht, Cristofano mit sich zu nehmen, der Abt L
folino jedoch, für den Cristofano damals einen Saal verzier
wollte ihn nicht sogleich fortlassen, und versprach ihn b
nach der Romagna nachzusenden, zögerte indeß hiemit s
lange, und als Cristofano endlich kam, hatte Vasari ni
nur die Arbeit für den Abt vollendet, sondern auch in A
trag von Messer Niccolo Marcheselli eine Tafel für d
Hauptaltar von San Francesco zu Rimini, und eine and
bei den Mönchen von Camaldoli in der Kirche von Cla
zu Ravenna für Don Romualdo aus Verona, den Abt jen
Ortes, gemalt.

1550, kurze Zeit nachdem Giorgio zu Arezzo im R
fectorium der Abtei von Santa Fiore, dem Kloster d
schwarzen Brüder, die Hochzeit der Esther, und zu Florenz
der Capelle der Martelli in S. Lorenzo die Tafel vom h
ligen Sigismund gemalt hatte, [17]) wurde er zum Dienst d
neuerwählten Papstes Paul III. nach Rom berufen.
meinte durch den Cardinal Farnese, der sich in jener Z
nach Florenz begab, werde ihm gelingen Cristofano wied
um in sein Vaterland und bei dem Herzog in Gunst
bringen. Es war jedoch nicht möglich und der arme Cris
fano mußte sich noch bis zum Jahr 1554 umher treib
In dieser Zeit wurde Vasari zu Herzog Cosimo beschied
und fand Gelegenheit Cristofano's Freisprechung zu erlang
Der Bischof von Ricasoli nämlich, welcher wohl wußte d

Vasari bewirkt Cristofano's Freisprechung.

[17]) Von Bottari erfahren wir, daß dieses Gemälde, welches nach Anordnung Brunellesco's die ganze hintere Wand der Capelle bedeckt, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts abgenommen wurde, weil es durch das Verlöschen der Farben ganz unkenntlich geworden war.

ß Sr. Excellenz angenehm sey, hatte die drei Wände
nes Palastes zu Seiten der Brücke alla Carraja in Hell-
nkel malen lassen, [18]) und Messer Sforza Almeni, der
undschenk und erste und geliebteste Kammerherr des Her-
gs, [19]) wollte im Wetteifer mit dem Bischof sein Haus in
Via de' Servi [20]) gleichermaßen in Helldunkel verziert
en. Da er in Florenz keinen Maler nach seinem Sinn
u fand, schrieb er, Giorgio Vasari, der noch nicht nach
er Stadt gekommen war, möge auf etwas sinnen was
für jene Wand geeignet halte, und ihm eine Zeichnung
von senden. Giorgio war mit ihm befreundet und wußte
hl, wie beide mit Herzog Alexander standen, nahm das
nze in Ueberlegung und schickte Messer Sforza Almeni
e nach dem Maaß der Wand ausgeführte wohlersonnene
chnung. Sie umfaßte und verschönte die Fenster von
en bis oben durch mannichfaltige Zierrathen, alle Felder
Wand waren durch Bilder ausgefüllt, und man sah in
r Zeichnung, um es kurz auszudrücken, den Lebenslauf
Menschen von der Geburt bis zum Grab dargestellt.
sari sandte sie an Messer Sforza, [21]) sie gefiel ihm und
h dem Herzog sehr gut und wurde beschlossen, damit das
rk vollkommen gelinge, nicht eher Hand daran zu legen,
bis Vasari in Florenz sey. Endlich langte dieser dort
wurde von Sr. durchlauchtigen Excellenz und Messer

---

) Diese Gemälde wurden vor vielen Jahren überweißt.

) Welcher später, d. 22 Mai 1566, von demselben Herzog in einem Anfall von Wuth getödtet wurde. Der Herzog war nämlich dahinter gekommen, daß Almeni eines seiner Geheimnisse verrathen hatte.

) Dieß Haus bildet das Eckhaus der Straßen de' Servi und Castellaccio. Die Hauptfaçade desselben befindet sich in der erstern; die Rückseite zieht sich längs der letztern hin.

) Ueber den Entwurf dieser Façade sind noch vier Briefe Vasari's an Almeni vorhanden. Sie sind im sechsten Bande der 1822—23 zu Florenz von Stefano Audin gedruckten Werke Vasari's zu finden.

Sforza aufs liebevollste empfangen und man begann sic
zu berathen, wer die Wand malen könne. Da nutzte Gior
gio die Gelegenheit, äußerte gegen Messer Sforza, nieman
sey hiezu geschickter als Cristofano, und sagte, er könne wede
dieß noch die Werke im Palast ohne dessen Hülfe unternehmen
Hievon redete Messer Sforza dem Herzog, es fand sich nac
vielem Nachforschen, Cristofano's Vergehen sey nicht so schw
als man es dargestellt hatte, und der Herzog nahm endlic
den armen Schelm wiederum zu Gnaden an. Sobald die
Nachricht an Vasari gelangte, der sich in Arezzo befan
um Vaterstadt und Freunde wieder zu sehen, sandte er ein
besondern Boten an Cristofano, ihm die Neuigkeit zu melden
und dieser, der von nichts wußte, wurde vor Freuden fa
ohnmächtig. Er versicherte, kein Mensch habe ihm jema
mehr Wohlwollen bezeigt als Vasari, ging des andern Mo
gens fröhlich von Citta di Castello nach der Vorstadt vo
Florenz, legte die Briefe seiner Freisprechung dem Commiss
vor, und langte in seinem väterlichen Hause an, zum E
staunen seiner Mutter und seines Bruders, die schon vi
früher aus der Verbannung erlöst worden waren. Na
zwei Tagen suchte er Giorgio in Arezzo auf und wurde v
diesem jubelnder empfangen, als wenn er sein Bruder gewes
wäre, da er um der Liebe willen, die Vasari zu ihm tru
den Ueberrest seines Lebens mit ihm hinzubringen dacht
Sie begaben sich von Arezzo nach Florenz und Cristofa
küßte dem Herzog die Hand, der ihn gerne sah und si
über ihn verwunderte; denn während er geglaubt hatte,
werde einen mächtigen Raufer erblicken, sah er das be
Männchen von der Welt. Auch der Monsignore Sfor
erwies ihm viele Freundlichkeit und gewann ihn sehr lie
Cristofano begann die Façaden-Malereien an dessen Hau
und Giorgio, der die Arbeiten im Palaste noch nicht anfang
konnte, leistete ihm auf sein Begehren einige Hülfe, inde

Cristofano kommt wieder nach Florenz.

Malereien an der Façade eines Hauses am Arno.

er ihm mehrere Zeichnungen zu Bildern fertigte, und bis=
weilen Gestalten auf den frischen Kalk zeichnete. Obwohl
indeß Vasari Vieles überarbeitete, sind doch die Gestalten
der ganzen Wand größtentheils und alle Zierrathen, Festons
und großen Ovale von der Hand Cristofano's, der, wie
man sieht, in Behandlung der Fresco=Farben fürwahr so
vorzüglich gewesen ist, daß man sagen kann und Vasari
selbst es bezeugt, er habe mehr davon verstanden als er
selbst.[22]) Hätte Cristofano sich in der Jugend unausge=
setzt im Studium der Kunst üben mögen (während er nur
zeichnete, wenn er ein Werk zur Ausführung bringen wollte),
und hätte muthig den Forderungen seines Berufes nachge=
strebt, so würde er nicht seines Gleichen gehabt haben, da
er ohne Studium durch Uebung, Einsicht und Gedächtniß
seine Bilder besser ausführte als andere, die wirklich mehr
verstanden wie er. Unglaublich ist es, mit welcher Fertig=
keit und Schnelligkeit er arbeitete; schritt er an ein Werk,
in welcher Zeit es auch geschehn mochte, so brachte es ihm
Vergnügen; er ging nicht mehr davon, und man konnte
mit Sicherheit auf das Gelingen rechnen. Außerdem führte
er bei der Arbeit so liebenswürdige und scherzhafte Gespräche,
daß Vasari oft vom Morgen bis zum Abend mit ihm malte,
ohne dessen überdrüssig zu werden. Cristofano vollendete
die Façade in wenig Monaten (obwohl er mitunter ein
paar Wochen in der Vorstadt verweilte, um seine Angelegen=
heiten zu ordnen und sich zu erholen), mich aber soll die
Mühe nicht verdrießen, das ganze Werk mit seinen Abthei=
lungen und Figuren zu schildern,[23]) da es Wind und bösem

[22]) Die Malereien, welche diese Façade einst zierten, sind nicht mehr vorhanden.

[23]) Auch Frosino Lapini beschreibt diese Façade in einem dem ersten Bande der Lettere Pittoriche einverleibten Briefe, dem eine Anmerkung hinzugefügt ist, in welcher behauptet wird, das Haus gehöre den Medici. Dieß ist aber ein Irrthum. (Bottari.)

Wetter allzusehr ausgesetzt ist und darum wohl nicht la
Dauer haben wird, wie ihm denn kaum vollendet ein furc
barer Regen und dicker Hagel sehr schadete, ja an eini
Stellen soogar den Kalk abblätterte.

Beschreibung der Façade.

Die Wand ist in drei Theile getheilt, der erste,
von unten anzufangen, ist der, worin die Hauptthüre u
zwei Fenster sich befinden, der zweite reicht von ihrer K
nische bis zu der zweiten Fensterreihe, der dritte von d
bis zum Sims des Daches. Jedes Stockwerk hat se
Fenster, folglich sieben Pfeiler und dem gemäß wurde d
Ganze in gerader Linie vom Dach bis zur Erde eingethe
Zunächst des Dachsimses ist ein perspectivisch gemalter Si
mit Sparrköpfen, welche über einen Fries mit Kind
vorragen. Sechs dieser Kindlein stehen aufrecht, eines st
über der Mitte jedes Fensterbogens, und halten sehr sch
Festons von Früchten, Laub und Blumen auf den Schult
so daß sie von einem zum andern fortlaufen. Früchte u
Blumen sind in solcher Folge gemalt, daß sie die Jahrszei
und die Abschnitte des Lebens bezeichnen, in der Mitte al
wo die Festons herab hängen, sind andere Kinder in versc
denen Stellungen. Wo diese Ausschmückung endet, s
man zwischen den genannten obern Fenstern in sieben
befindlichen Räumen die sieben Planeten, und über ihnen
Schluß und Zierde die sieben Himmelszeichen. Unter
Korniſche der Fenster sind auf der Brustwehr Gestal
welche Tugenden vorstellen und zu zwei und zweien sie
große Ovale halten. In diesen wurden die sieben Leb
stufen des Menschen abgebildet und bei jedem sind die bei
Tugenden, welche ihm ziemen, so daß sich unterhalb
Ovale auf den Pfeilern zwischen den untern Fenstern
drei theologischen und die vier moralischen Tugenden befin
Auf dem Fries über der Thüre und den Fenstern mit Bo
gittern sind die sieben freien Künste, jede in der Linie

)vals, dessen Darstellung des Lebens am besten für sie paßt, ınd dem folgen aufwärts in derselben Linie die moralischen Tugenden, die Planeten, Himmelszeichen und andern dazu ehörigen Gestalten. Zwischen den Gitterfenstern ist das hätige und beschauende Leben durch verschiedene Bilder und Statuen bis zum Tod, der Hölle und unserer letzten Auferstehung dargestellt.

Cristofano führte den Sims, die Festons und sieben )immelszeichen fast allein aus. Sodann malte er oben uf einer Seite der Wand den Mond: eine Diana mit Blumen im Schooß, der Proserpina ähnlich, auf ihrem )aupt den Mond, über ihr das Zeichen des Krebses. In em Oval darunter ist das Bild von der Geburt des Menhen, einige Ammen welche Kindlein säugen, und Wöchneinnen die im Bett liegen, was alles Cristofano mit vieler Grazie ausführte. Dieß Oval trägt allein die Voluntas Willenskraft), eine anmuthige, nur zur Hälfte bekleidete rau; sie wird von der Caritas gestützt, die ein paar Kindin säugt. Unterhalb des Ovals auf der Brustwehr aber die Grammatik und lehrt mehrere Kinder lesen. Fangen ir wiederum oben an, so folgt auf Diana Merkur mit m Schlangenstab und seinem Abzeichen. In dem Oval ıter ihm ist die Kindheit; einige Kinder welche in die Schule hen, andere welche spielen. Dieß Oval trägt die Wahrheit, ne nackte ganz reine schlichte Jungfrau, an ihrer Seite ht, als die Falschheit, ein Mann mit aufgeschürzten Kleirn und schönem Angesicht, doch mit niedergeschlagenen ıgen. Unterhalb des Ovals und zwischen den Fenstern der Glaube; mit der Rechten tauft er ein Kindlein in ıer Muschel mit Wasser, in der Linken hat er das Kreuz; f der Brustwehr darunter ist die Logik; sie hält die Schlange d ist durch einen Schleier verhüllt. Auf Merkur folgt en die Sonne als Apoll mit der Leyer in der Hand, über

sich sein Atribut; in dem Oval darunter ist das Jugend
alter; man sieht zwei Jünglinge: der eine mit einem Oliver
zweig in der Hand steigt einen Berg hinauf, den die Sonn
beleuchtet; der andere bleibt inmitten des Weges stehen un
betrachtet die Falschheit, welche von der Mitte des Körper
auf schön ist, ohne gewahr zu werden, daß eine hübsch
glatte Larve ihr häßliches Angesicht verdeckt, und er dur
ihre Lockungen verleitet in einen Abgrund stürzt. Dieß Ov
wird von zwei Gestalten gehalten: dem Müßiggang, eine
dicken, feisten Manne, schläfrig und nackt, gleich einem Sile
und von der Arbeit, einem starken, arbeitsamen Landman
den allerlei Ackergeräth umgibt. In der Verzierung zwisch
den Fenstern, welche beide trägt, ist die Hoffnung mit de
Anker zu Füßen, auf der Brustwehr darunter die Musi
mit verschiedenen Instrumenten. Nach der Sonne fol
Venus; sie hält Amor im Arm und küßt ihn, über ihr
ihr Attribut. In dem Oval darunter folgt die Geschich
der Jugend; ein Jüngling sitzt zwischen Büchern, Meßinstr
menten und anderem Zeichenbedarf, Weltkarten, Erd- u
Himmelsgloben; in einer Loggie hinter ihm sieht man jun
Leute, welche singen, tanzen und Kurzweil treiben, and
bei einem Gastgelage völlig der Freude hingegeben.
einer Seite wird dieß Oval von der Selbsterkenntniß geh
ten, welche Zirkel, Kreise, Quadranten und Bücher um
liegen hat und sich in einem Spiegel betrachtet; an der
dern von der Hinterlist, einer sehr häßlichen, magern, al
Frau, welche die Selbsterkenntniß verlacht und mit ei
schönen glatten Maske ihr Gesicht verdeckt. Unter dem O
ist die Mäßigkeit, mit einem Zügel in der Hand, und
der Brustwehr mit den übrigen Gestalten in einer Re
die Rhetorik. Nach Venus kommt Mars in Waffen;
umgeben ihn viele Trophäen und über ihm ist das Zeic
des Löwen. In dem Oval darunter sieht man das Mann

ter: einen Mann in reifen Jahren, zwischen dem Gedächt-
ß und dem Willen, welche ihm ein goldnes Becken mit
wei Flügeln hinhalten und ihm den Weg des Heiles, einen
erg hinan zeigen. Dieß Oval trägt die Unschuld, ein
Mädchen, der ein Lamm zur Seite steht, und die Fröhlich-
it, frisch und lachend wie ihr ziemt. Unter dem Oval ist
uf dem Fensterpfeiler die Klugheit, die sich vor dem Spie-
l putzt, und auf der Brustwehr die Philosophie. Nach
Mars folgt Jupiter mit den Blitzen und seinem Vogel, ihm
u Häupten sein Abzeichen. In dem Oval darunter ist das
lter: ein als Priester gekleideter Greis, der vor einem
ltar kniet und das Goldbecken mit den beiden Flügeln
rauf niedersetzt. Dieß Oval wird von der Barmherzigkeit,
e einige nackte Kinder mit einem Schleier zudeckt, und
on der Religion getragen, die in priesterliche Gewänder
hüllt ist. Darunter sieht man die Stärke in Waffen: sie
tzt in kühner Stellung einen Fuß auf eine umgestürzte
äule und steckt Kugeln in den Rachen eines Löwen; auf
er Brustwehr ist die Astrologie. Der letzte der sieben Pla-
eten ist Saturn, ein ganz trauriger Greis, er frißt seine
inder, und bei ihm sieht man eine große Schlange, die sich
den Schwanz beißt, über ihm das Zeichen des Widders.
n dem Oval darunter ist das höchste Alter dargestellt:
upiter im Himmel empfängt einen ganz alten Mann, der
ackend vor ihm kniet; die Glückseligkeit und Unsterblichkeit
ehmen ihn auf und werfen seine Kleider in die Welt zurück.
Dieß Oval trägt die Seligkeit, sie aber wird von der Gerech-
gkeit gestützt, die in der Verzierung dargestellt ist mit dem
Scepter in der Hand und den Storch auf der Schulter,
inter sich Waffen und Gesetze; auf der Brustwehr ist die
Geometrie. Im letzten Theil unten bei den Gitterfenstern
nd der Thüre ist eine Nische, darin Lea als Bild des thä-
gen Lebens; auf der andern Seite im selben Theil die

Industrie mit einem Füllhorn und ein paar Sporen in der Hand. Gegen die Thüre hin sieht man ein Bild mit vielen Arbeitern, Baumeistern und Steinmetzen, sie betrachten das Thor von Cosmopoli, welche Stadt Herzog Cosimo auf der Insel Elba erbaut hat, und den Plan von Porto Ferrajo.

Zwischen diesem Bilde und dem Fries mit den freien Künsten ist der See Trasimeno durch Nymphen belebt, die aus dem Wasser emporsteigen und Schleien, Hechte, Aale und Barben daraus hervorziehen; neben dem See ist Perugia, eine nackte Gestalt mit einem Hund im Arm, sie zeigt ihn einer Fiorenza, die ihr gegenüber an der andern Seite steht, begleitet vom Flußgott des Arno, der sie umarmt und ihr liebkost. Unter dieser Fiorenza sieht man ein Bild vom beschauenden Leben: viele Astrologen und Philosophen, welche den Himmel messen und die Geburt Herzog Cosimo's zu berechnen scheinen. Daneben ist eine Nische und in dieser steht entsprechend der Statue der Lea: Rahel ihre Schwester, die Tochter Labans, als Bild des beschauenden Lebens. Im letzten Bilde, welches wiederum zwei Nischen zu Seiten hat und den Schluß der ganzen Erfindung macht, ist der Tod, der mit der Sense in der Hand, auf einem magern Pferde, von Krieg, Pest und Hunger begleitet, Leuten jeder Art nachjagt. In der einen Nische ist Pluto, ihm zu Füßen der Höllenhund, in der andern eine große Gestalt, die am jüngsten Tage aus dem Grabe aufersteht. Nach allem malte Cristofano in den Giebeln der Gitterfenster einige nackte Gestalten, welche das Wappen Sr. Excellenz halten, über der Thüre das herzogliche Wappen, dessen sechs Kugeln einige in der Luft fliegende und sich umschlingende nackte Kindlein tragen; endlich auf dem letzten Postament unterhalb aller Bilder das Wappen des Messer Sforza, einen Kegel oder Pyramiden, auf drei Kugeln ruhend, mit dem Motto: Immobilis.

Dieß Werk wurde nach seiner Vollendung von Sr.
xcellenz und Messer Sforza ausnehmend gerühmt, und der
ztere wollte, liebenswürdig und höflich wie er war, die
Rühe des Künstlers durch ein ansehnliches Geschenk be-
hnen; Cristofano nahm es jedoch nicht an, zufrieden mit
r Gunst jenes Herrn der ihn immerdar liebte, wie ich es
cht anders sagen kann.

Während der Ausführung obiger Arbeit hatte Vasari
ie fortan immer Cristofano bei sich. Sie wohnten im
ause des Signore Bernardetto de' Medici, und Cristofano,
elcher sah, daß dieser an der Kunst Vergnügen fand, malte
m in der Ecke des Gartens zwei Bilder in Helldunkel:
n einen den Raub der Proserpina, im andern Vertumnus
nd Pomona, die Götter des Ackerbaues, bereicherte diese
ilder durch einige Ausschmückungen mit Hermen und Kinder-
estalten, die so schön und mannichfaltig waren wie möglich.[24])

Malereien im herzogl. Palast.

Unterdeß wurde Befehl ertheilt die Malereien im Pa-
st zu beginnen, und das erste woran man Hand legte,
ar ein Saal in der neuen Zimmerreihe. Er hatte zwan-
g Ellen Breite, war aber gemäß der frühern Anordnung
asso's nur neun Ellen hoch, deßhalb ließ ihn Vasari nach
höner Erfindung um drei Ellen, das heißt im Ganzen
s zu zwölf Ellen erhöhen, ohne am Dach etwas zu än-
rn, welches zur Hälfte in Zeltform gebaut war. Hie-
it sowohl als mit Herstellung des Täfelwerkes und andern
rbeiten in diesem und in den übrigen Zimmern verstrich viele
eit, man konnte die Malereien nicht anfangen und Vasari
hielt Erlaubniß, mit Cristofano zwei Monate in Arezzo
zubringen. Der Ruhe zu pflegen fand er indeß keine Zeit,
nn er konnte nicht verweigern nach Cortona zu gehn, und
rt Wölbung und Wände in der Capelle der Brüderschaft

Geht mit Vasari nach Arezzo und Cortona.

[24]) Sie existiren nicht mehr.

Malereien al Gesù.

Jesu gemeinschaftlich mit Cristofano in Fresco zu mal[en;]
dieser hielt sich dabei sehr gut, besonders bei zwölf v[er]schiedenen Götteropfern des alten Testamentes, welche [sie]
in den Lunetten zwischen den Tragsteinen der Wölbung [an]brachten; ja um es richtiger auszudrücken, so war [fast]
das ganze Werk von Cristofano's Hand, indem Vasari [nur]
einige Skizzen entworfen, Einiges auf den Kalk gezeich[net]
und an ein paar Stellen, wo es noth that, ein we[nig]
nachgebessert hatte.

Nach Vollendung dieses nicht großen, wegen Mann[ig]faltigkeit der Gegenstände aber lobenswerthen und [sehr]
guten Werkes gingen beide Künstler im Monat Jan[uar]
1555 nach Florenz zurück. Dort begannen sie den S[aal]
der Elemente, Vasari malte die Decken-Bilder, und C[ri]stofano einige Wappen, welche aufrecht stehend die ob[ern]
Friese tragen, darin Einhornsköpfe und Schildkröten, Si[nn]bilder Sr. Excellenz. Vornehmlich bewunderungswür[dig]
zeigte er sich bei einigen Frucht-Festons, welche die un[tere]
Seite des Balkens schmücken, und so schön und natür[lich]
ausgeführt sind, wie man etwas sehen kann, um so m[ehr],
als sich dazwischen einige wunderliche Masken befin[den],
welche die Bänder der Festons im Munde halten — eine [Art]
von Malerei, worin Cristofano fürwahr vorzüglicher gew[esen]
ist als irgend wer, der seinen hauptsächlichsten Beruf [dar]aus machte. [25]) Auf den Wänden malte er neben [dem]
Bilde von der Geburt der Venus einige große Gesta[lten]
nach Cartons von Vasari, und in einer Landschaft [viele]
kleine sehr rühmenswerthe Figürchen. Auf der Wand [wo]
kleine Liebesgötter für Amor Pfeile bereiten, stellte er [die]
drei Cyclopen dar, welche die Blitze Jupiters schmied[en;]
über sechs Thüren malte er sechs große Ovale in Fre[sco,]

Rückkehr nach Florenz, und zu den Malereien des Palastes.

---

25) Die hier beschriebenen Gemälde des Saales der Elemente sind [noch]
gegenwärtig zu sehen.

Zierrathen in Helldunkel, die Bilder in Bronzefarbe
r schön, und zwischen den Fenstern desselben Saales
erkur und Pluto, welche nicht minder zu rühmen sind.
s man hierauf das Zimmer der Göttin Opis diesem
aale zu Seiten begann, malte er an der Decke die vier
hreszeiten in Fresco, und dabei außer den Gestalten einige
ihrer Schönheit und Mannichfaltigkeit willen bewun-
ungswürdige Festons. Die vom Frühling zieren tausender-
Blumen, die vom Sommer eine Menge Früchte und
treidearten, die vom Herbst Weintrauben und Blätter,
d die vom Winter Zwiebeln, Rüben, Möhren, Pastinak
d trocknes Laub; auch hat er im mittleren Bilde, wo
n den Wagen der Göttin Opis sieht, die vier Löwen,
lche ihn ziehen, ausgezeichnet schön gemalt, denn fürwahr
tte er in Ausführung von Thieren nicht seines Gleichen.
Zimmer der Ceres, zunächst dem eben geschilderten,
d in einigen Winkeln verschiedene Kinder und sehr schöne
stons von seiner Hand. Auch im mittleren Bilde, wo-
bst Vasari angefangen hatte eine Ceres darzustellen,
auf einem Wagen, von Schlangen gezogen, mit einer
nnenden Fichtenfackel Proserpina sucht, vollendete er Vieles,
il Vasari in jener Zeit krank war und dieß unter andern
ht zum Schluß bringen konnte. Endlich auf dem offnen
tan hinter dem Zimmer Jupiters, dem Zimmer der Opis
Seiten, beschloß man die Geschichte der Juno darzu-
llen. Ausschmückungen mit reichen Stuccaturen und
hnitzwerk wurden nach Cartons von Vasari überall an-
racht, dieser aber bestimmte, Cristofano allein solle das
nze Werk in Fresco malen, da er wünschte, dieser möge
r wo die Arbeit nahe zu sehen kam, und die Figuren
ht über eine Elle groß werden sollten, etwas Schönes
seiner eigensten Weise ausführen. Demnach malte Cristo-
no in einem Oval der Wölbung die Vermählung der

Juno im Himmel und daneben in zwei Bildern: Hebe, Göttin der Jugend, und Iris mit dem Regenbogen. derselben Wölbung sind noch drei Bilder seiner Hand, z einander gegenüber und ein größeres in der Linie des Ov mit der Vermählung; im mittleren sieht man Juno ihrem Wagen, von Pfauen gezogen; in denen zu Seiten: Göttin der Macht, und die Göttin des Ueberflusses dem Füllhorn zu Füßen. Unten auf den Wänden sind ob halb zweier Thüren zwei andere Bilder von Juno, ei wie sie Io, die Tochter des Flußgottes Inachus, in e Kuh, und das zweite wie sie Callisto in einen Bären v wandelt.

Cristofano's Fleiß und Kunsteifer.

Während der Ausführung dieses Werkes faßte E Excellenz große Liebe für Cristofano, wegen des Fleißes u unglaublichen Eifers, den er in ihm erkannte. Kaum gra Morgens der Tag, so war er bei der Arbeit, ja trug da so große Sorge und fand solches Vergnügen daran, daß sich oft nicht Muße zum Ankleiden gönnte. Bisweilen o richtiger häufig pflegte er von seinen Schuhen (die unter seinem Bette standen) in der Eile ein ungleiches Pa anzuziehen; auch hatte er den Mantel meist verkehrt und die Capuze innen. Eines Tages unter andern, da zeitig zu seinem Werke kam, fand er dort den Herzog u die Herzogin, die zur Jagd wollten, und während Dam und Herren sich zum Zuge ordneten, seine Malerei in Aug schein nahmen. Sie bemerkten, daß Cristofano nach Gewo heit den Mantel verkehrt und die Capuze innen habe. Be lachten und der Herzog sprach: „Cristofano, was soll d heißen, daß Du deinen Mantel stets verkehrt umnimmst „Ich weiß es nicht Signore," antwortete Cristofano, „de aber einstmals einen Mantel zu finden, der kein Rechts u kein Links hat und auf allen Seiten gleich ist, mir fe Geduld ihn anders umzunehmen, wenn ich mich Morge

ziehe und meist noch im Dunkeln aus dem Hause gehe,
cht zu gedenken daß mein eines Auge geschwächt ist und
gar nichts damit sehe. Möge Euer Excellenz auf das
hten was ich arbeite, und nicht auf das was ich anhabe."
er Herzog sagte nichts weiter, ließ ihm aber nach wenig
agen einen Mantel von sehr feinem Tuch anfertigen und
Stücke in solcher Weise aneinander fügen, daß man
eder eine rechte noch eine linke Seite sah; der Kragen
en am Ende war innen wie außen von Borten gearbeitet
id eben so der Besatz rings umher. Als er fertig war,
ndte er ihn durch einen Bedienten an Cristofano und ließ
m sagen, daß er von ihm komme. So gelangte der Mantel
nes Morgens sehr frühe in Cristofano's Hände; er nahm
n um und sprach ohne weitere Umstände zu dem Diener:
er Herzog hat Verstand, sagt ihm daß er sehr gut paßt."

Da Cristofano auf seine Person kein Acht hatte und
chts mehr haßte, als wenn er neue Kleider oder etwas
ziehen mußte, was ihm knapp und eng war, ließ Vasari,
r seine Weise kannte, ihm jedesmal, wo er dessen bedurfte,
imlich ein Kleidungsstück anfertigen, dasselbe Morgens
bemerkt in sein Zimmer legen und das alte fortschaffen;
eß nöthigte Cristofano zu nehmen was er fand, und war
n unbeschreiblicher Spaß zu horchen, wenn er voll Zornes
e neuen Kleider anzog und schalt: „Was ist das für
traßenraub! Kann man auf dieser Welt nicht nach seinem
inne leben? kann der Teufel machen daß diese Feinde der
equemlichkeit sich so viel aussinnen?" Eines Morgens
iter andern, da er neues Schuhwerk angezogen hatte, be-
dete ihn der Maler Domenico Benci (der mit Vasari im
alast arbeitete), in seiner und anderer junger Leute Gesell-
haft nach der Madonna dell'Impruneta zu wandern. Sie
ngen und sprangen den ganzen Tag, trieben Scherz und
men erst nach dem Abendessen nach Hause, wo Cristofano,

Eigenheiten Cristofano's.

sehr müde, alsbald in sein Zimmer ging, um sich schl
zu legen. Er wollte Strümpfe und Schuhe ausziehen,
sie aber neu waren und er geschwitzt hatte, konnte er
den einen herunter bekommen; Vasari, der am Abend nach
wie es ihm gehe, bemerkte daß er mit einem beschuhten
einem unbeschuhten Beine eingeschlafen war, ließ das
von einem Diener halten und einen andern an dem Sch
werk ziehen, bis es endlich herunter ging, während Cristof
auf die Kleider, auf Giorgio und auf diejenigen schimp
welche gewisse Gebräuche ersinnen, die (wie er sagte)
Menschen als Sklaven in Ketten schließen. Was me
er versicherte, daß er mit Gott fortgehen und durchaus
S. Justino zurückkehren wolle, wo man ihn nach seinem Si
leben lasse und er nicht also in Knechtschaft sey, ja es
ein Leiden ihn wiederum zu trösten. Wenig sprechen g
ihm, und er mochte es so gerne leiden, wenn andere sich
ausdrückten, daß er gewollt hätte die Eigennamen aller L
wären kurz, gleich dem eines Sklaven des Monsignore Sfo
welcher M. hieß. „Dieß,“ rief er, „sind schöne Nan
nicht so Giovan Francesco und Giovan Antonio, we
auszusprechen man einer Stunde bedarf.“ Weil er
von Natur liebenswürdig war und diese Dinge in sei
Borghesischen Dialekt vorbrachte, hätte er Weinen zu La
bewegen können. An Festtagen machte es ihm Vergnü
an Orte zu gehen, wo Legenden und gedruckte Bilder
kauft wurden und blieb dort den ganzen Tag. Erhan
er eines, so ließ er es meist an einer andern Stelle wiede
liegen, indem er sich auflegte um die übrigen zu betrach
Nur auf dringendes Zureden bestieg er ein Pferd, ob er
von edler Familie stammte und ziemlich reich war.
Borgognone, sein Bruder, starb und er nach Borgo g
mußte, sprach Vasari, der vieles Geld für ihn eingenom
und ihm aufgehoben hatte: „Ich habe so viel was

hört, daß es gut seyn wird, wenn Ihr es mitnehmt und
r Euch verwendet." „Ich will kein Geld," entgegnete
istofano, „nehmt Ihr es, mir genügt daß ich mit Euch
yn, bei Euch leben und sterben darf." „Mein Brauch ist
cht," antwortete Vasari, „mir die Mühen Anderer zu Nutze
machen, wollt Ihr es nicht, so werde ich es Guido, Eurem
ater, senden." „Das laßt seyn," sprach Cristofano, „er
irde es nach seiner Gewohnheit fortwerfen." Zuletzt nahm
was ihm eigen war und ging unwohl und traurig nach
orgo, woselbst der Schmerz über den Tod des Bruders,
n er unendlich geliebt hatte, und eine Nierenkrankheit also
ächtig auf ihn einwirkte, daß er in wenigen Tagen starb, Sein Tod.
chdem er zuvor die heiligen Sacramente der Kirche empfangen
d das mitgebrachte Geld an seine Familie und viele Arme
rtheilt hatte. Kurz vor seinem Ende versicherte er, sein
od geschehe ihm einzig leid, weil er Vasari in so großen
erpflichtungen und Mühen zurücklasse, als die wären, deren
sich im Palast des Herzogs unterzogen habe.

Se. Excellenz vernahm die Nachricht von Cristofano's
ode mit sichtlich großer Betrübniß; er ließ dessen Büste Seine Büste.
Marmor fertigen und schickte sie mit nachfolgendem Epitaph
n Florenz nach Borgo, woselbst sie in San Francesco
fgestellt wurde.

D. O. M.
Christophoro Gherardo Burgensi pingendi
arte prestantiss.
Quod Georgius Vasarius Aretinus huius
artis facile princeps in exornando
Cosmi Florentin. Ducis palatio
illius operam quam maxime
probaverit.
Pictores Hetrusci posuere
biit. A. D. M. D. LVI vixit. An. LVI. M III D. VI.

CXXXVII.

# Das Leben

des

florentinischen Malers

# Jacopo da Puntorm

Herkunft Jacop's.

Die Stammeltern, oder richtiger Vorfahren von Bart lommeo di Jacopo di Martino, dem Vater Jacopo's v Puntormo,[1]) dessen Leben wir gegenwärtig schreiben, ware wie einige versichern, aus Ancisa, einem Castell im obe Gebiet von Valdarno, gebürtig, welches ziemlich berüh ist, weil auch die Voreltern Francesco Petrarca's ihr Ursprung von dort ableiten. Mag indeß dieser oder e anderer Ort als Heimath seiner Vorfahren gelten, der ob genannte Bartolommeo, ein Florentiner (wie man mir sagt und zu der Familie der Carucci gehörig, soll ein Schü Domenico Ghirlandaio's gewesen seyn, und als ein für d malige Zeit recht guter Maler in Valdarno viele We ausgeführt haben. Er ging nach Empoli, um dort Einig zu arbeiten, verweilte in jener Stadt und den umliegend Orten, und verheirathete sich in Puntormo mit Alessandr

[1]) Puntormo oder, wie es jetzt heißt, Pontormo ist ein Burgfleck an der Straße nach Pisa, 17 Miglien von Florenz. Der Beina des Jacopo war Carrucci oder Carucci.



JACOPO DA PUNTORMO.



einem sehr tugendsamen angesehenen Mädchen, einer Tochter
von Pasquale di Zanobi und Mona Brigida, seiner Frau.
Sohn dieses Bartolommeo war Jacopo, er wurde 1493
geboren, verlor schon 1499 seinen Vater, 1504 seine Mutter,
1506 seinen Großvater, und blieb der Sorgfalt seiner Groß-
mutter Mona Brigida anvertraut, die ihn mehrere Jahre
i Puntormo bei sich behielt, ihn lesen, schreiben und die
ersten Anfänge im Latein lernen ließ. In seinem dreizehn-
n Jahre übergab sie ihn in Florenz der Obhut des dor-
gen Vormundschafts-Gerichtes, damit es der Sitte gemäß
in geringes Vermögen verwahre und ihm erhalte, brachte
n in das Haus des Schusters Battista, eines entfernten
erwandten, und kehrte mit ihrer Enkelin, der Schwester
acopo's, nach Puntormo zurück. Bald nachher starb auch
ona Brigida, und Jacopo, gezwungen seine Schwester zu
h nach Florenz zu nehmen, gab sie zu einem Verwand-
n, Nicolaio mit Namen, der in der Via de' Servi wohnte;
ch auch sie folgte im Jahre 1512, bevor sie noch ver-
rathet gewesen war, den Ihrigen nach.

Jacopo, zu dem wir zurückkehren wollen, war erst
inige Monate in Florenz, als Bernardo Vettori ihn bei
Lonardo da Vinci, bald nachher bei Mariotto Al-
ertinelli und Piero di Cosimo, und im Jahr 1512
edlich bei Andrea del Sarto in die Schule schickte.
Auch bei dem letztern Meister war er nicht lange, denn nach-
dem Jacopo die Cartons zu dem Bogen bei den Serviten
gefertigt hatte, von denen unten die Rede seyn wird, schien
er von Andrea durchaus nicht mehr gerne gesehen zu werden,
was auch der Grund davon seyn mochte.

Schüler-
jahre.

Das erste in jener Zeit von Jacopo unternommene
Werk war eine kleine Verkündigung, die er für einen seiner
Freunde, einen Schneider, malte, die ihm jedoch blieb, weil
der Schneider starb, bevor Jacopo das Bild vollendet hatte,

Verkündi-
gung.

und Mariotto, sein damaliger Lehrer, zeigte diese Arbeit v
Stolz einem jeden der nach der Werkstatt kam. Als dah
Raffael von Urbino in jenen Tagen in Florenz anlangt
sah auch er mit unendlichem Verwundern das Werk u
den Jüngling der es ausgeführt hatte, und prophezeit
von ihm, was sich nachmals erfüllte.

Bald darauf ging Mariotto nach Viterbo, um eine v
Fra Bartolommeo angefangene Tafel zu vollenden; Jaco
aber, der jung, trübsinnig, einsam und ohne Lehrer in F
renz zurückgeblieben war, begab sich aus eignem Entschl
zu Andrea del Sarto, der die Bilder des H. Philippus
Hofe der Serviten gerade zum Schluß gebracht hatte. E
gefielen Jacopo gleich allen übrigen Werken der Man
und Zeichnung Andrea's ausnehmend wohl, und so wan
er alle Mühe darauf ihn nachzuahmen, und hatte bald
Malen und Zeichnen bewunderungswürdig viel gelernt,
daß man seiner Uebung nach hätte meinen sollen, er tre
schon Jahre lang die Kunst. In jenen Tagen hatte And
für die Nunziata, eine Kirche der Mönche von San Ga
welche heutigen Tages zusammengestürzt ist, die Tafel n
der Verkündigung vollendet, deren wir in seinem Leben
dacht haben, [2]) und ließ die Staffel dazu von Jacopo
Del malen. Dieser stellte darauf einen todten Christus
zwei kleine weinende Engel mit Fackeln in Händen, wo
sie den Heiland beleuchten, und in zwei Medaillons dane
zwei Propheten dar, die mit solcher Fertigkeit ausgef t
sind, daß sie nicht von einem Jüngling, sondern von ein
geübten Meister herzurühren scheinen. Doch ist mögl
daß Bronzino Recht hat, wenn er behauptet, Jacopo
Puntormo selbst habe ihm gesagt, an dieser Staffel

Ahmt A. d. Sarto nach.

Predella zu einem Bilde Andrea's.

[2]) S. oben III. 1, p. 402. Die erwähnte Kirche wurde schon im J. 29
niedergerissen, damit sie dem Heer des Prinzen von Oranien, we s
Florenz mit einer Belagerung bedrohte, keinen Schutz gewähren kö te.

uch von Rosso gemalt worden. Wie Jacopo hiebei seinem
Meister Hülfe leistete, vollendete er mit ihm auch viele an-
dere Bilder und Werke, welche Andrea fortwährend in Ar-
beit hatte.

Indeß war der Cardinal Giovanni von Medici unter
dem Namen von Leo X. zum Papst erwählt worden, und
überall in Florenz ließen die Freunde und Diener jener
Familie das Wappen Sr. Heiligkeit in Stein und Marmor
arbeiten, auf Leinwand und in Fresco malen. Da auch
die Serviten-Brüder solches Zeichen ihrer Ergebenheit zu
stiften dachten, ließen sie das Wappen Leo's in Stein aus-
führen und inmitten des Bogens (in der Vorhalle) beim
Haupt-Eingang der Nunziata befestigen, die nach dem Platz
gewendet ist. Bald nachher ertheilten sie dem Maler An-
drea di Cosimo den Auftrag, das Wappen zu vergolden,
Grotteskeu, worin er ein trefflicher Meister war, und das
Wappen der Medici dabei anzubringen, zwischen den allegori-
schen Figuren von Glaube und Liebe. Andrea di Cosimo,
der solche Dinge für sich nicht vermochte, dachte die beiden
Gestalten andern zu übergeben, berief den damals erst neun-
zehnjährigen Jacopo und übertrug ihm sie zu malen, ob-
schon nicht ohne Widerstreben von dessen Seite, der mit
Rücksicht auf seine Jugend so viel nicht wagen, und an
solch einem bedeutenden Orte nicht auftreten wollte. End-
lich jedoch faßte er Muth und übernahm das Werk, unge-
achtet er in Fresco nicht so viel Uebung hatte als in Oel.
Er zog sich (da er noch bei Andrea del Sarto war) zu
Ausführung der nöthigen Cartons nach St. Antonio beim
Faentiner Thor zurück, wo er wohnte, vollendete sie in
kurzer Zeit und führte eines Tages Andrea del Sarto, seinen
Lehrer davor; dieser betrachtete sie mit großer Verwunderung
und rühmte ihn aufs höchste, mochte ihn jedoch von da
an entweder aus Neid oder aus einem andern Grunde

Wappen-figuren für die Serviten.

nicht mehr leiden, wie ich vorne schon sagte; ja kam die
bisweilen nach Andrea's Werkstatt, so fand er sie versch
sen, oder die Jungen foppten ihn also, daß er sich gä
lich zurückzog; er lebte aufs spärlichste, weil er sehr a
war, und studirte mit größtem Eifer.

Nachdem Andrea di Cosimo das Wappen und den g
zen Bogen vergoldet hatte, schickte Jacopo sich an as
Uebrige allein zu vollenden, und führte, hingerissen
Verlangen nach Ruhm und getrieben von der Natur, e
ihm große Anmuth und Fruchtbarkeit des Geistes verlie
hatte, sein Werk mit unglaublicher Schnelle so vollkom
gut aus, wie es nur ein alter vorzüglicher Meister gek t
hätte. Darüber wuchs ihm der Muth, und wie er gla e
ein viel besseres Werk hervorbringen zu können, faßte
den Entschluß, ohne jemands Wissen seine erste Arbeit
zuschlagen und nach einer andern Zeichnung, die er
Sinne trug, neu wieder herzustellen. Unterdeß hatten ie
Mönche das vollendete Werk gesehen und bemerkt, daß
copo nicht mehr zur Arbeit kam; sie begaben sich deß lb
zu Andrea [3]) und drängten ihn also, daß er es aufzud n
beschloß. Vorher suchte er Jacopo auf, ihn zu fragen b
er noch etwas daran thun wolle, fand ihn jedoch n t,
weil er sich bei seiner neuen Arbeit eingeschlossen h e,
und niemand Antwort gab, und so ließ er Gerüste nd
Verschlag fortnehmen und die Malerei aufdecken.

Nun geschah es am selben Abend, daß sich Ja po
von seinem Hause zu den Serviten begab, um, wen es
Nacht geworden, das vollendete Bild abzuschlagen und nn
die neue Zeichnung zu beginnen. Als er aber die Ge ste
fortgenommen, sein Werk zur Anschauung ausgestellt nd
eine Menge Volkes davor fand, eilte er voll Zorne zu

[3]) Andrea di Cosimo.

ndrea und beschwerte sich, daß er ohne sein Wissen also
handelt habe, indem er zugleich sagte, was seine Absicht
wesen war. „Du hast Unrecht Dich zu beschweren," ent=
gnete Andrea lächelnd, „denn Dein Werk ist so gut, daß
sicherlich glaube es könnte nicht besser werden, wenn Du
umändern wolltest; Gelegenheit zur Arbeit wird Dir nicht
len, hebe Deine Zeichnung zu andrem Zwecke auf." Ja=
po's Malerei war, wie man sieht, wegen Neuheit der Manier,
rtheit der beiden weiblichen Köpfe und Schönheit der
ensvollen anmuthigen Kinder so herrlich, daß man bis
hin kein besseres Frescowerk geschaut hatte. [4]) Außer
Kindern bei der Caritas schweben zwei in der Luft und
ten an einem Tuch das päpstliche Wappen; sie sind so
ön als nur möglich, alle Gestalten haben Rundung und
d im Colorit und jedem Ding nicht genug zu rühmen.
chelagnolo Buonarroti betrachtete sie eines Tages und
d er wußte das Werk sey von einem neunzehn Jahre alten
aler ausgeführt, sprach er: „nach dem zu urtheilen was
n sieht, wird dieser Jüngling, wenn er fort lebt und fort
bt, die Kunst zum Himmel erheben."

Solcher Preis und Ruhm drang zu Ohren der Männer
n Puntormo, sie sandten nach Jacopo und ließen ihn in=
nhalb des Castells, über einer Thüre, die nach der Haupt=
ße führt, das Wappen Papst Leo's mit zwei schönen Kindern
len, es ist jedoch schon jetzt vom Regen fast ganz verdorben.

Wappen figuren in Puntormo.

[4]) Gegenwärtig ist fast nichts mehr davon zu sehn, da das Gemälde von der Witterung ungemein stark gelitten hat und die noch vorhandenen Reste desselben dem Untergang unaufhaltsam entgegengehn. Im J. 1831 ward es in höherm Auftrag von mehrern Künstlern untersucht, um in Erfahrung zu bringen, ob es sich noch irgend retten lasse; allein man fand den Bewurf so mürbe und zerstört, daß an eine Restauration nicht zu denken war. Aus einer Chronik des Klosters der heil. Nunziata ersieht man, daß die Brüderschaft dem Jacopo für dieses Gemälde 13 Scudi in mehrern Raten bezahlte.

μὰ Δί' οὐχὶ περιπεπλασμέναι ψιμυθίοις
οὐδ' ὥσπερ ὑμεῖς συκαμίνῳ τὰς γνάθους
κεχριμέναι. κἂν ἐξίητε τοῦ θέρους,
ἀπὸ τῶν μὲν ὀφθαλμῶν ὑδρορρόαι δύο
5 ῥέουσι μέλανος, ἐκ δὲ τῶν γνάθων ἱδρὼς
ἐπὶ τὸν τράχηλον ἄλοκα μιλτώδη ποιεῖ,
ἐπὶ τῷ προσώπῳ δ' αἱ τρίχες φορούμεναι
558 εἴξασι πολιαῖς, ἀνάπλεῳ ψιμυθίου.

Ἀναξίλας δὲ ἐν Νεοττίδι φησίν (ib. 270)·
ὅστις ἀνθρώπων ἑταίραν ἠγάπησε πώποτε,
οὐ γένος τίς ἂν δύναιτο παρανομώτατον φράσαι·
τίς γὰρ ἢ δράκαιν' ἄμικτος ἢ Χίμαιρα πυρπνόος
ἢ Χάρυβδις ἢ τρίκρανος Σκύλλα, ποντία κύων,
5 Σφίγξ, Ὕδρα, λέαιν', ἔχιδνα, πτηνά θ' Ἁρπυιῶν γένη,
εἰς ὑπερβολὴν ἀφῖκται τοῦ καταπτύστου γένους;
b οὐκ ἔνεσθ'· αὗται δ' ἁπάντων ὑπερέχουσι τῶν κακῶν.
ἔστι δὲ σκοπεῖν ἀπ' ἀρχῆς πρῶτα μὲν τὴν Πλαγγόνα,
ἥτις ὥσπερ ἡ Χίμαιρα πυρπολεῖ τοὺς βαρβάρους·
10 εἷς μόνος δ' ἱππεύς τις αὐτῆς τὸν βίον παρείλετο·
πάντα τὰ σκεύη γὰρ ἕλκων ᾤχετ' ἐκ τῆς οἰκίας.
οἱ Σινώπῃ δ' αὖ συνόντες οὐχ Ὕδρᾳ σύνεισι νῦν;
γραῦς μὲν αὐτή, παραπέφυκε δ' ἡ Γνάθαινα πλησίον,
ὥστ' ἀπαλλαγεῖσι ταύτης ἔστι διπλάσιον κακόν.
15 ἡ δὲ Νάννιον τί νυνὶ διαφέρειν Σκύλλης δοκεῖ;
οὐ δύ' ἀποπνίξασ' ἑταίρους τὸν τρίτον θηρεύεται
ἔτι λαβεῖν; ἀλλ' ἐξέπεσεν ⟨ἡ⟩ πορθμὶς ἐλατίνῳ πλάτῃ·

3 ἐξείητε A: corr. E  4 ὑδροῤόαι A: corr. E  11 οὗτος ἂν γένος δύναιτο Wilam, οὐδὲν ἂν γένος δύναιτο παρανομώτερον (hoc Grot) Mein  12 τίς Grot: τί AE  22 αὐτη A, legebatur αὕτη  23 ὡς τὰ πολλά γ' εἰσὶ A: corr. Dobr  24 νῦν A: corr. Iac  25 τὸν τρίτον ἐθηρεύετο K  26 ἐξέπεσε πορθμὶς AE: corr. K, ἐξέπαισε πορθμὶς Cas

ἡ δὲ Φρύνη τὴν Χάρυβδιν οὐχὶ πόρρω που ποιεῖ
τόν τε ναύκληρον λαβοῦσα καταπέπωκ' αὐτῷ σκάφει.
20 ἡ Θεανὼ δ' οὐχὶ Σειρήν ἐστιν ἀποτετιλμένη;
βλέμμα καὶ φωνὴ γυναικός, τὰ σκέλη δὲ κοψίχου.
Σφίγγα Θηβαίαν δὲ πάσας ἔστι τὰς πόρνας καλεῖν, d
αἳ λαλοῦσ' ἁπλῶς μὲν οὐδέν, ἀλλ' ἐν αἰνιγμοῖς τισιν,
ὡς ἐρῶσι καὶ φιλοῦσι καὶ σύνεισιν ἡδέως.
25 εἶτα 'τετράπους μοι γένοιτο, φησὶ τήνπρος ἤ, θρόνος,'
εἶτα δὴ 'τρίπους τις', εἶτα, φησί, 'παιδίσκη δίπους.'
εἶθ' ὁ μὲν γνοὺς ταῦτ' ἀπῆλθεν εὐθὺς ὥσπερ ⟨Οἰδίπους⟩,
οὐδ' ἰδεῖν δόξας ἐκείνην, σῴζεται δ' ἄκων μόνος. e
οἳ δ' ἐρᾶσθαι προσδοκῶντες εὐθύς εἰσιν ἠρμένοι
30 καὶ φέρονθ' ὑψοῦ πρὸς αἴθραν. συντεμόντι δ' οὐδὲ ἓν
ἔσθ' ἑταίρας ὅσα περ ἔστιν θηρί' ἐξωλέστερον.

7. τοιαῦτα πολλὰ τοῦ Λαρηνσίου λέγοντος ὁ Λεωνίδης ψέγων τὸ τῆς γαμετῆς ὄνομα τὰ ἐκ τῶν Μάντεων Ἀλέξιδος προηνέγκατο ταυτί [τῶν ἐπῶν] (II 350 K)·

ὦ δυστυχεῖς ἡμεῖς ⟨. . . οἳ⟩ πεπρακότες
τὴν τοῦ βίου παρρησίαν καὶ τὴν τρυφήν·
γυναιξὶ δοῦλοι ζῶμεν ἀντ' ἐλευθέρων. f
ἔπειτ' ἔχειν προῖκ', οὐχὶ τιμὴν πάσχομεν;
5 πικράν γε καὶ μεστὴν γυναικείας χολῆς.
ἡ τῶν γὰρ ἀνδρῶν ἐστι πρὸς ἐκείνην μέλι·
οἳ μέν γε συγγνώμην ἔχουσ' ἀδικούμενοι,

1. 2 i. e. *Phryne autem Charybdin agens non longe a Scylla habitans eum qui vix illam effugerat ipsa devoravit* 6 αἳ λαβοῦσ' (λαβοῦσαι E) AE: corr. Cas 8 τήνπρος ἤ A σκίμπους ἤ E, quod nemodum expedivit 10. 11 ὥσπερ γ' οὐδ' ἰδεῖν AE: corr. Grot 12 ἠιρμένοι A: corr. E 17 τῶν ἐπῶν del. K, nisi forte scribendum τὰ περὶ τῶν γαμετῶν 18 μὲν οἱ suppl. Grot 21 i. e. *atqui non pretium huius emptionis, sed dotem (donum) nobis dari patimur* 23 προσκεινην A: corr. Di 23. 24 μενλιοιμενγε A: corr. Mus 24 ἔχουσιν A

keine Sättel, Decken aber, Löwen-, Tiger-, Wolfs- und Hirsc
Felle, deren Tatzen mit Gold überzogen an den Seiten zi
lich herabhingen. Die Ausschmückungen der Schwanzriem
und Steigriemen waren von Goldschnüren, die Steigbüge
Widder-, Hunde- und andere ähnliche Thier-Köpfe, i
Zügel von Laub und Silberschnüren geflochten. Jeder Sch
fer hatte vier Reitknechte, in einfachen Hirtenkleidern v
gewöhnlichen Fellen und mit Fackeln in Form von trockn
Aesten und Fichtenzweigen, die einen schönen Anblick g
währten. Den zweiten Wagen zogen zwei Paar Stie
mit reichen Tüchern bedeckt, um den Kopf Guirlanden u
dicke Paternoster, die von den vergoldeten Hörnern hera
hingen, und auf dem Wagen stand, umgeben von den Büche
der Religion, von priesterlichen und Opferwerkzeugen, Nu
Pompilius, der zweite römische König, als Stifter der Re
gion und der Opfergaben bei den Römern. Sechs Pries
auf schönen Maulthieren begleiteten ihn, ihre Häupter
deckten leinene Mäntel, auf denen Epheulaub in Gold u
Silber aufs meisterhafteste gestickt war; sie trugen ant
priesterliche Gewänder, mit Franzen und reichen Goldzi
rathen; der eine hatte ein Rauchfaß, der zweite eine Go
vase, der dritte ein anderes ähnliches Gefäß in der Ha
Bei ihren Bügeln gingen Diener, nach Art der Leviten;
Fackeln in ihren Händen glichen antiken Leuchtern u
waren kunstvoll ausgeführt. Der dritte Wagen stellte d
Consulat des Titus Manlius Torquatus dar, der nach d
Ende des ersten Carthaginensischen Krieges den Staat s
regierte, daß zu seiner Zeit Künste und Wohlfahrt in R
blühten. Den Wagen des Titus, den Puntormo durch v
Ausschmückungen verschönte, zogen acht herrliche Pfer
voraus ritten auf Pferden mit Goldstoffdecken sechs P
Senatoren in Togen und diese begleiteten eine Menge R
knechte und Lictoren mit Banden, Ketten und andern Geg

ånden, welche zur Handhabung der Justiz gehören. Den
ierten Wagen zogen vier Stiere, die man wie Elephanten
ngethan hatte, und auf ihm stand Julius Cäsar als Triumpha-
or wegen des Sieges über Cleopatra; seine vornehmlichsten
Thaten waren von Puntormo auf dem Wagen dargestellt:
echs Paar Kriegsleute in glänzenden, reichen, goldverzierten
Waffen, mit Lanzen an der Seite, begleiteten ihn, und die
Fackeln in den Händen halbgewaffneter Reitknechte hatten
ie Form verschiedenartiger Trophäen. Den fünften Wagen
ogen geflügelte, wie Greifen anzuschauende Pferde; er trug
Cäsar Augustus, den Beherrscher der Welt. Zwölf Poeten,
lle gleich Augustus mit Lorbeer gekrönt und nach Sitte
hrer Heimath in verschiedenartige Gewänder gekleidet, um-
aben ihn, als den treuen Beschützer der Dichter, der durch
hre Werke in den Himmel erhoben wurde; jeder hatte zu
enauerer Bezeichnung ein Band um die Stirne, darauf
ein Name gestickt war. Den sechsten Wagen zogen vier
Paar reichgeschmückte Stiere; Puntormo hatte ihn sehr
chön gemalt und auf ihm stand Trajan, der gerechte Kaiser.
Diesem voraus ritten paarweise auf schön aufgeputzten
Pferden zwölf Doctoren des Rechtes in Togen, die bis zu
en Füßen reichten, und in Uebermäntelchen von Grauwerk,
ie vor Alters die Doctoren zu tragen pflegten. Ihre Reit-
nechte, welche viele Fackeln hielten, waren Schreiber, Copi-
en und Notarien mit Büchern und Schriften in Händen.
Diesen sechs Wagen folgte der Wagen, oder richtiger Triumph-
ug der Zeit und des goldnen Jahrhunderts. Baccio
Bandinelli hatte ihn kunstvoll mit vielen erhabnen Gestalten
earbeitet und Puntormo durch schöne Malereien geziert;
ornehmlich rühmte man die Relief-Figuren der vier Cardinal-
ugenden. Inmitten des Wagens stieg eine große Kugel
leich einer Weltkugel empor, auf ihr lag, das Angesicht
ach unten gewendet, ein Todter in rostigen Waffen; die

Schienen des Harnisches waren geöffnet, und ein nackte vergoldetes Kind stieg daraus empor, das Ende des eisern und die Auferstehung des goldnen Zeitalters darzustelle welches bei der Erwählung Papst Leo's neugeboren wurd Dieselbe Bedeutung hatte der trockne Ast mit dem frisch Laub, obgleich Einige sagen, dieser sey eine Anspielung a Lorenzo von Medici, den Herzog von Urbino, gewesen. Nich verschweigen will ich, daß das vergoldete Kind, ein Töpfe Junge, der wegen des Gewinnstes von zehn Scudi jene Rol übernahm, in Folge der erduldeten Beschwerde bald nachh starb. Der Gesang, welcher der Sitte gemäß bei jen Maskerade gesungen wurde, war von dem oben genannte Jacopo Nardi und die erste Stanze lautet:

Colui che dà le leggi alla natura,
Et i varij stati, e secoli dispone,
D'ogni bene è cagione:
E il mal, quanto permette, al mondo dura:
Onde, questa figura
Contemplando, si vede
Come con certo piede
L'un secol dopo l'altro al mondo viene
E muta il bene in male, e'l male in bene.

Der der Natur Gesetz gegründet,
Der Herrscher über Staat und Zeiten
Ist Glückes Quell, und jedes Leiden
Dem er nicht wehrt, der Welt nicht schwindet;
So schaut dieß Bild, Ihr findet
In ihm es offenbar
Wie wechselnd immerdar
Sich Zeit auf Zeiten neu gestalten
Aus Wohl das Weh, aus Wehe Wohl entfalten.

Feste bei der Ankunft Leo's.

Puntormo erwarb sich durch das, was er bei diesen Feste that, nicht nur Nutzen, sondern auch so vieles Lob, s daß vielleicht wenig jungen Leuten seines Alters Gleiches geschehen ist. Als daher Papst Leo nach jener Stadt kam,

ab man ihm bei den Vorbereitungen zu dessen Empfang ielfache Beschäftigung. Er verband sich mit Baccio da Ronte Lupo, einem Bildhauer in Jahren, dieser fertigte nen Bogen von Holz gegenüber der Via del Palagio [8]) bei n Treppen der Abtei, und Puntormo verzierte ihn ganz it schönen Malereien. Sie gingen nachmals zu Grunde urch die geringe Sorgfalt derer, welche sie erhalten sollten; ur ein einziges Bild blieb übrig, worin Pallas mit vieler amuth ein Instrument nach der Leyer Apolls stimmt, und an kann hienach urtheilen, von welcher Trefflichkeit die rigen Gestalten gewesen seyn mögen. — Ridolfo Ghir- ndaio hatte Sorge getragen, zum Empfang Sr. Heiligkeit n Saal der Päpste in Stand zu setzen, der mit dem Klo- r von Santa Maria Novella verbunden ist, und immer s Residenz der Päpste in Florenz gedient hatte. Durch Zeit gedrängt mußte er Beihülfe annehmen; als daher übrigen Zimmer verziert waren, gab er Jacopo von intormo den Auftrag, in der Capelle, woselbst Se. Hei- keit jeden Morgen Messe hören sollte, einige Fresco-Ar- ten auszuführen. Jacopo legte Hand ans Werk und ilte einen Gott Vater, umgeben von einer Menge Kindern, d die heilige Veronica, welche das Schweißtuch mit dem gesicht Jesu hält — eine Arbeit, die, ungeachtet sie sehr nell ausgeführt werden mußte, vieles Lob erhielt.

Triumph-bogen in der Via del Palagio.

Gott Vater in S. Maria novella.

In einer Capelle in San Ruffello, [9]) der Kirche hinter n erzbischöflichen Palast in Florenz, malte er in Fresco

) Die Straße hieß Via del Palagio, weil sich daselbst der Palast des Prätors und die Gefängnisse befanden. Von dem hier erwähnten Bogen ist III, 1. p. 336. die Rede.

) Nämlich die Kirche von S. Raffaello, welche die gemeinen Leute S. Ruffillo oder S. Ruffello nannten. Die Kirche existirt nicht mehr, und das in Rede stehende Gemälde ward vor wenig Jahren in die Capelle der Maler u. s. w. gebracht, die sich im großen Kreuzgang des Klosters der heil. Nunziata befindet.

Madonna mit Heiligen.

die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, ihr zu Seite den Erzengel Michael, die H. Lucia und noch zwei kniend Heilige; im Halbkreis der Capelle einen Gott Vater mi einigen Seraphim. Als er später, was er schon längst ge wünscht, von Maestro Jacopo, dem Servitenbruder, beauf tragt wurde, im Hof der Serviten Einiges zu arbeiten, d Andrea del Sarto nach Frankreich gegangen war und da daselbst angefangene Werk unvollendet gelassen hatte, so be gann er die Cartons mit allem Fleiß; weil er sich abe kümmerlich behelfen und, während er studirte um Ehre z gewinnen, auch arbeiten mußte um leben zu können, malt er über der Thüre des Spitales der Frauen, hinter der Kirch vom Spital der Priester zwischen dem Platz von San Marc und der Straße von San Gallo, der Mauer der Schwe stern von S. Catharina von Siena gerade gegenüber zwe

Christus als Pilger.

sehr schöne Figuren in Helldunkel: Christus, der in Gestal eines Pilgers einige Frauen aufnimmt, welche Obdach suchen Dieß Werk wurde damals nach Verdienst gerühmt und finde noch jetzt bei Einsichtigen Anerkennung. [10]) In derselbe Zeit fertigte er einige kleine Oelbilder in Auftrag der Herre von der Münze für den Wagen, der jedes Jahr in Processio nach S. Giovanni gebracht wird und ein Werk des Holz schnitzers Marco del Tasso war; [11]) auch malte er auf Poggi

S. Cecilia.

di Fiesole über der Thüre der Brüderschaft von S. Cecili diese Heilige mit einigen Rosen in der Hand so herrlich daß sie zu den besten Fresco-Arbeiten gehört. [12]) Als dahe

---

[10]) Die beiden Chiaroscuro-Figuren wurden bei der im J. 1688 erfolg ten Reparatur des Gebäudes zu Grunde gerichtet.

[11]) Nämlich das Holzschnitzwerk daran ist von der Hand jenes Marc (Bottari.) Der vorerwähnte Wagen wurde 1810 unter der Franzosen herrschaft zerstört. Die denselben einst zierenden Gemälde befinden si in einem Saal des Rathshauses zu Florenz.

[12]) Es soll bei Gelegenheit der Anfertigung einer neuen Thür zu Grun gegangen seyn.

Maestro Jacopo der Serviten-Mönch jene Malereien sah, steigerten sie sein Verlangen nach einem Werke Puntormo's und er dachte es auf alle Weise durchzusetzen, daß dieser die Bilder im Hof der Serviten vollende, überzeugt, er werde im Wetteifer mit den Meistern, welche dort gearbeitet hatten, etwas ungewöhnlich Schönes hervorbringen. Demnach schickte Jacopo sich an, seinem Wunsche Folge zu leisten und malte, getrieben von Verlangen nach Ruhm sowohl als nach Gewinn, das Bild von der Heimsuchung der Madonna in etwas durchsichtigerer, frischerer Manier als bis dahin seine Gewohnheit gewesen war; sein Werk gewann hiedurch, der andern vielen Schönheiten nicht zu gedenken, unendliche Trefflichkeit, denn Frauen, Kinder, junge und alte Leute sind so weich und in solcher Uebereinstimmung des Colorits gemalt, daß es in Verwundern setzt, ja das Fleisch eines Kindes, welches auf einer Treppe sitzt, oder vielmehr das aller Gestalten ist wie es in Fresco nicht zarter seyn könnte. [13]) Dieß Werk sammt den übrigen, welche Jacopo ausgeführt hatte, gab den Künstlern, welche es hier mit denen von Andrea del Sarto und Francia Bigio vergleichen konnten, die Gewißheit seiner Vollkommenheit in der Kunst; er vollendete es im Jahr 1516 und erhielt dafür sechzehn Scudi und nicht mehr. [14])

Heimsuchung Mariä im Servitenhof.

Nach jener Zeit gab Francesco Pucci (wenn ich mich

---

[13]) Im vorigen Jahrhunderte wurde es hier und da durch Retouchiren verpfuscht, indeß läßt sich doch von dem Gemälde überhaupt nicht sagen, daß es in einem deteriorirten Zustande sey. Ein Stich davon ist auf Platte XLIV. der Etruria pittrice zu finden. Umrisse davon hat auch Alessandro Chiari, nebst solchen von den übrigen Gemälden dieses Klosterhofes geliefert.

[14]) In der frühererwähnten Chronik des Klosters der Nunziata findet sich bemerkt, daß dieses Bild im J. 1515 gearbeitet und mit 11 Scudi bezahlt ward, wie die Rechnung auf Blatt 340 des Wirthschaftsbuches B. nachweist.

recht entsinne) ihm den Auftrag, die Tafel für eine Cap
zu malen, welche er in San Michele Bisdomini in der V
de'Servi hatte bauen lassen, Jacopo aber führte sie in
schöner Manier und so herrlichem Colorit aus, daß es f
unglaublich scheint. Die Madonna ist in sitzender Stellu
und reicht Joseph das Christuskindlein hin, er lächelt u
sein Kopf hat so viel Leben und Kraft, daß man in Staun
geräth. Sehr schön ist auch ein Kind, welches St. Johann
den Täufer vorstellt; zwei hübsche unbekleidete Engelkin
halten ein Zeltdach; man sieht St. Johannes den Evan
listen, einen schönen Greis,[15]) und St. Franciscus, e
kniende sehr lebensvolle Gestalt; er faltet die Hände, ind
er einen Finger zwischen den andern legt, in Anschauu
der Jungfrau und des Sohnes verloren, und man wäh
ihn athmen zu sehen. Gleich rühmenswerth ist der heil
Jacob zu Seiten der übrigen Figuren und darf deßhalb ni
verwundern, wenn dieß die schönste Tafel ist, die jener sel
Meister je zu Stande gebracht.[16]) Ich war der Meinun
nach diesem Werke und nicht vorher habe Jacopo über ei
der Thüren innerhalb eines Ganges, der längs des Ar
zwischen der Brücke von S. Trinità und alla Caraia hinläu
für Bartolommeo Lanfredino zwei höchst anmuthige,
Wappen haltende Kinder in Fresco gemalt; Bronzino ab
von dem man glauben kann daß er in diesen Dingen d
Wahre wisse,[17]) versichert sie wäre eine seiner frühsten A

Heilige Familie mit Heiligen.

Wappenfiguren am Lung Arno.

[15]) In dem offnen Buche, welches der Evangelist in der Hand hält, st
die Jahreszahl 1518.

[16]) Es ward 1823 von dem Maler Luigi Scotti geschickt gesäubert u
restaurirt, bei welcher Gelegenheit sich ergab, daß das Bild auf e
Schicht Papier gemalt ist, mit der die ganze Oberfläche des Hol
überzogen ist. Die einzelnen Theile dieses letztern sind ferner so
nau und fest zusammengefügt, daß deren Trennung ungemein schwie
seyn würde. Hieraus ergibt sich, mit welcher Beharrlichkeit sich P
tormo zu dieser Arbeit anschickte.

[17]) Angiolo, genannt Bronzino, einer der bedeutendsten Schüler des

eiten; so muß man die Meinung gewinnen, daß dem un-
ehlbar also sey und Puntormo noch viel mehr loben, denn
e sind unvergleichlich schön.

Doch ich will fortfahren seine Bilder der Folge nach
u nennen. Nach Vollendung der oben genannten malte
für die Gemeindeglieder von Puntormo eine Tafel, die
Sant Agnolo, ihrer Hauptkirche, in der Capelle der Ma-
onna aufgestellt wurde; man sieht darin den Erzengel
Michael und St. Johannes den Evangelisten.

Altartafel in Puntormo.

In jener Zeit hatte Jacopo zwei junge Leute bei
h. Der eine Giovanmaria Pichi von Borgo San Se-
olcro hielt sich recht gut, wurde nachmals Mönch bei den
Serviten und arbeitete Einiges in Borgo und der Dechanei von
S. Stefano. Während er bei Jacopo wohnte, malte er ein
roßes Bild vom heiligen Quintin, und seinem Marty-
um; es war nach Borgo bestimmt, und da Jacopo, der
inen Schüler lieb hatte und wünschte, er möge Lob ernten,
h anschickte dabei nachzubessern, konnte er die Hände nicht
von lassen, überarbeitete heute den Kopf, morgen die
rme, dann den Körper, so daß man fast sagen kann, das
Werk sey ganz von ihm, und braucht sich über seine Schön-
eit nicht zu verwundern; es ist heutigen Tages in Borgo in
r Kirche der Osservanten von San Francesco aufgestellt. [18])

S. Quintins Martyrium.

Der andere der beiden jungen Leute war der Aretiner
Giovan Antonio Lappoli, von dem sonst schon die Rede ge-
sen ist. [19]) Er hatte sich in seiner Eitelkeit selbst nach
m Spiegelbild gemalt, und da die Züge dem Jacopo, bei dem
ser damals noch lernte, nicht ähnlich vorkamen, ging dieser

Bildniß Lappoli's.

---

copo, von welchem Vasari die Materialien zur Lebensbeschreibung des letztern erhalten zu haben scheint.

[18]) Man sieht es noch jetzt an einem Seitenaltare, rechter Hand beim Eintreten in die Kirche.

[19]) S. das Leben des Lappoli weiter oben S. 25.

daran und malte ihn für sich so gut, daß er zu le
scheint. Dieß Bild ist heutigen Tages zu Arezzo im Ha
der Erben von Giovan Antonio. [20])

Andre Bildnisse.

Puntormo stellte zwei seiner nächsten Freunde in
und demselben Gemälde dar: den Schwiegersohn des Gl
machers Beccuccio, und einen zweiten, dessen Namen ich a
nicht weiß; es genügt, daß sie von der Hand Puntorm
gemalt sind. Zu dem Leichenzug von Bartolommeo Gin

Leichenfahnen.

fertigte er eine Reihe Fahnen wie bei den Florentinern üb
ist, malte bei allen oben auf weißem Taft die Mado
mit dem Sohne, darunter auf einen bunten Fleck dem Bra
gemäß das Wappen der Familie. Inmitten der Fähnl
deren vierundzwanzig sind, kamen zwei ganz von weiß
Taft ohne bunten Fleck, und auf beiden malte er den he
gen Bartholomeus, zwei Ellen hohe Gestalten. Die Gr
und fast neue Manier aller dieser Fahnen ließ die, we
bis dahin üblich gewesen waren, beinahe als ärmlich
scheinen, und war Grund daß angefangen wurde sie hö
anmuthig und mit geringerem Aufwand von Gold nach
Maaß auszuführen, wonach man sie jetzt arbeitet. B
Eingang des Küchengartens und Weinberges der Mön
von San Gallo außerhalb des Thores, welches nach je
Heiligen genannt ist, malte er in einer Capelle, der m

Pietà bei den Mönchen von S. Gallo.

leren Thüre gegenüber, einen todten Christus und
trauernde Madonna, in der Luft zwei Engel, von denen e
den Leidenskelch in der Hand hält, der andere das sinke
Haupt Jesu stützt. An einer Seite steht St. Johan
der Evangelist weinend mit ausgebreiteten Armen,
der andern St. Augustin im bischöflichen Gewande,
der linken Hand auf seinen Bischofsstab gestützt, und

---

20) Man weiß nicht, wo dieses Porträt gegenwärtig ist, in dem H
der Erben Lappoli's findet es sich nicht. (Bottari.)

ichtet in wahrhaft trauernder Gebärde den todten Er-
l.er. [21]) Für Messer Spina, einen Freund von Giovanni
Salviati, malte er in einem Hof, der Hauptthüre des Hauses
gegenüber, das Wappen des Signor Giovanni, der in jenen
Tagen von Papst Leo zum Cardinal ernannt war, darüber
den rothen Hut und zwei aufrecht stehende Kinder, für eine
Fresco-Arbeit gar schön und als ein Werk Puntormo's von
Messer Filippo Spina sehr geschätzt.

Wappen-figuren.

Jacopo leistete im Wetteifer mit andern Meistern bei
den Holzverzierungen Hülfe, wodurch man, wie ich anderswo
schon sagte, einige Zimmer des florentinischen Edelmanns
Pier Francesco Borgherini schmückte, [22]) vornehmlich malte
er auf zwei Kasten einige Begebenheiten aus dem Leben
Josephs in kleinen Figuren, fürwahr sehr schön. [23]) Wer
nun das Herrlichste sehen will was er je ausführte, seinen
Geist und seine Kunst in Lebendigkeit der Köpfe, Verthei-
lung der Gestalten, Mannichfaltigkeit der Stellungen und
Schönheit der Erfindung zu erkennen verlangt, der betrachte in
dem genannten Zimmer Borgherini's in dem Winkel links
der Thüre, durch welche man eintritt, ein ziemlich großes
Bild mit kleinen Figuren, darin er Joseph in Aegypten
dargestellte, welcher als König und Fürst Jacob seinen Vater
und alle seine Brüder mit unendlicher Liebe aufnimmt. [24])

Geschichten Josephs.

---

Als das Kloster und die Kirche S. Gallo aus dem oben, Anm. 2. 2c. angeführten Grund niedergerissen wurden, ging dieses Gemälde mit zu Grunde.

Die Meister, welche mit dem Ausmalen jener von Baccio d' Agnolo geschnitzten hölzernen Ornamente beschäftigt waren, sind Andrea del Sarto, Bachiacca, Granacci und Puntormo. S. oben III, 1. p. 413.

Zwei solcher Bilder, die wirklich für ungemein schön gelten müssen, befinden sich in der Gallerie zu Florenz, in dem großen Saale der Toscanischen Schule. Auf Platte L. und LI. von Bd. II. der ersten Serie der Galleria di Firenze illustrata findet man Umrisse davon.

Sie gehörten eine Zeit lang dem bekannten komischen und lyrischen

Unter diesen Gestalten ist Bronzino abgebildet, damals n ein Knabe und sein Schüler; er sitzt auf einigen Stu am Fuß des Bildes und hält einen Korb — eine Figur v Leben — und von bewunderungswürdiger Schönheit. wäre dieß Bild groß (während es nur klein ist) einer Tafel oder auf der Mauer ausgeführt, so wü ich wagen zu behaupten, es sey nicht möglich ein gle anmuthiges, vollkommenes und vollendetes Gemälde sehen; alle Künstler achten es billig für das schö welches Puntormo je arbeitete, und ist nicht zu verwunde daß Borgherini es in hohem Werth hielt, noch auch viele vornehme Personen es gerne von ihm kaufen wollt um es mächtigen Fürsten oder Prinzen zu verehren. Pi Francesco hatte sich wegen der Belagerung von Flor nach Lucca zurückgezogen und Giovan Battista della Palla, der nebst vielen andern Kunstsachen auch die Verzier gen jenes Zimmers nach Frankreich zu senden wünschte, sie im Namen der Signoria dem König Franz zu überreich wußte so viele Gunst zu erlangen und so viel zu red daß der Gonfaloniere und die Signoren sie abnehmen der Frau des Pier Francesco bezahlen lassen wollten. G van Battista machte sich mit einigen Gehülfen auf, den Willen der Signoria auszuführen; in dem Hause Bo herini's jedoch angelangt fand er dessen Frau, die i das Aergste sagte was je gegen einen Mann vorgebra worden ist, indem sie rief: „So willst du Giovan Batti elender Trödler, Vierpfennigs-Krämer, es wagen die A schmückungen in den Zimmern der Edelleute fortzunehm

Patriotismus einer Florentinerin.

Dichter Giov. Gherardo de' Rossi. In wessen Hände sie nach de Tode übergingen, hat sich nicht ermitteln lassen.

25) Ueber diesen Gio. Battista della Palla vergl. oben III. 1. p. 4 p. 440. Anm. 117.; deßgl. Varchi's Geschichtswerk, Buch 12. S. 4 wo dessen trauriges Ende erzählt wird.

diese Stadt ihrer reichsten, ehrenvollsten Schätze berau-
n, wie Du gethan hast und noch thust, damit fremde Ge-
den und unsere Feinde dadurch Schmuck gewinnen?
er Dich, der Du ein niedrig gesinnter Mensch und ein
nd des Vaterlandes bist, verwundre ich mich nicht, wohl
r über den Magistrat unserer Stadt, der Dir solche
nachvolle Treulosigkeit hingehen läßt. Dieß Bett wel-
 Du wegen Deines besondern Interesses und Deiner
r nach Geld begehrst, obwohl Du Deinen bösen Willen
er dem falschen Schein der Pietät verbirgst, ist das Bett
ner Hochzeit, der zu Ehren Salvi, mein Schwiegervater,
diesen herrlichen königlichen Schmuck ausführen ließ; ich
hre ihn als Andenken seiner wie aus Liebe zu meinem
ahl, und denke ihn mit dem eignen Blut und eignen
n zu vertheidigen. Fort aus diesem Hause Giovan
ista mit Deinen Banditen, gehe zu denen, welche Dich
dt haben diese Kunstwerke von ihrem Ort fortzunehmen
sage ihnen, ich sey hier und werde nicht dulden, daß
in diesem Zimmer irgend etwas von seinem Ort rücke.
en die, welche Dir unnützem, elenden Menschen Glau-
beimessen, dem König von Frankreich Geschenke senden,
ögen sie es thun, indem sie die eignen Häuser und
n ihrer Zierrathen berauben. Wagst Du es noch ein-
hierher zu kommen, so sollst Du zu Deinem nicht gerin-
Schaden erfahren, welche Achtung Deinesgleichen den
ern der Edelleute schuldig sind." Solche Worte redete
nna Margherita, die Frau Pier Francesco Borgherini's,
er des edeln, klugen Bürgers Ruberto Acciajuoli, eine
hr muthige Frau und würdige Tochter solchen Vaters,
ewirkte durch ihre Kühnheit und ihren Geist, daß jene
schätze noch jetzt in ihrem Hause aufbewahrt werden.

iovan Maria Benintendi hatte fast zu derselben Zeit
seiner Vorzimmer mit vielen Gemälden verschiedner

Meister geschmückt, und ließ sich, nachdem das Werk B... herini's vollendet war, von Jacopo von Puntormo, der unendlich rühmen hörte, ein Bild von den Königen ma..., welche Christus in Bethlehem anbeten. Jacopo verwa... darauf viel Studium und es gelang wohl, ist in den Kö... und allen Theilen mannichfaltig, schön und jedes L... würdig. Für Messer Ghoro von Pistoia, den damal... Secretär der Medici, malte er den glorreichen Cosimo, ... Aeltesten der Medici, ein sehr rühmenswerthes Knies... Es befindet sich heutigen Tages im Hause des Messer Ca... viano von Medici,[26]) und gehört Messer Alessandro seinem So..., einem Jünglinge, den außer dem Adel des Blutes die eh... vollsten Sitten und Gelehrsamkeit schmücken, dem würd... Nachfolger des glorreichen Octavian und der Madonna F... cesca, Tochter Jacopo Salviati's und mütterlichen ... Herzog Cosimo's.[27]) Das obige Bild erwarb Jacop... Freundschaft von Messer Ottaviano; als daher zu P... Cajano der große Saal gemalt wurde, ließ man ihn ... Wände an beiden Enden, wo die runden Fenster sind ... den Saal erleuchten, von der Wölbung bis zum Fußb... malen.[28]) Jacopo, der sich wegen des Ortes sowohl, ... wegen des Wetteifers mit andern Malern, die dort a... teten, besondere Ehre erwerben wollte, studirte mit sol... Fleiß, daß es zu viel war; er vernichtete heute und ...

Anbetung der Könige.

Bildniß Cosmo Medici's.

Malereien in Poggio Cajano.

---

26) Das hier beschriebene Porträt des Cosimo Pater patriae b... sich in demselben Saale der öffentlichen Gallerie, wie die beiden ... 23 erwähnten Gemälde. Antonio Persetti hat davon einen ... haften Stich geliefert. Die Contouren davon sind auf Platte X... des in derselben Anmerkung citirten Bandes mitgetheilt.

27) Alessandro d'Ottaviano von Medici war Erzbischof von F..., Cardinal und zuletzt, unter dem Namen Leo XI., Papst.

28) Also nach Bottari's Emendation. Die Originalausgabe hat ... als Druckfehler accioche le finestre anstatt cioè. Die etwas ... unten beschriebenen Gemälde sind noch vorhanden.

h einmal was er gestern ausgeführt hatte, und zerbrach
) den Kopf daß es ein Jammer war, fand aber dessen-
geachtet immer Neues zu seinem Ruhm und zur Ver-
önerung des Werkes. In dem Bilde unter andern, worin
Vertumnus mit seinen Ackerleuten darstellte, ist ein Land-
nn in sitzender Stellung mit einem Rohr in der Hand,
unvergleichlicher Schönheit, auch sind einige Kinder
r alle Vorstellung lebendig und natürlich gemalt. Auf
entgegengesetzten Wand sieht man Pomona, Diana und
dere Göttinnen, zu sehr vielleicht in Gewänder eingehüllt;
noch ist das ganze Werk schön und wird sehr gepriesen.

In der Zeit, als Jacopo damit beschäftigt war, starb
und es blieb unvollendet, gleich vielen Arbeiten zu Rom,
renz, Loreto und andern Orten, oder richtiger die Welt
r verarmt, des wahren Beschützers vorzüglicher Geister
aubt.

Puntormo, der nach Florenz zurückkehrte, malte den
chof St. Augustin in sitzender Stellung, wie er den Segen
heilt, bei ihm zwei sehr schöne, in der Luft schwebende
bekleidete Engel; es ist auf dem Altar in der kleinen
che der Schwestern von San Clemente in der Straße
San Gallo aufgestellt.[29]) Gleichzeitig vollendete er ein
d mit einer Pietà und einigen unbekleideten Engeln, ein
r schönes, von den Besitzern, gewissen Raugeischen[30])
ndelsleuten, ungemein werth gehaltenes Werk. Besonders
rühmen ist darin eine Landschaft, die er größtentheils
h einem Kupferstich Albrecht Dürers ausführte. Er
lte eine Madonna mit dem Sohne auf dem Arm, umher
ige Kinder, welche heutigen Tages im Hause von Alessan-

S. Augustin.

Pietà.

Madonnen-
bilder.

) Es ward später in das Refectorium der Mönche gebracht, allein was nach der Aufhebung des Klosters aus diesem Bildchen geworden ist, wissen wir nicht.

) Vielmehr von Ragusa.

dro Neroni aufbewahrt wird; auch ein zweites von m
oben genannten verschiedenes Madonnenbild in veränd er
Manier für einige Spanier. Dieß fand man vor er
Reihe von Jahren bei einem Trödler, und Bronzino veranl te
Messer Bartolommeo Panciatichi es zu kaufen.

1522, als in Florenz die Pest ein wenig herrschte id
Viele vor diesem ansteckenden Uebel flohen, sah auch Ja o
sich veranlaßt fortzugehen und die Stadt zu meiden. er
Prior des Karthäuser-Klosters nämlich, welches die A a-
juoli, drei Meilen von Florenz, erbaut haben, wollte in n
Ecken eines großen schönen Kreuzganges, der eine W se
umschließt, einige Frescoarbeiten ausführen lassen, und a
man ihm von Jacopo gesprochen hatte, ließ er ihm Ant ge
machen und dieser, der zu jener Zeit das Werk sehr g ne
übernahm, ging von Bronzino allein begleitet nach der K r-
thause. Die Lebensweise im Kloster, die Ruhe, Stille d
Einsamkeit, alles entsprach dem Sinne Jacopo's und err te
sein Wohlgefallen, er dachte hier in der Kunst neue Stu n
zu machen und der Welt zu offenbaren, wie er größere V l-
kommenheit und Mannichfaltigkeit der Manier erlangt h e,
als ihm früher eigen gewesen war.

Malereien in der Certosa. Nachahmung A. Dürers.

Kurz zuvor hatte man aus Deutschland eine g ße
Zahl Kupferstiche nach Florenz gesandt, welche von n
trefflichen deutschen Maler, Kupferstecher und Holzschne r
Albrecht Dürer aufs zarteste mit dem Grabstichel gearb et
waren. Hiezu gehörten viel große und kleine Bilder n
der Passion Christi, in denen sich höchste Vollkommen it
und Güte des Stiches, Schönheit und Mannichfaltigkeit r
Kleidungen und Erfindung kund gab; deßhalb dachte Jac o,
der in den Ecken des obengenannten Kreuzganges Bi r
von dem Leiden des Erlösers malen sollte, sich dabei r
Erfindungen Albrecht Dürers zu bedienen, fest überzeugt, r
werde hiedurch nicht nur sich selbst, sondern auch dem größ n

heil der florentinischen Künstler Genüge thun, welche aus
nem Ton und Sinn die Schönheit jener Stiche und die
refflichkeit Dürers priesen. Indem er somit dessen Manier
chahmte und den Köpfen der Gestalten die Schärfe und
harakteristik zu geben suchte, welche Albrecht eigen war,
hm er dessen Weise also an, daß der Reiz seiner eignen
anier, die von Natur weich und mild war, durch
eß neue Studium und die Strenge deutscher Manier sehr
t, und man in all jenen Werken, obwohl sie schön sind,
ch nur wenig von der Anmuth erkennt, welche bis dahin
ne Gestalten schmückte. In einer Ecke beim Eingang in
n Kreuzgang ist Christus am Oelberg; die Dunkelheit der
acht wird durch das Licht des Mondes so wohl erleuchtet,
ß es fast so hell ist wie am Tage. Christus betet und
ht ferne von ihm schlafen Petrus, Jacobus und Johannes —
estalten, welche denen von Dürer zum Verwundern ähnlich
d. Judas kommt mit den Juden, von Angesicht so selt=
n, als die Züge aller Soldaten nach deutscher Weise im
sdruck wunderlich sind, so daß jeder, der sie betrachtet,
rch die Einfalt dieses Mannes zum Mitleid bewogen
rd, daß er mit viel Geduld und Mühe zu gewinnen suchte,
s andere meiden, und die Manier abzulegen strebte, welche
e an Güte übertrifft und jedermann unendlich wohl gefiel.
ußte Puntormo nicht, daß die Deutschen und Flammänder
uns kommen um die italienische Manier zu lernen, die
für schlecht achtete und mit Anstrengung los zu werden
hte? In dem Bilde zur Seite des oben genannten ist
ristus vor Pilatus, man erkennt in dem Erlöser alle De=
uth, welche der Unschuld einwohnen kann, die von Bosheit
Menschen verrathen wird; in der Frau des Pilatus
itleid und Furcht, wie kund gibt, wer das göttliche Ge=
ht fürchtet. Sie bittet bei ihrem Manne für Christus und
aut mit frommem Staunen in des Heilands Angesicht.

Bei Pilatus sind einige Soldaten, ihre Kleidungen und G
sichtszüge so ganz wie bei den Deutschen, daß, wer ni
wußte von wem das Werk herrührt, sicherlich glaul
würde es stamme von jenseits der Berge. Wahr ist ind
daß ein Mundschenk des Pilatus, der mit Becken und P
kal zur Handwaschung seines Herrn eine Treppe im Hint
grund des Bildes herabsteigt, etwas von der frühern We
Jacopo's an sich hat, und sehr schön und voll Leben ist.

In einer Ecke des Kreuzganges stellte er die Auferstehu
Christi dar; hiebei kam ihm als jemand, der nicht Fest
keit besaß und immer nach Neuem forschte, der Einfall d
Colorit zu verändern, und malte dieß Werk in Fresco
weich und gut, daß es sicherlich sehr schön geworden se
würde, wäre es in anderer als in dieser deutschen Man
ausgeführt. In den Köpfen der Soldaten, welche Todt
ähnlich, voll Schlafes, in verschiedenen Stellungen umh
liegen, erkennt man so viele Trefflichkeit, daß es scheint e
könne Besseres nicht geleistet werden. Hierauf folgen
einer andern Ecke die Bilder von der Passion: Christus r
dem Kreuz auf der Schulter zieht nach dem Calvarien-Ber
ihm folgt das Volk von Jerusalem, voraus gehen die Schäch
beide nackt, neben ihnen die Diener der Gerechtigkeit, theils
Fuß, theils zu Pferd, mit Leitern, der Ueberschrift des Kreuz
Hammer, Nägeln, Stricken und andern ähnlichen Werkzeug
In der Höhe hinter einem Hügel sieht man die Madonna n
den Marien, welche weinend Christus erwarten; er ist
Mittelpunkt des Bildes zur Erde gesunken, viele Juden f
ßen ihn, Veronica aber reicht ihm das Schweißtuch u
bei ihr sind einige ältere und jüngere Frauen, die über d
Qual des Erlösers weinen. Dieß Bild, sey es nun d
Jacopo von Freunden erinnert wurde, oder daß er sel
endlich einmal, obwohl spät, des Schadens inne wurde, d
er seiner zarten Manier durch das Studium der Deutsch

fügte, gelang um Vieles besser als die übrigen an jenem
rt. Einige unbekleidete Juden und die Köpfe einiger alten
ute sind in Fresco so gut ausgeführt als nur möglich,
wohl man überall die deutsche Manier beibehalten sieht.
ı der andern Seite sollte die Kreuzigung und Kreuzab=
hme folgen, Jacopo malte sie jedoch für jetzt nicht, in der
sicht, dieß zuletzt zu thun, und stellte zuerst Christus dar,
r vom Kreuz genommen ist, übte dabei dieselbe Weise wie
i den andern Bildern, gab ihm jedoch viele Uebereinstim=
ung der Farben. Sehr schön ist hier Magdalena, welche
hristus die Füße küßt; zwei Greise, Joseph von Arima=
ia und Nicodemus, sind zwar in deutscher Manier gemalt,
e Züge jedoch, die alten Köpfe, die wolligen Bärte sind
schön, als man etwas sehen kann und mit bewundrungs=
ürdiger Zartheit ausgeführt.

Jacopo, der mit seinen Arbeiten gewöhnlich lange Zeit
ıbrachte und überdieß an der Einsamkeit der Karthause
fallen fand, verwendete auf jene Werke viele Jahre. [31])
ch als die Pest vorüber und er nach Florenz zurückge=
rt war, unterließ er nicht das Kloster oft zu besuchen,
hnte bald in der Karthause, bald in der Stadt und konnte
durch jenen Vätern in Vielem gefällig seyn. Unter andern
lte er innerhalb der Kirche über einer Thüre, die nach einer
Capellen führt, ein Bildniß in halber Figur, einen Laienbru=
jenes Klosters, welcher damals lebte und 120 Jahre alt war,
gut und sauber mit so viel Leben und Kraft, daß Jacopo
seinetwillen allein wegen der wunderlichen neuen Manier
schuldigt zu werden verdient, welche Einsamkeit und Ent=
nung vom Verkehr mit Menschen ihn annehmen ließ.

[1]) Die im Kreuzgang der Certosa gemalten Gegenstände hat die Zeit zerstört. Doch sind noch einige von Jacopo da Empoli herrührende verkleinerte Copien derselben in der Akademie der schönen Künste zu Florenz vorhanden.

Außerdem malte er für das Zimmer des Priors an jenem K[illegible]ster die Geburt Christi, und ließ Joseph im Dunkel der N[illegible] das Christuskind mit einer Laterne beleuchten — ein Geda[illegible] den er ausführte, um den Einfällen treu zu bleiben, we[illegible] die deutschen Kupferstiche ihm in den Sinn gebracht. N[illegible]mand tadle Jacopo, daß er Albrecht Dürer nachahmte, d[illegible] in den Erfindungen ist dieß von vielen Malern gesche[illegible] und geschieht noch jetzt, weil es kein Irrthum ist; er na[illegible] jedoch die reine deutsche Weise in jedem Dinge, in [illegible] Gewändern, dem Ausdruck der Köpfe und den Stellung[illegible] an, und dieß hätte er meiden, sich bloß der Erfindun[illegible] bedienen sollen, da die neue Manier in aller Grazie u[illegible] Schönheit ihm eigen war.

Geburt Christi.

Für die Fremdenwohnung derselben Karthause malte [illegible] in Oel auf Leinwand ein großes Bild, ohne sich zu mü[illegible] oder der Natur Gewalt anzuthun: Christus der mit Cl[illegible]phas und Lucas zu Tische sitzt, Gestalten in natürlic[illegible] Größe. Es gelang fürwahr bewundrungswürdig, weil [illegible] dabei dem Zuge seines Geistes folgte; vornehmlich sind [illegible]ter denen, welche den Tisch bedienen, ein paar Laienbrü[illegible] des Klosters, die ich gekannt habe, so treu abgebildet, [illegible] voll Leben und Kraft als nur möglich. [32])

Christus in Emaus.

Während Jacopo sich mit den obigen Arbeiten in [illegible] Karthause beschäftigte, setzte Bronzino, sein Schüler, [illegible] Studien der Kunst mit gutem Muthe fort, angefeuert d[illegible] Puntormo, der gegen seine Zöglinge höchst liebevoll war, [illegible] malte (ohne je gesehn zu haben wie man Oelfarben [illegible] der Mauer behandle) unterhalb eines Bogens, innen ü[illegible] der Klosterthüre die nach der Kirche führt, den heiligen [illegible]renz. Er liegt nackt auf dem Rost, und ist so schön, [illegible]

Bronzino.

32) Dieses Bild befindet sich gegenwärtig in der schönen Sammlung [illegible] Gemälden der florentinischen Schule in der ebenerwähnten Akad[illegible] der schönen Künste.

ian die Trefflichkeit zu erkennen begann, welche Bronzino
achmals erreichte, wie an seinem Ort gesagt werden wird; [33])
uch fand Jacopo, der schon sah wohin dieser Geist gelangen
verde, an seinem Werke unendliches Wohlgefallen.

Nicht lange nachher kehrte Lodovico di Gino-Capponi
on Rom zurück; und da er in Santa Felicità eine Capelle
iuflich an sich gebracht hatte, welche rechts beim Eingang
die Kirche, in Auftrag der Barbadori von Filippo Bru-
elleschi erbaut worden war, beschloß er die ganze Wölbung
alen und eine Tafel mit reichen Ornamenten dort auf-
ellen zu lassen. Dieß sagte er Herrn Niccolo Vespucci,
itter von Rhodus, seinem nahen Freunde, und der Ritter
elcher mit Jacopo befreundet und sehr wohl mit den Vorzügen
eses trefflichen Mannes bekannt war, redete so lange, bis
odovico die Arbeit Puntormo übertrug. Ein Gerüst wurde
ifgeschlagen, er begann das Werk, und die Capelle blieb
ährend dreier Jahre verschlossen. In der Höhe der Wölbung
llte er Gott Vater, umgeben von vier Patriarchen, [34]) die
hr schön sind, in vier Kreisen in den Ecken die vier
vangelisten dar; drei malte er selbst, einen Bronzino ganz
lein. Nicht verschweigen will ich bei dieser Veranlassung,
ß Puntormo sich fast nie von seinen Schülern helfen ließ,
ch ihnen gestattete an das Hand zu legen, was er für sich
beiten wollte; nahm er sie ja einmal dazu, vornehmlich
mit sie lernen möchten, so ließ er sie irgend etwas allein
sführen, wie hier bei Bronzino der Fall war. Nach dem
is Jacopo bis dahin in der Capelle gemalt hatte, schien
fast zu seiner frühern Manier zurückgekehrt zu seyn; an-
s kam es jedoch, als er die Tafel begann, denn stets

Capella Capponi in S. Felicità.

[3]) Gegen das Ende des Werks hin, wo von den damals lebenden Mitgliedern der Malerakademie die Rede ist.

[4]) Das Deckengemälde ward, als im J. 1766 der obere kleine Chor vergrößert wurde, zerstört.

auf neue Dinge sinnend, führte er sie ohne Schatten einem so hellen, eintönigen Colorit aus, daß man ka das Licht von den Mitteltinten und die Mitteltinten v den Schatten unterscheidet.

Grablegung.

Es ist ein todter Christus, der vom Kreuz genomm zu Grabe getragen wird. Die Madonna sinkt ohnmäch nieder, und bei ihr sind die andern Marien — Gestalten denen man klar erkennt, wie dieser Geist stets neuen G danken und wunderbaren Verfahrungsweisen nachsann, s nicht zufrieden stellte und bei keinem Ding beharrte. Z sammenstellung sowohl als Colorit ist bei dieser Tafel völ anders als bei den Figuren der Wölbung, [35]) und die Eva gelisten in den Kreisen der Tragsteine sind um viel besser in anderer Manier ausgeführt. [36]) Auf der Wa bei dem Fenster sind zwei Gestalten in Fresco gemalt: einer Seite die Jungfrau, an der andern der Engel, d ihr die Verkündigung bringt, beide in einer Weise verdreh daß man hier wiederum gewahr wird, wie sein wunderlic Sinn sich nie genügte. Damit er nach seinem Willen v fahren könne und niemand ihm den Kopf heiß mache, li er sein Werk, so lange er es unter Händen hatte, nicht einmal d Patron der Capelle in Augenschein nehmen, vollendete ganz nach eigenen Gedanken, ohne daß einer seiner Freun ihn irgend warnen konnte, und als es endlich aufgede und gesehen wurde, verwunderte sich ganz Florenz. [37])

Verkündigung.

Für ein Zimmer desselben Signor Lodovico fertig er ein Madonnen-Bild in gleicher Manier, und malte d

Madonna rc.

---

[35]) Gegenwärtig sieht dieß Gemälde aus wie eine bloße Skizze. Ueb gens hält man dafür, daß es durch eine im J. 1723 vorgenomm ungeschickte und verderbliche Säuberung in diesen Zustand gerathen

[36]) Die Evangelisten sind noch vorhanden.

[37]) Gegenwärtig befindet es sich durch wiederholtes Abwaschen und Ret chiren von eben so dreisten als ungeschickten Händen in einem jämm lichen Zustande.

Kopf der Maria Magdalena nach einer Tochter des Herrn Lodovico, einem sehr schönen Mädchen.

Nahe dem Kloster von Boldrone, auf der Straße welche von da nach Castello führt und sich mit einem andern Wege kreuzt, auf dem man die Höhe hinan nach Cercina gelangt, ist zwei Meilen von Florenz ein Tabernakel, worin er ein Crucifix, die Madonna welche weint, St. Johannes den Evangelisten, St. Augustin und St. Julian in Fresco gemalt hat.[38]) Alle diese Figuren sind von denen in der Karthause wenig verschieden, da das Wohlgefallen an der deutschen Manier Jacopo noch nicht vergangen war. Dasselbe gilt von einer Tafel, die er in Auftrag der Nonnen von Santa Anna bei dem Thor von S. Friano[39]) fertigte. Man sieht darauf die Madonna mit dem Kinde auf dem Arm, hinter ihr Santa Anna, St. Peter, St. Benedict und andere Heilige;[40]) auf der Staffel sind kleine Figuren, welche die Signoria von Florenz darstellen, wie sie mit Trompetern, Pfeifern, Stabträgern, Regierungsdienern, Thürstehern und sonstigem Gefolge in Procession umherzieht; und zwar that er dieß, weil das genannte Bild für den Capitano und die Dienerschaft des Palastes ausgeführt wurde.[41])

Crucifix.

Madonna mit S. Anna und a. Heiligen.

---

[38]) Von den Gemälden in diesem Tabernakel sieht man jetzt kaum noch eine Spur.

[39]) Die erwähnten Nonnen wohnten einst unfern des S. Frediano-Thores; allein zur Zeit, wo Vasari schrieb, waren jene Kunstwerke bereits nach dem Prato in das unlängst aufgehobene S. Eusebio-Hospital für die Aussätzigen gebracht worden. Gegenwärtig sind sie auch dort nicht mehr.

[40]) Zu denen der heil. Johannes und Sebastian gehören. Dieß Gemälde befindet sich im königl. Museum in Paris, wohin es im J. 1813 gesendet ward.

[41]) Die Florentiner hielten die heil. Anna sehr in Ehren, weil sie an deren Gedächtnißtag 1343 das Joch des Gualtieri, Herzogs von Athen, abgeworfen hatten, und deßhalb wurden alljährlich am 26sten Julius kirchliche und weltliche Festlichkeiten begangen, an denen die Obrig-

In der Zeit als Jacopo damit beschäftigt war, ha Papst Clemens VII. die beiden noch sehr jungen Leute, Pri zen Alexander und Hippolyt von Medici, unter Aufsi des Legaten Silvio Passerini, des Cardinals von Corto nach Florenz geschickt, und der glorreiche Octavian, d sie vom Papst sehr anempfohlen waren, ließ beide dur Puntormo malen. Dieser bediente ihn dabei aufs beste u stellte sie sehr ähnlich dar, obwohl er sich nicht viel v seiner erlernten deutschen Manier entfernte. Neben Hipp lyt malte er einen Lieblingshund jenes Herrn, Rodon n Namen, so treu und natürlich, daß er wie lebend e scheint. [42]) Er fertigte das Bildniß des Bischofs della A dinghelli, des nachmaligen Cardinals, und malte für F lippo del Migliore, seinen vertrauten Freund, in dessen Hau in der Via larga, der Hauptthüre gegenüber, innerhalb ein Nische eine weibliche Gestalt in Fresco, eine Pomona, d bei er sich zum Theil von seiner deutschen Manier frei machen schien.

Bildnisse.

Pomona.

Giovan Battista della Palla sah wie der Name J copo's durch viele Werke stets berühmter wurde, und d ihm nicht gelungen war seine und anderer Meister Arbeit aus dem Hause Borgherini's an König Franz zu schicken, aber wohl wußte, daß Se. Majestät großes Verlangen dana trug, beschloß er ihm auf allen Fall etwas von der Han Puntormo's zu senden, und ruhte nicht, bis dieser ihm end lich ein schönes Bild von der Auferweckung des Lazaru fertigte, eine seiner besten Arbeiten und eines der beste unter unendlich vielen Gemälden, die Franz von Frankreic durch Battista erhielt. Die Köpfe waren sehr schön un

Auferweckung des Lazarus.

---

keit mit dem hier beschriebenen Gefolge Antheil nahm. Auch da Staffelbild befindet sich in der k. Gemäldesammlung des Louvre.

[42]) Das Porträt des Hippolyt von Medici, in Rüstung und mit einer Hunde, sieht man in der Gallerie des k. Palastes Pitti.

Gestalt des Lazarus, dessen Geist in das todte Fleisch
rückkehrte und es zum Leben erweckte, hätte nicht bewun-
ungswürdiger seyn können; denn man sah die Fäulniß
die Augen und das Erstorbenseyn des Körpers an Hän-
und Füßen, wohin der Geist noch nicht gedrungen war.

In einem ein und eine halbe Elle großen Bilde, welches
Nonnen des Spitales der Innocenti zugehört, stellte er
einer unendlichen Menge kleiner Figuren die elftausend
ärtyrer dar, die von Kaiser Diocletian zum Tode ver-
nmt, in einem Gehölze gekreuzigt werden; eine sehr
öne Schlacht von Reitern und nackten Gestalten. In
Luft fliegen einige köstliche Engelkinder und schießen
eile auf die Kreuzigenden nieder, auch sind bei dem Kai-
der die Märtyrer zum Tode verdammt, mehrere schöne
kte Gestalten, die zur Hinrichtung geführt werden.
ß in allen Theilen rühmenswerthe Bild wird heutigen
ges von dem Spitalverwalter des genannten Klosters
n Vincenzio Borghini, einem vordem nahen Freunde Ja-
o's, sehr hoch in Ehren gehalten. [43]) Ein anderes, dem
zen ähnliches Gemälde fertigte er für Carlo Neroni, man
t darin jedoch nur die Schlacht der Märtyrer und den
zel der sie tauft, nebst dem Bildniß dieses Carlo Neroni. [44])
h malte er während der Belagerung von Florenz Fran-
o Guardi im Soldatenkleid, sehr schön. Auf dem Deckel
es Bildes hat Bronzino, sein Schüler, Pygmalion dar-
ellt, welcher (gemäß der Sage der Dichter) zur Venus
t, sie möge seiner Statue Leben geben und sie Fleisch
Blut werden lassen.

Die elftausend Märtyrer.

Bildniß.

In dieser Zeit erlangte Jacopo nach vieler Mühe was
je sein Wunsch gewesen war, den Besitz nämlich eines

---

) Auch dieses befindet sich in der Gallerie des Palastes Pitti.
) Es ist in der öffentlichen Gallerie im kleinern Saale der toskanischen Schule.

eigenen Hauses. Er mochte nicht gerne zur Miethe wohn
wollte sich nach eigenem Sinn einrichten und nach sei
Neigung leben, deßhalb kaufte er endlich eines in
Via Colonna, den Nonnen von Santa Maria degl'An
gegenüber.

Als die Belagerung von Florenz aufgehoben war,
ordnete Papst Clemens, Messer Ottaviano von Medici
den Saal zu Poggio Caiano vollenden lassen. Da Fran
Bigio und Andrea del Sarto gestorben waren, übertrug
die Sorge für dieß Werk Puntormo allein. Er ließ Ger
und Verkleidungen aufführen und begann die Cartons, le
jedoch nicht weiter Hand ans Werk, ganz in Grillen
Betrachtungen verloren. Vielleicht würde dieß anders
kommen seyn, wenn Bronzino im Lande gewesen wäre,
sich damals zu Imperiale, einem Kloster des Herzogs
Urbino, nahe bei Pesaro befand. Er konnte dort nicht l
kommen, obwohl Jacopo jeden Tag nach ihm sandte, d
nachdem er auf dem Tragstein einer Wölbung zu Im
riale einen sehr schönen nackten Cupido gemalt und
Cartons zu den andern Bildern gefertigt hatte, verlan
Prinz Guidobaldo, der die Trefflichkeit des jungen Künstl
erkannte, er solle ein Bildniß von ihm fertigen. Hiezu
wartete er einige Waffen aus der Lombardei, in denen
dargestellt zu werden wünschte, und dieß war Schuld,
Bronzino länger bei ihm verweilen mußte als ihm lieb war.
malte ihm unterdeß einen Clavierkasten der sehr wohl ge
und endlich das schöne Bildniß des Prinzen, welches di
sehr befriedigte.

Jacopo schrieb immer wieder und wandte stets n
Mittel auf, bis zuletzt Bronzino heimkehrte, ohne sich jed
zu etwas anderm als zu Ausführung der Cartons bewe
zu lassen, ob auch der glorreiche Octavian und Herzog A
xander ihn angelegentlich baten. Der größte Theil di

Cartons für Poggio Cajano.

artons ist heutigen Tages im Hause des Herrn Lodovico
apponi; man sieht in dem einen Herkules, der den Antäus
drückt, in einem andern Venus und Adonis, und auf einem
latte mehrere nackte Gestalten in Fechterspielen.[45])

Unterdeß hatte der Signor Alfonso Davolo, Marchese
l Guasto durch Fra Niccolo della Magna einen Carton
n der Hand Michelagnolo Buonarroti's erhalten:
hristus, der Maria Magdalena im Garten erscheint, und that
les, damit Puntormo ihn in Farben ausführe, indem Buo-
rroti gesagt hatte, er sey hiezu besser geeignet als irgend
r. Jacopo willfahrte ihm, und es galt, als es vollendet
ır, wegen Buonarroti's großartiger Zeichnung und Jacopo's
lorit für ein sehr schönes Werk. Als daher der Signor
essandro Vitelli, der damalige Feldhauptmann der Garde-
daten in Florenz, es sah, ließ er sich nach demselben Car-
t ein Bild von Jacopo malen und sandte es nach seinem
use in Citta di Castello. Durch diese Werke war offenbar
rden, wie sehr Puntormo von Michelagnolo geschätzt sey
u wie treu und in welcher Herrlichkeit Jacopo die Zeich-
ngen Michelagnolo's in Farben ausführe; deßhalb ließ
rtolommeo Bettini nicht nach, bis Buonarroti, sein Freund,
il den Carton von einer nackten Venus zeichnete, welche
or küßt; er wollte ihn von Puntormo malen und in-
ten eines seiner Zimmer aufhängen lassen, in dessen Lü-
en Bronzino angefangen hatte Dante, Petrarca und
caccio darzustellen, mit der Absicht, noch andere Dichter
uzufügen, welche in Versen oder Prosa die Liebe gefeiert
en. Jacopo erhielt den Carton und malte ihn, wie ge-
werden wird, mit Gemächlichkeit in der Weise, welche
rmann kennt, ohne daß ich sie weiter zu preisen brauche.

Noli me tangere von M. Angelo.

Venus von M. Angelo.

Durch diese Zeichnungen Michelagnolo's angeregt und

---

) Man glaubt, diese Cartons seyen zu Grunde gegangen.

in Betrachtung der Kunstweise dieses edelsten Künstl
beschloß Puntormo ihn so gut er könne nachzuahmen.
erkannte er auch wie übel er gethan hatte, sich das A
zu Poggio Caiano aus den Händen gehen zu lassen, obn
er als Grund dafür eine lange, beschwerliche Krankheit
gab, und zuletzt der Tod von Papst Clemens den gan
Handel löste.

Bildnisse.

Nach den genannten Werken fertigte Jacopo das B
niß Amerigo Antinori's, eines damals in Florenz sehr
liebten Jünglings; es gefiel jedermann ausnehmend w
und Herzog Alexander ließ Puntormo sagen, er wünsch
einem großen Gemälde von ihm dargestellt zu werden.
ser malte ihn zu mehrerer Bequemlichkeit fürs erste in
Größe eines gewöhnlichen Bogens Papier, mit so viel F
und Studium, daß die Werke der Miniaturmaler ihm
gleichkommen; es ist völlig ähnlich und hat dabei alle
züge, welche man nur einem vollkommnen Malerwerke
schen kann. Heutigen Tages wird es in der Gard
Herzog Cosimo's aufbewahrt, Jacopo aber malte hie
Herzog Alexander in großem Maaßstab: einen Bleisti
der Hand und einen weiblichen Kopf zeichnend. Dieß
ßere Gemälde gab Alexander der Signora Taddea Males
Schwester der Marquisin von Massa. Der Herzog, der
copo's Kunst um dieser Werke willen freigebig zu belo
wünschte, sandte Niccolo von Montaguti, seinen Diene
ihm und ließ ihm sagen: er möge fordern was er
man werde ihm Genüge thun; so groß war jedoch, ich
nicht soll ich sagen, der Kleinmuth oder die Ehrfurcht
Bescheidenheit dieses Mannes, daß er nur verlangte
ihm Noth that, um einen Mantel einzulösen, den er in
verpfändet hatte. Als der Herzog solches vernahm,
er ihm (nicht ohne über seine Eigenthümlichkeit zu lä
50 Goldscudi und ließ ihm Gehalt anbieten, doch auch

zunehmen konnte ihn Niccolo nur mit Mühe bewegen.
Jacopo hatte unterdeß die Venus nach dem Carton Buonarroti's vollendet, ein bewundrungswürdiges Werk; Bettino jedoch, dem es Jacopo um bestimmten Preis zugesagt hatte, erhielt es nicht, indem einige Hofgunstdiebe, welche ihm Schaden zufügen wollten, es fast mit Gewalt an sich brachten, und es an Herzog Alexander gaben, während jener seinen Carton zurück bekam. [46]) Als Michelagnolo den Handel erfuhr, empfand er es übel aus Liebe zu dem Freunde, für den er den Carton gearbeitet hatte, und war auch gegen Jacopo aufgebracht; obwohl dieser indeß vom Herzog 50 Scudi für sein Bild erhielt, kann man dennoch nicht sagen, er habe Bettino betrogen, denn er lieferte die Venus auf Befehl dessen aus, der sein Herr war; überdieß sagen einige, Bettino sey an

Venus.

---

[46]) Diese Venus befindet sich noch in der großherzoglichen Garderobe, allein irgend ein Maler des XVII. Jahrhunderts hat deren Blöße mit einem Ueberwurf bedeckt. Das Colorit ist ziemlich kalt und die Ausführung etwas kümmerlich und steif, so daß man sie wohl für ein Copie halten könnte. (Flor. Ausg.)

Das Museum in Berlin besitzt seit 1841 ein ganz gleiches Bild, und da dasselbe (nach Kunstbl. 1842. p. 42) zu den Werken ersten Rangs zählt, die das Museum besitzt, so ist zu vermuthen, daß hier das Original sey. „Wie die Composition (heißt es a. a. O.) so ist auch deren Ausführung meisterhaft. Das feine Verständniß der Form, die Reinheit und Tüchtigkeit der Modellirung ist der großartigen Schönheit der Zeichnung durchaus angemessen. Auch der kühle Ton der Carnation entspricht dem Geiste einer Composition Mich. Angelo's. Der Vortrag ist breit und frei, doch mit einem Schmelz in den Feinheiten der Schattengebung, wie solcher unter den Florentinern nur dem Pontormo eigen war. Die Umgebung in kräftigen und entschiedenen Farbentönen gehalten steht gleich wohl zu den kühlen Tönen der Carnation in glücklichster Harmonie, so das rothe mit Gold durchwirkte Gewand, auf welchem die Venus ruht, das dunkle Grün des Gebüsches, die ungemein geistvolle Färbung des abendlichen Himmels und der Landschaft. Die Erhaltung des Bildes läßt kaum etwas zu wünschen übrig.

allebem großentheils selbst Schuld gewesen, indem er e
zu bedeutende Summe forderte. Das erhaltene Geld v
schaffte Puntormo Gelegenheit, die Herstellung seines Hau
zu beginnen, und er fing an zu mauern, ohne jedoch etw
von Bedeutung daran zu thun. Einige sagen zwar, er h
nach Maaßgabe seines Einkommens Großes aufwenden
sich eine bequeme Wohnung einrichten wollen, auch e
Zeichnung dazu schon besessen, sie erscheint jedoch, entwe
weil er nicht genug Geld hatte, oder aus sonst einem Grun
durch das was er darin that eher wie der Aufenthalt ei
wunderlichen einsamen Menschen als wie eine wohlüberl e
Behausung. So stieg man zu dem Zimmer worin er sch f
und bisweilen auch arbeitete, auf einer Holztreppe hin,
die er vermittelst einer Winde nach sich zog, wenn er n
war, damit niemand ohne sein Wissen und Wollen zu n
könne. Mehr noch mißfiel den Menschen, daß er nur ar-
beiten mochte, wann und für wen und wie es ihm ge l.
Oft wurde er von den Edelleuten die nach seinen We n
verlangten, und einmal ganz besonders von dem glorrei n
Octavian von Medici vergebens aufgefordert, er möge m
zu Diensten seyn, während er ein andermal leicht d n
gehen konnte jedes Ding um niedern Preis für einen e-
ringen Mann auszuführen. Unter andern gab er m
Maurer Rossino, einem nach Maaßgabe seines Gewe es
ganz sinnreichen Manne, der den Einfältigen zu sp en
wußte, ein schönes Madonnenbild als Bezahlung für e ge
Zimmer, die er ihm gemauert und andere Arbeiten, d er
für ihn übernommen hatte. Jacopo mühte sich dami so
lange als der Maurer mauerte; ja der treffliche Ro no
wußte sich so gut zu nehmen, daß er Jacopo außer ier
Madonna ein schönes, nach einem Gemälde Raffaels g ar-
beitetes Bildniß des Cardinals Giulio von Medici un ein
herrliches Bildchen mit einem Crucifix entlockte. Dieß hat

Eigenheiten Puntormo's.

t glorreiche Octavian von Medici dem Maurer Rossino
zar als ein Werk Jacopo's abgekauft, doch ist ganz gewiß,
dß Bronzino es für sich allein malte, während er in der
rthause wohnte; woher es Puntormo blieb weiß ich nicht.
Le drei Malerwerke, welche der Maurer für seine Arbeit
vn Jacopo gewann, befinden sich heutigen Tages im Hause
ds Herrn Allessandro von Medici,[47]) Sohn des genannten
Ltaviano.

Die seltsame Verfahrungsweise Puntormo's, seine
Nigung einsam und nach Laune zu leben, wurde wenig
gobt, dennoch kann man ihn entschuldigen wenn man
nl, denn für die Werke die er ausgeführt hat, sind
n: ihm zu Dank verpflichtet, und wegen derer die er nicht
üernehmen mochte, haben wir ihn nicht zu tadeln und zu
selten. Kein Künstler ist verpflichtet zu arbeiten, außer
wnn und für wen es ihm gut scheint; leidet er dadurch,
sist es sein eigner Schaden. Was endlich die Einsamkeit
aangt, so habe ich immer gehört, sie sey die Freundin der
Sudien, doch wäre dem auch anders, so dürften wir den=
nh, glaube ich, den nicht sehr tadeln, welcher, ohne Gott
u den Nächsten zu beleidigen, nach seinem Sinne lebt,
wohnt und handelt wie seiner Natur am meisten zusagt.
Ich lassen wir diese Betrachtungen und kehren zu den Wer=
kn Jacopo's zurück.

Loggia in der Villa Ca=reggi.

Die Villa Careggi, welche Cosimo, der Aelteste der Medici,
zwei Meilen von Florenz erbaut hat, war durch Herzog
Arander zum Theil wiederum hergestellt; die Ausschmückung
d Brunnens und das Labyrinth in der Mitte eines offnen
Hfes, nach dem zwei Loggien führen, war vollendet, und
S Excellenz beauftragte Jacopo diese Loggie zu malen,
iedoch mit fremder Beihülfe, damit die Arbeit schneller ge=

[47]) Eine kleine Kreuzigung von Angelo Bronzino befindet sich im Palast Pitti.

fördert werde, und er durch die Unterhaltung fröhlich
stimmt nicht Grillen fange und sich den Kopf zerbre
Ja der Herzog selbst bat Jacopo, er möge das Werk ra
zum Schluß bringen. So berief dieser Bronzino zu s
ließ ihn auf fünf Stützen der Wölbung fünf allegori
Figuren malen: das Glück, die Gerechtigkeit, den Sieg,
Frieden und den Ruhm. Auf einer sechsten, welche
dort befindet, ist ein Amor von Jacopo's eigener Ha
Hierauf fertigte er Zeichnungen für die Ovale der Wölbu
einige Kinder, welche Thiere in Händen halten und
von unten auf verkürzen, und ließ alle mit Ausnahme ei
einzigen von Bronzino in Farben ausführen, der sich d
sehr gut hielt. Während Jacopo und Bronzino jene Fig
malten, übernahm Jacone, Pier Francesco di Jac
und andere die Ausschmückungen ringsum, und das Werk w
hiedurch sehr zur Zufriedenheit des Herzogs in kurzer
beendet. Er wollte auch die zweite Loggie malen lassen,
kam es nicht dazu, denn nachdem am dreizehnten De
ber 1536 die erstere vollendet war, wurde der durchla
tige Herzog am folgenden 6ten Januar von Lorenzino sei
Verwandten umgebracht, und dieß und andere Werke bli
liegen. Später als Herzog Cosimo gewählt und die
gelegenheit zu Monte Murlo glücklich beendet war, be
man die Arbeiten zu Castello, wie in dem Leben Trib
gesagt ist, und der durchlauchtige Herzog gab, der Sig
Donna Maria seiner Mutter zu willfahren, Jacopo
Auftrag, die erste Loggie links beim Eingang in den P
von Castello zu malen. Dieser legte Hand daran, zeic
zuerst alle Ornamente und ließ sie großentheils von B
zino und denen malen, welche ihm zu Careggi geh
hatten. Hierauf schloß er sich in der Loggie ein, arbe
nach seinem Sinn und mit Gemächlichkeit und Gründ
keit, und damit sein Werk um Vieles besser werde als

Loggia in Castello.

Careggi, welches er nicht ganz mit eigener Hand vollen-
hatte. Dieß konnte er ruhig thun, denn er erhielt da-
des Monats acht Scudi von der durchlauchtigen Fürstin,
er, jung wie sie damals war, mit ihrer Mutter, der Sig.
nna Maria, [48]) beim Eingang der Loggie im Bildniß
rſtellte. Endlich nachdem Jacopo die Loggie fünf Jahre
ſchloſſen gehalten hatte, und man noch nicht ſehen konnte
s er dort ausgeführt habe, erzürnte ſich die Fürſtin eines
ges über ihn und gab Befehl, Gerüſte und Verſchlag
derzureißen. Jacopo aber, der einen Fürſprecher gefun-
 und einige Tage Aufſchub erhalten hatte, überarbeitete die
alerei wo es ihm Noth ſchien, ließ eine Leinwand nach
nem Sinne zurichten, wodurch die Loggie (wenn die durch-
ichtigen Herrſchaften nicht dort waren) verſchloſſen blieb,
mit nicht, wie zu Careggi, die Luft den Farben ſchade,
 in Oel auf den trocknen Kalk aufgetragen ſind, und
kte ſodann unter jedermanns großer Erwartung das Werk
f. Man war überzeugt, er werde ſich ſelbſt übertroffen
d etwas Köſtliches ausgeführt haben, die Wirklichkeit
ſprach jedoch der Erwartung nicht völlig, denn obwohl
le Theile der Arbeit gut ſind, erſcheinen doch die Ver-
ltniſſe der Figuren nicht richtig, ja es iſt als ob gewiſſe
endungen und Stellungen kein Maaß hätten und gar zu
nderlich wären. Jacopo entſchuldigte ſich, indem er ſprach:
 habe nie gerne an jenem Ort gearbeitet, weil er außer-
lb der Stadt gelegen und der Wuth der Soldaten wie
dern ähnlichen Zufälligkeiten ſehr ausgeſetzt ſey. Er durfte
eß hievor nicht Sorge tragen, denn da ſein Werk in
 oben genannten Weiſe gemalt iſt, wird es von Luft
d Zeit allmählich aufgezehrt. [49]) In der Mitte der Wöl-

8) Salviati.

9) Sie ſind gegenwärtig von Grund aus zerſtört, und die Wand iſt weiß angeſtrichen.

bung stellte er Saturn mit dem Zeichen des Einhorns, Mars -
Hermaphrodit im Zeichen des Löwen und der Jungfra
und einige fliegende Kinder dar, welche denen zu Careg
ähnlich sind; außerdem malte er dort einige große fc
ganz unbekleidete weibliche Gestalten: die Philosophie, Astr
logie, Geometrie, Musik, Arithmetik und eine Ceres, au
einige Medaillen mit kleinen Bildern, welche in verschiede
artigen Farben ausgeführt sind und zu den Figuren passe
Zwar befriedigte diese mühevolle anstrengende Arbeit nic
sehr, oder doch viel weniger als man erwartet hatte, de
noch aber bezeigte Se. Excellenz Wohlgefallen daran u
bediente sich Jacopo's bei allen Vorkommenheiten, um
mehr als dieser Künstler durch seine vielen schönen Wer
aus früherer Zeit bei der Menge sehr in Ansehen stand.

Der Herzog hatte zwei Flammänder, Giovanni Ros
und Niccolo, treffliche Meister in Hautelisseweberei,[50]) na
Florenz berufen, damit ihre Kunst dort geübt und geler
werde, und befahl, es sollten Tapeten von Gold und Sei
für den Rathssaal der Zweihundert mit einem Kostenau
wand von sechzigtausend Scudi gewebt, in den Carto
dazu aber von Jacopo und Bronzino Begebenheiten a
dem Leben Josephs dargestellt werden.

Cartons aus dem Leben Josephs für Arazzi.

Puntormo fertigte zwei, in dem einen Jacob dem m
den Tod Josephs verkündet und seine blutigen Kleid
bringt, in dem andern die Flucht Josephs, der sein Gewa
in den Händen von Potiphars Weib zurück läßt; da bei
indeß weder dem Herzog noch den flammändischen Meiste
gefielen, da sie ihnen wunderlich und nicht zur Weberei g
eignet schienen, setzte Jacopo die Ausführung der Carto
nicht fort, sondern kehrte zu seinen gewohnten Arbeiten z
rück und malte ein Madonnenbild, welches der Herz
dem Signor Don ** schenkte, der es mit nach Spanien nah

Madonnenbild.

[50]) Dieser beiden Flamländer ist oben III, 2. p. 412. gedacht.

Da Se. Excellenz, treu dem Beispiel seiner Vorfahren, ie Stadt Florenz stets zu verschönen suchte, beschloß er, ierauf wohl bedacht, die Hauptcapelle der herrlichen Kirche on S. Lorenzo, welche schon Cosimo der Aelteste der Medici baut hatte, durch Malereien schmücken zu lassen. Den uftrag dazu ertheilte er Jacopo von Puntormo, entweder ich eigener Eingebung, oder (wie man sagt) auf Veran= ssung des Hausmeisters Messer Pierfrancesco Ricci; Jacopo er empfand große Freude über diese Gunst. Denn mochte m auch, der in Jahren schon ziemlich vorgerückt war, die röße des Unternehmens einiges Bedenken erregen, und ihn elleicht erschrecken, so erkannte er doch wie ihm gerade durch ein weites Feld zu Darlegung seiner Kunst und eschicklichkeit aufgethan werde. Man sagt ihm auch nach, iß er, als man ihm dieß Werk übergab, obgleich Fran= sco Salviati,[51]) ein Maler von großem Ruf in Florenz, e Malereien im Saal des Palastes, der vormaligen Audienz r Signoria, glücklich vollendet hatte, geäußert habe, er erde zeigen wie man zeichnen und in Fresco malen müsse; dere Maler wären nur Duzendarbeiter und derlei stolze, zubeleidigende Worte mehr. Da ich indeß Jacopo immer s einen bescheidenen Menschen gekannt habe, der von jeder= ann mit der Achtung redete, die von einem wohlgesinnten, gendsamen Künstler, gleich ihm gefordert wird, glaube ich, an habe ihn dieser Dinge nur beschuldigt und sey niemals ch Rühmens über seine Lippen gegangen, welches meist le, von sich selbst allzusehr eingenommene, Personen vor= ingen, denen Tugend und Sitte nicht eigen sind. Ich tte diese Dinge verschweigen können, wollte es aber nicht, il es mir als Pflicht eines treuen, wahrhaftigen Schrift=

Hauptcapelle in S. Lorenzo.

---

[51]) Francesco Rossi, genannt Cecchin Salviati, weil er ein Günstling des Cardinals Giovanni Salviati war.

stellers erscheint. Aber ich bin überzeugt, daß diese Reden obwohl sie vornehmlich unter den Meistern unseres Berufe die Runde machten, dennoch von boshaften Menschen he rührten, da Jacopo sich, so viel man sah, in seinen Hand lungen stets bescheiden und wohlgesittet zeigte.

Nachdem dieser Künstler die Capelle in S. Lorenzo m Mauerwerk, Brettern und Leinwand verkleidet und sich ga von aller Welt abgeschlossen hatte, hielt er sie eilf Jah lang also geheim, daß außer ihm keine Seele hinkam, wed Freunde noch irgend sonst jemand. Doch ist wahr, da einige junge Leute, welche in der Sacristei Michelagnolo zeichneten, von dort, nach Jugendart, die Wendeltreppe hinauf nach dem Dach der Kirche stiegen, die Ziegel un die Achse einer der dort befindlichen großen Goldrosette heraushoben und alles sahen. Dieß verdroß Jacopo seh er that jedoch nichts, als daß er alles noch sorgfältiger ve deckte, obgleich Einige behaupten, er habe jene jungen Leu sehr verfolgt und ihnen zu schaden gesucht.

Er hoffte bei diesem Werke alle Maler, ja nach de was was man sagt, vielleicht auch Michelagnolo zu übe treffen, und stellte in dem obern Theile in mehreren Bilde die Erschaffung Adams und Eva's, ihr Essen des verbotn Apfels, ihre Vertreibung aus dem Paradies, ihr Bearbeit des Ackers, das Opfer Abels, den Tod Cains, die Segnun von Noahs Samen und Noah dar, der zu der Arche da Maaß nimmt. Auf einer der untern Wände, deren je nach allen Seiten fünfzehn Ellen mißt, malte er die Sün fluth, darin eine Menge Ertrunkner [52]) und Noah der m Gott redet; auf der andern Wand die Auferstehung d Todten am jüngsten Tage in so großer Mannichfaltigke

[52]) Man behauptet, er habe um diese Figuren völlig naturgetreu malen, Leichen in Trögen mit Wasser aufbewahrt und darin anschw len lassen.

nd Verwirrung, daß sie, um es also auszudrücken, in der
Wirklichkeit sicherlich nicht ärger und bewegter seyn wird, als
Puntormo sie uns dargestellt hat. Dem Altar gegenüber
wischen den Fenstern, das heißt auf der Mittelwand ist an
der Seite eine Reihe nackter Gestalten, welche sich bei
en Händen fassen, mit den Füßen einer des andern Leib
mklammern und eine Treppe von der Erde zum Himmel
inan bilden; unten liegen eine Menge Todter und den
Schluß bilden an jeder Seite zwei Todte, bis auf Arme
nd Beine ganz bekleidet und jeder zwei brennende Kerzen
ı Händen. Inmitten der Wand, ganz oben über den Fen=
ern ist Christus in seiner Herrlichkeit, der, von einer Menge
nbekleideter Engel umgeben, die Todten zum Gericht er=
veckt. Ich aber habe nie den Sinn dieses Bildes verstehen
önnen, obwohl ich weiß daß Jacopo für sich sinnreich war
nd mit gelehrten, wissenschaftlichen Leuten Umgang hatte,
ann nicht sagen was er in dem Theil ausdrücken wollte,
oselbst Christus in der Höhe die Todten auferweckt und
Gott Vater zu seinen Füßen Adam uud Eva erschafft. An
ner Seite sind die vier Evangelisten, nackt, mit Büchern in
Händen, und scheint mir als sey dort, oder richtiger als sey
ı allen Theilen weder Ordnung in der Zusammenstellung,
och Maaß und Zeit, noch Mannichfaltigkeit der Köpfe und
Verschiedenheit der Fleischfarben beachtet; als herrsche nir=
end Regel, Verhältniß und Gesetz der Perspective, als sey
berall nur eine Fülle nackter Gestalten nach eigner will=
ürlicher Ordnung, Zeichnung, Erfindung, Zusammenstellung
nd Färbung ausgeführt, mit einem Trübsinn und zu so
eringem Vergnügen derer die es anschauen, daß ich, ob=
wohl ein Maler, es nicht verstehe und mich entscheide das
Urtheil darüber denen anheim zu geben, welche es sehen wer=
en. Ich würde glauben mich verrückt zu machen, gleichwie
r, däucht mir, in den eilf Jahren die er darauf verwendete,

sich und jeden zu verwirren suchte, der dieß Bild mit seinen wunderlichen Figuren betrachtet. Zwar findet man darin einige gut gezeichnete Körper, die den Rücken oder die Vorderseite zuwenden, und einige mit bewundrungswürdigem Studium und vielem Fleiß ausgeführte Profilansichten, indem Jacopo fast zu allem ganz vollständige Erdmodelle im Runden arbeitete; das Ganze liegt aber dennoch außer seiner Manier und scheint beinahe jedermann, als sey es ohne richtiges Verhältniß, indem die Körper meist groß, und Beine und Arme klein sind, von den Köpfen nichts zu sagen, in denen man durchaus nicht die Güte und seltne Anmuth erkennt, die er zu jedermanns Befriedigung seinen andern Malerwerken verlieh. Demnach steht zu glauben, er habe hier nur Einzelnes beachtet, auf andere wichtige Dinge dagegen keine Rücksicht genommen. Kurz während er alle Malerwerke zu übertreffen meinte, erreichte er nicht einmal von ferne seine eigenen frühern. [53]) Hieraus wird offenbar, daß wer sich übernehmen und die Natur zwingen will, das Gute zu Grunde richtet, womit sie ihn freigebig ausgestattet.

Was anders können oder dürfen wir hiebei empfinden als Mitleid? auch die Meister unseres Berufes sind gleich den übrigen Menschen dem Irrthum unterworfen, und selbst der gute Homer schläft bisweilen wie man sagt. Ueberdieß gibt es kein Werk Jacopo's (mochte er dabei der Natur Gewalt anthun so viel er wollte), in dem nicht Gutes und Rühmliches zu finden wäre. Er starb kurze Zeit vor Vollendung der oben genannten Arbeit, [54]) was einige veranlaßte

---

[53]) Diese Gemälde wurden im October 1738 übertüncht.

[54]) Es wurde später von seinem Schüler Angelo Bronzino vollendet und zwei Jahre nach dem Ableben Pontormo's dem Publicum gezeigt, wie wir aus folgender Stelle des berühmten Diario fiorentino von Agostino Lapini erfahren, das sich als Manuscript im Besitz des Marchese Gius. Pucci befindet: Sonntags d. 23. Julius 1558 wurden in der St. Lorenzkirche die Gemälde der Capelle und des Chors des

zu versichern, es sey aus Schmerz geschehn, indem er zuletzt sich selbst durchaus nicht genügte; die Wahrheit jedoch ist, daß er alt und sehr ermüdet durch Porträtmalen, Ausführung von Erdmodellen und anhaltendes Fresco-Malen die Wassersucht bekam, an der er mit fünfundsechzig Jahren starb.[55]) Nach seinem Tode fand man in seinem Hause viele Zeichnungen, Cartons und schöne Erdmodelle, auch ein herrliches Madonnenbild, welches, wie man sieht, viele Jahre vor seinem Tode in schöner Manier von ihm gemalt ist. Seine Erben verkauften es nachmals an Pier Salviati.

Jacopo's Tod.

Jacopo wurde im ersten Kreuzgang in der Kirche der Serviten-Mönche unter dem Bilde der Heimsuchung beigesetzt, welches er selbst ausgeführt hat, und von allen Malern, Bildhauern und Baumeistern ehrenvoll zu Grabe geleitet.[56]) Er war ein sehr sparsamer, sittlicher Mann, in Lebensweise und Kleidung mehr ärmlich als genau, war stets allein und wollte nicht daß jemand ihm diene oder koche. Erst in den letzten Jahren nahm er Battista Naldini,[57]) einen

Sein Charakter.

---

Hauptaltars enthüllt, nämlich die von Hrn. Jacopo da Pontormo herrührende Sündfluth und Auferstehung der Todten, über welche die Urtheile sehr verschieden ausfielen. Zehn Jahre hatte er eifrig daran gearbeitet, allein der Tod ereilte ihn über der Arbeit, und Hr. Angelo, genannt Bronzino, ein trefflicher Maler, mußte sie vollenden rc. (S. Moreni Continuaz. alla Storia della Basil. di S. Lorenzo T. II, p. 119.)

55) Einer, alles Vertrauen verdienenden, Inschrift zufolge, die zur Zeit, wo jene Gemälde noch vorhanden waren, an einer Wand des Chors der St. Lorenzkirche zu lesen war, erreichte er das 62ste Lebensjahr. Sie lautete folgendermaßen: Jacobus Ponturmius Florentinus qui antequam tantum opus absolveret de medio in coelum sublatus est, et vixit annos LXII, menses VII, dies VI. A. S. MDLVI.

56) Seine Gebeine wurden später in der Grabstätte der Professoren der zeichnenden Künste beigesetzt, welche Fra Gio. Angelo Montorsoli für sich und seine Collegen von der Brüderschaft dei Servi in deren Capitel, der gegenwärtigen St. Lukascapelle, erlangt hatte.

57) Battista Naldini wurde ein tüchtiger Maler, der correct zeichnete

Burschen von Verstand und Einsicht zu sich, der die geringe Sorge für seine Pflege übernahm, so weit Jacopo selbst es ihm zugestehen mochte. Dieser Battista aber schritt unter Aufsicht Jacopo's in der Zeichenkunst sehr gut oder richtiger also vorwärts, daß man treffliches Gelingen von ihm erwartet.

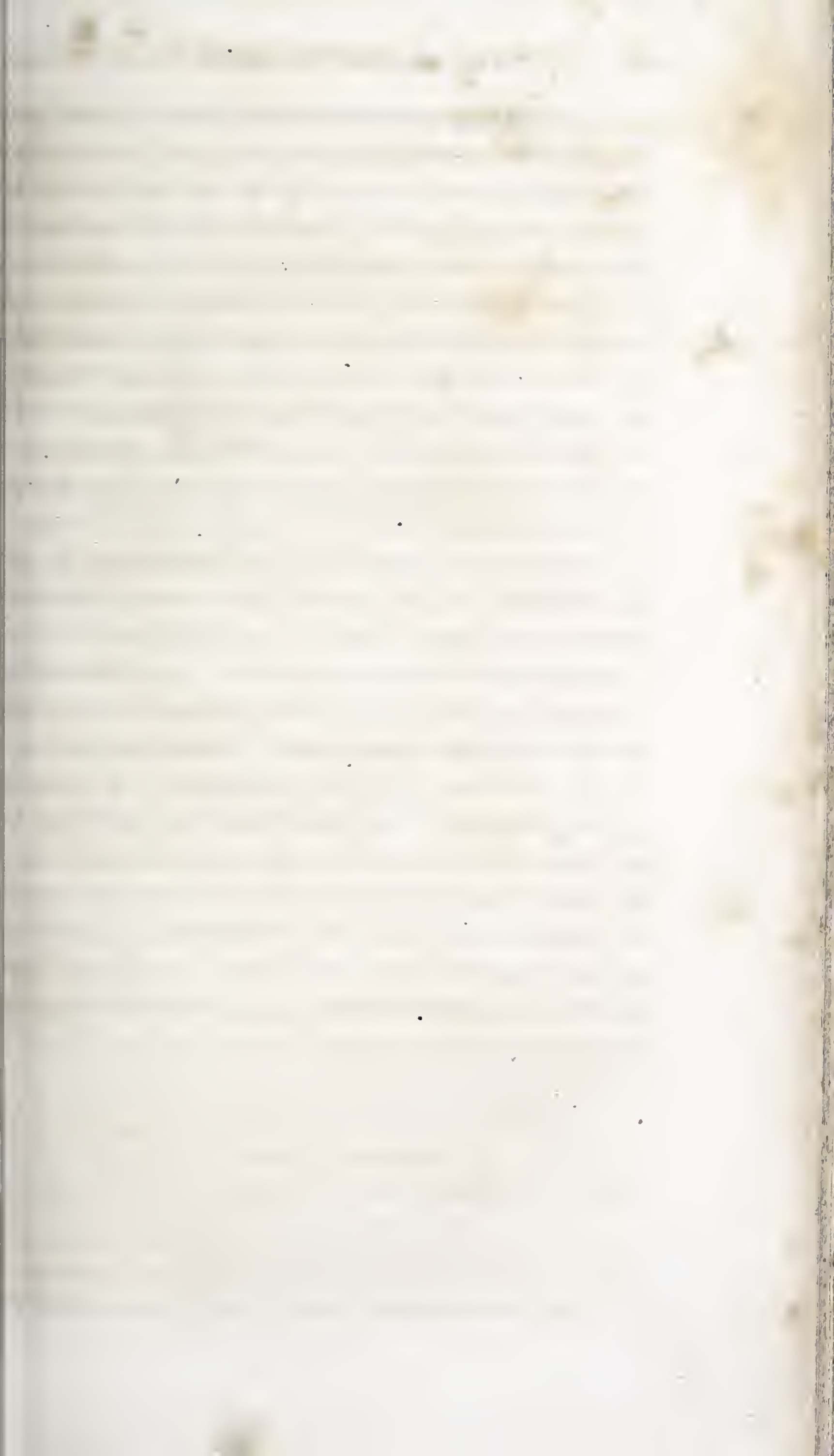
Freunde. Freunde Puntormo's, vorzüglich in der letzten Zeit seines Lebens, waren Pier Francesco Vernacci und Don Vincenzio Borghini, in deren Gesellschaft er sich erholte und bisweilen, wenn auch selten, zu Tische zu sitzen pflegte, doch mehr aber als irgend wen liebte er Bronzino und dieser, erkenntlich für viele empfangene Wohlthaten, war auch ihm stets in Treue zugethan. [58])

Puntormo hatte ein angenehmes Betragen. Den Tod aber fürchtete er also, daß er nicht einmal davon reden hören mochte, und den Anblick von Leichen floh. Nie ging er zu Festlichkeiten oder an Orte wo viele Menschen sich versammelten, damit er nicht im Gedränge erdrückt werde, und war über alles einsiedlerisch. Bisweilen wenn er zur Arbeit kam versank er so tief in Nachdenken über das was er ausführen wollte, daß er sich wiederum fortbegab, ohne den ganzen Tag etwas anderes gethan zu haben als Betrachtungen anzustellen. Daß ihm dieß bei dem Werke in S. Lorenzo oft geschah, kann man leicht glauben, denn war erst sein Plan reif, so zauderte er als ein geübter und geschickter Meister keineswegs, zur Ausführung zu bringen was ihm im Sinne lag.

---

und dessen Colorit sich durch Weichheit bemerklich machte. Von ihm besitzt Florenz viele, Rom einige Gemälde, namentlich in der Kirche zu S. Giovanni Decollato. (Bottari.)

[58]) Bronzino brachte Puntormo's Porträt auf seinem großen Bilde „Christus in der Vorhölle" an, welches sich ursprünglich in der Kirche S. Croce befand, und gegenwärtig eine Zierde der öffentlichen Gallerie ist. Das Porträt bildet den Kopf eines alten aufwärts schauenden Mannes und befindet sich im linken untern Winkel des Gemäldes.





SIMONE MOSCA.

CXXXVIII.

# Das Leben

des

Bildhauers und Baumeisters

# Simone Mosca.

---

Seit den Tagen der alten griechischen und römischen Bild-
auer hat kein neuerer Meister ihre schönen und schwie-
igen Arbeiten in den Basen, Capitälen, Friesen, Simsen,
n Festons, Trophäen, Masken, Leuchtern, Vögeln und Grot-
esken erreicht, außer Simone Mosca aus Settignano,
welcher zu unserer Zeit in dieser Art Dinge so Treffliches
eistete, daß er durch seinen Geist und seine Kunst erkennen
ieß, daß neuere Meister vor ihm mit allem Fleiß und Eifer
as Gute der Alten nicht nachzuahmen gewußt, und daß
e in der Sculptur kein richtiges Verfahren eingehalten
aben. Ihre Werke haben etwas Trocknes, ihr Laubwerk
at etwas Schweres und Hartes, er aber führte es mit
Kraft, voll und reich in neuer Verschlingung mit mannich-
faltigen Blattformen, mit schönen Einschnitten und mit den
zierlichsten Samenkörnern, Blüthen und Ranken aus, der
Vögel nicht zu gedenken, die er auf verschiedenartige Weise
zwischen Festons und Laub höchst anmuthig anbrachte. So

Simons Verdienste.

kann man sagen Simone allein (unbeschadet der übri
sey es ausgesprochen) habe dem Marmor jene Härte gen
men, welche Bildwerke häufig an sich tragen, und d
Führung des Meißels seinen Arbeiten eine Vollkommen
verliehen, wodurch sie als lebend und wirklich erschei
Dasselbe gilt von den Simsen und andern ähnlichen Din
indem er sie mit ebenso viel Anmuth als Verstand ausfüh

Simone hatte sich in seiner Kindheit mit sehr gün
gem Erfolg der Zeichenkunst befleißigt, und sodann in
Sculptur große Uebung gewonnen. Da nahm Antonio
Er geht mit San Gallo nach Rom.
San Gallo, der seinen Geist und richtigen Verstand erkannte,
mit nach Rom, und Simone führte dort als erste Arbeit ein
Capitäle, Basen und Laubverzierungen für San Giovanni,
Kirche der Florentiner, aus, und einiges andere für den
last von Alexander, den ersten Cardinal aus der Fam
Farnese. [1]) Außerdem beschäftigte er sich an Festtag
oder wenn er sonst Zeit gewinnen konnte, die Alterthü
der Stadt zu zeichnen, und es dauerte nicht lange so e
warf er Grundrisse mit mehr Anmuth und Sauberkeit
Sein Studium der Antike.
Antonio selbst. Er ergab sich ganz dem Studium der
tiken Manier im Laubwerk, in der freien Anordnung der Bl
ter und im Durchbrechen des Steines nach vollkomme
Weise, wählte das Beste aus dem Besten, hier das ei
dort das andere, und wußte nach wenigen Jahren e
schöne Composition so mannichfaltig und wohl zusam
zu stellen, daß er von da an im Verein mit andern und
sich allein jedes Ding gut zu Ende führte. Beweis da
geben einige Wappenschilder, welche nach der Kirche
San Giovanni in Strada Giulia kommen sollten. In d
einen [2]) ist eine große Lilie, das alte Abzeichen der Gemei

---

[1]) Dieß ist der Cardinal Farnese, welcher später unter dem Na
Paul III. den päpstlichen Stuhl bestieg.

[2]) Diese Wappen befinden sich in den Feldern am Sockel der Fa

on Florenz, umher einige Blätterwindungen, mit Ranken nd Samenkapseln, deren Schönheit jedermann verwunderte.

Nicht lange nachher ließ Messer Agnolo von Cesis unter itung Antonio's von San Gallo die Marmorzierrathen zu ner Capelle und einem Grabmale für sich und seine Familie rtigen, das 1550 in der Kirche von Santa Maria della ace errichtet wurde, und Antonio übertrug die theilweise usführung einiger reichgeschmückter Pfeiler und Postamente m Meister Simone, der so Gutes dabei leistete, daß sie h durch besondere Anmuth und Vollkommenheit unter den brigen auszeichnen, ohne einer genauern Bezeichnung zu edürfen. Ja schönere, eigenthümlichere Opferaltäre antiker rt als die auf dem Postament jenes Werkes kann man cht sehen. Derselbe San Gallo fertigte im Klostergang on San Pietro in Vincoli die Mündung des Brunnens nd ließ den Rand dazu mit einigen schönen Masken von Mosca arbeiten.

Ornamente der Grabcapelle von Angelo Cesis.

Brunnen in S. Pietro in Vincoli.

Bald nachher, zur Sommerszeit, kehrte Simone nach Florenz zurück; er hatte einen guten Namen unter den Künstlern, nd Baccio Bandinelli, der für den Hof im Palast der Medici die Marmorstatue des Orpheus gearbeitet, das Postament dazu aber von Benedetto von Rovezzano hatte ausführen lassen, gab Simone Auftrag, die Festons und andere afür gehörige Ausschmückungen in Stein zu hauen, die hr schön sind, obwohl einer der Festons unvollendet blieb nd nur gradirt ist. — Simone fertigte noch viele Werke Sandstein, deren weiter zu erwähnen nicht noth thut, und ollte sodann nach Rom zurück, als die Plünderung dieser Stadt hereinbrach und er seinen Plan aufgab. Er nahm n Weib und blieb in Florenz mit unbedeutenden Dingen eschäftigt, denn da er seiner Familie Unterhalt schaffen

Simon kehrt nach Florenz zurück.

Ornamente im Palast der Medici.

---

der genannten Kirche, welche Façade Clemens XII. nach einem Entwurf des Alessandro Galilei aufführen ließ. (Bottari.)

mußte und kein Einkommen besaß, übernahm er jede Arbe die sich ihm darbot.

Simon geht nach Arezzo.

In jenen Tagen kam der Steinmetzmeister Pietro Subisso aus Arezzo nach Florenz, der stets eine Menge A beiter beschäftigte, weil alle Bauten in Arezzo durch ihn g leitet wurden, und nahm unter vielen andern den Meis Simone mit nach jener Stadt. Dort ertheilte Pietro ih den Auftrag, einen Kamin und Gußstein von Sandstein m geringem Kostenaufwand für einen Saal im Hause der Erb des aretinischen Bürgers Pellegrino von Fossombrone zu a beiten, welches früher der ausgezeichnete Astrolog Herr Pie Geri nach einer Zeichnung des Andrea Sansovino erbau seine Neffen aber verkauft hatten. Simone legte Hand a Werk, stützte den Kamin auf zwei Pfeiler, brachte in d Tiefe, gegen das Feuer hin, zwei Nischen, über den Pfeil einen Architrav, Fries und Sims und hierüber eine H platte mit Festons und dem Wappen der Familie an, schr weiter und führte dieß Werk so mannichfaltig und mit schöner Meisterschaft aus, daß es, obwohl von Sandste doch unter seinen Händen schöner und bewundrungswürdi wurde, als wenn es von Marmor wäre. [3]) Erleichteru schaffte hiebei, daß der Sandstein nicht so hart als Marm ja beinahe zerreiblich ist; er arbeitete mit höchstem Fl und brachte auf den Pfeilern einige halb und flach erhob höchst wunderbare, schöne Trophäen an: Helme, Beinschien Schilde, Köcher und andere Waffenstücke. Außerdem schmüc er sein Werk durch Masken, Meerungeheuer und andere muthige Phantasien, alle in einer Weise gebildet und dur brochen, daß sie wie Silber erscheinen. Zwischen Archit und Sims ist eine Verzierung, ein schönes, ganz durchb

Kamin im Hause Pellegrino.

---

[3]) Das Kamin ist noch jetzt im Hause Falciai in der Vorstadt Mae zu Arezzo zu sehn.

jenes Laubgewinde mit einer Menge Vögeln, die so wohl
usgeführt sind, daß sie in der Luft zu schweben scheinen.
Mit Staunen betrachtet man die kleinen Beine dieser Thiere,
icht größer als in der Natur, und auf das unbegreiflichste
anz im Runden vom Stein los gelöst; ja man achtet für-
ahr jenes Werk eher für ein Wunder, als für ein Kunst-
roduct. Bei einem der Festons sind einige Blätter und
rüchte so aus dem Stein heraus gearbeitet und so zart
usgeführt, daß sie in gewissem Sinne die Natur besiegen.
Den Schluß des Ganzen bilden ein paar Masken und sehr
höne Leuchter. Zwar hätte Simone nicht so viele Mühe
uf ein Werk verwenden sollen, wofür er von denen, welche
s bestellt hatten, aus Mangel an Mitteln nur sparsam be-
ahlt wurde, die Liebe zur Kunst und die Freude am Voll-
ringen guter Werke riß ihn hin; jedoch bei dem Gußstein
n demselben Hause that er nicht also, indem er ihn zwar
echt schön, doch nur gewöhnlich arbeitete.

Gußstein.

In jener Zeit leistete er Pietro di Subisso, der nicht
iele Kenntnisse besaß, bei Zeichnungen zu Gebäuden, Grund-
issen der Häuser, Thüren, Fenstern und andern in sein
ach gehörigen Dingen Hülfe. Ein recht schönes Fenster
t auf der Ecke der Albergotti unterhalb der Schul- und
Studien-Anstalt der Gemeinde, [4]) und zwei sind zu Pellicceria
n Hause des Ser Bernardino Serragli [5]) nach seiner Zeich-
ung ausgeführt. Er arbeitete für die Ecke am Palast der
rioren das Wappen von Clemens VII. [6]) in großem Maaß-
ab von Sandstein. Auch wurde aus solchem Stein eine

Architektonische und andre Arbeiten daselbst.

[4]) Man sieht es noch jetzt an der Ecke der Albergotti, wo sich gegenwärtig das allgemeine Gefängniß befindet; allein es ist ein wenig beschädigt. (Bottari.)

[5]) Die Fenster in der Pellicceria sind ebenfalls noch vorhanden.

[6]) Das Wappen Clemens VII. fiel im vorigen Jahrhundert herab und ist nicht wieder an seinen Ort gebracht worden.

Capelle in korinthischer Bauart nach seiner Angabe u
zum Theil von ihm selbst für Bernardino di Cristofano
Giuovi gearbeitet und in der Abtei von Santa Fiore, ein
recht schönen Kloster der schwarzen Brüder,[7]) in Arezzo
richtet. Der Patron dieser Capelle wollte eine Tafel d
hin malen lassen, erst von Andrea del Sarto, dann
Rosso, es kam jedoch nicht dazu, weil sie bald durch di
bald durch jenes behindert ihm nicht dienen konnten. E
lich wandte er sich an Giorgio Vasari, hatte auch mit i
Schwierigkeit und fand Mühe die Sache zu ordnen. J
Capelle nämlich ist den HH. Jacob und Christoph gewe
deßhalb wollte Giuovi dort die Madonna mit dem So
auf dem Arm und den Riesen St. Christoph mit dem Jes
Kindlein auf der Schulter dargestellt sehen. Dieser Geda
erschien an sich ungehörig, überdieß aber konnte ein R
von sechs Ellen nicht auf einer Tafel von vier Ellen H
angebracht werden. Da nun Giorgio sehr wünschte, B
nardino zu dienen, fertigte er eine Zeichnung in folge
Weise: die Madonna thront auf Wolken, ihr im Rücken
eine Sonne, der heilige Christoph kniet auf der Erde
einer Seite des Bildes, sein eines Bein ist im Wasser,
dem andern scheint er sich so eben emporrichten zu wol
während die Madonna ihm das Christuskind, in de
Hand man die Weltkugel sieht, auf die Schulter setzt;
Jacob und andere Heilige sollten im übrigen Theil des Bi
also angebracht werden, daß sie nicht gestört hätten.
Zeichnung gefiel Bernardino und würde demnach zur A
führung gekommen seyn, wenn jener Herr nicht gesto
wäre; dadurch hinterblieb die Capelle unvollendet seinen Er
die weiter nichts daran gethan haben.

In der Zeit als Simone an dieser Capelle arbeit

[7]) Die Capelle des Giuovi wurde im 16ten Jahrhundert bei Gelege
der Restauration von S. Fiore abgebrochen. (Bottari.)

im Antonio von San Gallo durch Arezzo; er hatte die
estungsbauten zu Parma beendet, und ging nach Loreto
n die Capelle der Madonna zum Schluß zu bringen.
ribolo, Raffaello da Monte Lupo, der junge Francesco
on San Gallo, Girolamo von Ferrara, Simon Cioli und
idere Bildhauer und Steinmetzen waren schon voraus
orthin gesendet, damit endlich einmal vollendet werde, was
ndrea Sansovino angefangen hinterlassen hatte, und An-
nio gab nicht nach bis Simone ihn begleitete. [6]) In Lo-
to angelangt übergab er ihm nicht nur Sculpturarbeiten,
ndern auch architektonische und andre Ornamente. Hie-
i hielt sich Mosca sehr gut, ja was mehr sagt, er führte
ele Dinge, vornehmlich einige Kinder von Marmor, ganz
ı Runden, welche sich über den Giebeln der Thüren befin-
n, aufs vollkommenste aus. Einige davon sind zwar von
imon Cioli, die besten, fürwahr herrlichen aber alle von
Mosca. Ueberdieß arbeitete er die Marmorfestons außen
n dieß Werk mit vieler Kunst mit den zartesten Einschnit-
n und höchst lobenswürdig. Deßhalb ist nicht zu ver-
undern, daß diese Arbeiten hochgeschätzt sind und viele
ünstler von fernen Orten kommen, um sie in Augenschein
ı nehmen.

Simon geht nach Loreto.

Antonio von San Gallo der wohl erkannte was Simone
i allen bedeutenden Werken leiste, bediente sich seiner mit
r Absicht, ihn bei erster Gelegenheit zu belohnen, und
m zu zeigen wie sehr er seine Geschicklichkeit liebe. Als
iher nach Clemens Tode Paul III., der Cardinal Far-
se, an seiner Statt erwählt war, und Antonio befahl
orge zu tragen, daß die Einfassung des Brunnens von
rvieto vollendet werde, berief dieser Mosca zu sich, damit
das Werk zum Schluß bringe. Hiemit hatte es einige

Vollendet den Brunnen in Orvieto.

[6]) S. oben III, 2. p. 369. wo statt Simone durch ein Versehen Antonio Mosca steht.

Schwierigkeit, besonders bei Verzierung der Thüren, den da der Rand des Brunnens im Kreis umherlief, auße runderhoben und innen hohl war, stritten diese beiden Krei miteinander, und es kostete Mühe die viereckigen Thüre mit ihren Steinverzierungen wohl anzubringen. Simon glückliche Erfindungsgabe wußte indeß alles zu ordne und er führte das Werk mit so viel Anmuth aus, daß ni mand die vorhandenen Schwierigkeiten gewahr wird. Da Ende und der oberste Rand der Brunneneinfassung ist vo Sandstein, die Ausfüllung von Backsteinen mit einig sehr schönen Epitaphen von weißen Steinen und mit ande Ausschmückungen, welche denen der Thüren entspreche Außerdem wurde dort das Wappen von Papst Paul Fa nese in Marmor ausgeführt, oder richtiger wo man früh die Kugeln von Papst-Clemens gesehen hatte, der d Werk errichten ließ, mußte Mosca (und es gelang ih aufs beste) aus den erhobenen Kugeln Lilien arbeiten, u also das Wappen der Medici in das der Farnesen ve wandeln. Obwohl daher wie ich früher sagte Papst C mens VII. Schöpfer dieses köstlichen Baues war, stift man ihm doch (so gehen die Dinge der Welt) in dies letzten und in die Augen fallendsten Theil des ganzen W kes gar kein Zeichen des Gedächtnisses.

Vollendet die Marmorcapelle im Dom.

Während Simone den Brunnen zum Schluß brach ward er von den Kirchenvorstehern von Santa Maria, d Dome zu Orvieto, die ihn als einen trefflichen Meister kannt hatten und welche die Marmorcapelle, nach Ano nung des Veronesers Michele San Michele[9]) (jedoch n bis zum Sims) verziert, zu vollenden wünschten, ersuc diese Arbeit zu übernehmen. Er schloß deßhalb mit ihn

[9]) Dessen Biographie sich nach der nächstfolgenden findet. Der V trag mit Mosca ist vom 1 Jan. 1538 und bestimmt ihm 10 S monatlich.

nen Vertrag ab, und ließ, da die Unterhaltung mit den
rvietanern ihm wohl gefiel und er behaglich leben wollte,
ine Familie zu sich kommen, arbeitete in Ruhe und Be=
glichkeit und ward daselbst von jedermann in Ehren ge=
lten. Zuerst machte er wie zur Probe einige Pilaster
d Friese, an denen die Vorsteher seine Trefflichkeit be=
ährt fanden, so daß sie ihm einen Gehalt von 200 Gold=
di des Jahres anwiesen, was ihn in den Stand setzte
s Werk zu fördern und zu vollenden. In die Mitte kam
ischen jene Zierrathen ein Marmorrelief, die Anbetung
r Könige, das man auf Simone's Vorschlag dem flo=
ntinischen Bildhauer Raffaello da Monte Lupo,[10])
nem vertrauten Freunde, übertragen, der es auch, wie
bereits früher erzählte, bis zur Hälfte sehr schön aus=
führt hat. Zu beiden Seiten des Altars in dieser Capelle
finden sich mehrere Postamente von zwei einer halben Elle
reite, auf denen zwei fünf Ellen hohe Pilaster an jeder
eite stehen, zwischen denen das Bild von der Anbetung
gebracht ist; auf den beiden, diesem Bilde zunächst stehen=
n Pfeilern, von denen man zwei Seiten sieht, sind einige
uchter mit Grottesken, Masken, Figürchen und Laub=
rk von göttlicher Schönheit. Unten auf der Staffel,
lche ober dem Altar von Pfeiler zu Pfeiler hinläuft, ist
Engelchen in halber Figur mit einer Schrift in Hän=
n, und darüber und zwischen den Capitälen der Pfeiler,
der Achitrav mit Fries und Sims so weit vorspringt
s die Pfeiler breit sind, befinden sich Festons. Ueber den
ittelpfeilern ist in der Breite die sie einnehmen ein Bogen,
r dem Bilde von der Anbetung zur Zierrath dient. In
esem Bogen sind eine Menge Engel, und über dem Bogen
ein Sims, der von einem Pfeiler zum andern, das heißt
s zu den beiden äußersten fortläuft, welche den Vorsprung

10) S. oben III. 1. p. 339.

des Ganzen bilden. In diesem Theil ist ein Gott Va
halberhoben, und an den Seiten, wo der Bogen üb
den Pfeilern emporsteigt, sind zwei halberhobene Siege
göttinnen. Demnach ist dieß Bauwerk so wohl zusammen g
stellt und so reich ausgehauen, daß man nicht fertig w
den kann die kleinsten Einzelnheiten der durchbrochen
Arbeit, die Trefflichkeit aller Gegenstände, die Capitä
Simse, Masken, Festons und runden Leuchter zu betracht
welche den Schluß dieses sicherlich bewundrungswürdig
Werkes bilden. Simone Mosca, welcher um dieser A
beiten willen in Orvieto wohnte, beschäftigte dabei sein
Moschino. Sohn Francesco, mit dem Beinamen Moschino, der e
fünfzehn Jahre alt war, aber mit dem Meißel in der Ha
geboren schien, und einen so herrlichen Geist besaß, daß
fast alles was er wollte mit Anmuth auszuführen wußte;
arbeitete unter Aufsicht des Vaters bei dem oben genan
ten Werke fast bewundrungswürdig die Engel, welche
Inschrift zwischen den Pfeilern halten, den Gott Vater
dem Vorsprung, die Engel in dem Bogen über Raffaell
Anbetung der Könige und die beiden Siegesgöttinnen
Seiten des Halbkreises. Jedermann erstaunte darüber, u
sobald die Capelle vollendet war, erhielt Simone von
Domvorstehern den Auftrag, an der andern Seite e
Zwei Capelle im Dom zu Orvieto. ähnliche zu errichten, damit die Capelle des Hauptalt
gleichmäßig umgeben sey. Er sollte sie in der Archi
tur der andern gleich halten, die Figuren aber ver
dern, in der Mitte eine Heimsuchung anbringen,
diese von Moschino ausführen lassen. [11]) Man sch

[11]) Nähere Nachrichten über die im Dom von Orvieto von Mi
lupo, den beiden Mosca's und andern von Vasari nicht erwäh
Bildhauern ausgeführten Arbeiten finden sich in der vom P.
Guglielmo della Valle verfaßten Geschichte jener Kirche, welche
VI. Capitel einige Irrthümer unseres Biographen berichtigt.
vergleiche auch die Urkunden Nr. 89 — 94 des Anhangs.

en Vertrag, und Vater und Sohn legten Hand ans
Werk. [12])

In der Zeit als sie damit beschäftigt waren, schaffte
Mosca der Stadt vielen Nutzen, indem er eine Menge
eichnungen zu Häusern und Gebäuden ausführte. Von
m ist unter andern der Grundriß und die Façade vom
ause des Herrn Raffaello Gualtieri, Vater des Bischofs
on Viterbo, und des Herrn Felice, zweier angesehenen Edel-
ute. Für die Grafen von Cervara zeichnete er die Grund-
isse einiger Häuser; deßgleichen an vielen Orten in der
Nähe von Orvieto, und fertigte vornehmlich die Modelle
er vielen Gebäude und Mauerwerke des Signor Piero Co-
onna da Stripicciano.

Häuserbauten.

Als der Papst hierauf zu Perugia an dem Platze wo
ie Häuser der Baglioni gestanden hatten, ein Castell auf-
ühren ließ, sandte Antonio von San Gallo nach Mosca,
amit er die dorthin gehörigen Ausschmückungen übernehme,
nd wurden alle Thüren, Fenster, Kamine und ähnlichen
Dinge, vornehmlich zwei große schöne Wappen Sr. Heilig-
eit nach seinen Zeichnungen gearbeitet. Dadurch kam er
n Verbindung mit Mr. Tiberio Crispo, dem Castellan
enes Ortes, und wurde von ihm nach Bolsena gesandt, wo
r am höchsten Platz des Castells eine große herrliche
Wohnung, mit der Aussicht nach dem See, zum Theil auf
en alten Mauern, zum Theil auf neuen Fundamenten mit
iner schönen Treppe und vielen Steinzierrathen erbaute.
Nicht lange nachher wurde Messer Tiberio Castellan des
Castells von St. Agnolo, und berief Mosca nach Rom,
nd bediente sich bei Herstellung der Schloßzimmer vielfach
einer Hülfe. Unter andern ließ er ihn über den Bögen,

Mosca übernimmt Arbeiten in Perugia.

Und Bolsena.

Und Rom.

[12]) 1550 hatte nach der Urkunde 94 bei della Valle Moschino den
Altar der Heimsuchung begonnen.

die den Eingang zu der neuen Loggie an der Wiese bilden, zwei Wappen des Papstes in Marmor arbeiten: die Bischofsmütze oder richtiger die dreifache Krone, die Schlüssel, gewisse Festons und Masken, sind bewundrungswürdig ausgeführt in durchbrochener Arbeit.

Kehrt nach Orvieto zurück.

Nach Orvieto zurückgekehrt zur Vollendung der Capelle, arbeitete er daran unausgesetzt so lange Papst Paul lebte, und vollendete sie so trefflich als die erste, vielleicht noch trefflicher; denn Mosca trug solche Liebe zur Kunst und fand solche Freude an der Arbeit, daß er sich nie Genüge that und fast nach dem Unmöglichen strebte, mehr aus Verlangen nach Ruhm als nach Gold, da es ihm größere Freude brachte in seinem Berufe Gutes zu leisten als Güter zu gewinnen.

Und nach Rom aber vergebens.

1550 nachdem Papst Julius III. erwählt war und man ernstlich darauf dachte den Bau von St. Peter zu beginnen, kam Mosca nach Rom und ersuchte die Vorsteher von St. Peter, ihm die Ausführung einiger Marmorcapitäler zu übergeben, mehr damit er Giandomenico, seinem Schwiegersohne, Arbeit verschaffe, als aus sonst einem Grunde. Er traf Giorgio Vasari, der auch zum Dienst des Papstes nach Rom berufen war, und dieser, welcher Mosca immer sehr geliebt hatte, dachte daran, ihm auf alle Weise Beschäftigung zu verschaffen. Da nun der alte Cardinal von Monte seinen Erben im Testamente anbefohlen hatte, ihm in S. Pietro a Montorio ein Marmorgrabmal zu errichten, und Papst Julius, der Erbe und Neffe des Cardinals, die Sorge dafür Giorgio übertragen, wünschte dieser dafür etwas Ausgezeichnetes an Bildwerk von Mosca's Hand. Da aber Giorgio einige Modelle zu dem Grabmale gefertigt hatte, ging der Papst, ehe er sie wollte ausführen lassen, darüber mit Michelagnolo zu Rathe. Und da dieser Sr. Heiligkeit rieth, nichts in durchbrochner Arbeit daran machen zu las-

sen, die zwar die Werke bereichere, aber die Gestalten verwirre, während gut ausgeführte flache Ornamentik weit schöner sey und besser zu den Statuen stimme, die andere erhobene Arbeit um sich her nicht wohl vertrügen, befahl der Papst, daß man also thue, und so wurde Mosca, da Vasari ihn bei jenem Werke nicht beschäftigen konnte, entlassen und das Grabmal ohne durchbrochene Arbeit vollendet, wodurch es viel schöner ausfiel, als wenn man sie dabei angebracht hätte.

Mosca geht wieder nach Orvieto. Tabernakel im Dom.

Nach Orvieto zurückgekehrt, errichtete Simone im Kreuzschiff am Ende der Kirche zwei große Marmortabernakel nach seiner Zeichnung, fürwahr anmuthig und in schönem Verhältniß. Für das eine arbeitete Raffaello da Monte Lupo einen unbekleideten Christus mit dem Kreuz auf der Schulter in Marmor, für das andere Moschino einen St. Sebastian, auch unbekleidet. Unterdeß wurde fortgefahren die Apostelstatuen für dieselbe Kirche auszuführen, und Moschino fertigte in der Größe der frühern einen St. Peter und St. Paul, welche für recht gut galten. Auch die Capelle der Heimsuchung blieb nicht liegen, sie wurde während Mosca's Lebzeiten bis auf zwei Vögel fertig und auch diese hätten nicht gefehlt, wäre nicht Simone (wie ich früher schon sagte) für Bastiano Gualtieri, den Bischof von Viterbo, mit einer Marmorverzierung beschäftigt gewesen, die aus vier Stücken bestand und nach Frankreich an den Cardinal von Loreno gesandt wurde, der sie sehr werth hielt, da sie bewundrungswürdig schön mit einer Menge Laubwerk so fleißig gearbeitet war, daß man glaubt, es sey die beste von allen Verzierungen, welche Simone je gemacht. Bald nachdem sie vollendet war, starb Simone in einem Alter von achtundfunfzig Jahren, zu großem Schaden der Kirche von Orvieto, in der man ihn ehrenvoll beisetzte.

Apostelstatuen.

Simone's Tod.

Francesco Moschino wurde von den Vorstehern des

Domes zum Nachfolger des Vaters erwählt, nahm aber nicht Bedacht darauf, sondern überließ dieß Amt Raffaello da Monte Lupo, [13]) ging nach Rom und vollendete für Herrn Ruberto Strozzi zwei sehr anmuthige Marmorfiguren: Mars und Venus, die im Hof von dessen Hause in den Banchi aufgestellt sind. [14]) Hierauf fertigte er ein Bild mit kleinen Figuren fast ganz im Runden: Diana, die mit ihren Nymphen badet und Actäon in einen Hirsch verwandelt, so daß er von seinen eigenen Hunden zerrissen wird. Dieß brachte Moschino nach Florenz und überreichte es Herzog Cosimo, in dessen Dienst er gerne treten wollte. Se. Excellenz nahm das Werk an, rühmte es sehr und ermangelte nicht, den Wunsch Moschino's zu erfüllen, gleichwie er nie jemand Hülfe verweigert hat, der in irgend einem Dinge Vorzügliches zu leisten strebt. Deßhalb nach Pisa gesendet hat Moschino im dortigen Dom in der Capelle der Verkündigung (woselbst Stagio da Pietra santa [15]) die durchbrochne Steinarbeit mit allem dazu Gehörigen ausführte) bis jetzt sehr zu seinem Ruhme den Engel und die Madonna, zwei Figuren von vier Ellen Höhe, gearbeitet, sodann Adam und Eva mit dem Apfelbaum und in der Wölbung Gott Vater, eine große Figur von einigen Engeln umgeben. Die ganze Capelle ist von Marmor, gleich den beiden Statuen, welche

Moschino geht nach Rom,

und nach Florenz.

Arbeiten im Dom zu Pisa.

---

[13]) Dasselbe Grabmal in der genannten Kirche schließt die Gebeine des Simone Mosca und Raffaello da Montelupo ein, und dieselbe Inschrift erhält beider Andenken in Ehren. Der P. Della Valle theilt dieselbe S. 323 der erwähnten Geschichte des Doms von Orvieto mit.

[14]) Die Gruppe befindet sich noch unversehrt auf dem Platze neben dem Brunnen im Hofe jenes Hauses, welches einst der Familie Niccolini gehörte und gegenwärtig Eigenthum des Sig. Avv. Vincenzio Amici ist.

[15]) Ueber diesen Bildhauer, dessen im Leben des Tribolo u. a. O. gedacht ist, s. oben S. 60 Anm. 9.

Moschino Namen und Ehre erworben haben; [16]) weil aber jene Capelle fast vollendet ist, hat Se. Excellenz Befehl ertheilt, die Capelle der Incoronata, der obigen gegenüber, links gleich beim Eingang der Kirche zu beginnen.[17]) Moschino hat außerdem bei den Vermählungsfestlichkeiten der durchlauchtigen Königin Johanna und des erlauchten Prinzen von Florenz eine Anzahl Werke, die ihm übertragen wurden, sehr wohl ausgeführt.

---

[16]) Die hier erwähnten Sculpturen befinden sich noch in der genannten Capelle.

[17]) In der S. Ranieri Capelle befinden sich noch andre Bildhauerarbeiten von Moschino, deren Vasari wohl nur deßhalb nicht erwähnt, weil sie, als er Obiges schrieb, wahrscheinlich noch nicht existirten.

CXXXIX.

# Das Leben

von

# Girolamo und Bartolommeo Genga und von Giovan Battista San Marino, dem Schwiegersohne Girolamo's.

---

Girolamo Genga aus Urbino war als Knabe von zehn Jahren von seinem Vater bei der Zunft der Wollarbeiter in die Lehre gestellt worden, übte jedoch diesen Beruf sehr wider Willen und zeichnete heimlich, wenn er Zeit und Raum dazu fand, mit Kohle oder der Schreibfeder. Dieß sahen einige Freünde seines Vaters, und ermahnten diesen den Knaben nicht länger jenes Gewerbe, sondern die Malerei lernen zu lassen, und so schickte ihn der Vater zu einigen unbekannten Malern in Urbino. Als er aber die schöne Manier wahrnahm, die der Knabe schon mit fünfzehn Jahren hatte und die noch gute Früchte versprach, brachte er ihn zu Meister Luca Signorelli aus Cortona, einem in jener Zeit trefflichen Maler, bei dem Girolamo viele Jahre blieb. Signorelli nahm ihn mit nach der Marc Ancona nach Cortona und vielen andern Orten, wo er Arbeiten ausführte, vornehmlich nach Orvieto, als er im Dom jener Stadt die Capelle der Madonna mit einer unendlichen

Girolamo, des Luca Signorelli Schüler.

Hilft in dem Dom zu Orvieto.



GIROLAMO GENGA.



Menge Figuren malte, wie früher schon gesagt ist. [1]) Hie-
ei leistete Girolamo ihm unausgesetzt Hülfe und zeigte
ch immer als einer seiner besten Schüler.

Nachdem Genga sich von Signorelli getrennt hatte,
egab er sich zu dem sehr geschätzten Maler Pietro Peru-
ino, blieb etwa drei Jahre bei ihm, und beschäftigte sich
iel mit Perspective, in welcher Kunst er durch Einsicht
nd Kenntniß höchst vorzüglich wurde, wie seine Malereien
nd Bauwerke bezeugen. Gleichzeitig mit ihm lernte bei
ietro der göttliche Raffael von Urbino, und war ihm sehr
efreundet. Von Pietro ging Girolamo nach Florenz, wo
r für sich lebte und eifrig studirte. Danach wandte er
ch nach Siena, wo er Monate und Jahre bei Pandolfo
etrucci blieb, und malte in dessen Hause viele Zimmer, [2])
ie als trefflich in der Zeichnung und anmuthig in der
usführung es wohl verdienten von allen Bewohnern Sie-
a's betrachtet und bewundert zu werden, vornehmlich von Pan-
olfo, der Girolamo immer sehr gerne sah und ihm viele Freund-
haftsdienste erwies. Nach Pandolfo's Tode [3]) kehrte
irolamo nach Urbino zurück und fand bei Herzog Guido-
aldo II. lange Zeit Unterhalt, indem dieser ihn gemein-
haftlich mit Timoteo von Urbino, [4]) einem ziemlich gerühm-
n und sehr erfahrnen Maler, Pferdeharnische verzieren
eß, wie damals üblich waren. Mit demselben Meister
alte er für Messer Giovanpiero Arrivabene aus Mantua,

Geht zu P. Perugino.

Geht nach Florenz

und nach Siena.

Kehrt nach Urbino zurück

und malt Pferdeharnische.

---

[1]) S. oben II, 2. p. 434. im Leben von Luca Signorelli.

[2]) Die ums Jahr 1499 von Signorelli und Genga daselbst ausgeführten Darstellungen, die sich auf den Midas, Pan, Orpheus, Paris und Scipio bezogen, sind nicht mehr vorhanden; allein zwei Frescobilder, welche entweder der eine oder andere von diesen beiden Malern für jenen Palast gemalt hat, sind gegenwärtig im Institut der schönen Künste zu Siena. (Guida di Siena.)

[3]) Pandolfi Petrucci starb 1512.

[4]) Oder Timoteo Vite, dessen Biographie III, 1. p. 291 mitgetheilt ist.

Die bischöfliche Capelle.

den damaligen Bischof von Urbino, die Capelle von Sa Martino im bischöflichen Palast, wobei Einer wie der Andere als Künstler sich auszeichnete, wie das Werk selbst zeigt, worin der Bischof so treu nach der Natur dargestell ist, daß er wie lebend erscheint. Genga wurde übrigens vom Herzog noch aus dem besondern Grunde festgehalten daß er ihm Decorationen und Einrichtungen zu Komödien fertigen mußte, die er mit seiner Kenntniß der Perspectiv und Baukunst bewundrungswürdig schön auszuführen ver stand. Von Urbino ging Genga nach Rom und malte in de Kirche von S. Catharina von Siena in Strada Giulia di Auferstehung Christi, zeigte sich dabei als ein seltner vorzüg licher Meister, indem er die Figuren nach richtiger Zeichnung in schönverkürzten Stellungen und gutem Colorit ausführte wie die Meister unseres Berufes, die sie gesehen haben billig bezeugen können. [5]) Er wandte in Rom viele Zei auf Messung der antiken Gebäude daselbst, und es finden sic Schriften darüber bei seinen Erben. In dieser Zeit tra sich's, daß Herzog Guido starb und sein Nachfolger Francesc Maria, der dritte Herzog von Urbino, berief Genga zu sic und zwang ihn so, von Rom nach Urbino zurückzukehren, al er sich mit Signora Leonora Gonzaga, Tochter des Herzog von Mantua, vermählte und sie nach seinem Staate führte bei welcher Gelegenheit Se. Excellenz ihn Triumphbögen Ausschmückungen und Komödiendecorationen fertigen ließ was er alles so gut ordnete und ausführte, daß man Urbin einer triumphirenden Roma vergleichen konnte, und de Künstler Ruf und Ehren erlangte.

Geht nach Rom.

Auferstehung Christi.

Nach Urbino berufen ordneter Festlichkeiten.

Später, als der Herzog zum letztenmale aus seinem Staate verjagt wurde und sich nach Mantua begab, folgt

Geht nach Mantua und

[5]) Dieses Gemälde hat sich bis jetzt vortrefflich erhalten, und es i nur Schade, daß dessen Beleuchtung so schlecht ist. (Bottari.)

hm Girolamo, gleichwie er bei den frühern Verbannungen
ets dessen Schicksal getheilt hatte, und ging mit seiner
amilie nach Cesena. Dort malte er eine Tafel in Del
ir den Hauptaltar von S. Agostino: in ihrer obersten
öhe eine Verkündigung, darunter Gott Vater, und tiefer
ie Madonna mit dem Kinde auf dem Arm zwischen den
ier Doctoren der Kirche — ein wirklich sehr schönes und
hätzenswerthes Werk.[6]) In einer Capelle rechter Hand,
der Kirche von S. Francesco zu Forli, malte er in
resco die Verkündigung, umher viele Engel und andere
estalten: Propheten und Apostel, und offenbarte auch hier
inen bewundrungswürdigen Geist, denn das Werk galt
ir sehr schön. Am selben Ort fertigte er ein Bild
on der Ausgießung des heiligen Geistes für den Arzt
Iesser Francesco Lombardi, vollendete es im Jahr 1512
id unternahm noch andere Werke für die Romagna, die
m viel Ehre und Lohn erwarben.

nach Cesena.

Altarbild in S. Agostino.

Verkündigung in Forli.

Ausgießung des H. Geistes.

Nachdem der Herzog in seine Staaten zurückgekehrt
ar, ging auch Girolamo dorthin, und wurde bei Herstel-
ng des alten Palastes und Errichtung eines neuen Thurmes
if dem Berge Imperiale oberhalb Pesaro als Baumeister
s Herzogs beschäftigt und bezahlt. Diesen Palast schmückte
an mit Bildern, welche Thaten des Herzogs darstellen, und
e nach Anordnung und Zeichnung Genga's von Francesco
on Forli,[7]) und Raffaello dal Borgo,[8]) zwei Mei-
rn von gutem Ruf, gemalt wurden und von Camillo aus

Kehrt nach Urbino zurück.

Macht Zeichnungen zu Gemälden im Pal. dell Imperiale.

---

[6]) Das Bild Genga's, welches Gott den Vater mit den Engeln, die heil. Jungfrau und die vier Kirchenväter darstellt, befindet sich zu Mailand in der Gallerie der Brera.

[7]) Nämlich Francesco Minzocchi oder Menzochi, wie er weiter unten genannt wird.

[8]) Bekannter unter dem Namen Raffaellino del Colle.

Mantua,[9]) einem vortrefflichen Landschaftsmaler. Außer de Genannten arbeitete dort Bronzino, damals noch ein se junger Mann, wie im Leben Puntormo's gesagt ist; [10]) au die Dossi aus Ferrara [11]) wurden berufen, um ein Zimm zu verzieren, das jedoch, als es vollendet war, dem Herz mißfiel, und deßhalb, nachdem die Malereien herunterg schlagen waren, von den oben genannten Meistern ande gemalt wurde. An demselben Ort errichtete Girolamo eine hundertundzwanzig Fuß hohen Thurm mit dreizehn Hol treppen, die so wohl angebracht und in der Mauer befesti sind, daß sie von einem Absatz zum andern leicht zurüc weichen, und der Thurm dadurch zum Verwundern stark wir

Hilft bei den Befestigungen von Pesaro.

Als nach der Zeit der Herzog Pesaro zu befestig wünschte, und deßhalb Pierfrancesco von Viterbo, eine trefflichen Baumeister, berufen hatte, gab Girolamo bei de Berathungen wegen dieser Werke stets unverhohlen sei Meinung ab, und was er äußerte, galt für gut und ei sichtsvoll, so daß, wenn ich es sagen darf, die Zeic nung jener Festung mehr von Girolamo als von sonst we herstammt, obwohl er diese Art Bauwerke wenig schätzte u sie ihm von geringem Kunstwerth schienen.

Baut den neuen Palast dell'Imperiale.

Da der Herzog sah, welch ungewöhnliche Gaben ih durch Genga zur Verfügung standen, beschloß er, auf de genannten Berge von Imperiale, nahe bei dem alten Pala einen neuen aufzuführen, und Genga errichtete das schö

---

9) Manches seiner Frescogemälde besitzt sein Vaterland noch, alle mehr als dort scheint er in Venedig, Urbino und in dem herzoglich Palast zu Pesaro gearbeitet zu haben, woselbst man in einem Zimm welches später in einen Pferdestall verwandelt ward, einen Wald v Camillo's Arbeit sieht, der mit solcher Sorgfalt gemalt ist, daß m die Blätter an den Bäumen einzeln zählen kann. (Lanzi.)

10) S. oben. p. 256.

11) Das Leben dieser Maler s. oben III, 2. p. 12, so wie die s darauf beziehenden Anmerkungen.

wohldurchdachte Gebäude, welches wir nunmehr dort sehen, mit einer Menge Zimmer, Colonnaden, Höfen, Loggien, Brunnen und lieblicher Gärten. Kein Fürst kommt nach ener Gegend, der es nicht in Augenschein nimmt, und es erdiente, daß Papst Paul III. auf seinem Wege nach Bologna es mit seinem ganzen Hofstaat betrachtete und sehr avon erfreut war.

Den Hof und Park zu Pesaro.

Andre Bauten.

Plastische Werke von ihm.

Nach der Zeichnung desselben Künstlers ließ der Herzog en Hof zu Pesaro und den kleinen Park herstellen, und aute darin ein Haus in Form einer Ruine, welches sehr chön ist. Unter andern findet man darin eine herrliche Treppe, ähnlich der vom Belvedere in Rom.[12]) Girolamo etzte ferner das Schloß von Gradara und den Hof von Castel durante in Stand, so daß alles was gut daran ist, on seinem bewundrungswürdigen Geiste stammt. Er baute en Corridor, welcher den Hof oberhalb des Gartens zu Urbino einschließt, und umgab einen andern Hof an einer Seite mit sorgfältig durchbrochnen Steinen. Nach seiner Zeichnnng wurde das Kloster der Barfüßer zu Monte Baroccio und das Kloster Santa Maria delle Grazie zu Sinigaglia begonnen, welche beide durch den Tod des Herzogs nvollendet blieben. Auch unternahm man gleichzeitig nach einer Anordnung den Bau des bischöflichen Palastes von Sinigaglia, dazu er ein Modell ausführte, welches heute och zu sehen ist. Einige recht gute Bildwerke und Figuen im Runden, die er aus Erde und Wachs arbeitete, benden sich im Hause seiner Verwandten in Urbino. Für as Schloß Imperiale fertigte er von Erde ein paar Engel,

---

[12]) Es ist hier die Rede von der auf Säulen ruhenden Wendeltreppe von Bramante, mit welcher die des päpstlichen Palastes auf dem Monte Cavallo, ferner die im Palaste Borghese und die von Bernini ausgeführte, im Palaste Barberini Aehnlichkeit haben. (Bottari.)

ließ sie in Bronze gießen und über den sehr schönen, mi Stuccatur verzierten Stubenthüren des neuen Palastes au stellen, modellirte für den Bischof von Sinigaglia von Wach einige seltsame Trinkgeschirre, die in Silber ausgefüh wurden und andere, für den Credenztisch des Herzogs mi noch größerem Fleiß, ganz ausnehmend schön. Er wa erfindungsreich bei Maskeraden und Kleidungen, wie sic zur Zeit jenes Herzogs kund that, von dem er wegen seine seltnen Vorzüge verdienter Maßen reichen Lohn empfing Als der jetzt regierende Herzog Guidobaldo seinem Vater i der Herrschaft folgte, ließ er Genga die Kirche von Sa Giovanbattista in Pesaro beginnen, welche nach seinem Mo dell von Bartolommeo, seinem Sohne, ausgeführt, in alle Theilen von schöner Architektur ist, indem er dabei das Alte thum in Vielem nachahmte, so daß sie die schönste Kirch jener Gegend ist, wie das Werk selbst deutlich zeigt, welche neben den besten Gebäuden Roms bestehen kann. Nac Zeichnung Genga's arbeitete der damals noch sehr jung florentinische Bildhauer Bartolommeo Ammanati da Grabmal des Herzogs Francesco Maria in Santa Chiar zu Urbino — ein schlichtes, wenig kostspieliges, als solche aber wohl gerathenes Werk.

Trinkgeschirre.

Kirche S. Giov. Battista in Pesaro.

Grabmal des Herz. Franz in Urbino.

Genga brachte den venezianischen Maler Battist Franco[13]) nach Urbino, damit er die große Capelle de Domes male, während dort nach seiner eigenen Zeichnun die Ornamente der Orgel gearbeitet wurden, die noch nich vollendet sind.

Orgel im Dom.

Bald nachher schrieb der Cardinal von Mantua a den Herzog um Girolamo, damit er den bischöflichen Pala

[13]) Battista Franco, genannt Semolei, von dem Lanzi sagt, er sey de Geburt nach ein Venezianer, dem Style nach aber ein Florentiner starb 1561.

n seiner Stadt in Stand setze; worauf dieser dahin ging nd das Gebäude sehr wohl mit Fenstern und allem was ener Herr wünschte versah, und ihm, da er es durch eine façade zieren wollte, hiezu ein Modell in so schöner Manier ertigte, daß man sagen kann, er habe dabei alle Gebäude einer Zeit übertroffen an Großartigkeit, Verhältniß, Anmuth nd vortrefflicher Anordnung.

Geht nach Mantua.

Von Mantua zurückgekehrt und schon hoch an Jahren, egab Genga sich nach seiner Villa im Gebiet von Urbino, elche das Thal (la Valle) genannt wird. Dort dachte er ch auszuruhen und von seinen Mühen zu erholen; um in= eß nicht müßig zu bleiben, zeichnete er mit Röthelstein ne Bekehrung St. Pauls, die Figuren und Pferde ziemlich roß, die Stellungen schön und alles mit höchster Geduld ufs fleißigste ausgeführt, wie man es noch bei seinen Erben hen kann, welche die Zeichnung als einen sehr werthvollen esitz aufbewahren.

Bekehrung S. Pauli.

Hier auf seiner Villa lebte Genga in Ruhe der Seele, s ihn plötzlich ein heftiges Fieber ergriff, das, nachdem die heiligen Sacramente empfangen, am elften Jul. 1551 inem Leben in einem Alter von ungefähr fünfundsiebzig ahren zu unendlichem Schmerz seiner Frau und seiner inder ein Ziel setzte. Seine Leiche wurde nach Urbino bracht und in der bischöflichen Kirche vor der früher von m gemalten Capelle von S. Martino ehrenvoll beigesetzt, in Tod aber machte seinen Verwandten und allen Bürgern n Urbino großen Kummer.

Sein Tod.

Girolamo war ein so überaus rechtschaffener Mann, daß an nie etwas Uebles von ihm hörte. Er war nicht nur Maler, Bildhauer und Baumeister, sondern auch ein guter Musikus, wußte trefflich zu reden und aufs beste zu unter= lten, war voll Wohlwollen und Liebe gegen Verwandte d Freunde, und zu seinem nicht geringen Ruhm Begründer

Genga's Eigenschaften.

der Familie der Genghi in Urbino, der er Ehre, Nam und Vermögen verlieh. Er hinterließ zwei Söhne, v denen der eine seinem Beispiel folgte und sich mit Baukur beschäftigte, worin er, wie sein Anfang zeigt, trefflich g worden seyn würde, wenn er nicht schon frühe gestorb wäre. Der andere widmete sich der Verwaltung der Fam liengüter und lebt noch.

Franc. Menzochi, Schüler Genga's.

Schüler Girolamo's war Francesco Menzochi[14]) au Forli, wie ich vorne schon erwähnt habe; er begann a Kind für sich allein zu zeichnen, indem er eine Tafel v der Hand des Marco Parmigiano aus Forli[15]) im Do von Forli abbildete, worauf die Madonna, St. Hieronym und andere Heilige so gut dargestellt waren, daß sie dama für eine der besten neuern Malereien galt. Außerdem ahm er die Bilder von Rondinino aus Ravenna,[16]) de vorzüglichsten Maler der Marca, nach, welcher kurz zuv auf den Hauptaltar des genannten Domes eine schöne Ta gestellt hatte, auf welcher man Christus, der den Jünge das Abendmahl reicht, sah, und in einem Halbkreis darüb einen todten Christus und auf der Staffel Begebenheit aus dem Leben der heiligen Helena, in kleinen sehr anm thigen Figuren.[17]) Durch diese Studien sehr geförde begab Francesco sich zu Girolamo Genga in die Schu

---

[14]) Francesco Minzocchi, genannt der Alte von S. Bernardo, st 1574 über 61 Jahr alt. Er machte seine Studien auch unter P denone, dessen Manier sich in seinen jugendlichen Leistungen deutl erkennen läßt.

[15]) Marco Palmegiani von Forli. Seine Werke führen die Jahr zahlen 1513 und 1537.

[16]) Eigentlich Rondinelli oder Rondinello, wie ihn Vasari III, 2. 181. im Leben des ältern Palma schreibt.

[17]) Dieses Gemälde rührt von dem obenerwähnten Marco Palmegi her. Lanzi meint, Vasari sey durch die Aehnlichkeit des Styls dem Irrthum verleitet worden, es dem Rondinelli zuzuschreiben.

s dieser nach Forli kam, um, wie wir oben sagten, für
errn Bartolommeo Lombardino die Capelle von S. Fran=
sco zu malen, nutzte die Gelegenheit zu lernen und er=
üdete nicht, seinem Meister zu dienen so lange und wo
lebte; arbeitete unermüdet mit ihm zu Urbino und Pesaro
i dem Werke auf Imperiale, und war von Genga stets
achtet und geliebt, weil er sehr Gutes leistete; dieß be=
ugen viel Bilder seiner Hand, die in Forli verstreut sind,
sonders drei in S. Francesco, auch einige Fresken im
aal des Palastes. Viele Werke übernahm er in der Ro=
agna und arbeitete zu Venedig vier große Oel=Bilder für
n ehrwürdigen Patriarchen Grimani. Sie sind in dessen
ause an der Decke eines Saletts, um ein Achteck her an=
bracht, welches Salviati arbeitete, stellen Begebenheiten
s dem Leben der Psyche [18]) dar und sind als sehr schön aner=
nnt. Das Werk jedoch, bei dem er sich zumeist anstrengte höch=
n Fleiß und alles aufzubieten, was in seiner Macht stand,
ar die Capelle des heil. Sacramentes in der Kirche von Lo=
to. [19]) Dort malte er um ein Marmortabernakel, worin der Leib
hristi aufbewahrt wird, einige Engel; auf der Wand der
apelle zwei Bilder, eines von Melchisedech, das andere
e das Manna vom Himmel regnet, beide in Fresco, und
achte in der Wölbung zwischen verschiedenen Stuccatur=
errathen fünfzehn kleine Bilder von der Passion Christi
; neun malte er, sechs sind halberhoben gearbeitet, ein
ches, wohl durchdachtes Werk, wodurch er so vielen Ruhm
langte, daß er nicht fort durfte, bevor er eine zweite gleich

Capelle des h. Sacraments in Loreto.

---

[18]) Die erwähnten Bilder sind gegenwärtig eine Zierde des Palastes Grimani zu S. Maria Formosa. (Anmerkung der Venezianischen Ausgabe.)

[19]) S. die Broschüre des Grafen Alessandro Maggiori: Indicazione al Forestiere delle pitture, sculture etc. della sacrosanta Basilica di Loreto. Ancona 1824.

Capelle der Empfängniß ebendaselbst.

große Capelle der obigen gegenüber errichtet hatte; sie ist Mariä Empfängniß geweiht und die Wölbung zieren schöne reiche Stuccaturen, für deren Ausführung er damals Pietro Paulo, seinen Sohn, heranbildete; dieser erwarb dem Vater nachmals Ehre und gewann viele Uebung in diesem Beruf. An den Wänden malte Menzochi in Fresco die Geburt der Madonna und ihre Vorstellung im Tempel, über dem Altar die H. Anna und die Jungfrau mit dem Sohne auf dem Arm, bei ihr zwei Engel die sie krönen. Die Werke dieses Meisters werden von Künstlern gerühmt, und nicht minder achtet man seine Sitten und sein christliches Leben, denn er war stets friedsam und genoß ruhig was er durch Fleiß erwarb.

Baldassarre Lancia.

Ein Schüler Genga's war außerdem Baldassarre Lancia aus Urbino. Er beschäftigte sich viel mit Maschinenwesen und Festungsbauten, vornehmlich für die Signoria von Lucca, empfing von ihr Gehalt und verweilte einige Zeit in ihrer Stadt. Später leistete er dem durchlauchtigen Herzog Cosimo von Medici bei den Festungswerken von Florenz und Siena Hülfe, diente und dient ihm noch bei vielen sinnreichen Dingen, strengt sich rühmlich und unverzagt an, und wird dagegen von diesem Herrn reich belohnt. Viele andere junge Leute halfen Genga bei seinen Arbeiten, da sie aber nicht sehr ausgezeichnet wurden, thut es nicht noth von ihnen zu erzählen.

1518 als Girolamo dem Herzog, seinem Herrn, in die Verbannung folgte, wurde ihm zu Cesena ein Sohn geboren, den er Bartolommeo nannte. Er erzog ihn in guten Sitten und gab ihn, als er größer wurde, in die lateinische Schule, woselbst er mehr als mittelmäßige Fortschritte machte.

Bartolommeo, Genga's Sohn.

Nachdem er das achtzehnte Jahr erreicht hatte und der Vater erkannte, daß ihm mehr Neigung für die Zeichenkunst als für die Wissenschaften einwohne, ließ er ihn etwa zwei

ahre unter seiner eigenen Leitung die Kunst üben, sodann
ber sandte er ihn nach Florenz, damit er dort im Zeichnen
nd Malen Studien mache, denn er wußte wohl, diese Stadt
y durch die unzähligen Werke trefflicher Meister alter und
euer Zeit die wahre Lehranstalt unseres Berufes.

Bartolommeo, der sich dort mit Zeichnen und Baukunst
eschäftigte, schloß Freundschaft mit dem aretinischen Maler
nd Baumeister Giorgio Vasari und dem Bildhauer Bar-
olommeo Ammanati, und lernte von ihnen vieles was zur
unst gehört. Endlich, nachdem er drei Jahre in Florenz
erweilt hatte, kehrte er zu seinem Vater zurück, welcher
amals in Pesaro mit dem Bau der Kirche S. Giovanni
attista beschäftigt war. Girolamo sah die Zeichnungen
artolommeo's, und da es ihm schien als zeige er weit mehr
eschick und Neigung zur Baukunst als zur Malerei, behielt
ihn einige Monate bei sich, unterrichtete ihn in den Regeln
er Perspective, und sandte ihn sodann nach Rom, damit
die bewundrungswürdigen antiken und neuern Bauwerke
eser Stadt kennen lerne. Bartolommeo stellte überall
essungen an und erntete im Verlauf von vier Jahren, die
dort verweilte, viele Früchte seines anhaltenden Fleißes.

Lernt Baukunst.

Bei seiner Rückkehr nach Urbino nahm er seinen Weg
ber Florenz, um Francesco San-Marino, seinen Verwandten,
besuchen, der als Ingenieur bei Herzog Cosimo in Dienst
and, und als hier Sgre Stefano Colonna aus Palästina,
r damalige General jenes Fürsten, die Vorzüge Bartolommeo's
ihmen hörte, suchte er ihn unter günstigen Bedingungen
st zu halten. Er war jedoch dem Herzog von Urbino sehr
rpflichtet, und wollte nicht für andere arbeiten, sondern
hrte nach seinen Staaten zurück, und wurde auch von ihm
Dienst genommen und stets sehr werth gehalten.

Nicht lange nachher, als der Herzog die Signora Vet-
ria Farnese zur Gemahlin nahm, ertheilte er Bartolommeo

den Auftrag, die Hochzeitsfeierlichkeiten anzuordnen. E
that es auf wahrhaft glänzende und ehrenvolle Weise, e
richtete unter andern in der Vorstadt von Valbuona de
herrlichsten und größten Triumphbogen den man nur sehe
kann, und zeigte dadurch wie viel er an den Bauwerke
Roms gelernt habe.

Der Herzog mußte später als General der Veneziane
nach der Lombardei, um die Festungen jenes Gebietes z
besichtigen, und nahm Bartolommeo mit sich und bedient
sich seiner Hülfe bei Anlage und Zeichnung der Festunge
werke, besonders beim Thor von S. Felice in Verona.

Während er in der Lombardei verweilte, kam durc
dieselbe Gegend der König von Böhmen, der von Spanie
nach seinem Reiche zurückkehrte; er sah in Verona, woselb
er vom Herzog ehrenvoll empfangen wurde, die Festungs
werke; sie gefielen ihm so wohl, daß er Bartolommeo, vo
dem er Kenntniß erhielt, unter glänzenden Bedingungen mi
sich nehmen wollte zur Ausführung von Landesbefestigungen
es unterblieb jedoch, weil der Herzog ihn nicht aus seinen
Dienst entlassen mochte.

Oberaufseher der fürstlichen Bauten.

Bald nachdem Bartolommeo mit seinem Herrn nac
Urbino zurückgekehrt war, starb Girolamo, sein Vater. De
Herzog ernannte ihn an dessen Statt zum Aufseher übe
alle Bauten des Staates und sandte ihn nach Pesaro, wo
er die Kirche S. Giovanni Battista nach dem Modell Gi
rolamo's weiter führte. In dieser Zeit baute er im Ho
von Pesaro oberhalb der Straße der Mercanti eine Zimmer
reihe, woselbst der Herzog jetzt eine sehr schöne Wohnung
hat. Die Verzierungen der Thüren, Treppen und Kamine
waren herrlich, denn in solchen Dingen zeigte er sich als
ein trefflicher Baumeister. Dieß erkannte der Herzog und
wollte, er solle auch in der Hofhaltung von Urbino, fast ent-
lang der ganzen Wand San Domenico gegenüber, eine neue

immerreihe einrichten, welche vollendet die schönste geschmück-
ste Wohnung in diesem Hof oder richtiger Palast wurde.
Nicht lange nachher erbaten sich die Signoren von Bologna
om Herzog Bartolommeo für einige Tage. Mit Erlaubniß
Sr. Excellenz ging er hin und bediente die Herren in dem
as sie wünschten so zu ihrer Zufriedenheit, daß sie ihm
nendliche Höflichkeiten erwiesen. —

Da später der Herzog bei Pesaro einen Seehafen zu
auen wünschte, so wurde ein schönes Modell, welches Bar-
lommeo dazu gearbeitet hatte, nach Venedig an den Grafen
Giovan Giacomo, Leonardo, den dortigen Gesandten des
Herzogs, geschickt, um von Sachverständigen geprüft zu
erden, die sich mit andern sinnreichen Personen oft im
Hause des Grafen, eines fürwahr seltnen Geistes, versam-
elten und über verschiedne Gegenstände besprachen. Als
iese das Modell sahen und die klugen Reden Genga's
ernahmen, galt es ohne Widerrede bei jedermann für
unstvoll und schön, und der Geist des Meisters der es ge-
acht hatte wurde hochgepriesen. Bei seiner Rückkehr
ach Pesaro brachte er jedoch den Bau nicht zur Ausfüh-
ung, weil neue und wichtige Angelegenheiten die Gedanken
es Herzogs davon ablenkten.

Hafenmodell für Pesaro.

In dieser Zeit fertigte Genga die Zeichnungen zu der
irche von Monte Abbate und zu der Kirche S. Piero in
Mondavio, deren Bau Don Pier Antonio Genga in einer
Weise vollendete, daß ich glaube man könne in so kleinem
Maaßstab nichts Besseres sehen.

Monte Abbate und S. Piero in Mondavio.

Bald nachdem diese Dinge sich begeben hatten, wurde
apst Julius III. erwählt und der Herzog von Urbino, den
zum obersten Feldhauptmann der Kirche ernannte, ging
ach Rom, Genga begleitete ihn, und da Se. Heiligkeit ent-
hlossen war Borgo zu befestigen, fertigte er dazu auf Be-
hl des Herzogs einige schöne Zeichnungen, die mit andern

bei Sr. Excellenz in Urbino aufbewahrt werden. Hiedur verbreitete sich Bartolommeo's Ruf, und während er mit de Herzog in Rom war, verlangten die Genueser, er solle ihn bei einigen Festungswerken Hülfe leisten, der Herzog ve weigerte jedoch seine Zustimmung, sowohl damals als späte da sie nach Urbino zurückgekehrt waren und jene aufs ne darum nachsuchten.

Schon war Genga dem Ziele seines Lebens nahe, al der Großmeister von Rhodus zwei Ritter vom Orden vo Jerusalem nach Pesaro sandte und Se. Excellenz um Ba tolommeo bitten ließ, um ihn nach Malta zu senden, dam er daselbst nicht nur starke Festungswerke zum Schutz gege die Türken, sondern auch zwei Städte errichte, das heiß eine Menge der dortigen Dörfer in ein oder zwei feste Ort vereine. Ein paar Monate verstrichen, ohne daß jene Herre den Herzog bewegen konnten ihrem Verlangen Gewähr z leisten, obwohl sie sich der Fürsprache der Herzogin un anderer Personen bedienten, endlich gelang es einem gute Capucinermönch, den der Herzog so sehr liebte, daß er ihm nichts abschlagen konnte, zu bewirken, daß Bartolomme für bestimmte Zeit Urlaub erhielt. Dieser heilige Man legte das Begehren des Großmeisters als eine Sache de gesammten Christenheit dem Herzog ans Gewissen, und di Geschicklichkeit, welche er hierin übte, ist nur rühmens-un preisenswerth.

Bartolommeo geht nach Malta.

1558 am zwanzigsten Januar schied Bartolomme (dem nie eine größere Gnade widerfahren war) mit jene Herren von Pesaro. Sie verweilten, durch See-Mißgeschic aufgehalten, einige Zeit in Sicilien, und gelangten erst an elften März nach Malta, woselbst der Großmeister sie fröh-lich willkommen hieß. Man zeigte Genga was er thun solle und er hielt sich bei jenen Festungswerken so gut, daß es sich nicht sagen läßt, ja dem Großmeister wie allen jenen

erren schien es als hätten sie einen neuen Archimedes ge-
nden, und bezeugten ihre Anerkennung, indem sie ihn reich
schenkten und hoch ehrten. Er fertigte das Modell zu
ner Stadt, zu einigen Kirchen und dem Palast des Groß-
eisters nach schöner Erfindung und Regel, erkrankte aber
bei zum Tode. Bei der großen Hitze nämlich, die auf
ner Insel herrscht, hatte er sich eines Tages, im Monat
ulius, zur Kühlung zwischen zwei Thüren gesetzt, wurde aber
gleich von unerträglichen Körperschmerzen und heftigem
uß befallen und starb nach siebzehn Tagen zu wahrem
ummer des Großmeisters und aller jener ehrenvollen
itter, die einen Mann nach ihrem Sinne gefunden zu
ben meinten, als er ihnen vom Tod geraubt ward. Als
Trauerbotschaft an den Herzog von Urbino kam, empfand
unglaublichen Schmerz; er beweinte den Tod des armen
enga und beschloß seine Liebe für ihn den fünf Kindern
zuwenden, die derselbe hinterlassen hatte, und nahm sie
besondere freundliche Obhut.

Sein Tod.

Bartolommeo war vorzüglich in Erfindung von Mas-
aden und Einrichtung von Theater-Decorationen. Es
achte ihm Freude, Sonette und andere gereimte und unge-
mte Verse zu dichten, doch gelangen ihm keine besser als
tave rime, auch war er ein gerühmter Compositeur. Er
rb 1558, in einem Alter von vierzig Jahren.

Giovanbattista Bellucci da San Marino war
Schwiegersohn Girolamo Genga's, und nachdem ich von
rolamo und Bartolommeo Genghi geredet habe, darf ich
ines Erachtens nicht verschweigen was von ihm gesagt wer-
kann, vornehmlich um darzuthun, daß ausgezeichnete
ister bei ernstem Wollen Alles vermögen, selbst wenn sie sich
spät an schwierige ehrenvolle Unternehmungen wagen, da
iß und Eifer im Verein mit Naturtrieb häufig bewunderns-
the Dinge hervor gebracht haben.

Giov. Battista Bellucci da San Marino.

Lernt die Kaufmannschaft.

Wird Architekt.

Giovanbattista, Sohn von Bartolommeo Bellucci, ein
ziemlich angesehenen Manne in San Marino, wurde am
benundzwanzigsten Sept. 1506 geboren. Nachdem er
ersten Anfang der Wissenschaften unterrichtet war und d
achtzehnte Jahr erreicht hatte, gab Bartolommeo, sein Vat
ihn nach Bologna zu Bastiano di Ronco, einem Wollhändl
damit er die Kaufmanschaft erlerne, von wo er nach zw
Jahren nach S. Marino zurückkehrte, mit einem viertä
gen Fieber, das er zwei volle Jahre nicht los wurde. E
lich hergestellt unternahm er für sich einen Wollhandel u
führte ihn bis 1535 fort. Um diese Zeit verheirathete i
sein Vater, der ihn in guten Vermögensumständen sah,
Cagli mit der Tochter von Guido Peruzzi, einem zieml
angesehnen Mann jener Stadt. Die Frau starb bald n
der Verheirathung, und Giovanbattista ging nach Rom, u
Domenico Peruzzi, seinen Schwager, den Stallmeister d
Signor Ascanio Colonna, aufzusuchen, bei welchem letztern
sodann zwei Jahre lang den Edelmann machte und hiera
nach Hause zurück kehrte. Danach begab es sich, daß
zum öftern nach Pesaro ging, wo ihn Girolamo Gen
als einen tugendsamen wohlgesitteten Mann kennen lern
ihm eine Tochter von sich zur Frau gab und ihn in s
Haus nahm. Giovanbattista, der eine lebhafte Neigu
zur Baukunst hatte, beschäftigte sich fleißig mit den Werke
die sein Schwiegervater ausführte, erlernte die Bauweis
sehr gut, studirte den Vitruvius und wurde durch das w
er sich selbst aneignete und was Genga, sein Schwiegervat
ihm lehrte, ein lobenswerther Baumeister, vornehmlich
Festungswerken und andern zur Kriegsführung nöthig
Dingen. 1541 nach dem Tode seiner (zweiten) Frau, d
ihm zwei Kinder hinterließ, lebte er bis 1543 fort, ohne f
sich einen Entschluß zu fassen. Da kam im Septemb
desselben Jahres nach San Marino der Signor Gustaman

in Spanier, welcher von Sr. kaiserlichen Majestät um eini=
ger Geschäfte willen an die Republik gesendet war, und da
r in Giovanbattista einen trefflichen Baumeister erkannte,
rachte er ihn bald nachher als Ingenieur bei dem durchl.
Herzog Cosimo in Dienst, dem er, in Florenz angelangt, bei
Festungsbauten und wo es sonst noth that, zu Diensten
var. Unter andern vollendete er auf Verlangen des Herzogs
ie Festung der Stadt Pistoja, deren Bau lange Jahre zu=
or begonnen war, und erntete dabei vieles Lob, obwohl
as Werk nicht groß ist. Nach seiner Angabe wurde zu
Pisa eine sehr starke Bastei aufgeführt, und da seine Weise
em Herzog wohlgefiel, ließ er ihn bei Poggio di San
Miniato außerhalb Florenz, woselbst man, wie wir vorne
agten, eine Mauer errichtet hatte, die von Porta San
Niccolo bis Porta San Miniato reicht, die Scheere bauen,
ie mit zwei Basteien ein Thor umfaßt und die Kirche und
as Kloster von San Miniato deckt, indem sie auf der Höhe
es Berges eine Festung bildet, welche die ganze Stadt be=
errscht und außen gegen Morgen und Mittag Schutz ge=
ährt. Dieß Werk erntete vieles Lob, San=Marino aber
rtigte außerdem eine Menge Zeichnungen und Grundrisse
ir verschiedne Orte im Staate Sr. Excellenz, allerlei Fe=
ungswerke, Erdmodelle und Skizzen, die der Herzog besitzt.

Tritt in Dienste bei Herz. Cosimo.

Vollendet die Festungswerke von Pistoja;

zu Pisa,

und zu Florenz.

Er war mit viel Geist begabt, eifrig im Studiren und
hrieb ein kleines Buch über Festungswesen, ein schönes
itzliches Werk, heutigen Tages Eigenthum des florentini=
hen Edelmannes Messer Bernardo Puccini, der Vieles über
aukunst und Festungswesen von San Marino, seinem
reunde, gelernt hat.

Kriegsoperationen.

1554 nachdem Battista eine Menge Basteien gezeichnet
itte, die bei den Mauern der Stadt Florenz erbaut werden
llten, und deren einige von der Erde auf begonnen wurden,
ng er mit dem durchlauchtigen Signor Don Garzia von

Toledo nach Mont'Alcino; hier ließ er einige Laufgrä führen, gelangte unter eine Bastei und sprengte sie dermaß daß die Brustwehr einstürzte, wurde aber, während sie Erde fiel, von einem Büchsenschuß am Schenkel getroff Bald darauf wieder hergestellt ging er heimlich nach Sie um den Grundriß der Stadt wie der Erdwälle zu zeichn welche die Saneser bei Porta Camollia aufgeworfen hatt Er zeigte dem Herzog und dem Marchese von Marign den Grundriß jener Festungswerke und legte ihnen a klarste dar, daß es nicht schwer sey sie zu nehmen und n der Seite von Siena hin einzuschließen, was sich alsb bewährte, als diese Werke in einer Nacht von dem oben nannten Marchese genommen wurden, den auf Befehl Herzogs Giovanbattista begleitete. Bei diesem Zuge fa der Marchese große Liebe für San Marino, und da er wu daß er seiner Einsicht und Kunst im Felde, das heißt Kriege mit Siena bedürfen werde, bewirkte er, daß Herzog ihn zum Hauptmann über einen großen Trupp Fu volk ernannte. Von jener Zeit an diente er im Felde tapferer Soldat und sinnreicher Ingenieur. Endlich v dem Marchese nach Ajuola, einer Festung im Gebiet v Chianti gesendet, traf ihn, während er die Artillerie aufstell eine Kugel am Kopf; die Soldaten trugen ihn nach Dechanei von San Polo, im Bischofssitz von Ricasoli, er nach wenigen Tagen starb; hierauf nach San Mari gebracht, wurde er von seinen Kindern ehrenvoll beigesetzt.

Wird Hauptmann.

Sein Tod.

Giovanbattista verdient großes Lob, denn nicht n war er in seinem Berufe vorzüglich, sondern es ist auch verwundern daß er in der Kunst so viel leistete, obwohl sie erst mit fünfunddreißig Jahren lernte. Hätte er sich i früher zugewendet, so würde er darin ohne Zweifel ga außerordentlich geworden seyn.

Giovanbattista war etwas eigensinnig und es hielt de

alb schwer ihn von irgend einer Meinung abzubringen. Seine Eigenschaften.
eber alles freute ihn Erzählungen zu lesen, ja er gab dar-
uf so viel, daß er sich die merkwürdigsten, welche ihm vor-
men, mit großer Mühe selbst niederschrieb. Sein Tod that
m Herzog und vielen seiner Freunde unendlich weh; als
her Giovan-Andrea, sein Sohn, zu der Herzogin kam, um
r die Hand zu küssen, wurde er gnädig aufgenommen, war
rne gesehn und wurden ihm wegen der Vorzüge und Treue
s Vaters viele Anerbietungen gemacht. San Marino starb
it achtundvierzig Jahren.

---

## CXL.

# Das Leben des veronesischen Baumeisters Michele San Michel

---

Michele San Michele, geboren in Verona im Jahr 148[illegible] lernte die ersten Anfänge der Baukunst von Giovanni, sein[illegible] Vater, und Bartolommeo, seinem Oheim, zwei trefflich[illegible] Baumeistern, und ging sodann mit sechzehn Jahren n[illegible] Rom, verließ seinen Vater und zwei sehr begabte Brüd[illegible] von denen Jacopo, der eine, sich mit den Wissenschaft[illegible] beschäftigte, Don Camillo aber, der andere, Canonicus [illegible] den Regolaren und General dieses Ordens war. In R[illegible] angelangt studirte Michele die antiken Bauwerke aufs so[illegible] fältigste, stellte Messungen an und beachtete jedes Ding au[illegible] genauste, so daß er in kurzem nicht nur in Rom, sonde[illegible] in allen umliegenden Orten in großen Ruf kam. Dieß v[illegible] anlaßte die Orvietaner ihn mit ansehnlichem Gehalt a[illegible] Baumeister ihres oftgenannten Domes zu berufen, und wä[illegible] rend er ihnen diente,[1]) wurde er zu gleichem Zweck na[illegible]

San Michele geht nach Rom.

Wird nach Orvieto

---

[1]) Sanmichele fertigte im Dom zu Orvieto den Altar der H. D[illegible] Könige, und zwar nachdem er dafür einen Weitstreit mit Anto[illegible] da San Gallo eingegangen und Papst Clemens VII. als erwähl[illegible] Schiedsrichter sich für ihn entschieden hatte. Er zog während sein[illegible] Aufenthaltes in Orvieto einen Jahrgehalt von 100 Goldgulden u[illegible]



MICHELE S. MICHELE.



Monte Fiascone gezogen, nämlich für den Bau der dortigen Hauptkirche, [2] und indem er bald hier, bald dort verweilte, errichtete er was an guten Bauwerken in beiden Städten gefunden wird.

und nach Monte Fiascone berufen.

Unter andern errichtete man in San Domenico zu Orvieto nach seiner Zeichnung ein schönes Grabmal für einen der Petrucci, einen edeln Saneser glaube ich, das eine große Summe Geldes kostete, und bewundrungswürdig schön ausfiel. [3])

Grabmal Petrucci.

Er fertigte zu Orvieto und Monte Fiascone eine Menge Zeichnungen für Privathäuser, zeigte überall viel Einsicht und Trefflichkeit, so daß Papst Clemens VII. beschloß, sich bei den wichtigen Kriegsangelegenheiten, welche damals Italien in Aufruhr setzten, seiner Hülfe zu bedienen; er zahlte ihm einen guten Gehalt, gab ihn Antonio von San Gallo zum Gefährten, damit sie zusammen die bedeutenden Orte des Kirchenstaates besichtigen möchten und befahl ihnen, Festungsbauten vorzunehmen wo es noth thue, ganz vornehmlich in Parma und Piacenza, welche Städte Rom am fernsten liegen und den Kriegsgefahren zumeist ausgesetzt sind. [4])

Privathäuser.

Tritt in Dienste des Papstes.

gefähr vom Jahr 1519 an. Auch später wandten sich die Orvietaner noch öfters an ihn um guten Rath.

[2]) Der Dom ist achteckig, von ungemein schöner Form und trägt eine sehr hohe und zierliche Kuppel. (Bottari.)

[3]) Es ist eine unterirdische Grabkammer. Von diesen und den übrigen in dieser Biographie erwähnten Bauten Sanmichele's finden sich Abbildungen oder Risse nebst gelehrten Erklärungen in folgendem Werke: Le Fabbriche civili, ecclesiastiche e militari di Michele Sanmicheli Arch. Veron. disegnate ed incise da Fran. Ronzani e Gerol. Luciolli. Venezia presso Gius. Antonelli 1831. Dieses Werk wurde bei mehrern der nachstehenden Anmerkungen benutzt.

[4]) Sie waren damals von der Armee des Herzogs von Bourbon bedroht. (Anm. der Venezianischen Ausgabe.)

Nachdem beide Meister dieß Amt sehr zur Zufried-heit des Papstes versehn hatten, bekam Michele Verlang nach Verlauf vieler Jahre Vaterland, Freunde und V-wandte wieder zu sehen, und mehr noch die Festungen Venezianer zu betrachten. Er verweilte ein paar Tage Verona, ging nach Treviso, nahm die dortige Festung Augenschein und begab sich in gleicher Absicht nach Pad-

Besucht Verona, Treviso, Padua.

Aber die Signoren von Venedig, hievon benachrichtigt, a-wohnten, Michele könne diese Besichtigungen zu ihr-Schaden vornehmen und ließen ihn in Padua gefangen n-men, in Verwahrsam bringen und vielfach verhören; da s indeß zeigte, daß er ein rechtlicher Mann sey, gaben sie i nicht nur frei, sondern baten ihn auch, er möge gegen a-sehnlichen Gehalt und Würden dem venezianischen Sta-Dienste leisten. Unter Entschuldigungen, dieß vorerst ni-thun zu können, da er Sr. Heiligkeit verpflichtet sey, schi-er, nachdem er ihnen die besten Versprechungen gegeb-Es dauerte auch nicht lange, denn jene Herren wandt-viel Mühe auf, ihn zu gewinnen, daß er Rom verließ, u mit gnädiger Bewilligung des Papstes, dem er zuvor allem Genüge gethan, bei seinen natürlichen Oberherren Dienste trat. Bei ihnen angelangt, gab er ihnen sehr ba-Beweise seiner Einsicht und seiner Kenntnisse, indem er u-geachtet vieler Schwierigkeiten, die solchem Werke entgeg-zu stehen schienen, in Verona eine schöne und starke Bas-errichtete, welche die Signoren und den Herzog von Urbin ihren obersten Feldhauptmann, sehr zufrieden stellte.[5])

Tritt in venezianische Dienste.

Bastei in Verona.

[5]) Dieß ist die Magdalenen-Bastion, welche im J. 1527 erbaut wa-und sie ist die erste von winkeliger Gestalt, welche überhaupt aus-führt wurde. Deßhalb muß Sanmichele für den eigentlichen Begründ-der neuern Befestigungskunst gelten und dem berühmten Marchi, u-so mehr aber dem vielgepriesenen Vauban vorangestellt werden. Nic-einmal Antonio Colonna, obwohl er älter ist als diese, konnte unser Architekten in dieser Art der Befestigung zum Muster gedient habe-

Man beschloß hierauf die Befestigung von Legnago und orto, zweier höchst wichtiger Orte des Venezianer Gebie-s, welche beide am Fluß Adige, der eine an dieser, der ndere an jener Seite gelegen, durch eine Brücke aber ver-unden, und beauftragte Michele ein Modell zu machen, n zu zeigen, in welcher Weise dort Verschanzungen errichtet erden könnten und müßten. Das that er, und seine Zeich-ung gefiel dem Herzog von Urbino und den Signoren aus-ehmend wohl, so daß sie Befehl ertheilten zu allem was oth that, und Michele führte jene Festungswerke so schön uf, daß sie nicht besser, wohl überlegter und stärker seyn onnten, wie jeder gewahr wird, der sie betrachtet.[6] Nach rer Vollendung befestigte er im Gebiet von Bresciano, ist von den Fundamenten auf, Orzi-nuovo,[7] Burg und afen in ähnlicher Weise wie Legnago.

Festungen zu Legnago und Porto.

Orzi-nuovo.

Als Francesco Sforza, der letzte Herzog von Mailand, San Michele sehr dringend zu sich berief, bewilligten ihm die Signoren Urlaub, doch nur auf drei Monate. In Mailand ngelangt nahm er alle Festungen dieses Staates in Augen-chein, ordnete überall an was er für nöthig achtete, erwarb adurch vielen Ruhm und stellte den Herzog so zufrieden, aß dieser den Signoren von Venedig sehr dankte, und Mi-hele 500 Scudi gab. Dieser benutzte die Gelegenheit vor iner Rückkehr nach Venedig, nach Casale di Monferrato ı gehn, diese schöne feste Stadt sammt dem dortigen Schloß, elches unter Leitung und nach Zeichnung des trefflichen Bau-eisters Matteo San Michele, seines Vetters, aufgeführt

Geht nach Mailand.

Besucht Casale.

---

denn da Colonna im J. 1513 geboren ist, so konnte er unmöglich schon 1527 Basteien, seyen es winkelige oder runde, errichtet haben.

[6] Später wurden diesen Festungen noch viele neuere Werke hinzugefügt.

[7] Die Basteien und Mauern von Orzinuovo wurden vor wenigen Jahren abgetragen.

war, zu sehen,[8]) deßgleichen in der Kirche San Frances ein nach Angabe desselben Matteo gearbeitetes herrlich Marmorgrabmal.[9])

Kehrt nach Venedig zurück.

Kaum nach Hause gekommen, wurde Michele von de Herzog von Urbino ausgesandt, die Festung Chiusa, eine wichtigen Paß oberhalb Verona, und sämmtliche Orte de Friauler Gebietes, Bergamo, Vicenza, Peschiera und ande in Augenschein zu nehmen. Er stattete über alles wa ihm dort wichtig schien den Signoren schriftlich genaue Bericht ab, beachtete, als sie ihn nach Dalmatien sandten um die Städte und Ortschaften dieser Provinz zu befestigen auch dort jedes Ding, stellte her was ihm am wichtigste schien, und ließ, da er nicht alles fördern konnte, Gian-Gi rolamo, seinen Neffen, daselbst zurück. Dieser verschanzt Zara aufs trefflichste, und baute sodann von den Fundamen

Geht nach Dalmatien.

---

[8]) Was das Castell Casale betrifft, so scheint des Vasari Angabe au falschen Nachrichten zu beruhen. Die erste Gründung des Castell fällt in das Jahr 1240; erweitert wurde es 1320 vom March Theodor v. Montferrat, und erhielt seine im Wesentlichen bleibende Gestalt 1470 vom March. Wilhelm VIII. Spätere Zeiten haben je nach Einfall und Bedürfniß einiges hinzugefügt wie durch die Her zoge von Mantua und Montferrat Wilhelm und Vincenz I. 1560 und 1590, und von den Franzosen nach der Erstürmung von 1630 und 1680 durch Louis XIV. geschehen; 1695 wurden einige Außen-werke zerstört; die Mauern der Stadt aber sind noch vom J. 1211. Deßhalb scheint Matteo an diesem Castell höchstens einige Reparaturen vorgenommen zu haben, wenn er überhaupt mehr als Bildhauer und Civil-Architekt war, was nach den im Archiv zu Casale befindlichen Documenten zu bezweifeln ist.

[9]) Der Meinung des P. Della Valle zufolge ist hier von dem Grabmal der Maria, Marquisin von Monferrato, Tochter des Königs Stephan von Serbien, die Rede, welches im J. 1495 errichtet, aber im J. 1746 von den französisch-spanischen Truppen, welche die Kirche als Militärspital benutzten, barbarisch beschädigt und später, als der Orden zurückgekehrt, von diesem ganz beseitigt wurde. Es war aber nicht von Matteo San Michele sondern von Michelozzo.

auf die bewundrungswürdige Festung von San Niccolo, erhalb der Mündung des Hafens von Sebenico.

Nach Corfu, Cypern und Candia.

Unterdeß wurde Michele aufs schleunigste nach Corfu schickt, besserte die dortigen Werke vielfach aus und that leiches aller Orten in Cypern und Candia, mußte aber ssen ungeachtet bald nachher noch einmal nach jener Insel, dem man sie bei dem bevorstehenden Türkenkriege zu verlen fürchtete. Vorher besichtigte er alle Festungen des nezianer Gebietes und verschanzte mit unglaublicher hnelligkeit Canea, Candia, Retimo und Settia, vornehmlich nea und Candia, welches er von Grund neu aufbaute und einnehmbar machte.[10]) Als hierauf Napoli di Romania

Befestigungen von Napoli di Romania.

n den Türken belagert wurde, konnten sie es weder nehmen h besiegen, Dank der Sorgfalt, mit welcher Michele die tungswerke und Basteien aufgeführt hatte, und der Tapfer des sehr muthigen veronesischen Feldhauptmannes Agoo Clusoni, der sie mit den Waffen vertheidigte. Nach ndetem Kriege geleitete San Michele den glorreichen M. maso Mozzenigo, den obersten Admiral, nach Corfu, um se Stadt aufs neue zu befestigen; auch gingen sie noch mal nach Sebenico und hörten dort, wie sehr man die rgfalt pries, welche Giangirolamo beim Baue der Feng San Niccolo geübt hatte. San Michele nach Venedig ückgekehrt, wurde wegen der Werke sehr gerühmt, die im Dienst der Republik in der Levante ausgeführt hatte, man beschloß am Ufer, das heißt an der Mündung Hafens von Venedig eine Festung zu bauen.[11]) Die

Festungswerke in Venedig.

rge dafür übertrug man San Michele, indem man ihm te, nachdem er fern von Venedig so Vieles geleistet habe,

---

[10]) Die Festung Candia konnte der Belagerung der türkischen Armee 20 Jahre lang widerstehn.

[11]) Das Fort heißt gegenwärtig S. Andrea di Lido, weil es in der Nähe der gegenwärtig abgebrochenen Kirche dieses Heiligen lag.

möge er bedenken, wie groß seine Verpflichtung bei dies
wichtigen Werke sey, welches für alle Zeit dem Senat u
einer Menge angesehener Personen vor Augen stehn wer
man erwarte, daß er es schön und stark aufführen und
sondere Kunst zeigen werde, wenn er auf sumpfigem Boden, v
Meer rings umspült, als Zielscheibe der Ebbe und Fl
solch bedeutenden Bau herstelle. San Michele arbeitete
sehr schönes genaues Modell, prüfte wie er es ausfüh
und die Fundamente legen müsse, und erhielt den Befehl, o
Säumen das Werk zu beginnen. Sobald daher die Signo
alles Nöthige herbeigeschafft hatten, das Material zur Ausf
lung der Fundamente bereit lag, und viele Pfähle in doppel
Reihe eingerammt standen, unternahm er die Grabun
mit einer Menge Leute, die jener Gewässer kundig war
suchte durch Pumpen und andere Maschinen die Wasser
bewältigen, die, da der Platz im Meere gelegen ist, stets
unten herauf drangen. Hierauf beschloß er eines Morg
mit Gewalt den Anfang der Fundamente zu legen, na
alle Lastträger Venedigs und was er an brauchbaren Leu
nur haben konnte, und bezwang mit ihrer Hülfe, Angesic
vieler Signoren, in unglaublicher Schnelle die Wasser
ein Kleines so weit, daß man plötzlich die ersten Ste
auf die eingerammten Pfähle werfen konnte. Da d
Steine sehr groß waren, nahmen sie einen weiten Raum e
und bildeten ein treffliches Grundwerk; man fuhr fort o
Zeitverlust die Wasser auszuschöpfen, und legte fast
einem Male die Fundamente, gegen die Meinung Vie
welche dieß für ein völlig unausführbares Unternehmen
halten hatten. Als sie standen und man sie lange ge
hatte ruhen lassen, erbaute San Michele auf ihnen e
mächtige bewundrungswürdige Festung. Sie ist außen g
im Rustico, mit großen Steinen aus Istria gemauert,
ausnehmend hart sind und Wind, Frost und übles Wet

ıshalten; sie ist nicht nur wunderbar wegen des Ortes
ı dem sie sich befindet, sondern auch wegen ihrer Schön=
it und des dabei gemachten unglaublichen Kostenaufwandes
ıe der erstaunenswürdigsten Festungen Europa's, und steht
ı Großartigkeit den berühmtesten Bauwerken der Römer
ı der Seite. Unter andern ist es des Rühmens werth, daß
: aus einem einzigen Steine gearbeitet zu seyn scheint, ja
ıs dem Felsen gehauen in ihrer bestimmten Gestalt, so groß
ıd so wohl aneinander gefügt sind die Massen, aus denen
besteht, der Ausschmückungen und sonstigen Dinge nicht
gedenken, da man doch nie genug davon sagen könnte.
ınen baute Michele einen Platz mit Pfeilern und Bögen
ıch toscanischer Weise, welcher bewundrungswürdig seyn
ürde, wäre er nicht unvollendet liegen geblieben. Nachdem
ıe große Maschine zu dem oben genannten Punkte gebracht
ır, äußerten einige boshafte, neidische Personen gegen die
ignoren, das Werk sey zwar schön und mit aller nöthigen
eachtung gebaut, werde aber dennoch in jeder Noth nutzlos,
vielleicht schädlich seyn, da es beim Losfeuern der Artil=
rie durch die Menge und Stärke der Geschütze, welche es
rdere, nothwendig bersten und zusammenstürzen müsse.
en Signoren in ihrer Weisheit schien es wohl gethan,
h hierüber, als über einen sehr wichtigen Punkt, Beleh=
ng zu verschaffen, und so ließen sie eine Menge der
ler größten Geschütze, welche sich im Arsenal befanden,
ıch der Festung bringen, ließen alle Schießscharten
ıten und oben damit ausfüllen, sie auch stärker als
wöhnlich laden, und alle zugleich losfeuern. Der Lärm,
onner und das Erbeben hiebei war so groß, daß es
ien, die Welt stürze ein, und die Veste mit ihren vie=
ı Feuerschlünden glich einem Vulcan oder Höllenpfuhl.
essenungeachtet blieb das Gebäude unverletzt und so
ırde der Senat über die großen Vorzüge San Michele's

völlig aufgeklärt, und die Bösen, Einsichtlosen waren [illegible]schämt, welche jedermann in solche Furcht versetzt hatt[e], daß schwangere Frauen aus Angst vor jenem großen E[r]eigniß aus der Stadt gegangen waren. [12])

Befestigung von Marano.

Bald nachher kam Murano, [13]) ein am Ufer nahe [b]ei Venedig gelegener nicht unbedeutender Ort, wieder un[ter] die Herrschaft Venedigs und wurde nach Angabe San M[i]chele's schnell und sorgfältig befestigt. Fast in derselb[en] Zeit geschah es, daß San Michele und Giovan Girolam[o] seine Neffe, deren Ruf sich immer weiter verbreitete, zu[m] öftern aufgefordert wurden in Dienste von Kaiser Karl [V.] oder König Franz von Frankreich zu treten; sie wollten j[e]doch, wie ehrenvoll auch die Bedingungen waren, ihre a[n]gestammten Herren durchaus nicht verlassen, um für Frem[de] zu arbeiten, thaten vielmehr was ihr Amt forderte, besucht[en] alljährlich sämmtliche Städte und Festungen des venezian[i]schen Staates, und setzten dort in Stand was schadhaft g[e]worden war.

Mehr als irgend einen andern Ort befestigte un[d] schmückte San Michele Verona, seine Vaterstadt, indem [er]

Stadtthore in Verona.

dort, anderer Dinge nicht zu gedenken, die schönen Stad[t]-Thore baute, die nirgend ihres Gleichen haben. Hiezu g[e]hört das neue Thor, welches in dorisch-rustiker Bauar[t] von Tuf- und Kalkstein aufgeführt ist und durch sein[e] Tüchtigkeit, Festigkeit und Dauer mit der Stärke des Or[]tes übereinstimmt, [14]) innen Zimmer für die Soldaten hat

---

[12]) Er hatte auch für den leichten Abzug des Rauchs aus der Galleri[e] gesorgt, die sich hinter der ganzen Fronte hinzog, aber zu Anfang de[s] vorigen Jahrhunderts von einem ausländischen Ingenieur zerstört wurde.

[13]) Es muß Marano (ein festes Schloß an der Küste des adriatische[n] Meeres) und nicht Murano heißen, welches eine wegen seiner Fabri[]cation von Glasperlen, den sogenannten Conterie, berühmte Insel be[i] Venedig ist. (Aus der Venezianischen Ausgabe.)

[14]) Es trägt die Jahrzahl 1533. Das Dach ist spätrer Zusatz.

he Wache halten, und andere bei derlei Gebäuden sonst
t übliche Bequemlichkeiten. Seine Form ist viereckig,
offen und es beschützt mit seinen Schießscharten als
aliere zwei Basteien oder eigentlich Thürme, welche in
riger Entfernung zu beiden Seiten des Thores gelegen
alles mit so viel Verstand, Kostenaufwand und Pracht
ndet, daß man glaubte, es sey unmöglich in Zukunft
größeres, besser durchdachtes Werk zu Stande zu bringen,
wie man früher kein solches gesehn hatte. Einige Jahre
her gründete und baute indeß derselbe Michele das
, welches man gemeiniglich del Palio nennt, [15]) und
es dem frühern nicht nachsteht, eben so schön oder
schöner, groß, bewunderungswürdig und aufs beste
nen, so daß fürwahr die venezianischen Signoren durch
Geist dieses Künstlers in beiden Thoren die Bau-
der alten Römer erreicht haben. Das Thor del
ist außen dorisch mit unmäßig großen Säulen, welche
ringen und nach den Regeln dieses Styls gestreift
[16]) man zählt ihrer acht und sie stehen zu zwei und
n. Vier schließen das Mittelthor ein, und an jeder
ist zwischen Säule und Säule das Wappen der
t-Obersten angebracht. Die vier andern bilden außen,
rum zu zwei und zweien, den Schluß des Thores; [17])
açade ist lang, und es wurde ganz mit vortretenden

15) Die Porta del Palio wurde gebaut von 1542 bis 1557.

16) Nämlich horizontal.

17) Diese Beschreibung ist ungenau. Die Façade hat fünf Arcaden, on denen die beiden äußersten zugemauert sind; sie sind je durch zwei Säulen von einander geschieden, die unmittelbar an der Wand stehend n dorischen Fries tragen. Statt der Säule steht am Ende rechts nd links ein Pfeiler, so daß man zehn Säulen und zwei Pfeiler hlt. Wappen haben hier keinen Platz und dürfte eine Verwechs-ng mit Porta nuova stattgefunden haben, wo dergleichen ange-acht sind.

Steinen nicht roh, sondern polirt, mit schönen Ausschmück
gen aufgeführt. Der Durchgang oder richtiger der R
den die Thorflügel einnehmen, ist viereckig, die Archite
jedoch neu, schön und überraschend, darüber ist ein rei
dorischer Sims mit dem was dazu gehört, und auf di
sollte (wie man an dem Modell sieht) ein Giebel mit
behör, als Brustwehr für die Artillerie, kommen, da
Thor gleich dem frühern als Cavalier dienen sollte.[18])
der innern Seite sind große Zimmer für die Soldaten
andere Räume. Nach der Stadtseite ist eine schöne Log
außen dorisch und rustico, innen ganz alla rustica
großen Pfeilern und mit Säulen, welche diesen zur Zier
dienen, die äußern rund, die innern eckig, und alla rus
aus einzelnen Stücken gearbeitet, ohne Basen, mit dorischen
pitälen; ganz oben ist ein dorischer ausgehauener Sims,
cher innen und außen längs der sehr langen Loggia hinlä
Kurz dieß Werk ist bewundrungswürdig, und wohl spr
der durchlauchtige Signor Sforza Pallavicino, der dama
oberste Befehlshaber des venezianischen Heeres, die Wahrh
als er sagte: man finde in ganz Europa kein Bauw
welches sich diesem irgend vergleichen lasse. Es war
letzte Wunderwerk, welches Michele zur Ausführung brach
denn kaum hatte er die eben geschilderte erste Säulenr
errichtet, als er am Ziel seines Lebens stand. Er hin
ließ das Thor unvollendet, und wohl wird es dieß im
so bleiben, da es nicht an einigen Böswollenden fehlt,
(wie stets bei großen Dingen geschieht) es tadeln und

18) Den Verfassern des Textes zu den Abbildungen des obenerwäh
Werkes: Le Fabbriche civili etc. (s. Anm. 3.) will es scheinen,
ob unser Biograph nur ein Modell gesehen habe, welches
Michele später nicht ausgeführt habe; denn bei der Besichtigung
Baues leuchtet ein, daß der Architekt nicht die Absicht hatte, ihn
gleich als Thor und Cavalier dienen zu lassen; so wie, daß er
Giebelfeld nicht über dem dorischen Karnies anzubringen gedachte.

trengen das Lob Anderer durch Bosheit und üble Nach-
e zu verringern, während ihr Geist ein Gleiches nicht
ferne zu erreichen vermag.

Von demselben Meister ist in Verona das Thor von
Zeno. Es ist sehr schön, ja es würde an jedem an-
Orte bewundrungswürdig erscheinen, in Verona aber
den seine Vorzüge durch die der beiden früher genannten
re verdunkelt. Michele baute die Bastei, oder richtiger das
lwerk, nahe bei diesem Thore, ein anderes tiefer unten,
Bernardino gegenüber, eines dazwischen, beim Campo
rzio, dell' Acquajo genannt, und eines, welches alle
igen an Größe übertrifft, bei der Kette, wo der Adige
ie Stadt fließt.[19]) In Padua errichtete er die Bastei,
che der Cornaro, und eine andere, welche Santa Croce
nnt wird, beide bewunderungswürdig groß, und nach
neuen von ihm erfundenen Weise aufgeführt, denn der
anke Basteien mit Ecken zu bauen, stammt von Michele,[20])
man ihnen früher runde Form gab, und während diese
schwer vertheidigen ließen, können die neuern, welche
einem stumpfen Winkel versehen sind, leicht beschützt
den, entweder als Cavaliere zwischen zwei Basteien,
durch eine andere Bastei, wenn sie nicht ferne liegt
der Graben breit ist. Michele's Erfindung war ferner,
er Basteien mit drei Plätzen baute, so daß die beiden
Seiten den Graben und die Courtinen mit offnen Ge-
zen vertheidigen, die mittlere große Wehre aber sich
t beschützt und den Feind angreift. Diese Weise ist
er von jedermann nachgeahmt worden und man hat

Basteien.

Bastei in Padua.

Neuer- fundne Basteien.

) Diese Festungswerke San Michele's gingen großentheils in den Kriegsereignissen von 1801 zu Grunde.

) Vasari ist der erste Geschichtsforscher, welcher die Ehre der Erfindung der neuern Befestigungsweise für Italien, insbesondere für Verona, in Anspruch genommen hat.

den alten Brauch der unterirdischen Schießscharten, Ca matten genannt, aufgegeben, in denen die Artillerie weg des Rauches und anderer Hindernisse nicht gehandhabt we den konnte, ohne den Fundamenten der Thürme und Maue häufigen Schaden zuzufügen. Von demselben Meist sind zwei sehr schöne Thore zu Legnago. Zu Peschiera li er an der ersten Grundlage der Festung und zu Bresc viele Dinge arbeiten, zeigte bei allem so viel Sorgfalt u baute auf so gutem Grund, daß keines seiner Werke j mals Risse bekommen hat. Endlich noch setzte er d Festung von Chiusa, [21]) oberhalb Verona, in Stand, indem Anordnung traf, daß Passagiere durch den Ort können, oh die Festung selbst zu betreten, und zwar in einer Weise, da wenn die Einwohnenden eine Brücke aufziehen, nieman wider ihren Willen durchkommen, ja nicht einmal der Stra nahen kann, die sehr eng und in den Stein gehauen is In Verona baute er gleich nach seiner Rückkehr von Ro in Auftrag von Messer Giovanni Emo, dem damalige Podestà der Stadt, die neue Brücke, welche über den Adig führt, und durch ihre Stärke bewundrungswürdig is Doch nicht nur bei Festungswerken, sondern auch bei Privat gebäuden, Kirchen und Klöstern zeigte Michele sich trefflich wie man in Verona und an andern Orten an vielen Wer ken seiner Hand, vornehmlich an der schönen reichgeschmück ten Capelle der Guareschi, [22]) in San Bernardino sieht

Thore zu Legnago u. a. O.

Chiusa.

Brücke in Verona.

Capelle Guareschi.

---

[21]) Von der Veroneser Clause sind nur wenige Reste übrig.

[22]) Der Geschlechtsname der Familie Raimondi. Gegenwärtig heißt si übrigens die Capelle Pellegrini. Sie ward von Margherita Pelle grini, der Wittwe Benedetto Raimondi's gestiftet, welche im Jah 1557 vor der Vollendung des Baues starb. Im Jahr 1793 wurd sie auf Kosten des Marschalls Carlo Pellegrini, unter der Leitun des Architekten Cav. Giuliari, welcher auch ein Prachtwerk über die selbe herausgegeben hat, restaurirt und vervollständigt. S. Cappell della famiglia Pellegrini esistente nella Chiesa di S. Bernardino

diese ist rund wie ein Tempel korinthischer Ordnung, mit allen Ornamenten dieses Styls, und ganz aus dem harten weißen Steine aufgeführt, den man in jener Stadt Bronzo nennt, weil er beim Bearbeiten einen Klang gibt. Er ist mit Ausnahme des feinen Marmors der schönste der bis jetzt aufgefundenen Steine, ganz fest, ohne Löcher oder Flecken. Da nun die Capelle innen ganz aus solchem Stein besteht, von trefflichen Steinmetz-Meistern ausgeführt und sehr wohl aneinander gefugt ist, glaubt man es gebe kein schöneres Werk dieser Art in Italien. Michele baute das Ganze in runder Form, so daß drei dort befindliche Altäre mit ihren Giebeln und Simsen, sammt der Thüröffnung vollkommen im Kreis laufen, fast den Ausgängen ähnlich, welche Filippo Brunelleschi den Capellen in der Kirche degli Angeli in Florenz gab — eine Arbeit die ihre Schwierigkeiten hat. Oberhalb der ersten Säulenreihe baute Michele rings um die Capelle ein Dockengeländer mit schöngeschnittnen Säulen, Capitälen, Laubwerk, Grottesken, kleinen Pfeilern und andern unglaublich fleißig gearbeiteten Dingen. Die Thüre der Capelle ist korinthisch, außen viereckt und sehr schön, einer antiken ähnlich, die er seiner Aussage nach an irgend einem Ort in Rom gesehen hatte. Er ließ dieß Werk, ich weiß nicht aus welchem Grunde, unvollendet, und es wurde entweder aus Geiz, oder aus Mangel an Einsicht solchen zur Vollendung übergeben, welche es verdarben, Michele zu unendlichem Kummer, der es bei seinen Lebzeiten verstümmeln sah und ihm doch nicht abhelfen konnte. Im Verdruß darüber äußerte er bisweilen gegen seine Freunde: es schmerze ihn einzig deßhalb, daß er nicht Tausende von Ducaten besitze und sein Werk dem Geiz

---

in Verona, pubblicata e illustrata dal Conte Bartolommeo Giuliari in 30 tavole. Verona 1816 in Fol.

einer Dame abhandeln könne, die nur um so wenig wi
möglich Geld auszugeben es jämmerlich verpfusche. [23])

Madonna di Campagna.

Von San Michele's Hand war die Zeichnung zu de
runden Kirche der Madonna di Campagna, nahe be
Verona, [24]) die sehr schön ausfiel, obwohl durch die arm
selige Schwäche und geringe Einsicht der Vorsteher jene
Baues der Plan an vielen Orten verstümmelt wurde. Noc
schlimmer wäre es gekommen, hätte nicht Bernardino Bru
gnoli, ein Verwandter Michele's, Sorge dafür getragen, un
ein vollständiges Modell dazu gearbeitet, so daß jene Kirch
gleich vielen andern Bauten nunmehr nach seiner Angab
weiter geführt wird.

Façade von S. Maria in Organo.

Für die Brüder von Santa Mari
in Organo oder richtiger für die Mönche von Monte Oli
veto in Verona fertigte er die sehr schöne Zeichnung zu de
Façade ihrer Kirche in korinthischer Ordnung. Sie wurd
von Paolo San Michele ein Stück in die Höhe gebaut
blieb aber kürzlich liegen, weil jene Mönche viele Koste
auf andere Dinge verwendeten und noch mehr, weil de
Veroneser Don Cipriano, der das Werk hatte beginne
lassen, ein heiliger, in jenem Orden sehr angesehener Mann

---

[23]) Gewiß ist dieß nicht, wie Manche meinen, so auszulegen, als o
Vasari der guten Margherita Pellegrini einen Vorwurf habe mache
wollen; denn dieselbe hatte, da sie die Vollendung des Baues nich
zu erleben hoffen konnte, dieselbe ihren Erben anbefohlen. Vasar
muß also hier irgend ein geiziges Frauenzimmer unter diesen Erbe
im Auge haben; da es ferner nur zu wahr ist, daß nach Vollendun
der ersten Ordnung der Bau nicht in Uebereinstimmung mit den
Plane San Michele's weitergeführt wurde; daher der Cav. Giulia
eine schöne Gelegenheit zur Darlegung seines Genie's hatte, inden
er die Capelle von verunstaltenden Zugaben reinigte und sie in de
ihr gebührenden Zustand versetzte.

[24]) Die Kirche steht an der Heerstraße nach Venedig, eine Miglie vo
Verona, und ist zwischen 1559 und 1586 erbaut.

o daß er ihm zweimal als General vorstand, mit Tode
bging. [25])

In S. Giorgio zu Verona, einem Kloster der regulären
)rdensbrüder von San Giorgio in Alega, ließ Michele die
uppel der Kirche mauern, ein sehr schönes Werk, das
egen die Meinung Vieler glücklich gelang, welche glaubten,
as Gebäude könne sich bei der Schwäche der Widerlagen
nmöglich halten. Aber Michele verstärkte sie in einer
Beise, daß nichts mehr dabei zu fürchten steht. In dem=
lben Kloster fertigte er die Zeichnung zu einem schönen
lockenthurm, legte den Grund mit behauenen Steinen,
eils harten, theils Tuffsteinen, und führte den Bau ziem=
h weit; nunmehr aber vollendete ihn der oben genannte
ernardino sein Neffe.

Kuppel in S. Giorgio.

Campanile daselbst.

Als Monsignore Luigi Lippomani, der Bischof von
erona, beschlossen hatte, den Glockenthurm seiner Kirche,
elcher hundert Jahre zuvor begonnen war, endlich einmal
vollenden, gab er Michele den Auftrag, eine Zeichnung
für zu entwerfen, die sehr schön ausfiel, da Michele da=
r sorgte, das Vorhandene zu erhalten, und die Kosten im
ige behielt, die der Bischof aufwenden konnte. Aber ein
visser Messer Domenico Porzio, Römer und des Bischofs
car, der wenig vom Bauwesen verstand, obwohl er sonst
rechtlicher Mann war, ließ sich von jemand, der geringe
nntnisse hatte, bethören, und gab diesem den Auftrag, das
bäude auszuführen. Dieser nahm dazu unbearbeitete
uchsteine und brachte die Treppe in der Dicke der Mauern
o an, daß jeder nur halbweg Bauverständige errieth,
s nachmals geschah, den Einsturz des Gebäudes nämlich.
ter andern that dieß der sehr ehrwürdige Fra Marco von

Campanile in Verona.

---

[25]) D. Cipriano war von Nona, nicht von Verona. (Temanza.) Die
Façade ist unvollendet geblieben.

Medici aus Verona, der neben seinen tiefern Studien stet an Baukunst Freude fand, und noch findet; man antwortet ihm jedoch: „Fra Marco sey zwar in seinem gelehrte Beruf, der Philosophie und Theologie als öffentlicher Lect zu achten, Baukunst aber verstehe er nicht gründlich genug um Glauben zu verdienen.“ Endlich als der Thurm bi zu der Höhe gekommen war, wo die Glocken sind, gab sich an vier Seiten auseinander, und nachdem man vie tausend Scudi auf seinen Aufbau verwendet hatte, muß man den Maurern, die ihn wiederum einrissen, dreihunde Scudi geben, damit er nicht für sich einstürze, und alle umher beschädige, wie in wenigen Tagen der Fall gewese wäre. Das widerfährt denen mit Recht, welche sich vo trefflichen Meistern abwenden und mit Stümpern befasse

Wird schlecht gebaut und abgetragen.

Nachdem der oben genannte Monsignore Luigi zu Bischof von Bergamo erwählt und Monsignore Agosti Lippomano an seiner Statt Bischof von Verona geworde war, ließ er Michele das Modell zu jenem Thurm fa ganz erneuen und den Bau abermals beginnen. Der Domin canermönch Monsignore Girolamo Trivisani, welcher de Lippomani als Bischof folgte, setzte das Werk nach d ersten Angabe fort und es schreitet nunmehr, obschon zien lich langsam, vorwärts, das Modell aber ist sehr schön u die Treppen sind innen also angebracht, daß die Stärke u Dauer des Gebäudes dadurch nicht leidet. Für die Graf della Torre aus Verona errichtete Michele auf ihrer Vil Fumane eine sehr schöne Capelle, rund wie ein Tempel, m einem Altar in der Mitte.[26]) Zu Padua baute man na

Capelle in Fumane.

[26]) Der Grundriß ist achteckig, der Altar, welchen man gegenwärtig d sieht, rührt sicher nicht von Sanmichele her, da dessen Styl höc mangelhaft ist. Dagegen ist in S. Francesco zu Verona das Gr mal eines Conte della Torre, angeblich von Sanmichele, mit a gezeichneten Reliefs in Bronzeguß geziert.

iner Angabe in der Kirche des Santo ein schönes Grab-
al für Messer Alessandro Contarini, [27]) den Procurator
n S. Marco, vormals Proviantmeister der venezianischen
:mee. Bei diesem Grabmale scheint es wollte Michele
igen, wie derlei Dinge ausgeführt werden müssen, indem
sich von einer gewissen üblichen Weise frei machte, die
nem Urtheile nach eher für einen Altar und eine Capelle
s für ein Grabmal paßte. Es ist reich an Zierrathen,
n festem Bau und hat etwas Kriegerisches; dazu eine
hetis mit zwei Gefangenen, gerühmte Figuren von der
ind des Alessandro Vittoria; [28]) auch sieht man
rauf den Kopf oder richtiger das Bildniß jenes Herrn, mit
waffneter Brust, welches Danese aus Carrara [29]) in
armor ausführte, und viele andere Zierrathen mit Ge-
ngenen, Trophäen, Kriegsspolien und allerlei Dingen, deren
iter zu gedenken nicht noth thut.

Grabmal Contarini in Padua.

In Venedig fertigte Michele das sehr gerühmte Mo-
l zu dem Kloster der Nonnen von San Biagio Catoldo.
Verona, woselbst man das Lazareth oder Hospital für
stkranke neu aufbauen wollte, weil das alte Gebäude
nmt einigen umliegenden Häusern der Vorstadt eingestürzt
r, erhielt er Auftrag, eine Zeichnung zu diesem Zwecke zu
tigen, welche über Erwarten schön ausfiel. Das Ge-
ude sollte nahe dem Fluß, etwas entfernt von der Ebne
ichtet werden. Der fürwahr schöne in allen Theilen

Kloster S. Biagio Cataldo in Venedig.

Lazareth in Verona.

---

) Auffallender Weise liest man in der „Compendiosa Narrazione di Padova Vened. 1706“ daß Agostino Zeno 1555 dasselbe erbaut habe.
[28]) Es sind diejenigen, welche dem Beschauer zur linken Hand liegen. Der Bildhauer Alessandro Vittoria war aus Trient gebürtig, stand im Dienst der Republik Venedig und war ein genauer Freund Tizians. Im Leben des Sansovino wird desselben nochmals gedacht.
) Von Danese ist schon an andern Orten die Rede S. III, 2. p. 21. und die darauf bezügliche Anmerkung. und p. 219 so wie p. 258, und weiter unten am Schluß der Biographie von Jac. Sansovino.

trefflich durchdachte Plan Michele's, der sich heutigen Tag bei den Erben Luigi Brugnoli's, seines Neffen, befindet, wur jedoch durch die geringe Einsicht und die Geistes-Armu einiger Personen nicht gänzlich zur Ausführung gebrac vielmehr beschnitten und ins Kleinliche gezogen, indem das Ansehn, welches die Gemeinde ihnen verliehen hat dazu benutzten, das Gebäude zu verstümmeln, und mehre von jenen Herren, die man anfangs darüber gesetzt ha und die mit dem Adel des Blutes Größe des Geistes v banden, zu frühe gestorben waren.

Pal. des Grafen Canossa in Verona.

Ein Werk Michele's war der sehr schöne Palast d Grafen Canossa in Verona; erbaut in Auftrag des ehrwü digen Monsignore di Baius,[30]) des von allen Schriftstelle seiner Zeit hoch gefeierten Grafen Lodovico Canossa. F denselben Herrn errichtete Michele einen andern prächtig Palast auf der Villa von Grezzano im Veroneser Gebiet.

Villa von Grezzano. Castell Bevilacqua.

Nach seiner Angabe erneute man die Façade des Caste Bevilacqua, welches dem Grafen Bevilacqua zugehört u setzte daselbst alle Zimmer in Stand. In Verona baute das Haus und die Façade der Lazzeroli,[32]) welche m sehr rühmte; in Venedig errichtete er von den Fundament auf den herrlichen, reichen Palast der Cornari,[33]) nahe b San Polo, und erneute einen andern Palast der Fami Cornari in San Benedetto al Albore,[34]) in Auftrag d M. Giovanni Cornaro, mit dem er nahe befreundet wa

Lazzeroli in Padua.

Cornari in Venedig.

---

30) Soll heißen: von Bajeux. Canobio (Orig. Fam. Canos.) mei Galeazzo, der Neffe dieses Bischofs, habe den Palast bauen lass Er wurde begonnen 1527 und beendigt 1560.

31) An diesem Palaste sieht man jetzt wenig, das nach dem Entwu Sanmicheli's ausgeführt wäre, da er im 18ten Jahrhundert sehr weitert worden ist.

32) Das Haus gehört der edlen Familie Pompei.

33) Jetzt der Mocenigos.

34) Er heißt der Palast Spinelli

[u]nd bewirkte, daß Giorgio Vasari daselbst für die Decke [ei]nes prächtigen, reich mit Schnitzwerk und Vergoldung ge[sch]mückten Zimmers neun Bilder in Oel malte. Durch [M]ichele wurde das Haus der Bragadini, Santa Marina [ge]genüber, neu in Stand gesetzt, und sehr bequem und reich [ein]gerichtet; auch gründete und begann er mit vielem Kosten[au]fwand nach seinem Modell den bewundrungswürdigen [P]alast des sehr edeln Herrn Girolamo Grimani, nahe bei [S]an Luca, oberhalb des großen Canals in derselben Stadt.[35]) [V]om Tode überrascht, konnte er jedoch dieß Werk nicht selbst [zu]m Schluß bringen, und andere Baumeister, welche jener [Ed]elmann an seiner Statt in Dienst nahm, änderten Vieles [an] Michele's Zeichnung und Modell.

Casa Bragadini daselbst.

Pal. Grimani.

Von Andern vollendet.

Nahe bei Castel-Franco, auf der Gränze zwischen dem [Ge]biet von Treviso und Padua, baute man nach Angabe [die]ses Meisters den berühmten Palast der Soranzi, nach [jen]er Familie die Soranza[36]) genannt, der für die schönste [un]d bequemste Landwohnung gilt, welche bis dahin in jener [Ge]gend errichtet worden ist. Im Gebiet von Piombino [fü]hrte er das Haus der Cornari und so viele andere Privat[geb]äude auf, daß zu lange dauern würde, wollte ich alle [ne]nnen; es genügt der hauptsächlichsten erwähnt zu haben.[37]) [In]deß möchte ich nicht verschweigen, daß er die sehr schönen [T]ore zweier Paläste erbaut hat: das Thor vom Palast

La Soranza.

Haus der Cornari u. s. w.

Portale.

---

[35]) In diesem prächtigen Palaste befindet sich gegenwärtig die Postexpedition.

[36]) Der Palast der Soranzi wurde schon vor längerer Zeit abgetragen; allein die Frescogemälde des Paolo und seiner Schüler sind der Kunst durch die Sorgfalt des N. U. Filippo Balbi auf Leinwand übertragen und somit erhalten worden. (Venezianer Ausgabe.) Derselbe machte sie der Kirche S. Liberale in Castelfranco zum Geschenk, wo sie aufbewahrt werden. Sie stellen dar Zeit und Ruhm, Gerechtigkeit und Mäßigung.

[37]) S. das in der dritten Anmerkung citirte Werk.

der Rectoren [38]) und Capitane und das Thor vom Pal
des Podesta, [39]) beide in Verona [40]) und sehr gerühmt; d
letztere in jonischer Ordnung mit doppelten Säulen, reich
schmückten Zwischenräumen und zwei Victorien an den Eck
nimmt sich jedoch an dem tiefliegenden Orte, wo es ste
ein wenig zwerghaft aus, um so mehr als es kein Pie
stal hat und wegen der doppelten Säulenreihe sehr br
ist. Messer Giovanni Delfini aber, der es bauen ließ, wo
es also haben. [41])

Während Michele in seinem Vaterlande der Ruhe pfle
und der Ehren genoß, welche seine rühmlichen Mühen i
erworben hatten, erhielt er eine Nachricht, [42]) die ihn so
bekümmerte, daß sie seinen Tod herbei führte. Damit m
dieß Ereigniß indeß besser verstehe und in dieser Lebe
beschreibung aller schönen Werke San Michele's Erwähn
geschehn möge, werde ich Einiges von Giangirola
seinem Neffen, sagen.

Giangirolamo.

Er war der Sohn von Paolo, Geschwister-Kind-Ve
Michele's, und dieser unterrichtete ihn, als einen reich
gabten Jüngling, sehr sorgfältig in der Baukunst, liebte
auch so sehr, daß er ihn bei allen bedeutenden Unter
mungen, besonders bei Festungsbauten, stets um sich h
wollte. Unter der Anleitung eines solchen Meisters w
Giangirolamo sehr vorzüglich, man konnte ihm jedes sch
rige Festungswerk anvertrauen, ja seine besondere Neig

[38]) Oder des Präfecten von Venedig. Gegenwärtig befindet sich da
der Gerichtshof.

[39]) Gegenwärtig des k. Delegaten.

[40]) Auf der Piazza de' Signori.

[41]) Er verlangte nämlich, daß die Höhe des schon vorhandenen Stock
und der Fensterreihe beibehalten werden solle, und deßhalb k
Sanmichele das Portal nicht höher machen.

[42]) Worin diese traurige Nachricht bestanden, wird man weiter
ten lesen.

ntschied sich für derlei Bauten, und die venezianischen Sig-
oren, welche seine Vorzüge erkannten, nahmen ihn, unge-
chtet seiner Jugend, unter die Zahl ihrer Baumeister auf,
ahlten ihm guten Gehalt und schickten ihn bald nach die-
m, bald nach jenem Orte, um die Festungen ihres Gebie-
s in Stand zu setzen, oder die Zeichnungen von Michele,
inem Oheim, zur Ausführung zu bringen. Vornehmlich
iel Einsicht und Fleiß zeigte er bei den Werken von Zara
nd bei der bewundrungswürdigen Festung San Niccolo in
ebenico an der Mündung des Hafens, davon schon die
ede war; diese baute er von den Fundamenten auf und
e gilt unter den einzelnen festen Schlössern für eines der
ärksten und wohldurchdachtesten, die man sehen kann.
ach eigner Zeichnung und nach dem Gutachten seines
heims setzte er die große Festung von Corfu in Stand,
elche nach jener Seite für den Schlüssel Italiens gilt.
iangirolamo erneute dort zwei Thürme, welche an der
ndseite gelegen sind, indem er sie viel größer und stärker
s sie vorher waren, mit Schießscharten und offenen Plä-
n baute, welche nach der neuen, von seinem Oheim er-
ndenen Weise die Gräben decken. Diesen Gräben gab er
eit größere Breite und ließ einen Hügel abtragen, der die
stung zu überragen schien, weil er ihr sehr nahe gelegen
ar, auch gefiel unter andern wohlüberlegten Dingen ganz
rnehmlich, daß er in einer Ecke der Festung einen ziem-
h großen und festen Raum baute, woselbst die Bewohner
ner Insel zur Zeit einer Belagerung Schutz finden und
cht zu fürchten brauchen, vom Feind gefangen genommen
werden. Alle diese Werke erwarben Giangirolamo bei
inen Vorgesetzten einen guten Ruf, so daß sie ihm den-
lben Gehalt zahlten wie seinem Oheim, und ihn nicht ge-
nger, ja im Bau der Festungen sogar höher schätzten als
nen. Dieß gereichte Michele zu unendlicher Freude, denn

er sah, wie seine Kunst in dem Neffen so viel vorwär
schritt, als er selbst durch Alter gehindert wurde wei
zu kommen.

Giangirolamo besaß nicht nur einen richtigen Blick
Betreff der Lage eines Ortes, sondern verstand auch sie n
großer Kunst in Zeichnungen und erhobenen Modellen abz
bilden, und führte seinen Herren die geringsten Einzelheit
der Festungswerke in schönen Holzmodellen vor Auge
welche er zu diesem Zwecke arbeiten ließ. Sein Fleiß gef
ihnen ausnehmend wohl, denn ohne Venedig zu verlasse
sahen sie jeden Tag, was an den fernsten Orten ihres G
bietes vorging. Die Modelle wurden zu größerer Bequen
lichkeit im Dogen-Palast an einen Ort gestellt, wo je
Herren sie mit Muße betrachten konnten, und man erstatte
Giangirolamo, damit er in seinem Eifer beharre, nicht n
die Auslagen für seine Modelle wieder, sondern erwies ih
auch sonst viele Höflichkeit.

Giangirolamo hätte gegen großen Gehalt in verschied
fremde Dienste treten können, wollte aber seine venezian
schen Herren nicht verlassen; er nahm vielmehr auf Ra
seines Vaters und Oheims in Verona ein edel geborn
Mägdlein aus der Familie der Fracastori zur Frau und b
schloß, immer in diesen Gegenden zu bleiben. Kaum hat
er indeß einige Tage mit seiner geliebten Gattin Madon
Hortensia gelebt, als seine Vorgesetzten ihn nach Vened
beriefen und von dort nach Cypern sandten, damit er sämm
liche Orte jener Insel in Augenschein nehme. Die Bean
ten erhielten Befehl ihm mit allem zur Hand zu sey
was er bedürfe, und Giangirolamo, auf Cypern angelang
bereiste es in drei Monaten, betrachtete alles sorgfälti
zeichnete jedes Ding und schrieb überall Notizen auf, dam
er genauen Bericht erstatten könne. Während er solch
Weise mit großer Sorgfalt und Eile seinem Dienste obla

nd für sein Leben wenig Sorge trug, erkrankte er bei der
bergroßen Hitze, welche damals auf der Insel herrschte,
n einem bösartigen Fieber und starb nach sechs Tagen.
Einige behaupten zwar, er sey vergiftet worden, wie dem
ideß sey, er schied zufrieden, weil er im Dienst seiner Vor=
esetzten arbeitete, die ihn in wichtigen Angelegenheiten be=
häftigten und seiner Treue und seiner Kunst in Festungs=
erken mehr als der irgend eines andern vertraut hatten.
Sobald er krank wurde, erkannte er, daß er sterben werde,
ab alle Zeichnungen und Schriften über die Werke der
nsel dem Baumeister Luigi Brugnuoli, seinem Schwager,
elcher damals mit der Befestigung von Famagosta, dem
chlüssel des Reiches, beschäftigt war, und ertheilte ihm
n Auftrag, jene Blätter seinen Herren zu überbringen.

Als die Nachricht von dem Tode Giangirolamo's nach
enedig gelangte, war unter den dortigen Mitgliedern des
enates Keiner, der nicht über den Verlust eines so vorzüg=
chen, der Republik so werthen Mannes, unglaublichen
chmerz empfunden hätte. Er starb mit fünfundvierzig
ahren und wurde von Luigi, seinem Vetter, in S. Niccolo
Famagosta ehrenvoll beigesetzt. Dieser ging sodann nach
enedig und überreichte dem Senat die Zeichnungen und
chriften Giangirolamo's, worauf er nach Legnago, die dor=
gen Festungswerke zu vollenden, gesandt wurde und daselbst
Verlauf verschiedner Jahre die Zeichnungen und Modelle
ichele's, seines Oheims, zur Ausführung brachte. Bald
chher starb er an jenem Ort und hinterließ zwei Söhne,
e im Zeichnen und in Ausübung der Baukunst recht vor=
glich sind. Bernardino, der ältere, hat jetzt viele Werke
ter Händen: den Bau des Glockenthurmes am Dom, den
hurm von S. Giorgio und die Madonna mit dem Bei=
men di Campagna; zeigt sich hiebei und bei andern Wer=
n in Verona und an verschiedenen Orten als trefflich,

Luigi

und seine Söhne.

Bernardino.

vornehmlich bei Ausschmückung und Errichtung der Hauptcapelle von S. Giorgio in Verona, welche in gemischter Ordnung ausgeführt, durch Größe, Zeichnung und Ausführung so schön ist, daß die Veroneser versichern, man könne ihres Dafürhaltens in ganz Italien keine gleich herrliche finden. Sie läuft nach der Form einer Nische im Kreis, ist in corinthischer Ordnung gebaut mit zusammengesetzten Capitälen, doppelten ganz runden Säulen mit Pilastern dahinter; auch läuft der Giebel, der sie ganz bedeckt, nach Form der Nische höchst kunstvoll im Kreis und hat alle Ornamente der genannten Ordnung. Als daher der Monsignore Barbaro, der erwählte Patriarch von Acquileja, welcher in Kunstsachen große Einsicht besitzt und viel darüber geschrieben hat, [43]) vom Concilium zu Trient zurückkam, sah er nicht ohne Verwundern was an diesem Werke geschehn war und täglich geschah, betrachtete es oftmals und sprach: Ihm sey Gleiches nie zu Gesicht gekommen, und Besseres könne man nicht ausführen. Dieß genügt um zu zeigen, was man von dem Geiste Bernardino's erwarten kann, der mütterlicher Seits von San Michele abstammt.

Zu diesem letztern wollen wir nunmehr zurückkehren, [44]) nachdem wir nicht ohne Grund von ihm abgekommen waren. Der Tod Giangirolamo's, indem er die Familie der San Michele erlöschen sah, da sein Neffe keine Kinder hinterließ, erweckte ihm solch großen Schmerz, daß, obwohl er ihn zu bekämpfen und zu verbergen suchte, er doch zu unendlicher Betrübniß seines Vaterlandes und seiner hohen Herren nach wenigen Tagen an einem bösartigen Fieber starb. Dieß war

San Michele's Tod.

---

43) Er übersetzte und commentirte den Vitruv.

44) Diesem berühmten Architekten zu Ehren, hat Antonio Selva eine gelungene Denkschrift verfaßt, welche 1814 zu Rom erschien. Auch die von Temanza geschriebene Biographie desselben ist lesenswerth.

im Jahr 1559, und er wurde bei den Carmeliter-Mönchen n San Tommaso beigesetzt, woselbst sich die alte Grabstätte seiner Vorfahren befindet; heutigen Tages aber hat der Arzt Messer Niccolo San Michele es unternommen ihm ein Ehren-Denkmal zu stiften, welches bereits zur Ausführung gebracht wird. Michele führte ein tugendsames Leben und hielt sich achtungswerth in allem was er that. Er hatte ein fröhliches Gemüth, doch nicht ohne Ernst, fürchtete Gott und besaß solch frommen Sinn, daß er des Morgens an keine Beschäftigung ging, ohne vorher andächtig Messe zu hören und sein Gebet zu verrichten. Beim Beginn eines bedeutenden Unternehmens ließ er jedesmal den Morgen vorher, ehe er Hand daran legte, feierlich die Messe lesen vom heiligen Geist oder von der Madonna, war freigiebig und gegen seine Freunde so liebevoll, daß sie gleich ihm selbst über seine Besitzthümer geboten.

Sein Charakter.

Nicht verschweigen will ich hier ein Zeichen seiner edlichen Großmuth, wovon, glaube ich, außer mir nur wenige Kenntniß haben. Als nämlich Giorgio Vasari, mit dem er, wie früher gesagt, nahe befreundet war, das letztemal in Venedig von ihm schied, sprach Michele: „Ihr sollt wissen, Messer Giorgio, daß in meiner Jugend, als ich zu Monte Fiascone verweilte und mein Schicksal es wollte, daß ich in die Frau eines Steinmetzen verliebt war, diese mir alles gewährte was ich wünschte, ohne daß außer mir irgend wer je davon wußte. Jetzt höre ich diese arme Frau sey Wittwe worden, und habe eine heirathbare Tochter, von der sie behauptet, sie sey mein Kind. Dieß mag zwar wie ich glaube nicht wahr seyn, dennoch aber will ich, daß Ihr ihr in meinem Namen um der Liebe Gottes willen diese fünzig Goldscudi bringt, damit sie sich Hülfe schaffen und ihre Tochter ihrem Stande gemäß verheurathen kann.“ Giorgio, der auf seinem Wege nach Rom über Monte

Fiascone kam, zahlte dem Auftrag gemäß der guten Frau das Geld aus, ob sie gleich offen bekannte, daß Mädchen sey nicht Michele's Tochter; jene Summe aber war ihr gleich werth und willkommen, als einem andern 500 Scudi gewesen sein würden.

Michele demnach war freundlicher als irgend ein Mensch kaum kannte er die Noth oder die Wünsche seiner Freunde so suchte er ihnen hülfreich zu seyn, wenn es auch das Leben gekostet hätte, und nie erwies ihm jemand einen Dienst, den er nicht dopelt vergalt. Giorgio Vasari hatte in seinem Auftrag in Venedig mit aller möglichen Sorgfalt eine Zeichnung gefertigt: den stolzen Lucifer und seine Gefährten, die durch den Engel Michael besiegt, vom Himmel herab in eine schauervolle Hölle stürzen. Für diese Zeichnung dankte ihm Michele beim Abschied, ohne sonst etwas zu thun, als aber Giorgio wenige Tage darauf nach Arezzo kam, erfuhr er, Michele habe schon lange zuvor seiner Mutter, die in Arezzo lebte, gleich einem reichen Herrn eine Menge schöner, herrlicher Dinge geschickt, begleitet von einem Brief, worin er sie aus Liebe zu dem Sohne hoch ehrte. Die venezianischen Signoren wollte ihm oft seinen Gehalt erhöhen, er schlug es jedoch aus und bat immer, sie möchten statt dessen die Einnahme seiner Neffen verbessern; kurz Michele war in allen seinen Handlungen so liebenswürdig, freundlich und wohlwollend, daß er nach Verdienst von sehr vielen Herren hochgehalten wurde. Sein Gönner war in der Zeit, als er in Rom verweilte, der Cardinal von Medici, der spätere Papst Clemens VII.; er war geliebt von dem Cardinal Alexander Farnese, dem nachmaligen Papst Paul III., von dem göttlichen Michelagnolo Buonarroti, dem Signor Francesco Maria, Herzog von Urbino, und unzähligen Edelleuten und venezianischen Senatoren. In Verona stand er in naher Freundschaft zu dem

Seine Gönner.

ehr gelehrten Fra Marco von Medici, [45]) einem Manne von unendlicher Güte, und zu vielen andern Personen, deren weitere Erwähnung nicht noth thut.

Veroneser Maler:

Da ich im Laufe meiner Erzählung fürs erste nicht wieder von den Veronesern zu reden haben werde, will ich bei Gelegenheit der obigen Meister einiger Maler jener Gegend gedenken, die jetzt leben und in keiner Weise mit Stillschweigen übergangen werden dürfen. Der erste unter ihnen ist Domenico del Riccio; [46]) er hat am Hause von Fiorio della Seta [47]) in Verona, oberhalb der neuen Brücke, drei Wände in Fresco theils in Helldunkel, theils bunt gemalt, jene drei nämlich, welche nicht nach der Brücke schauen, denn das Haus steht frei. Auf der einen oberhalb des Flusses sieht man Schlachten von Seeungeheuern, auf der andern den Kampf der Centauern und eine Menge Flußgötter, auf der dritten zwei buntfarbige Bilder. Das erste über der Thüre stellt ein Göttermahl, das andre über dem Fluß die Vermählung zwischen dem Benaco (das ist der Garda-See) und Caris, der Nymphe des Sees dar, wodurch der Fluß Mincio geboren wird, der in der That aus diesem See hervorkommt. In demselben Hause ist ein großer Fries mit Triumphzügen, bunt in schöner Manier von Riccio ausgeführt. [48]) Zu Verona malte er im Hause

Domenico del Riccio.

---

[45]) Fra Marco war einer der Correspondenten des Vasari, und von ihm erhielt dieser die meisten Nachrichten über die Künstler der Stadt und des Staates Verona.

[46]) Es ist seiner auch im Leben des Valerio Vincentio, III., 2 p. 289. 15. gedacht.

[47]) Gegenwärtig Murari dalla Corte.

[48]) Die hier erwähnten Gemälde haben von der Zeit nicht wenig gelitten, werden indeß den Kenner noch immer befriedigen. G. B. da Persico beschreibt sie in seiner Descrizione di Verona genau, so daß deren Gedächtniß nicht verloren gehen wird.. Die Façade, auf welcher die Hochzeit des Benaco mit der Caris dargestellt ist, sieht man

des Messer Pellegrino Ridolfi die Krönung Kaiser Karls V. und ein zweites Bild wie er nach seiner Krönung mit dem Papste unter großem Gepränge in Bologna umher reitet.[49]) Ein Oelgemälde seiner Hand ist die Haupttafel der Kirche, welche der Herzog von Mantua erst kürzlich nahe bei Castello erbaut hat. Man sieht darauf die Enthauptung und das Martyrium der H. Barbara mit viel Fleiß und Einsicht dargestellt, und zwar ließ der Herzog diese Tafel von Domenico malen, weil er seine Manier mit großem Wohlgefallen an einem Bilde kennen lernte, welches jener viel früher im Dom zu Mantua, in der Capelle der H. Margareth im Wetteifer mit andern Meistern gemalt hatte: mit Paolino, der das Bild vom H. Antonius, mit Paolo Farinato, der das vom H. Martin, und mit Battista dem Mohren, welcher das von der Heiligen Magdalena ausführte. Diese vier veronesischen Maler aber waren von Ercole dem Cardinal von Mantua berufen, den Dom auszuschmücken welchen er nach Zeichnung von Giulio Romano hergestellt hatte. Andere Werke führte Domenico in Verona, Vicenza und Venedig aus, es genügt jedoch der obigen erwähnt zu haben. Er ist ein sittlicher tugendsamer Künstler, und nicht nur Maler, sondern auch ein trefflicher Musikus, einer der ersten in der hochlöblichen Akademie der philharmonischen Gesellschaft in Verona.

Sein Sohn Felice.

Nicht weniger als er verspricht Felice sein Sohn zu leisten; obwohl noch jung zeigte er sich doch als ein recht vorzüglicher Meister bei einer Tafel in der Kirche von Santa

auf einem Panvinio's Werke: Antiquit. Veronen. Lib. VII. S. 204 einverleibten Prospecte F. Huret's.

[49]) Auch von diesem schönen Bilde findet man eine ins Einzelnste gehende Beschreibung in dem erwähnten Werke G. B. da Persico's. Im J. 1791 ließ es der Cardinal Carrara, mit Weglassung eines mit der Würde des Gegenstandes nicht verträglich scheinenden Bacchanals, in Kupfer stechen.

Trinità, auf der er die Madonna und sechs andere Heilige in natürlicher Größe malte. Dieß aber darf nicht verwundern, da er in Florenz die Kunst gelernt hat, woselbst er in dem Hause von Bernardo Canigiani, einem florentinischen Edelmanne, dem Gevatter von Domenico, seinem Vater, Aufnahme fand.

Bernardino India.

In Verona lebt ferner Bernardino mit dem Beinamen India, [50]) der viele Werke ausgeführt hat, unter andern an der Wölbung eines Zimmers, im Hause des Grafen Marcantonio del Tiene die Fabel der Psyche in sehr anmuthigen Figuren und ein anderes Zimmer für den Grafen Girolamo Canossa [51]) nach schöner Erfindung und Regel gemalt.

Eliodoro Forbicini.

Sehr gerühmt als Maler ist Eliodore Forbicini, ein Jüngling von vorzüglichem Geist, und ziemlich erfahren in allen Arten der Malerei, vornehmlich in Grottesken, wie man in den beiden eben genannten Zimmern und andern Orten sehen kann, woselbst er gearbeitet hat.

Battista Veronese.

Battista aus Verona, wie man ihn außerhalb seines Vaterlandes nennt, [52]) lernte die ersten Anfänge der Malerei in Verona bei seinem Oheim und begab sich sodann nach Venedig, zu dem herrlichen Tizian, unter dessen Leitung er ein trefflicher Meister geworden ist. Noch jung malte er zu Tiene auf dem Vicentiner Gebiet gemeinschaftlich mit Paolino den Saal im Palast des Kriegszahlmeisters Portesco, woselbst sie eine unendliche Menge Figuren darstellten, die ihnen beiden Ehre und Ruhm erwarben. Mit demselben

---

[50]) Bernardino war der Sohn des Tullio India, eines ebenfalls nicht unbedeutenden Malers, der zumal gute Porträts und Copien geliefert hat. Die noch vorhandenen Bilder des Bernardino führen die Jahreszahlen 1568–1584.

[51]) Bernardino hat im Palaste Canossa zwei Zimmer gemalt.

[52]) Battista Fontana von Verona.

Meister arbeitete er Vieles in Fresco im Palast der Soran
zu Castel-Franco, wohin Michele San Michele sie sandt
der beide wie eigne Kinder liebte. Sie malten gemein
schaftlich zu Venedig am großen Canal die Façade vor
Hause des Herrn Antonio Cappello und das Täfelwer
oder richtiger die Decke im Rathssaale der Zehen, indem si
die Bilder unter sich vertheilten. Bald darauf wurde Bat
tista nach Vicenza berufen und führte dort viele Werke i
und außerhalb der Stadt aus. Zuletzt malte er die Wan
von Monte di Pietà mit einer unendlichen Menge über lebens
großer unbekleideter Figuren in verschiedenen Stellungen
nach guter Zeichnung, und in Zeit von so wenigen Monaten
daß es ein Wunder ist. Leistete er dieß in frühem Alte
(denn noch ist er nicht über dreißig Jahre), so mag ein jede
denken was man im Fortgang des Lebens von ihm hoffen darf

Paolo Veronese.

Ein Veroneser wiederum ist der Maler Paulino, [53]) de

[53]) Dieß ist der große Paolo Caliari, bekannter unter dem Namen Paolo Veronese, geb. 1528 gest. 1588. Vasari entschuldigt sic weiter unten mit der Jugend des Künstlers (er war erst 32 J alt als Vasari das Gegenwärtige schrieb), daß er nicht ausführlicher von ihm handle. Um ihn kennen zu lernen muß man nach Venedig gehen oder nach Dresden. Allein auch Verona Turin, Brescia. Mailand Paris ꝛc. besitzen köstliche Werke seiner Hand. Man nennt in der Regel seinen Styl den prächtigen; und doch dürfte der Grundzug desselben nicht gerade im Prächtigen liegen, das vielmehr erst wie zufällig dazu trat. Seine Darstellungen so lebendig als möglich zu machen, sie gewissermaßen in die Wirklichkeit zu übersetzen, scheint das letzte Ziel seines Genius gewesen zu seyn, zu dem er durch die Richtung der venezianischen Schule überhaupt auf Naturwahrheit und Colorit geführt wurde. Darum kleidet er Götter und Heilige und die ganze Vergangenheit in die Tracht seiner Gegenwart, die zu gleicher Zeit den Zeitgenossen bekannt und vertraut und auch reich und prächtig und malerisch war; darum füllt er seine Bilder mit Episo-den an und läßt Kinder bei dem Abendessen in Emaus und Hunde bei der Darstellung im Tempel mitspielen, weil er durch diese Zu-thaten seine Scenen dem Leben gleich macht, in welchem auch die widersprechendsten Erscheinungen nebeneinander Platz haben. Im Co-

tigen Tages zu Venedig in gutem Rufe steht, da er
h nicht dreißig Jahre alt, schon viele rühmliche Werke
sgeführt hat. In Verona geboren, als Sohn eines Stein=
zen oder Steinschneiders wie sie in jenen Gegenden sagen,
nte er die ersten Anfänge der Malerei bei dem Veroneser
ovanni Caroto, [54]) und malte al Fresco mit dem oben
nannten Battista den Saal des Kriegszahlmeisters Por=
o zu Tiene im Vicentiner Gebiet. Mit demselben Mei=
arbeitete er auf der Soranza viele Werke nach guter
chnung, mit Einsicht und in schöner Manier, [55]) und
zierte zu Masiera nahe bei Asolo im Trevisaner Gebiet
schöne Haus des Signor Daniello Barbaro, erwählten
triarchen von Acquileja. [56]) Im Refectorium von San

lorit hat Paolo Vorzüge vor den größten Meistern, vornehmlich durch den Silberglanz seiner Farben und das schimmernde Licht, wie nicht minder in der technischen Behandlung, da sich seine Gemälde ohne Unterschied vortrefflich erhalten haben. Auffallend ist, daß er anfangs in seiner Vaterstadt nicht beachtet wurde, während Italiens Städte sonst eifersüchtig über den Ruhm ihrer Talente wachten. Er mußte Verona aus Noth verlassen und wandte sich zuerst nach Vicenza und dann nach Venedig. Seine ersten Arbeiten daselbst sind die Gemälde der Sacristei in S. Sebastian; darauf folgte die Geschichte der Esther an der Decke derselben Kirche. Nach seiner Rückkehr von Rom, wohin ihn der Gesandte Grimani mitnahm, beginnt seine glänzende Laufbahn in Venedig. Vgl. Zanetti, Della pittura Veneziana. Ferner Lanzi a. a. O. II. 141.

) Giovanni Caroto war der Bruder Gio. Francesco's. Von beiden ist zu Ende der Biographie des Fra Giocondo, III, 2. p 202 und p 211. die Rede gewesen. Auch hat Vasari dort schon des Paolo gedacht.

) S. oben Anm. 36.

) Dieß Haus zu Masèro, gebaut von Palladio, besitzen gegenwärtig die Grafen Manin, und es wird von Fremden stark besucht. (Venezianer Ausgabe.) Im Saal des obern Stockwerks sieht man außer einer Gruppe Bildnißfiguren, unter denen der Maler selbst steht, in einer Lunette Bacchus und Ceres mit Nymphen, in einer zweiten Vulcan, Venus und Flora mit Amor und Nymphen; die vier Elemente in den vier Ecken und in der Mitte den Olymp, ferner in Nischen acht musicirende weibliche Figuren.

Nazzaro, dem Kloster der schwarzen Brüder zu Verona, st[illegible] er auf einer großen Leinwand das Gastmahl dar, wel[illegible] der aussätzige Simon dem Herrn gab; man sieht die S[illegible] derin, welche sich dem Erlöser zu Füßen wirft, viele [illegible] der Natur gezeichnete Gestalten und herrliche Perspecti[illegible], unter dem Tisch ein paar Hunde, von einer Schönheit, [illegible] ob sie lebend wären, und in der Ferne einige trefflich [illegible] malte Lahme. [57]) In dem Rathssaale der Zehen zu [illegible] nedig ist ein Oval, welches einige andere dort befindl[illegible] Bilder an Umfang übertrifft und als hauptsächlichstes [illegible] der Mitte der Decke angebracht wurde; hierin stellte Pao[illegible] den Jupiter dar, der die Laster aus dem Himmel verj[illegible], um damit anzudeuten daß jener hohe und mächtige M[illegible] strat das Unrecht fernhält und böse, unredliche Mens[illegible] mit Strafe heimsucht. [58]) Von demselben Meister ist [illegible] Decke oder Täfelung der Kirche von San Sebastiano, [illegible] seltnes Werk, und die Tafel der Hauptcapelle mit ein[illegible] ihr zur Zierde dienenden Bildern, auch die Thüren der Orge[illegible] lauter fürwahr rühmenswerthe Arbeiten. [59]) Im gro[illegible] Rathssaale malte er ein mächtiges Bild: Friedrich Ba[illegible] rossa, der vor dem Papst erscheint; umher eine Me[illegible]

---

[57]) Das Gastmahl des Simon ist nicht mehr in S. Nazzaro, we[illegible] Kloster aufgehoben und in eine Seifenfabrik verwandelt worden. S[illegible]

[58]) Dieß Bild ist noch an seiner Stelle, nur ist es ein Engel, we[illegible] die Laster verjagt.

[59]) Die Kirche S. Sebastiano kann eine wahre Paolo'sche Galerie [illegible] nannt werden. Paolo liegt auch daselbst begraben, und man [illegible] dort dessen von Matteo Carmero gearbeitete Büste. (Ausgabe [illegible] Venedig.) Das Hauptaltarbild ist eine Madonna in der Glorie [illegible] vielen Heiligen, v. J. 1558. Die Decke der Sacristei mit der [illegible] nung Mariä ist das erste Bild, das Paolo in Venedig ge[illegible]. Die Geschichten der Esther an der Decke der Kirche sind neuerd[illegible] restaurirt worden. Die Fresken im Chor und den Galerien h[illegible] sehr gelitten; dagegen das Bild von der Taufe Christi in der [illegible] pelle ist wohl erhalten.

iguren in verschiedenen Kleidungen, alle schön, so daß sie
irklich den Hofstaat eines Papstes und Kaisers, und einen
enezianischen Senat darstellen. Eine Menge Edelleute und
Senatoren der Republik sind darin nach der Natur abge=
ldet, kurz dieß Werk ist durch Größe, Zeichnung, Schön=
eit und Mannichfaltigkeit der Stellungen so vorzüglich, daß
billig von jedermann sehr gerühmt wird.[60]) Als es
ollendet war, malte Paolino an der Decke einiger Zimmer,
e zu dem Rathssaale der Zehen gehören, Figuren in Oel,
e sich gut verkürzen und von seltner Trefflichkeit sind.[61])
n der Gegend, wo man von San Maurizio nach San
loisè geht, hat er die Façade vom Hause eines Kauf=
annes sehr schön in Fresco gemalt, der Wind aber, der
om Meer her weht, richtet sie allmählich zu Grunde.[62])
u Murano malte er für Camillo Trevisano eine Loggia
nd ein Zimmer in Fresco, beides sehr gerühmt, und in S.
Giorgio maggiore zu Venedig am Ende eines großen Zim=
ers die Hochzeit zu Caná in Galiläa in Oel — ein bewun=
rungswürdiges Werk wegen der großen Zahl Figuren und
r Mannichfaltigkeit in Kleidungen und Erfindungen. Irre
h nicht, so sieht man darin mehr als hundertfünfzig Köpfe,
lle verschieden und mit großem Fleiß ausgeführt.[63]) Der=

---

[60]) In der Sala del maggior Consiglio ist von Paolo die Rückkehr des Dogen Contarini nach dem Sieg über die Genoveser, die Vertheidigung von Scutari und an der Decke die Glorification der Venezia, die von Ehre, Frieden und Freiheit zu den Göttern getragen wird. Friedrich Barbarossa vor Alexander ist von Fed. Zuccari.

[61]) Hier sieht man u. A. noch einen Alten bei einer jungen Schönen sitzend, von Paolo's Hand, und im Vorzimmer des Saals der vier Thüren das vor allen herrliche Bild vom Raub der Europa.

[62]) Sie sind auch alle zerstört.

[63]) Dieses im J. 1791 nach Paris geschaffte herrliche Bild ist von dort nicht zurückgekehrt. Lanzi bemerkt, daß nichts dem Paolo einen solchen Namen gemacht, als seine Mahlzeiten, und nennt u. A. fol= gende derartige Bilder: das Abendmahl in S. Sofia in Venedig,

selbe Meister erhielt von den Procuratoren von S. Ma
den Auftrag, einige achteckige Medaillons an der Decke d
Bibliothek von Nicena zu malen, welche der Cardinal B
sarion mit einem großen Schatz griechischer Bücher d
Signoria vermacht hatte. [64]) Man versprach beim Begi
der Arbeit demjenigen, welcher das Beste leiste, außer d
bestimmten Lohn ein Gnadengeschenk. Die Bilder wurden u
ter die vorzüglichsten der damals in Venedig lebenden M
ster vertheilt; nach Vollendung des ganzen Werkes u
nach genauer Prüfung von allen erhielt Paolino eine gold
Kette, als der Meister, welchem nach dem Urtheil der Rich
die Arbeit am besten gelungen war. In dem Bilde, wodu
er Sieg und die Ehre des Lohnes davon trug, ist die Mu
dargestellt. Man sieht drei sehr schöne Jungfrauen, d
schönste spielt eine Baßgeige, sie schaut niederwärts na
dem Griff des Instrumentes und zeigt durch ihre Stellun
daß Ohr und Stimme der Melodie folgen. Von den beid
andern spielt die eine Laute, die andere singt aus eine

---

ein anderes im Pal. Borghese zu Rom; das Gastmahl, das S. G
gorius den Armen gibt bei den Serviten zu Vicenza; das M
im Hause Levi, ehedem in S. Giov. e Paolo, ist jetzt in der Sam
lung der Akademie; das Gastmahl Simons des Aussätzigen, ehem
bei den Serviten, dann an Louis XIV. geschickt, ist jetzt im Lou
(davon existiren mehrere Copien aus der Werkstatt Paolo's). In d
Brera zu Mailand ist ein großes Gastmahl im Haus des Pharisäe
ein andres in der Galerie zu Turin; in der Galerie zu Dresd
eine Hochzeit zu Cana, zu Magnadale im Trevisanischen malte Pa
ein großes Gastmahl der Cleopatra im Pal. Manolesso Ferro
Fresco, das mit vielen andern Fresken seiner Hand 1833 noch wo
erhalten war.

[64]) Es ist dieß die Decke der ehemaligen Bibliothek von S. Mar
und der Saal ist jetzt zum königl. Palast gezogen, während die g
nannte Bibliothek in den ehemaligen herzoglichen Palast gescha
worden ist. (Venezianer Ausgabe.) Die Allegorien der Musik, Ge
metrie, Arithmetik und Ehre sind neben vielen andern von Ander
wohlerhalten.

oten=Buch; bei ihnen ist ein Cupido ohne Flügel, der
lavier spielt, er soll andeuten daß Liebe von Musik ge=
ren wird, oder richtiger, daß sie der Musik immer zum
eleite dient, ohne Flügel aber ist er, weil Liebe sich nie
n der Musik trennt. In demselben Bilde ist Pan, der
ott der Hirten, wie die Dichter ihn nennen, mit Flöten
n Baumrinde in der Hand, Weihgeschenken von Hirten,
lche im Spiele Sieger geblieben. Außer diesen malte
olino am selben Ort noch zwei Bilder: in dem einen die
ithmetik mit einigen nach antiker Weise gekleideten Philo=
phen, im andern die Ehre auf einem Stuhl, wie ihr Opfer
o königliche Kronen dargereicht werden. Da indeß Pao=
o vollauf beschäftigt und noch nicht zweiunddreißig
hre alt ist, will ich vorderhand von ihm nichts weiter
en.[65])

Ein Veroneser wiederum ist der treffliche Maler Paolo
rinato,[66]) ein Schüler von Niccolo Ursino,[67]) und hat
Verona viele Werke ausgeführt, unter andern vornehm=
einen Saal im Hause der Fumanelli, welche Messer
tonio, aus dieser Familie, und ein in ganz Europa be=
mter Arzt, nach seinem Sinn mit einer Menge verschieden=
iger Bilder in Fresco malen ließ. Zwei sehr große Bil=
von Farinato sind in der Hauptcapelle von S. Maria
Organo.[68]) In dem einen sieht man den Kindermord

Paolo Fari-
nato.

[65]) Vasari begnügt sich indeß nicht mit dem, was er hier vom Paolo ge-
sagt, sondern kommt zu Ende der Lebensbeschreibung des Battista
Franco wieder auf ihn zurück, wo er andrer Gemälde Paolo's rühmend
gedenkt.

[66]) Er leitete seine Abkunft von der Familie des berühmten Farinata
degli Uberti her. Nach der Inschrift, die er selbst auf sein großes
Bild in S. Giorgio Maggiore zu Verona gesetzt hat, nach welcher
er im J. 1603 79 Jahre alt war, wurde er 1524 geboren.

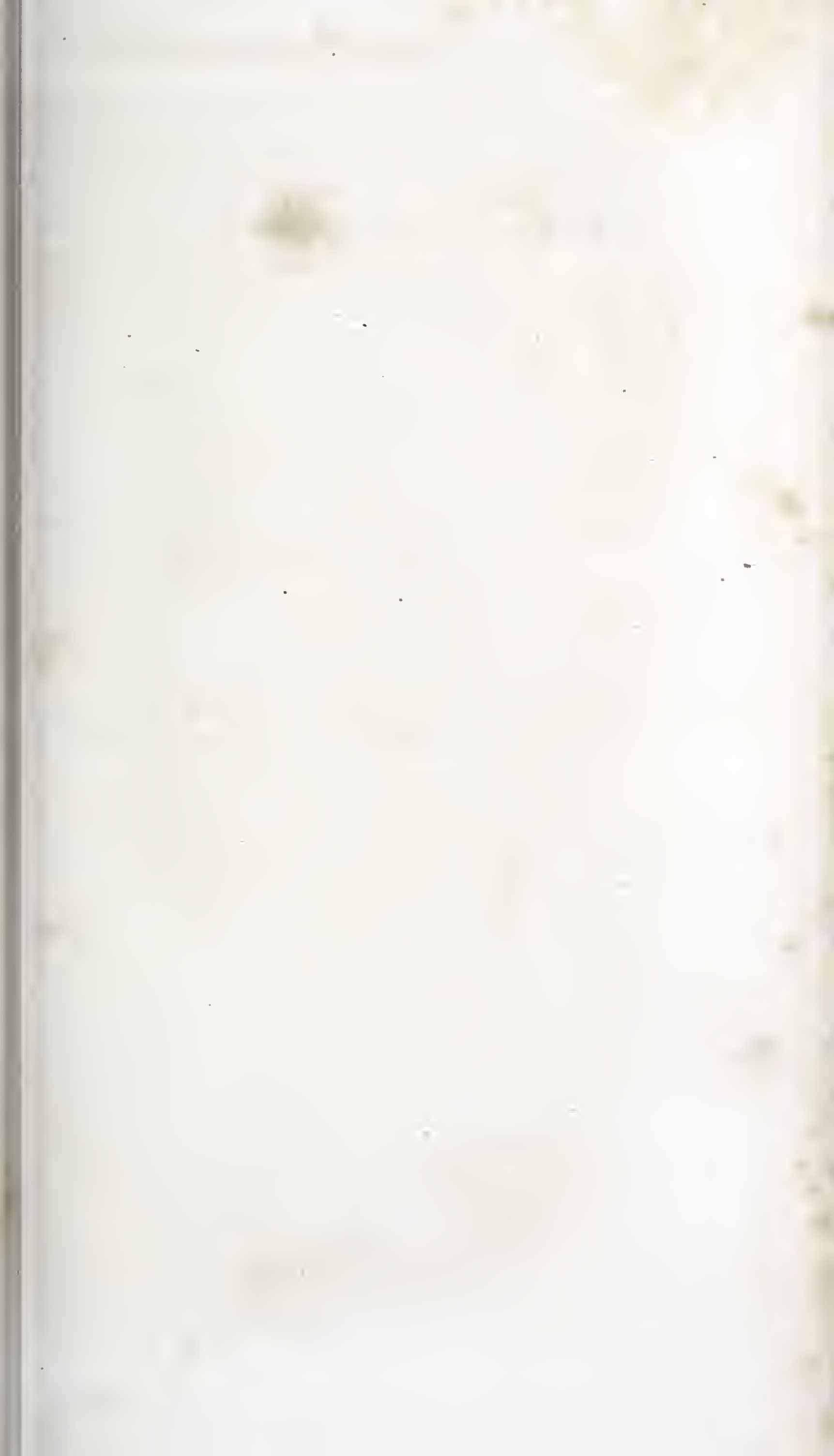
[67]) Dieß muß heißen: von Niccolò Giolfino, einem veronesischen Maler.

[68]) Die hier erwähnten, so wie die beiden etwas weiter unten ange-
führten Bilder sind noch vorhanden.

zu Bethlehem, im andern Kaiser Constantin, der viele Kinder vor sich bringen und tödten läßt, damit er in ihrem Blute gebadet, vom Aussatz rein werde. [69]) In einer Nische derselben Capelle malte er zwei große Bilder, kleiner jedoch als die erstern; in dem einen Christus, wie er Petrus die Hand reicht, da er übers Meer zu ihm will, in dem andern St. Gregor, der einige Armen speist. Lauter rühmenswerthe Werke, reich an Gestalten, nach guter Zeichnung mit Studium und Fleiß ausgeführt. Eine Tafel mit dem H. Martin von der Hand Farinato's wurde im Dom von Mantua aufgestellt, er arbeitete sie im Wetteifer mit seinen Landsleuten, wie ich schon früher sagte. Dieß aber sey das Ende von dem Leben des rühmenswerthen Meisters Michele San Michele und anderer vorzüglicher Veroneser, die wegen Trefflichkeit in der Kunst und wegen vieler Tugenden sicherlich jedes Lobes würdig sind.

---

[69]) Manche sind der, vielleicht richtigern Meinung, es seyen daselbst die jüdischen Mütter dargestellt, welche dem Herodes ihre Kinder vorhalten; und allerdings würde dieses Süjet besser zu dem des andern Bildes des Gegenstücks des hier in Rede stehenden passen, als das von Vasari angeführte zweifelhafte Ereigniß.





GIOVANN ANTONIO SODDOMA.

CXLI.

# Das Leben
## des Malers
# Giovannantonio, il Soddoma von Vercelli genannt.[1])

Wenn die Menschen ihre Verhältnisse in Zeiten zu überschauen vermöchten, wo gutes Geschick ihnen Gelegenheit

[1]) Mit Recht sagt v. Rumohr (Ital. Forschungen II. p. 385) von dieser Biographie: „In diesem einzigen Leben ist Vasari unwürdig. Er selbst, oder nur sein Berichterstatter mochte persönliche Veranlassung haben, den Razzi zu hassen.“ Ja Vasari selbst kann sich an einzelnen Stellen der Bewunderung der außerordentlichen Leistungen Soddoma's nicht erwehren; anstatt aber dem Meister das ihm gebührende Verdienst zuzuschreiben, legt er es lieber in die Hände von Glück und Zufall. Dagegen hat es nun von Anfang an in Italien nicht an Streitern für Giov. Antonio gefehlt. Sein berühmter Zeitgenosse P. Jovius setzt ihn in einem Briefe über den Tod Raffaels beinahe diesem gleich. (S. Della Valle in seinem Anhang zum Leben Soddoma's, Sieneser Ausg. des Vasari VIII. p. 297.) Lodovico Caracci, als er durch Siena reiste, sprach sich mit Wärme für das große Talent Soddoma's aus. (Ebendas. p, 294 und Perini lettera sull' arcicenobio di Monte Oliveto p. 49,) Dazu kommt, daß ihm die Sieneser das Bürgerrecht, Leo X. die Würde eines Christusritters, und Karl V. die eines Pfalzgrafen ertheilt, so wie die Achtung, in welcher er bei Agostino Chigi stehen mußte, daß er ihn mit sich nach Rom nahm und ehrenvoll beschäftigte. Ein sehr ehrenvolles Zeugniß

bietet durch die Gunst hoher Personen reich zu werden, we sie sich in der Jugend anstrengen möchten, damit Verdie dem Glück zur Seite stehe, so würden sie bewundernswü dige Ergebnisse ihrer Thätigkeit wahrnehmen. Nun al geschieht häufig das Gegentheil, denn gleichwie sich me betrogen sieht, wer einzig seinem guten Sterne vertraut, eb so ist offenbar und wird uns jeden Tag durch Erfahru gelehrt, daß auch Vorzüge allein, wenn das Glück sie ni geleitet, keine großen Erfolge haben. Wäre bei Giovan antonio von Vercelli [2]) die Trefflichkeit in der Kunst sein

Giov. Antonio von Vercelli.

für ihn ist auch in dem Briefe des Fürsten Giacomo V. von Pi bino an die Signoria von Siena vom 13 Aug. 1539 enthalten, welchem derselbe den Künstler entschuldigt, daß er auf die dringe Vorladung der Signoria nicht nach Siena gekommen, das angefang Bild zu vollenden. Sodann haben Lanzi in seiner Geschichte Malerei und Della Valle a. a. O. sich aufs eifrigste des Hartgesc tenen angenommen; Lanzi sagt sehr hübsch von seinen flüchtigen W ken, daß sie Spuren zeigen eines tüchtigen Künstlers, der nicht arbeiten will, aber nicht schlecht arbeiten kann. Tiraboschi (Stor. de Lett. It. Tom. IX. p. 193) u. A. nicht zu gedenken. Immer Vasari's Urtheil, so scheint es wenigstens, die Folge gehabt, daß S doma's Werke nicht nach Verdienst gewürdigt und beachtet wor sind. Die neuere Kunstgeschichte und Kritik hat dieses nachdrück hervorgehoben, und Künstler und Kunstfreunde in unsern Tagen kennen in den Werken Soddoma's den Werth, der ihn unter die h vorragenden Talente des 16ten Jahrhunderts stellt.

2) Rücksichtlich des Geburtsorts des Gio. Antonio Razzi herrschen z verschiedene Meinungen. Ugurgieri, Baldinucci und Bottari beha ten, er sey zu Vergello, einer Ortschaft im Sienesischen, gebore aber vor ihnen hatten Vasari und andre glaubwürdige Schriftste Vercelli in Piemont als dessen Geburtsort angegeben. Für diese M nung entscheidet sich auch der P. Della Valle in dem genannten A fange zu dem Leben des Soddoma, wo ziemlich stichhaltige Grü angeführt sind, die auch durch den Styl des Malers unterstützt w den, welcher sich mehr dem des Leonardo da Vinci oder des Gio none, der damals in Vercelli blühte, als dem irgend eines sienesisch Malers nähert. Daß er in einer Inschrift (Gaye II. II, 27 „Senensis" heißt, bezieht sich auf sein sienesisches Bürgerrecht.

ünstigen Geschick gleich gewesen (und dieß hätte er durch
Studium erreichen können), so würde er sich nicht thöricht
ahin gebracht haben, hoch an Jahren am Ende seines
underlichen und bestialischen Lebens jämmerlich darben
ı müssen.

Giovannantonio wurde durch mehrere Kaufleute, Agen-
n der Spannocchi, nach Siena berufen. Sein gutes oder
ielleicht auch sein böses Schicksal wollte, daß er in jener
Stadt einige Zeit keinen Nebenbuhler hatte, und dort allein
beitete, was ihm zwar manchen Nutzen schaffte, ihm aber
n Ende doch nachtheilig war, da er auf diese Weise gleich-
m eingeschläfert, wenig studirte [3]) und alles mit bloßer
andfertigkeit zu Stande brachte; wollte er ja einmal flei-
g seyn, so that er nicht viel mehr, als daß er die Arbei-
n von Jacopo della Fonte nachzeichnete, [4]) welche damals
Werth standen. In der ersten Zeit seines Aufenthaltes
Siena malte er viele Bildnisse nach der Natur, in dem
ühenden Colorit, welches er sich in der Lombardei ange-
gnet hatte, und schloß viele Freundschaften, mehr weil die
ewohner jener Stadt Fremden sehr geneigt sind, als wegen
ner Verdienste als Maler. Ueberdieß war er ein lustiger
ckerer Mann und führte selbst Andern zum Zeitvertreib
n unehrbares Leben. Er hatte immer Knaben und ganz
nge Leute bei sich, die er mißbrauchte, weßhalb er Sod-
oma genannt wurde. [5]) Weit entfernt aber sich darüber

Kommt nach Siena.

Malt Bildnisse.

Woher der Name Soddoma.

[3]) Im Leben des Beccafumi ziemlich zu Anfang hat Vasari dem Giov. Antonio eine tüchtige Grundlage in der Zeichnung zugestanden.

[4]) Das Leben des Jacopo della Fonte oder della Quercia ist bereits II, 1. p. 26 mitgetheilt worden.

[5]) Della Valle sucht Giov. Antonio gegen den hier gemachten Vorwurf als gegen eine Verleumdung in Schutz zu nehmen und stützt sich u. a. auf die Unterschrift des Bildes in der Rathhaus-Capelle zu Siena, wo man und zwar „von seiner Hand" liest: „Ad honorem Virginis Mariae Io. Antonius. . . . . Sodona Eques et Comes Pala-

zu ärgern oder zu erzürnen, rühmte er sich dessen vielmeh dichtete Stanzen und Lieder darauf und sang sie ohne Um stände zur Laute. Es ergötzte ihn allerlei wunderliche Thier im Hause zu haben:[6]) Dachse, Eichhörnchen, Affen, Meer katzen, Zwerg-Eselchen, Pferde zum Wettlauf, kleine Pferd chen von Elba, Nußhäher, Zwerg-Hühnerchen, indische Turtel tauben und andere ähnliche Bestien, so viele ihm nur z Handen kamen. Außerdem besaß er einen Raben, den e so gut reden lehrte, daß er in Vielem die Stimme Giovann antonio's nachahmte, vornehmlich wenn er denen, die an de Thüre pochten, Antwort ertheilte; dieß klang völlig als o Giovannantonio selbst rede, wie alle Sieneser wissen. Wi dieser, so waren die übrigen Thiere so zahm, daß sie stet ungescheut im Hause umherliefen, die seltsamsten Spiel trieben, die tollsten Concerte aufführten und sein Haus hin durch in der That zur Arche Noahs machten. Diese Wun derlichkeiten und seine Werke und Malereien, unter dene doch einiges Gute war, erwarben ihm bei den Sienesern

Hält eine Menagerie.

---

tinus faciebat MDXXXVIII." Nun läßt sich doch nicht annehmen daß der Maler einen Schimpfnamen der ärgsten Art (mit einem Schreib fehler) auf sein Bild gesetzt haben würde, sondern vielmehr, daß ma aus seinem Namen Sodona durch Buchstabenvermengung Soddom gemacht habe. Auch die von Gaye Carteggio etc. mitgetheilten Docu mente scheinen dieß zu bestätigen, so der Brief der Signoria vo Siena vom 16. Apr. 1537 „A Maestro Giovannantonio Sodon pittor," und alle folgenden. Der Fürst Giacomo V. von Piombin nennt ihn in seinem Schreiben an die Signoria „Cavalier Sogdona Gaye l. l. II. p. 274. In einem andern Documente dagegen vom J. 1529 (Gaye l. l. II. p. 275.) ist freilich ausdrücklich gesagt Jo. Antonio cognomine Soddoma, so daß es sich wenigstens nicht um einen Familiennamen handelt.

[6]) Im Leben des Beccafumi, (s. o.) hat Vasari bereits ähnliche Wun derlichkeiten des Gio. Antonio angeführt, allein ebenfalls bemerkt, daß er ein noch junger Maler gewesen, der ziemlich viel Fertigkeit besessen und von den Personen höhern Standes in jener Stadt viele Aufträge erhalten habe.

is heißt bei dem niedern Volke, denn die Vornehmen
inten ihn besser) solchen Namen, daß er bei Vielen für
en großen Mann galt. Als daher der Lombarde Fra
menico da Lecco zum General der Mönche von Monte
iveto ernannt wurde, und Soddoma ihn zu Monte Oli-
o di Chiusuri, dem hauptsächlichsten Kloster jenes Ordens,
ifzehn Miglien von Siena, aufsuchte, gelang es ihm,
iselben zu überreden, daß er ihm den Auftrag ertheilte,
Bilder aus dem Leben des H. Benedict zu vollenden,
i denen Luca Signorelli aus Cortona auf einer Wand
en Theil gemalt hatte. [7]) Er übernahm diese Arbeit
gen geringen Lohn und Wiedererstattung der Kosten für
ne Gehülfen und Farbenreiber, die Mönche aber hatten,
lange er im Kloster arbeitete, durch ihn so viel Spaß,
ß es sich nicht sagen läßt und nannten ihn um seiner
orheiten willen Mattaccio, das heißt den Erznarren. [8])
as die Arbeit selbst betrifft, so führte er einige Bilder
t fertiger Hand, aber ohne Fleiß aus und äußerte, als
General sich darüber beschwerte, er arbeite nach Laune
d sein Pinsel tanze nach dem Klang des Geldes; wolle
mehr aufwenden, so getraue er sich viel Besseres zu leisten.
d als hierauf der General ihm fortan reichlicheren Lohn
sagte, malte Giovannantonio drei noch fehlende Bilder
den Ecken, und zwar wirklich mit dem Fleiß und Stu-
um, welche den erstern abgingen, daß sie um ein Bedeu-
ndes schöner gelangen. In dem einen sieht man St.
enedict, der Nursia und Vater und Mutter verläßt, um

Malt in Monte Oliveto.

Wird Mattaccio genannt.

---

[7]) Luca Signorelli ließ sie unvollendet, weil er nach Orvieto berufen wurde die Capelle der Madonna di S. Brizio zu malen, im J. 1498.

[8]) Auch wegen der hier gescholtenen Tollheiten wird Giov. Antonio von Della Valle in Schutz genommen, der sich dabei auf das Wort des Seneca beruft: „Nullum fuit magnum ingenium absque aliqua admiratione dementiae.“

in Rom zu studiren, im zweiten St. Maurus und S
Placidus, die im Kindesalter von ihren Vätern Gott g
weiht werden, und im dritten die Gothen, welche Mor
Cassino verbrennen. Zuletzt malte er dem General und d
Mönchen zum Aerger den Priester Fiorenzo, den Fei
des H. Benedict, wie er, um die frommen Väter zu ve
suchen, viele öffentliche Mädchen vor dem Kloster dies
heiligen Mannes tanzen und singen läßt. In diesem Bil
hatte Soddoma, unehrbar in der Kunst wie im Leben, ein
ganz unanständigen, häßlichen Tanz nackter Frauen da
gestellt, und in der Ueberzeugung, man werde ihm dieß nic
gestatten, stets verweigert, seine Arbeit einem der Mönc
zu zeigen. Als sie sodann aufgedeckt wurde, wollte d
General sie durchaus herunterschlagen lassen, Mattaccio ab
trieb allerlei Possen und bekleidete, da er den Pater in
großem Zorn sah, die nackten Frauen sämmtlich in de
Bild, das dann allerdings zu den besten in Monte Olive
gehört. [9]) Unter jedem Bilde sind zwei Kreise und in jede
malte er einen Mönch, damit die Zahl der Generäle darg
stellt werde, die dem Orden vorgestanden haben. Da ih
hiezu die ächten Bildnisse fehlten, so zeichnete er die meist
Köpfe nach Gutdünken, einige nach alten Mönchen, die i
Kloster lebten, und so auch den oben genannten Domeni
da Leccio, den damaligen General des Ordens, der ihn d

---

[9]) Im Kloster Montoliveto maggiore findet man (u. A. 27) 26, m
noch guterhaltene, Gemälde von Razzi; nur einige, welche der n
dem Kloster führenden Thür gegenüber sind, haben seit 25 Jahre
d. h. seit der Aufhebung des Klosters unter französischer Herrscha
zu leiden angefangen. v. Rumohr a. a. O. spricht sich über di
Bilder ohne Unterschied mit großem Lobe aus, und sagt, daß Gic
Ant. darin „einen Umfang der Beobachtung, eine Schärfe des Sinn
für die Bedeutung des Charakters und der Bewegung menschlich
Formen gezeigt, welche in seinen spätern Gemälden einer sehr allg
meinen Vorstellung von sinnlicher Anmuth Raum gegeben habe."

erk ausführen ließ. Mehreren dieser Köpfe wurden später Augen ausgestoßen, andere erhielten sonst Schmarren, daß Fra Antonio Bentivogli aus Bologna sie mit gutem unde alle übertünchen ließ. Während Mattaccio zu Monte iveto diese Bilder malte, traf es sich, daß ein Edelmann s Mailand daselbst als Mönch eingekleidet wurde, der h damaliger Sitte eine gelbe Kapuze mit schwarzer Po= nent=Verzierung trug; diese Kapuze, nachdem derselbe önch geworden war, gab der General an Mattaccio und ser malte sich damit mit Hülfe des Spiegels in dem Bilde, rin St. Benedict, fast noch ein Kind, den Capisterio oder ihkessel seiner Abtei, den er zerbrochen hatte, wunderbar derum herstellt, [10]) sich selbst zu Füßen brachte er seinen ben, einen Affen und andere seiner Thiere an.

Nach diesem [11]) malte Giovannantonio im Refectorium Santa Anna, einem Kloster desselben Ordens, welches f Meilen von Monte Oliveto gelegen ist, das Bild von fünf Broden und zwei Fischen, sammt anderen Figu= [12]) Von dort nach Siena zurückgekehrt, malte er an Postierla die Vorderseite des Hauses von dem Saneser Agostino de' Bardi in Fresco, wovon einiges zu rüh= i war; doch ist das Meiste von Luft und Zeit aufgezehrt.

Wunderbare Speisung in S. Anna.

Façade eines Hauses in Siena.

Unterdessen kam Agostino Chigi, ein sehr reicher, berühm= sienesischer Kaufmann, nach Siena, welchem Giovann= onio durch seine Thorheiten sowohl, als durch seinen f in der Malerei bekannt wurde; dieser nahm ihn mit

[10]) Bei diesem seinem Bildniß sieht man auch das seiner Frau und seiner Tochter.

[11]) Die Vollendung der Werke von Monte Oliveto fällt nach Lanzi ins J. 1502.

[12]) Auch das hier erwähnte große Gemälde im Refectorium des Klosters S. Anna in Creta ist noch in gutem Stande; allein die kleinen Bilder über den Sitzen der Mönche sind damals, als dieser Raum als Holzmagazin diente, sehr mitgenommen und zerkratzt worden.

Geht nach Rom.

nach Rom, wo damals Papst Julius II. im Vatican bereits von Nicolaus V. erbauten Zimmer malen ließ, bewirkte bei dem Papst, daß man ihm dabei Beschäftig gab. Pietro Perugino malte die Decke eines Zimmers nel Torre Borgia, und da er schon hoch an Jahren, nur la sam vorwärts schritt, und nicht der frühern Bestimm gemäß etwas Weiteres beginnen konnte, übertrug man G vannantonio ein Zimmer, dem zunächst, wo Perugino

Arbeitet im Vatican.

beitete. Er legte Hand ans Werk, verschönte die Decke Simsen, Laubwerk und andern Zierrathen, und malte in e gen großen Medaillons ein paar ziemlich gute Frescobil Weil indeß dieses Vieh [13]) mit seinen Bestien und Po viel Zeit verbrachte, und die Arbeit nicht förderte, Raf von Urbino aber durch den Baumeister Bramante nach R berufen war und der Papst erkannte, wie weit dieser je andern Meister übertraf, so ließ er weder Perugino, n Giovannantonio mehr in jenen Zimmern arbeiten; ja er g Befehl, was fertig war, ohne weiteres herunterzuschlag Raffael aber, der die Güte und Bescheidenheit selbst w ließ alles stehen, was Perugino, sein vormaliger Lehrer, arbeitet hatte, und vernichtete auch von Mattaccio nur Figuren und Bilder in den Medaillons, die Zierräthen gegen und übrigen Ausschmückungen blieben unveränd wie sie noch jetzt die Gestalten Raffaels umgeben. D sind: die Gerechtigkeit, die Erkenntniß der Dinge, die Po und die Theologie.

Agostino, ein feiner Mann, übersah die Beschämu die Giovannantonio widerfahren war, und beauftragte

Gemälde in der Farnesina.

in seinem Palast zu Trastevere, in einem Hauptzimm welches nach dem großen Saale führt, ein Bild von A xander zu malen, der sich der Roxane vermählt. Hier f

---

13) „Questo animale„ sagt Vasari.

iau außer andern Figuren eine Menge Liebesgötter, von
enen einige den Harnisch Alexanders lösen, andere ihm die
Stiefeln oder Sandalen ausziehen, andere seinen Helm und
inen Mantel nehmen und zurecht legen, andere Blumen
uf das Bett streuen oder ähnliche Dienste verrichten. Nahe
em Kamin ist Vulcan und schmiedet Pfeile; ein Werk, das
amals geachtet und belobt wurde. [14]) Ja, hätte Mattaccio,
em es an sehr guten Einfällen durchaus nicht fehlte und
er von der Natur aufs beste unterstützt war, sich, wie
der Andre gethan haben würde, nach dem genannten Miß-
eschick den Studien ergeben, so würde er den größten Ge-
inn davon gehabt haben. Sein Sinn stand aber immer
uf Thorheiten, er arbeitete nach Laune und achtete auf
chts mehr, als auf prächtige Kleidung, trug Jacken von
rocat, Mäntelchen ganz mit Goldstoff besetzt, reiche Mützen,
etten und andere Lappalien, passend für Possenreißer und
änkelsänger; freilich zum größten Spaß von Agostino, dem
lcher Humor gefiel.

Als nach dem Tode Julius II. Leo X. zum Papst er-
ählt worden, der an gewissen wunderlichen und gedanken-
sen Leuten, wie Mattaccio, Gefallen fand, hatte dieser die
ößte Freude von der Welt, um so mehr, als er Julius
ßte, der ihm einen so bittern Schimpf zugefügt. Um nun
m neuen Papste bekannt zu werden, fing er an zu arbeiten
d malte ein Bild von der Römerin Lucrezia, wie sie un-
kleidet, mit einem Dolche sich umbringt, und wie biswei-
n das Glück die Thoren begünstigt und den Gedanken-

Lucrezia.

[14]) Die Bilder im Palast Chigi alla Lungara, der gegenwärtigen Far-
nesina, sind noch vorhanden; doch wird von Neuern der Vulcan nicht
für ein Werk Soddoma's gehalten. Die Vermählung Alexanders mit
Roxane, schön in der Composition, mangelhaft und flüchtig in der
Ausführung ist (wie das ähnliche Bild von Raffael, ehedem in der
Villa Raffaels, jetzt im Pal. Borghese zu Rom) nach der Beschrei-
bung Lucians von dem Gemälde des Antion gemacht.

losen Hülfe schafft, gelang ihm ein sehr schöner weiblich Körper und ein Kopf, welcher zu athmen scheint.[15]) A es vollendet war, gab es Agostino Chigi, der zu dem Pa in engem Dienstverhältniß stand, Sr. Heiligkeit, und l ernannte Giovannantonio zum Ritter und bezahlte ihn rei lich für sein schönes Bild, so daß er sich nunmehr für ein großen Mann achtete und nicht weiter arbeiten wollte, a wenn die Noth ihn dazu trieb.

Kreuzabnahme in S. Francesco zu Siena.

Da hierauf Agostino um einiger Geschäfte willen na Siena ging, so nahm er Giovannantonio mit sich, der, a ein Ritter ohne Einkommen, sich entschließen mußte zu a beiten. Und so malte er eine Tafel mit einem Christus, d vom Kreuz genommen wird, unten die ohnmächtige Madon und einen gewaffneten Krieger, welcher dem Beschauer d Rücken zuwendet, während man die vordere Seite sei Gestalt in einem Harnisch sieht, der, blank wie ein Spieg an der Erde liegt. Dieß Werk, nach allgemeinem Urth eines der besten von Giovannantonio, wurde in der Kir San Francesco rechts vom Eingange aufgestellt.[16]) I Klostergang neben dieser Kirche malte er in Fresco ei Geißelung Christi an der Säule mit Pilatus und ei Menge Juden dabei, einer perspectivisch gezeichneten Sä lenreihe von einer Vorhalle, in welcher Giovannantonio s selbst abgebildet, mit geschorenem Barte und langem Hau haar, nach Sitte damaliger Zeit.[17])

Geißelung Christi.

Nicht lange nachher fertigte er einige Bilder für d

---

[15]) Dieses überaus schöne, selbst eines Raffael nicht unwürdige B der Lucrezia befindet sich unberührt und wohlerhalten im Besitz k. hannöver'schen Gesandten, H. Commendat. Kestner in Rom.

[16]) Dieses Gemälde, auf welches Annibal Caracci großen Werth leg wurde im J. 1513 gearbeitet und ist in der genannten Kirche n zu sehn. Gio. Paolo Lasinio hat dasselbe in Kupfer gestochen.

[17]) Dieses Bild ist von seiner Stelle genommen, auf Leinwand über tragen und befindet sich jetzt in der Akademie der Künste zu Sie

ignor Jacopo Sesto von Piombino, und malte, während
mit ihm an diesem Orte verweilte, in seinem Auftrag
ehreres auf Leinwand, wofür ihn derselbe reichlich belohnte
d Höflichkeiten aller Art erwies, ihm auch eine Menge
iner Thiere von der Insel Elba, die ihm gehörte, zum
schenke machte, welche Giovannantonio mit sich nach
ena nahm.

In Monte Oliveto bei Florenz.

In der Zeit als Giovannantonio in Florenz war, kam
hin ein Mönch aus der Familie der Brandolini, Abt des
sters von Monte Oliveto, vor dem Thore von San Friano,
ließ Giovannantonio auf der Wand des Refectoriums
ige Frescomalereien ausführen; aber dieser fahrlässig wie
war, arbeitete sie ohne Studium, und sie fielen so schlecht
, daß er damit gefoppt und um seiner Thorheit willen
denen verlacht wurde, die sich irgend ein seltnes Werk
ihm erwartet hatten. [18]) Während er damit beschäftigt
, ließ er ein Barberpferd, welches er mit nach Florenz
racht hatte, an dem Wettlauf von San Bernaba Theil
men, und sein gutes Geschick wollte, daß es den Preis
ann. Wie nun die Knaben, die der Sitte gemäß dem
winnenden und den Trompetern nachlaufen, um den Eigen-
r Zu-Namen vom Besitzer des Sieger-Pferdes auszuschreien,
vannantonio fragten welchen Namen sie rufen sollten:
wortete er „Soddoma, Soddoma!" und die Knaben riefen
. Dieß hörten einige rechtliche alte Leute, schüttelten
Kopf und sagten: welch häßliche gottlose Sache ist es,
ein solcher Schandname durch unsere Stadt gerufen
d! und es fehlte wenig, so wäre Soddoma sammt seinem
rde und dem Affen, den er auf dem Sattel vor sich
te, von den Buben und von dem Volke gesteinigt worden.
hatte im Verlauf mehrerer Jahre eine Anzahl Stücke

) Sie wurden später weggenommen.

reicher Stoffe, die ihm seine Pferde im Wettlauf gewonn hatten, aufgespeichert und machte sich breit damit, zeigte e jedem der in sein Haus kam, ja er hing sie sogar öfter n seinem Fenster zur Schau aus.

Doch kehren wir zu seinen Arbeiten zurück. Für e Bruderschaft von San Bastiano in Camollia, hinter r Kirche der Umiliati, malte er auf Leinwand in Oel ie große Processionsfahne mit einem H. Sebastian, der n t an einen Baum gebunden ist; er ruht auf dem rec n Bein, das linke ist verkürzt gezeichnet, das Angesicht we t er aufwärts einem Engel zu, der ihm eine Krone aufs Ha t setzt; ein wirklich schönes sehr rühmenswerthes Bild. uf der andern Seite der Fahne stellte er die Madonna mit n Sohne auf dem Arm, unten St. Sigismund, St. Ro s und einige Gegeißelte dar, die an der Erde knieen. n paar Lucchesische Kaufleute boten, wie man sagt, der e- nannten Bruderschaft für dieß Werk 300 Goldscudi; sie r- hielten es jedoch nicht, da jene ihr Kloster und die S t nicht eines so seltnen Gemäldes berauben wollten. [19]) d fürwahr bei einigen Dingen, sey es durch Studium, G ck oder Zufall, hielt Soddoma sich sehr gut, solcher Arbe n aber führte er nur wenige aus. In der Sakristei der Ca e- liter-Mönche ist ein Bild von seiner Hand, eine Geburt er Madonna, mit einigen Wärterinnen, recht schön; und an er Ecke nahe dem Platz der Ptolomeer malte er in Fresco fü ie Zunft der Schuster die Madonna mit dem Sohne auf m Arm, dazu St. Johannes, St. Franciscus, St. Ro s und St. Crispin, den Schutzpatron jener Zunft, mit ei m Schuh in der Hand, und hielt sich bei den Köpfen d er Gestalten und allem Uebrigen sehr gut. [20]) In der Ca le

S. Sebastian.

Und Madonna mit Heiligen.

Geburt Mariae.

Madonna de' Calzolari.

---

[19]) Seit 1784 befindet sich dieses schöne Bild in dem größern S le der Toscanischen Schule der öffentlichen Gallerie zu Florenz.

[20]) Die sogenannte Madonna de' Calzolari, welche bis auf unsere ge

ir die Bruderschaft von S. Bernardino zu Siena neben
r Kirche von San Francesco malte er im Wetteifer mit
m Sieneser Girolamo del Pacchia [21]) und Domenico Becca-
mi einige Fresco-Bilder von der Madonna: ihre Vor-
ellung im Tempel, ihren Besuch bei der heiligen Elisabeth,
re Himmelfahrt und ihre Krönung, und in den Ecken
rselben Capelle zwei Heilige in bischöflichem Gewande:
t. Ludwig und S. Antonius aus Padua. Die beste Figur
n allen ist indeß ein heiliger Franciscus, der aufrecht steht
d sich nach einem kleinen Engel emporwendet, der mit
m zu reden scheint. Der Kopf dieses Heiligen ist für-
ahr bewundrungswürdig. [22])

Bilder aus dem Leben Mariä.

Und einzelne Heilige.

Im Palast der Signoren zu Siena malte er in einem
immer mehrere kleine Tabernakel außen mit Säulen, Engel-
stalten und andern Zierrathen, innen mit verschiedenen Fi-
uren: in dem einen S. Vettorio, nach antiker Weise ge-
affnet, mit dem Schwert in der Hand, neben ihm in der-
lben Weise gekleidet S. Ansano, der einige Personen tauft,
einem dritten S. Benedetto, alle sehr schön. Im untern
heile desselben Palastes wo das Salz verkauft wird, malte
eine Auferstehung Christi; bei dem Grabe einige Soldaten
d zwei Engel mit recht schönen Angesichtern. [23]) Geht
an weiter, so findet man über einer Thüre in Fresco von ihm
sgeführt, die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm und

Tabernakel im Pal. publico zu Siena.

Auferstehung daselbst.

Und Madonna mit dem Kind und Heiligen.

von dem Zahn der Zeit ziemlich verschont worden war, leidet gegenwärtig auffallend durch den Rauch und andere Ausflüsse einer Metallgießerei, die sich gerade unter dem Raume befindet, wo das Bild jetzt ist.

21) Unter diesem Namen ist wahrscheinlich Pacchierotto zu verstehn, von dem an dem oben bezeichneten Orte Verkündigung und Geburt Christi gemalt sind, in welchem Falle es statt Girolamo, Giacomo heißen müßte. Dieser Meinung ist u. a. Lanzi.

22) Die in S. Bernardino gemalten Bilder sind noch da.

23) Auch die des öffentlichen Palastes sind noch vorhanden. Die Arbeit fällt in die Jahre 1536—38. Gaye l. l, II. p. 266 ff. Er war gleichzeitig für den Fürsten Giacomo von Piombino beschäftigt.

Malereien in S. Spirito.

zwei Heilige.[24]) In S. Spirito verzierte er die Cap des H. Jacobus in Auftrag der spanischen Gemein welche dort ihren Begräbnißplatz hatte, und malte dase ein altes Madonnenbild mit St. Nicolaus von Tolent zur Rechten, und dem Erzengel Michael der den Luc schlägt, zur Linken; in einem Halbkreis darüber wieder die Madonna, welche einen Heiligen mit dem Priester-Gew bekleidet, nebst einigen Engeln. Diese Figuren sind in auf einer Tafel ausgeführt. Ueber ihnen im Halbkreis Wölbung ist der heilige Jacob in Fresco gemalt, gewaff auf einem dahersprengenden Pferd reitend, das Schn kühn geschwungen, während unter ihm eine Menge tod und verwundeter Türken liegen; tiefer unten neben Altar sieht man in Fresco gemalt St. Antonius Ab und St. Sebastian nackend an die Säule gebunden, sämmt Werke, die in gutem Ansehen stehen.[25]) Im Dom dersel Stadt steht auf einem Altar rechts vom Eingang ein gemälde Giovannantonio's: eine Madonna mit dem Ki auf dem Schooß, neben ihr die HH. Joseph und Calixt; auch dieß gilt für recht schön, weil Soddoma beim Colori mehr als gewöhnlich Fleiß aufwandte. Für die Bru schaft von Santa Trinità malte er eine sehr schöne Tod Bahre,[26]) eine andere für die Bruderschaft della Mo welche für die schönste in Siena gilt;[27]) ja ich glaube

Madonna mit Heiligen

Todten-bahren.

---

24) Dieses Bild ist noch zu sehen und haben es Lasinio und Cecch Lastri's Etruria Pittrice in Kupfer gestochen.

25) Dort sieht man sie noch gegenwärtig.

26) Diese Bahre befindet sich in der Sakristei der Pfarrkirche von S. Donato. Mehrere Kunstverständige halten sie für das Werk B fumi's oder Marco da Siena's. Rührt sie wirklich von Razzi so gehört sie nicht zu dessen besten Leistungen.

27) Diese andre allerdings ungemein schöne und wohl erhaltene B sieht man jetzt in der Kirche der Gesellschaft der Laienbrüder von Giovanni und S. Gennaro.

die schönste welche man überall finden kann, indem sie
ht nur wirklich Lob verdient, sondern weil man auch selten
f derlei Werke viel Fleiß und Geld zu verwenden pflegt.
San Domenico in der Capelle der H. Catharina von
ena, wo in einem Tabernakel der Kopf dieser Heiligen
s Silber gearbeitet aufbewahrt wird, malte Giovannan=
io zwei Geschichten zu beiden Seiten dieses Tabernakels.
dem Bilde rechts ist die H. Catharina dargestellt, wie
die Wundmale Christi empfangen hat; sie liegt ohnmächtig
den Armen zweier ihrer Kloster=Schwestern und Christus
vebt über ihr; ein Bild, welches den sienesischen Maler
ldassarre Petrucci [28]) zu der Bemerkung veranlaßte, daß
niemand kenne, der ohnmächtige Personen besser, der Natur
ier darzustellen wisse als Giovannantonio, und fürwahr
i ist so, wie man an dem genannten Gemälde selbst und
der Zeichnung sehen kann, die sich von Soddoma aus=
ührt in unserer Sammlung befindet. In dem Bilde an
linken Seite des Tabernakels bringt der Engel Gottes
H. Catharina die Hostie der Communion; und sie mit
Blick nach oben sieht in der Höhe Jesus Christus und
Jungfrau Maria; ihr im Rücken stehen zwei ihrer Kloster=
vestern. In einem andern Bilde, auf der Wand zur
hten, ist ein Verbrecher dargestellt, der zur Enthauptung
ührt, sich nicht bekehren und nicht Gott befehlen wollte,
er an seiner Barmherzigkeit verzweifelte, auf Verwendung
heil. Catharina, die kniend für ihn betet, wird er aber
noch von der göttlichen Güte angenommen, so daß seine
le zum Himmel aufsteigt, nachdem sein Haupt gefallen.

S. Catharina in S. Domenico.

---

) Nämlich Baldassar Peruzzi, dessen Lebensbeschreibung III. 1. p. 360. mitgetheilt ist. Diese ausnehmend schönen Fresken sind wohl erhalten; die ohnmächtige Catharina in den Armen ihrer Ordensschwestern ist gestochen von J. Bonajuti und kleiner von P. Lasinio in den Pitture di Siena.

Dieß vermögen bei dem Höchsten die Gebete der Heilig
welche in seiner Gnade stehen. Man sieht in diesem Bi
viele Figuren und niemand darf sich darüber wundern, d
sie nicht ganz vollkommen gerathen sind, da ich für ger
hörte, Giovannantonio sey aus Faulheit und Trägheit da
gekommen, weder Zeichnung noch Carton mehr zu mach
sondern habe sich genügt, derlei Arbeiten sogleich mit d
Pinsel auf den frischen Kalk zu zeichnen, was eine wund
liche Sache war. In solcher Weise scheint er das genan
Bild ausgeführt zu haben. In dem Bogen vor dieser C
pelle malte er noch einen Gott Vater; die übrigen Bil
der Capelle vollendete er jedoch nicht, theils durch sei
Schuld, indem er nur nach Laune arbeiten mochte, the
durch Schuld derer, die ihn damit beauftragt hatten u
nicht bezahlten. Unter dem oben genannten Bilde stel
er Gott Vater dar, darunter ein altes Madonnenbild n
den Heiligen Domenicus, Sigismund, Sebastian u
Catharina.

Anbetung der Könige in S. Agostino.

In St. Agostino rechts vom Eingang ist eine Ta
von ihm; eine Anbetung der Könige, die mit Recht für e
gutes Werk gilt, [29]) denn außer der Madonna und de
ersten der drei Könige und einigen Pferden, die man se
rühmt, sieht man da zwischen zwei Bäumen den Kopf ein
Hirten, der wirklich zu leben scheint. Ueber dem Stadtth
di S. Viene malte er ein großes Tabernakel in Fresc

Geburt Christi an der Porta di S. Viene.

mit der Geburt Christi, in der Luft einige Engel, von den
einer in der Mitte in sehr schöner Verkürzung und Rundu
auf das Fleisch gewordene Wort hinweist. [30]) In diese
Werke hat Soddoma sich selbst dargestellt mit einem Bart

29) Dieses Bild von großartig freiem Vortrag befindet sich noch an de
selben Stelle. Es ist von P. Lasinio für die pitture di Siena i
Kupfer gestochen.

30) Es ist noch zu sehn.

er schon alt war und mit einem Pinsel in der Hand, ssen Spitze er einem Blatte zukehrt, worauf: „Feci" ge-rieben steht.

Im öffentlichen Palast am Platz zu ebner Erde in r Capelle der Gemeinde malte er in Fresco die Madonna t dem Sohne auf dem Arm, von einigen Engeln unter-tzt, dabei die Heiligen S. Asano, Vettorio, Augustin und cob, darüber in einer Lunette Gott Vater, von mehreren ngeln umgeben. An dieser Arbeit sieht man wie Giovann-tonio die Liebe zur Kunst fast ganz zu verlieren anfing, er das wenige Gute, was er in jüngern Jahren zu haben egte, und wodurch er seinen Köpfen einen gewissen An-g von Schönheit und Anmuth gab, verloren hatte. Und ß dieß so sey, bezeugen einige frühere Arbeiten mit andrer muth und in anderer Manier von ihm ausgeführt: wie B. die Fresco-Malereien auf der Mauer oberhalb der stierla, über der Thüre des Capitano Lorenzo Mariscotti, selbst er einen todten Christus im Schooß der Mutter mit er bewundrungswürdigen Anmuth und Göttlichkeit dar-llte;[31]) ferner ein sehr gerühmtes Oelbild von der Ma-nna, welches er für Messer Enea Savini dalla Costerella tigte, und ein anderes für Assuero Rettori von S. Mar-o mit einer römischen Lucrezia,[32]) die sich tödtet, während ter und Gatte sie halten; schön in den Stellungen wie den Köpfen der Gestalten.

Madonna in der Capella della Commune.

Pietà

Madonna.

Lucrezia.

Als zuletzt Giovannantonio sah, daß der Sinn der eneser sich völlig der Kunst und den trefflichen Werken s Malers Domenico Beccafumi zuwende, und da er in

---

1) Diese Pietà sieht man noch jetzt an der Fronte des Hauses Bam-bagini. Eine andre in Oel, jedoch mehrfach beschädigt, besitzt das k. Museum in Berlin.

2) Dieses Bild ist nicht zu verwechseln mit dem obenerwähnten für Julius II. gemalten Bilde der Lucrezia.

Siena weder ein Haus noch Einkommen besaß, auch all das Seine aufgezehrt hatte und alt und arm gewor[n] war, schied er höchst unglücklich von dieser Stadt, und g[ing] nach Volterra. Sein gutes Geschick wollte, daß er [d]e[n] Messer Lorenzo di Galeotto de' Medici, einen reichen an[ge]sehnen Edelmann, fand; zu dem er sich begab mit der [Ab]sicht, lange bei ihm zu verweilen. Er wohnte in sei[nem] Hause, und malte für ihn auf Leinwand den Wagen [der] Sonne, der von Phaethon schlecht gelenkt, in den Po stü[rzt]. Man sieht jedoch, daß er dieß Werk zu seinem Zeitvert[reib] arbeitete, mit bloßer Handfertigkeit, ohne etwas dabei [zu] denken, so in Wahrheit unbedeutend und sinnlos ist [es].

Geht nach Volterra.

Sturz des Phaethon.

Der Aufenthalt zu Volterra indeß und im Hause je[nes] Edelmannes wurde Giovannantonio, der an ein freies Le[ben] gewöhnt war, langweilig und so ging er von dannen [und] begab sich nach Pisa, woselbst er durch Vermittlung von B[at]tista del Cervelliera für den Dombauverwalter Messer [Ba]stiano della Seta zwei Bilder malte, die in der Nische hin[ter] dem Hauptaltar des Domes neben denen von Sogliano u[nd] Beccafumi aufgestellt wurden. In dem einen ist der to[dte] Christus mit der Madonna und den andern Marien, [im] zweiten Abraham, der Isaac opfert, dargestellt. Beide [ge]langen nicht sonderlich,[53]) und der Dombauverwalter, [der] ihm anfangs einige Tafeln für die Kirche übertragen woll[te], entließ ihn wohl wissend, daß Künstler die nicht mehr studir[en] im Alter nach dem Verlust des Guten, was sie in der J[u]gend als Naturgabe hatten, meist nur Handfertigkeit und e[ine] nicht zu rühmende Manier behalten.

Geht nach Pisa.

Pietà und Opfer Abrahams.

---

[53]) Das erstere dieser beiden Bilder, welche man noch an dem naml[ich] gemachten Orte findet, steht dem letztern, welches 1811 nach P[aris] geschafft wurde und dort etwas über drei Jahre blieb, an Kunstwe[rth] nach. Vasari's Urtheil erscheint aber jedenfalls, namentlich neben Beccafumi u. a. ertheilten Lobsprüchen, durchaus ungerecht.

In dieser Zeit vollendete Giovannantonio eine Tafel in
el, die er vordem für Santa Maria della Spina ange-
ngen hatte: die Madonna mit dem Sohne auf dem Arm,
r ihr S. Maria Magdalena und S. Catharina auf den
iien, ihr zur Seite stehend St. Johannes, St. Sebastian
d St. Joseph, wobei er sich um Vieles besser hielt als
i den zwei Bildern im Dom. [34])

Madonna für S. M. della Spina.

Giovannantonio, der nun in Pisa weiter keine Bestellung
tte, ging nach Lucca und malte in San Ponziano, einem
oster der Mönche von Monte Oliveto, in Auftrag des ihm
freundeten Abtes ein Bild von der Mutter Gottes an
er Treppe, die nach dem Schlafsaale führt.

Geht nach Lucca.

Madonna in S. Oliveto.

Als dieses vollendet war, kehrte Giovannantonio müde,
n und alt nach Siena zurück, wo er nicht lange mehr
bte; denn er wurde krank und da er niemand hatte sein
pflegen, noch etwas, davon er hätte verpflegt werden
nnen, begab er sich in das große Spital, woselbst nach
nigen Wochen der Lauf seines Daseyns endete.

Kehrt nach Siena zurück

Und stirbt.

Als Giovannantonio noch jung war und in gutem Rufe
nd, nahm er in Siena die Tochter rechtlicher Leute zur
au, [35]) und sie schenkte ihm im ersten Jahr ihrer Ehe
e Tochter. Weil er indeß eine Bestie war, wurde er ihrer
erdrüssig und wollte sie nicht mehr sehen, sie zog für sich
d lebte stets von dem Fleiß ihrer Hände und dem Ein-
nmen ihrer Aussteuer, trug mit dauernder Geduld die
utalitäten und Thorheiten ihres Mannes, welcher in Wahr-
t den von den Mönchen von Monte Oliveto ihm beige-
ter Namen: Mattaccio, das heißt Erznarr, verdiente.

Familien-verhältnisse.

Seine Tochter, [36]) von der Mutter in guten Sitten er-

[34]) Es befindet sich noch in S. Maria della Spina.

[35]) Sie hieß Beatrice di Luca Galli und erhielt 490 Gulden zur Aus-
steuer. Der Ehecontract ward im J. 1509 geschlossen.

[36]) Diese Jungfrau hieß Faustina.

zogen, hatte der Sieneser Riccio,[37]) ein Schüler Giovannantonio's, und ziemlich geübter vorzüglicher Maler, zur Frau genommen, und war Erbe aller Kunstsachen seines Schwiegervaters. Dieser Riccio hat viele schöne rühmenswerthe Werke in Siena und andern Orten gefertigt und im Dom dieser Stadt links vom Eingang eine Capelle mit Stuccaturen und Frescomalereien ausgeschmückt. Er ist heutigen Tages in Lucca, woselbst er viele gute und löbliche Arbeiten ausgeführt hat und noch ausführt.

Riccio.

Schüler Giovannantonio's war außerdem ein Jüngling: il Giomo[38]) del Soddoma genannt. Da er jung starb und nur wenig Zeugnisse seines Geistes und Wissens geben konnte, ist es nicht nöthig ein Mehreres von ihm zu berichten.

Giomo del Soddoma.

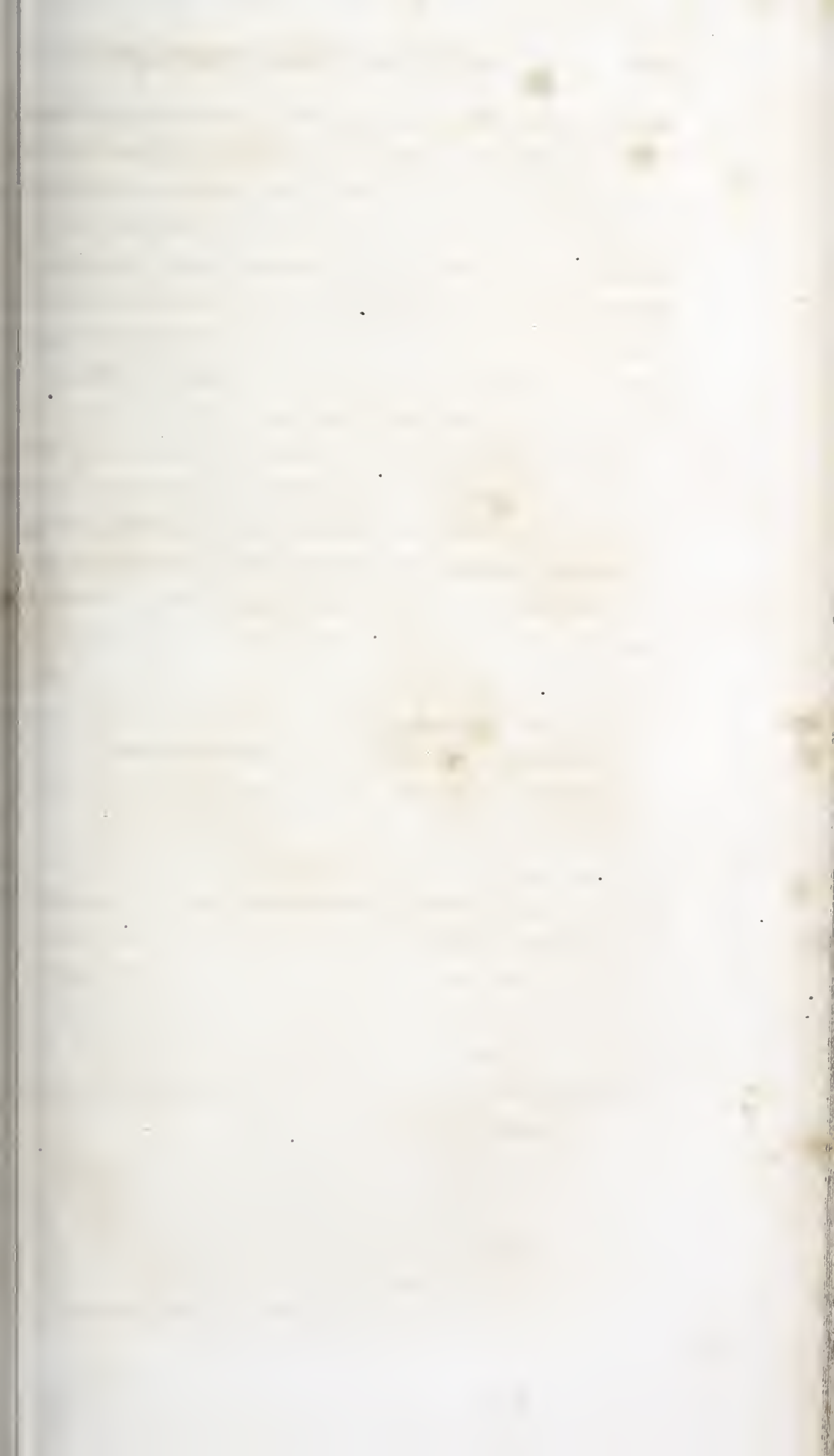
Soddoma wurde fünfundsiebenzig Jahre alt und starb 1554.[39])

---

37) Bartolommeo Neroni oder Negroni, genannt Maestro Riccio Sanese, war sowohl Architekt als Maler, und seine Werke wurden von Andrea Andreani aus Mantua in Rom gestochen. (Bottari)

38) Giomo d. i. Girolamo. Außerdem zählt man zu seinen Schülern Michel Angelo Anselmi da Siena, Bartolommeo Neroni, Rustico und lo Scalabrino.

39) Sig. Ettore Romagnoli hat in Siena Urkunden aufgefunden, aus denen mit der größten Bestimmtheit hervorgeht, daß Giovannantonio Razzi den 14. Febr. 1549 starb.





BASTIANO DETTO ARISTOTILE.

CXLII.

# Das Leben
des
florentinischen Malers und Baumeisters
# Bastiano, genannt Aristotile von Sangallo.

---

ls Pietro Perugino, schon hoch an Jahren, die Tafel des
uptaltars bei den Serviten in Florenz arbeitete, [1]) gab
in Bastiano, einen Neffen von Giuliano und Antonio
n San Gallo, zu ihm in die Lehre, die Malerei zu lernen.

Bastiano, Lehrling Perugino's.

stiano war indeß noch nicht lange bei diesem Meister,
er im Hause der Medici die Manier Michelagnolo's an
n großen, schon oftmals besprochenen, Carton zu dem
thssaale kennen lernte und zu solcher Bewundrung hin-
issen wurde, daß er nicht nach der Werkstatt Pietro's zu-
kkehren mochte, dessen Manier ihm im Vergleich zu der
Buonarroti trocken, klein und in keiner Weise nach-
nenswerth erschien.

Wendet sich zur Manier M. Angelo's.

Unter denen, welche ihre Studien an
n genannten Carton machten (der eine Zeit lang die
hule aller Kunst-Jünger war), galt Ridolfo Ghirlandajo
den besten, weßhalb Bastiano ihn erwählte, um von

---

[1]) S. II, 2. p. 282.

ihm die Behandlung der Farben zu lernen, und sie wurd sehr nahe Freunde. Dennoch unterließ Bastiano nicht au den Carton zu beachten, studirte darauf die nackten Ge stalten und zeichnete in einem kleinen Carton die ganze E findung mit sämmtlichen Figuren, was keiner von allen, dort gearbeitet, je gethan hatte. Dieß that er mit möglichs Gründlichkeit und so kam es daß er bei allen Vorkomme heiten von der Kraft der Stellungen, den Muskeln der G stalten und den Motiven Rechenschaft zu geben wußte, welc Buonarroti zu einigen schwierigen Wendungen bewogen hatte Er redete davon mit Nachdruck langsam und lehrreich, u wurde ihm deßhalb von einer Gesellschaft trefflicher Künstl der Name Aristoteles[2]) beigelegt, der um so besser f ihn paßte als er, nach einem alten Bildniß zu urtheile diesem großen Philosophen und Vertrauten der Natur sehr äh lich sah. Was aber den kleinen Carton des Aristotile betrifft, hielt er ihn stets so werth, daß er ihn, nachdem das Origin Buonarroti's zu Grunde gegangen war, weder um Geld no um Geldeswerth hergeben, noch auch abzeichnen lassen wollt ja er zeigte ihn nur aus besonderer Gunst seinen liebste Freunden, wie man bei kostbaren Dingen thut. 1542 fertig Aristotile auf Zureden seines nahen Freundes Giorgio Va sari nach dieser Zeichnung ein Oelbild in Helldunkel, da Monsignore Giovio an den König von Frankreich sandte von welchem es gut bezahlt und hoch in Ehren gehalte wurde. Vasari aber that dieß, weil er das Andenken vo dem Werke Michelagnolo's erhalten zu sehn wünschte un Blätter leicht verloren gehen.

Copirt den Carton M. Angelo's.

Woher der Name Aristotile.

Wiederholung der o. g. Copie in Oel.

In seiner Jugend beschäftigte sich Aristotile gleich seine Verwandten mit der Baukunst, maß Grundrisse und wandt

Treibt Baukunst.

---

[2]) Weiter unten führt Vasari eine andre, weniger wahrscheinliche, Ver anlassung zu diesem Beinamen an.

el Fleiß auf Perspective. Hiezu schaffte ihm sein Bruder
iov. Francesco Gelegenheit, der als Baumeister un-
dem Proveditore Giuliano Leni beim Baue von St.
ter angestellt war. Er ließ Aristotile nach Rom kommen
d beauftragte ihn bei einem großen Handel mit Oefen,
lk, Pozzolana und Tufarbeiten, den er mit bedeutendem
winne trieb, die Rechnungen zu führen. Dieß that Ba-
ano einige Zeit ohne in der Kunst weiter etwas vorzu-
hmen, als daß er in der Capelle Michelagnolo's zeichnete
d durch Vermittlung von M. Gianozzo Pandolfini, Bi-
of von Troja, in das Haus Raffaels von Urbino kam.
aber Raffael gerade für den Bischof die Zeichnung zu
em Palaste entworfen, welchen derselbe in der Via San
llo in Florenz errichten wollte, so wurde Giovan Fran-
co erwählt, das Werk mit allem möglichen Fleiß auszu-
ren, was er auch that. 1530 indeß, nach dem Tode
ov. Francesco's und der Belagerung von Florenz blieb
ganze Bau liegen, [3]) wie ich später sagen will. Seine
tere Vollendung übertrug man nachmals Aristotile, dem
uder Giov. Francesco's, der viele Jahre vorher nach Flo-
z zurückgekehrt war, mit einer guten Summe Geldes,
er unter dem oben genannten Giuliano Leni auf dem
von seinem Bruder in Rom überlassenen Wege gewon-
hatte. Von einem Theil dieses Geldes kaufte er sich
Anrathen seiner beiden Freunde, Luigi Alamanni und
obi Buondelmonti, einen Bauplatz hinter dem Kloster
Serviten, nahe bei Andrea del Sarto, und errichtete dort

Geht nach Rom zu seinem Bruder.

Lernt Raffael kennen.

Kehrt nach Florenz zurück.

3) Der Palast Pandolfini in der Straße San Gallo gehört gegenwärtig der edlen Familie Nencini; es fehlt daran ein Theil, welcher nie ausgeführt worden ist. S. weiter unten Anm. 7. Giov. Francesco befand sich schon 1527 als Ingenieur im Dienst der Balia von Florenz. Siehe die Documente bei Gaye l. l. II. p. 160 ff. wo das letzte bis zum 3. März 1529 reicht.

später ein kleines recht bequemes Häuschen in der Absi
sich zu verheurathen und der Ruhe zu genießen. Bei sei
Rückkehr nach Florenz schien Aristotile an nichts mehr V=
gnügen zu finden als an Perspective, mit der er sich, sei
Neigung gemäß, in Rom unter Bramante beschäftigt ha.
Doch malte er auch außer einigen Bildnissen nach der Na
zwei große Bilder in Oel auf Leinwand: Adam und E
die den verbotenen Apfel essen, und ihre Vertreibung
dem Paradies. Er hatte sie nach Michelagnolo's Bild
an der Decke der Capelle in Rom gezeichnet, und so k
es, daß sie ihm, als von anderswoher genommen, we
Lob erwarben. Sehr dagegen rühmte man alles was
bei der Ankunft Papst Leo's in Florenz that, indem er
dieser Veranlassung gemeinschaftlich mit Francesco Gr=
nacci einen sehr schönen Triumphbogen, gegenüber dem T
der Abtei, [4]) mit vielen Bildern schmückte. Auch bei den
rüstungen zur Vermählung Herzog Lorenzo's von Medici
leistete er Francia Bigio und Ridolfo Grillandaio,
Anordnern jener Festlichkeiten bei vielen Dingen, und ins
sondere bei zwei Komödien=Decorationen große Hülfe.
fertigte eine Menge Madonnen=Bilder in Oel, zum Th
nach eigner Erfindung, zum Theil nach Werken and
Meister; eines darunter ähnelt dem Bilde sehr, welch
Raffael für die Kirche S. M. del Popolo in Rom gem
hat: der Madonna, die das Kindlein mit einem Schle
zudeckt, und welches gegenwärtig Filippo dell'Antella besitzt.
Ein anderes sammt dem Bildniß Herzog Lorenzo's, welch

Beschäftigt sich fast ausschließlich mit Perspective.

Malt Bildnisse und den Sündenfall.

Triumphbogen.

Decorationen.

Madonnenbilder nach Raffael.

---

[4]) Von diesem Bogen ist im Leben des Andrea del Sarto III, 1.
411, so wie in dem des Granacci III, 2. p. 263, die Rede gewes
[5]) Lorenzo, Herzog von Urbino.
[6]) Dieses Bildes gedenkt Vasari im Leben Raffaels nicht auch w
man nicht, wo es hingekommen, da die vorhandenen Bilder Copi
sind. Der Originalcarton ist in der Gallerie der Akademie zu Flore

ristotile nach dem Gemälde Raffaels copirte, ist Eigen-
um der Erben von Messer Ottaviano von Medici, auch
urden in jener Zeit viele seiner Bilder nach England ge-
ickt. Da Aristotile indeß erkannte, er habe weder Erfin-
ng, noch Studium, noch jene gründliche Kenntniß der
ichnung, welche die Malerei fordert, und könne wegen die-
Mängel nicht sehr vorzüglich werden, beschloß er Bau-
st und Perspective fortan zu seinem Beruf zu wählen,
o fertigte bei allen vorkommenden Gelegenheiten Komödien-
corationen — eine Sache, an der er viel Ergötzen fand.
s hierauf der früher genannte Bischof von Troja den
u seines Palastes in der Via San Gallo wiederum fort-
en ließ, übertrug er die Sorge dafür Aristotile, der ihn
der Zeit sehr zu seinem Lobe so weit brachte, als er nun-
r vor uns steht. [7])

Entscheidet sich für Architektur und Decoration.

Vollendet einen Palast nach Raffaels Zeichnung.

Indessen hatte Aristotile nahe Freundschaft mit seinem
chbar Andrea del Sarto geschlossen und viel von ihm für
endete Ausführung gelernt, und da er sich mit gro-
Fleiß auf Perspective warf, bediente man sich gern
er Hülfe bei allerlei Festlichkeiten, welche in jener Zeit
Ruhe von verschiedenen Gesellschaften von Edelleuten
Florenz veranstaltet wurden. So fertigte er unter andern
einschaftlich mit Andrea del Sarto eine treffliche
oration, als die Gesellschaft della Cazzuola im Hause von
nardino di Giordano, an der Ecke bei Monteloro, die
„andragola,“ [8]) eine ergötzliche Komödie, aufführte. Eine
ite zu einer andern Komödie desselben Autors arbeitete

Arbeitet gemeinschaftlich mit A. del Sarto Theaterdecorationen

Das heist das ganze Erdgeschoß und die Hälfte des ersten Stockwerks sind fertig geworden.

Die Mandragola ist eine der Komödien des Niccolò Macchiavelli. Wie verderbt damals die Sitten waren, ergibt sich zur Genüge aus dem Umstand, daß er es wagen konnte ein so unsittliches Stück in Bürgerhäusern zur Aufführung zu bringen.

Aristotile nicht lange nachher im Hause des Ziegelbren[...]s Jacopo, beim Thor von San Friano. Diese Decoratio[...]n und Scenen-Einrichtungen gefielen jedermann sehr w[...]l, vornehmlich den Herren Alessandro und Hippolyt von Me[...]i, welche damals unter der Pflege des Cardinals Silvio [...]s-serini von Cortona in Florenz waren, und erwarben Aristo[...]e so vielen Ruhm, daß dieß nachmals immer sein Hauptbe[...]f blieb, und sogar Einige seinen Beinamen daher leiteten, [...]-dem es schien, als sey er in der Perspective, was Aristot[...]s in der Philosophie gewesen.[9])

Zweite Ursache des Beinamens.

Häufig pflegen nach einem allgemeinen Frieden [...]d einer Zeit der größten Ruhe Krieg und Uneinigkeit he[...]n zu brechen; so auch verwandelten sich mit dem Jahr 1[...]7 in Florenz Fröhlichkeit und Friede in Trauer und No[...]; erst wurden die Medici vertrieben, dann kam die Pest [...]d die Belagerung der Stadt, man lebte viele Jahre in Trau[...]-keit, den Künstlern wurde nichts Gutes erwiesen und so b[...]b auch Aristotile immer zu Hause über seinen Studien [...]d seinen Grillen. Endlich als Herzog Alexander zur H[...]-schaft gelangte, fing es an ein wenig lichter zu werden [...]d die jungen Leute von der Gesellschaft der „Kinder der Re[...]-gung," S. Marco gegenüber, beschlossen die Aufführ[...]g einer Tragödie von Giov. Maria Primerani, die, den Büch[...]n der Könige entnommen, zur Zeit der Drangsale spie[...], welche der Schmach Tamars folgten. Für Einrichtung [...]d Decorationen sollte Aristotile Sorge tragen, und er ferti[...], so weit der Ort es zuließ, die schönste Scenen-Einricht[...]g welche man je gesehn hatte. Da überdieß die Komödie [...] sich schön war und gut recitirt wurde, vergnügte sie Her[...] Alexander und seine Schwester, die unter den Zuschau[...] waren, gar sehr und sie befreiten den Dichter, welcher [...]

---

[9]) Vasari widerspricht sich hier nicht, weil er dieß nur als die Mein[...]g Einiger mittheilt.

t nals im Kerker befand, unter der Bedingung, daß er eine
c ere Komödie nach freier Wahl schreibe. Sobald er dieß
g han hatte, errichtete Aristotile in der Loggia vom Garten
d Medici auf dem Platz von San Marco eine schöne
S enen-Einrichtung und Perspective mit Säulen, Nischen,
T bernakeln, Statuen und anderen wunderlichen bis dahin
b ähnlichen Vorkommenheiten nicht gesehenen Dingen; sie
g elen ausnehmend wohl und bereicherten diese Art der
M lerei bedeutend. Der Gegenstand der Komödie war die
G chichte Josephs, der, von der Frau seines Herrn fälschlich
a eklagt, in den Kerker geworfen, durch die Deutung vom
T ume des Königs aber wiederum befreit wird. Auch
di e Decoration gefiel dem Herzog ausnehmend wohl, und
er estimmte, als die Zeit seiner Vermählung mit der Frau
M rgareth von Oesterreich herankam, es solle eine Komödie
a geführt, und die Bühnen-Einrichtung dazu in der Via
S i Gallo, bei der Gesellschaft der Weber, dicht neben dem
H ise des glorreichen Octavian von Medici von Aristotile an-
ge dnet werden. Er begann das Werk mit allem Fleiß
u führte es mit Eifer und jeder nur möglichen Mühe und
S gfalt aus. Weil nun Lorenzo di Pierfrancesco von Me-
di [10]) der die Komödie [11]) verfaßt hatte, und für die ganze
F lichkeit wie für die Musik Sorge trug, stets mit dem
P ne umging, den Herzog zu tödten, der ihn so sehr liebte,
da te er es einzurichten, daß er bei Gelegenheit jener Feier
ur Leben komme. Deßhalb ließ er da wo die Stufen der
D rationen und der Fußboden der Bühne enden, zu beiden
S en des Vorhangs die Mauern um achtzehn Ellen in der
H e niederreißen, um dort ein ziemlich geräumiges Zimmer
na Art eines Erkers mit einem Fußboden gleicher Höhe
mi dem der Bühne für die Sänger zu errichten. Ueber

[10]) Lorenzo der Verräther, genannt Lorenzino von Medici.
[11]) Die Komödie führt den Namen l'Alidosio. (Bottari.)

diesem ersten Stockwerk wollte er ein zweites für die Clat[illegible]e,
Orgeln und andere nicht leicht bewegliche Instrumente [illegible]
bauen, den Raum aber wo die Mauer fortgerissen war, [illegible]
mit Leinwand verkleiden und diese durch Perspectivansi[illegible]en
und Gebäude zieren lassen. Alles gefiel Aristotile sehr [illegible]l,
weil es das Theater reicher machte und die Musiker [illegible]on
der Bühne entfernte; dagegen war er damit nicht einverstan[illegible]n,
daß der Dachreiter, welcher das Dach trug, und durch [illegible]as
Fortreißen der darunter stehenden Mauer seine Stütze ve[illegible]r,
nicht durch einen großen, doppelten sehr starken Bogen [illegible]e-
tragen werden sollte, indem Lorenzo zu diesem Zweck n[illegible]ts
als ein paar Stützen aufrichten wollte, um in keiner [illegible]ise
die Musik zu behindern. Und da Aristotile erkannte, [illegible]aß
dieß eine Falle sey, unzählige Menschen zu Grunde zu
richten, konnte er sich durchaus nicht mit Lorenzo vereini[illegible]n,
der in der That nichts anderes im Sinn hatte, als d[illegible]ch
diesen Einsturz den Herzog zu tödten. Unvermögend se[illegible]en
guten Gründen bei Lorenzo Eingang zu verschaffen, besc[illegible]oß
Aristotile mit Gott fortzugehn. Doch Giorgio Vasari, we[illegible]er
damals (ungeachtet seiner Jugend) im Dienst von He[illegible]g
Alexander stand und ein Günstling Ottaviano's von M[illegible]ci
war, hörte, während er an einer der Decorationen m[illegible]e,
den Streit zwischen Lorenzo und Aristotile, und legte [illegible]ch
geschickt ins Mittel; und nachdem er beide reden la[illegible]n,
und den gefahrdrohenden Vorschlag Lorenzo's vernomr[illegible]n,
zeigte er, daß man ohne den Bogen zu bauen, oder [illegible]as
Orchester in anderer Weise zu behindern, den Dachreiter [illegible]r
leicht befestigen könne, wenn man zwei doppelte Balken [illegible]n
je fünfzehn Ellen längs der Mauer legen und mit eise[illegible]n
Klammern an die andern Dachreiter wohl befestigen wü[illegible]e,
so daß der mittlere Dachreiter darauf ruhen könne so si[illegible]er
als auf einem Bogen, nicht mehr und nicht minder. Lor[illegible]zo
aber, der weder dem Aristotile, der den Rath billigte, [illegible]ch

iorgio der ihn gab, glauben wollte, stellte immer nur seine
cheingründe dagegen und offenbarte dadurch jedermann seine
se Absicht, so daß Giorgio, der überzeugt war, hier könne
oße Unordnung entstehen, ja dieß sey nichts anderes als
an 300 Personen beabsichtigter Todtschlag, äußerte: er
rde es dem Herzog auf allen Fall mittheilen, damit er
nand schicke, der das Ganze in Augenschein und Obhut
hme. Hierauf und aus Furcht entdeckt zu werden gestattete
renzo endlich nach langem Reden, daß Aristotile dem Rathe
orgio's folgen dürfe, was dann geschah. Die Decoration
r nicht nur die schönste, welche Aristotile bis dahin ver=
tigt hatte, sondern überhaupt die schönste, da er dabei
hrere vortretende Coulissen und im Hintergrund der Bühne
en schönen Triumphbogen scheinbar aus Marmor ange=
cht hatte, der mit einer Menge Bilder und Statuen
iert war; der perspectivischen Straßen wie vieler anderer
schöner Erfindung und unglaublichem Studium und
iß ausgeführter Dinge nicht zu gedenken.

Nach der Ermordung Herzog Alexanders durch den ge=
nnten Lorenzo und nachdem 1539 Cosimo zum Herzog
annt worden, zur Zeit der Vermählung mit der Signora
nna Leonora von Toledo, einer fürwahr seltnen Dame
so hohem, unvergleichlichem Werth, daß man sie den
ühmtesten Frauen des Alterthums sicherlich gleich, ja viel=
ht ihnen voran stellen kann, machte Aristotile für die
hzeit am 27sten Jun. 1539 im Hofe der Medici, wo
Brunnen ist, eine Decoration, worin er Pisa abbildete,
übertraf dabei sich selbst, indem er immer Besseres und
ues vorbrachte. Unmöglich kann man eine manichfaltigere
ammenstellung von Fenstern, Thüren und höchst seltsamen
ast=Façaden, noch Straßen oder ferne Gegenden sehn,
che besser zurücktreten und auf bessere Art allem ent=
chen was die Gesetze der Perspective fordern. Da sah man

Decorationen bei der Hochzeit des Herzogs Cosimo.

den schiefen Thurm des Domes, die Kuppel und den Rund u
von San Giovanni nebst anderen Dingen jener Stadt. n
den Treppen und von der Täuschung die sie hervorbrach ,
schweige ich, um nicht dem Schein zu verfallen, als n le
ich nur wiederholen, was schon zu andernmalen ge t
worden; wohl aber muß ich erwähnen daß die Treppe, we e
von der Erde nach der Bühne hinauf zu führen schien, n
der Mitte achteckig, an den Seiten viereckig und bei r
Einfachheit mit großer Kunst ausgeführt war, so daß e
der Decoration darüber solche Anmuth verlieh, daß man
möglich etwas Besseres dieser Art sehen kann. Außer n
traf er die sehr sinnreiche Anordnung an einem Bogen n
Rücken sämmtlicher Gebäude eine Laterne von Holz an=
bringen mit einer Sonne von einer Elle Höhe, das h t
einer Krystallkugel voll distillirten Wassers, welche durch z i
hinter ihr brennende Fackeln also glänzte, daß sie den Him l
der Bühne und die Decoration erleuchtete, gleich als ob
die Sonne selbst wäre. Diese Kugel, umgeben von ei
Kranz goldener Strahlen, welche den Vorhang verdeck ,
wurde vermittelst eines kleinen Flaschenzuges also regiert,
es schien als ob die Sonne beim Beginn der Komödie a=
gehe, und nachdem sie sich allmählich bis zur Mitte des Bog
erhoben und an der andern Seite wieder herab gesenkt ha ,
beim Schluß der Komödie untergehe. Verfasser der Kom e
war Antonio Landi, ein florentinischer Edelmann, Zwisch=
spiele und Musik leitete Giovan Battista Strozzi, ein jun
Mann, damals noch von schönen Geistesgaben. Weil in
von diesen Dingen, den Zwischenspielen und der Musik je
Komödie damals genug geschrieben worden, so will ich nic
sagen, als daß Giovan Battista Strozzi, Tribolo und A=
stotile sie anordneten, und außerdem nur derjenigen gedenk
welche dort Bilder ausgeführt haben. Unterhalb der Büh
waren die Seitenwände in sechs acht Ellen große und fi

len breite Bilder abgetheilt, deren jedes ein Rahmen von
er und zwei drittel Ellen umgab, der ihnen zur Einfassung
nte, gegen das Bild zu Gesimse hatte und zugleich auch
r übers Kreuz gelegene Medaillons bildete, deren zwei
einische, zu den Bildern passende Mottos enthielten, wäh-
d in den andern geeignete Wappen angebracht waren.
rüber lief ein Fries von himmelblauem Boy ringsum,
t Ausnahme der Vorderseite; über dieser war ein Him-
l von Boy ausgespannt, der den ganzen Hof bedeckte,
f der Boyverkleidung oberhalb der Bilder aber sah man
r jedem das Wappen einer der erlauchtesten, dem Hause
Medici verwandten Familie. Im ersten Bild nun an
Ostseite hatte Francesco Ubertini mit dem Zuna-
Bacchiacca [12]) dargestellt, wie der glorreiche Cosimo
Medici aus der Verbannung heimkehrt. Das Sinn-
waren zwei Tauben auf einem goldnen Zweig, und das
ppen in der Verzierung das von Herzog Cosimo. Im
iten folgte von demselben Meister gemalt: des pracht-
enden Lorenzo Zug nach Neapel. Das Sinnbild war ein
ikan, das Wappen im Fries von Herzog Lorenzo, das
t, der Häuser Medici und Savoyen. Im dritten Bilde
te Pierfrancesco di Jacopo [13]) di Sandro Leo
X dar, der bei seinem Einzug in Florenz von seinen
bürgern unter einem Baldachin getragen wird. Das
nbild war ein erhobner Arm, das Wappen das von
zog Giuliano, [14]) das heißt der Häuser Medici und
oyen. Im vierten malte derselbe Künstler Biegrassa,
der Einnahme durch den Signor Giovanni, den man sieg-
daraus hervorziehen sah. Das Sinnbild war der Blitz
iters, das Wappen das von Herzog Alexander, d. i. der

---

[12]) Ueber Bacchiacca, auch Bachicca genannt, s. weiter unten.
[13]) Von diesem Maler war die Rede im Leben des Giov. Ant. Lappoli.
[14]) Herzog von Nemours.

Häuser Oesterreich und Medici. Im fünften war die b= nung Karls V. in Bologna durch Papst Clemens, als S a= bild gehörte dazu eine Schlange, die sich in den Schn z beißt, das Wappen darüber war das von Frankreich d den Medici; dieß malte Domenico Conti,[15]) ein S i= ler von Andrea del Sarto, erwies sich jedoch dabei t sehr vorzüglich, da ihm einige Gehülfen abgingen, auf ie er gerechnet hatte, indem alle, die guten wie die schlech ı, beschäftigt waren; so kam es, daß man ihn verlachte, er sich viel dünkte und vordem, ungeachtet seiner geringen ( e= sicht, Andere verlacht hatte. Im sechsten und letzten B e an dieser Seite hatte Bronzino[16]) den Streit dargest t, welchen Herzog Alexander und die Ausgewanderten von = renz in Neapel vor dem Kaiser führten; man sah den F ß Sebeto und viele Gestalten — ein schönes Bild, das b e von allen. Hiezu gehörte als Sinnbild eine Palme, d das Wappen von Spanien. An der andern Seite r Bühne, der Heimkehr des glorreichen Cosimo gegenü :, war die glückselige Geburt Herzog Cosimo's, mit dem S = bild eines Phönix, im Wappen eine rothe Lilie, das Ab = chen der Stadt Florenz. Daneben die Erwählung oder = nennung desselben als Herzog mit dem Schlangenstab M = kurs als Sinnbild, und dem Wappen vom Castell der = stung. Dieß Bild hatte Francesco Salviati geze = net, weil er aber in jenen Tagen von Florenz fort mu , vollendete es Carlo Portelli da Loro[17]) aufs tr = lichste. Im dritten sah man die drei stolzen Campanisc n

15) Es war schon von ihm die Rede im Leben A. del Sarto's III. p. 448.

16) Angiolo Allori, genannt Bronzino, dessen Vasari zu Ende d r Lebensbeschreibungen, wo er von den Mitgliedern der Malerakade e handelt, umständlicher gedenkt.

17) Von Carlo Portelli von Castello di Loro im Valdarno ist zu E e des Lebens des Ridolfo Ghirladajo nochmals die Rede.

dner, welche um ihres kühnen Begehrens willen aus dem
nischen Senat verjagt wurden, wie Titus Livius im 20sten
iche seiner Geschichte erzählt; an diesem Orte symbolische
estalten für drei Cardinäle, welche vergeblich zu Herzog
simo gekommen waren, um ihn der Herrschaft zu berau-
n. Hiezu gehörte als Sinnbild ein geflügeltes Pferd und
s Wappen der Salviati und Medici. Im vierten folgte
Einnahme von Monte Murlo; das Sinnbild war eine
yptische Ohr-Eule auf dem Haupte des Pyrrhus, das
appen das der Sforza und Medici. Im Bilde von An-
nio di Domenico,[18]) einem Maler von kühnen Stel-
lgen, sah man in der Ferne ein so schön gezeichnetes
iterscharmützel, daß dieses von einer für schwach geachte-
n Hand ausgeführte Werk um vieles besser gelang, als
einiger anderer, nur dem Rufe nach trefflicher Meister.
n fünften wurde Herzog Cosimo von Sr. kaiserlichen
ajestät mit allen Insignien der herzoglichen Würde be-
idet, das Sinnbild war eine Elster mit einem Lorbeerzweig
Schnabel, das Wappen das der Medici und von Toledo,
d dieß Bild war von der Hand des Venezianers Bat-
sta Franco.[19]) Das letzte sämmtlicher Bilder stellte
Hochzeit Herzog Cosimo's dar, die in Neapel gefeiert
urde; das Sinnbild waren zwei Krähen, das alte Abzei-
en der Hochzeit, und in dem Fries sah man das Wappen
n Don Petro von Toledo, dem Vicekönig von Neapel.
ronzino hatte dieß Bild mit seltner Anmuth ausgeführt,
d es übertraf als das hauptsächlichste die übrigen alle.
ußerdem ließ Aristotile oberhalb der Loggie einen Fries
it andern kleinen Bildern und Wappen umherlaufen, die

---

18) Antonio di Domenico Mazziere war ein Schüler des Franciabigio. Vasari hat von demselben bereits in der Biographie dieses letztern Malers gehandelt.

19) Die Biographie des Battista Franco ist etwas weiter unten mitgetheilt.

man sehr rühmte. Se. Excellenz war wohl mit dem ga n
Werke zufrieden und belohnte den Künstler reichlich.

Dieser machte fortan fast jedes Jahr eine Decora n
zu den im Carneval üblichen Komödien, und weil er in r
Kunst der Perspectiv-Malerei so große Uebung erlangt d
von Haus aus hinreichendes Talent hatte, so gedachte r
darüber schreiben zu lehren. Es fiel ihm indeß schw r
als er geglaubt hatte, und so unterließ er es um so m ,
als nachmals Andere, welche im Palast die Oberaufsicht führ ,
durch Bronzino und Francesco Salviati[20]) Scen -
Einrichtungen anordnen ließen, wie an seinem Ort ges t
werden wird. Wie er nun viele Jahre verstreichen sah, o e
daß man sein begehrte, ging er nach Rom, um Antonio a
San Gallo seinen Vetter aufzusuchen, wurde freundlich n
ihm empfangen und alsbald angestellt einige Bauten u
fördern, wofür er des Monats zehn Scudi Gehalt erhi .
Später ward er auf einige Monate nach Castro gesa ,
um in Auftrag von Papst Paul III. einen großen Theil r
dortigen Mauern nach Zeichnung und Angabe Antonio's r
Ausführung zu bringen. Und weil Aristotile von klein a
mit Antonio erzogen und an eine zu vertraute Sprache -
wöhnt war, so daß er sich nicht zum „Ihr" bequemen kon :
und selbst in Gegenwart des Papstes, oder in Gesellsch :
von Vornehmen und Edelleuten ihn mit „Du" anrede
(nach Weise anderer Florentiner, welche altväterisch zu jed -
mann Du sagen, als wären sie aus Norcia und sich ni
gleich denen, die mit der Zeit fortschreiten, moderner Leber
art zu fügen verstehen), so hielt er ihn, wie man versiche
fern von sich, wie dieß Jedermann natürlich finden wi
der daran denkt, daß Antonio gewohnt war sich von Car

Aristotile geht nach Rom.

Wird in Castro beschäftigt.

---

[20]) Francesco Rossi, genannt Cecchin Salviati. Auch ihm ist eine
nächsten Biographien gewidmet.

ilen und andern vornehmen Personen geehrt zu sehn. [21])
ls daher dem Aristotile der Aufenthalt zu Castro lästig
l und er Antonio um Rückberufung nach Rom bat, zeigte
h dieser sehr bereitwillig, stellte ihm aber die Bedingung,
ß er nach feinerer Sitte und mit mehr Discretion sich
gen ihn benehmen müsse, besonders in Gegenwart hoher
ersonen.

Theater-decoration im Hause Strozzi.

Eines Jahres zum Carneval, als Ruberto Strozzi einigen
eunden in Rom ein Banquet gab und bei dieser Veran-
ssung in seinem Hause eine Komödie aufführen ließ, machte
istotile dazu im Hauptsaale eine nach Maßgabe des engen
aumes sehr schöne und anmuthige Decoration. Sie gefiel
ter andern dem Cardinal Farnese so ausnehmend wohl,
ß er sich nicht nur verwunderte, sondern auch Aristotile
n Auftrag gab, in seinem Palaste von San Giorgio, wo-
bst sich die Cancelleria befindet, in einem der mittleren
ch dem Garten zu gelegnen Säle eine Scenen-Einrichtung
ordnen, welche stehen bleiben sollte, damit man sich ihrer
ch Gefallen bedienen könne. Diese führte Antonio mit
em nur möglichen Studium in einer Weise aus, welche
n Cardinal und die Meister der Kunst ungemein zufrieden
llte. Hierauf trug es sich zu, daß der Cardinal Messer
rzio Frangipani beauftragte, den Künstler für seine Mühen
entschädigen, und dieser, der gewissenhaft wie er war,
ht zu viel und nicht zu wenig thun wollte, wandte sich
Perino del Vaga [22]) und Giorgio Vasari, daß
das Werk schätzen möchten. Dieß kam dem Perino gerade
ht; denn er haßte Aristotile und war voll Neid, daß er
Scenen-Einrichtung gefertigt hatte, die seiner Meinung
ch ihm, als dem Diener des Cardinals zukam, und über-
ß plagten ihn Angst und Eifersucht, da der Cardinal in

Scenen-Einrichtung im Pal. Farnese.

[1]) Hier ist es schwer, keine Anmerkung zu machen.

[2]) Die Biographie des Perino del Vaga ist oben III, 2. mitgetheilt.

jener Zeit nicht nur Aristotile, sondern auch Vasari beschäft
und ihm für die Fresco=Malereien im Saale „Parco Maio
in der Cancelleria, die er in hundert Tagen vollendete, taus
Scudi bezahlt hatte. Nach alledem dachte Perino die Scen=
Einrichtung Aristotile's so niedrig zu schätzen, daß die Arb
daran ihn gereuen solle. Aristotile hörte indeß wer beru
sey das Werk zu prüfen, suchte Perino auf, redete ihn
jemand den er in der Jugend nahe gekannt hatte, sei
Gewohnheit gemäß alsbald mit Du an und brachte dadu
Perino, der schon übel wider ihn gestimmt war, also in Zo
daß er ohne es zu wissen fast merken ließ was er bös
beabsichtigte. Dieß erzählte Aristotile an Vasari und erh
von ihm den Bescheid, er möge nicht sorgen, vielmehr gu
Muthes seyn, es werde ihm kein Unrecht geschehen. A
hierauf Perino und Giorgio zusammen kamen um die
Handel zu ordnen, redete Perino, als der Aeltere zue
tadelte jene Decoration, und sprach: sie sey nur wen
Bajocchi werth; Aristotile habe Geld auf Abschlag erhalt
sey auch für die dazu genommene Hülfe entschädigt word
und somit mehr als reichlich bezahlt. „Hätte ich es a
zuführen gehabt, fügte er hinzu, so würde ich das Werk
anderer und besserer Weise angeordnet, durch andere Bil
und Ausschmückungen geziert haben; der Cardinal aber
günstigt immer Leute, die ihm wenig Ehre schaffen.“ A
diesen und andern Worten erkannte Giorgio, Perino de
mehr darauf, dem Cardinal und Aristotile gegenüber, sein
Zorne Luft zu machen, als mit liebevoller Gesinnung
Mühe und Kunst eines guten Meisters anzuerkennen
entgegnete in sanftem Ton: „obwohl ich von derlei Wer
nicht gar viel verstehe, scheint mir doch, da ich einige
Meistern gesehn habe, welche sie wohl auszuführen wußt
als sey dieß eine gute Arbeit und viele Scudi, nicht a
wie Ihr meint, wenige Bajocchi werth. Außerdem däu

r, wer in der Studierstube steht und auf Papier zeichnet,
mit er in großen Werken die mannichfaltigsten Gegen=
nde perspectivisch darstelle, dürfe für die Mühen der Nächte
d was mehr sagt, die Arbeit vieler Wochen billig nicht
ch Maßgabe derer bezahlt werden, welche ohne Anstren=
ng des Geistes und der Hände und ohne sich wie Aristo=
e den Kopf zu zerbrechen mit wenig körperlichen Mühen
dere nachahmen. Hättet Ihr, Perino, wie Ihr sagt,
ß Werk reicher mit Bildern und Ausschmückungen aus=
stattet, so würdet Ihr ihm vielleicht weniger Anmuth ver=
hen haben als Aristotile, den der Cardinal in dieser Art
alerei billig für einen bessern Meister achtet als Euch.
denkt, daß wenn Ihr übel und nicht redlich urtheilt,
r weniger Aristotile als der Kunst und der Tugend, vor
em aber der eigenen Seele Schaden zufügt, indem Ihr
ch aus besonderem Verdruß von Recht und Pflicht ent=
nt. Ueberdieß wird, wer die Vorzüge der Arbeit erkennt,
ht diese, sondern unsere geringe Einsicht und vielleicht
sern bösen Willen tadeln. Wer jemands Werke erhebt,
mit er sich ihm verbindlich mache, oder aus Rache wegen
zefügter Kränkung gute Arbeiten tadelt und unter ihrem
erthe schätzt, wird endlich von Gott und Menschen für
s erkannt was er ist, für übelwollend, unwissend und bos=
ft. Denkt wie es Euch seyn würde, wenn Ihr, dem alle
beiten in Rom übergeben sind, Eure Werke von andern
urtheilen hörtet, wie Ihr beurtheilt was sie ausführen.
rsetzt Euch an die Stelle jenes guten Alten, und Ihr
rdet erkennen, wie sehr Ihr Euch von Billigkeit und
licht entfernt.“ Diese und andere Worte, welche Giorgio
bevoll zu Perino sprach, machten einen solchen Eindruck,
ß es zu einer gebührenden Schätzung kam und Aristotile
frieden gestellt wurde. Mit dem Gelde, welches er hie=
und für das oben erwähnte, nach Frankreich gesandte

Bild erhielt, und mit dem Ueberschuß seines Gehaltes
Aristotile frohen Sinnes nach Florenz zurück, obschon
chelagnolo, der sein Freund war, ihm bei dem Baue
dem Capitol, den die Römer beabsichtigten, Beschäftig
geben wollte.

Kehrt nach Florenz zurück.

1547 kam er nach Florenz, küßte Herzog Cosimo
Hand und bat Se. Excellenz, welche damals viele Ba
aufführen ließ, um Arbeit und Erwerb. Der Herzog
pfing ihn gütig, wie er stets bei vorzüglichen Personen
thun pflegte, bestimmte ihm des Monats zehn Scudi
halt, und sagte ihm, daß er bei vorkommender Gelegen
seiner Hülfe sich bedienen werde. Von diesem Gehalt le
er einige Jahre gemächlich ohne zu arbeiten, am letz
Mai 1551 aber starb er in einem Alter von sechzig Jah
und wurde in der Kirche der Serviten beigesetzt. Ein
Zeichnungen seiner Hand befinden sich in unserer Sam
lung, andere besitzt Antonio Particini, dazu gehören m
rere Blätter mit sehr schönen perspectivischen Ansichten.

Sein Tod.

Zeitgenossen und Freunde Aristotile's waren zwei Mal
deren ich kürzlich erwähnen will, weil sie wegen eini
wirklich lobenswerther Werke einen Platz unter den hier
nannten Meistern verdienen. Diese waren Jacone[23] u
Francesco Ubertini mit dem Beinamen Bacchiacca.
Jacone fertigte nicht viele Arbeiten, denn er gehörte zu d
Leuten, die ihre Zeit mit Reden und Scherzen hinbring
und genügte sich an dem Wenigen was Glück und Trägh
ihm erübrigten, obwohl es viel weniger war, als er eige

Jacone.

[23]) Des Jacone ist oben III, 1. 448. im Leben des Andrea del Sa
rühmend gedacht.

[24]) Vom Bacchiacca ist verschiedentlich die Rede, namentlich im Le
des Pietro Perugino, seines Lehrers II, 2. p. 391, in dem 
Franciabigio, III, 2. p. 130, in dem des Granacci, III 2 p. 2
und endlich hier nach dem Jacone.

bedurfte. Durch den Umgang mit Andrea del Sarto
vann er indeß in der Zeichnung Geschick und Kühnheit,
zeigte sich sehr eigenthümlich und erfindungsreich in den
ellungen seiner Figuren, indem er ihnen allerlei Wendungen
, und sie in jeder seiner Compositionen verschieden darzu-
len suchte; zeichnete gut nach der Natur und ahmte wenn
wollte das Gute nach. In seiner Jugend malte er in
renz viele Madonnenbilder, davon mehrere durch floren-
sche Kaufleute nach Frankreich geschickt wurden. In
nta Lucia in der Via de' Bardi stellte er auf einer Tafel
tt Vater, Christus und die Madonna im Geleite anderer
uren dar; [25]) zu Montici malte er in einem Tabernakel
der Ecke vom Hause des Lodovico Capponi zwei Gestalten
Helldunkel und auf einer Tafel in S. Romeo [26]) die
donna und zwei Heilige.

Als er nachgehends einmal die Wandmalereien sehr
men hörte, die Polidoro und Maturino in Rom ausge-
rt hatten, ging er ohne jemand ein Wort zu sagen dahin,
b einige Monate dort, copirte Einiges und lernte dabei
viel, daß er in Vielem als ein beachtenswerther Künstler
en konnte. Dieß bewog den Cavalier Buondelmonti,
eine Façade in Helldunkel malen zu lassen an seinem
us gegenüber von Santa Trinità beim Eingang in die
stadt von St. Apostolo, und Jacone malte daselbst Be-
enheiten aus dem Leben Alexander des Großen stellenweise
schön, ja so anmuthig, und in der Zeichnung so gut,
sie Viele für eine Arbeit von Andrea del Sarto halten. [27])
in der That, nach der Probe, welche Jacone hier lieferte,
ubte man, er werde es zu etwas bringen in der Kunst.
il indeß sein Sinn immer mehr auf Zeitvertreib und

) Es ist ziemlich schadhaft.
) Oder S. Remigio.
) Sie sind gänzlich zu Grunde gegangen.

Scherze, auf Mahlzeiten und Feste als auf Studium u
Arbeit gerichtet war, pflegte er eher zu verlernen als ne
Kenntnisse zu gewinnen. Ja was man, ich weiß nicht
lächerlich oder bedauerlich nennen muß, er gehörte zu ei
Gesellschaft oder richtiger einem Haufen junger Leute, wel
sich, unter dem Vorwand wie Philosophen zu leben,
Schweine und Bestien gebärdeten; Gesicht, Hände, Ha
und Bart nicht wuschen, das Haus nicht fegten, das
in zwei Monaten ein einzigesmal betteten, die Tische
den Cartons ihrer Gemälde deckten, und nur aus der Fla
und dem Krug tranken. Solche Jämmerlichkeit und N
lässigkeit erschien ihnen als das schönste Leben der W
weil aber das Aeußere Kennzeichen des Innern zu s
und anzudeuten pflegt, welches Gemüth uns einwohne, mö
ich glauben, wie ich schon zu andern Malen sagte, der S
dieser Leute sey zotig gewesen und viehisch wie ihre äuß
Erscheinung.

Bei dem Feste auf San Felice in Piazza (der D
stellung von Mariä Verkündigung, davon schon ander
die Rede war) fertigte Jacone 1525 für die Gesellsch
vom Krüglein außerhalb nach damaliger Sitte einen schö
Triumphbogen, ganz frei stehend, groß, doppelt und
hoch mit acht Säulen mit Pfeilern und Vorsprüngen;
ihn von dem geübten Zimmermeister Piero da Sesto ar
ten und brachte neue Bilder dabei an, von denen ei
Theil und zwar die besten er selbst, die andern France
Ubertini, genannt Bacchiacca, ausführte. Alle waren
alten Testament entnommen, die meisten den Büchern Mo
Nach der Zeit durch einen Verwandten, einen Scope
Mönch, nach Cortona gezogen, malte Jacone in der Ki
der Madonna außerhalb der Stadt zwei Tafeln in
auf der einen die Madonna, St. Rochus, St. Sebast
und mehrere andere Heilige, auf der andern Gott V

i die Madonna krönt, ihr zu Füßen zwei Heilige, zwischen
ihen St. Franciscus der die Wundmale empfängt. Ein
zar recht schöne Bilder. Nach Florenz zurückgekehrt, ver=
zcte er in Auftrag des Signor Bongianni Capponi ein ge=
lbtes Zimmer, und setzte für denselben einige Stuben auf
Villa von Montici in Stand. Endlich als Jacopo von
ntormo für Herzog Alexander die Loggia auf der Villa
i Careggi malte, davon schon früher die Rede war, lei=
e Jacone ihm Hülfe, indem er den größten Theil der
tigen Grottesken und andere Verzierungen ausführte.
äter beschäftigte er sich mit Kleinigkeiten, deren Erwähnung
)t noth thut; das Ende aller Berichte aber ist, daß
cone den schönsten Theil seines Lebens mit Possen hin=
chte, Betrachtungen anstellte und von diesem und jenem
les redete; denn es war allerdings die Kunst damals
Florenz zum Theil in den Händen von Personen, welche
)r nach Scherz und Genuß, als nach Arbeit verlangten;
n Studium darin bestand, sich in Herbergen und an
ern Orten zu versammeln, um dort übelwollend in ihrem
derwälsch die Wenigen zu tadeln, welche Vorzügliches
eten und wie rechtliche Leute lebten. Häupter dieser
ellschaft waren: Jacone, der Goldschmied Piloto, und
Holzarbeiter Tasso; der schlimmste von allen war in=
Jacone, denn neben seinen guten Eigenschaften hatte
die Gewohnheit, in seinen Reden stets irgend wen auf
Weise zu kränken. Daß aus solchem Verein mit der
viel Uebles hervorkeimte, ist kein Wunder, wie denn
Beispiel Piloto wegen seiner bösen Zunge von einem
gen Menschen getödtet wurde. Da nun die Manieren
die Lebensweise dieser Leute Personen aus der guten
ellschaft nicht wohl gefallen konnten, pflegte ein Theil
ihnen (ich sage nicht alle) wie die Wollkämmer und
s Gleichen längs der Mauern mit Wurfsteinen zu spie=

len, oder sich in Kneipen herumzutreiben. Als daher ei
Tages Giorgio Vasari von Monte Oliveto, einem Klo
außerhalb Florenz, heimkehrte, woselbst er den sehr ehrw
digen tugendsamen Don Miniato Pitti, [28]) den damali
Abt jenes Klosters, besucht hatte, traf er Jacone mit ei
großen Zahl seines Trosses an der Ecke der Medici;
auf seinem Pferde zwischen sie gekommen, ward er von
cone, der, wie ich nachmals hörte, durch irgend eine sei
losen Reden, halb scherzend und halb ernsthaft, etwas
leidigendes zu sagen gedachte, angeredet: „Wohlan Giorg
wie geht es Euch?" „Gut, mein Jacone, antwortete Gi
gio, ich war vordem arm wie Ihr alle, und habe
3000 Scudi oder mehr; ich galt bei Euch für albern,
Mönche und Priester aber halten mich für vorzüglich, v
dem diente ich Euch und jetzt versorgt dieser Bediente
mich und mein Pferd, ich trug Kleider wie arme M
sie besitzen, jetzt gehe ich in Sammet, ich wandelte sonst
Fuß, jetzt reite ich, demnach, mein Jacone, steht es mit
vollkommen gut, behüte dich Gott." — Worauf der a
Jacone, der in einem Zug so viele Dinge hörte, um se
Einfälle kam, starr und stumm wurde, als sähe er
Elend leibhaftig vor sich und sich selbst in der Grube,
er für einen Andern gegraben. Zuletzt kam Jacone du
Krankheit in einen traurigen Zustand; verarmt, wie er w
entbehrte er der Pflege, bekam steife Beine, so daß er
nicht selbst helfen konnte und starb elendiglich im Jahr 15
in einer Hütte, die in einer kleinen Straße oder richti
Gasse der Coda rimessa gelegen und ihm eigen war.

Francesco d'Ubertini gen. Bacchiacca.

**Francesco d'Ubertini** mit dem Zunamen **B
chiacca** war ein fleißiger Maler; und obwohl ein Freu

[28]) Don Miniato Pitti half dem Vasari bei der Zusammenstellung ei
Theils dieser Biographien, welche im J. 1550 von Torrentino
druckt wurden.

one's, führte er doch immer ein ganz sittliches und rechtliches
n, war auch ein Freund von Andrea del Sarto, und hatte
ihm viele Hülfe und Belehrung in der Kunst. Francesco
, wie ich sagte, ein fleißiger Maler, vornehmlich in kleinen
uren, die er vollkommen und mit großer Geduld aus=
te, wie man in S. Lorenzo zu Florenz an der Staffel
r dem Bilde von den Märtyrern sieht, welches Giovann
tonio Sogliani [29]) gemalt hat und an einer andern
gut vollendeten Staffel in der Capelle des Crucifixes.
dem Zimmer von Pierfrancesco Borgherini, dessen schon
als Erwähnung geschah, malte Bacchiacca gemeinschaft=
mit andern Künstlern auf Kästen und Tafelwerk viele
uren, welche durch die Manier von denen der übrigen
unterscheiden sind. Auch in dem schon genannten Vor=
ner Giov. Maria Benintendi's fertigte er zwei schöne
er mit kleinen Figuren, in deren einem, welches vor=
weise rühmenswerth und an Figuren reich ist, man St.
annes sieht, der Christum im Jordan tauft. [30]) Viele
re seiner Werke wurden nach Frankreich und England
ndt. Endlich trat Bacchiacca in Dienste von Herzog
mo, und schmückte, da er in Darstellung von Thieren
Art besonders geschickt war, ein Studierzimmer Sr.
llenz ringsum mit den mannichfaltigsten Vögeln und
em Laubwerk, Alles aufs herrlichste in Oel gemalt.
auf fertigte er Cartons mit einer unendlichen Menge
er Figuren, welche die Monate des Jahres darstellen,
der Flammänder Giovanni Rosto webte danach Hautelice=
ten von Gold und Seide mit allem nur möglichen Aufwand
Kunst und Fleiß. Bacchiacca malte auch in Fresco die
te eines Brunnens im Garten Pitti, und zu=

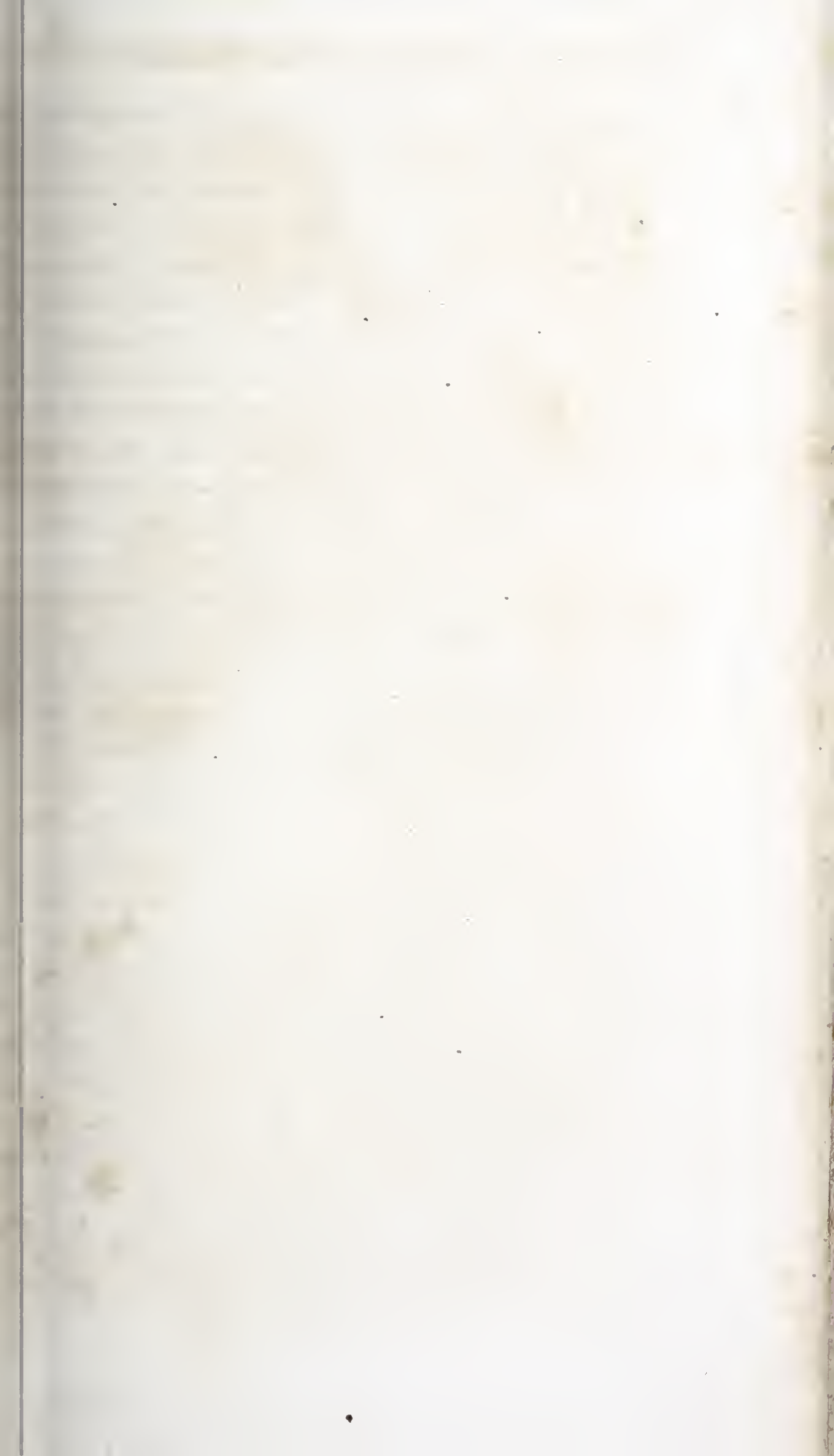
Sie sind noch jetzt vorhanden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Taufe Christi von Bacchiacca im Museum zu Berlin das oben bezeichnete Bild.

letzt fertigte er Zeichnungen, welche auf einem Bettvorh
in Stickerei ausgeführt werden sollten. Dieß an Bild
und Figuren reiche und köstliche, in seiner Art einz
Werk wurde mit Perlen und andern werthvollen Din
von Antonio Bacchiacca, dem Bruder Francesco's, ei
trefflichen Sticker, [51]) ausgearbeitet und war zum Hochzeit
des durchlauchtigen Prinzen von Florenz, Don France
von Medici und der erlauchten Königin Johanna von Oesterr
bestimmt; weil aber Francesco Bacchiacca starb, ehe Anto
sein Bruder, es vollendet hatte, wurde es unter Anordn
und nach Zeichnung Giorgio Vasari's zum Schluß gebra
Francesco starb 1557 in Florenz.

---

[51]) Im Leben des Pietro Perugino II, 2. p 391. ist von diesem Sti
Ubertini, einem Bruder des Bacchiacca, die Rede; er wird aber
statt Antonio, Baccio genannt. Benvenuto Cellini erwähnt di
Stickers Bacchiacca als eines der Sachverständigen, welche zu R
gezogen wurden, als er sich mit dem Herzog Cosimo über den W
eines kostbaren Diamanten stritt.





GIROLAMO DA CAPPI.

## CXLIII.

# Das Leben

der Ferrareser

# Benvenuto Garofalo und Girolamo da Carpi,

und anderer lombardischer Maler.

---

n dem Abschnitt unseres Werkes, zu welchem wir jetzt
ü rgehen, wollen wir einen gedrängten, allgemeinen Bericht
v den trefflichsten Malern, Bildhauern und Baumeistern
g en, welche zu unserer Zeit, das heißt nach Mantegna,
C sta, Boccacino von Cremona und Francia von
B logna [1]) in der Lombardei geblüht haben, und zwar müs-
s wir uns darauf beschränken, nur ihre Werke aufzufüh-
r , da wir nicht eines jeden Leben einzeln erzählen können.
hätte dieß nicht unternehmen und kein Urtheil in diesen
agen abgeben können, ohne sie selber gesehen zu haben;
d halb, und weil ich seit 1542 bis 1566, welches wir
j t schreiben, nicht wie früher Italien durchreist, weder
d genannten noch andere Werke gesehn, die in den zwischen-

---

1) Die Biographien von Mantegna, Costa und Francia finden sich weiter zurück II, 2. p. 281. 114. und 335. Die von Boccaccino III, 1. p. 350. nach der des Lorenzetto.

liegenden 24 Jahren entstanden sind, wollte ich nun, w
das Ende meiner Arbeit fast erreicht ist, dieselben sehen un
aus eigner Anschauung ein Urtheil gewinnen. Sobald d
her die Hochzeit des durchlauchtigen Herrn Don Frances
von Medici, Prinzen von Florenz und Siena, meines G
bieters und der erhabenen Königin Johanna von Oesterrei
vorüber war, zu welcher ich mit Zeitaufwand von zw
Jahren die Decke in dem Hauptsaale ihres Palastes gema
hatte, beschloß ich ohne Beachtung von Kosten oder Mühe
Rom, Toscana, einen Theil der Mark, Umbrien, die R
magna, die Lombardei und Venedig sammt dem ganze
Gebiete jener Stadt wieder zu sehen, die alten Werke no
einmal und viele neue zu betrachten, welche seit 1542 aus
geführt worden sind. Der dortigen bedeutendsten, eine
schriftlichen Andenkens würdigen Arbeiten habe ich scho
gedacht; um jedoch der Kunst Vieler und der lautern Wahr
heit Genüge zu thun, welche man von einem leidenschaftl
losen Geschichtschreiber fordert, werde ich hier ergänzen wa
an mehreren Stellen mangelt, ohne mich vom Faden de
Geschichte zu entfernen, und dann von den Werken einige
noch lebender Meister Nachricht geben, welche Treffliche
geleistet haben und noch leisten, da dieß meiner Meinun
nach dem Verdienst vieler seltner und edler Künstler ge
bührt. So will ich denn mit den Ferraresen beginnen.

Benvenuto Garofalo.

Benvenuto Garofalo [2]) wurde 1481 in Ferrar
geboren und war der Sohn von Piero Tisi, dessen Voreltern
aus Padua stammten. Er hatte von Natur so viele Nei
gung zur Kunst der Malerei, daß er schon als kleines Kin
in der Lese-Schule nichts that als zeichnen, ja er ließ sich

[2]) Manche nennen ihn Benvenuto Tisio von Garofolo, einem Dorf
in der Provinz Polesine. Dieser Maler pflegte, statt seines Namen
zugs, eine Nelke auf seine Bilder zu setzen, weil Garofolo der Nam
dieser Blume ist.

on dieser Uebung, wieviel auch der Vater, der die Malerei
ering achtete, dagegen that, durchaus nicht abbringen, so
aß dieser, nachdem er erkannt hatte, daß es besser sey,
en Trieb der Natur zu unterstützen bei einem Knaben, der
ag und Nacht nichts anders that, als zeichnen, sich ent-
hloß, ihn zu dem Maler Domenico Laneto, einem da-
ials in Ferrara ziemlich berühmten Meister,[3]) obwohl er eine
was trockne und steife Manier hatte, in die Lehre zu thun.
Bei diesem war Benvenuto einige Zeit, als er einstmals
ach Cremona ging[4]) und dort in der Hauptcapelle des
Domes mehrere Werke von der Hand des cremonesischen
Malers Boccaccino Boccacci sah, der daselbst in der Tri-
une einen segnenden Christus auf dem Thron, von vier
Heiligen umgeben, in Fresco gemalt hatte.[5]) Dieß Bild
efiel ihm so sehr, daß er sich durch einige Freunde bei
Boccaccino als Schüler einführen ließ, der, wie ich schon
ı seinem Leben sagte, damals beschäftigt war, in derselben
Kirche einige Geschichten aus dem Leben der Madonna in
resco zu malen, im Wetteifer mit dem Maler Altobello,[6])
er am nämlichen Orte, Boccaccino gegenüber, mehrere sehr

Kommt in die Lehre zu D. Panetti.

Geht zu Boccaccino.

---

[3]) Laneto, oder wie Orlandi ihn schreibt, Lanetti ist der Domenico Panetti, welcher anfangs Benvenuto's Lehrer war, später aber, als dieser von Rom mit dem neuen, von Raffael erlernten Styl zurückkehrte, dessen Schüler wurde, und sich, da er früher nur ein mittelmäßiger Maler gewesen, bedeutend hervorthat, was mehrere seiner von Lanzi rühmend erwähnten Werke, namentlich eines in der kön. Galerie zu Dresden, beweisen. Er wurde 1460 geboren und starb ums J. 1530.

[4]) Er besuchte den Maler Niccolò Soriano, seinen Onkel mütterlicher Seite, bei dem er eine Zeit lang blieb, ehe er zu Boccaccino kam.

[5]) Ein Stich dieses Gemäldes findet sich in des Grafen Bartolommeo di Soresina Vidoni Werke: La pittura Cremonese. Das Gemälde ist vom Jahr 1515. S. Anm. 7.

[6]) Von dem Cremoneser Altobello da Melone ist im Anhang zum Leben des Girolamo da Carpi, welches dem des Benvenuto Ga-

schöne, wirklich rühmenswerthe Bilder aus dem Leben Jes
ausführte. Nachdem Benvenuto zwei Jahre in Cremon
gewohnt und unter Anleitung Boccaccino's viel gelern
hatte, ging er 1500 in seinem neunzehnten Jahre nac
Rom,[7]) wo er sich mit Giovanni Baldini, einem zien
lich geübten florentinischen Maler, verband, der eine Meng
schöne Zeichnungen trefflicher Meister besaß, die er, so of
er Zeit dazu fand, vornehmlich des Nachts mit Eifer stu
dirte. Nachdem er fünfzehn Monate bei Giovanni gear
beitet, und sehr zu seiner Freude die Werke Roms gesehn
auch noch eine Zeit lang viele Gegenden Italiens bereis
hatte, ging er endlich nach Mantua, blieb daselbst zwe
Jahre bei dem Maler Lorenzo Costa und diente ihm mi
so vieler Liebe, daß jener ihn zur Vergeltung nach Verlau
dieser Zeit zu Francesco Gonzaga, dem Herzog von Man
tua, in Dienst brachte, für den auch Lorenzo arbeitete. D
indeß bald nachher Piero, der Vater Benvenuto's, in Ferrar
erkrankte, mußte er dahin zurück, blieb vier ganzer Jahr
unausgesetzt dort, und arbeitete viele Werke, einige für sich
allein, einige andere gemeinschaftlich mit den Dossi.[8])
Als ihn aber 1505 Messer Jeronimo Sagrato, ein ferrare
sischer Edelmann, der in Rom lebte, zu sich rief, kehrte er
mit Freuden dorthin zurück, zumal da er das größte Ver-
langen trug, die hochgefeierten Wunderwerke Raffaels von

Geht nach Rom.

Geht nach Mantua.

Kehrt nach Ferrara zurück.

Kehrt nach Rom zurück.

---

rofalo einverleibt ist, nochmals die Rede. Man kann über ihn auch den Discorso sopra le tre arti von Lomazzo und Alessandro Lamo nachsehn.

7) Hier scheint ein chronologischer Irrthum mit unterzulaufen. Der Kindermord von Altobello an der gedachten Stelle trägt die Jahrzahl 1517, die Geburt der Jungfrau von Boccaccino 1515 (deßgl. das Tribunenbild), Christus im Tempel aber 1518; ältre Jahrzahlen kommen bei diesen Arbeiten nicht vor. — Ueber Giov. Baldini finden sich nirgends Nachrichten als bei Baruffaldi, der sein Todesjahr 1559 angibt.

8) Nachrichten über die Dossi findet man III, 2. p. 26.

rbino und Buonarroti's Malereien in der Capelle des Papes Julius zu sehen. [9]) In Rom jedoch angelangt, verlor enbenuto fast allen Muth, ja er gerieth in starre Verwunrung, als er die Anmuth und Lebendigkeit in den Maleien Raffaels sah und Buonarroti's tiefe Kenntniß der ichnung. Er verwünschte die lombardische Weise, [10]) und e, welche er mit vielem Studium in Mantua erlernt hatte, ıd würde sich, wäre es möglich gewesen, gerne davon frei macht haben. Da er nun keinen andern Weg vor sich h, entschloß er sich, um zu verlernen was er in vielen ahren mühsam sich angeeignet, vom Meister wiederum ein chüler zu werden. Deßhalb fing er an zu zeichnen, was n besten und schwierigsten war, und studirte mit allem

---

[9]) Dieß ist die Sixtinische Capelle, deren Decke Julius II. von Buonarroti malen ließ, weßhalb Vasari sie hier die Capelle dieses Papstes nennt. (Bottari.) Wie indeß Vasari zu der hier angegebenen Jahrzahl gekommen seyn mag, ist schwer einzusehen. Was die Sixtinische (oder Giulianische) Capelle betrifft, so sagt Vasari selbst im Leben des M. Angelo, daß sie ihm übertragen worden nach seiner Rückkehr aus Bologna, wo er die Erzstatue P. Julius II. gefertiget. Diese Statue aber ward nach Sigismondo Tizio Hist. Senensis (cf. Fea notizie intorno Raffaele Sanzio, Roma 1822 p. 25) im Dec. 1507 aufgedeckt. Das Kunstblatt 1844 Nr. 105 theilt ein eigenhändiges Ricordo M. Angelo's mit, aus welchem hervorgeht, daß er die Sixtinische Capelle am 10 Mai 1508 zu malen angefangen. Was nun die Stanzen Raffaels angeht, so ist bekannt, daß die Gemälde in der Stanza della Segnatura die ältesten von allen sind und daß diese nach den in den Fenstern befindlichen urkundlichen Nachrichten 1511 beendigt wurden. Es erhellt somit, daß 1505 wenig von Raffael und Mich. Angelo in Rom seyn konnte, was Garofalo dahin zog.

[10]) Die Verwünschung des lombardischen Styles ist so ernstlich nicht zu nehmen, als mehre italienische Gelehrte, namentlich Della Valle es gethan. Am wenigsten hat Vasari dabei an Leonardo gedacht, sondern nur an Befangenheiten der alten Schule überhaupt, von denen Raffael und Mich. Angelo mehr als ein andrer Künstler vor ihnen die Kunst im Allgemeinen befreit. Della Valle führt außerdem an, daß schon Leonardo die Thonmodelle für Gemälde in Anwendung gebracht

nur möglichen Fleiß die in so hohem Grade gerühmt Kunstweisen und that zwei Jahre lang unausgesetzt fa nichts weiter. Hiedurch verwandelte er seine schlechte Ma nier so weit in eine gute, daß die Künstler ihn schätzte ja was mehr sagt, er ordnete sich in solcher Weise unt und zeigte sich in aller Weise so dienstfertig, daß er e Freund Raffaels von Urbino wurde, der höchst wohlwoller und erkenntlich wie er war, Benvenuto viele Dinge lehrt und sich ihm stets hülfreich und günstig erwies, so daß di ser, wenn er seine Studien in Rom fortgesetzt hätte, oh Zweifel Werke ausgeführt haben würde, die seines Talentes wü dig gewesen wären. Er wurde indeß, ich weiß nicht um we ches Umstandes willen genöthigt, nach seinem Vaterland zurückzukehren. Und als er von Raffael Abschied nahm versprach er seinem Rathe zu folgen und wieder zu kommen zumal da dieser ihm mehr Arbeit zu geben verhieß als e wünschen werde, und zwar bei ehrenvollen Werken. In

Ist wieder in Ferrara.

Ferrara angelangt ordnete Benvenuto sogleich die Angelegen heiten, welche seine Reise dorthin veranlaßt hatten, und schickte sich bereits an nach Rom zurückzukehren, als de Herzog Alfonso von Ferrara ihn veranlaßte eine kleine Ca

Capelle im Castell.

pelle im Castell gemeinschaftlich mit andern ferraresische Meistern zu malen, als nach deren Vollendung seinem Fortgehn neue Hindernisse entgegentraten, veranlaßt durch die große Artigkeit des Herrn Antonio Costabili, eines seh angesehenen ferraresischen Edelmannes, der ihn für den Haupt

Altarblatt in in S. Andrea.

altar der Kirche St. Andrea eine Tafel in Oel malen ließ. Als er diese vollendet, mußte er in San Bertoldo, dem

Anbetung der Könige in S. Bertoldo.

Kloster der Cistercienser-Mönche, eine andere übernehmen, auf der er die Anbetung der Könige darstellte, ein schönes und sehr gerühmtes Bild. Hierauf malte er eine andre Tafel mit einer Menge mannichfaltiger Figuren für den Dom, [11]) und

[11]) Dasjenige, welches man noch jetzt im Dome zu Ferrara sieht, stellt

wei für die Kirche von Santo Spirito: [12]) auf der einen ie Madonna mit dem Kinde auf dem Arm in Wolken, nebst inigen andern Gestalten darunter, auf der zweiten die Geurt Jesu.

Tafeln für den Dom u. für S. Spirito.

Bei Ausführung dieser Werke gedachte Benvenuto bisveilen unter großen Schmerzen daran, daß er Rom verlasen habe, und beschloß auf allen Fall dorthin zurückzukehren, ls ihm durch den Tod seines Vaters Piero jeder derartige Plan zerstört, und vielmehr die Sorge um eine unverheirahete mannbare Schwester und um einen Bruder von vierehn Jahren auf seine Schultern gelegt ward; und da überieß seine Verhältnisse wenig geordnet waren, so mußte er ch darein finden und sich bequemen in seinem Vaterlande ı wohnen. Die Gemeinschaft indeß mit den Dossi, mit enen er bisher gearbeitet hatte, gab er auf, und malte ı einer Capelle der Kirche von San Francesco die Auferehung des Lazarus, [13]) ein Bild voll mannichfaltiger, guter iguren, angenehm in der Färbung, mit kräftigen, lebendien Stellungen, die sehr gerühmt wurden. In einer anern Capelle derselben Kirche stellte er Herodes' grausame rmordung der schuldlosen Kindlein so trefflich dar, und ıb den Bewegungen der Kriegsknechte und der anderen iguren solche Kraft, daß man sich wundern muß. Uebereß ist der verschiedene Ausdruck der verschiedenen Köpfe hr gut ausgedrückt, aus den Zügen der Mütter und Am-

Auferstehung Lazari.

Kindermord.

---

die Himmelskönigin auf dem Throne, umgeben von mehrern Heiligen, dar. Auch eine Himmelfahrt Mariä von ihm ist daselbst, welches Bild, unter Napoleons Herrschaft im Museum des Louvre zu Paris, zu den besten Werken Garofalo's gerechnet wird.

[12]) Dieses Gemälde ist 1826 von Palmaroli restaurirt worden. Es hat des Meisters Namens-Unterschrift.

[13]) Dieses und die folgenden von Garofalo für die Kirche des heil. Franciscus gemalten Bilder sind daselbst, gleich andern von Vasari nicht erwähnten, noch zu sehn.

men spricht Angst, aus denen der Kinder der Tod, an denen der Mörder Grausamkeit, und noch viele andere Ding in diesem Bilde gefielen ausnehmend wohl. Bei dieser Arbeit that Benvenuto etwas bis dahin in der Lombard Unerhörtes, nämlich er machte sich Modelle aus Thonerd um die Vertheilung von Licht und Schatten daran ab zusehen und bediente sich eines hölzernen Gliedermannes der sich leicht in verschiedene Stellungen bringen ließ un darnach er Gewänder in allen Bewegungen zeichnen konnte Was aber mehr sagt, er zeichnete jede Kleinigkeit nach der Leben und der Wirklichkeit, da er wußte, das sey der recht Weg, wenn man sie beobachte und nachbilde. Für ein Capelle derselben Kirche vollendete er eine Tafel und malt die Gefangennehmung Christi am Oelberg in Fresco.[14] Zwei Tafeln, die er in Oel ausführte, befinden sich in Sa Domenico[15]) derselben Stadt; auf der einen sieht man da Wunder vom Kreuz und der heiligen Helena, auf der an dern St. Peter den Märtyrer mit einer Menge treffliche Figuren. Hiebei schien Benvenuto seine frühere Manie sehr zu verändern, denn die Ausführung ist kühner un weniger gesucht. Für die Nonnen von S. Silvestro stellt er auf einer Tafel Christus dar, der am Oelberg zum Vater betet, während unten die drei Apostel schlafen. Für die Nonnen von San Gabriello malte er eine Verkündigung,[16]) für die Nonnen von S. Antonio das Haupt-Altarbild: eine Auferstehung Christi, und für die Ingiesuat zu S. Girolamo die Haupt-Altar-Tafel mit dem Christus Kind in der Krippe und einem sehr schönen Engelchor, de

Bedient sich des Gliedermanns.

Christi Gefangennehmung.

Kreuzfindung und S. Pietro Martyre.

Gebet am Oelberg.

Verkündigung.

Auferstehung.

Geburt Christi.

---

14) Es hat durch Zeit und Vernachlässigung viel gelitten. Gemalt is es 1520 bis 1524.

15) Beide sind noch in S. Domenico.

16) Eine Verkündigung von Garofalo befindet sich im Palast der Magistratur, eine zweite in Mailand in der Galerie der Brera.

ın einer Wolke getragen wird. In Santa Maria del
ado ist eine sehr wohl durchdachte und ausgeführte Tafel
ın der Hand desselben Meisters: Christus der gen Himmel
hrt, und die Apostel welche ihm nachschauen.[17]) In der
irche von San Giorgio außerhalb der Stadt, dem Eigen=
um der Mönche von Monte Oliveto, malte er eine Tafel
Oel: die Könige, welche das Christuskind anbeten, ihm
lyrrhen, Weihrauch und Gold darbringen;[18]) eines der
sten von Benvenuto's sämmtlichen Werken, welche alle
n Ferraresern so ungemein wohl gefielen, daß er deren
st unzählbare für ihre Häuser, für Klöster, für Castelle
ıd Villen der Umgegend ausführen mußte. Zu diesen ge=
rte unter andern eine Tafel mit einer Auferstehung Christi
Bondeno. Endlich hat er im Refectorium von St. An=
ea viele Gestalten, welche das alte Testament mit dem
uen verbinden, nach schöner, seltsamer Erfindung in Fresco
malt;[19]) weil indeß die Werke Benvenuto's kaum zu
hlen sind, genügt es, der besten gedacht zu haben.

Himmel=
fahrt.

Anbetung
der Könige.

Auferstehung zu
Bondeno.
Christliche
Allegorie in
S. Andrea.

[17]) Das hier erwähnte Gemälde wurde nach Rom geschafft und eine Copie von Bononi an dessen Stelle gesetzt.

[18]) Dieses und andre aus den aufgehobenen Kirchen und Klöstern her=rührende Gemälde befinden sich gegenwärtig im Palaste der städtischen Magistratur.

[19]) Dieses große Frescobild ist, wenn gleich in sehr schadhaftem Zustande, noch vorhanden. — Nachrichten vom Jun. 1841 zufolge ist Pelle=grino Succi vom Papst nach Ferrara geschickt worden, um die in der Kirche S. Andrea befindlichen Frescobilder des Garofalo abzulösen und auf Leinwand zu bringen, um sie vor gänzlichem Untergang zu bewahren. Die Darstellung ist folgende: Christus am Kreuz; rechts von ihm das neue, links das alte Testament, letzteres auf einem Esel. Blutstrahlen gehen durch die Hand der Religion auf die drei Haupt=sacramente; aus dem Kreuz wachsen Arme, die eine Krone auf das Haupt des neuen Testamentes setzen, die Schlüssel des Paradieses halten, die Erzväter aus der Hölle befreien und das alte Testament tödten. Den Sacramenten gegenüber sieht man das alttestamentliche Opfer, dem Tempel Salomonis gegenüber ist die Predigt Pauli vor=gestellt. Ueber dem Ganzen in einer Felsenburg sitzt Gott Vater.

Girolamo da Carpi als Gehülfe.

Girolamo da Carpi, der, wie in dessen Leben sagt werden wird, die ersten Anfänge der Malerei von B venuto lernte, malte gemeinschaftlich mit ihm die Faç am Hause der Muzzarelli in Borgo nuovo, zum Theil Helldunkel, zum Theil bunt, einiges auch bronzefarb und verzierte mit ihm das Aeußere und Innere vom Pal Copara, einem Vergnügungsort des Herzogs von Ferra in dessen Dienst Benvenuto für sich und im Verein mit dern Meistern viele Arbeiten ausführte.

Benvenuto verliert ein Auge.

Er hatte sich lange Zeit nicht verheurathen wollen, er indeß nicht mehr mit seinem Bruder zusammen leb ward ihm überdrüssig allein zu seyn und er nahm mit Jahren ein Weib. Kaum ein Jahr nachher wurde er s krank, verlor das Gesicht des rechten Auges und sah a das andere bedroht; da befahl er sich dem Schutze Gott gelobte fortan immer graue Kleider zu tragen, wie er na mals that, und behielt durch Gnade Gottes das Licht d andern Auges in solcher Kraft, daß die Werke, welche mit 65 Jahren fertigte, bewundrungswürdig sauber u fleißig ausgeführt sind. Der Herzog von Ferrara zeig

Bacchanal u. Verleumdung des Apelles.

einstmals Papst Paul III. ein paar Bilder: den Triump zug des Bacchus, ein fünf Ellen langes Oelbild, und d Verleumdung des Apelles, welche von Benvenuto in de angeführt hohen Alter nach einer Zeichnung Raffaels v Urbino gemalt, und über einem Kamin bei Sr. Excelle angebracht waren, [20]) und der Papst erstaunte, daß ein betagter Mann, der nur ein Auge besitze, derlei große u schöne Dinge schaffen könne.

Benvenuto arbeitete ohne Bezahlung zwanzig gan Jahre alle Festtage im Kloster der Nonnen von San Be

[20]) Dieses ausgezeichnete Bild des bacchischen Zuges befindet sich jetzt der Dresdener Galerie. Wo die „Verleumdung" hingekommen, i nicht bekannt.

rdino, woselbst er viele bedeutende Werke in Oel, in Tem=
ra und in Fresco vollendete. [21]) Dieß war sicherlich zu
rwundern und ein großer Beweis seiner redlichen, guten
atur, denn er hatte an diesem Ort keine Nebenbuhler und
andte doch Fleiß und Studium auf, als ob er an einem
ehr besuchten Platz arbeite. Die Zusammenstellungen sind
it, die Gesichtszüge schön, nirgends herrscht Verwirrung
id alle diese Bilder sind in zarter, guter Manier aus=
führt.

Benvenuto hatte viele Schüler; obwohl er sie indeß
it der größten Bereitwilligkeit in allem unterrichtete was
wußte, damit einer oder der andre von ihnen sich aus=
ichnen möchte, hatte er dessen doch keinen Gewinn, ja an=
att ihm seine Liebe mindestens durch Dank zu vergelten,
reiteten sie ihm stets Verdruß, und er pflegte deßhalb zu
gen: seine Schüler und Gehülfen wären die einzigen Feinde,
e er je gehabt habe.

Benvenuto erblindet gänzlich.

1550, als er schon ein hohes Alter erreicht hatte, kehrte
m sein Augenübel wieder, und er wurde ganz blind. So
ote er neun Jahre völlig dem Willen Gottes ergeben, sein
chicksal mit geduldigem Sinn ertragend. Endlich da er
Jahr alt war und ihm schien, er sey lange genug in
nsterniß umher gewandelt, und er sich des Todes freute,
der Hoffnung, das ewige Licht zu schauen, kam 1559
n 6. September das Ende seines Lebens herbei. Er hin=
rließ einen sehr liebenswürdigen Sohn, Girolamo mit Na=
en, und eine Tochter.

Sein Tod.

Sein Charaktre.

Benvenuto war ein sehr wohldenkender, fröhlicher Mann,
nst in der Unterhaltung und sehr geduldig in allen Wider=
rtigkeiten. In der Jugend fand er Freude am Fechten,
d am Lautenspiel; in der Freundschaft zeigte er sich über

[21]) Das Kloster des S. Benardino ist, gleich vielen andern, aufgehoben.

die Maßen dienstwillig und liebevoll. Er war ein Freu
der Maler Giorgione da Castel-Franco, Tizi
da Cadore und Giulio Romano, ja aller Meis
der Kunst; dieß kann ich bezeugen, der ich bei meine
zweimaligen Aufenthalt in Ferrara unendliche Freundlic
keiten und Höflichkeiten von ihm erfuhr. — Er wurde ehre
voll in der Kirche von Santa Maria del Vado begrab
und um seiner Vorzüge willen nach Verdienst von viel
Edeln in Versen und Prosa gefeiert. [22]) Da ich kein Bildn
von ihm erhalten konnte, habe ich diesem Bericht von d
lombardischen Malern das von Girolamo da Carpi vo
ausgesetzt, dessen Leben hier unten folgt. [23])

Girolamo da Carpi.

Girolamo mit dem Beinamen da Carpi, [24]) e

---

[22]) In Rom findet man, sowohl in öffentlichen als Privat-Samm-lungen, eine große Anzahl von Bildern Benvenuto's. Viele derselb enthält die Galerie des Campidoglio und eines die auf dem Vatica Lanzi erwähnt mehrerer großen Bilder dieses Meisters im Pala Chigi, und Bottari einiger in der Galerie Corsini. Sehr vorzü liche Gemälde Garofalo's besitzt die Galerie Borghese.

[23]) Manolessi glaubte das Porträt Benvenuto's aufgefunden zu habe und ließ es vor die Lebensbeschreibung desselben in der Bologne Ausgabe setzen; allein dasselbe ist, Lanzi's Ansicht zufolge, das Portr des Malers Gio. Battista Benvenuti, genannt Ortolano. Im könig Museum zu Paris befinden sich zwei Porträts, die man für die de Garofalo hält, weil sie eine Levkoje in der Hand halten.

[24]) Man hat darüber gestritten, ob man den Girolamo mit Vasari da Carpi oder mit Superbi: de' Carpi zu nennen habe; ein müßige Streitfrage, da Vasari, der ihm befreundet war, ihn nic für einen Carpignaner, sondern einen Ferraresen erklärt, und da G raldi in der Einleitung zu seiner Orbecche und Egle bemerkt: „Di Darstellungen seyen von Hrn. Girolamo Carpi von Ferrara gemalt. (Lanzi.) In den Vite dei Pittori Ferraresi wird jedoch nach authen tischen Zeugnissen dargethan, daß sein eigentlicher Name Girolam Bianchi, genannt da Carpi, ist, und weiter bemerkt, daß jene Famili Bianchi von Carpi nach Ferrara gezogen sey, daher denn der Male den Beinamen von dieser seiner Vaterstadt erhielt. Manolessi un die andern spätern Herausgeber, mit Ausnahme Audin's, ließen dies

errareser und Schüler Benvenuto's, mußte anfangs in der Werkstatt von Tommaso, seinem Vater, einem Schild- ... aler, Kästen und Bänke, Rahmen und andere ähnliche ... uzendarbeiten fertigen. Nachdem er aber unter Anlei- ... ung Benvenuto's weiter fortgeschritten war, dachte er, der ... ater solle ihn von diesen mechanischen Arbeiten befreien, ... a es aber Tommaso nicht anders hielt, als einer der ... eld verdienen muß, beschloß Girolamo auf allen Fall ... rtzugehn. Er begab sich nach Bologna, und ward bei ... n Edelleuten der Stadt sehr gut aufgenommen. Mit ... nigen recht guten und ähnlichen Bildnissen verschaffte er ... h einen solchen Ruf, daß er reichlichen Verdienst hatte ... nd dem Vater durch seinen Aufenthalt in Bologna mehr ... ülfe schaffte, als in Ferrara der Fall gewesen war. In ... r Zeit kam nach dem Hause des Grafen Hercolani in ... ologna ein Bild, worin Antonio Correggio so trefflich und ... rt als möglich einen Christus gemalt hatte, der in Ge- ... lt des Gärtners der Maria Magdalena erscheint;[25]) die- ... s Bild ging dem Girolamo dermaßen zu Herzen, daß es ... m nicht genügte das Bild zu copiren, sondern er ging ... ch Modena um Correggio's andere Werke daselbst zu sehen. ... le versetzten ihn in Staunen, doch zumeist entzückte ihn ... s große göttliche Bild, worin das Christuskind auf dem ... me der Madonna der heiligen Catharina vermählt wird, ... ährend St. Sebastian und andere Gestalten umher stehen;[26])

Verläßt seinen Vater u. geht nach Bologna.

Sieht Gemälde Correggio's und geht nach Modena.

---

Biographie Carpi's abgesondert von der des Garofalo und mit einer eignen Ueberschrift abdrucken. Hier sind wir mit der neuen Florentiner Ausgabe dem von Vasari in der Ausgabe der Giunti gegebenen Beispiele gefolgt.

[25]) Auch im Leben des Correggio, III, 1. p. 69. ist dieses Gemälde erwähnt. Ueber dessen Schicksal s. Not. 16. das.

[26]) Dieses Bild, welches sich im 17ten Jahrhundert im Besitz des Cardinals Sforza befand, ward später Eigenthum des Königs von Frankreich und ziert jetzt das k. Museum in Paris. Etienne Picard hat

Die Gesichtszüge sind so schön, daß man glaubt sie s
im Paradies ausgeführt und man kann unmöglich schö
Haare, Hände und ein lieblicheres, der Natur treueres
lorit sehen. — Da der Doctor Francesco Grilenzoni,
Besitzer dieses Gemäldes, ein naher Freund Correggio's,
Girolamo gestattete, eine Copie davon zu nehmen, so cop
er das Bild mit dem allergrößten Fleiße und that ein G
ches mit der Tafel von St. Peter dem Märtyrer, die C
reggio für eine Gesellschaft Laien gemalt hatte, [27]) von
sie mit Recht ungemein werth gehalten wird. Man s
darauf außer andern Figuren ein Christuskind im Sch
der Madonna, welches zu athmen scheint, und einen
schönen St. Peter Märtyrer. Außerdem copirte er ein k
nes, nicht minder schönes, der Brüderschaft von St. Se
stian zugehöriges Bild desselben Meisters, [28]) und verb
serte durch das Studium aller dieser Werke seine Ma
also, daß sie der frühern nicht mehr gleich erschien.

Copirt Gemälde Correggio's.

Von Modena ging er nach Parma, da er hörte, C

Geht nach Parma.

---

dasselbe in Kupfer gestochen, J. Felsing die kleine Wiederholung
Neapel. In der Eremitage zu Petersburg befindet sich dasselbe
wie das Neapler; es stammt aus der Sammlung des Grafen B
und trägt rückwärts die Aufschrift: Laus Deo. Per Donna Met
d'Este Antonio Lieto de Correggio fece il presente quadro per
divozione 1517.

[27]) Der St. Peter der Märtyrer war eines der Bilder, welches
der Galerie d'Este in die des Königs von Polen gelangte, und
findet sich gegenwärtig in der Dresdener Galerie unter dem Na
des H. Georg, weil dieser Heilige die Hauptstelle einzunehmen sch
neben S. Pietro Martire, S. Gemignano und Johannes dem Täu
welche den Thron der Jungfrau umstehen, während vier Kinder
den Waffen S. Georgs im Vorgrund spielen.

[28]) Vasari drückt sich unrichtig aus, wenn er das Gemälde der Ge
schaft S. Bastiano ein kleines Bild nennt, da es 9 Palmen 6
hoch und $5^1/_2$ Palmen breit ist. Dieses Bild, Madonna di S. Se
stiano, befindet sich gegenwärtig in der Dresdener Galerie und es exi
davon ein Stich von Kilian. (Bottari.)

ggio habe auch dort Mehreres ausgeführt, und copirte
iige Malereien in der Tribune des Domes, welche ihm
rzugsweise herrlich erschienen: nämlich das in schöner
erkürzung gezeichnete Bild, worin die Madonna von einem
chen Engelchor umgeben gen Himmel schwebt, während
ten die Apostel ihr nachschauen; [29]) dazu vier Heilige,
sondere Beschützer von Parma, in den Nischen: St. Jo-
nnes den Täufer mit einem Lamm in der Hand, St.
seph, den Mann der Madonna, den Cardinal S. Ber-
rdo degl' Uberti, Florentiner und Bischof von Florenz, und
ien andern Bischof. In der Kirche St. Johannes des
angelisten studirte er die Figuren in der Nische der Haupt-
pelle, woselbst Correggio die Krönung Mariä, St. Johan-
s den Evangelisten, St. Johannes den Täufer, St. Bene-
t, St. Placidius und eine Menge Engel gemalt hatte,
d endlich in der Kirche von San Sepolcro in der Ca-
le St. Josephs die bewundrungswürdigen Gestalten auf
göttlich gemalten Altar-Tafel. [30])

Da nun, wer an einer Manier Wohlgefallen findet und
mit Liebe studirt, sie auch nothwendig ganz oder doch
ilweise erlernt, woher es kommt, daß der Schüler oft

[29]) Vasari berichtigt hier einen Irrthum, in den er früher III. 1 p. 64. verfallen, als er angab, diese Himmelfahrt befinde sich in der Kirche St. Johannes des Täufers. Er bediente sich wohl dieser Gelegenheit von den Bildern des Correggio zu reden, weil er sie unlängst gesehen hatte und nun manche Notizen und Abänderungen hinzufügen konnte, deren die Biographie Correggio's nachträglich bedurfte.

[30]) Die Gemälde der Kirche von S. Sepolcro in Parma wurden in Kupfer gestochen von Fr. Brizio, einem Schüler des Lod. Caracci. (Röm. Ausg.) Unter Brizio's Blättern führt Bartsch die heil. Familie nach Correggio an, wo S. Joseph dem Kinde Palmfrüchte reicht; dieß ist die unter dem Namen „Madonna della Scodella" bekannte Flucht in Aegypten, jetzt in der Galerie zu Parma, gestochen neuerdings von Toschi.

trefflicher wird als der Meister, so eignete sich Girola[m]
Vieles von der Manier Correggio's an, und studirte [n]
seiner Rückkehr nach Bologna nur sie und eine Tafel v[on]
Raffael von Urbino,[31]) welche sich, wie ich früher sagte, [in]
jener Stadt befindet. All die eben berichteten Einzelhei[ten]
hörte ich von Girolamo selbst, mit dem ich 1550 in R[om]
nahe befreundet war und der oft gegen mich beklagte, d[aß]
er seine Jugend und seine besten Jahre in Ferrara und B[o]-
logna, nicht aber in Rom oder an sonst einem Orte zu[ge]-
bracht habe, wo er sicherlich mehr gelernt hätte. Freil[ich]
nicht geringen Schaden in der Kunst brachte es auch d[em]
Girolamo außerdem, daß er sich in den Tagen, wo er hä[tte]
Malerei üben können, zu viel mit Liebesabenteuern u[nd]
Lautenspiel abgab. Bei seiner Rückkehr nach Bologna f[er]-
tigte er unter vielen andern das Bildniß des Florentin[ers]
Messer Onofrio Bartolini, welcher damals in jener St[adt]
seine Studien machte und später Erzbischof von Pisa wur[de].
Dieser schöne, in anmuthiger Manier gemalte Kopf w[ird]
heutigen Tages bei den Erben des genannten Messer O[no]-
feri[32]) aufbewahrt.

Bildniß von Onofr. Bartolini.

In jener Zeit arbeitete in Bologna der Maler Me[ister]
Biaggio;[33]) als dieser sah, wie Girolamo in guten R[uf]
kam, fing er an zu fürchten, er möchte von ihm übertrof[fen]
und um den Erwerb gebracht werden. Deßhalb suchte [er]
bei günstigem Anlaß seine Freundschaft zu gewinnen, u[nd]
schloß sich ihm, in der Absicht sein Vorwärtsschreiten [zu]
hindern, in solcher Weise als Gefährte und Genosse a[n],
daß sie gemeinschaftlich zu arbeiten begannen. Dieß set[zte]

Gemeinschaft mit Biagio.

---

31) Dieß ist die berühmte S. Cecilia.

32) Eine Verstümmelung des Namens Onofrio. Der jetzige Ort [des] Bildes ist nicht bekannt.

33) Oder Biagio Pupini, genannt Meister Biagio dalle Lame, de[ssen] früher III, 2. p. 112, 8. Erwähnung geschehen.

e eine Weile fort zum Schaden Girolamo's in Rücksicht
s Verdienstes sowohl als der Kunst, denn indem er den
ußstapfen des Messer Biagio folgte, der handwerkmäßig
beitete, und alle Dinge den Zeichnungen dieses und jenes
leisters entnahm, verwendete auch er gar keinen Fleiß
ehr auf die Malerei.

Ein gewisser Fra Antonio von San Michele in Bosco
ißerhalb Bologna hatte in seinem Kloster einen S. Seba-
an in natürlicher Größe gemalt, zu Scaricalasino, einem
loster desselben Ordens von Monte Oliveto, eine Tafel in
el, und zu Monte Oliveto Maggiore in der Capelle dell'
rto di Santa Scolastica einige Figuren in Fresco aus-
führt, worauf der Abt Ghiaccino, der ihn jenes Jahr in
ologna festgehalten hatte, den Wunsch äußerte, er möge
e neue Sacristei seiner Kirche ausmalen. Für solch ein
oßes Werk hielt aber Fra Antonio sich nicht geschickt und
ochte vielleicht auch nicht gerne viele Mühe aufwenden,
ie bei der Art Leuten häufig der Fall ist, kurz er wußte
zu bewirken, daß diese Arbeit dem Girolamo und Messer
iagio übertragen ward. Diese malten die Sacristei ganz
Fresco, in den Abtheilungen der Decke einige Kinder und
ngel, und an die Hauptwand die Verklärung des Heilands,
großen Figuren, welche nach Raffaels Bilde in S. Piero
Montorio in Rom gezeichnet sind, an den Seiten-Wänden
ht man mehrere Heilige, an denen mindestens Einiges
t ist.

Sacristei in Monte Oliveto.

Girolamo erkannte indeß daß die Gemeinschaft mit
aestro Biagio ihm nicht förderlich, ja sein eigentlicher
erderb sey, und so löste er nach Beendigung dieses Werkes
: Verbindung mit ihm und fing an für sich zu arbeiten.
as erste was er allein malte war eine Tafel für die Ca-
lle des heil. Sebastian in der Kirche von San Salvadore,

Trennt sich von Biagio.

Bild in S. Salvadore.

26*

dabei er sich sehr gut hielt.[34]) Da er aber kurz darau hörte sein Vater sey gestorben, kehrte er nach Ferrara zurück woselbst er Anfangs nur einige Bildnisse und Dinge vo wenig Bedeutung ausführte. Da kam Tizian Vecellio nac Ferrara, um dort wie in seinem Leben gesagt werden wird in Auftrag von Herzog Alfonso Einiges für ein Cabine oder Studirzimmer zu arbeiten, worin früher Gian Bellin mehrere Bilder, und Dosso ein Bacchanal[35]) mit einer Meng Gestalten so gut gemalt hatte, daß es genügen würde ihn den Namen eines trefflichen Meisters zu erwerben, wen auch sonst nichts von ihm vorhanden wäre;[36]) und durc Tizian[37]) und andere ward Girolamo mit dem Hofe be- kannt und copirte (gewissermaßen um einen Beweis seine Geschicklichkeit zu geben) vorerst den Kopf von Herzog Er- cole von Ferrara, ein Bild Tizians, und ahmte dieß so treu nach, daß die Copie dem Original gleich erschien und als ein rühmliches Werk nach Frankreich geschickt ward.

Kehrt nach Ferrara zurück.

Wird mit Tizian bekannt.

Copie nach Tizian.

Später als Girolamo ein Weib genommen und Kinder bekommen, vielleicht früher als recht war, malte er in S. Francesco zu Ferrara in den Ecken des Wölbung die vier Evangelisten in Fresco, recht gute Gestalten, auch einen

Bilder in S. Francesco.

---

[34]) Die St. Salvatorkirche wurde im 17ten Jahrhundert von Grund aus restaurirt und das Bild Girolamo's, welches die Vermählung der H. Katharina, die HH. Sebastian und Rochus zur Seite und Gott Vater darüber darstellt, befindet sich seitdem unter der Cantoria der Orgel. Die etwas weiter oben erwähnten schönen Frescogemälde in der Sacristei der Olivetani rühren, wenn gleich sie Vasari dem Girolamo da Carpi zuschreibt, nach dem Urtheile aller Sachkenner von Bagnacavallo her. (Flor. Ausg.)

[35]) Das Bacchanal ist gleich dem des Tizian, noch jetzt vorhanden.

[36]) Oben III, 2. p 26. hat Vasari bereits von Dosso gehandelt.

[37]) Lanzi bemerkt, daß als Tizian nach Ferrara kam, um die Arbeiten in dem erwähnten kleinen Zimmer auszuführen, Girolamo noch ein Kind gewesen sey, weßhalb er denselben erst bei einer spätern Gelegenheit am herzoglichem Hofe empfohlen haben könne.

Fries rings um die Kirche, [38]) ein reiches und großes Werk mit einer Menge halber Figuren und recht anmuthig ineinander verschlungener Kinder. Auf einer Tafel in derselben Kirche malte er S. Antonius aus Padua und andere Figuren, auf einer zweiten die Madonna, welche mit zwei Engeln in den Wolken schwebt. Diese wurde auf dem Altar der Signora Giulia Muzzerella errichtet, deren wohl getroffnes Bildniß man auf jener Tafel findet. In der Kirche San Francesco zu Rovigo stellte derselbe Meister die Ausgießung des heiligen Geistes dar, der in Feuerzungen herab kommt — ein rühmenswerthes Werk sowohl in der Zusammenstellung als wegen Schönheit der Köpfe: Auf einer Tafel in der Kirche von S. Martino zu Bologna malte er die drei Könige, schöne Köpfe und Gestalten. [39]) Zu Ferrara verzierte er gemeinschaftlich mit Benvenuto Garofalo, wie vorne schon gesagt wurde, die Façade am Hause des Signor Battista Muzzarelli und den Palast von Coppara, eine zwölf Meilen von Ferrara gelegene Villa des Herzogs. In Ferrara malte er die Façade vom Hause Piero Soncini's auf dem Platze gegen den Fischmarkt zu und stellte darauf dar, wie Kaiser Karl V die Goletta einnimmt; ferner in San Polo, einer Kirche der Carmeliter-Mönche, am selben Ort eine kleine Tafel in Oel: S. Hieronymus und zwei andere Heilige in natürlicher Größe, [40]) und im Palaste des Herzogs ein großes Bild mit einer Gestalt in Lebensgröße voll Leben, Beweglichkeit und Rundung, welche die Gelegenheit darstellt. Von ihm ist auch eine lebensgroße unbekleidete Venus, in liegender Stellung mit Amor, die nach Paris

In S. Francesco zu Rovigo.

In S. Martino zu Bologna.

Façade des Hauses Muzzarelli und Pal. Coppara.

Façade des Hauses Soncini.

In S. Polo.

Die „Gelegenheit."

Venus.

[38]) Der Fries ist noch vorhanden; auch die Figuren der Evangelisten, von denen jedoch einige restaurirt werden mußten.

[39]) Man sieht es in der ersten Capelle hart am Eingang in die Kirche. Sowohl dieses, als das in der Anm. 34 erwähnte Gemälde besitzt die Vorzüge des besten römischen und lombardischen Styls.

[40]) Es ist noch jetzt vorhanden.

an König Franz geschickt wurde, und ich, der es 1540 i Ferrara gesehn habe, kann der Wahrheit gemäß versichern daß es sehr schön war. Er begann die Verzierungen de Refectoriums von San Giorgio, einem Kloster der Mönch von Monte Oliveto zu Ferrara, und führte sie ziemlich weit weil er indeß nicht damit zum Schluß kam, hat sie heutige Tages der bolognesische Maler Pellegrino Pellegrini [41] vollendet. Sollten aber alle Bilder einzeln aufgezählt wer den, die Girolamo für viele Herren und Edelleute gefertig hat, so würde uns dieß über unser vorgestecktes Ziel hin ausführen, und ich werde deßhalb nur noch zwei sehr schön nennen. Das eine ist nach einem bewundrungswürdig herr lichen, dem Cavalier Boiardo in Parma zugehörigen Bild Correggio's gemalt, worin man die Madonna sieht, welch dem Christuskind ein Hemdchen überwirft; dieß copirte e so treu, daß es fürwahr das Original selbst zu seyn schein Ein zweites malte er nach einem Gemälde Parmigianino' in der Karthause von Pavia [42]) in der Celle des Vicars

Malereien in S Giorgio.

Von Pellegrini vollendet.

[41]) Ein Sohn des bologneser Maurermeisters Tibaldo, und deßha findet man ihn bald unter dem Namen Pellegrino Tibaldi, bald unt dem von Pellegrino da Bologna aufgeführt. Vasari gedenkt desselbe wiederum im Leben des Primaticcio. Sowohl von ihm, als vo Niccolò Abati hat Giampietro Zanotti eine Biographie geliefer welche den kritischen Bemerkungen über die Werke dieser beiden Mal vorgedruckt ist, die im Bologneser Institute gestochen und im 1756 zu Venedig von Ant. Buratti herausgegeben worden sind.

[42]) Bottari bemerkt, unser Biograph habe hier aus Vergeßlichkeit zweifacher Beziehung falsch berichtet; denn einestheils sey das im B sitz des Caval. Baiardo befindliche Bild der von Parmigiano herrühren gegenwärtig in der kais. Galerie zu Wien befindliche, schöne Cupi gewesen, welcher den Bogen spannt, und von dem bereits in de Leben Parmigiano's III, 2. p. 162 die Rede gewesen ist; und d andre Bild in der Karthause zu Pavia sey von Correggio und spät nach Spanien gekommen. Das erwähnte Bildchen aber Correggio von der Madonna, die dem Kind das Hemd anzieht, ist in der London National-Galerie.

ührte es so gut aus, daß man kein zarter gearbeitetes Miniaturwerk sehen kann und vollendete unzählige andere lrbeiten mit vieler Geduld und Ausdauer.

Copien nach Parmigianino und Correggio.

Girolamo, der an Baukunst Freude fand und sie ausbte, fertigte nicht nur Zeichnungen zu Gebäuden für viele )rivatpersonen, sondern leistete auch in dieser Kunst dem :ardinal Hippolyt von Ferrara bestimmte Dienste. Dieser atte nämlich zu Monte Cavallo in Rom einen Garten,[43]) ormaliges Besitzthum des Cardinals von Neapel, sammt ielen umliegenden Weingärten von Privatpersonen gekauft nd berief Girolamo nun nach Rom, um sich bei den Geäuden und den wahrhaft königlichen Holzzierrathen jenes )artens seiner Hülfe zu bedienen, bei welchem Auftrag er ch so gut hielt, daß jedermann darüber erstaunte; und der That weiß ich nicht, wer in Holzwerk (das nachals mit Laub überwuchs) so viele schöne verschiedenartige ıd reizend geformte Dinge, so mannichfaltige Tempel und rgl. hätte ausführen können. Man sieht darin heutigen ages die herrlichsten antiken Statuen Roms aufgestellt, elche zum Theil gut erhalten, zum Theil von dem florenıischen Bildhauer Valerio Cioli[44]) und andern reıurirt sind.

Uebt Baukunst.

Gartenverzierungen in Rom.

Girolamo, welcher durch diese Arbeiten in Rom viel uf erlangt hatte, wurde vom Cardinal seinem Herrn, r ihn sehr liebte, 1550 bei Papst Julius III. in Dienste bracht, der ihn zum Aufseher über die Bauten im Beldere ernannte, ihm dort freie Wohnung gab und guten ehalt anwies. Man konnte indeß dem Papst in derlei

Tritt in Dienste des Papstes Julius III.

[43]) Wo jetzt der päpstliche Palast ist. (Bottari.)

[44]) Valerio Cioli von Settignano, einem etwa 3 Miglien von Florenz liegenden Burgflecken, war ein Schüler des Tribolo. Vasari kommt im Leben Michelangelo's nochmals auf ihn zurück. Sein Vater, Simone Cioli, ebenfalls Bildhauer, wird etwas weiter unten erwähnt.

Dingen nicht wohl genügen, vornehmlich anfangs, wo
von der Zeichenkunst nichts verstand, und Abends verwar
was ihm Morgens gefallen; außerdem hatte Girolamo for
dauernd mit gewissen alten Baumeistern Streit, denen
seltsam schien, daß ein Neuling und wenig berühmter Me
ster ihnen vorgezogen werde, und beschloß ihren Neid, un
vielleicht ihr Uebelwollen erkennend, als ein Mann vo
kaltblütigem Temperament sich zurückzuziehen, wählte da
bessere Theil und ging nach Monte Cavallo, um dem Ca
dinal wiederum zu dienen. Dies erwarb ihm bei Viele
Lob, denn es war ein zu verzweiflungsvolles Leben de
ganzen Tag wegen jeder Kleinigkeit bald mit diesem ba
mit jenem Streit zu führen; und er hatte recht, wenn er sagt
es sey bisweilen besser bei Wasser und Brod Ruhe de
Geistes zu genießen, als unter Größe und Ehren zu seufze
Nachdem Girolamo für den Cardinal Hippolyt ein se
schönes Bild gefertigt hatte, welches mir, der ich es sa
ausnehmend wohl gefiel, kehrte er mit diesem Herrn na
Ferrara zurück, müde und erschöpft, voll Verlangen in se
nem Hause mit Frau und Kindern der Ruhe zu genieße
und gab Hoffnungen und Glücksplane seinen Gegnern an
heim, die bei jenem Papst dasselbe wie er, und nichts an
deres ernteten.

Verläßt aber diesen Dienst wieder.

Kehrt nach Ferrara zurück.

In der Zeit als Girolamo in Ferrara war, brannt
ich weiß nicht durch welche Veranlassung, ein Theil de
Castells nieder, und Herzog Ercole gab Girolamo den Au
trag es wiederum in Stand zu setzen; dieß that er au
beste und schmückte es so sehr als in jenem Lande mögli
ist, woselbst an Steinen zu Simsen und Ausschmückunge
großer Mangel herrscht, und wurde wegen dessen, was er hi
leistete, von dem Fürsten nach Verdienst stets werth gehalte
und für seine Mühen freigebig belohnt.

Wiederherstellung des Schlosses in Ferrara.

Nachdem Girolamo diese und viele andere Arbeite

ausgeführt hatte, starb er 1556 in einem Alter von 55 Jahren [45]) und wurde in der Kirche degli Angeli neben seiner Frau begraben. Er hinterließ zwei Töchter und drei Söhne: Giulio, Annibale und einen dritten.

Girolamo's Tod.

Girolamo war ein fröhlicher Mann, in der Unterhaltung sanft und vergnüglich, in der Arbeit ein wenig langsam und umständlich; er war mittlerer Statur, freute sich an Musik über die Maßen und an Liebesabenteuern vielleicht mehr als billig. Nach seinem Tode wurden die Bauten seiner Herren durch den ferraresischen Baumeister Galasso [46]) weiter geführt, einen Mann von so viel Geist und Kenntniß der Kunst, daß er nach seinen Zeichnungen zu urtheilen seine Trefflichkeit noch weit mehr offenbart haben würde, wenn er bei großen Werken Beschäftigung gefunden hätte.

Sein Charakter.

Ein Ferrareser und ausgezeichneter Bildhauer war Maestro Girolamo, [47]) der zu Ricanati wohnte und nach Andrea Contucci, seinem Meister, viele Marmor-Werke und Ausschmückungen in der Capelle und dem Hause der Madonna zu Loreto arbeitete. Nachdem Tribolo das größte sämmtlicher Bilder hinter der Capelle, worin die Engel das Haus der Madonna von Slavonien nach dem Walde von Loreto tragen, endlich zum Schluß gebracht hatte, und als der Letzte von allen von Loreto fortgegangen war, arbeitete Girolamo dort von 1534 bis 1560 unausgesetzt und vollendete viele Werke. Das erste war die drei eine halbe Elle hohe Gestalt eines Propheten, eine sehr schöne Statue, die in einer Nische an der Abendseite aufgestellt wurde.

M. Girolamo Lombardi.

Sculpturen in Loreto.

[45]) Nach Baruffaldi wurde er 68 Jahre alt.

[46]) Dieser Architekt Galasso ist nicht mit dem II, 1. p. 48. genannten Maler Galasso zu verwechseln. Vgl. II, 2. p. 87. Anm. 1.

[47]) Girolamo Lombardi von Ferrara. Ueber ihn und seine Familie, aus welcher verschiedene Bildhauer hervorgegangen sind, geben Baldinucci und der Marchese Amico Ricci in den Memorie degli Artisti della Marca d'Ancona Nachrichten.

Da sie wohl gefiel, ließ man ihn nachmals auch die d
übrigen Propheten arbeiten, mit Ausnahme eines einzige
der nach Morgen an der äußern Seite des Altars aufg
stellt und von Simone Ciali aus Settignano, einem a
dern Schüler Andrea Sansovino's, ausgeführt wurde. Al
übrigen sind von der Hand des Meisters Girolamo und zw
mit Fleiß, Studium und Geschick gemacht. Für die Capel
des Sacramentes hat er außerdem die ungefähr drei Elle
hohen, reich mit Laubwerk und runden Figuren geschmück
ten Bronzeleuchter zum Bewundern schön gegossen. Un
ein Bruder von ihm, ein in derlei Gußwerken sehr geübte
Meister, hat in Rom gemeinschaftlich mit Girolamo vie
andere Werke, vornehmlich ein großes Bronze-Tabernak
für Papst Paul III. gearbeitet, welches in der Capella Pa
lina im Vatican aufgestellt werden sollte.

Bronzearbeiten.

Auch in Modena hat es zu allen Zeiten trefflic
Künstler gegeben, wie wir sonst schon sagten, und wie ma
an vier Tafeln sieht, deren ich nicht erwähnte, wo es a
Ort gewesen wäre, weil man ihren Meister nicht kennt.[48]
Sie wurden vor hundert Jahren in jener Stadt in Temper
ausgeführt, und sind der damaligen Zeit gemäß sehr sch
und mit Fleiß gemalt. Die erste befindet sich auf de
Hauptaltar von San Domenico, die andern sind in den Ca
pellen des Mittelschiffes derselben Kirche. Heutigen Tage
lebt ein modenesischer Maler, Niccolo[49]) mit Name
der in seiner Jugend eine Menge ziemlich guter Fresc

Kunst in Modena.

Niccolo Abati.

---

48) Welche Tafeln Vasari hier bezeichnen will, ist nicht zu ermitteln.

49) Niccolo Abati, auch schlechthin Niccolino, häufiger aber Nicco
dell' Abate genannt, und zwar, nach Lanzi's Bemerkung, nicht, we
der „Abt" Francesco Primaticcio ihn den Franzosen bekannt mach
und dadurch zu seinem Emporkommen viel beitrug, sondern weil sei
Familie so hieß. Er ward ums J. 1510 geboren, ging 1552 na
Frankreich und starb zu Fontainebleau 1571. Zanetti schrieb sein Lebe

Werke bei der Schlachtbank fertigte [50]) und in San Piero, nem Kloster der schwarzen Brüder, auf der Tafel des Haupttars die Enthauptung [51]) von St. Peter und St. Paul alte, wobei er in dem Soldaten, der sie hinrichtet, eine nliche sehr gerühmte Gestalt von Antonio da Correggio in r Kirche S. Johannes des Evangelisten [52]) in Parma ıchahmte. Niccolo war vorzüglicher in Frescoarbeiten als andern Arten der Malerei, und ich höre, er habe außer elen Werken in Modena [53]) und Bologna, [54]) auch in

---

[50]) Es scheint gewiß daß die Arbeit dem Alberto Fontana übertragen worden und Niccolo von diesem zum Gehülfen angenommen worden sey. Der Cav. Gio. Battista Venturi weist dieß mit den schlagendsten Gründen gegen die Behauptung Tiraboschi's nach, daß Abati dort gar nichts gemalt habe. S. das unten Anm. 53 citirte Werk.

[51]) Oder genauer das Martyrium der HH. Petrus und Paulus, indem der erstere gekreuzigt und nur der letztere enthauptet wurde. Dieß Bild befindet sich jetzt in der Dresdener Galerie und ist von Folkena für das Galeriewerk von Zucchi und Kilian gestochen worden.

[52]) Diese Figur befindet sich auf einem Gemälde, welches das Martyrium des h. Placidus und seiner Schwester, der h. Placida darstellt, und in der herzogl Galerie zu Parma zu sehen ist. D. Delfini hat dasselbe in Kupfer gestochen.

[53]) Vorzüglich berühmt sind die Frescobilder zur Aeneide, die Niccolo zu Scandiano, einem Schlosse des Herzogs Ercole d'Este ausführte. Dieselben wurden ausgesägt, nach dem herzoglichen Schloß in der Stadt, und sodann in die Akademie gebracht und im J. 1821 zu Modena von Gajani, nach Zeichnungen von Guizzardi (beide Professoren zu Bologna) in Umriß gestochen und mit erläuterndem Texte des Cav. Giov. Battista Venturi von Brescia herausgegeben. — Auch im Municipalpalaste sieht man noch Gemälde von ihm, das Triumvirat des Augustus, Lepidus und Antonius, 1546 gemeinschaftlich mit Fontana gemalt, ferner Hercules mit dem nemäischen Löwen und Schlachten zwischen Bolognesern und Modenesern. Diese Bilder sind indeß durch eine Restauration in Oelfarben sehr verderbt worden.

[54]) Sowohl über die in Modena als die in Bologna ausgeführten Arbeiten findet man Nachrichten in dem in der vorigen Anmerkung erwähnten Werke. In Bologna sind von ihm die Geburt Christi im Säulengang der Leoni (j. Sedazzi) und in einem Saale desselben Palastes Darstellungen aus der Aeneide; deßgleichen Fresken in der

Frankreich, woselbst er noch lebt, unter Anleitung [cut off] Francesco Primaticcio, dem Abte von San Marti[cut off], ausgezeichnete Malereien gefertigt, indem er nach de[cut off] Zeichnungen eine Menge Bilder ausführte, wie in dem [cut off]ben Primaticcio's gesagt werden wird. [55])

Giov. Batt. Ingoni.

Giovann Battista [56]) der Nebenbuhler Niccol[cut off], hat viele Arbeiten in Rom und andern Orten ausgefü[cut off], vornehmlich in Perugia, woselbst er in San Francesco [cut off] der Capelle des Signor Ascanio della Cernia eine Me[cut off] Begebenheiten aus dem Leben des Apostels St. Andreas [cut off] gut gemalt hat. Wetteifernd mit Niccolo führte der Flamm[cut off]der Heinrich, [57]) ein Glasmaler, am selben Ort eine Tafel [cut off] Oel aus, eine Anbetung der Könige, die recht schön [cut off] würde, wäre sie nicht zu sehr mit Farben überladen, [cut off] einander ertödten, so daß die Gegenstände sich nicht herv[cut off]heben. Besseres leistete er bei einem Glasfenster in [cut off] Capelle S. Bernardino, in San Lorenzo, einer Kirche d[cut off]selben Stadt. Battista, zu dem wir zurückkehren woll[cut off], ging nach Vollendung der oben genannten Werke wieder[cut off] nach Modena und malte in der Kirche von S. Pietro, [cut off]

Arrigo Fiammingo.

Universität ꝛc. Vgl. Pitture di Pellegrino Tibaldi e di Niccolo d' Abate descr. ed illustr. da Zanotti: Vened. 1756.

55) Diese Biographie ist weiter unten mitgetheilt.

56) Gio. Battista Ingoni stammte aus einer sehr angesehe[cut off] alten Familie und starb 1608 als achtzigjähriger Greis. Vedri[cut off], welcher eigens über die Künstler von Modena geschrieben hat, [cut off] von diesem Maler nicht mehr als Vasari, dessen Worte er gera[cut off] nachgeschrieben hat. Lanzi, der seine Werke in Modena gesehn, [cut off] ihn nicht besonders zu rühmen.

57) Ueber den Flamänder Meister Heinrich, Heinrichs Sohn, th[cut off] della Valle in seiner Storia del Duomo d'Orvieto p. 331 ein Do[cut off]ment mit, aus welchem hervorgeht, daß ihm 1561 die ganze Cap[cut off] des H. Leichnams al Fresco und das Altarblatt in Oel, dazu [cut off] Glasfenster zu malen übertragen worden. Von allen diesen Din[cut off] scheint indeß nichts ausgeführt worden zu seyn, wenigstens nic[cut off] mehr vorhanden.

bst sich die Tafel von Niccolo befindet, zwei große Seiten-
lder mit Begebenheiten aus dem Leben von St. Peter
d St. Paul, wobei er sich überaus gut hielt.

In der Stadt Modena haben auch einige Bildhauer
lebt, welche unter die guten Künstler gezählt zu werden
rdienen. Außer Modanino, von dem sonst schon die
de war, [58]) befand sich dort ein Meister Modana [59]) mit
mmen, der in lebensgroßen und überlebensgroßen Gestal-
n von gebrannter Erde herrliche Werke ausgeführt hat;
ter andern für eine Capelle in San Domenico zu Mo-
na und für den Schlafsaal in San Piero in dieser Stadt,
dessen Mitte er die Madonna, St. Benedict, St. Justina
d einen andern Heiligen aufstellte. Allen diesen Figuren
er so sehr die Farbe des Marmors, daß sie von sol-
m Stein ausgeführt zu seyn scheinen, und überdieß haben
sämmtlich schöne Gesichtszüge, schöne Gewänder und
wundrungswürdiges Ebenmaaß. Derselbe Meister arbei-
e im Schlafsaale vom Kloster St. Johannes des Evan-
listen in Parma dieselben Gestalten [60]) und in S. Bene-
to zu Mantua eine gute Zahl runderhobener Figuren in
türlicher Größe; sie stehen außen an der Façade der
che sowohl, als unter der Halle in vielen Nischen und
d so schön, daß man sie für Marmor hält.

Modana.

Auch der Bildhauer Prospero Clemente aus Mo-

Prospero Clemente.

---

[58]) Zu Ende der Lebensbeschreibung des Giuliano da Majano, II, 1. p. 295. Anm. 21.

[59]) Dieß kann kein Andrer seyn, als der berühmte Gyps- und Thon-former Antonio Begarelli, der, wie weiter unten angegeben, ge-rade für die Benedictinermönche zu Modena, so wie zu Parma und Mantua arbeitete. Dieses Künstlers erwähnt Vasari nochmals im Leben des Michelangelo, wo er ihn Antonio Bigarino von Modena nennt.

[60]) Sie befinden sich jetzt in der Akademie der schönen Künste zu Parma. S. Cicognara, T. II, p. 364.

dena [61]) war und ist in seinem Berufe vorzüglich, wie man an dem Grabmale des Bischofs Rangone sieht, welches er im Dome von Reggio arbeitete; er brachte darauf die sitzende lebensgroße Statue jenes Prälaten, und zwei sehr gut gearbeitete Kinder an, alles in Auftrag des Signor Ercole Rangone. Unter den Wölbungen im Dom von Parma findet man außerdem von der Hand Prospero's das Grabmal des Sel. Bernardo degl'Uberti, eines Florentiners, Cardinals und Bischofs jener Stadt, welches 1548 vollendet und sehr gerühmt wurde. [62])

Kunst in Parma.

Parma war zu verschiedenen Zeiten die Heimath vieler trefflicher Künstler und vorzüglicher Geister, wie oben schon gesagt ist. Außer Cristofano Castelli, der 1499 im dortigen Dome eine schöne Tafel malte, und Francesco Mazzuoli, dessen Leben wir geschrieben haben, [63]) lebten daselbst viele andere ausgezeichnete Männer. Von Maz=

---

[61]) Prospero Spani, genannt Clemente, war von Reggio. Bottari erwähnt dieses Umstandes schon in der römischen Ausgabe und der Cav. Francesco Fontanesi hat in einer von seinen 1826 zu Reggio bei Fiaccadori erschienenen Abhandlungen weitere Belege dazu geliefert. Uebrigens hat der P. Luigi Pungileoni Notizen über diesen Künstler gesammelt und im Giornale Arcadico, Nov. und Dec. 1831, p. 344 abdrucken lassen.

[62]) So wie das Grabmal des Giorgio Andreasi zu Mantua. Im Dom zu Parma sind von ihm noch das Denkmal des Rechtsgelehrten Bart. Prati und einige andere Statuen. In Reggio findet man viele ausgezeichnete Werke von ihm, deßgleichen in Correggio und in Carpi. Ferner ist von ihm die Zeichnung zur Façade des Doms in Reggio. S. Monumenti di Pittura e Scultura trascelti in Mantova etc., nach Zeichnungen von Carlo d'Arco, gestochen von L. Bustaffa und L. Puzzi. Mant. 1827. Prospero Clemente starb im Monat Mai 1584. S. den Discorso des Cav. Fontanesi. Ferner Memoria sopra Prosper Clementi scultore reggiano im Giorn. arcad. 1831.

[63]) Das Leben des Mazzuoli, genannt Parmigianino, ist III, 2. p. 148 zu lesen. Von Cristofano Castelli ist uns nichts bekannt; die angegebene Tafel befindet sich nicht mehr im Dom.

uoli habe ich früher erzählt, daß er in der Madonna della Steccata etwas gearbeitet, das er bei seinem Tode unvollendet zurück gelassen, weßhalb Giulio Romano eine bunte eichnung auf Papier gefertigt, die man noch jetzt an jenem Orte sehen kann, und bestimmt hatte, daß Michelagnolo Anselmi, ein Sieneser von Geburt,[64] nach Parma aber übergesiedelt, als ein guter Maler diesen Carton, eine Krönung der Madonna, ausführen solle. Dieß that er aufs trefflichste und man übertrug ihm darum eine der vier großen Nischen in jener Kirche, gegenüber derjenigen, in welcher er das eben genannte Werk nach der Zeichnung Giulio's gemalt hatte;[65] worauf er Hand ans Werk legte und die Anbetung der Könige mit einer Menge schöner Figuren zu malen anfing, dazu im flachen Bogen die klugen Jungfrauen, wie schon in dem Leben Mazzuoli's gesagt ist, und eine Verzierung von Kupferrosen an derselben Stelle anbrachte. Noch fehlte indeß ziemlich ein Drittheil dieser Arbeit, als er starb, und sie wurde, wie wir weiter erzählen

M. Angel. Anselmi.

---

[64]) Michelangelo Anselmi war nicht, wie Vasari angibt, von Siena gebürtig, sondern stammte aus der altadeligen Familie Anselmi zu Parma. Er wurde 1491 zu Lucca geboren, erlernte die Malerkunst bei Sodoma zu Siena und verlebte dort seine ersten Jünglingsjahre. Die Nachrichten über seine Lebensdauer reichen bis zum J. 1554. Unter seine gerühmtesten Werke gehört eine Madonna mit Heiligen in S. Stefano zu Parma. Eine andre mit Engeln und Heiligen ist in der Galerie des Louvre zu Paris. — Die römische Ausgabe enthält über ihn noch folgende Anmerkung: „Federigo Zuccheri hat in eine Ausgabe des Vasari, welche dem König von Frankreich gehörte, hier diese Randbemerkung gemacht: Dieser Maler stammte aus der Lombardei und hieß Michel Angelo von Sena, einem Castell im Parmesanischen. Er malte wunderschön, ist aber außer seiner Heimath nicht gekannt. — Gemälde von ihm findet man und zwar göttliche in einer Kirche zu Montechiangelo, einem Castell der Torelli.

[65]) Giulio Romano machte nach Lanzi's Angabe eine bloße Skizze, nach welcher dann Anselmi den Carton und das Gemälde ausführte.

werden, von dem Cremoneser Bernardo Sojaro[66]) bald nachher vollendet. Von der Hand Michelagnolo's findet man noch in San Francesco in derselben Stadt die Capelle der Empfängniß und in San Pier Martire, in der Capelle vom Kreuz, eine himmlische Glorie.

Girol. Mazzuoli.

Jeronimo Mazzuoli, [67]) der Vetter Francesco's, wie ich schon früher sagte, führte in der Kirche der Madonna das begonnene Werk seines Verwandten weiter, malte den Bogen mit den klugen Jungfrauen und die Ausschmückung der Rosetten; ferner in der Haupt-Nische der Hauptthüre gegenüber die Ausgießung des heiligen Geistes in feurigen Zungen und im letzten flachen Bogen eine Geburt Jesu, die er noch nicht aufgedeckt, uns aber in dem jetzt laufenden Jahre, 1566, zu unserem großen Vergnügen gezeigt hat, da sie für eine Fresco-Arbeit in der That sehr schön ist. Die mittlere große Tribune in derselben Kirche der Steccata verziert Bernardo Sojaro aus Cremona, und ist sie erst vollendet, so wird sie ein kostbares Werk seyn, das dort neben allen den andern wohl bestehen kann, die Mazzuoli veranlaßt hat, indem er zuerst mit richtiger Einsicht die reiche Ausschmückung der Kirche begann, welche, wie man berichtet, nach der Zeichnung und Angabe Bramante's erbaut ist.

Bern. Sojaro.

Kunst in Mantua.

Was die Meister unseres Berufes in Mantua anlangt, so haben wir dem was schon früher von Giulio Romano gesagt wurde, hier noch hinzuzufügen, daß er den Samen seiner Kunst in Mantua und der ganzen Lombardei ausstreute, denn es gab dort von jener Zeit an immer vorzüg-

---

[66]) Bernardo Gotti, genannt Sojari, war nach Vasari von Verona, nach Andern von Vercelli oder Pavia. Ein wenig weiter ist wieder von ihm die Rede.

[67]) Girolamo Mazzuoli, Schüler und Vetter des Francesco Parmigianino, wird von Vasari III, 2. p. 167 mit Auszeichnung genannt.

che Geister, und seine Werke finden von Tag zu Tag mehr
nerkennung.

Der Hauptbaumeister des Herzogs von Mantua Gio=
anbattista Bertano [68]) hat im obern Castell, wo die
Wasserleitung und der Corridor sich befindet, viel prächtige
immer eingerichtet, auch viele Stuccaturzierrathen und
Bilder darin angebracht, die, wie ich später sagen werde,
roßentheils Fermo Guisoni, [69]) der Schüler Giulio's,
nd andere ausführten, doch ohne dabei die Arbeiten Giu=
o's zu erreichen. Derselbe Giovanbattista hat in Santa
Barbara, der Schloßkirche des Herzogs, eine Tafel mit dem
Martyrium dieser Heiligen nach seiner Zeichnung von Do=
enico Brusasorci [70]) in Oel malen lassen, ein wirklich
ihmenswerthes Werk. Er studirte den Vitruvius und
ab nach der Anleitung desselben über die Volute am joni=
hen Capitäl und ihre Windung ein eigenes Werk heraus; [71])
uch errichtete er bei der Hauptthüre seines Hauses in Man=
ua eine Säule ganz von Stein und das Modell der andern
nz flach, mit allen Maßen und Zeichen der jonischen
rdnung, den antiken Palmen, Zoll= Fuß= und Ellen=Maß,

Giov. Batt. Bertano.

---

[68]) Giov. Battista Ghisi, gen. Bertano, geb. um 1515, war Maler Bildhauer, Architekt und Kupferstecher und das Haupt einer Künstlerfamilie mit dem Beinamen „Mantuano." In Mantua arbeitete er vornehmlich im Auftrag des Herzog Vincenzio und war nach Giulio Romano's Tode einer der thätigsten und unternehmendsten Künstler in jener Stadt. Sein Todesjahr ist unbekannt; die spätesten Kupferblätter von ihm reichen bis 1540.

[69]) Fermo Guisoni wird von Vasari im Leben des Giulio III, 2. p. 418 genannt.

[70]) Domenico Riccio, genannt Brusasorci, weil sein Vater, wie bereits früher angegeben, verschiedene Rattenfallen erfunden hatte.

[71]) Bottari bemerkt, das Manuscript dieser Schrift Bertani's befinde sich in der Bibliothek des Lords Burlington. Gedruckt ist es unter dem Titel: Gli oscuri e difficili passi dell' Opera di Vitruvio ed Giov. Batt. Bertano. Mantova 1558 Fol. mit Titelkupfern und Holzschnitten.

damit man nach Belieben vergleichen könne, ob die genann-
ten Verhältnisse richtig seyen oder nicht. In San Pietro
dem Dome von Mantua, einem Bauwerke Giulio Romano's
insofern er bei der Herstellung ihm eine andere Form ge-
geben, ließ Giovanbattista von verschiedenen Meistern für
jede der dortigen Capellen eine Tafel ausführen; zwei wur-
den nach seiner Zeichnung von dem früher genannten Ferm
Guisoni gemalt; die eine für Santa Lucia, mit dem Bild
der Heiligen und zwei Engeln, die andere für die Capel
St. Johannes des Evangelisten. Auf einer dritten ließ
durch Hippolyt Costa[72]) aus Mantua die heilige Agath
mit gebundenen Händen darstellen, ihr zu Seiten zwei So
daten, die ihr die Brüste abschneiden. [73]) Der Verones
Battista d'Agnolo del Moro [74]) übernahm, wie früh
schon gesagt ist, in diesem Dome die Tafel auf dem Alt
von Santa Maria Magdalena, und Jeronimo aus Parm
die der heiligen Thekla. Paolo Farinato [75]) malte i
seinem Auftrag die Tafel von San Martino, Domenic
Brusasorci jene von der heiligen Margareth, Giuli
Campo [76]) aus Cremona die vom heiligen Hieronymu
Paolo Veronese aber, die beste von allen, obwohl s
insgesammt schön sind, die nämlich, worin St. Antoniu

---

[72]) Ippolito Costa war, nach Orlandi, ein Schüler des Girolar
da Carpi. Baldinucci ist jedoch der Ansicht, er verdanke auch de
Giulio Romano viel. Nach Lamo, Discorso ꝛc. war er um 15
Lehrer von B. Campi.

[73]) Dieses nach dem Entwurfe Bertani's ausgeführte Bild soll sich, n
Lanzi, dem Style Giulio Romano's mehr nähern, als irgend
von Ippolito Costa nach eigner Erfindung gearbeitetes.

[74]) Dieser Name schreibt sich daher, daß er ein Schüler des France
Torbido, genannt il Moro, war. S. oben III, 2. p. 219

[75]) Paolo Farinato, ein sehr tüchtiger Maler, war ein Schüler d
Niccolò Giolfino. S. im Leben des Sanmichele S. 341.

[76]) Vasari handelt von ihm umständlicher etwas weiter unten.

der Abt, von einem Dämon geschlagen wird, der ihn in Gestalt einer Frau versucht. Was aber die Meister der Malerei in Mantua anlangt, so war der trefflichste unter ihnen Rinaldo, ein Schüler Giulio's, von welchem eine Tafel in Santa Agnese zu Mantua ist, darauf die Madonna in Wolken, St. Augustin und St. Hieronymus; ein Künstler der jedoch der Welt allzufrühe geraubt wurde.

Rinaldo.

In einem sehr schönen Antiquarium und Arbeitszimmer, welches der Signore Cesare Gonzaga hatte einrichten lassen und worin sich eine Menge antiker Marmor-Statuen und Köpfe befinden, malte Fermo Guisoni im Auftrag dieses Herrn die Genealogie des Hauses Gonzaga, und hielt sich dabei in allen Dingen, vornehmlich im Ausdruck der Köpfe, sehr gut. Außerdem hat jener Fürst einige wahrhaft seltne Gemälde dorthin gebracht: das Madonnenbild Raffaels von Urbino mit der Katze, und ein zweites, worin die Madonna mit vieler Anmuth das Christuskind-lein wäscht.[77]) Ein anderes Studirzimmer, woselbst Medaillen aufbewahrt werden, ist mit Ebenholz- und Elfenbein-Zierrathen von Francesco von Volterra, einem in allerlei Dingen unvergleichlichen Meister auf das trefflichste geschmückt, auch findet man dort einige antike Bronze-Statuen, die nicht schöner seyn könnten. — Kurz die Stadt Mantua ist seit den frühern Malen wo ich dort war, bis zu dem jetzt laufenden Jahre 1566 so viel herrlicher und an Kunstschmuck reicher geworden, daß ich es nicht glauben würde, hätte ich es nicht mit Augen gesehn; auch ist die Zahl der Künstler, was noch mehr sagen will, dort gewachsen und wächst fort und fort. So hat unter andern der Mantuaner Giovannbattista, ein trefflicher Kupferstecher und Bild-

Verschiedene andre Kunstwerke und Künstler in Mantua.

[77]) Das erste der beiden Bilder ist im k. Museum zu Neapel, das andre, ein Werk Giulio's (nicht Raffaels) in der Dresdener Galerie.

hauer, [78]) dessen wir in dem Leben Giulio Romano's u
des Bologuesen Marcantonio Erwähnung thaten, zwei Söh
hinterlassen, die göttlich in Kupfer stechen, ja was me
würdiger ist, auch eine Tochter, Diana mit Namen,
welche diese Kunst bewundrungswürdig zu üben verste
Ich selbst habe dieses sehr liebenswürdige und anmuthi
Mädchen und ihre schönen Arbeiten gesehn und bin darüb
ganz verwundert gewesen.

Nicht verschweigen will ich, daß in San Benedetto
Mantua, einem berühmten, durch Giulio Romano nach d
Regeln des guten Geschmacks erneuten Kloster der schwarz
Brüder, die oben genannten mantuanischen Meister und a
dere Lombarden viele Werke ausgeführt haben, derer ni
zu gedenken, von welchen in dem Leben Giulio's die R
war. Man findet dort von Fermo Guisoni die Geb
Christi, zwei Tafeln von Girolamo Mazzuola, [80]) d
von Lattanzio Gambaro [81]) aus Brescia und drei v
Paolo Veronese, welche die besten sind. — Am Ende
Refectoriums im selben Kloster ist ein Oelbild von der Ha
des Fra Girolamo, [82]) eines Laienbruders von San T

78) S. oben III, 2. p. 337 und p. 401. Daß der hier genannte Kü
ler eins ist mit dem o. g. (Anm. 68) Architekten Giov. Batt. M
tovano, scheint Vasari nicht zu wissen.

79) Sie eirathete den Francesco Ricciarelli von Volterra und un
zeichnete sich deßhalb auf verschiedenen Stichen: Diana civis V
terrana. Einiger derselben geschah bereits Erwähnung III, 2. p. 4
Anm. 37. Bartsch beschreibt 46 Blätter ihrer Hand. Ihr Todes
ist unbekannt.

80) S. oben Anm. 67.

81) Lattanzio Gambara von Brescia wurde von Giulio Ca
zu Verona in die Lehre genommen und arbeitete dann in se
Vaterstadt unter der Leitung des Girolamo Romanino, dessen Sch
gersohn er auch geworden seyn soll. Er starb 1573 oder 74 nur
J. alt durch einen Sturz vom Gerüst. Von ihm ist etwas we
unten wieder die Rede.

82) Fra Girolamo Monsignori. Vgl. III, 2. p. 230.

nenico, davon schon früher die Rede war, eine so schöne Copie des Abendmahles, welches Lionardo da Vinci in Santa Maria delle Grazie zu Mailand gemalt hat, daß ich darüber erstaunte. Ich erwähne dieses Umstandes gerne noch inmal, da ich in dem jetzt laufenden Jahre 1566 das Original Lionardo's in Mailand so übel zugerichtet sah, daß es ur noch einem verblichenen Flecken glich, und die Treue es guten Paters wird deßhalb in jenen Gegenden von der Kunst Lionardo's stets ein beachtenswerthes Zeugniß geben. Von der Hand dieses Mönches habe ich im selben Hause er Münze zu Mailand die sehr gute Copie eines Bildes on Lionardo gesehn, worin eine Frau welche lacht, [83]) und St. Johannes der Täufer als Kind dargestellt ist.

Kunst in Cremona

Daß auch Cremona zu verschiedenen Zeiten rühmliche Meister der Malerei besessen hat, haben wir schon im Leben es Lorenzo di Credi und sonst gesagt, haben auch erzählt, aß während Boccaccino Boccacci die Chornische des ortigen Domes verzierte, [84]) und Bilder aus dem Leben er Madonna im Schiff der Kirche malte, Bonifazio Bembi [85]) in selbiger Stadt ein guter Maler war, und

[83]) „Una femmina che ride" im Original. Wahrscheinlich hat Vasari schreiben wollen „una Nostra Donna."

[84]) S. oben III, 1. p. 357.

[85]) Bonifazio Bembi von Verona, auch Fazio Bembo genannt, starb ums J. 1500. Man darf ihn nicht mit dem Bonifazio Veronese verwechseln, wie es von den Verfassern des Abbecedario pittorico und auch von Bottari geschehen ist, der dem erstern ein Gemälde des letztern zuschreibt. Nachrichten über ihn geben Zaist, Lanzi und Graf Vidoni in seinem Prachtwerk: La pittura Cremonese, auf welches wir die Leser in Betreff aller von Vasari erwähnten und übergangenen Cremoneser Maler verweisen. Die hier genannten Fresken des Domes von Cremona sind noch wohl erhalten. Das beste ist das Bild der Tribune von 1515, in welchem ein Anklang an die alte venetianische Schule herrscht. Dagegen sind die Bilder aus dem Leben der Madonna in der Darstellung äußerlich und kalt, in der Anordnung theils mit Landschaften, theils mit Figuren überfüllt, in den

Altobello[86]) viele Fresco-Bilder aus dem Leben Jesu nach weit besserer Zeichnung ausführte, als in den Arbeiten Boccaccino's zu erkennen ist. Nach diesem malte Altobello eine Capelle in St. Agostino zu Cremona in anmuthiger, schöner Manier in Fresco, wie ein jeder sehen kann. Ferner im alten Hofe zu Mailand, d. i. dem Säulengang, oder besser dem Hofraum des Palastes, eine stehende Figur in antikem Waffenschmuck, besser als alle übrigen, die fast gleichzeitig von vielen Andern ausgeführt wurden.

Nach dem Tode Bonifazio's, der die oben genannten Bilder von Christus im Dom zu Cremona unvollendet hinterließ, wurden sie durch Giov. Antonio Licinio da Pordenone[87]) zum Schluß gebracht, der in Cremona den Beinamen de' Sacchi führte. Er malte dort fünf Fresco-Bilder von der Passion Christi, die Figuren groß, das Colorit kräftig, die Verkürzungen kühn und voll Leben. Alle diese Dinge lehrten den Cremonesern die gute Manier der Malerei, nicht nur in Fresco, sondern auch in Oel, denn man sieht an einem Pfeiler im Innern desselben Domes eine sehr schöne Tafel von der Hand Pordenone's. Seine Manier ahmte Camillo,[88]) der Sohn Boccaccino's, nach, als er die Hauptcapelle in San Gismondo, außerhalb der Stadt, in Fresco verzierte, und andere Arbeiten übernahm, wobei er seinen Vater um Vieles übertraf, weil er aber langsam und ein wenig bequem war, brachte er außer kleinen unbedeutenden Werken nur wenig zu Stande.

---

Formen sehr willkürlich und styllos. Dieß gilt von den Bildern Boccaccino's, mehr noch von denen des Bembo und des Altobello; fast roh erscheinen die des Pordenone aus der Passion.

[86]) Altobello da Melone, von welchem auch Lomazzo und Lamo handeln, die jedoch dem hier von Vasari beigebrachten nur wenig Neues hinzugefügt haben.

[87]) S. die Biographie des Pordenone III, 2. p. 33.

[88]) Camillo starb 1546. Von ihm handeln Lomazzo und Lamo, so wie auch Lanzi und Graf Bart. Vidoni a. a. O.

Derjenige, welcher die gute Manier zumeist nachahmte nd durch den Wetteifer der genannten Meister den größten Gewinn erlangte, war Bernardo de' Gatti mit dem Beinamen der Sojaro,[89]) dessen schon bei Parma Erwähnung geschehn ist. Einige sagen, er sey aus Vercelli oder Pavia, andere er sey aus Cremona gewesen; mag er indeß estammt haben von wannen er will, er malte eine sehr schöne Tafel für den Hauptaltar von San Pietro, der Kirche er Canonici regolari, und im Refectorium das Wunder von en fünf Broden und zwei Fischen, mit denen Jesus Christus die Menge speist, überarbeitete aber dieß Werk zu viel l secco, wodurch seine Schönheit nachmals verloren ging.[90]) In San Gismondo außerhalb Cremona hat derselbe Meister nterhalb einer Wölbung die Himmelfahrt Christi dargestellt, in anmuthiges, im Colorit sehr vorzügliches Bild. Zu Piacenza in der Kirche Santa Maria di Campagna malte r in Fresco im Wetteifer mit Pordenone, gegenüber dem eiligen Augustin, von dem früher die Rede war, den heil.

Bern. Sojaro.

---

[89]) Sojaro oder Sogliaro, was im Cremoneser Dialekt so viel als Böttcher bedeutet, da dieß die Profession seines Vaters war. Vom Sojaro war schon etwas weiter oben die Rede. S. Anm. 66. Der Verf. hatte ihn auch im Leben des Pordenone III, 2. p. 42. im Sinne, wo er vom Bernardo da Vercelli spricht, wie sich sogleich aus dem weitern Verlauf der Mittheilungen über Sojaro ergibt. Sojaro starb 1575 gegen 80 Jahre alt. Er gilt vornehmlich für einen glücklichen Nachahmer Correggio's. Im k. Museum zu Neapel sind zwei Bilder von ihm: ein Ecce homo und eine Kreuzigung. Ueber letztres sagt Hirt (Museum v. Kugler 1833. p. 151): „Es ist angeordnet mit der Weisheit des Leonardo, gezeichnet mit den Kenntnissen des Mich. Angelo, beseelt mit dem geistigen Hauche Raffaels, gemalt in dem frischen Tone Tizians und übergossen mit dem harmonischen Helldunkel Correggio's."

[90]) S. das angeführte Werk des Grafen Vidoni, wo ein ansehnlicher Theil dieser Composition auf zwei Platten abgebildet ist und man den erläuternden Text dazu p. 57. und f. findet. Das o. g. Bild ist von 1552 und eine außerordentlich reiche Composition.

Georg, der gewaffnet zu Pferde sitzt und den Lindwurm töd tet, mit Kraft, Leben und viel Rundung. Danach erhiel er den Auftrag, am selben Ort die Tribune zu vollenden welche Pordenone angefangen hinterlassen hatte; und malt daselbst in Fresco das Leben der Madonna, und obwohl di Propheten, Sibyllen und einige Kinder von Pordenone zu Verwundern schön ausgeführt sind, hielt sich Sojaro doc so gut, daß das ganze Werk von einer Hand gearbeitet z seyn scheint. Lob verdienen außerdem einige kleine Alta tafeln, die er in Vigevano gefertigt hat. Er begab sic endlich nach Parma, um in der Madonna della Steccat zu arbeiten, brachte Nische und Bogen zum Schluß, welch durch den Tod des Sienesers Michelagnolo unvollendet ge blieben. Das Gute was er hiebei leistete, veranlaßte di Parmesaner, ihn die Haupttribune dieser Kirche verzieren z lassen, wo er gegenwärtig die Himmelfahrt der Madonn in Fresco malt — ein Werk von dem man sich alles Gut verspricht. [91])

Galeazzo Campo.

In der Zeit als Boccaccino noch lebte, doch scho hoch an Jahren war, besaß Cremona einen andern Male Galeazzo Campo, [92]) der in einer großen Capelle, de Kirche San Domenico den Rosenkranz der Madonna un die Façade hinter San Francesco malte, auch in Cremon andere rühmenswerthe Tafeln und Werke ausführte. [93]) E

Und seine Söhne.

hatte drei Söhne: Giulio, Antonio und Vincenzi

[91]) Dieß Werk fällt in sein hohes Alter und hat er es, an der Rechte vom Schlage gerührt, mit der Linken ausgeführt.

[92]) Er ward, wie man aus der unlängst auf seinem Porträt in d Galerie zu Florenz entdeckten Inschrift ersieht, im J. 1477 gebor und starb 1536. (S. das öfter citirte Werk des Grafen Vidoni, Anm 2 zu p. 66)

[93]) Die hier erwähnten Kunstwerke sind längst zu Grunde gegange Dagegen erwähnt Lanzi ein Altarwerk von ihm in S. Sebastiano z Cremona v. 1518

Giulio [94]) lernte zwar die ersten Anfänge der Kunst von Galeazzo seinem Vater, folgte jedoch nachmals der bessern Manier Sojaro's und studirte einige Bilder, die Francesco Salviati in Rom zu Hautelice-Tapeten auf Leinwand gemalt und an den Herzog Pier Luigi Farnese nach Piacenza gesandt hatte. [95]) Giulio's erste Jugend-Arbeiten zu Cremona waren vier große Bilder im Chor der Kirche von Santa Agata, welche das Martyrium dieser Heiligen darstellen und so wohl gelangen, daß sie vielleicht bei einem geübten Meister nicht gleich gut ausgefallen wären. Hierauf fertigte er Einiges in Santa Margherita, [96]) malte viele Façaden von Palästen in Helldunkel nach guten Zeichnungen, in San Gismondo außerhalb Cremona die Tafel des Hauptaltars in Oel; [97]) sie ist schön durch die Menge und Mannichfaltigkeit der Figuren, welche Giulio im Wetteifer mit vielen Meistern ausführte, die vor ihm an jenem Orte gearbeitet hatten. Nachdem sie vollendet war, malte er eine Menge Fresco-Bilder in den Wölbungen derselben Kirche, vornehmlich eine Ausgießung des heiligen Geistes, worin die Gestalten der Apostel mit vieler Grazie und Kunst von unten auf verkürzt sind. Zu Mailand in der Kirche der Passion, einem Kloster der Canonici regolari, malte er auf

[94]) Das Geburtsjahr des Giulio Campi ist nicht genau bekannt. Wenn Orlandi im Abbecedario 1540 als solches angibt, so liegt ein offenbarer Irrthum vor, weil er sonst 4 Jahre nach dem Tode seines Vaters zur Welt gekommen wäre. Uebrigens versichert Lamo, er habe sich schon 1522 als Maler ausgezeichnet. Gestorben ist er im J. 1572.

[95]) Er vervollkommnete sich in seiner Kunst unter Giulio Romano, bei dem er sich in Mantua aufhielt.

[96]) In der den HH. Pelagius und Margaretha geweihten Kirche.

[97]) Es stellt den Herzog Francesco Sforza und die Bianca Maria Visconti dar, welche unter dem Beistand der Heil. Sigismund, Hieronymus, Grisanti und Daria die Madonna auf den Knien anbeten. Den Stich und die Erklärung desselben findet man in der Pittura Cremonese des Grafen Vidoni, p 81.

eine Tafel in Oel ein Crucifix mit einigen Engeln, di Madonna, St. Johannes den Evangelisten und die andern Marien, und bei den Nonnen von San Paolo, [98]) einen Kloster derselben Stadt, vier Bilder: die Bekehrung Paul und einige seiner Werke, wobei ihm Antonio Campo, sein Bruder, half, der in Auftrag der Nonnen von Santa Caterina zu Mailand, in einer Capelle der neuen Kirche beim Tessiner-Thor, einem Bauwerke Lombardino's, die heilige Helena gemalt hat, welche das Kreuz Christi aufsuchen läßt — ein recht gutes Oelbild. Vincenzio, der dritte der drei Brüder, lernte gleich Antonio Vieles bei Giulio und ist ein Jüngling, der große Erwartung erweckt. Giulio Campo unterrichtete außer seinen beiden Brüdern auch Lattanzio Gambaro [99]) aus Brescia und einige andere. Die meiste Ehre jedoch erwarb ihm durch ihre Trefflichkeit in der Malerei Sofonisba Anguisciola [100]) aus Cremona mit ihren drei Schwestern. Diese talentvollen Jungfrauen sind Töchter des Signor Amilcare Angusciola, und der Signora Bianca Punzona, zweier angesehner Familien Cremona's. Von der Signora Sofonisba habe ich in dem Leben der Signora Properzia aus Bologna einiges Wenige gesagt, [101]) weil ich damals ein Mehreres nicht wußte, dies Jahr aber sah ich im Hause ihres Vaters ein Bild, worin sie drei ihrer Schwestern beim Würfelspiel und eine alte zur Familie gehörende Frau mit so viel Fleiß, so sauber und kräftig dargestellt hat, daß sie in der That zu leben und nur der Rede zu ermangeln scheinen. [102]) In einem an

Sofonisba Anguisciola.

98) Dieses Bild in S. Paolo ist von Ghisi gestochen.

99) Der etwas weiter oben, Anm. 81 Genannte.

100) Oder Anguissola.

101) Das Wenige, was Vasari früher über die Sofonisba gesagt hat findet sich III, 2. p. 11.

102) Das hier genannte Bild befindet sich in der Sammlung des Grafen Raczynski in Berlin.

ern Gemälde Sofonisbens sieht man den Signor Amilcare
ren Vater, an seiner einen Seite seine Tochter (ihre
chwester) mit Namen Minerva, in Malerei wie in Wissen=
haften gleich vorzüglich, an der andern Asdrubale seinen
ohn, ihren Bruder, und sind auch diese so trefflich ausge=
ihrt, daß man wähnt, sie hätten Athem und Leben. Zwei
hr schöne Bilder derselben Künstlerin sind zu Piacenza im
ause des Herrn Archidiakonus der Hauptkirche; im einen
t dieser Herr, im andern Sofonisba dargestellt; zwei Fi=
uren denen nichts als die Stimme fehlt. Ich habe schon
üher erzählt, daß Sofonisba durch Vermittlung des Her=
ogs Alba bei der Königin von Spanien in Dienst trat;
ort befindet sie sich noch, ist reichlich bezahlt und sehr an=
esehn und hat daselbst viele Bildnisse und Gemälde be=
undrungswürdig ausgeführt. Durch den Ruf ihrer Werke
ufmerksam gemacht, ließ Papst Pius IV. ihr zu wissen
un: er wünsche ein Bildniß der erlauchten Königin von
Spanien von ihrer Hand zu erhalten. Sie arbeitete es
it allem möglichen Fleiß, und schickte es nach Rom, be=
leitet von einem Schreiben an den Papst, welches genau
olgendermaßen lautet:

„Heiliger Vater: durch den hochzuverehrenden Nuntius
Eurer Heiligkeit habe ich vernommen, daß Sie ein Bildniß
Ihrer Majestät der Königin meiner Gebieterin von meiner
Hand begehren. Da ich nun diesen Auftrag als besondre
Gnade und Gunst betrachtete, Ew. Heiligkeit zu dienen,
at ich Ihro Majestät deßhalb um Erlaubniß, die sie mir
it um so größerm Vergnügen gewährte, als sie in dem
edachten Auftrag einen Beweis von Ew. Heiligkeit väter=
icher Zuneigung erkannte. Ich übersende Ew. Heiligkeit
un durch genannten Ritter mein Werk. Habe ich darin
em Wunsche Ew. Heiligkeit entsprochen, so wird es mir
ine unendliche Genugthuung seyn, obwohl ich nicht ver=

schweigen darf, daß wenn es möglich wäre die Seelen-Schönheit dieser erhabenen Königin mit dem Pinsel vor Augen zu führen, man nichts Bewundernswertheres würde sehen können. In dem was sich durch Kunst darstellen läßt, ermangelte ich nicht, allen möglichen Fleiß anzuwenden um Ew. Heiligkeit das lebendige Urbild anschaulich zu machen, und hiemit küsse ich in aller Ehrfurcht und Demuth Eure geheiligten Füße.

Madrid den 16. September 1561.

Ew. Heiligkeit.

allerunterthänigste Magd
Sofonisba Anguisciola."

Auf diesen Brief entgegnete der Papst, was sogleich folgt, und fügte, da das Bild ihm sehr schön und bewundrungswürdig erschien, seinem Schreiben Gaben bei, welche der Kunst Sofonisbens entsprachen.

„Papst Pius IV. — In Christo geliebte Tochter. Wir haben das Bildniß der erlauchten Königin von Spanien, unserer vielgeliebten Tochter, welches Ihr uns sendet, in Empfang genommen; halten es sehr werth, sowohl wegen der Person die es darstellt, und die wir, anderer Rücksichten nicht zu gedenken, um ihrer Frömmigkeit und vieler Vorzüge der Seele willen väterlich lieben, als auch weil es von Eurer Hand sehr gut und fleißig ausgeführt ist. Wir danken Euch dafür, indem wir Euch versichern, daß wir es unter unsern liebsten Besitzthümern aufbewahren werden, loben Eure Kunst, die obwohl bewundrungswürdig, uns doch als eine der geringsten unter vielen Euch einwohnenden Eigenschaften erscheint. Schließlich senden wir Euch noch einmal unsern Segen. Der Herr beschütze Euch.

Rom den 15. October 1561."

Dieß Zeugniß genügt als Beweis von Sofonisbens Trefflichkeit. Eine ihrer Schwestern Lucia hat einen nicht

Lucia Anguisciola.

geringern Namen als Sofonisba hinterlassen durch einige Gemälde, die nicht minder schön und geschätzt waren als die oben genannten ihrer Schwester. Hiezu gehört das Bildniß des sehr geschickten Arztes Sig. Pietro Maria in Cremona, doch noch weit vorzüglicher ist ein anderes, worin diese talentvolle Jungfrau den Herzog von Sessa so gut dargestellt hat, daß es scheint, als könne man Besseres nicht leisten, ein dem Leben treueres Bild nicht malen.

Europa Anguisciola.

Die dritte der Schwestern Angusciola, Europa mit Namen, die noch in kindlichem Alter und voller Anmuth und Geschicklichkeit ist, habe ich in diesem Jahre gesprochen, sie wird nach ihren Bildern und Zeichnungen zu urtheilen ihren Schwestern Sofonisba und Lucia nicht nachstehen. Sie hat viele Bildnisse von Edelleuten Cremona's gefertigt, ähnlich und sehr schön, und nach Spanien das ihrer Mutter, der Signora Bianca, geschickt, welches Sofonisba und allen die es an jenem Hofe sahen ausnehmend wohl gefiel. Und da auch Anna, die vierte Schwester, [103]) jetzt noch ein kleines Mägdlein, sich mit gutem Erfolg mit Zeichnen beschäftigt, so kann ich nur sagen, daß es in der Kunst vor allem auf eine angeborne Neigung ankomme, hernach daß man sich übe und studire, wie diese vier edeln und talentvollen Schwestern gethan haben, die alle seltnen Fertigkeiten, vornehmlich die Zeichenkunst so sehr lieben, daß das Haus des Signore Amilcare Anguisciola, des glückseligen Vaters einer rechtlichen, angesehnen Familie, mir als der Wohnsitz der Malerei, oder richtiger aller Trefflichkeiten erscheint.

Anna Anguisciola.

Was Wunder indeß, daß die Frauen, welche wirkliche Menschen zur Welt bringen, auch gemalte darstellen können so sie wollen? Doch kehren wir zu Giulio Campo, dem Lehrer der genannten jungen Damen, zurück! Er hat unter

Giulio Campo.

---

103) Eine fünfte Schwester, Helena mit Namen, ging ins Kloster.

andern auf einer großen Leinwand, welche die Orgel in der Kathedrale verkleidet, eine Menge Figuren mit vielem Fleiß in Tempera gemalt: Bilder von Esther und Ahasverus und die Kreuzigung Hamans. Eine anmuthige Tafel seiner Hand ist in derselben Kirche auf dem Altar von San Michele. Weil indeß dieser Giulio noch lebt, will ich für jetzt nichts weiter von seinen Werken sagen. Cremoneser waren außerdem der Bildhauer Geremia, dessen wir in dem Leben Filarete's gedacht haben, und der in San Lorenzo, einem Kloster der Mönche von Monte Oliveto,[104]) ein großes Marmorwerk errichtet hat, und Giovanni Pedoni,[105]) der dort und in Brescia Vieles gearbeitet. Vornehmlich sind im Hause des Signor Eliseo Raimondo eine Menge rühmenswerther Arbeiten seiner Hand.

Geremia.

Giov. Pedoni.

Kunst in Brescia. Girol. Romanino.

In Brescia gab und gibt es viele treffliche Meister der Zeichenkunst, u. a. Jeronimo Romanino,[106]) der

---

104) Dem Biographen ist hier sein Gedächniß ungetreu geworden, und er ist deßhalb in mehrere Irrthümer verfallen. Zuvörderst hat er dieses Bildhauers Geremia im Leben des Filarete nicht gedacht, sondern am Schluß vom Leben des Fil. Brunelleschi; zweitens befindet sich allerdings der Sarkophag des heil. Marius und der heil. Martha in der St Lorenzkirche; allein derselbe ist, wie die Inschrift besagt, im J. 1482 von Gio. Antonio Amadeo von Pavia gearbeitet worden; endlich befanden sich die Mönche von Monte Oliveto damals zu S. Tommaso, wo allerdings ein Sarg mit den Leichen des heil. Peter und Marcellinus war, allein der gelehrte Morelli bemerkt in seinen Anmerkungen zu den Notizie etc. seines Ungenannten S. 158, der Verfertiger dieses Sarges sey nicht bekannt.

105) S. des Grafen Cicognara Storia della scultura, T. II, p. 186, wo man erfährt, daß Giovanni Gasperi Pedoni und dessen Sohn Cristoforo aus Lugano stammten und zu den ausgezeichnetsten Ornamentisten ihrer Zeit gehörten. Der erste lebte um 1490 bis 1505, der letztre zu Cremona noch 1552, wo er 1533—38 den Sarkophag des H. Arnaldo für den Dom gefertigt hatte.

106) Romanino war ein trefflicher Maler und dem Styl nach ein Anhänger des Tizian. Averoldi redet von ihm in seiner Schilderung

in jener Stadt unzählige Arbeiten übernommen, unter andern die Tafel des Hauptaltars in San Francesco, ein recht gutes Bild und die dazu gehörigen Thüren, welche er innen und außen in Tempera ausführte. Eine andere sehr schöne Tafel malte er in Oel, und hielt er sich dabei in vielen Dingen genau an die Natur[107])

Vorzüglicher als er war Alessandro Moretto,[108]) Alessandro Moretto.

der besten Bilder in Brescia, und der Cav. Ridolfi I. p. 252. (Bottari.) Er starb völlig abgelebt vor 1566.

[107]) In Brescia sind von ihm die Communion des H. Apollonius in S. Maria di Calchera, das Sposalizio, die Auferweckung des Lazarus und das Abendmahl in S. Giovanni. In Padua, in der Sacristei von S. Giustina ist ein treffliches Bild von Romanino, eine Madonna in trono.

[108]) Alessandro Bonvicino, genannt Moretto, wurde gegen das Ende des XV. Jahrhunderts zu Brescia geboren. Sein erster Lehrer war der Brescianer Fioravante Ferramola, doch erhielt er seine höhere Ausbildung durch Tizian. 1515 malte er die H. Magdalena, jetzt in der Sammlung der Akademie zu Venedig; 1524 das Hauptaltarblatt in Brescia, wo er sich mit wenigen Unterbrechungen bis nahe an sein Lebensende aufhielt. Die meisten Arbeiten führte er in Oel aus, aber seine Fresken in der Villa Martinengo al Novarino zu Brescia beweisen, daß er auch in diesem Fache nicht minder Großes hätte leisten können. Auch im Bildniß war er ausgezeichnet. Ein Grundzug seines Charakters ist Frömmigkeit und bereitete er sich durch Fasten, Beten und den Genuß des Sacramentes zu bedeutenden Arbeiten vor. Die vorzüglichsten sind: Himmelfahrt Mariä in S. Clemente, Krönung Maria's in S. Nazario und Celso, S. Joseph in Madonna delle Grazie — sämmtlich in Brescia; ferner eine Madonna in der Gloria, früher in Verona, jetzt im Museum zu Berlin; Madonna und die vier Doctoren der Kirche, früher in der Galerie Fesch in Rom, jetzt im Städelschen Institut zu Frankfurt; die H. Justina mit dem Einhorn und dem knieendem H. Cyprianus, im Belvedere zu Wien (gestochen von Rahl). In der Brera zu Mailand sind von ihm u. a. eine Madonna in der Engelsglorie und eine Krönung Mariä. Seine wahrscheinlich letzte Arbeit mit der Jahrszahl 1554 sieht man in der Galerie Frizzoni in Bergamo. Er starb zu Bergamo 1560. Seine Mitbürger haben ihm kürzlich zwei Denkmäler in Brescia errichtet und seine Büste wurde vor kurzem

Jugend in Rom und führte schöne Werke aus, Gestalten und Landschaften; so im Dome zu Orvieto zwei Tafeln in Oel und einige Propheten in Fresco, recht lobenswerthe Arbeiten. Auch die Kupferblätter seiner Hand, welche er herausgegeben hat, [114]) sind nach guter Zeichnung ausgeführt. Da dieser Meister noch lebt und dem Cardinal Hippolyt von Este bei den in Rom, Tigoli und andern Orten veranstalteten Bauten und Verbesserungen Hülfe leistet, werde ich hier nichts weiter von ihm berichten.

Franc. Richino.

Seit kurzem ist der Maler Francesco Richino, [115]) ein Brescianer, von Lamagna zurückgekehrt und hat an verschiedenen Orten eine Menge Werke vollendet; unter andern einige Oelbilder in der Kirche von San Pietro Oliveto zu Brescia, welche viel Studium und Fleiß zeigen. Cristofano und Stefano, [116]) Brüder und Maler aus Brescia,

Cristofano u. Stefano.

---

zeichnete er sich so aus, daß man ihn in Rom den Girolamo de' Paesi nannte. Er studirte so eifrig, daß er sich öfters den Kopf kahl rasirte, um nicht aus dem Hause gehn zu dürfen. Für den Dom zu Orvieto malte er eine Auferweckung des Lazarus (im J. 1556); ferner eine H. Veronica in Oel; einen Ecce homo u. a. Bilder darum, al Fresco. Im Louvre zu Paris sind zwei Bilder von ihm: der unglaubige Thomas und die Erweckung des Lazarus (gest. von Vallée.) In Dresden S. Franciscus in großartiger Landschaft (gest. von Cort). Die Mosaikmalerei erfuhr durch ihn wesentliche Verbesserungen und stand er derselben in S. Peter in Rom vor. Auch vollendete er die von Giul. Romano begonnenen Zeichnungen nach der trajanischen Säule. Er starb zu Rom 1590 oder 92.

[114]) Er selbst stach nicht in Kupfer, und die nach seinen Entwürfen gearbeiteten Kupferstiche sind von Cornelius Cort, Niccolò Beatricetto (Erweckung von Jairi Tochter) u. A. gearbeitet. (Bottari.)

[115]) Leonardo Cozzando redet in seinem Ristretto della Storia Bresciana S. 116 von Richini, welcher auch Architekt und Dichter war (Bottari).

[116]) Cristofano und Stefano Rosa, Perspectivmaler, werden von Ridolfi 1. p. 255 erwähnt. Cristofano's Sohn, Pietro Rosa, war ein Schüler Tizians, starb aber ziemlich jung im J. 1576 oder 1577,

stehen wegen ihrer Kenntniß der Perspective bei Künstlern in großem Ruf, weil sie unter andern an der flachen Decke in Santa Maria del Orto zu Venedig einen Corridor mit doppelten gewundenen Säulen gemalt haben, die denen beim heiligen Thor von San Pietro in Rom ähnlich sind, auf großen vorspringenden Tragsteinen ruhen und ringsum in jener Kirche einen herrlichen Corridor mit Kreuzgewölben bilden. Die richtige Ansicht dieses schön verkürzten Werkes hat man in der Mitte der Kirche, es versetzt jedermann in Staunen und macht glauben, das Tafelwerk, welches flach ist, sey vertieft, und täuscht um so mehr, als es durch eine große Mannichfaltigkeit von Gesimsen, Masken, Festons und Figuren reich geschmückt ist, und verdient wegen der Neuheit und der fleißigen trefflichen Ausführung von jedermann unendliches Lob.[117]) Da die ganze Verfahrungsweise dem erlauchten Senate wohlgefiel, ließ man dieselben Meister eine andere ähnliche, doch kleinere Decke in der Bibliothek[118]) von San Marco malen, welche für eine Arbeit der Art sehr zu rühmen ist. Endlich nach ihrer Vaterstadt Brescia heimberufen, sollten Cristofano und Stefano ein gleiches Werk in einem prächtigen Saale ausführen, der viele Jahre vorher mit großen Kosten auf dem Hauptplatz zu bauen angefangen und der auf einer starken Colonnade steht, unter welcher man umherwandeln kann. Dieser Saal ist zweiundsechzig Schritte lang, und fünfunddreißig breit, und mißt in seiner höchsten Höhe fünfunddreißig Ellen, scheint jedoch an Umfang noch viel bedeutender, weil er nach allen Seiten frei steht und nirgends an ein Zimmer oder Gebäude

---

entweder durch Gift, oder an der Pest. (Bottari und Lanci.) Cristofano st. 1576 und Stefano 1572.

[117]) Sie sind, wenn gleich durch die Zeit etwas verdüstert, noch vorhanden.

[118]) Gegenwärtig keine Bibliothek mehr, sondern der königl. Palast.

συγγραφεῖς Χρύσιππος καὶ Ἁρποκρατίων, διαβάλλοντες καλῶν ὀνόματα φιλοσόφων τῇ ὁμωνυμίᾳ; τίς δὲ καὶ
d ἡμίναν Ἑλλήνων ὠνόμασεν ἢ τίς ἀμύλου μνημονεύει;' ἀπαντήσαντος δ' αὐτῷ τοῦ Λαρηνσίου καὶ εἰπόντος· 'τὴν μὲν ἡμίναν οἱ τὰ εἰς Ἐπίχαρμον ἀναφερόμενα ποιήματα πεποιηκότες οἴδασι, κἀν τῷ Χείρωνι ἐπιγραφομένῳ οὕτως λέγεται (p. 296 L)·

καὶ πιεῖν ὕδωρ διπλάσιον χλιαρόν, ἡμίνας δύο.

τὰ δὲ ψευδεπιχάρμεια ταῦτα ὅτι πεποιήκασιν ἄνδρες ἔνδοξοι Χρυσόγονός τε ὁ αὐλητής, ὥς φησιν Ἀριστόξενος ἐν ὀγδόῳ Πολιτικῶν Νόμων (FHG II 289), τὴν Πολιτείαν ἐπιγραφομένην· Φιλόχορος δ' ἐν τοῖς περὶ Μαντικῆς (ib. I 416) Ἀξιόπιστον τὸν εἴτε Λοκρὸν γένος ἢ Σικυώνιον τὸν Κανόνα καὶ τὰς Γνώμας πεποιηκέναι
e φησίν. ὁμοίως δὲ ἱστορεῖ καὶ Ἀπολλόδωρος. τοῦ δὲ ἀμύλου μνημονεύει Τηλεκλείδης ἐν Στερροῖς οὑτωσὶ λέγων (I 217 K)·

φιλῶ πλακοῦντα θερμόν, ἀχράδας οὐ φιλῶ,
χαίρω λαγῴοις ἐπ' ἀμύλῳ καθημένοις.'

60. τούτων ἀκούσας ὁ Οὐλπιανὸς ἔφη· 'ἀλλ' ἐπειδὴ καὶ κοπτήν τινα καλεῖτε, ὁρῶ δὲ ἑκάστῳ κειμένην ἐπὶ τῆς τραπέζης, λέγετε ἡμῖν, ὦ λίχνοι, τίς τοῦ ὀνόματος τούτου τῶν ἐνδόξων μνημονεύει.' καὶ ὁ Δημόκριτος ἔφη· 'τὸ μὲν θαλάσσιον πράσον κοπτήν φησι καλεῖσθαι Διονύσιος ὁ Ἰτυκαῖος ἐν ἑβδόμῳ Γεωργικῶν. τοῦ
f δὲ ἡμῖν παρακειμένου μελιπήκτου μέμνηται Κλέαρχος

6 fort. κἀν τῷ Χείρωνι ⟨δὲ⟩ 9 ψευδεπιχάρμια A: corr. Schw 9 sqq structura turbata, v. 12 post ἐπιγραφομένην hiatum not. Mein 16 mirum unum Teleclidae de amylo testimonium, magis mirum quod Ulpianus exempla omnino desiderarat 21 fort. παρακειμένην, cf. cap. 61 in 24 πράσσον A, cf. Hes. s. κοπτή

ὁ Σολεὺς ἐν τῷ περὶ Γρίφων (FHG II 322) οὑτωσὶ λέγων·
'σκεύη κελεύοντι λέγειν ὅμοια εἰπεῖν·
τρίπους, χύτρα, λυχνεῖον, ἀκταία, βάθρον,
σπόγγος, λέβης, σκαφεῖον, ὅλμος, λήκυθος,
5 σπυρίς, μάχαιρα, τρυβλίον, κρατήρ, ῥαφίς.
ἢ πάλιν ὄψων οὕτως·
ἔτνος, φακῆ, τάριχος, ἰχθύς, γογγυλίς,
σκόροδον, κρέας, θύννειον, ἅλμη, κρόμμυον, 649
σκόλυμος, ἐλαία, κάππαρις, βολβός, μύκης.
10 ἐπί τε τῶν τραγημάτων ὁμοίως·
ἄμης, πλακοῦς, ἔντιλτος, ἴτριον, ῥόα,
ᾠόν, ἐρέβινθος, σησάμη, κοπτή, βότρυς,
ἰσχάς, ἄπιος, πέρσεια, μῆλ', ἀμύγδαλα.'
ταῦτα μὲν ὁ Κλέαρχος. ὁ δὲ φλυακογράφος Σώπα-
15 τρος ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ Πύλαι δράματί φησιν·
τίς δ' ἀναρίθμου μήκωνος εὗρε κοπτὰς
ἢ κνηκοπύρους ἡδονὰς τραγημάτων ἔμιξεν;
ἀπέχεις, ὦ καλέ μου λογιστὰ Οὐλπιανέ, τὴν κοπτήν·
ἧς συμβουλεύω σοι ἀπεσθίειν.' καὶ ὃς οὐδὲν μελλή- b
σας ἀνελόμενος ἤσθιεν. γελασάντων δὲ πάντων ἔφη
ὁ Δημόκριτος· 'ἀλλ' οὐκ ἐσθίειν σοι προσέταξα, καλὲ
ὀνοματοθήρα, ἀλλὰ μὴ ἐσθίειν· τὸ γὰρ ἀπεσθίειν
οὕτως εἴρηκεν ἐν Φινεῖ ὁ κωμῳδιοποιὸς Θεόπομπος
(I 749 K)·
παῦσαι κυβεύων, μειράκιον, καὶ τοῖς βλίτοις
διαχρῶ τὸ λοιπόν. κοιλίαν σκληρὰν ἔχεις·

1 γραφων A: corr. Cas 2 κελεύοντα A: corr. K (κελεύοντος Schw), cf. X p. 457 e ὁμοίως Wilam, sed fort. σκευῶν — λέγειν ὀνόματα scribendum, ut v. 6 ὄψων recte habeat 8 θυννίον A: corr. Schw ἅλμη Mus: αλλη A 10 ἔτι τε non recte Mein 11 ἔντιλτος corruptum 11. 12 ῥοδῶιον A: corr. Salm 13 πέρσια A: corr. Salm μηλέα A: corr. Schneider 17 fort. κνηκοτύρους 18 λογιστά, cf. IX 401 b

gränzt. Bei der Decke dieses prächtigen Saales haben die beiden genannten Brüder viel Lobenswerthes geleistet, indem sie mit Dachreitern, aus großen und sehr verstärkten, mit eisernen Klammern verbundenen hölzernen Balkenstücken zusammengesetzt, einen Rüstbogen für das Bleidach gebildet und die Decke kunstvoll in ein Kreuzgewölbe umgewandelt haben, was eine überaus reiche Arbeit ist. Aber freilich sind in diesem großen Raume nicht mehr als drei Oelgemälde von zehn Ellen bestimmt, welche der alte Tizian malt, während man deren eine viel größere Anzahl nach einer schönern, verhältnißmäßigeren und reichern Eintheilung hätte anbringen können, auf daß der Saal, der in allen Theilen mit vieler Ueberlegung ausgeführt ist, ein volleres, fröhlicheres Ansehn gewonnen hätte.

Kunst in Mailand.

Nachdem wir in diesem Abschnitt unseres Werkes von den Meistern der Zeichenkunst in den Lombardischen Städten erzählt haben, ist es billig, auch Einiges von den Künstlern der Stadt Mailand, dem Haupte jener Provinz, zu sagen, deren zwar vieler Orten, doch hier noch nicht Erwähnung geschehen ist.

Bramantino.

Mit Bramantino [119]) zu beginnen, von dem wir in dem Leben des Piero della Francesca dal Borgo geredet haben, [120]) so erfahre ich, daß er weit mehr als die früher von uns angeführten Werke gearbeitet hat. In der That schien es mir auch unglaublich, daß ein so berühmter Künstler, durch den der

---

[119]) Vasari verwechselt hier durchweg den ältern Bramantino, den Meister Bramante's, mit dem jüngern, dem Schüler des letztern, eigentlich Bartolommeo Suardi genannt. S. was über Bramantino II, 1. p. 301 in der Anm. 12 gesagt ist; deßgl. von Passavant im Kunstblatt 1838, Nr. 68. Der Name des jüngern Bramantino kommt in Urkunden bis 1529 vor; sein Tod erfolgte sicher vor 1536.

[120]) S. oben II, 1. p. 301.

gute Styl in der Zeichnung nach Mailand gekommen war,[121]) nur die wenigen Arbeiten vollendet haben sollte, von denen ich damals Kenntniß besaß. Er hatte wie ich früher erzählte, in Rom für Papst Nicolaus V. einige Zimmer gemalt,[122]) und in Mailand über der Thüre von San Sepolcro die verkürzte Gestalt eines Christus, die Madonna, in deren Schooß er ruht, Magdalena und St. Johannes — ein sehr schönes Werk.[123]) Danach malte er auf einer Wand im Hofe der Münze[124]) in letztgenannter Stadt die Geburt Christi in Fresco und im Mittelschiff der Kirche Santa Maria di Brera[125]) die Geburt der Madonna; auf den Orgelthüren einige Propheten, die sich von unten auf sehr gut verkürzen, und ein perspectivisches Gebäude, welches sich nach guter Regel aufs schönste vertieft, was mich nicht verwundert, da Bramantino an Bauwerken großes Vergnügen fand, und viele Kenntniß dieser Kunst besaß. So entsinne ich mich vordem bei Valerio Vicentino[126]) ein

[121]) Diesem Lobe kann die Kunstgeschichte nicht beistimmen; es zerfällt aber gänzlich in Verbindung mit den Werken Suardi's, der einen Borgognone, Leonardo, Luini und diese ganze Schule zu Vorgängern hatte. In der Brera zu Mailand ist eine Madonna mit dem Kind von ihm al Fresco, lebendig in den Motiven, aber schwach in der Zeichnung.

[122]) Nicht Suardi, genannt Bramantino, malte in Rom für Nicolaus V, sondern der ältre Bramantino, wie Vasari bereits im Leben des Pietro della Francesca und Raffael da Urbino erzählt hat.

[123]) Dieß über der Thür von S. Sepolcro noch jetzt sichtbare Gemälde rührt von Suardi her. In einer Capelle von S. Eustorgio sind noch einige Engel und in S. Maria presso S. Satiro die Evangelisten von demselben Meister. Eine Eigenthümlichkeit bei ihm ist die Beleuchtung der Figuren von unten.

[124]) Das im Hofe der Zecca befindlich gewesene Bild ist nicht mehr vorhanden; allein man hielt es für ein Werk des Bramante Lazzari (De Pagave.)

[125]) Die Kirche ist von selbst eingestürzt.

[126]) S. oben III. 2. p. 279. das Leben des Valerio Vicentino.

herrliches Buch mit Abbildungen von Alterthümern gesehen zu haben, welche sämmtlich von Bramantino gemessen und gezeichnet waren. [127]) Man fand darin die Bauwerke der Lombardei, und die Grundrisse vieler berühmter Gebäude, die ich in früher Jugend aus jenem Buche nachzeichnete. Unter andern die von den Longobarden erbaute Kirche S. Ambruogio zu Mailand mit vielen Sculpturen und Gemälden in griechischem Geschmack, und mit einer runden, ziemlich großen im Betreff der Architektur jedoch nicht gut ersonnenen Tribune. Dieß Gebäude wurde zur Zeit Bramantino's nach dessen Angabe von Grund aus restaurirt, [128]) bekam an einer Seite eine Vorhalle von Steinen, [129]) und Säulenstumpfen gleich abgehauenen Baumstämmen, die ein neues mannichfaltiges Ansehen haben. Man fand in dem eben genannten Buche den von den Römern in selbiger Stadt erbauten antiken Porticus der Kirche von San Lorenzo — ein großes, schönes sehr berühmtes Werk — die Bauart der Kirche ist indeß gothisch. [130]) In demselben Buche sah man die Zeichnung des sehr alten Tempels von S. Ercolino, [131]) mit seinen vielen trefflich erhaltenen Marmor- und Stuccatur-Verkleidungen; einige große Grabmäler von Granit, und die Kirche von San Pietro in Ciel d'oro zu Pavia, in deren Sacristei der Körper des heiligen Augustin in einem Grab-

---

[127]) Die Zeichnungen dieses Buches rühren von Bartolommeo Suardi, also dem jüngern Bramantino her, und es ist folglich unrichtig, wenn man weiter unten liest, daß Bramante dasselbe studirt habe.

[128]) Diese Kirche ist allerdings mehrmals restaurirt worden, aber nicht von Grund aus (rifatta), weder durch Bramantino, noch durch irgend einen Andern. (De Pagave.)

[129]) Der steinerne Porticus an einer der Seitenfaçaden ward im Auftrag des Lodovico il Moro nach Bramante Lazzari's Entwurfe und unter dessen Leitung aufgeführt.

[130]) Sie stürzte im J. 1537 zusammen, und ward später nach einem andern Plane wieder aufgebaut.

[131]) Muß heißen: S. Aquilino.

male ruht, [132]) welches viele kleine Figuren zieren und wie mir scheint eine Arbeit der sienesischen Bildhauer Agostino und Agnolo ist; weiter befand sich darin die Zeichnung des Thurmes von gebrannter Erde, den die Gothen erbaut haben, ein schönes Werk, da es außer andern, dem Alterthum nachgebildeten Gegenständen von gebrannter Erde, einige Figuren schmücken, die sechs Ellen hoch, und noch bis heute gut erhalten sind. Es ist derselbe Thurm, in welchem Boëthius gestorben seyn soll, der in der eben angeführten Kirche von San Pietro in Ciel d'oro, jetzt S. Agostino genannt, begraben liegt, woselbst man noch gegenwärtig sein Grabmal mit der Inschrift von Aliprando sieht, der es 1222 von neuem erbaute und herstellte. [133]) Endlich war in dem Buche Bramantino's eine Abbildung der sehr alten Kirche von Santa Maria in Pertica, einem von den Longobarden aus Kriegsbeute aufgeführten Rundbau, worin jetzt die Gebeine der Franzosen und anderer ruhen, welche bei Pavia gefallen sind, als Franz I., König von Frankreich, von dem Heere Kaiser Karls V. gefangen genommen wurde.

Doch lassen wir diese Zeichnungen. Bramantino malte in Mailand auf der Façade vom Hause des Signor Giovanbattista Latuate [134]) eine sehr schöne Madonna zwischen zwei Propheten; und auf der Façade vom Hause des Signor Bernardo Scacalarozzo [135]) vier Riesen in Bronzefarbe recht gut, er führte in Mailand noch andere Werke aus, und erlangte großen Ruf, da er in dieser Stadt als das erste Licht einer guten Manier der Malerei erschien, und als Ursache

---

[132]) Die Arca di S. Agostino, angefangen am 14 Dec. 1362, ist das Werk eines noch nicht ermittelten Meisters und befindet sich jetzt in der Kathedrale zu Pavia.

[133]) Riedificò e restaurò heißt es im Original.

[134]) Auch diese Arbeit ist von Bartolommeo Suardi, das Haus gehörte seinem Vater.

[135]) Diese Façade wurde von Bramante Lazzari gemalt. (De Pagave.)

daß Bramante, der an seinen Werken die ersten Studien machte, [136]) durch die richtigen Verhältnisse seiner Gebäude und Perspectiven in der Baukunst nachmals trefflich wurde. Nach Bramante's Plan wurde u. a. die Kirche von San Satiro gebaut, die mir sehr wohl gefällt als ein reiches Werk, innen und außen mit Säulen, doppelten Corridoren und andern Ausschmückungen geziert, nicht gerechnet eine sehr schöne Sacristei mit einer Menge Statuen. Das meiste Lob verdient jedoch die mittlere Tribune, deren Schönheit Ursache war (wie schon in dem Leben Bramante's gesagt ist), [137]) daß Bernardino von Trevio [138]) beim Dom von Mailand derselben Weise folgte, und sich der Baukunst widmete, obwohl die Malerei seine erste und hauptsächlichste Kunst war, wie er denn auch (wie bereits berichtet wurde) in einem Kreuzgange des Klosters delle Grazie vier Frescobilder von der Passion, und einige andere in Helldunkel ausgeführt hatte.

Bernardino da Trevio.

Bernardino brachte den Bildhauer Agostino Busto sehr in Aufnahme, der den Beinamen Bambaja führt, und schon in dem Leben von Baccio da Monte Lupo [139]) erwähnt wurde; er hat einige Werke in Santa Marta einem Nonnenkloster in Mailand ausgeführt, wo ich unter

Agostino Busto

136) Dieß ist unrichtig; als Bramante nach Mailand kam, war er schon Meister in diesem Fache. S. oben Anm. 127.

137) S. III, 1. p. 94.

138) Bernardino Zenale von Treviglio, ein Schüler des Vincenzo Civerchio d. Ae., neigt in seinen Arbeiten sehr zu Leonardo's Weise, wie seine Madonna mit Engeln und Kirchenvätern in der Sammlung der Brera deutlich zeigt. In der Sacristei von S. Maria della Grazie ist ein Johannes der Täufer von ihm. Zenale hat einen Tractat über Perspective und menschliche Proportionen geschrieben 1524, 1520 und 1525 ward er als Architekt nach Bergamo berufen und starb 1526. Vgl. Passavant, Kunstbl. 1838. p. 266.

139) III, 1 p. 336. und im Leben des Vittore Carpaccio II, 2. p. 420. Anm. 59.

andern, obwohl es schwer hält in dieses Kloster zu kommen, das Grabmal des in Pavia gestorbenen Monsignore di Fois [140]) sah, das aus verschiedenen Marmorstücken besteht mit zehn Reliefs, in kleinen fleißig ausgearbeiteten Figuren, welche die Thaten, Schlachten und Siege des genannten Feldherrn, die Eroberung von Torre, die er bewerkstelligte, seinen Tod und seine Beerdigung darstellen. Kurz dieß Werk ist so schön, daß ich es mit Staunen betrachtete, und eine Zeit lang zweifelte, ob es möglich sey, mit der Hand und dem Eisen so zarte bewunderungswürdige Dinge auszuführen; die Ausschmückungen von Trophäen aller Art, von Waffen, Wagen, Geschütz und anderm Kriegsgeräth, die ihm zur Zierde dienen, sind bewundrungswürdig gearbeitet, und Gleiches gilt von der lebensgroßen in Waffen gekleideten Statue des Feldherrn, dessen Angesicht über die errungenen Siege im Tode fast fröhlich erscheint. Sicherlich ist es ein großes Unrecht, das dieß Werk, welches unter die wundervollsten der Kunst gezählt zu werden verdient, unvollendet in Stücken auf der Erde liegt, und an keinem Orte aufgestellt wird. Auch verwundere ich mich nicht, daß in Folge davon einige dazu gehörende Figuren geraubt, verkauft und anderswo verwendet worden sind. [141]) Für-

[140]) Gaston de Foix blieb in der 1512 gelieferten Schlacht bei Ravenna im Kampf gegen die Spanier.

[141]) Der Consigliere De Pagave berichtet in den Anmerkungen zu der Sieneser Ausgabe des Vasari, sowie Cicognara in seiner Storia della Scultura, über die Zerstreuung dieses herrlichen Mausoleums. Die kostbaren Sculpturen desselben befinden sich zum Theil in der Villa Castellazzo unweit Mailand, die einst den Grafen Arconati gehörte und gegenwärtig Eigenthum der edlen Familie Busca ist. Manche Fragmente sieht man in der Biblioteca Ambrosiana, andre in der Akademie, in der Brera. Auch der berühmte mailändische Maler Gio. Bossi, welcher eine gelehrte Abhandlung über jenes Denkmal geschrieben, besaß einen Theil derselben. Cicognara hat in seiner Storia della Scultura gut ausgeführte Umrisse einiger dieser

wahr aber herrscht heutigen Tages bei den Menschen so wenig Liebe, oder richtiger Anerkennung, daß unter so Vielen, denen Herr di Fois Wohlthaten und Gunst erwiesen, keiner ist, dem dieß im Andenken an ihn oder in Anerkennung des schönen Werkes jemals leid that. Einige Arbeiten von der Hand desselben Agostino Busto befinden sich im Dom; in San Francesco fertigte er, wie wir sagten, das Grabmal der Biraghi, und in der Carthause zu Pavia viele andere sehr schöne Dinge.

Cristofano Gobbo.

Ein Nebenbuhler Agostino's war Cristofano Gobbo; [142]) auch er arbeitete Vieles für die Façade der Carthause und für das Innere der Kirche so gut, daß man ihn zu den damaligen besten Bildhauern in der Lombardei rechnen kann. Die Statuen von Adam und Eva, die er ausführte und an der Ostseite des Domes von Mailand aufstellte, gelten für sehr schön, und halten den Vergleich aus mit den andern Arbeiten, die dort von andern Künstlern gemacht worden sind.

Agnolo Ciciliano.

Fast gleichzeitig war in Mailand ein anderer Bildhauer, Agnolo mit dem Zunamen Ciciliano, der für dieselbe Seite des Domes genau in der Größe der ebengenannten Gestalten eine Maria Magdalena fertigte, die von vier Kindern gen Himmel getragen wird; ein sehr schönes Werk, nicht geringer als die von Cristofano, der sich auch mit Baukunst beschäftigte, und unter andern die Säulenvorhalle von San Celso in Mailand aufführte, [143]) die nach seinem

---

Reliefs mitgetheilt. S. Tom. II. Tav. LXXVII. u. LXXVIII. und p. 335, wo er berichtet, daß er verschiedene Stücke davon in Paris gesehen habe.

[142]) Dieß ist Cristofano Solari, genannt Gobbo da Milano, ein Bruder des von Vasari zu Ende des Lebens des Correggio erwähnten Andrea. Vgl. III, 1 p. 73. und die Anm. 25.

[143]) Der öfters citirte De Pagave bemerkt: der Entwurf der Kirche

Tode Tofano il Lombardino vollendete,[144]) der, wie in dem Leben Giulio Romano's schon gesagt ist, viele Kirchen und Paläste in Mailand, vornehmlich das Kloster, die Façade und Kirche der Nonnen von Santa Catharina beim Tessiner Thor, und viele andere dem ähnliche Gebäude aufgeführt hat.

Silvio aus Fiesole.

In seinem Auftrag arbeitete Silvio aus Fiesole[145]) für eine Thüre des genannten Domes, die nach Nordwesten gewendet, und mit vielen Bildern aus dem Leben der Madonna geschmückt ist, das von ihrer Vermählung — ein sehr schönes Werk. Ihm gegenüber ist ein anderes in ähnlicher Größe: die Hochzeit zu Cana in Galiläa von Marco da Gra,[146]) einem sehr geübten Bildhauer. Diese Arbeit wird gegenwärtig von einem sehr fleißigen jungen Manne: Francesco Brambilari,[147]) weiter geführt, der ein schönes Bild von der Ausgießung des heiligen Geistes beinahe vollendet hat, und außerdem ein Becken von Marmor arbeitet, ganz durchbrochen, mit einer Gruppe von Kindern und herrlichem Laubwerk, das für den Dom bestimmt ist,

Marco da Gra.

Francesco Brambilari.

---

und des Porticus zu San Celso sey von Bramante Lazzari, und Angelo Siciliano sey nur mit der Ausführung derselben beauftragt worden.

144) Tofano, d. i. Cristofano. Im folgenden widerspricht De Pagave wiederum dem Vasari, indem er versichert diese Bauten an der Porta Ticinese seyen nach einem Entwurf des Galeazzo Alesio Perugino aufgeführt worden.

145) Silvio Cosini von Fiesole war auch Tonsetzer und Dichter. Vasari hat von demselben im Leben des Andrea da Fiesole III, 1. p. 293. geredet.

146) Ob dieser Marco da Gra vielleicht derselbe ist mit Marco Ferrerio gen. Agrate, der im Mailänder Dom den berühmten S. Bartholomäus in Marmor ausgeführt?

147) Sein wahrer Geschlechtsname ist Brambilla, wenn gleich er von einigen auch Brambillari genannt wird. Von ihm ist auch das in Erz gegossene Sacramenthäuschen im Dom zu Mailand, deßgl. die zwei großen Kanzeln daselbst mit den Evangelisten und den Kirchenvätern. Er starb 1549.

und die Marmor-Statue des aus Mailand gebürtigen Papst Pius IV. von Medici tragen soll. Herrschte in Mailand Studium der Kunst wie in Rom und Florenz, so würden jene trefflichen Meister erstaunenswürdige Werke ausgeführt haben und ausführen. Und wirklich sind sie jetzt dem aretinischen Ritter Leone Leoni [148]) großen Dank schuldig, daß er, wie weiter unten erzählt werden wird, mit Aufwand von Geld und Zeit eine Menge Gypsabgüsse von Antiken nach Mailand gebracht hat, sich selbst und andern Künstlern zum Gewinn.

Doch kehren wir zu den Mailänder Malern zurück. Nachdem dort Lionardo da Vinci das früher genannte Abendmahl vollendet hatte, suchten Viele ihn nachzuahmen, als Marco Uggioni [149]) und andere, von denen in dem Leben jenes Meisters die Rede war. Gleich ihnen that dieß mit gutem Erfolg der Mailänder Cesare da Sesto, der außer den Bildern, deren in dem Leben Dosso's erwähnt wurde, [150]) ein großes fürwahr reiches, schönes Gemälde für das Gebäude der Münze in Mailand fertigte: einen St. Johannes, der den Heiland tauft; [151]) ferner malte er an demselben Orte mit vieler Kunst eine Herodias, die eine Schüssel mit dem Haupte St. Johannis des Täufers hält: und

Cesare da Sesto.

148) Des Leoni wird im Leben des Valerio Vicentino III, 2. p. 299. im Vorbeigehen gedacht; allein Vasari hat demselben etwas weiter unten eine eigne Biographie gewidmet.

149) S. III, 1. p. 48. Er wird gewöhnlich Marco d'Oggiono und zuweilen Marco Uglone genannt. Um 1490 war er bereits in Leonardo's Schule. Zu den hervorragenden Künstlern kann er nicht gezählt werden, wie man aus seinen in der Brera zu Mailand aufgestellten Bildern sieht. Sein bestes Werk war eine Copie des Abendmahles von Leonardo, ehedem in Castellazzo, jetzt in der Brera. Er starb 1530.

150) S. III. 2. p. 31. Anm. 39.

151) Dieses Gemälde befindet sich im Besitz der edlen Familie Scotti Galanti in Mailand, und ist gestochen von Fumagalli in der Scuola di Leonardo 1821.

ndlich in San Rocco außerhalb des römischen Thores ine Tafel, auf der er diesen Heiligen in jugendlicher Gestalt arstellte, [152]) und einige andere sehr gerühmte Bilder.

Der Maler Gaudenzio, [153]) ein Mailänder, der sich eitlebens als ein Künstler von Talent bewährte, hat in San Celso die Tafel des Hauptaltars, [154]) und in einer Capelle von Santa Maria delle Grazie die Leidensgeschichte Jesu in Fresco [155]) gemalt, mit übergroßen stark bewegten Gestalten. In dieser Capelle malte er eine Tafel im Wett=

Gaudenzio Ferrari.

---

[152]) Diese Tafel gelangte in den Besitz der Familie Melzi; über S. Rochus sieht man die Madonna, die an die Madonna di Fuligno erinnert; die Seitenbilder und die Außenseiten enthalten noch mehrere Heilige und überall Reminiscenzen an Raffael, so daß das Bild nach 1512, wo Cesare in Rom war, gemalt zu seyn scheint. Sein umfangreichstes Bild ist eine Anbetung der Könige, für den Hauptaltar von S. Niccolo zu Messina gemalt, jetzt im Museo Borbonico zu Neapel. Cesare starb vor 1521. Vgl. Passavant a. a. O. p. 277. ff.

[153]) Gaudenzio Ferrari ward 1484 zu Valduggia im Kreise Novara im Königreich beider Sardinien geboren, und deßhalb rechnen ihn die Piemontesen zu ihrer Schule, so wie ihn auch Della Valle in seiner Vorrede zur Sieneser Ausgabe des Vasari den Piemonteser Künstlern beizählt. Der Marchese Rob. D'Azeglio hat dieß in der Erklärung eines in der k. Galerie in Turin befindlichen Gemäldes dieses Künstlers, in dem Prachtwerke, das gegenwärtig über jene Galerie erscheint, vollständiger dargelegt. Er war ein Schüler von A. Scotto, dann von Luini. Orlandi nennt ihn auch Perugino's Schüler, von dem er zu Raffael gekommen seyn könnte, und zur Farnesina, wo er an der Geschichte der Psyche mit gemalt hat. Er war auch Bildhauer und ebenso in der Architektur erfahren. Er st. 1550, während er an dem Abendmahl arbeitete, das noch jetzt in S. Maria della Passione zu Mailand sich befindet.

[154]) Ein Bild von Gaudenzio sieht man gegenwärtig nicht in San Celso selbst, sondern in der benachbarten Kirche der heil. Jungfrau. Es stellt die Taufe Christi dar.

[155]) Es stellt die Kreuzigung und Geißelung Christi dar, und ist noch ziemlich gut erhalten. Noch bewegter ist die Composition von der Bekehrung Pauli bei den Conventualen zu Vercelli, und streift Gaudenzio darin an M. Angelo.

eifer mit Tizian, [156]) übertraf indeß, wie sehr er sich dabei anstrengte, doch die anderen Meister, welche an jenem Ort Werke ausgeführt haben, nicht. [157])

Bernardino Luini.

Bernardino del Lupino, [158]) von dem früher schon Einiges gesagt ist, malte in Mailand nahe bei San Sepolcro das Haus des Signor Gian Francesco Rabbia, nämlich die Façade, Loggien, Säle und Zimmer; und zwar die Verwandlungen des Ovid und andere Fabeln in schönen zart ausgeführten Gestalten. In dem Monastero Maggiore [159])

---

156) Das von Gaudenzio für diesen Ort gemalte Bild, welches den heil. Paulus im Zustande der Beschauung und im Hintergrunde dessen Bekehrung darstellt, ward im J. 1543 ausgeführt und befindet sich jetzt, nebst der Dornen-Krönung von Tizian, in dem k. Museum zu Paris.

157) Es braucht kaum gesagt zu werden, daß diese flüchtige Bemerkung über Gaudenzio's Arbeiten durchaus in keinem Verhältniß zu seinem Werthe stehe. Denn wenn wir ihn auch nicht mit Lomazzo unter die sieben ersten Maler der Welt rechnen, so sind doch seine Werke Zeugniß genug für einen Künstler von eigenthümlicher Anschauungsweise, tüchtigem Studium, ungewöhnlicher Kraft des Ausdrucks, überraschend schöner Farbe und Harmonie, wenigstens hie und da — und nur ebenso hie und da etwas seltsam im Geschmack. Allein seine h. Katharina in der Brera zu Mailand wird überall zu den Werken ersten Ranges gezählt werden müssen. Vgl. über ihn Gaud. Bordiga Notizie intorno alle opere di G. Ferrari pitt. e plast. Mil. 1821.

158) Oder Bernardino Luino, wie III, 1. p. 358 Anm. 16 bemerkt worden, wo Vasari im Leben des Lorenzetto auf diesen „Lupino" zu reden kommt. Passavant a. a. O. p. 296 setzt sein Geburtsjahr muthmaßlich um 1470. Die im Hause Rabbia gemalten Bilder sind bei Gelegenheit der im letztverflossenen Jahrhundert vorgenommenen Restauration desselben ausgesägt worden und befinden sich jetzt im Hause Silva zu Mailand.

159) Das Monastero maggiore ist säcularisirt; allein die dazu gehörende sogenannte S. Mauritiuskirche ist mit vielen Gemälden des Luino noch vorhanden. Die Leichtigkeit, mit welcher Vasari über Luino und seine Werke hingeht, beweist, daß er nichts davon gesehen und einen sehr wenig unterrichteten Berichterstatter gehabt. In unsern Tagen hat dieser edle, gefühlvolle und mit hohem Schönheitssinn begabte Künstler längst die volle Anerkennung gefunden, ja sogar eine

verzierte er die ganze Hauptwand des Altars mit verschiedenartigen Bildern, malte in einer Capelle Christus an der Säule, und vollendete eine Menge anderer Werke, die alle vortrefflich sind. Dieß aber sey das Ende der Erzählungen von verschiedenen lombardischen Künstlern.

---

Würdigung über Verdienst, indem mehrere seiner Werke (wie Christus und die Schriftgelehrten in der National-Galerie zu London, Eitelkeit und Bescheidenheit im Pal. Sciarra Colonna zu Rom, die Tochter des Herodias mit des Täufers Kopf in der Tribune der Uffizien zu Florenz ꝛc.) für Arbeiten Leonardo's gehalten werden. Außer den sehr schönen Fresco- und Oelgemälden seiner Hand in der Brera zu Mailand und den hier von Vasari genannten Werken werden zu gerechter Würdigung seiner Verdienste noch vornehmlich führen: die Fresken im Palast des Duca Litta zu Mailand, die Dornenkrönung in der Ambrosiana, die Gemälde im Dom zu Como, die Passion in S. Francesco degli Angeli zu Lugano v. J. 1529 und das Leben der Maria in der Kirche zu Saronno.

Uebrigens empfehlen wir nochmals Passavants Beiträge zur Kenntniß der lombardischen Malerschulen im Kunstblatt a. a. O., wodurch viele Lücken in der Darstellung Vasari's ausgefüllt werden.

